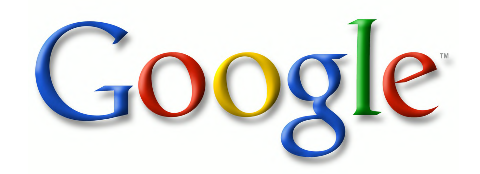
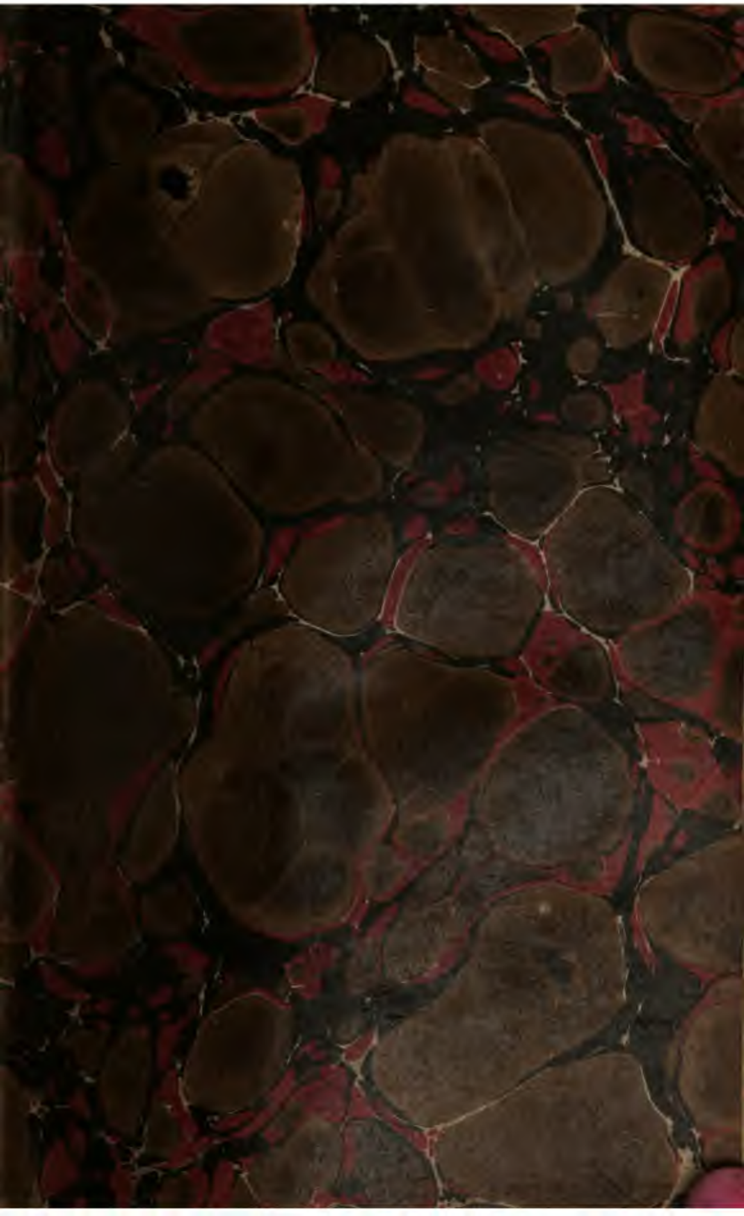

Google


HARVARD
DIVINITY
SCHOOL
Andover-Harvard
Theological Library





Srinvă Rudeloop
1864

Mecklenburgisches Kirchen-Gesang-Buch.



Mit Herzogl. gnädigsten Special-Privilegio.

Schwerin,
zu finden bey Johann Carl Ebert,
Hof-Buchbinder.
1780.



Vorrede des Herzoglichen Consistorii zu Rostock.

Gnade und Friede von Gott und dem Vater unsers Herrn Jesu Christi.

Die evangelische Kirche rechnet unter die grossen Vorzüge, mit welchen sie von Gott begnadiget worden, billig auch den reichen Schatz von erbaulichen Liedern, zu welchen gleich beym Anfang der gesegneten Reformation der sel. Lutherus und seine rechtschaffene Gehülfen und Freunde den Grund geleget haben, der aber von Zeit zu Zeit durch geistreiche Männer dergestalt vermehret worden, daß die Wahl beynahe schwer fällt, welche Gesänge außer den ältesten Liedern unserer Kirchen, man aus der großen Menge der übrigen noch und nach, sonderlich in den neuern Zeiten hinzugekommenen erbaulichen Aufsätze vor andern aussuchen und in einem Handbuche der christlichen Gemeinde, zum öffentlichen und Privat-Gottesdienst in die Hände geben soll. Wenn aber die geistlichen Lieder einen gesegneten Zweck wirklich erreichen sollen; so muß dabey eine gedoppelte Bedingung zum voraus gesetzet werden: deren eine von der Beschaffenheit solcher Lieder selbst abhänget, die andere aber von dem Betragen dessen,

sen, der sich ihrer bedienet. Der Geist Gottes selbst giebt uns hierinn die genaueste Vorschrift, und erkläret beyde Bedingungen auf eine sehr nachdrückliche Weise, Coloss. 3. v. 16. Vergl. Ephes. 5. v, 19. Wir können uns hier nicht in eine ausführliche Erklärung dieser Schriftstellen einlassen: sondern wir wollen nur den Sinn des Apostels, den nach unserm Bedünken ein jeder, sonderlich der die Grundsprache verstehet, leicht darinn finden kann, kürzlich und auf eine jedermann faßliche Weise ausdrücken.

Die erste Bedingung stehet in der ersten Hälfte der Stelle an die Colosser, und sie kömmt kurz darauf an, daß die Gesänge, deren Gebrauch einen wahren Segen in Absicht auf das Christenthum schaffen sollen, ihrem Inhalt nach aus dem Worte Gottes genommen, und demselben vollkommen gemäß, und folglich nach ihrer ganzen Einrichtung zur wahren Erbauung bequem seyn müssen.

Die andere Bedingung, die zum voraus gesetzet wird, und die von dem Verhalten desjenigen abhänget, der sich solcher Lieder bedienet, sehen wir theils aus der letzten Hälfte der Stelle an die Colosser, theils aus der Verbindung solcher Worte mit der vorhergehenden Rede. Wir können alles zusammen kürzlich folgendergestalt umschreiben: „Das Singen der Christen muß geschehen in sanfter und „gesamleter Stille des Herzens, mit Aufmerksamkeit und „Gegenwart der Gedanken, und in Ehrfurcht vor den Au„gen des majestätischen Gottes. Der Endzweck aber „muß seyn, daß das Absingen eines geistlichen Liedes ein „Mittel werden möge, zur Hervorbringung, Erhaltung und „Bevestigung des göttlichen Friedens, oder der gesegneten „Stille der Seelen, da das Herz in dem Glauben des Soh„nes Gottes sich der Gnade des versöhnten Vaters im Him„mel versichert hält, an seiner Herrlichkeit sich weidet, in „seiner Liebe und Vorsorge ruhet, einen ewigen Ueberfluß „des Heils und der Seligkeit aus seinen Händen in stiller

„Hoffnung entgegen siehet, und dadurch die wütenden Af-
„fekten, die den natürlichen Menschen als ein ungestümes
„Meer herum treiben, besieget, und unter die Füsse bringt.
„Denn gleich wie dieses der große Zweck des ganzen Chri-
„stenlebens ist; also muß zur Erreichung desselben, die be-
„ständige Beschäftigung mit dem Worte Christi insge-
„mein, und der rechte Gebrauch geistlicher Lieder insbeson-
„dere, von denen Christen als ein Mittel gehörig angewen-
„det werden.“ Nehmen wir die gleichlautende Stelle,
Ephes. 5, 19. mit hinzu, so wird alles noch deutlicher. Der
Apostel verbindet die Vermahnung zum Singen geistli-
cher Lieder, im vorhergehenden mit der Warnung vor der
Völlerey. Diesem Laster, welches Christen nicht anstehet,
setzet er entgegen: sondern werdet voll Geistes. Es ist
offenbar, daß die Gnadenwirkungen des heiligen Geistes,
und die sanften Regungen, die er dem Herzen einflößet, hier
verstanden werden; und daß die Christen hievon ein reiches
Maaß in ihrer Seele empfinden mögen, dazu schreibet er
ihnen den Gebrauch der geistlichen Lieder, als ein Mittel
vor, und unterrichtet uns also, in was für einer Gesinnung
und Absicht derjenige stehen müsse, der solche Lieder recht
gebrauchen wolle. In dem folgenden 20sten Vers aber,
verbindet er mit solchem Singen, eben so, wie in der Stelle
an die Colosser, die Regungen der Danksagung gegen
Gott durch Jesum Christum, und will also die geistlichen
Lieder zur Belebung des Herzens in solchen Regungen ge-
braucht wissen. Der Apostel setzt demnach außer dem-
jenigen, was kurz vorher gesagt worden, von Seiten dessen,
der mit Nutzen singen will, noch weiter als eine nothwendi-
ge Bedingung zum voraus, daß die Geschäfte auf eine sol-
che Art, und in solcher Absicht u. Fassung des Herzens müsse
verrichtet werden, daß der Geist Gottes Raum bekom-
me, vermittelst der auf eine angenehme Weise in die
Sinne fallende göttlichen Wahrheiten seinen sanf-

ren Einfluß der Seele mitzutheilen, und die göttlichen Triebe der Demuth und Beugung vor Gott, des Glaubens und Vertrauens zu Gott, der Verherrlichung Gottes und JEsu Christi, der Dankbarkeit, der Liebe gegen Gott und Menschen, und aller übrigen christlichen Tugenden in dem Herzen rege zu machen. Gesegnet ist derjenige, der schon zum voraus in einer solchen Sammlung und Fassung des Herzens, und in der angezeigten Absicht, die geistlichen Lieder zur Hand nimmt: niemalen wird es ihm an Regungen des Geistes fehlen, die sich aus einem erbaulichen Liede seiner Seelen eindrücken. Jedoch auch derjenige hat Nutzen und Segen von seinem Singen, der wenigstens unter dem Gesang selbst, durch das Angenehme der Poesie und der Tonkunst einigermaßen zu sich selbst kommt, auf die Sache, die er singet, seine Gedanken zu richten, und auf den Eindruck, den sie in seinem Herzen macht, Achtung zu geben, und die Spuren und Fußstapfen der nahen Gnadengegenwart des Geistes Gottes zu bemerken, und im Gedächtniß zu behalten. Es kömmt alsdann nur darauf an, daß er solche Eindrücke der göttlichen Gnade unter fortgesetztem Gebet in sich recht zur Kraft kommen lasse, und dem Geiste Gottes zur Ausrichtung seiner Gnadenwerke, das Herz ohne muthwillige Widerstrebung oder Zerstreuung völlig überlasse. Wer aber mit einem eben so zerstreueten und unempfindlichen Herzen sein Singen schließet, als er es angefangen, der machet sich eines sträflichen Misbrauchs des göttlichen Namens und Wortes schuldig, und sein Singen ist kein wahrer Gottesdienst, sondern eine Sache, die ihm schwere Verantwortung bringt.

Seine Herzogl. Durchlaucht, unser gnädigst regierender Landesherr, haben, nachdem die vorigen Auflagen des Mecklenburgischen Gesangbuches vergriffen gewesen, diese gegenwärtige neue anzuordnen, gnädigst geruhet.

Was Seine Durchlaucht, als ein christlicher und für die möglichste Beförderung der Erbauung in Höchstderoselben Landen besorgter Landesherr hiebey haben veranstalten können, betrifft die erste Bedingung, die zum voraus gesetzt wird, wenn die geistlichen Lieder den gehörigen Segen haben sollen, und die auf die innere Beschaffenheit solcher Lieder selbst ankömmt. Wir haben sie oben aus den Worten des Apostels kürzlich vorstellig gemacht; und Se. Herzogl. Durchl. sind auf nichts so sehr bedacht gewesen, als den Einwohnern und christlichen Gemeinden in Dero Fürstenthümern und Landen eine Sammlung von solchen Liedern in die Hände zu geben, die dem reinen Worte Gottes gemäß, und zur wahren Erbauung bequem seyn möchten. Zu dem Ende haben Höchstdieselben, wie der Augenschein zeiget, nicht nur die vorigen allgemeine Einrichtungen und Rubriken des bisherigen Mecklenburgischen Gesangbuchs, und eben dieselbe fortlaufende Zahl der Lieder beybehalten lassen, damit die vorigen Auflagen durch die gegenwärtige neue nicht unbrauchbar gemacht werden möchten: sondern es sind auch die erbaulichen Gesänge unserer alten geistreichen Gottesgelahrten sorgfältig mit eingerücket worden. Und obgleich anstatt einiger, in den vorigen Auflagen sich gefundener Lieder, andere aus dem großen Schatze der neueren Gesänge sind gesetzet worden, die zur Erbauung bequemer geschienen haben; so hat man doch dabey alle Aufmerksamkeit dahin gerichtet, keine andere Lieder zu wählen, als die größtentheils bereits unter öffentlicher Auctorität evangelischer Reichsstände, und Consistorien, oder auch auswärtiger evangelischer Monarchen, öffentlich gedruckt, und zum allgemeinen Gebrauch der evangelischen Kirche sind bestimmet worden, auch überhaupt nach dem ganzen Zusammenhang des Vortrags einen bequemen und der evangelischen Lauterkeit gemäßen Verstand und Erklärung haben. Die theologische Facultät

cultät zu Bützow, welcher dieses Gesangbuch zur Censur gnädigst übergeben worden, hat die Sache nicht anders, als eben itzt gesaget worden, befunden, außer nur, daß sie an der Versetzung einiger alten Lieder aus ihren sonst gewöhnlichen Rubriken keinen Antheil genommen. Weil aber solches ganz und gar was willkührliches ist; so kann es in die untadelhafte und nützliche Einrichtung des Gesangbuchs, nach seinem Inhalt, keinen Einfluß haben. Man kann also versichert seyn, daß die in dieser neuen Auflage enthaltenen Lieder alle diejenigen Eigenschaften haben, die der Apostel oben von erbaulichen geistlichen Gesängen gefordert hat; und man wird nichts mit Grund dagegen einwenden können, wo man nicht einige nach der acromatischen Schärfe nicht so genau abgemessene Ausdrücke der gebundenen Schreibart, welche etwan hie und da vorkommen möchten, zum Vorwand einer unnöthigen Critik gebrauchen wollte. Ein solcher aber würde um so viel mehr eine unlautere Absicht verrathen, als, wenn man auf die Weise verfahren wollte, auch die ältesten und bisher unverdächtigsten Lieder unserer Kirchen könnten verdächtig gemacht, und mit allerley Beschuldigungen belästiget werden. Unsere Gottesgelahrten haben es daher zu einem allgemeinen Grundsatz gemacht, daß es unerlaubt sey, ein Lied, welches sonst nach seinem Zusammenhang eine gute und bequeme Auslegung leidet, um einiger nicht so genau abgemessener Ausdrücke willen, auf einem irrigen Verstand zu ziehen; woferne die Absicht des Verfassers, und sonderlich desjenigen, der die Direction der Kirchensachen hat, und es einer Gemeine zum Gebrauch vorlegt, unwidersprechlich bekannt ist, daß er es nicht anders verstanden und ausgeleget wissen wolle, als es den Grundsätzen der Kirche gemäß ist. Se. Herzogl. Durchlaucht haben uns zu solchem Zweck gnädigst aufgegeben, diese Höchst-Deroselben ohnehin ungezweifelte Gesinnung zum Ue-

berfluß

derfluß in dieser Vorrede öffentlich anzuzeigen, daß Höchst Sie kein Lied, und keinen Ausdruck desselben, anders wollen verstanden und angenommen wissen, als in so fern derselbe dem geoffenbarten Worte Gottes und reinen Evangelio, welches in der heiligen Schrift enthalten, durch den seligen Lutherum geprediget, und in den symbolischen Büchern unserer evangelischen Kirchen verfasset ist gemäß kann erkläret werden.

Es ist nunmehro nichts übrig, als daß die evangelischen Einwohner dieser Herzoglich-Mecklenburgischen Fürstenthümer und Lande, die sich dieses Gesangbuchs bedienen werden, auch an ihrer Seite die oben vorgetragenen Vorschriften des Apostels, von dem gesegneten Gebrauch geistlicher-Lieder sorgfältig und in der Furcht Gottes beobachten. Dieß aber ist eine Sache, die durch keine menschliche Veranstaltungen kann bewerkstelliget werden, sondern die auf eines jeden Gewissen und Verantwortung vor Gott ankommt. Wir an unserm Theil wünschen einem jeden dazu die Gnade und den Beystand Gottes und seines Geistes, damit dieses Gesangbuch unter uns reiche Früchte der Erbauung zum Preis des Namens Gottes und zum Heil vieler Seelen tragen möge. Geschrieben zu Rostock, im Herzoglichen Consistorio, den 22sten Nov, 1764.



Morgen-Lieder.

1. Mel. Herzlich thut mich verl.

Auf! auf mein geist, zu loben, Auf, auf, und werd erhitzt! Bedenke, wie von oben Der höchste ich beschützt. Hätt er dir nicht e wache Der engel zugeschickt, So hätte dich der drache Im efen schlaf erstickt.

2. Dir, dir, und deiner güte, Dir, dir, mein Gott! allein, Dir, dir soll mein gemüthe Von herzen dankbar seyn: Denn u hast mir mein leben Noch bis aher verlängt, Und täglich auch arneben, Viel wohlthat eingeshenkt.

3. Du, Herr der himmels lten! Wie soll ich nach gebühr, Sie soll ich dir vergelten, Was gethan an mir? Ich bin zwar geringe, Doch nimm dieß oer hin, Nimm hin, was ich dir inge, Den dir ergebnen sinn.

4. Nur weg mit horn und ucen! Ich opfre herz und brust! n kindliches vertrauen, Das s ist deine lust: Das, das laß dir gefallen, Wie schlecht es immer scheint: So ist dennoch für allen Dieß opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die sünde, Die ich bisher verübt, Und die ich itzt befinde, Wie sie mein herz betrübt; Verzeihe mir und dämpfe, All üppige begier, Mit der ich täglich kämpfe: O Herr, verzeihe mir.

6. Send auch auf meinen wegen Mir deinen engel zu, Und sprich du selbst den segen Zu allem, was ich thu: Herr, sende du mir kräfte Von deiner himmelshöh, Auf daß all mein geschäfte Gewünscht von statten geh.

7. Gib mir vor allen dingen Getrosten muth und geist, Dieß freudig zu vollbringen, Was mein beruf mich heißt. Laß mich in guten tagen Nicht übermüthig seyn, Und laß mich auch nicht zagen, Dringt gleich ein kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem stande Ich thu, was dir gefällt, Auch laß mich nicht in schande

Gerathen vor der welt: Richt, Herr, mein ganzes leben Nach deinem willen ein: Laß auch mein haus darneben Von dir gesegnet seyn.

9. Gieb, daß im kreuz und glücke Ich stets so leben mag, Daß ich all augenblicke Denk an den letzten tag: Und wenn der wird anbrechen, So gib, daß ich erfreut Von herzen könne sprechen: Herr, komm, ich bin bereit!

2. In bekannter Melodey.

Aus meines herzens grunde Sag' ich dir lob und dank In dieser morgenstunde, Dazu mein lebenlang, O Gott! in deinem thron, Dir zu lob, preis und ehren, Durch Christum unsern Herren, Dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus genaden In der vergangnen nacht Vor g'fahr und allem schaden Behütet und bewacht: Ich bitt demüthiglich, Wollst mir mein sünd' vergeben, Womit in diesem leben Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten Mich gnädig diesen tag Vors teufels list und wüten Vor sünden und vor schmach, Vor feur- und wassersnoth, Vor armuth und vor schanden, Vor ketten und vor banden, Vor bösem schnellen tod.

4. Mein' seel', mein leib, mein leben, Gut, ehr' und was ich hin, Sey dir ganz hingegeben; Nimm alles gnädig hin, Als dein geschenk und gab, Mein' obern, blutsverwandten, Auch freunde und bekannten, Und alles, was ich hab'.

5. Dein' engel laß auch bleiben, Und weichen nicht von mir, Den satan zu vertreiben, Auf daß der bös' feind hier In diesem jammerthal, Sein' tück' an mir nicht übe, Leib und seel' nicht betrübe, Und bring' mich nicht zu fall.

6. Gott will ich lassen rathen, Denn er all' ding vermag. Er segne meine thaten, Mein fürnehmen und sach; Denn ich ihm heimgestellt Mein'n leib, mein' seel', mein leben, Und was er mir sonst geben; Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich amen! Und zweifle nicht daran, Gott wird es allzusammen Ihm wohlgefallen lahn, Und streck nun aus mein' hand, Greif an das werk mit freuden, Dazu mich Gott beschieden In mein'm beruf und stand.

Joh. Matthesius.

3. Mel. O Gott, du frommer.
Oder: O Jesu, meine.

Ach, Jesu! dessen treu Im himmel und auf erden Durch keines menschen mund Kann gnug gepriesen werden! Ich danke dir, daß du Ein wahrer mensch gebohrn, Hast von mir abgewandt, Daß ich nicht bin verlohrn.

2. Vor-

2. Vornehmlich wird in mir All' herzensangst gestillet, Wenn mich dein süßer nam' Mit seinem trost erfüllet; Kein trost so lieblich ist, Als den mir giebt dein nam. Der süße Jesusnam: Der fürst aus Davidsstamm.

3. O Jesu! höchster schatz, Du kannst mir freude bringen: Es mag nichts lieblichers, Als Jesusnam' erklingen. Ich kann nicht traurig seyn, Weil Jesus heißt so viel, Als heiland oder held, Der selig machen will.

4. Wenn mit anfechtung sich Bey mir will satan regen, So ist mir Jesu nam' Zum trost, fried, schutz und segen, Zur weisheit und arzney In aller angst und noth, Daß ich nicht fürchten darf Den teufel und den tod.

5. Daß ich ein zornkind bin, Das macht die schnöde sünde: Dein Jesusnam' macht mich Zu einem gnadenkinde: Er nimmt von mir hinweg Die schuld und missethat: Bringt mir die seligkeit Und seines vaters gnad'.

6. Ey nun so heilge mich, Der ich bin ganz befleckt, Der heilge Jesusnam, Der alle sünd bedecket; Er kehre ab den fluch, Den segen zu mir wend, Sey meine stärk' dadurch Sich alle schwachheit end'.

7. Er sey mein licht, das mich In finsterniß erleuchte, Er sey des himmelsthau, Der mich in hitz anfeuchte, Er sey mein schirm und schild, Mein schatten, schloß und hut, Mein reichthum, ehr und ruhm, Er sey mein höchstes gut.

8. Er sey mein himmelsweg, Die wahrheit und das leben, Und wolle mir zuletzt Auch dieses gnädig geben: Daß ich alsdann in ihm Dieß leben schließe wohl, Wenn meine sterbenszeit Und stunde kommen soll.

9. Immittelst helf' er mir, So lang ich hier noch wandle, Daß ich in meinem thun Treu und aufrichtig handle Er steh mir allzeit bey Mit seines Geistes gab Wenn ich in meinem amt Was zu verrichten hab'.

10. Jesu! in deinem nam'n Bin ich heut aufgestanden, In ihm vollbring' ich heut, Was mir kömmt unter handen; In deinem namen ist Der anfang schon gemacht, Das mittel und der schluß Wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb' ich, und in dir, In dir will ich auch sterben, Herr sterben will ich dir, In dir will ich ererben Das ewge himmelreich, Das du erworben mir. Von dir verklärt will ich Dir dienen für und für.

Joh. Herrmann.

4. Mel. Christus der uns selig.

Christe, wahres seelenlicht, Deiner christen sonne, O du klares angesicht, Der betrübten wonne, Deiner güte lieblichkeit Ist neu alle morgen: In dir bin ich recht erfreut, Darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom sünden=schlaf, Der du bist das leben; Neues leben in mir schaff: Denn, hast du gegeben Dieser welt das sonnenlicht, Welches all' erfreuet; Wirst du mich ja lassen nicht Täglich unverneuet.

3. Ohne licht sieht man kein licht; Ohne Gottesleuchten Sieht kein mensche Christum nicht, Der uns muß befeuchten Mit dem hellen himmelsthau Seiner süßen lehre. Drum, Herr Christe! auf mich schau', Und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine güt', Freundlich mich anblicke, Daß mein innerstes gemüth In dir sich erquicke, Und die süße himmelslust Mit begierde schmecke; Sonsten sey mir nichts bewußt, So da freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir seyn Hoffart, augenweyde, Fleischeslust und allen schein, Jesu, mir verleide, Damit sich die welt ergötzt Zu ihr'm selbstverderben; Denn was sie fürs beste schätzt, Machet ewig sterben.

6. Nun, so bleibe stets mein licht, Jesu, meine freude! Bis der frohe tag anbricht, Da nach allem leide Ich in weißer kleiderpracht Werde freudig springen, Und, daß Gott es wohl gemacht, Ohn aufhören singen.

5. Mel. Wir singen dir, Imm.

Der tag bricht an und zeiget sich, O meine seele! geh in dich, Wie du geschlafen diese nacht, Ob du auch oft an Gott gedacht, Wenn du erwacht.

2. Dein Gott sieht ins verborgne hin, Prüft auch im schlafen herz und sinn. Er eifert, wenn du nicht zuerst Ihm, wenn du aus dem schlaf auffährst, Den dienst gewährst.

3. Drum walts Gott Vater, der im Geist Durch Christum mich stets bitten heißt: Dir will ich opfer bringen, eh' Ich zum beruf und arbeit geh', Wenn ich aufsteh'.

4. Was soll ich aber opfern dir? Ist doch schon alles dein an mir: Ja eben das ist mein gewinn, Wenn all's ich, wie ich schuldig bin, Dir gebe hin.

5. Ich gebe dir die seele hin, Ach richte dein reich auf darin, Daß sie mit tugend ausgesteckt, Der glaub in gottesfurcht erweckt, Bleibt unbefleckt.

6. Ich geb und opfre dir mein herz, Ach nimms und zieh's in lieb aufwärts, Daß ich mich stets im geist erheb', An dem, was irdisch ist, nicht kleb', Nach Gott nur streb'.

7. Ich opfre dir nun meinen will'n, Laß mich auch deinen will'n erfüll'n, Daß in geduld ohn' unterlaß Ich gutes thu', das böse haß', Und sünden laß'.

8. Sinn und verstand, und was ich denk', Ich dir zum morgenopfer schenk': Hilf, daß kein böser anschlag mir Einkomm', und was im sinn ich führ', Gefalle dir.

9. Ich

9. Ich opfre dir die zung' und hand, Und mache mit dir diesen bund, Daß heute diesen tag und fort Von mir kein fluch und falsches wort Nicht werd' gehört.

10. Die werke, was ich laß und thu', Befehl' ich dir; regier' sie du, Daß sie zu deiner ehr' allein, Denn auch dem nächsten insgemein, Gewidmet seyn.

11. Daß ich dir ganz geopfert, auf Heut und den ganzen lebenslauf, Des fleisches sündliche begier Verleugne, ganz absterbe mir, Und lebe dir.

12. Sey du stets bey mir und in mir, Mit deinem heilgen Geist mich führ'; Durch deiner lieben engel-schaar Vor allem schaden und gefahr Mich heut bewahr.

13. Verleih' der nahrung und gewerb', Gedeyen, segen, ohn verderb, Daß alles dir zu lob' und dank, Was ich in dem beruf anfang', Gut end' erlang'.

14. Auf daß ich ehrbar und in ruh' Mein leben möge bringen zu; Die lebens-nothdurft mir bescher', Daß armuth nicht mein herz beschwer', Mich ehrlich nähr'.

15. Erhalt auch unser vaterland In guter ruh' und friedenstand; Wend ab aufruhr, brand, krieg und streit, Pest, hunger, kummer, theure zeit, Und ander leid.

16. Der obrigkeit gieb stärk' und witz, Daß sie dein' arme kirche schütz. Die dich und uns verfolgen, Herr, Durch deinen starken arm bekehr Und ihnen wehr.

17. Erlöse, wer unschuldig itzt Um deinet will'n gefangen sitz't! Beschütze, die falsch sind verklagt, Tröst' alle, die geängst't, geplagt Sind und verjagt.

18. Den armen gib ihr kleid und brodt; Die kranken, und wer leidet noth, Mit deinem trost beselige; Die wittwen, waisen, fremdlinge Vertheidige.

19. In summa: was dir lieb und gut, Gieb uns an seele, leib und gut; Wie du willt, sey dirs heimgestellt: Nur nimm uns selig von der welt, Wenn dirs gefällt.

D. Olear.

6. Mel. Es ist gewißlich an der.

Erhebe dich, o meine seel', Die finsterniß vergehet: Der Herr erscheint in Israel, Sein licht am himmel stehet; Erhebe dich aus deinem schlaf, Daß er was gutes in dir schaff', Indem er dich erleuchtet.

2. Im licht muß alles rege seyn, Und sich zur arbeit wenden; Im licht singt früh das vögelein, Im licht will es vollenden: So soll der mensch in Gottes licht Aufheben billig sein gesicht Zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unser arbeit gehn, Den Herren zu erheben;

Laßt uns, indem wir auferstehn Beweisen, daß wir leben: Laßt uns in diesem gnadenschein Nicht eine stunde müssig seyn. Gott ists, der uns erleuchtet.

4. Ein tag geht nach dem andern fort, Und unser werk bleibt liegen: Ach, hilf uns, Herr, du treuster hort! Daß wir uns nicht betriegen; Gieb, daß wir greifen an das werk. Gieb gnade, segen, kraft und stärk Im licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigst, was zu verrichten sey Auf unsern glaubenswegen: So hilf uns nun, und steh' uns bey, Verleihe deinen segen, Daß das geschäft von deiner hand Vollführet werd' in alle land', Wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr! mach uns bereit Zu dem, was dir gefällig, Daß ich recht brauch' die gnadenzeit. So flehen auch einhellig Die kinder, die im geist gebohr'n, Und die sich fürchten vor dem zorn, Nachdem du sie erleuchtet.

7. Das licht des glaubens sey in mir Ein licht der kraft und stärke; Es sey die demuth meine zier; Die lieb', das werk der werke. Die weisheit fließt in diesem grund, Und öffnet beydes, herz und mund, Dieweil die seel' erleuchtet.

8. Herr, bleib bey mir, du ewges licht, Daß ich stets gehe richtig; Erfreu mich durch dein angesicht; Mach mich zum guten tüchtig, Bis ich erreich' die gold'ne stadt Die deine hand gegründet hat, Und ewiglich erleuchtet.

7. Mel. Freu' dich sehr, o meine.

Freu' dich sehr, o meine seele! Herz und geist erhebe sich, Und des Herren lob erzähle, Daß er dich so väterlich Diese ganze nacht beschützt, Daß dich satan nicht beschmitzt: Auch vor leid und vor betrüben Du so wohl bewahrt geblieben.

2. Was für dank soll ich dir geben, Vater der barmherzigkeit? Daß du für mein armes leben Sorgest heut und allezeit, Daß mich deiner engelwacht Auch die abgewichne nacht, Hat beschützet, daß die sonne Ich erblickt mit freud' und wonne.

3. Nun, ach höchster! deine gnade Sey auch diesen tag mit mir, Daß kein leid, gefahr noch schade, Mich den ganzen tag berühr. Schütze mich durch deine hand: Mache fernerhin bekannt, Daß, die auf dich, Herr! vertrauen, Auf den rechten eckstein bauen.

4. Hab ich dich nicht recht geliebet, Und mit meiner missethat Dich, mein frommer Gott, betrübet: Was mein fleisch begangen hat, Leg in tiefster reu und leid, Ich hie in der gnadenzeit Vor dein angesicht, und flehe: Hilf mir, daß ich nicht vergehe.

5. Laß durch deine kraft mich werden Frömmer, und dein guter Geist leite mich auf dieser erden, Daß ich suche allermeist Zu gefallen dir, mein hort, Auch so leb' an allem ort, Daß, wenn ich einst komm zum sterben, Deine freude könne erben.

6. Was ich aber soll verrichten, Die gedanken, wort' und werk' All mein thun, beginnen, tichten, Also führe, daß ich merk' Deinen beystand in der noth, Wie im leben, so im tod. Laß mich nimmer irre gehen, Noch auf bösen wegen stehen.

7. Sey auch gnädig allen frommen, Schütze deiner heerde schaar. Und die dürftig zu dir kommen, Die in noth und in gefahr, Und die in des jammers pein Bey dir seufzend kommen ein, Laß erfahren deine güte; Und uns allesammt behüte.

8. Wittwen, kranken und den waisen, Die die welt und teufel plagt, Die zu land und wasser reisen, Sey dein schutz, Herr; unversagt: Stehe allen blöden bey, Und dein schirm bey allen sey, Die dich, lieber Vater! kennen, Und nach deinem Sohn sich nennen.

9. Laß mich allzeit seyn geflissen Vor dir und der ganzen welt Zu behalten gut gewissen; Und wenn dieß mein fleisch zerfällt, Und der tod sein erb' und recht Sucht an deinem armen knecht, Laß mich dann für meine sünden Trost in Jesu wunden finden.

D. J. Lassenius.

8. Mel. O ewigkeit du donner.

Gott! der du selber bist das licht, Deß güt und treue stirbet nicht, Dir sey itzt lob gesungen, Nachdem, durch deine große macht, Der helle tag die finstre nacht So kräftig hat verdrungen, Und deine gnad und wunderthat Mich, da ich schlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem schutz, O Vater, für des satans trutz Mit freuden aufferstehen, Damit ich diesen ganzen tag Dich ja zu meinem nutzen mag Im glauben fröhlich sehen; Vor allem sey du selber mir Das licht des lebens für und für.

3. Des glaubens licht in mir bewahr', Ach stärk' und mehr es immerdar, Erwecke treu' und liebe, Die hoffnung mach' in nöthen vest, Hilf, daß ich mich aufs allerbest' Auch in der demuth übe, Daß deine furcht stets vor mir steh Und ich auf guten wegen geh.

4. Herr, halte meinen gang gewiß, Treib' aus von mir die finsterniß, Und bosheit meines herzen; Behüte mich den ganzen tag Vor aberglauben, zorn und plag', Auch vor verbothnen scherzen. Bewahre mich vor stolzer pracht Und allem, was mich lüstern macht.

5. Gieb, daß ich dir gehorsam sey, Und mich vor zank und hader scheu', Auf daß der sonnenstralen Mich diesen tag nicht zornig sehn, Und nachmals traurig untergehn: Ach laß mich nicht bezahlen Dem nächsten seine bitterkeit Mit eifer, feindschaft, grimm und neid.

6. Vor unzucht, und vor böser lust, Vor kargheit und des geizes wust Behüte mich in gnaden. Gieb, daß die falschheit dieser zeit, Zusammt der ungerechtigkeit, Mein herz ja nicht beladen. Ach, daß dein heilig angesicht Doch solche sünd' erblicke nicht!

7. O treuer Gott, erweck in mir Nur einen hunger stets nach dir, Daß mich die welt verliehre: Ja lehre mich, du starker held, Zu thun allein, was dir gefällt; Dein guter Geist mich führe, Damit ich außer bösem wahn, Recht wandeln mög auf ebner bahn.

8. Befehl auch deiner engelschaar, Daß sie mein leben vor gefahr Den ganzen tag beschützen, Und auf den händen tragen mich, Daß nicht der satan grausamlich Mich könn' allhier beschmitzen; So werd' ich gegen löwen stehn, Und unverzagt auf drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater, hin Mein herz, gedanken, muth und sinn, Hilf, daß ich dir vertraue. Behüt' auch, du getreuster hort, Mein tichten, reden, werk und wort, Damit ich stetig schaue, Mein Gott, auf deines namens ehr', Auch meines nächsten nutz vermehr.

10. Herr Jesu Christe! laß allein Mich armen ein gefäße seyn Und werkzeug deiner gnaden! Richt all mein thun, beruf und stand; Halt über mir dein' hülf und hand, So kann mir niemand schaden: Auch wollest du ganz gnädiglich, Vor dem verleumder schützen mich.

11. Mein herz und mund ich dir befehl, Herr Jesu, meinen leib und seel', Auch ehr und gut daneben. Wenn ich nun sitze, geh und steh, Alsdenn so schaffe, daß ich seh, Herr, über mir dich schweben: Gieb ja, daß deine gnadenhand Sey nimmer von mir abgewandt.

12. Vor bösen pfeilen, die bey tag Auf erden bringen große plag', Auch vor des todes seuche, Vor pestilenz behüte mich, Damit sie nicht so grausamlich Bey nachtzeit herum schleiche. Bewahr' auch uns vor kriegesnoth: Wend' einen bösen schnellen tod.

13. Gieb lieber Herr, zu jeder frist, So viel zum leben nöthig ist, Doch nur nach deinem willen. Wenn du die speis' und nahrung hie Mit gnaden segnest spat und früh, Kannst du mich reichlich füllen: Doch daß man deine milde gab' Auch nicht zum bösen misbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich gesetzt, Mein herz, o Vater! gieb zuletzt Auch mir ein seligs ende, Auf daß ich deinen jüngsten tag Mit großer freud erwarten mag, Drum streck ich aus die hände: Ach komm, Herr Jesu! komm mein ruhm, Und nimm mich in dein eigenthum.

Christlicher Segen.

15. Mein Gott und Vater! segne mich, Der Sohn erhalte gnädiglich, Was er mir hat gegeben. Der Geist erleuchte tag und nacht Sein antlitz über mich mit macht, Und schütze mir mein leben, Nur dieses wünsch ich für und für: Der friede Gottes sey mit mir.

Joh. Rist.

9. In bekannter Melodey.

Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn und heilger Geist! Der du tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns scheinen heißt, Dessen starke hand die welt, Und was drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen feindes list Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die nacht auch meiner sünden, Itzt mit dieser nacht vergehn: O Herr Jesu! laß mich finden Deine wunden offen stehn, Da alleine hülf und rath Ist für meine missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem morgen Geistlich auferstehen mag Und für meine seele sorgen, Daß wenn nun dein großer tag Uns erscheint, Und dein gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite Meinen gang nach deinem wort: Sey und bleibe du auch heute Mein beschirmer und mein hort. Nirgend, als von dir allein, Kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen leib und meine seele, Sammt den sinnen und verstand, Großer Gott! ich dir befehle Unter deine starke hand. Herr, mein schild, mein ehr und ruhm! Nimm mich auf dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir sende, Der des bösen feindes macht, List und anschläg von mir wende, Und mich halt in guter acht; Der auch endlich mich zur ruh, Trage nach dem himmel zu.

8. Höre, Gott! was ich begehre, Vater, Sohn und heilger Geist: Meiner bitte mir gewähre, Der du selbst mich bitten heißt: So will ich dich hier und dort Herzlich preisen fort und fort.

Heinrich Alberti.

Beym Anfang einer Wochen.

10. Mel. Erschienen ist der.

Gottlob! die woch heb ich itzt an, Gottlob, der mir viel guts gethan, Gottlob, für seine gü-

gūt' und treu, Die mir ist alle morgen neu. Halleluja!

2. Hilf, Gott, daß ich auch früh und spat Empfinde trost, rath, hülf und that. Laß all mein thun gesegnet seyn, Erhalt mein herz im glauben rein. Hallel.

3. Wend ab all trübsal, angst und noth, Behüt' vor bösem schnellen tod: Soll diese woch die letzte seyn, So laß mich selig schlafen ein. Hallel.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Sammt heilgen Geist in einem thron, Die ihm auch also sey bereit, Von nun an bis in ewigkeit. Hallel.

D. Joh. Olearius.

II. In eigener Melodey.

Ich dank' dir, Gott, Für all' wohlthat, Daß du auch mich So gnädiglich Die nacht behüt't, Durch deine güt', Und bitt' noch fort, O Gott, mein hort, Vor sünd' und g'fahr, Mich heut bewahr', Daß mir kein böses widerfahr'.

2. Ich befehl dir, Herr, Mein' seel' und ehr, Herz, sinn und muth, Mein leib und gut, Und all das mein', Der engel dein Hab' mich in acht, Daß nicht sünd' macht Der feind an mir, Nach sein'r begier, Noch mich in sünd' mit listen führ'.

3. Auch wollst du, Herr, Vergeben mir, Durch deine huld, Mein' sünd' und schuld. Ich hab' an dich Vergriffen mich, Unrecht gethan; O Herr! verschon Zu aller frist, Durch Jesum Christ, Der unser einger mittler ist.

J. Freder.

12. In bekannter Melodey

Ich dank' dir, lieber Herre, Daß du mich hast bewahrt In dieser nachtgefährde, Darinn ich lag so hart Mit finsterniß umpfangen, Darzu in großer noth, Daraus ich bin entgangen, Halfst du mir, Herre Gott.

2. Mit dank will ich dich loben, O du mein Gott und Herr Im himmel hoch dort oben, Den tag mir auch gewehr', Warum ich dich thu' bitten, Und auch dein will' mag seyn: Leit' mich in deinen sitten, Und brich den willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche Von deiner rechten bahn: Der feind mich nicht erschleiche, Damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein' güte, Das bitt ich fleißig dich, Vors teufels list und wüten, Damit er setzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe An dein'n Sohn Jesum Christ: Mein' sünd' mir auch verzeihe Allhie zu dieser frist: Du wirst mirs nicht versagen, Wie du verheißen hast, Daß er mein' sünd' thu tragen, Und lös' mich von der last.

5. Die hoffnung mir auch giebe, Die nicht verderben läßt: Dazu christliche liebe Zu dem, der mich verletzt; Daß ich ihm guts

erzeige

erzeige, Such' nicht darin das mein', Und leb' ihn als mein eigen, Nach all dem willen dein.

6. Dein wort laß mich bekennen Vor dieser argen welt, Auch mich dein'n diener nennen, Nicht fürchten g'walt noch geld, Das mich bald möcht ableiten Von deiner wahrheit klar, Woll'st mich auch nicht abscheiden Von der christlichen schaar.

7. Laß mich den tag vollenden Zu lob den namen dein, Daß mich nichts von dir wende, Ans end' beständig seyn. Behüt' mir leib und leben, Darzu die frücht' im land', Was du mir hast gegeben, Steht all's in deiner hand.

8. Herr Christ, dir lob ich sage Für deine wohlthat all, Die du mir all' mein' tage Erzeigt hast überall. Dein'n namen, Herr, ich preise, Der du allein bist gut: Mit deinem leib mich speise, Tränk mich mit deinem blut.

9. Dein ist allein die ehre, Dein ist allein der ruhm, Dein' güt' sich bey uns mehre, Dein segen zu uns komm, Daß wir in fried' einschlafen; Mit gnaden zu uns eil, Gieb uns des glaubens waffen Fürs teufels listige pfeil.

J. Kohlroß.

13. In bekannter Melodey.

Ich dank' dir schon durch deinen Sohn, O GOtt für deine güte, Daß du mich heint in dieser nacht So gnädig hast behütet:

2. In welcher nacht ich lag so hart Mit finsterniß umpfangen, Von meinen sünden geplaget ward, Die ich mein' tag' begangen.

3. Drum bitt ich dich aus herzensgrund, Du wollest mir vergeben All meine sünd', die ich begünt In meinem ganzen leben.

4. Und wollest mich auch diesen tag In deinem schutz erhalten, Daß mir der feind nicht schaden mag Mit listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem willen dein, Laß mich in sünd' nicht fallen, Auf daß dir mög' das leben mein Und all mein thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir leib und seel', Und all's in dein' hände. In meiner angst und ungefäll, Herr, mir dein' hülfe sende.

7. Auf daß der fürste dieser welt Kein' macht an mir nicht finde, Denn wo mich nicht dein' gnad' erhält Ist er mir viel zu geschwinde.

8. Ich hab' es all mein tag gehört, Menschen hülf sey verlohren, Drum steh mir bey, du treuer Gott, Zur hülf bist du erkohren.

9. Allein Gott in der höh sey preis, Sammt seinem eingen Sohne, In einigkeit des Heilgen Geists, Der herrscht ins himmelsthrone.

Mich. Prätorius.

14. Mel. Ach Gott und Herr.

Ich sag mit fleiß Dir lob und preis, Gott, in der morgenstunde, Dein treu gemüth Und große güt' Rühm' ich mit herz und munde.

2. Es soll der dank Mein lebenlang Aus meiner zung' erklingen, Und deine güt', Die mich behüt't, Mit lobe stets besingen.

3. Dank sey dir, Gott, Daß du zu spott Der feinde böse tücke Hast heut gemacht, In dieser nacht Zerrissen ihre stricke.

4. Du wollst so fort, O treuer hort, Mich diesen tag behüten Vor sünd und schaad; Und widerstand Thun meiner feinde wüten.

5. Ach laß mir heut, Aus gütigkeit, Welt, teufel, höll' nicht schaden, Aus lauter huld Vergieb die schuld, Damit ich bin beladen.

6. Weil Jesus Christ Gestorben ist Von wegen meiner sünden, Bin ich erlößt: Das glaub' ich vest, Drum werd ich gnade finden.

7. In deiner hut Mein haab und gut, Die seele, leib und leben, Auch will' und rath, Wort, werk und that, Sey dir, Herr, übergeben.

8. Der engel schutz Sey heut mein trutz, Wenn mir die feind' nachstellen. Wenn ich auf dich Verlasse mich, Kann mich kein unglück fällen.

9. Gieb täglich brodt, Und was sonst noth Ist meinem schwachen leben; Gieb kraft und stärk' Zu meinem werk, Das du mir untergeben.

10. Ich bin dein kind, Viel' mittel sind Bey dir, mich zu erhalten. Herr, wie du willt, Hierauf stets zielt Mein sinn, dich laß ich walten.

15. Mel. Gott des himmels.

Jesu güte hat kein ende, Sie ist alle morgen neu, Das beweisen Jesu hände, Die da schaffen, o der treu'! Daß ich leb', doch ich nicht hier, Sondern Christus lebt in mir.

2. Jesu hände, die da sorgen, Daß auf eine gute nacht Folget itzt ein guter morgen, Da man sieht wie Gottes macht Mich, die meinen, haab und gut Hat beschützt durch Jesu blut.

3. Jesu, dir sey dank gegeben Für die treue deiner hand, Für die gnade, für das leben Und was sie mir zugewandt. Ach, zieh von mir bis ins grab, Diese deine hand nicht ab!

4. Sie sinds ja, darein gegraben Steht mein nam' durch Jesu blut, Die mich selbst bereitet haben, Mich gekrönt mit himmelsgut; Ja, sie sinds, die bis anitzt Mich versorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen, Weil ich doch ihr eigen bin, Laß sie mich, mich sie nicht lassen,

lassen, Dieses ist und bleibt mein sinn: Satan dir entsage ich; Jesu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf in Jesus hände, Schließt mich in Gott's vaterherz, In das Jesusblut behende, In sein leiden, tod und schmerz, In des Höchsten trösters hand Schließt mich und die mir verwandt.

7. Ach mit segen ob mir waltet, Im gebete stärket mich, In dem glauben mich erhaltet, Und daß Gott gefalle ich, Macht mich Gottes Geistes voll, Leben, leiden, sterben wohl.

8. Macht mich los von meinen sünden; Laßt mich einen gnäd'gen Gott Und ein gut gewissen finden: Jagt weg schrecken, angst und noth: Steht mir bey, damit ja hier Nichts verdammlichs sey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen, Meine hülfe, was ich thu; Mein stab, wenn ich bin gefallen; Mein trost, wenn ich geh zur ruh' Meine freude, wenn ich wach': Mein arzt, wenn ich krank und schwach.

10. Seyd mein leben, weil ich lebe, Und verbleibet ja bey mir, Wenn ich meinen geist aufgebe, Den ich euch befehle hier; Macht ihn alles leides los, Und tragt ihn in Christi schooß.

11. Ich bin indeß voll vergnügen, Halt es für die größte freud', Daß in euch verschlossen liegen Ich, die meinen, land und leut; Ich leb' oder sterbe nu, Weis ich, daß ich in euch ruh.

16. Mel. Herzliebster Jesu was.
Oder: Wend ab deinen.

In dieser morgenstund' will ich dich loben, O Gott, mein Vater, in dem himmel oben: Was du für gnade mir stets thust beweisen, Will ich nun preisen!

2. Du hast ans tageslicht uns lassen kommen, Auch durch die tauf in dein reich aufgenommen, Und lässest mich in deinem Sohn entbinden Von schuld und sünden.

3. Du giebest mir den heilgen Geist darneben, Daß er mich lehr und führ in meinem leben, Damit ich lern auf dich alleine schauen, Und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret; Was ich bedurft, mir immer zu bescheret: Und wenn mich noth und unglück hat berühret, Bald draus geführet.

5. Itzt hast du auch durch deine engelschaaren Mich lassen heint in dieser nacht bewahren, Daß mich darinn kein unfall hat erschrecket, Noch aufgewecket.

6. O Herr, mit meinem munde und gemüthe Erzähl' und rühm' ich solche große güte, Die ich empfangen hab an allen enden, Von deinen händen.

7. Ich bitt', du wollest über mich fort walten, Und mich auch heute diesen tag erhalten, Daß satan nicht durch seine list und pfeile Mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib', wie zusteht frommen christen, Rein von der welt und ihren sündenlüsten, Daß ich auch meinen eignen bösen willen Nicht mög erfüllen.

9. Herr, laß in deinem schutz seyn eingeschlossen Leib, seele, freunde, kinder, hausgenossen, Und was ich sonst durch deine milde gabe Auf erden habe.

10. Die obrigkeit erhalt' bey gutem stande, Gib friede, glück und heil im ganzen lande; Behüt uns allerseits, o Herr, aus gnaden Für schand' und schaden.

11. Du wollest auch an diesem tag mich stärken Durch deine kraft in mein's berufes werken: Auf daß ich möge in denselben allen Dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus diesem leiden, Es sey heut oder morgen, werd' abscheiden, Daß ich auf Christi tod mag fröhlich sterben Den himmel erben.

13. So bin ich dann an leib und seel genesen, Und wohl auf dieser welt allhie gewesen; Dort habe ich das rechte kleinod funden, Hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne Und heilgem Geist, regierst in einem throne! Gieb, daß ich dessen, was ich itzt begehret, Ja werd gewähret.

17. M. Wend ab deinen zorn.

Lobet den Herren alle, die ihn ehren, Laßt uns mit freuden seinen namen singen, Und preis und dank zu seinem altar bringen. Lobet den Herren.

2. Der unser leben, das er uns gegeben, In dieser nacht so väterlich bedecket, Und aus dem schlaf so frölich auferwecket. Lobet den Herren.

3. Daß unsre sinnen, wir noch brauchen können, Und händ' und füße, zung' und lippen regen, Das haben wir zu danken seinem segen. Lobet den Herren.

4. Daß feuerflammen uns nicht allzusammen Mit unsern häusern unverseh'ns gefressen, Das macht, daß wir in seinem schooß gesessen. Lobet den Herren.

5. Daß dieb' und räuber unser gut und leiber Nicht angetast, und grausamlich verletzet, Dawider hat sein engel sich gesetzet. Lobet den Herren.

6. O treuer hüter, brunnen aller güter! Ach! laß doch ferner über unser leben Bey tag und nacht dein' huld und güte schweben. Lobet den Herren.

7. Gieb, daß wir heute, Herr! durch dein geleite Auf unsern wegen ungehindert gehen, Und überall in deiner gnade stehen. Lobet den Herren.

8. Treib unsern willen, dein wort zu erfüllen, Lehr uns verrichten heilige geschäffte, Und wo wir schwach sind, da gieb du uns kräfte. Lobet den Herren.

9. Richt unsere herzen, daß wir ja nicht scherzen Mit deinen

nen strafen, sondern fromm zu werden Vor deiner zukunft uns bemühn auf erden. Lobet den Herren.

10. Herr! du wirst kommen, Und all deine frommen, Die sich bekehren, gnädig dahin bringen, Daß alle engel ewig, ewig singen. Lobet den Herren. P. G.

18. Mel. Wer nur den lieben.

Mein frommer Gott, vom schlaf erwachet, Red' ich zu allererst mit dir. Du, du hast alles wohl gemachet In der verstrichnen nacht mit mir, Durch dein erbarmen steh ich auf, Und setze fort den lebenslauf.

2. O unerschaffne lebenssonne! Erleuchte mich mit deinem glanz, Mit friede, freude, heil und wonne, Hier ist mein herz, erfüll' es ganz, Geh auf in deiner schönen pracht, Vertreibe meiner sünden nacht.

3. Und stehe mir, mein Gott! auch heute Mit deines Geistes unterricht, Regierung, kraft und trost zur seite, Damit mein wandel stets im licht, Und ich ein kind des tages, frey Von allen finstern werken, sey.

4. Erleuchte mich auf meinen wegen, Und treibe mich zur treue an, Daß ich, gekrönt mit heil und segen, Beständig auf der schmalen bahn In kraft des glaubens vorwärts geh', Und mich dem himmel nähere.

5. Die unschätzbaren stunden fliehen, Vergebens ruft man sie zurück: Ach! laß mich achten vortheil ziehen Aus jedem theuren augenblick, Und guten saamen in der zeit Ausstreuen auf die ewigkeit.

19. Mel. Auf meinen lieben G.

Lob und dank sag ich dir, Du meine himmelszier, Daß ich gesund aufstehe. Du hüter aus der höhe! Send deine gnadenwerke, Du meines lebens stärke.

2. Daß mich in dieser nacht Der höllenlöwen macht Nicht gänzlich hat verderbet, Mit angst und noth gefärbet, Das ist, du burg der frommen! Von deiner allmacht kommen.

3. Ach nimm doch, nimm dich doch Auch meiner ferner noch In gnaden an und hüte, Du unerschöpfte güte, Daß mich kein unfall rühre, Und keine sünd' abführe.

4. Den teufel und die welt, So tausend netze stellt, Die deinigen zu binden, Laß mich, Herr! überwinden. Laß deine gnade scheinen Mir und den lieben meinen.

5. Geuß deines Geistes schein In meine seele ein, Daß ich heut deinen willen In allen mög erfüllen, Nur nach der tugend streben, Und außer sünden leben.

6. Rühr meinen unverstand, Mit deiner weisheitshand, Daß ich in deinen wegen, Durch deines Geistes segen, In ehrbarn thun und wandel Vollführe meinen handel.

7. Ach!

. Ach! [illegible] mich, Herr
i! ohne dich Und deines Gei-
gaben, Ist alles, was wir
n, Nur finsterniß: drum leh-
nd rede, Herr! ich höre.
. Eröffne du das herz, Daß
sich sonder scherz Nach dir
nach der lehre, Der wahren
heit kehre, Daß meine blö-
innen Nichts wider dich be-
en.
. O großer Gott! gieb du
h meiner seelen ruh; Dir
es heimgestellet, Thu, was
vohlgefället. Beschütze, seg-
ehre, Erhalte, nähre, mehre.
J. B. Schuppius.

. Mel. O Gott, du fromm.

) Jesu, süßes licht! Nun ist
die nacht vergangen: Nun
dein gnadenglanz Aufs neue
umpfangen: Nun ist, was
nir ist, Vom schlafe aufge-
t, Und hat nun in begierd'
ir sich ausgestreckt.
. Was soll ich dir denn nun,
n Gott! für opfer schenken?
will mich ganz und gar In
gnad' einsenken Mit leib,
seel', mit geist, Heut diesen
en tag: Das soll mein opfer
, Weil ich sonst nichts ver-

. Drum siehe da, mein Gott!
hast du meine seele. Sie sey
eigenthum, Mit ihr dich
vermähle In deiner liebes-
: Da hast du meinen geist,
innen wollst du dich Ver-
n allermeist.

4. Da sey denn auch mein leib Zum tempel dir gegeben, Zur wohnung und zum haus. Ach, allerliebstes leben! Ach wohn', ach leb' in mir: Beweg' und rege mich, So hat geist, seel' und leib Mit dir vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich itzt Die kleider angeleget. Laß meiner seelen seyn Dein bildniß eingepräget Im goldnen glaubensschmuck, In der gerechtigkeit! So allen seelen ist Das rechte ehrenkleid.

6. Mein Jesu! schmücke mich Mit weisheit und mit liebe, Mit keuschheit, mit geduld, Durch deines Geistes triebe; Auch mit der demuth mich Vor allem kleide an; So bin ich wohl geschmückt, Und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen tag Stets vor den augen schweben, Daß dein allgegenwart, Mich wie die luft, umgeben! Auf daß mein ganzes thun Durch herz, durch sinn und mund Dich lobe inniglich, Mein Gott! zu aller stund'.

8. Ach! segne, was ich thu, Ja rede und gedenke: Durch deines Geistes kraft Es also führ und lenke, Daß alles nur gescheh Zu deines namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum.

21. Mel. Wer nur den lieben.

O heilig, heilig, heilig wesen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Der du mich dir zum

zum dienst erlesen, Und dich selbst meinen Vater heißt! Hier bring ich meine kindespflicht, Da du mir zeigst des tages licht.

2. Im zelte deiner macht und gnaden Hast du vor unfall mich bedeckt, Und ohne leibs- und seelenschaden Mit segen wieder aufgeweckt. Wie theuer, Gott! ist deine güt, Die den so schwachen menschen hüt.

3. Des jägers strick, des löwen rachen Sind an mir nur umsonst gewest: Ich laß dichs heut auch ferner machen, Und glaub, daß du den nicht verläßt, Der seiner freudigkeit zum grund Legt deinen theuren gnadenbund.

4. Ich suche nun nach deinem worte Dein segenreiches angesicht. Sey meine kraft und lebenspforte, Die keine höllenmacht zerbricht: So muß der feind in schanden stehn, Und mir kann dann kein leid geschehn.

5. Laß auch die welt mich nicht ableiten Von Jesu, meinem höchsten gut, Die mit so vielen schändlichkeiten Mich zu betrügen nimmer ruht. Ihr gift sey mir ganz unbewußt, Ihr hofart, geiz und fleischeslust.

6. Und weil ich noch mein fleisch empfinde; (Wer wird mich gar erlösen doch!) So tödte mehr und mehr die sünde, Des todes leib, brich dieses joch Der sünden durch des glaubens kraft, Der meiner seelen freyheit schafft.

7. Des glaubens, der [...] zum dringet, Und mit ihm [...] sein' herrlichkeit, Sein bild[...] den auf sich bringet, Und [...] lebens reinigkeit, Damit e[...] vor Gottes thron, An sta[...] straf den gnadenlohn.

8. So wird die welt vo[...] getödtet In Jesu, der nur h[...] lisch war. Was der gedacht[...] than, geredet, Das ist des [...] bens ganz und gar. Wer [...] Jesu schönheit kennt, Dem [...] die welt, und was sie nennt.

9. Laß mich des gla[...] werke üben, Lieb, hoffn[...] demuth, fleiß, gedult; G[...] sam, keusch seyn, feinde li[...] Amtsklugheit: schenk mir [...] huld, Zur sanftmuth, treu, [...] lassenheit; Zum dienst der a[...] mich bereit.

10. Dein wort mein [...] stets kräftig rühre, Daß ich [...] wolle, was du willt. Dein [...] mich selbst zum brunnen f[...] Daraus, Herr! dein erken[...] quillt, Der mich zum lob [...] beten treib, Und als mein l[...] in mir bleib.

11. Was ich heut thu, [...] und gedenke, Laß, Herr! i[...] ner kraft geschehn, Die [...] meines amts so lenke, D[...] gesegnet vor sich gehn, D[...] vor GOtt, aus Gott, in d[...] Jesu! wirke mein gebühr.

12. Vor allem wolle[...] verschaffen, Daß dein er[...] tes gnadenkind Stets wac[...] des lichtes waffen, Daß ke[...]

schöpf mich überwind. Du bist ja grösser, starker held! Als was sich mir entgegen stellt.

13. So segne mich denn und behüte, O Herr! du einge segensquell! Erquicke mich mit deiner güte. Dein antlitz leucht mir freudig hell! Herr, heb dein antlitz über mich, Dein fried bleib in mir ewiglich!

22. Mel. Helft mir Gottes güte.

O Gott! ich thu dir danken, Daß du durch deine güt Mich hast vors teufels wanken In dieser nacht behüt; Also, daß er mich fein Hat müssen lassen schlafen, Und mir mit seinen waffen Nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute Vor aller angst und noth, Vor bö gottsvergeßnen leuten, Vor bösem schnellen tod, Vor sünden und vor schand, Vor wunden und vor schlägen, Vor ungerechtem segen, Vor wasser und vor brand.

3. An meinem geist mich stärke Sowol als an dem leib, Daß ich meins amtes werke Mit allen freuden treib, Und thu nach meiner pflicht, So viel, als mir befohlen, Bis daß du mich wirst holen, Zu deinem hellen licht.

4. Mein gesichte mir verleihe Bis an mein letztes end, Und gnädig benedeye Die arbeit meiner hand, Damit ich auch was hab Für mich in schweren zeiten, Und davon armen leuten Kann geben eine gab.

5. Vor allem mich regiere Mit deinem gnadengeist, Daß ich mein gedanken führe Im himmel allermeist, Und ja zu keiner zeit Sey von dem geiz besessen, Noch schändlich mög vergessen Der frohen ewigkeit.

6. Erhalt mir leib und leben, So lang es dir gefällt, Und thu mir, Herr! nur geben Den schatz in jener welt: So gilt mir alles gleich, Und bin es wohl zufrieden, Ob ich gleich nicht hienieden Bin vor den menschen reich.

7. O Herr! hilf mir vollenden Die saure lebenszeit, Thu mir dein' hülfe senden, Und sey nicht allzuweit, Wenn ich heim schlafen geh; Auf daß ich friedlich fahre, Und mit der christenschaare Zum leben aufersteh.

B. Ringwald.

23. Mel. Herr Jesu Christ.

O heilige Dreyfaltigkeit, O hochgelobte einigkeit! Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, Heut diesen tag mir beystand leist.

2. Mein leib, seel, ehr und gut bewahr, Daß mir kein böses widerfahr, Und mich der satan nicht verletz, Noch mich in schand und schaden setz.

3. Des Vaters macht mich heut anblick, Des Sohnes weisheit mich erquick, Des Heilgen Geistes glanz und schein Erleucht

leucht meins finstern herzens schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bey, O mein Erlöser, bey mir sey, O tröster werth, weich nicht von mir, Mein herz mit werthen gaben zier!

5. Herr, segne und behüte mich, Erleuchte, Herr, mich gnädiglich! Herr, heb auf mich dein angesicht; Und deinen frieden auf mich richt!

24. Mel. Nun laßt uns Gott.

Wach auf, mein herz! und singe Dem schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem frommen menschenhüter.

2. Heint, als die dunkeln schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater! als er suchte, Daß er mich fressen mochte, War ich in deinem schooße, Dein flügel mich umschlosse.

4. Du sprachst: mein kind, nun liege, Trotz dem, der dich betrüge, Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du sollt die sonne schauen.

5. Dein wort, das ist geschehen: Ich kann das licht noch sehen, Von noth bin ich befreyet, Dein schutz hat mich verneuet.

6. Du willt dein opfer haben, Hier bring ich meine gaben: Mein weihrauch, farr und widder, Sind mein gebet und lieder.

7. Die wirst du nich[t] schmähen, Du kannst ins [herz] sehen, Und weißt wol, d[aß ich] gabe Ich ja nichts bessers [habe].

8. So wollst du nun [vollen]den Dein werk an mir un[d sen]den, Der mich an diesem [tage] Auf seinen händen trage.

9. Sprich: Ja zu mein[en tha]ten, Hilf selbst das be[ste ra]then: Den anfang, m[itt' und] ende, Ach Herr! zum [besten] wende.

10. Mit segen mich besch[ütte], Mein herz sey deine hütte, [Dein] wort sey meine speise, Bis ic[h gen] himmel reise.

25. Mel. Freu dich sehr,

Süßer Jesu! deiner gn[aden] Sag ich dank und d[ein] gut, Daß du mich vor [allem] schaden Diese ganze nacht [be]hüt; Daß mein seelen[feind] durch list Mein nicht mä[chtig] worden ist; Daß ich ganz g[esund] aufstehe, Und mit lust die [sonne] sehe.

2. Wär ich, Herr! ohn [dein] erbarmen Diese nacht ge[schla]fen ein: O wie würde dann [mir] armen Manches leid gesch[ehen] seyn! Satan und die böse[n] Hätten mich schon hing[erafft], Aber weil du mich geschützet, [Hat] ihr keines mich beschmitzet.

3. Nun, so laß, mei[n] und hügel! Jesu, meine [zu]sicht, Unter deiner gnad[enflü]gel, Drauf mein hoffnu[ng ist] gericht, Mich auch ferner

sen tag, Ohn gefahr und ohne klag, Ganz beglückt zu ende bringen; Laß mir auch mein thun gelingen.

4. Leib und seel und alle sinnen, Die gedanken, werk und wort, Mein thun, lassen und beginnen Sey allein dir, treuer hort! Zu regieren heimgestellt; Machs mit mir, wie dirs gefällt. Denn ich mich dir ganz ergebe, Ob ich sterbe oder lebe.

5. Tilge meine schwere sünden, Jesu! durch dein theures blut. Laß mich deine gnad empfinden, Wenn in angst sie nöthig thut. Sey mein reichthum, schutz und licht, Wenn mir sonsten all's gebricht. Laß in deiner wunden hölen Seyn die ruhstadt meiner seelen.

6. Laß auch deine hülf empfinden, Die in angst und nöthen seyn. Denen aller trost will schwinden, Geuß dich selbst ins herz hinein. Segne einen jeden stand. Sey auch gnädig unserm land, Und laß deiner engelschaaren Uns vor allem leid bewahren.

7. Ach, Herr Jesu! mich regiere Durch den werthen Heilgen Geist, Daß ich so mein leben führe, Wie mich dein wort unterweist; Daß ich meinen lebenslauf Richte nach dem himmel auf: Und wenn ich einst komm zu sterben, Laß mich denn den himmel erben.

26. Mel. Wie schön leuchtet.

Wie schön leuchtet der morgenstern, Am firmament des himmels fern? Die nacht ist nun vergangen! All creatur macht sich herfür, Des edlen lichtes pracht und zier Mit freuden zu empfangen, Was lebt, Was schwebt, Hoch in lüften, Tief in klüften, Läßt zu ehren Seinem Gott ein danklied hören.

2. Du, o mein herz! dich auch aufricht, Erheb die stimm, und säume nicht, Dem Herrn dein lob zu bringen: Denn, Herr! du bist, dem lob gebührt, Und dem man billig musicirt, Dem man läßt innig klingen Mit fleiß Dank, preis, Freudensaiten, Daß von weiten Man kann hören, Dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in stiller sicherheit, Sah nicht mit was gefährlichkeit Ich diese nacht umgeben: Des teufels list und büberey, Die höll, Des todes tyranney Stund mir nach leib und leben, Daß ich Schwerlich Wär entkommen Und entnommen Diesen banden, Wann du mir nicht beygestanden.

4. Allein, o Jesu! meine freud In aller angst und traurigkeit, Du hast mich heint befreyet: Du hast der feinde macht gewehrt, Mir schutz und sanfte ruh beschehrt, Deß sey gebenedeyet. Mein muth,

Mein

Mein blut, Soll nun singen, Soll nun springen, All mein leben Soll dir stets danklieder geben.

5. Ey, mein Herr, süßer lebenshort! Laß ferner deine gnadenpfort Mir heut auch offen bleiben. Sey meine burg und vestes schloß, Und laß kein feindliches geschoß Daraus mich nimmer treiben. Stell dich Fur mich Hin zu kämpfen, Und zu dämpfen Pfeil und eisen, Wenn der feind will macht beweisen.

6. Geuß deiner gnaden reichen stral Auf mich vom hohen himmelssaal, Mein herz in mir verneue: Dein guter Geist mich leit und führ, Daß ich nach meines amts gebühr Zu thun mich innig freue. Gieb rath Und that, Laß mein sinnen Und beginnen Stets sich wenden Seinen lauf in dir zu enden.

7. Wend unfall ab, kanns anders seyn: Wo nicht, so geb ich mich darein, Ich will nicht widerstreben. Doch komm, o süßer morgenthau! Mein herz erfrisch, daß ich dir trau, Und bleib im kreuz ergeben, Bis ich Endlich Nach dem leiden Zu den freuden Werd erhoben, Da ich dich kann ewig loben.

8. Indeß, mein herze! sing und spring, In allem kreuz sey guter ding, Der himmel steht dir offen. Laß schwermuth dich nicht nehmen ein, Denk, daß die liebsten kinderlein Oft schweres kreuz betroffen. Drum so Sey froh! Glaube veste, Daß das beste, Alle frommen, Haben, und noch dort bekommen.

B. Wiesenm.

Tisch=Lieder.

27. Mel. Was lobes soll'n wir

Auf! lasset uns dem Herren fröhlich singen, Was an uns ist, soll ihm dankopfer bringen.

2. Aus seiner hand, die auch den jungen raben Schafft unterhalt, wir guts empfangen haben.

3. O milder Gott! an deinen reichen schätzen Kann unser leib sich nähren und ergötzen.

4. Das himmelbrodt, die frische lebensquelle, Sind unsre lust und stärk auf alle fälle.

5. Wir preisen dich dafür, und unser leben Soll dir allein seyn dankbar und ergeben.

6. Ach! stelle nicht vor augen unsre sünden: Laß, Vater! uns nur gnad und beßrung finden.

7. Erwecke doch ein herzliches erbarmen, Zünd in uns an die liebe zu den armen.

8. O! laß mit dank und ruhigem gewissen Uns deine güt im friede doch geniessen.

9. Auf daß wir stets mit sehnlichem verlangen An deiner lieb und himmelswollust hangen.

10. So singen wir in Jesu Christi namen: O großer Gott! es sey erhöret, amen!

28. Mel. Was lobes soll'n.

Danket dem Herren! denn er ist sehr freundlich, Und seine gnad und wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger gütiger Gott Uns dürftige creaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus herzensgrund mit innigkeit: Lob und dank sey dir, Gott Vater! in ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, Speisest und kleidest deine elende kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, Und nach dir ewigen schöpfer uns sehnen.

6. Durch Jesum Christum deinen allerliebsten Sohn, Welcher unser mittler ist worden vor deinem thron.

7. Der helf uns allesammt hiemit zugleiche, Und mach uns erben in deines Vaters reiche.

8. Zu lob und preise sein'm göttlichen namen. Wer das begehrt, der sprech von herzen: amen!

Mich. Weiß.

29. Mel. Wend ab deinen zorn.

Auf, lobt den Herrn und dankt für seine gaben! Die wir von ihm aus gnad empfangen haben, Itzt an dem tisch, und wo wir aller enden Uns sonst hinwenden.

2. Er hat aus licht uns alle lassen kommen, Und durch die tauf in sein reich aufgenommen; Vergiebt uns auch, durch seines Sohnes dulden, Der sünden schulden.

3. Sein guter Geist ists, der uns selbst regieret Straft, unterweist, erhält und kräftig führet; Auf daß wir vest im kreuz, ohn alles grauen, Ihm können trauen.

4. Er pflegt uns auch durch seiner engelschaaren Zu tag und nacht vor unfall zu bewahren; Damit der feind an uns den bösen willen Nicht mög erfüllen.

5. Als Vater will er seine kinder nähren, Und ihnen hülf in aller noth bescheren; Ja läßt gewiß all ihre feind auf erden Zu schanden werden.

6. Derhalben seyd getrost in Gott, ihr frommen! Denn ihr sollt schutz und brodt genug bekommen; Und über dieß, nach diesem armen leben, Bey Christo schweben.

7. Deß danket ihm von ganzem herzensgrunde, Und bittet ihn zu all' und jeder stunde, Daß er uns helf, als seinen lieben erben, Einst selig sterben.

8. So sind wir recht an leib und seel genesen, Und reich genug in dieser welt gewesen, So haben wir den rechten schatz gefunden, Und überwunden.

Vor dem Essen.

30. Mel. Freu dich sehr, o mein.

Großer Gott! wir arme sünder Bitten dich aus herzens

zensgrund, Siehe auf uns, deine kinder, Speise uns zu dieser stund. Laß uns ohne alle noth Haben unser täglich brodt. Segen wollest du verleihen, Daß es uns mag wohl gedeyen.

2. Laß uns ja nicht seyn vermessen, Liebster Vater, Herr und Gott! In dem wohlstand zu vergessen Deiner worte und gebot. Gieb uns allen ferner auch Deiner gaben rechten brauch, Daß wir, was du wirst bescheren, Fein in deiner furcht verzehren.

3. Lehre uns daraus erkennen, Und darum stets loben dich, Daß du, Herr! seyst der zu nennen, Der für uns sorgt väterlich; Welcher uns verlässet nicht, Der auch alles, was gebricht, Uns in diesem armen leben, Pflegt mit reicher hand zu geben.

4. Nun wohlan! auf deine gnade Setzen wir uns zu dem tisch. Hilf, daß alles wohl gerathe, Und der leib sich so erfrisch, Daß er freudig wieder kann Seine arbeit fangen an: Laß die mahlzeit so geschehen, Wie du es wirst gerne sehen.

31. Mel. O Gott, du frommer.

Herr! es ist alles dein, Was vieh und menschen essen; Hilf, daß wir dankbar seyn, Und deiner nicht vergessen; Laß meinen satten mund Dir küssen deine hand Und mache selbst dein lob Auch unter uns bekannt.

2. Du giebst, so sammlen wir, Sprich aber auch den segen: Dann alles ist an dir Und deiner gunst gelegen; Drum schaffe, daß dir kost Dem leibe wohl gedeyen, Und was das fleisch vergnügt Dem geist nicht schädlich sey.

3. Erhalt uns, lieber Gott! Ein ruhiges gewissen; Dann mancher ißt dein brodt, Und tritt dich doch mit füßen: Laß aber uns dein wort Nicht schlagen in den wind, Wann wir gesund und satt Von deinen gütern sind.

4. Gieb wenig oder viel, Wie es dein guter wille. Der kummer hat kein ziel, Drum hilf, daß ich ihn stille, Wenn er das herze frißt, Und denkt so weit hinaus, Als ob nicht brodt genug Für eines jeden haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt An deinem tische leben, Und wo man selber kriegt, Auch andern etwas geben; Erhalte fried und ruh, Und mach es immer so, Daß jeder seines guts Rechtschaffen werde froh.

6. Zuletzt, Herr, unser Gott! Bau deine kirch auf erden, Und laß sie durch dein wort Bey allen fruchtbar werden; Wir sind dein ackerwerk: Drum, wann es zeit wird seyn, So sammle leib und seel In deinen himmel ein.

Nach dem Essen.

32. In seiner eigenen Melodey.

Lobet den Herren! :,: Denn er ist sehr freundlich, Es ist sehr köstlich, Unsern Gott zu loben :,: Sein

Sein lob ist schön und lieblich anzuhören :,: Lobet den Herren, Lobet den Herren.

2. Singt geg'n einander :,: Dem Herren mit danken, Lobt ihn mit harfen unserm Gott, den werthen :,: Denn er ist mächtig und von großen kräften. Lobet den Herren, Lobet den Herren.

3. Er kann den himmel :,: Mit wolken bedecken, Und giebt den regen, wenn er will, auf erden :,: Er läßt gras wachsen hoch auf dürren bergen. Lobet den Herren, Lobet den Herren.

4. Der allem fleische :,: Giebet seine speise, Dem vieh sein futter väterlicher weise :,: Den jungen raben, wenn sie ihn anrufen. Lobet den Herren, Lobet den Herren.

5. Er hat kein luste :,: An der stärke des rosses, Noch wohlgefallen an jemandes beinen :,: Ihm gefalln allein, die auf ihn vertrauen. Lobet den Herren, Lobet den Herren.

6. Danket dem Herren :,: Schöpfer aller dinge: Der brunn des lebens thut aus ihm entspringen :,: Gar hoch vom himmel her aus seinem herzen. Lobet den Herren, Lobet den Herren.

7. O Jesu Christe :,: Sohn des Allerhöchsten! Gieb du die gnade allen frommen christen :,: Daß sie dein'n namen ewig preisen. Amen! Lobet den Herren, Lobet den Herren.

33. Mel. Nun freut euch lieben.

Nun ist die mahlzeit vollenbracht Wir haben schon gegessen. Mein Gott! du hast es wohl gemacht, Nachdem du zugemessen Itzt jedem sein bescheiden theil Und mildiglich vor kurzer weil Uns allesammt gespeiset.

2. Wie groß ist deine freundlichkeit, Wie herrlich deine güte, Die da versorgt zu jederzeit Den leib und das gemüthe! Du lebensfreund! du menschenlust: Hast für uns alle rath gewußt, Und uns sehr wohl gelabet.

3. Des himmels fenster öffnest du, Und schenkest milden regen; Du schleußt die erde auf und zu, Und giebst uns deinen segen. Die kost ist da auf dein geheiß: Wen sollte dieß zu deinem preis, O Vater! nicht bewegen?

4. Dem viehe giebst du futter satt Und speisest auch die raben, Wenn sie noch bloß, jung, schwach und matt, An nahrung mangel haben. Herr! du thust auf die milde hand, Und sättigest das ganze land Mit großem wohlgefallen.

5. Für solche wohlthat wollen wir, Wie liebe kinder müssen, Von ganzer seelen danken dir, Und unsre mahlzeit schließen Mit einem dank- und lobgedicht: O treuer Gott! verschmäh uns nicht, Laß es dir wohlgefallen.

6. Vergieb uns unsre missethat, Und gieb was wir begehren.

ken. Schaff uns, o Vater! ferner rath, Daß wir uns ehrlich nähren. Verleihe künftig gute zeit, Glück, nahrung, fried und einigkeit, Gesundheit, heil und segen.

7. Laß endlich bey des lammes tisch Im himmelreich uns essen, Wo tausend gaben mild und frisch Du selbst uns wirst zumessen. Da wird man schmecken freud und ehr, Und wir, Herr! wollen nimmermehr Zu preisen dich aufhören.

34. In bekannter Melodey.

Nun laßt uns Gott dem Herren Danksagen und ihn ehren Von wegen seiner gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die seel, das leben, Hat er allein uns geben: Dieselben zu bewahren Thut er kein'n fleiß nicht sparen.

3. Nahrung giebt er dem leibe: Die seele muß uns bleiben, Wiewol tödtliche wunden Sind kommen von der sünden.

4. Ein arzt ist uns gegeben, Derselber ist das leben: Christus für uns gestorben, Hat uns das heil erworben.

5. Sein wort, sein tauf, sein nachtmahl, Dient wider allen unfall; Der heilge Geist im glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Die sünd ist uns vergeben, Durch ihn geschenkt das leben, Im himmel solln wir haben, O Gott! wie große gaben.

7. Wir bitten deine güte Wollst uns hinfort behüten, Die großen mit den kleinen, Du kannsts nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der wahrheit Gieb ewigliche freyheit, Zu preisen deinen namen Durch Jesum Christum, amen.

D. N. Selneccer.

35. Mel. Wend ab deinen zorn.

Lobt und erhöht des großen Gottes güte, Die uns bezeugt sein väterlich gemüthe, Indem er reichlich unsern tisch besetzet, Und uns ergötzet.

2. Wie sollte das nicht uns die hoffnung mehren, Weil er uns pflegt so ofte zu ernähren, Daß wir nach wunsch auch von ihm werden haben, Des Geistes gaben?

3. Die uns im glauben veste werden gründen, Das herz mit liebe gegen ihn entzünden, Die seel' in andacht durch gebet und singen Hinaufwärts schwingen.

4. Den trieb zum guten in uns kräftig stärken, Und uns erfüllen mit viel geisteswerken, Daß, ohne heucheln, wir der krank- und armen Uns stets erbarmen.

5. Daß wir in unschuld unsern wandel führen, Mit treu und demuth alle thaten zieren, Zugleich der weltlust und dem fleisch absterben, Als Gottes erben.

6. Und so im vorschmack seiner ruh genießen, Bis wir in

Christo unser leben schließen Und denn aus gnaden, zu ihm aufgenommen, Zur freude kommen.

7. Die er bereitet denen, die ihn lieben, Die er uns selbst hat durch sein blut verschrieben, Darauf wir einzig und alleine bauen, Und vest vertrauen.

8. Nun ihm, sammt Vater und dem heilgen Geiste, Dem Gott, dem alle welt den dienst stets leiste, Sey itzt und ewig lob und dank gesungen Mit herz und zungen.

Abend-Lieder.

36. In eigener Melodey.

Christ! der du bist der helle tag, Vor dir die nacht nicht bleiben mag, Du leuchtest uns vom Vater her, Und bist des lichtes prediger.

2. Ach, lieber Herr! behüt uns heint In dieser nacht vorm bösen feind, Und laß uns in dir ruhen sein, Und vor dem satan sicher seyn.

3. Obschon die augen schlafen ein, So laß das herz doch wacker seyn: Halt über uns dein rechte hand, Daß wir nicht falln in sünd und schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ! Behüt uns vor des teufels list, Der stets nach unsern seelen tracht, Daß er an uns hab keine macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes gut, Erworben durch dein theures blut: Das war des ewgen Vaters rath, Als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dein'n engel, daß er komm Und uns bewach, dein eigenthum, Gieb uns die lieben wächter zu, Daß wir vorm satan haben ruh.

7. So schlafen wir im namen dein, Dieweil die engel bey uns seyn. Du heilige Dreyeinigkeit! Wir loben dich in ewigkeit.

Mich. Weiß.

37. Mel. Ach, was soll ich.

Ach, mein Jesu! sieh ich trete, Da der tag nunmehr sich neigt, Und die finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem thron und bete. Neige du zu deinem sinn Auch mein herz und sinnen hin.

2. Meine tage gehn geschwinde, Wie ein pfeil, zur ewigkeit, Und die allerlängste zeit Saust vorbey, als wie die winde, Fließt dahin, als wie ein fluß, Mit dem schnellsten wasserguß.

3. Und, mein Jesu! sieh, ich armer Nehme mich doch nicht in acht, Daß ich dich bey tag und nacht Herzlich suchte, mein erbarmer! Mancher tag geht so dahin, Da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich schämen! Du erhältst und schützest mich Tag und nacht so gnädiglich: Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich, ohne heucheley Dir dafür recht dankbar sey.

5. Nun ich komme mit verlangen, O mein herzensfreund! zu dir, Neige du dein licht zu mir, Da der tag nunmehr vergangen; Sey du selbst mein sonnenlicht, Das durch alles finstre bricht.

6. Laß mich meine tage zählen, Die du mir noch gönnen willt, Mein herz sey mit dir erfüllt; So wird mich nichts können quälen; Denn wo du bist tag und licht, Schaden uns die nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heiland! wache Du für mich in dieser nacht, Schütze mich mit deiner macht; Deine liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam seyn, Ob ich gleich itzt schlafe ein.

L. J. S.

38. In eigener Melodey.

Der lieben sonnen licht und pracht Hat nun den tag vollführet, Die welt hat sich zur ruh gemacht, Thu seel, was dir gebühret! Tritt an die himmelsthür, Und sing ein lied dafür; Laß deine augen, herz und sinn Auf Jesum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen sterne leuchtet wohl, Und glänzt mit licht und stralen, Ihr macht die nacht des lichtes voll; Doch noch zu tausend malen Scheint heller in mein herz Die ewge himmelskerz, Mein Jesus, meiner seelen ruhm, Mein schutz, mein schatz, mein eigenthum.

3. Der schlaf wird fallen in der nacht Auf menschen und auf thieren, Nur einer ist der droben wacht, Bey dem kein schlaf zu spüren. Es schlummert Jesus nicht, Sein aug auf mich gericht: Drum soll mein herz auch wachend seyn, Daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dieß schlechte lied, Das ich dir, Jesu singe; In meinem herzen ist kein fried, Bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann, Ach! nimm es gnädig an, Es ist doch herzlich gut gemeynt, O Jesu, meiner seelen freund!

5. Mit dir will ich zu bette gehn, Dir will ich mich befehlen, Du wirst, mein schutzherr, auf mich sehn, Und rathen meiner seelen. Ich fürchte keine noth, Nicht hölle, sünd und tod: Denn wer mit Jesu schlafen geht, Mit freuden wieder aufersteht.

6. Ihr höllengeister packet euch, Hie habt ihr nichts zu schaffen; Dieß haus gehört in Jesu reich, Laßt es ganz sicher schlafen. Der engel starke wacht Hält es in guter acht, Ihr heer und lager ist sein schutz, Drum sey auch allen teufeln trutz.

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu! in deinen armen: Dein aufsicht soll die decke seyn, Mein lager dein erbarmen: Mein küssen deine brust, Mein traum die süße lust, Die aus der

der seitenwunde fleußt, Und dein geist in mein herze geußt.

8. So oft die nacht mein ader schlägt, Soll dich mein geist umfangen; So vielmals sich mein herze regt, Soll dieß seyn mein verlangen, Daß ich mit lautem schall Mög rufen überall: Ach Jesu! Jesu! du bist mein, Und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter leib, schick dich zur ruh, Und schlafe sanft und stille, Ihr müden augen schließt euch zu Denn das ist Gottes wille. Schließt aber dieß mit ein: Herr Jesu! ich bin dein; So wird der schluß recht wohl gemacht. Nun, Jesu! Jesu! gute nacht.

M. C. Scr.

39. Mel. Nun danket alle.

Dir, mein Gott! stimm ich itzt In dieser abendstunde, Ein fröhlichs danklied an, Aus meines herzensgrunde, Für alles, was du mir, Erwiesen diesen tag. Verschmäh das opfer nicht, Wie schlecht ich es vermag.

2. Zwar alle lieb und treu Vermag ich nicht zu zählen, Die du mir heut erzeigt An leib und an der seelen. Mein lob ist zu gering Für das, was du gethan; Doch weis und trost ich mich, Du nimmsts durch Jesum an.

3. Laß auch in dieser nacht, O Herr! mir und die meinen Dein helles gnadenlicht Zu unserm troste scheinen, Und wann der sanfte schlaf Uns drückt die augen zu, Du wachter Israel! So hüt und wache du.

4. Drauf leg ich mich zur ruh, Und schlaf in deinen namen. Ich weis, mein Gott! du sprichst Zu meinem bethen amen, Weil mich dein Sohn vertritt Mit sein und deinem Geist, Und mich dein wahres wort Erhörung hoffen heißt.

40. In eigener Melodey.

Der tag ist hin, mein Jesu! bey mir bleibe. O seelenlicht! der sündennacht vertreibe. Geh auf in mir glanz der gerechtigkeit! Erleuchte mich, ach Herr! denn es ist zeit.

2. Lob, preis und dank sey dir, mein Gott! gesungen, Dir sey die ehr, daß alles wohl gelungen Nach deinem rath, ob ichs gleich nicht versteh. Du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet, Beständigkeit im guten mir noch fehlet. Das weißt du wol, o herzenskündiger! Ich strauchle noch, wie ein unmündiger.

4. Vergib es, Herr! was mir sagt mein gewissen. Welt, teufel, sünd hat mich von dir gerissen: Es ist mir leid! ich stell mich wieder ein, Da ist die hand: du mein, und ich bin dein.

5. Israels schutz! mein hüter und mein hirte! Zu meinem trost dein sieghaft schwert umgürte. Bewahre mich durch

deine große macht, Wann belial nach meiner seelen tracht.

6. Du schlummerst nicht, wann matte glieder schlafen; Ach, laß die seel im schlaf was gutes schaffen. O lebenssonn'! erquicke meinen sinn. Dich laß ich nicht, mein fels! der tag ist hin.

Beym Ende der Wochen.

41. Mel. Werde munter, mein.

Gott! heut endet sich die wochen, Und es ist ihr letzter tag Diesen morgen angebrochen. Vor dir ich mich selbst verklag, Ja mir mein gewissen mich, Höchster richter! stellt vor dich, Neue schulden sammt den alten, Mit mir wollen r e c h n u n g halten.

2. Sonne, die ich seh abgehen, Du hast meiner sünden viel Diese woche angesehen, Die ich schwerlich zählen will. Und was saget Gott darzu? Der gesehen mehr, als du: Dessen aug in die gedanken Schauet durch des l e i b e s schranken.

3. In dem anfang dieser wochen Hab ich dir als lehenmann, Tausend dienste, Gott! versprochen: Ach! nicht einer ist gethan. Mit mir sünden-(knecht / magd) geh nicht, Herr des himmels! ins gericht. Ob ich bin von dir gewichen, Hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, Wie ein blödes schäfelein, Laß mich darum nicht gefangen Eine beut der wölfe seyn. Jesus, unser seelenhirt, Mich zur heerde holen wird. Leg in deinen schooß mich nieder, Wenn er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in den sündenorden, Ich bin diese woche dir Tausend schulden schuldig worden, Wenn du rechnen willst mit mir. Soll ich dein register sehn, Laß nur Jesum bey mir stehn, So wird meine schuld verschwinden, Er, er tilget meine sünden.

6. Du allgeber! deine gabe, Die du hast gelegt in mich, Die mir anvertraute haabe Brauch ich, leider! wider dich. Ach! ich hielte übel haus, Stoß mich darum nicht hinaus, Wollst mit mir nach gnade fahren, Und des scharfen rechtes sparen.

7. Richter! laß dich Vater nennen, Wollst mir helfen, der du bist. Du wirst ja dein kind noch kennen, Ob es ungehorsam ist. Ein Sohn macht uns alle gut, Der nach deinem willen thut. Wir sind unsers Jesu glieder, Ach! so hole uns doch wieder.

8. Deine pflanze du mich nennest, Aber wo ist meine frucht? Mein verderbtes thun du kennest, Laß mich drum nicht seyn verflucht: J e s u s macht mich wieder grün, Dessen zweig ich worden bin. Hilf mir, Gott! ich

ich will als reben, Stets an diesem weinstock kleben.

9. Jesu, arzt geängster geister! Hier ist eine kranke seel. Hilf mir, Jesu, guter meister! Dir ich meine noth befehl. Und wenn du mich recht besiehst, Mein herz todt in sünden ist, Ach, so weck mich auf, o leben! Wollest mir mich wieder geben.

10. Meine seel zum buhlerhaufen, Deine ungetreue braut, Hat, o Jesu! sich verlaufen, Und nach fremden umgeschaut. Wollst ihr darum, o mein licht! Einen abschied geben nicht. Du hast sie mit blut erworben; Ach, laß sie nicht seyn verdorben!

11. Schreibe mich zu deinen lieben Diesen tag mit deinem blut. Diesen letzten von den sieben Laß die sechse machen gut. Mein gewissen heut befried, Ich mag alte schulden nicht In die neue woche bringen, Jesu! ach erhör mein singen!

12. Ich will meiner seelen schmerzen Zu dir tragen in dein haus. Laß mich mit getrostem herzen, Jesu! wieder gehn heraus. Wenn dein diener ledig zählt Seelen, die die sünde quält, Laß mich auch seyn losgesprochen Von den schulden dieser wochen.

13. Nach sechs deinen schöpfungstagen Hast du diesen tag geruht. Ich muß auch nach ruhe fragen, Weil die sünd mir bange thut. Und ich zog mich müd genug, Diese woch am lebenspflug. Laß mich heut in meinen sachen Fröhlich feyerabend machen.

14. Dortmals riefest du auf erden: Ihr beladnen! kommt zu mir, Kommt, ihr sollt entbürdet werden. Jesu! ja ich komm zu dir: Moses tafeln drücken mich: Nimm du sie von mir auf dich: Wirf dieß harte joch zu stücken, Meine seel laß ruh erquicken.

15. In dem heilbad deiner wunden Laß mich heut gewaschen seyn, Daß ich morgen werd erfunden, Dir zu dienen schön und rein. Zünde an des glaubens kerz; Schaff in mir ein reines herz, So wirst du mich gerne ehren, In mein herze einzukehren.

42. Mel. O Gott, du frommer.

Herr, mein Gott! lehre mich Stets meine tage zählen, Auf daß ich werde klug, Und hüte mich zu fehlen. Ein stück ist wieder heut Von meinem leben hin, Und deinem richterstuhl Ein schritt ich näher bin.

2. Da ich von wort und werk, Von meinem ganzen leben, Ja von gedanken auch Dir rechenschaft soll geben, Hilf, daß mit meiner seel Zu einer guten ruh, Ich hier dir erst mit reu Durch Christum rechnung thu.

3. Komm, meine seele! komm, Wir wollen uns selbst richten, Auf unser heutig thun Genaue denken, dichten. Schon deiner

selber

selber nicht, Ach untersuch mit fleiß, Und denke, daß es Gott Und dein gewissen weis.

4. Fang von dem morgen an, Vom tage bis zu nachte, Und nach einander doch Dieß folgende betrachte: Ob du hast mit gebet Gefangen an den tag? Gelobet deinen Gott Bey jedem glocken-schlag.

5. Ob du gedanket heut Für Christi tod und leiden, An Gottes Geist gedacht, Und deine tauf mit freuden? Gott über all's geliebt, Den nächsten, gleich als dich, Gewesen treu und fromm Und niemand ärgerlich?

6. Ob du kein faul geschwätz, Kein fluchen angefangen? Wo du gewesen bist? Mit wem du umgegangen? Ob du geliebt, gehört, Gelesen Gottes wort, Dich darnach hast gericht Stets und an allem ort?

7. Ob, als vor Gottes aug Im glauben du gewandelt, Mit wiss- und willen Gott Zuwider nie gehandelt, Ob du auch wiederholt Den vorgen sündenwust, Und dich ergötzet hab Die alte sündenlust?

8. Ob du hast ohne dank Die gottesgab empfangen? Dem geiz und edler ehr Unbillig angehangen? Die dir Gott vorgesetzt, Geliebet und geehrt, Ihr'r und des nächsten fehl Zum besten hast gekehrt?

9. Ob deinem nächsten du In etwas je geschadet, Mit seinem gut und blut Dich sündlich nie beladet? Hast seinen nutz g Ihn fälschlich nie gericht't? armen wohl gethan, Ni verlassen nicht?

10. Ob du bist keusch In wort, gedank und w In ess- und trinken dich mäßig lassen merken? Dem dich bezeigt, Geduldig in leid, Gesuchet Gottes ehr, liebt gerechtigkeit.

11. Ob du dich Gott gel Mit ihm gewest zufrieden? mißbraucht Gottes gut, glück und gab hienieden: In na: so gelebt, Daß du d gewollt, Daß dein Gott d sünd, Wenn er itzt kommen

12. Die prüfung ist gesc Und, leider! so befunden, sey der große Gott Beleidig stunden, Viel zeit sey m braucht, Gedacht sehr wenig An Gott, sein wort, tod, Gericht und ewigkeit.

13. Es kann die sünde Nicht werden all gezählet: wer kann wissen doch, Wie of viel er fehlet? Die seel, leib, ohr, mund, Hand, fuß, voll steckt, Und mir, wenn ich denk: Das herz im leib ersch

14. Ach, Herr! erbarme Und gieb mir wahre buße. gesündigt hab, So fall ic zu fuße. Ich schlag an meine Und seufze mit begier: Got mir sünder doch Durch Chr gnädig hier!

15. Sieh! ich getröste Bloß deines gnadenthr

Und wasch mich aus dem strom Des blutes deines Sohnes: Mit dem, was er gebüßt, Ich hier zu diesem mal Dir meine rechnung thu, Und meine schuld bezahl.

16. Mein Jesu! laß mich nicht, Ich hüll mich in dein leiden, Die sünde, die uns schied, Laß nie uns wieder scheiden. Durchs heilgen Geistes kraft Sag ich nun bis ins grab Gott alle folge zu, Und alle sünden ab.

17. Lehr mich, mein Gott! nur thun Nach deinem wohlgefallen, Und nimmer wissentlich In einge sünde fallen; Regier und führe mich, Daß stets in glück und noth Ich besser fürchte dich, Und halte dein gebot.

18. Nun, Jesu blut hat mir Die sünde ganz durchstrichen, Mit meinem lieben Gott Auf ewig mich verglichen, Die rechnung abgelegt Für mich so köstlich gut. Wie wird der schlaf heint seyn So sanft auf Jesu blut.

19. Mein herz ist mir nun leicht, Ich lebe oder sterbe. Durch Jesum ich gewiß Das himmelreich ererbe. Vor Christi richterstuhl Ob ich werd offenbar, So fürcht ich, mich nunmehr Durch Christi blut kein haar.

43. Mel. Werde munter mein.

Himmel! höre meine lieder, Nimm mein opfer gnädig auf, Jetzo werden meine glieder, Nach vollbrachtem tageslauf, Zu verlangtem schlaf und ruh Eilen ihrem lager zu. Wende ab angst, noth und schrecken, Und laß deine huld mich decken.

2. Ich erhebe deine güte, Die ich stets so reichlich spühr, Mit dem herzen und gemüthe, Die auch heute du an mir Hast erwiesen, Und den tag Ohne schaden, ohne klag, Mich mit mancher sorg abwenden, So beglücket lassen enden.

3. Ja, mein Vater! durch dein lieben, Durch der engel schutz und wacht, Bin ich unbeschädigt blieben: Und es hat der feinde macht Mir nicht müssen schädlich seyn, Auch kein leiden, keine pein Mich betreten, denn dein schirmen War genug vor ihren stürmen.

4. Aber, ach! ich muß dir klagen Meines lebens übelthat, Daß ich mich nicht so betragen, Als dein schutz verdienet hat, Daß ich, leider! mehr als viel, Auf der sünden werk verfiel, Und so manche himmelsgabe Schändlich angewendet habe.

5. Es gereuet mich von herzen, Und ich komme nun zu dir Mit betrübniß und mit schmerzen, Wende dich, Herr! nicht von mir. Ach Gott! höre meine stimm, Straf mich nicht im zorn und grimm! Ach! vergieb doch deinem kinde Alle fehler, alle sünde.

6. Laß mich diese nacht auch schmecken Deiner liebe süßigkeit, Laß mich unfall nicht aufwecken, Schütze mich zu aller zeit, Halte

leib

leib und seel in acht, Durch der engel starke wacht; Laß dein gütiges, erbarmen Stets verbleiben bey mir armen.

7. Also werd ich wohl bewahret In dir, mein Gott! schlafen ein, Und vor allem leid gespahret, Unbeschädigt können seyn. Höre mich, und alle die, So dich suchen spat und früh, Und laß deine güte kommen Ueber mich, und alle frommen.

8. Alles sey dir, Gott! befohlen, Was ich habe, leib und geist, Bis du mich, Herr! hin wirst holen, Da des himmels heer dich preist: So erhalte bis dahin Meine seel und meinen sinn, Daß ich dir zu ehren lebe, Und mich dir ganz eigen gebe.

D. J. Lassenius.

44. Mel. Herr Jesu Christ, m.

Hinunter ist der sonnen schein, Die finstre nacht bricht stark herein, Leucht uns, Herr Christ! du wahres licht, Laß uns im finstern wandeln nicht.

2. Dir sey dank, daß du uns den tag Vor schad'n, gefahr und mancher plag, Durch deine engel hast behüt, Aus gnad und väterlicher güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, Dasselb verzeih uns gnädiglich, Und rechn' es unsr'r seel nicht zu, Laß schlafen uns in fried und ruh.

4. Durch deine engel die wach bestell, Daß uns der böse feind nicht fäll. Vor schreck'n, gespenst und feuersnoth, Behüt uns o treuer Gott!

5. Laß uns zu deinem [...] stehn, Und fröhlich an die[...] gehn, Auf daß wir munt[...] gesund Dich lob'n und pre[...] herzensgrund. N. [...]

45. Mel. Nun freut euch[...]

Ich dank dir, Vater! [...] hast Die nachtzeit be[...] tage Erschaffen, frey von so[...] last, Von arbeit und von [...] Daß man in still sie bring[...] Daß beydes mensch und vi[...] ruh Zur leibes-nothdurft hab[...]

2. Herr! deine weisheit[...] und macht Ist nimmer auszu[...] den: Du hast es alles wohl be[...] Wie wir es stets empfinden. [...] daß ichs ja je mehr und meh[...] kennte, und dein lob und ehr[...] tag und nacht ausbreite.

3. Jetzt preis ich dich [...] derheit, Daß du aus lauter[...] den Mich und die meiner[...] auch heut Bewahrt vor allen[...] den. Herr! deine treu ve[...] hat, Daß ich in schand und [...] that Nicht gröblich bin gerat[...]

4. Dabey ich doch nicht le[...] kann, Daß ich viel guts gel[...] Hingegen aber das gethan, [...] du befiehlst zu hassen. Ich[...] nicht so immerfort, Wie i[...] heut dein heilig wort, Unte[...] gewandelt.

5. Was aber noch ve[...] ist, Und wo ich ausgesch[...] Das hat versöhnet Jesus [...] Da er am kreuz gelitten.

dessen willen mir verzeih All meine sünden, und verleih, Daß ich mich täglich beßre.

6. Nun stehet fort, o Herr! zu dir Mein herzliches verlangen, Daß du auch wollest seyn bey mir Jetzt, da der tag vergangen. Mein leib und seele, sinn und muth, Mein' ehre und mein haab und gut, In dieser nacht behüte.

7. Du wollest vor dem argen feind In deinen schutz mich fassen, Daß er, und die sein anhang seynd, Zufried mich müssen lassen, Mich auch vor schnellen bösen tod, Vor feuer- und vor wassers-noth, Und allem leid beschirmen.

8. Erhalt durch deine gnadenhand Zu deines namens ehren, Die mir mit freundschaft sind verwandt, Und sonst mir angehören. Gieb, daß die nacht und immerdar Dein heilger engel uns bewahr Vor unfall, noth und schaden.

9. Herr! laß mich ruhig schlafen ein, Hilf, daß mich nichts erschrecke, Und wann die rechte zeit wird seyn, Alsdann mich wieder wecke, Daß ich an meine arbeit tret, Wann ich zuvor hab durchs gebet Dir meine werk befohlen.

10. Verschmäh, o Gott! mein Vater, nicht Mein seufzen, bitten, flehen; Laß mich, Herr Jesu! wahres licht, Dich auch im finstern sehen; O heilger Geist! am letzten end Mit deinem trost dich zu mir wend, Daß ich drauf sanft einschlafe. D. J. Gerhard.

46. Mel. Wer nur den lieben.

Gott lob! es ist von meinem leben Nun abermal ein tag vorbey! Die sanfte nacht hat mich umgeben, Und macht mein herz von sorgen frey! Das ist mein trost, der mich erfreut: Stets näher zu der ewigkeit.

2. Jedweder abend kann mir zeigen, Es werde sich mein lebenslicht Zum stillen todesabend neigen, Dieß ist mein trost, und schreckt mich nicht. Ich komm aus dieser kurzen zeit Stets näher zu der ewigkeit.

3. Ob sich gleich leib und seele scheiden; Ob gleich mein lebenskleid zerreißt: Wird Jesus doch die seele kleiden Mit dem, was unverweslich heißt. Dieß ist mein ziel Bey freud und leid: Stets näher zu der ewigkeit.

4. Ich finde nur im kühlen grabe Das beste bette meiner ruh! Und wenn ich ausgeschlafen habe, Führt Jesus mich zum himmel zu. So bringt mich jeder blick der zeit Stets näher zu der ewigkeit.

5. So lieg' und schlaf ich ganz mit frieden, Dieweil mein hirte bey mir wacht. Von Jesu bleib ich ungeschieden, Auch in der letzten todesnacht. Er lenket meiner tage zeit Stets näher zu der ewigkeit.

6. So kommt, ihr sanften abendstunden! Ihr müden augen, schließt euch zu! Die seele ruht in Christi wunden, So hat der leib auch seine ruh. Mein wunsch und

und ziel ist jederzeit: Stets näher zu der ewigkeit. Sal. Franke.

47. M. O durchbrecher aller b.

Herr und Gott der tag und nächte, Der du schläfst noch schlummerst nicht! Schaue, wie dein arm gemächte Jetzt nach seiner kindespflicht, Da es abend ist geworden, Und der tag sich hat geneigt, Sammt der deinen ganzem orden Sich vor deinem throne beugt.

2. Vater! ich bin zu geringe Aller treu und gütigkeit, Die du, wesen aller dinge! Mir in meiner lebenszeit, Und auch heute hast erwiesen; O! daß ich recht dankbar wär: Herr, dein nam sey hochgepriesen! Dein herz ferner zu mir kehr.

3. Siehe nicht an mein verbrechen, Ach! gedenke nicht der schuld, Die dein strenges recht könnt rächen, Habe doch mit mir geduld; Schaue an des Sohnes wunden, Dadurch ich versöhnet bin; Dadurch ich erlösung funden, Und das leben zum gewinn.

4. Ich verlange frey zu werden, Durch das reine lammesblut, Von der sündenlust beschwerden, Von der finstern schlangenbrut. Ach Herr! reinge mein gewissen, Leib und seel dir heilig sey! Dein geist mache mich geflissen, Dir zu dienen ohne scheu.

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, Laß mich nicht zurücke sehn; Dein Geist müsse mich stets treiben, Unverzüglich fortzugehn, Ja mit schnellem schritt zu laufen Zu dem kleinod, das das lamm Uns mit blute zu erkaufen, Selber starb am kreuzesstamm.

6. Drauf will ich mich schlafen legen, Laß mich dir empfohlen seyn. Vater! gönne mir den segen, Der am leib und geiste rein Mich auch in der nacht bewahre; Deine gnade sey mein schild, Bis ich meinem schatz nachfahre, Und erwach nach seinem bild.

48. Mel. Christus, der uns selig.

Nun die müden glieder sich Zu der ruhe schicken, Sollte sie ja vielmehr dich, Meine seel! erquicken; Prüfe dich dann bey der pflicht, Die du Gott versprochen, Ob du deine treue nicht Irgendwo gebrochen?

2. O! wie lockte seine treu, Und sein schutz und segen Dich so liebreich auf das neu, Heut auf allen wegen! Aber hat auch seine huld Deinen dank entzündet, Die zu dieses opfers schuld Dich so hoch verbindet?

3. Prüf und läutre selbsten mich, Gott! vor dem ich stehe, Denn wer weis, wie oft er sich Wider dich vergehe? Zeige du mir, und verzeih Die verborgnen fehle, Die ich mir aus falscher scheu Immer gern verheele.

4. Vater! laß mir außer dir Keinen trost noch frieden, Und laß meine heilsbegier Ja durch nichts ermüden; Sammle zu dir aus

aus der welt Alle meine triebe, Daß mir sonsten nichts gefällt, Als nur deine liebe.

5. Lasse doch mit diesem tag Alle meine sünden, (Daß ich fröhlich ruhen mag,) Herr, mein Gott! verschwinden; Hilf, daß ich so wohl bereit Jetzo schlafen gehe, Daß ich, wie zur seligkeit, Morgen auferstehe.

6. Laß mir auch im schlaf und nacht Deine gnade scheinen. Schließe deiner engel wacht Um mich und die meinen. Gottes lammes theures blut Zeichne meine thüre, Daß nicht des verderbers wuth Jemand hier berühre.

7. Gieb mir solche ruhe heut, Die zum amt und werke, So der morgen mir gebeut, Leib und seele stärke. Käme dann, wie du nur weißt, Noch vorher mein ende, So befehl ich meinen geist, Herr! in deine hände.

49. Mel. O welt, sieh hier.

Nun ruhen alle wälder, Vieh, menschen, städt und felder, Es schläft die ganze welt; Ihr aber, meine sinnen, Auf! auf! ihr sollt beginnen, Was eurem schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du sonne blieben? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht, des tages feind: Fahr hin! ein andre sonne, Mein Jesus, meine wonne, Gar hell in meinem herzen scheint.

3. Der tag ist nun vergangen, Die güldnen sterne prangen Am blauen himmels-saal: Also werd' ich auch stehen, Wenn mich wird heißen gehen Mein Gott aus diesem jammerthal.

4. Der leib eilt nun zur ruhe, Legt ab das kleid und schuhe, Das bild der sterblichkeit; Die zieh ich aus, dagegen Wird Christus mir anlegen Den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen sey: Herz! freu dich, du sollt werden Vom elend dieser erden Und von der sündenarbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten glieder! Geht hin und legt euch nieder, Der betten ihr begehrt: Es kommen stund und zeiten, Da man euch wird bereiten Zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein' augen stehn verdrossen, Im huy sind sie geschlossen: Wo bleibt denn leib und seel? Nimm sie zu deinen gnaden, Sey gut vor allen schaden, Du aug und wächter Israel.

8. Breit aus die flügel beide, O Jesu, meine freude! Und nimm dein küchlein ein: Will satan mich verschlingen, So laß die engel singen: Dieß kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben! Soll heinte nicht betrüben Ein unfall noch gefahr. Gott laß euch selig schlafen, Stell euch die güldnen waffen Ums bett durch seiner engelschaar.

P. Gerhard.

50. In bekannter Melodey.

Nun sich der tag geendet hat, Und keine sonn mehr scheint, Schläft alles, was sich abgematt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott! hast keine rast, Du schläfst noch schlummerst nicht, Die finsterniß ist dir verhaßt, Weil du bist selbst das licht.

3. Gedenke, Herr! doch auch an mich In dieser schwarzen nacht, Und schenke mir genädiglich Den schirm von deiner wacht.

4. Wend ab des satans wüterey Durch deiner engelschaar, So bin ich aller sorgen frey, Und bringt mir nichts gefahr.

5. Zwar fühl ich wol der sünden schuld, Die mich bey dir klagt an; Ach! aber deines Sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum bürgen ein, Wenn ich muß vors gericht; Ich kann ja nicht verlohren seyn In solcher zuversicht.

7. Drauf thu ich meine augen zu, Und schlafe fröhlich ein; Mein Gott wacht jetzt in meiner ruh, Wer wollte traurig seyn?

8. Weicht nichtige gedanken hin, Wo ihr habt euren lauf! Ich baue jetzt in meinem sinn Gott einen tempel auf.

9. Soll diese nacht die letzte seyn In diesem jammerthal; So führ mich, Herr! zum himmel ein, Zur auserwählten zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, O Herre Zebaoth! Im tod und leben hilf du mir Aus aller angst und noth.

51. In eigener Melodey.

Unsre müden augenlieder Schließen sich jetzt schläfrig zu, Und des leibes matte glieder, Grüßen schon die abendruh; Denn die dunkle finstre nacht Hat des hellen tages pracht In der tiefen see verdecket, Und die sterne aufgestecket.

2. Ach! gedenk, eh du gehst schlafen, Du, o meines lebens gast! Ob du den, der dich erschaffen, Heute nicht erzürnet hast? Thu, ach! thu bey zeiten buß; Geh und falle ihm zu fuß, Und bitt ihn, daß er aus gnaden Dich der strafe woll' entladen.

3. Sprich: Herr! dir ist unverholen, Daß ich diesen tag vollbracht Anders, als du mir befohlen; Ja, ich habe nicht betracht Meines amtes ziel und zweck, Habe gleichfalls deinen weg Schändlich, o mein Gott! verlassen, Bin gefolgt der wollust straßen.

4. Ach, Herr! laß mich gnad erlangen, Gieb mir nicht verdienten lohn. Laß mich deine huld umfangen; Sieh an deinen lieben Sohn, Der für mich genug gethan; Vater! nimm den bürgen an, Dieser hat für mich erduldet, Was mein' unart hat verschuldet.

5. Laß mich, Herr! von dir nicht wanken, In dir schlaf ich sanft

sanft und wohl. Gieb mir heilige gedanken; Und wenn ich bin schlafens voll, So laß doch den Geist in mir Zu dir wachen für und für, Bis die morgenröth angehet, Da man von dem bett aufstehet.

6. Vater droben in der höhe! Dein nam sey uns theur und werth; Dein reich komm, dein will geschehe; Unser brodt werd uns beschehrt; Und vergieb uns unsre schuld; Schenk uns deine gnad und huld; Laß uns nicht versuchung tödten, Hilf. uns Herr! aus allen nöthen.

J. Franke.

52. Mel. Nun ruhen alle wälder.

Nun leg ich meine glieder, In Jesu namen nieder, Dem übergeb ich mich. Jesum hab ich erkohren, Ihm in der tauf geschworen, Drum bleib ich auch sein ewiglich.

2. Durch ihn bin ich ersieget, Da er für mich gekrieget Mit satan, sünd und tod: Er ist für mich gestorben Am kreuz, und mir erworben Befreyung aller angst und noth.

3. Und weil er mich so theuer Erkauft vom höllenfeuer Durch sein unschuldig blut: So soll auch mich nichts scheiden Von ihm, kein tod, kein leiden. Das gieb Herr! und stärk meinen muth.

4. Weil ich nun bin dein eigen, So will, o Jesu! beugen Vor dir jetzt herz und knie; Ach! laß mich gnade finden, Vergieb all meine sünden, Und laß aus deinem schutz mich nie.

5. Heint diese nacht zumalen Richt deine gnadenstralen Beschirmend auf mich zu; Sey mein schutz schild und wache, Mäßigen schlaf mir mache, Erhör mich, Herr! gieb sichre ruh.

53. Mel. Auf meinen lieben G.

Weil daß, Herr Jesu! nu Der schlaf mich treibt zur ruh, Und ich nicht habe können, Was ich soll recht beginnen; So laß doch deiner treue Gefallen meine reue.

2. Du weißt, ich bin verderbt, Es ist auf mich geerbt Das sündliche verlangen, Dem ich oft muß anhangen: Ja, wo was guts ich mache, Ists deines Geistes sache.

3. Drum kömmt allein von dir Die heilige begier, Dir herzlich anzuhangen, Ja stets dich zu verlangen; Entzünd in meinem herzen Die fast verloschne kerzen.

4. So opfr' ich dir mein herz, Das voller reu und schmerz, Von wegen meiner sünde, Die ich in mir befinde: Ach tilge sie in gnaden, Wend ab all angst und schaden.

5. Das wirst du willig thun, Drauf soll mein herze ruhn, Und danken dir mit freuden Für dein so schweres leiden, Das du hast ausgestanden Ins todes reich und banden.

6. O laß uns, ewigs wort! Dieß trösten fort und fort. Ach! laß

laß uns, deine reben, An dir beständig kleben, Genießen deine güte Mit liebendem gemüthe.

7. Wend allen krieg und streit, Sammt schwerem herzeleid: Vor aller feinde schaaren Wollst gnädig uns bewahren; Gieb fried in allem stande, Auch segen unserm lande.

8. Wann dann mich endlich du Hinbringst zur letzten ruh, So bleibe du mein leben, Dafür will ich dir geben Dein schönstes lob in liebe, Die nie dich mehr betrübe.

9. Hiemit so will ich nun Dir mein dankopfer thun, Mein herze soll dir brennen, Der mund dich frey bekennen, Drauf soll dein ruhm erschallen: Ach! laß dirs wohlgefallen.

10. Ich weis, du bist liebtreu, Du trägest keine scheu Für mich: und mein verbrechen, Das wirst du dort nicht rächen; Die thränen wischen abe, So ich vergossen habe.

11. Drum, wann ich schlaf allhier, So wache du in mir; Ja deine engelschaaren Hie alles laß bewahren, Was du mir hast gegeben Zu diesem armen leben.

12. So mach es endlich auch, Wenn, daß, nach menschen brauch, Ins grab man mich wird legen, Daß ich kein glied kann regen; Erwecke mich, und kleide Mich mit der unschuld seide. J. Rist.

54. In seiner eigenen Melodey.

Werde munter mein gemüthe! Und ihr sinnen geht herfür, Daß ihr preiset Gottes güte, Die er hat gethan an mir: Da er mich den ganzen tag Vor so mancher schweren plag Hat erhalten und beschützet, Daß mich satan nicht beschmitzet.

2. Lob und dank sey dir gesungen, Vater der barmherzigkeit! Daß mir ist mein werk gelungen; Daß du mich vor allem leid Und vor sünden mancher art So getreulich hast bewahrt; Auch die feind hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine klugheit kann ausrechnen Deine güt und wunderthat; Ja, kein redner kann aussprechen, Was dein' hand erwiesen hat. Deiner wohlthat ist zu viel, Sie hat weder maaß noch ziel: Herr! du hast mich so geführet, Daß kein unfall mich berühret.

4. Dieser tag ist nun vergangen, Die betrübte nacht bricht an: Es ist hin der sonnen prangen, So uns all' erfreuen kann: Stehe mir, o Vater! bey, Daß dein glanz stets vor mir sey, Und mein kaltes herz erhitze, Wann ich gleich im finstern sitze.

5. Herr! verzeihe mir aus gnaden Alle sünd und missethat, Die mein armes herz beladen Und so gar vergiftet hat: Daß auch satan durch sein spiel Mich zur höllen stürzen will; Da kannst du allein mich retten, Strafe nicht mein übertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein; Hat uns doch dein Sohn ver-

verglichen, Durch sein' angst und todespein. Ich verleugne nicht die schuld; Aber deine gnad und huld Ist viel größer, als die sünde, Die ich stets an mir befinde.

7. O du licht der frommen seelen! O du glanz der ewigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen Diese nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott! bey mir, Weil es nunmehr dunkel schier, Da ich mich so sehr betrübe: Tröste mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich vors teufels netzen, Vor der macht der finsterniß, Die mir manche nacht zusetzen, Und erzeigen viel verdrieß: Laß mich dich, o wahres licht! Nimmermehr verlieren nicht; Wann ich dich nur hab im herzen, Fühl ich nicht der seelen schmerzen.

9. Wann mein' augen schon sich schliessen, Und ermüdet schlafen ein; Soll mein herz dennoch geflissen, Und auf dich gerichtet seyn! Meiner seelen mit begier Träume stets, o Gott! von dir, Daß ich vest an dir bekleibe, Und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese nacht empfinden Eine sanft und süße ruh; Alles übel laß verschwinden, Decke mich mit segen zu. Leib und seele, muth und blut, All die meinen, haab und gut, Freunde, feind', und hausgenossen Sind in deinen schutz geschlossen.

11. Ach! bewahre mich vor schrecken, Schütze mich vor überfall; Laß mich krankheit nicht aufwecken, Treibe weg des krieges schall. Wend ab feur- und wassersnoth, Pestilenz und schnellen tod; Laß mich nicht in sünden sterben, Noch an leib und seel verderben.

12. O du großer Gott! erhöre, Was dein kind gebeten hat; Jesu! den ich stets verehre, Bleibe doch mein schutz und rath! Und mein hort, du werther Geist! Der du freund und tröster heißt, Höre doch mein sehnlichs flehen! Amen! ja, es soll geschehen.

Joh. Rist.

Sonntags-Lieder.

55. M. Erschienen ist der herrl.

Gottlob! der sonntag kommt herbey, Die woche wird nun wieder neu, Heut hat mein Gott das licht gemacht, Mein heil hat mir das leben bracht. Halleluja!

2. Das ist der tag, da Jesus Christ Vom tod für mich erstanden ist, Und schenkt mir die gerechtigkeit, Trost, leben, heil und seligkeit. Halleluja!

3. Das ist uns ein versöhnungstag, Da man sich nicht gnug freuen mag! Da wir mit Gott versöhnet sind, Daß nun ein christ heißt Gottes kind. Halleluja!

4. Mein

4. Mein Gott! laß mir dein lebenswort, Führ mich zur himmels ehrenpfort; Laß mich hier leben heiliglich, Und dir lobsingen ewiglich. Halleluja!

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Sammt Heilgem Geist in einem thron; Der heiligen Dreyeinigkeit Sey lob und preis in ewigkeit. Halleluja!

D. J. Olearius.

56. In eigener Melodey.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, Dein'n Heilgen Geist du zu uns send, Mit hülf und gnad er uns regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das herz zur andacht fein, Den glauben mehr, stärk den verstand, Daß uns dein nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr, Und schauen dich von angesicht In ewgem heil und selgem licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Sammt Heilgem Geist in einem thron, Der heiligen Dreyeinigkeit Sey lob und preis in ewigkeit.

Wilhelm, Herz. zu Sachsen.

57. M. Erschienen ist der herrl.

Heut ist des Herren ruhetag, Vergesset aller sorg und plag, Treibt eure wochenarbeit nicht; Kommt vor des Höchsten angesicht. Alleluja!

2. Tret't her, und fallt auf eure knie Vor Gottes majestät allhie; Es ist sein heiligthum und haus, Wer sünde liebt, gehört hinaus. Alleluja!

3. Ganz unerträglich ist sein grimm, Doch hört er gern der armen stimm: Deswegen lobt ihn allesammt, Das ist der christen rechtes amt. Alleluja!

4. Rühmt unsers Gottes meisterthat, Da er aus nichts erschaffen hat Den himmel und die ganze welt, Und was dieselbe in sich hält. Alleluja!

5. Und als er sie genug geziert, Hat er den menschen drauf formirt, Und ihn nach seinem ebenbild Mit weisheit und verstand erfüllt. Alleluja!

6. Erkennt mit dankbarem gemüthe, Wie er allein durch seine güt Uns täglich schützet und ernährt, Und manches unglück von uns kehrt. Alleluja!

7. Bedenkt, daß auch geschehen ist Die auferstehung Jesu Christ, Dadurch die wahre freudigkeit In aller noth uns ist bereit. Alleluja!

8. Er ward zwar sehr gehaßt, veracht, Mit mördern schändlich umgebracht, Daß seine lehr hätt kurzen lauf, Allein sie höret nimmer auf. Alleluja!

9. Er ist erstanden hell und klar, Und hat erfreut die kleine schaar, Die bis ans ende ihn geliebt, Und seinenthalben war betrübt. Alleluja!

10. Leibhaftig er sich ihnen wies,

wieß, Sich sehen, hören, fühlen ließ, Damit versichert wär ihr sinn, Des todes macht sey nun dahin. Alleluja!

11. Drum wollen wir begehn mit fleiß Den tag nach rechte christlicher weis, Wir wollen aufthun unsern mund, Und sagen recht von herzensgrund. Alleluja!

12. O Gott! der du den erdenkreis Erschaffen hast zu deinem preis, Uns auch bewahrt so manches jahr In vieler trübsal und gefahr. Alleluja!

13. Hilf, daß wir alle deine werk Voll weisheit, güte, macht und stärk, Erkennen und je mehr und mehr Ausbreiten deines namens ehr: Alleluja!

14. O liebster Heiland Jesu Christ, Der du vom tod erstanden bist, Richt unsre herzen auf zu dir, Daß sich der sündenschlaf verlier. Alleluja!

15. Gieb deiner auferstehung kraft, Daß dieser trost ja bey uns haft, Und wir uns drauf verlassen vest, Wenn uns nun alle welt verläßt. Alleluja!

16. O heilger Geist! laß uns dein wort So hören heut und immerfort, Daß sich in uns durch deine lehr Glaub, lieb und hoffnung reichlich mehr. Alleluja!

17. Erleuchte uns, du wahres licht, Entzeuch uns deine gnade nicht, All unser thun also regier, Daß wir Gott preisen für und für. Alleluja!

Nic. Selneccer.

58. Mel. Nun danket alle Gott.

Ich danke dir, mein Gott! Daß du mir hast gegeben Den sabbath, daß ich dir Kann hier zu ehren leben: Regiere du mein herz, Steh mir bey früh und spat, In allen meinem thun Gieb selber rath und that.

2. Laß mein vorhaben stets Auf deine augen sehen, Die alles sehen, was Ich thu, was soll geschehen; Laß mein' gedanken stets Auf dieser probe stehn: Gott siehts, Gott hörts, Gott strafts, Du kannst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl, In allen meinen sachen: Ists denn auch recht, wenn ichs Der welt gleich wollte machen? Ists denn auch recht, obs gleich Die menschen sehen nicht? Ists recht vor Gott? ists recht Vor Gottes angesicht?

4. Behüte leib und seel Vor allen sündenplagen; Laß mein gewissen nicht Mich selbst erschrecklich nagen; Sey du mein starker schutz: Mein Jesus, bleib bey mir, Ach! weiche nimmermehr, Erhalt mich stets bey dir.

5. Treib allen hochmuth aus, Laß demuth mich regieren; Laß diesen ehrenschmuck Mich nimmermehr verlieren: Welt bleibt doch welt, die welt Drückt, haßt, die lieben dich; Du kennst die deinen; du Erhöhst sie ewiglich.

6. Wenn dieses elend aus, Wenn alle angst und plagen, Wenn alle sorgen aus, Sammt aller

ler furcht und zagen: So folgt der sabbath dort, Der wird erquicken mich; Erhöre mich, mein Gott! Erfreu mich ewiglich.

D. J. Olearius.

59. In eigener Melodey.

Liebster Jesu! wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören, Richte sinnen und begier Auf die süße himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes hand Uns mit hellem licht erfüllet. Gutes denken, thun und tichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit! Licht vom licht aus Gott gebohren! Mach uns allesammt bereit, Oefne herzen, mund und ohren; Unser bitten, flehn und singen Laß, Herr Jesu! wohl gelingen.

Lic. Tob. Clausnitzer.

60. In eigener Melodey.

Nun, Gott lob! Es ist vollbracht Singen, lehren, beten, hören; Gott hat alles wohl gemacht, Drum laßt uns sein lob vermehren; Unser Gott sey hoch gepreiset, Weil er uns so herrlich speiset.

2. Weil der gottesdienst ist aus, Und uns mitgetheilt der segen, So gehn wir mit freud nach haus, Wandeln fein auf seinen wegen; Gottes Geist uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Unsern ausgang segne Gott, Unsern eingang gleicher maßen; Segne unser täglich brodt, Segne unser thun und lassen, Segne uns mit sel'gem sterben, Und mach uns zu himmelserben.

Lic. Tob. Clausnitzer.
oder M. Hartm. Schenk.

Sonntags-Morgenlied.

61. Mel. Von Gott will ich.

Wohlauf, herz und gemüthe, Des Herren tag bricht an! Gott zeiget seine güte, Die er an uns gethan: Weg, weg, was irdisch heißt! Weich fleischliches beginnen, Weich welt- und sündlichs sinnen, Komm an, du himmelsgeist.

2. Mein Gott! hilf mir bedenken, Wie heilig dieser tag! Was sündlich, hilf versenken, Damit ich ruhen mag. Erwecke lust in mir, Ihn christlich zu begehen, Laß gnade mir geschehen, Wend herz und sinn zu dir.

3. Mein Gott! hilf mir anheben Der seelen ruhetag! Laß mich dir seyn ergeben, Wend ab all angst und plag. Erfrisch herz, sinn und muth, Dir heut vest anzuhangen; Ach! stille mein verlangen, Schenk mir der seelen gut.

4. Hilf, daß ich freudig höre Der kirchen ton und klang. Ach Gott! zu mir dich kehre; Führ du selbst meinen gang Zu deiner wohnung hin, Da schön und lieblich wesen

wesen, Das kann und mag genesen, Herz, seel, muth, sinn und will.

5. Hilf, Gott! daß ich anhöre Mit andacht deine lehr, Hilf, daß ich mich bekehre: Zugleich sich auch vermehr In mir glaub, hoffnung, treu; Hilf, daß mein sinn und tichten Nach dir allein sich richten, Und ich recht heilig sey.

6. Hilf, daß ich meine liebe Dem nächsten willig zeig, Im wohlthun mich so übe, Daß ich sein herze beug; Hilf, daß ich niemand nicht Ohn wohlthun lasse stehen, Laß mir zu herzen gehen Das, welches ihm gebricht.

7. Hilf mir den tag vollbringen Zu deines namens ehr: Mein bethen, lesen, singen Zur seligkeit erhör, Laß dieses tages ruh Mich führen zu den tagen, Die ohne weh und klagen Der himmel bringet zu.

M. M. S.

Sonntags-Abendlied.

62. Mel. Wie schön leuchtet.

Ich will, o Vater! allezeit Erheben deine gütigkeit, Daß du von so viel jahren, Mich hast behütet wunderbar; Wie ichs mein lebtag immerdar, Auch heute hab erfahren. Singet, Bringet Gott dem Herren, Nah und fernen, Dank und ehre. Jedermann sein lob vermehre.

2. Du führst durch deinen gnadenschein Aus aller trübsal, noth und pein, Den, der zu dir schreyet. Durch Christum giebst du deinen Geist, Der uns den weg zur buße weist, Und innerlich erfreuet. Laß mich, Bitt ich, Deine güte Im gemüthe Fort empfinden, Ohn anfechtung meiner sünden.

3. Sieh ja dasselbe nicht mehr an, Was ich hab wider dich gethan Im nächst verwichnen tagen. Nimm zur versöhnung Christi blut, Der hat gelitten uns zu gut, Und völlig abgetragen, Was sich Täglich Noch für sünden In uns finden; Drum wir schwachen Zu dem gnadenthron uns machen.

4. Mein leib und seel, und all das mein, Laß dir, o Herr! befohlen seyn, Ich will dir all's ergeben: Wend ab noth, angst und herzeleid, Du Vater der barmherzigkeit, In meinem ganzen leben, Daß ich Fröhlich Deinen willen Mög erfüllen, Stets dich lieben, Auch die lieb am nächsten üben.

5. Gieb, daß mir dieser ruhetag, Die innre ruh befördern mag, Durch deines wortes stärke, Daß mir dasselb durchs herze dring, Und hundertfältig früchte bring, Des glaubens rechte werke. Vor dir, Laß mir Brünnlein fließen, Sich ergießen, Daß ich bleibe Ein reis, das in dir bekleibe.

6. Verleihe, daß in dieser welt Mein hoffnung sey auf dich gestellt. Und ich dir ganz vertraue: Daß ich die wahre ruh und

und freud Erlange dort ohn einig leid, Wenn ich Gott immer schaue. Durch dich Werd ich Große gaben Ewig haben Bey dir oben: Deinen namen will ich loben.

Bey dem Anfange des Kirchen-Jahres.

63. Mel. Vater unser im himml.

Auf, meine seele! sey erfreut, Das kirchenjahr wird nun erneut, Daß dir aufs neu das heilwort klingt, Das dich erneut, das dich verjüngt, Ja das aus Gott dich neu gebiehrt, Und selbst zu Gott ins leben führt.

2. Der Geist aus Gott erfülle mich, Damit mein geist erneue sich, Und ich vom alten menschen frey Ganz rein, ganz neu und christlich sey, Damit mein mund ermuntre sich, Und Gott lobsinge stetiglich.

3. So wird auch hurtig seyn mein ohr, Das wort zu hören mehr als vor, Das wort, das dem das leben giebt, Der darnach thut, und glauben übt. Ach Jesu! gieb, daß dieß in mir Zur frucht gedeye für und für. Fr. v. Z.

64. M. Erschienen ist der herrl.

Nun kommt das neue kirchenjahr, Deß freut sich alle christenschaar: Dein könig kommt, drum freue dich, Du werthes Zion! ewiglich. Halleluja!

2. Wir hören noch das gnadenwort Vom anfang immer wieder fort, Das uns den weg zum leben weist. Gott sey für seine gnad gepreist. Halleluja!

3. Gott! was uns deine wahrheit lehrt, Die unsern glauben stets vermehrt, Das laß bekleiben, daß wir dir Lob und preis sagen für und für. Halleluja!

D. J. Olear.

Advents-Lieder.

65. Mel. Herr Christ thu mir.
Oder: Von Gott will ich nicht.

Auf! auf! ihr reichsgenossen, Eur könig kömmt heran. Empfahet unverdrossen Den großen wundermann. Ihr christen, geht herfür, Laßt uns vor allen dingen Ihm Hosianna singen Mit heiliger begier.

2. Auf! ihr betrübten herzen, Der könig ist gar nah, Hinweg all angst und schmerzen, Der helfer ist schon da; Seht wie so mancher ort Höchsttröstlich ist zu nennen, Da wir ihn finden können Im nachtmahl, tauf und wort.

3. Auf! auf! ihr vielgeplagte, Der könig ist nicht fern; Seyd fröhlich, ihr verzagte, Dort kömmt

der morgenstern, Der Herr will in der noth Mit reichem trost euch speisen; Er will euch hülf erweisen, Ja dämpfen gar den tod.

4. Nun hört, ihr frechen sünder! Der könig merkt darauf, Wenn ihr, verlohrne kinder, In vollem lästerlauf Auf arges seyd bedacht, Ja thut es ohne sorgen. Gar nichts ist ihm verborgen, Er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr unterthanen! Der könig ist gerecht. Laßt uns die weg' ihm bahnen, Und machen alles schlecht. Fürwahr, er meynt es gut; Drum lasset uns die plagen, Die er uns schickt, ertragen Mit unerschrocknem muth.

6. Und wenn gleich krieg und flammen Uns alles rauben hin; Geduld! weil ihm zusammen Gehört doch der gewinn. Wenn gleich ein früher tod Die kinder uns genommen: Wohlan, sie sind gekommen Ins leben aus der noth.

7. Frisch auf! in Gott, ihr armen, Der könig sorgt für euch; Er will durch sein erbarmen Euch machen groß und reich, Der an ein thier gedacht, Der wird auch euch ernähren; Was menschen nur begehren, Das steht in seiner macht.

8. Hat endlich uns betroffen Viel kreuz, läßt er doch nicht Die, so auf ihn stets hoffen Mit rechter zuversicht: Von Gott kommt alles her, Der lässet auch im sterben Die seinen nicht verderben; Sein' hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf! ihr hochbetrübte, Der könig kömmt mit macht, An uns, sein' herzgeliebte, Hat er schon längst gedacht. Nun wird nicht angst, noch pein, Noch zorn hinfort uns schaden, Dieweil uns Gott aus gnaden Läßt seine kinder seyn.

10. So lauft mit schnellen schritten, Den könig zu besehn, Dieweil er kömmt geritten, Stark, herrlich, sanft und schön. Nun tretet all' heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles kreuz versüßen, Und uns erlösen kann.

11. Der könig will bedenken, Die, so er herzlich liebt, Mit köstlichen geschenken, Als der sich selbst uns giebt Durch seine gnad und wort. Ja, könig! hoch erhoben, Wir alle wollen loben, Dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, Wirst selbst doch arm und schwach, Du liebest unvergleichlich, Du jagst den sündern nach: Drum wollen wir allein Die stimmen hoch erschwingen, Dir hosianna singen, Und ewig dankbar seyn.

Joh. Rist.

66. Mel. Nun kommt der heyd.

Gott sey dank durch alle welt, Der sein wort beständig hält, Und der sünder trost und rath Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten väter schaar Höchster wunsch und sehnen war,

Und

Und was sie geprophezeyt, Ist erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülf und Abrams lohn, Jakobs heil, der jungfraun sohn, Der wohl zweygestammte held Hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein heil! Hosianna! o mein theil, Richte du auch eine bahn Dir in meinem herzen an.

5. Zeuch du, ehrenkönig! ein, Es gehöret dir allein, Mach es, wie du gerne thust, Rein von allem sündenwust.

6. Und gleich wie dein zukunft war Voller sanftmuth, ohn gefahr, Also sey auch jederzeit Deine sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des satans schlaue list Sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der schlangen kopf entzwey, Daß ich aller ängsten frey, Dir im glauben um und an Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o lebensfürst! Prächtig wiederkommen wirst, Ich dir mög' entgegen gehn, Und vor dir gerecht bestehn.

Heinrich Held.

67. M. Ach! was soll ich sünd.

Kommst du, kommst du, licht der heyden? Ja du kommst und säumest nicht, Weil du weißt, was mir gebricht. O du starker trost im leiden, Jesu! meines herzens thür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja! du bist bereits zugegen, Du weltheiland, jungfrau'n sohn; Meine sinne spüren schon Deinen gnaden-vollen segen, Deine wunder-seelen kraft, Deine furcht und herzenssaft.

3. Adle mich durch deine liebe, Jesu! nimm mein flehen hin. Schaffe, daß mein geist und sinn, Sich in deinem lieben übe, Sonst zu lieben dich, mein licht! Steht in meinen kräften nicht.

4. Jesu! rege mein gemüthe, Jesu! öffne mir den mund, Daß dich meines herzens grund Innig preise für die güte, Die du mir, o seelen-gast! Lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes gaben Liebe, glauben und geduld Und bereuung meiner schuld, Mich zu dir seyn hoch erhaben: Drum so will ich für und für Hosianna singen dir. E. E. H.

68. Mel. Vom himmel hoch.

Lob sey dem allerhöchsten Gott, Der unser sich erbarmet hat, Gesandt sein'n allerliebsten Sohn, Aus ihm gebohrn im höchsten thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd, Uns freye von der sündenbürd, Und durch seine gnad und wahrheit Führe zu der ewgen klarheit.

3. O große gnad und gütigkeit! O tiefe lieb und mildigkeit! Gott thut ein werk, das ihm kein mann Auch kein engel verdanken kann.

4. Der

4. Der schöpfer aller creatur Nimmt an sich unsere natur, Verachtet nicht ein armes weib, Zu werden mensch in ihrem leib.

5. Des Vaters wort von ewigkeit Wird fleisch in aller reinigkeit; Das A und O, anfang und end Giebt sich für uns in groß elend.

6. Was ist der mensch, was ist sein thun, Daß Gott für uns giebt seinen Sohn? Was darf unser das höchste gut, Daß es so unserthalben thut?

7. O weh! dem volk, das dich veracht, Der gnad sich nicht theilhaftig macht, Nicht hören will des Sohnes stimm; Denn auf ihm bleibt Gottes grimm.

8. O mensch! wie daß du nicht verstehst, Und dem könig entgegen gehst, Der dir so ganz demüthig kommt, Und sich so treulich dein annimmt.

9. Ey! nimm ihn heut mit freuden an, Bereit ihm deines herzens-bahn, Auf daß er komm in dein gemüth, Und du geniessest seiner güt.

10. Ach! unterwirf ihm die vernunft In dieser gnädigen zukunft, Verwirf bey seiner herrlichkeit Die werk deiner gerechtigkeit.

11. Wo du dieß thust, so ist er dein, Bewahrt dich vor der höllen-pein; Wo nicht, so sieh dich eben für, Denn er schleußt dir des himmels thür.

12. Sein' erste zukunft in der welt Ist in sanftmüthiger gestalt; Die andre wird erschrecklich seyn, Den gottlosen zu großer pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn, Die werden dann zur freude gehn, Besitzen da der engel chör, Daß sie kein übel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten thron, Sammt seinem eingebohrnen Sohn, Dem heilgen Geist in gleicherweis, Sey ewiglich dank, ehr und preis.

Mich. Weis.

69. M. Hilft mir Gottes güte.

Mit ernst, o menschen-kinder! Das herz in euch bestellt, Damit das heil der sünder, Der große wunderheld, Den Gott aus gnad allein Der welt zum licht und leben Versprochen und gegeben, Bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den weg dem großen gast; Macht seine wege richtig, Laßt alles, was er haßt; Macht alle bahnen recht, Die thal laßt seyn erhöhet, Macht niedrig, was hoch stehet; Was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein herz, das demuth übet, Bey Gott am höchsten steht: Ein herz, das hochmuth liebet, Mit angst zu grunde geht: Ein herz, das richtig ist, Und folget Gottes leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich armen Zu dieser heilgen zeit, Aus güte und erbarmen, Herr Jesu! selbst bereit:

bereit: Zeuch in mein herz hinein Vom stall und von der krippen; So werden herz und lippen Dir allzeit dankbar seyn.

M. Thilo.

70. Mel. Von Gott will ich.

Nun jauchzet all, ihr frommen! In dieser gnadenzeit, Weil unser heil ist kommen, Der Herr der herrlichkeit: Zwar ohne stolz und pracht, Doch mächtig zu verheeren, Und gänzlich zu zerstören Des teufels reich und macht.

2. Er kömmt zu uns geritten Auf einem eselein, Und stellt sich in der mitten Für uns zum opfer ein: Er bringt kein zeitlich gut; Er will allein erwerben, Durch seinen tod und sterben, Was ewig währen thut.

3. Kein scepter, keine krone Sucht er auf dieser welt, Im hohen himmelsthrone Ist ihm sein reich bestellt: Er will hie seine macht Und majestät verhüllen, Bis er des Vaters willen Im leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen potentaten! Nehmt diesen könig an, Wenn ihr euch wollet rathen, Und gehn die rechte bahn, Die zu dem himmel führt: Sonst, wo ihr ihn verachtet, Und nur nach hoheit trachtet, Euch Gottes zornstraf rührt.

5. Ihr armen und elenden In dieser bösen zeit, Die ihr an allen enden Müßt haben angst und leid, Seyd dennoch wohlgemuth! Laßt eure lieder klingen, Und lobet Gott mit singen, Der ist eur höchstes gut.

6. Er wird nun bald erscheinen In seiner herrlichkeit, Und alles klag und weinen Verwandelen in freud; Er ist der helfen kann: Halt't eure lampen fertig, Und seyd stets sein gewärtig, Er ist schon auf der bahn.

M. M. Schirmer.

71. Mel. O Gott! du frommer.

Komm, tochter Zion! komm, Den könig zu empfangen, Der unser Heiland ist, Und aller welt verlangen. Stimm diesem Davids Sohn Dein hosianna an: Bring, was zu seinem dienst, Die liebe bringen kann.

2. An statt des grünen laubs, Der reiser und der palmen, Streut unsre andacht dir Anjetzt dank- und lob-psalmen; Sie spricht: gepriesen sey Der Heiland Jesus Christ! Der aus des Vaters schooß Auf erden kommen ist.

3. Wir danken dir dafür, Daß du hast angenommen, Wie kinder, fleisch und blut, Und bist zu uns gekommen, Sanftmüthig, arm, gering, Ein könig ohne pracht, Und doch ein Gott und Herr, Von höchster kraft und macht.

4. Soll nicht ein gläubigs herz Getrost und freudig werden? Dann deine ankunft ist Demüthig in gebehrden, Da alles dieses bloß Zu unserm trost ge-

geschicht, Was deine niedrigkeit Für unsre sünd ausricht.

5. Zu dieser zukunft hat Dich ja sonst nichts getrieben, Als dein erbarmend herz, Und unverdientes lieben: O was für gnad und huld, Die sich hierinn beweist! Dein name sey darum Gerühmet und gepreist.

6. Laß uns hinführo auch Bereit und fertig stehen, Wann wir dir sollen einst Geschickt entgegen gehen: Halt uns in heilger furcht, Und deiner wahrheit licht, Wann du erscheinen wirst Zum großen weltgericht.

7. Das hosanna soll Alsdann von neuem klingen, Wann selbst der engelchor, Nebst uns wird fröhlich singen Ihr heilges lob und lied Dem, der da war und ist: Gelobet sey der Herr, Der Heiland Jesus Christ!

72. Mel. Werde munter mein.

Warum willt du draußen stehen? Du gesegneter des Herrn! Laß dir bey mir einzugehen Wohlgefallen, o mein stern! Du, mein Jesu! meine freud, Helfer in der rechten zeit, Hilf, o Heiland! meinem herzen Von den wunden, die mich schmerzen.

2. Meine wunden sind der jammer, Welche oftmals tag und nacht Des gesetzes starker hammer Mir mit seinem schrecken macht. O! der schweren donnerstimm! Die mir Gottes zorn und grimm Also tief ins herze schläget, Daß sich all mein blut beweget.

3. Darzu kommt des teufels trügen, Der mir alle gnad absagt, Als müßt ich nun ewig liegen In der hölle, die ihn plagt. Ja auch, was noch ärger ist, So zermartert und zerfrißt Mich mein eigenes gewissen, Mit vergiften schlangenbissen.

4. Will ich denn mein elend lindern, Und erleichtern meine noth Bey der welt und ihren kindern, Fall ich vollends in den koth: Da ist trost, der mich betrübt; Freude, die mein unglück liebt: Helfer, die mir herzleid machen; Gute freunde, die mein lachen.

5. In der welt ist alles nichtig, Nichts ist, das nicht kraftlos wär: Hab ich hoheit, die ist flüchtig; Hab ich reichthum, was ists mehr, Als ein stücklein armer erd Hab ich lust, Was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller trost und alle freude Ruht in dir, Herr Jesu Christ! Dein erfreuen ist die weide, Da man sich recht fröhlich ißt, Leuchte mir, o freudenlicht! Ehe mir mein herze bricht, Laß mich, Herr! an dir erquicken, Jesu! komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, herz! du bist erhöret, Jetzo zeucht er bey dir ein, Sein gang ist zu dir gekehret, Heiß ihm nur willkommen seyn, Und bereite dich ihm zu, Gieb dich ganz in seiner ruh, Oeffne dein gemüth und seele, Klag' ihm,

ihm, was dich drückt und quäle.

8. Was du böses hast begangen, Das ist alles abgeschafft; Gottes liebe nimmt gefangen Deiner sünden macht und kraft: Christi sieg behält das feld, Und was böses in der welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter glück und segen.

9. Alles dient zu deinem frommen, Was dir bös und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meynt. Bleibst du deme wieder treu, Ists gewiß und bleibt dabey, Daß du mit den engeln droben Ihn dort ewig werdest loben. P. Gerhard.

73. M. Herzlich thut mich verl.

Wie soll ich dich empfangen, Und wie begeg'n ich dir? O aller welt verlangen! O meiner seelen zier! O Jesu! Jesu! setze Mir selbst die fackel bey, Damit, was dich ergötze, Mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut die palmen Und grüne zweige hin, Und ich will dir in psalmen Ermuntern meinen sinn: Mein herze soll dir grünen In stetem lob und preis Und deinem namen dienen, So gut es kann und weis.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem trost und freud, Als leib und seele saßen In ihrem größten leid? Als mir das reich genommen, Da fried und freude lacht, Da bist du, mein kommen, Und hast mich gemacht.

4. Ich lag in schweren den, Du kömmst und mich los; Ich stund in spot schanden, Du kömmst und mich groß, Und hebst mich h ehren, Und schenkst mir g gut, Das sich nicht läßt v ren, Wie irdisch reich thut.

5. Nichts, nichts hat di trieben Zu mir vom himm zelt, Als das geliebte lieben, mit du alle welt, In ihren ta plagen, Und großen jamm Die kein mund kann auss So vest umfangen hast.

6. Das schreib dir in herze, Du hochbetrübtes Bey denen gram und sch Sich häuft je mehr und Seyd unverzagt! ihr habe hülfe vor der thür, Der herzen labet, Und tröstet, allhier.

7. Ihr dürft euch nich mühen, Noch sorgen tag nacht, Wie ihr ihn wollet Mit eures armes macht; kömmt, er kömmt mit Ist voller lieb und lust, angst und noth zu stillen, ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nic schrecken Vor eurer sünden s Nein, Jesus will sie decken seiner lieb' und huld; Er kö er kömmt, den sündern Zum und wahrem heil, Schafft

bey Gottes kindern Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem schreyen Der feind' und ihrer tück'? Der Herr wird sie zerstreuen In einem augenblick. Er kömmt, er kömmt ein könig, Dem wahrlich alle feind' Auf erden viel zu wenig Zum widerstande seyn.

10. Er kömmt zum weltgerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht; Mit gnad und süßem lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach! komm, ach! komm, o sonne! Und hol uns allzumal Zum ewgen licht und wonne, In deinen freudensaal.

Paul Gerhard.

Weihnachts-Lieder.

74. Mel. Ermuntre dich mein.

Mein herze! schwinge dich empor, Sey froh und guter dinge: Auf! mit dem schönen engelchor, Ermuntre dich, und singe; Weil Gottes eingebohrner Sohn Von seinem hohen himmelsthron Zu dir und allen frommen Heut ist auf erden kommen.

2. O frommer Heiland Jesu Christ! Wie hoch ist doch zu schätzen, Daß du gering und niedrig bist! Wie herrlich kann ergötzen Die demuth, so du bey dir hast. Willkommen sanftmüthiger gast! Du trost betrübter sünder, Des todes überwinder.

3. Daß du, o theurer seelenfürst! Hast fleisch an dich genommen, Geringer als ein engel wirst; Das ist von liebe kommen. Du wirst dort in dem ehrenreich Uns machen deinen engeln gleich: Du kommst zu uns auf erden, Auf daß wir himmlisch werden.

4. Du wirst ein gast in dieser welt, Und führst ein dürftig leben. Hiedurch wird uns das reiche zelt Des himmels eingegeben. Du wirst geboren in der nacht, Auf daß uns werde licht gebracht. Durch dich sind wir gerissen Aus dicken finsternissen.

5. Im harten winter kommest du, Bringst uns des himmels lenzen. Du suchst im dunkeln stall ruh, Damit wir möchten glänzen, Und ewig in der ruhe seyn. In windeln wickelt man dich ein, Daß du uns möchtest retten Von schweren todesketten.

6. Du weinst in deinen windelein, Auf daß wir ewig lachen. Du bist der größt', und wirst doch klein, Uns alle groß zu machen. O Heiland, o genadenthron! Du bist ja Gottes liebster Sohn; Kommst doch zu uns auf erden; Willst unser bruder werden?

7. Du bist ein Herr und wirst ein knecht, Uns ewig zu befreyen. Reich bist du, wirst doch arm und

und schlecht, Uns reichthum zu verleihen. Du trägst geduldig alles leid; O gieb, daß ich auch jederzeit, Wann mich die noth wird plagen, Dein kreuz dir mög nachtragen.

8. O du barmherzigs Jesulein! Gieb, daß ich mich des armen, Wo ich ihm kann behülflich seyn, Von herzen mög erbarmen. Gieb sanftmuth, gieb bescheidenheit, Gieb christliche leutseligkeit, Laß mich den nächsten lieben, Auch wahre demuth üben.

9. O reicher Heiland! schenke mir, Was mir kann ewig nützen, O starker Herr! ich hang an dir, Du kannst und willst mich schützen. Wenn alle menschen ferne stehn, Auch wenn mir wird die seel ausgehn, Willst du den tod bezwingen: Dir will ich ewig singen.

75. Mel. O Gott du frommer.

Du schönstes Gotteskind, Das in der krippen lieget, In dem Gott selber sich Von ewigkeit vergnüget, Du wirst geschenket mir. O wundergroße gnad! Der Vater schenket mir, Das liebste, das er hat.

2. Ich wurde Gottes feind, Ein höllenkind geboren, Die gnade war verscherzt Und meine seel verloren, Doch Gott vergißt der sünd, Und schenkt den himmel mir, Er liebt als Vater mich, Du himmelskind! in dir.

3. Ich lief verirret hin Durch sündenlust verblendet, Auf einen breiten weg, Der ins verderben endet; Da schickt Gott seinen Sohn, Weil ihm sein herze brach, Aus unverdienter treu, Mir armen schäflein nach.

4. Das schöne Gottesbild Der unschuld war verdorben, Ich war in sünden todt, An tugenden erstorben. O kind! du Gottesbild, Präg dich ins herz mit ein, In wahrer heiligkeit Dein ebenbild zu seyn.

5. Gedenk doch, meine seel! Also hat Gott geliebet, Daß er den einigen Und liebsten Sohn dir giebet. Du große Gottesgab! Der liebe pfand und band! Ich nehm dich willig an Aus deines Vaters hand.

6. Ich bück zur krippen mich Dich innigst zu umfassen, Ich will die eitelkeit Und alles böse lassen. Du, theure perle! du, Wer dich erkennt und liebt, Sich selbst und was er hat, Für dieses kleinod giebt.

7. So komm denn, süßes kind! Du Heiland meiner seelen. Ich will mich ewig dir Verbinden und vermählen; So nimm mein herz dir hin Und gieb dein herze mir, Daß alle weltlieb sich In deiner lieb' verlier.

8. Ich weis, du Gotteskind! Du willt im stalle liegen, Die hoheit muß hinaus Und alles weltvergnügen. Ein arm geringes herz Das ausgeleert und klein, Soll deine krippe nur Und ewge wohnung seyn.

9. Bereite mich denn selbst Und mach mich auch zum kinde,

Daß

Daß ich im herzen dich Und ewigs leben finde, Und mache mich allhier Recht deiner kindheit gleich, Bis ich einst wie ein kind Erlang dein himmelreich.

76. Mel. O Gott, du frommer.

Du wesentliches wort! Vom anfang her gewesen, Du Gott! von Gott gezeugt, Von ewigkeit erlesen Zum heil der ganzen welt, O mein Herr Jesu Christ! Willkommen, der du mir Zum heil gebohren bist.

2. Komm, urselbstständigs wort! Und sprich in meiner seelen, Daß mirs in ewigkeit An trost nicht solle fehlen. Im glauben wohn in mir Und weiche nimmer nicht, Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes licht!

3. Du, wesentliches wort! Warst bey Gott, eh geleget Der grund der großen welt, Da sich dein herz beweget Zur liebe gegen mir; Ja, du warst selber Gott, Damit du machst im fleisch Sünd, höll und tod zu spott.

4. Was hat, o Jesu! dich Von anfang doch bewogen? Was hat vom himmelsthron Dich in die welt gezogen? Ach! deine große lieb, Und meine große noth, Hat deine glut entflammt, Die stärker als der tod.

5. Du bist das wort, wodurch Die ganze welt formiret, Denn alle dinge sind Durch dich ans licht geführet; Ach! so bin ich, mein heil, Auch dein geschöpf und gab, Der alles, was ich bin, Von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum dienst Mein ganzes herz ergebe, Auch dir allein zum preis Auf dieser erden lebe. Ja, Jesu! laß mein herz Ganz neu geschaffen seyn, Und dir bis in den tod Gewidmet seyn allein.

7. Laß nichtes in mir seyn, Was du nicht hast geschaffen; Reut alles unkraut aus, Und brich des feindes waffen, Was bös, ist nicht von dir, Das hat der feind gethan; Du aber führ' mein herz Und fuß auf deiner bahn.

8. Das leben ist in dir, Und alles licht des lebens. Laß an mir deinen glanz, Mein Gott! nicht seyn vergebens. Weil du das licht der welt, So sey mein lebenslicht, O Jesu! bis mir dort Dein sonnenlicht anbricht.

77. In eigener Melodey.

Hallelujah :,: Gott sey hochgepreist, Jesus ist da :,: Dessen name weist, Wie Gott lauter seligkeit, Uns in seinem Sohn bereit't, Heil der sünder, Freund der kinder! Sey mir, was du heißt.

2. Dein erbarmen :,: Giebt dich sündern hin: Geistlich armen :,: Schenkst du zum gewinn, Dich mit deinem himmelreich; Wer ist solchen armen gleich? Jesus bräute Sind die leute, Ja die königinn.

3. Auserkohrner :,: Süßer menschen sohn, Du verlohrner :,: Armer sünder kron! Du, du kommst ins jammerthal; Und führst sie

zum

zum freudensaal! Du stirbst schmählich, Machst sie selig, Setzst sie auf den thron.

4. Guter hirte :,: Mein Immanuel! Ach bewirthe :,: Meine matte seel! Such und führe sie mit ruh Deinem herz und wunden zu: Süße weyde, Ewge freude Fließt aus dieser quell.

5. Selge augen :,: Die nur Jesum sehn! Was soll taugen :,: Und vor Gott bestehn, Das muß wahrlich! ganz allein, Jesus, nichts als Jesus seyn. In dem frommen Darf man kommen, Und zum Vater gehn.

6. Jesu hefte :,: Aug und herz auf dich! Mein geschäffte :,: Sey dieß ewiglich: Dich, nur dich, mein lamm, zu sehn: Erd und himmel muß vergehn; Ich bleib ewig, In dir selig! Herr behalte mich.

78. Ein alter christgesang.

Ein kindelein so löbelich Ist uns geboren heute Von einer jungfrau säuberlich, Zu trost uns armen leute; Wär uns das kindlein nicht geborn: So wärn wir allzumal verlorn; Das heil ist unser aller. Ey, du süßer Jesu Christ, Der du mensch geboren bist, Behüt uns vor der hölle.

2. Die zeit ist nun ganz freudenreich Zu loben Gottes namen, Daß Christus von dem himmelreich Auf erden zu uns kommen. Es ist ein groß demüthigkeit, Die Gott vom himmel bey uns thät, Ein knecht ist er geworden; In allen, doch ohn sünd, uns gleich, Dadurch wir werden ewig reich, Trug unsrer sünden bürden.

3. Wohl deme, der des glaubens ist, Mit ganzem herzen trauet, Dem wird die seligkeit gewiß: Wohl dem, der darauf bauet, Das Christus hat genug gethan Für uns, darum er ausgegahn Von Gott, dem ewgen Vater. O wunder über wunderthat! Christus trägt unsre missethat, Und stillet unsern hader.

4. Deß dank ihm alle christenheit Für solche große güte; Und bitt sein' barmherzigkeit, Daß er uns fort behüte Vor falscher lehr und bösen wahn, Der unsern seelen schaden kann: Er woll all schuld vergeben. Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Wir bitten von dir allermeist Laß uns im friede leben.

79. In eigener Melodey.

Ermuntre dich, mein schwacher geist! Und trage groß verlangen, Ein kleines kind, das vater heißt, Mit freuden zu empfangen. Dieß ist die nacht, darinn es kam, Und menschlich wesen an sich nahm, Dadurch die welt mit treuen, Als seine braut zu freyen.

2. Willkommen, süßer bräutigam, Du könig aller ehren! Willkommen, Jesu, Gotteslamm! Ich will dein lob vermehren,

mehren. Ich will dir all mein lebenlang Von herzen sagen preis und dank, Daß du, da wir verlohren, Für uns bist mensch gebohren.

3. O großer Gott! wie kont es seyn, Dein himmelreich zu lassen, Zu springen in die welt hinein, Da nichts denn neid und hassen? Wie konntest du die große macht, Dein königreich, der freudenpracht, Ja dein erwünschtes leben, Für solche feind' hingeben?

4. Ist doch, o Herr Jesu! deine braut Ganz arm und voller schanden, Noch hast du sie dir selbst vertraut Am kreuz in todesbanden. Ist sie doch nichts als überdruß, Fluch, unflath, tod und finsterniß: Und du machst ihrentwegen Den scepter von dir legen?

5. Du fürst und herrscher dieser welt! Du friedens wiederbringer: Du kluger rath und tapfrer held! Du starker höllenzwinger! Wie ist es möglich, daß du dich Erniedrigest so jämmerlich, Als wärest du im orden Der bettler mensch geworden?

6. O großes werk, o wundernacht! Dergleichen nie gefunden, Du hast den Heiland hergebracht, Den alles überwunden; Du hast gebracht den starken mann, Der feur und wolken zwingen kann, Vor dem die himmel zittern Und alle berg erschüttern.

7. O liebes kind, o süßer knab! Holdselig von geberden, Mein bruder, den ich lieber hab Als alle schätz auf erden! Komm, schönster! in mein herz hinein, Komm eilend, laß die krippen seyn: Komm, komm! ich will bey zeiten Dein lager dir bereiten.

8. Sag an, mein herzens bräutigam, Mein hoffnung, freud und leben, Mein edler zweig aus Jakobs stamm! Was soll ich dir doch geben? Ach nimm von mir leib, seel und geist, Ja alles, was mensch ist und heißt. Ich will mich dir verschreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preis und dank, Herr Jesu Christ! Sey dir von mir gesungen, Daß du mein bruder worden bist, Und hast die welt bezwungen; Hilf, daß ich deine gütigkeit Stets preis' in dieser gnadenzeit, Und mög hernach dort oben In ewigkeit dich loben.

J. Rist.

80. In eigener Melodey.

Freuet euch, ihr christen alle! Freue sich wer immer kann, Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit großem schalle, Daß er uns so hoch geacht, Sich mit uns befreundt gemacht. Freude, freude über freude! Christus wehret allem leide; Wonne, wonne über wonne! Er ist die gnadensonne.

2. Siehe, siehe meine seele, Wie dein Heiland kommt zu dir, Brennt in liebe für und für, Daß

er

er in der krippenhöle Harte lieget dir zu gut, Dich zu lösen durch sein blut. Freude, freude über freude! Christus wehret allem leide; Wonne, wonne über wonne! Er ist die genadensonne.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir Meine seligkeit herrühr, So laß mich von dir nicht wanken; Nimm mich dir zu eigen hin, So empfindet herz und sinn Freude, freude über freude! Christus wehret allem leide; Wonne, wonne über wonne! Er ist die genadensonne.

4. Jesu! nimm dich deiner glieder Fernerhin in gnaden an, Schenke, was man bitten kann, Zu erquicken deine brüder; Gieb der ganzen christenschaar Frieden und ein neues jahr. Freude, freude über freude! Christus wehret allem leide; Wonne, wonne über wonne! Er ist die genadensonne.

81. Mel. Warum sollt ich.

Fröhlich soll mein herze springen Diese zeit, Da für freud Alle engel singen. Hört, hört, wie mit vollen chören Alle luft Laute ruft: Christus ist geboren.

2. Heute geht aus seiner kammer Gottes held Der die welt Reißt aus allem jammer; Gott wird mensch, dir mensch zu gute, Gottes kind Das verbindt Sich mit unserm blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, Der uns giebt, Was er liebt Ueber alle maaßen? Gott giebt unsrem leid zu wehren Seinen Sohn Aus dem thron Seiner macht und ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, Der sein reich Und zugleich Sich selbst uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Von uns nimmt, Was uns will betrüben?

5. Hätte vor der menschen orden Unser heil Einen gräul, Wär er nicht mensch worden; Hätt er lust zu unserm schaden; Ey so würd Unsre bürd Er nicht auf sich laden!

6. Er nimmt auf sich, was auf erden Wir gethan, Giebt sich an, Unser lamm zu werden; Unser lamm, das für uns stirbet, Und bey Gott, Für den tod, Gnad und fried erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner krippen, Ruft zu sich Mich und dich, Spricht mit süßen lippen: Lasset fahren, lieben brüder! Was euch quält, Was euch fehlt, Ich bring alles wieder.

8. Ey so kommt und laßt uns laufen, Stellt euch ein, Groß und klein, Eilt mit großem haufen! Liebt den, der für liebe brennet, Schaut den stern, Der euch gern Licht und labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen leiden, Sehet hier Ist die thür Zu den wahren freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen

)en art, Da hinfort Euch
kreuz wird rühren.
). Wer sich fühlt beschwert
erzen, Wer empfindt Seine
Und gewissens-schmerzen,
getrost: hie wird gefunden,
in eil Machet heil Die ver-
wunden.
. Die ihr arm seyd und elen-
Kommt herbey, Füllet frey
s glaubens hände: Hier sind
uten gaben, Und das gold,
hr sollt Eure herzen laben.
. Süßes heil! laß dich um-
n, Laß mich dir, Meine
Unverrückt anhangen: Du
eines lebensleben, Nun kann
sich durch dich Wohl zu frie-
eben.
. Meine schuld kann mich
drücken, Denn du hast
e last All auf deinem rücken;
fleck ist an mir zu finden, Ich
ar Rein und klar Aller meiner
n.
. Ich bin rein um deinent
, Du giebst gnug Ehr
schmuck, Mich darein zu
. Ich will dich ins herze
zen, O mein ruhm, Edle
! Laß dich recht genießen.
. Ich will dich mit fleiß
hren, Ich will dir Leben
Dir will ich absahren. Mit
ill ich endlich schweben Vol-
end, Ohne zeit, Dort im
n leben. P. G.

In bekannter Melodey.

lobet seyst du, Jesu Christ,
Daß du mensch geboren
bist Von einer jungfrau, das ist
wahr, Deß freut sich der engel
schaar. Kyrieeleis.

2. Des ewign Vaters einigs
kind, Jetzt man in der krippen
findt; In unser armes fleisch und
blut Verkleidet sich das ewig' gut.
Kyrieeleis.

3. Den aller weltkreis nie be-
schloß, Der liegt in Marien
schooß, Er ist ein kindlein wor-
den klein, Der alle ding erhält
allein. Kyrieeleis.

4. Das ewig' licht geht da
herein, Giebt der welt einen
neuen schein, Es leucht't wol mit-
ten in der nacht, Und uns des lich-
tes kinder macht. Kyrieeleis.

5. Der Sohn des Vaters Gott
von art, Ein gast in der welt hie
ward, Und führt uns aus dem
jammerthal, Er macht uns erb'n
in seinem saal. Kyrieeleis.

6. Er ist auf erden kommen
arm, Daß er unser sich erbarm,
Und in dem himmel mache reich,
Und seinen lieben engeln gleich.
Kyrieeleis.

7. Das hat er alles uns ge-
than, Sein' groß lieb zu zeigen
an, Deß freu sich alle christen-
heit, Und dank ihm deß in ewig-
keit. Kyrieeleis.

D. M. Luther.

83. Mel. Nun freut euch lieb.

Getrost, mein herz, in allem
leid, Du kannst nicht seyn
verloren, Denn Gottes Sohn
ist dir zur freud In dieser welt
geboren, Er ist von hohem
him-

himmels thron Auf diese welt zu spott und hohn Dir bloß zu gute kommen.

2. Erwege doch die große gnad, Die dir dein Gott erwie- sen, Und laß die große wunder- that Von dir stets seyn geprie- sen, Er ward den ärmsten men- schen gleich, Auf daß du einst im himmelreich In größter pracht könntst stehen.

3. Er kam zu uns ganz nackt und bloß In armuth und elende, Auf daß er dich macht reich und groß, Drum stets dein thun hin- wende, Daß du vermeidest über- muth; Denn Jesus, der das höch- ste gut, Ist der geringste worden.

4. Er ward von einem keu- schen weib In dieser welt geboh- ren, Drum halt auch züchtig deinen leib; Denn der ist ganz verlohren, Der Gottes Geistes keusche zucht Verachtet, und die wollust sucht, Dazu ihm sein fleisch leitet.

5. Er kam zu uns in finstrer nacht, Er, der das licht der er- den, Und hat dadurch zuwege bracht, Daß uns nun einst muß werden Der helle glanz der ewigkeit; Drum denke stets an dieser freud, So schadt dir nicht die hölle.

6. Bedenk auch das, du lie- be seel! Er ließ sich dir zu gute Verscharren in des grabeshöl, Drum sey nur wohl zu muthe; Aus großer lieb er für dich starb, Und dir die seligkeit erwarb, Du kannst nun ewig leben.

7. Kommt nun der sa[...] die welt, Und wollen dich [...] ben: Wird dir das buc[...] vorgestellt, Darinnen st[...] schrieben Die schweren sünd[...] zahl, Die du begangen a[...] In deinem bösen leben;

8. So sprich, daß dei[...] Jesus Christ Die sünden [...] tragen, Und daß du nu[...] schuldig bist, Ihm was [...] zu sagen. Es hat dic[...] theures blut Erlöset v[...] höllenglut, Drum muß [...] tan schweigen.

9. Lob, ruhm, ehr, [...] und herrlichkeit Sey, Jes[...] gesungen Hier und dort [...] ewigkeit, Mir ist es w[...] lungen, Ich hab die e[...] ligkeit, Getrost, mein h[...] allein leid, Du kannst ni[...] verlohren.

84. Mel. O Gott du fro[...]

Ich freue mich in dir [...] heiße dich willkommen [...] liebstes Jesulein! Du h[...] vorgenommen, Mein brü[...] zu seyn. Ach! wie ein sü[...] Wie freundlich sieht er au[...] große Gottes Sohn.

2. Gott senkt die n[...] Sein unbegreiflich wese[...] eines menschen leib, Nu[...] die welt genesen. De[...] höchste Gott Spricht fr[...] bey mir ein, Wird gar [...] nes kind, Und heißt m[...] sulein.

3. Wie lieblich klingt

Wie schallt es in die ohren, Es kann durch stahl und erz, Durch harte felsen bohren, Das liebe Jesulein. Wer Jesum recht erkennt, Der stirbt nicht, wenn er stirbt, Sobald er Jesum nennt.

4. Wohlan, so will ich mich, An dich, mein Jesu! halten, Und sollte gleich die welt In tausend stücken spalten. O Jesu! dir nur dir, Dir leb ich ganz allein, Auf dich, allein auf dich, Mein Jesu! schlaf ich ein.

D. Casp. Ziegler.

85. In eigener Melodey.

Ein kind ist uns geboren heut, Der liebste Sohn ist uns geschenket, In dem Gott gnad um gnad darbeut Für alles, das die seele kränket. Merk auf, mein herz! Und schau dieß knäblein an, Denk, welch ein wunder Gott durch ihn gethan.

2. Es spielt in seinem angesicht, Mit freudenreicher lust und wonne, Des Vaters klarheit, lieb und licht, Er ist der neuen himmelssonne, Dadurch der welt Ein neues licht entsteht, Die ohne ihn Im dunkeln untergeht.

3. Das kind ist zart, und träget doch, Was erd und meer, und himmel heget. Der ganzen herrschaft last und joch Ist seinen schultern aufgeleget Von dem, der ihn zum mittelpunkt gesetzt Deß, was da ist, Und werden soll zuletzt.

4. Sein name heisset wunderbar, Er ist auch aller wunder krone. Es jubilirt der engelschaar Mit herzenslust im süßen tone Das gloria, Als dieses wunderpfand Sich in der nacht Bey uns zur welt einfand.

5. Bedarfst du rath und unterricht, Will dirs an witz, und weisheit fehlen: Dieß kind heißt rath, es ist ein licht. So du dich wirst mit ihm vermählen: So wird es dir In aller noth und pein, Dein treuer rath, Und licht, und leitstern seyn.

6. Fehlt dirs an kraft, o liebe seel, Auf Gottes wegen fortzukommen: Sey unverzagt! Immanuel, Der deine menschheit angenommen, Heißt kraft, und will Durch seine kraft allein In allem kampf Dein treuer helfer seyn.

7. Fehlt dirs an muth und tapferkeit, Der feinde rotte zu bekriegen: Hier ist der held, der in dem streit Dich nicht kann lassen unterliegen; Wer in der schlacht Ihn an die spitze stellt, Der sieget und Behält zuletzt das feld.

8. Ein ewger Vater ist er dir, Weil er dich durch sein wort gezeuget: Nun sorgt er für dich für und für, Sein herz bleibt stets zu dir geneiget. Was er befiehlt Den vätern in der zeit, Wird er vielmehr Selbst thun in ewigkeit.

9. Den friedefürsten nennt er sich, Weil er als herzog für dich

dich streitet: Ergötzt indessen reichlich dich An seinem tisch, den er bereitet, Und macht dein herz Von furcht und schrecken los: Legt dich auch sanft In seiner liebe schooß.

10. Drum freue dich, mein herz! in ihm, Nimm an, was dir dein Gott gegeben: Erhebe jauchzend deine stimm, Und preise ihn mit deinem leben. Gott giebt sich dir: Gieb du ihm wiederum Dich ganz und gar Zu seinem eigenthum.

86. Mel. O Jesu Christ, dein.

Wirf, blöder sinn, den kummer hin. Gott ist für dich: Wer will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn ist da! Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Klagt Moses an, Was du gethan? Will satan dich in seine fesseln schränken? Hier ist der Sohn, Dein gnadenthron: Wie sollt dir Gott mit ihm nicht freyheit schenken?

3. Ist deine kraft Gar mangelhaft Mußt du mit schaam an deine schwäche denken: Der, so dir giebt, Das, was er liebt, Wird dir mit ihm auch wahrlich kräfte schenken.

4. Wie? kommst du dir Zu albern für, Um zu entgehn der feinde schlauen ränken? Erschrecke nicht: Gott ist dein licht, Er wird dir mit dem Sohn schon weisheit schenken.

5. Gebricht es dir Bald da, bald hier? Und sorgst, wer dich noch speisen wird und tränken? Hab guten muth! Das höchste gut Wird dir ja mit dem Sohn die nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder sinn, Den kummer hin, Der dich will in das meer der sorgen senken. Der Sohn ist da. Halleluja! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

87. Mel. In dich hab ich geh.

Im finstern stall, o wunder groß! Das himmlisch kind liegt nackt und bloß, Der ewge fürst des lebens. O göttlichs wort! O himmelspfort! Das thust du nicht vergebens.

2. Wahrlich solch große armuth dein Räumt uns den größten reichthum ein, Macht uns zu himmelsfürsten: Du machst uns satt Mit seelenbrodt, Durch deinen hung'r und dürsten.

3. O menschenkinder! freuet euch, Dieß nackte kindlein macht euch reich, Erquicket eure seelen, Hat euch bereit Des himmels freud: Was mag hinfort euch fehlen?

4. Drum laßt eur herzen wacker seyn, Singt mit den lieben engelein, Laßt eure stimm erschallen: Die ehr Gott werd Fried sey auf erd Und uns ein wohlgefallen.

5. Du aber, zartes Jesulein! Kehr doch bey uns zur herberg ein, Erwärm die kalten herzen,

Des

Des glaubenslicht Verlösche nicht, Zünd an die liebeskerzen.

88. Mel. Seelen bräutigam.

Wer ist wol wie du, Jesu! süße ruh? Unter vielen auserkohren, Leben derer, die verloren, Und ihr licht dazu, Jesu! süße ruh.

2. Leben, das den tod, Mich aus aller noth Zu erlösen, hat geschmecket, Meine schulden zugedecket, Und mich aus der noth Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der herrlichkeit! Du bist vor der zeit Zum erlöser uns geschenket, Und in unser fleisch versenket In der füll der zeit, Glanz der herrlichkeit!

4. Großer siegesheld! Tod, sünd, höll und welt, Alle kraft des großen drachen Hast du woll'n zu schanden machen Durch das lösegeld Deines bluts, o held!

5. Höchste majestät, könig und prophet! Deinen scepter will ich küssen, Ich will sitzen dir zu füßen, Wie Mariä thät, Höchste majestät!

6. Laß mich deinen ruhm, Als dein eigenthum, Durch des geistes licht erkennen, Stets in deiner liebe brennen, Als dein eigenthum, Allerschönster ruhm!

7. Zeuch mich ganz in dich, Daß vor liebe ich Ganz zerrinne und zerschmelze, Und auf dich mein elend welze, Das stets drücket mich, Zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner sanftmuth schild, Deiner demuth bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein zorn noch stolz sich rege: Vor dir sonst nichts gilt, Als dein eigen bild.

9. Steure meinen sinn, Der zur welt will hin, Daß ich nicht mög von dir wanken, Sondern bleiben in den schranken: Sey du mein gewinn, Gieb mir deinen sinn.

10. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen lauf Unverrückt zu dir fortsetze, Und mich nicht in seinem netze Satan halte auf, Fördre meinen lauf.

11. Deines Geistes trieb In die seele gieb, Daß ich wachen mög und beten, Freudig vor dein antlitz treten: Ungefärbte lieb In die seele gieb.

12. Wenn der wellen macht In der trüben nacht Will des herzens schifflein decken, Wollst du deine hand ausstrecken: Habe auf mich acht, Hüter in der nacht.

13. Einen heldenmuth, Der da gut und blut Gern um deinetwillen lasse, Und des fleisches lüste hasse, Gieb mir, höchstes gut! Durch dein theures blut.

14. Solls zum sterben gehn, Wollst du bey mir stehn, Mich durchs todesthal begleiten, Und zur herrlichkeit bereiten, Daß ich einst mag sehn Mich zur rechten stehn.

89. In bekannter Melodey.

Lobt Gott! ihr christen! alle gleich In seinem höchsten thron, Der heut aufschleußt sein himmelreich, Und schenkt uns seinen Sohn, Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kömmt aus seines Vaters schooß, Und wird ein kindlein klein, Er liegt dort elend, nackt und bloß In einem krippelein, In einem krippelein.

3. Er äußert sich all sein'r gewalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an sich eins knechtsgestalt Der schöpfer aller ding, Der schöpfer aller ding.

4. Er liegt an seiner mutter brust, Ihr milch ist seine speis. An dem die engel sehn ihr lust, Denn er ist Davids reis, Denn er ist Davids reis.

5. Das aus sein'm stamm entsprießen sollt In dieser letzten zeit, Durch welchen Gott aufrichten wollt Sein reich die christenheit, Sein reich die christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und blut nimmt er an, Und giebt uns in seins Vaters reich Die klare gottheit dran, Die klare gottheit dran.

7. Er wird ein knecht und ich ein herr, Das mag ein wechsel seyn, Wie könnt es doch seyn freundlicher Das herzens Jesulein! Das herzens Jesulein!

8. Heut schleußt er wieder auf die thür Zum schönen paradeis, Der cherub steht nicht mehr dafür, Gott sey lob, ehr und preis, Gott sey lob, ehr und preis. N. H.

90. Mel. Lobe dem Herrn, den.

Kommst du nun, Jesu! vom himmel herunter auf erden? Soll nun der himmel und erde vereiniget werden? Ewiger Gott! Kann dich mein jammer und noth Bringen zu menschen geberden :,:

2. Was ich in Adam und Eva durch sterben verloren, Hast du mir, Jesu! durch leben und leiden erkohren. Gütiger Gott! All mein jammer und noth Endet sich, da du geboren :,:

3. Teufel, tod, hölle, die zürnen und halten zusammen, Wollen mich sünder verschlingen und gänzlich verdammen: Mächtiger Gott! Wende den jammer und noth, Tilge die höllischen flammen :,:

4. Gieb mir, o Jesu! nur heilige gute gedanken, Halte die glieder des leibes in heiligen schranken. Heiliger Gott! Laß mich nach deinem geboth Herzlich im glauben dir danken :,:

5. Führe mich endlich, o Jesu! ins ewige leben, Welches du allen, die glauben, versprochen zu geben, Da ich bey Gott, Ohne noth, jammer und tod, Ewig in freuden kann schweben :,:

91. Mel. Von Gott will ich.

O gnadenreiches leben! O wunderreiche zeit! Darinn wir itzund schweben: Freu dich von herzen heut, O geistlichs Israel! Du bist nicht mehr verloren, Denn Gott ist mensch geboren, Unser Immanuel.

2. All' furcht ist dir benommen Wider sünd, höll und tod, Dein Heiland ist gekommen, Was hast du dein für noth, O geistlichs Israel? Sie hab'n ihr' macht verloren, Weil Gott ist mensch geboren, Unser Immanuel.

3. Heut hat sich angefangen Dein heil und seligkeit. Heut ist dir aufgegangen Die sonn' der g'rechtigkeit, O geistlichs Israel! So dir zum ewgen leben Will licht und wonne geben, Unser Immanuel.

4. In Adam war erstorben, Was je geboren war, Das hät wied'rum erworben Zum leben immerdar Unser Immanuel! Daß kein mensch wird verloren, Ist er ein mensch geboren, O geistlichs Israel.

5. Der ganze kreis der erden Mit wohlthat überall Muß nun erfüllet werden, Weil in dein finstern stall Unser Immanuel In dieser welt geboren, Zum licht und gab' erkohren, Dem geistlichn Israel.

6. Freut euch, ihr kleinen kinder! Denn euer brüderlein, Und eures heils erfinder, In einem krippelein, Unser Immanuel, Ein kindlein ist geboren, Daß kein kind würd verloren Vom geistlich'n Israel.

7. Freut euch mit ihn'n darneben, Ihr lieben alten leut! Euch bringet mit das leben, Welcher von ewigkeit Dem ganzen Israel, Vom Vater ist geboren, Vor alters auserkohren Euch zum Immanuel.

8. Ihr sünder! euch erfreuet, Das liebe Jesulein, Euch wiederum erneuet, Macht euch von herzen rein, Als der Immanuel, Der zu den sündern kommen, Die sind hinweg genommen, Freu dich drob Israel.

9. Darum die engel schwingen Sich in den lüften frey, Ihr weihnachtsliedlein singen: Dem höchsten ehre sey Vor dem Immanuel, Der fried und wohlgefallen Bringt deines saamens allen, O geistlichs Israel!

10. Du aber noch vielmehre Dem lieben Jesulein Sag lob, preis, dank und ehre, Daß er dein fleisch und bein, Und dein Immanuel Ein friedfürst ist erkohren, Zum fried und freud geboren, Sing ihm, o Israel!

11. Wir preisen deine güte Und deine wohlthat groß, Mit dankbarem gemüthe, Daß aus dein's Vaters schooß, Du uns'r Immanuel Hast wollen hier auf erden Für uns geboren werden, Dein geistlichs Israel.

12. Und bitten dich daneben, Du wollest immerdar In unserm ganzen leben, Wie auch das

das künftge jahr, Seyn uns'r Immanuel, Krieg, pest und theurung wenden, Wie wir dieß jahr nun enden, Fried über Israel.

M. A. D.

92. Mel. Wir christenleut.

O Jesu Christ! Dein kripplein ist Mein paradies, da meine seele weidet. Hier ist der ort, Hier liegt das wort Mit unserm fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem meer und wind Gehorsam sind, Giebt sich zum dienst, und wird ein knecht der sünder. Du Gottes Sohn Wirst erd und thon, Gering und schwach, wie wir und unsre kinder.

3. Du höchstes gut Heißt unser blut In deinen thron hoch über alle höhen, Du ewge kraft Machst brüderschaft Mit uns, die wie ein dampf und rauch vergehen.

4. Was will uns nun Zuwider thun Der seelenfeind mit allem gift und gallen? Was wirft er mir Und andern für, Daß Adam ist, und wir mit ihm gefallen.

5. Schweig, arger feind! Da sitzt mein freund, Mein fleisch und blut, hoch in den himmel droben. Was dir gefällt, Das hat der held Aus Jakobs stamm zu großer ehr erhoben.

6. Sein licht und heil Macht alles heil, Der himmelsschatz bringt allen schaden wieder: Der freudenquell Immanuel Schlägt teufel, höll und all ihr reich darnieder.

7. Drum, frommer christ: Wer du auch bist, Sey gutes muths, und laß dich nicht betrüben, Weil Gottes kind Dich ihm verbindt, So kanns nicht anders seyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, Wie herrlich hoch Er über alle jammer dich geführet: Der engel heer Ist selbst nicht mehr, Als eben du, mit seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja Vor augen da Dein fleisch und blut die luft und wolken lenken. Was will doch sich (Ich frage dich,) Erheben, dich in angst und furcht zu senken?

10. Dein blöder sinn Geht oft dahin, Ruft ach! und weh! läßt allen trost verschwinden. Komm her und richt Dein angesicht Zum kripplein Christi, da wirst du es finden.

11. Wirst du geplagt, Sey unverzagt, Dein bruder wird dein bitten nicht verschmähen: Sein herz ist weich Und gnadenreich, Kann unser leid nicht ohne thränen sehen.

12. Tritt zu ihm zu, Such hülf und ruh, Er wird dirs so machen, daß du ihm wirst danken: Er weis und kennt, Was beißt und brennt, Versteht wol, wie zu muthe sey dem kranken.

13. Denn eben daher, Hat er den grimm Des kreuzes auch am leibe wollen tragen, Daß seine pein Ihm möchte seyn Ein unverrückt erinnrung unsrer plagen.

14. Mit einem wort: Er ist die pfort Zu dieses und des andern lebens-freuden, Er macht behend Ein seligs end An alle dem, was fromme christen leiden.

15. Laß aller welt Ihr gut und geld, Und sieh nur, daß dieser schatz dir bleibet: Wer den hier vest hält und nicht läßt, Den ehrt und krönt er dort an seel und leibe.

Paul Gerhard.

93. Mel. Lobt Gott, ihr christen.

O Jesu Christe, Gottes Sohn, Wie kömmst du doch allhier Aus deinem schönen himmelsthron Ins elend her zu mir :,:

2. Ich bin nicht werth, daß du mich liebst, O großer himmelsfürst! Und solche gnad und ehre giebst, Ja künftig geben wirst :,:

3. Ach komm herein, du tapfrer held! In meines herzens schrein, Du Heyland dieser ganzen welt, Du sollt mein bruder seyn :,:

4. Sey mir willkommen tausendmal, Mein freund und werther Gast, In diesem armen thränenthal, Du bringst mir freud und trost :,:

5. Gerechter könig! gieb mir doch Gerechtigkeit und muth, Nimm weg von mir das sündenjoch, Und [illegible] :,:

6. Laß gnade mir für recht itzt gehn, Gieb friede für den krieg, So kann ich denn vor Gott bestehen Und habe guten sieg :,:

7. Mit demuth schmücke du mich fein, Und gieb mir deinen sinn, O allerliebstes Jesulein! Nimm meine bosheit hin :,:

8. Ey machet bahn, der held kommt an, Ey macht die thore weit. Es singe, was da singen kann; Nun ist es singenszeit :,:

Joach. Pauli.

94. In eigener Melodey.

Singen wir aus herzensgrund, Loben Gott mit unserm mund, Treten zu der engel schaar Die vom himmel rufen gar: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

2. Gott dem Vater sey die ehr, Der uns menschen ehrt so sehr, Und die böse welt so liebt, Daß er seinen Sohn uns giebt: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

3. Heilig, heilig, heilig ist Unser Heyland Jesus Christ, Gottes Sohn von ewigkeit Ist mensch worden in der zeit. Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

4. Gottes kraft, der heilge Geist, Dieses wunderwerk beweist, Daß Maria mutter wird, Der der jungfrau [illegible]: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

5. Friede ist nun mit Gott! sein Sohn Bringt den fried aus seinem thron, Und den unfried

von uns wendt, Und den Geist des friedens sendt: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

6. Fried ist nun aufs neu geschafft Mit der engel brüderschaft, Die thun auf des himmels thür, Da steht nun kein Cherub für: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

7. Friede, freude, trost und ruh Ist auch im gewissen nu, Troll dich teufel, pack dich sünd, Kein theil ihr mehr an uns findt: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

8. Fried auf aller erden ist, Freu dich, du betrübter christ, Wer in Christo frieden sieht, Dieser weltkrieg nicht angeht: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

9. Wer wollt an der guten post Nun nicht haben freud und lust, Wohlgefall'n aus herzensgrund, Und ausbrechen mit dem mund: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

10. Hat doch Gott nun wohlgefalln, An uns armen menschen alln, Christus hat uns ausgesöhnt, Mit dem himmelreich belehnt: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

11. Laßt uns nun zum himmel walln, Gott zum guten wohlgefalln, Weg mit dir, du schnöde welt! Weh dem, der sich dir gleich stellt; Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

12. Laßt uns auch durchaus in alln Gottes willen wohlgefalln, Gott! das allerbeste gut, Stets wohl, niemals übel thut: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

*13. O Gott! laß dein wohlgefalln Uns im kreuz auch wohlgefalln, Daß wir unsern willn und sinn Dir zum opfer geben hin: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

14. Daß dein wohlgefalln auf erd Jetzt von uns erfüllet werd, Bis wir dort im himmel gar Singen mit der engelschaar: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

95. In eigener Melodey.

Vom himmel hoch da komm ich her, Ich bring euch gute neue mähr, Der guten mähr bring ich so viel, Davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein kindlein heut gebohrn, Von einer jungfrau auserkohrn, Ein kindelein so zart und fein, Das soll eu'r freud und wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ unser Gott, Der will euch führen aus aller noth, Er will eu'r Heiland selber seyn Von allen sünden machen rein.

4. Er bringt euch all die seligkeit, Die Gott der Vater hat bereit, Daß ihr mit uns im himmelreich Sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das zeichen recht, Die krippen, windelein so schlecht, Da findet ihr das kind gelegt, Das alle welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich seyn, Und mit den hirten gehn hinein, Zu sehn, was uns Gott hat beschert, Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein herz, und sieh dort hin, Was liegt dort in der krippelein? Weß ist das schöne kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Sey willkommen, du edler gast, Den sündern nicht verschmähet hast, Und kommst ins elend her zu mir, Wie soll ichs immer danken dir?

9. Ach Herr! du schöpfer aller ding, Wie bist du worden so gering, Daß du da liegst auf dürrem gras, Davon ein rind und esel aß?

10. Und wär die welt vielmal so weit, Von edelstein und gold bereit, So wär sie dir doch viel zu klein, Zu seyn ein enges wiegelein.

11. Der sammet und die seiden dein, Das ist grob heu und windelein, Darauf du könig, so groß und reich, Herprangst, als wärs dein himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, Die wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller welt macht, ehr und gut Vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach, mein herzliebes Jesulein, Mach dir ein rein sanft bettelein, Zu ruhn in meines herzens schrein, Daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sey, Zu springen, singen immer frey, Das rechte susannine schon, Mit herzenslust den süßen ton.

15 Lob, ehr sey Gott im höchsten thron, Der uns schenkt seinen eingen Sohn, Deß freuet sich der engelschaar, Und singen uns solchs neues jahr.

D. M. Luther.

96. In eigener Melodey.

Vom himmel kam der engelschaar, Erschien den hirten offenbar, Sie sagten ihn'n: ein kindlein zart, Das liegt dort in der krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids stadt, Wie Micha das verkündigt hat, Es ist der Herre Jesus Christ, Der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich seyn, Daß Gott mit euch ist worden ein, Er ist gebor'n eu'r fleisch und blut, Eu'r bruder ist das ewig gut.

4. Was kann euch thun die sünd und tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott; Laßt zürnen teufel, und die höll, Gotts Sohn ist worden eu'r gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, Setzt nur auf ihn eu'r zuversicht; Es mögen euch viel fechten an, Dem sey trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht; Ihr seyd nun worden Gotts geschlecht: Deß danket Gott in ewigkeit, Geduldig, fröhlich allezeit. D. M. L.

97. In bekannter Melodey.

Wir christenleut Hab'n jetzund freud, Weil uns zu trost ist Gottes Sohn mensch worden; Hat uns erlöst, Wer sich deß tröst, Und glaubet vest, soll nicht werden verloren.

2. Ein wunder-freud! Gott selbst wird heut Von Maria ein wahrer mensch geboren, Ein jungfrau zart Sein mutter ward, Von Gott dem Herren selbst dazu erkohren.

3. Die sünd macht leid, Christus bringt freud, Weil er zu uns in diese welt ist kommen. Mit uns ist Gott Nun in der noth, Wer ist, der uns, als christen kann verdammen?

4. Drum sag ich dank Mit dem gesang, Christo dem Herrn, der uns zu gut mensch worden, Daß wir durch ihn Nun all los seyn Der sünden last und unträglichen bürden.

5. Alleluja, Gelobt sey Gott! Singen wir all aus unsers herzens grunde: Denn Gott hat heut Gemacht solch freud, Der wir vergessen solln zu keiner stunde.

Casp. Fugger.

98. Mel. Erschienen ist der h.

Wir singen dir, Immanuel! Du lebensfürst und gnadenquell, Du himmelsblum und morgenstern, Der jungfrau sohn, Herr aller herrn. Alleluja, Alleluja.

2. Wir singen dir in deinem heer, Aus aller kraft lob, preis und ehr, Daß du, o lang gewünschter gast! Dich nunmehr eingestellet hast. Alleluja, Alleluja.

3. Vom anfang, da die welt gemacht, Hat so manch herz nach dir gewacht, Dich hat gehofft so lange jahr Der väter und propheten schaar. Alleluja, Alleluja.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt Der hirt und könig deiner heerd, Der mann, der dir so wohl gefiel, Wann er dir sang auf saitenspiel. Alleluja, Alleluja.

5. Ach! daß der Herr aus Zion käm, Und unsre bande von uns nähm: Ach! daß die hülfe bräch herein, So würde Jakob fröhlich seyn. Alleluja, Alleluja.

6. Nun bist du hier, da liegest du, Hältst in der krippen deine ruh, Bist klein und machst doch alles groß, Bekleidst die welt, und kommst doch bloß. Alleluja, Alleluja.

7. Du [kehrst] in fremder herberg ein, Und sind doch alle himmel dein, Trinkst milch aus deiner mutter brust, Und bist doch selbst der engel lust. Alleluja, Alleluja.

8. Du hast dem meer sein ziel gesteckt, Und wirst mit windeln zugedeckt, Bist Gott, und liegst auf heu und stroh, Wirst mensch, und bist das A und O. Alleluja, Alleluja.

9. Du bist der ursprung aller freud, Und duldest so viel herzeleid, Bist aller heiden trost und licht, Suchst selber trost und findst ihn nicht. Alleluja, Alleluja.

10. Du bist der süsse menschenfreund, Doch sind dir so viel menschen feind; Herodes heer hält dich für gräul, Und bist doch nichts als lauter heil. Alleluja, Alleluja.

11. Ich aber dein geringster knecht, Ich sag es frey, und meyn es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will. Allelnj. Alleluja.

12. Der will ist da, die kraft ist klein, Doch wird dir nicht zuwider seyn Mein armes herz, Und was es kann, Wirst du in gnaden nehmen an. Alleluja, Alleluja.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, Erwählet, was die welt veracht. Warst arm und dürftig, nahmst fürlieb, Da, wo der mangel dich hintrieb. Alleluja, Alleluja.

14. Du schliefst ja auf der erden schoos, So war das krippelein auch nicht gros, Der stall, das heu, das dich umfieng, War alles schlecht und sehr gering. Alleluja, Alleluja.

15. Darum so hab ich guten muth, Du wirst auch halten mich für gut, O Jesulein, dein frommer sinn Macht, daß ich so voll trostes bin. Alleluja, Alleluja.

16. Bin ich gleich sünd und laster voll, Hab ich gelebt, nicht wie ich soll, Ey, kömmst du doch deswegen her, Daß sich der sünder zu dir kehr. Alleluja, Alleluja.

17. Hätt ich nicht auf mir sündenschuld, Hätt ich kein theil an deiner huld: Vergeblich wärst du mir gebohrn, Wenn ich noch wär in Gottes zorn. Alleluja, Alleluja.

18. So faß ich dich nun ohne scheu, Du machst mich alles jammers frey, Du trägst den zorn, du würgst den tod, Verkehrst in freud all angst und noth. Alleluja, Alleluja.

19. Du bist mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und will, so viel dein Geist mir giebt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt. Alleluja, Alleluja.

20. Ich will dein Alleluja hier Mit freuden singen für und für, Und dort in deinem ehrensaal Solls schallen ohne zeit und zahl. Alleluja, Alleluja.

Paul Gerhard.

99.

99. Mel. Singen wir aus h.

Wunderbarer gnadenthron, Gottes und Marien Sohn, Gott und mensch ein kleines kind, Das man in der krippen findt. Grosser held von ewigkeit, Dessen macht und herrlichkeit Rühmt die ganze christenheit.

2. Du bist arm und machst zugleich Uns an leib und seele reich, Du wirst klein, du grosser Gott, Und machst höll und tod zu spott. Aller welt wird offenbar, Ja auch deiner feinde schaar, Daß du, Gott! bist wunderbar.

3. Laß mir deine güt und treu, Täglich werden immer neu. Gott, mein Gott! verlaß mich nicht, Wenn mich noth und tod anficht, Laß mich deine herrlichkeit, Deine wundergütigkeit, Schauen in der ewigkeit.

D. J. Olearius.

Neujahrs-Lieder.

100. Mel. O Gott, du fromm.

Ein jahr der sterblichkeit, Der kurzen lebenstage Ist abermals dahin Mit seiner lust und plage, Und wiederum ein theil Von unsrer pilgrimmschaft Nunmehr zurück gelegt, Durch Gottes schutz und kraft.

2. Herr! deine güte machts (Die niemals uns zu lieben Ermüdet, noch vergißt,) Daß wir noch übrig blieben: Nimm unsers herzens dank Dann jetzo gnädig an Für das, was du an uns In diesem jahr gethan.

3. Wir schließen uns aufs neu In dein so treues sorgen, In deine obhut ein, Da sind wir wohl geborgen, Da ist das veste schloß Vor aller feinde trutz, Da läuft dein häuflein hin, Und findet sichern schutz.

4. Gieb mit dem neuen jahr Uns neue stärk im glauben, Laß uns den alten grund Der wahrheit niemand rauben; Erneure herz und sinn, Und laß das helle licht Des ewig wahren worts Bey uns verlöschen nicht.

5. Entzünde neue lieb Und sanftmuth in uns allen: Und soll uns dieses jahr Auch neue noth befallen, So stärke die geduld, Und lasse deine treu Auch täglich über uns, O Vater werden neu.

6. Gieb, daß wir mehr und mehr Den alten menschen tödten. Verleih an seel und leib, Was jedem ist von nöthen, Und laß uns, Herr! mit dem, Was deine weisheit thut, Stets wohl zufrieden seyn, Du machst doch alles gut.

7. Wenn du auf dieses jahr Von dieser welt zu scheiden, Sein ziel hast vestgesetzt, Den laß, auf dich, mit freuden Im glau-

hen selig hier beschließen seinen lauf, Und nimm in deine hand Die seele gnädig auf.

101. Mel. Vom himmel hoch.

Das alte jahr vergangen ist! Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du uns in so groß'r gefahr Bewahret hast lang zeit und jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn Des Vaters in dem höchsten thron, Du wollst dein arme christenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Darneben gieb uns fried und ruh, Und was uns nöthig ist dazu; Durch deine starke gnadenhand Beschütze unser ganzes land.

4. All sünd und schwachheit uns verzeih, Ein gut gewissen stets verleih, Gieb, daß wir deines namens ehr Ausbreiten immer mehr und mehr.

5. Und wenn es dir, o Herr! gefällt, Uns abzufordern aus der welt, So gieb ein selig ende hier, Daß wir dort ewig seyn bey dir.

6. O Jesu Christ! erbarme dich, Hör unser bitten gnädiglich, Durch dein verdienst, durch deinen tod Erlöse uns aus aller noth.

J. Steurer, und Jacob Tapp.

102. Mel. Wer nur den lieb.

Gott lob, es ist von meinen jahren Nun abermalen eins dahin; Wie ströme schnell vor über fahren, So seh ist, daß ich sterblich bin; Jedweder blick der kurzen zeit, Führt näher zu der ewigkeit.

2. Ich weis, mein leben muß sich enden, Und meine jahre hören auf, Doch alles steht in Gottes händen, Er führet meinen lebenslauf: Wie Gottes hand mein ziel gestellt, So folg ich in und aus der welt.

3. Indessen preis' ich deine güte, Du Vater der barmherzigkeit! Mit höchst erkenntlichem gemüthe, Weil du mich bis auf diese zeit So väterlich, mein Gott! bedacht Und alles mit mir wohl gemacht.

4. Laß mich nur dir zu ehren leben, Und meines nächsten nutzbarkeit: Und laß mir stets vor augen schweben Das ende dieser kurzen zeit, Und lenke dadurch stets mein herz, Von dieser erde himmelwärts.

103. M. O Gott, du frommer.

Du schenkest mir dich selbst, O Jesulein, mein leben! Was soll ich wiederum Dir zum geschenke geben? Mein ganzes thun ist nichts, Mein reichthum betteley, Ich muß es dir gestehn, Daß ich nichts würdig sey.

2. Du schenkest mir dich selbst, O sonne! mir zu scheinen: Weg grämen! wie kann ich Nun traurig seyn und weinen? Indem mein Jesulein Erleuchtet mein gesicht, So hört mein trauren auf, Er ist mein heil und licht.

3. Du

3. Du schenkest mir dich selbst, O manna! mich zu nähren, Nun kann ich aller noth Und armuth mich erwähren. Ich müßte bey mir selbst Verschmachten und vergehn, Mein Jesulein bringt kraft, Wodurch ich kann bestehn.

4. Du schenkest mir dich selbst, O klare wasserquelle! So oft ich durstig bin, Find ich bey dir zur stelle Die tröpflein voller heils: Du sollt mein brünnlein seyn Zu meiner seelenangst, Holdseligs Jesulein!

5. Du schenkest mir dich selbst, O rose! mich zu stärken, Du blühst von ewigkeit, Dich läßt du fröhlich merken In angenommnem fleisch, Wie werd ich doch erquickt, So bald mein glaube dich, O himmelsros' erblickt.

6. Du schenkest mir dich selbst, O meiner seelen seele! Itzt thut mein herz weit auf Die unergründte höle, Durch dich erfüllt zu seyn: O angenehm geschenk, Hilf, Jesu! daß ich stets An dein geschenk gedenk.

7. Nimm doch hinwieder an, So viel ich dir kann schenken. (Mein nichts, das nichts, mein all) (Was in und an mir ist,) Beginnet sich zu lenken, Und bringt zur dankbarkeit Mich selber zu dir hin, Doch bloß durch dich, denn sonst Ich ganz vernichtet bin.

8. Das auge schenk ich dir, Den glauben, welcher trauet Auf deine süße lieb, Und drauf den himmel bauet, Daß du vom himmelsthron Gekommen, Jesu Christ! Uns leitest da hinein, Wo du selbst sonne bist.

9. Ich schenke dir den mund Zu schmecken deine güte; Du bist ein mensch, wie ich, Von fleisch und von geblüte, Doch ohne sünde, rein; Erfülle mich mit gnad, Auf daß ich nicht verstumm, Noch mir die sünde schad.

10. Ich schenke dir die kraft, Womit ich was begehre, Und daß die eitle hitz Der welt mich nicht verzehre, So labe mich mit trost, Du reine wasserquell, Aus Bethlehem geschöpft, Gottmensch, Immanuel.

11. Ich schenke dir mein herz, Es will ein bienlein werden, Dein honig ist recht süß, Ich will mich schön geberden, Du rose, stärke mich Mit kraft, geruch, und glanz, Und mache von dir selbst Mir einen himmelskranz.

12. Ich schenke dir die seel, Und wünsche nicht zu leben, Wofern du nicht in mir, Wirst neue kräfte geben. Ich lebe, doch nicht ich, Du lebest nur in mir, Weil Jesus, du bist mein, So leb ich wohl in dir.

13. Verschmähe mich doch nicht, O meine herzenssonne! Mein manna, meine quell, O liebe rosenwonne! Nimm hin mein ganzes herz Zu deinem eigenthum, Und schenke mir die kraft Zu leben dir zum ruhm.

M. H. Elmenhorst.

104. Mel. So ist denn nun die.

Der du bist A und O, anfang und ende, Ein Herr der zeit und auch der ewigkeit, Dem alles steht zu seinem dienst bereit; Zu deinem thron, Jehova! ich mich wende, Da diese zeit ein neues jahr uns bringt, Und Zion dir ein halleluja singt.

2. Dich bet ich an, unwandelbares wesen! Du wesen, das kein zeitenwechsel trifft, Du bists, von welchem zeugt der psalmen schrift, Daß deiner jahre zahl nicht ist zu lesen: Denn obgleich erd und himmel muß vergehn, Bleibst du doch, wie du bist, und ewig stehn.

3. Wir aber sind von gestern her entstanden, Und müssen auch, eh wir uns deß versehn, Oft in der besten blüte untergehn: Wir sind, wie gras, das frühe zwar vorhanden, Und doch wol, eh die sonne von uns weicht, Durch schnitters hand sein ende schon erreicht.

4. Das macht der fall, der deinen zorn erwecket, Und uns in diesem jammer hat versenkt, (O wohl dem menschen, der es recht bedenkt!) Der sich nun über alles fleisch erstrecket. Fleisch ist wie heu, wie eines grases blum, Wie leichter spreu in seinem besten ruhm.

5. Du bist gerecht, wer darf dein urtheil tadeln? Doch sey gepriesen die barmherzigkeit, Die von uns nimmt so gnädig unser leid, Und uns so hoch hat wieder wollen adeln, Daß, ob wir gleich hier die verwesung sehn, Wir doch dereinst zum leben auferstehn.

6. Durch Christum ist uns dieses heil geschenket, Der kommt aus deinem schooß zu uns herab, Wird mensch, und scheuet weder tod noch grab, Wodurch er deine huld so zu uns lenket, Daß aller jammer, alle noth und pein, Uns nichts als segen und gewinn muß seyn.

7. Durch ihn sind wir zur ewigkeit erkaufet, Wo freud und unvergänglich wesen grünt! Hierzu sind wir dir, Vater! ausgesöhnt, Und auf des Sohnes blut und tod getaufet. Wie gnädig hast du, Gott! an uns gedacht, Daß du, durch unser heil, dieß heil gebracht!

8. Dieß ist der brunn, aus welchem hergeflossen, Was mich in meiner wallfahrt früh und spat, An seel und leib, jemals erquicket hat: Der sich hat stromweis über mich ergossen, Daß ich den augenblick nicht nennen kann, Da mir nicht wäre daraus guts gethan.

9. Gelobet sey, o herrscher! diese liebe, Die sonderlich auch im verstrichnen jahr Mich armen staub, der deß unwürdig war, So merklich spüren lassen ihre triebe. Ich stelle mich dafür in meinem sinn Dir, großer Gott! selbst zum dankopfer hin.

10. O! denke nicht an die ver-

vergangnen zeiten Gemachte viel und überhäufte schuld; Laß deine gnad und milde vaterhuld, Zu meinem trost in Christo sie bestreiten. Was ich gefehlet hab, das decke zu; Was ich noch leben soll, regiere du.

11. Erneure mich, der du machst alles neue, Das alte laß von mir an untergehn, Laß heiligkeit an dessen stelle stehn, Die neue creatur dich stets erfreue. Der geist aus dir verändre sinn und muth, Nur dich zu lieben, als das höchste gut.

12. Die zeit fleucht hin, laß mich auch von ihr fliehen. Die ewigkeit rückt näher stets herbey, Gieb, daß ich ihr im geist recht nahe sey. Laß mich als eilend stets von hinnen ziehen. Es müsse mir nie kommen aus dem sinn, Daß ich hier fremd, ein gast und pilgrimm bin.

13. Ach lehre mich recht meine tage zählen, Daß ich sie all aufs best anwenden mag. Hilf mir auch tragen ihre last und plag: So will des rechten zwecks ich nicht verfehlen. Ich will dereinst mit der erkannten schaar Bey dir begehn das große neue jahr.

105. In eigener Melodey.

Helft mir Gott's güte preisen, Ihr lieben kinderlein :,: Mit g'sang und andern weisen Ihm allzeit dankbar seyn: Vornehmlich zu der zeit, Da sich das jahr thut enden, Die sonn sich zu uns wenden, Das neujahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten Des Herren reiche gnad :,: Und so gering nicht achten, Sein unzählig wohlthat: Stets führen zu gemüth, Wie er dieß jahr hat geben, All nothdurft diesem leben, Und uns vor leid behüt.

3. Lehramt, schul, kirch, erhalten Im guten fried und ruh :,: Nahrung für jung und alten Bescheret auch darzu, Und gar mit milder hand Sein güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet, Von dieser stadt und land.

4. Er hat unser verschonet Aus väterlicher gnad :,: Wenn er sonst hätt' belohnet All unsre missethat Mit gleicher straf und pein: Wir wären längst gestorben, In mancher noth verdorben, Die wir voll sünden seyn.

5. Nach vaters güt und treuen, Er uns so gnädig ist :,: Wenn wir die sünd bereuen, Gläuben an Jesum Christ Herzlich ohn heucheley, Thut er all sünd vergeben, Lindert die straf darneben, Steht uns in nöthen bey.

6. All solch dein güt wir preisen, Vater ins himmelsthron :,: Die du uns thust beweisen Durch Christum deinen Sohn: Und bitten ferner dich, Gieb uns ein friedlich jahre, Vor allem leid bewahre, Und nähr uns mildiglich.

*7. Gott Vater und dem

Sohne

Sohne, Und dem heiligen Geist; Sey ewig preis und wonne; Der uns so hat gespeist In dem vergangnen jahr; Der woll uns ferner geben Ein feinrichtiges leben In diesem neuen jahr.

D. P. E.

106. Mel. Herr, ich habe misg.

Hilf, Herr Jesu! laß gelingen, Hilf, das neue jahr geht an; Laß es neue kräfte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kann: Neues glück und neues leben Wollest du aus gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten Und zu reden bin bedacht, Muß mich dir, mein Gott, verpflichten, Und dein theurer name macht, Daß auch das, was ich gedenke, Dich zu preisen stets sich lenke.

3. Meiner hände werk und thaten, Meiner zungen red und wort, Müssen nur durch dich gerathen, Und ganz glücklich gehen fort: Neue kraft laß mich erfüllen, Zu verrichten deinen willen.

4. Was ich dichte, was ich mache Das gescheh in dir allein. Wenn ich schlafe, wenn ich wache, Wollest du, Herr! bey mir seyn. Geh ich aus, halt an zur seiten, Komm ich heim, hilf mich begleiten.

5. Laß mich beugen meine knie, Nur zu deines namens ehr; Hilf, daß ich mich stets bemühe, Dich zu preisen mehr und mehr. Laß mein bitten und mein flehen Doch im himmel vor dir stehen.

6. Laß mich, Herr! in deinem namen Fröhlich nehmen preis und dank: Güter, die von dir herkamen, Fordern ja von mir den dank. Deine weisheit kann mich stärken Zu der lieb und guten werken.

7. Mein gebet das muß aufsteigen, Herr! vor deinen gnadenthron, Dann wirst du zu mir dich neigen, Wie zu deinem lieben Sohn. Herr! ich weis, es wird vor allen Dieß mein opfer dir gefallen.

8. Laß dies seyn ein jahr der gnaden, Laß mich büßen meine sünd; Hilf, daß sie mir nimmer schaden, Sondern ich verzeihung find, Herr! bey dir; nur du, mein leben, Kannst die sünd allein vergeben.

9. Tröste mich mit deiner liebe, Nimm, o Gott! mein flehen hin, Weil ich mich so sehr betrübe, Ja voll angst und zagen bin; Stärke mich in meinen nöthen, Daß mich sünd und tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater! meine wunden, Wasche mich mit Isop ab, Zwar bin ich noch unverbunden, Doch verletzet bis ins grab: Tilg, Herr! meine missethaten, So wird meiner noth gerathen.

11. Große sünder kannst du heilen: Ach! ich bin in ihrer zahl. Du, du kannst mir gnad ertheilen, Hilf mir doch aus dieser quaal: Denn du kennest ja die schwachen, Die du wieder stark willt machen.

12. Zähle

12. Zahle, los mich hochbetrübten, Der ich nicht bezahlen kann: Liebe mich in dem geliebten, Dein Sohn, Jesus, nimmt mich an. Jesus läßt mich nicht verderben, Jesus läßt mich nicht im sterben.

13. Herr, du wollest gnade geben, Daß dieß jahr mir heilig sey, Und ich christlich könne leben, Sonder trug und heucheley, Daß ich noch allhier auf erden Fromm und selig möge werden.

14. Laß mich armen sünder ziehen Deinen weg der frömmigkeit; Laß mich stolz und hoffart fliehen, Laß mich beten jederzeit: Laß mich schand und unzucht meiden, Laß mich willig unglück leiden.

15. Jesus richte mein beginnen, Jesus bleibe stets bey mir, Jesus zähme mir die sinnen, Jesus sey nur mein begier, Jesus sey mir in gedanken, Jesus lasse nie mich wanken.

16. Jesu, laß mich fröhlich enden Dieses angefangne jahr, Trage stets mich auf den händen, Halte bey mir in gefahr: Freudig will ich dich umfassen, Wann ich soll die welt verlassen. J. N.

197. Mel. Wer nur den lieben.

So ist das jahr nun auch verflossen, In dieser süßen gnadenzeit, Mein Gott! was hab ich nicht genossen Von großer lieb und gütigkeit! Wie hast du meiner nicht gepflegt Mit allem, was dein herz mir hegt.

2. Gelobt sey deine wundertreue, Die meiner so gewartet hat, Und über mir war täglich neue, Wie ichs erfahren früh und spat; Du nahmst dich meiner herzlich an, Daß ich dich nicht gnug preisen kann.

3. Ich war aus Adams schwerem stamme Ein unfruchtbarer feigenbaum: Du führtest mich zu deinem lamme, Gabst mir in deinem weinberg raum, Dein gnadenwort, das voller kraft Gab mir stets neuen lebenssaft.

4. Du wolltest keinen fleiß ersparen, Mich als ein bäumlein zu erziehn: Du gabst mir kraft von jahr zu jahren, Als ein fruchtbarer zweig zu blühn; Dein thau floß auf mich mildiglich, Die gnadensonn erwärmte mich.

5. Mein Gott! ich kann nicht gnug erhöhen, Den fleiß, den du an mir gewandt: Ich schlechter staub, hab gnug gesehen, Die pflege deiner treuen hand; Doch, Herr! ach, ich war von böser art Erweise mich noch jezo hart.

6. Du hast nun schon so viele jahre Gewartet, ob ich früchte bracht: Ich läge längstens auf der bahre, Giengs nicht nach gnade, sondern recht; Doch deine gnade trägt mich noch, Und schenkt mir immer eine woch.

7. Ja noch ein jahr, mich zu bekehren, Ach! ja Herr! schenk mir noch dieß jahr. Ich will dich mehr, wie ehmals ehren, Zähl mich nicht zur verstockten schaar,

Hau

Han mich nicht ab, hör deinen Sohn, Der für mich bitt't, und meiner schon.

8. Grab um, was noch mein herz umgeben, Der welt und aller sündenwust: Laß mich am lebensbaum vest kleben, In dein zu seyn, sey meine lust, Und aus demselben frucht zu ziehn, Sey stets mein eifriges bemühn.

9. Laß mich nicht bloße blätter tragen, Wenn dein Sohn früchte an mir sucht, Daß ich nicht ewig dürfe klagen, Weil dein Sohn ewig die verflucht: Laß früchte der gerechtigkeit Sich an mir finden allezeit.

*10. Herr Jesu! baue deinen garten, Laß mich darinn ein bäumlein seyn, Von dem du könnest frucht erwarten; Du gingst darum ins fleisch herein, Als andrer Adam, daß auf erd Ein neuer garten Gottes werd!

11. Ich will dir frucht und zweige bringen, Wenn du mich fruchtbar machen wirst; Ich will dir Hallelujah singen Für diese kraft, du lebensfürst! Dort mit der frohen engelschaar Im großen hall- und jubeljahr.

108. Mel. Freu dich sehr, o m.

Seele! kannst du was ergründen Auf dem kreis der ganzen welt; Kannst du etwas bessers finden In dem ganzen himmelszelt, Als das süße Jesus wort? Nein, ach! weder hier noch dort Ist was, außer Jesu namen, Seele! bessers zu benamen.

2. Ach! wie liebreich, ach! wie schöne, Ist der süße name mir, Jesus ist mein lustgetöne, Jesus meines herzens zier. Ach! wie freundlich ist der schall, Und des glaubens wiederhall! Jesus hat sich mir gegeben: Jesu will ich wieder leben.

3. Weg, in diesem neuen jahre, Weg mit sündengräul und wust; Daß ich ganz allein bewahre Dieses wort in meiner brust: Jesus ist mein schatz und theil; Außer ihm weis ich kein heil. Jesus ist mein wort im glauben, Das kein satan mir soll rauben.

4. Ach! daß alle möchten haben Diesen namen in der kraft, Und nicht bloß in den buchstaben, Da er keine früchte schafft: Nicht im munde nur allein, Sondern in des herzens schrein: So wird bey dem Jesus namen Nicht bestehn der schlangen saamen.

5. Dieß geschicht, wenn man beschneidet Seine vorhaut nach dem geist, Und wenn man am fleische leidet: Da das herze sich befleißt, Von den sünden abzustehn; So läßt Jesus sich bald sehn; Ja, sein nam hat kraft und stärke Zu verstören satans werke.

6. Lasset uns im glauben treten Heute vor den gnadenstuhl, Und mit mund und herzen beten, Daß Gott wolle kirch und schul, Und die hohe obrigkeit Wider satans neid und streit, Sammt

dem hausstand, vest erhalten, Und mit macht darüber walten.

7. Ja, der süße Jesus name Laß ihr aller freude seyn, Daß sich der gerechten saame Mehr, und Zions schmuck und schein Brech hervor zur freud und wonn, Ach! du süße Jesus sonn, Komm, und laß es bald geschehen, Daß wir sie gebauet sehen.

8. Hemm und steure dem verderben, Jesu, selbst in allem land, Und laß nicht dein volk verderben; Sondern mache bald bekannt, Daß du Zion hast geliebt, Die nun alle welt betrübt. Thu's um deinen heilgen namen, Süßer Jesu, thu es! amen.

109. Mel. Lobt Gott, ihr christ.

Nun danket Gott mit herz und mund, Der große dinge thut: Sein lob macht allenthalben kund, Er thut uns immer gut :,:

2. Er hat gegeben leib und seel, Sinn, weisheit und verstand; Er sprengt auf uns sein gnadenöl, Und führt uns bey der hand :,:

3. Sein theures wort erhält er rein, Auch jedes sacrament Muß annoch unverfälschet seyn, Wie seine kirch bekennt :,:

4. Er hat beschützet land und stadt Vor feind und überfall, Und was man drinnen nöthig hat, Hat er bescheeret all :,:

5. Vor theurung hat er uns bewahrt, Vor pest und manchem leid, Zu land und wasser geben fahrt, Und schenk brodt und kleid :,:

6. Also jahr ein jahr aus genährt Manch tausend menschenskind, Und seine güt an uns bewähret, Daß wir erhalten sind :,:

7. Drum danket Gott beym jahresschluß, Vergeßt sein nimmermehr, Es ist ein ewger gnadenfluß: Gott sey dank, lob und ehr :,: M. H. Elias Sieg.

110. Mel. Wer nur den lieben.

Nachdem das alte jahr verflossen, Und wir, wie Gott nunmehr vernimmt, Desselben gnad aufs neu genossen, So sind wir billig höchst erfreut, Daß uns derselbe glück und leben So reichlich bis hieher gegeben.

2. Der geb uns ferner neue kräfte, Damit der will, und auch verstand, Sich vest an ihm allein anhefte, Und nimmermehr werd abgewandt. Er geb uns auch den rechten willen, Sein wort gebot nun zu erfüllen.

3. Er laß aufs neu sein licht aufgehen, Gleichwie die sonne höher steigt: Sein gnadenglanz bleib ob uns stehen, Bis sich die welt zum ende neigt: Damit wir wie die frommen handeln, Und immerfort am tage wandeln.

4. Der name, den er selbst bekommen, Als er für uns beschnitten ward, Durch den wir unser heil vernommen, Sey unser weg zur lebensfahrt, Der sey der schmuck, und unsre krone, Und zier uns vor des höchsten throne.

5. Er lehr uns unser herz beschneiden Von allem, das was

von ihm trennt, Erfüll uns mit erneuerten freuden, Die die ... weltlich herz erkennt, Damit, was alt in uns erstirbt, Und unser geist sein reich erwirbt.

111. Mel. Wach auf mein.

Nun lasst uns gehn und treten Mit singen und mit beten, Zu Gott, der unserm leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem jahr zum andern. Wir leben und gedeihen, Vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel angst und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und große schrecken, Die alle welt bedecken.

4. Denn wie von treuen müttern In schweren ungewittern, Die kindlein hie auf erden Mit fleiß bewahret werden.

5. Also auch, und nicht minder Läßt Gott ihm seine kinder, Wenn noth und trübsal blitzen, In seinem schooße sitzen.

6. Ach hüter unsers lebens! Fürwahr, es ist vergebens Mit unserm thun und machen, Wo nicht dein augen wachen.

7. Gelobt sey deine treue, Die alle morgen neu: Lob sey den starken händen, Die alles herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater! und bleib mitten In unserm kreuz und leiden Ein brunnen unsrer freuden.

9. Gieb uns und allen denen, Die sich von herzen sehnen Nach dir und deiner hulde, Ein herz, das sich geduldet.

10. Schleuß zu die jammerpforten, Und laß an allen orten Auf so viel blutvergießen, Die freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden segen Zu allen unsern wegen: Laß großen und auch kleinen Die gnadensonne scheinen.

12. Sey der verlaßnen vater, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen kranken, Gieb fröliche gedanken Den hochbetrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, Füll uns mit deinem Geiste, Der uns hier zeitlich ziere, Und dort zum himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, O meines lebens leben! Mir und der christen schaare Zum selgen neuen jahre.

112. Mel. Vater unser im H.

Nun treten wir ins neue jahr, Herr Jesu! rett uns aus gefahr, Wend ab in dieser bösen zeit Krieg, theurung, pest und alles leid. Wir bitten, laß dir insgemein Die drey hauptständ befohlen seyn.

2. Gieb uns dein wort und sacrament Im lande bis an unser end, Bekrön das jahr mit deiner güt, Und uns mit segen überschütt: Daß solches allen sey

und wahr, Von herzen wünscht der christenschaar.

113. Mel. Von Gott will ich.

Wer sich im geist beschneidet, Und als ein wahrer christ Des fleisches tödtung leidet, Die so hochnöthig ist, Der wird dem Heiland gleich, Der auch beschnitten werden, Und tritt in kreuzes orden In seinem gnadenreich.

2. Wer so dieß jahr anhebet, Der folget Christi lehr, Weil er im Geiste lebet, Und nicht im fleische mehr: Er ist ein Gotteskind Von oben her geboren, Das alles, was verloren, In seinem Jesu findt.

3. Doch wie muß dieß beschneiden Im geist, o mensch! geschehn? Du mußt die sünde meiden, Wenn du willt Jesum sehn. Das mittel ist die buß, Wodurch das steinern herze, In wahrer reu und schmerze, Zerknirschet werden muß.

4. Ach! gieb zu solchem werke In diesem neuen jahr, Herr Jesu! kraft und stärke, Daß sich bald offenbar Dein himmlische gestalt In vielen tausend seelen, Die sich mit dir vermählen; Ja, thu es, Jesu! bald.

5. Ich seufze mit verlangen, Und tausende mit mir, Daß ich dich mög umfangen, Mein allerschönste zier. Wenn ich dich hab allein, Was will ich mehr auf erden? Es muß mir alles werden, Und alles nützlich seyn.

6. Ach! ihr verstockten sünder, Bedenket jahr und zeit, Ihr abgewichnen kinder, Die ihr in eitelkeit Und wollust zugebracht, Ach! führt euch Gottes güte Doch einmal zu gemüthe, Und nehmt die zeit in acht.

7. Beschneidet eure herzen, Und fallet Gott zu fuß In wahrer reu und schmerzen: Es wird die herzensbuß, So gläubig wird geschehn, Das vaterherz bewegen, Daß man wird vielen segen In diesem jahre sehn.

8. Ja, mein Herr Jesu! gebe, Daß deine christenschaar Mit dir im geist so lebe In diesem neuen jahr, Daß sie in keiner noth Sich möge von dir scheiden; Stärk sie in kreuz und leiden Durch deinen bittern tod.

9. So wollen wir dich preisen Die ganze lebenszeit, Und unsre pflicht erweisen In alle ewigkeit, Da du wirst offenbar, Und wir mit allen frommen Nach diesem leben kommen Ins ewge neue jahr.




Aufs Fest der heil. drey Könige, oder: der Erscheinung Christi.

114. Mel. Ach! was soll ich.

Wer im herzen will erfahren, Und darum bemühet ist, Daß der könig, Jesus Christ Sich in ihm mög offenbaren: Der muß suchen in der schrift, Bis er diesen schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den weisen, Bis der morgenstern aufgeht, Und im herzen stille steht: So kann man sich selig preisen; Weil des Herren angesicht Glänzt von klarheit, recht und licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren, Da erweiset sich gar bald Seine göttliche gestalt, Die im herzen war verloren: Seine klarheit spiegelt sich In der seelen kräftiglich.

4. Alles fragen, alles sagen Ist von diesem Jesulein, Und von dessen gnadenschein, Dem sie fort und fort nachjagen, Bis die seele in der that, Diesen schatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit sind die zurücke, Die nur fragen in der welt: Wo ist reichthum, gut und geld? Wo ist ansehn bey dem glücke? Wo ist wollust, ruhm und ehr? Und noch solcher thorheit mehr.

6. Ja! unselig sind die herzen, Und in ihrem wandel blind, Die also beschaffen sind; Weil sie diesen schatz verscherzen, Und erwählen einen koth, Der nichts hilft in noth und tod.

7. Auch heißt nicht nach Jesu fragen, Wenn man nur zur kirchen geht, Und in der versammlung steht, Oder eine beicht hersagen, Und darauf zum nachtmahl gehn, Meynend, dann sey gnug geschehn.

8. Nein! wenn dieß in deinem leben Nach gewohnheit nur geschicht; So ists noch nicht ausgericht: Du mußt dich Gott ganz ergeben, Und im glauben nacht und tag Deinem Jesu folgen nach.

9. Denn so läßt er sich bald finden In dem tempel, bey der beicht, In dem nachtmahl, und erzeigt, Daß die vorhegangnen sünden Sind vergeben, Und sein blut Reinigt seele, geist und muth.

10. Dann, so kann man freudig treten Zu dem gnadenstuhl und thron, Und den könig in der kron, Als ein treuer knecht, anbeten, Der nichts suchet auf der welt, Als was seinem Herrn gefällt.

11. Jesu! laß mich auf der erden Nichtes suchen, als allein, Daß du mögest bey mir seyn, Und ich dir mög ähnlich werden,

In

In dem leben dieser zeit, Und in jener ewigkeit.

12. So will ich mit allen weisen, Die die welt vor thoren acht, Dich anbeten tag und nacht, Und dich loben, rühmen, preisen, Liebster Jesu! und vor dir Christlich wandeln für und für.

115. Mel. Freu dich sehr, o.
Oder: Werde munter mein.

Freuet euch, ihr Gotteskinder! Preiset mit mir Gottes macht. Freuet euch, ihr armen sünder! Gott der hat an uns gedacht, Und den Heiland kund gethan, Der uns führet himmel an, Daß wir arme heiden können Uns nun Gottes kinder nennen.

2. Seine herrschaft sich erstrecket Ueber alles, was da lebt: Seine hand schützt und bedecket Was sich reget, lebt und schwebt. Wenn er spricht, so geht sein wort Schnell, wie blitz und donner fort: Es durchdringet geist und leben, Kann trost, heil, und leben geben.

3. Nun, ihr sünder hier auf erden! Wollt ihr es auch haben gut? Wollt ihr Gottes kinder werden? Ey! so ändert euren muth. Preiset Gottes güt und macht; So wird er euch geben kraft, Daß ihr auch zu ihm könnt kommen, Und euch freuen mit den frommen.

4. Aller heiden trost ist kommen, Jesus! unser freudenlicht: Der beschirmer aller frommen, Unser schutz und zuversicht: Preiset seine güt und treu, Die uns noch wird immer neu, So wird er euch allen geben, Hier und dort mit ihm zu leben.

116. Mel. O Jesu! du mein br.

Herr Christ! man dankt dir insgemein Für deines wortes hellen schein, Damit du uns hast angeblickt Und unser mattes herz erquickt.

2. Wir saßen vor im todesthal Sehr tief gefangen allzumal: Dank hab du liebstes Jesulein! Daß wir durch dich erlöset seyn.

3. Hilf, daß dein licht uns leuchten mag, Bis an den lieben jüngsten tag, Und wir auch wandeln jederzeit Auf rechtem weg der seligkeit.

4. O wahrer mensch! o Gottessohn! Du könig aller ehrenschön, Niemand von uns verdienet hat Solch eine lieb und große gnad.

5. Dein guter Geist woll uns regiern, Daß wir ein heilig leben führn. Du weißt, o großer menschenfreund! Wie wir so unvermögend seynd.

6. Nimm an zum opfer, lieber Herr! Das seufzen unsrer herzen schwer, Wir arme sünder ehren dich Als unsern könig ewiglich. P. Gerhard.

117. Mel. Herr! ich habe m.

Werde licht! du stadt der heiden, Und du Salem

lein! werde licht, Schaue welch ein glanz mit freuden: Ueber deinem haupt anbricht. Gott hat derer nicht vergessen, Welch' im finstern sind gesessen.

2. Dunkelheit die muste weichen, Als dieß licht kam in die welt, Dem kein ander ist zu gleichen, Welches alle ding erhält, Die nach diesem glanze sehen, Dürfen nicht im finstern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet Ehe noch dieß licht brach an; Ja! da hatte sich gewendet Schier vom himmel jedermann, Unsre augen und geberden Klebten gänzlich an der erden.

4. Irdisch waren die gedanken, Thorheit hielt uns ganz verstrickt, Satan macht uns schändlich wanken, Wahre tugend lag verrückt, Fleisch und welt hat uns betrogen, Und vom himmel abgezogen.

5. Finsterniß fand sich auf erden; Finster war es in der lehr! Alles wollte finster werden: So, daß auch des höchsten ehr Und der wahrheit unterdessen In dem finstern ward vergessen.

6. Gottes rath war uns verborgen, Seine gnade schien uns nicht, Klein und große mußten sorgen, Jedem fehlt es an dem licht, Das zum rechten himmelsleben Seinen glanz uns sollte geben.

7. Aber, wie hervor gegangen Ist der aufgang aus der höh, Haben wir das licht empfangen, Welches so viel angst und weh, Aus der welt hinweg getrieben, Daß nichts dunkels übrig blieben.

8. Jesu! reines licht der seelen, Du vertreibst die finsterniß, Welch' in dieser sündenhölen Uns tritt macht ungewiß; Jesu! deine lieb und segen, Leuchtet uns auf unsern wegen.

9. Nun du wollest hie verbleiben, Liebster Jesu! tag und nacht, Alles finstre zu vertreiben, Das uns so viel schreckens macht, Laß uns nicht im dunkeln wathen, Noch ins höllenmeer gerathen.

10. Liebster Jesu! laß uns leuchten Dein erfreulichs angesicht, Laß uns deine gunst befeuchten, Wenn das kreuzfeur auf uns sticht; Laß uns ja wie christen handeln, Und in deinem lichte wandeln.

11. Schenk uns, Herr! das licht der gnaden, Das ein licht des lebens ist, Ohne welches leicht in schaden Fallen kann ein frommer christ; Laß uns dieses licht erfreuen, Wenn wir aus der tiefe schreyen.

12. Dieses licht läßt uns nicht wanken, In der rechten glaubensbahn. Ewig, Herr! will ich dir danken, Daß du hast so wohl gethan, Und uns diesen schatz geschenket, Der zu deinem reich uns lenket.

13. Gieb, Herr Jesu! kraft und stärke, Daß wir dir zur jeden zeit, Durch gelibte glaubenswerke, Folgen in gerechtigkeit, Und hernach im freudenleben,

leben, Heller als die sterne schweben.

14. Dein erscheinung muß erfüllen Mein gemüth in aller noth, Dein erscheinung müsse stillen Meine seel auch gar im tod; Herr! in freuden und im weinen, Müsse mir dein licht erscheinen.

15. Jesu! laß mich endlich gehen Freudig aus der bösen welt, Dein so helles licht zu sehen, Das mir dort schon ist bestellt, Wo wir sollen unter kronen, In der schönsten klarheit wohnen. Joh. Rist.

118. M. Ich dank dir lieber..
Oder: Herzlich thut mich verl.

O könig aller ehren, Herr Jesu! Davids Sohn, Dein reich soll ewig währen, Im himmel ist dein thron! Hilf! daß allhier auf erden Den menschen weit und breit Dein reich bekannt mag werden, Zur ewgen seligkeit.

2. Von deinem reich auch zeugen Die leut aus morgenland, Die knie sie vor dir beugen, Weil du ihn'n bist bekannt; Der neu' stern auf dich weiset, Darzu das göttlich wort, Drum man dich billig preiset, Daß du bist unser hort.

3. Du bist ein großer könig, Wie uns die schrift vermeldt, Doch achtest du gar wenig Vergänglich gut und geld. Prangst nicht auf einem rosse Trägst keine goldne kron, Sitzst nicht im vesten schlosse: Hier hast du spott und hohn.

4. Doch du bist schön gezieret, Dein glanz erstreckt sich weit, Dein' güte triumphiret Und dein' gerechtigkeit. Du wollst die frommen schützen Durch dein' macht und gewalt, Daß sie im friede sitzen, Die bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, In dein reich nimm mich auf; Dein' güte schenk mir armen, Und segne meinen lauf; Mein'n feinden wollst du wehren, Dem teufel, sünd und tod, Daß sie mich nicht versehren; Rett mich aus aller noth.

6. Du wollst in mir entzünden Dein wort, den schönen stern, Laß falsche lehr und sünden Seyn von mein'm herzen fern; Hilf, daß ich dich erkenne, Und mit der christenheit Dich meinen könig nenne, Jtzt und in ewigkeit. M. Bos.

119. Mel. Wer nur den lieben.

Du, Heiland! lebst und sitzest droben, Zur rechten hand der majestät! Du lebst! was achten wir das toben Der welt, die uns verfolgt und schmäht? Du lebst! was schaffet satans list Und wuth, wie groß sie immer ist?

2. Du, Heiland! wachst, uns zu beschirmen, Und siehst für deine heerde zu. In dir gelagert, trotzt den stürmen, Der deinen stolze seelenruh. Folgt sturm auf sturm, wir glauben vest, Daß deine treu uns nicht verläßt.

3. Du, Heiland! lässest die gemeine, Die dein geflossnes blut erstritt, Auf ihrem kampfplatz nicht alleine, Sie kämpfet, und du kämpfest mit; Du bist es, der ihr sieg verschafft, In dir beweist sie heldenkraft.

4. Du, Heiland! bist an allen orten Der frommen schild und großer lohn. Wann gleich die offnen höllenpforten Den allerstärksten ausfall drohn, Was achten wirs? dein arm gewinnt, Wie viel auch deiner feinde sind.

5. Du, Heiland! siegest überschwänglich; Wer ist, der vor dir stehen kann? Dein thron und reich ist unvergänglich, Wer es bestürmt, zerscheitert dran; Er wagt zu viel und muß vergehn, O fels des heils! du bleibest stehn.

Am Mariä Reinigungs-Tage.

120. Mel. Meinen Jesum laß.

Opfer für die ganze welt! Du kommst heut in deinen tempel, Daß du würdest vorgestellt, Uns zum löblichen exempel, Wie man sich von jugend an, Deinem Vater opfern kann.

2. Deiner mutter reinigung, Im gesetze vorgeschrieben; Giebt uns die erinnerung, Dein gebot getreu zu lieben; Und den weg mit lust zu gehn, Der uns heißt im tempel stehn.

3. O du brunn der reinigkeit! Nimm von mir die sündenflecken, Und laß deiner unschuld kleid, Meine blöße ganz bedecken; Deines opfers wohlgeruch Tilge des gesetzes fluch.

4. Hast du dieses schwere joch Willig über dich genommen, Da du ohne sünde doch, Warest in die welt gekommen; Ach so stelle, Jesu! dich, Zur erfüllung auch für mich.

5. Laß mein opfer tauben art, Reine unschuld an sich haben, Glaub und liebe sey gepaart; Nimm aus huld die schlechten gaben Von der armen seele an, Die nichts bessers bringen kann.

6. Ich will dich wie Simeon, An mein treues herze drücken; Du wirst, als mein gnadenthron, Mich mit rath und trost erquicken; Du bist der trost Israel, Süßester Immanuel.

7. Sey der müden augen licht, Wann der tod sie will verschließen, O, mein Heiland! laß mich nicht, Wann ich werde sterben müssen. Du bist deines volkes preis, Und der weg zum paradeis.

8. Dieses sey mein schwanenlied: Herr! laß mich in friede fahren; Gieb, daß dich mein auge sieht, Bey den auserwählten schaaren, Wo man dort in jener welt, Erst das rechte lichtfest hält.

121. Mel. Herzlich thut mich.

Herr Jesu! licht der heiden, Der frommen schatz und lieb, Wir kommen itzt mit freuden, Durch deines Geistes trieb, In diesen deinen tempel, Und suchen mit begier, Nach Simeons exempel, Dich, großen Gott! allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, O Herr! an jedem ort, Dahin du dich verbunden, Durch dein verheißungswort; Vergönnst noch heut zu tage, Daß man dich gleicherweis Auf glaubensarmen trage, Wie hier der alte greis.

3. Sey unser glanz und wonne, Ein helles licht in pein, In schrecken unsre sonne, Im kreuz ein gnadenschein, In zagheit glut und flamme, In noth ein freudenstral, In krankheit arzt und amme, Ein stern in todesquaal.

4. Herr! laß auch itzt gelingen, Das letzt wie Simeon, Ein jeder christ kann singen Den schönen schwanenton: Mir werden nun mit frieden Die augen zugedrückt, Nachdem ich schon hienieden Den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im glauben, Mein Jesu! dich geschaut. Kein feind kann dich mir rauben, Wie heftig er auch dräut: Ich wohn in deinem herzen, Und in dem meinen du: Uns scheiden keine schmerzen, Kein angst, kein tod darzu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen Mich fast ungnädig an, Daß oft vor angst und heulen Ich dich nicht nennen kann. Dort aber wirds geschehen, Daß ich von angesicht Zu angesicht soll sehen, Dein immer klares licht. J. Frank.

122. Mel. O Gott, du frommer.

Wie wird doch so gering Die reinigung im herzen Gehalten, als ein ding, Damit sich lasse scherzen! Es meynt die eitle welt, Sie sey gereinigt schon, Wann sie einst niederfällt Zum schein vor Gottes thron.

2. Wann zur gewöhnten zeit, Man will zum nachtmahl gehen, So macht man sich bereit Mit beten und mit flehen, Bis daß das werk vorbey; Drauf fängt man wieder an Zu sündigen aufs neu, Wann, wie, und wo man kann.

3. Indessen meynt die welt, Sie sey gereinigt worden, Weil sie sich eingestellt Nach Gottes will und orden; Sie bleibt bey ihrem wahn, Und wer ihr anders sagt, Ist auf der irrthumsbahn. Ach! das sey Gott geklagt.

4. Wie ist die reinigung Doch viel ein ander wesen, Und die erneuerung. Es muß, wer sie erlesen, Stets kämpfen, ach! wie viel Findt da ein Gotteskind Zu bessern, weil ohn ziel, Der sünden mängel sind.

5. Das herz ist eine quell Aus welcher nichtes fließet Als bosheit, die sich schnell In wort und werk ergießet; Wer nicht die quelle leert, Und stopft den brunnen zu, Wird nimmer

nimmer recht bekehrt, Und kommt niemals zur ruh.

6. Es fehlt an mitteln nicht; Gott hat sie gnug gegeben, Wann man nur will nach pflicht, Des Herren wort nachleben; Allein, es will die welt Nicht an die kreuzigung, Und weil das kreuz misfällt, Folgt keine besserung.

7. Es kann des Herren aug Der schlangen gift nicht leiden, Es siehet, was nicht taugt; Drum muß man alles meiden, Auch den geringsten schein: Es muß durch Jesu blut Das herze werden rein, Dann ist der wandel gut.

8. Herr Jesu! der du mich Dieß hast erkennen lassen, Sich, daß ich für und für Mög alle sünden hassen, Und in der reinigung Zunehmen bis ans end, Bis ich die heiligung Durch deine kraft vollend.

123. Mel. Nun kommt der H.

Nun, so darf ich stehen nicht, Herr! vor deinem angesicht? Ach! ich bin ja nimmer rein, Könnt ich denn dein kind wol seyn?

2. Meine laster mannigfalt Scheiden gleichsam mit gewalt Mich, o großer Gott! von dir. Sündhaft bin ich für und für.

3. Doch ich will zu Jesu gehn, Bloß auf seine güte sehn, Die mich von der missethat Durch sein blut erlöset hat.

4. Dieses blut das reinigt mich Von den schulden kräftiglich, Ist die quelle aller kraft, Die das gute in mir schafft.

5. Vater! habe doch geduld, Zu bezahlung meiner schuld Stell ich mit Marien dir Deinen Sohn im glauben für.

6. Schaue meinen könig an, Der so hoch mich setzen kann, Daß ich werd in seinem reich, Künftig seyn den engeln gleich.

7. Dieser held ist reich von macht, Der sein armes volk bedacht: Hoherpriester noch darzu, Der den sündern schaffet ruh.

8. Ach! er ist von lieb erhitzt, Der, weil er zur rechten sitzt, Auch zum Vater gnädig spricht: Straf, Herr! dieß geschöpfe nicht.

9. O! der großen liebesbrunst! O der unerhörten gunst! Die so stark an uns gedenkt, Daß sie sich uns selber schenkt.

10. Gottes reich ist theur erkauft, Doch, wer glaubt und wird getauft, Soll sammt andern insgemein Bürger in dem himmel seyn.

11. Nun, mein Gott! ich wollte gern Mit Maria nah und fern, Bringen dir von meiner haab Auch zuletzt ein opfergab.

12. Aber reichthum darf man nicht Stellen vor dein angesicht: Gold ist dir nur lauter scherz, Drum, so bring ich dir mein herz.

13. Dieß mein herz klagt sehr für pein, Wie ein turteltäubelein, Tilgst du nicht die missethat, Herr! so weis ich keinen rath.

14. Wie das täublein blöd und schwach Kirren muß, so ruf ich:

ich :: ach! Gott ich dich stets zornig sehn, Gott! so muß ich bald vergehn.

15. Wohl! so flieh ich himmel an, Wo mich Jesus schützen kann. Der mich führet aus der zeit Zu der ewgen seligkeit.

Paßions-Lieder.

124. Mel. Nun laßt uns den.

Die seele Christi heilge mich, Sein geist versetze mich in sich; Sein leichnam, der für mich verwundt, Der mach mir leib und seel gesund.

2. Das wasser! welches auf den stoß Des speers aus seiner seiten floß, Das sey mein bad, und all sein blut Erquicke mir herz, sinn und muth.

3. Der schweiß von seinem angesicht Laß mich nicht kommen ins gericht: Sein ganzes leiden, kreuz und pein, Das wolle meine stärke seyn.

4. O Jesu Christ! erhöre mich, Nimm und verbirg mich ganz in dich; Schließ mich in deine wunden ein, Daß ich vorm feind kann sicher seyn.

5. Ruf mir in meiner letzten noth, Und setz mich neben dich, mein Gott! Daß ich mit deinen heilgen alln Mög ewiglich dein lob erschalln.

125 In bekannter Melodey.

Christe, du lamm Gottes! Der du trägst die sünde der welt, Erbarm dich unser.

Christe, du lamm Gottes, xc. Erbarm dich unser.

Christe, du lamm Gottes, xc. Gieb uns deinen frieden. Amen.

126. In bekannter Melodey.

Christus! der uns selig macht, Kein bös hat begangen, Der ward für uns in der nacht Als ein dieb gefangen, Geführt vor gottlose leut, Und fälschlich verklaget, Auch verlacht, verhönt, verspeyt, Wie denn die schrift saget.

2. In der ersten tages stund Ward er unbescheiden, Als ein mörder dargestellt Pilato dem heiden, Der unschuldig ihn befand, Ohn ursach des todes, Ihn derhalben von sich sandt Zum könig Herodes.

3. Um drey ward der Gottes Sohn Mit geißeln geschmissen, Und mit einer dornenkron Ihm sein haupt zerrissen; Auch gekleidt zu hohn und spott, Ward er sehr geschlagen, Und das kreuz zu seinem tod Mußt er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß An das kreuz geschlagen, An dem er sein blut vergoß, Betet mit wehklagen. Die zuseher spott'ten sein, Auch die bey ihm hiengen, Bis die sonn auch ihren schein Entzog solchen dingen.

5. Jesus schrie zur neunten stund, Klaget sich verlassen, Bald ward gall in seinen mund Mit eßig gelassen. Da gab er auf seinen Geist, Und die erd erbebet, Und des tempels vorhang reißt, Und manch fels zerklöbet.

6. Da man zu der vesperzeit Die schächer zerbrochen, Da ward Jesus in die seit Mit dem speer gestochen, Daraus blut und wasser rann, Die schrift zu erfüllen, Wie Johannes zeiget an, Nur um unsert willen.

7. Da der tag sein ende nahm, Und der abend kommen, Ward Jesus vom kreuzesstamm Durch Joseph genommen, Herrlich und nach jüdscher art In ein grab geleget, Und mit hütern da verwahrt, Wie Matthäus zeuget.

8. O hilf Christe! Gottes Sohn, Durch dein bitter leiden, Daß wir dir stets unterthan, All untugend meiden: Deinen tod und sein ursach Fruchtbarlich bedenken, Dafür, wiewol arm und schwach, Dir dankopfer schenken. Mich. Weiß.

127. Mel. Nun danket alle G.

Du großer schmerzensmann! Vom Vater so geschlagen, Herr Jesu! dir sey dank, Für alle deine plagen, Für deine seelenangst, Für deine band und noth, Für deine geißelung, Für deinen bittern tod.

2. Ach! das hat unsre sünd Und missethat verschuldet, Was du an unsrer statt So williglich erduldet. Ach unsre sünde bringt Dich an das kreuz hinan, O unbeflecktes lamm! Was hast du sonst gethan?

3. Dank sey dir lebensfürst! Dich preisen mund und herzen, Wie treulich liebtest du: Nun hat dein tod und schmerzen Getilgt der sündenschuld, Versöhnt Gott mit der welt, Und seine gnade bracht, Zufrieden ihm gestellt.

4. Dein kampf ist unser sieg, Dein tod ist unser leben, In deinen banden ist Die freyheit uns gegeben, Dein kreuz ist unser trost, Die wunden unser heil, Dein blut das lösegeld, Der armen sünder theil.

5. O hilf! daß wir uns auch Zum kampf und leiden wagen, Und unter unsrer last Des kreuzes nicht verzagen, Hilf tragen mit gedult, Durch deine dornenkron, Wanns kommen sollt mit uns, Zu blute, schmach und hohn.

6. Dein schweiß komm uns zu gut, Wann wir im schweiße liegen, Durch deinen todeskampf, Laß uns im tode siegen, Durch deine bande, Herr! Bind uns, wie dirs gefällt, Hilf, daß wir kreuzigen, Durch dein kreuz fleisch und welt.

7. Laß deine wunden seyn Ein arzney für die sünden, Laß uns auf deinen tod Den trost im tode gründen. O Jesu! laß an uns Durch dein kreuz, angst und pein, Dein leiden, angst und pein Ja nicht verloren seyn.

128. Mel. Werde munter, mein.

Der am kreuz ist meine liebe, Meine lieb ist Jesus Christ, Weg ihr argen seelendiebe, Satan, welt und fleisches list! Eure lieb ist nicht von Gott, Eure lieb ist gar der tod. Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

2. Der am kreuz ist meine liebe, Frevler! was befremdet dich, Daß ich mich im glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich, So wird er mein friedensschild, Aber auch mein lebensbild. Der am kreuz ist meine liebe, rc.

3. Der am kreuz ist meine liebe, Sünde! du verlierst den sturm: Weh mir, wenn ich dich betrübe, Der statt meiner ward ein wurm. Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Tret ich nicht sein blut mit hohn? Der am kreuz ist meine liebe, rc.

4. Der am kreuz ist meine liebe, Schweig gewissen! niemand mahnt: Gott preist seine liebestriebe, Wenn mir von der handschrift ahnt: Schau, wie mein halsbürge zahlt, Gottes blut hat sie durchmalt. Der am kreuz ist meine liebe, rc.

5. Der am kreuz ist meine liebe, Drum, tyrann! nur foltre, stoß, Hunger, blöße, henkershiebe, Nichts macht mich von Jesu los: Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, Engel nicht, kein fürstenthum. Der am kreuz ist meine liebe, rc.

6. Der am kreuz ist meine liebe, Komm, tod! komm, mein bester freund! Wenn ich wie ein staub zerstiebe, Wird mein Jesus mir vereint, Da, da schau ich Gotteslamm, Meiner seelen bräutigam. Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

129. Mel. An wasserflüssen B.

Ein lämmlein geht und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder; Es geht und träget in geduld Die sünden aller sünder: Es geht dahin, wird matt und krank, Es giebt sich auf die würgebank, Verzeiht sich aller freuden; Es nimmet an schmach, hohn und spott, Angst, wunden, striemen, kreuz und tod, Und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das lämmlein ist der große freund, Und Heiland meiner seelen, Den, den hat Gott zum sündenfeind, Und söhner wollen wählen, Geh hin, mein kind, und nimm dich an Der kinder, die ich ausgethan Zur straf und zornesruthen; Die straf ist schwer, der zorn ist groß: Du kannst und sollst sie machen los Durch sterben und durch bluten.

3. Ja, Vater! ja, von herzensgrund, Leg auf, ich wills dir tragen; Mein wollen hängt an deinem mund, Mein wirken ist dein sagen. O wunderlieb! o liebesmacht! Du kannst, was nie kein mensch erdacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O liebe! liebe!

du bist stark, Du streckest den ins grab und sarg, Vor dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am kreuzesstamm Mit nägeln und mit spießen; Du schlachtest ihn alswie ein lamm, Machst herz und adern fließen: Das herze mit der seufzerkraft, Die adern mit dem edlen saft Des purpurrothen blutes. O süßes lamm! was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeiget so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem sinn nicht lassen: Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit liebesarmen fassen. Du sollt seyn meines herzens licht: Und wenn mein herz in stücken bricht, Sollt du mein herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster ruhm! Hiemit zu deinem eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bey nacht und tage singen: Mich selbst auch dir, nach möglichkeit, Zum freudenopfer bringen. Mein bach des lebens soll sich dir, Und deinem namen für und für, In dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein herzensschrein, Du sollt ein schatzhaus werden Der schätze, die viel größer seyn, Als himmel, meer und erden. Weg mit dem gold arabia! Weg calmus, myrrhen, casia! Ich hab ein bessers funden: Mein größter schatz, Herr Jesu Christ! Ist dieses, was geflossen ist Aus deinen leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen: Im streite soll es seyn mein schutz, In traurigkeit, mein lachen, In frölichkeit mein saitenspiel, Und wenn mir nichts mehr schmecken will, Soll mich dieß Manna speisen: Im durst solls seyn mein wasserquell, In einsamkeit mein sprachgesell, Zu haus und auch auf reisen.

9. Was schadet mir des todes gift? Dein blut! das ist mein leben. Wenn mich der sonnen hitze trift, So kanns mir schatten geben. Setzt mir der schwermuth schmerzen zu, So find ich bey dir meine ruh, Als auf dem bett ein kranker: Und wenn des kreuzes ungestüm Mein schifflein treibet üm und üm, So bist du denn mein anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein, In deines reiches freuden, So laß dein blut mein purpur seyn, Ich will mich darein kleiden: Es soll seyn meines hauptes kron, In welcher ich will vor den thron Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem ich mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte braut, An deiner seiten stehen. P. G.

130. Mel. Jesu, deine tiefe w.

Es sey ferne von mir rühmen, Ohn in Christi kreuz allein: Seine

Seine wunden, seine striemen, Seine dornen, seine pein Sind mein schönster ehrenruhm, Meines glaubens eigenthum, Meine krone, die mich schmücket, Und mein trost, der mich erquicket.

2. Rühmt, ihr menschen! eure schätze, Rühmet gold und edelstein. Stricket in des mammons netze Eurer seelen wohlfahrt ein: Mein schatz und mein höchstes gut Bleibet meines Jesu blut, Wenn ich dieses nur besitze, Ist mir sonst kein reichthum nütze.

3. Weg mit euch, ihr eitlen lüste! Die ihr bahn zur höllen macht, Reiche wollust, deine brüste Dem, der keinen himmel acht. Dieses heiß ich meine lust, Was aus meines Jesu brust Durch die wunden ist geronnen, Da sind meine liebesbrunnen.

4. Welt! behalte sammt und seide, Prange, wie es dir gefällt, Meines Jesu purpurkleide Weichet alle pracht der welt! Ich verkleide mich in ihm, Schätze, besser als rubin Kann sein blutschweiß mir gewähren, Und den besten schmuck bescheren.

5. Laßt euch große titel geben, Die ihr hoher sinnen seyd: Ich verlange nicht zu streben Nach dergleichen eitelkeit. Wer mir etwas nennen will, Nenne mich des kreuzes ziel, Denn es will mir sonst kein rühmen, Als im Christi kreuz geziemen.

6. Nun, mein Jesu! deine schmerzen, Deine bittre paßion, Deine seelenangst im herzen, Deine scharfe dornenkron, Deine bande, deine noth, Deine wunden, deinen tod, Nenn ich meinen ruhm auf erden, Er wird es auch ewig werden. B. Schmolk.

131. Mel. An wasserflüssen B.

Gegrüßet seyst du, meine kron! Und könig aller frommen! Der du zum trost von deinem thron Uns armen sündern kommen. O wahrer mensch, o wahrer Gott! O helfer voller hohn und spott! Den du doch nicht verschuldet: Ach! wie so arm, wie nackt und bloß Hängst du am kreuz, wie schwer und groß Ist dein schmerz, den du duldest.

2. Es fließet deines blutes bach Mit ganzem vollen haufen, Dein leib ist auch mit ungemach Ganz durch und durch belaufen: O unumschränkte majestät Wie könnts, daß dirs so kläglich geht? Das macht dein huld und treue. Wer dankt dir deß? wo ist der mann, Der sich, wie du für uns gethan, Für dich zu sterben freue?

3. Was soll ich dir doch immermehr, O liebster! dafür geben? Daß dein herz sich so hoch und sehr Bemüht hat um mein leben: Du rettest mich durch deinen tod Von mehr als einer todesnoth, Und machst mich sicher wohnen. Laß höll und teufel böse seyn, Was schadts? sie müssen dennoch mein Und meiner seelen schonen.

4. Vor großer lieb und heilger lust, Damit du mich erfüllest, Drück ich dich an mein herz und brust,

brust, So wird mein leid gestillet, Das deinen augen wol bekannt, Und das ist dir ja keine schand, Ein krankes herz zu laben. Ach! bleib mir hold und gutes muths, Bis mich die ströme deines bluts Ganz rein gewaschen haben.

5. Sey du mein schatz und höchste freud, Ich will dein diener bleiben; Und deines kreuzes herzeleid Will ich in mein herz schreiben. Verleihe du mir kraft und macht, Damit, was ich bey mir bedacht, Ich mög ins werk auch setzen, So wirst du, schönster! meinen sinn, Und alles, was ich hab und bin, Ohn unterlaß ergötzen. P. Gerh.

132. Mel. Herr! ich habe m.

Gute nacht! ihr eiteln freuden, Gute nacht! du falsche welt; Sehet doch! welch angst und leiden Itzt aussteht der lebensheld! Wie er zittert, wie er ringet, Daß sein blut auch von ihm dringet.

2. Wie! soll ich denn wollust pflegen, Und, o schnödе welt! mit dir Gehen auf den breiten wegen Der verderblichen begier? Nein! ich will nun Jesu leben, Und euch gute nacht itzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, Die ihr bald ein frommes herz Mit dem ansehn könnt bethören, Hebet euch nur hinterwärts, Ihr sollt mich nicht mehr verblenden, Noch von Jesu mich abwenden.

4. Besser ist mit Jesu leiden, Hohn, verachtung, schmach und spott, Als von ihm seyn abgeschieden, Und bey der gottlosen rott Hier in großen ehren sitzen, Und dort in der höllen schwitzen.

5. Weg mit hoffart, stolz und prangen! Weg mit allem übermuth. Meines Heilands haupt und wangen Triefen überall mit blut, Und dem schutzherrn aller frommen Sind die kleider selbst genommen.

6. Ach! das haupt muß dornen tragen, Und die glieder prangen noch? Ja! der Herr muß blöße klagen, Und der knecht stolziret doch? O du falsch beschöntes gleißen! Wer kann dich doch billig heißen?

7. Weiche schwelgen! weiche saufen! Denn dein wesen macht, das mich Furcht und schrecken überlaufen, Wenn ich nur bedenk, wie sich, Auch zu ihrem großen schaden, Viel in wollust überladen.

8. Und dem schöpfer aller dinge Hats so gut nicht können seyn, Daß, als er am kreuz nun hienge In der schwersten todespein, Er sein mattes herz zu laben Möcht ein tröpflein wassers haben.

9. Drum geb ich euch, schnöden sünden! Hiemit nochmals gute nacht: Weichet fern und bleibt dahinden, Ihr habt Gott die angst gebracht, Daß er klaget ohne maaßen, Wie sein Gott ihn hab verlassen.

10. Daß

10. Daß der lebensherr verstirbet, Und daß er ein fluch itzt ist, Der den segen uns erwirbet, Das soll mir zu jeder frist Von der sündenbahn abschrecken, Und zu wahrer buß aufwecken.

11. Habe dank, o freund der seelen! Für die angst und traurigkeit, Für die striemen, noth und qualen, Für des todes bitterkeit, Die du hast von sünd und schanden Uns zu retten ausgestanden.

12. Gieb, daß wir hinfort bereuen Unsrer sünden schwere last, Und die strafe nicht erneuen, Die du itzt bezahlet hast, Sondern dir uns ganz ergeben, Und nach deinen willen leben.

133. Mel. Herr Jesu Christ w.

Herr Jesu Christ! dein theures blut Ist meiner seelen höchstes gut, Das stärkt, das labt, das macht allein Mein herz von allen sünden rein.

2. Dein blut, mein schmuck, mein ehrenkleid, Dein unschuld und gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor Gott bestehn, Und zu der himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe! Gottes Sohn, Mein trost, mein heil, mein gnadenthron! Dein theures blut, dein lebenssaft, Giebt mir stets neue lebenskraft.

4. Herr Jesu! in der letzten noth, Wenn mich schreckt teufel, höll und tod, So laß ja dieß mein labsal seyn: Dein blut macht mich von sünden rein. D. J. Olearius.

134. Mel. Aus tiefer noth schr.

Herr Jesu! deine angst und pein, Und dein betrübtes leiden Laß mir vor augen allzeit seyn, Die sünde zu vermeiden. Laß mich an deine große noth, Und deinen herben bittern tod, Dieweil ich lebe, denken.

2. Laß deiner seelen höllenquaal, Dein blut-geronnes schwitzen, Und übrig elend allzumal, Darinn du mußtest sitzen, Mir oftermalen fallen ein, Und eine starke warnung seyn Vor mehrern missethaten.

3. Die wunden alle, die du hast, Hab ich dir helfen schlagen, Auch meine große sündenlast Dir aufgelegt zu tragen. Ach! liebster Heiland! schone mein, Laß diese schuld vergessen seyn; Laß gnade für recht gehen.

4. Du hast verlassen deinen thron, Bist in das elend gangen, Vertrugest schläge, spott und hohn, Mußtest am kreuze hangen. Auf daß du für uns schafftest rath, Und unsre schwere missethat Bey Gott versöhnen möchtest.

5. Drum will ich itzt zur dankbarkeit Von herzen dir lobsingen: Und wann du zu der seligkeit Mich wirst hinkünftig bringen, So will ich daselbst noch vielmehr, Zusammt dem ganzen himmelsheer, Dich ewig dafür loben.

6. Herr Jesu! deine angst und pein, Und dein betrübtes leiden,

Auf meine letzte zuflucht seyn, Wann ich von hier soll scheiden, Ach hilf! daß ich durch deinen tod Fein sanft beschließe meine noth, Und selig sterbe, amen.

135. Mel. Wend ab deinen z.

Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharf urtheil hat gesprochen? Was ist die schuld? In was für missethaten Bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt und mit dorn'n gekrönet, Ins angesicht geschlagen und verhöhnet: Du wirst mit eßig und mit gall getränket, Ans kreuz gehenket.

3. Was ist doch wol die ursach solcher plagen? Ach! meine sünden haben dich geschlagen. Ach, Jesu! ach, ich habe das verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese strafe? Der gute hirte leidet für die schafe. Die schuld bezahlt der Herre, der gerechte, Für seine knechte.

5. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; Der böse lebt, der wider Gott mishandelt. Der mensch verwirkt den tod, und ist entgangen; Gott wird gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller schand und sünden, Bis zu der scheitel war nichts guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der höllen müssen Ewiglich büßen.

7. O große lieb, o lieb ohn alle maaße! Die dich gebracht auf diese marterstraße: Ich lebte mit der welt in lust und freuden, Und du must leiden!

8. Ach großer könig! groß zu allen zeiten, Wie kann ich gnugsam deine lieb ausbreiten? Keins menschen herz vermag es auszudenken, Was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen sinnen nicht erreichen, Womit doch dein erbarmung zu vergleichen: Wie kann ich dir denn deine liebesthaten Im werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme; Wenn ich des fleisches lüste dämpf und zähme, Daß sie mein herz aufs neue nicht entzünden Mit alten sünden.

11. Weils aber nicht besteht in eignen kräften, Vest die begierden an das kreuz zu heften; So gieb mir deinen Geist, der mich regiere, Zum guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine huld betrachten, Aus lieb zu dir die welt für nichtes achten, Bemühen werd ich mich, Herr! deinen willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen; Kein kreuz nicht achten, keine schmach noch plagen: Nichts von verfolgung, nichts von todesschmerzen Nehmen zu herzen.

14. Dieß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, Wirst du es doch nicht gar bey seite setzen, In gnaden wirst du es von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wann,

15. Wann, o Herr Jesu! dort vor deinem throne Auf meinem haupt wird stehn die ehrenkrone, Da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und dank singen. Joh. Herrm.

136. Mel. Freu dich sehr, o.

Jesu! deine heilge wunden, Deine quaal und bittern tod, Laß mir geben alle stunden Trost in leibs- und seelen-noth. Wann mir fällt was arges ein, Laß mich denken deiner pein: Daß ich deine angst und schmerzen Wohl erwäg in meinem herzen.

2. Wi.. sich dann in wollust weiden Mein verderbtes fleisch und blut; Laß mich denken, daß dein leiden Hat gelöscht der höllen glut. Dringt der satan ein zu mir; Hilf, daß ich ihm halte für Deine wunden, maal und zeichen, Daß er von mir müsse weichen.

3. Wenn die welt mich will verführen Auf die breite sünden-bahn; Wollst du mich also regieren, Daß ich alsdann schaue an Deiner marter centnerlast, Die du ausgestanden hast: Daß ich könn' in andacht bleiben. Alle böse lust vertreiben.

4. Gieb für alles, was mich kränket, Mir aus deinen wunden kraft, Wenn mein herz hinein sich senket, So gieb neuen lebens-saft; Das mich stärkt in allem leid Deines trostes süßigkeit, Weil du mir dein heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Laß auf deinen tod ... trauen, O mein Gott und ... sicht! Laß mich veste darauf b... Daß den tod ich schmecke ... Deine todesangst laß mich ... erquicken mächtiglich, Herr ... deinen tod mir geben Auf... hung, heil und leben.

6. Jesu! deine heilge ... den, Deine quaal und bittern ... Laß mir geben alle stunden ... in leibs- und seelen-noth. ... derlich am letzten end, Hilf, ... ich mich zu dir wend, Tro... deinen wunden finde, Und ... frölich überwinde.

Joh. He...

137. Mel. Liebster Jesu! ...

Meine seel ermuntre ... Deines Jesu lieb bed... Wie er für dich giebet ... Darauf deine andacht lenke; ... erweg die große treue, ... dich deines Jesu freue.

2. Sieh! der wahre G... Sohn Ist für dich ans hol... hänget, Sein haupt trägt ... dornenkron, Sein leib ist ... blut vermenget; Er läßt sic... dich verwunden: Wo ist gr... lieb gefunden?

3. Du, du solltest große ... Ewig leiden in der höllen, ... von Gott verstoßen seyn W... vieler sündenfällen; Aber J... trägt die sünden, Und läßt ... genade finden.

4. Durch sein leiden ist ge... Deines Gottes zorn und ra... Er hat das gesetz erfüllt,

gemacht die böse sache, Sünde, teufel, tod umschränket, Und den himmel dir geschenket.

5. Was zu thun, o liebes herz! Wie sollst du dich recht anstellen? Jesu leiden ist kein scherz; Seine liebe kein verstellen: Denke drauf, was dir oblieget Gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kann nimmer, nimmermehr Das geringste nur vergelten, Er verbindt mich allzusehr: Meine trägheit muß ich schelten, Daß ich ihn so schlecht geliebet, Und wol gar mit sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht Hinfort mehr von mir geschehen: Mein schluß sey nun vest gericht, Einen andern weg zu gehen, Darauf ich nur Jesum suche, Und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr sünden, weg von mir! Euch kann ich an mir nicht leiden; Welch ein schnöder gräul seyd ihr! Ach! von dem wollt ihr mich scheiden, Ohne welchen ist kein leben, Keine gnade, kein vergeben.

9. Du, mein Jesu! du mein heil! Dir will ich mich ganz verschreiben, Daß ich dir, als meinem theil, Ewig will getreu verbleiben, Dir zu leben, dir zu leiden, Dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu! sollst es seyn, Den ich mir zum zweck gesetzet, Wie du mein, so will ich dein Bleiben stets und unverletzet; Was du liebest, will ich lieben, Und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sey mein will, Dein wort meines herzens spiegel; Wenn du schlägest, halt ich still; Dein geist bleibt mein pfand und siegel, Daß ich soll den himmel erben, Darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun so bleibt es vest dabey: Jesus soll es seyn und bleiben, Dem ich lebe, deß ich sey; Nichts soll mich von Jesu treiben: Du wirst, Jesu! mich nicht lassen, Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon itzo hier, Solche freud und ruh zu finden, Wenn im glauben wir mit dir, Uns, mit Jesu! recht verbinden; Schenkst du schon so viel auf erden: Ey, was will im himmel werden?

14. Was für lust und süßigkeit! Was für freud und jubiliren! Was für ruhe nach dem streit! Was für ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, Wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle stund Auf dieß freudenvolle leben. Danke dir mit herz und mund; Du, o Jesu! hasts gegeben: Nur im glauben laß michs halten, Und dein' kraft in mir stets walten.

138. Mel. Christus der uns s.

Jesu! meiner seelen licht! Freude meiner freuden, Meines

nes lebens zuversicht! Nimm doch für dein leiden Diesen schlechten dank hier an, Soviel meine seele Immerhin dir bringen kann In der schwachheits-höle.

2. Ich erwäg es hin und her: Was dich doch bewogen, Daß du so viel herzbeschwer Haß auf dich gezogen, Daß du angst, gewalt und noth, Schläg und hohn in banden, Lästerungen, kreuz und tod Willig ausgestanden.

3. Gottes wohlgewogenheit, Vaterlieb und güte, Deine herzens freundlichkeit, Und dein treu gemüthe, Jesu! hat es ausgebracht, Daß kein mensch verzagte, Wann der sünden meng und macht Die gewissen nagte.

4. O du wunderbarer rath, Den man nie ergründet, O der unerhörten that, Die man nirgends findet. Was der mensch, der erdenknecht, Trotzig hat verbrochen, Wird an Gott, der doch gerecht, Durch und durch gerochen.

5. Meine wilde schandbegier Hat dich so zuschlagen, Diese krankheit hab ich dir, Jesu! aufgetragen: Meine schuld und missethat Hat dich so verbürget, Bis sie dich auch endlich hat Unrecht hingewürget.

6. Alle strafe, der ich war Tag und nacht verbunden, Liegt auf dir nun ganz und gar, Und durch deine wunden Wird uns fried und heil gebracht, Drum will mir geziemen Deine starke liebesmacht Ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch diese sicherheit Gleichfalls mein gewissen, Zwischen angst und tod und streit, Kräftiglich genießen. Ach! ach! meines herzens herz! Wirf durch deine schmerzen Meine schmerzen hinterwärts Fern aus meinem herzen.

8. Und wie schnell mein herz erschrickt, Ueber straf- und sünden, So schnell wird es gleich erquickt Mit den gnadenwunden. Jesu! sieh, ich falle dir Mit zerknirschter buße, Und mit besserungsbegier Glaubensvoll zu fuße.

9. Nun ich weis, worauf ich bau, Und bey wem ich bleibe. Welcher fürsprach ich mich trau, Und an wen ich gläube: Jesu! du bist es allein, Der mich hält und schützet, Wann gleich alle höllenpein, Auf mich schießt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey Werd im himmel erben, Herr! in deinen armen treu, Leben, und auch sterben, Bis man fröhlich sagen wird, Nach den todesbanden: Sieh, dein bräutigam und hirt, Jesus! ist vorhanden.

Henr. Helut.

139. Mel. Jesu! der du meine.

Jesu! meines lebens leben! Jesu! meines todes tod! Der du dich für mich gegeben In die tiefste seelennoth, In das äußerste verderben, Nur, daß ich nicht möchte sterben. Tausend,

tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Lästerreden, spott und hohn, Speichel, schläge, strick und banden, Du gerechter Gottes-Sohn! Mich elenden zu erretten Von des teufels sündenketten. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

3. Du hast lassen wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu. Um zu heilen meine plagen, Und zu setzen mich in ruh: Ach! du hast zu meinen segen Lassen dich mit fluch belegen. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit großem schimpf belegt, Und mit dornen gar gekrönet; Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die ehrenkron aufsetzen. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, Zu befreyung meiner pein: Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher seyn. Daß ich möchte trostreich prangen, Bist du sonder trost gehangen. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

6. Du hast dich in noth gestecket, Hast gelitten mit gedult: Gar den herben tod geschmecket, Um zu büßen meine schuld: Daß ich würde los gezählet, Hast du wollen seyn gequälet. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

7. Deine demuth hat gebüßet Meinen stolz und übermuth, Dein tod meinen tod versüßet. Es kummt alles mir zu gut: Dein verspotten, dein verspeyen, Muß zu ehren mir gedeyen. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

8. Nun ich danke dir von herzen, Jesu! für gesammte noth, Für die wunden, für die schmerzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tausendfaches plagen, Für dein ach und schwere pein Will ich ewig dankbar seyn. L. B.

140. Mel. Wend ab deinen z.

O daß ich könnte thränen gnug vergießen, Ihr augen, lasset eure quellen fließen, Ach du, mein herze, sey nicht gleich dem steine, Ach weine, weine!

2. Der dir zu gut ist in die welt geboren, Der deine seele hat zur braut erkohren, Der nichts verwirket, wie wir armen kinder, Stirbt als ein sünder.

3. Für die verdammten leidet der gerechte; Der fromme Herr, der stirbt für böse knechte: Für die befleckten muß so schwere plagen Der reinste tragen.

4: Schau, welch ein mensch ist, o mensch! dein erlöser: Sein blutges leiden rührt von dir, du böser, Für dich wird Jesus in den tod gegeben: Du, du, sollt leben!

5. Dein freches haupt ist nur auf

auf stolz beflissen, Dafür wird sein haupt jämmerlich zerrissen. Dein aug sündigt, seins wird gehöhnt, verhüllet, Mit blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig schande möchtest tragen, Läßt er sich schimpflich ins gesichte schlagen. Weil dich zum öftern eitler ruhm erfreuet, Wird er verspeyet.

7. Dein ohr läßt sich oft von der welt bethören; Seins muß der jüden kreuzge: kreuzge! hören. Was deine zunge böses hat verschuldet, Hat er erduldet.

8. Mit starken tränken will sich dein mund laben; Der kranke Heiland kann nicht wasser haben, Eßig und gallen bietet man im schwamme Dem frommen lamme.

9. Du pflegest deinen leib oft stolz zu kleiden, Drum muß dein Jesus blöß und armuth leiden. Weil du im himmel sollst genade finden, Läßt er sich binden.

10. Du wirst befreyt von ew'gen kreuz und plagen: Drum muß sein kreuz auch dein erlöser tragen; Daß ihm die händ und füße sind durchstochen, Hast du verbrochen.

11. Mit einem speere wird sein herz zerspaltet, Weil der ruchlosen herz und sinn erkaltet; Sein leib ist voller wunden, striemen, beulen, Dich wohl zu heilen.

12. Für alle sünde, die du je begangen, Ist dein Herr Christus schändlich aufgehangen; Daß dir geholfen werde bestermaaßen, Ist er verlassen.

13. Auf daß du ewig kannst das leben erben, Muß er am kreuze so erbärmlich sterben; Auf daß dir möge raum im himmel werden, Kehrt er zur erden.

14. Ach, werther Jesu! laß mir gehn zu herzen, Wie du mich liebest: gieb durch deine schmerzen, Daß ich mög alle fleischeslüste dämpfen: Hilf selbst mir kämpfen.

15. Der du zur ruh ins grab dich hast gewendet, Als die erlösung gänzlich war vollendet: Gieb ruhe, wenn man mich nach meinen tagen Ins grab wird tragen.

16. Gieb süße ruhe durch dein bittres leiden, Nimm meine seele auf zur himmelsfreuden, Dieselbe hast du, Heiland, mir erworben, Weil du gestorben.

141. Mel. O du liebe meiner.

Unveränderliches wesen! Unbegreiflich höchstes gut! Von dem Vater auserlesen, Daß du seines zornes glut Und erweckten grimm sollst stillen, Durch dein Gottes blut so roth, Und erfüllen seinen willen Im gehorsam bis zum tod.

2. Ich verehre deine liebe, Unbeflecktes Gottes lamm! Die durch ihre feuertriebe Dich gebracht ans kreuzes stamm; Ach daß ich doch könnt durchschauen Dein von lieb durchglühtes herz,

Und im gläubigen vertrauen Dadurch lindern meinen schmerz.

3. Zwar ich kann mich werth nicht schätzen, Daß in meiner seelenpein Ich an dir mich soll ergötzen, Ein so armes würmelein: Doch du bist ein arzt der schwachen, Der betrübten sünder freund; Pflegst du freundlich anzulachen, Der mit Petro kläglich weint.

4. Drum, sieh nicht auf meine würde, Lamm! das aller würde werth; Schau hingegen auf die bürde, Die den matten geist beschwert. Weißt du doch, wie dem zu muthe, Welchen drückt der sündenlast, Weil du selbst im schweiß und blute Dieses joch getragen hast.

5. O wie hat es dich gedrücket, Herzenslämmlein, frommes schaaf! Du bist drunter tief gebücket Gangen; aller jammer traf Deiner menschheit zarte glieder, Unsre schmach hat dich gehöhnt: Aber so hast du uns wieder Mit dem Vater ausgesöhnt.

6. Laß mich diese freundschaft schmecken, So auf ewig vest gestellt; Laß dein blut die schuld bedecken, Das du hast zum lösegeld Deinem Vater dargegeben, Durch der liebe wundermacht, Und dadurch du uns das leben Deiner Gottheit wiederbracht.

7. Laß dein herz mir offen stehen, Oeffne deiner seiten thür, Da hinein soll mein herz gehen, Wenn ich keine kraft mehr spür: Wie ein hirsch in vollem springen, Laß den ausgezehrten geist Hin zu deinen wunden dringen, Daraus blut und wasser fleußt.

8. Dieser balsam müsse stärken Geist und seele, mark und bein: Laß mich neue kräfte merken, Dir, o lämmlein! treu zu seyn: Zeichne meines herzens-pfosten, Daß der würger mich nicht rühr: Laß mich wahre freyheit kosten, Die mich zu der ruhe führ.

9. Lamm! du hast dich mir ergeben, Dir ergeb ich wieder mich, Und verschreibe mich darneben, Dein zu bleiben ewiglich. Du bist nun erhöhet worden, Liebster! zeuch mich dir bald nach, Daß ich in der engel orden Deine treu besingen mag.

142. Mel. Jesu, meines leb.

Jesu! der du wollen büßen Für die sünden aller welt, Durch dein theures blutvergießen, Der du dich hast dargestellt Als ein opfer für die sünder, Die verdammten Adamskinder. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verloren seyn.

2. Rette mich durch deine plagen, Wann mich meine sünde plagt; Laß, ach! laß mich nicht verzagen, Weil du selbst für mich gezagt; Hilf, daß mich dein angstschweiß kühle, Wann ich drangsals hitze fühle. Ach! laß deine 2c.

3. Mache mich, durch deine bande, Von des satans banden frey; Hilf, daß dein erlittne schande

schande Meine kron und ehre sey; Trost der seelen, heil der erden, Laß mich nicht zu schanden werden. Ach! laß deine rc.

4. Rede durch dein stilleschweigen, Liebster Jesu! mir das wort, Wann mich sünden überzeugen, Und verklagen fort und fort, Wann mein bös gewissen schreyet, Und mir mit verdammniß dräuet. Ach! laß deine rc.

5. Laß mich freudenrosen brechen, Liebster Jesu! meine zier, Von den dornen, die dich stechen, Jesu! mache dich zu mir, Kröne mich mit huld und gnade, Daß kein sündendorn mir schade. Ach! laß deine rc.

6. Heile des gewissens striemen, Nimm von mir der schmerzen last, Durch die geißeln, durch die riemen, Welche du gefühlet hast, Daß ich böser knecht der sünde, Satans stricke nicht empfinde. Ach! laß deine rc.

7. Ach! laß deine tiefe wunden Frische lebensbrunnen seyn, Wann mir alle kraft verschwunden, Wann ich schmacht in seelenpein! Senk in abgrund deiner gnaden Alle schuld, die mich beladen. Ach! laß deine rc.

8. Ach! zerbrich des eifers ruthen, Ach! erzeige gnad und huld! Tilge doch mit deinem blute Meine schwere sündenschuld; Laß mich in der angst von sünden, Ruh in deiner seite finden. Ach! laß deine rc.

9. Hilf, daß mir dein dürsten nütze, Das am kreuze dich geplagt; Wann ich lächze, wann ich schwitze, Wann mich meine sünde jagt; Laß mich deinen durst geniessen, Laß mir lebensströme fliessen. Ach! laß deine rc.

10. Jesu! komm, mich zu befreyen, Durch dein lautes angstgeschrey! Wann viel tausend sünden schreyen, Stehe doch mir armen bey! Wann mir wort und sprach entfallen, Laß mich sanft von hinnen wallen! Laß mir deine todespein Leben, heil und himmel seyn.

143. Mel. Herzlich thut mich.

O haupt! voll blut und wunden, Voll schmerzen und voll hohn; O haupt! zum spott gebunden, Mit einer dornenkron; O haupt! sonst schön gezieret Mit höchster ehr und zier, Jtzt aber hoch schimpfiret, Gegrüßet seyst du mir.

2. Du edles angesichte, Davor sich sonsten scheut Das große weltgewichte, Wie bist du so bespeyt? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein augenlicht, Dem sonst kein licht nicht gleichet, So schändlich zugericht?

3. Die farbe deiner wangen, Der rothen lippen pracht, Ist hin, und ganz vergangen; Des blassen todes macht, Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft, Und daher bist du kommen Von deiner leibes kraft.

4. Nun, was du, Herr! erduldet, Ist alles meine last, Ich hab es selbst verschuldet, Was du getra-

getragen hast. Schau her, hie bin ich armer, Der zorn verdienet hat! Gieb mir, o mein erbarmer! Den anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich mein hüter, Mein hirte! nimm mich an: Von dir, quell aller güter! Ist mir viel guts gethan. Dein mund hat mich gelabet Mit milch und süßer kost: Dein Geist hat mich begabet Mit mancher himmelslust.

6. Ich will hie bey dir stehen, Verachte mich doch nicht: Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein herze bricht: Wenn dein herz wird erblassen Im letzten todesstoß, Alsdenn will ich dich fassen In meinen arm und schooß.

7. Es dient zu meinen freuden, Und kömmt mir herzlich wohl, Wann ich in deinem leiden, Mein heil! mich finden soll. Ach möcht ich, o mein leben! An deinem kreuze hier Mein leben von mir geben, Wie wohl geschehe mir.

8. Ich danke dir von herzen, O Jesu! liebster freund, Für deine todes schmerzen, Da du's so gut gemeynt: Ach! gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und wenn ich nun erkalte, In dir mein ende sey.

9. Wann ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir: Wann ich den tod soll leiden, So tritt du dann herfür: Wann mir am allerbängsten Wird um das herze seyn, So reiß mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein.

10. Erscheine mir zum schilde, Zum trost in meinem tod, Und laß mich sehn dein bilde In deiner kreuzesnoth: Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich vest an mein herz drücken; Wer so stirbt, der stirbt wohl. P. Gerhard.

144. In seiner eigenen Melod.

O lamm Gottes! unschuldig Am stamm des kreuzes geschlachtet, Allzeit erfunden geduldig, Wiewol du wurdest verachtet, All sünd hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O lamm Gottes! unschuldig rc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O lamm Gottes! unschuldig rc. Gieb uns deinen frieden, o Jesu!

145. In eigener Melodey.

Seelenbräutigam, Jesu! Gotteslamm! Habe dank für deine liebe, Die mich zieht aus reinem triebe, Von dem sündenschlamm, Jesu! Gotteslamm!

2. Deine liebesglut Stärket muth und blut; Wann du freundlich mich anblickest, Und an deine brust mich drückest, Macht mich wohlgemuth Deine liebesglut.

3. Wahrer mensch und Gott! Trost in noth und tod! Du bist darum mensch geboren, Zu ersetzen,

setzen, was verloren, Durch dein blut so roth, Wahrer mensch und Gott!

4. Meines glaubens licht Laß verlöschen nicht. Salbe mich mit freudenöle, Daß hinfort in meiner seele Ja verlösche nicht Meines glaubens licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für; Deine liebe will ich ehren, Und in dir dein lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids stamm! Deine liebesflamm Mich ernähre, und verwehre, Daß die welt mich nicht versehre, Ob sie mir gleich gram. Held aus Davids stamm!

7. Großer friedefürst! Wie hast du gedürst, Nach der menschen heil und leben, Und dich in den tod gegeben, Da du riefst: mich dürst! Großer friedefürst!

8. Deinen frieden gieb, Aus so großer lieb, Uns, den deinen, die dich kennen, Und nach dir sich christen nennen: Denen du bist lieb, Deinen frieden gieb.

9. Wer der welt abstirbt, Ernstlich sich bewirbt, Um ein gläubiges vertrauen, Der wird bald mit freuden schauen: Daß niemand verdirbt, Der der welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, Du mein ganzes ich! Ich will nimmermehr dich lassen, Sondern gläubig dich umfassen, Weil im glauben ich Nun ergreife dich.

11. Wann ich weinen muß, Wird dein thränenfluß, Nun die meinen auch begleiten, Und zu deinen wunden leiten, Daß mein thränenfluß Sich bald stillen muß.

12. Wann ich mich aufs neu Wiederum erfreu, Freuest du dich auch zugleich, Bis ich dort in deinem reich Ewiglich aufs neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch spott und hohn, Dort die ehrenkron! Hier im hoffen und vertrauen, Dort im haben und im schauen: Dann die ehrenkron Folgt auf spott und hohn.

14. Jesu! hilf, daß ich Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

15. Du mein preis und ruhm! Werthe saronsblum! In mir soll nun nichts erschallen, Als was dir nur kann gefallen, Werthe saronsblum! Du mein preis und ruhm.

146. In eigener Melodey.

O traurigkeit! O herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gottes Vaters einig kind, Wird ins grab getragen.

2. O große noth! Gott selbst liegt todt, Am kreuz ist er gestorben, Hat dadurch das himmelreich Uns aus lieb erworben.

3. O menschenkind! Nur deine sünd, Hat dieses angerichtet, Da du durch die missethat Warest ganz vernichtet.

4. Dein bräutigam, Das Gotteslamm, Liegt hier mit blut beflossen, Welches er ganz mildiglich Hat für dich vergossen!

5. O süßer mund! O glaubensgrund! Wie bist du doch zuschlagen, Alles, was auf erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O liebliches bild! Schön, zart und mild, Du Sohn von der jungfrauen, Niemand kann dein heißes blut Sonder reu anschauen.

7. O selig ist Zu jeder frist, Der dieses recht bedenket, Wie der Herr der herrlichkeit Wird ins grab versenket.

8. O Jesu! du Mein hülf und ruh, Ich bitte dich mit thränen: Hilf, daß ich mich bis ins grab Nach dir möge sehnen.

Joh. Rist.

147. Mel. Nun ruhen alle w.

O welt! sieh hier dein leben Am stamm des kreuzes schweben, Dein heil sinkt in den tod, Der große fürst der ehren Läßt willig sich beschweren Mit schlägen, hohn und großem spott.

2. Tritt her, und schau mit fleiße, Sein leib ist ganz mit schweiße, Des blutes überfüllt, Aus seinem edlen herzen, Für unerschöpften schmerzen, Ein seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein heil! und dich mit plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir und unsre kinder, Von missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden, Die sich wie körnlein finden Des sandes an dem meer, Die haben dir erreget, Das elend, das dich schläget, Und das betrübte marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen, An händen und an füßen Gebunden in der höll: Die geißeln und die banden, Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine seel.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, so mich drücken, Viel schwerer als ein stein, Du bist ein fluch, dagegen Erwirbst du mir den segen, Dein schmerzen muß mein labsal seyn.

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja lässest dich gar würgen Für mich und meine schuld, Mir lässest du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit geduld.

8. Du springst ins todes rachen, Mich frey und los zu machen Von solchem ungeheur, Mein sterben nimmst du abe, Vergräbst es in dem grabe, O unerhörtes liebesfeur!

9. Ich bin, mein heil, verbunden, All augenblick und stunden Dir über hoch und sehr, Was leib und seel vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit an deinen dienst und ehr.

10. Nun kann ich nicht viel geben In diesem armen leben, Eins aber will ich thun: Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden Mir stets in meinem herzen ruhn.

11. Ich wills für augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sey auch, wo ich sey: Es soll mir seyn ein spiegel Der unschuld, und ein siegel Der lieb und unverfälschten treu.

12. Wie heftig unsre sünden, Den frommen Gott entzünden, Wie rach und eifer gehn; Wie grausam seine ruthen, Wie zornig seine fluthen, Will ich aus diesem leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, Wie ich mein herz soll zieren Mit stillem sanften muth; Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben Mit werken, so die bosheit thut.

14. Wann böse zungen stechen, Mir glimpf und namen brechen, So will ich zähmen mich: Das unrecht will ich dulden, Dem nächsten seine schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen Ans kreuz, und dem absagen, Was meinem fleisch gelüst: Was deine augen hassen, Das will ich gerne lassen, So viel mir immer möglich ist.

16. Dein seufzen und dein stöhnen, Und so viel tausend thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am ende In deinen schooß und hände Begleiten zu der ewgen ruh.

Paul Gerhard.

148. In bekannter Melodey.

O wir armen sünder! Unsre missethat, Darinnen wir empfangen, Und geboren Hat gebracht uns alle In große noth, Daß wir unter[...] sen Sind dem ewgen tod. [...] eleison, Christe eleison, [...] eleison.

2. Aus dem tod wir ko[...] Durch unser eigen werk Ni[...] werden errettet, Die sünde zu stark; Daß wir würden er[...] So konnts nicht anders [...] Denn Gottes Sohn mußt [...] Des todes bittre pein. Kyri[...] son, Christe eleison, Kyrie el[...]

3. So nicht wär gekom[...] Christus in die welt, Und a[...] genommen Unser arm g[...] Und für unsre sünde Ges[...] williglich: So hätt'n wir n[...] werden Verdammet ewiglich [...] rie eleison, Christe eleison, [...] eleison.

4. Solche große gnade väterliche gunst Hat uns erzeiget Lauter gar umsonst Christo, seinem Sohne, D[...] gegebn hat In den tod des [...] zes, Zu unser seligkeit. Kyri[...] son, Christe eleison, Kyrie el[...]

5. Deß solln wir uns [...] Gegen sünd und tod, Und [...] verzagen Vor der höllenglut, [...] wir sind errettet Aus aller [...] lichkeit, Durch Christum [...] Herren, Benedeyt in ew[...] Kyrie eleison, Christe eleison [...] rie eleison.

6. Darum wolln wir [...] Und danken allezeit Dem [...] und dem Sohne Und dem [...] gen Geist, Und bitten, [...]

wollen=Behüten uns vor gefahr, Und daß wir stets bleiben Bey seinem heiligen wort. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison. M. Herm. Bonnus.

149. Mel. Jesus meine zuversi.

Seele! geh auf golgatha, Setz dich unter Jesus kreuze, Und bedenke, was dich da Für ein trieb zur buße reize: Willst du unempfindlich seyn? O! so bist du mehr als stein.

2. Schaue doch das jammerbild Zwischen erd und himmel hangen, Wie das blut mit strömen quillt, Daß ihm alle kraft entgangen. Ach! der übergroßen noth! Es ist gar mein Jesus todt.

3. O lamm Gottes ohne schuld! Alles das hatt ich verschuldet, Und du hast aus großer huld Pein und tod fur mich erduldet; Daß ich nicht verloren bin, Giebst du dich ans kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! Ich verehre deine liebe, Schaue von des kreuzes stamm, Wie ich mich um dich betrübe; Dein im blute wallend herz Setzet mich in tausend schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr Diese plagen dir vergelten, Du verbindest mich zu sehr, Schenkt ich dir gleich tausend welten; Ach! das wäre nicht genung Nur für deinen gallentrunk.

6. Nun, ich weis noch was für dich, Ich will dir mein herze geben, Dieses soll beständiglich Unter deinem kreuze leben. Wie du mein, so will ich dein, Lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein herz mir offen stehn, Oefne deiner wunden thüre, Dahinein will ich stets gehn, Wenn ich kreuz und noth verspühre, Wie ein hirsch nach wasser dürst, Bis du mich erquicken wirst.

8. Kreuzige mein fleisch und blut, Lehre mich die welt verschmähen: Laß mich dich, du höchstes gut! Immer vor den augen sehen: Führ in allem kreuze mich Wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine noth Auch geduldig überwinden, Nirgend sonst wird mich der tod, Als in deinen wunden finden. Wer sich hier sein bette macht, Spricht zuletzt: es ist vollbracht. Benj. Schmolk.

150. Mel. Christus, der uns.

Sehet, menschen! sehet auf, Seht um Gottes willen; Sehet, wie viel geht drauf, Gottes zorn zu stillen. Seht, wie zürnt der große Gott, Wenn man ihn verhöhnet; Seht, ohn Gottes blut und tod Wird Gott nicht versöhnet.

2. Sehet, welch ein mensch ist Gott, Sehet Gottes klagen; Sehet, seiner seelennoth, Seht, sein zittern, zagen; Seht, wie Gott so kläglich thut? Seht, sein herzensklopfen; Sehet, Gottes Sohn schwitzt blut, Seht die blutestropfen.

3. Sehet, welch ein mensch steht dar An der marter-seulen. Sehet, der der schönste war, Ist ganz voller beulen; Voller striemen, voller blut Sind die zarten glieder. Seht, welch eine rothe fluth Fleußt den rücken nieder.

4. Welch ein mensch ist Gottes Sohn? Seht ihr menschenkinder; Seht, er trägt die dornen kron, An statt aller sünder. Seht, wie ist sein haupt zerritzt, Seht, wie ists zerstochen, Sehet, wie das blut herspritzt, Wo ein dorn zerbrochen.

5. Sehet, welch ein mensch ist Gott, Der ans kreuz geschlagen; Seht, er ist der leute spott, Voller fluch und plagen; Seht, er krümmt sich, wie ein wurm, Der von Gott verdammet; Seht, so wütet Gottes sturm, Wenn sein eifer flammet.

6. Seht, ihm habt ihr müh gemacht; Seht, mit euren sünden, Die ihr ungebüßt vollbracht, Die nicht auszugründen. Gott versöhnt den großen Gott, Gott stirbt für die sünder. Jesu! deiner seelen noth Zeuget Gottes kinder.

151. Mel. Freu dich sehr, o.

Sey mir tausendmal gegrüßet, Der mich je und je geliebt, Jesu! der du selbst gebüßet, Das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl, Wann ich knien und liegen soll An dem kreuze, da du stirbest, Und um meine seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und küsse Der gekränkten wunden zahl, Und die purpur-rothen füsse, Deiner füß und nägelmaal. O! wer kann doch, schönster fürst! Den so sehr nach uns gedürst, Deinen durst und liebes-verlangen Völlig fassen und umfangen.

3. Heile mich, o heil der seelen, Wo ich krank und traurig bin, Nimm die schmerzen, die mich quälen, Und den ganzen schaden hin, Den mir Adams fall gebracht, Und ich selbsten mir gemacht, Wird, o arzt! dein blut mich netzen, Wird sich all mein jammer setzen.

4. Schreibe deine blutge wunden Mir, Herr! in das herz hinein, Daß sie mögen alle stunden Bey mir unvergessen seyn; Du bist doch mein liebstes gut, Da mein ganzes herze ruht, Laß mich gar zu deinen füßen Deiner lieb und gunst genießen.

5. Diese füße will ich halten Auf das best ich immer kann. Schaue meiner hände falten, Und mich selbsten freundlich an Von dem hohen kreuzesbaum, Und gieb meiner bitte raum, Sprich: laß all dein trauren schwinden, Ich, ich tilg all deine sünden.

Paul Gerhard.

152. Mel. Ich hab mein sach.

Nun ist es alles wohl gemacht, Mein Jesus ruft: es ist vollbracht. Er neigt sein haupt,

o mensch! und stirbt, Der dir erwirbt Das leben, das niemals verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der Herr erbleicht Der herrlichkeit, dem niemand gleicht, Der lebensfürst: die erde kracht! Und es wird nacht, Weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die sonn verlieret ihren schein, Des tempels vorhang reißet ein, Der heilgen gräber öffnen sich Ganz wunderlich, Und sie stehn auf gar sichtbarlich.

4. Weil denn die creatur sich regt, So werd, o mensch! hiedurch bewegt: Zerreißt ein fels, und du wirst nicht Durch dieß gericht Bewogen, das dein herze bricht?

5. Du hast die schuld, nimm das in acht, Daß Jesus ist ans kreuz gebracht, Ja gar zum tod und in das grab, Weil er aufgab Den geist, und mit geschrey schied ab.

6. Drum folge Jesu nach ins grab, Und stirb dem greul der sünden ab; Gehst du nicht mit ihm in den tod Vom sündenkoth, So mußt du fühlen höllennoth.

7. Ach! Vater, ach! dein einger Sohn Erbleicht am kreuz mit schmach und hohn; Nun dieß geschicht für meine schuld, Drum hab geduld, Und zeig in Jesu gnad und huld.

8. Ich will mit ihm zu grabe gehn, Und wo die unschuld bleibet, sehn: Ja, ich will ganz begraben seyn Im tod allein Mit ihm, und selig schlafen ein.

9. Ertödt, o Jesu! selbst in mir Der sündenlüste für und für, Den alten menschen, daß ich streb, Und mich erheb Gen himmel, und dir, Jesu! leb.

10. Sollt ich den sünden-unflath noch Mehr hegen? nein, dieß schwere joch Sey abgelegt! es hat mir lang Gemachet bang: Nun weis ich, daß ich gnad empfang.

11. Ich will heut abgestorben seyn Der sünd, und leben dir allein: Es hat dein tod das leben mir Gebracht herfür Und aufgethan des himmels-thür.

12. O Jesu Christe! stärke mich In meinem vorsatz kräftiglich: Laß mich den kampf so setzen fort, Nach deinem wort, Daß ich die kron erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Jesu Christ! Daß du für mich gestorben bist, Von herzen preisen in der zeit, Und nach dem streit, In freud und wonn in ewigkeit.

153. Mel. Christus, der uns.

Was hat doch des viehes blut, Das so mild geflossen, Und zum heilgen opfer gut Täglich ward vergossen In der alten Salems stadt Zu der jüden zeiten, Nach des großen Gottes rath, Sollen vorbedeuten?

2. Das bestimmte Gotteslamm, Christus ward gemeynet, Der vom himmel zu uns kam, Und vor Gott erscheinet Auf

dem

dem hohen kreuzaltar, Als ein opfergabe, Daß die ganze menschenschaar Ihr erlösung habe.

3. Denn, was man daselbst vergoß, Konnt uns nicht von sünden Machen also gut und los, Daß kein schuld zu finden; Ach! wie sollte doch das blut Von den schaf und rindern Unserer sünden strenge fluth Irgend können mindern?

4. Christus aber, da er kam, Ist das lamm gewesen, Das die sünde von uns nahm, Und macht uns genesen: Christi blut, das machet rein Von der sünden schaden, Alle menschen, groß und klein, Die damit beladen.

5. Ey! so kommt zu dieser flut, Kommt! ihr menschenkinder! Unsers trauten Jesu blut Reiniget die sünder. Drum, die ihr beflecket seyd, Laßt euch hier benetzen: Eurer sünden häßlichkeit Kann dieß blut ersetzen.

6. Ja, mein Jesu! wasch auch mich Rein durch deine wunden, Daß ich nun und ewiglich Unbefleckt erfunden, Und mit solcher heiligkeit Mög erfüllet werden, Die mich hütet allezeit Vor der sünd beschwerden.

154. Mel. Hilf Gott, daß.

Wenn meine sünd'n mich kränken, O mein Herr Jesu Christ! So laß mich wol bedenken, Wie du gestorben bist, Und alle meine schuldenlast, Am stamm des heilgen kreuzes, Auf dich genommen hast.

2. O wunder ohne maaßen, Wenn mans betrachtet recht: Es hat sich martern lassen, Der Herr für seine knecht, Es hat sich selbst der wahre Gott Für mich verlohrnen menschen Gegeben in den tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der sünden große zahl? Ich bin bey Gott in gnaden: Die schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der höllen quaal und glut.

4. Drum sag ich dir von herzen, Jtzt und mein lebelang, Für deine pein und schmerzen, O Jesu! lob und dank: Für deine noth und angstgeschrey, Für dein unschuldig sterben, Für deine lieb und treu.

5. Herr! laß dein bitter leiden Mich reizen für und für, Mit allem ernst zu meiden Die sündliche begier, Daß mir nie komme aus dem sinn, Wie viel es dir gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Solls auch seyn schmach und spott, Hilf mir geduldig tragen: Gieb, o mein Herr und Gott! Daß ich verlengne diese welt, Und folge dem exempel, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächsten lieben; Gern dienen jedermann, Ohn eigennutz und heuchlerschein, Wie du

dich mir erwiesen Aus reiner lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden Mich trösten kräftiglich In meinen letzten stunden, Und deß versichern mich: Weil ich auf dein verdienst nur trau, Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau.

Aufs Fest der Verkündigung Mariä.

155. Mel. Durch Adams fall.

Nun ist der tag der seligkeit Den sündern angebrochen. Nun ist des teufels mord und neid Gedampfet und gerochen; Denn Gottes Sohn, Der gnadenthron, Ist selbst ins mittel kommen; Das höchste gut Hat fleisch und blut Von menschen angenommen.

2. Nun ist des Vaters wort erfüllt, Der gläubigen verlangen, Ist nun nach herzenswunsch gestillt, Denn Jesus ist empfangen. Der uns erhält, Hat sich gesellt Zu den verlornen sündern. War er schon reich, Wird er doch gleich Den armen menschenkindern.

3. O süßer trost! o großes glück, Das aller welt entstehet. Gott giebt uns einen gnadenblick, Und hat uns hoch erhöhet: Denn unser stand Ist nah verwandt Mit Gott und seinem worte. Nun haben wir, Durch Jesum hier Zum himmel eine pforte.

4. Gott hat sich unser fleisch vermählt, Und unter uns auf erden Sich seinen himmel auserwählt, Auf daß wir himmlisch werden; Zu seiner braut, Hat er vertraut, Das menschliche geschlechte, Und uns bedacht, Aus liebesmacht, Mit seinem kindesrechte.

5. Trotz sey nun dir, du seelenfeind! Trotz allen deinen pfeilen! Dann unter uns wohnt unser freund, Der Heiland kann uns heilen. Hier ist der mann, Der helfen kann, Und deinen kopf zertreten; Hier ist ein kind, Das sich verbindt, Allzeit für uns zu beten.

6. O Jesu, theurer Gottes-Sohn! Der du zwar mensch geboren, Und doch von deinem gnadenthron Und Gottheit nichts verloren! Hilf, daß wir dich, Nun stetiglich, In unsern herzen tragen, Durch kreuz und leid, Zur herrlichkeit, Mit dir uns durchzuschlagen.

156. Mel. Es ist das heil uns k.

O großer könig, Jesu Christ! Der du vom Geist empfangen In der jungfrauen leibe bist: Ach laß mich gnad erlangen, Daß ich geboren werd im geist, und

Und was der Name Jesus heißt, Im herzen wohl erwäge.

2. Du heißest Jesus, weil du mich Machst selig von den sünden, Und ich als meinen Heiland dich In nöthen möge finden. Kein nam ist sonst zum heil der welt, Von Gott im hohen himmelszelt, Als Jesus auserkohren.

3. Er ist des allerhöchsten Sohn, Den Gott will hoch erheben Auf seines vaters Davids thron, Das reich will er ihm geben, Und ihm zum könig setzen ein, Deß königreich kein end wird seyn, Dazu wird er empfangen.

4. O Jesu! laß dein reich in mir Ganz vest gepflanzet werden, Daß du in mir, und ich in dir, So leben mög auf erden, Daß dieses reich in heiligkeit, Im glauben und gerechtigkeit Mög unverstöret bleiben.

5. Es soll ja seyn in uns dein reich, Wills gleich die welt nicht wissen, Und wird dieß reich gehasset gleich Vom reich der finsternissen, So wird es dennoch veste stehn, Und nicht im herzen untergehn, Wann gleich die feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, Wenn Jesus wird einbrechen, Und sich als richter stellen dar, Sich wider die zu rächen, Die hier sein reich gefochten an, Und mit verfolgung, fluch und bann Verfolgt die reichsgenossen.

7. Herr Jesu! mache mich bereit, Und hilf mir überwinden, Daß ich dein gnadenreich ausbreit, Und dort bald möge finden Das reich der frohen ewigkeit, Das man dort erbet nach dem streit, Ach! laß es bald erscheinen.

157. Mel. Herr Christ, der ein.

Laßt uns mit ernst betrachten Den grund der seligkeit, Und überaus groß achten Den, der uns hat befreyt Von sünden, tod und höllen, Der sterbend auch zu fällen Den satan war bereit.

2. Der Jesus ward genennet, Als er empfangen ist, Der wird von uns bekennet, Daß er sey Jesus Christ, Der uns macht frey von sünden, Und läßt die seel empfinden Viel trost zu jeder frist.

3. Es sollte Christus heißen Ein Heiland aller welt, Und satans reich zerreißen Bald als ein tapfrer held, Das höllenschloß zerstören, Dadurch den himmel mehren, Und thun, was ihm gefällt.

4. Es sollte Jesus wehren Der sünd und missethat, Gerechtigkeit bescheren Und als des Vaters rath Im sieg den tod verschlingen, Auch alles wieder bringen, Was man verlohren hat.

5. Von Gott ist ihm gegeben Der scepter in die hand, Sein königreich darneben, Daß er in solchem stand Und geistlich soll regie-

regieren, Und durch sein leiden führen Ins wahre freudenland.

6. Er ist von Gott erkohren Zum hohenpriesterthum: Er selbst hat ihm geschworen, Daß er mit großem ruhm Ein solches amt bedienen, Und ewiglich soll grünen, Als Sarons schönste blum.

7. Er wird auch Herr genennet, Dem alles unterthan, Wodurch man frey bekennet, Daß er ohn eiteln wahn Auch Gott sey nach dem wesen, Durch den wir bloß genesen In dieser unglücksbahn.

8. Mußt doch die schrift bezeugen, Daß er Jehovah heißt, Dem alle knie sich beugen, Den alle welt hochpreist; Ja, dem von allen zungen Wird ehr und dank gesungen, So weit die sonne reist.

9. Sein stuhl muß ewig dauren Sein scepter stehet vest Sammt Zions starken mauren; Er ist aufs allerbest Mit freudenöl gezieret, Hoch ist er aufgeführet, Der nie sein volk verläßt.

10. Ist Gott nun offenbaret Im fleisch, so gläuben wir, Daß der, so uns bewahret, Und segnet für und für, Sey Gott und mensch zu nennen: Es lässet sich nicht trennen Der Gott und mensch allhier.

11. Durch Jesum ist bereitet Die welt; ja Jesus hat Den himmel ausgebreitet, Es ist durch seinen rath Der engel heer erschaffen, Ein heer, das ohne waffen Oft große wunder that.

12. Er, Jesus, kann erwecken Die todten kräftiglich, Er weis ein ziel zu stecken Dem starken wüterich. Er prüfet herz und nieren, Will in den himmel führen, Die selbst verleugnen sich.

13. Laßt uns zusammen treten Des allerhöchsten Sohn In demuth anzubeten; Denn ihm ist ja die kron Der ehr und macht gegeben. Gieb, Herr! nach diesem leben, Auch uns den gnadenlohn.

L. Bacmeister.

Oster-Lieder.

158. In bekannter Melodey.

Auf! auf! mein herz! mit freuden, Nimm wahr, was heut geschicht, Wie kömmt nach großem leiden Nun ein so großes licht: Mein Heiland war gelegt Da, wo man uns hinträgt, Wenn von uns unser geist Gen himmel ist gereist.

2. Er war ins grab gesenket, Der feind trieb groß geschrey: Eh ers vermeynt und denket, Ist Christus wieder frey, Und ruft: victoria! Schwingt frölich hie und da Sein fähnlein, als ein held, Der feld und muth behält.

3. Der

3. Der held steht auf dem grabe, Und sieht sich munter um, Der feind liegt und legt abe Gift, gall und ungestüm, Er wirft zu Christi fuß Sein höllenreich, und muß Selbst zu des siegers hand Ergeben fuß und hand.

4. Das ist mir anzuschauen Ein rechtes freudenspiel, Nun soll mir nicht mehr grauen Vor allem, was da will Entnehmen meinen muth, Zusammt dem edlen gut, So mir durch Jesum Christ Aus lieb erworben ist.

5. Die höll und ihre rotten, Die krümmen mir kein haar, Der sünden kann ich spotten, Bleib allzeit ohn gefahr: Der tod mit seiner macht Wird schlecht bey mir geacht; Er bleibt ein todesbild, Und wär er noch so wild.

6. Die welt ist mir ein lachen Mit ihrem großen zorn, Sie zürnt und kann nichts machen, All arbeit ist verlorn: Die trübsal trübt mir nicht Mein herz und angesicht; Das unglück ist mein glück, Die nacht mein sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen An Christo als ein glied; Wo mein haupt durch ist gangen, Da nimmt er mich auch mit: Er reiset durch den tod, Durch welt, durch sünd und noth, Er reiset durch die höll, Ich bin stets sein gesell.

8. Er dringt zum saal der ehren, Ich folg ihm immer nach, Und darf mich gar nicht kehren An einzig ungemach; Es tobe, was da kann, Mein haupt nimmt sich mein an: Mein Heiland ist mein schild, Der alles toben stillt.

9. Er bringt mich an die pforten, Die in den himmel führt, Daran mit goldnen worten Der reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, Wird hie auch mit gekrönt: Wer dort mit sterben geht, Wird hic auch mit erhöht. P. Gerhard.

159. Ein alt Oster-Lied.

Christus ist erstanden Von der marter alle, Deß sollen wir alle froh seyn, Christus will unser trost seyn. Kyrie eleis.

2. Wär er nicht erstanden, So wär die welt vergangen: Sint daß er erstanden ist, Lob'n wir den Herren Jesum Christ. Kyrie eleis.

3. Alleluja, Alleluja, Alleluja. Deß solln wir alle froh seyn, Christus will unser trost seyn. Kyrie eleis.

160. In bekannter Melodey.

Christ lag in todesbanden Für unsre sünd gegeben, Der ist wieder erstanden, Und hat uns bracht das leben: Deß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn, Und singen das Alleluja, Alleluja.

2. Den tod niemand bezwingen kunt Bey allen menschenkindern, Das machte alles unsre sünd, Kein unschuld war zu finden: Davon kam der tod so bald,

Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in sein'm reich gefangen. Alleluja.

3. Jesus Christus, wahr'r Gottes Sohn An unser statt ist kommen, Und hat die sünde abgethan, Damit dem tod genommen All sein recht und sein gewalt, Da bleibet nichts denn todsgestalt, Den stachel hat er verloren. Alleluja.

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen! Das leben da behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen. Die schrift hat verkündigt das, Wie ein tod den andern fraß, Ein spott aus dem tod ist worden. Alleluja.

5. Hie ist das rechte osterlamm, Davon Gott hat geboten, Das ist hoch an des kreuzesstamm In heißer lieb gebraten: Deß blut zeichnet unsre thür; Das hält der glaub dem tode für, Der würger kann uns nicht rühren. Alleluja.

6. So feyren wir das hohe fest Mit herzensfreud und wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt, Er ist selber die sonne, Der durch seiner gnaden glanz, Erleuchtet unsre herzen ganz; Der sünden nacht ist vergangen. Alleluja.

7. Wir essen auch und leben wohl Im rechten osterfladen, Der alte sauerteig nicht soll Seyn bey dem wort der gnaden: Christus will die speise seyn, Und speisen unsre seel allein, Der glaub will keins andern leben. Alleluja. D. M. Luther.

161. Mel. Nun freut euch lieb.

Der höllen pforten sind zerstört, Der tod ist nun verschlungen, Des satans reich ist ganz verheert, Lob sey dir, Gott! gesungen: Der sünden macht ist abgethan, Durch Christum ist die himmelsbahn Uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des alten Adams schuld Im paradies verloren, Das und noch mehr hat Christi huld Uns wiederum erkohren. Der starke held aus Davids stamm Hat seines Vaters zornes flamm Gelöscht mit seinem blute.

3. Heut ist er aus dem grab herfür Mit großer macht gebrochen, Und stecket auf des heils panier, So wie er es versprochen. Er bringt nach wohlgeführtem streit Uns wieder fried und freudigkeit, Ja alle himmelsschätze.

4. Drum lasset uns in fröhlichkeit Herz und gemüth erheben, Weil uns ist diese gnadenzeit Vom himmel wieder geben. Wir haben Christi reich und macht: Es ist hinweg, der tag und nacht Vor Gott uns hat verklaget.

5. Der alle welt verführt in noth, Liegt in dem staub der erden; Der vormals starke seelentod Hat müssen kraftlos werden: Des lammes blut hat ihn bekriegt,

kriege, Sein wahres zeugniß obgesiegt, Und uns zum heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser zeit, Wie Christus, auferstehen, Und mit ihm in der herrlichkeit Und himmelsfreud eingehen: Denn wo das haupt geblieben ist, Da müssen auch, wie Paulus liest, Die andern glieder wohnen.

M. M. Schirmer.

162. Mel. Christ lag in todesb.

Ach Gott! mich drückt ein schwerer stein, Wer will ihn von mir nehmen? Dir ist bekannt mein schmerz und pein, Und mein geheimes grämen; Jesus lebt, und ich bin todt: Ach Vater! das ist meine noth, Und ich kann ihn für sünden, Nicht finden.

2. Wer wälzet diesen stein von mir, Der mich so hart beschweret? Wann öffnet sich die gnadenthür? Wann wird mir trost gewähret? Soll ich aus dem tode nicht Durchbrechen zu dem himmelslicht? Wer will mich von den ketten Erretten?

3. Betrübtes herz, verzage nicht! Dein Jesus ist erstanden, Der tod und höllenmacht zerbricht, Und löst die sündenbanden: Er wird auch durch seinen tod Dich reißen aus dem sündenkoth, Und zu dem geistesleben Erheben.

4. Er ist darum erstanden heut, Daß du mögst auferstehen, Durch seine kraft zur seligkeit, Und frölich mit ihm gehen Durch viel trübsal, angst und quaal, Und durch das finstre todesthal, Zur freud und wonn erhoben, Dort oben.

5. Dein Jesus läßt dich nicht zurück, Weil er ist vorgegangen, Er wird zerreißen band und strick, In welchen du gefangen, Und dich aus dem grabe ziehn, Ohn alle sorgen und bemühn, Und nehmen deine schmerzen Vom herzen.

6. Des Herren engel sind bey dir, Die dich zu Jesu leiten, Und auf dem weg zur lebensthür Mit flammen für dich streiten: Suchst du den gekreuzigten; So geh hin mit den heiligen, Wo Jesus ist von banden Erstanden.

7. Er ist nicht in dem sündengrab; Nein, wer mit ihm erstanden, Und folget seinem hirtenstab, Bey dem er ist vorhanden; Darum prüf, o mensch! dein herz: Thu buß in wahrer reu und schmerz, So ist der stein gehoben Von oben.

8. Flieh aus dem grab ins himmelszelt, Da ist dein heil zu finden; Geh aus im glauben aus der welt; Verlasse, was dahinten: So wird Jesus sich in eil Dir zeigen, als das beste theil, Und wirst ihn nach verlangen, Umfangen.

9. O Jesu! laß mich auferstehn Im geist, und mit dir leben, Bis du mich selig wirst erhöhn, Und mir die krone geben, Die mir ist nach dieser zeit Bereit

reit im reich der herrlichkeit: Herr! hör, und laß mein flehen Geschehen.

163. Mel. O Jesu süß wer.

Erinnre dich, mein geist erfreut, Des frohen tags der herrlichkeit. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist.

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien; Als spräch er: friede sey mit dir! So freue dich, mein geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an, Er mißt den sternen ihre bahn, Er lebt und herrscht mit Gott vereint, Und ist dein könig und dein freund.

4. O glaube, der das herz erhöht! Was ist der erde majestät, Wann sie mein geist mit dir vergleicht, Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

5. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn: Herr, welche herrlichkeit ist mein!

6. Mein herz erliegt froh unter ihr, Lieb und verwundrung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht Fall ich, Gott! auf mein angesicht.

7. Du, der du in den himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein vertraun, In meinem fleische dich zu schaun?

8. Ich soll, wann du, des lebens fürst, In wolken göttlich kommen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn Und rein zu deiner rechten stehn?

9. Mit engeln und mit seraphim, Mit thronen und mit cherubim, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freun in ewigkeit?

10. Nie komm es mir aus meinem sinn, Was ich, mein heil! dir schuldig bin; Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde stets erneu.

11. Er ists, der alles in uns schafft; Sein ist das reich, sein ist die kraft. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist.

164. Mel. Nun freut euch lieb.

Du bist, o Herr! aus eigner kraft Nun herrlich auferstanden; Dein arm hat dir selbst recht geschafft, Bist von des todesbanden Durch eigne stärke nun befreyt, Und hast mir zur gerechtigkeit Dein haupt empor gehoben.

2. Man freut sich über deinen sieg In der gerechten hütten, Den du hast durch den blutgen krieg So ritterlich erstritten. Des Herren recht ist hoch erhöht, Trotz dem, der ihr entgegen steht, Sie hat den sieg erhalten.

3. Uns aber ist sein sieg geschenkt, Wir sollen sein genießen, Die sünd und tod, und was uns kränkt Liegt unter seinen füßen: Sein sieg hat ihren trotz geschwächt, Sie haben fort an uns kein

kein recht, Drum singt sein volk mit freuden.

4. Frohlockt mit freuden jedermann zu ehren unserm könig, Es dank und lob ihn, wer nur kann, Es ist doch viel zu wenig; Die wunder, die er uns zu gut, Durch seine starke rechte thut, Kann kein verstand erreichen.

5. Mein Heiland! siege noch in mir, Wann teufel, welt und sünden Sich wollen widersetzen dir, Du giebst zu überwinden, Durch deinen sieg mir stärk und kraft, Wann ich nur meine ritterschaft Will unverdrossen üben.

6. Ich lebe zwar, doch nicht mehr ich, Du, der für mich gestorben, Und auferstanden auch für mich, Und mir solch heil erworben, Nur du, mein Jesus! lebst in mir, Bin ich gleich noch im fleisch allhier, Doch leb ich dir im glauben.

165. Mel. In dich hab ich.

Gott sey gedankt zu jeder zeit, Die sonne der gerechtigkeit Das menschlich herz erfreuet, Sie geht herfür Aus grabes thür, All creatur verneuet.

2. Das ist der siegsfürst Jesus Christ, Der heut vom tod erstanden ist, Und hat dein feind genommen All sein gewalt, Und ist alsbald Mit freuden wieder kommen.

3. Auch hat der siegsfürst hochgeacht Viel ausbeut aus dem grab gebracht, Die will er uns gern geben, Das edle kleid Gerechtigkeit, Fried, freud und ewges leben.

4. Drum ich mich dir, Herr Christ, befehl In deine händ mit leib und seel, Du bist mein schutz auf erden, Mein einzger trost, Der mich erlöst, Nichts liebers mag mir werden.

5. Laß mich mit dir zu grabe gehn, Und fröhlich wieder auferstehn, Daß stets in dir ich walte, Auch nach der zeit, In höchster freud, Bey dir die ostern halte.

166. Mel. Jesu meine freude.

Freut euch, Gottes kinder, Unser überwinder, Jesus hat gesiegt; Satan ist gefangen, Und der kopf der schlangen In dem staube liegt. Jesus Christ Hat ihre list Durch sein göttlich wort gedämpfet, Und für mich gekämpfet.

2. Was kann mich anfechten, Weil mir steht zur rechten, Ein so großer Gott? Laß sich grimmig rüsten, Wider mich auch brüsten, Kummer, noth und tod, Welt und geld gar leicht zerfällt, Ehr und reichthum, lust der sünden Liederlich verschwinden.

3. Satan, laß dein stürmen, Mich wird wol beschirmen Mein Immanuel: Weg mit deinen lügen, Durch ihn will ich siegen Wider dein gebell. Er wird mir Wol für und für (Trotz sey allen deinen tücken.) Großen schutz zuschicken.

4. Wenn schon meine glieder Sich nun senken nieder Zu der langen nacht, Da wird Gott gebieten, Daß vor allen wüthen Seiner engel wacht Mir geleit Zur ewigkeit, Und dem rechten freudenleben, Sicher möge geben.

G. V. M.

167. In eigener Melodey.

Heut triumphiret Gottes Sohn, Der von dem tod erstanden schon, Alleluja, Alleluja, Mit großer macht und herrlichkeit, Deß dank'n wir ihm in ewigkeit. Alleluja, Alleluja.

2. Dem teufel hat er sein gewalt Zerstört, verheert ihm all gestalt, Alleluja, Alleluja, Wie pflegt zu thun ein starker held, Der seinen feind gewaltig fällt. Alleluja, Alleluja.

3. O süßester Herr Jesu Christ! Der du der sünder Heiland bist, Alleluja, Alleluja, Führ uns durch dein barmherzigkeit Mit freuden in dein' herrlichkeit. Alleluja, Alleluja.

4. Hier ist doch nichts denn angst und noth, Wer gläubet und hält dein gebot, Alleluja, Alleluja, Der welt ist er ein hohn und spott, Muß leiden oft ein'n schnöden tod. Alleluja, Alleluja.

5. Nun kann uns kein feind schaden mehr, Ob er gleich trotzt, ists ohngefehr. Alleluja, Alleluja. Es liegt im koth der arge feind, Da wir nun Gottes kinder seynd. Alleluja, Alleluja.

6. Dafür wir danken allzugleich Und sehnen uns ins himmelreich. Alleluja, Alleluja. Es ist am end, Gott helf uns all, So singen wir mit großem schall. Alleluja, Alleluja.

*7. Gott Vater in dem höchsten thron, Sammt Christo, seinem lieben Sohn. Alleluja, Alleluja. Dem heilgen Geiste gleicher weis In ewigkeit sey lob und preis. Alleluja, Alleluja.

168. Mel. Wenn mein stündlein.

Ich weis, daß mein erlöser lebt, Das soll mir niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerstrebt, Das muß sich endlich schämen. Es lebt fürwahr der starke held, Sein arm, der alle feinde fällt, Hat auch den tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, Und habe gar kein scheuen Für dem, der alles fleisch zerstreut, Gleichwie der wind die spreuen. Nimmt er gleich mich und mein gebein, Und scharrt uns in die gruft hinein, Was kann er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt; ob ich nun werd Ins todes staub mich strecken, So wird er mich doch aus der erd Hernachmals auferwecken; Er wird mich reißen aus dem grab, Und aus dem lager, da ich hab Ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese haut, Und eben diese glieder, Die jeder itzo an mir schaut, Auch was sich hin und wieder Von

adern

adern und gelenken findt, Und meinen leib zusammen bindt Ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der mensch hie trägt, Das fleisch und seine knochen, Wird, wenn er sich hin sterben legt, Zermalmet, und zerbrochen, Von maden, motten, und was mehr Gehöret zu der würmer heer; Doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn In seinem vorgen wesen, Was nieder lag, wird Gott erhöhn, Was umkam, wird genesen: Was die verfaulung hat verheert, Und die verwesung ausgezehrt, Wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, Und faß ein vest vertrauen, Ich werde den, der ewig bleibt, In meinem fleische schauen; Ja in dem fleische, das hier stirbt Und in dem stank und koth verdirbt, Darinn werd ich Gott sehen.

8. Ich selber werd in seinem licht Ihn sehn, und mich erquicken, Mein auge wird sein angesicht Mit großer lust erblicken. Ich werd ihn sehen mir zur freud, Und werd ihn dienen ohne zeit, Ich selber und kein fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will Mein herze blöde machen, Wärs noch so mächtig, groß und viel, Kann ich doch frölich lachen; Man treib und spanne noch so hoch Sarg, grab und tod, so bleibet doch Gott, mein erlöser leben. P. Gerhard.

169. In eigener Melodey.

Jesus Christus unser Heiland, Der den tod überwand, Ist auferstanden, Die sünd hat er gefangen. Alleluja.

2. Der ohne sünde war geborn, Trug für uns Gottes zorn, Hat uns versöhnet, Daß uns Gott sein' huld gönnet. Alleluja.

3. Tod, sünd, teufel, leben und gnad, Alles in händen er hat: Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Alleluja.

D. M. Luther.

170. Mel. Jesus meine zuv.

Auf, mein herz! des Herren tag Hat die nacht der furcht vertrieben; Christus, der begraben lag, Ist im tode nicht geblieben, Nunmehr bin ich recht getröst, Jesus hat die welt erlöst.

2. Nunmehr ist er Gottes Sohn, Und hat dieses klar bewiesen; Allen feinden auch zum hohn Sey er dafür hoch gepriesen, Denn es kommet in der that, Was sein mund geredet hat.

3. Unsre schulden sind wol groß, Aber doch ist Gott vergnüget, Denn mein bürge kommet los, Der für mich im grabe lieget; Aller zorn ist abgelehnt, Und der mensch mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der sünde sold,

sold, Nun ist Christus unser leben, Der für mich nicht geld und gold, Sondern sich hat selbst gegeben, Und sein auferstehen macht, Daß ich itzt kein sterben acht.

5. Sterbe, wer da sterben kann, Jesum werd ich doch behalten: Darum liegt mir wenig dran, Ob die meinen auch erkalten; Wann man alle welt begrabt, Weis ich noch, daß Jesus lebt.

6. Ja, wann Gott mich selber ruft, Daß ich werde sollen sterben, Fürcht ich mich vor keiner gruft, Ich will doch den himmel erben; Denn mein Simson hat bey nacht Grab und himmel aufgemacht.

7. Dieser erstgeborne lebt, Denn wir alle bruder nennen, Dessen herz an meinem klebt, Der sich nicht von mir will trennen: Darum hat es keine noth Weil nun Jesus nicht mehr todt.

8. Tod! wo ist nun deine kraft? Hölle! wo sind deine ketten? Hier ist Gott, der hülfe schafft: Hier ist einer, der kann retten, Wenn gleich unser fleisch und bein Lange wird verweset seyn.

9. Herr! dieß gläub ich dir zum ruhm, Und mein trost ist nicht vergebens, Dann ich bin dein eigenthum, Gleich wie du mein fürst des lebens; Dir auch sey viel dank bereit Itzund und in ewigkeit.

Casp. Neumann.

171. Mel. Meinen Jesum.

Jesus, meine zuversicht, Und mein Heiland ist im leben: Dieses weis ich, sollt ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt; Ich werd auch das leben schauen, Seyn, wo mein erlöser schwebt: Warum sollte mir dem grauen? Lässet auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band zu genau mit ihm verbunden; Meine starke glaubenshand Wird in ihm gelegt befunden, Daß mich auch kein todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu asche werden: Das gesteh ich, doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich glaube. Gott wird werden angeschaut Dann von mir in diesem leibe; Und in diesem fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen Ich, ich selbst, ein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen Nur die schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hie kranket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd ich ausgesät, Himmlisch werd ich auferstehen; Hier geh ich natürlich ein, Nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht statt der traurigkeit: Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, Wenn einst die posaun erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finstern erdenkluft! Lacht des todes und der höllen! Denn ihr sollt euch durch die luft Eurem Heiland zugesellen: Dann wird schwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.

10. Nur, daß ihr den geist erhebt Von den lüsten dieser erden, Und euch dem schon itzt ergebt, Dem ihr beygefügt wollt werden, Schickt das herze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

172. Mel. Sollt ich meinen.

Lasset uns den Herren preisen, O ihr christen überall! Kommet, daß wir dank erweisen Unserm Gott mit süßem schall. Er ist frey von todesbanden, Simson, der vom himmel kam, Und der löw aus Juda stamm! Christus Jesus ist erstanden. Nun ist hin der lange streit: Freue dich, o christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden Des ergrimmten todes macht: Der in tüchern lag gebunden, Hat die schlange umgebracht, Satans reich ist ganz verheeret, Christus hat es nach der ruh Ausgetilget, und dazu Belial sein schloß zerstöret, Daß wir haben frey geleit. Freue dich, o christenheit!

3. Nicht nur warest du gestorben, Sondern auch ins grab gelegt; Und doch bleibst du unverdorben; Da sich nur der fels erregt, Held! da bist du wieder kommen, Hast das leben und die macht Aus der gruft herwieder bracht, Und des todes raub genommen, Schenkest uns die seligkeit. Freue dich, o christenheit!

4. Tod! wo sind nun deine waffen? Hölle! wo ist dein triumph? Satan kunnte gar nichts schaffen, Seine pfeile warden stumpf. Christus ist sein gift gewesen, Ja, der höllen seuch und pest, Welt und sünde liegen vest, Und wir menschen sind genesen Wiederum durch solchen streit. Freue dich, o christenheit!

5. Gott der heilet unsre plagen, Wenn wir nirgends hülfe sehn, Lässet uns nach dreyen tagen Lebend wieder auferstehn: Darum muß ich dankbar werden, Und die seel ist freudenvoll, Weil der Herr nicht sehen soll Die verwesung in der erden, Noch der höllen einsamkeit. Freue dich, o christenheit!

6. Er ist aus der angst gerissen, Und mit ehren angethan:

Wer ist, der sein leben wissen, Und die läng ausreden kann? Christus ist der eckstein worden: Gott! das ist von dir geschehn, Wie wir itzt vor augen sehn. Wir sind aus der sünder orden Hingerissen durch den streit. Freue dich, o christenheit.

7. Hast du schon vom bach am wege Angenommen einen trank, Und erlitten tausend schläge, Warest krank und überkrank; Ey! so hast du doch erhoben Dein verklärtes angesicht, Stirbet nun und nimmer nicht, Ja, wir werden ewig loben Dich, Herr Jesu! nach dem streit. Freue dich, o christenheit!

8. Herr! dieß sind die edlen früchte, Die dein auferstehung giebt, Daß wir treten vor gerichte, Ganz in deiner gunst verliebt. Herr! dieß sind die schönen gaben: Gnad und leben, freud und sieg, Trost und friede nach dem krieg. O die sollen kräftig laben Leib und seel in allem leid. Freue dich, o christenheit!

9. Weil nach diesem fried ich dürste, Wie nach wasser tag und nacht, Den du, großer kriegesfürste! Durch den kampf hast wiederbracht: Ey! so theil itzt aus die beute, Wie der starke Simson that, Als er überwunden hat; Laß dich rühmen alle leute, Daß geendigt sey der streit. Freue dich, o christenheit!

10. Gieb, Herr Jesu! deine gnade, Daß wir stets mit reue sehn, Was uns armen sündern schade, Daß wir dir gleich auferstehn, Brich hervor in unserm herzen, Ueberwinde sünde, tod, Teufel, welt und höllennoth; Dämpf in uns die angst und schmerzen, Sammt der seelen traurigkeit. Freue dich, o christenheit!

11. Meinen leib wird man begraben, Aber gleichwol ewig nicht: Bald werd ich das leben haben, Wenn das letzte weltgericht Alle gräber wird aufdecken, Und der engel feldgeschrey Zeigen, was vorhanden sey; Denn wird mich mein Gott aufwecken, Und beschließen all mein leid. Freue dich, o christenheit!

12. Denn so werden meine glieder, Die itzt staub und asche seyn, Unverweßlich leben wieder, Und erlangen solchen schein, Dessen gleichen hie auf erden Nimmermehr zu finden ist. Ja, mein leib, Herr Jesu Christ! Soll dem deinen ähnlich werden, Voller pracht und herrlichkeit. Freue dich, o christenheit!

Johann Rist.

173. In eigener Melodey.

O Jesu! der du dich Von sünden und des todesbanden Hast los gemacht, und bist erstanden, Und lebst nun ewiglich: Ach gieb doch, daß ich dich im glauben recht fasse, Und gänzlich dein leben mein leben seyn lasse.

2. Dein tod kömmt mir zu gut! Wie sollte nicht vielmehr dein leben Mir seligkeit und gnade

de geben, Weil dein tod solches thut? Ach möcht ich nur außer dir alles verachten, Und in dir erfunden zu werden recht trachten.

3. Die größe jener kraft, So dich hat aus dem grab geführet, Die ist es auch, die mich regieret, Und alles in mir schafft. Ach! laß mich recht mit dir aufstehen von sünden, Und wirkung der mächtigen stärke empfinden.

4. Ich lebe, doch nicht ich; Denn, weil du mich dir einverleibest, Und auch in meinem herzen bleibest, So treibst und regst du mich: Ach! laß mich, o Jesu! recht eins mit dir werden, Im geiste und sinne und gleichen geberden.

5. Dir leb ich und nicht mir: Denn weil du dich im tod und leben Mir ganz zu eigen hast gegeben; So geb ich mich auch dir: Ach! nimm mich, o Jesu! nur gänzlich hinwieder, So werden dich preisen geist, seele und glieder.

174. Mel. Jesu, meine freude.

Nun ist auferstanden Aus des todes banden Gott und menschen Sohn! Jesus hat gesieget, Daß nun alles lieget Unter seinem thron. Alle feind, So viel ihr seynd, Hat er auf das haupt geschlagen, Ja gar schau getragen.

2. Er hat wollen sterben Nur uns zu erwerben Heil und seligkeit. Nachdem dieß geschehen, Dürfen wir nur sehen, Daß vor kurzer zeit, Er zwar sich Wahrhaftiglich In den tod um unser leben Hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, Daß von unsern sünden, Noch was übrig sey, Weil der wieder kommen, Der sie übernommen: Ja indem er frey, So ist nun Genug zu thun, Weil die zahlung just befunden, Keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, Weil wir zu genaden Sind einmal gebracht? Will der teufel dräuen, Dürfen wir nicht scheuen Sein verlohrne macht. Hie ist der, Vor welchem er Augenblicklich muß erbeben, Und hinweg sich heben!

5. Hölle! willt du pochen? Der dich hat zerbrochen, Stellt sich lebend dar. Weil du nun gelassen, Und nicht mochtest fassen Den, der bürge war: So hast du Fort immer zu Deines rechtes dich begeben Wider unser leben.

6. Laß die zähne blecken Und die hände ausstrecken Wider uns den tod; Denn sein pfeil und bogen Finden sich betrogen: Es hat keine noth. Ob er trifft, Ists drum kein gift; Sondern mit den scharfen pfeilen Muß er vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, Wann mein geist anschauet, Daß ich noch ins grab Meine müden glieder Werde legen nieder, Weil ich dieses hab: Daß mein hirt

Mir diesen ort Selbst mit seinem leibe weihe, Daß ich ihm nicht scheue.

8. So sind all wir christen Dir und deinen lüsten Tod, o eitelkeit! Wie wir uns nun haben Lassen mit begraben Hier in dieser zeit: So wird er Der große Herr, Uns hervor auch mit sich führen, Und mit kronen zieren.

9. Dann dieß sicher stehet: Weil das haupt nun gehet Aus dem grab heraus: Müssen auch die glieder Sonder zweifel wieder Aus dem todtenhaus (Wann itzund Die liebste sinnd Ihnen wieder giebt das leben,) Zu ihm sich begeben.

10. O der großen freude! Wer wollt nun das kleide Dieser sterblichkeit Nicht getrost ablegen? Weil ja doch hingegen Nach so kurzer zeit Jesus Christ Bereitet ist, Ihm zu kleiden mit der sonne In des himmelswonne.

175. Mel. Allein Gott in der. Oder: Es ist das heil uns.

O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann uns itzt der teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sey gedankt, der uns den sieg So herrlich hat nach diesem krieg Durch Jesum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte schlang, Als Christus mit ihr kämpfte? Mit list und macht sie auf ihn drang, Jedennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die fersen sticht; So sieget sie doch darum nicht, Der kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kömmt hervor, Die feind nimmt er gefangen, Zerbricht der höllen schloß und thor, Trägt weg den raub mit prangen: Nichts ist, das in dem siegeslauf, Den starken held kann halten auf, All's liegt da überwunden.

4. Des todes gift, der höllen pest Ist unser Heiland worden: Wenn satan auch noch ungern läßt Von wüten und von morden: Und da er sonst nichts schaffen kann, Nur tag und nacht uns klaget an; So ist er doch verworfen.

5. Des Herren rechte die behält Den sieg, und ist erhöhet; Des Herren rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen stehet. Tod, teufel, höll und alle feind Durch Christi sieg gedämpfet seynd; Ihr zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, Und sieh! er lebet wieder. Weil nun das haupt erstanden ist, Stehn wir auch auf die glieder. So jemand Christi worten gläubt, Im tod und grabe der nicht bleibt; Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre reu Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern tode frey, Derselb ihn nicht angehet. Genommen ist dem tod die macht, Unschuld und leben wiederbracht, Und unvergänglich wesen.

8. Das ist die rechte osterbeut,

heut, Der wir theilhaftig werden! Fried, freude, heil, gerechtigkeit Jm himmel und auf erden. Hie sind wir still und warten fort, Bis unser leib wird ähnlich dort Christi verklärtem leibe.

9. Der alte drach mit seiner rott Hingegen wird zu schanden: Erlegt ist er mit schimpf und spott, Da Christus ist erstanden: Des hauptes sieg der glieder ist, Drum kann mit aller macht und list Uns satan nicht mehr schaden.

10. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann uns itzt der teufel thun? Wie grausam er sich stelle; Gott sey gedankt, der uns den sieg So herrlich hat nach diesem krieg Durch Jesum Christ gegeben. L. B.

176. Mel. Nun freut euch.

Sey frölich alles weit und breit, Was vormals war verloren! Weil heut der Herr der herrlichkeit, Den Gott selbst auserkohren Zum sündenbüßer, der sein blut Am kreuz vergossen uns zu gut, Vom tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine macht, Du wilder feind des lebens, Den lebensfürsten umgebracht? Dein stachel ist vergebens Durch ihn geschossen, schnöder feind! Du hattest wahrlich wol gemeynt, Er würd im staube bleiben.

3. Nein, nein! er trägt sein haupt empor, Jst mächtig durchgedrungen Durch deine bande, durch dein thor, Ja hat im tod verschlungen Dich selbst, daß wer an ihn nur gläubt, Mit dir itzt ein gespötte treibt, Und spricht: wo ist dein stachel?

4. Denn deine macht, die ist dahin, Und keinen schaden bringet Dem, der sich stets mit herz und sinn Zu diesem fürsten schwinget; Der frölich spricht: ich leb und ihr Sollt mit mir leben für und für, Weil ich es euch erworben.

5. Der tod hat keine kraft nicht mehr, Wir dürfen ihn nicht scheuen: Jch bin sein siegsfürst und sein Herr, Deß sollt ihr euch erfreuen: Dazu so bin ich euer haupt; Drum werdet ihr, wenn ihr nur glaubt, Als glieder mit mir leben.

6. Der höllen sieg, der ist auch mein, Jch habe sie zerstöret: Es darf nicht fürchten ihre pein, Wer mich und mein wort höret; Und weil des teufels macht und list Gedämpft, sein kopf zertreten ist Mag er ihn auch nicht schaden.

7. Nun Gott sey dank, der uns den sieg Durch Jesum hat gegeben, Und uns den frieden für den krieg, Und für den tod das leben Erworben, der die sünd und tod, Welt, teufel, höll, und was in noth Uns stürzet, überwunden.

Paul Gerhard.

177. Mel. Es ist das Heil uns.

Ihr christen, seht, daß ihr aussegt, Was sich in euch von sünden Und altem sauerteig noch regt, Nichts muß sich deß mehr finden; Daß ihr ein neuer teig mögt seyn, Der ungesäuret sey und rein, Ein teig, der Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue acht, Daß ihr euch wohl probiret, Wie ihrs vor Gott in allem macht, Und euren wandel führet. Ein wenig sauerteig gar leicht Den ganzen teig fortan durchkreucht, Daß er wird ganz durchsäuert.

3. Also es mit den sünden ist, Wo eine herrschend bleibet, Da bleibt auch, was zu jeder frist Zum bösen ferner treibet. Das osterlamm im neuen bund Erfordert, daß des herzensgrund Ganz rein in allem werde.

4. Wer ostern halten will, der muß Dabey nicht unterlassen, Die bittern salsen wahrer buß; Das böse muß er hassen: Daß Christus unser osterlamm, Für uns geschlacht ans kreuzesstamm, Ihn durch sein blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im sauerteig Der bosheit ostern essen, Daß uns nicht schalkheit dahin neig, Der buße zu vergessen, Vielmehr laßt uns die osterzeit, Im süßen teig der lauterkeit Und wahrheit, christlich halten.

6. Jesu, du osterlamm! verleih Uns deine ostergaben, Daß wir fried, freude, und dabey Ein reines herze haben. Gieb, daß in uns dein heiligs wort, Der sünden sauerteig hinfort, Je mehr und mehr aussege.

Himmelfahrts-Lieder.

178. Mel. Wie schön leuchtet.

Ach wunder-großer siegesheld! Du sündenträger aller welt! Heut hast du dich gesetzet Zur rechten deines Vaters kraft, Der feinde schaar gebracht zur haft, Bis auf den tod verletzet: Mächtig, Prächtig, Triumphirest, Jubilirest, Tod und leben Ist, Herr Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubin'n, Viel tausend hohe Seraphin'n, Dich, siegesfürsten! loben: Weil du den segen wiederbracht, Mit majestät und großer pracht Zur freude bist erhoben. Singet, Klinget, Rühmt und ehret Den, so fähret Auf gen himmel, Mit posaunen und getümmel.

3. Du bist das haupt, hingegen wir Sind glieder: ja es kommt von dir Auf uns licht, trost und leben; Heil, fried und freude, stärk und kraft, Erquickung, labsal, herzenssaft Wird uns von dir gegeben. Bringe, Zwinge, Mein gemüthe, Mein geblüte, Daß es preise, Dir lob, ehr und preis erweise.

4. Zeuch, Jesu! uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten: Laß unser thun ohn wandel seyn, Daß wir mit demuth gehn herein, All üppigkeit verachten: Unart, Hofart, Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohl ergründen, Wo die gnade sey zu finden.

5. Sey, Jesu! unser schutz und schatz, Sey unser ruhm und vester platz, Darauf wir uns verlassen: Laß suchen uns, was droben ist; Auf erden wohnet trug und list, Es ist auf allen strassen Lügen, Trügen, Angst und plagen, Die da nagen, Die da quälen Ständlich arme christenseelen.

6. Herr Jesu! komm, du gnadenthron, Du siegesfürst, held, Davids sohn, Komm, stille das verlangen. Du, du bist allein uns zu gut, O Jesu! durch dein theures blut, Ins heiligthum gegangen: Komm schier, Hilf hier; Denn so sollen, Denn so wollen Wir ohn ende Frölich klopfen in die hände.

E. C. Homberg.

179. Mel. Allein Gott in der.

Auf Christi himmelfahrt allein Ich meine nachfahrt gründe, Und allen zweifel, angst und pein Hiemit stets überwinde: Denn weil das haupt im himmel ist, Wird seine glieder Jesus Christ Zur rechten zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmel an, Und große gab empfangen; Mein herz auch nur im himmel kann; Sonst nirgends, ruh erlangen: Denn, wo mein schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein herz und sinn; Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach! Herr, laß diese gnade mich Von deiner auffahrt spüren, Daß mit dem wahren glauben ich Mag meine nachfahrt zieren, Und denn einmal, wenn dirs gefällt, Mit freuden scheiden aus der welt: Herr! höre doch mein flehen.

180. In eigener Melodey.

Christ fuhr gen himmel: Was sandt er uns hernieder? Den tröster, den heilgen Geist Zum trost der armen christenheit. Kyrieleis.

(Wird dreymal gesungen.)

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß solln wir alle froh seyn: Christus will unser trost seyn. Kyrieleis.

181. Mel. Ermuntre dich.

Du lebensfürst, Herr Jesu Christ! Der du bist aufgenommen Gen himmel, da dein Vater ist, Und die gemein der frommen: Wie soll ich deinen großen sieg, Den du uns durch den schweren krieg Erworben hast, recht preisen, Und dir gnug ehr erweisen?

2. Du hast die höll und sündennoth Ganz ritterlich bezwungen;

gen; Du hast den teufel, welt und tod, Durch deinen tod, verdrungen; Du hast gesieget weit und breit: Wie werd ich solche herrlichkeit, O Herr! in diesem leben Gnug würdiglich erheben!

3. Du hast dich zu der rechten hand Des Vaters hingesetzet, Der alles dir hat zugewandt, Nachdem du unverletzet Die starken feind' hast umgebracht, Triumph und sieg daraus gemacht, Ja gar auf deinen wagen Sehr herrlich schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, Dich selbst nur ausgenommen. Es müssen engel für und für Dir aufzuwarten kommen: Die fürsten stehen auf der bahn, Und sind dir willig unterthan; Luft, wasser, feuer, erden, Muß dir zu dienste werden.

5. Du starker herrscher! fährest auf Mit jauchzen und lobsagen, Und gleich mit dir in vollem lauf, Auch mehr denn tausend wagen. Du fährest auf mit lobgesang, Es schallet der posaunen klang: Mein Gott! vor allen dingen Will ich dir auch lobsingen.

6. Du bist gefahren in die höh, Hinführend die gefangen, Die uns mit thränen, ach und weh, Genetzet oft die wangen: Drum preisen wir mit süßem schall, O starker Gott! dich überall, Wir, die wir so viel gaben Hierdurch empfangen haben.

7. Du bist das haupt in der gemein, Und wir sind deine glieder; Du wirst der glieder schutz ja seyn, Wir dienen dir hinwieder; Du stärkest uns mit trost und licht: Wenn uns vor angst das herz zerbricht, Dann kannst du kraft und leben, Ja fried und freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem Geist, Und giebst getreue hirten, Die lehrer, die uns allermeist Mit himmelsbrodt bewirthen. Du, hoherpriester! zeigest an, Daß deine hand uns retten kann, Ja von der höllen rachen Uns frey und ledig machen.

9. Du hast durch deine himmelfahrt Die straßen uns bereitet; Du hast den weg uns offenbart, Der uns zum Vater leitet. Und weil dann du, Herr Jesu Christ! Nun stets in deiner wonne bist, So werden ja die frommen Dahin zu dir auch kommen.

10. Ist unser haupt im himmelreich, Als die Apostel schreiben: So werden wir, den engeln gleich, Ja nicht heraußen bleiben. Du wirst uns deine gliederlein, Mein Gott! nicht lassen von dir seyn, Die doch so vest vertrauen, Dein herrlichkeit zu schauen.

11. Herr Jesu! zieh uns für und für, Daß wir mit den gemüthern Nur oben wohnen stets bey dir, In deinen himmelsgütern: Laß unsern sitz und wandel seyn, Wo fried und wahrheit gehn herein: Laß uns in deinem wesen, Das himmlisch ist, genesen.

12. Hilf, daß wir suchen unsern schatz Nicht hier in diesem leben, Besonders dort, wo du den platz, Wirst Gotteskindern geben. Ach laß uns streben vest und wohl Nach dem, was künftig werden soll: So können wir ergründen, Wo dein gezelt zu finden.

13. Zieh' uns nach dir, so laufen wir; Gieb uns des glaubens flügel; Hilf, daß wir fliehen weit von hier, Auf Israelis hügel. Mein Gott! wenn fahr ich doch dahin, Woselbst ich ewig frölich bin? Wann werd ich vor dir stehen, Dein angesicht zu sehen?

14. Wann soll ich hin ins paradies Zu dir, Herr Jesu! kommen? Wann kost ich doch das engelsüß? Wann werd ich aufgenommen? Mein heiland! komm, und nimm mich an, Auf daß ich frölich jauchzen kann, Und klopfen in die hände: Alleluja ohn ende. Joh. Rist.

182. Mel. Nun freut euch.

Herr Jesu! deiner glieder ruhm, Du starkes haupt der schwachen, Du hast ein ewig priesterthum, Kannst allzeit selig machen, Du bist, der das gebet erhört Und der des glaubens wunsch gewährt, So bald wir zu dir kommen.

2. Durch deine himmelfahrt muß uns Der himmel offen stehen; Du hast den weg geoffenbart, Wie wir zum himmel gehen. Der glaube weis, und ist gewiß, Du habest uns im paradieß Die stäte zubereitet.

3. Geht unser haupt zum himmel ein, So werden auch die glieder Gewiß nicht ausgeschlossen seyn, Du bringst sie alle wieder; Sie werden da seyn, wo du bist, Und dich verklärt, Herr Jesu Christ! Dir ähnlich ewig schauen.

4. Zeuch uns dir nach, so laufen wir; Laß uns ein himmlisch wesen In worten, werken und begier Von itzo an erlesen. Zeuch unser herz dem himmel zu, Daß unser wandel, schatz und ruh Nur sey bey dir dort oben.

5. Was droben ist, laß künftig hin Uns unabläßig suchen, Was eitel ist, das laß uns fliehn, Was sündlich ist, verfluchen. Weg welt! dein lust und freudenschein Ist viel zu elend, viel zu klein Für himmlische gemüther.

6. O kleinod! das im himmel stralt, Ich will nach dir nur laufen; O perle, die die welt nicht zählt, Dich will ich an mich kaufen. O erbtheil voll zufriedenheit! O himmel voller seligkeit! Sey mein aus Jesu gnaden.

7. Wann fahr ich auf, aus dieser noth? Wann komm ich, heilserstatter! Zu deinem und zu meinem Gott, Zu dein und meinem Vater! Wann komm ich zu dir, höchstes licht? Wann seh ich einst dein angesicht? Komm bald, o Jesu! amen.

183. Mel. Seelen bräutigam.

Jesu! zeuch mein herz Zu dir himmelwärts. Gieb, daß ich mag alles fliehen, Was mich kann von dir abziehen. Zeuch mich himmelwärts, Jesu! in dein herz.

2. Jesu! zeuch mein herz Zu dir himmelwärts. Laß mich ja in nichts verweilen, Was mich hindert an dem eilen. Zeuch mich himmelwärts, Jesu! in dein herz.

3. Jesu! zeuch mein herz Zu dir himmelwärts. Laß mich, Herr! mit nichts bestricken, Was mir kann mein ziel verrücken. Zeuch mich himmelwärts, Jesu! in dein herz.

4. Jesu! zeuch mein herz Zu dir himmelwärts. Laß mich nicht zurücke sehen, Oder jemals stille stehen. Zeuch mich himmelwärts, Jesu! in dein herz.

5. Jesu! zeuch mein herz Zu dir himmelwärts. Fördre du doch mein verlangen, Dir nur einzig anzuhangen. Zeuch mich himmelwärts, Jesu! in dein herz.

6. Jesu! zeuch mein herz Zu dir himmelwärts. Mehre selbst die zarten triebe, Brünstig, rein und lautrer liebe. Zeuch mich himmelwärts, Jesu! in dein herz.

7. Jesu! zeuch mein herz Zu dir himmelwärts. Unverrückt auf dich zu sehen, Treu im glauben nachzugehen. Zeuch mich himmelwärts, Jesu! in dein herz.

8. Jesu! zeuch mein herz Zu dir himmelwärts. Zeuch mich, zeuch mich von der erden, Daß ich mag recht himmlisch werden. Zeuch mich himmelwärts, Jesu! in dein herz.

184. Mel. Von Gott will ich.

Gott fähret auf gen himmel Mit frohem jubelschall, Mit prächtigem getümmel, Und mit posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott, Lobsingt, lobsingt mit freuden, Dem könige der heiden, Dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen, Der ganze himmel lacht, Um ihn gehn alle frommen, Die er hat frey gemacht. Es holen Jesum ein Die lauten Cherubinen, Den hellen Seraphinen Muß er willkommen seyn.

3. Wir wissen nun die steige, Die unser haupt erhöht. Wir wissen zur genüge, Wie man zum himmel geht; Der Heiland geht voran, Will uns nicht nach sich lassen, Er zeiget uns die straßen Und macht uns sichre bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, Der Herre macht uns platz, Wir gehen von der erden Dorthin, wo unser schatz. Ihr herzen macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin sey das verlangen, Dahin sey euer lauf.

5. Laßt uns zum himmel springen Mit herzlicher begier.

Laßt uns zugleich auch singen, Dich, Jesu! suchen wir, Dich, o du Gottes Sohn! Dich, weg! dich, wahres leben! Dem alle macht gegeben, Dich, unsers hauptes kron!

6. Hinweg mit deinen schätzen, Du trugesvolle welt, Dein koth kann nicht ergetzen; Weißt du, was uns gefällt? Der Herr ist unser preis, Der Herr ist unsre freude, Und köstliches geschmeide, Zu ihm gilt unsre reis'.

7. Wann soll es doch geschehen? Wann kommt die liebe zeit, Da wir ihn werden sehen In seiner herrlichkeit? Du tag, wann wirst du seyn, Daß wir den Heiland grüßen, Daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein! G. W. S.

185. Mel. Erschienen ist der.

Nun freut euch Gotteskinder all, Der Herr fährt auf mit großem schall: Lobsinget ihm; lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter stimm. Halleluja.

2. Die engel und all himmelsheer Erzeigen Christo göttlich ehr, Und jauchzen in des himmels saal, Das thun die lieben engel all. Halleluja.

3. Daß unser Heiland Jesus Christ, Wahr'r Gottes Sohn, mensch worden ist, Deß freuen sich die engel sehr, Und gönnen uns gern solche ehr. Halleluja.

4. Der Herr hat uns die stät' bereit, Bey ihm zu seyn in ewigkeit: Lobsinget ihm, lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter stimm. Halleluja.

5. Wir erben nun das himmelreich, Wir sind den lieben engeln gleich: Das sehn die lieben engeln gern, Und danken mit uns Gott dem Herrn. Halleluja.

6. Es hat mit uns nun nimmer noth: Die sünd, der satan und der tod Allsammt zu schanden worden sind, Durch Gottes und Marien kind. Halleluja.

7. Den heilgen Geist sendt er herab, Auf daß er unsre herzen lab: Und tröst uns durch sein göttlich wort, Behütet uns vors teufels mord. Halleluja.

8. Also baut er die christenheit, Zur ewgen freud und seligkeit: Allein der glaub an Jesum Christ Das recht erkenntniß Gottes ist. Halleluja.

9. Der heilge Geist den glauben stärkt, Geduld und hoffnung in uns wirkt, Erleucht't und macht das herze vest, Und uns in trübsal nicht verläßt. Halleluja.

10. Was uns die göttlich' majestät Am heilgen kreuz erworben hat, Das theilet aus der heilge Geist, Darum er unser lehrer heißt. Halleluja.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, Der Sohn wird anders nicht erkannt, Ohn durch den heilgen Geist allein, Der muß die herzen machen rein. Halleluja.

12. So manche schöne Gottesgab Bringt uns der heilge Geist herab, Und uns vorm satan

tan wohl bewahrt: Das schafft des Herren himmelfahrt. Halleluja.

13. So danket nun dem lieben Herrn, Und lobet ihn von herzen gern: Lobsinget mit der engel chör, Daß man es in dem himmel hör. Halleluja.

14. O Vater in der ewigkeit! Es sagt dir deine christenheit Groß ehr und dank mit höchstem fleiß, Zu allen zeiten lob und preis. Halleluja.

15. O Jesu Christe, Gottes Sohn! Gewaltig, herrlich, prächtig, schön, Es dankt dir deine christenheit, Von nun an bis in ewigkeit. Halleluja.

16. O heilger Geist! du wahrer Gott, Der du uns tröst'st in aller noth, Wir rühmen dich, wir loben dich, Und sagen dir dank ewiglich. Halleluja.

E. Albertus.

186. In voriger Melodey.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ! Daß du gen himmel gefahren bist, O starker Gott, Immanuel! Stärk uns an leib, stärk uns an seel. Alleluja.

2. Es freut sich alle christenheit, Und saget itzt und allezeit Gott lob und dank im höchsten thron: Unser bruder ist Gottes Sohn. Alleluja.

3. Gen himm'l ist er gefahren hoch: Und ist doch allzeit bey uns noch: Unendlich ist sein macht und reich, Ein wahrer Gott und mensch zugleich. Alleluja.

4. Ueb'r alle himmel hoch erhebt, Ueb'r alle engel mächtig schwebt, Ueb'r alle menschen er regiert, Und alle creaturen führt. Alleluja.

5. Zur rechten Gottes Vaters groß Hat er all' macht, ohn alle maaß. All ding sind ihm ganz unterthan, Wahr'r Gottes und Marien Sohn. Alleluja.

6. Den teufel, welt, sünd, höll und tod, Er alles überwunden hat: Trotz, wer da will, liegt nichts daran, Den sieg muß er doch allzeit han. Alleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, Und hat in ihm nur frischen muth. Welt! wie du willt, wer fragt nach dir? Nach Christo steht unser begier. Alleluja.

8. Er ist, der uns das höchste gut Erworben durch sein theures blut, Und das gefängniß in der that Gefangen weggeführet hat. Alleluja.

9. Wir freuen uns aus herzensgrund, Und singen frölich mit dem mund: Unser bruder! fleisch, bein und blut, Ist unser allerhöchstes gut. Alleluja.

10. Durch ihn der himmel unser ist; Hilf uns, o bruder! Jesu Christ, Daß wir nur trauen vest auf dich, Und durch dich leben ewiglich. Alleluja.

11. Amen, amen, Herr Jesu Christ! Der du gen himm'l gefahren bist, Erhalt uns, Herr! bey

bey rechter lehr, Des teufels trug und listen wehr. Alleluja.

12. Komm, liebster Herr! komm, es ist zeit Zum letzten gericht in herrlichkeit, Führ uns aus diesem jammerthal In den ewigen himmelssaal. Alleluja.

13. Amen, wir singen noch einmal, Wir sehnen uns ins himmelssaal, Da wir mit deinen engelein Das amen wollen singen fein. Alleluja.

D. N. Seln.

187. Mel. Ach Gott und Herr.

Zeuch uns nach dir, So kommen wir Mit herzlichem verlangen Hin, da du bist, O Jesu Christ! Aus dieser welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir In liebsbegier, Ach reiß uns doch von hinnen: So dürfen wir Nicht länger hier Den kummerfaden spinnen.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Christ! ach führ Uns deine himmelsstege; Wir irr'n sonst leicht Und sind verscheucht Vom rechten lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, So folgen wir, Dir nach in deinen himmel, Daß uns nicht mehr Allhier beschwer Das böse weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir, So folgen wir, Und gieb, daß wir nachfahren Dir in dein reich, Und mach uns gleich Den auserwählten schaaren. F. F.

Pfingst-Lieder.

188. Mel. Ermuntre dich.

Also hat Gott die welt geliebt, (Das merke,) wer es höret! Die welt, die Gott so hoch betrübt, Hat Gott so hoch geehret: Daß er den eingebornen Sohn, Den eingen schatz, die einge kron, Das einge herz und leben Mit willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einigs kind Bey uns hie auf der erden, Da man doch nichts, als bosheit findt, So hoch geschonet werden! Wie hitzt, wie brennt der vatersinn! Wie giebt und schenkt er alles hin Eh, als er an das schenken Des eingen nur will denken.

3. Gott aber schenkt aus freyem muth, Und treuem milden herzen Sein eignes kind, sein schönstes gut, In mehr als tausend schmerzen. Er giebt ihn in den tod hinein, Ja in die höll und deren pein. Zu unerhörtem leide Stößt Gott sein einge freude.

4. Warum doch das? daß du, o welt, Frey wieder möchtest stehen, Und durch sein theures lösegeld Aus deinem kerker gehen. Denn du weißt wol, du schnöde braut! Wie, da dich Gott ihm anvertraut, Du, wider dei-

 nen

nen orden, Ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich sünd und tod, Und satanas gesellen Zu bittrer angst und harter noth Beschlossen in der höllen. Und ist hier gar kein andrer rath, Als der, den Gott gegeben hat: Wer den hat, wird dem haufen, Der höllenquaal entlaufen.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, Daß aller menschen wesen, So mit dem ewgen fluch beschwert, Durch diesen soll genesen. Wen die verdammniß hat umschränkt, Der soll durch den, den Gott geschenkt, Erlösung, trost und gaben Des ewgen lebens haben.

7. Ach mein Gott! meines lebens grund, Wo soll ich worte finden? Mit was für lobe soll mein mund Dein treues herz ergründen? Wie ist dir immermehr geschehn? Was hast du an der welt ersehn, Daß, die so hoch dich höhnet, Du so gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein recht? Und ließest ewig pressen Dieselben, die dein recht geschwächt Und freventlich vergessen? Was hattest du an denen lust, Von welchen dir doch war bewußt, Daß sie für dein verschonen Dir schändlich würden lohnen?

9. Das herz im leibe weinet mir Vor großem leid und grämen, Wenn ich bedenke, wie wir dir So gar schlecht uns bequemen. Die meisten wollen deiner nicht; Und was du ihnen zugericht Durch deines Sohnes büßen, Das treten sie mit füßen.

10. Du frommer Vater! meynst es gut Mit allen menschenkindern, Du ordnest deines Sohnes blut, Und reichst es allen sündern, Willst, daß sie mit der glaubenshand, Das, was du ihnen zugewandt, Sich völlig zu erquicken, Vest in ihr herze drücken.

11. Sich aber, ist nicht immerfort Dir alle welt zuwider? Du bauest hier, du bauest dort, Die welt schlägt alles nieder: Darum erlangt sie auch kein heil; Sie bleibt im tod, und hat kein theil Am reiche, da die frommen, Die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott! ist keine schuld; Du, du hast nichts verschlafen. Der feind und hasser deiner huld Ist ursach deiner strafen: Weil er den Sohn, der ihm so klar Und nah ans herz gestellet war, Auch einzig helfen sollte, Durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle schaar: Ich bleibe bey dem Sohne; Dem geb ich mich, deß bin ich gar, Und er ist meine krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug: Sein kreuz und leiden ist mein schmuck; Sein angst ist meine freude, Sein sterben meine weyde.

14. Ich freue mich, so oft und viel Ich dieses Sohns gedenke. Dieß ist mein lied und sayten-

saytenspiel, Wenn ich mich heimlich kränke; Wenn meine sünd und missethat Will größer seyn, als Gottes gnad, Und wann mir meinen glauben Mein eigen herz will rauben.

15. Ey! sprech ich, war mir Gott geneigt, Da wir noch feinde waren: So wird er ja, der kein recht beugt, Nicht feindlich mit mir fahren, Anitzo, da ich bin versühnt, Da, was ich böses je verdient, Sein Sohn, der nichts verschuldet, So wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt! Laß sorg und kummer schwinden; Der mir das größte nicht versagt, Wird rath zum kleinern finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt, Und für mich in den tod gesenkt: Wie sollt er (laßt uns denken!) Mit ihm nicht alles schenken?

17. Ich bins gewiß, und sterbe drauf, Nach meines Gottes willen: Mein kreuz und ganzer lebenslauf Wird sich noch frölich stillen. Hie hab ich Gott und Gottes Sohn! Und dort bey Gottes stuhl und thron, Da wird fürwahr mein leben In ewgen freuden schweben.

P. Gerh.

189. Mel. Werde munter, m.

Gott, gieb einen milden regen; Denn mein herz ist dürr, wie sand: Vater! gieb vom himmel segen, Tränke du dein dürstges land: Laß des heilgen Geistes gab Ueber mich von oben ab, Wie die starken ströme fließen, Und mein ganzes herz durchgießen.

2. Kann ein väter hier auf erden, Der doch bös ist von natur, Seinen lieben kindern geben Nichts, als gute gaben nur; Solltest du denn, der du heißt Guter Vater, deinen Geist Mir nicht geben, und mich laben Mit den guten himmelsgaben?

3. Jesu! der du hingegangen, Zu dem Vater, sende mir Deinen Geist, den mit verlangen Ich erwarte, Herr! von dir: Laß den tröster ewiglich Bey mir seyn und lehren mich, In der wahrheit vest zu stehen, Und auf dich im glauben sehen.

4. Heilger Geist! du kraft der frommen, Kehre bey mir armen ein, Und sey tausendmal willkommen, Laß mich deinen tempel seyn: Säubre du nur selbst das haus, Meines herzens, wirf hinaus Alles, was mich hier kann scheiden Von den süßen himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen gaben, Mache mich neu, rein und schön: Laß mich wahre liebe haben, Und in deiner gnade stehn. Gieb mir einen starken muth, Heilige mein fleisch und blut, Lehre mich vor Gott hintreten, Und im geist und wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben! Dir zu ehren soll mein sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen hin,

hin, Da mit Vater und dem Sohn, Dich im höchsten himmelsthron, Ich erheben kann und preisen Mit den süßen engelweisen.

190. Mel. Gott des Himmels.

Komm, o komm, du Geist des lebens, Wahrer Gott von ewigkeit! Deine kraft sey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit: So wird geist, und licht, und schein In dem dunkeln herzen seyn.

2. Gieb in unser herz und sinnen Weisheit, rath, verstand und zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Denn, was nur dein wille sucht. Dein erkenntniß werde groß, Und mach uns vom irrthum los.

3. Zeige, Herr! die wohlfahrtsstege; Das, was hinter uns gethan, Räume ferner aus dem wege: Schlecht und recht sey um und an: Wirke reu an sünden statt, Wenn der fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein zeugniß fühlen, Daß wir Gottes kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wenn sich noth und drangsal findt. Denn des Vaters liebe ruth Ist uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten Frey mit aller freudigkeit, Seufz auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit: So wird unsre bitt erhört, Und die zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach troste bange, Daß das herz oft rasen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! Ey, so mach uns den beschluß; Sprich der seelen tröstlich zu, Und gieb muth, geduld und ruh.

7. O du Geist der kraft und stärke, Du gewisser neuer Geist! Fördre in uns deine werke, Wenn der satan macht beweist: Schenk uns waffen in dem krieg, Und erhalt in uns den sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern glauben, Daß kein teufel, tod noch spott, Uns denselben möge rauben, Du bist unser schutz und Gott. Sagt das fleisch gleich immer nein, Laß dein wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr, Als des himmelreiches erben, Jener herrlichkeit und ehr, Die uns unser Gott erkiest, Und nicht auszusprechen ist.

191. Mel. Kommt her zu mir.

Gott Vater, sende deinen Geist, Den uns dein Sohn erbitten heißt, Aus deinen himmels höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt, Laß uns doch ja nicht unerhört Von deinem throne gehen.

2. Kein menschenkind hie auf der erd Ist dieser edlen gabe werth: Bey uns ist kein verdienen. Hier gilt gar nichts als lieb und gnad, Die Christus uns verdienet hat Mit büßen und versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn Der große jammer, da wirhin Durch Adams fall gefallen. Durch dieses fallen ist die macht Des bösen geistes, leider! bracht Auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr! an unserm heil, Und sind gewiß, daß wir dein theil In Christo werden bleiben, Die wir durch seinen tod und blut Des himmels erb und höchstes gut Zu haben, treulich glauben.

5. Und das ist auch ein gnadenwerk, Und deines heilgen Geistes stärk, In uns ist kein vermögen. Wie bald würd unser glaub und treu, Herr! wo du uns nicht stündest bey, Sich in die asche legen.

6. Dein Geist hält unsers glaubens licht, Wenn alle welt dawider ficht Mit sturm und vielen waffen: Und wann auch gleich der fürst der welt Selbst wider uns sich legt ins feld, So kann er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist sieg, Wo dieser hilft, da wird der krieg Gewißlich wohl ablaufen. Was ist doch satans reich und stand? Wann Gottes Geist erhebt die hand, Fällt alles übern haufen.

8. Er reißt der höllen band entzwey, Er tröstet, macht das herze frey Von allem, was uns kränket. Wann uns des unglücks wetter schreckt, So ist ers, der uns schützt und deckt, Viel besser, als man denket.

9. Er macht das bittre kreuze süß, Ist unser licht in finsterniß, Führt uns als seine schafe: Hält über uns sein schild und macht, Daß seine heerd in tiefer nacht Mit ruh und frieden schlafe.

*10. Der Geist, den Gott vom himmel giebt, Der leitet alles, was ihn liebt, Auf wohlgebahnten wegen. Er setzt und richtet unsern fuß, Daß er nicht anders treten muß, Als wo man findt den segen.

*11. Er macht geschickt und rüstet aus Die diener, die des Herren haus In diesem leben bauen: Er ziert ihr herz, muth und verstand, Läßt ihnen, was uns unbekannt, Zu unserm besten schauen.

*12. Er öffnet unsers herzensthor, Wann sie sein wort in unser ohr, Als edlen saamen streuen. Er giebet kraft demselben wort, Und wann es fället, bringt ers fort, Und läßt es wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die furcht des Herrn, Liebt reinigkeit und wohnet gern In frommen keuschen seelen. Was niedrig ist, was tugend ehrt, Was buße thut und sich bekehrt, Das pflegt er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu, Und steht uns auch im tode bey, Wann alle ding abstehen: Er lindert unsre letzte quaal, Läßt uns hindurch ins himmelsthal Getrost und frölich gehen.

*15. O selig! wer in dieser welt Läßt diesem gaste haus und zelt In seiner seel aufschlagen; Wer ihn aufnimmt in dieser zeit Den wird er dort zur ewgen freud In Gottes hütte tragen.

16. Nun, Herr und Vater aller güt! Hör unsern wunsch, geuß ins gemüth Uns alle diese gabe. Gieb deinen Geist, der uns allhier Regiere und dort für und für Im ewgen leben labe.

Paul Gerhard.

192. Mel. Wie schön leuchtet.

Komm, gnadenthau! befeuchte mich, Erwünschter regen zeige dich, Du wasser aus der höhe! Mein dürres herz verlanget sehr, Es dürstet immer mehr und mehr, Begehrt dein in der nähe: Süße Flüsse Lasse quillen, Wohl zu stillen Unser lechzen, Heilger Geist! erhör mein ächzen.

2. Wie sehn ich mich, mein hort! nach dir, Wie brennet in mir die begier, Daß du mein herz erfreuest! Ohn dich ist lauter klagen dar, So fühl ich trauren und gefahr, Bis du mich recht erneuest; Schicke Blicke Deiner güte Ins gemüthe, Mich zu laben: Komm, Herr! du und deine gaben.

3. So oft ich angst im herzen fühl, So wünsch ich, daß mich wohl erkühl, Ein tröpflein deiner güte: Mein geist pflegt sehr betrübt zu seyn, Ich fühle schmerz in mark und bein, Und trauren im gemüthe. Durch dich Weis ich Daß alleine Mein gebeine Wird erquicket, Wenn dein trost mir hülfe schicket.

4. Ich bin dem dürren grase gleich; Verderbet, ungestalt und bleich, Entkräftet aller maaßen. Komm, himmelströpflein! geuß dich aus, Erfrische meiner seelen haus: Du kannst mich nimmer lassen, Günstig, Brünstig Laß dich merken Mich zu stärken, Daß ich grüne, Dir durch deine hülfe diene.

5. O! daß sich immerzu vermehr In mir der wachsthum deiner ehr, Daß dich die seele meynet: So wird mein herz ein pflanzelein Zu deinem wohlgefallen seyn, Wenn mich dein glanz bescheinet. Leuchte, Feuchte Meine seele, Daß sie wähle, Durch dein treiben, Gott vor allem treu zu bleiben.

6. Du strom, der aus dem tempel fließt, Und zu den bäumen sich ergießt, Verleihe mir auch kräfte. Was du nicht giebst, das hab ich nicht, Vermögenheit mir ganz gebricht, Und wahre lebenssäfte. Schenke, Lenke, Zu mir armen Dein erbarmen, Deine liebe, Daß ich wahre liebe übe.

7. Weg fleisch, ich wart auf Gottes Geist; Weg will, ich thu was Gott mir heißt; Weg blindheit, Gott erleuchtet; Weg angst, der heilge Geist erfreut: Weg unvermögen, Gott erneut; Weg dürre, Gott befeuchtet. Komme, Fromme Seelensonne, Herzens-

zenswonne, Himmelsregen, In mein herz dich einzulegen.

M. H. Elmenhorst.

193. Mel. Freu dich sehr, o.

Edler Geist im himmels-throne! Eines wesens, einer kraft, Mit Gott Vater und dem Sohne, Meiner seelen lebenssaft! Ach! ergiesse deine treu In mein herz, und mach es neu: Daß in mir mit seinen gaben Gott zu wohnen lust mög haben.

2. Du bist Gottes starker finger, Der der sünden macht zerbricht, Satans mächtiger bezwinger, Meiner seelen helles licht! Kehrest du nur bey mir ein, Ach! so wird mein herze rein, Und auch schon auf dieser erden Eine wohnung Gottes werden.

3. Geist der weisheit! komm und leite Mich zur rechten weisheitsquell. Geh und stehe mir zur seite, Mach mein finstres herze hell, Und durch deinen glanz erleucht, Daß es Gottes sinn erreicht, Bis nach diesen trauerstunden Ich die seligkeit gefunden.

4. Geist des trostes! in dem leiden Steh mir allzeit kräftig bey. Wann die besten freunde scheiden, Bleib du mir beständig treu. Gieb mir ein gelassen herz, Daß ich in dem größten schmerz Trost der seelen bey dir finde, Und mich stets mit dir verbinde.

5. Geist des raths! wann mir verschwindet Rath und that in angst und noth, Wann sich keine hülfe findet Bey den menschen, wann der tod Meine augen niederdrückt, Wann ich traurig und gebückt, Und vor jammer muß vergehen, Ach! so bleib du bey mir stehen.

6. Geist der freuden! mein gemüthe Suchet an dir seine lust. Schmeckt mein herz nur deine güte, Ey so bleibt mir unbewußt, Was die welt für lust erdenkt: Weltlust nur die seele kränkt; Rechte freude muß den frommen Einig von Gott selber kommen.

7. Geist des betens! lehr mich beten: Abba, Vater! in der höh! Treibe mich, vor Gott zu treten, Hilf mir, wann ich vor ihm steh, Mache kräftig meine bitt, Seufze unaussprechlich mit: Sprich in mir auf Gottes namen, Nach dem flehn ein kräftig: amen!

194. In eigener Melodey.

Komm, heiliger Geist! Erfüll die herzen deiner gläubigen, Und entzünd in ihnen das feuer deiner göttlichen liebe, Der du durch mannigfaltigkeit der zungen Die völker der ganzen welt versammlet hast, In einigkeit des glaubens. Alleluja, Alleluja.

195. In seiner eigenen Melod.

Komm, heiliger Geist! Herre Gott! Erfüll mit deiner gnaden gut Deiner gläubigen herz, muth und sinn, Dein brünstge lieb entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines lichtes glanz Zu dem glauben versammlet hast Das volk aus aller welt zungen. Das sey dir, Herr! zu lob gesungen! Alleluja, Alleluja!

2. Du heiliges licht, edler hort! Laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr uns Gott recht erkennen, Von herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt vor fremder lehr, Daß wir nicht meister suchen mehr, Denn Jesum Christ mit rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Alleluja, Alleluja!

3. Du heilige brunst! süßer trost! Nun hilf uns frölich und getrost, In deinem dienst beständig bleiben, Die trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein' kraft uns bereit, Und stärk des fleisches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen. Alleluja, Alleluja! D. M. Luther.

196. In seiner eigenen Melod.

Nun bitten wir den heilgen Geist Um den rechten glauben allermeist, Daß er uns behüte an unserm ende, Wenn wir heimfahren aus diesem elende. Kyrie eleis!

2. Du werthes licht! gieb uns deinen schein, Lehr uns Jesum Christ erkennen allein, Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zu dem rechten vaterland. Kyrie eleis!

3. Du süße lieb! schenk uns deine gunst, Laß uns empfinden der liebe brunst, Daß wir uns von herzen einander lieben, Und im fried auf einem sinne bleiben. Kyrie eleis!

4. Du höchster tröster! in aller noth! Hilf, daß wir nicht fürchten schand noch tod, Daß in uns die sinne nicht verzagen, Wenn der feind das leben wird verklagen. Kyrie eleis!

D. M. Luther.

197. Mel. Freu dich sehr, o.

O du allersüßte freude! O du allerschönstes licht! Der du uns in lieb und leide Unbesuchet lässest nicht, Geist des höchsten! höchster fürst! Der du hältst und halten wirst Ohn aufhören alle dinge, Höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste gabe, Die ein mensch je nennen kann: Wenn ich dich erwünsch und habe, Geb ich alles wünschen an. Ach ergieb dich, komm zu mir In mein herze, das du dir, Da ich in die welt geboren, Selbst zum tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des himmels throne Wie ein regen ausgeschütt, Bringst vom Vater und dem Soh-

Sohne Nichts als lauter segen mit. Laß doch, o du werther gast! Gottes segen, den du hast, Und verwaltst nach deinem willen, Mich an leib und seele füllen.

4. Du bist weis' und voll verstandes, Was geheim ist, ist dir kund; Zählst den staub des kleinsten sandes, Gründst des tiefen meeres grund. Nun du weißt ganz zweifelsfrey, Wie verderbt und blind ich sey: Drum gieb weisheit, und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, Wo man rein und sauber ist: Fliehst hingegen schand und sünden, Wie die tauben stank und mist. Mache mich, o gnadenquell! Durch dein waschen rein und hell. Laß mich fliehen, was du fliehest; Gieb mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein schäflein pfleget, Frommes herzens, sanftes muths: Bleibst im lieben unbeweget: Thust uns bösen alles guts. Ach! verleih und gieb mir auch Diesen edlen sinn und brauch, Daß ich freund und feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein hort! ich bin wol zufrieden, Wann du mich nur nicht verstößst: Bleib ich von dir ungeschieden, Ey, so bin ich gnug getröst. Laß mich seyn dein eigenthum: Ich versprech hinwiederum, Hier und dort all mein vermögen Dir zu ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, Was dir deinen ruhm benimmt; Ich will, daß mein herz annehme, Nur allein, was von dir kömmt. Was der satan will und sucht, Will ich halten, als verflucht; Ich will seinen schnöden wegen Mich mit ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest Und mir treulich stehest bey! Hilf, mein helfer! wo du merkest, Daß mir hülfe nöthig sey. Brich des bösen fleisches sinn, Nimm den alten willen hin, Mach ihn allerdinges neue, Daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein retter, halt mich eben; Wenn ich sinke, sey mein stab; Wenn ich sterbe, sey mein leben; Wenn ich liege, sey mein grab; Wenn ich wieder auferstehe, Ey, so hilf mir, daß ich geh Hin, da du in ewgen freuden Wirst die auserwählten weiden.

P. Gerhard.

198. Mel. Wie schön leuchtet.

O heilger Geist! kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn, O komm, du herzens-sonne! Du himmlisch licht! laß deinen schein Bey uns und in uns kräftig seyn, Zu steter freud und wonne. Sonne, wonne, Himmlisch leben Willst du geben Wenn wir beten; Zu dir kommen wir getreten.

2. Du quell! draus alle weisheit fleußt, Die sich in fromme seelen geußt, Laß deinen trost uns hören; Daß wir in glaubenseinigkeit Auch können alle christenheit

tan wohl bewahrt: Das schafft des Herren himmelfahrt. Halleluja.

13. So danket nun dem lieben Herrn, Und lobet ihn von herzen gern: Lobsinget mit der engel chör, Daß man es in dem himmel hör. Halleluja.

14. O Vater in der ewigkeit! Es sagt dir deine christenheit Groß ehr und dank mit höchstem fleiß, Zu allen zeiten lob und preis. Halleluja.

15. O Jesu Christe, Gottes Sohn! Gewaltig, herrlich, prächtig, schön, Es dankt dir deine christenheit, Von nun an bis in ewigkeit. Halleluja.

16. O heilger Geist! du wahrer Gott, Der du uns tröst'st in aller noth, Wir rühmen dich, wir loben dich, Und sagen dir dank ewiglich. Halleluja.

E. Albertus.

186. In voriger Melodey.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ! Daß du gen himmel gefahren bist, O starker Gott, Immanuel! Stärk uns an leib, stärk uns an seel. Alleluja.

2. Es freut sich alle christenheit, Und saget itzt und allezeit Gott lob und dank im höchsten thron: Unser bruder ist Gottes Sohn. Alleluja.

3. Gen himm'l ist er gefahren hoch: Und ist doch allzeit bey uns noch: Unendlich ist sein macht und reich, Ein wahrer Gott und mensch zugleich. Alleluja.

4. Ueb'r alle himmel hoch erhebt, Ueb'r alle engel mächtig schwebt, Ueb'r alle menschen er regiert, Und alle creaturen führt. Alleluja.

5. Zur rechten Gottes Vaters groß Hat er all' macht, ohn alle maaß. All ding sind ihm ganz unterthan, Wahr'r Gottes und Marien Sohn. Alleluja.

6. Den teufel, welt, sünd, höll und tod, Er alles überwunden hat: Trotz, wer da will, liegt nichts daran, Den sieg muß er doch allzeit han. Alleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, Und hat in ihm nur frischen muth. Welt! wie du willt, wer fragt nach dir? Nach Christo steht unser begier. Alleluja.

8. Er ist, der uns das höchste gut Erworben durch sein theures blut, Und das gefängniß in der that Gefangen weggeführet hat. Alleluja.

9. Wir freuen uns aus herzensgrund, Und singen frölich mit dem mund: Unser bruder! fleisch, bein und blut, Ist unser allerhöchstes gut. Alleluja.

10. Durch ihn der himmel unser ist; Hilf uns, o bruder! Jesu Christ, Daß wir nur trauen vest auf dich, Und durch dich leben ewiglich. Alleluja.

11. Amen, amen, Herr Jesu Christ! Der du gen himm'l gefahren bist, Erhalt uns, Herr! bey

bey rechter lehr, Des teufels trug und listen wehr. Alleluja.

12. Komm, liebster Herr! komm, es ist zeit Zum letzten gericht in herrlichkeit, Führ uns aus diesem jammerthal In den ewigen himmelssaal. Alleluja.

13. Amen, wir singen noch einmal, Wir sehnen uns ins himmelssaal, Da wir mit deinen engelein Das amen wollen singen fein. Alleluja.

D. N. Seln.

187. Mel. Ach Gott und Herr.

Zeuch uns nach dir, So kommen wir Mit herzlichem verlangen Hin, da du bist, O Jesu Christ! Aus dieser welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir In liebsbegier, Ach reiß uns doch von hinnen: So dürfen wir Nicht länger hier Den kummerfaden spinnen.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Christ! ach führ Uns deine himmelsstege; Wir irr'n sonst leicht Und sind verscheucht Vom rechten lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, So folgen wir, Dir nach in deinen himmel, Daß uns nicht mehr Allhier beschwer Das böse weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir, So folgen wir, Und gieb, daß wir nachfahren Dir in dein reich, Und mach uns gleich Den auserwählten schaaren. F. F.

Pfingst-Lieder.

188. Mel. Ermuntre dich.

Also hat Gott die welt geliebt, (Das merke,) wer es höret! Die welt, die Gott so hoch betrübt, Hat Gott so hoch geehret: Daß er den eingebornen Sohn, Den eingen schatz, die einge kron, Das einge herz und leben Mit willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einigs kind Bey uns hie auf der erden, Da man doch nichts, als bosheit findt, So hoch geschonet werden! Wie hitzt, wie brennt der vatersinn! Wie giebt und schenkt er alles hin Eh, als er an das schenken Des eingen nur will denken.

3. Gott aber schenkt aus freyem muth, Und treuem milden herzen Sein eignes kind, sein schönstes gut, In mehr als tausend schmerzen. Er giebt ihn in den tod hinein, Ja in die höll und deren pein. Zu unerhörtem leide Stößt Gott sein einge freude.

4. Warum doch das? daß du, o welt, Frey wieder möchtest stehen, Und durch sein theures lösegeld Aus deinem kerker gehen. Denn du weißt wol, du schnöde braut! Wie, da dich Gott ihm anvertraut, Du, wider deinen

nen orden, Ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich sünd und tod, Und satanas gesellen Zu bittrer angst und harter noth Beschlossen in der höllen. Und ist hier gar kein andrer rath, Als der, den Gott gegeben hat: Wer den hat, wird dem hausen, Der höllenquaal entlaufen.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, Daß aller menschen wesen, So mit dem ewgen fluch beschwert, Durch diesen soll genesen. Wen die verdammniß hat umschränkt, Der soll durch den, den Gott geschenkt, Erlösung, trost und gaben Des ewgen lebens haben.

7. Ach mein Gott! meines lebens grund, Wo soll ich worte finden? Mit was für lobe soll mein mund Dein treues herz ergründen? Wie ist dir immermehr geschehn? Was hast du an der welt ersehn, Daß, die so hoch dich höhnet, Du so gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein recht? Und ließest ewig pressen Dieselben, die dein recht geschwächt Und freventlich vergessen? Was hattest du an denen lust, Von welchen dir doch war bewußt, Daß sie für dein verschonen Dir schändlich würden lohnen?

9. Das herz im leibe weinet mir Vor großem leid und grämen, Wenn ich bedenke, wie wir dir So gar schlecht uns bequemen. Die meisten wollen deiner nicht; Und was du ihnen zugericht Durch deines Sohnes büßen, Das treten sie mit füßen.

10. Du frommer Vater! meynst es gut Mit allen menschenkindern, Du ordnest deines Sohnes blut, Und reichst es allen sündern, Willst, daß sie mit der glaubenshand, Das, was du ihnen zugewandt, Sich völlig zu erquicken, Vest in ihr herze drücken.

11. Sich aber, ist nicht immerfort Dir alle welt zuwider? Du bauest hier, du bauest dort, Die welt schlägt alles nieder: Darum erlangt sie auch kein heil; Sie bleibt im tod, und hat kein theil An reiche, da die frommen, Die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott! ist keine schuld; Du, du hast nichts verschlafen. Der feind und hasser deiner huld Ist ursach deiner strafen: Weil er den Sohn, der ihm so klar Und nah ans herz gestellet war, Auch einzig helfen sollte, Durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle schaar: Ich bleibe bey dem Sohne; Den geb ich mich, deß bin ich gar, Und er ist meine krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug: Sein kreuz und leiden ist mein schmuck; Sein angst ist meine freude, Sein sterben meine weyde.

14. Ich freue mich, so oft und viel Ich dieses Sohns gedenke. Dieß ist mein lied und

sayten-

saytenspiel, Wenn ich mich heimlich kränke; Wenn meine sünd und missethat Will grösser seyn, als Gottes gnad, Und wann mir meinen glauben Mein eigen herz will rauben.

15. Ey! sprech ich, war mir Gott geneigt, Da wir noch feinde waren: So wird er ja, der kein recht beugt, Nicht feindlich mit mir fahren, Anitzo, da ich bin versühnt, Da, was ich böses je verdient, Sein Sohn, der nichts verschuldet, So wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt! Laß sorg und kummer schwinden; Der mir das größte nicht versagt, Wird rath zum kleinern finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt, Und für mich in den tod gesenkt: Wie sollt er (laßt uns denken!) Mit ihm nicht alles schenken?

17. Ich bins gewiß, und sterbe drauf, Nach meines Gottes willen: Mein kreuz und ganzer lebenslauf Wird sich noch frölich stillen. Hie hab ich Gott und Gottes Sohn! Und dort bey Gottes stuhl und thron, Da wird fürwahr mein leben In ewgen freuden schweben.

P. Gerh.

189. Mel. Werde munter, m.

Gott, gieb einen milden regen; Denn mein herz ist dürr, wie sand: Vater! gieb vom himmel segen, Tränke du dein durstges land: Laß des heilgen Geistes gab Ueber mich von oben ab, Wie die starken ströme fließen, Und mein ganzes herz durchgießen.

2. Kann ein väter hier auf erden, Der doch bös ist von natur, Seinen lieben kindern geben Nichts, als gute gaben nur; Solltest du denn, der du heißt Guter Vater, deinen Geist Mir nicht geben, und mich laben Mit den guten himmelsgaben?

3. Jesu! der du hingegangen, Zu dem Vater, sende mir Deinen Geist, den mit verlangen Ich erwarte, Herr! von dir: Laß den tröster ewiglich Bey mir seyn und lehren mich, In der wahrheit vest zu stehen, Und auf dich im glauben sehen.

4. Heilger Geist! du kraft der frommen, Kehre bey mir armen ein, Und sey tausendmal willkommen, Laß mich deinen tempel seyn: Säubre du nur selbst das haus, Meines herzens, wirf hinaus Alles, was mich hier kann scheiden Von den süßen himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen gaben, Mache mich neu, rein und schön; Laß mich wahre liebe haben, Und in deiner gnade stehn. Gieb mir einen starken muth, Heilige mein fleisch und blut, Lehre mich vor Gott hintreten, Und im geist und wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben! Dir zu ehren soll mein sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen

hin, Da mit Vater und dem Sohn, Dich im höchsten himmelsthron, Ich erheben kann und preisen Mit den süßen engelweisen.

190. Mel. Gott des Himmels.

Komm, o komm, du Geist des lebens, Wahrer Gott von ewigkeit! Deine kraft sey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit: So wird geist, und licht, und schein In dem dunkeln herzen seyn.

2. Gieb in unser herz und sinnen Weisheit, rath, verstand und zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Denn, was nur dein wille sucht. Dein erkenntniß werde groß, Und mach uns vom irrthum los.

3. Zeige, Herr! die wohlfahrtsstege; Das, was hinter uns gethan, Räume ferner aus dem wege: Schlecht und recht sey um und an: Wirke reu an sünden statt, Wenn der fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein zeugniß fühlen, Daß wir Gottes kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wenn sich noth und drangsal findt. Denn des Vaters liebe ruth Ist uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten Frey mit aller freudigkeit, Seufz auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit: So wird unsre bitt erhört, Und die zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach troste bange, Daß das herz oft rasen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! Ey, so mach uns den beschluß; Sprich der seelen tröstlich zu, Und gieb muth, geduld und ruh.

7. O du Geist der kraft und stärke, Du gewisser neuer Geist! Fördre in uns deine werke, Wenn der satan macht beweist: Schenk uns waffen in dem krieg, Und erhalt in uns den sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern glauben, Daß kein teufel, tod noch spott, Uns denselben möge rauben, Du bist unser schutz und Gott. Sagt das fleisch gleich immer nein, Laß dein wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr, Als des himmelreiches erben, Jener herrlichkeit und ehr, Die uns unser Gott erkiest, Und nicht auszusprechen ist.

191. Mel. Kommt her zu mir.

Gott Vater, sende deinen Geist, Den uns dein Sohn erbitten heißt, Aus deinen himmels höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt, Laß uns doch ja nicht unerhört Von deinem throne gehen.

2. Kein menschenkind hie auf der erd Ist dieser edlen gabe werth: Bey uns ist kein verdienen. Hier gilt gar nichts als lieb und gnad, Die Christus uns verdienet hat Mit büßen und versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn Der große jammer, da wir hin Durch Adams fall gefallen. Durch dieses fallen ist die macht Des bösen geistes, leider! bracht Auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr! an unserm heil, Und sind gewiß, daß wir dein theil In Christo werden bleiben, Die wir durch seinen tod und blut Des himmels erb und höchstes gut Zu haben, treulich glauben.

5. Und das ist auch ein gnadenwerk, Und deines heilgen Geistes stärk, In uns ist kein vermögen. Wie bald würd unser glaub und treu, Herr! wo du uns nicht stündest bey, Sich in die asche legen.

6. Dein Geist hält unsers glaubens licht, Wenn alle welt dawider ficht Mit sturm und vielen waffen: Und wann auch gleich der fürst der welt Selbst wider uns sich legt ins feld, So kann er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist sieg, Wo dieser hilft, da wird der krieg Gewißlich wohl ablaufen. Was ist doch satans reich und stand? Wann Gottes Geist erhebt die hand, Fällt alles übern haufen.

8. Er reißt der höllen band entzwey, Er tröstet, macht das herze frey Von allem, was uns kränket. Wann uns des unglücks wetter schreckt, So ist ers, der uns schützt und deckt, Viel besser, als man denket.

9. Er macht das bittre kreuze süß, Ist unser licht in finsterniß, Führt uns als seine schafe: Hält über uns sein schild und macht, Daß seine heerd in tiefer nacht Mit ruh und frieden schlafe.

*10. Der Geist, den Gott vom himmel giebt, Der leitet alles, was ihn liebt, Auf wohlgebahnten wegen. Er setzt und richtet unsern fuß, Daß er nicht anders treten muß, Als wo man findt den segen.

*11. Er macht geschickt und rüstet aus Die diener, die des Herren haus In diesem leben bauen: Er ziert ihr herz, muth und verstand, Läßt ihnen, was uns unbekannt, Zu unserm besten schauen.

*12. Er öffnet unsers herzensthor, Wann sie sein wort in unser ohr, Als edlen saamen streuen. Er giebet kraft demselben wort, Und wann es fället, bringt ers fort, Und läßt es wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die furcht des Herrn, Liebt reinigkeit und wohnet gern In frommen keuschen seelen. Was niedrig ist, was tugend ehrt, Was buße thut und sich bekehrt, Das pflegt er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu, Und steht uns auch im tode bey, Wann alle ding abstehen: Er lindert unsre letzte quaal, Läßt uns hindurch ins himmelssaal Getrost und frölich gehen.

*15. O selig! wer in dieser welt Läßt diesem gaste haus und zelt In seiner seel aufschlagen; Wer ihn aufnimmt in dieser zeit Den wird er dort zur ewgen freud In Gottes hütte tragen.

16. Nun, Herr und Vater aller güt! Hör unsern wunsch, geuß ins gemüth Uns alle diese gabe. Gieb deinen Geist, der uns allhier Regiere und dort für und für Im ewgen leben labe.

Paul Gerhard.

192. Mel. Wie schön leuchtet.

Komm, gnadenthau! befeuchte mich, Erwünschter regen zeige dich, Du wasser aus der höhe! Mein dürres herz verlanget sehr, Es dürstet immer mehr und mehr, Begehrt dein in der nähe: Süße Flüsse Lasse quillen, Wohl zu stillen Unser lechzen, Heilger Geist! erhör mein ächzen.

2. Wie sehn ich mich, mein hort! nach dir, Wie brennet in mir die begier, Daß du mein herz erfreuest! Ohn dich ist lauter klagen dar, So fühl ich trauren und gefahr, Bis du mich recht erneuest; Schicke Blicke Deiner güte Ins gemüthe, Mich zu laben: Komm, Herr! du und deine gaben.

3. So oft ich angst im herzen fühl, So wünsch ich, daß mich wohl erkühl, Ein tröpflein deiner güte: Mein geist pflegt sehr betrübt zu seyn, Ich fühle schmerz in mark und bein, Und trauren im gemüthe. Durch dich Weis ich Daß alleine Mein gebeine Wird erquicket, Wenn dein trost mir hülfe schicket.

4. Ich bin dem dürren grase gleich; Verderbet, ungestalt und bleich, Entkräftet aller maaßen. Komm, himmelströpflein! geuß dich aus, Erfrische meiner seelen haus: Du kannst mich nimmer lassen, Günstig, Brünstig Laß dich merken Mich zu stärken, Daß ich grüne, Dir durch deine hülfe diene.

5. O! daß sich immerzu vermehr In mir der wachsthum deiner ehr, Daß dich die seele meynet: So wird mein herz ein pflanzelein Zu deinem wohlgefallen seyn, Wenn mich dein glanz bescheinet. Leuchte, Feuchte Meine seele, Daß sie wähle, Durch dein treiben, Gott vor allem treu zu bleiben.

6. Du strom, der aus dem tempel fließt, Und zu den bäumen sich ergießt, Verleihe mir auch kräfte. Was du nicht giebst, das hab ich nicht, Vermögenheit mir ganz gebricht, Und wahre lebenssäfte. Schenke, Lenke, Zu mir armen Dein erbarmen, Deine liebe, Daß ich wahre liebe übe.

7. Weg fleisch, ich wart auf Gottes Geist; Weg will, ich thu was Gott mir heißt; Weg blindheit, Gott erleuchtet; Weg angst, der heilge Geist erfreut: Weg unvermögen, Gott erneut; Weg dürre, Gott befeuchtet. Komme, Fromme Seelensonne, Herzens-

zenswonne, Himmelsregen, In mein herz dich einzulegen.

M. H. Elmenhorst.

193. Mel. Freu dich sehr, o.

Edler Geist im himmels-throne! Eines wesens, einer kraft, Mit Gott Vater und dem Sohne, Meiner seelen lebenssaft! Ach! ergiesse deine treu In mein herz, und mach es neu: Daß in mir mit seinen gaben Gott zu wohnen lust mög haben.

2. Du bist Gottes starker finger, Der der sünden macht zerbricht, Satans mächtiger bezwinger, Meiner seelen helles licht! Kehrest du nur bey mir ein, Ach! so wird mein herze rein, Und auch schon auf dieser erden Eine wohnung Gottes werden.

3. Geist der weisheit! komm und leite Mich zur rechten weisheitsquell. Geh und stehe mir zur seite, Mach mein finstres herze hell, Und durch deinen glanz erleucht, Daß es Gottes sinn erreicht, Bis nach diesen trauerstunden Ich die seligkeit gefunden.

4. Geist des trostes! in dem leiden Steh mir allzeit kräftig bey. Wann die besten freunde scheiden, Bleib du mir beständig treu. Gieb mir ein gelassen herz, Daß ich in dem größten schmerz Trost der seelen bey dir finde, Und mich stets mit dir verbinde.

5. Geist des raths! wann mir verschwindet Rath und that in angst und noth, Wann sich keine hülfe findet Bey den menschen, wann der tod Meine augen niederdrückt, Wann ich traurig und gebückt, Und vor jammer muß vergehen, Ach! so bleib du bey mir stehen.

6. Geist der freuden! mein gemüthe Suchet an dir seine lust. Schmeckt mein herz nur deine güte, Ey so bleibt mir unbewußt, Was die welt für lust erdenkt: Weltlust nur die seele kränkt; Rechte freude muß den frommen Einig von Gott selber kommen.

7. Geist des betens! lehr mich beten: Abba, Vater! in der höh! Treibe mich, vor Gott zu treten, Hilf mir, wann ich vor ihm steh, Mache kräftig meine bitt, Seufze unaussprechlich mit: Sprich in mir auf Gottes namen, Nach dem flehn ein kräftig: amen!

194. In eigener Melodey.

Komm, heiliger Geist! Erfüll die herzen deiner gläubigen, Und entzünd in ihnen das feuer deiner göttlichen liebe, Der du durch mannigfaltigkeit der zungen Die völker der ganzen welt versammlet hast, In einigkeit des glaubens. Allelujah, Alleluja.

195. In seiner eigenen Melod.

Komm, heiliger Geist! Herre Gott! Erfüll mit deiner gnaden gut Deiner gläubigen herz, muth und sinn, Dein brünstge lieb entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines lichtes glanz Zu dem glauben versammlet hast Das volk aus aller welt zungen. Das sey dir, Herr! zu lob gesungen! Alleluja, Alleluja!

2. Du heiliges licht, edler hort! Laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr uns Gott recht erkennen, Von herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt vor fremder lehr, Daß wir nicht meister suchen mehr, Denn Jesum Christ mit rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Alleluja, Alleluja!

3. Du heilige brunst! süßer trost! Nun hilf uns frölich und getrost, In deinem dienst beständig bleiben, Die trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein' kraft uns bereit, Und stärk des fleisches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen. Alleluja, Alleluja! D. M. Luther.

196. In seiner eigenen Melod.

Nun bitten wir den heilgen Geist Um den rechten glauben allermeist, Daß er uns behüte an unserm ende, Wenn wir heimfahren aus diesem elende. Kyrie eleis!

2. Du werthes licht! gieb uns deinen schein, Lehr uns Jesum Christ erkennen allein, Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zu dem rechten vaterland. Kyrie eleis!

3. Du süße lieb! schenk uns deine gunst, Laß uns empfinden der liebe brunst, Daß wir uns von herzen einander lieben, Und im fried auf einem sinne bleiben. Kyrie eleis!

4. Du höchster tröster! in aller noth! Hilf, daß wir nicht fürchten schand noch tod, Daß in uns die sinne nicht verzagen, Wenn der feind das leben wird verklagen. Kyrie eleis!

D. M. Luther.

197. Mel. Freu dich sehr, o.

O du allersüßte freude! O du allerschönstes licht! Der du uns in lieb und leide Unbesuchet lässest nicht, Geist des höchsten! höchster fürst! Der du hältst und halten wirst Ohn aufhören alle dinge, Höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste gabe, Die ein mensch je nennen kann: Wenn ich dich erwünsch und habe, Geb ich alles wünschen an. Ach ergieb dich, komm zu mir In mein herze, das du dir, Da ich in die welt geboren, Selbst zum tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des himmels throne Wie ein regen ausgeschütt, Bringst vom Vater und dem

Soh-

Sohne Nichts als lauter segen mit. Laß doch, o du werther gast! Gottes segen, den du hast, Und verwaltst nach deinem willen, Mich an leib und seele füllen.

4. Du bist weis' und voll verstandes, Was geheim ist, ist dir kund; Zählst den staub des kleinsten sandes, Gründst des tiefen meeres grund. Nun du weißt ganz zweifelsfrey, Wie verderbt und blind ich sey: Drum gieb weisheit, und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, Wo man rein und sauber ist: Fliehst hingegen schand und sünden, Wie die tauben stank und mist. Mache mich, o gnadenquell! Durch dein waschen rein und hell. Laß mich fliehen, was du fliehest; Gieb mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein schäflein pfleget, Frommes herzens, sanftes muths: Bleibst im lieben unbeweget: Thust uns bösen alles guts. Ach! verleih und gieb mir auch Diesen edlen sinn und brauch, Daß ich freund und feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein hort! ich bin wol zufrieden, Wann du mich nur nicht verstößst: Bleib ich von dir ungeschieden, Ey, so bin ich gnug getröst. Laß mich seyn dein eigenthum: Ich versprech hinwiederum, Hier und dort all mein vermögen Dir zu ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, Was dir deinen ruhm benimmt; Ich will, daß mein herz annehme, Nur allein, was von dir kömmt. Was der satan will und sucht, Will ich halten, als verflucht; Ich will seinen schnöden wegen Mich mit ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest Und mir treulich stehest bey! Hilf, mein helfer! wo du merkest, Daß mir hülfe nöthig sey. Brich des bösen fleisches sinn, Nimm den alten willen hin, Mach ihn allerdinges neue, Daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein retter, halt mich eben; Wenn ich sinke, sey mein stab; Wenn ich sterbe, sey mein leben; Wenn ich liege, sey mein grab; Wenn ich wieder auferstehn, Ey, so hilf mir, daß ich geh Hin, da du in ewgen freuden Wirst die auserwählten weiden.

P. Gerhard.

198. Mel. Wie schön leuchtet.

O heilger Geist! kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn, O komm, du herzens-sonne! Du himmlisch licht! laß deinen schein Bey uns und in uns kräftig seyn, Zu steter freud und wonne. Sonne, wonne, Himmlisch leben Willst du geben Wenn wir beten; Zu dir kommen wir getreten.

2. Du quell! draus alle weisheit fleußt, Die sich in fromme seelen geußt, Laß deinen trost uns hören; Daß wir in glaubenseinigkeit Auch können alle christenheit

stenheit Dein wahres zeugniß lehren. Höre, Lehre, Daß wir können Herz und sinnen Dir ergeben, Dir zum lob und uns zum leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem rath, Und führ uns selbst den rechten pfad, Die wir den weg nicht wissen: Gieb uns beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wenn wir nun leiden müssen. Schaue, Baue, Was zerrissen, Und geflissen Dich zu schauen, Und auf deinen trost zu bauen.

4. Laß uns dein' edle balsamkraft Empfinden, und zur ritterschaft Dadurch gestärket werden, Auf daß wir unter deinem schutz Begegnen aller feinde trutz Mit freudigen geberden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

5. O starker fels und lebenshort Laß uns dein himmel-süßes wort In unsern herzen brennen! Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheit reichen lehr Und treuen liebe trennen. Fließe, Gieße Deine güte Ins gemüthe, Daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer himmelsthau! laß dich In unsre herzen kräftiglich, Und schenk uns deine liebe, Daß unser sinn verbunden sey Dem nächsten stets mit liebestreu, Und sich darinnen übe. Kein neid, Kein streit Dich betrübe, Deine liebe Müsse schweben, Fried und freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner heiligkeit Wir führen unsre lebenszeit, Sey unsers geistes stärke, Daß uns hinfort sey unbewußt Die eitelkeit des fleischeslust, Und seine todte werke. Rühre, Führe, Unsre sinnen Und beginnen Von der erden, Daß wir himmels-erben werden.

M. M. Schirmer.

199. Mel. Jesu, meine freude.

Ursprung wahrer freuden! Komm in meinem leiden, Und erfreue mich. Strafe meine sünden, Doch, daß ich mag finden, Daß du kräftiglich Dich in mir, O werthe zier! Hast ergossen, daß dein lieben Ich hieraus mag üben.

2. Laß nicht lieb erkalten In mir, sondern halten Mich des Herren wort; Lehre mich ergründen Dieß wort, laß mich finden Hier an meinem ort, Werthes licht! Was mir gebricht; Doch laß mich in meinen klagen Gleichwol nicht verzagen.

3. Auch wollst du in zeiten Mich behutsam leiten Alle wahrheit ein, Daß ich möge kämpfen Ritterlich, und dämpfen Was mir bringet pein. Wenn die sünd Auf mich geschwind Ihren stachel schießt, mich stärke, Daß ich trost vermerke.

4. Wenn ich nun soll sterben, Und mein fleisch verderben, Da verlaß mich nicht: Tritt mir an

die seite, Hilf, daß ich so streite, Daß ich ins gericht Ja nicht komm: O! mache fromm Mich, daß ich in diesem leben Bloß mög hiernach streben.

200. Mel. Von Gott will ich.

Zeuch ein zu deinen thoren, Sey meines herzens gast, Der du, da ich geboren, Mich neu geboren hast. O hochgeliebter Geist Des Vaters und des Sohnes! Mit beiden gleiches thrones, Mit beiden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden, Und schmecken deine kraft, Die kraft, die uns von sünden Hülf und errettung schafft. Entsündge meinen sinn, Daß ich mit reinem geiste Dir ehr und dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du hast mich gut gemacht; Der tod durchdrang mein leben, Du hast mich umgebracht, Und in der tauf erstickt, Als wie in einer flute, Mit dessen tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du bist das heilge öle, Dadurch gesalbet ist Mein leib und meine seele Dem Herren Jesu Christ Zum wahren eigenthum, Zum priester und propheten, Zum könge, den in nöthen Gott schützt vom heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht beten soll, Dein beten wird erhöret, Dein singen klinget wohl: Es steigt zum himmel an: Es steigt und läßt nicht abe, Bis der geholfen habe, Der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der freuden, Von trauren hältst du nicht; Erleuchtest uns im leiden Mit deines trostes licht. Ach ja, wie manchesmal Hast du mit süßen worten Mir aufgethan die pforten Zum goldnen himmelssaal.

7. Du bist ein Geist der liebe, Ein freund der freundlichkeit; Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, zank, haß, neid und streit: Der feindschaft bist du feind; Willst, daß durch liebesflammen Sich wieder thun zusammen, Die voller zwietracht seynd.

8. Du, Herr! hast selbst in händen Die ganze weite welt, Kannst menschen herzen wenden, Wie es dir wohl gefällt. So gieb doch deine gnad Zu fried und liebesbanden, Verknüpf in allen landen, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure Dem herzleid auf der erd, Bring wieder und erneure Die wohlfahrt deiner heerd; Laß blühen, wie zuvor, Die länder so verheeret, Die kirchen, so zerstöret, Durch krieg und feuerszorn!

10. Beschirm die polizeyen, Bau unsers Fürsten thron, Daß er und wir gedeyen: Schmück, als mit einer kron, Die alten mit verstand, Mit frömmigkeit die jugend, Mit Gottesfurcht und tugend Das volk im ganzen land!

11. Erfülle die gemüther Mit reiner glaubenszier, Die häuser und die güter Mit segen für und

für.

für. Vertreib den bösen geist, Der dir sich widersetzet, Und was dein herz ergötzet, Aus unserm herzen reißt!

12. Gieb freudigkeit und stärke, Zu stehen in dein streit, Den satans reich und werke Uns täglich anerbeut; Hilf kämpfen ritterlich, Damit wir überwinden, Und ja zum dienst der sünden Kein christ ergebe sich!

13. Richt unser ganzes leben, Allzeit nach deinem sinn, Und wann wirs sollen geben Ins todes rachen hin, Wenns mit uns hie wird aus; So hilf uns frölich sterben, Und nach dem tod ererben Das ewge lebenshaus.

Paul Gerhard.

Aufs Fest der heil. Dreyeinigkeit.

201. Mel. Christ unser Herr.

O Gott! wir ehren deine macht Und gnade, zu uns armen, Nach welcher du uns wehrt geacht Dich unser zu erbarmen; Wir sind voll sünde, du voll gnad; Wir todt, du bist das leben, Und hast, nach deinem gnadenrath, Dich uns zu eigen geben. O abgrund aller liebe!

2. Wir beten dich als vater an, Du liebest uns als kinder, So hast du dich ja kund gethan, Zum trost der armen sünder; Dein zorn weicht deiner lieb und huld, Dein väterlich gemüthe Ist voll erbarmen, voll geduld, Voll langmuth, treu und güte. O liebreich vaterherze!

3. O Jesu! theurer Gottes Sohn, Du licht vom wahren lichte, Vor dir, dem rechten gnadenthron, Wird sünd und tod zu nichte; Du bist der grund der seligkeit, Worauf wir arme hoffen, Dein gnadenbrunn steht allezeit Für unsre seelen offen; Du ausfluß alles segens!

4. O Geist der gnaden, wahrer Gott! Komm, steure dem verderben, Laß uns durch Christi kreuzes tod, Der welt und uns absterben; Ja schlag das ganze höllenreich In unsrer seel darnieder, Damit wir Jesu Christo gleich, Und seines leibes glieder, Durch deine gnade bleiben.

5. So ehren wir in deinem thron Dich, unsern Gott und Vater, Sammt Christo, deinem lieben Sohn, Als unserm heilserstatter, Und Gott dem werthen Heilgen Geist, Von gleicher macht und wesen; Hilf, der du dreymal heilig heißt, Daß wir in dir genesen, Und dich dort ewig loben.

202. In bekannter Melodey.

Gott der Vater wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben, Mach uns von allen sünden frey,

frey, Und hilf uns selig sterben. Vor dem teufel uns bewahr Halt uns bey vestem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzens grund vertrauen. Dir uns lassen ganz und gar, Mit allen rechten christen, Entfliehn des teufels listen, Mit waffen Gottes uns rüsten. Amen, amen, das sey wahr, So singen wir Halleluja!

2. Jesus Christus wohn uns bey, rc.

3. Gott Heilger Geist wohn uns bey, rc.

D. M. Luther.

203. In eigener Melodey.

Gott sey uns gnädig und barmherzig, Und gebe uns seinen göttlichen segen; Er lasse uns sein antlitz leuchten, Daß wir auf erden erkennen seine wege. Es segne uns Gott, unser Gott. Es segne uns Gott, und gebe uns seinen frieden, Amen.

Lob und preis sey Gott dem Vater und dem Sohn, Und dem heiligen Geiste, Wie es war von anfang, itzund und immerdar, Und von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

204. Mel. Herr Jesu Christ.

Ich gläub an einen Gott, der heißt, Gott Vater, Sohn und heilger Geist. Gott schuf aus nichts die ganze welt, Die er noch wunderbar erhält.

2. Der mensch war Gottes schönes bild, Mit weisheit, lieb und kraft erfüllt; Der fall hat sünd und tod gebracht, Und uns zu satans bild gemacht.

3. Dieß jammert Gott in ewigkeit: Giebt seinen Sohn uns in der zeit, Der Gott und mensch heißt Jesus Christ, Und aller menschen Heiland ist.

4. Der Heiland träget unsre noth, Erlöset uns durch kreuz und tod, Von sünden, tod und höllenpein, Daß wir versöhnt und selig seyn.

5. Der heilge Geist beut jedermann Durchs wort und sacramente an, Was Christus uns für heil gebracht, Und schenkt es dem, ders nicht veracht.

6. Wer buße thut, an Christum gläubt, Fromm lebt und bis ans ende bleibt, Ist Gottes kind, Gott selbst ist sein, Stirbt selig, geht zum himmel ein.

7. Wer Gottes Geist stets widerstrebt, In sünd und ohne buße lebt, Ist satans kind, das Gott nicht kennt, Stirbt so, daß er zur hölle rennt.

8. Herr Jesu! dir sey dank dafür: Ach schenk den wahren glauben mir, So werde ich von sünden rein, Und hier und dort recht selig seyn.

205. Mel. Nun freut euch lieb.

O heiligste Dreyeinigkeit, Voll majestät und ehren! Wie kann doch deine christenheit Dein lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam,

Ganz unbegreiflich ist dein nam, Dein wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine gnad, Auch weil wir hie noch leben, In deinem worte so viel hat Uns offenbart gegeben, Daß du bist wahrer Gott, und heißt: Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater! aller dinge quell Und ursprung, sey gepreiset; Für alle wunder klar und hell, Durch deine macht erweiset. Du Vater! hast vor aller zeit Dein eingen Sohn von ewigkeit, Dein ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den erdenkreis Nach deinem wohlgefallen, Uns menschen drauf zu deinem preis, Daß wir dein lob erschallen: Auch wird durch deines mundes wort Dieß alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater! ferner bey Uns deinen armen kindern, Und alle schulden uns verzeih, Als bußfertigen sündern. Aus unsern nöthen mannigfalt Errette uns, und hilf uns bald, Wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe, Gottes Sohn! Von ewigkeit geboren, Uns menschen auch im himmelsthron Zum mittler auserkohren: Durch dich geschieht, was nur geschicht, O wahrer Gott! o wahres licht! Vom wahren Gott und lichte.

7. Du bist des Vaters ebenbild, Und hoch vom himmel kommen: Als eben war die zeit erfüllt, Hast du fleisch angenommen; Hast uns erworben Gottes huld, Bezahlet unsre sünd und schuld Durch dein unschuldigs leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten hand Des Vaters hoch erhoben, Beherrschest alle leut und land, Und dämpfst der feinde toben. Hilf uns, o wahrer mensch und Gott! Wir wollen dir für deinen tod Und alle wohlthat danken.

9. O heilger Geist! du wehrte kron, Erleuchte unsre sinnen, Der du vom Vater und vom Sohn Ausgehest ohn beginnen, Du bist allmächtig und ohn end; Der Vater und der Sohn dich send, Im glauben uns zu leiten.

10. Herr! du gebierest durch die tauf Uns wiederum aufs neue. Hernachmals auch nimmst du uns auf, Wann du giebst wahre reue. Durch dich wird unsre hoffnung vest, Und wenn uns alle welt verläßt, Bleibst du, Herr! uns im herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, Daß es ja mög durchdringen, Was wir für seufzen oft vor dich In unsern nöthen bringen; Und wann die letzte stunde ist, So hilf, daß wir auf Jesum Christ Getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Für alle gnad und güte Sey immerdar von uns gepreist Mit freudigem gemüthe, Des himmelsheer dein lob erklingt,

klingt, Und heilig, heilig, heilig singt: Das thun auch wir auf erden.

206. Mel. Christ unser Herr.

Was alle weisheit in der welt Bey uns hier kaum kann lallen, Das läßt Gott aus dem himmelszelt In alle welt erschallen: Daß er alleine könig sey, Hoch über alle götter, Groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, Der frommen schutz und retter; Ein wesen, drey personen.

2. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Heißt sein hochheilger name. So kennt, so nennt, so rühmt und preist Ihn der gerechte saame: Gott Abraham, Gott Isaac, Gott Jakob, den er liebet; Herr Zebaoth! der nacht und tag, Uns alle gaben giebet Und wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von ewigkeit Den Sohn, sein bild, gezeuget: Der Sohn hat in der füll der zeit Im fleische sich eräuget; Der Geist geht ohne zeit herfür Vom Vater und vom Sohne, Mit beiden gleicher macht und zier, Gleich ewig, gleicher krone, Und ungetheilter stärke.

4. Sieh hier, mein herz! das ist dein gut, Dein schatz, dem keiner gleichet: Das ist dein freund, der alles thut Was dir zum heil gereichet, Der dich gebaut nach seinem sinn, Für deine schuld gebüßet, Der dich mit wahrem glauben füllt, Und all dein kreuz durchsüßet Mit seinem heilgen worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu, Und lern ihn recht erkennen: Denn solch erkenntniß bringt dir ruh, Und macht die seele brennen In reiner liebe, die uns nährt Zum ewgen freudenleben, Da, was allhie kein ohr gehört, Gott wird zu schauen geben Den augen seiner kinder.

6. Weh aber dem verstockten heer! Daß sich hieselbst verblendet, Gott von sich stößt, und seine ehr Auf creaturen wendet, Dem wird gewiß die himmelsthür Einmal verschlossen bleiben; Denn wer Gott von sich treibt allhier, Den wird er dort auch treiben Von seinem heilgen throne.

7. Ey nun, so gieb du großer held, Gott himmels und der erden, Daß alle menschen in der welt Zu dir bekehret werden. Erleuchte, was verblendet geht: Bring wieder, was verirret: Reiß aus, was uns im wege steht Und freventlich verwirret Die schwachen in dem glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich Zur himmelspforte dringen, Und dermaleins in deinem reich Ohn alles ende singen, Daß du alleine könig seyst Hoch über alle götter, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; Der frommen schutz und retter, Ein wesen, drey personen.

Paul Gerhard.

Auf Johannis Tag.

207. Der Lobgesang Zachariä. Luc. 1.

Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, Denn er hat besuchet und erlöset sein volk.

Und hat uns aufgerichtet ein horn des heils In dem hause seines dieners Davids.

Als er vor zeiten geredet hat Durch den mund seiner heiligen propheten.

Daß er uns errettete von unsern feinden, Und von der hand aller, die uns hassen.

Und die barmherzigkeit erzeigete unsern vätern, Und gedächte an seinen heiligen bund.

Und an den eid, den er geschworen hat Unserm vater Abraham uns zu geben.

Daß wir erlöset aus der hand unserer feinde, Ihm dieneten ohne furcht unser lebelang.

In heiligkeit und gerechtigkeit, Die ihm gefällig ist.

Und du kindlein wirst ein prophet des Höchsten heißen: Du wirst vor dem Herren hergehen, Daß du seinen weg bereitest.

Und erkenntniß des heils gebest seinem volk, Die da ist in vergebung ihrer sünden.

Durch die herzliche barmherzigkeit unsers Gottes, Durch welche uns besuchet hat der aufgang aus der höhe.

Auf daß er erscheine denen, Die da sitzen im finsterniß und schatten des todes, Und richte unsere füße auf dem weg des friedens.

Lob und preis sey Gott dem Vater und dem Sohn, Und dem heilgen Geiste.

Wie es war im anfang, itzt und immerdar, Und von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

208. Vom himmel kam.

Gelobet sey Israels Gott, Der Herr, der sein volk in der noth, Und da es gänzlich war verflucht, Mit großen gnaden hat besucht.

2. Er hat uns seinen Sohn gesandt, Der allen zorn ganz abgewandt, Und uns erlöset kräftiglich; Deß wird Israel freuen sich.

3. Da mit uns schon war alles aus, In seines dieners Davids haus, Hat er ein horn der seligkeit Gesetzt zum trost der christenheit.

4. Als nun vor zeiten machte kund Der heiligen propheten mund, Dadurch er uns hat angemeldt, Er woll uns retten als ein held.

5. Der feinde trutz, des hassers hand, Ob sie für zorn gleich sind entbrannt, Woll er zubrechen als der mann, Der tod und teufel zwingen kann.

6. Hierzu hat ihn sein herz bewegt, Das sich mit gnad und güte regt, Er hat an seinen bund ge-

gedacht, Vorlängst mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieses, was er hat Geschworen ihm an eidesstatt, Zu geben denen, die da sind Von ihm gezeugt, auch kindeskind.

8. Auf daß, wenn wir erlöset seyn, Vom teufel, noth und höllenpein, Ihm dieneten sein lebelang Ein jeder ohne furcht und zwang.

9. Gerecht und heilig in der welt, Nach solcher art, die ihm gefällt, Nicht, wie es menschenwitz erdenkt, Damit man sich vergebens kränkt.

10. Du kindlein, du wirst ein prophet Des Höchsten heißen, der da geht Vor seinem Herren sein voran Und macht ihm richtig seine bahn.

11. Aus herzlicher barmherzigkeit, Kraft derer uns in unserm leid Der aufgang aus der höh besucht, Das ist der liebe gab und frucht.

12. Auf daß, die er im finstern findt, Und die in todesschatten sind, Des lichtes kinder können seyn, Durch seinen hellen glanz und schein.

13. Daß ihre füße richtig stehn, Und auf dem weg des friedens gehn: Ja, endlich allesammt zugleich Mit freuden gehn ins himmelreich.

J. Herrmann.

209. Aus Esaiä 40.

Mel. Freu dich sehr, o.

Tröstet, tröstet, meine lieben, Tröstet mein volk, spricht mein Gott; Tröstet, die sich itzt betrüben Ueber feindes hohn und spott. Weil Jerusalem wohl dran, Redet sie gar freundlich an, Denn ihr leiden hat ein ende, Ihre ritterschaft sich wende.

2. Ich vergeb all ihre sünden, Ich tilg ihre missethat: Ich will nicht mehr sehn noch finden, Was die straf erwecket hat. Sie hat ja zwiefältig leid Schon empfangen, ihre freud Soll sich täglich noch vermehren, Und ihr leid in freud sich kehren.

3. Eine stimme läßt sich hören In der wüsten weit und breit, Alle menschen zu bekehren: Macht dem Herrn den weg bereit, Macht Gott eine ebne bahn, Alle welt soll heben an, Alle thäler zu erhöhen, Daß die berge niedrig stehen.

4. Ungleich soll nun eben werden, Und was höckricht werden schlecht, Alle menschen hie auf erden Sollen leben schlecht und recht: Denn des Herren herrlichkeit Offenbar zu seiner zeit, Macht, daß alles fleisch kann sehen, Wie, was Gott spricht, muß geschehen.

D. J. Olearius.

Auf Mariä Heimsuchung.

210. Der Lobgesang Mariä. Luc. 1.

Meine seele erhebet den Herren, Und mein geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

Denn er hat seine elende magd angesehen: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle kindeskind.

Denn er hat große dinge an mir gethan, Der da mächtig ist, und des name heilig ist.

Und seine barmherzigkeit währet immer für und für Bey denen, die ihn fürchten.

Er übet gewalt mit seinem arm, Und zerstreuet die hofärtig sind in ihres herzens sinn.

Er stößet die gewaltigen vom stuhl, Und erhebet die elenden.

Die hungrigen füllet er mit gütern, Und lässet die reichen leer.

Er denket der barmherzigkeit, Und hilft seinem diener Israel auf.

Wie er geredet hat unsern vätern, Abraham und seinem saamen ewiglich.

211. Mel. Jesus meine zuversi.

Hochgepriesne leibesfrucht, Liebster Jesu! sey willkommen; Heute bin ich heimgesucht, Du hingegen aufgenommen, Daß ich freudig singen muß, Macht, du giebst mir gruß und kuß.

2. Du gebenedeytes kind, Dessen huld nicht zu beschreiben: Komm, bereite dir geschwind, Wo du immer mögest bleiben, Deine lust ist dir allein Bey und unter uns zu seyn.

3. O wie selig sind doch die, Die des Herren worten glauben. Liebster hort! zu dem ich flieh, Laß mir diesen schatz nicht rauben, Wort und glaube zieht dein fuß Hin in Edens überfluß.

4. Meine seel! erhebe du, Lob und preise Gottes güte; Seine liebe schaffet ruh, Und befriedigt dein gemüthe. Wohl, ja wohl ist dir geschehn! Du bist gnädig angesehn.

5. Größe dinge sind an dir, Durch die allmachtshand erwiesen, Seine huld währt für und für: Drum so sey er auch gepriesen, Ja, gepriesen unser Gott, Der da heißt: Herr Zebaoth.

6. Vater der barmherzigkeit! Denke ferner an die deinen: Israel muß manche zeit In dem weltägypten weinen. Hebt es an, so merke drauf, Komm, und hilf ihm wieder auf.

7. Halte, was du zugesagt, Abraham und seinem saamen: Dir sey unsre noth geklagt, Komm, und schütze deinen namen: Denn durch nichts, als deine hand, Wird das übel abgewandt.

8. Sucht die hofartsvolle welt Uns den untergang zu dräuen, Wollest du, o starker held! Sie durch deinen arm zerstreuen: Stoße

Stoße sie von ihrem stuhl In den tiefen höllenpfuhl.

9. Laß die reichen immer leer, Die zwar geld, doch Gott nicht haben. Wer hingegen hungrig wär, Den erfülle du mit gaben; So erscheint mehr als zu sehr, Du seyst Gott und keiner mehr.

10. Endlich kommt die zeit heran, Da man denket heim zu kehren, Ach! so zeige mir die bahn, Die mir alles kann gewähren: Führe mich zum himmel an, Wo ich ewig bleiben kann.

M. Christian Pfeiffer.

Am Michaelis Tage.

212. Mel. Jesu, du mein liebst. Oder: Lasset uns den Herren.

Ehr und dank sey dir gesungen, Großer Gott! mit süßem ton, Alle völker, alle zungen Müssen stehn vor deinem thron, Und dich unaufhörlich loben, Daß du deiner engel schaar, Die uns schützet vor gefahr, Deinem völklein giebst von oben. Ach! wer kann doch würdiglich, Herr der engel preisen dich.

2. Diese geister sind geschaffen, Daß sie sollen nacht und tag Schützen uns mit solchen waffen, Die kein mensch recht kennen mag: Diese helden müssen kämpfen Wider das, was in der welt Uns an leib und seel nachstellt, Sonderlich den satan dämpfen. Ach! wie kann man würdiglich, Gott! für solches preisen dich.

3. Zwar es müssen auch die frommen, Wenn der Herr sie prüfen will, In gefahr und trübsal kommen: Denn so stehn ihr engel still: Aber, wenn sie sich gehalten Ritterlich, so treten dann Auch ihr engel wieder an, Die so wohl ihr amt verwalten. Ach! wie kann man würdiglich, Herr der engel! preisen dich.

4. Gott, der sorget für die seinen, Ob er erst zwar in gefahr Seine kinder lässet weinen, Zeiget er doch offenbar, Daß er bald sie wolle retten. Er allein weis unser best, Er, der seine fürsten läßt Uns zum dienst und schutz auftreten. Ach! wie kann man würdiglich, Herr! für solches preisen dich.

5. Durch gar tapfre heldenthaten, Helfen vielmals sie geschwind. Engel wissen auch zu rathen, Wenn wir ganz verirret sind. Als Elias gar nicht wußte, Was zu thun, da zeigt ihm bald Gottes engel, was gestalt Seinen weg er nehmen mußte. Herr! wie kann man würdiglich Auch für solches preisen dich.

6. Engel können uns erfreuen, Wenn wir vor des satans list Und der argen welt uns scheuen, Wie das klar zu sehen ist Dort an Joseph, dem sie sagten: Feind

Herodes wäre tod, Und sammt ihm des kindleins noth, Daß sie nichts nach dräuen fragten. Herr! wie kann man würdiglich, Auch für solches preisen dich.

7. Engel können trost ertheilen, Wenn es scheinet, daß man schier Müsse zur verzweiflung eilen, Alsdenn treten sie herfür, Stärken unsre matte herzen: Wie sie Christo selbst gethan, Als er auf dem leidensplan Fühlte mehr denn tausend schmerzen, Herr! wie kann man würdiglich, Auch für solches preisen dich.

8. Nun, so will sichs ja geziemen, Daß wir unsre herrlichkeit, Die uns Gott ertheilet, rühmen, Wenn er uns in dieser zeit Solche große fürsten giebet, Helden, die zu tag und nacht Schützen uns durch seine macht. Schauet, wie der Herr uns liebet! Ach! wie kann man würdiglich, Auch für solches preisen dich.

9. Ehr und dank sey dir gesungen, Großer Gott! mit süßem ton! Alle völker, alle zungen Müssen stehn vor deinem thron, Und dich unaufhörlich loben, Daß du deiner engelschaar, Uns zu schützen vor gefahr, Sendest täglich noch von oben. Laß hinfort uns würdiglich, Herr der engel! preisen dich.

J. Rist.

213. Mel. Jesus meine zuversi.

Herr! du hast in deinem reich Große schaaren vieler engel: Diesen bin ich noch nicht gleich, Denn mein herz ist voller mängel: Ach! wenn werd ich auch so rein, Als die guten engel seyn.

2. Mich beschweret fleisch und blut, Hilf du, daß ich geistlich werde. Gieb mir einen engelmuth, Der sich trenne von der erde: Daß ich, als dein liebes kind, Allzeit himmlisch sey gesinnt.

3. Mache mir dein werk bekannt Durch des heilgen Geistes gabe; Daß ich weisheit und verstand Wie ein engel Gottes habe: Bis wir einst in seinem licht Völlig sehn dein angesicht.

4. Ach! dein wille soll geschehn, In dem himmel und auf erden; Darum laß uns dahin sehn, Daß wir dir gehorsam werden. Und verleih, daß ich dabey Aller engel mitknecht sey.

5. Unsre welt ist voll gefahr, Denn sie hat viel böse stellen. Sende deiner engel schaar, Daß mich niemand könne fällen: Und da, wo wir schlafen ein, Laß sie meine wächter seyn.

6. Mach es wie mit Lazaro, Wenn ich künftig werde sterben: Und damit ich eben so Möge trost und segen erben, Heiß die engel mich zur ruh Tragen nach dem himmel zu.

7. Laß uns denn vor deinem stuhl Bey den auserwählten stehen: Wenn die bösen in den pfuhl Mit dem satan werden gehen. Und hernach in jenem reich Mache mich den engeln gleich.

M. Casp. Neumann.

214. Mel. Nun danket alle G.

Wer dort den engeln gleich, Ja, Gott will ähnlich werden In Christi königreich Der muß auf dieser erden Erst werden als ein kind, Ganz niedrig, arm und klein: Weil der nur gnade findt, Der so sich stellet ein.

2. Er muß ganz umgekehrt, Ja werden neu geboren, Wie Jesus selber lehrt; Sonst gehet er verlohren, Und kömmt zum leben nicht, Das von Gott selber ist. Wer lebt im glaubenslicht, Der ist ein wahrer christ.

3. Es meynt die eitle welt, Daß bey gewohnten sünden Sie dennoch Gott gefällt, Und daß sie könne finden Zum himmel eine spur, Ob sie gleich nicht umkehrt, Im stande der natur: Da Gott doch anders lehrt.

4. Sie fährt in ärgerniß Und hofart fort zu leben; Und doch meynt sie gewiß, Daß Gott ihr werde geben Den himmel nach der zeit. Allein, elende welt! Du bist vom leben weit, Das Jesus wohlgefällt.

5. Weh dem, der ärgerlich Auf dieser erden lebet; Ja, wehe dem, der sich Im sündenkoth erhebet; Weh dem, der ärgert den, Der gläubt und Jesum liebt, Ja auch den kleinesten; Weh dem, der ihn betrübt.

6. O weh der bösen welt, Der ärgernissen wegen. Wenn Gott das urtheil fällt, So wird ein schwefelregen Sie, wie dort Sodoma, Verzehren im gericht. Ja, dein gericht ist nah; Deut, daß es bald einbricht.

7. O Jesu! gieb! daß ich Mich selber überwinde, Und ganz demüthiglich Vor deinem thron mich finde, Unmündig als ein kind, Gehorsam nach gebühr, Sanftmüthig und gelind, Einfältig für und für.

8. So bin ich groß genug, Und werde größer werden, Wenn ich des Geistes zug Stets folg auf dieser erden: Bin ich denn schlecht und klein, Und elend vor der welt; So werd ich herrlich seyn, Und groß im himmelszelt.

215. Mel. Durch Adams fall.

Nun dankt, ihr christen, alle Gott, Mit herzen und mit munde: Lobt unsern Herren Zebaoth, Weil er zu aller stunde In der gefahr Uns immerdar Erweiset gnad und segen, Auch stets läßt seyn Die engelein Bey uns auf unsern wegen.

2. Ist das nicht grosse gütigkeit, Das engel uns bewachen? Ist das nicht lieb und freundlichkeit, Daß sie sich um uns machen, Mit starker macht, Und sind bedacht, Wie sie von allem bösen, In aller noth, Auch in dem tod, Uns kräftiglich erlösen.

3. Nun fürchte ich mich nimmermehr, Mit Christo will ich streiten; Er und das ganze himmelsheer Sind nun auf meiner seiten. Ich muß das feld Wies ihm gefällt Nach streit und kampf erhal-

erhalten. Es fehlt mir nicht: Wenn er nur spricht, Muß hülfe ob mir walten.

4. Darum will ich auf meinen Gott In aller trübsal bauen, Und will ihm bloß in aller noth Leib, seel und gut vertrauen. Nichts achte ich, Ob wider mich Gleich alle feinde stehen! Wenn bey mir seyn Die engelein, Muß alles wohl abgehen.

5. Ach Herr! laß mir am letzten end Auch diesen schutz gedeyen, Und mir die lieben wächter send, Ach thu es mir verleihen. Laß sie doch fein Die seele mein In Abrahams schooß tragen: So will ich dir, Und sie mit mir, Dort ewiglich dank sagen.

216. Mel. Es ist das heil uns.

O Gott! der du aus herzensgrund Die menschenkinder liebest, Und als ein Vater alle stund Uns sehr viel gutes giebest. Wir danken dir, daß deine treu Ist bey uns alle morgen neu In unserm ganzen leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, Daß du die engelschaaren Zu deinem lobe hast bereit Auch uns mit zu bewahren, Daß unser fuß an keinen stein, Wenn wir auf unsern wegen seyn, Sich stoße und verletze.

3. Was ist, o Gott! der mensche doch, Daß du so sein gedenkest? Und ihm dazu so reichlich noch Die große gnade schenkest Für seine sünd und missethat, Daß er die himmelsgeister hat Zu seinem schutz und hütern.

4. Herr! diese große freundlichkeit, Und sonderbare güte, Erheischet von uns allezeit Ein dankbares gemüthe: Darum, o Gott! so rühmen wir Die große lieb, Und danken dir Für solche hohe gnade.

5. Es ist der starken helden kraft Gestanden uns zur seiten. Durch sie sind wir nicht hingerafft Zu diesen bösen zeiten. Die kirche und die polizey, Ein jeder auch für sich dabey Ist gnädiglich erhalten.

6. Ach Herr! laß uns durch deine gnad In deiner furcht verbleiben, Und ja nicht selbst durch übelthat Die engel von uns treiben. Gieb, daß wir rein und heilig seyn, Demüthig und ohn heuchelschein Dem nächsten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der engel amt Verrichten dir zu ehren, Und deine wunder allesammt Ausbreiten und vermehren, Die du uns in der ganzen welt In deinem wort hast vorgestellt, Voll weisheit, macht und güte.

8. Und wie du durch die engel hast Aus noth uns oft geführet, So daß uns mancher schwere last Und plage nicht berühret: So thu es ferner noch hinfort, Befiehl, daß sie an allem ort Um uns sich stets herlagern.

9. Laß deine kirch und unser land Der engel schutz empfinden, Daß fried und heil in allem stand

Ein

Ein jeder möge finden. Laß sie des teufels mord und list, Und was sein reich und anhang ist, Durch deine kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm end Um uns herum sich schlagen! Und unsre seel in deine hånd Und Abrahams schooß tragen, Da alles heer dein lob erklingt, Und heilig, heilig, heilig singt Ohn einiges aufhören.

L. B.

Catechismus-Lieder.

217. Mel. O Herre Gott b.

Lehr mich, o Herr! du treuer Gott, All deine rechte und gebot, Daß ich dich vest vertraue, Auf keine hülf sonst baue, Daß ich recht deinen namen brauch, Am sabbath bey dem danken auch Und beten dein wort höre, Die obern lieb und ehre: Daß ich dem nächsten nützlich sey, Meid zwietracht, unzucht, dieberey, Verläumden, lügen, böse lust. Herr! mache mir ja wohl bewußt, Wie du belohnst und strafest.

2. Ich gläub an einem Gott allein, Von dem all ding erschaffen seyn, Und noch erhalten werden Im himmel und auf erden. Ich gläube auch an Jesum Christ, Der Gott und mensch geboren ist, Für mich am kreuz gestorben, Das heil mir da erworben, Vom tod erstanden, und darauf Ins himmels thron gefahren auf, Von da er uns sein warten heißt. Ich gläub auch an den heilgen Geist, Und auferstehn der todten.

3. O Vater! hoch und wundersam, Geheiligt werd von mir dein nam: Laß mich deins Geistes gaben Im gnadenreich hier haben: Hilf, daß ich deinen willen thu: Gieb gute obern, fried und ruh, Und daß ich hab darneben, Was ich bedarf im leben. Vergieb mir alle meine schuld: Mit meiner schwachheit hab geduld: In der versuchung stärke mich, Vom bösen rett mich gnädiglich: Dein ist die macht und ehre!

4. Ich dank dir, Gott! von herzensgrund, Daß mich die tauf, der heilge bund, Hat wieder neu geboren, Dir hab ich da geschworen. Entsagt hab ich dem bösewicht, Und angelobet, daß ich nicht Mich wollt verführen lassen, All seine werke hassen. O Vater, Sohn und Geist! verleih, Daß ich beständig bleib dabey: Gieb, daß ich täglich sterbe ab Den bösen lüsten, die ich hab: Im neuen leben wandle.

5. Des Herren Jesu leib und blut Komm in dem nachtmahl mir zu gut: Mein glaube kriegt da stärke, Daß ichs inwendig merke. Dein grimm alsbald, o Vater! fällt, Wenn dir daselbst wird vorgestellt, Wie das, was ich

ich verschuldet, Dein Sohn am kreuz erduldet. Er giebet seinen leib für mich, Sein blut vergeußt er mildiglich; O Vater! nimm dieß opfer an, Verzeih die sünd, die ich gethan, Hilf mir aus allen nöthen.

Catechismus-Lieder.

Von den zehn Geboten.

218. In seiner eigenen Melod.

Dieß sind die heilgen zehn gebot, Die uns gab unser Herre Gott, Durch Mosen, seinen diener treu, Hoch auf dem berge Sinai, Kyrie eleis!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, Kein Götter sollt du haben mehr: Du sollt mir ganz vertrauen dich, Von herzengrunde lieben mich. Kyrie eleis!

3. Du sollt nicht führen zu unehrn Den namen Gottes deines Herrn; Du sollt nicht preisen recht noch gut, Ohn was Gott selber redt und thut. Kyrie eleis!

4. Du sollt heilgen den siebenden tag, Daß du und dein haus ruhen mag: Du sollt von deinem thun lassen ab, Damit Gott sein werk in dir hab. Kyrie eleis!

5. Du sollt ehrn und gehorsam seyn Dem vater und der mutter dein, Und wo dein hand ihn'n dienen kann, So wirst du langes leben han. Kyrie eleis!

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, Nicht hassen, noch selbst rächen dich: Geduld haben und sanften muth, Und auch dem feinde thun das gut. Kyrie eleis!

7. Die eh sollt du bewahren rein, Daß auch dein herz kein andre meyn, Und halten keusch das leben dein Mit zucht und mäßigkeit gar fein. Kyrie eleis!

8. Du sollt nicht stehlen geld noch gut, Nicht wuchern jemands schweiß und blut: Du sollt aufthun dein milde hand Denen armen in deinem land. Kyrie eleis!

9. Du sollt kein falscher zeuge seyn, Nicht lügen auf den nächsten dein: Sein unschuld sollt auch retten du, Und seine schande decken zu. Kyrie eleis!

10. Du sollt deins nächsten weib und haus Begehren nicht, noch etwas draus; Du sollt ihm wünschen alles gut, Wie dir dein herze selber thut. Kyrie eleis!

11. Die gebot all uns gegeben sind, Daß du dein sünd, o menschenkind, Erkennen sollt und lernen wohl, Wie man vor Gott recht leben soll. Kyrie eleis!

12. Das helf uns der Herr Jesu Christ, Der unser mittler worden ist! Es ist mit unserm thun verlorn, Verdienen doch nur eitel zorn. Kyrie eleis!

D. M. Luther.

219. Mel. Nun freut euch.
Oder: Wo Gott der Herr.

Herr, deine rechte und gebot, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o du treuer Gott! Ins herze selber geben: Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt und ohn heucheley, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf menschen trost und hülf nicht bau, Noch mich darum betrübe. Laß großer leute gnad und gunst, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunst Mir nicht zum abgott werden.

3. Hilf, daß ich deinen nam'n und bund Aus deinem wort erkenne, Auch niemals dich mit meinem mund, Ohn herzensandacht nenne: Daß ich bedenke alletag, Wie stark mich meine taufzusag Zu deinem dienst verbinde.

4. Am tage unsrer heiligen ruh Laß mich früh vor dich treten, Die zeit auch heilig bringen zu Mit danken und mit beten, Daß ich hab meine lust an dir, Dein wort gern höre, und dafür Herzinniglich dich preise.

5. Die ältern, lehrer, obrigkeit, So vorgesetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wohlgeh auf erden: Für ihre treu und lieb laß mich, Auch, wenn sie werden wunderlich, Gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach Aus zorn und feindschaft übe: Dem, der mir anthut trutz und schmach, Verzeihe, und ihn liebe: Sein glück und wohlfahrt jedem gönn. Schau, ob ich jemand dienen könn, Und thu es dann mit freuden.

7. Unreine werk der finsterniß Laß mich mein lebtag meiden, Daß ich nicht für die lustseuch muß Der höllenquaal dort leiden. Schaff in mir, Gott, ein reines herz, Daß ich schandbare wort und scherz, Auch fressen meid und saufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, Und böser ränke schäme: Mein herz vom geiz und unrecht kehr, Nichts durch gewalt hinnehme: Und von der arbeit meiner händ, Was übrig ist, auf arme wend, Und nicht auf pracht und hofart.

9. Hilf, daß ich meines nächsten glimpf Zu retten mich befleiße. Von ihm abwende schmach und schimpf, Doch böses nicht gut heiße; Gieb, daß ich lieb aufrichtigkeit, Und abscheu habe jederzeit An lästern und an lügen.

10. Laß mich des nächsten haus und gut Nicht wünschen noch begehren. Was aber mir von nöthen thut, Deß wollst du mich gewähren, Doch, daß es niemand schädlich sey, Ich auch ein ruhig herz dabey Und deine gnad behalte.

11. Ach Herr! ich wollte deine recht, Und deinen heilgen willen, Wie mir gebühret, deinem knecht, Ohn mangel gern erfüllen;

erfüllen: So fühle ich, was mir gebricht, Und wie ich das geringste nicht Vermag aus eignen kräften.

12. Drum, gieb du mir von deinem thron, Gott Vater! gnad und stärke, Verleih, o Jesu! Gottes Sohn, Daß ich thu rechte werke: O heilger Geist! hilf, daß ich dich Von ganzen herzen, und als mich, Ohn falsch den nächsten lieben.

220. Mel. Es ist das heil uns.

Herr! dein gesetz, das du der welt Zur richtschnur hast gegeben, Das du zur regel vorgestellt, Darnach wir solln leben, Das deinen willen offenbart, Ist ganz von einer andern art, Als menschliche gesetze.

2. Mit äußerlicher ehrbarkeit Läßt es sich nicht begnügen; Obgleich die hand nicht schlägt noch dräut, Die lippen nicht betrügen, Das auge nichts verbotnes sicht, Ja, überdieß ein jedes glied Zu seiner ordnung bleibet.

3. Ist einer gleich kein flucher nicht, Kein dieb, kein sabbathschänder, Kein frevler, der die ehe bricht, Kein mörder, kein verschwender, Kein freund von üppigem geschwätz: So ist dein heiligstes gesetz Doch damit nicht zufrieden.

4. Weis einer gleich die böse lust Mit nachdruck zu bezwingen, Und die affecten seiner brust In still und ruh zubringen, Daß sich ihr wüten legen muß; So ist doch des gesetzes schluß Auch damit nicht zufrieden.

5. Es fordert, daß leib, seel und muth Sich im gehorsam üben, Und daß wir dich, das höchste gut, Aus allen kräften lieben. Es will, daß, wie du heilig heißt, Auch unser herz und ganzer geist Durchaus geheiligt werde.

6. Es soll bey wahrer weisheit licht Der liebe feuer brennen, Kein mangel soll an unsrer pflicht Bemerket werden können. Es soll gar keine böse lust, Kein arger trieb in unsrer brust Sich auch nur heimlich regen.

7. Kannst du, o mensch! auf solche art Wol das gesetz erfüllen? Du siehst darinnen offenbart Des allerhöchsten willen: Allein, wie voller sklaverey, Wie lahm und matt dein wille sey, Das wirst du leichtlich fühlen.

8. So lerne dann, daß nach dem fall Kein mensch auf dieser erden Durch das gesetz ein einigmal Vor Gott gerecht mag werden, Es ist zu hoch: und du zu schwach. Es dräuet denen fluch und rach, Die es nicht völlig halten.

9. Drum eile mit gebeugtem sinn, Der sich in thränen hüllet, Zu deinem treuen mittler hin, Der das gesetz erfüllet. Nimm das, was er für dich gethan, Nimm den gehorsam gläubig an, Zur tilgung deiner schulden.

10. Laß

10. Laß aber auch in deinem geist Dir sein gesetze schreiben, Thu williglich, was es dir heißt. Wann mängel übrig bleiben: So laß nur deinen glauben ruhn In Christi ganz vollkommen thun, Der, was dir fehlt, ersetzet.

221. Mel. Dieß sind die heilg.

Wenn ich die heilgen zehn gebot Betrachte, die du selbst, o Gott! Gegeben hast, erschrecke ich, Daß ich so sehr erzürnet dich. Kyrie eleis!

2. Die creatur hab ich weit mehr Geliebt, als dich und deiner ehr! Ich habe dir auch nicht vertraut, Auf mich und menschen hülf gebaut. Kyrie eleis!

3. Ich habe, leider! ohne scheu Mit fluchen, schweren mancherley, Mit lügen auch gar oft und sehr, Vermindert deines namens ehr. Kyrie eleis!

4. Ich habe deinen sabbath nicht Geheiliget nach schuld und pflicht; Versäumet hab ich manchesmal Die predigt und das abendmahl. Kyrie eleis!

5. Ich habe auch nicht allezeit Gehorchet meiner obrigkeit: Der lehrer wort hab ich veracht: Die ältern auch zum zorn gebracht. Kyrie eleis!

6. Den nächsten hab ich nicht geliebt, Vielmehr beneidet und betrübt: Zank, hader, streit gefangen an, Da mir doch niemand was gethan. Kyrie eleis!

7. Ich hab unreine lust gesucht, Verachtet keuschheit, ehr und zucht: Zum öftern auch in trank und speis Hindan gesetzet maaß und weis. Kyrie eleis!

8. Mein amt hab ich nicht so verricht, Wie es erfordert meine pflicht: Viel unrecht gut an mich gebracht, Der armen nothdurft nicht bedacht. Kyrie eleis!

9. Das lästern hab ich gern gehört, Zum besten alles nicht gekehrt: Mich nicht beflissen jederzeit Der wahrheit und aufrichtigkeit. Kyrie eleis!

10. Ich habe mit betrug und list Begehret, was des nächsten ist: Begehret hab ich sein gesind, Amt, erbe, vieh, haus, weib und kind. Kyrie eleis!

11. O starker eifriger Gott! Wer nicht will halten dein gebot, Deß zorn ist lohn und ungenad, Auch bis ins dritt- und vierten grad. Kyrie eleis!

12. Dem aber theilst du gutes mit, Bis an das tausende gelied, Der sich entschläget dieser welt, Und dein gesetz veste hält. Kyrie eleis!

13. Ein solches herze ist nicht hier, Es wohnet gar nichts guts in mir: Ich habe nicht darnach gefragt, Was du gedräut und zugesagt. Kyrie eleis!

14. Mein tichten ist von jugend auf Sehr bös im ganzen lebenslauf, Denn ich ganz von der scheitel bin Verderbt bis auf die fußsol hin. Kyrie eleis!

15. Wie nun ein born sein wasser quillt, So hat mein herz auch angefüllt Mein thun und lassen

lassen allzumal Mit sünd und laster ohne zahl. Kyrie eleis!

16. Wer merket auch, wie oft er fehlt, Und wer hat jemals es gezählt? Sollt ich antworten vor gericht, Auf tausend wüßt ich keines nicht. Kyrie eleis!

17. Ach Vater! nimm mich gnädig an, Verzeih es mir, was ich gethan, Nimm weg durch deine güt und huld Die strafe, die ich wol verschuldt. Kyrie eleis!

18. Gedenk, daß mein Herr Jesus Christ Ein fluch am holze worden ist, Für mich und meine missethat, Die er auf sich genommen hat. Kyrie eleis!

19. Der neue bund ist da gestift, Kein fluch mich in demselben trift; Er binget gnad und macht dabey, Daß ich bin aller sünden frey. Kyrie eleis!

20. Weil ich denn bin in Christo nun Geschaffen, gutes stets zu thun; So gieb mir deines Geistes kraft, Zu treiben gute ritterschaft. Kyrie eleis!

21. Daß ich nach deinem willen leb, und allen sünden widerstreb, Also auch ringe fort und fort, Daß ich geh ein zur engen pfort. Kyrie eleis!

22. Gott Vater! hilf von deinem thron, Hilf, o Herr Jesu! Gottes Sohn: Hilf, heilger Geist! und stärke mich, Daß ich dir diene ewiglich. Kyrie eleis!

Catechismus-Lieder.

Von dem Glauben.

222. Mel. Vater unser im h.

Du hast bey mir, als deinem kind, Im herzen, Vater! angezündt Des unverfälschten glaubens licht: Gieb gnade, daß dasselbe nicht Verlösch; erhalte und vermehr Es selbst zu deines namens ehr.

2. Bisweilen ist mein glaube schwach, Und giebt der Geist dem fleische nach; Oft wirft mich zweifel hin und her, Als wellen auf dem wilden meer: Drum bitt ich dich mit fleiße noch, Herr! stärke meinen glauben doch!

3. Mein herz hält dir dein wort stets vor, Du wollest das zerstoßne rohr Nicht gar zerbrechen, wollst auch nicht, Daß fort ein glimmend tocht am licht Soll ganz und gar verloschen seyn, So lang noch blickt ein fünkelein.

4. Es hat der große glaubensschatz Im irdischen gefäß nur platz: Oft ist dieß große licht versteckt, Im irdnen krug, der es bedeckt: Dieß alles kann gar leicht und bald Der satan brechen mit gewalt.

5. Was kann ich denn nun thun dabey: Als daß ich zu dir seufz und schrey, Befehle meinen glauben dir, Und bitte, daß er stets in mir Durch deine gnade werd vermehrt, Und bleibe vest und unversehrt.

6. Mach du mich in der finsterniß Des lebens und der welt gewiß. Daß ich in deinem licht und heil Auch künftig finden soll mein theil. Es leuchte mir, Herr Jesu Christ! Dein wort, das licht und leben ist.

7. Gieb, daß ich deinem wort anhang, Und durch den glauben das erlang, Was mir, als einem armen knecht, Dein wort verspricht an kindesrecht, Daß ich auf dieser finstern erd Dennoch ein kind des lichtes werd.

8. Wenn mich der böse feind versucht; Wenn mich die böse welt verflucht, Verfolget, drücket und verjagt, Ja, wenn mein eigen herz mich plagt: So gieb du mir doch fort und fort Den trost aus deinem heilgen wort.

9. Ein einzig wort der heilgen schrift, Das ein betrübtes herze trifft, Ist mehr als erd und himmel wehrt: Dann, wenn das feuer die verzehrt, So bleibt doch Gottes herliches wort Auch an dem selgen himmelsort.

10. Schaff du durch deinen Geist in mir, Daß ich mit rechter herzbegier Dein'm wort anhang, und mich nicht schäm, Daß ich dabey gefangen nehm, Und unter dem gehorsam bring Vernunft und sinn, auch alle ding.

11. Was du versprichst, geschicht aus gunst, Und gar nicht nach dem blauen dunst, Den mein verdienst der werke macht: Drum, wenn ich dieses recht betracht, So kann ich so viel kecker seyn, Und trotzen auf die gnad allein.

12. Ich weis, daß bloß des glaubens kraft Im herzen Christo wohnung schafft: Drum gieb, daß ich des glaubens gab Auch stets in meinem herzen hab: Daß Christus in mir wohn und leb, Und ich mich ihm zu eigen geb.

13. Er ist des glaubens kraft und stärk, Der saame aller guten werk, Des heilgen lebens rechter grund, Drum stärk ihn alle tag und stund Daß ich des geistes ernte seh, Mein herzhaus nicht zu grunde geh.

14. Gieb meinem glauben stärk und kraft, Daß ich in meiner ritterschaft Auch wider teufel, höll und welt Obsiege, und behalt das feld; Ja, alles böse überwind; Was sonst sich mir zuwider findt.

15. Laß meines glaubens licht und schein Von tag zu tag vermehret seyn, Damit es schein, so lang ich leb Und immer helle strålen geb; Auch in des todes dunkelheit Mir leuchte zu der seligkeit.

16. Gieb, daß dein Geist mich so regier, Daß mich ja nicht mein fleisch verführ, Und ich in sünden immerhin Fortfahre mit verstocktem sinn, Und dadurch mein verkehrtes herz, Glaub und gewissen ganz verscherz.

17. Vollführe du, bis an mein end, Das gute werk, das deine händ Selbst angefangen in der zeit, Damit ich in beständigkeit Zum glaubens ziel und end gelang,

lang, Und dort des himmels erb empfang. Fr. Fabritius.

223. Mel. O Gott du frommer.

Herr! allmächtiger Gott, Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, Durch bitte müssen haben. Ich sünder klage dir, Daß leider ich nicht kann Dich, wie ich gerne wollt, Im glauben beten an.

2. Ich glaube ja zwar wol, Doch mit sehr schwachem glauben, Den mir noch will dazu Der böse feind wegrauben: In solcher noth, o Gott! Weil ich auf dich allein Vertraue, wollest du Mein treuer helfer seyn.

3. Ach! recke du zu mir Doch deine gnadenhände, Hilf meiner schwachheit auf Und stärkung mir zusende. Ob schon, dem senfkorn gleich, Mein glaube ist sehr klein, So laß ihn doch bey mir In stetem wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sey Der glaub in mir geschäfftig, Und deine stärk und kraft Sey in mir schwachen kräftig. Ach! zeuch mich hin zu dir, Herr! meine zuversicht, Auf daß sich mehr in mir Des wahren glaubens licht.

5. O frommer Gott! der du Ein fünklein angezündet Des glaubens, blas es auf, Daß, wenn sich noth anfindet, Ich wohl gerüstet sey, Und gute ritterschaft Ausübe allezeit Durch dieses lichtes kraft.

6. Herr Jesu! blicke du Mich an aus lauter gnaden, Wie dort das arme weib Von Cana, das beladen Mit vielem unglück war: Vertritt du mich bey Gott, Damit mein schwacher glaub Hie werde nicht zu spott.

7. Ach, lieber Herr! wie du Für Petrum hast gebeten, Daß er nicht möchte ab Vom wahren glauben treten: So bitte auch für mich, Der du mein mittler bist, Daß ich beständig bleib, Wie mir es nöthig ist.

8. Erhöre mich, mein Gott! Mein Gott! mich doch erhöre, Merk auf mein flehen, Herr! Der bitte mich gewähre, Daß ich des glaubens ziel, Der seelen seligkeit, Erlange dort einmal Bey dir in ewigkeit.

224. Mel. O Herre Gott beg.

Ich gläub an einen Gott allein, Der alle dinge groß und klein, Den himmel und die erden, Aus nichts hat lassen werden; Der auch mich selbst, aus lauter gnad, In diese welt erschaffen hat, Mir seel und leib gegeben, Sinn und vernunft darneben. Durch seine weisheit, macht und güt, All sein geschöpfe er behüt. Er ist mein Vater und mein Gott, Der mir zu hülfe kommt in noth, Mich schützet und ernähret.

2. Ich gläube auch an Jesum Christ, Der Gott vom Vater ewig ist, Ein wahrer mensch geboren, Daß ich nicht sey verloren: Der mir des Vaters huld

huld erwarb, Am stamm des kreuzes für mich starb, Fuhr zu der höllen nieder, Stund auf vom tode wieder. Und zu vollenden seinen lauf, Fuhr er ins himmelsthron hinauf, Von da er kommen wird einmal, Zu richten die sehr grosse zahl Der lebenden und todten.

3. Ich gläub auch an den heilgen Geist, Der gleich ist wahrer Gott, und heißt Ein lehrer unserer sinnen, Der ewig ohn beginnen Vom Vater und vom Sohn ausgeht: Der den betrübten hie beysteht, Daß sie vergebung finden, All ihrer schuld und sünden. Ich gläube, daß erhalten werd Ein allgemeine kirch auf erd, Bey der stets sey des Geistes gab: Ich gläube, daß mein fleisch vom grab Einst werde auferstehen.

225. Mel. Wer nur den lieben.

Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen anker ewig hält. Wo anders, als in Jesu wunden? Da lag er vor der zeit der welt, Der grund, der unbeweglich steht, Wenn erd und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen, Das alles denken übersteigt. Es sind die offnen liebesarmen Deß, der sich zu dem sünder neigt, Dem allemal das herze bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn; Deswegen kam der Sohn auf erden, Und nahm hernach den himmel ein: Deswegen klopft er für und für So stark an unsers herzens thür.

4. O abgrund! welcher alle sünden Durch Christi tod verschlungen hat. Daß heißt die wunde recht verbinden, Hier findet kein verdammen statt, Weil Christi blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

5. Darinn will ich mich gläubig senken, Dem will ich mich getrost vertraun, Und wenn mich meine sünden kränken, Nur bald nach Gottes herze schaun; Da findet sich zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, Was seel und leib erquicken kann; Darf ich von keinem troste wissen, Und scheine völlig ausgethan; Ist die errettung noch so weit: Mir bleibet doch barmherzigkeit.

7. Beginnt das irdische zu drücken, Ja häuft sich kummer und verdruß, Daß ich mich noch in vielen stücken Mit eiteln dingen plagen muß; Ich werde ziemlich sehr zerstreut: So hoff ich auf barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten werken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel unvollkommenheit bemerken; So fällt wol alles rühmen hin: Doch ist auch hier der trost bereit: Ich hoffe auf barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen willen, Bey dem so viel erbarmen ist. Er wollt selbst mein herze stillen, Damit es das mir nicht vergißt; So stehet es in lieb und leid, In, durch und auf barmherzigkeit.

10. Bey diesem grunde will ich bleiben, So lange mich die erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben; So lange sich ein glied bewegt, So sing ich einst in ewigkeit: O abgrund der barmherzigkeit!

226. Mel. Es ist das heil uns.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! Daß man recht könne gläuben, Nicht jedermannes ding so ist, Noch standhaft zu verbleiben: So hilf du mir von oben her, Des wahren glaubens mich gewähr, Und laß mich vest beharren.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne; Daß ich, o Jesu Christe! dich Den Sohn des Höchsten nenne: Daß ich auch ehr den heilgen Geist, Zugleich gelobet und gepreist, In dem dreyeingen wesen.

3. Laß mich vom grosen gnadenheil Das wahr erkenntniß finden; Wie der nur an dir habe theil, Dem du vergiebst die sünden. Hilf, daß ich such, wie mirs gebührt; Du bist der weg, der mich recht führt, Die wahrheit und das leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem wort, Ins herze es wohl fasse, Daß sich mein glaube immerfort Auf dein verdienst verlasse; Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wenn ich von sünden bin beschwert, Dein kreuztod zugerechnet.

5. Den glauben, Herr! laß trösten sich Des bluts, so du vergossen, Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen; Und durch den glauben auch die welt, Und was dieselb am höchsten hält, Für koth und dreck nur achte.

6. Wär auch mein glaube noch so klein, Und daß man ihn kaum merke: Wollst du doch in mir mächtig seyn: Daß deine gnad mich stärkt, Die das zerbrochne rohr nicht bricht, Das glimmend tocht auch vollend nicht Auslöschet in dem schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, Den glauben zu behalten, Ein gut gewissen auch dabey; Und, daß ich so mög walten, Daß ich sey lauter jederzeit, Ohn anstoß, mit gerechtigkeit Erfüllt, und ihren früchten.

8. Herr! durch den glauben wohn in mir; Laß ihn sich immer stärken, Daß er sey fruchtbar für und für, Und reich in guten werken, Daß er sey thätig durch die lieb, Mit freuden und geduld sich üb Dem nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die kraft, Daß vollends bey dem ende Ich übe gute ritterschaft, Zu dir allein

allein mich wende In meiner letzten sinnß und noth, Des glaubens end durch deinen tod, Die seligkeit erlange.

10. Herr Jesu! der du angezündt Das fünklein in mir schwachen, Was sich vom glauben in mir findt, Das wollst du stärker machen. Was du gefangen an, vollführ Ans ende, bis dort einst bey dir Auf glauben folgt das schauen.

227. Mel. Christ unser Herr.

O meine seel erhebe dich, Mit andacht zu betrachten, Wie Gott hat offenbaret sich, Und wie man ihn soll achten: Daß er der allerhöchste ist Im himmel und auf erden, Und soll gerühmt zu jeder frist, Auch angerufen werden, Als ursprung aller dinge.

2. Gott! du bist einig für und für, Nichts sind der heiden götter: Kein heil noch trost ist außer dir, Kein helfer noch erretter. Laß mich, o Herr! auf dich allein Von ganzem herzen trauen: Dir inniglich ergeben seyn, Auf niemand anders bauen, Dir, Gott, allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott! du bist ein Geist, Und theilest bey uns allen Angeben aus, was geistlich heißt, Nach deinem wohlgefallen. Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, Daß, wenn ich vor dich trete, Ich deine kraft in mir empfind; Und dadurch dich anbete Im geist und in der wahrheit.

4. Du bist, o Gott! von ewigkeit, Ohn anfang und ohn ende. Gieb, daß mein herz von aller freud Des zeitlichen sich wende, Auf daß ich möge immerdar Drum bitten und drauf denken, Weil alles hier ist wandelbar, Daß du mir dort wollst schenken Ein unvergänglich erbe.

5. O Gott! du bist an allem ort, Und gar nicht zu ermessen; Ob einer hie ist oder dort, Ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, Du könnst dich mein annehmen: Auch was ich thu, laß mich dabey Des bösen vor dir schämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr! deine macht, Zu retten, die dich lieben, Und wenn der gottlos' dich veracht, Die rache auszuüben. Gieb, daß sich deiner allmacht schutz Fort über mich erstrecke: Mich auch nicht menschen grimm und trutz, Nur deine straf erschrecke; Du tödtest leib und seele.

7. Voll höchster weisheit bist du, Gott, Niemand kann sie ergründen. Wie wunderschwer auch ist die noth, Weißt du doch rath zu finden. Gieb, daß ich dir stets traue zu, Auf dich werf meine sorgen: Auch übels weder denk noch thu, Weil du siehst ins verborgen, Und prüfest herz und nieren.

*8. Gott, du bist heilig und gerecht, Du kannst die sünd nicht leiden: Wer sagen will, er sey dein knecht, Der muß das böse meiden,

meiden: Gieb, daß ich mich zu jederzeit Der heiligkeit befleiße, Nachjage der gerechtigkeit, Auch dein gericht gut heiße, Ob ichs schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Wo sich bekehrt der sünder; Erbarmst dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder. Herr! laß von deiner lieb und gnad Mich allweg trost bekommen: Von mir auch meine missethat So fern seyn hingenommen, Als morgen ist vom abend.

10. Gott! deine wahrheit stets besteht, Und wohl dem, der dir glaubet: Der himmel und die erd vergeht, Dein wort, Herr! ewig bleibet. Hilf, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräuest: Auch hoffe, was dein wort verspricht, Das du mir gern verleihest. Hoffnung wird nicht zu schanden.

11. Allselig bist du, Gott! und frey, Du thust, was dir beliebet: Du bist ein milder Herr dabey, Der reichlich gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, Was ist dein heilger wille: Gieb auch, daß ich von dir allein Und deiner güte fülle Erwarte alls in allem.

*12. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, Dein wort zum grunde setze, Kann ich mich drob erfreuen mehr, Als über alle schätze, Bis ich dort, o mein heil und licht! Ohn fallen dich werd nennen, Von angesicht zu angesicht Anschauen und erkennen, Und ohn aufhören loben.

*13. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Der du auch willt auf erden Von mir und allen seyn gepreist, Laß deinen ruhm groß werden: Verleih mir gnade, kraft und stärk, Daß ich zu allen zeiten, Herr! deinen namen und dein werk Könn mehr und mehr ausbreiten, So lang ich hab das leben.

228. Mel. O Gott, du frommer.

Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im glauben stehet? Ob Christus in euch ist? Ob ihr ihm auch nachgehet In demuth und geduld, In sanftmuth, freundlichkeit, In lieb dem nächsten stets Zu dienen seyd bereit?

2. Der glaube ist ein licht Im herzen tief verborgen, Bricht als ein glanz hervor, Scheint als der helle morgen, Erweiset seine kraft, Macht Christo gleich gesinnt, Verneuert herz und muth, Macht uns zu Gottes kind.

3. Er schöpft aus Christo heil, Gerechtigkeit und leben, Und will aus seinem schatz Dem nächsten gerne geben; Dieweil er überreich In Christo worden ist, Preist er die gnade hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Wie uns nun Gott gethan, Thun wir dem nächsten eben. Droht er uns mit dem tod, So heißen wir ihm leben: Flucht er, so segnen wir: In schande, spott und hohn Ist unser bester trost Des himmels ehrenkron.

5. Setzt uns Gott auf die prob, Ein schweres kreuz zu tragen,

Der glaube bringt geduld, Macht leichte alle plagen; Statt murren, ungeduld, Wird das gebet erweckt, Weil aller angst und noth Von Gott ein ziel gesteckt.

6. Man lernet nur dadurch Sein elend recht verstehen, Wie auch des höchsten güt; Hält an mit bitten, flehen; Verzaget an sich selbst, Und trauet Christi kraft; Vernichtet sich zu grund, Saugt nun aus Jesu saft.

7. Hält sich an sein verdienst, Erlanget geist und stärke, In solcher zuversicht Zu üben gute werke; Steht ab vom eigensinn, Flieht die vermessenheit; Hält sich in gottesfurcht Im glück und schwerer zeit.

8. So prüfe dich denn wohl: Ob Christus in dir lebe? Denn Christi leben ist, Wornach der glaube strebet. Erst machet er gerecht, Denn heilig, wirket lust Zu allem guten werk: Sieh, ob du auch so thust!

9. O Herr! so mehre doch In mir den wahren glauben, So kann mich keine macht Der guten werk berauben. Wo licht ist, geht der schein Freywillig davon aus: Du bist mein Gott und Herr, Bewahr mich als dein haus.

229. In eigener Melodey.

Wir gläuben all an einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der sich zum Vater gegeben hat, Daß wir seine kinder werden. Er will uns allezeit ernähren, Leib und seel auch wohl bewahren: Allem unfall will er wehren, Kein leid soll uns wiederfahren: Er sorgt für uns. Hüt't und wacht, Es steht alles in seiner macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bey dem Vater ist, Gleicher Gott von macht und ehren; Von Maria der jungfrauen Ist er wahrer mensch geboren, Durch den heiligen Geist im glauben Für uns, die wir warn verlohren; Am kreuz ist er gestorben, Und vom tod, Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir gläuben an den Heiligen Geist, Gott mit dem Vater und dem Sohne, Der aller blöden ein tröster heißt, Uns mit gaben zieret schöne. Die ganze christenheit auf erden Hält in einem sinn gar eben, Hie all sünd vergeben werden; Das fleisch soll uns wieder leben: Nach diesem elend Ist bereit Uns ein leben in ewigkeit, Amen.

D. M. Luther.

Catechismus-Lieder.

Von dem Worte Gottes.

230. Mel. Christe, der du bist.

Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun abend worden ist, Dein göttlich wort, das helle licht, Laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten betrübten zeit Verleih uns, Herr! beständigkeit, Daß wir dein wort und sacrament Behalten rein bis an das end.

3. Herr Jesu! hilf, dein kirch erhalt, Ach! wir sind sicher, faul und kalt, Gieb glück und heil zu deinem wort, Damit es schall an allem ort.

4. Erhalt uns doch bey deinem wort, Und wehr des teufels list und mord, Gieb deiner kirchen gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, Auf dieser erd ist keine ruh. Viel secten und viel schwärmerey Itzt kommen haufenweis herbey.

6. Den stolzen geistern wehre doch, Die mit gewalt sich schwingen hoch, Und bringen stets was neues her, Zu fälschen deine reine lehr.

7. Die sach und ehr, Herr Jesu Christ! Nicht unser, sondern dein ja ist: Darum so steh du denen bey, Die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein wort ist unsers herzens trutz, Und deiner kirchen wahrer schutz, Dabey erhalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gieb, daß wir thun nach deinem wort, Und darauf ferner fahren fort Von hinnen aus dem jammerthal, Zu dir in deinen freudensaal.

D. N. Selneccer,
oder N. Herrm.

231. Mel. Wer nur den lieben.

Mein Gott, du wohnst in einem lichte, Dahin zwar niemand kommen kann, Doch zeigest du dein angesichte Im worte deiner wahrheit an. Durch dieses licht seh ich dein licht, Und finde trost und unterricht.

2. Vertreib in mir die finsternisse, Die im verstand und willen seyn, Daß ich die augen nicht verschließe Vor deinem hellen gnadenschein. Nimm alle blindheit von mir hin, Daß ich im geist erleuchtet bin.

3. Ich kann dich von natur nicht kennen, Weil lauter thorheit in mir steckt; Drum laß dein licht im herzen brennen, Das deine klarheit mir entdeckt, Und durch den glanz der herrlichkeit, Mein herz zu deinem tempel weiht.

4. Dein wort sey mir ein licht im glauben, Das mich zum wahren lichte führt, Und laß mir keinen irrthum rauben, Was mir

die seligkeit gebichrt. Kein schwindelgeist verführe mich, Kein zweifel sey mir hinderlich.

5. Gieb, daß ich Jesum mit dem munde Nicht nur allein bekennen mag; Der glaube liegt im herzensgrunde, Und kömmt durch werke an den tag. Leg mir ein solch erkenntniß bey, Das immerfort lebendig sey.

6. Wann ich als Vater dich erkenne, Laß mich ein kind des lichtes seyn; So oft ich meinen Jesum nenne, Drück mir sein bild ins herz hinein. Ich glaub an deinen heilgen Geist, So gieb, daß er mein führer heißt.

*7. Leg mir in deines wortes lichte Erkenntniß deines willens bey, Daß ich kein baum, der ohne früchte, Kein schein, der ohne wesen sey. So thu ich dann mit allem fleiß, Was ich nach deinem willen weis.

8. Laß dein erkenntniß mir im leiden Ein brunnquell wahres trostes seyn, Und scheinst du gleich von mir zu scheiden, Verbirgst du deines lichtes schein; So hab ich dich doch schon erkannt, Du schlägst und heilst mit deiner hand.

9. Zwar mein erkenntniß ist auf erden Noch voller unvollkommenheit: Dort aber wird es herrlich werden, In der vollkommnen ewigkeit; Da leuchtet mir der klarheit licht Von angesicht zu angesicht.

10. Indessen laß mich dich erkennen, Und künftig weder noch nach tod Von deiner hellen wahrheit trennen, Dieweil dein wort den fluch gedroht; Wer mich erkennt, und nicht bekennt, Ist ewiglich von mir getrennt.

232. In eigener Melodey.

Erhalt uns, Herr! bey deinem wort, Und steur des pabsts und türken mord, Die Jesum Christum deinen Sohn, Stürzen wollen von seinem thron.

2. Beweis' deine macht, Herr Jesu Christ, Der du ein Herr aller herren bist, Beschirm dein arme christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du tröster werth, Gieb dein'm volk einerley sinn auf erd, Steh bey uns in der letzten noth, Gleit uns ins leben aus dem tod.

D. M. Luther.

4. Ihr anschläg, Herr! zu nichte mach, Laß sie treffen die böse sach, Und stürz sie in die grub hinein, Die sie machen den christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, Daß du, unser Herr Gott, lebest noch, Und hilfst gewaltig deiner schaar, Die sich auf dich verlassen gar.

D. J. J.

233. Zusatz.

Verleih uns frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unsern zeiten: Es ist doch ja kein ander nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du, unser Gott, alleine.

7. Gieb unserm Fürsten und aller

ley obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhig und stilles leben führen mögen, In allen gottseligkeit und ehrbarkeit, Amen.

D. M. Luther.

234. In eigener Melodey.

Es woll uns Gott genädig seyn, Und seinen segen geben: Sein antlitz uns mit hellem schein Erleucht zum ewgen leben. Daß wir erkennen seine werk, Und was ihm lieb auf erden, Und Jesus Christus heil und stärk Bekannt den heiden werden, Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott! und loben dich Die heiden über alle, Und alle welt die freue sich, Und sing mit großem schalle, Daß du auf erden richter bist, Und läßt die sünd nicht walten; Dein wort die hut und weyde ist, Die alles volk erhalten, In rechter bahn zu wallen.

3. Es danke Gott, und lobe dich Das volk in guten thaten. Das land bring frucht und beßre sich: Dein wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn! Uns segne Gott der heilige Geist! Dem alle welt die ehre thu, Für ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von herzen: Amen.

D. M. Luther.

Ein Lied, welches man am 31. Octobr. alle Jahr, als am Tage des Reformationsfestes, singen kann.

235. Mel. O Herre Gott, dein.

O Herr! dein seligmachend wort Ist lang verdunkelt blieben, Daß sie fast nichts an allem ort Als menschensatzung trieben: Des glaubenskraft ward nicht gedacht, Wie man dir vest soll trauen, Und alles andern ungeacht, Allein auf Christum bauen.

2. Die heilgen wurden immerdar Zur fürbitt hergezählet. Und endlich überdieß noch gar Zu helfern auserwählet; Da du doch, Gott, der helfer bist Im himmel und auf erden, Der nur im namen Jesu Christ Will angerufen werden.

3. Im nachtmahl Christi leib und blut Ist eingesetzt zu geben, Mit brodt und wein, kommt uns zu gut, Stärkt uns zum ewgen leben: Ein opfer wards hernach genennt; Die hostie sie umtragen, Das heilge blut im sacrament Den layen sie versagen.

4. Die werke, die man da befahl, Hat eigennutz erfunden: Der aberglaub ward allemal Aufs strengste eingebunden. Was aber du geboten hast, Das war nicht noth zu wissen, Wenn man nur sonst die menschenlast Zu tragen war beflissen.

5. Dieß zu erlangen, ist die list Vornehmlich die gewesen: Die schrift, die doch die richtschnur ist, Hat man nicht dürfen lesen; So waren denn die meisten leut Gar leichtlich zu betrügen, Sie

wußten

wußten nicht den unterscheid Der wahrheit und der lügen.

6. Drauf hat man viel nach eignem sinn Zum Gottesdienst gedichtet. Denselben auch bloß auf gewinn Und gleißnerey gerichtet. Das göttliche wort verborgen lag, Man konnt es selten hören, Der menschen tand mußt alle tag Mit haufen sich vermehren.

7. Und, wenn man gleich das schwere joch Hat lange zeit getragen, So blieb man doch im zweifel noch, Und konnte keiner sagen, Ob er damit genug gethan Den himmel zu erwerben: Und wenn die letzte noth trat an, Mußt er im zweifel sterben.

8. Dir, Herr! sey ewig preis und ehr, Daß wir zur wahrheit kommen, Und daß du hast durch reine lehr Die blindheit weggenommen. Wir wissen, wer auf Christum traut, Dem wird das ewig leben: Wenn er im glauben den anschaut, Ist ihm die sünd vergeben.

9. Er thut drauf durch des Höchsten gnad, Und dessen Geistes stärke, Was Gott zu thun befohlen hat, Als rechte gute werke: Daß er in fried, geduld und freud, In keuschheit, demuth, liebe, Güt, sanftmuth, und bescheidenheit, Ohn heucheley sich übe.

10. So viel sagt uns des Herren mund, Dabey wir müssen bleiben: Wir lassen uns von diesem grund Auch keinen engel treiben: Und wird von uns die große güt, Die Gott uns hat erwiesen, Allzeit mit dankbarem gemüth Erkannt und hoch gepriesen.

11. O Herr! in gnaden auch bekehr, Die noch im irrweg gehen, Und denen mächtig steur und wehr, Die dir, Gott! widerstehen. Laß niemand zu, daß er dein wort Und seinen lauf kann hindern; Erhalt es lauter fort und fort, Nach uns auch unsern kindern.

236. In eigener Melodey.

O Herre Gott! dein göttlich wort Ist lang verdunkelt blieben, Bis durch dein gnad Uns ist gesagt, Was Paulus hat geschrieben, Und andere Apostel mehr Aus deinem göttlichen munde, Deß dank'n wir dir Mit fleiß, daß wir Erlebet hab'n die stunde.

2. Daß es mit macht An tag ist bracht, Wie klärlich ist vor augen. Ach Gott, mein Herr! Erbarm dich der, Die dich noch itzt verleugnen, Und achten sehr Auf menschen lehr, Darinn sie doch verderben: Deins worts verstand Mach ihn'n bekannt, Daß sie nicht ewig sterben.

3. Willt du nun ein Gut christe seyn, So mußt du erstlich gläuben, Nur Gott vertrau, Darauf vest bau Hoffnung und lieb im glauben Allein durch Christ Zu aller frist, Den nächsten lieb darneben. Das gewissen frey Rein

dabey; Das kein creatur
geben.

Allein, Herr! du Must
es thun,. Doch gar aus lau-
naden, Wer sich deß tröst't,
ist erlöst, Und kann ihm
and schaden. Ob wollten
Pabst und sein reich Ihm
dein wort vertreiben: Ist
ihr macht Geg'n dir nichts
t; Sie werdens wol lassen
en.

Hilf, Herre Gott! In dieser
, Daß sich auch die bekeh-
Die nicht betracht'n Dein
veracht'n, Und wollens auch
lehren, Sie sprechen schlecht:
y nicht recht, Und habens
gelesen, Auch nie gehört
edle wort. Ists nicht ein
sch wesen?

Ich glaub gewiß gar, Daß
y wahr, Was Paulus uns
schreiben: Es muß geschehn,
alles vergehn, Dein gött-
wort soll bleiben In ewig-
Wär es auch leid Viel hart
ckten herzen; Kehrn sie
um, Werd'n sie darum
n gar große schmerzen.

Gott ist mein Herr, So
h der, Dem sterben kömmt
te: Da du uns hast Aus al-
ist Erlöst mit deinem blute.
dank ich dir, Drum wirst
ir Nach deiner verheißung
, Was ich dich bitt, Ver-
ir nicht Im tod und auch
ben.

Herr, ich hoff je Du wer-
ie In keiner noth verlassen,
Die dein wort recht, Als treue
knecht, Mit herz und glauben
fassen; Giebst ihn'n bereit Die
seligkeit, Und läßt sie nicht ver-
derben. O Herr! durch dich
Bitt ich, laß mich Frölich und
willig sterben.

D. M. L.

237. Mel. Nun freut euch.

Gesetz und evangelium Sind
beyde Gottes gaben, Die
wir in unserm christenthum Be-
ständig nöthig haben; Doch bleibt
ein großer unterschied, Den nur
ein solches auge sieht, Das Got-
tes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem gesetz ge-
beut, Ist uns ins herz geschrie-
ben, Wir sollen nämlich jederzeit
Gott und den nächsten lieben.
Daß aber Gott die welt geliebt,
Und seinen Sohn für sünder
giebt, Das muß er selbst ent-
decken.

3. In dem gesetz wird unsre
pflicht Uns ernstlich vorgetragen;
Das evangelium kann nicht, Als
nur von gnade sagen. Jen's
zeigt dir, was du thun sollst, an.
Dieß lehrt, was Gott an dir
gethan; Jen's fordert, dieses
schenket.

4. Was das gesetz dir gutes
verspricht, Wird dir nicht zuge-
wendet, Es sey denn, daß du
deine pflicht Vollkommen hast
vollendet. Was Christi gnade
guts verheißt, Wird dem, der
gläubig sich erweist, Frey und
umsonst gegeben.

5. Wo das gesetz den sünder findt, Da schlägt es ihn darnieder; Das evangelium verbindt Und heilt die wunden wieder. Jen's predigt sünde, zorn und fluch; Dieß öffnet dir das lebensbuch, In des erlösers wunden.

6. Jen's decket dir dein elend auf: Dieß saget von erbarmen. Jen's schläget unbarmherzig drauf; Dieß hebt und trägt die armen. Jen's zeigt und dräuet dir den tod; Dieß hilfet dir aus tod und noth, Und bringt dir geist und leben.

7. Was das gesetz zu sagen hat, Gehört für rohe herzen, Für heuchler, die schon reich und satt, Die mit der sünde scherzen. Des gnadenwortes balsamöl Senkt sich in eine kranke seel, Die elend und beladen.

8. Wenn das gesetz den zweck erreicht, So hört es auf zu fluchen; Sein zwang, sein blitz, sein drohen weicht, Wenn man will gnade suchen. Es treibt zum kreuz des mittlers hin: Wenn ich an diesen gläubig bin, So hat der trost kein ende.

9. Mein Gott! laß diesen unterschied Mich in der that erfahren, Laß sünden-angst mit trost und fried Sich in der seele paaren. Treib mich, o Herr! durch dein gesetz In deiner gnade holdes netz, In des erlösers arme.

10. Gieb aus dem evangelio Mir kräfte, dich zu lieben, Und als dein kind, das frey und froh, Mich im gesetz zu üben. Gieb gnade, daß ich meine pflicht, Mit heiligkeit und zuversicht, In lieb und glauben leiste.

238. Mel. Es ist das Heil uns.

Wir menschen sind zu dem, o Gott! Was geistlich ist, untüchtig: Dein wesen, wille und gebot, Ist viel zu hoch und wichtig: Wir wissens und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor zeiten ausgesandt Propheten, deine knechte, Daß durch dieselben würd bekannt Dein will und deine rechte: Zum letzten ist dein lieber Sohn, O Vater! von des himmels thron Selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches heil sey, Herr! gepreist! Laß uns dabey verbleiben, Und gieb uns deinen heilgen Geist, Daß deinem wort wir gläuben: Dasselb annehmen jederzeit, Mit sanftmuth, ehre, lieb und freud, Als Gottes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der losen spötter hauf Uns nicht vom wort abwende: Denn ihr gespött sammt ihnen drauf Mit schrecken nimmt ein ende. Gieb du selbst deinem donner kraft, Daß deine lehre in uns haft, Auch reichlich in uns wohne.

5. Oeffn uns die ohren und das herz, Daß wir das wort recht fassen, In lieb und leid, in freud und schmerz Es aus der acht

acht nicht lassen: Daß wir nicht hörer nur allein Des wortes, sondern thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am weg versaamen wird sofort Vom teufel hingenommen; In fels und steinen kann das wort Die wurzel nicht bekommen; Der saam, so in die dornen fällt, Von sorg und wollust dieser welt Verdirbet und erstickt.

7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich Dem guten fruchtbarn lande, Und seyn an guten werken reich In unserm amt und stande, Viel früchte bringen in geduld, Bewahren deine lehr und huld Im feinen guten herzen.

8. Laß uns, so lang wir leben hier, Den weg der sünder meiden. Gieb, daß wir halten vest an dir In anfechtung und leiden; Rott aus die dornen allzumal, Hilf uns die weltsorg überall Und böse lüste dämpfen.

9. Dein wort, o Herr! laß allweg seyn Die leuchte unsern füßen; Erhalt es bey uns klar und rein, Hilf, daß wir draus geniessen Kraft, rath und trost in aller noth, Daß wir im leben und im tod Beständig darauf trauen.

10. Gott Vater! laß zu deiner ehr Dein wort sich weit ausbreiten. Hilf, Jesu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten. O heilger Geist! dein göttliches wort Laß in uns wirken fort und fort Glaub, lieb, geduld und hoffnung.

239. Mel. Herzlich thut mich.

Wohl dem, der Jesum liebet, Und dessen himmelswort, Der wird niemals betrübet Vons teufels höllenmord. Wo Jesus sich befindet, Da stehet alles wohl: Wer sich auf Jesum gründet, Der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret Von rechter lebenspfort, Hat dich die welt verwirret? Komm, hier ist Gottes wort: Es wird dir klärlich weisen Die rechte sichre bahn, Dahin du müssest reisen, Wenn du willt himmel an.

3. Bist du vielleicht betrübet, Ja wirst du fort und fort In kreuz und noth geübet: Komm, hier ist Gottes wort. Dieß wird dich schon erquicken, Daß, wenn gleich höll und welt Dich wollten unterdrücken, Du doch behältst das feld.

4. Hat satan dich verblendet, Und dich bald hier, bald dort Vom guten abgewendet: Komm, hier ist Gottes wort. Dieß machet, daß die blinden Sich zu dem rechten steg Hinwieder können finden Von ihrem irreweg.

5. Wirst du auch gleich geführet Durch den stockfinstern ort, Da sonst der tod regieret: Komm, hier ist Gottes wort. Dieß ist der stab und stecken, Mit diesem kannst du dich, Vors teufels list und schrecken, Beschützen mächtiglich.

6. Hilf, Jesu! daß ich liebe Dein seligmachend wort, Daß ich mich

mich stets drin übe. Hilf, liebster seelenhort! Daß ichs in meinem herzen Bewahr durch deine huld, Damit in kreuzes-schmerzen Es frucht trag in geduld.

Anna Sybilla, Landgr. zu Hessen.

Catechismus-Lieder.

Von der Christlichen Kirche.

240. Mel. Freu dich sehr, o.

Treuer hirte deiner heerde, Deiner glieder starker schutz! Sieh doch, wie die asch und erde, Großer Gott! mit grimm und trutz Tobt und wütet wider dich, Und vermißt sich freventlich, Deine kirche zu zerstören, Und dein erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr! bist ja unser könig; Wir sind dein mit leib und seel. Menschenhülf ist ja zu wenig, Wo du nicht, Immanuel! Zu der deinen rettung wachst, Und dich selbst zu felde machst, Für dein wahres wort zu kämpfen, Und der feinde rott zu dämpfen.

3. Es trift deines namens ehre, Deiner wahrheit heiligthum, Jesu! deine glaubenslehre, Deines leidens kraft und ruhm, Und den dienst, den dir allein Wir zu leisten schuldig seyn Dazu kannst du ja nicht schweigen, Deine machthand wirst du zeigen.

4. Du verlachst der feinde tücke, Treibst den bösen rath und schluß, Wuth und anschlag selbst zurücke, Daß er nicht gelingen muß. Die verfolgung hat ihr ziel, Du verhängst ihr nicht zu viel, Und pflegst derer nur zu spotten, Die, Herr! wider dich sich rotten.

5. Stärke nur den schwachen glauben, Den, bey so betrübter zeit, Fleisch und satan uns zu rauben, Und mit furcht und blödigkeit Uns zu schrecken sind bemüht. Deine weisheit kennt und sieht Deiner kinder schwach vermögen, Und wird nicht zuviel auflegen.

6. Hilf den deinen, und bekehre Der verfolger blindes heer: Der verfolgung feur und wehre, Daß sie uns nicht sey zu schwer. Nimm dich der bedrängten an, Leit auch die auf rechter bahn, Die noch itzt durchs satans lügen Sich selbst um ihr heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, Und in tauben einfalt dir Ganz gelassen, heilig wandeln, Und dabey uns klüglich hier Schicken in die böse zeit, Und vor falscher heiligkeit, Auch der feinde list und wüten, Uns mit schlangen-klugheit hüten.

8. Laß mit beten und mit wachen Stets uns stehn auf unsrer hut, Und nur dich, Herr! lassen machen; So wird alles werden gut. Jesus streitet für uns hier,

 und

Und vertritt uns dort bey dir, Bis wir, auf der neuen erden, Bey ihm triumphiren werden.

241. Mel. O Gottesstadt, o g.

Und wird denn auch der Gottesstadt So bößlich nachgetrachtet, Die doch Gott selbst zum freunde hat? Es wird der bau verachtet, Für den Gott selber sorge träget, Und wo er seine wohnung heget: Sie wird doch unbezwungen seyn, Denn Christus ist ihr felsenstein.

2. Die kirche Gottes bleibet stehn, Muß sie sich gleich betrüben. Es müsse denen wohlergehn, Die dieses Zion lieben! Es weiche ferne leid und trauren, Der fried herrsch in ihren mauren: Erweck dich, Herr! was schläfst du nun? Wach auf! um Zion wohl zu thun.

3. Der Geist des Herrn ist unser trutz, Die wir auf Gott vertrauen. Er wolle mauren, uns zum schutz, Um unsre seelen bauen, Damit, nach seinen wahren worten, Auch die gewaltge höllenpforten In schimpf und schande müssen stehn, Und drauf von uns zurücke gehn.

4. Nach deiner gnade steh uns bey, O Heiland! unsre stärke: Denn andre hülf ist trügerey; Und aller menschen werke, Wie mächtig sie sich lassen dünken, Zerfallen und darnieder sinken. Was Gott nicht bauet, das zerbricht; Nur Gottes gnade trüget nicht.

5. Erweise Zion deine güt, Erhalte Salems zinnen. Laß den vergeblich seyn bemüht, Der ihr will abgewinnen. Gieb kraft den reinen Gotteslehren, Zu deines heilgen namens ehren, Und nimm, nach wohlgeführtem lauf, Uns in dein ewigs Zion auf.

242. Mel. Erhalt uns, Herr.

O starker Gott ins himmelsthron, Wach auf, und hilf durch deinen Sohn, Schau, wie hat sich der feind gerüst, Daß er dir deine kirch verwüst.

2. Wir wissen keinen widerstand, Ohn deine macht und stärke hand! Drum mache dich selbst auf dem plan, Du bist der rechte kriegesmann.

3. Uns kränkt im herzen nichts so sehr, Als daß dein name, wort und ehr So schrecklich sehr geschändet wird, Und manche seine seel verführt.

4. Der feind frohlocket zwar und lacht, Weil er es so gar hoch gebracht. Sein zweck geht nur auf lauter krieg, Und meynt, er habe schon den sieg.

5. Du aber in dem himmel hoch, O wahrer Gott! lebst gleichwol noch! Die sach ist dein, das wort ist dein: Drum laß es dir befohlen seyn.

6. Eh muß vergehn himmel und erd, Als daß dein kirch vertilget werd: Ohn dich hat sie kein aufenthalt, Drum brich des feindes groß gewalt.

7. Steh doch bey uns, streit wider ihn, Damit er uns nicht abgewinn. Vergiß, Herr! der gefangnen nicht, Und tröste die, so er hinricht.

8. Behüt uns und das ganze land, Gieb uns ihm ja nicht in die hand; Erhalt uns, Herr! dein liebes wort, Daß wir dich loben hier und dort.

M. Bohemus.

243. Mel. Herr, ich habe m.

Unser herrscher, unser könig, Unser allerhöchstes gut, Herrlich ist dein groser name, Weil er wunderthaten thut; Löblich, nah und auch von fernen, Von der erd bis an die sternen.

2. Wenig sind in diesen zeiten, Welche dich von herzensgrund, Lieben, suchen und begehren, Aus der säuglingen mund Hast du dir ein lob bereitet, Welches deine macht ausbreitet.

3. Es ist leider! zu beklagen, Ja, wem bricht das herze nicht, Wenn man siehet so viel tausend Fallen an dem hellen licht? Ach! wie sicher schläft der sünder: Ist er nicht ein schändlich blinder?

4. Unterdessen, Herr! mein herrscher, Will ich treulich lieben dich, Denn ich weis, du treuer Vater! Daß du heimlich liebest mich: Zeuch mich kräftig von der erden, Daß mein herz mag himmlisch werden.

5. Herr! dein nam ist hoch gerühmet, Und in aller welt bekannt; Wo die warmen sonnenstralen, Nur erleuchten einig land, Da ruft himmel, da ruft erde: Hochgelobt Jehovah werde.

6. Herr! mein herrscher, o wie herrlich Ist dein name meiner seel! Drum ich auch vor deinen augen, Steigende mich dir befehl. Gieb, daß deiner kirche glieder Sich dir ganz ergeben wieder.

244. Mel. Herr Jesu Christ m.

O Jesu Christe, wahres licht! Erleuchte, die dich kennen nicht; Und bringe sie zu deiner heerd, Daß ihre seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem gnadenschein, Die in irrthum verführet seyn, Auch die, so heimlich fichtet an In ihrem sinn ein falscher wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat Von dir, das suche du mit gnad; Und sein verwundt gewissen heil: Laß sie am himmel haben theil.

4. Den tauben öffne das gehör, Und die, so stumm sind, reden lehr, Auf daß sie auch bekennen frey, Was ihres herzens glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, Bring her, die sich von dir getrennt, Versammle, die zerstreuet gehn, Mach veste, die in zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich Auf erden und im himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich

lich Für solche gnade preisen dich.

245. Mel. Wie wohl ist mir.

Jehovah ist mein hirt und hüter, Nun wird kein mangel treffen mich: Auf grüner auen seiner güter Erquicket er mich süßiglich; Er leitet mich zu frischen quellen, Da häufig sich mir zu gesellen Viel krank und matte schäfelein. Wenn ich in ohnmacht sinke nieder, So holt er meine seele wieder, Und flößt ihr lebensbalsam ein.

2. Er führet mich auf rechten wegen, Er geht voran, ich folge nach; Und wenn ich gleich im finstern stegen, Und thälern voller ungemach Durch dick, durch dünn, durch dorn und hecken, Muß wandern: soll mich doch nichts schrecken, Denn du bist bey mir stetiglich. Du bist mein licht, mein stern, mein führer, Dein stab und stecken, mein regierer; Auf deinen achseln ruhe ich.

3. Ein mahl vom himmelsfähigkeiten, Ein mahl von fett, von mark und wein Hast du bereitet, daß von weiten, Es sehn, die mir nicht günstig seyn. Du salbest mich mit öl der freuden, Da weis ich denn von keinem leiden, Bin voller trost und freudigkeit. Den durst des geistes wohl zu stillen, Muß mich dein voller becher füllen, Der becher deiner lieblichkeit.

4. Drum soll mich nun fort nichts bewegen, Von dir, mein hirt, zu setzen ab; Mir folget nichts als lauter segen Und gutes nach, bis in mein grab. Der tod mag leib und seele trennen; Ich weis, du wirst mir dennoch gönnen, Zu seyn ein kind in deinem haus. Der knecht mag nicht darinn verbleiben, Den sohn kann niemand draus vertreiben, Ob er gleich müßt zur welt hinaus.

5. Halleluja sey dir gesungen, O holder hirt, o süßes lamm! Ach! hätt ich hundert tausend zungen, Zu rühmen dich, mein bräutigam! Doch du willst nicht viel zungen haben, Nur eins ist, das dein herz kann laben: Ein herz, das dich nur liebt allein: Das wollst du mir, o Jesu! schenken; So will ich stets bey mir gedenken, Mein hirt ist mein, und ich bin sein.

246. Mel. Liebster Jesu.

Unverfälschtes christenthum, Ach! wie bist du doch so selten! Will dein hochgepries'ner ruhm Nicht mehr auf der erden gelten? Ist dein gold so dunkel worden Unter unserm christen orden?

2. Christen sind zwar ohne zahl Auf der erden kreis zu finden: Wo der goldnen sonnenstral Nur sein licht weis anzuzünden, Müssen auch die christen heerden Stets davon beschienen werden.

3. Aber, ach! die christenheit Führet, leider! nur den namen: Es ist sparsam ausgestreut Wahrer

rer Gottesfinder saamen: Derer zahl, die Christum lieben, Ist gewiß sehr klein geblieben.

4. Liebster Jesu! der du mich Selber durch dein blut erkaufet, Und auf dessen namen ich, Als ein christe bin getaufet: Laß mich deinen Geist regieren, Solchen namen recht zu führen.

5. Laß mich meiner taufe bund Ernstlich immerdar betrachten; Laß mich doch von herzensgrund Satan, welt und fleisch verachten; Laß hingegen stets mich üben, Gott und menschen recht zu lieben.

6. Laß mich auf dem schmalen weg Durch die enge pforte gehen: Laß auf deines wortes steg Einig meine augen sehen. Gieb geduld in kreuz und leiden, Daß sie nie mich von dir scheiden.

7. Komm, vermähle selber dich, Liebster Heiland! meiner seelen; Gönne, daß ich fähiglich Dich zu meiner lust mag wählen: Gieb, daß keine trübsalsfluthen Löschen unsrer liebe gluten.

8. Laß mich hier in dieser welt Als ein wahrer christe leben, Und so denn, wenn dirs gefällt, Christlich meinen geist aufgeben; Auch im himmel zu den frommen Und den wahren christen kommen.

9. Ehre, glücke, kunst und ruhm Laß ich dieser welt dahinden; Aber nur mein christenthum Werde ich dort wieder finden, Wo mit schönen ehren-kronen; Gott will wahre christen lohnen.

247. Mel. Freu dich sehr, o.

Zion klagt mit angst und schmerzen, Zion, Gottes werthe stadt, Die er trägt in seinem herzen, Die er ihm erwählet hat. Ach! spricht sie: wie hat mein Gott Mich verlassen in der noth, Und läßt mich so harte pressen? Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen Seinen beystand jederzeit, Der läßt sich vergebens suchen Itzt in meiner traurigkeit. Ach! will er denn für und für Grausam zürnen über mir; Kann und will er sich der armen Itzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte, Sprach zu ihr des Herren mund, Zwar du bist itzt die betrübte, Seel und geist ist dir verwundt; Doch stell alles trauren ein: Wo mag eine mutter seyn, Die ihr eignes kind kann hassen, Und aus ihrer sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden Einen solchen muttersinn, Da die liebe kann verschwinden, So bleib ich doch: wer ich bin; Meine treu bleibt gegen dir Zion, o du meine zier! Du hast mir mein herz besessen, Deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kann: Siehe! hier in meinen händen Hab ich dich geschrieben

hen an: Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedenken dein; Deine mauren muß ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den augen, Du liegst mir im meinem schooß, Wie die kindlein, die noch saugen; Meine treu zu dir ist groß, Mich und dich soll keine zeit, Keine noth, gefahr noch streit, Ja, der satan selbst nicht scheiden. Bleib getreu in allen leiden.

Joh. Heermann.

Catechismus-Lieder.

Vom Vater Unser.

248. In eigener Melodey.

Dir, dir, Jehovah! will ich singen: Denn, wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine lieder bringen, Ach! gieb mir deines Geistes kraft dazu, Daß ich es thu im namen Jesu Christ, So, wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; Dein Geist in meinem herzen wohne, Und meine sinne und verstand regier, Daß ich den frieden Gottes schmeck und fühl, Und dir darob im herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster! solche güte, So wird gewiß mein singen recht gethan, So klingt es schön in meinem liede, Und ich bet dich im geist und wahrheit an; So hebt dein Geist mein herz zu dir empor, Daß ich dir psalmen sing, im höhern chor.

4. Denn, der kann mich bey dir vertreten Mit seufzern, die ganz unaussprechlich sind; Der lehret mich recht gläubig beten; Giebt zeugniß meinem geist, daß ich ein kind, Und ein miterbe Jesu Christi sey, Daher ich, abba, lieber vater! schrey.

5. Wann dieß aus meinem herzen schallet, Durch deines heilgen Geistes kraft und trieb, So bricht dein vaterherz, und wallet Ganz brünstig gegen mir vor heißer lieb, Daß mirs die bitte nicht versagen kann, Die ich nach deinem willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, Das ist nach deinem willen eingericht't, Und wird gewiß von dir erhöret, Weil es im namen deines Sohns geschicht, Durch welchen ich dein kind und erbe bin, Und nehme von dir gnad um gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß zeugniß habe! Drum bin ich voller trost und freudigkeit, Und weis, daß alle gute gabe, Die ich von dir verlanget jederzeit, Die giebst du und thust überschwänglich mehr, Als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jesu namen; Der mich zu deiner rechten selbst vertritt, In ihm ist alles ja und amen, Was ich von dir im geist und glauben bitt; Wohl mir! lob dir! itzt und in ewigkeit, Daß du mir schenkest solche seligkeit.

249. Mel. Aus tiefer noth.

O Vater! der du gegen mir Dein väterlich gemüthe Erweisest immer für und für Durch manche gnad und güte: Ach gieb, daß mir aus meinem sinn, Wenn ich auch krank und elend bin, Dein vaterherz nie komme.

2. Du bist ins himmelsthron, o Gott! An allen ort und enden, Wo ich dich such in meiner noth, Willst du dich zu mir wenden: Drum höre vor dem himmelssaal, Was ich allhier im jammerthal Mit seufzen von dir bitte.

3. O Vater! groß von herrlichkeit, Von majestät und ehren, Du wollest itzt und allezeit Durch deinen Geist mich lehren, Wie hoch dein heilger name sey, Wie deine weisheit, macht und treu Kein ziel noch maaße habe.

4. Laß mir, mein Gott! nichts lieber seyn, Als deinen namen preisen, Die liebe auch dem nächsten rein Und mit der that erweisen, Hilf, daß ich dich und mich erkenn, Und dich stets meinen Vater nenn, In nöthen dir vertraue.

5. O Gott! der du mich die tauf, Hast in dein rei[...] nommen: Laß es in meine[...] benslauf Fortan auch zu kommen. Gieb, daß dein als himmelsthau, Aufs her[...] fall und mich erbau, In g[...] furcht zu leben.

6. Durch deinen Geist [...] Herr! regier, Und meinen [...] ben mehre: Des satans [...] reich in mir Durch deine [...] zerstöre. Hilf, daß ich [...] an meinem theil, Für [...] kirchen fried und heil, Zu [...] bet und rufe.

7. O Vater! heilig ist [...] will Im himmel und auf e[...] Gieb doch, daß ich ihn au[...] füll: Und ihm mög ähnlich [...] den; Dem eignen willen [...] ab, Damit ich außer dir [...] hab, Und doch hab in dir al[...]

8. Laß mich in trübsal [...] pein Aus kleinmuth nicht [...] gen: Hingegen niemals [...] seyn, Noch stolz in guten t[...] Gieb, daß ich dich vor allem [...] Und das nichts zeitlichs mi[...] trüb; Ohn dich mich nich[...] freue.

9. O Vater! der du jet[...] Austheilest gute gaben, La[...] mein täglich brodt auch heut [...] meine nothdürft haben. [...] daß ich räthlich halte haus, [...] wenigem auch komme aus [...] deinen segen spüre.

10. Gieb glück, fried, [...] keit und ruh, Auch eh[...] zucht darneben: Gieb heilsa[...]

ment hierzu, Daselbst, wo ich muß leben. Wend ab, o treuer starker Gott! Pest, krankheit, feur und wassersnoth, Und alles was sonst schadet.

11. O Vater, dessen lieb und huld Ist nimmer auszudenken! Du wollest, bitt ich, meine schuld Mir bloß aus gnaden schenken! Wie viel auch meiner sünden ist, So hat doch mein Herr Jesus Christ Genug dafür bezahlet.

12. Hilf, daß ich andern auch so sey, Wie ichs von dir begehre, Und meinem nächsten gern verzeih, Ob er mir widrig wäre: Daß ich vergesse trutz und schmach, Dir, meinem Vater, arte nach In gütigkeit und sanftmuth.

13. O Vater! reich von kraft und trost, Von wunderbarer stärke, Wenn die versuchung mich anstößt, So dämpfe doch die werke Des bösen feindes, daß die welt, Die wollust, ehre, gut und geld, Mich nicht zur sünde reize.

14. Gieb, daß ich stets in freud und leid Führ heilige gedanken; Und laß mich ja zu keiner zeit Von dir, mein Gott! nicht wanken. Ach! laß mich stets demüthig seyn, Getrost, keusch, ehrbar, züchtig, rein In meinem ganzen leben.

15. O Vater! der du bist ein schutz Der armen und elenden, Gieb, was mir selig ist und nutz, Den lauf hie zu vollenden: Daß ich dem bösen widersteh, Und von betrübniß, angst und weh, Einmal erlöset werde.

16. Hilf, daß ich dir in aller noth Beständig mög anhangen, Und dann nach einem sanften tod Die ehrenkron erlangen, Wann ich durch deines Geistes gab Im glauben überwunden hab, Und ritterlich gerungen.

17. Nun, Vater! neige dich zu mir, Sieh an mein sehnlich beten, Laß mich nicht unerhört von dir Und deinen thron abtreten: Denn dein, Herr! ist je mehr und mehr Das reich, die kraft, die macht und ehr, Jtzt und hernacher ewig.

18. Hierauf so spreche ich nun fort In Jesu Christi namen, Auf sein untrieglich wahres wort, Ein gläubig freudig amen. Herr Christ! durch dein verdienst allein Laß, was ich bitte, amen seyn, Ja, ja, es wird geschehen.

J. A.

250. In eigener Melodey.

Vater unser im himmelreich! Der du uns alle heißest gleich, Brüder seyn und dich rufen an, Und willt das beten von uns hab'n: Gieb, daß nicht bet allein der mund, Hilf, daß es geh aus herzens grund.

2. Geheiligt werd der name dein! Dein wort bey uns hilf halten rein, Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem namen würdiglich. Behüt uns, Herr! vor falscher lehr, Das arm verführte volk bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieser zeit, Und dort hernach in

ewig-

ewigkeit. Der heilge Geist uns wohne bey Mit seinen gaben mancherley. Des satans zorn und groß gewalt Zerbrich, vor ihm dein kirch erhalt.

4. Dein will gescheh, Herr Gott! zugleich Auf erden wie im himmelreich: Gieb uns geduld in leidenszeit, Gehorsam seyn in lieb und leid; Wehr und steur allem fleisch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich brodt, Und was man darf zur leibesnoth: Behüt, Herr! vor unfried und streit, Vor seuchen und vor theurer zeit, Daß wir in guten friede stehn, Den sorgen und dem geiz entgehn.

6. All unsre schuld vergieb uns, Herr! Daß sie uns nicht betrübe mehr; Wie wir auch unsern schuldigern Ihr schuld und fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit In rechter lieb und einigkeit.

7. Führ uns, Herr! in versuchung nicht: Wenn uns der böse geist anficht, Zur linken und zur rechten hand, Hilf uns thun starken widerstand; Im glauben vest und wohl gerüst, Und durch des heilgen Geistes trost.

8. Von allem übel uns erlös, Es sind die zeit und tage bös. Erlös uns von dem ewgen tod, Und tröst uns in der letzten noth. Bescher uns, Herr! ein seligs end, Nimm unsre seel in deine händ.

9. Amen, das heißt: es werde wahr! Stärk unsern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Was wir hiemit gebeten han: Auf dein wort, in dem namen dein, So sprechen wir das amen fein.

D. M. Luther.

Catechismus-Lieder.

Von der Taufe.

251. Mel. Wer nur den lieben.

Ich bin getauft auf deinen namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ich bin gezählt zu deinem saamen, Zum volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt, Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem kind und erben, Mein lieber Vater! mich erklärt. Du hast die frucht von deinem sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willt in aller noth und pein, O guter Geist! mein tröster seyn.

3. Doch hab ich dir auch furcht und liebe, Treu und gehorsam zugesagt. Ich habe mich aus reinem triebe, Dein eigenthum zu seyn, gewagt: Hingegen sagt ich bis ins grab Des satans schnöden werken ab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner seite Bleibt dieser bund wol

wol veste stehn. Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn. Nimm mich, dein kind zu gnaden an: Wenn ich hab einen fall gethan.

5. Ich gebe dir mein Gott! aufs neue leib, seel und herz zum opfer hin: Erwecke mich zu neuer treue, Und nimm besitz von meinem sinn. Es sey in mir kein tropfen blut, Der nicht, Herr! deinen willen thut.

6. Weich, weich, du fürst der finsternissen, Ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt gewissen, Jedoch mit Jesu blut besprengt. Weich, eitle welt! du sünde, weich! Gott hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und Heilger Geist. Halt mich in deines bundes-schranken, Bis mich dein wille sterben heißt. So leb ich dir, so sterb ich dir, So lob ich dich dort für und für.

252. Mel. Es ist das heil uns.
Oder: Herr straf mich nicht.

Du volk, das du getaufet bist, Und deinen Gott erkennest, Auch nach dem namen Jesu Christ, Dich und die deinen nennest: Nimms wohl in acht, und denke dran, Wie viel dir gutes sey gethan Am tage deiner taufe.

2. Du warst noch, eh du wurdst geborn, Und an das licht gezogen, Verdammt, verstoßen und verlorn, Darum, daß du gezogen Aus deiner ältern fleisch und blut Die art, die sich vom höchsten gut, Dem ewgen Gott stets wendet.

3. Dein leib und seel war mit der sünd Als einem gift durchkrochen, Und du warst nicht mehr Gottes kind, Nachdem der bund gebrochen, Den unser schöpfer aufgericht, Da er uns seines bildes licht Und herrliches kleid ertheilte.

4. Der zorn, der fluch, der ewge tod, Und was in diesem allen Enthalten ist für angst und noth, Das war auf dich gefallen: Du warst des satans sclav und knecht, Der hielt dich vest nach seinem recht, In seinem reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, Und schlägt und drückt es nieder, Das wasserbad der heilgen tauf Ersetzt dargegen wieder, Was Adam hat verderbt gemacht, Und was wir selbsten durchgebracht, Bey unserm bösen wesen.

6. Es macht dieß bad von sünden los, Und giebt die rechte schöne, Die satans kerker vor beschloß, Die werden frey und söhne Deß, der da trägt die höchste kron: Der läßt sie, was sein einger Sohn Ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von natur vermaledeyt Und mit dem fluch umfangen Das wird hier in der tauf erneut, Den segen zu erlangen. Hie stirbt der tod und würgt nicht mehr, Hie bricht die höll, Und all ihr heer Muß uns zu füßen liegen.

8. Hier

8. Hier ziehn wir Jesum Christum an, Und decken unsre schanden Mit dem, was er für uns gethan, Und willig ausgestanden. Hier wäscht uns sein hochtheures blut, Und macht uns heilig, fromm und gut In seines Vaters augen.

9. O grosses werk! o heiligs bad! O wasser! dessen gleichen Man in der ganzen welt nicht hat, Kein sinn kann dich erreichen: Du hast recht eine wunderkraft, Und die hat der, so alles schafft, Dir durch sein wort geschenket.

10. Du bist kein schlechtes wasser nicht, Wie s unsre brunnen geben, Was Gott mit seinem munde spricht, Das hast du in dir leben. Du bist ein wasser, das den geist Des Allerhöchsten in sich schleust, Und seinen grossen namen.

11. Das halt, o mensch, in allem werth, Und danke für die gaben, Die dein Gott dir darinn beschehrt, Und die uns alle laben; Wann nichts uns sonst mehr laben will. Dieß laß, bis daß des todes ziel Dich trifft, nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wohl, und weil du bist Nun rein in Christo worden, So leb und thu auch als ein christ, Und halte Christi orden, Bis daß dort in der ewgen freud Er dir das ehr- und freuden-kleid, Mit eigner hand anlege.

P. Gerhard.

253. Mel. Christ unser Herr 2c.

Gott, da ich konnte keinen rath Für meine seele finden, Da hast du durch das wasserbad Mich rein gemacht von sünden. Dabey du klärlich hast erweist, Durch ein sichtbares zeichen, O Vater, Sohn, und heilger Geist, Es sey nichts zu vergleichen Mit deiner gnad und liebe.

2. Denn willig und von herzensgrund, So bald ich zu dir kommen, Hast du mich auf in deinen bund Zum kinde angenommen. Du hattest ursach, mich vielmehr Zu strafen oder hassen; Doch hast du, grosser Gott! so sehr Herunter dich gelassen: Den bund mit mir gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun als ein kind, Versichert deiner gnaden, Was sich für schwachheit an mir findt, Das läßt du mir nicht schaden. Den geist der kindschaft giebst du mir: Und wenn ich vor dich trete, Mein herz ausschütte Gott! vor dir, In Christi namen bete, Werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, Ich woll ein gut gewissen, Fort bey des glaubens zuversicht, Zu halten seyn beflissen; Dich, Vater, Sohn und Geist, allzeit, Für meinen Gott erkennen, Und sammt der werthen christenheit Mit ehrerbietung nennen Den lieben Herrn und Vater.

5. Dem bösen feind hab ich entsagt Auch allen seinen werken: Und dieser bund, der ihn verjagt,

Kann

kann gegen ihn mich stärken: Ich bin, o Gott! dein tempel nun, Und wieder neu geboren: Itzt kann ich rechte werke thun, Dazu ich bin erkohren, Und die du selbst befohlen.

6. Der alte mensch muß sterben ab, Der neue aber leben. Ich muß den lüsten, die ich hab, Im geiste widerstreben. Ich muß dem guten hangen an, Verrichten deinen willen: Mit fleiß und sorgfalt denken dran, Daß ich ihn mög erfüllen, Durch deine kraft und stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist! verleih, Um Jesu Christi willen, Daß ich mich meiner taufe freu, Und dein wort mög erfüllen. Gieb, daß ich teufels werke haß, Und böse lüste dämpfe, Im guten werde nimmer laß, Bis an das end hie kämpfe, Und dort dein reich ererbe.

254. Mel. Es ist das heil uns.

Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Du Gott von großer güte! Sey itzt und immerdar gepreist Mit dankbarem gemüthe, Daß du aus unverdienter gnad Mich durch das heilge wasserbad Von sünden abgewaschen.

2. Herr! ich bekenne, daß ich bin Gezeugt aus sünden-saamen: Ein kind des zorns, das immerhin Entheiligt deinen namen. Ich weis, daß von natur ich leb Ohn deine furcht, und widerstreb, Herr! deinem wort und willen.

3. Du aber hast, o Vater! mich, Da ich war ganz verlohren, Zu dir gezogen gnädiglich, Und wieder neu geboren Durchs wasserbad der heilgen tauf, Auf daß in meinem lebenslauf Ich könne trost empfinden.

4. Herr Jesu Christ! dein theures blut Wäscht mich von meinen sünden: Kraft dessen macht die wasserfluth Derselben flucht verschwinden, Den von natur ich wol verschuldt, Und setzet mich ins Vaters huld, Die Adam hat verscherzet.

5. O heilger Geist! ich danke dir, Für diese edle gabe, Daß ich nun innerlich in mir Dein starkes zeugniß habe: Dadurch ich meinen schöpfer kann Getrost und freudig rufen an, Und sagen: Abba, Vater!

6. Weil in der tauf auch Jesus Christ Von mir ist angezogen, So hilf, daß durch des teufels list Ich werde nicht betrogen: Denn die nun Gottes tempel seynd, Die sicher vor dem bösen feind In deiner gnade bleiben.

7. O Herr! an diese würdigkeit, Die du mir wollen schenken, Laß mich itzund und allezeit In meiner noth gedenken, Daß ich dadurch ein herze faß, Und immer mich getrost verlaß Auf deine gnad und hülfe.

8. Ich hab auch durch das wasserbad Mich dir, o Herr! verbunden: Drum gieb, daß keine sündenthat In mir werd herrschend funden. Gieb, daß für deine güt und treu Ich dankbar und

und gehorsam sey, Wie ich hab angelobet.

9. Und so ich was aus schwachheit thu, Das wollst du mir verzeihen, Und mir es ja nicht rechnen zu; Die gnade auch verleihen, Daß ich meyd alle heucheley, Bis du mich einst wirst machen frey Und in den himmel nehmen.

255. Mel. Werde munter.

Weg, du schnöder schlangensaamen, Sünde, furcht und traurigkeit! Denn ich trage Christi namen, Als ein glied der christenheit. Gott hat nichts an mir gespart, Und als ich getaufet ward! Fand ich in dem wasserbade, Christi blut und alle gnade.

2. Sollt mir dieß nicht wiederfahren, Was der gnadenbund verheißt? Ach! die hohen zeugen waren Vater, Sohn und heilger Geist: Und mir ward des Vaters gnad, Was der Sohn erworben hat, Was der Geist im worte lehret, Als ein theur geschenk verehret.

3. Gott hat nichts umsonst versprochen, Was er sagt, das trifft mir ein, Und der schluß bleibt ungebrochen: Sollt mir dieß nicht tröstlich seyn? Wer an seinen Jesum gläubt, Und bey seiner taufe bleibt, Ist zur seligkeit versehen, Und das soll an mir geschehen.

4. Doch, wer hat dem gnadenbunde Recht und christlich nachgelebt? Wer hat in der gnadenstunde Keiner gnade widerstrebt? Bin ich auch, als Gotteskind, Gottes willen nach gesinnt? Hab ich Christum angezogen, Und bin doch der welt gewogen?

5. Heißet dieses neugebohren, Wann das fleisch bey kräften bleibt? Oder, bin ich unverlohren, Wann mich satans wille treibt? Ja, dieweil das höchste gut In der glaubenskraft beruht, Ach, so wird der trost zunichte: Denn, wo sind die glaubensfrüchte?

6. Freylich, sind es große sachen, Was die taufe nützt und giebt: Denn sie kann uns selig machen, Daß uns keine schuld betrübt; Dennoch, wer zurücke fällt, Und den schatz verächtlich hält, Dieser kann in solchen sünden, Weder Gott noch himmel finden.

7. Jesu! gieb mir doch in zeiten, Deines Geistes unterricht: Denn gewiß auf deiner seiten Wankt der bund des friedens nicht; Doch, wer sich zu weit vergeht, Bis die todesfurcht entsteht, Möcht die buß zu lange sparen: Jesu! laß michs nicht erfahren!

Christ. Weise.

Ta-

Catechismus-Lieder.

Von der Buße und Beichte.

256. Mel. Alle menschen müss.

Ach! wo soll ich sünder finden Seelenruh und sicherheit? Weil die menge meiner sünden Wider mich gen himmel schreyt, Weil mich mein gewissen naget, Und mich tag und nacht verklaget. Ach! wo flieh ich armer hin? Weil ich so geängstet bin.

2. Höchster! tröste mein gemüthe, Das zu dir mit weinen fleht. Herr! ich weis, daß deine güte Ueber alle himmel geht. Wären aller menschen sünden An mir armen gleich zu finden; Würde deine güt allein Grösser, als sie alle seyn.

3. Herr! dein wort hat ja versprochen, Armen sündern hold zu seyn. Ach! mein herz ist ganz zerbrochen, Und zerknirscht in reu und pein, Und mein herz ist ganz zerschlagen. Laß dieß opfer dir behagen, Nimm mein herz, das zu dir schreyt, Vater aller gütigkeit!

4. Sieh auf deines Sohnes büßen, Auf sein leiden ohne zahl, Auf sein theures blutvergiessen, Und auf seine todesquaal. Er hat mich mit dir verglichen, Und die schuld mit blut durchstrichen, Als er auf dem kreuzaltar Für die welt ein opfer war.

5. Löse mich, ich bin gebunden, Stärke mich, denn ich bin matt, Heile mich, ich bin voll wunden, Tröste mich, kein trost hat statt, Hilf, weil du zur hülf erkohren, Suche mich, ich bin verloren, Rette mich, ich bin in noth, Gieb mir leben, ich bin todt.

6. Reiche mir die gnadenhände, Hilf mir schwachen täglich auf, Daß ich selig einst vollende Dieses lebens kurzen lauf. Hilf, Herr Jesu! hilf mir ringen, Teufel, welt und fleisch bezwingen. Führe mich aus angst und streit Im triumph zur ewigkeit.

257. In eigener Melodey.

Ach! Gott und Herr! Wie groß und schwer Sind mein begangne sünden! Da ist niemand, Der helfen kann, In dieser welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit Zu dieser zeit Bis an der welt ihr ende, Und wollt los seyn Des kreuzes mein, Würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet. Ach Gott! zürn nicht, Geh nicht ins gericht, Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, Daß straf und pein Auf sünde folgen müssen, So fahr hie fort, Nur schone dort, Und laß mich hie wol büßen.

5. Gieb, Herr! gedult, Vergieb

gieb die schuld, Verleih ein gehorsames herze, Damit ich nicht, Wie's oft geschicht, Mein heil murrend verscherze.

6. Handle mit mir, Wie's dünket dir, Durch dein gnad will ichs leiden: Laß mich nur nicht Dort ewiglich Von dir seyn abgeschieden.

7. Gleichwie sich fein Ein vögelein Im hohlen baum verstecket, Wenns trüb hergeht, Die luft unstät, Menschen und vieh erschrecket.

8. Also, Herr Christ! Mein zuflucht ist Die höhle deiner wunden; Wenn sünd und tod Mich bracht in noth, Hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, Ob hie der leib Und seel von ander scheiden, So werd ich dort, Bey dir mein hort, Seyn in ewigen freuden.

10. Ehre sey nun Gott Vater und Sohn, Dem Heilgen Geist zusammen. Ich zweifle nicht Weil Christus spricht: Wer glaubt, wird selig, amen.

Simon Graff.

258. Mel. Herr ich habe misg.

Ach! mein Jesu! welch verderben Wohnet nicht in meiner brust? Denn mit andern Adamserben Steck ich voller sündenlust. Ach! ich muß dir nur bekennen: Ich bin fleisch vom fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine wege, Wie verderbt mein alter sinn, Der ich zu dem guten [illegible] Und zum bösen willig bin. wer wird mich von den ketten [illegible] ses sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Gei[st] [illegible] gnaden Aus der angeerbten [illegible] Heile meiner seelenschaden [illegible] dein blut und kreuzestod, Sch[illegible] du die sündenglieder Meines Adams nieder.

4. Ich bin unten von d[illegible] den, Stecke in dem sündeng[illegible] Soll ich wieder lebend we[illegible] So mußt du von oben [illegible] durch deinen Geist gebähren, [illegible] neue kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein r[illegible] herze, Einen neuen geist [illegible] mir, Daß ich ja nicht [illegible] scherze Mit der sünden l[illegible] gier; Laß mich ihren tück [illegible] merken, Mich im geist [illegible] gen stärken.

6. Lehr mich wachen, [illegible] ringen, Und mein böses [illegible] und blut Unters geistes [illegible] zwingen, Weil es doch thut [illegible] mer gut; Was nicht kann [illegible] reich ererben, Laß in deine[illegible] ersterben.

7. Reize mich durch jen[illegible] ne, Die mir droben beyg[illegible] Daß ich meiner niemals sch[illegible] Wenn und wo ein feind sich [illegible] Sondern hilf mir tapfer [illegible] pfen, Teufel, welt und flei[sch] dämpfen.

8. Sollt ich etwan unt[illegible] gen: O, so hilf mich wieder [illegible] Und in deiner kraft obsi[illegible] Daß ich meinen lebenslauf,

deinen siegeshänden: Möge
rlich vollenden.

9. Mel. Werde munter m.

ch! was hab ich ausgerich-
tet? Ach! was hab ich doch
an? Wer ist, der die sache
chtet? Mein gewissen klagt
an. Ich bin selber wider
, Weil ich also freventlich
h mit lasterkoth beflecket,
des Höchsten zorn erwecket.

. Gott! ich muß mit zittern
n: Daß ich sey ein sünden-
ht. Itzo fühl ich deine pla-
Aber du, du bist gerecht.
n verderbtes fleisch und blut
das rechte wahre gut Durch
teufels trieb verachtet, Und
lüsten nachgetrachtet.

. Vorhin hab ich mich ge-
t Meiner schweren sünden-
Itzo, da mich solche reuet,
ich weder ruh noch rast.
was mich vorhin ergötzt,
mich itzt in angst gesetzt;
vorhin den leib erquicket,
das itzt die seele drücket.

So viel jahr hab ich ge-
n Den verboßten irreweg,
mit dem verruchten haufen,
esetzt dem guten steg, Der
himmelspforte führt: Nie,
nie hab ich gespührt Eine
meiner sünden, Wo soll ich
ettung finden?

Gott! ich soll gen himmel
, Aber ich seh unter mich:
st mir, mein Gott! gesche-
Daß ich so verlassen dich?
bin werth, daß mich dein
grimm Mit erzürnter donner-
stimm Möcht in tausend trüm-
mern schlagen, Ja zur höllen
ewig jagen.

6. Alle freude sey verfluchet,
So von sünden hergerührt. Die-
se zeit, da ich gesuchet, Was
mir höllenangst gebiehrt, Was
mir Gottes wort verbeut, Sey
verflucht in ewigkeit, Ewig sey
verflucht die stunde, Da ich sün-
denlust empfunde.

7. O! wie bist du, sünde,
sünde! Eine last, die felsen-
schwer, An mir ich nichts reines
finde, Wie kränkt mich doch das
so sehr, Gott! dein zorn hat mich
erschreckt, Ach! wer ist, der mich
versteckt? Keine creatur kann ra-
then Meinen schweren missetha-
ten.

8. Herr! es steht in deinen
händen, Du alleine hilfst aus
noth. Du kannst meinen kummer
wenden, Du kannst retten aus
dem tod. Es steht nur allein
bey dir: Niemand kann sonst
helfen mir, Du kannst gnädig
mich erneuen Und in ewigkeit
erfreuen.

9. Ich verdamme seel und
glieder: Sprich du sie in gnaden
los. Bittlich fall ich vor dir
nieder; Nimm du mich in dei-
nen schooß, Stärk mich, der ich
abgeschwächt, Laß genade gehn
für recht: Wirst du ins gerichte
gehen, Herr! wer kann vor dir
bestehen?

10. Deines Sohnes marter-
zeichen Stell ich zwischen mich und
dich,

dich, Laß mich hiemit gnad erreichen, Seinen tod halt ich dir für: Gläube steif und vestiglich, Daß mein Jesus auch für mich Hat gelitten, ist gestorben, Und ich soll seyn unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheißen Herzliche barmherzigkeit: Dafür sollen wir dich preisen. Denk an deinen theuren eid, Der den sündern trost verspricht: Du willst ihren tod ja nicht! Leben willst du ihnen schenken, Wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr! so sey auch nun erhöret, Bitt ich, der verlorne sohn, Der zu seinem vater kehret, Blicke von des himmelsthron: Ich bring ein zerknirschtes herz, Voller reue, voller schmerz, Das nach deiner gnade trachtet, Solches hast du nie verachtet.

13. Laß die engel frölich werden, Daß ein sünder buße thut: Weil ich lebe noch auf erden, Will ich dieß, was fleisch und blut Hat bisher so hoch geacht, Was mich fälschlich angelacht, Hassen, fliehen, ernstlich meiden, Und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur seiten stehen Durch des guten Geistes kraft, Will ich nicht, wie vormals gehen Den weg, der zur höllen rafft. Gott! ich kehre mich zu dir, Kehre du dich auch zu mir, Dafür will ich deinen namen Ewig loben, amen, amen.

D. G. W. Sacer.

260. In eigener Melodey.

Ach! was soll ich sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein gewissen klagt mich an, Es beginnet aufzuwachen. Dieß ist meine zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden Meinen Jesum oft betrübt; Doch weis ich, daß er mich liebt, Denn er läßt sich gnädig finden Drum ob mich mein sünd anficht: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Ob gleich schweres kreuz und leiden, So bey christen oft entsteht. Mir sehr hart entgegen geht, Soll michs doch von ihm nicht scheiden, Er ist mir ins herz gericht Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weis wol, daß unser leben Nichts, als nur ein nebel ist; Denn wir hie zu jeder frist Mit dem tode sind umgeben. Und wer weis, was heut geschicht? Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe Von der welt beschwerlichkeit; Ruhe bis zur vollen freud; Und weis, daß im finstern grabe Jesus ist mein helles licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, Denn er wird zur rechten zeit Wecken mich zur seligkeit, Und wird mirs aus gnaden geben, Muß ich schon erst vors gericht; Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Drum, o Jesu! sollt mein

 bleiben,

bleiben, Bis ich komme an den ort, Welcher ist des himmels-pfort. Darum thu auch ein-verleihen, Meine seele deinem licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

J. Flüttner.

261. Mel. Freu dich sehr, o.

Ach! wie will es endlich werden? Ach wie will es laufen ab, Daß ich stets hang an der erden Und so wenig andacht hab? Ja, daß ich im harten sinn Ohne buß geh immer hin? Jesu! mir mein herze rühre, Mich zu wahrer buße führe.

2. Ach! ich fühle keine reue, Und mein sündlich herz ist kalt. Ich erkenne ohne scheue Meine fehler mannigfalt; Und doch sonder traurigkeit, Lebe ich in sicherheit. Jesu! mich doch so regiere, Daß ich wahre buße spüre.

3. Ach! ich kann an Gott nicht denken, Wie ich sollt und gerne wollt; Denn mein geist der läßt sich lenken Dahin, wo er fliehen sollt, Und klebt dem zu veste an, Was zum abgrund ziehen kann. Jesu! hilf mein herz aus gnaden Dieser schweren last entladen.

4. Ach! weil denn mein geist erstorben, Und mein fleisch hält überhand, Seh ich kaum, was ich erworben, Da ich mich von Gott gewandt; Mein verderben merk ich kaum, Weil ich geb dem fleische raum. Jesu! mir die gnade gönne, Daß ich die gefahr erkenne.

5. Ach! so wache doch von sünden Auf! o du mein sichrer geist! Suche Gott, weil er zu finden, Weil er doch dein Vater heißt. Komme, weil die gnadenthür Nun noch stehet offen dir. Jesu! zu so gutem werke Mich mit herzensandacht stärke.

6. Ach! mein herz, bedenk die schulde, Schau, wie weit du bist von Gott, Wie du seine gnad und hulde Hast verworfen und verspott: Und wie du aus seiner ruh Selbst der höllen eilest zu. Jesu! mir mein herze lenke, Daß ich diese noth bedenke.

7. Ach! weil denn noch zeit zu kehren, So verlaß ich diesen stand, Du, mein Jesu! wollst mich hören, Und mir bieten deine hand. Hilf mir schwachen, hilf mir auf, Steure meinen sündenlauf. Herr! um deiner marter willen, Wirst du meinen wunsch erfüllen.

8. Ach! ich kann schon tröstlich finden, Jesu! hier in deinem blut Die abwaschung meiner sünden: Dieses stärket meinen muth: Dieß erfrischet meinen sinn, Ob ich gleich ein sünder bin. Jesu! mich forthin regiere, Daß ich ein fromm leben führe.

J. A.

262. In eigener Melodey.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ! Mein hoffnung steht auf erden: Ich weis, daß du mein tröster bist, Kein trost mag

mag mir sonst werden. Von anbeginn ist nichts erfohrn. Auf erden war kein mensch geborn, Der mir aus nöthen helfen kann: Ich ruf dich an, Zu dem ich mein vertrauen hab.

2. Mein sünd sind schwer und übergroß, Und reuen mich von herzen, Derselben mach mich quit und los Durch deinen tod und schmerzen, Und zeig mich deinem Vater an, Daß du hast gnug für mich gethan: So werd ich quit der sünden last. Herr! halt mir vest, Weß du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach deiner barmherzigkeit, Den wahren christen glauben, Auf daß ich deine süßigkeit Mög inniglich anschauen, Vor allen dingen lieben dich, Und meinen nächsten gleich als mich, Am letzten end dein hülf mir send, Damit behend Des teufels list sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten thron, Dem Vater aller güte, Und Jesu Christ, sein'm lieben Sohn, Der uns allzeit behüte, Und Gott dem Heilgen Geiste, Der uns sein hülf allzeit leiste, Damit wir ihm gefällig seyn Hie in dieser zeit, Und folgends in der ewigkeit.

Corn. Hubertus, oder Joh. Chion.

263. Mel. In dich hab ich.

Auf, auf, o mensch! es ist nun zeit, Zu suchen die gerechtigkeit, Die Christus hat erworben, Der durch sein blut Gemachet gut, Was satan hat verdorben.

2. Du warst des schöpfers schönstes bild, Mit lieb und licht von ihm erfüllt, Als er dich erst formirte, Und seine hand In solchem stand Dich, einer braut gleich, zierte.

3. Doch sieh, wie durch der schlangen list Du bald darauf gefallen bist Aus diesem schönen orden; Wie du ganz blind Und voller sünd Zum scheusal bist geworden.

4. Da liegst du nun in deinem blut, Getrennt von Gott, dem höchsten gut, Und dessen licht und leben; Der dir dafür, Das glaube mir, Des todes lohn könnt geben.

5. Schau aber den im glauben an, Den Gott gesetzt zum helfersmann, Jesum, den schlangentreter, Der selbst für dich Geopfert sich: Der, der ist dein erretter.

6. Geh hin, und falle ihm zu fuß, Und sprich in wahrer reu und buß: Herr! tilge meine sünden; Denk nicht daran, Was ich gethan, Und laß mich gnade finden.

7. Bringst du ein recht zerknirschtes herz, Das seiner sünden quaal und schmerz Erfährt, und mit vertrauen Zu Jesu flieht, Und den ansieht, So darf dir fort nicht grauen.

8. Dieß opfer ist Gott angenehm, Und du bist also recht bequem,

quem, An Christi theuren schätzen, Der seine treu Dir schenket frey, Dich innig zu ergetzen.

9. Desselben rein und theures blut, So er vergossen dir zu gut, Wird heilen deine wunden; Dieß ist der saft, Der heil und kraft Dir giebet alle stunden.

10. Drum, auf! o mensch! denn es ist zeit, Geh, suche die gerechtigkeit, Die Christus dir erworben, So kommest du Zum fried und ruh Und bleibest unverdorben.

264. In bekannter Melodey.

Aus tiefer noth schrey ich zu dir, Herr Gott! erhör mein rufen, Dein gnädig ohr neig her zu mir, Und meiner bitt sie öffne: Denn, so du willt das sehen an, Was sünd und unrecht ist gethan, Wer kann, Herr! vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn gnad und gunst, Die sünde zu vergeben: Es ist doch unser thun umsonst, Auch in dem besten leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, Es muß sich fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen; Auf ihn mein herz soll lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort; Das ist mein trost und treuer hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht Und wieder an den morgen: Doch soll mein herz an Gottesmacht Verzweifeln nicht noch sorgen: So thu Israel rechter art, Der aus dem Geist erzeuget ward, Und seines Gotts erharre.

5. Ob bey uns ist der sünde viel, Bey Gott ist vielmehr gnade: Sein hand zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade. Er ist allein der gute hirt, Der Israel erlösen wird, Aus seinen sünden allen.

Zusatz.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem Heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Damit wir gehn auf seinem pfad, Daß unsre sünd der seel nicht schad; Wer das begehrt, sprech: amen.

265. Mel. Aus tiefer noth schr.

Bekehr, bekehre du mich, Herr! So werd ich wol bekehret: Denn du, mein Gott! du bist ja, der Von jugend auf mich lehret: Gedenke meiner sünden nicht, So ist es bey dir ausgericht't, Und bin ich wohl zufrieden.

2. Ich habe zwar, gerechter Gott! Mich oftermals versehen, Und wider alle dein gebot Gethan, es ist geschehen Mehr, als ich mich besinnen kann, Doch, was liegt dir, o satan, dran? Gott kann noch mehr vergeben.

3. Ach, Herr! laß meine arme seel Dir nimmermehr entziehen, Sie weis sonst keine felsenhöhl Als nur zu dir zu fliehen; Was wäre deine gütigkeit, Wann ich nach herzens reu und leid Mich der nicht sollte trösten?

4. Ach! es hat nirgends besser statt Und raum, Herr! deine güte, Als da, wo sünd und missethat Gehäuft, wie mein gemüthe Mir solches leider stellet vor, Drum klopf ich an das gnadenthor; Ach laß mich gnad erbitten.

5. O Jesu! du getreuer hirt, Du hirte deiner schafe, Such mich, dein schäflein, das verirrt, Damit ich nicht entschlafe In sicherheit, und da hingeh, Wo sündenlust in höllenweh Die armen seelen stürzet.

6. Ich klage ja mit herzensreu, Daß ich abwegs gerathen, Doch deine gnade größer sey, Denn meine missethaten: Wenn gleich dein schäflein böse wird, Bist du dennoch mein guter hirt, Und wirst es allweg bleiben.

7. Ach! Jesu! mein erlöser, ach! Was würdest du gewinnen? Dein leiden, tod und kreuzes schmach, Die würd an mir zerrinnen, Wenn ich gerieth an jenem ort, Da vest verriegelt ist die pfort; O! besser nie geboren.

8. Wenn aber deine gnadenhand Mich sucht, und dem wird wehren, Was mich von dir hat abgewandt, Alsdann wirst du vermehren Die zahl, die dir zur rechten steht: Darum mein glaub inbrünstig fleht, Und will dran gar nicht zweifeln.

9. O werther heilger Geist! der du Vom Vater und dem Sohne Ausgehst, ich bitt dich, hilf mir nu, In meinem herzen wohne; Vertritt mich auf das allerbest, Weil ich nicht weis, wie ich Gott vest Mit dem gebet soll halten.

10. Erleuchte meinen blöden sinn, Das sündliche zu meiden, Nimm alles mächtig von mir hin, Was Gott und mich kann scheiden; Denn ich erkenne deine gnad, Und wer da geht in deinem pfad, Den hat die güt umpfangen.

11. Für solche güt, die du erweisst, Will ich dich, Vater! droben, Zusammt dem Sohn und heilgem Geist Mit meinen lippen loben. Die güt ist ewig: ewig dank Soll dir, o Gott! mein lebelang Von mir gesungen werden.

12. O wie ist mir nunmehr mein herz So leicht und ganz entladen! Was trübsal, kummer, pein? was schmerz? Es kann mir nichtes schaden. Gott laß mich diesen gnadenkuß Empfinden, weil ich leben muß, Bis er mich nehm von hinnen.

266. Mel. Es ist das Heil uns.

Das elend weißt du, Gott! allein, Das mir ist angeerbet, Und wie mir alle kräfte seyn Durch Adams fall verderbet:

Denn mein verstand verfinstert ist, Ich kann dich gar nicht, wie du bist, Nach deinem rath erkennen.

2. Mein wille ist so sehr verkehrt In meinem thun und lassen, Daß er am meisten das begehrt, Was du befiehlst zu hassen: Hingegen, Vater! was du willt, Bey mir sehr wenig oftmals gilt, Ich setz es aus den augen.

3. Es geht des alten Adams trieb Mir immerdar zur sünden, Das recht vertrauen, rechte lieb Sich in mir nicht befinden: Daß ich dem nächsten diene nicht, Wenns nicht zu meinem nutz geschicht, Und suche nur das meine.

4. Ja, wenn ich alles recht betracht, So wird gar leicht auf erden Ein abgott aus mir selbst gemacht, Dem fort gedient muß werden: Denn eigne lieb, und eigne ehr, Auch eigennutz, und was deß mehr, Mir leider noch anhanget.

5. Dieß ist die wurzel und der grund, Draus alles unheil rühret; Daß ich zu mancher zeit und stund Von dir werd abgeführet. Es steht mir stets mein herz und muth Nach wollust, ehre, geld und gut, Und solchen eitlen dingen.

6. Da ich mich nun der sündenlust Nicht sollt gefangen geben, Und wie mirs macht dein wort bewußt, Ihr allzeit widerstreben: So denk ich nicht so fleißig dran, Ruf dich nicht fort um hülfe an: Ich bin oft träg und sicher.

7. Wann mir was böses kömmt im sinn, Dawider ich sollt kämpfen, So tracht ich nicht alsbald dahin, Das feur mit macht zu dämpfen: Das nimmt denn in mir überhand, Daß ich auch leicht in sünd und schand Darüber gröblich falle.

8. Oft will mich auch die arge welt, Die ich doch stets soll fliehen, Wenn meinem fleisch ihr werk gefällt, Mit zur gesellschaft ziehen: Sie will, daß ich auch übels thu, Und andre reizen soll dazu, Daß sie mit sünd begehen.

9. Ach, Gott! ich hab nach solcher art Gar lang mit großem schaden, Eh ich zu dir bekehret ward, Gelebet außer gnaden: Ich bin auch noch nicht ohn gefahr, Dieweil mir itzt und immerdar Die sündenlust anklebet.

10. Darum, Herr! in dergleichen noth Sieh mich an mit erbarmen, Komm mir zu hülf, du treuer Gott: Und steh mir bey, mir armen, Erleucht durch deine gnad und güt Mein unverständiges gemüth, Daß ich dich recht erkenne.

11. Den willen leit nach deinem wort, Daß ich dich herzlich liebe: Dir vest vertraue fort und fort, In gottesfurcht mich übe; Daß ich dir meine taufzusag Mit starkem vorsatz alle tag Aufs neue wiederhole.

12. Und weil dir niemand ohn

ohn gebet Beständig kann anhangen; So gieb, daß ich oft vor dir tret, Die gnade zu erlangen: Damit mein ganzes christenthum Des nächsten nutz und deinen ruhm Ohn heucheley befördre.

13. Gieb mir des geistes freudigkeit, Daß ich dadurch verachte Geld, ehr und wollust dieser zeit, Das ewige betrachte. Ach! nimm mich mir, und gieb mich dir, Daß ich dir leb und sterbe mir Und meinen bösen lüsten.

14. Des fleisches und des geistes krieg, Ist dieß bey jung und alten: Laß mich da immerfort den sieg Durch deine kraft erhalten. Herr! stärke mich, und mich ernen, Daß ich stets unverdrossen sey, An diesen streit zu treten.

15. Vor stolz und ehrsucht mich behüt, Daß die nicht funden werden In meinem herzen und gemüth, In worten und geberden. Hofart war ja des teufels fall: Ach hilf, Herr! daß ich überall Vest an der demuth halte.

16. Die sorg der nahrung nimm von mir, Laß mich nicht mehr begehren, Denn was ich hab von nöthen hier Mich ehrlich zu ernähren: Daß ich auch keinen zweifel hab, Du werdest mich bis in mein grab Mit unterhalt versorgen.

17. Herr! gieb mir gnade, daß ich dämpf Des fleisches bösen willen, Und wider mich ja selber kämpf, Die lust nicht zu erfüllen, Wenns gleich mir in gedanken wär. Hilf auch, daß ich mich nicht beschwer Mit essen oder trinken.

18. Gieb, daß ich oft der höllenquaal Hiewieder mög bedenken, Wie häufig man da wird einmal Für böse lust einschenken; Pech, schwefel, jammer, ohne maaß, Wird folgen dort ohn unterlaß Auf kurze lust und freude.

19. Laß mich allzeit vorsichtig seyn, Mit wem und wie ich wandle; Daß ich halt mein gewissen rein In allem, was ich handle, Und achte keines menschen gunst, Wenn mich die welt durch ihre kunst Von dir zu sich will ziehen.

20. Dem bösen feind gieb nimmer zu, Mich irgends zu verletzen, Und meine seel aus ihrer ruh In noth uns neu zu setzen! Wenn sich versuchung zu mir wendt, Laß sie gewinnen so ein end, Damit ichs könn' ertragen.

21. Verleih, o Vater! gnädiglich, Daß es ja mög geschehen, Was ich, dein kind, nun bitte dich, Mit seufzen und mit flehen. Hilf, wenn mir alle hülf zerrint, Daß ich doch fröhlich überwind In Jesu Christi namen.

267. In eigener Melodey.

Erleuchte mich, Herr! mein licht! Ich bin mir selbst verborgen, Und kenne mich noch nicht. Ich merke dieses zwar, Ich sey nicht, wie ich war, Indessen fühl ich wol, Ich sey nicht, wie ich soll.

2. Ich lebt in stolzer ruh, Und wußte nichts von sorgen Vor diesem, aber du Find ich fast keine rast, Bin mir selbst eine last: Was vormals meine freud, Macht mir itzt herzeleid.

3. Kein zeitlicher verlust Verursacht diese schmerzen, So viel mir je bewußt! Mich liebt manch treuer freund, Mich überwindt kein feind, Der leib hat, was er will, Gesundheit, hüll und füll.

4. Nein, es ist seelenpein, Es kommt mir aus dem herzen, Und dringt durch mark und bein: Nur dieß, dieß liegt mir an, Daß ich nicht wissen kann, Ob ich ein wahrer christ, Und du mein Jesus bist.

5. Es ist nicht so gemein, Ein christe seyn, als heißen: Ich weis, daß der allein Des namens fähig ist, Der seine liebste lust Durch Christi macht zerbricht, Und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein selbstbetrug, Mit diesem wahn sich speisen, Als ob dieß schon genug Zur glaubensprobe sey, Daß man von lastern frey, Die auch ein blinder heid Aus furcht der schande meidt.

7. Der zeucht nur Christum an, Der aus sich selbst gegangen, Und seines fleisches wahn, Vermögen, lust und rath, Gut, ehr und was er hat, Von herzen haßt, und spricht: Nur Jesus ist mein licht.

8. Das ist des glaubenswort, Und durstiges verlangen: Herr Jesu! sey mein hort, Versöhner, Herr und schild, Und führ mich, wie du willt; Dein bin ich, wie ich bin, Nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dieß nicht gründlich meynt, Deß glaub ist noch untüchtig; Der bleibt noch Gottes feind; Sein hoffnungsgrund ist sand, Und hält zuletzt nicht stand; Der ewge glaubensgrund Ist dieser gnadenbund.

10. Hier, sorg ich, fehlt es mir. Die lieb ist noch nicht richtig, Die ich, Herr Christ! zu dir Itzt habe, weil ich doch Beynah ein christe noch, Die welt und lust noch mehr, Geliebt, als deine ehr.

11. Mein herz! begreif dich nu, Ich muß es redlich wagen, Ich komm eh nicht zur ruh; Sagst du hiemit der welt, Und was dem fleisch gefällt Rein ab, und Christo an; So ist die sach gethan.

12. Du erdwurm! solltest du Dem kön'ge dich versagen; Dem alles stehet zu, Der allein weis' und reich, Der alles ist zugleich, Der selbst die ganze welt Erschaffen und erhält?

13. Wenn alles wird vergehn, Was erd und himmel heget: So bleibt er vest bestehn, Sein wesen nimmt nicht ab, Die Gottheit weis kein grab: Und wen er einmal kennt, Deß wohlstand nimmt kein end.

14. Wer aber in der zeit Mit ihm sich nicht verträget, Der bleibt in ewigkeit Von Gottes freuden

freudenhaus Ganz, ganz geschlossen aus, Vergäß er in dem weh Auch eine thränensee.

15. Wünscht nun Gott den vertrag; Laß ihn dein jawort schlichten, O liebe seel, und sag: Dir öpfr' ich gänzlich auf, O mein Gott! meinen lauf, Und geist und leib und blut, Lust, ehre, haab und gut.

16. Thu, was du willst, mit mir: Werd ich nur zugerichtet Zu deinem preis und zier Ein faß der herrlichkeit, Mit deinem heil bekleidt, Geheiligt nun und dann: Wohl mir! so ists gethan.

268. Mel. Aus tiefer noth schr.

Gerechter Gott! ich bin in sünd Empfangen und geboren, Ein ganz verderbtes menschenkind, Und von natur verloren. Der sündengift hat die natur So gar verderbt, daß keine spur Des guten mehr zu finden.

2. Dein ebenbild, dazu ich war In Adam erst erschaffen, Das ist in mir verloren gar, Ich kann mich nicht aufraffen: Es ist in mir ganz keine kraft, Dadurch was gutes wird geschafft, Das dir, mein Gott! gefalle.

3. Ich kann aus eignen kräften nicht, Dich, meinen Gott, erkennen: Ich kann dich auch nach kindes pflicht Nicht meinen vater nennen, Es fehle mir die lieb hiebey, Auch rechte kindesfurcht und scheu, Samt herzlichem vertrauen.

4. Ich bin nicht tüchtig noch geschickt Gehorsam dir zu leisten, Mein will ist durch die sünd verrückt, Und thut am allermeisten Was deinem wort zuwider ist, Dieweil des fleisches böse list Dem guten widerstrebet.

5. Ich fühle stets der sündentrieb In allen meinen gliedern; Ich thu, was dir und mir nicht lieb, Was dir und mir zuwider: Ich armer mensch, wer will mich doch Von diesem schweren sündenjoch Und todesleib erlösen?

6. Zwar bin ich in der heilgen tauf Durch deinen Geist erneuet; Doch bin ich von dem sündenlauf Noch nicht so gar befreyet, Die bittre wurzel bringt in mir Noch immer böse frucht herfür, Die täglich sich eräuget.

7. Mein herz ist immer zweifelsvoll, Und hat fast kein vertrauen, Zu dir, dem es doch glauben soll, Macht selbst sich angst und grauen: Ist voller hofart, ungeduld, Und was dergleichen sündenschuld Sonst mehr darinn zu finden.

8. Es kommen aus des herzens grund Viel sündliche gedanken, So tritt auch öfters hand und mund Aus den gehorsamsschranken; Der giftge brunn wird nie gestillt, Daß er nicht böses wasser quillt, In lüsten, worten, werken.

9. Drum handle doch, mein Gott! ja nicht Mit deinem armen knechte Vor deinem strengen zorngericht Nach deinem scharfen

scharfen rechte, Die tiefe meines elends schreyt Zur tiefe deiner gütigkeit; Gott sey mir sünder gnädig.

10. Bin ich befleckt und ganz verderbt, So ist dein Sohn empfangen Ohn sünde, die er nie geerbt, Auch nimmermehr begangen. Nimm deines Sohns empfängniß hin, Dadurch ich, der ich unrein bin; In ihm bin rein und heilig.

11. Um seinent willen schone mein, Laß die verborgnen sünden Des erbfalls ganz vergessen seyn, Und wie ein rauch verschwinden: Ach! stelle sie ja nie ins licht Vor dein gerechtes angesicht, Daß sie mich nicht beschämen.

12. Sieh an den allerliebsten Sohn, Den du mir selbst gegeben Zum mittler und zum gnadenthron, Daß ich in ihm sollt leben; Laß das, was in mir ist befleckt, Durch seine unschuld seyn bedeckt, So kann ich dir gefallen.

269. Mel. O Gott, du fromm.

Du sagst: ich bin ein christ; Wolan! wenn werk und leben Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben; So steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, Zu werden alle tag, Nämlich ein guter christ.

2. Du sagst: ich bin ein christ; Der ists, der Jesum kennet, Und seinen Gott und Herrn Ihn nicht alleine nennet, Sondern thut auch mit fleiß, Was fordert sein gebot; Thust du nicht auch also; Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein christ; Wer sichs will nennen lassen, Muß lieben, was ist gut, Mit ernst das böse hassen. Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde liebt: Ist auch kein christ, ob er Sich gleich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein christ, Denn ich bin ja besprenget Mit wasser in der tauf Mit Christi blut vermenget. Ja wol: hast aber du Gehalten auch den bund, Den du mit Gott gemacht In jener gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du als Gotteskind; Dich, wie du hast versprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ, Weil Gottes wort und lehre, Ohn allen menschentand, Ich fleißig les' und höre, Ja, lieber! thust du auch, Was dieses wort dich lehrt? Nicht ders hört, sondern thut, Der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein christ; Ich beichte meine sünden, Und laß beym beichtstuhl mich Auch oftermalen finden. Findt aber sich, mein freund, (Ich bitte, sag es mir,) Nach abgelegter beicht Die beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor:

vor: Dein worte; werk und sinnen Wird oftmals ärger noch: Dein vorsatz und beginnen Geht nach dem alten trieb: Und was noch gut soll seyn, Ist, wenn mans recht besieht, Nur lauter heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein christ, Laß speisen mich und tränken Mit dem, was Christus uns Im abendmahl will schenken: Wohl! aber zeige mir, Ob Christi leib und blut In dir zur heiligung Auch seine wirkung thut?

10. Du sagst: ich bin ein christ, Ich bete, les und singe, Ich geh ins Gotteshaus: Sind das nicht gute dinge? Sie sind es; aber wenn Sie werden so verricht, Daß Gott auch stets dabey Ein reines herze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein christ, Ich kann dirs nicht gestehen, Es sey denn, daß ichs werd Aus deinem wandel sehen: Wer sagt und rühmet, daß Er Christum angehör, Und auch sein jünger sey, Muß wandeln, gleich wie er.

12. Bist du ein solcher christ; So mußt du seyn gesinnet Wie Jesus Christus war. Wann reine liebe rinnet Aus deines herzens quell; Wann du demüthig bist Von herzen, wie der Herr: So sag, du seyst ein christ.

13. So lang ich aber noch An dir erseh und spüre, Daß stolz und übermuth Dein'n sinn und herz regiere; Wenn an der sanftmuth stell Sich zeiget haß und neid: So bist du ganz gewiß Vom christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein christ Und rühmst dich deß mit freuden; Thust aber du auch mehr Als andre kluge heiden? Ach! öfters nicht so viel, Als gutes sie gethan: Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein christ, Bis daß dir werk und leben, Auch dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben. Die wort sind nicht genug. Ein christ muß, ohne schein, Das, was er wird genannt, Im wesen selbsten seyn.

16. Ach, mein Gott! gieb genad, Mich ernstlich zu befleißen, Zu seyn ein wahrer christ, Und nicht nur so zu heißen. Denn welcher nam und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

270. In eigener Melodey.

Herr! ich habe misgehandelt, Ja mich drückt der sündenlast. Ich bin nicht den weg gewandelt, Den du mir gezeiget hast: Und itzt wollt ich gern aus schrecken, Mich vor deinem zorn verstecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben seyn: Wollt ich über see gleich ziehen, Stieg ich in die gruft hinein, Hätt ich flügel gleich den winden, Dennoch würdest du mich finden.

3. Drum

3. Drum, ich muß es nur bekennen: Herr! ich habe misgethan, Darf mich nicht dein kind mehr nennen. Ach, nimm mich zu gnaden an! Laß die menge meiner sünden Deinen zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein mensch den sand gleich zählen An dem weiten mittelmeer; Dennoch würd es ihm wol fehlen, Daß er meiner sünden heer, Daß er alle mein gebrechen Sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein itzt um die wette Meiner beyden augen bach; O! daß ich gnug zähren hätte, Zu betrauren meine schmach; O! daß aus dem thränenbrunnen Käm ein starker strom gerunnen.

6. Ach! daß doch die strengen fluthen Ueberschwemmten mein gesicht, Und die augen möchten bluten, Weil mir wasser sonst gebricht: Ach! daß sie wie meereswellen, Möchten in die höhe schwellen.

7. Aber, Christe! deine beulen, Ja ein einzig tröpflein blut, Das kann meine wunden heilen, Löschen meiner sünden glut: Drum will ich, mein angst zu stillen, Mich in deine wunden hüllen.

8. Dir will ich die last aufbinden: Wirf sie in die tiefe see, Wasche mich von meinen sünden, Mache mich so weiß als schnee, Laß dein'n guten Geist mich treiben. Einzig stets bey dir zu bleiben. J. Frank.

271. Mel. Herr Jesu Christ, ich.

Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Du brunnquell aller gnaden! Sieh doch, wie ich in meinem muth Mit schmerzen bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewissen ohne ziel Mich armen sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, Nimm sie aus meinem herzen, Dieweil du sie gebüßet hast Am holz mit todesschmerzen: Auf daß ich nicht mit großem weh In meinen sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Ach Gott! wenn mir das kömmet ein, Was ich mein tag begangen, So fällt mir auf das herz ein stein, Und bin mit furcht umpfangen: Ja, ich weis weder aus noch ein, Und müßte gar verloren seyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Dein heilsam wort mir aber sagt: Das alles wird vergeben, Was hier mit thränen wird beklagt, Und nicht soll schad'n am leben: Ja, Herr! du alle gnad verheißt Denen, die mit zerknirschtem geist Im glauben zu dir kommen.

5. Und weil ich denn in meinem sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter sünder bin, Den sein gewissen naget, Und wollte gern im blute dein, Von sünden abgewaschen seyn, Wie David und Manasse.

6. So

6. So komme ich zu dir allhie In meiner noth geschritten, Und thu dich mit gebeugter knie, Von ganzem herzen bitten; Vergieb mir doch genädiglich, Was ich mein lebtag wider dich Auf erden hab begangen.

7. Ach Herr! mein Gott! vergieb mirs doch, Um deines namens willen, Und thu in mir das schwere joch Der übertretung stillen. Daß sich mein herz zufrieden geb, Und dir hinfort zu ehren leb, Im kindlichen gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem freudengeist, Heil mich mit deinen wunden, Wasch mich mit deinem todesschweiß In meiner letzten stunden: Und nimm mich dann, wann dirs gefällt, Im wahren glauben von der welt, Zu deinen auserwählten.

D. J. S. oder B. R.

272. Mel. Christus der uns s.

Brunnquell aller gütigkeit! Vater aller gnaden! Sieh doch das schwere leid, Das mein herz beladen. Ich bin der verlorne sohn, Und das kind der sünden. Gieb mir nicht verdienten lohn, Laß mich gnade finden.

2. Ich empfinde großen schmerz, Weil ich so betrübet Dein getreues vaterherz, Das mich brünstig liebet. Ach! ich habe tag und nacht In dem lasterleben, Alle güter durchgebracht, Die du mir gegeben.

3. Meine sünd ist stets vor mir, Der ich nachgewandelt: In dem himmel, und vor dir, Hab ich misgehandelt. Vater! der mein heil begehrt, Dir will ich bekennen: Vater! ach ich bin nicht werth, Mich dein kind zu nennen.

4. Vater! der an gnade reich, Brünstig an erbarmen! Mach mich dem geringsten gleich, Hilf, ach! hilf mir armen! Siehe doch die hungersnoth, Die mein herze plaget, Reiche mir dein gnadenbrodt, Eh mein herz verzaget.

5. Sieh! ich falle nackt und bloß Vater! vor dir nieder. Deine treu ist ewig groß, Tröste mich doch wieder; Weil ich sonst verschmachten muß, In der angst der sünden. Laß den süßen liebeskuß Meine seel empfinden.

6. Ziere meine glaubenshand, Mit des geistes ringe: Gieb, daß mir dieß liebespfand Trost und freude bringe; Meinen fuß bereite du, Deine bahn zu gehen; Führ ihn nach den himmel zu! Dieß ist, Herr! mein flehen.

7. Schenke mir das schöne kleid, Das dein Sohn erworben, Als er, aus barmherzigkeit Für die welt gestorben. Laß dein theures gnadenmahl Mich im glauben schmecken, Und mir, wider alle quaal, Freud und trost erwecken.

8. Herr, mein Gott! verwirf mich nicht. Vater aller güte, Dessen herz aus liebe bricht! Tröste mein gemüthe. Hilf mir aus der sündennoth, Die mein

herz

herz umgeben. Sprich: mein sohn! du warest todt, Und sollt wieder leben.

273. Mel. Jesus, meine zuversi.

Jesus nimmt die sünder an. Sagt doch dieses trostwort allen: Welche von der rechten bahn Auf verkehrten weg verfallen; Hier ist, was sie retten kann. Jesus nimmt die sünder an.

2. Keiner gnade sind wir werth, Doch er hat in seinem worte Eidlich sich dazu erklärt, Sehet nur die gnadenpforte Ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die sünder an.

3. Wann ein schaf verloren ist, Suchet es ein treuer hirte; Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte, Daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die sünder an.

4. Kommet, alle! kommet her! Kommet, ihr betrübten sünder! Jesus rufet euch, und er Macht aus sündern Gottes kinder; Glaubt es doch und denket dran: Jesus nimmt die sünder an.

5. Ich betrübter komme hier, Und bekenne meine sünden: Laß, mein Heiland! mich bey dir Gnade zur vergebung finden, Daß dieß wort mich trösten kann: Jesus nimmt die sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten muths, Ob die sünden blutroth wären, Müssen sie, kraft deines bluts; Dennoch sich in schneeweiß kehren, Daß ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die sünder an.

7. Mein gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen. Der mich frey und ledig spricht, Hat die schulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die sünder an.

8. Jesus nimmt die sünder an; Mich hat er auch angenommen, Und den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, Und auf den trost sterben kann: Jesus nimmt die sünder an.

274. Mel. Wer nur den lieben.

Ich armer mensch, ich armer sünder, Steh hier vor Gottes angesicht. Ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme dich! Gott, mein erbarmer! über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange Von wegen meiner großen sünd, Bis daß von dir ich gnad erlange, Ich armes und verlornes kind. Erbarme dich, erbarme dich! Gott, mein erbarmer! über mich.

3. Hör, und erhör mein sehnlichs schreyen, Du allerliebstes Vaterherz! Wollst alle sünden mir verzeihen, Und lindern meines herzens schmerz. Erbarme dich, erbarme dich! Gott, mein erbarmer! über mich.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? Hörst du denn nicht? Wie kannst du das geschrey vertragen? Hör,

wie der arme sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich! Gott, mein erbarmer! über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilet, außer du: Ach! aber ach! genade, gnade, Ich lasse dir nicht eher ruh. Erbarme dich, erbarme dich! Gott, mein erbarmer! über mich.

6. Nicht, wie ichs hab verschuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner sünd, O treuer Vater! schone! schone! Und nimm mich wieder an zum kind. Erbarme dich, erbarme dich! Gott, mein erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben, Sprich, daß der arme sünder hör: Geh hin, die sünd ist dir vergeben, Nur sündige forthin nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich! Gott, mein erbarmer! über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweifelsfrey, Weil sich der trost im herzen mehret, Drum will ich enden mein geschrey. Erbarme dich, erbarme dich! Gott, mein erbarmer! über mich.

275. Mel. Durch Adams fall.

Ich armer sünder komm zu dir Mit hochbetrübtem herzen, O Gott! der gnädig für und für, Und klage dir mit schmerzen Die sünden all Und jeden fall, Den ich vor dir begangen Von jugend auf Mit großem hauf, Drinn ich itzt bin gefangen.

2. Die sünden sind, die ich gethan, Unmöglich zu erzählen; Doch ich sie auch nicht bergen kann, Weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn Hat mich davon Durch seinen tod entbunden; Dennoch hab ich Itzt lassen mich Den satan neu verwunden.

3. So ist auch mein undankbarkeit Sehr groß bis auf die stunde: Ich habe dir zu keiner zeit Gedankt von herzensgrunde Für deine treu, Die täglich neu, Für deine lieb und güte, Die ich an mir Gar leichtlich spür, Und stets trag im gemüthe.

4. Vornämlich hast du mit geduld Viel jahr bisher verschonet, Und mich nicht, wie ich oft verschuldt, Bald zornig abgelohnet: Hast fort und fort, O höchster hort! Dich meiner angenommen: Hast nichts gespart, (Nach deiner art,) Bis ich zu dir gekommen.

5. Mit deinem wort hast du gar oft An mein herz angeschlagen: Durch deinen geist mir zugerufst, Den himmel angetragen: Hast früh und spat Durch viel wohlthat Zur buße mich bewogen, Auch durch trübsal, Angst, noth und quaal Zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht leugnen kann, Wenn du gleich angeklopfet, Hab ich dir selten aufgethan, Die ohren zugestopfet, Durch unbedacht Dieß ganz veracht't, Den rücken dir gekehret: Doch hast du mich So gnädiglich

diglich Geduld't, und nicht verzehret.

7. Du könntest oft mit gutem recht Das leben mir verkürzen, Und mich, als einen bösen knecht, Hinab zur höllen stürzen, Der ich ohn scheu, Ohn leid und reu, Zu sünden mich verweilet: Dennoch giebst du. Mir raum und ruh, Hast mich nicht übereilet.

8. Wenn dieß mein herz bey sich bedenkt, Möcht es für angst zerspringen: Die große sicherheit mich kränkt, Will mark und bein durchdringen. Kein höllenpein So groß mag seyn, Ich habe sie verschuldet: Ich bin nicht werth, Daß mich die erd Ernähret, trägt und duldet.

9. Ich bin nicht werth, daß man mich nennt, Ein werk von dir geschaffen: Werth bin ich, daß all element Zur strafe mich hinraffen: So weit hats bracht Der sünden macht, Ich muß es frey bekennen: Wo du siehst an, Was ich gethan, So muß ich ewig brennen.

10. O Vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße; Verwirf den nicht, der zu dir schreyt, Und sehnet sich nach buße, Dein angesicht In gnaden richt Auf mich betrübten sünder: Gieb einen blick, Der mich erquick, So wird mein angst bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlichs herz, Die wohnung deiner liebe: Vergieb die sünd, heil allen schmerz: Hilf, daß ich mich stets übe In dein, was dir Gefallt an mir: Und alles böse meide, Bis ich zur schaar Der engel fahr, Hinauf zu deiner freude. J. Herrm.

276. Mel. Herr straf mich n.

Ich komm, o höchster Gott! zu dir, Und lieg auf meinen knieen: Ach! willt du denn so gar von mir, Du liebster Vater! fliehen? Ach nicht! ach nicht! hilf, helfer! doch, Weil du, mein Gott! kannst helfen noch, Vergieb mir meine sünden.

2. Gedenke nicht, wie schwer ich mich An dir, mein Gott! verbrochen; Wie oft ich auch erzürnet dich, Und manchen tag und wochen, Ja, manches jahr so zugebracht, Daß ich die schuld nicht recht bedacht, Die dich zum zorn gereizet.

3. Ach richte mich, gerechter Gott! Nicht so, wie ichs verdienet, Hab ich gebrochen dein gebot, So hats dein Sohn versühnet: Ich glaube vest, und traue dir, Du wirst um seinent willen mir Von meinen sünden helfen.

277. Mel. Es ist gewißlich an.

Ich will von meiner missethat, Zum Herren mich bekehren: Du wollest selbst mir hülf und rath Hierzu, o Gott! bescheren, Und deines guten Geistes kraft, Der neue herzen in uns schafft, Aus gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein mensch doch nicht Sein elend selbst empfinden: Er ist ohn deines wor-

tes

tes licht, Blind, taub, ja todt in sünden: Verkehrt ist will, verstand und thun, Des großen jammers wollst du nun, O Vater! mich entbinden.

3. Klopf durch erkenntniß bey mir an, Und führ mir wohl zu sinnen, Was böses ich vor dir gethan: Du kannst mein herz gewinnen, Daß ich aus kummer und beschwer Laß über meine wangen her Viel heiße thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den reichthum deiner gnaden! Mein leben dank ich deiner hand; Du hast mich überladen Mit ehr, gesundheit, ruh und brod: Du machst, daß mir noch keine noth, Bis hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt, Tief aus der höllen fluthen; Es hat mir sonsten nicht gefehlt An irgend einem guten. Bisweilen bin ich auch dabey, (Daß ich nicht sicher lebt und frey) Gestäupt mit vaterruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir Gehorsams mich beflissen? Ach nein, ein anders saget mir Mein herze und gewissen: Darinn ist, leider! nichts gesund, An allen orten ist es wundt, Vom sündenwurm gebissen.

7. Die thorheit meiner jungen jahr, Und alle schnöde sachen Verklagen mich zu offenbar, Was soll ich armer machen? Sie stellen, Herr! mir vors gesicht Dein unerträglich zorngericht, Der höllen offnen rachen.

8. Ach! meine gräuel allzumal Schäm ich mich zu bekennen, Ihr ist auch weder maaß noch zahl, Ich weis sie kaum zu nennen; Und ihr ist keiner noch so klein, Um welches willen nicht allein Ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gedacht: es hat noch lange zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen; Er fähret nicht mit unsrer schuld So strenge fort, es hat geduld Der hirt mit seinen schafen.

10. Itzt aber alls zugleich erwacht, Mein herz will mir zerspringen: Ich sehe deines donners macht, Dein feuer auf mich dringen: Du regest wider mich zugleich Des todes und der höllen reich, Die wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich denn in solcher noth? Nichts helfen thor und riegel. Wo flieh ich hin? o morgenroth! Ertheil mir deine flügel. Verbirg mich, o du fernes meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel!

12. Ach! alls umsonst, und wenn ich gar Könnt in den himmel steigen, Und wieder in die höll, alldar Mich zu verkriechen neigen: Dein auge dringt durch alles sich, Du wirst da meine schand und mich Der lichten sonne zeigen.

13. Herr Jesu! nimm mich zu dir ein, Ich flieh zu deinen wunden; Laß mich da eingeschlossen

sen seyn Und bleiben alle stunden. Dir ist ja, o du Gotteslamm! All meine schuld am kreuzesstamm Zu tragen aufgebunden.

14. Dieß stell du deinem Vater für, Daß er sein herze lenke, Daß er sich gnädig kehr zu mir, Nicht meiner sünden denke: Und wegen dieser straf und last, Die du auf dich genommen hast, Ins meer sie alle senke.

15. Hierauf will ich zu jederzeit Mit ernst und sorgfalt meiden All böse lust und eitelkeit, Und lieber alles leiden, Denn daß ich sünd aus vorsatz thu. Ach Herr! gieb du stets kraft darzu, Bis ich von hier werd scheiden.

278. Mel. Du, o schönes welt.

Jesu! der du meine seele Hast durch deinen bittern tod, Aus des teufels finstern höle, Und der schweren sündennoth, Kräftiglich herausgerissen, Und mich solches lassen wissen, Durch dein angenehmes wort, Sey auch itzt, o Gott! mein hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet, Die verlohrne schäfelein, Als sie liefen ganz verfluchet, In der höllen pfuhl hinein. Ja, du satans überwinder, Hast die hochbetrübten sünder So gerufen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein kind der sünden, Ach! ich irre weit und breit. Es ist nichts an mir zu finden, Als nur ungerechtigkeit. All mein tichten, all mein trachten, Heißet meinen Gott verachten: Böslich leb ich ganz und gar, Und sehr gottlos immerdar.

4. Herr! ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohnt in mir. Alles zwar, was gut zu nennen, Halt ich meiner seelen für: Aber fleisch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es soll: Was ich nicht will, thu ich wol.

5. Aber, Herr! ich kann nicht wissen, Wie viel meiner fehler seyn: Mein gemüth ist ganz zerrissen, Durch der sünden schmerz und pein, Und mein herz ist matt von sorgen, Ach! vergieb mir, was verborgen: Rechne nicht die missethat, Die dich, Herr! erzürnet hat.

6. Jesu! du hast weggenommen, Meine schulden durch dein blut: Laß es, o erlöser! kommen Meiner seligkeit zu gut. Und dieweil du so zuschlagen, Hast die sünd am kreuz getragen, Ey, so sprich mich endlich frey, Daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der höllen schrecken Und des satans grimmigkeit, Vielmal pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den streit, Daß ich schier muß unterliegen: Ach so hilf, Herr Jesu! siegen. O du meine zuversicht! Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte wunden, Deine nägel, kron und grab, Deine schenkel vest gebunden, Wenden alle plagen ab: Deine

pein

pein und blutigs schwitzen, Deine striemen, schläg und ritzen, Deine marter, angst und stich, O Herr Jesu! tröstet mich.

9. Wenn ich vors gericht soll treten, Da man nicht entfliehen kann: Ach! so wollest du mich retten, Und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr! kannst es stören, Daß ich nicht den fluch darf hören: Ihr zu meiner linken hand, Seyd von mir noch nit erkannt.

10. Du ergründest meine schmerzen, Du erkennest meine pein. Es ist nichts in meinem herzen, Als dein herber tod allein. Dieß mein herz mit leid vermenget, Durch dein theures blut besprenget, So am kreuz vergossen ist, Geb ich dir, Herr Jesu Christ!

11. Nun, ich weis, du wirst mir stillen Mein gewissen, das mich plagt: Es wird deine treu erfüllen, Was du selber hast gesagt: Daß auf dieser weiten erden Keiner je verloren werden, Sondern ewig leben soll, Wenn er nur ist glaubensvoll.

12. Herr! ich glaube, hilf mir schwachen, Laß mich ja verzagen nicht, Du, du kannst mich stärker machen, Wenn mich sünd und tod anficht: Deiner güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, Herr Jesu! nach dem streit, In der süßen ewigkeit.

Joh. Rist.

279. Mel. Alle menschen müss. Wenn zwey Verse zusammen genommen werden.

Ringe recht, wenn Gottes gnade Dich nun ziehet und bekehrt, Daß dein geist sich recht entlade Von der last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die pfort ist enge, Und der lebensweg ist schmal, Hier bleibt alles im gedränge, Was nicht zielt zum himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs blut und leben, Dring hinein in Gottes reich: Will der satan widerstreben, Werde weder matt noch weich.

4. Ringe daß dein eifer glühe, Und die erste liebe dich Von der ganzen welt abziehe: Halbe liebe halt nicht stich.

5. Ringe mit gebet und schreyen, Halte damit feurig an, Laß dir keine zeit gereuen, Wärs auch tag und nacht gethan.

6. Hast du denn die perl errungen, Denke ja nicht, daß du nun Alles böse hast bezwungen, Das uns schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit furcht ja deiner seele, Deines heils mit zittern wahr, Hier in dieser leibeshöle Schwebst du täglich in gefahr.

8. Halt ja deine krone veste, Halte männlich, was du hast: Recht beharren ist das beste; Rückfall ist ein böser gast.

9. Laß dein auge ja nicht gaffen Nach der schnöden eitelkeit:

Bleibe tag und nacht in waffen, Fliehe träg- und sicherheit.

10. Laß dem fleische nicht den willen, Gieb der lust den zügel nicht. Willst du die begierden füllen, So verlöscht das gnadenlicht.

11. Fleischesfreyheit macht die seele Kalt und sicher, frech und stolz: Frißt hinweg des glaubens öle, Läßt nichts, als ein faules holz.

12. Wahre treu führt mit der sünde Bis ins grab beständig krieg, Richtet sich nach keinem winde, Sucht in jedem kampf den sieg.

13. Wahre treu liebt Christi wege, Steht beherzt auf ihrer hut, Weis von keiner wollustpflege, Hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre treu hat viel zu weinen, Spricht zum lachen: du bist toll; Weil es, wenn Gott wird erscheinen, Lauter heulen werden soll.

15. Wahre treu kommt dem getümmel Dieser welt niemals zu nah: Ist ihr schatz doch in dem himmel; Drum ist auch ihr herz allda.

16. Dieß bedenket wohl, ihr streiter! Streitet recht, und fürchtet euch: Geht doch alle tage weiter, Bis ihr kommt ins himmelreich.

17. Denkt bey jedem augenblicke, Obs vielleicht der letzte sey: Bringt die lampen ins geschicke, Holt stets neues öl herbey.

18. Liegt nicht alle welt im bösen? Steht nicht Sodom in der glut? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, Und nicht mit verderben willt. Mach dich los von allen ketten, Fleuch, als ein gejagtes wild.

20. Lauf der welt doch aus den händen, Dring ins stille Zoar ein: Eile, daß du mögst vollenden, Mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am herzen kleben, Fleuch vor dem verborgnen bann, Such in Gott geheim zu leben, Daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle tag und stunden, Bis dein bräutgam hüpft und springt, Und, wenn du nun überwunden, Dich zum schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, Sprich: mein licht, ich bin bereit, Nun mein hüttlein abzulegen, Mich dürst't nach der ewigkeit.

24. Mich verlangt, bey dir zu wohnen, Jesu, theurer Gottes Sohn! Ach! führ mich zum himmelsthron, Setz mir auf die lebenskron.

280. Mel. Christus, der uns.

Liebster Vater! ich dein kind, Komm zu dir geeilet, Weil ich sonsten niemand find, Der mich armen heilet. Meine wunden sind sehr groß, Groß sind meine sünden Mach mich von densel-

denselben los, Laß mich genade finden.

2. Führst du väterlichen sinn, Hast du vatersitten, Weis ich, daß dein kind ich bin, Und darf kühnlich bitten: Denn den kindern steht es frey, Väter anzusehen: Vater! deine vatertreu Laß mich armen sehen.

3. Liebster Vater! willst du dich Vater lassen nennen, Ey, so must du lassen mich Vatersinn erkennen: Denn das wäre viel zu schlecht, Blossen namen führen, Und nicht thun nach vaterrecht, Was sich will gebühren.

4. Nun, so nimm dich meiner an, Wie die väter pflegen; Meine buß und thränenbahn Laß dich doch bewegen. Meine sünden bringen schmerz, Die ich hab begangen; Ach! du liebstes vaterherz! Laß mich gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem wort Gnade mir versprochen: Laß mich an der gnadenpfort Nicht vergeblich pochen. Laß der matten seufzer stärk Durch die wolken dringen, Und von deinem himmelsberg Mir genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, Bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab Inniglich begehret. Segne mich, so laß ich dich Eher nicht, ich hange Wie die klett am kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist Gott, und heissest gut: Weil du gutthat übest, Und gleich wie ein vater thut, Deine kinder liebest. Dieser gutthat laß mich auch, Vaterherz! geniessen! Laß auf mich nach deinem brauch, Deine gnade fliessen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergib, Was ich mißgehandelt; Weil ich nach dem sündentrieb Oftermals gewandelt. Meine sünden ich versenk Ganz in Jesu wunden: Ach! derselben nicht gedenk, Laß sie seyn verschwunden.

9. Klagt mich mein gewissen an, Und will mich verdammen; Will der satan auch sodann Dich zur rach anflammen; Ey, so denke mit geduld, Daß ich staub und aschen, Und daß mich von meiner schuld Christi blut gewaschen.

281. Mel. Kommt her zu mir.

Ihr armen sünder, kommt zu hauf, Kommt eilig, kommt und macht euch auf Mühselig und beladen. Hier öffnet sich das Jesus herz Für alle, die in reu und schmerz Erkennen ihren schaden.

2. Es heißt: er nimmt die sünder an. Drum komm, dein Jesus will und kann Dich retten und umarmen: Komm weinend, komm in wahrer buß, Und fall im glauben ihm zu fuß, Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein hirt verläßt sein schäflein nicht, Dems in der irr' an hülf gebricht: Er sucht es mit verlangen: Er lässet neun und neunzig stehn, Und sie gar in der wüsten

wüsten gehn, Das feuer zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ Das schäflein, das verloren ist, Bis daß ers hat gefunden: So laß dich finden, liebe seel, Und flieh in Jesu wundenhöl; Noch sind die gnadenstunden.

5. O Jesu! deine lieb ist groß: Ich komm mühselig, nackt und blos, Ach! laß mich gnade finden. Ich bin ein schaf, das sich verirrt: Ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt Im strick und netz der sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir Gewichen hin zum abgrund schier; Ach! laß mich wiederkehren Zu deinem schafstall! nimm mich an Und mach mich frey vom fluch und bann. Dieß ist mein herzbegehren.

7. Laß mich dein schäflein ewig seyn, Und du mein treuer hirt allein, Im leben und im sterben. Laß mich vom eitlen weltgeschwätz Ausgehn, und mich als Gottes kind Um dich, mein schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab Der sündenlust, bis in mein grab, Und in dem neuen leben, In heilig- und gerechtigkeit, Dir dienen noch die kurze zeit, Die mir zum heil gegeben.

9. Ach nimm dein armes täublein ein, Und laß es sicher bey dir seyn In deiner wundenhölen: Bewahre mich vor sündenwerk, Und gieb mir deines Geistes stärk Am leib und an der seelen.

282. Mel. Der lieben sonnen.

Steh, armer mensch! besinne dich, Du eilst in dein verderben. Mein herze bricht, du jammerst mich: Ach, willst du ewig sterben? Hab ich dich nicht gezeugt? Hab ich dich nicht gesäugt? Such ich nicht deiner seelen ruh? Und, armer wurm, wo eilst du zu?

2. Du fliehst von dem, der nach dir ruft Aus lieb entflammten herzen: Du eilst, wohin? zur höllenkluft, Ach! sollte michs nicht schmerzen? O arme creatur! Steh still, bedenke nur, Ich hab dir selbst mein bild vertraut: Und du wirst teufels braut?

3. O jammer, ach! ich seh mein kind Im pfuhl des abgrunds rennen; Ich ruf, ich schrey, es ist so blind, Und will mich nicht erkennen: O armer mensch! steh still, Denk, wer dich retten will: Ich bins, der dich so brünstig liebt, Ich bins, den deine noth betrübt.

4. So wahr ich Gott und ewig bin, Ich will nicht dein verderben: O! komm doch nur, verirrter sinn, Du sollst das leben erben. Das lamm hat dich befreyt; Tauch nur das sündenkleid In seine tiefe wunden ein, So will ich dein erbarmer seyn.

5. Dieß ist der treuen lehrer rath, Dich von den höllenketten, Wenn dein herz buß und glauben hat, Durch Christi blut zu retten. Mein geist kommt selbst

zu dir, Bringt reu und buß herfür, Er schenkt dir selbst das glaubenslicht; Nur halte still: und fliehe nicht.

6. Sieh armer mensch! so treu bin ich, Wer kann dich reiner lieben? So komm denn her, komm, küsse mich. Wie kannst du mich betrüben? Fleuch, fleuch die falsche welt, Die dich gefesselt hält. Fleuch, armer, geh von Sodom aus, Und komm in deines Vatershaus.

7. O! könnte so die erdenlust, Wie ich, dein herz vergnügen: Ich gönnte dir an ihrer brust In ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich, Nur du, du jammerst mich; Denn was vorjetzt dein herz erfreut, Verläßt dich in der ewigkeit.

8. Was wird sodann den armen geist, Und sein verlangen stillen? Die träber, so er hier geneußt, Wird ihn nicht ewig füllen. Pracht, wollust, gut und geld Vergeht, verraucht, zerfällt. Drum komm zu mir, betrognes kind, Weil ich und du nur ewig sind.

9. O glaube nicht, es sey ein joch, In meinem schooß zu liegen, O komm nur her, versuch es doch, Ich will dein herz vergnügen. Wie sanfte wirst du ruhn! Wie wohl will ich dir thun, Wenn du der welt nur abschied giebst, Und mich allein durch Christum liebst.

10. Drum auf, und eil aus babylon, Verlaß die sündenpfützen; Bist du zu schwach, hier ist mein sohn, Sein arm wird dich beschützen. Hat er dich frey gemacht, Und dich zu mir gebracht: So wird dein herz recht frey und rein, Und ich dein Gott und Vater seyn.

11. Wie groß ist doch die seligkeit, So die gerechten schmecken? Sie kann kein tod, kein schmerz noch leid, Kein feind, kein teufel schrecken. Ich bin ihr schutz und heil; Ich bin ihr lohn und theil. Nun armer mensch, komm, lieb mich! Dieß alles, alles wart't auf dich.

283. Mel. Ach Gott vom him.
Oder: Herr Jesu Christ, du.

O Vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße, Verstoß den nicht, der zu dir schreyt, Und thut noch endlich buße. Was ich begangen wider dich, Verzeih mir alles gnädiglich, Durch deine große güte.

2. Durch deiner allmacht wunderthat Nimm von mir, was mich quälet: Durch deine weisheit schaffe rath, Worinnen mirs noch fehlet; Gieb willen, mittel, kraft und stärk, Daß ich mit dir all meine werk Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe! der du hast Am kreuze für mich armen Getragen aller sündenlast, Wollst meiner dich erbarmen: O wahrer Gott! o Davids sohn; Erbarm dich mein, und mein verschon, Sieh an mein kläglich rufen.

4. Laß deiner wunden theures blut, Dein todes pein und sterben, Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht mög verderben. Bitt du den Vater, daß er mir Im zorn nicht lohne nach gebühr, Wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist! du wahres licht! Regierer der gedanken, Wann mich der sünden lust anficht Laß mich von dir nicht wanken. Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach wollust, geld und ehr In meinem herzen herrsche.

6. Und wann mein stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des satans trutz und list Durch Christi sieg mög dämpfen. Auf daß mir krankheit, angst und noth, Und denn der letzte feind, der tod, Nur sey die thür zum leben.

284. Mel. Vater unser im h.

So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod, Vielmehr ist dieß mein wunsch und will, Daß er vom sünden halte still, Von seiner bosheit kehre sich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß wort bedenk, o menschenkind! Verzweifle nicht in deiner sünd, Hier findest du trost, hülf und gnad, Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren eid. O selig! dem die sünd ist leid.

3. Doch hüte dich vor sicherheit, Nicht denk: es ist noch gute zeit, Ich will erst fröhlich seyn auf erd, Wann ich des lebens müde werd, Alsdenn will ich bekehren mich, Gott wird wol mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's! Gott ist zwar stets bereit Dem sünder mit barmherzigkeit. Doch wer auf gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen sinn, Und seiner seelen selbst nicht schont, Der wird mit ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott Von wegen Christi blut und tod: Zusagen hat ers nicht gewollt Ob du bis morgen leben sollt. Daß du must sterben, ist dir kund; Verborgen ist die todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, Eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, ja wol gar todt. So du nun stirbest ohne buß, Dein seel und leib dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, Daß ich itzt komme bald zu dir, Und buße thu den augenblick, Eh mich der schnelle tod hinrückt, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner heimfahrt sey bereit.

Joh. Herrmann.

285. In bekannter Melodey.

Straf mich nicht in deinem zorn, Großer Gott! verschone; Ach! laß mich nicht seyn verlohrn, Nach verdienst nicht lohne. Hat die sünd Dich entzündt, Lösch

ab

ab in dem lamme Deines grimmes flamme.

2. Zeig mir deines Vaters huld, Stärk mit trost mich schwachen. Ach! Herr, hab mit mir geduld, Mein gebeine krachen. Heil die seel Mit dem öl Deiner grossen gnaden. Wend ab allen schaden.

3. Herr! wer denkt im tode dein? Wer dankt in der höllen? Rette mich von jener pein Der verdammten seelen, Daß ich dir Für und für, Dort an jenem tage, Höchster Gott! lob sage.

4. Weicht, ihr feinde, weicht von mir! Gott erhört mein beten. Nunmehr darf ich mit begier Vor sein antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch Was mich vor gekränket, Hat mir Gott geschenket.

286. In eigener Melodey.

Wie lang schlegt ihr mich, ihr gedanken, Die des gewissens geißel seyn? Wie oft muß ich denn vor die schranken Der richtbank, die mir drohet pein? O sünde, die nun reue bringt, Wie muß man deine falsche schalen Nach süßer kost so herb bezahlen, Wenn angst und quaal das herz durchdringt.

2. Da ist der fall stets vor den augen, Die schuld und schand umhüllet hat. Entschuldigung kann hie nicht taugen, Sie ist ein kurzes feigenblatt, Das meine blöße nicht versteckt: So ist vor Gott dem höchsten richter, Vor dem nicht rein des himmels lichter, Des herzensgrund auch aufgedeckt.

3. Die hölle zeiget ihre funken, Nachdem die wollust, wie ein traum, Nun vor der wahrheit licht versunken, Mir, dem verdorrten bösen baum. Wo soll ich hin? o schweres joch! Hätt ich der morgenröthe flügeln, Und könnt in bergen mich verriegeln; So fände Gottes hand mich doch.

4. Seht, sünder, denen noch die decke Der blindheit vor den augen hängt, Wie uns hernach der wurm erschrecke, Der die geburt von lust empfängt. Laßt nicht der sünde mehr den sieg; Eilt, eilt, macht euch Gott bald zum freunde. Lacht aber nicht ihr meine feinde, Freut euch nicht, daß ich niederlieg.

5. Ich kriech, erlöser, dir zu füßen: Richt mich durch gnade wieder auf, Und darf ich deine wunden küssen; So wird der sünden meng und hauf, Ob sie gleich noch so blutroth ist, Doch weiß wie schnee und wolle werden. Verstoß nur nicht mich, asch und erden, Der du der sünder Heiland bist.

6. Es ist noch raum in deinen wunden, Für mich, der ich beladen bin. Hast du so manches herz verbunden; So nimm auch meine schmerzen hin. Ich weis, du wirst mir gnädig seyn: Thu, Jesu! mir denn, wie ich glaube, Und schließ mich, die verlockte taube, In deiner seiten höle ein.

7. Gieb mir, daß ich nicht möge wanken, Herr Jesu! den gewissen Geist. Verjag durch heilige gedanken Hinfort, was dir zuwider heißt. Mein stab sey die vorsichtigkeit Auf meiner ganzen lebensreise, Daß ich zu meiden mich befleiße Die grube blinder sicherheit.

8. Laß mich auch mehr, als schlangen fliehen Gelegenheit, die mich aufs neu In sündenschlingen könnte ziehen. Erinnere mich oft der treu Des bunds, den ich itzt mit dir mach: Und daß ich mög zu allen zeiten Bey deiner fahne munter streiten; So stärke mich, denn ich bin schwach.

9. Stell mir dein kreuz vor zu erwegen, Daß ich mit dir gekreuzigt sey, Wenn sich die lüste wollen regen, Und mich lockt sünden schmeicheley: So wird mich, Gottes lamm! dein glied, Nichts mehr von deiner seite dringen; Und so will ich dir dankend singen Vor deinem stuhl ein neues lied.

287. Mel. Aus tiefer noth.
Oder: Es spricht der unweisen.

Von allen menschen abgewandt! Zu dir gen himmel oben, O Herr! hab ich mein herz und hand, In meiner noth erhoben: Mein Gott! ich hoff allein auf dich, Laß nicht zu schanden werden mich, Daß sich die feind nicht freuen.

2. Denn keiner wird beschämet stehn, Von denen, die dir trauen; Zu deiner hut die sicher gehn, Die auf dich veste bauen, Zu schanden werden die gebracht, Die deine langmuth, gut und macht Heilloser weis' verachten.

3. Herr! zeige mir ja deine weg, Und deine recht mich lehre; Leit mich auf deiner wahrheit steg, Du bist mein ruhm und ehre, Mein heil und trost, mein hülf und rath. Auf deine rettung, hülf und gnad Wart ich nun alle tage.

4. Gedenke der barmherzigkeit, Die mir dein wort zusaget, Und wende von mir alles leid, Das mich im herzen naget. Zeuch deine treu dir zu gemüth Und deine wunderbare güt, Die von der welt her währet.

5. Gedenke doch hinfort nicht mehr An meiner jugend sünde, Und daß ich dich erzürnt so sehr, Wie ich es nun empfinde: Gedenke meiner allezeit Nach deiner großen gütigkeit, Und väterlichen liebe.

6. Der Herr ist gnädig, fromm und gut, Den sünder aufzurichten: Der elend ist und buße thut Ohn heuchelschein und tichten. Er lehrt ihn seinen willen rein, Schreibt ihn den gar ins herz hinein, Den rechten weg zu wandeln.

7. Des Herren weg ist lauter treu, Und wahrheit jung und alten, Wenn sie ihn lieben, und dabey Sein zeugniß willig halten. O Herr! durch deine gnad und huld

huld Verzeih mir meine große schuld, Um deines namens willen.

8. Wer in des Herren furcht sich hält, Der geht die beste straßen, Wer gerne thut, Was Gott gefällt, Den wird er nicht verlassen; Er segnet ihn mit milder hand, Daß er kann wohnen in dem land, Und giebt das seinem saamen.

9. Der stets Gott fürchtet, liebt und ehrt, Wird sein geheimniß wissen; Den gnadenbund wird er gelehrt, Kann reichen trost genießen. Ich sehe allzeit, Herr! zu dir, Denn du wirst meine füße mir Wirst aus dem netze ziehen.

10. Ach Gott! dein antlitz zu mir kehr, Durch gnädiges erbarmen, Und schick mir hülf und rettung her, Mir, einsamen und armen: Mein's herzens angst ist groß und viel, Davon mach nun ein end und ziel, Führ mich aus meinen nöthen.

11. Herr, siehe meinen jammer an, Mein elend, sorg und plage: Vergieb die sünd, die ich gethan, Und täglich noch beklage. Schau meiner feinde große zahl, Wie sie ohn ursach allzumal Mich nur aus frevel hassen.

12. Ich trau auf dich, Herr! mich bewahr, Laß mich zu spott nicht werden, Laß schlecht und recht mich immerdar Behüten hier auf erden. Dein warte ich und bitt, o Gott! Du wollest mich aus aller noth Gewaltiglich erlösen.

A. Knopf.

288. Mel. Zion klagt mit angst.

Weg, mein herz! mit den gedanken, Als ob du verstoßen wärst. Bleib in Gottes wort und schranken, Da du anders reden hörst. Bist du bös und ungerecht? Ey, so ist Gott fromm und schlecht, Hast du zorn und tod verdienet? Sinke nicht: Gott ist versöhnet.

2. Du bist, wie die menschen alle, Angesteckt mit sündengift, Welches Adam mit dem falle Sammt der schlangen angestift: Aber, so du kehrst zu Gott, Und dich besserst, hats nicht noth. Sey getrost, Gott wird dein flehen Und abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein bär noch leue, Der sich nur nach blute sehnt: Sein herz ist zu lauter treue Und zur sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen vatersinn, Unser jammer jammert ihn, Unser unglück ist sein schmerze, Unser sterben kränkt sein herze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, Will ich keines menschen tod, Sondern, daß er sich ergebe An mir aus dem sündenkoth. Gottes freud ist, wann auf erd Ein verirrter wiederkehrt; Will nicht, daß aus seiner heerde Das geringst entzogen werde.

5. Kein hirt kann so fleißig gehen Nach dem schaf, das sich verläuft. Solltst du Gottes herze sehen, Wie sich da der kummer häuft, Wie es dürstet, ächzt und

brennt

brennt, Nach dem, der sich abgetrennt Von ihm und auch von den seinen; Würdest du vor liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die frommen, Die in seinem hause seynd, Sondern auch, die ihm genommen Durch den grimmigen seelenfeind, Der dort in der höllen sitzt, Und der menschen herz erhitzt Wider den, der, wann sich reget Sein fuß alle welt beweget.

7. Dennoch bleibt in liebesflammen Sein verlangen allzeit groß, Ruft und locket uns zusammen In den weiten himmelsschooß. Wer sich nur da stellet ein, Suchet frey und los zu seyn, Aus des satans reich und rachen, Der macht Gott und engel lachen.

8. Gott und alles heer hoch droben, Dem der himmel schweigen muß, Wann sie ihren schöpfer loben, Jauchzen über unsre buß. Aber was gesündigt ist, Das verdeckt er, und vergißt, Wie wir ihn beleidigt haben: Alles, alles ist vergraben.

9. Kein see kann sich so ergießen, Kein grund kann so grundlos seyn, Kein strom so gewaltig fließen: Gegen Gott ist alles klein, Gegen Gott und seine huld, Die er über unsre schuld Alle tage lässet schweben, Durch das ganze sündenleben.

10. Nun, so ruh und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist: Was willt du dich viel ermüden, Da es nicht von nöthen ist? Deiner sünden großes heer, Wie es scheinet, ist nicht mehr (Gegen Gottes herz zu sagen) Als was wir mit fingern tragen.

11. Wären tausend welt zu finden, Von dem Höchsten zugericht, Und du hättest alle sünden, So darinnen sind, verricht't: Wär es viel; doch lange nicht So viel, daß das volle licht Seiner gnaden hier auf erden Dadurch könnt erwüschet werden.

12. Mein Gott! öffne mir die pforten Solcher gnad und gütigkeit, Daß mich allzeit aller orten, Schmecken deine süßigkeit: Liebe mich und treib mich an, Daß ich dich, so gut ich kann, Wiederum umfang und liebe, Und ja nun nicht mehr betrübe.

Paul Gerhard.

289. Mel. Durch Adams fall.

Wer sich auf seine schwachheit steurt, Der bleibt in sünden liegen. Wer nicht herz, sinn und muth erneurt, Wird sich gewiß betrügen. Den himmelsweg, Und schmalen steg, Hat er nie angetreten. Er weis auch nicht In Gottes licht, Was kämpfen sey und beten.

2. Was itzt die welt nur schwachheit heißt, Ist ihrer bosheit stärke! Dadurch mehrt dann der höllengeist Sehr mächtig seine werke. Auf, seele! auf, Richt deinen lauf Zur allmacht, die dich rettet. Des Heilands blick Zerreißt die strick, Womit du angekettet.

3. Der erste schritt im christenthum Macht von der sünd

uns

uns scheiden. Bey einem wahren glaubensruhm Muß man die weltlust meiden? Wann Christi Geist Dir seel entreißt Von ihren todesbanden; So spührt sie kraft, Die Jesus schafft, Mit dem er auferstanden.

4. Mein Heiland! fördre selbst dein werk, Laß mich bekräftigt werden: Es ist gerechtigkeit und stärk Mein bestes theil auf erden. Du machst gerecht Uns, dein geschlecht, Und willst zugleich uns stärken, Daß wir in dir Des glaubens zier, Die macht der gnade, merken.

5. Brich durch, o starker Gottes Sohn! Damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o gnadenthron! Nicht mehr von schwachheit sprechen, Wann deine hand Das theure pfand Des Geistes uns gegeben. Dadurch wir frey Von heucheley, Im streit stets siegreich leben.

6. Gieb kraft, wo keine kraft mehr ist, Gieb kraft, das fleisch zu dämpfen. Gieb kraft, wenn satans macht und list Uns schwächen will im kämpfen; Wenn uns die welt Viel anstöß stellt, Gieb kraft, sie zu zernichten, So wird in noth, Ja selbst im tod, Uns deine kraft aufrichten.

290. Mel. Zion klagt mit angst.

Wie, mein herz, so sehr entstellet, Was betrübst du dich in mir? Wie, daß dir der muth entfället, Ist kein trost noch labsal hier? Leute, die verzweifelt stehn, Pflegen so erschreckt zu gehn. Willt du denn mit jenem haufen Selbst zu der verdammniß laufen.

2. Zwar ich weis mein wüstes leben, Meines wandels übelthat, Wie mein fleisch sich ganz ergeben, Dem, was Gott erzürnet hat. Ich vergaße meiner pflicht, Was ich sollte, that ich nicht, Gutes wußt' ich zu erzählen, Aber nichts für mich zu wählen.

3. Meine schuld ist nicht zu zählen, Ihr ist mehr als steine sind, Was die andern einmal fehlen, Bey mir sich gedoppelt findt: Ja, ich armer sündenknecht Weis wol, daß mit allem recht, So der richter rächen wollte, Ich des todes sterben sollte.

4. Ich gedenke oft mit schrecken, Mit erstarren und mit graus, Wenn mich meine laster wecken: Wo wills dann mit mir hinaus? Oft der sünden abgesagt, Und doch wiederum gewagt. Werd ich auch noch gnade finden, Oder wird sie mir verschwinden?

5. Jesus, wenn er mich schon riefe, Durchs gewissen und sein wort; Dennoch ich, verruchter, liefe Hin an meinen alten ort. Ich war, wie ein wildes meer, Immer hin und immer her: Weltlust steckte mir im herzen, Die empfind ich nun mit schmerzen.

6. Aber, wenn mein geist gedenket An des höchsten Vaters treu, Wie er gnad und güte schenket Denen, so mit ernster reu

Ohne

Ohne ruh und ohne rast, Ihrer sünden schwere last Recht erkennen und beklagen: Sollt ich, sünder, denn verzagen.

7. Nein, ich weis, daß sein erbarmen Und des Sohnes theures blut Mir und allen andern armen Auch der ganzen welt zu gut Vorgestellt, wie sollt ich dann Irgendwo noch zweifeln dran? Nein, wie groß auch ja die sünder, Jesus ist ihr heil erfinder.

8. Er pflegt die nicht zu verlassen, Nicht verwerfen, nicht verschmähn, Die ihn kindlich reuend fassen, Die im glauben ihn ansehn. Bin ich dann der todesmann, Hab ich übels gnug gethan; Ey so ist doch Gott mein leben, Was verloren, kann er geben.

9. Ich will nach den felsenwunden, Nach der sichern hölenruh, Darinn Petrus heil gefunden, Mich mit seufzen machen zu. Höre, Jesu! meine stimm, Heiland! mein gebet vernimm. Sey nicht mein gestrenger rächer, Sondern mein hort und fürsprecher.

10. Denke nicht an meine sünden, Decke zu, Herr! meine schuld; Laß mich immer gnade finden, Habe doch mit mir geduld, Mit mir armen erdenkloß, Der so nackend und so bloß; Wirf auf mich dein blut und leiden, Wer wird mich denn von dir scheiden?

11. Nun getrost, betrübte seele! Freue dich mein herz und geist! In des Heilands felsenhöle Wirst du seyn mit trost gespeist. Wann der sündenlust noch viel, Jesus gnade hat kein ziel, Seines zornes grimme fluthen Sind nun worden liebesgluten.

D. J. Lassenius.

291. Mel. Auf meinen lieben.

Wo soll ich fliehen hin? Weil ich beschweret bin Mit viel und großen sünden, Wo soll ich rettung finden? Wenn alle welt herkäme, Mein angst sie nicht wegnehme.

2. O Jesu! voller gnad, Auf dein gebot und rath Kömmt mein betrübt gemüthe Zu deiner großen güte: Laß du auf mein gewissen Ein gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes kind, Werf alle meine sünd, So viel ihr in mir stecken, Und mich so heftig schrecken, In deine tiefe wunden, Da ich stets heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig blut, Die schöne rothe fluth, Wasch ab all meine sünde, Mit trost mein herz verbinde, Und ihr nicht mehr gedenke, Ins meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, Weil du mich hast erlöst; Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im grabe, Da hast du es verschlossen, Da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine bosheit groß, So werd ich ihr doch los, Wenn ich dein blut auffasse, Und mich darauf

darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, All angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel: Doch was ich haben will, Ist alles mir zu gute, Erlangt mit deinem blute, Damit ich überwinde Tod, teufel, höll und sünde.

8. Und wenn des satans heer Mir ganz entgegen wär, Darf ich doch nicht verzagen: Mit dir kann ich sie schlagen: Dein blut darf ich nur zeigen, So muß ihr trutz bald schweigen.

9. Dein blut, der edle saft, Hat solche stärk und kraft, Daß auch ein tröpflein kleine Die ganze welt kann reine, Ja gar aus teufels rachen Frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ! verlaß ich mich, Jtzt kann ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben, Denn du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein herz und sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kann scheiden, Und ich an deinem leibe Ein gliedmaaß ewig bleibe.

Johann Herrmann.

Danklieder nach der Beichte.

292. In eigener Melodey.

Ich hab in Christo vergebung der sünden Trotz allen teufeln, der sünde und welt. Ist auch verdammung an denen zu finden, Die Gott, als richter, für heilige hält? Soll ich nicht singen? Soll ich nicht springen? Ist doch mein schuldenregister durchstrichen; Sind doch die strafen von dannen gewichen.

2. Schweig nun, gewissen! du darfst mich nicht richten, Ich appellire an höheren ort: Da weis mein bürge die sache zu schlichten, Jagt die verkläger mit schand und spott fort, Und zeigt zur stunde, Mit gutem grunde, Daß mich mein herze mit unrecht verdammet, Weil ich quitiret von Gott und dem lamme.

3. Schweig, alter drache! was willst du verklagen, Dein ist der kerker der höllischen pein. Sage, wer hat es doch dir aufgetragen, Dir, dem verfluchten, mein richter zu seyn? Mich sollst du sehen, Und vor mir stehen; Mich sollst du einsten als richter verehren, Wenn sich mein Jesus in wolken läßt hören.

4. Arme welt, hast du mir das vorzurücken, Was mir mein Vater in Christo verziehn? Suche dich selbsten auf rechnung zu schicken, Sonst wirst du nimmer dem richter entfliehn. Laß dich bey zeiten, Zur buße leiten: Wer sich dem gnadengerichte ergiebet,

Wird

Wird dort von keinem gerichte betrübet.

5. Auch ist dem tode der stachel zerbrochen; Scheue, welt, dessen erschrecklichen pfeil: Mir ist das urtheil des lebens gesprochen, Seligkeit bleibet mein süßestes theil. Ja, selbst mein sterben Ist nur ein erben; Denn ich gewinne nach traurigen stunden Palmen und krone, die siegern gewunden.

6. Freue dich, seele, der herrlichen gnade, Packe dich, kummer, und was mich nur kränkt. Christi blut dient mir zum seligen bade, Darinn ist alle mein jammer ertränkt. Kommt es zum leiden, Ja gar zum scheiden, Weis ich doch in der vergebung der sünden Freudigkeit, ruhe und stärkung zu finden.

7. Bürger in Zion sind mächtige leute, Wissen und kennen die quelle der kraft, Werden durchaus nicht den feinden zur beute, Noch durch die fluthen von dannen gerafft. Wer darf nun klagen? Wer darf nun fragen: Kräfte! wo seyd ihr zum wandel und streite? Führt nicht gerechtigkeit stärke zur seite?

8. Möcht ich doch nimmer, ja, nimmer vergessen, Daß mir die sünden aus gnaden geschenkt; Jede verrichtung, ja trinken und essen, Sey mit erinnrung dessen vermengt. In Christi blute Liegt alles gute. Werd ich nur einzig in selbigem leben, Wird es mir kräfte und seligkeit geben.

9. Immerdar bin ich gerecht und versöhnet, Fehler und mängel benehmen mir nichts: Muß ich schon leiden, und werde gehöhnet; Ists doch nicht strafe, noch plag und gericht; Ich bin in gnaden: Was kann mir schaden? Glaub ich nur immer vergebung der sünden, Kann ich in allem gar leicht überwinden.

10. Kindlich und freudig verbleib ich gesinnet Gegen den vater, der nimmermehr schilt. Kommt es, daß himmel und erde zerrinnet, Bleibt doch mein herze mit freuden erfüllt. Er ist mein Vater, Und mein berather, Liebe und träget, und gönnt mir den segen: Sollt ich nicht gegen ihn zuversicht hegen?

293. Mel. Ein kindelein so löb.
Oder: Der tag der ist so freud.

Mein Gott! nun bin ich abermal Der sündenlast befreyet, Nun bin ich in der christen zahl Als Gottes kind geweihet. Wie kann ich gnugsam preisen dich, Daß du mich hast so gnädiglich Nun wieder angenommen. Auf! meine seel, und lobe Gott, Wir wollen bald auf sein gebot Zu seinem altar kommen.

2. Mein schöpfer, ich bekenn es dir, In meinem fleische wohnet Das gift der sünden für und für, Das mit der höllen lohnet. Ich habe die gerechtigkeit, So dir gefällt, vor langer zeit, In Adam ganz verloren Zum guten

ten bin ich taub und blind, Dieweil ich armes sündenkind In sünden bin geboren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn Mich wiederbracht zu gnaden, Als er vom hohen himmelsthron Besucht uns arme maden. Um seinentwillen hast du dich, Mein Gott! erbarmet über mich, Und mir die schuld erlassen, So, daß ich deine gnad hinfort Im sacramente, Geist und wort Kann vest und gläubig fassen.

4. Gepreiset sey dein theurer nam, O Jesu, meine freude! Was ich für trost von dir bekam Nach ausgestandnem leide, Das weis mein viel versuchtes herz, Das schier ein rechter todesschmerz Zur höllen wollte rücken. Sehr schrecklich war die sündenplag, Ich mußte mich den ganzen tag Erbärmlich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere sündenlast, Gottlob! hinweg genommen, Nun darf ich als ein liebes gast Zu meinem schöpfer kommen, Nun hat er mir durch seinen knecht Im himmel schon das bürgerrecht Aus gnaden zugesaget. Herr Jesu Christ! itzt dank ich dir Von ganzer seelen, daß du mir Hast solche gunst erjaget.

6. Gieb mir nur deinen guten Geist, Der freudig in mir walte, Und mich im glauben allermeist Bis an mein end erhalte, Daß ich in angst und traurigkeit Nur hoff auf dich und jederzeit Mich fromm und kindlich arte, Und wann ich bin im unglücksstand, Alsdann von deiner starken hand Der gnadenhülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle tag Ein christlichs leben führe, Daß ich das übel hassen mag, Daß ich mich prüf und spüre, Wie mein verderbtes fleisch und blut Gar nicht was recht und christlich thut: Herr! hilf mir tapfer streben. Mein geist der wünschet nichts so sehr, Als daß er möge mehr und mehr Nach deinem willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu schwach Im fleische mich befinde, Das oftmals folgt den lüsten nach, Wann ich mich unterwinde Nur meinem Gott zu hangen an, Und mich doch schwerlich schicken kann, Zu thun nach seinem willen; So wollest du, getreuer hort! Die sündenlast nach deinem wort In meinem fleische stillen.

9. Laß mein gebet, Herr! feurig seyn, Und durch dasselb' ersterben Dem alten Adam, der allein Begehret mein verderben, Damit ich als ein tapfrer held, Hier kämpf, und mich der argen welt Im glauben mög entreißen. So kann ich nach der bösen zeit In der gewünschten ewigkeit, Dich rath und helfer heißen.

Johann Rist.

294. Mel. Nun danket alle G.

Was kann ich doch für dank Dafür, o Herr! dir sagen, Daß du mich mit geduld, So lange zeit getragen, Da ich in

in schwerer sünd Und übertretung lag, Und dich, du frommer Gott! Erzürnte manchen tag.

2. Sehr große lieb und gnad Erweisest du mir armen. Ich fuhr in bosheit fort; Du aber in erbarmen: Ich schob die buße auf, Und widerstrebte dir; Du schobest auf die straf Aus liebe gegen mir.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein verrichtet, Du hast des satans reich Und werk in mir zernichtet. Herr! deine güt und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein steinern herz Gebrochen und erweicht.

4. Selbst konnte ich dich wol Beleidigen mit sünden: Ich konnte aber nicht Selbst gnade wieder finden. Selbst fallen konnte ich, Und ins verderben gehn; Ich konnte selber nicht Von meinem fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht Und mir den weg gewiesen, Den ich nun wandeln soll; Dafür sey, Herr! gepriesen, Gott sey gelobt, daß ich Die alte sünde haß, Und willig ohne furcht, Die todten werke laß.

6. Auf daß ich aber nicht Aufs neue wieder falle, So gieb mir deinen Geist, Dieweil ich hie noch walle, Der meine schwachheit stärk, Und in mir mächtig sey, Auch mein gemüthe stets Zu deinem dienst erneu.

7. Ach leit und führe mich, So lang ich leb' auf erden; Laß mich nicht ohne dich, Durch mich geführet werden: Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt; Wenn du mich führest selbst, Thu ich, was mir gebührt.

*8. O Gott, du großer Gott! O Vater! hör mein flehen. O Jesu, Gottes Sohn! Laß deine kraft mich sehen. O werther heilger Geist! Sey bey mir allezeit, Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit.

Catechismus-Lieder.

Von der Rechtfertigung.

295. In bekannter Melodey.

Durch Adams fall ist ganz verderbt Menschlich natur und wesen. Dieß gift ist auf uns fortgeerbt. Wir konnten nicht genesen Ohn Gottes trost, Der uns erlöst Hat von dem großen schaden, Darinn die schlang Evam bezwang, Gott's zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die schlang Evam hat bracht, Daß sie ist abgefallen Von Gottes wort, das sie veracht, Dadurch sie auf uns allen Bracht hat den tod; So war je noth, Daß uns auch Gott sollt geben Sein'n lieben Sohn,

Sohn, Den gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun eine fremde schuld In Adam all verhönet; Also hat uns ein fremde huld In Christo all' versöhnet: Und wie wir all Durch Adams fall, Sind ewgen tods gestorben; Also hat Gott Durch Christi tod, Erneuert, was war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenkt, Da wir sein feind' noch waren, Der für uns ist aus kreuz gehenkt, Getödt, gen himmel gefahren, Dadurch wir seyn Vom tod und pein Erlöst, so wir vertrauen In diesem hort Des Vaters wort: Wem wollt vorm sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht, die pfort, Die wahrheit und das leben, Des vaters rath und ewigs wort, Den er uns hat gegeben Zu einem schutz, Daß wir mit nutz An ihn vest sollen glauben: Darum uns bald Kein' macht und gewalt Aus seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist gottlos und verflucht, Sein heil ist auch noch fern, Der trost bey einem menschen sucht, Und nicht bey Gott dem Herrn: Denn wer ihm will Ein ander ziel Ohn diesen tröster stecken, Den mag gar bald Des teufels gewalt Mit seiner list erschrecken.

7. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, Der wird nimmer zu schanden: Denn, wer auf diesen felsen baut, Ob ihm gleich geht zu handen Viel unfall [...] Hab ich doch nie Den mens[...] sehen fallen, Der sich verläßt [...] Gottes trost, Er hilft sei[...] gläubigen allen.

8. Ich bitt, o Herr! aus [...]zensgrund, Du wollst nicht [...] mir nehmen Dein heilig [...] aus meinem mund; So [...] mich nicht beschämen Mein [...] und schuld: Denn in dein [...] Setz ich all mein vertrauen: [...] sich nun vest Darauf verläßt, [...] wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n füßen ist dein [...]ligs wort Ein brennende lu[...]ne, Ein licht, das mir den [...] weis't fort: So dieser morg[...]sterne In uns aufgeht, So [...] versteht Der mensch die ho[...] gaben, Die Gottes Geist D[...] gewiß verheißt, Die hoffnung [...] zu haben. Laz. Spe[...]

296. In eigener Melode[...]

Es ist das heil uns kom[...] her Aus gnad und la[...] güte: Die werk die helfen n[...]mermehr, Sie mögen nicht [...] hüten: Der glaub sieht Je[...] Christum an, Der hat gnug [...] uns all gethan; Er ist der [...]ler worden.

2. Was Gott im g'setz g[...]ten hat, Da man es nicht k[...]halten, Erhub sich zorn und g[...] noth, Vor Gott so mannigfal[...] Vom fleisch wollt nicht he[...] der Geist, Vom g'setz erfor[...] allermeist, Es war mit uns [...]loren.

3. Es war ein falscher wahn dabey, Gott hätt' sein gesetz drum geben, Als ob wir möchten selber frey, Nach seinem willen leben; So ist es nur ein spiegel zart, Der uns zeigt an die sündig art, In unserm fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselbige art, Aus eignen kräften lassen, Wie wol es oft versuchet ward, Doch mehrt sich sünd ohn maaßen: Denn gleißners werk Gott hoch verdammt, Und doch dem fleisch der sünden schand Allzeit war angeboren.

5. Noch mußt das gesetz erfüllet seyn, Sonst wärn wir all verdorben: Drum schickt Gott seinen Sohn herein, Der selber mensch ist worden, Das ganz gesetz hat er erfüllt, Damit seins vaters zorn gestillt, Der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist, Durch den, der es konnt halten; So lerne itzt, mein frommer christ, Des glaubens recht gestalte. Nicht mehr, denn lieber Herre mein! Dein tod soll mir das leben seyn, Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag, Dein wort kann nicht betrügen: Nun sagst du, daß kein mensch verzag, Das wirst du nimmer lügen; Wer gläubt an mich und wird getauft, Der ist zur seligkeit erkauft; Er gehet nicht verloren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, Der diesen glauben fasset; Der glaub giebt uns von ihm den schein, So er die werk nicht lässet: Mit Gott der glaub ist wohl daran, Dem nächsten wird die lieb guts thun, Bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die sünd durchs g'setz erkannt, Und schlägt das gewissen nieder, Das evangelium kommt zur hand, Und stärkt den sünder wieder; Es spricht: nur kreuch zum kreuz herzu, Im g'setz ist weder rast noch ruh Mit allen seinen werken.

10. Die werk, die komm'n gewißlich her Aus einem rechten glauben; Denn das nicht rechter glaube wär, Dem man die werk wollt rauben: Doch macht allein der glaub gerecht, Die werke sind des nächsten knecht, Dabey wir glauben merken.

11. Die hoffnung wart't der rechten zeit, Was Gottes wort zusaget: Wenn das geschehen soll zur freud, Setzt Gott kein gewisse tage. Er weis wohl, wenns am besten ist, Und braucht an uns kein arge list, Deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, Laß dich es nicht erschrecken, Denn wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken; Sein wort laß dir gewisser seyn, Und ob dein herz spräch lauter nein, So laß doch dir nicht grauen.

13. Sey lob und ehr mit hohem preis, Um dieser wohlthat

willen Gott Vater, Sohn und heilgem Geist: Der woll mit gnad erfüllen, Was er in uns angefangen hat Zur ehre seiner majestät, Daß geheiligt werd sein name.

14. Sein reich zukomm, sein will auf erd Gescheh, wie im himmelsthrone: Das täglich brodt ja heut uns werd Wollst unsrer schuld verschonen, Als wir auch unsern schuldgern thun, Laß auf uns nicht versuchung ruhn; Lös' uns vom übel! amen.

P. Speratus.

297. In eigener Melodey.

Nun freut euch lieben christen g'mein, Und laßt uns frölich springen, Daß wir getrost und all in ein Mit lust und liebe singen, Was Gott an uns gewendet hat, Und seine süße wunderthat; Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verloren: Mein sünd mich quälte nacht und tag, Darinn ich war geboren: Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein, Die sünd hat mich besessen.

3. Mein' gute werk die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben; Der freywill hasset Gott's gericht, Er war zum gut'n erstorben. Die angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn sterben bey mir blieb, Zur höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in ewigkeit Mein elend üb'r die maaßen: Er dacht an sein' barmherzigkeit Er wollt mir helfen lassen; Er wandt zu mir sein vaterherz, Es war bey ihm fürwahr kein scherz, Er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die zeit ist hie zu erbarmen; Fahr hin, meins herzens werthe kron, Und sey das heil der armen, Und hilf ihn'n aus der sündennoth, Erwürg für sie den bittern tod, Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorsam ward, Er kam zu mir auf erden Von einer jungfrau rein und zart, Er wollt mein bruder werden; Gar heimlich führt er sein gewalt, Er gieng in einer arm gestalt: Den teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es soll dir itzt gelingen. Ich geb mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollt du seyn, Uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein blut, Darzu mein leben rauben, Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit vestem glauben. Den tod verschlingt das leben mein, Mein unschuld trägt die sünde dein, Da bist du selig worden.

9. Gen himmel zu dem Vater mein Fahr ich aus diesem leben: Da will ich seyn der meister dein, Den geist will ich dir geben,

Der dich in trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollt du thun und lehren, Damit das reich Gott's werd gemehrt Zu lob und seinen ehren: Und hüte dich vor menschen satz, Davon verdirbt der edle schatz: Das laß ich dir zu letzte.

D. M. Luther.

298. In eigener Melodey.

Sey fröhlich im Herren, du heilige seele, Du herrliche im hochzeitkleid! Dein Heiland, der zeucht dich aus finsterer höhle, Und schmückt dich mit gerechtigkeit. Er tilget die sünden mit seinem blut, Daß keine zu finden, die schaden thut; Die runzeln, die mackeln und was da beflecket, Das hat er mit köstlicher seide bedecket.

2. O himmlische zierde! die sonne der gnaden Geht über dir verkläret auf: Die bürde der sünden; damit du beladen, So dich gehemmt im tugendlauf, Die fället nun abe, und drücket nicht hart, Weil Jesus im grabe sie hat verscharrt; Ein lichtes und leichtes herz hast du bekommen, Nachdem du das sanfte joch auf dich genommen.

3. Es freue sich alles von aussen und innen, Daß du mit Gott versöhnet bist! Ach, liebe und lobe, mit herzen und sinnen, Den treuen Heiland, Jesum Christ, Er hat dich erwählet, zein eigenthum, Und ewig vermählet zu seinem ruhm. Trotz sünde, trotz teufel, trotz höllische pforten, Du bist nun ein seliges Gotteskind worden.

4. O herrliche schätze! o ewige güter! So dir dein Heiland hat beschehrt, Was vormals verloren, das hat er dir wieder Durch seinen Geist und wort verehrt; Ergreif es im glauben, es ist ja dein, Laß dir es nicht rauben, noch fremde seyn; Es ist dir ja darum so theuer erworben, Drum halte es veste, sonst bist du verdorben.

299. Mel. Wer nur den lieben.

Wann ich betracht' mein sündlich wesen, Und daß ich doch in gnaden bin, Und wiederum in Gott genesen, So freuet sich herz, muth und sinn, Und spricht: mein Jesus hats verricht, Ich lasse meinen Jesum nicht.

2. Von Jesu will ich nimmer wanken, Der mich geliebet hat vorhin, Und dem ichs einig hab zu danken, Daß ich itzt in genaden bin: Daher ihm mund und herz verspricht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

3. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, Es geh mir drüber, wie es geh. Ich lasse meinen Jesum walten, Bey dem ich in genaden steh; Was mir auch immer drum geschicht, Ich lasse meinen Jesum nicht.

4. Er läßt mich nicht: sollt ich

ich ihn lassen? O nein, mein Jesus bleibet mein! Ich will ihn immer stärker fassen, Und schliessen in mein herz hinein. Im glauben wird es ausgericht, Im glauben laß ich Jesum nicht.

5. Der satan meynt mich zu erreichen, Die welt kommt auf mich zugerennt; Und dieses ist ein rechtes zeichen, Dabey man einen christen kennt. Ich aber bin zu hoch verpflicht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

6. Man mag mich hie und da vertreiben: Ich weis schon einen sichern ort, Da man mich wol muß lassen bleiben; Das ist mein Jesus und sein wort: Mein alles ist auf ihn gericht; Ich lasse meinen Jesum nicht.

7. Kömmts gleich mit mir gar bis ans leben, Weil ja die welt nur bosheit übt: Mein Jesus kann mirs wieder geben, Den meine ganze seele liebt. Ich leb und sterb auf den bericht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

8. Der tod soll über mich im sterben Auch nicht behalten oberhand. Mein Jesus läßt mich nicht verderben, Deß hab ich ein gewisses pfand, So mir sein heilsam wort verspricht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

9. Die welt muß endlich auch vergehen Mit aller ihrer herrlichkeit; Nichts ist, das ewig kann bestehen, Als was uns Jesus hat bereit. Wann himmel, erd und alles bricht, Laß ich doch meinen Jesum nicht.

10. Schlägt mich die sünd schon oftmals nieder, Daß mein gewissen fast verzagt, Hilft Jesus doch, und stärkt mich wieder! Er hält, was er mir zugesagt. Drum wann mich schon mein sünd anficht, Laß ich doch meinen Jesum nicht.

11. Der jüngste tag kann mich nicht schrecken, Ich dring vom tod zum leben ein. Mein Jesus will mich auferwecken, Daß ich bey ihm soll ewig seyn. An jenem großen weltgericht; Da laß ich meinen Jesum nicht.

12. Ich laß ihn nicht in jenem leben, Dort will ich ihm zur seiten stehn, Will ewig, ewig an ihm kleben, Und nimmermehr von Jesu gehn; Da will ich sehn sein angesicht, Und meinen Jesum lassen nicht.

13. Da will ich halleluja singen, Und amen in dem höchsten ton, Will ruhm, dank, preis, und ehre bringen, Und ewigs lob vor Gottesthron, Will wandeln dort in seinem licht, Und meinen Jesum lassen nicht.

300. Mel. Ach Gott vom him. Oder: Es ist das heil uns.

Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott! Nicht wär auf erden kommen, Und hätt, da ich in sünden todt, Mein fleisch nicht angenommen: So müßt ich armes würmelein Zur höllen wandern in die pein, Um meiner unthat willen.

2. Itzt aber hab ich ruh und rast, Darf nimmermehr verzagen, Weil er die schwere sündenlast Für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, Da er am kreuz ließ tödten sich, Auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein herz und muth, Mit kindlichem vertrauen; Auf dieß sein rosinfarbes blut Will ich mein hoffnung bauen, Das er für mich vergossen hat, Gewaschen ab die missethat, Daß ich schneeweiß bin worden.

4. In seinem blut erquick ich mich, Und komm zu dir mit freuden. Ich suche gnad demüthiglich, Von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn Durch seinen tod und marterkron, Kann mir kein teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die gerechtigkeit, Die vom gesetz herrühret: Wer sich in eignem werk erfreut, Wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu werk allein, Das machts, daß ich kann selig seyn Weil ich vest an ihn gläube.

6. Gott Vater, der du alle schuld Auf deinen Sohn geleget! Herr Jesu! dessen lieb und huld All meine sünde träget; O heilger Geist! deß gnad und kraft Allein das gute in mir schafft, Laß mich ans end beharren.

Joh. Herrmann.

301. In eigener Melodey.

Wie schön leuchtet der morgenstern, Voll gnad und wahrheit von dem Herrn, Die süße wurzel Jesse! Du sohn David aus Jakobs stamm: Mein könig und mein bräutigam, Hast mir mein herz besessen: Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von gaben, Hoch und sehr prächtig erhaben.

2. O meines herzens werthe kron, Wahr'r Gottes und Marien Sohn, Ein hochgeborner könig! Mit freuden rühm ich deine ehr Dein's heilgen wortes süße lehr Ist über milch und honig. Herzlich Will ich Dich drum preisen Und erweisen, Daß man merke In mir deines Geistes stärke.

3. Geuß sehr tief in mein herz hinein, O du mein Herr und Gott allein! Die flamme deiner liebe, Daß ich in dir nun immer bleib, Und mich kein unfall von dir treib, Nichts kränke, noch betrübe. In dir Laß mir Ohn aufhören Sich vermehren Lieb und freude, Daß der tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott kömmt mir ein freudenlicht, Wenn du mit deinem angesicht Mich gnädig thust anblicken. O Jesu! du mein höchstes gut, Dein wort, dein Geist, dein leib und blut Mich innerlich erquicken. Tröst mich Freundlich: Hilf mir armen Aus erbarmen, Hilf in gnaden. Auf dein wort komm ich geladen.

5. Gott Vater! o mein starker held, Du hast mich ewig vor

der

der welt In deinem Sohn geliebet: Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein schatz, ich seine braut: Drum mich auch nichts betrübet. Eya, Eya, Himmlisch leben Wird er geben, Mir dort oben, Ewig soll mein hertz ihn loben.

6. Singt unserm Gott, singt oft und viel, Und laßt andächtig saytenspiel Ganz freudenreich erschallen. Dem allerliebsten Jesulein, Dem wunderschönen bräutgam mein Zu ehren und gefallen. Singet, Springet, J
ret, Triumphiret, Dankt dem
ren. Groß ist der könig der

*7. Wie bin ich doch so
lich froh, Daß mein schatz i
A und O, Der anfang un
ende. Er wird mich auch
nem preis Aufnehmen i
paradeis, Deß klopf ich i
hände. Amen, Amen, K
du schöne Freudenkrone
nicht lange: Deiner wart i
verlangen.

D. Phil.

Catechismus-Lieder.

Vom heiligen Abendmahl.

302. Mel. Freu dich sehr, o m.

Ach gnad' über alle gnaden! Heisset das nicht gütigkeit? Jesus hat uns selbst geladen Zu dem tisch, den er bereit't. Jesus bittet selbst zu gast, Daß wir aller sorgenlast, Aller sünd und noth entnommen, Zu dem himmel möchten kommen.

2. Jesus Christus will uns speisen, Und auch selbst die speise seyn. Heisset das nicht gnad erweisen? O mein liebstes Jesulein! Solches ist an keinem ort, O mein liebster seelenhort! Sonst gehöret, noch gesehen, Solches ist sonst nie geschehen.

3. Hast du dich doch schon gegeben Unsertwegen in den tod, Daß wir möchten wieder leben, Frey von aller quaal und noth; Aber deiner liebe macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß i
nen leib uns schenkest, Und n
nem blut uns tränkest.

4. Hier sieht man dei
gemüthe! Du bist sonst d
allein: Doch willst du aus
güte Auch die arzney i
seyn. Du giebst dich un
zu theil, Daß wir n
werden heil Von den tief
lenwunden, Die sonst wa
verbunden.

5. Ach! zu dir komm
schritten, O mein Heilant
Christ! Und will dich im g
bitten, Weil für mich
ist Itzo dein genadentisch
ich meine seel erfrisch, U
hunger nicht vergehe, W
deine kraft entstehe.

6. Ach! so wollest du i
ben Mit dem rechten hi
brodt, Und mit reichem t

gaben Wider hölle, wider tod. Ach! laß deine lebensquell Auch mich machen weiß und hell: Tränke mich, eh ich ersterbe Und vor großem durst verderbe.

7. Dir will ich anitzo schicken Mein ganz müd und mattes herz, Ach! das wollest du erquicken, Weil es fast vergeht vor schmerz, O mein arzt! du kannst allein Mich von sünden machen rein, Du alleine kannst mich heilen Von der sünden eiterbeulen.

303. Mel. Wer nur den lieben.

Mein Jesu! der du vor dem scheiden In deiner letzten trauernacht, Uns hast die früchte deiner leiden In einem testament vermacht! Es preisen gläubige gemüther Dich, stifter dieser hohen güter.

2. So oft wir dieses mahl genießen, Wird dein gedächtniß bey uns neu. Man kann aus frischen proben schließen, Wie brünstig deine liebe sey. Dein blut, dein tod, und deine schmerzen Verneuren sich in unsern herzen.

3. Es wird dem zagenden gewissen Ein neues siegel aufgedrückt, Daß unser schuldbrief sey zerrissen, Daß unsre handschrift sey zerstückt; Daß wir vergebung unsrer sünden In deinen blutgen wunden finden.

4. Das band wird vester zugezogen, Das dich und uns zusammen fügt, Die freundschaft, die wir sonst gepflogen, Fühlt, wie sie neue stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen stunden Mit dir zu einem geist verbunden.

5. Dieß brod kann wahre nahrung geben, Dieß blut erquicket unsern geist. Es mehrt sich unser innres leben, Wann unser glaube dich geneußt; Wir fühlen neue kraft und stärke, In unserm kampf und glaubenswerke.

6. Wir treten in genaure bande Mit deinen leibes gliedern ein, Mit denen wir in solchem stande, Ein herz und eine seele seyn. Die liebe muß uns vester schließen, Da wir ein fleisch und blut genießen.

7. Dein fleisch muß uns zum pfande dienen: Daß unser fleisch, das schwachheit voll, Einst herrlich aus dem staube grünen, Und unverweßlich werden soll; Ja, daß du uns ein ewig leben, Nach diesem kurzen, werdest geben.

8. O theures lamm! so edle gaben, Hast du in dieses mahl gelegt. Da wir dich selbst zur speise haben: Wie wohl ist unser geist verpflegt! Dieß mahl ist unter allen leiden Ein wahrer vorschmack jener freuden.

9. Dir sey lob, ehr und preis gesungen; Ein solcher hoher liebes schein Verdient, daß aller engel zungen Zu dessen ruhm geschäftig seyn. Wird unser geist zu dir erhoben, So wird er dich vollkommen loben.

304. Mel. Nun freut euch lieb.

Du lebensbrod, Herr Jesu Christ! Mag dich ein sünder

der haben, Der nach dem himmel hungrig ist, Und sich mit dir will laben: So bitt ich dich demüthiglich, Du wollest recht bereiten mich, Daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner auen wollest du Mich diesen tag, Herr! leiten, Den frischen wassern führen zu, Den tisch für mich bereiten; Ich bin zwar sündlich, matt und krank, Doch laß mich deinen gnadentrank Aus deinem becher schmecken.

3. Du angenehmes himmelbrodt! Du wollest mir verleihen, Daß ich in meiner seelennoth Zu dir mag kindlich schreyen: Dein glaubensrock bedecke mich, Auf daß ich möge würdiglich An deiner tafel sitzen.

4. Tilg allen haß und bitterkeit, O Herr! aus meinem herzen: Laß mich die sünd zu dieser zeit Bereuen ja mit schmerzen. Des neuenbundes osterlamm, Du meiner seelenbräutigam! Laß mich dich recht genießen.

5. Zwar ich bin deiner gunst nicht werth, Als der ich itzt erscheine Mit sünden allzuviel beschwert, Die schmerzlich ich beweine: In solcher trübsal tröste mich, Herr Jesu! daß du gnädiglich Der sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein mensch, krank von der sünd, Laß deine hand mich heilen! Erleuchte mich, denn ich bin blind, Du kannst mir gnad ertheilen: Ich bin verdammt, erbarme dich! Ich bin verlohren, suche mich, Und hilf aus lauter gnaden.

7. Mein bräutigam! komm her zu mir, Und wohn in meiner seelen, Laß mich dich lieben für und für, Und mich mit dir vermählen: Ach! laß doch deine süßigkeit Für meine seele seyn bereit, Und stille ihren jammer.

8. Du lebensbrod, Herr Jesu Christ! Komm, selbst dich mir zu schenken; O blut! das du vergossen bist, Komm eiligst mich zu tränken: Ich bleib in dir und du in mir, Drum wirst du, meiner seelen zier! Auch mich dort auferwecken.

Joh. Rist.

305. In eigener Melodey.

Gott sey gelobet und gebenedeyet, Der uns selber hat gespeiset Mit seinem fleische und mit seinem blute, Das gieb uns, Herr Gott! zu gute. Kyrie eleison! Herr! durch deinen heiligen leichnam, Der von deiner mutter Maria kam, Und das heilige blut, Hilf uns, Herr! aus aller noth. Kyrie eleison.

2. Der heilig' leichnam ist für uns gegeben Zum tod, daß wir dadurch leben: Nicht größer güte konnte er uns schenken, Dabey wir seyn solln gedenken. Kyrie eleison! Herr! dein lieb so groß dich gezwungen hat, Daß dein blut an uns groß wunder that, Und bezahlet unsre schuld, Daß uns Gott ist worden huld. Kyrie eleison!

3. Gott geb uns allen seinen

gnadensegen, Daß wir gehn auf seinen wegen In rechter lieb und brüderlicher treue, Daß uns die speis nicht gereue. Kyrie eleison! Herr! deinen heilgen Geist uns immer laß, Der uns geb zu halten rechtes maaß, Daß deine arme christenheit Leb in fried und einigkeit. Kyrie eleison. D. M. L.

306. Mel. Wie schön leucht.

Herr Jesu, dir sey preis und dank Für diese seelenspeis und trank, Damit du uns begabet, Jm brodt und wein dein leib und blut Kommt uns wahrhaftig sehr zu gut, Und unsre herzen labet; Daß wir Jn dir, Und nach allem Wohlgefallen, Heilig leben; Solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Jmmanuel! Ja selber ein in unsre seel, Und willt da wohnung machen: Drum uns ein solches herz verleih, O Gott! das frey und ledig sey Von allen eitlen sachen. Bleibe, Treibe Unsre sinnen Und beginnen, Daß wir trachten Alle weltlust zu verachten.

3. Ach! Herr, laß uns doch nehmen nicht Dein werthes nachtmahl zum gericht: Ein jeder recht bedenke, Daß er mit diesem lebensbrodt Jm glauben stille seine noth: Der fels des heils uns tränke, Züchtig, Tüchtig, Dich dort oben Stets zu loben, Bis wir werden Zu dir kommen von der erden.

4. O! daß wir solcher seligkeit Erwarten möchten allezeit Jn hoffnung und vertrauen, Und folgends aus dem jammerthal Gelangen in den himmelssaal, Da wir Gott werden schauen Tröstlich, Köstlich, Uns alle gäste, Auf das beste Bey ihm laben, Und ganz volle gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem thron, O Jesu Christe, Gottes Sohn, Giebs durch dein bitter leiden; Dasselbe, weil wir leben, hier, Laß uns betrachten für und für Und alles böse meiden. Amen! Amen! Hilf uns kämpfen, Hilf uns dämpfen Alle sünden: Hilf uns frölich überwinden.

D. B. Dirschau.

307. Mel. Ach lieben christen.

Ich komm itzt als ein armer gast, O Herr! zu deinem tische, Den du für mich bereitet hast, Daß er mein herz erfrische, Wenn mich der seelen hunger nagt, Wenn des gewissens durst mich plagt, Bis ich den schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, seelen-bischof! dort: Ich bin das brodt, das leben. Dieß brodt treibt aus des hungers noth, Den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der heilsbrunn: gläubt an mich, Ich will euch tränken ewiglich Mit trost und freudenleben.

3. Drum führe mich, o treuer hirt! Auf deine himmelsauen, Bis meine seel erquicket wird, Wenn du sie lässest schauen Die ströme deiner gütigkeit, Die du für alle

hast bereit, So deiner hut sich trauen.

4. Ich armes schäflein suche dich Auf deiner grünen weide: Dein lebensmanna speise mich, Zu trost in allem leide: Es tränke mich dein theures blut, Auf daß mich ja kein falsches gut Von deiner liebe scheide.

5. Gleich wie des hirsches mattes herz Nach frischem wasser schreyet, So schreyet auch mein seelenschmerz; Ach laß mich seyn befreyet Von meiner schweren sündenpein, Und schenke mir die trostfluth ein, So bin ich hoch erfreuet.

6. Vor allem aber wirk in mir Recht ungefälschte reue, Daß, wie vor einem wilden thier, Ich mich vor sünden scheue. Wirf mir den rock des glaubens an, Der dein verdienst ergreifen kann: Damit mein herz sich freue.

7. Entzünd in mir der andacht brunst, Daß ich die welt verlasse, Und deine treu und brudergunst In dieser speise fasse, Daß durch dein lieben lieb in mir Zu meinem nächsten wachs herfür, Und ich sonst niemand hasse.

8. Ach! führe mich nun selbst von mir, Bey mir ist nichts denn sterben: Nimm aber mich, o Herr! zu dir, Bey dir ist kein verderben: In mir ist lauter höllenpein, In dir ist nichts denn selig seyn Mit allen himmelserben.

9. Erneure mich, o lebensstab! Mit deines Geistes gaben, Laß mich der sünden danken ab, Die mich sonst pflegen zu laben: Verändre meinen bösen sinn, Daß er die lüste werfe hin, Die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein seelenschatz! Und laß dich freundlich küssen: Mein herze giebt dir raum und platz, Und will von keinem wissen, Als nur von dir, mein bräutigam; Dieweil du mich am kreuzesstamm Aus noth und tod gerissen.

11. O liebster Heiland! großen dank Für deine süßigkeiten: Ich bin für lauter liebe krank, Drum warte ich der zeiten, In welcher du, o lebensfürst! Mich sammt den auserwählten wirst Zur himmelstafel leiten.

J. Siber.

308. Mel. Wer nur den lieben.

Laß irdische geschäfte stehen, Auf, seele! mache dich bereit. Ich will zu Gottes tische gehen; Doch prüfe deine würdigkeit, Ob du dich als ein rechter gast Zum abendmahl geschicket hast?

2. Es will mir fast der muth verschwinden: Ob ich dabey erscheinen kann. Ich finde millionen sünden, Ach! die ich wider Gott gethan. Kein sünder darf zur tafel nicht; Gott kehrt von ihm sein angesicht.

3. Doch, Vater! voller reu und schmerzen Stell ich verlohrner sohn mich ein; Schaff ruhe dem gebeugten herzen, Das sich in Jesu hüllet ein, Und sein ver-

dienst im glauben faßt, Auch alle sünden ernstlich haßt.

4. Wie wohl ist mir in Gott zu muthe! Gott tilget meine missethat. Ich wasche mich in Jesu blute, Das meine schuld gebüsset hat; Mein glaube kriegt von ihm das kleid Des heils und der gerechtigkeit.

5. In diesem schmucke will ich gehen, Als Gottes auserwähltes kind, Und selig an dem orte stehen, Wo andre himmelsgäste sind. Weil ich mit Jesu angethan, Sieht Gott mich selbst als Jesum an.

6. Ach! wie erquicket mich die speise, Die meine seele hier genießt! Da Jesus wunderbarer weise Die theure liebe selber ist, Ach siehe, wie dich Jesus liebt, Der dir sich ganz zu eigen giebt.

7. Ich kann nur brod und wein erblicken; Doch sieht der glaub ein höher gut. In, mit und unter beyden stücken Ist Christi wahrer leib und blut. Er sagt es selbst. Er ist getreu: Drum bleibt mein glaube vest dabey.

8. Ich habe weder furcht noch zweifel: Die gnade Gottes ist mit mir. Komm, hölle! komm, kommt alle teufel! Trotzt, werft mir meine sünde für. Ich bin gerecht, ich bin nun rein: An mir kann nichts verdammlichs seyn.

9. Weil Jesus mir sein fleisch gegeben, Der alles lebens ursprung ist, So muß mein fleisch auch wieder leben, Ob solches die verwesung frißt. Das ist mein trost und glaubensziel, Drauf leb und sterb ich, wenn Gott will.

10. Mein Jesus ist für mich gestorben; Mein Jesus lebet auch für mich. Mein Jesus hat mein heil erworben, Darauf bestehe ich vestiglich, Und schließe mich in ihn hinein. Mein freund ist mein, und ich bin sein!

Erdm. Neumeister.

309. In eigener Melodey.

Jesus Christus, unser Heiland, Der von uns den Gottes zorn wandt, Durch das bittre leiden sein Half er uns aus der höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, Gab er uns sein'n leib zu essen, Der zugeg'n beym brod soll seyn, Und zu trinken sein blut im wein.

3. Wer sich will zu dem tisch machen, Der hab wohl acht auf seine sachen; Wer unwürdig hinzu geht, Für das leben den tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, Daß er dich so wohl wollt speisen Und für deine missethat In den tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du sollt glauben und nicht wanken, Daß es sey ein' speis der kranken, Den'n ihr herz von sünden schwer, Und vor angst ist betrübet sehr.

6. Solch' groß' gnad und barmherzigkeit Sucht ein herz in großer arbeit. Ist dir wohl, so bleib davon, Daß du nicht kriegest bösen lohn.

7. Er

7. Er spricht selber: kommt ihr armen; Laßt mich über euch erbarmen. Kein arzt ist dem starken noth, Sein kunst wird an ihm gar ein spott.

8. Hätt'st du dir was könn'n erwerben, Was dürft ich denn für dich sterben? Dieser tisch auch dir nicht gilt, So du dir selber helfen willt.

9. Gläub'st du das von herzengrunde, Und bekennst es mit dem munde; So bist du recht wohl geschickt, Und die speis' deine seel erquickt.

10. Die frucht soll auch nicht ausbleiben, Deinen nächsten sollt du lieben: Daß er dein genießen kann, Wie dein Gott an dir hat gethan. D. M. L.

310. In seiner eigenen Melod.

Jesus ist mein hirt, Auf Jesum will ich bauen, Jesus, Jesus wird Mich gnädiglich anschauen. Er führet mich auf grüner au, Und tränket mich mit himmelsthau. Jesus hat sich mir ergeben, Jesus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, Jesus ist und bleibet mein.

2. Was kann süßers seyn, Als meines Jesu gaben? Ich bin sein, er mein; Ich krank, er will mich laben; Drum was ich rede, denk und meyn, Soll mein herzliebster Jesus seyn. Jesus hat sich mir ergeben, Jesus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, Jesus ist und bleibet mein.

3. Jesus, Jesus ist Mein trost in meinen nöthen. Nun kann keine list Mich ängstigen noch tödten! Nun bin ich nicht ein höllenbrand, Ich leb in meines Jesu hand. Jesus hat sich mir ergeben, Jesus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, Jesus ist und bleibet mein.

4. Jesus ist mein licht, Mein aufenthalt und leben. Was mir sonst gebricht, Das, das will er mir geben. Nun will er mich in seinem reich Bald machen allen engeln gleich. Jesus hat sich mir ergeben, Jesus ist mein trost allein. Ich mag sterben oder leben, Jesus ist und bleibet mein.

5. Jesus ruft mir zu; Mein kind, nun kannst du leben Freudig und in ruh, Die sünd ist dir vergeben. Nun wirst du fühlen keine quaal, Drum komm und schmeck mein abendmahl. Jesus hat sich mir ergeben, Jesus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, Jesus ist und bleibet mein.

6. Ach! ich sündenkind, Bekomm für fluch den segen, Weil nunmehr mir sind Von meines Jesu wegen Vergeben meiner sünden schuld, Und bin versichert Gottes huld. Jesus hat sich mir ergeben, Jesus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, Jesus ist und bleibet mein.

7. Drum welt! bleibe welt, Du willt mich nur verführen: Jesus tritt ins feld, Und läßt sich gnädig spüren. Er will nun aus dem jammerthal Mich nehmen in den freudensaal. Jesus hat sich

mir

mir ergeben, Jesus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, Jesus ist und bleibet mein.

8. Nun weg gut und ehr, Weg welt mit deinen schätzen! Ich kann mich nunmehr An Jesu stets ergetzen: Er soll nun mein seyn ewiglich Und ich auch sein, deß freu ich mich. Jesus hat sich mir ergeben, Jesus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, Jesus ist und bleibet mein.

311. Mel. Herr, ich habe misg.

Kommt, ihr schnöden Adamskinder, Ihr abtrünniges geschlecht! Kommt, ihr hoch beschwerten sünder, Die ihr euer bürgerrecht: Euer erbtheil habt verloren, Und euch wider Gott verschworen.

2. Kommt zu diesem gnadenbrunnen, Der mit zweygetheilter fluth Aus dem lebensstrom gerunnen, Euch und eurem heil zu gut. Kommt, bereuet eure sünden: Hier, hier könnt ihr gnade finden.

3. Seyd ihr gleich beschwert, beladen Mit unzählig großer schuld. Kommt zum felsen aller gnaden, Der verspricht euch hülf und huld, Der hat für euch selbst sein leben In den schwersten tod gegeben.

4. Seht sein väterlich gemüthe, Seht, wie herzlich sich doch sehnt Seine brüderliche güte Nach dem schaf, das sich verwöhnt. Er will selber, euch zu weiden, Marter, tod und spotte leiden.

5. Er kennt eures hungers größe, Seht hier seinen tisch bereit't: Er weis eures leibes blöße, Nehmt von ihm dieß ehrenkleid, Das der theure purpur zieret, Der von Gottes blut herrühret.

6. O der wundergroßen speise! Welch ein unbegreiflich mahl! Gott giebt sich auf hohe weise Für verdammter sünder zahl; Läßt für sie sein blut vergießen; Läßt sie seinen leib genießen.

7. Gott wird seiner armen heerde Sichrer schutz und treuer hirt, Daß die heerd geweydet werde, Wird er selber gast und wirth, Speis und trank: sie zu vergnügen, Will er selbst im grabe liegen.

8. Liebster hirt! Mein trost und leben! Meiner seelen bester theil! Laß mich hierauf achtung geben, Laß mich ja mein einig heil Allzeit würdiglich betrachten, Dich vor alles hoch zu achten.

312. Mel. Werde munter m.

Liebe seele, nun dich schwinge Von dem ort der eitelkeit: Du mußt über alle dinge Die gedanken heben heut, Anzuschauen deinen Gott, Deinen helfer in der noth, Deinen bräutgam, der itzt eben Kommt, sich selber dir zu geben.

2. Er will meine speise werden, Von ihm ich geladen bin: Schwing dich, seele! von der erden Zu dem seelenspeiser hin: Rüst dein herz mit demuth aus, Daß es werde Gottes haus: Ein haus, das

das ihm wohl gefalle, Darinn Jesus lob erschalle.

3. Weg von mir ihr weltgedanken! Hier ist meiner seelen speis: Auf dein wort will ich nicht wanken, Jesu, ehrend dein geheiß. Was du hast versprochen mir, Kannst du auch wol geben hier: Du willt deinen leib mir geben, Und dein wahres blut darneben.

4. Nun umfang mit höchsten freuden, Seele, deinen bräutigam: Nun kannst du mit ihm dich weiden Mit dem frommen Gotteslamm, Auf der bahn des glaubens dein Wirst du stetig bey ihm seyn, Bis dir Gott wird dort zulassen, Deinen Jesum zu umfassen.

5. Nun hab ich den besten orden: Gott in mir, und ich in dir. Nun bist du mein bruder worden, O mein Jesu! bleibe hier; Laß mich immer bleiben dein, Du sollt stets mein eigen seyn; Dir ich, meine liebe! lebe, Und mich dir zu eigen gebe.

313. Mel. Aus tiefer noth. Oder: Wo Gott der Herr.

Mein seelenschatz und bräutigam, Mein herz soll dich jetzt preisen, Daß du mich, theures Gotteslamm! So herrlich wollen speisen: Das schäflein, das vor war verflucht, Hast du, o treuer hirt! gesucht, Ihm gnade zu erweisen.

2. Du, allerliebster Jesu! hast Geheilt die seelenwunden, Und durch dein leib und blut der last Der sünden mich entbunden. Vor liefe ich der höllen zu; Jtzt hab ich meiner seelenruh In deiner seele funden.

3. Du hast zu deinem himmel dir Mein herze ausersehen, Daß du darin willst für und für Mit deiner liebe stehen: Drum, liebster Jesu! habe dank, Und lasse mich mein lebenlang In deinen wegen gehen.

4. Hilf, daß mich nicht der sündenkoth Aufs neue nun beflecket, Nachdem ich dich, du himmelsbrod Und lebensquell! geschmecket; Laß mich hinfort dein eigen seyn, Schleuß mich in deine wunden ein, So bleib ich ungeschrecket.

314. Mel. O Gott, du fromm.

O Jesu! willst du noch So gnädig an mich denken, Und meiner seele dich Im abendmahle schenken? Laß dein gedächtniß auch In mir lebendig seyn, Da ich dein fleisch und blut Empfang im brod und wein.

2. Ich sünder war von Gott, Und Gott von mir geschieden: So drückte mich der fluch; So hatt ich keinen frieden: Denn das gesetze stieß Mich in die höll hinein, Und da sollt ich verdammt Mit leib und seele seyn.

3. Ich konnte nimmermehr Nichts zur versöhnung setzen: Kein mensch, kein engel auch, Kein gold mit allen schätzen Bezahlte meine schuld, Noch riß

mich aus der noth: Mein letztes urtheil war Nichts, als der strenge tod.

4. Doch du, mein Heiland! bist An meine statt gekommen, Der sünden straf und schuld Hast du auf dich genommen: Du trugest Gottes zorn, Du littest höllenpein, Daß ich in dir gerecht Und selig sollte seyn.

5. Gott lob! es ist geschehn, Ich habe nun das leben; Denn du hast leib und blut Zum opfer hingegeben, Und ich bin ganz versöhnt. Was du, mein Jesu! du, In deiner kraft gethan, Das rechnet er mir zu.

6. Mein glaube hält dich vest, Und dich nicht zu vergessen, Giebst du mir mit dem brod Den wahren leib zu essen, Den leib, der für mich starb Doch nicht dein leib allein, Dein blut, dein wahres blut Trink ich auch mit dem wein.

7. Ist, Herr! dein opfer gleich Geschehn vor vielen jahren, So muß ich dessen kraft Doch itzo noch erfahren. Denn dein verdienst ist mir So kräftig, frisch und neu, Als obs erst diesen tag Von dir erworben sey.

8. Ach nun, ich danke dir! Ich danke dir von herzen Für deine huld und treu, Für deine pein und schmerzen, Für deinen bittern tod, Für deinen leib und blut, Damit du labest mich, O allerhöchstes gut!

9. Laß deine liebe doch Herz, geist und seel durchdringen. Hilf mir mein sündlich fleisch Mit allen lüsten zwingen. Ach! halt mein innres rein: Mein herze sey dein haus, Und wirf, was eitel ist, Durch deinen Geist hinaus.

10. Laß mich bußfertig stets Zu deinem tische kommen, Und würdig allemal: Bis du mit allen frommen Mich in den himmel rufst, Daß ich soll bey dir seyn: So geh ich hoch vergnügt Zu deinen freuden ein.

315. Mel. Nun freut euch lieb.
Oder: Allein Gott in der höh.

O Jesu! dir sey ewig dank Für deine treu und gaben. Ach! laß durch diese speis und trank Mich auch das leben haben. Sey willkommen, du edler gast! Der du mich nicht verschmähet hast, Wie soll ich dir gnug danken.

2. O Jesu Christ! du kannst allein Mein herz und seele laben. Nun bin ich dein, und du bist mein Mit allen deinen gaben. Hier hab ich, was ich haben soll: Nun bin ich trost und segensvoll In meinem ganzen leben.

3. Laß mich auch ewig seyn in dir, Laß mich dir ewig leben, Verbleib du ewig auch in mir, Mein Gott! du wirst mir geben, Daß ich durch diese speis und trank Auch stark sey, wenn ich gleich bin krank, Und fahr zu dir mit freuden. D. J. O.

316.

316. Mel. Herr Jesu Christ.

O Jesu! du mein bräutigam, Der du aus lieb am kreuzesstamm Für mich den tod gelitten hast, Genommen weg der sündenlast.

2. Ich komm zu deinem abendmahl, Verderbt durch manchen sündenfall; Ich bin krank, unrein, nackt und bloß, Blind und arm: ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der arzt, du bist das licht, Du bist der Herr, dem nichts gebricht; Du bist der brunn der heiligkeit, Du bist das rechte hochzeitkleid.

4. Drum, o Herr Jesu! bitt ich dich, In meiner schwachheit heile mich: Was unrein ist, das mache rein, Durch deinen hellen gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert herz, Zünd an die schöne glaubenskerz. Mein armuth in reichthum verkehr, Und meinem fleische steur und wehr.

6. Daß ich das rechte himmelsbrod, Dich, Jesu! wahrer mensch und Gott! Mit höchster ehrerbietung eß, Und deiner liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle laster aus in mir, Mein herz mit lieb und glauben zier: Und was sonst ist von tugend mehr, Das pflanz in mir zu deiner ehr.

8. Gieb, was mir nütz zu seel und leib; Was schädlich ist, fern von mir treib. Komm in mein herz, laß mich in dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieser mahlzeit kraft, Das bös' in mir werd abgeschafft; Erlassen alle sündenschuld; Erlangt des Vaters lieb und huld.

10. Vertreibe alle meine feind, Die sichtbar und unsichtbar seynd, Den guten vorsatz, den ich führ, Durch deinen Geist vest mach in mir.

11. Mein leben, sitten, sinn und pflicht Nach deinem heilgen willen richt: Ach! laß mich meine tag in ruh Und friede christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du lebensfürst! Zu dir in himmel nehmen wirst, Daß ich bey dir dort ewiglich An deiner tafel freue mich.

Joh. Herrmann.

317. Mel. Herr Jesu Christ, w.

O Jesu! glanz der herrlichkeit, Gelobt, geliebet jederzeit, O Jesu! meines herzens wonn, Mein licht, mein stern und meine sonn.

2. Dein leib, o süßer Jesu Christ! Der seelen brod und manna ist: Ach, Jesu! dein vergoßnes blut Ist meines herzens höchstes gut.

3. Mein geist, Herr Jesu! preiset dich, Daß du so wohl gespeiset mich, Ich sage dir, o Jesu! dank, Jetzt und fortan mein lebenlang.

4. Ich war, o Jesu! wol nichts werth, Und gleichwol hast du mich geehrt, Daß ich frey zu

dir kommen kann, Und nimmst mich, Jesu! gnädig an.

5. Mein hunger war allein nach dir, Ich stund an deiner gnadenthür, Ich durstete und schrie dir zu, O Jesu! Jesu! meine ruh.

6. Nun hast du dich zu mir gewandt, Und machst mir, Jesu! recht bekannt, Daß dein leib und dein heiligs blut, Der seelen gebe kraft und muth.

7. Wie freuet sich mein herz und sinn, Daß ich dein mitglied worden bin, Daß, Jesu! durch dein abendmahl Ich nun gehör zur kinderzahl.

8. Ja, Jesu! dein kind bin ich nun, Was will mir fort der satan thun? Dein blut bezeichnet mich, und macht, Daß ich des feindes list veracht.

9. Durch das blut werd ich, Jesu! seyn Hinfort gerecht, und gehen ein Zu deinem heilgen himmelssaal: Das nützet mir dein abendmahl.

10. Sey tausendmal, mein Herr! gegrüßt, Geehrt, geliebet und geküßt. Willkommen, Jesu! denn nach dir Allein steht meiner seel begier.

11. Ach Jesu! Jesu! laß hinfort Mein herz seyn deinen heilgen ort, Da du selbst wohnest und regierst, Und nur allein die herrschaft führst.

12. Das ist es, was ich geben kann, Ach nimm es, Jesu von mir an! Verwirf nicht diese kleine gab, Weil ich sonst nichts zu geben hab.

13. Ob ihr gleich würdigkeit gebricht, Wirst du sie drum verstoßen nicht, Sie ist nun durch dein blut getränkt; Du hast dich hier ihr selbst geschenkt.

14. Verschmähe nicht dein eigenthum, O Jesu! meines herzens ruhm, Mein edler schatz! mein bräutigam! Mein Jesu! theures Gotteslamm!

15. Ach! laß mich deiner schäfelein Nur, Jesu! das geringste seyn, Ich bitte nichts, als einen blick, Der mein zerschlagnes herz erquick.

16. Dein trost, der mich so wohl gelabt, Und mit dir selbst, mein Herr! begabt, Laß, Jesu! seyn der liebe pfand, Bis zu dem ewgen vaterland.

17. Regier auch meinen lebenslauf, Bis daß ich komm zum himmel auf, Daß ich so lebe, daß ich bleib Ein glied an deinem heilgen leib.

18. Ich sterbe mir, Herr Jesu! ab, Und will dir treu bis in mein grab Verbleiben: stärke mich, mein Herr! In deiner liebe mehr und mehr.

19. Welt, und was schmeckt nach eitelkeit, Geht weg und tretet an die seit, Kommt nimmer mir vor meine thür, Auch nicht in den gedanken für.

20. Mein Jesus ist mein herzensfreund, Und außer ihm ist alles feind. Ich lebe Jesu nur allein, Er und sonst keiner soll mein seyn.

21. Komm, Jesu! komm und

bleib

bleib in mir, Daß ich stets, Jesu! bleib bey dir: So wird dein leib und auch dein blut Verbleiben stets mein höchstes gut.

22. Mein gut ist Jesus und mein erb, Daß ich durch seine gnad erwerb: Willkommen Jesu! dir allein Soll mein herz eine wohnung seyn.

23. Dein fleisch, dein blut, die himmelsgab, Ich, Jesu! in dem herzen hab: So bist du mein und ich bin dein, Wir werden nie geschieden seyn.

24. Und wann mein abgematter geist Einmal nach deinem himmel reist, So sey, Herr Jesu! mir ein licht, Wenn mir sonst alles licht gebricht.

25. Die speise, die ich nun genoß, Bring mich in deines Vaters schooß, Und dein blut, Jesu! das ich trank, Gesegne meinen sterbegang.

26. So werd ich dort das abendmahl, Mit allen heilgen ohne zahl Im himmel halten, und du wirst, Herr Jesu! seyn mein lebensfürst.

D. J. Lassenius.

318. Mel. Nun laßt uns Gott.

O Jesu! meine wonne, Du meiner seelen sonne, Du freundlichster auf erden, Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen, Dieß himmelsüß ergetzen, Und diese theure gaben, Die uns gestärket haben.

3. Wie soll ich dir verdanken, O Herr! daß du mich kranken Gespeiset und getränket, Ja, selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von herzen Für alle deine schmerzen, Für deine schläg und wunden, Der du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein leiden, Den ursprung meiner freuden; Dir dank ich für dein sehnen Und heißvergoßne thränen.

6. Dir dank ich für dein lieben, Das standhaft ist geblieben; Dir dank ich für dein sterben, Das mich dein reich läßt erben.

7. Itzt schmecket mein gemüthe Dein übergroße güte, Dieß theure pfand der gnaden Tilgt allen meinen schaden.

8. Herr! laß mich nicht vergessen, Daß du mir zugemessen Die kraftge himmelsspeise; Dafür mein herz dich preise.

9. Du wollest ja die sünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem fleische treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezählet Von sünden, und vermählet Mit dir, mein liebstes leben, Was kannst du werthers geben?

11. Laß, schönster! meine seele Doch stets in dieser höle Des leibes, mit verlangen An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit andacht beten, Und von der welt abtreten.

13. Im handeln, wandeln, essen, Laß nimmer mich vergessen, Wie treulich ich beglücket, Und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, Drauf will ich selig sterben, Und freudig auferstehen, O Jesu! dich zu sehen.

Joh. Rist.

319. In eigener Melodey.

Schmücke dich, o liebe seele! Laß die dunkle sündenhöle, Komm ans helle licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen; Denn der Herr voll heil und gnaden Will dich heut zu gäste laden, Der den himmel kann verwalten, Will itzt herberg in dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, Deinem bräutigam entgegen, Der da mit dem gnadenhammer, Klopft an deine herzenskammer, Oeffn' ihm bald die geistes pforten, Red ihn an mit schönen worten: Komm, mein liebster! laß dich küssen, Laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in kaufung theurer waaren, Pflegt man sonst kein geld zu sparen; Aber du willst für die gaben Deiner huld kein geld nicht haben; Weil in allen bergwerksgründen Kein solch kleinod ist zu finden, Daß die *) blutgefüllte schaalen, Und dieß manna kann bezahlen.

*) Der Wein in dem Kelche ist mit dem Blute Jesu, so bald das Trinken und Empfangen hinzu kömmt, vereiniget.

4. Ach! wie hungert mein gemüthe, Menschenfreund! nach deiner güte. Ach! wie pfleg' ich oft mit thränen, Mich nach dieser kost zu sehnen. Ach! wie pfleget mich zu dürsten Nach dem trank des lebensfürsten. Wünsche stets, daß mein *) gebeine, Sich **) durch Gott mit Gott vereine.

4. Mache hungrig mein gemüthe, Menschenfreund! nach deiner güte. Gieb es mir auch wol mit thränen Mich nach deiner kost zu sehnen. Lasse mich, ach! laß mich dürsten Nach dem trank des lebensfürsten. Nun ich wünsch, daß mein gebeine Sich durch Gott mit Gott vereine.

*) Der ganze Mensch nach Leib und Seele.

**) Durch Christum mit der heiligen Dreyeinigkeit vereiniget.

5. Laß itzt beides, freud und zittern, Mein geheiligt herz erschüttern. Das geheimniß dieser speise, Und die unerforschte weise Machet, daß ich früh vermerke, Herr! die größe deiner werke. Ist auch wol ein mensch zu finden, Der dein' allmacht sollt ergründen?

6. Nein, vernunft die muß hier weichen, Kann dieß wunder nicht erreichen, Daß der leib nie wird verzehret, Ob er gleich viel tausend nähret, Und daß mit dem saft der reben Uns wird Christi blut gegeben. O! der großen heimlichkeiten, Die nur Gottes Geist kann deuten.

7. Jesu

7. Jesu! meines lebens sonne! Jesu! meine freud und wonne! Jesu! du mein ganz beginnen, Lebensquell und licht der sinnen! Hie fall ich zu deinen füßen, Laß mich würdiglich genießen Dieser deiner himmelsspeise, Mir zum heil und dir zum preise.

8. Herr! es hat dein treues lieben Dich vom himmel abgetrieben, Daß du willig hast dein leben In den tod für uns gegeben, Und dazu ganz unverdrossen, Herr! dein blut für uns vergossen, Das uns itzt kann kräftig tränken, Deiner liebe zu gedenken.

9. Jesu! wahres brod des lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Sondern mir zum heil und frommen, Sey zu deinem tisch gekommen. Laß mich durch dieß seelenessen, Deine liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie itzt auf erden, Mög ein gast im himmel werden.

Joh. Frank.

320. Mel. O Gott, du fromm.

O freudenvoller blick! Der himmel steht mir offen, Weil ich schon selig bin Im glauben und im hoffen; Mein schönster seelenfreund Schafft meiner seelen ruh, Sein Geist, der tröster, ruft Mir trostes worte zu.

2. Mein hirte weidet mich Auf einer grünen aue, Er öffnet mir sein herz, Darinn ich gläubig schaue; Mich speist sein eigen fleisch, Mich tränkt sein theures blut, Das aus dem fels des heils Entspringet mir zu gut.

3. Den meine seele liebt, Den hab ich nun gefunden: Mein Jesus ist mit mir Ich bin mit ihm verbunden. Er ist mein trost, mein theil, Ob gleich mein herz zerbricht, Mich scheidet noth und tod Von seiner liebe nicht.

4. Mein freund umfänget mich Mit ewigem erbarmen. Ich halte Jesum vest In meines glaubens armen. Ich lasse Jesum nicht, Weil er mich nimmer läßt, Wann leib und seel verschmacht, Bleibt seine liebe vest.

5. Bleib, seelenfreund! in mir Mit deinem blut und leibe, Damit ich ewiglich In dir, mein Heiland! bleibe. Dein blut erquicket mich, Dein leib, das lebensbrod Sey meiner seelen kraft In schwachheit, noth und tod.

6. Dein süßes liebesmahl Entzünd in mir die liebe, Daß ich sie gegen dich Und meinen nächsten übe, Daß ich ein guter baum Voll glaubensfrüchte sey, Und opfre dir ein herz, Das heilig, rein und neu.

7. Wann mich dein leichnam speist, Und deine wunden tränken, So laß, Herr Jesu! mich An deinen tod gedenken, Und dir stets dankbar seyn, Bis du, o lebensfürst! Bey deinem himmelsmahl Mich ewig laben wirst.

Der Communicanten Morgenlied.

321. Mel. Herr Jesu Christ.

Auf! auf! mein geist, ermuntre dich, Die nacht ist nun vergangen. Mein Jesus kommt und wecket mich, Er ruft mir mit verlangen. Auf! seele, höre, was er spricht, Verschmähe seine ladung nicht: Er ruft zum abendmahle.

2. Steh auf und iß, das lebensbrod Wird dir heut aufgetragen. Des lebens trank, das blut von Gott, So heilet alle plagen, Reicht hier dein Heiland selber dir, Es fleußt aus seinen wunden hier, Trink, arme matte seele.

3. Doch wirf zuvor das sündenkleid Von dir, das sehr beflecket. Nimm den rock der gerechtigkeit, Der deine schande decket: Den heilgen Geist ruf eifrig an, Der durch und durch dich heilen kann, Daß er dich wohl bereite.

4. So wird das liebe Gotteslamm, Das sich für dich gegeben, Recht als ein treuer bräutigam, In deinem herzen leben: Du sollst, mein herz, sein himmel seyn, Da will er prächtig ziehen ein, Und ewig in dir bleiben.

5. Nun, Herr! der du mein seufzen weißt, Zu dir komm ich geschritten, Du wollest um den heilgen Geist Den Vater für mich bitten: Daß ja mein glaub aufhöre nicht, Und ich dieß mahl nicht zum gericht Unwürdig brauchen möge.

6. Ihr engel! kommt und führet mich Zu diesem tisch der gnaden, Trotz, daß sünd, tod und hölle sich Jtzt regen, mir zu schaden. Mein Jesus kömmt, ich freue mich, Er eilt zu mir: herz, schicke dich. Hier bin ich, liebster Jesu.

D. J. F. Mayer.

Der Communicanten Abendlied.

322. Mel. Werde munter m.

Gott, mein herze dank dir sendet, Weil mit wohlthun dieser tag Angefangen und vollendet, So, daß ich mit jauchzen sag: Ich bin aller sünden los, Ruhe sanft in Jesu schooß. Ich bin Jesu braut heut worden, Steh in seinem liebesorden.

2. Ich hab nun das ewge leben, Weil mir ist im brod und wein Jesu fleisch und blut gegeben, Ich bin Jesu, Jesus mein. Sterb des ewgen todes nicht, Leb und komm nicht ins gericht. Jesu blut und gnad mich decket, Und am jüngsten tag erwecket.

3. Gott, der du zu meiner freude Mich bewirth't, gelabt, getröst,

tröst, Und aus lieb geschenket heute Das, womit du mich erlöst: Meines Jesu leib und blut Machet, daß nun sanfte ruht Mit dein leib stets meine seele, Die ich dir hiemit befehle.

4. Jesu! du mein guter hirte, Mich dein schäflein schließ in dich; Ferner es, wie heut, bewirthe, Und macht, daß es beßre sich; Wehre, weils mit dir gespeist, Daß es satan nicht zureißt, Sondern mög in deinen wunden Finden seine ruhestunden.

5. Heilger Geist, zeuch früh und spate, Wie du mir geholfen heut, Tröste mich mit that und rathe In der letzten lebenszeit, Daß ich Christi leib und blut Hab genossen mir zu gut, Und hilf, daß ich dessen stärke, Stets und ja im tode merke.

6. Der Herr, der mich speist zum leben, Segne und behüte mich! Der Herr, der zur speis sich geben, Der erleuchte mich durch sich! Der Herr! der mich führt zur speis, Geb' mir friede ihm zum preis! Und erquick an seel und muthe Mich mit Jesu leib und blute!

E. J. C. S.

Vom christlichen Leben und Wandel.

323. Mel. O Herre Gott! dein. Oder: Durch Adams fall ist.

Ach, höchster Gott! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre, Und daß mich dein Geist für und für Durch dein wort neu gebähre! Daß ich dein kind Dich such und find In allem kreuz und leiden, Damit nicht tod, Noch höllennoth Von dir mich könne scheiden.

2. Gieb meinem herzen wahre reu, Und thränen meinen augen, Daß ich hinfort das böse scheu, Und meine werke taugen. Hilf, daß ich recht Nur sey dein knecht, Auch stets ein schutz der armen, Der in der zeit, Voll freundlichkeit Sich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des fleisches lust, Daß ich in deiner liebe (Nicht in der welt) empfinde lust, Und also stets mich übe Nach deinem wort An allem ort In tugendlichen dingen: So wird mein geist Sich allermeist Zu dir, Herr Jesu! schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen sinn; Laß mich in demuth leben; Rach, neid und zorn nimm von mir hin, So kann ich bald vergeben, Wenn schon durch list Mein nebenchrist Ins elend mich getrieben; Weis ich doch wol, Daß man auch soll Sein' ärgsten feinde lieben.

5. Gieb mir, Herr! diese dreyerley: Erst einen vesten glauben, Bey welchem rechte treue sey, Die nimmer steh auf schrauben; Daß ich mich üb In wahrer lieb; Und hoff auf deine güte, Die mich, o Gott!

o Gott! Vor schand und spott Auch bis ins grab behüte.

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Gieb, daß ich allen pracht der welt Mög inniglich verachten; Auch nimmermehr Nach hoher ehr Und großem namen strebe: Besonders nur Nach rechter schnur Der wahren christen lebe.

7. Vor schmeicheln, list und heucheley Bewahre mir die sinnen, Und laß mich ja durch gleißnerey Den nächsten nicht gewinnen Laß ja und nein Mein antwort seyn, Darnach man sich zu richten, Dann dieses kann Bey jedermann Die sachen leichtlich schlichten.

8. Herr! säubre doch von eitelkeit Mein sündliches gemüthe, Daß ich in dieser kurzen zeit Vor schnöder lust mich hüte. Des herzensgrund Sey wie der mund, Dem nächsten nicht zu schaden; So werd ich nicht, wie sonst geschicht, Mit schmahen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den müßiggang Sammt aller trägheit hasse; Dagegen, Herr! mein lebenlang Mein arbeit so verfasse, Daß ich zur noth, Mein täglich brod Mit ehren mög erwerben, Und wann ich soll, Fein sanft und wohl In dir, Herr Jesu! sterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geist, Daß ich die laster fliehe, Und nur um das, was christlich heißt, Von herzen mich bemühe: So kann kein leid In dieser zeit, Aus deiner hand mich treiben, Besonders ich Werd ewiglich Bey dir, Herr Jesu! bleiben. J. R.

324. In eigener Melodey.

Eins ist noth: ach Herr! dieß eine: Lehre mich erkennen doch, Alles andre, wies auch scheine, Ist ja nur ein schweres joch, Darunter das herze sich naget und plaget, Und dennoch kein wahres vergnügen erjaget. Erlang ich dieß eine, das alles ersetzt, So werd ich mit einem in allem ergetzt.

2. Seele! willt du dieses finden? Suchs bey keiner creatur! Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing dich über die natur, Wo Gott und die menschheit in einem vereinet, Wo alle vollkommene fülle erscheinet; Da, da ist das beste nothwendige theil, Mein ein und mein alles, mein seliges heil.

3. Wie Maria war beflissen Auf des einigen genieß, Da sie sich zu Jesu füßen Voller andacht nieder ließ; Ihr herze entbrannte, dieß einzig zu hören, Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; Ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt, Und wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Also ist auch mein verlangen, Liebster Jesu! nur nach dir. Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir, Ob viel auch umkehrten zum größesten haufen, So will ich dir dennoch

noch in liebe nachlaufen; Dann dein wort, o Jesu! ist leben und geist; Was ist wol, das man nicht in Jesu geneußt.

5. Aller weisheit höchste fülle In dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein wille Fein in solche schranken fügt, Worinnen die demuth und einfalt regieret, Und mich zu der weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur Jesum recht kenne und weis, So hab ich der weisheit vollkommenen preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes gut! Jesu! es muß mir gelingen Durch dein rosinfarbes blut. Die höchste gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am stamme des kreuzes gestorben: Die kleider des heils ich da hab erlangt, Worinnen mein glaube in ewigkeit prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine seele Auch nach deinem bild erwacht, Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen wandel und leben, Ist in dir, mein Heiland! mir alles gegeben; Entreisse mich aller vergänglichen last, Dein leben sey, Jesu! mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt der gnade fluth: Du bist einmal eingegangen In das heilge durch dein blut; Da hast du die ewge erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen herrschaft entbunden; Dein eingang die völlige freyheit mir bringt, Im kindlichen geiste das abba nun klingt.

9. Volles gnügen, fried und freude, Itzo meine seel ergetzt, Weil auf eine frische weide Mein hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts süßers kann also mein herze erlaben, Als wann ich nur, Jesu! dich immer soll haben: Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wann ich dich, Jesu! im glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu! du alleine Sollt mein ein und alles seyn, Prüf, erfahre, wie ichs meyne, Tilge allen heuchelschein; Sieh, ob ich auf bösem, betrieglichem stege, Und leite mich, Höchster! auf ewigem wege; Gieb, daß ich hier alles nur achte für koth, Und Jesum gewinne: dieß eine ist noth.

325. Mel. Herr Christ, der ein.

Herr Jesu! gnadensonne, Wahrhaftes lebenslicht! Laß leben, licht und wonne Mein blödes angesicht, Nach deiner gnad erfreuen, Und meinen geist erneuen. Mein Gott! versag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine sünden, Und wirf sie hinter dich, Laß allen zorn verschwinden, Und hilf genädiglich. Laß deine friedensgaben Mein armes herze laben. Ach Herr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner seelen Des alten Adams-sinn, Und laß mich

mich dich erwählen, Auf daß ich mich forthin Zu deinem dienst ergebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkenntniß In mir, mein seelenhort! Und öfne mein verständniß; Durch dein heiliges wort, Damit ich an dich gläube, Und in der wahrheit bleibe, Zu trotz der höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen brüsten, Und kreuzge mein begier Sammt allen bösen lüsten, Auf daß ich für und für Der sündenwelt absterbe, Und nach dem fleisch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine liebe In meiner seele an, Daß ich aus innerm triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter lebensbahn.

7. Nun, Herr! verleih mir stärke, Verleih mir kraft und muth: Denn das sind gnadenwerke, Die dein Geist schafft und thut; Hingegen meine sinnen, Mein lassen und beginnen Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der gnaden! Du Vater aller treu! Wend allen seelenschaden, Und mach mich täglich neu: Gieb, daß ich deinen willen Gedenke zu erfüllen, Und steh mir kräftig bey.

326. Mel. Kommt her zu mir.

Du sagst mir zu, o treuer Gott! Bleib' ich dir treu bis in den tod, So wollest du mir geben, Nach der verflößnen trübsalszeit, Die krone der gerechtigkeit Dort in dem ewgen leben.

2. Von herzen gerne wollt ich nun, O Gott, nach deinem willen thun, Und dir getreu verbleiben, Bevorab, da du gnädiglich Durch gut und böses pflegest mich, Hierzu stets anzutreiben.

3. Ach! aber weil mein fleisch und blut Mir widerstand hierinnen thut, So trag ich lust zur sünde, So gar, daß ich zu alle dem, Was gut ist, leider! unbequem Und träge mich befinde.

4. Der teufel trachtet auch dahin, Wie er mir böse lust in sinn, Und mich in sünden bringe; Er schafft dazu gelegenheit, Braucht große list und wachsamkeit, Bis daß es ihm gelinge.

5. So sucht die böse welt ja dieß, Wie sie mir durch viel ärgerniß Den fallstrick mög bereiten; Pracht, ehre, wollust, gut und geld, Ist, was sie mir vor augen stellt, Dadurch mich zu verleiten.

6. Nehm ich denn nun gleich oftmals mir Mit rechtem ernst was gutes für, Kann ichs doch nicht vollenden, Weil mir darinn der böse feind, Welt, fleisch, und blut zuwider seynd, Und mich davon abwenden.

7. O Gott! wie übel bin ich dran, Daß ich das gute so nicht kann Verrichten, wie ich wollte, Da ich hingegen immer zu Das böse

böse recht mit freuden thu, So ich nicht will, noch sollte.

8. Ach Herr! erbarme dich doch mein, Und laß mich nicht verworfen seyn, Gieb mir ein ander herze; Damit ich thu, was dir gefällt, Und nicht mit der gottlosen welt Dein himmelreich verscherze.

9. Verleihe, daß dein guter Geist Mir hülfe, rath und beystand leist In meinem ganzen leben: Von ihm rührts her, von ihm allein, Daß man dir kann beständig seyn: Das wollest du mir geben.

10. Ach hilf! daß er mich leit und treib, Daß ich ja vest und standhaft bleib In deiner reinen lehre, Und schlechthin gläube deiner schrift, Auf daß vernunft und irrthumsgift Mich niemals nicht verkehre.

11. Laß mich auch meiner christenpflicht Ja nimmermehr vergessen nicht, Vielmehr recht eifrig streben, Damit, bey mir dein heilig wort Bring immer früchte fort und fort, Durch ein gottselig leben.

12. Hilf, daß in schwerer leidenszeit Ich dir mit glaubensfreudigkeit Geduldig mög aushalten: Und weil doch alle kreuzespein Muß meiner seelen heilsam seyn, Dich laß in allem walten.

13. Voraus laß in der letzten noth Von sünde, teufel, höll und tod, Mich keinen anstoß leiden, Daß ich kann mit getrostem muth, Auf deines Sohnes tod und blut, Aus diesem elend scheiden.

14. Wenn ich dir so getreu hier leb, Auch so getreu den geist aufgeb, Kann ich mich selig schätzen, Weil du aus gnaden mir wirst dort, Wie mir verspricht dein heilig wort, Die lebenskron aufsetzen.

15. Drum bitt ich nochmals flehentlich, Gieb, daß ich bis ans ende mich Dir mag getreu erweisen! Ach treuer Gott! ich bitte noch, Um Christi willen gieb mirs doch. Ich will dich ewig preisen.

327. Mel. Herr Jesu Christ.
Oder: Wenn wir in höchsten.

Vor deinen thron tret ich hiemit, O Gott! und dich demüthig bitt: Wende dein gnädig angesicht Von mir, dem armen sünder, nicht.

2. Du hast mich, o Gott Vater! mild Gemacht nach deinem ebenbild, In dir web, schweb und lebe ich, Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft Ganz wunderbar und unverhofft, Da nur ein schritt, ja nur ein haar, Mir zwischen tod und leben war.

4. Verstand und ehr hab ich von dir, Des lebens nothdurft giebst du mir, Darzu auch einen treuen freund, Der mich in glück und unglück meynt.

5. Gott Sohn! du hast mich durch dein blut Erlöset von der höllenglut, Das schwer gesetz für mich

mich erfüllt, Damit des Vaters zorn gestillt.

6. Wenn sünd und satan mich anklagt, Und mir das herz im leib verzagt, Alsdenn brauchst du dein mittleramt, Daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein fürsprach allezeit, Mein heil, mein trost und meine freud; Ich kann durch dein verdienst allein Hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott heilger Geist! du höchste kraft, Deß gnade in mir alles schafft, Ist etwas guts am leben mein, So ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich Gott recht erkenn, Ihn meinen Herrn und Vater nenn, Sein wahres wort und sacrament Behalt und lieb' bis an mein end.

10. Daß ich vest in anfechtung steh, Und nicht in trübsal untergeh, Daß ich im herzen trost empfind, Zuletzt mit freuden überwind.

11. Drum danke ich mit herz und mund Dir, Gott! in dieser tagesstund Für alle güte, treu und gnad, Die meine seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine gnadenhand, Bleib über mir stets ausgespannt, Mein amt, gut, ehr, freund, leib und seel In deinen schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sey von herzen fromm, Damit mein ganzes christenthum Aufrichtig und rechtschaffen sey, Nicht augenschein, noch heucheley.

14. Erlaß mich meiner sündenschuld, Und hab mit deinem knecht geduld, Zünd in mir glauben an und lieb, Zu jenem leben hoffnung gieb.

15. Ein selig ende mir bescheht, Am jüngsten tag erweck mich, Herr! Daß ich dich schaue ewiglich. Amen! amen! erhöre mich.

328. Mel. Wacht auf! ruft uns.

Heiligster Jesu! heiligungsquelle, Mehr als krystall rein, klar und helle, Du lautrer strom der heiligkeit! Aller glanz der cherubinen, Und heiligkeit der seraphinen Ist gegen dir nur dunkelheit. Ein vorbild bist du mir, Ach! bilde mich nach dir; Du mein alles! Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich mag heilig seyn, wie du.

2. O stiller Jesu! wie dein wille Dem willen deines Vaters stille Und bis zum tod gehorsam war, Also mag auch gleichermaaßen Mein herz und willen dir gelassen, Ach! stille meinen willen gar. Mach mich dir gleichgesinnt, Wie ein gehorsam kind, Stille, stille, Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer Jesu! ohne schlummer, In großer arbeit, müh und kummer, Bist du gewesen tag und nacht; Du mußtest täglich viel ausstehen, Des nachts lagst du vor Gott mit flehen, Und hast gebetet und gewacht:

gemacht: Gieb mir auch wachsamkeit, Daß ich zu dir allzeit Wach und bete; Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster JEsu! ach wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig Bist du doch gegen freund und feind? Dein sonnenglanz, der scheinet allen, Dein regen muß auf alle fallen, Ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein Gott! ach lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte, Jesu! ey nu, Hif mir dazu, Daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du sanfter Jesu! warst unschuldig, Und littest alle schmach geduldig, Vergabst und liezt nicht rachgier aus. Niemand kann deine sanftmuth messen, Bey der kein eifer dich gefressen, Als den du hattst ums Vaters haus. Mein Heiland! ach verleih Mir sanftmuth, und dabey Guten eifer. Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu! ehrenkönig! Du suchest deine ehre wenig, Und wurdest niedrig und gering; Du wandelt'st ganz ertieft auf erden, In demuth und in knechtsgebehrden, Erhubst dich selbst in keinem ding; Herr! solche demuth lehr Mich auch je mehr und mehr Stetig üben. Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher Jesu! all dein wesen War züchtig, keusch und auserlesen, Von tugendvoller sittsamkeit; Gedanken, reden, glieder, sinnen, Gebehrden, kleidung und beginnen War voller lautrer züchtigkeit: O mein Immannel! Mach mir geist, leib und seel Keusch und züchtig. Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Auch keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger Jesu! deine weise Im trinken und genuß der speise, Lehrt uns die rechte mäßigkeit; Den durst und hunger dir zu stillen War, statt der kost, des Vaters willen Und werk vollenden dir bereit't. Herr! hilf mir meinen leib Stets zähmen, daß ich bleib Dir stets nüchtern; Jesu! ey nu Hilf mir dazu, Daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Nun, liebster Jesu! liebstes leben! Mach mich in allem dir recht eben, Und deinem heilgen vorbild gleich, Dein Geist und kraft mich gar durchdringe, Daß ich viel glaubensfrüchte bringe, Und tüchtig werd zu deinem reich. Ach! zeuch mich ganz zu dir, Behalt mich für und für; Treuer Heiland! Jesu! ey nu, Laß mich wie du, Und wo du bist, einst finden ruh.

329. Mel. Freu dich sehr, o m.

Heilger Gott! der du begehrest, Daß man keusch und züchtig sey, Und dargegen hart verwehrest Unzucht und unfläterey; Ich bitt dich durch Jesum Christ, Der mein seelenbräutgam ist,

ist, Der mich ihm zur braut erwählet, Und sich mir in lieb vermählet.

2. Gieb, daß ich stets keusch verbleibe Innerlich und äußerlich; An der seel und an dem leibe; Deine gnade stärke mich, Daß mein geist und fleisch ganz rein, Und hergegen feind mag seyn Allen bösen sündenlüsten Die sonst in dem herzen nisten.

3. Deine furcht wirk in dem herzen Meines alten menschen tod, Daß die schnöde geilheitskerzen Mir nicht machen angst und noth. Deine himmelsliebe führ Meine seel hinauf zu dir, Daß sie nicht am irdschen klebe, Noch dem weltstank sich ergebe.

4. Laß sich über mich ergiessen Deiner güte strömelein, Daß sie in mein herze fließen, Und dadurch gelöschet seyn Alle flammen böser lust, So viel ihr in herz und brust, Wie ein feuerpfeil verrauchet, Wenn man ihn ins wasser tauchet.

5. Meine seel ist deinem bilde Gleich gemacht und theu'r geschätzt, Weil dein Sohn sein blut so milde Selbst dafür hat zugesetzt: Drum thät ich dir Schöpfer ja, Und Erlöser, viel zu nah, Wenn ich wollt in unzuchtsfällen Dieß mein seelen bild verstellen.

6. Christus selbst wohnt durch den glauben In dem herzen, auch sein Geist Läßt die herberg ihm nicht rauben, Weil es ja sein tempel heißt; Drum geb er auch kraft und stärk, Und erfüll sein gnadenwerk, Daß in zucht an seel und geiste Ich ihm stets gehorsam leiste.

7. Niemand kann, o Gott! dich sehen, Der du bist das reinste licht, Niemand kann vor dir bestehen, Wo ihm reinigkeit gebricht. Soll mir nun der helle schein Deines ansehns selig seyn; So muß mir das seyn zuwider, Was die keuschheit schlägt darnieder.

8. Wird der heilge Geist betrübet, Durch ein einig schandbar wort: Wie vielmehr, wenn man verübet Böse lust an allem ort. Geilheitslust macht sorg und gram, Ihr vollbringen schand und schaam: Wenns denn will zu ende laufen, Findet sich die reu zu haufen.

9. Ihre brunst reicht bis zum himmel, Ihr gestank senkt sich zur höll: Warum sollt ich dem getümmel Bey mir gönnen raum und stell? Sollte dieser böse gast Mir nicht billig seyn verhaßt? Sollt ich dem mein herz einräumen, Den ich billig sollte zäumen?

10. Starker Gott der himmelsschaaren, Gieb mir deines Geistes kräft, Laß mir hülfe wiederfahren, Daß der feind werd ausgeschafft, Der mir täglich stellet nach, Und macht so viel ungemach, Daß ich in die flucht ihn schlage, Und aus meinem herzen jage.

11. Gieb, daß ich nicht nur vermeide Aeußerliche hurerey,

Son-

Sondern daß ich auch nicht keine Innerliche brunst dabey: Denn du willt ja nicht allein, Daß der leib sich halte rein, Sondern, daß die seel auch strebe, Daß sie unbeflecket lebe.

12. Kreuzige des fleisches lüste, Dämpfe geile brunst in mir, Liebster Heiland, Jesu Christe! Der du selber hast an dir Kreuz und alle quaal gespührt, Nur daß ich werd abgeführt Von der lüste geilen flammen, Und sie mich nicht gar verdammen.

330. In bekannter Melodey.

Herr Christ! der einig Gottes Sohn Vaters in ewigkeit, Aus seinem herzen entsprossen, Gleich wie geschrieben steht: Er ist der morgensterne, Sein'n glanz streckt er so ferne Für andern sternen klar.

2. Für uns ein mensch geboren Im letzten theil der zeit, Der mutter unverloren Ihr jungfräulich keuschheit: Den tod für uns zerbrochen, Den himmel aufgeschlossen, Das leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und erkenntniß nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben Und dienen im geist so, Daß wir hie mögen schmecken Dein' süßigkeit im herzen Und dürsten stets nach dir.

4. Du schöpfer aller dinge, Du väterliche kraft, Regierst von end zu ende Kräftig aus eigner macht Das herz uns zu dir wende Und kehr ab unsre sinne, Daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein' güte, Erweck uns durch dein' gnad, Den alten menschen kränke, Daß der neu leben mag; Wohl hie auf dieser erden, Den sinn und all' gebehrden Und gedanken haben zu dir.

E. Creuzgerin.

331. Mel. Ach lieben christen.

Herr! wie du willt, so schicks mit mir Im leben und im sterben: Allein zu dir steht mein begier, Herr! laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner huld, Sonst, wie du willt, gieb mir geduld, Dein will der ist der beste.

2. Zucht, ehr und treu verleih mir, Herr! Und lieb zu deinem worte; Behüte mich vor falscher lehr: Und gieb mir hier und dorte Was dient zu meiner seligkeit. Wend ab all ungerechtigkeit In meinem ganzen leben.

3. Soll ich einmal nach deinem rath, Von dieser welt abscheiden: Ach Herr! verleih mir deine gnad, Daß es gescheh mit freuden. Mein'n leib und seel befehl ich dir; Ach Herr! ein seligs end gieb mir, Durch Jesum Christum, amen!

J. M. Dilherr.

332. Mel. O Gott, du frommer.

Herzallerliebster Gott! Der du mir dieses leben, Leib, seele und vernunft Aus gnaden hast

hast gegeben, Regiere ferner mich Durch deinen guten Geist, Daß er in allem thun Mir kraft und beystand leist.

2. Hilf, daß ich allezeit Des fleisches lüste meide, Hingegen emsiglich Des Geistes werke treibe, Und gute ritterschaft Ausübe, auch dabey In hoffnung immer stark Und vest gegründet sey.

3. Gieb, daß ich als ein christ, Wie Christus, mich bezeige, Und meine ohren stets Zu seiner lehre neige: Im glauben stärke mich, Daß ich der argen welt Nicht folge, wenn sie mich Von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein herz Mit deiner wahren liebe, Und gieb, daß ich zugleich Am nächsten liebe übe. Verleihe mir gedult, Wenn trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im glück Demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets Nach deinem reiche ringe, Auf daß sein segen sich Zu mir herunter dringe: Wer nach dem ewigen Vor allen dingen tracht, Der wird auch wol mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, falschheit, übermuth, Und heucheley daneben, Laß ja an mir nicht seyn In meinem ganzen leben: List, unrecht, frevel, geiz, Und unbarmherzigkeit Sey ferne weg von mir, O Gott! zu aller zeit.

7. Mit deiner rechten hand, Herr! wollest du mich leiten, Und schützen tag und nacht, Daß meine tritt nicht gleiten; Du wollest meine burg Und schütz in nöthen seyn, Wenn ich in meinem amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von allem kreuz und leiden, Und wenn ich soll einmal Von dieser welt abscheiden: So stehe du mir bey Mit deiner gnadenhand, Und führe mich hinauf Ins rechte vaterland.

333. In eigener Melodey.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! Ich bitt, wollst seyn von mir nicht fern Mit deiner hülf und gnaden. Die ganze welt erfreut mich nicht, Nach himmel und erden frag ich nicht, Wann ich dich nur kann haben: Und wenn mir gleich mein herz zerbricht, So bist du doch mein zuversicht, Mein heil und meines herzens trost, Der mich durch sein blut hat erlöst. Herr Jesu Christ! Mein Gott und Herr :,: In schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr! dein geschenk und gab, Mein leib, seel und all's, was ich hab In diesem armen leben. Damit ichs brauch zum lobe dein, Zum nutz und dienst des nächsten mein, Wollst mir dein gnade geben. Behüt mich, Herr! vor falscher lehr, Des satans mord und lügen wehr, In allem kreuz erhalte mich, Auf daß ichs trag gedultiglich. Herr Jesu Christ! Mein Herr

Herr und Gott :,: Tröst mir mein seel in todesnoth.

3. Ach Herr! laß dein lieb' engelein Am letzten end die seele mein In Abrahams schooß tragen; Den leib in sein schlafkämmerlein, Gar sanft ohn einge quaal und pein, Ruhn bis am jüngsten tage: Alsdenn vom tod erwecke mich, Daß meine augen sehen dich In aller freud, o Gottes Sohn! Mein Heiland und mein gnadenthron! Herr Jesu Christ! Erhöre mich :,: Ich will dich preisen ewiglich.

R. Schalling.

334. Mel. Nun sich der tag.

Mein Gott! das herz ich bringe dir Zur gabe und geschenk, Du forderst dieses ja von mir, Deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein sohn, dein herz, sprichst du, Das ist mir lieb und werth, Du findest anders auch nicht ruh Im himmel und auf erd.

3. Nun du, mein Vater! nimm es an, Mein herz veracht es nicht: Ich gebs, so gut ichs geben kann, Kehr zu mir dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sündenwust, Und voller eitelkeit, Des guten aber unbewußt, Der wahren frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in reu, Erkennt sein'n übelstand, Und träget itzo vor dem scheu, Daraus zuvor lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu fuß Und schreyt: nur schlage zu; Zerknirsch, o Vater! daß ich buß Rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine härtigkeit, Mach mürbe meinen sinn, Daß ich in seufzer, reu und leid Und thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ! Tauch mich tief in dein blut; Ich glaub, daß du gekreuzigt bist Der welt und mir zu gut.

9. Stärk mein sonst schwache glaubenshand, Zu fassen auf dein blut: Als der vergebung unterpfand, Das machet alles gut.

10. Schenk mir nach deiner Jesushuld, Gerechtigkeit und heil, Und nimm auf dich mein sündenschuld, Und meiner strafe theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein unschuld ziehen an, Daß ich von allen sünden rein, Vor Gott bestehen kann.

12. Gott heilger Geist! nimm du auch mich In die gemeinschaft ein, Ergeuß um Jesu willen dich Tief in mein herz hinein.

13. Dein göttlich licht schütt in mir aus, Und brunst der reinen lieb: Lösch finsterniß, haß, falschheit aus, Schenk mir stets deinen trieb.

14. Hilf, daß ich sey von herzen treu Im glauben meinem Gott; Daß mich im guten nicht mach scheu Der weltlist, macht und spott.

15. Hilf, daß ich sey von herzen vest Im hoffen und geduld, Daß, wenn du nur mich nicht verläßt, Mich tröste deine huld.

16. Hilf, daß ich sey von herzen rein Im lieben, und erweis' Daß mein thun nicht sey augenschein, Durchs werk zu deinem preis.

17. Hilf, daß ich sey von herzen schlecht, Aufrichtig, ohn betrug, Daß meine wort und werke recht, Und niemand schelt ohn fug.

18. Hilf, daß ich sey von herzen klein, Demuth und sanftmuth halt, Daß ich von aller weltlieb rein Vom fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von herzen fromm, Ohn alle heucheley, Damit mein ganzes christenthum Dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott! zum tempel ein, Mein herz hier in der zeit, Ja, laß es auch dein wohnhaus seyn In jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, Brauchs, wozu dirs gefällt, Ich weis, daß ich der deine bin, Der deine, nicht der welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr Dieß richten aus bey mir, Sie lock und droh auch noch so sehr, Daß ich soll dienen ihr.

23. In ewigkeit geschieht das nicht, Du falsche teufelsbraut! Gar wenig mich, Gott lob! ansicht Dein glänzend schlangenhaut.

24. Weg welt! weg sünd! dir geb ich nicht Mein herz; nur Jesu! dir Ist dieß geschenke zugericht't, Behalt es für und für.

335. Mel. Durch Adams fall. Oder: Was mein Gott will.

Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach dir Von herzen mich verlange, Und ich dich suche mit begier, Wann mir wird angst und bange; Verleih, daß ich Mit freuden dich In meiner angst bald finde! Gieb mir den sinn, Daß ich forthin Meid alle schand und sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit reu und schmerz Mich deiner gnad ergebe; Hab immer ein zerknirschtes herz, In wahrer buße lebe: Vor dir erschein, Herzlich bewein All meine missethaten. Die händ allzeit Laß seyn bereit, Dem dürftigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde: Rechtschaffne lieb und lust zu dir Im herzen mir anzünde, Daß ich in noth, Bis in den tod, Dich und dein wort bekenne, Und mich kein trutz Noch eigennutz Von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor zorn und grimm, Mein herz mit sanftmuth ziere, Auch alle hofart von mir nimm, Zur demuth mich anführe. Was sich noch findt Von alter sünd, Laß mich hinfort

fort ablegen: Trost, fried und freud Laß jederzeit Sich in mir armen regen.

5. Den glauben stärk, die lieb erhalt, Die hoffnung mache veste, Daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit ists beste. Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd erwecket, Speis' ab den leib, Doch daß er bleib Von geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sey, In dem, was mir gebühret, Daß ich auch nicht durch heucheley Und ehrgeiz werd verführet: Leichtfertigkeit, Haß, zank und streit Laß in mir nicht verbleiben: Verstockten sinn Und diebsgewinn Wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge deinen rath, Von falscher meynung trete. Den armen helfe mit der that Für freund und feinde bete, Dien jedermann, So viel ich kann, Das böse haß und meide, Nach deinem wort An allem ort, Bis ich von hinnen scheide.

Joh. Herrmann.

336. Mel. Freu dich sehr, o m.

Hilf uns, Herr! in allen dingen, Daß wir unser amt und werk Wohl anfangen und vollbringen, Gieb uns weisheit kraft und stärk, Ohne deine hülf und gunst, Ist all unser werk umsonst. Hilf uns, Herr! in allen dingen, Und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr! an allen orten, Wo wir dein bedürftig seyn, Brich der höllen macht und pforten, Und gieb deinen häufelein, Deiner armen christenheit Liebe, fried und einigkeit. Hilf uns, Herr! in allen dingen, Und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, Herr! in allen nöthen, Aller trübsal und gefahr, Laß uns keine drangsal tödten; Nimm doch also unser wahr, Daß kreuz, elend und verdruß Uns zum besten dienen muß. Hilf uns, Herr! in allen dingen, Und laß alles wohl gelingen.

4. Hilf uns, Herr! aus allem leiden In der letzten todesnoth; Laß uns fahren hin mit freuden, Und durch deinen bittern tod, Kommen in das paradeis, Und zur freude, dir zum preis. Hilf uns, Herr! in allen dingen, Und laß alles wohl gelingen.

5. Hilf uns, Herr! in letzten zügen, Hilf nach unsrer zuversicht; Laß uns ritterlich obsiegen, Und zu schanden werden nicht. O Herr Jesu! deine hand Leist uns hülfe und beystand, Daß wir nach vollbrachtem ringen Dir lob und dank ewig singen.

337. Mel. Wer nur den lieben.

Ich bin mit dir, mein Gott! zufrieden, Und halte deinem willen still. Was deine güte mir beschieden, Mit dem vergnüget sich mein will. Mein will, der

zwar nicht ferner mein, Dieweil er dein beginnt zu seyn.

2. Willt du mich auf das siechbett legen? Ich will. Soll ich im mangel seyn? Ich will. Soll sich ein unfall regen? Ich will. Und willt du, daß ich wein? Ich will. Und giebst du mich den tod? Ich will. Dein will gescheh, o Gott!

3. Willt du mich in den himmel haben? Herr! dieß ist meiner wünsche füll. Soll ich dann zu der höllen traben? Ich weis, Herr! dieß ist nicht dein will. Daß dein will nicht so wollen sollt, Hat deines Sohnes tod gewallt.

4. Sein tod erklärt mir deinen willen. Dein will ist, daß ich heilig sey, So will ich zwar, doch das erfüllen Verhindert leider mancherley. Bald will sich unwill mengen ein, Bald muthwill mein beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein herz! was Gott dir giebet, Bös oder guts, nimm willig an. Weg eigenwill! was Gott beliebet, Das sey mit lust von mir gethan. Ja, ja, mein herz ruht sanft und still: Es wählt, es will, was mein Gott will. Andr. Ingolst.

338. Mel. O Gott, du fromm.

Oder: O Jesu meine lust.

Ich hab ihn dennoch lieb Und bleibe an ihm hangen: Er einig meine lust, Er einig mein verlangen, Fall ich schon oftermal Aus meiner liebespflicht, So trennet solches doch Die treue liebe nicht.

2. Denn hätt ich nur die kraft, Die ich mir wünschen wollte, Wenn mein wunsch nach begier Erfüllet werden sollte, Gewiß ich bliebe treu; Er sollte noch an mir Von herzen seyn vergnügt, Er, meine höchste zier.

3. Das wollen und der muth Sind da, ob schon zu zeiten Vollbringen mangeln will, Drum seh ich täglich streiten In mir mit fleisch und blut Den geistgesinnten sinn, Weil ich annoch ein kind In Christi liebe bin.

4. Und werd ich dermaleins Zu meiner mannheit kommen, Wie will ich ihm so treu Verbleiben, meinem frommen Und allerliebsten schatz: Ach! gegen ihn allein Soll in recht keuscher brunst Mein herz entzündet seyn.

5. Komm, liebster! zünde an, Entzünde die gedanken, Entzünde mir mein herz: So werd ich niemals wanken, Aus meiner liebespflicht; Entzünde gegen dich Mein herz, so bleib ich treu Dir, liebster! ewiglich.

339. Mel. Was mein Gott w.

Ich hab in Gottes herz und sinn Mein herz und sinn ergeben, Was böse scheint, ist mir gewinn, Der tod selbst ist mein leben; Ich bin ein sohn Deß, der den thron Des himmels aufgezogen, Ob er gleich schlägt Und kreuz auflegt, Bleibt doch sein herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben,

lieben; Betrübt er mich auch noch so sehr, So will er mich nur üben, Und mein gemüth In seiner güt Gewöhnen vest zu stehen, Halt ich denn stand, Weis deine hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht Entsprungen, noch formiret: Mein Gott ists, der mich zugericht't, An leib und seel gezieret, Der seelen sitz Mit sinn und witz Den leib mit fleisch und beinen. Wer so viel thut, Deß herz und muth Kanns nimmer böse meynen.

4. Woher wollt ich mein'n aufenthalt Auf dieser welt erlangen? Ich wäre längstens todt und kalt, Wo mich nicht Gott umfangen Mit seinem arm, Der alles warm, Gesund und fröhlich machet: Was er nicht hält, Das bricht und fällt; Was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem ist weisheit und verstand Bey ihm ohn alle maaßen, Zeit, ort und stund ist ihm bekannt, Zu thun und auch zu lassen: Er weis, wann freud, Er weis, wann leid Uns seinen kindern diene, Und was er thut, Ist alles gut, Obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wann du nicht hast Was fleisch und blut begehret, Als sey mit einer großen last Dein glück und heil beschweret; Hast spat und früh Viel sorg und müh, An deinen wunsch zu kommen, Und denkest nicht, Das, was geschicht, Gescheh zum heil der frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat, Und sich zur ehr erbauet, Der hat schon längst in seinem rath Ersehen und beschauet Aus wahrer treu, Was dienlich sey Dir und den deinen allen: Laß ihm doch zu, Daß er nun thu Nach seinem wohlgefallen.

8. Wanns Gott gefällt, so muß es seyn, Es wird dich lezt erfreuen. Was du itzt nennest kreuz und pein, Wird dir zum trost gedeihen. Wart in geduld, Die gnad und huld Wird sich doch endlich finden. All angst und quaal Wird auf einmal, Gleich wie ein dampf, verschwinden.

9. Das feld kann ohne ungestühm Gar keine früchte tragen; So fällt auch menschen wohlfahrt um Bey lauter guten tagen. Kein kranker scheut Die bitterkeit Der heilsamen arzneyen; So muß, o herz, Auch angst und schmerz Zu seinem heil gedeihen.

10. Ey nun, mein Gott! so fall ich dir Getrost in deine hände, Nimm mich, und mach es du mit mir, Bis an mein letztes ende: Wie du wol weißt, Daß meinem geist Dadurch sein nutz entstehe, Und deine ehr Je mehr und mehr Sich in sich selbst erhöhe.

11. Willt du mir geben sonnenschein, So nehm ichs an mit freuden; Solls aber kreuz und unglück seyn, Will ichs geduldig leiden;

leiden; Soll mir allhier Des lebens thür Noch ferner offen stehen; Wie du mich führst Und führen wirst, So will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des todes weg Und finstre straße reisen. Wolan, so tret ich bahn und steg, Den mir dein' augen weisen. Du bist mein hirt, Der alles wird Zu solchem ende kehren, Daß ich einmal In deinem saal Dich ewig möge ehren.

Paul Gerhard.

340. Mel. Durch Adams fall.

Ich komm, o guter Gott! zu dir, Dem geber aller gaben: Viel dinges ist, ich wünsche mir Die dieß und das zu haben. Oft mancher sach Ich strebe nach, Kann aber nichts erwerben. Allweis' du bist, Vielleicht du siehst, Es wäre mein verderben.

2. Ich weis nicht, was ich wünschen soll, Bin blind mein heil zu sehen; Noch ist mein herz verlangens voll, Es heißt mich mehrmals gehen Auf einen pfad Der deinem rath Und willen steht entgegen: Daher mein werk, Fleiß, witz und stärk, Auch nichts verrichten mögen.

3. Du willt, weil du so gütig bist, Du kannst auch alles geben: Du weißt, was noth und selig ist Zu dem beruf und leben: Du wirst, wie du gesaget zu, Für dein geschöpfe sorgen: Was du thust heut Aus gütigkeit, Das wirst du auch thun morgen.

4. So sey dein wille denn mein will: Es sey dir heimgegeben, Was dir gefällt, an mir erfüll, Ich will nicht widerstreben. Allein von dir Kömmt alles hier Zu uns herab geronnen: Die gute gab Und zeitlich haab Ich schöpf aus diesem brunnen.

5. Herr! wie, wo, wann, und was du willt, Geschehe mir auf erden; Eins nur so werd ich seyn gestillt, Eins laß mir immer werden: Hilf mir, daß ich Stets fürchte dich, In deiner furcht verharre, Bis daß man mich Einst seliglich Ins kühle grab verscharre.

6. Hab ich nur dich und deine huld, So bin ich wohl begabet, Und trage alles mit geduld, Weil ich bin wohl gelabet. Denn, Vater! du Wirst wägen zu So viel stets deinem kinde, Daß es zur noth Ein stücklein brod, Und noch was übrig finde.

7. Was soll mir großes gut und geld, Glück, ehr und langes leben? Es bleibet alles in der welt, Mein glück soll erst anheben Im himmel dort; Drum will ich fort, Nichts hält mich auf auf erden. Ach rufe mir, Nimm mich zu dir, So werd ich selig werden.

Sieg. v. Birken.

341. Mel. Wer nur den lieben.

Mein Gott! du weißt am allerbesten Das, was mir gut und nützlich sey: Du kannst allein mein heil befesten; Weg mit dem eigenen gebäu. Gieb, Herr! daß

daß ich auf dich nur bau, Und dir mit ganzem herzen trau.

2. Reiß alles weg aus meiner seelen, Was dich nicht sucht und deine ehr; Ja wollte es sich auch verhelen, So prüfe selbst je mehr und mehr Mein' innere beschaffenheit, Und gieb mir herzens redlichkeit.

3. Daß ich könn in der wahrheit sprechen: Du bist mein Abba, licht und heil: Du heilest alle mein gebrechen, Und schenkest mir an Christo theil; Du bist mein allerbester freund, Ders allzeit herzlich mit mir meynt.

4. Denn kann ich dich nur Vater nennen, O abgrund der barmherzigkeit! So muß mir alles nützen können, Was man sonst heißet kreutz und leid: Denn auch das bittre süße ist, Wann du, o Gott! im herzen bist.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube, Und nur fein frisch und unverzagt, Jedoch in demuth, mir zuschreibe, Was mir dein heiligs wort zusagt. Dein Geist erkläre meinen geist, Was deine Vatertreue heißt.

6. Du, unerschaffnes höchstes wesen! Hast vor der welt an mich gedacht, Und da ich gar noch nicht gewesen, Den liebesvollen schluß gemacht: Daß ich in Christo dein soll seyn, Und frey von aller höllenpein.

7. Dein kind, mein Jesus! hat vollendet, Was du beschlossen vor der zeit, Hat schuld und strafen abgewendet, Und mir geschenkt die seligkeit. Dein Geist, der mir dieß macht bekannt, Ist alles dessen unterpfand.

8. Ich weis nicht, was ich sonst soll sagen Von deiner treu, die ich verspührt, Da du mich hast in meinen tagen Bis hieher wunderbar geführt. Ja, dort bey dir in ewigkeit Ist mir das beste noch bereit.

9. Nun, Herr! ich falle dir zu füßen, Und bitt, o allerhöchstes gut! Laß mich, wie wachs, doch ganz zerfließen In dieser deiner liebesglut; Ach gieb, daß eine gegentreu Doch stets in meiner seelen sey.

10. Und weil ich auf so vielle weise, Mein Vater! bin dein eigenthum; So gieb, daß ich auch dir zum preise, Und deines grossen namens ruhm, Stets diene in gerechtigkeit, Und dir beliebter heiligkeit.

11. Du mußt das gute selbst vollbringen, In worten, werken und verstand: Drum reiche mir in allen dingen Aus gnaden deine vaterhand. Denn hier gilt nicht, wer rennen kann; Bloß kommts auf dein erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilfs auch tragen: Gieb nur geduld in leidenszeit: Und sey in gut und bösen tagen Mein trost, mein rath, und meine freud. Gieb demuth, einfalt, lieb und zucht: Was falsch und hoch ist, sey verflucht.

13. Nun, amen, es sey vest geschlossen; Nur daß des heil'gen Geistes

s kraft Bleib über mir
usgegossen, Als welche alles
hafft: So bleibts in ewig-
iben, Daß du mein und
ne sey.

In bekannter Melodey.

ruf zu dir, Herr Jesu
hrist! Ich bitt, erhör mein
Verleih mir gnad zu die-
, Laß mich doch nicht verza-
Den rechten glauben,
ich meyn, Den wollest du
en, Dir zu leben, Mein'm
n nutz zu seyn, Dein wort
en eben.
ch bitt noch mehr, o Herre
Du kannst es mir wol
Daß ich nicht wieder werd
t: Die hoffnung gieb dar-
Voraus, wenn ich muß
on, Daß ich dir mög ver-
Und nicht bauen Auf
ein thun; Sonst wird
wig reuen.
Verleih, daß ich aus her-
nd Mein'n feinden mög
n: Verzeih mir auch zu
und, Schaff mir ein neues
Dein wort mein speis
eg seyn, Damit mein seel
ren, Mich zu wehren,
unglück geht herein, Daß
ld möcht abkehren.
aß mich kein lust noch
on dir In dieser welt ab-
Beständig seyn aus end
r, Du hasts allein in hän-
nd wem du's giebst, der
sonst. Es mag niemand
Noch erwerben, Durch
werke deiner gnad, Die uns er-
rett vom sterben.

5. Ich lieg im streit und wi-
derstreb: Hilf, o Herr Christ!
dem schwachen. An deiner gnad
allein ich kleb, Du kannst mich
stärker machen. Kommt nun
anfechtung her, so wehr, Daß
sie mich nicht umstoßen; Du
kannst maaßen, Daß mirs nicht
bring gefahr, Ich weis, du
wirsts nicht lassen. P. S.

343. Mel. In dich hab ich geh.

Ich weis, mein Gott! daß all
mein thun Und werk in dei-
nem willen ruhn, Von dir kömmt
glück und segen: Was du re-
gierst, das geht und steht Auf
rechten guten wegen.

2. Es steht in keines menschen
macht, Daß sein rath werd ins
werk gebracht, Und seines gangs
sich freue; Des höchsten rath, der
machts allein, Das menschen
rath gedeihe.

3. Oft denkt der mensch in
seinem muth, Dieß oder jenes
sey ihm gut, Und ist doch weit
gefehlet; Oft sieht er auch für
schädlich an, Was doch Gott
selbst erwählet.

4. So fängt auch mancher
weiser mann Ein gutes werk
zwar fröhlich an, Und bringts
doch nicht zum stande; Er baut
ein schloß und vestes haus Doch
nur auf lauterm sande.

5. Wie mancher ist in seinem
sinn Fast über berg und spitzen
hin, Und eh er sichs versiehet,

So liegt er da, und hat sein fuß, Vergeblich sich bemühet.

6. Drum lieber Vater! der du kron Und scepter trägst in deinem thron, Und aus den wolken blitzest: Vernimm mein wort, und höre mich Vom stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle licht, Das sich von deinem angesicht, In fromme seelen strecket, Und da der rechten weisheit kraft Durch deine kraft erwecket.

8. Gieb mir verstand aus deiner höh, Auf daß ich ja nicht ruh und steh Auf meinen eignen willen. Sey du mein freund und treuer rath, Was recht ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, Das gieb mir ein; was fleisch und blut Erwählet, das verwehre; Der höchste zweck, das beste theil, Sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner seelen sonn und zier! Gefallen und belieben. Was dir zuwider, laß mich nicht Im werk und that verüben.

11. Ists werk von dir, so hilf zu glück: Ists menschenthun, so treibs zurück, Und andre meine sinnen: Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst In kurzen zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser feind, An dem, was dein herz gut gemeynt, Beginnen sich zu rächen: Ist das mein trost, daß seinen zorn Du leichtlich könntest brechen.

13. Tritt du mir zu und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich deucht, Und bring zum guten ende, Was du selbst angefangen hast, Durch weisheit deiner hände.

14. Ist ja der anfang etwas schwer, Und muß ich auch ins tiefe meer Der bittern sorgen treten; So treib mich nur ohn unterlaß Zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, Wird alles, da ihm sonst vor graut, Mit tapfern muth bezwingen; Sein sorgenstein wird in der eil In tausend stücken springen.

16. Der weg zum guten ist fast wild, Mit dorn und hecken angefüllt; Doch wer ihn freudig gehet, Kommt endlich, Herr! durch deinen Geist, Wo freud und wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein kind! Was ich bey mir nicht hab noch find, Hast du zu aller gnüge; So hilf mir, daß ich meinen stand Wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller ruhm und ehr, Ich will dein thun je mehr und mehr, Aus hocherfreuter seelen, Vor deinem volk und aller welt, So lang ich leb, erzählen. P. Gerhard.

344. Mel. Nun ruhen alle w.

In allen meinen thaten, Laß ich den Höchsten rathen, Der alles kann und hat; Er muß zu allen dingen, Solls anders wohl

wohlgelingen, Selbst geben guten rath und that.

2. Nichts ist es spat und frühe Um alle meine mühe, Mein sorgen ist umsonst: Er mags mit meinen sachen Nach seinem willen machen, Ich stells in seine vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was Gott hat versehen, Und was mir selig ist: Ich nehm es, wie ers giebet, Was ihm von mir beliebet, Dasselbe hab auch ich erkiest.

4. Ich traue seiner gnaden, Die mich vor allen schaden, Vor allem übel schätzt: Leb' ich nach seinen sätzen, So wird mich nichts verletzen: Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Hats Gott denn so beschlossen, So will ich unverdrossen An mein verhängniß gehn: Kein unfall unter allen Wird mir zu harte fallen, Ich will mit Gott ihm überstehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So bald er nur gebeut: Es sey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen, Er weis die allerbeste zeit.

7. So sey nun, seele! seine, Und traue dem alleine, Der dich erschaffen hat; Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der höhe, Der weis zu allen sachen rath.

P. Gerhard.

345. In eigener Melodey.

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, All die ihr seyd beschweret nun Mit sünden hart beladen, Ihr jungen, alten, frau'n und mann, Ich will euch geben, was ich kann, Will heilen euren schaden.

2. Mein joch ist süß, die bürd gering, Wer mirs nachträgt in dem geding, Der höll wird er entweichen: Ich will ihm treulich helfen trag'n, Mit meiner hülf wird er erjag'n, Das ew'ge himmelreiche.

3. Was ich gethan und gelitten hie In meinem leben spat und früh, Das sollt ihr auch erfüllen: Was ihr gedenkt, ja redt und thut, Das wird euch alles recht und gut, Wenns geschicht nach Gottes willen.

4. Gern wollt die welt auch selig seyn, Wann nur nicht wär die schwere pein, Die alle christen leiden; So mag es ja nicht anders seyn, Darum ergeb sich nur darein, Wer ewge pein will meiden.

5. All' creatur bezeuget das, Was lebt im wasser, laub und gras, Sein leiden kanns nicht meiden; Wer denn in Gottes nam'n nicht will, Zuletzt muß er des teufels ziel Mit schwer'm gewissen leiden.

6. Heut ist der mensch schön, jung und lang, Sieh, morgen ist er schwach und krank, Bald muß er auch gar sterben; Gleichwie die blumen auf dem feld, Also muß auch die schnöde welt In einem hui verderben.

7. Die welt erzittert ob den

tod

tod: Liegt einer in der letzten noth, Dann will er erst fromm werden. Einer schafft dieß, der andre das, Der armen seel er ganz vergaß, Dieweil er lebt auf erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, So hebt er an ein' grosse klag, Will sich erst Gott ergeben: Ich fürcht fürwahr, die göttlich gnad, Die er allzeit verspottet hat, Wird schwerlich auf ihm schweben.

9. Dem reichen hilft doch nicht sein gut, Dem jungen nicht sein stolzer muth, Er muß aus diesem meyen, Wenn einer hätt' die ganze welt: Silber und gold, und alles geld, Noch muß er an den reihen.

10. Dem g'lehrten hilft doch nicht sein' kunst, Der weltlich pracht ist gar umsonst, Wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit, Weil er lebt in der gnadenzeit, Ewig muß er verderben.

11. Höret und merk't ihr lieben kind, Die itzund Gott ergeben sind Laßt euch die müh nicht reuen: Halt stets am heilgen Gottes wort, Das ist eu'r trost und höchster hort; Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, Schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, Laßt euch die welt nur äffen: Gebt Gott die rach und alle ehr, Den engen steig geht immer her; Gott wird die welt schon strafen.

13. Wenn es ging nach des fleischesmuth In gunst, gesund, mit großem gut, Würdt ihr gar bald erkalten: Darum schickt Gott die trübsal her, Damit das fleisch gezüchtigt werd, Zur ew'gen freud erhalten.

14. Ist euch das kreuz bitter und schwer? Gedenkt, wie heiß die hölle wär, Darinn die welt thut rennen: Mit leib und seel muß leiden seyn, Ohn unterlaß die ewge pein, Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser zeit Mit Christo haben ewge freud, Dahin sollt ihr gedenken: Es lebt kein mann, der aussprechen kann Die glori und den ewgen lohn, Den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewge gütge Gott In seinem wort versprochen hat, Geschworn bey seinem namen, Das hält und giebt er g'wiß für wahr: Der helf uns zu der engelschaar, Durch Jesum Christum, amen.

Barth. Ringwald.

346. Mel. Freu dich sehr.

Kommt, laßt euch den Herren lehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten christen zahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben vest von herzensgrund Und bemühen sich daneben, Fromm zu seyn, dieweil sie leben.

2. Selig sind, die demuth haben, Und sind immer arm im geist,

geist, Rühmen sich ganz keiner gaben; Daß Gott werd allein gepreist, Danken ihm auch für und für; Denn das himmelreich ist ihr: Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hie schätzen.

3. Selig sind, die leide tragen, Da sie göttlich traurig sind, Die beseufzen und beklagen Ihr und andrer leute sünd; Auch deshalben traurig gehn, Oft vor Gott mit thränen stehn: Diese sollen hie auf erden, Und denn dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen herzen, Da man sanftmuth spüren kann, Welche hohn und trutz verschmerzen, Weichen gerne jedermann, Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen Gott die sach: Alle die will er so schützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Kein gewalt noch unrecht sey; Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, betrug und unrecht hassen: Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth, Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für sie Gott. Die behülflich sind mit rath, Auch wo möglich mit der that, Werden wieder hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sunden werden Reines herzens jederzeit, Die in werk, wort und geberden, Lieben zucht und heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen, Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen sachen Fliehen hader, streit und haß. Die da stiften fried und ruh, Helfen allerseits dazu, Sich des friedens selbst befleißen, Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, verfolgung, angst und pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden seyn. Ob des kreuzes gleich ist viel, Setzet Gott doch maaß und ziel. Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der ehrenkronen.

10. Gieb, o Herr! zu allen zeiten, Daß ich hie auf dieser erd Aller solcher seligkeiten Aus genaden fähig werd: Hilf, daß ich mich acht gering, Oft dir meine noth vorbring, Auch an feinden sanftmuth übe, Die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines herz: Die in unfried stehn, versühne; Dir anhang in freud und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich gläub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärke, Mich befleiße guter werke.

347.

347. In eigener Melodey.

Mein Jesu! dem die seraphinen Im glanz der höchsten majestät Selbst mit bedecktem antlitz dienen, Wann dein befehl an sie ergeht: Wie sollten blöde fleisches augen, Die der verhaßten sünden nacht Mit ihren schatten trüb gemacht, Dein helles licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen glaubensblicken Den eingang in dein heiligthum, Und laß mich deine gnad erquicken, Zu meinem heil und deinem ruhm. Reich deinen scepter meiner seele, Die sich wie Esther vor dir neigt, Und dir als deine braut sich zeigt; Sprich: ja du bists, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jesu! voller güte, Dem herzen, das nach gnade lächzt, Hör, wie die zung in dem gemüthe: Gott! sey mir armen gnädig, ächzt. Ich weis, du kannst mich nicht verstoßen; Wie könntest du ungnädig seyn Dem, den dein blut von schuld und pein Erlös't, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine gnadenhände, Und bitte mit dem glaubenskuß: Gerechter könig! wende, wende, Die gnade zu der herzensbuß. Ich bin gerecht durch deine wunden, Es ist nichts sträflichs mehr an mir: Bin aber, ich versöhnt mit dir, So bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine weisheit leiten, Und nimm ihr licht nicht von mir weg. Stell deine gnade mir zur seiten, Daß ich, auf dir beliebtem steg, Beständig bis ans ende wandle, Damit ich auch zu jederzeit, In lieb und herzensfreudigkeit, Nach deinem wort und willen handle.

6. Reich mir die waffen aus der höhe, Und stärke mich durch deine macht, Daß ich im glauben sieg und stehe; Wann stärk und list der feinde macht; So wird dein gnadenreich auf erden, Das uns zu deiner ehre führt, Und endlich gar mit kronen ziert, Auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein herz will dich umfassen, Erwähl es, Herr! zu deinem thron. Hast du aus lieb ehmals verlassen Des himmels pracht und deine kron: So würdge auch mein herz, o leben! Und laß es deinen himmel seyn, Bis du, wenn dieser bau fällt ein, Mich wirst in deinen himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im glauben, Steig du in lieb herab zu mir: Laß mir nichts diese freude rauben, Erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, So lang in mir das herz sich regt, Und wann dasselb' auch nicht mehr schlägt, So soll doch noch die liebe währen.

348. Mel. Wenn wir in höchst.

Nach dir, o Herr! verlanget mich, Du bist mein Gott, ich

ich hoff auf dich, Ich hoff und bin der zuversicht, Du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich schändt, Und sein gemüthe von dir wendt: Der aber, der sich dir ergiebt, Und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner seelen an, Und führe sie die rechte bahn. Laß deine wahrheit leuchten mir Im steige, der uns führt zu dir.

4. Denn du bist ja mein ein'ges licht, Sonst weis ich keinen helfer nicht: Ich harre dein bey tag und nacht. Was ist, das dich verziehend macht?

5. Ach! wende, Herr! dein auge ab Von dem, wo ich gesündigt hab'. Was denkst du an den sündenlauf, Den ich geführt von jugend auf?

6. Gedenk an deine gütigkeit, Und an die große süßigkeit, Damit dein herz zu trösten pflegt Das, was sich dir zu füßen legt.

7. Der Herr ist fromm und herzlich gut Dem, der sich prüft und buße thut: Wer seinen bund und zeugniß hält, Der wird erhalten, wann er fällt.

8. Ein herz, das Gott aufrichtig scheut, Das wird in seinem leid erfreut, Und wann die noth am tiefsten steht, So wird sein kreuz zur wonn erhöht.

9. Nun, Herr! ich bin dir wohl bekannt, Mein geist der schwebt in deiner hand, Du siehest, wie mein auge thränt, Und sich nach deiner hülfe sehnt.

10. Die angst, so mir ins herze dringt, Und daraus so viel seufzer zwingt, Ist groß; du aber bist der mann, Dem nichts zu groß entstehen kann.

11. Drum sieht mein auge stets nach dir, Und trägt dir mein begehren für. Ach! laß doch, wie du pflegst zu thun, Dein aug' auf meinen augen ruhn.

12. Wann ich dein darf, so wende nicht Von mir dein aug' und angesicht, Laß deiner antwort gegenschein Mit meinem beten stimmen ein.

13. Die welt ist falsch; du bist mein freund, Ders treulich und von herzen meynt. Der menschen gunst steht nur in mund: Du aber liebst von herzensgrund.

14. Zerreiß die netz, heb auf die strick, Und brich des feindes list und tück, Und wann mein unglück ist vorbey, So gieb, daß ich auch dankbar sey.

15. Laß mich in deiner furcht bestehn, Fein schlecht und recht stets einher gehn, Gieb mir die einfalt, die dir ehrt, Und lieber duldet als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir Auch andre christen neben mir, Nimm, was dir misfällt, von uns hin, Gieb neue herzen, neuen sinn.

17. Wasch ab all unsern sündenkoth, Erlös' aus aller angst und noth, Und führ uns bald mit gnaden ein, Zum ewgen fried und freudenschein.

P. Gerhard.

349.

349. In eigener Melodey.

O Gott, du frommer Gott! Du brunnquell aller gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben: Gesunden leib gieb mir, Und daß in solchem leib Ein' unverletzte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet: Gieb, daß ichs thue bald Zu der zeit, da ich soll, Und wenn ichs thu, so gieb, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen, Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen: Und wenn in meinem amt Ich reden soll und muß, So gieb den worten kraft Und nachdruck, ohn verdruß.

4. Findt sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gieb einen heldenmuth, Das kreuz hilf selber tragen, Gieb, daß ich meinen feind Mit sanftmuth überwind; Und wenn ich rath bedarf, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit es christlich ist. Willt du mir etwas geben An reichthum, gut und geld: So gieb auch dieß dabey, Daß von unrechtem gut Nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt Hindurch ins alter dringen; So gieb geduld, vor sünd und schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit ehren graues haar.

7. Laß mich an meinem end' Auf Christi tod abscheiden. Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden; Dem leib ein räumlein gönn Bey frommer christen grab, Auf daß er seine ruh An ihrer seiten hab.

8. Wann du die todten wirst An jenem tag erwecken, So thu auch deine hand Zu meinem grab ausstrecken. Laß hören deine stimm, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn schön verklärt Zum auserwählten hauf.

Joh. Herrman.

350. Mel. Christ unser Herr.

O Gott! mein schöpfer, edler fürst Und Vater meines lebens, Wo du mein leben nicht regierst, So leb ich hie vergebens; Ja ich bin auch lebendig todt, Der sünden ganz ergeben. Wer sich stets wälzt in sündenkoht, Der hat das rechte leben Noch niemals recht gesehen.

2. Darum, so wende deine gnad Zu deinem armen kinde, Und gieb mir allzeit guten rath Zu meiden schand und sünde. Behüte meines mundes thür, Daß mir ja nicht entfahre Ein solches wort, dadurch ich dir Und deiner frommen schaare, Verdrießlich sey und schade.

3. Bewahr, o Vater! mein gehör Auf dieser schnöden erde, Vor allem, dadurch deine ehr

Und reich beschimpfet werde, Laß mich der lästrer gall und gift Ja nimmermehr berühren, Denn, wen ein solcher unflath trifft, Den pflegt er zu verführen, Auch wol gar umzukehren.

4. Regiere meiner augen licht, Daß sie nichts arges treiben; Ein unverschämtes angesicht Laß ferne von mir bleiben; Was ehrbar ist, was zucht erhält, Wornach die engel trachten, Was dir beliebt und wohlgefält, Das laß auch mich hoch achten; All üppigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht lasse ein Zum schlemmen und zum prassen: Laß deine lust mein eigen seyn, Die andre fliehn und hassen; Die lust, die unser fleisch ergätzt, Die zieht uns nach der höllen, Und was die welt für freude schätzt, Pflegt seel und leib zu fällen, Und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, der stets sich nährt Mit himmelsspeis' und tränken! Der nichts mehr schmeckt, Nichts sucht und hört, Auch nichts begehrt zu denken, Als nur, was zu dem leben bringt, Da man bey Gotte lebet, Und bey der schaar, die frölich singt, In reiner wollust schwebet, Die keine zeit aufhebet.

Paul Gerhard.

351. Mel. Nun ruhen alle w.

O Jesu! der du dorten Selbst sagst mit klaren worten: Wer mir recht folgen will, Der muß sich mein nicht schämen, Verläugnen sich und nehmen Mein kreuz auf sich in aller still.

2. Ich bitte dich von herzen, Durch deinen tod und schmerzen: Vollbringe du in mir Durch deines Geistes gaben, Was du von mir willt haben, Daß ich dir folge nach gebühr.

3. Viel leichter ists, verlassen Die ganze welt, als hassen Und läugnen selber sich: Drum, was aus eignem willen Ich selbst nicht kann erfüllen, Das wirke du, Gott! gnädiglich.

4. Hilf eignen willen brechen, Daß ich dich höre sprechen, Und merk auf deine sag: Räut aus die eigne liebe, Daß deine lieb ich übe, Und dir im herzen früchte trag.

5. Gieb, daß ich meinen lüsten Absterb, wie einem christen Geziemet und gebührt: Daß ich mich dir ergebe, Nach deinem willen lebe, Wie mich dein Geist regiert und führt.

6. Mein will ist unbeständig, Und wird gar bald abwendig: Gieb, daß ich dir anhang, Und dir, dem höchsten gute, Mit willen, herz und muthe Ergeben sey mein lebenlang.

7. Gott hat dann sein geschäffte In uns erst, wenn die kräfte An fleisch und blut vergehn; Wann wir den eig'nen willen Recht brechen, dämpfen, stillen, Und unsre werk in Gott geschehn.

8. Dann können wir erst leben In Gott, und in ihm weben, Wann wir in uns vorher Verschwin-

schwinden und vergehen, Und ausgeleert so stehen, Daß eigenwill nicht mach' beschwer.

9. Was Gott an uns soll loben, Das muß er selbst von oben Uns reichlich legen bey: Drum muß man nichts verschweigen, Nur sagen, daß sein eigen Das alles, was wir haben, sey.

10. Gott hat das licht entzündet, Vor dem in uns verschwindet Des herzens finstre nacht: Drum muß es sich vermehren, Nicht uns, nur ihm zu ehren, Der uns zu solchem licht gebracht.

11. Dieß licht, dich zu erkennen, Laß stets im herzen brennen, Herr Jesu! wahres licht! Dieß läugnen eigner ehren, Wollst du in mir vermehren, Du glanz vons Vaters angesicht!

12. Werd ich dir zugefüget, So bin ich wohl vergnüget Und mehr als selbst in mir: Beginn ich nichts zu werden, So führst du von der erden Mich selbst zu deiner himmelsthür.

13. Die schwachheit meiner werke Sehnt sich nach deiner stärke, Und meine nichtigkeit Sehnt sich nach deiner gnaden: Drum laß mir ja nicht schaden, Was mir noch fehlt in dieser zeit.

14. Laß deinen heilgen willen So leib als seel erfüllen, Mach mich dir, Jesu! gleich; Laß eigne ehr sich mindern, Daß ich nicht mög' verhindern In meiner seel dein gnadenreich.

15. So alles das, was leben Und seligkeit kann geben, In deiner lieb besteht, So muß vor allen dingen Ja das groß unheil bringen, Wann uns nur eigne lieb' erhöht.

16. Das wahre gut muß fliessen, Und weiter sich ergießen: Drum ist die eigne ehr' Ein übel, das sich rühmet Deß, was ihm nicht geziemet, Und was sein eigen nimmermehr.

17. Gebührt Gott, als das seine, Lob, ehr und preis alleine: So ists ja dieberey, Wenn jemand stielt die gaben, Die er und andre haben, Und legt sie ihm als eigen bey.

18. Tilg aus in mir, und störe Die eigne lieb und ehre, Mein Heiland, Jesu Christ! Der du sammt Geist und Vater, Der deinigen berather, Und ewig hochgelobet bist.

35[illegible]. Mel. Wie schön leuchtet.

O Jesu! Jesu! Gottes Sohn, Mein bruder und mein gnadenthron, Mein schatz, mein freud und wonne! Du weißt es, daß ich rede wahr, Vor dir ist alles sonnenklar, Und klärer als die sonne: Herzlich Lieb ich Mit gefallen Dich vor allen; Nichts auf erden Kann und mag mir lieber werden.

2. Dieß ist mein schmerz, dieß kränket mich, Daß ich nicht gnug kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte! Ich werd' von tag zu tag entzündt, Je mehr ich lieb, je mehr ich find', Daß ich dich

lieben sollte. Von dir Laß mir Deine güte Ins gemüthe Lieblich fließen, So wird sich die lieb' ergießen.

3. Durch deine kraft wünsch' ich das ziel, Daß ich, so viel ich soll und will, Dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten welt, Pracht, wollust, ehre, freud und geld, Wann ich es recht besinne, Kann mich, Ohn' dich Gnugsam laben; Ich muß haben Reine liebe, Die tröst't, wann ich mich betrübe.

4. Denn, wer dich liebt, den liebest du, Schaffst seinem herzen fried und ruh, Erfreuest sein gewissen. Es geh ihm, wie es woll' auf erd', Wann ihn gleich ganz das kreuz verzehrt, Soll er doch dein genießen. Glücklich, Ewig, Nach dem leide Große freude Wird er finden, Alles trauren muß verschwinden.

5. Kein ohr hat dieß jemals gehört, Kein mensch gesehen noch gelehrt, Es läßt sich nicht beschreiben, Was denen dort vor herrlichkeit Bey dir und von dir ist bereit, Die in der liebe bleiben: Gründlich Läßt sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den weltschätzen, Dieß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, O Jesu! meine sorge seyn, Daß ich dich herzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe mich stets übe: Bis ich Endlich Werd abscheiden Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine süßigkeit, Das himmelsmanna allezeit, In reiner liebe schmecken, Und sehn dein liebreich angesicht, Mit unverwandtem augenlicht, Ohn alle furcht und schrecken: Reichlich Werd ich Seyn erquicket Und geschmücket Vor dem throne Mit der schönen himmelskrone. J. Herrm.

353. Mel. Christus der uns s.

Sorge, Vater! sorge du, Sorge für mein sorgen, Sorge, Jesu! sorge nu, Sorge heut und morgen, Sorge für mich allezeit, Sorge für das deine, O du Gott der freundlichkeit: Sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der tag anbricht, Für mein leib und seele, Sorge, daß ich niemand nicht Sie als dir befehle, Sorge, lieber Gott! allhier Auch für meine sinne, Sorge, daß zuwider dir Ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch Dein wort bis ans ende: Laß mir, Herr! den rechten brauch Deiner sacramente; Sorge für die obrigkeit, Diener deines wortes, Und dazu für alle leut Jeden stands und ortes.

4. Sorge, großer menschenfreund! Für uns, deine kinder, Sorge, Herr! für freund und feind, Sorge für uns sünder, Sorge für mein stücklein brod, Sorge doch für alle, Die da sind

mit wir in noth, Sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn sich schliessen zu Meine augenlieder: Sorge, wenn ich bin zur ruh, Und erwache wieder; Sorge für mein amt und stand, Wort, vernunft und tichten, Für die arbeit meiner hand Lassen und verrichten.

6. Sorge für mein haab und gut, Ehr und guten namen; Sorge, wenn mir leides thut Die welt und ihr saamen. Sorge, wenn zur sünd und spott Mich mein fleisch will leiten; Sorge, wenn ich mit dem tod Ringen soll und streiten.

7. Sorge, Herr! wenn mich ansicht Satan auf der erde; Sorge, wenn vor dein gericht Ich gefordert werde; Sorge für mein grabstätlein; Sorge immerforten; Sorge für mich, du bist mein; Sorge hier und dorten.

J. E. C. S.

354. Mel. Ach Gott vom him.

Schau, liebster Gott! wie meine feind, Womit ich stets muß kämpfen: So listig und so mächtig seynd, Daß sie mich leichtlich dämpfen. Herr! wo mich deine hand nicht hält: So kann der teufel, fleisch und welt Mich leicht in sünden stürzen.

2. Der satanas mit seiner list Im anfang gar süß locket, Drauf, wenn die sünd' begangen ist, Das herze er verstocket. Er treibt mit trug und mit gewalt Von einer sünd' zur andern bald, Und endlich in die hölle.

3. Der weltart ist auch wol bewußt, Wie die kann anlaß geben Zu augenlust und fleischeslust, Zu hoffärtigem leben: Wenn aber Gottes zorn angeht, Ein jeder da zurücke steht: Die freundschaft hat ein ende.

4. Und dennoch will mein fleisch und blut Von dem ungerne lassen, Was ihm so grossen schaden thut; Es will die welt nicht hassen. Die kurze freud gefällt ihm wohl; Drum wills nicht, daß ich meiden soll Des teufels netz und stricke.

5. Nun muß ich armer immerfort Mit diesen feinden streiten. Sie ängsten mich an allem ort, Und sind mir stets zur seiten: Der satan setzt mir heftig zu; Die welt läßt mir gar keine ruh; Mein fleisch zur sünd mich reizet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer Gott! Ich weis sie nicht zu stillen: Hilf, Vater! hilf, in dieser noth, Um Jesu Christi willen. Verleih mir deines Geistes stärk, Daß meiner feinde list und werk Dadurch zerstöret werde.

7. Laß diesen deinen guten Geist Mich innerlich regieren, Daß ich allzeit thu, was du heißt, Und mich nicht laß verführen; Daß ich dem argen widersteh, Und nie von deinem weg abgeh Zur rechten oder linken.

8. Ob böse lust noch mannigfalt Mich ansicht, weil ich lebe: So hilf, daß ich ihr alsobald Im anfang

ig widerstrebe; Und daß ich
ergesse nicht: Die todessün-
das gericht, Den himmel
die hölle.

Gieb, daß ich denke jeder-
An die vier letzten dinge,
dadurch alle sündenfreud Aus
em herzen bringe: Damit
mög mein lebenlang Dir die-
ohne furcht und zwang In
gem gehorsam.

o. Gott Vater! deine kraft
treu Laß reichlich mich em-
)en: O Jesu Christe! steh
bey, Daß ich könn überwin-
: Hilf, Heilger Geist! in
m krieg, Daß ich da im-
einen sieg Erhalte nach dem
rn.

5. In bekannter Melodey.

on Gott will ich nicht lassen,
Denn er läßt nicht von mir,
rt mich auf rechter straßen,
ich sonst irret sehr. Er reicht
seine hand: Den abend als
morgen, Thut er mich wohl
orgen, Sey, wo ich woll' im
.

. Wenn sich der menschen hul-
Und wohlthat all verkehrt,
findt sich Gott gar balde
n macht und gnad bewährt.
hilft aus aller noth, Errett't
sünd und schanden, Von ket-
und von banden, Und wenns
h wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
meiner schweren zeit, Es kann
) nichts gereuen, Er wendet
s leid. Ihm sey es heim ge-
stellt: Mein leib, mein seel,
mein leben Sey Gott, dem Herrn,
ergeben, Er machs, wie's ihm
gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefal-
len, Denn was mir nützlich ist.
Er meynts gut mit uns allen,
Er schenkt uns Jesum Christ.
Durch seinen lieben Sohn; Er
uns zugleich beschehret, Was
leib und seel ernähret: Lobt ihn
ins himmels thron.

5. Lobt ihn mit herz und mun-
de Für das, was er uns schenkt.
Wie selig ist die stunde Darinn
man sein gedenkt, Was nützt sonst
alle zeit, Die man zubringt auf
erden? Wir sollen selig werden,
Gott schaun in ewigkeit.

6. Auch wenn die welt verge-
het Mit ihrer stolzen pracht, Nicht
ehr' noch gut bestehet, Das sonst
ward groß geacht. Wir werden
nach dem tod Tief in die erd be-
graben, Wenn wir geschlafen ha-
ben, Will uns erwecken Gott.

7. Die seel bleibt unverlo-
ren, Geführt in Abrah'ms schooß,
Der leib wird neu geboren,
Von allen sünden los, Ganz
heilig, rein und zart, Ein kind
und erb' des Herren, Daran
muß uns nicht irren Des teu-
fels listig art.

8. Darum, ob ich schon dulde
Hie widerwärtigkeit, Wie ich
auch wol verschulde: Kommt
doch die ewigkeit, Ist aller freu-
den voll; Dieselb ohn einig ende,
Dieweil ich Christum kenne, Mir
widerfahren soll.

9. Das

9. Das ist des Vaters wille, Der uns geschaffen hat. Sein Sohn hat guts die fülle Erworben aus genad. Auch Gott der Heilge Geist Im glauben uns regieret, Zum reich der himmel führet, Ihm sey lob, ehr und preis. L. H.

356. Mel. Erschienen ist.

Was Gott gefällt, mein frommes kind, Nimm frölich an: stürmt gleich der wind, Und braust, daß alles kracht und bricht, So sey getrost, denn dir geschicht, Was Gott gefällt.

2. Der beste will' ist Gottes will', Auf diesen ruht man sanft und still: Da gieb dich allzeit frisch hinein, Begehre nichts, als nur allein, Was Gott gefällt.

3. Der klügste sinn ist Gottes sinn: Was menschen sinnen, fället hin, Wird plötzlich kraftlos, müd und laß, Thut oft, was bös, und selten das, Was Gott gefällt.

4. Der frömmste muth ist Gottes muth, Der niemand böses gönnt noch thut. Er segnet, wann uns schilt und flucht Die böse welt, die nimmer sucht, Was Gott gefällt.

5. Das treuste herz ist Gottes herz, Treibt alles unglück hinterwärts, Beschirmt und schützet tag und nacht Den, der stets hoch und herrlich acht, Was Gott gefällt.

6. Ach! könnt ich singen, wie ich wol Im herzen wünsch, und billig soll: So wollt' ich öffnen meinen mund, Und singen itzo diese stund, Was Gott gefällt.

7. Ich wollt erzählen seinen rath Und übergroße wunderthat, Das süße heil, die ewge kraft, Die allenthalben wirkt und schafft, Was Gott gefällt.

8. Er ist der herrscher in der höh, Auf ihn steht unser wohl und weh; Er trägt die welt in seiner hand, Hinwieder trägt uns see und land, Was Gott gefällt.

9. Er hält der elementen lauf, Und damit hält er uns auch auf: Giebt sommer, winter, tag und nacht, Und alles davon lebt und lacht, Was Gott gefällt.

10. Sein heer, die sternen, sonn und mond, Gehn ab und zu, wie sie gewohnt. Die erd' ist fruchtbar, bringt aus ihr Korn, öl, most, brod und wein herfür, Was Gott gefällt.

11. Sein ist die weisheit und verstand, Ihm ist bewußt und wohl bekannt, Sowol der böses denkt und übt, Als auch, wer gutes thut und liebt, Was Gott gefällt.

12. Sein häuflein ist ihm lieb und wehrt: So bald es sich zur sünde kehrt, So winkt er mit der vaterruth, Und locket, bis man wieder thut, Was Gott gefällt.

13. Was unsern herzen dienlich sey, Das weis sein herz, ist fromm dabey, Der keinem jemals guts versagt, Der guts gesucht, Dem nachgejagt, Was Gott gefällt.

14. Ist dem also, so mag die welt Behalten, was ihr wohlgefällt: Du aber, mein herz, halt genehm, Und nimm vorlieb mit Gott und dem, Was Gott gefällt.

15. Laß andre sich mit stolzem muth Erfreuen über großes gut: Du aber nimm des kreuzes last, Und sey geduldig, wenn du hast, Was Gott gefällt.

16. Lebst du in sorg und großem leid, Hast lauter gram und keine freud: Ey, sey zufrieden! trägst du doch In diesem sauren lebensjoch, Was Gott gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier und dort, So bleibe vest an deinem hort. Denn alle welt und creatur Ist unter Gott, kann nichts, als nur, Was Gott gefällt.

18. Wirst du veracht von jedermann, Höhnt dich dein feind und speyt dich an, Sey wohlgemuth, dein Jesus Christ Erhöhet dich, weil in dir ist, Was Gott gefällt.

19. Der glaub' ergreift des höchsten huld, Die hoffnung bringt und schafft geduld; Schleuß beid' in deines herzensschrein, So wird dein ewigs erbe seyn, Was Gott gefällt.

20. Dein erb' ist in des himmelsthron, Hier ist dein scepter, reich und kron', Hier wirst du schmecken, hören, sehn, Hier wird ohn ende dir geschehn, Was Gott gefällt.

Paul Gerhard.

357. In bekannter Melodey.

Was mein Gott will, geschehe allzeit, Sein wille ist der beste! Zu helfen den'n er ist bereit, Die an ihn gläuben veste. Er hilft aus noth, Der fromme Gott, Und züchtiget mit maaßen; Wer Gott vertraut, Vest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein trost, mein zuversicht, Mein hoffnung und mein leben: Was mein Gott will, das mir geschicht, Will ich nicht widerstreben; Sein wort ist wahr, Denn all' mein haar Er selber hat gezählet; Er hüt't und wacht Stets für uns tracht't, Auf daß uns ja nichts fehle.

3. Muß gleich ich sünder von der welt Hinfahr'n nach Gottes willen, Zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein' arme seel Ich Gott befehl In meinen letzten stunden. O frommer Gott! Sünd, höll und tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr! will ich bitten dich, Du wirst mirs nicht versagen, Wenn mich der böse geist anficht, Laß mich ja nicht verzagen: Hilf, steur und wehr, Ach Gott, mein Herr! Zu ehren deinem namen; Wer das begehrt Dem wirds gewehrt. Drauf sprech ich fröhlich: amen.

Markg. Albrecht, z. Brandenb.

358. M. O Gottesstadt, o gold.

Dem himmel ist das bürgerrecht Der gläubigen auf erden. Sie sind ein auserwählt geschlecht, Und sollen herrlich werden. Sie, die iezt noth und tod

umgeben, Sie krönt ein ewig freudenleben, Wann sich ihr lauf geendet hat, Dort in der rechten vaterstadt.

2. Da bin ich auch als bürger schon Ins lebensbuch geschrieben. Der mensch gewordne Gottes sohn Hat durch sein treues lieben, Da er am kreuz für mich gestorben, Die himmelsfreude mir erworben. Da ist mein sichrer friedensstand, Mein Eden, mein gelobtes land.

3. Drum ist mein herz, beständig dort, Wo sich mein schatz befindet. Der mir verheißne freudenort Hat meine seel entzündet: Entbrannt von sehnsucht nach dem himmel, Betrachtet sie dieß weltgetümmel Nur als ein Mesech voller pein, Und denkt: dort, dort wirds besser seyn!

4. Das wesen dieser welt hat nichts, Das mir erquickung schenket. Der schimmer ihres falschen lichts Verschwindet, eh mans denket. Wenn ihre kinder spielen, lachen, Sie sich zu ihrem abgott machen, Und sich im sündendienst erfreun, So ist ihr ende quaal und pein.

5. Mir aber glänzt ein reiner licht, Das nimmermehr verschwindet, Weil meine glaubenszuversicht Sich vest auf Christum gründet. Sein kreuzestod wehrt meinem leide, Sein auferstehn bringt ew'ge freude, Und seine auffahrt zieht mein herz In lieb und hoffnung himmelwärts.

6. Drum muß mein wandel, weil ich leb Sich stets zum [himm]mel lenken, So daß ich mich bestreb, Im reden, und denken, So lang ich i[n der] fremde walle, Daß ich den [...]ben Herrn gefalle, Der mi[r den] himmel, da er starb, Mit [sei]nem theuren blut erwarb.

7. Da kommt mir auf [der] schmalen bahn Mein Jesus entgegen. Ich ziehe seine [...]schuld an, Und wandle [...] im segen. Durch seinen [...] werd ich getrieben Gern [...] willen auszuüben, Je lä[nger] desto leichter noch Wird [...] sein sanft und lieblichs jo[ch].

8. Zum himmel aufge[fahr]ner held! Bewahre meine[...]nen, Und laß die schnöd[...] der welt, Bey mir nicht [...] gewinnen. Erwecke mich, [...] ganzen leben, Herr! de[in] vorbild nachzustreben. Ach [...] mich vest im glauben [...] Und stets die bahn zum [him]mel gehn.

359. In bekannter Mel[odie.]

Wer nur den lieben Got[t läßt] walten, Und hoffe[t auf] ihn allezeit; Den wird er [wun]derbar erhalten In allem [...] und traurigkeit: Wer Gott, [dem] allerhöchsten, traut, Der h[at auf] keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die s[chwe]ren sorgen, Was hilft uns [...] weh und ach! Was hilft es, [daß] wir alle morgen Beseufzen [...] ungemach? Wir machen

kreuz und leid. Nur grösser durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers Gottes gnadenwille, Wie sein allwissenheit es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weis auch gar wol, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden; Er weis wol, wenn es nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine heucheley. So kömmt Gott, eh wirs uns versehn, Und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen seyst, Und daß der Gott im schooße sitze, Der sich mit stetem glücke speist: Die folgezeit verändert viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte sachen, Und gilt dem höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich: Gott ist der rechte wundermann, Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes wegen, Verricht das deine nur getreu, Und trau des himmels reichen segen, So wird er bey dir werden neu. Denn welcher seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht. G. N.

360. In eigener Melodey.

A und O, anfang und ende, Nimm mein herz in deine hände, Wie ein töpfer seinen thon. Meister! laß dein werk nicht liegen, Hilf mir beten, wachen, siegen, Bis ich steh vor deinem thron.

2. O blutbräutgam meiner seelen! Du willt dich mit mir vermählen? Nun, so nimm das jawort hin. Welt, fahr hin mit lust und schätzen! Jesus soll allein ergötzen Mich als braut und königinn.

3. Kommt ihr sünder, eilt zum Sohne! Christus ruft vom gnadenthrone: Friede, friede sey mit euch. Weg mit eurem trauerkleide, Ich bin eure kron und freude, Sünder sind mein himmelreich.

4. Weinet nicht dem held zur schande, Der durchbrecher aller bande Lebt, und schwingt die siegesfahn. Weiche welt, fleisch, alter drache, Jesus führt der blöden sache, Wagts getrost auf diesen mann.

5. Ich bin Jesus, dein erbarmer, Tritt doch her zu mir, du armer, Dann dein jammer ist mein schmerz. Hör doch auf, mein kind, zu klagen, Ich will dich in himmel tragen, Glaub', ich hab ein mutterherz.

6. Gott, du kömmst in meinen orden, Bist der sünder bluts-freund worden; Du bist mein, und ich bin dein: Dein kreuz, dein grab, deine krone, Dein fleisch, blut, geist mit dem throne, Das räumst du mir alles ein.

7. Du schenkst mir die reine

seide Der gerechtigkeit zum kleide, Schuld und strafe nimmst du hin. Selbst der richter kann die sünden, Auch nicht eine an mir finden, Weil ich in dir, Jesu! bin.

8. Ach! wie groß ist mein verderben: Doch du schwörst, ich soll nicht sterben. Helfer, hilf! ich flieh zu dir. Alle sünder, die gekommen, Hast du willig angenommen. Sehnt sich nicht dein herz nach mir?

9. Israel, du hast gerungen Mit Gott, und sein herz bezwungen, Auch das höllenheer erlegt. Dein arm führt des Herren kriege In mir völlig aus zum siege, Bis mein haupt die krone trägt.

361. Mel. O wie selig sind die.

Jesus lebt als überwinder, Freuet euch mit mir! ihr sünder; Sprechet allen feinden hohn. Dieser held steht uns zur seiten, Laßt uns durch ihn männlich streiten; Kronen sind der sieger lohn.

2. Wer an eigner kraft verzaget, Und auf Jesu blut es waget, Trägt den weißen stein davon; Alle teufel mögen rasen, Fleisch und blut zu sturme blasen, Du kraftheld sprichst ihnen hohn.

3. Denk ich an des lammes weide, So hüpft mir mein herz vor freude, Süße, süße wird sie seyn. Mein lamm wird mit tausend lachen Mir die himmelsthür aufmachen; Ach! käm ich doch heut hinein.

4. Meister! führe du die sache Meiner seelen: was ich mache Taugt und gilt doch nichts vor dir. Du weißt auch aus bösen dingen Etwas guts hervor zu bringen. Mach es, wie du willt, mit mir.

5. Laß die sünden sich aufthürmen Und die höllenfluthen stürmen, Gottes stadt wird nicht bewegt. Kann das täublein nirgend rasten, Nimmt es Noah in den kasten, Bis die wellen sich gelegt.

6. Jesus hängt in seinem blute Großen sündern nur zu gute; Tritt herzu, verwundtes herz! Siehst du nicht dein opfer hangen Für die sünden, die begangen? Gläube: so stillt sich dein schmerz.

7. Pfleger aller himmelsgaben! Auch abtrünge sollen haben Von dem, was dein herz besitzt. Sauer ward dir das erwerben, Geben kostet dich kein sterben, Gieb mir, was mir ewig nützt.

8. Wollt ihr eine quelle wissen, Da man alles kann genießen? Eilt zur fülle Jesu Christ. Hier der born für alle sünder; Hier ein Canaan zu finden, Wo nur milch und honig fließt.

9. Führe mich durch dick und dünne, Du hast allzeit guts im sinne, Es glänzt dein verborgner pfad. Meine feinde mögen lachen, Künstlich drehen ihre sachen, Es siegt doch dein hoher rath.

Der, den Mosis stralen
n, Muß sich hinter Jesum
, Der hat das gesetz er-
Wer ihn an die spitze
Wird von keinem feind
, Denn er ist ihm sonn
bild.
Sieh, zum trost ist mir sehr
Jesu! Jesu! wie so lan-
dürst du nicht mein ängst-
reyn? Doch ich weis, daß
rweilen Anders nichts, als
eilen, Drum will ich ganz
in.
Mag mich gleich die welt
ennen; Kann ich doch Gott
nennen, Wie sein Geist
ugniß giebt. O! wie sehn
ch zu sterben, Denn ich
ls kind beerben Meinen va-
r mich liebt.
Satan mag mich hart
en, Und auf mich mit fau-
plagen, Jesus bleibt mein
nd licht; So viel stim-
als er wunden, Schreyen
n solchen stunden, So, daß
as herze bricht.
Nun dein name sey in
, Wenn du mich auch woll-
dten, Meine zuflucht für
r. Daran will ich mich
en, Bis ich dich selbst
rblicken; Hole mich nur
u dir!

Mel. O Gott, du fromm.

großer allmachts Gott,
zugleich auch Gott der lie-
n gabst der ersten welt Die
ist und triebe. Was geist
und körper heißt, Was erd und him-
mel hegt. Das hat dein wort ge-
baut, Das itzt noch alles trägt.

2. Von herzen dank ich dir, Du schufst mich dir zur ehre, Zu deinem lob und preis, Daß ich dein bildniß wäre; Gabst einen menschenleib, Und in dem leib den geist, Der unverweslich ist, Und der vernünftig heißt.

3. Wie herrlich bautest du Den menschen dir zum bilde, Zum spiegel deines lichts, Daß ihn dein stral erfüllte: Daß deiner tugenden Vollkommen reines licht Sich selbst in ihm erblickt Mit offnem angesicht.

4. Vom licht war sein verstand Vollkommen eingenommen, Und sein gehorsam war Im willen auch vollkommen; Er kannt und liebte dich, Und also war er recht, Dem ersten ursprung nach, Von göttlichem geschlecht.

5. Herz, seele, leib und geist, Und was wir menschlichs haben, Trug deiner heiligkeit Vollkommnen schmuck und gaben. Du hast, Dreyeiniger! Ihn dir in ewigkeit Zur lust, zum haus, zum thron, Zum tempel selbst geweiht.

6. Ja, da der erste mensch Die herrlichkeit verloren, Da er in sünden lag, Und uns darinn geboren O wunder! daß du doch Dein göttlich ebenbild In einen armen wurm Noch itzt erneuren willt.

7. Dein glanz, dein ebenbild, Dein Sohn sollt uns befreyen,

Dein

Dein heilger werther Geist Soll unser herz erneuen. Weg mit dem teufelsbild, Dadurch wir scheuslich seyn: Es drückt uns Christus selbst Sein bild und leben ein.

8. Durch glauben soll er noch In uns gestalt gewinnen, Wir sollen kinder seyn Von neugebornen sinnen, Dein doppelt sacrament Und lebend-machend wort Malt solches bild in uns, Und führt das leben fort.

9. Lob, ja ein ewig lob, Sey dir für solche gnaden, Du schaffest, du erhältst, Du schützest für den schaden. Lob, ja ein ewig lob, Daß wir von dir allein, Auch durch die neugeburt Dein werk in Christo seyn.

363. Mel. Wer nur den lieb.

Erquicke mich, du heil der sünder! Durch dich und deinen gnadenschein, Und laß, o freund der menschenkinder! Dein herz auf mich gerichtet seyn: Komm, und erzeige dein erbarmen, Dem heil- und hülfsbedürftgen armen.

2. Du bist und bleibst der trost der erden, Und der gepriesne wundermann, Durch welchen wir errettet werden, Der allen menschen helfen kann, Und uns von allem unserm schaden, Durch seine huld und kraft entladen.

3. Der blinde kann die sonne sehen, Der taube hört die stimme an; Der lahme muß gerade gehen; Der aussatz wird hinweg gethan: Den todten hast du geist und leben, Und allen armen trost gegeben,

4. Hast du vor diesem solche thaten, O Herr! durch deine hand gestift, So wollest du auch itzo rathen Dem schaden, der die seele trifft; Ach zeige deine große stärke Durch unverdiente gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir menschen taugen: Wir sind verblendt und sehen nicht; Darum erleuchte meine augen Mit deinem glanz und gnadenlicht, Zu sehen, was sonst nicht zu sehen, Wenn wir in deinem licht nicht stehen.

6. Eröffne mir, Herr! meine ohren, Und mache mich zu deinem knecht. Hier bin ich: du wollst sie durchbohren, Daß ich auf ewig treu und recht Dir diene, und auf dein wort merke, Darnach zu thun all meine werke.

7. Ich wandle auf verlähmten füßen, Und strauchle hie, bald strauchl' ich dort; Laß deine kraft in mich einfließen, Daß ich mag gehn gerade fort, Und meine tritte niemals gleiten, Noch aus dem pfad der wahrheit schreiten.

8. Wer will doch meinen aussatz heilen, Der krankheit allerschlimmsten theil? Mein arzt, du wollest nicht verweilen; Ach! heile mich, so werd ich heil: Laß deine wunden, o mein leben! Für meine wunden pflaster geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine kräfte, Will und verstand sind

ohne kraft, Zu thun recht göttliche geschäfte: Herr! gieb mit neuen lebenssaft, Daß ich gleich einen baum ausschlage, Und tausendfache früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, Entblößt von allem eignen ruhm: Die friedensbotschaft zu mir sende, Dein süßes evangelium, Daß ich dadurch noch hier auf erden Gerecht und selig möge werden.

364. Mel. Ringe recht, wenn.

Eile, eile, meine seele! Da dich itzt dein Heiland sucht: Eile aus der sündenhöle, Was nicht himmlisch, sey verflucht.

2. Dringe doch mit ernst zum leben, Das dir Jesus schenken will: Er will sich dir eigen geben, Halt nur seinem geiste still.

3. Fühlest du dich hart gebunden, Jesus macht dich wieder los: Jesus heilet deine wunden, Und nimmt dich in seinem schooß.

4. Will sich eigenliebe zeigen, Macht dein stolzer sinn dir pein: Jesus kann dich gründlich beugen, Jesus führt in demuth ein.

5. Will der zorn sich in dir regen, Wirf dich deinen Heiland hin: Er wird diesen feind erlegen: Er wird ändern herz und sinn.

6. Jesus kann dich auch erweichen, Wenn du nicht so steinern bist: Er kann bald sein ziel erreichen, Wenn man nur gehorsam ist.

7. Quälen dich der lüste triebe, Leg dich ihm nur redlich dar, Seine holde sünderliebe Bringt dich schon aus der gefahr.

8. Bist du noch so sehr zerstreuet; Fall den helfer nur zu fuß: Er ists, der dich ganz erneuet, Daß dein elend weichen muß.

9. Will die trägheit dich bezwingen: Schreye ihm um hülfe an, Er lehrt selber ernstlich ringen, Er ists, der ermuntern kann.

10. Willst du recht erhörlich beten, Seufze nur: erbarm dich mein; Er weis dich so zu vertreten, Daß du ihm wirst dankbar seyn.

11. Will sein wort dir nicht recht schmecken, Schrey: Herr! öffne mir mein herz, Laß mich nicht in finstern stecken, Ziehe mich doch himmelwärts.

12. Schenket er dir was im worte; So giebt er auch treu dazu: Er führt durch die enge pforte, Drum, o seele! zu ihm zu.

13. Sollte dir noch etwas fehlen; Klag' und sag es ihm nur frey: Er hebt, was dich nur kann quälen, Seine güt ist täglich neu.

14. Wag es nur auf sein erbarmen, Laß ihn nicht, er segnet dich: Er wird dich gar bald umarmen, Und erfreuen ewiglich.

15. Herr! ich fange an zu flehen: Decke mir mein elend auf: Und laß mich dein herz auch sehen, So folg ich im schnellen lauf.

16. Amen, Herr! du hast verheißen, Selbst das A und O

zu seyn, Du wirst dich auch so erweisen; Drum geh ich das bündniß ein:

17. Dir zu leben, dir zu sterben; Kostet es gleich viele pein; Durch dich dein reich zu ererben; Du bist mein, und ich bin dein.

365. Mel. Von Gott will ich n.

Mein hirte, wie so treulich Gehst du dem sünder nach, Dem sünder, welcher freylich Gar bald und allgemach In sein verderben läuft, Wo deine hand den armen Nicht selber aus erbarmen Und gnade noch ergreift.

2. Wie tröstlich ist die stimme, Die alle sünder lockt? Ach! sprächest du im grimme: Weicht, die ihr euch verstockt, Weicht sünder, weicht von mir, Ich will euch nicht erkennen; Wer wollt es unrecht nennen? Wer bist du, wer sind wir?

3. Doch nein; du heißt uns kommen, Und suchst uns selber auf; Du lässest deine frommen; Dein herze sinnet drauf, Das recht für liebe brennt, Damit das schaf zur heerde Nur bald geführet werde, Davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche sünder Den gnadenruf nicht an; So gehst du viel gelinder, Als man gedenken kann: Du setz'st ihm langes ziel, Er kann noch gnade hoffen, Der zugang steht ihm offen, Wenn er nur kommen will.

5. Ach! hirte meiner seelen, Ach wahrer herzensfreund! [...] soll ich es verheelen? Du [...] wohl gemeynt: Ich war [...] verflucht: Du hast mich [...] wüste Der ungezäumten lü[...] gnaden heimgesucht.

6. Dein wort schalt no[...] herzen, Das mich zur bu[...] Als ich zu deinen schmerzen [...] weg zur höllen lief; Wie [...] zogst du mich Von diesem [...] stege Durch kreuz und and[...] ge! Mein hirt! ich preise di[...]

7. Ach! daß ich deinem [...] Nur auch gehorsam wär [...] deine hirtenliebe Nicht im[...] so leer, (Wie ich bisher g[...] Und fruchtlos bleiben ließe [...] ich ja mehr genieße, Als i[...] danken kann.

8. Nun, Jesu! ich b[...] Den groben unverstand, [...] daß ich meine tage So ü[...] gewandt; Verstoß den [...] nicht! Es reuet mich der [...] Verwandle deine gnade [...] in ein zorngericht.

9. Du kamest ja zu [...] Was uns verloren war [...] ließest dich verfluchen, Und [...] test offenbar, Was uns de[...] me weist: Daß du an jede[...] (Ach theure werthe worte! [...] sünder Heiland seyst.

10. Das laß mich veste [...] ben: Doch gieb mir selber [...] Wie ich auch treu zu bleibe[...] rechten lebenssaft, Getro[...] glaubensvoll, Aus deinem [...] flusse, Zum wirklichen g[...] Noch ferner saugen soll.

11. Doch sollt ich mich aufs neue, Bald hie bald dort vergehn; So laß mir deine treue Mein hirte! nicht entstehn. Ach! weck und suche mich; Schreib mich in deine hände, So bleib ich ohne ende, Mein hirte! stets um dich.

366. In eigener Melodey.

Auf, mein herze! laß dich lehren, Komme, deinen Gott zu hören! Säume keinen augenblick! Komme an den frühen morgen, Komme ohne furcht und sorgen, Halte dich nicht selbst zurück.

2. Fürchte nicht, wenns andre merken, Denk, daß Gott von deinen werken, Nicht von andern dich befragt. Komme noch bey guten zeiten, Lern die menschenfurcht bestreiten; Jesus macht dich unverzagt.

3. Komme mit begierd zu lernen, Von der welt dich zu entfernen, Komme mit gelassenheit; Widerstreb nicht Gottes willen: Er wird schon den zweifel stillen, Den das fleisch dir eingestreut.

4. Schreckt dich schon die macht der sünden, Kann dich doch der Herr entzünden, Durch des Geistes tröstend licht; Doch, je länger du verzieheſt, Und vor deinem Heiland fliehest, Desto mehr wächst dein gericht.

5. Schau, wie Gottes macht durchdringet, Und zu ihr zu nahen zwinget Auch den pharisäersinn; Folge diesem guten triebe, Aber mit noch größrer liebe Nahe dich zu Jesu hin.

6. Danke seiner grossen güte Mit demüthigstem gemüthe, Er versagt den zutritt nicht; Ehre ihm, als deinen meister, Fliehe andre blinde geister, Lerne eines jüngers pflicht.

7. Komme, bey dem Herrn zu bleiben, Laß dich nicht mehr rückwärts treiben, Flieh der frechen spötter stuhl; Bleibe, wann du bist gekommen, Danke, wann du aufgenommen, Uebe dich in Jesu schul.

8. Bleibe nicht am hören hangen, Such den zutritt zu erlangen, Schaue, fühle seine kraft: Lerne deines Jesu lehren Eifrig durch gehorsam ehren. Er ists, der dir hülfe schafft.

9. Such die lautre lebensquelle: Laufe, dürste, eh die hölle Dich in ewgen durst versetzt. Glaube, wenn dich Jesu lehret, Folge, wann er dich bekehret, Danke, wann er dich ergötzt.

367. Mel. Freu dich sehr, o m.

Prange, welt! mit deinem wissen, Das du hast so hoch gebracht, Ich kann deine weisheit missen, Die der weise Gott veracht. Meines Jesu kreuz und pein Soll mein liebstes wissen seyn: Weis ich das in wahrem glauben, Wer will mir den himmel rauben?

2. Andre mögen weisheit nennen, Was hier in die augen fällt: Ob sie schon den nicht erkennen,

Dessen

Dessen weisheit alles hält; Mir soll meines Jesu pein, Meine kunst und weisheit seyn; Das geheimniß seiner liebe Ist die schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre sinnen Schärfen durch verschlagenheit, Daß sie lob und ruhm gewinnen Bey den großen dieser zeit; Ich will meines Heilands schmach Ganz alleine denken nach: Christen will es nicht geziemen, Daß sie sich des eitlen rühmen.

4. Andre mag es wol behagen, Wenn sie hurtig und geschickt, Große schätze zu erjagen, Und wenn alles ihnen glückt. O! mein reichthum, glück und theil, Ist der armen sünder heil: Dieses weis mein herz zu finden, Und die welt zu überwinden.

5. Ey! so komm, mein wahres leben! Komm und unterweise mich; Dir will ich mein herz ergeben, Daß es wisse nichts, als dich. Allerliebste wissenschaft, Ach! beweise deine kraft, Daß ich einzig an dir hange, Und nichts außer dir verlange.

6. Weis ich keinen trost auf erden, Klagt mich mein gewissen an, Will mir angst und bange werden, Ist nichts, das mir helfen kann, Drückt mich des gesetzes joch: So laß mich bedenken doch, Daß du hast mit deinem blute Gnad erlanget, mir zu gute.

7. Ach mein Jesu! pflanze weiter Dieses wissen in mein herz! Sey mein treuer freund und leiter, Und laß deines todesschmerz, Deine schwere kreuzespein Mir stets in gedanken seyn; Du hast dich mir wollen schenken, Daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wenn des todes grauen Alles wissen von mir treibt: So laß meine augen schauen Diesen trost, der ewig bleibt. Jesu leiden, kreuz und pein Soll mein letztes wissen seyn. Jesu! hilf mir das vollbringen, So will ich dir ewig singen.

368. Mel. O Gott, du fromm.

Ach sünder! kehre um, Der himmel steht noch offen, Fahr nicht in sünden fort, Du kannst noch gnade hoffen. Ach sünder! kehre um, Und falle Gott zu fuß, Bereue deine sünd Und thu in zeiten buß.

2. Ach sünder! weine doch, Sieh, du hast Gott betrübet, Und im verstockten sinn Viel bosheit ausgeübet: Ach sünder! weine doch, Bewein der sünden last, Die du zu deiner straf Auf dich genommen hast.

3. Ach sünder bete doch, Sprich: großer Gott! ach schone, Ach Gott! erbarm dich mein, Und nicht nach werken lohne. Ach sünder! bete doch: Mein Gott! verstoß mich nicht, Und gehe doch im zorn Mit mir nicht ins gericht.

4. Ach sünder! glaube doch, Gott wird sich dein erbarmen; Verzage nicht und flieh In deines Jesu armen. Ach sünder!

glaube doch, Ergreife Jesu blut, Gott nimmt die sünder an, Drum habe guten muth.

5. Ach sünder! beßre dich Dein leben und geberden Muß nun ganz anders seyn; Nun mußt du frömmer werden. Ach, sünder! beßre dich, Ach! beßre dich bey zeit, Daß du gelangen mögst Zur seelen seligkeit.

369. Mel. Christ, der du bist.
Oder: Erhalt uns, Herr, bey.

Durch Adams fall und missethat, Die er ehmals verübet hat, Ist auf uns kommen sünd und tod, Sammt andrer überhäufter noth.

2. Wo ist des edlen bildes glanz? Wo ist der reinen unschuld kränz? Wo ist des lebensbaumes saft? Ist es nicht alles weggeschafft?

3. Da lieg ich nun in meinem blut, Muß fühlen Gottes zornes ruth, Von fuß bis an das haupt verwundt; An seel und leib ist nichts gesund.

4. Wo ist der arzt, der helfen kann? Ist niemand, der sich mein nimmt an? Wo ist die salb', wo ist das öl, Das heilet meine kranke seel?

5. Ach! aber ach! nichts hilfet mir, Kein kraut noch pflaster nützet hier, Und was die kunst erfahren hat; Nur eins ist, was hier findet statt.

6. Dein blut, das, Jesu! deine huld Vergossen hat für meine schuld, Das ist es, das mich heilen kann, Ach! nun, so nimm dich meiner an.

7. Das wasser, das so klar und hell, Aus deines herzens lebensquell Geflossen, macht mich hell und rein, Macht ruhig und stillt alle pein.

8. Die wunden, die man dir gemacht, Da man dich hat ans kreuz gebracht, Die dienen mir zur arzeney, Und machen mich vom tode frey.

9. Ey nun, so eile doch herzu, Schaff meiner seelen hülf und ruh; Gieb öl und wein mit mildem guß So weicht die quaal, so fleucht verdruß.

10. So spür ich neue geistes kraft, Die Gottes werke in mir schafft, So dringt ein neues leben ein, Zu dienen dir ohn heuchelschein.

11. Ich fasse dich bey deinem wort, O starker fels und lebenspfort, Da du gesagt: ich bin dein heil, Dein arzt, dein leben und dein theil.

12. Drum leb ich durch dich ewiglich, Und ob ich sterb, so glaube ich, Daß ich doch wieder leben werd Ganz frisch, gesund und ohn beschwerd'.

13. Halleluja! dank, kraft und macht, Sey von uns allen dir gebracht, O arzt! itzt und zu aller stund: Mach uns doch durch und durch gesund.

370. Mel. Wer nur den lieben.

Ich trage leid in meinen sünden, Denn ihre last ist hart und

und schwer: Die anzahl läßt sich größer finden, Als der gehäufte sand am meer. Ach! Vater der barmherzigkeit! Erbarme dich: ich trage leid.

2. Ich trage leid, mein ewig glücke Hab ich durch sündenschuld verscherzt: Wenn ich in dein gesetze blicke, Befind ich mich so gar geschwärzt, Daß sich mein herze vor dir scheut, Und ganz erschrickt: ich trage leid.

3. Ich trage leid, denn mein verbrechen Hat Jesum an das kreuz gebracht. Ich hab ihm striemen, wunden, stechen, Ich hab ihm höllenangst gemacht, Und ihn verhöhnt, gekränkt, verspeyt, Ja gar erwürgt: drum trag ich leid.

4. Ich trage leid, denn mein gewissen Erinnert mich der missethat, Da ich des Heilands blut mit füßen, Als wie die Juden, niedertrat. O undank, frevel, üppigkeit! O satanswerk! ich trage leid.

5. Ich trage leid, ja ich beweine Mein sündlich thun mit ernster reu. Ach! mache mich doch einmal reine, Sprich mich von schuld und strafe frey, Mein herze seufzet, ächzt und schreyt: Ich habs gethan, ich trage leid.

6. Ach tröste mich, du hasts versprochen: Hier lieg ich sünder tief gebückt, Durch reu zerknirschet und zerbrochen, Ja, wie ein schwaches rohr zerknickt; Allein mein glaube traut auf dich, Deswegen komm und tröste mich.

7. Ach tröste mich, mein heil, mein leben! Sprich mir durch deinen diener zu: Getrost! die sünden sind vergeben, Der zorn ist weg, geneuß die ruh. So seufzt und fleh ich matt und siech: Mein Gott und Vater! tröste mich.

8. Ach! tröste mich mit deiner stärke, Denn meine schwachheit langt nicht zu, Daß ich die übung guter werke Mit lust und unanstößig thu. Das thun und wollen kömmt durch dich: Drum stärke, fördre, tröste mich.

371. Mel. Ach Gott vom himl.

In Gottes reich geht niemand ein, Er sey denn neu geboren: Sonst ist er, bey dem besten schein Nach seel und leib verloren. Was fleischliche geburt verderbt, In der man nichts, als sünd' ererbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten gut In der gemeinschaft leben: Muß er ein ander herz und muth Und neue kräfte geben. Was da vor ihm alleine gilt, Das ist sein göttlich ebenbild, Wanns in uns aufgerichtet.

3. Ach! Vater der barmherzigkeit! Was Jesus hat erworben, Zu unserm heil und seligkeit, Indem er ist gestorben, Ja, da er auferstanden ist, So daß du nun versöhnet bist: Das laß auch uns genießen.

4. Dein guter Geist gebähr uns neu, Er ändre die gemüther,

 Mach,

Mach' uns vom sündendienste frey, Schenk' uns die himmelsgüter. Ists in der taufe gleich geschehn: So haben wirs nachher versehn, Und solchen bund gebrochen.

5. Weshalb du abermal durchs wort Ihn wollest ganz erneuren, Indem aufs neu, o gnadenhort! Wir diesesmal betheuren: Hinkünftig nicht so oben hin, Niemals mit einem leichten sinn, Vor dir, o Herr! zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an, Ob wir gleich schnöde sünder, Die nie, was du gewollt, gethan; Wir werden dennoch kinder, So du auf geistlich' art uns zeugst, Uns unser herz zum guten neigst, Im glauben und in liebe.

7. Wir wollen das, was du uns giebst, Hinführo vester halten. Du höchster Gott! der du uns liebst, Sollst einig ob uns walten, Damit die göttliche natur Und eine neue creatur In uns und bey uns bleibe.

8. Alsdann wird deine vaterhuld Uns allezeit bedecken. Dann darf uns keine sündenschuld Und keine strafe schrecken; Des himmels erbschaft überdieß, Dieweil die kindschaft ganz gewiß, Wird uns zur freud erfolgen.

372. Mel. O Gott, du fromm.

Spar deine buße nicht, Von einem jahr zum andern, Du weißt nicht, wann du mußt Aus diesem leben wandern: Du mußt nach deinem tod Vor Gottes angesicht! Ach denke fleißig dran: Spar deine buße nicht.

2. Spar deine buße nicht, Bis daß du alt wirst werden, Du weißt nicht zeit und stund, Wie lang du lebst auf erden: Wie bald verlöschet doch Der menschen lebenslicht, Wie bald ist es geschehn! Spar deine buße nicht.

3. Spar deine buße nicht Bis auf das todten bette. Zerreiße doch in zeit Die starke sündenkette; Denk an die todesangst, Wie da das herze bricht, Mach dich von sünden los, Spar deine buße nicht.

4. Spar deine buße nicht, Weil du bist jung von jahren, Da du erst lust und freud Willst in der welt erfahren. Die jungen sterben auch, Und müssen vors gericht: Drum ändre dich bey zeit, Spar deine buße nicht.

5. Spar deine buße nicht; Dein leben wird sich enden, Drum laß den satan doch Dich nicht sogar verblenden. Denn wer da in der welt Viel böses angericht, Der muß zur höllen gehn; Spar deine buße nicht.

6. Spar deine buße nicht, Dieweil du noch kannst beten, So laß nicht ab, vor Gott In wahrer buß zu treten: Bereue deine sünd; Wenn dieses nicht geschicht, Weh deiner armen seel'! Spar deine buße nicht.

7. Spar deine buße nicht, Ach ändre heut dein leben! Du mußt

dein ganzes herz Nun deinem Gott ergeben; So setz auf Jesum Christ All deine zuversicht, So wirst du selig seyn: Spar deine buße nicht.

373. Mel. Wer nur den lieb.

Wohl dem, der sich mit ernst bemühet, Daß er ein jünger Christi sey; Der Christum, als sein kleid, anziehet Im glauben, und durch ihn wird frey; Der Christum stets zum zweck ihm setzt, Ihn über welt und himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum licht und wege Erwählet, und ihm folget nach Auf der verläugnung schmalen stege, Und auf sich nimmet seine schmach; Der sich befleißt, an seinem heil Im glauben stets zu haben theil.

3. Was hilfts sonst, daß er ist empfangen, Und fleisch und blut, theilhaftig ward; Wenn wir nicht auch dazu gelangen, Daß er sich in uns offenbart? Doch soll er in dich kehren ein; So muß dein herz rechtschaffen seyn.

4. Was hilfts, daß Christus uns geboren, Und uns die kindschaft wiederbringt; Wenn, da dieß recht schon längst verloren, Man hiernach nicht im glauben ringt? Wenn nicht sein Geist uns neu gebiert, Und man kein göttlich leben führt?

5. Was hilft dem menschen Christi lehre, Der der vernunft ein sklave bleibt, Nach eigner weisheit, wahn und ehre Sein leben, thun und wandel treibt? Ein christ, der die verläugnung ehrt, Folgt dem nur, was ihn Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi thun und leben? Was demuth, lieb und freundlichkeit, Wenn wir dem stolz und haß ergeben, Und schänden seine heiligkeit? Was hilfts, nur mit dem mund allein, Und nicht im werk ein christe seyn?

7. Was hilft uns Christi angst und leiden, Wenn man nicht will ans leiden gehn? Nur nach der pein sind süß die freuden, Und nach der schmach steht purpur schön. Wer hier nicht seinen Adam kränkt, Dem wird die krone nicht geschenkt.

8. Was hilft uns Christi tod und sterben, Wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein leben zum verderben, Führst du die lust nicht in sein grab. Es bleibt dir Christi tod ein bild, Wenn du dir selbst nur leben willt.

9. Was hilft sein lösen und befreyen, Wo man nicht bleibt im bunde stehn? Was hilft: Herr, Herr, und meister schreyen, Wenn man stets will zurücke sehn? Was hilft dem, daß er ist versöhnt, Der noch der welt und sünden dient?

10. Was hilft dir Christi auferstehen, So du noch bleibst in sünden todt? Was hilft dir sein gen himmel gehen, So du noch klebst am erdenkoth? Was hilft

dir sein triumph und sieg, So du mit dir nicht selbst führst krieg?

11. Wolan, so lebe, thu und leide, Wie Christus dir ein vorbild war! Sieh, daß dich seine unschuld kleide; So bleibst du in der seinen schaar. Wer Christi ist, such nur allein Im leben Christo gleich zu seyn.

374. Mel. Wer nur den lieben.

Aus gnaden soll ich selig werden, Herz! gläubst du's oder gläubst du's nicht? Was willst du dich so blöd geberden? Ists wahrheit, was die schrift verspricht; So muß auch dieses wahrheit seyn: Aus gnaden ist der himmel dein.

2. Aus gnaden! hier gilt kein verdienen, Die eignen werke fallen hin: Gott, der aus lieb im fleisch erschienen, Hat diese ehre zum gewinn, Daß uns sein tod das heil gebracht, Und uns aus gnaden selig macht.

3. Aus gnaden! merk dieß wort; aus gnaden, So oft dich deine sünde plagt: So oft dir will der satan schaden: So oft dich dein gewissen nagt. Was die vernunft nicht fassen kann, Das biet't dir Gott aus gnaden an.

4. Aus gnaden kam sein Sohn auf erden, Und übernahm die sündenlast, Was nöthigt ihn dein freund zu werden? Sags: wenn du was zu rühmen hast; Wars nicht, daß er dein bestes wollt, Und dir aus gnaden helfen sollt?

5. Aus gnaden! dieser grund wird bleiben, So lange Gott wahrhaftig heißt; Was alle knechte Jesu schreiben: Was Gott in seinem wort anpreist: Worauf all unser glaube ruht, Ist gnade durch des lammes blut.

6. Aus gnaden! doch, verruchter sünder, Denk nicht: wohlan! ich greif auch zu. Wahr ists, Gott rufet Adamskinder Aus gnaden zur verheißnen ruh; Doch dem geht seine gnad' nicht an, Der doch auf gnade sündgen kann.

7. Aus gnaden! wer dieß wort gehöret: Tret ab von aller heucheley; Denn, wenn der sünder sich bekehret, So lernt er erst, was gnade sey. Beym sündgen scheint die gnad' gering'; Dem glauben ists ein wunderding.

8. Aus gnaden bleibt dem blöden herzen Das herz des Vaters aufgethan, Wenns unter großen sündenschmerzen Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nehm ich oftmals stärke her, Wenn gnade nicht mein anker wär?

9. Aus gnaden! hierauf will ich sterben, Ich fühle nichts: doch mir ist wohl. Ich kenn' mein sündliches verderben, Doch auch den, der mir helfen soll. Mein geist ist froh, die seele lacht: Weil mich die gnad' schon selig macht.

10. Aus gnaden! dieß hör sünd und teufel, Ich schwinge meine glaubensfahn, Und geh getrost,

getrost, trotz allem zweifel, Durchs rothe meer nach Canaan. Ich glaub, was Jesus wort verspricht, Ich fühl es, oder fühl es nicht.

375. Mel. O Gott, du fromm.

Der gnadenbrunn fließt noch, Den jedermann kann trinken; Mein geist, laß deinen Gott Dir doch umsonst nicht winken. Es lehrt dich ja das wort, Das licht für deinen fuß, Daß Christus dir allein Von sünden helfen muß.

2. Dein thun ist nicht geschickt Zu einem bessern leben; Auf Christum richte dich, Der kann dir solches geben. Der hat den zorn versöhnt Mit seinem theuren blut, Und uns den weg gebahnt Zu Gott, dem höchsten gut.

3. Die sünden abzuthun Kannst du dir ja nicht trauen, Dein glaube muß allein Auf Gottes güte bauen. Vernunft geh, wie sie will, Der satan kann sie drehn: Hilft Gottes Geist dir nicht, So ists um dich geschehn.

4. Nun, Herr! ich fühle durst Nach deiner gnadenquelle, Wie ein gejagter hirsch, Auf so viel sündenfälle; Wo komm ich aus der noth, Als durch den gnadensaft? Hilf mir durch deinen Geist, In mir ist keine kraft.

5. Du hast ja zugesagt: Du wollst, die durst empfinden, Nach der gerechtigkeit, Befreyn von ihren sünden. Nun weiset mir den weg Dein Sohn, der wahre christ; Nur du mußt selber seyn, Weil du voll hülfe bist.

6. O selig! willst du mir Von diesem wasser geben, Das tränket meinen geist Zu der gerechten leben. Gieb diesen trank mir stets, Du brunn der gütigkeit! So ist mir immer wohl In der gelassenheit.

Christian Knorr v. Rosenroth.

376. Mel. O Gott, du fromm.
Oder: Du sagst ich bin ein.

Du sagst: ich bin gerecht, Weil ich an Christum glaube. Trotz, trotz sey dem gesagt, Der mir den himmel raube, Fehl ich gleich oft und viel; Darum verzag ich nicht, Weil Gottes diener mich Von sünden ledig spricht.

2. Du sagst: ich bin gerecht, Ich glaub an Christi wunden. Wo aber, sag es mir, Hast du den glauben funden? Ist er in wahrer buß Von Gottes Geist entzündt? Wie? oder bist du noch Ganz roh und frech gesinnt?

3. Du sagst: ich bin gerecht: Kannst du den glauben zeigen? Kann er dein herz zu Gott In reiner liebe neigen? Beherrschet er die sünd? Besieget er die welt? Wo nicht, so ist gewiß Dein glaube schlecht bestellt.

4. Du sagst: ich bin gerecht: Wirst du von dem gewissen In trübsal und gefahr Nicht heimlich noch gebissen? Bist du von knechtscher furcht Vor Gottes strafen los?

los? Ruhst du bey sturm und noth In deines vaters schooß?

5. Du sagst: ich bin gerecht. Gerechte haben frieden, Die feindschaft ist getilgt, Die sie von Gott geschieden. Sie haben durch das lamm An allem segen theil, Sie freuen sich im geist Bey diesem großen heil.

6. Du sagst: ich bin gerecht. Bist du zur kindschaft kommen, Da du des Höchsten Sohn Im glauben angenommen? Wo ist der fromme sinn? Wo ist der kindschaft geist, Der auch in kreuz und noth Gott, abba vater, heißt?

7. Du sagst: ich bin gerecht. Hast du aus Christi wunden Auch seinen Geist erlangt, Und dessen trieb empfunden? Aus seiner brust floß blut, Doch nicht nur blut allein, Macht dich sein blut gerecht? Macht dich sein wasser rein?

8. Du sagst: ich bin gerecht. Ist nunmehr dein bemühen, Auch die gerechtigkeit Des lebens anzuziehen? Fühlst du so trieb als kraft Zur wahren heiligkeit? Jagst du dem frieden nach? Bist du zum kreuz bereit?

9. Du sagst: ich bin gerecht. Gerechte sind auch erben Von ihres vaters reich Und können fröhlich sterben. Blüht auch in deiner brust Die hoffnung jener ruh? Und schließest du darauf Getrost die augen zu?

10. Sag nicht: ich bin gerecht. Bey deinem todten glauben; Denn Gottes wort kann dir Dieß rühmen nicht erlauben. Wo du noch leer und bloß Von glaubensfrüchten bist: So bist du noch ein baum, Der reif zum feuer ist.

11. Ach! nahe dich zu Gott, Gekränkt von reu und schmerzen, Wirf dich vor seinen thron Mit einem treuen herzen; Sprich: führe buß und glaub In meine seele ein; So wirst du hier gerecht, Dort aber selig seyn.

377. Mel. Auf meinen lieben.

Herr! dein vergoßnes blut Macht unsre sache gut. Die schuld von meinen sünden Muß nebel gleich verschwinden. Ich habe gnade funden Und bin mit dir verbunden.

2. O Jesu! du bist mein, Laß mich dein eigen seyn, Und hilf hinfort mir streben Nach einem neuen leben, Daß ich die seele kleide In deiner unschuld seide.

3. Versiegle durch den Geist Was mir dein wort verheißt. Schreckt satan mit den sünden, So hilf mir überwinden. Dein trostwort sey mein leben: Die sünden sind vergeben.

378. Mel. Mein Jesu, dem.

Hinzu, mein herz, zur offnen quelle! Hinzu, hinzu, getrost hinzu: Erblickst du deine sündenfälle, Hier strömt vergebung, fried und ruh. Beugt dich dein alter seelenschaden, Fühlst du den ohnmachtsvollen

tod,

tod, Und macht dein böses herz dir noth, Hinzu! hier ist Gott aller gnaden.

2. Er fordert nichts, als müde seelen, Ein herz, das sonst nichts weis und kann, Als ihm die ganze sach befehlen, Das sieht sein freundlich auge an. Wer alle seine gute thaten, Als ein beflecktes kleid vergißt, Und nur nach gnade hungrig ist, Erfährt ihn, als Gott aller gnaden.

3. Er spricht: du hast genade funden In Christo ist mein herz besiegt, In ihm, in seinen offnen wunden, Ist mein gerechter zorn vergnügt; In ihm ist aller noth gerathen, Was sündern fehlt, soll hie allein Im überfluß ihr eigen seyn. O süßer Gott! Gott aller gnaden.

4. Das soll er nicht vergebens sagen, Mein reuend herz verläßt sich drauf. Will Moses mich bey ihm verklagen, Deckt sich mein schuldregister auf, Zeigt sich der angeborne schaden; So fühl ich wol mit recht den schmerz, Doch wendet sich mein schüchtern herz Allein an dich, Gott aller gnaden.

379. Mel. Mein Jesu, dem.

Mein Jesus sieht mich an in gnaden, Ob ichs gleich nicht bey ihm verdient. Die sünden sollen mir nichts schaden Weil er den schaden ausgesöhnt: Ob sie mich noch so sehr betrüben, Ob sie gleich schmerz und traurigkeit Und thränen wirken noch zur zeit; So hält mich noch heimlich lieben.

2. Er kann sich nicht im verstellen, Sein Josephs bricht ihm bald, Wenn e brüder ängstlich quälen Er bey thränender gestalt; sie zum gnadenstuhl nur men, Als zöllner noch vor ne stehn, Und tief im stau benget gehn; So ist ihm sein herz genommen.

3. Er wirket selber reue, Und kränkt mein herz mit leid, Damit er mich he erfreue Mit ewiger gere keit. Je schmerzlicher ich geweinet, Je mehr mein mit banger lust: Gott sey mi der gnädig, ruft; Je meh meine sonne scheinet.

4. O welch ein wunder lieben! Die finsterniß bring zum licht; Die sünden, we mich betrüben, Entdecken tes angesicht: Der tod, d vor augen sehe, Macht mic leben recht geschickt; Die so mich erst niederdrückt, D daß ich einst zum himmel geh

5. Wo findt man wo gleichen gnaden? O seel! ein solcher Gott? Wer he den größten schaden? macht den feind also zum Nur Jesus ists, das heil d der, Der einzige Immanuel zöllner freund und speisgesell leben aller Adams kinder.

6. Umfasse doch, o n dieß leben, Eh du im ew

versinkst, Erkenn' dein schändlich widerstreben, Wenn du auf beyden seiten hinkst. Komm mit des zöllners buß und reue, Mit Petri heißem thränenfluß, Mit jener sünd in liebeskuß: Die enge pfort nicht länger scheue.

7. So, so will Jesus dich annehmen, So schenkt er dir gerechtigkeit. Willst du dich solches weges schämen, Auf welchem Jesus gnad anbeut? O nein, ihr sünder! eilt mit haufen, Eh er die gnadenthür zuschleußt, Und euch hernach zurücke weist: Jtzt könnt ihr noch der höll entlaufen.

38[illegible]. Mel. So ist denn nun.

Mein Salomo! dein freundliches regieren Stillt alles weh, das meinen geist beschwert, Wann sich zu dir mein blödes herze kehrt, So läßt sich bald dein friedensgeist verspüren; Dein gnadenblick zerschmelzet meinen sinn, Und nimmt die furcht und unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein freund giebt solche edle gaben, Die alle welt mir nicht verschaffen kann. Schau an die welt, schau ihren reichthum an! Er kann ja nicht die müden seelen laben; Mein Jesus kanns, er thuts im überfluß, Wenn alle welt zurücke stehen muß.

3. O süßer freund! wie wohl ist dem gemüthe, Das im gesetz sich so ermüdet hat, Und nun zu dir, dem seelenleben, naht, Und schmeckt in dir die wundersüße güte, Die alle angst, die alle noth verschlingt, Und unsern geist zu sanfter ruhe bringt.

4. Gewiß, mein freund! wann deine liebeszeichen Mein armes herz so sanftiglich durchgehn: So kann in mir ein reines licht entstehn, Durch das ich kann das vaterherz erreichen, Jn dem man nichts als nur vergebung spürt, Da eine gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr das herz sich zu dem Vater kehret, Je mehr es kraft und seligkeit genießt, Daß es dabey der eitelkeit vergißt, Die sonst den geist gedämpfet und beschweret; Je mehr das herz den süßen vater schmeckt, Je mehr wird es zur heiligkeit erweckt.

6. Die gnadenquell, die in der seele fließet, Die wird in ihr ein brunn des lebens seyn, So in das meer des lebens springt hinein, Und lebensströme wieder von sich gießet. Behält in dir dieß wasser seinen lauf, So geht in dir die frucht des geistes auf.

7. Wann sich in dir des Herren klarheit spiegel, Die freundlichkeit aus seinem angesicht; So wird dadurch das leben angericht, Die heimlichkeit der weisheit aufgesiegelt, Ja selbst dein herz in solches bild verklärt, Und alle kraft der sünden abgekehrt.

8. Was dem gesetz unmöglich war zu geben, Das bringt alsdann die gnade selbst herfür; Sie wirket lust zur heiligkeit in dir, Und ändert nach und nach dein

ganzes leben, Indem sie dich aus kraft in kräfte führt, Und mit geduld und langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein herz nur Christum schauen! Besuche mich, mein aufgang aus der höh! Daß ich das licht in deinem lichte seh, Und könne schlechterdings der gnade trauen. Kein fehler sey so groß und schwer in mir, Der mich von solchem blick der liebe führ.

10. Wann meine noth mich vor dir niederschläget, Und deinen Geist der kindschaft in mir dämpft, Wann das gesetz mit meinem glauben kämpft, Und lauter angst und furcht in mir erreget: So laß mich doch dein mutterherze sehn, Und neue kraft und zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein heil! in deinen armen; Du selbst sollt mir mein ewger friede seyn; Ich wickle mich in deine gnade ein: Mein element ist einig dein erbarmen: Und weil du mir mein ein und alles bist, So ists genug, wann dich mein geist genießt.

381. Mel. Herzlich lieb hab ich.

Nicht ins gericht, gerechtster Herr! Ich bin dein größter schuldener, Kann nicht die schuld verschweigen. Ach, meine zehen tausend pfund Die machen mich dem tiefsten grund Des höllenkerkers eigen, Und kein vermögen ist in mir Nach rechte zu begegnen dir; Die summa, die ist gar zu groß; Wie werd' ich der rechnung los? Herr Christ! Nicht ins gericht, N[icht] ins gericht! Ich läugne n[…] schuld ja nicht.

2. Nicht ins gericht! wo[…] ich hin? Sieh doch, wie ic[h …] schrecken bin In meiner a[…] seelen. Es dräuet mir dein [rich]terstul, Es ängstet mich der [höl]lenpful, Der tod greift mi[…] fehlen: Das schuldregister [s…]cket mich, Und mein gew[issen] schämet sich, Denn es be[…] von stund zu stund Erblicket tausend pfund. Herr Jesu Ch[rist!] Nicht ins gericht, Nicht in[s ge]richt! Wo soll ich hin? [Das] herze bricht.

3. Nicht ins gericht! z[u …] flieh ich. Immanuel! ver[…] du mich, So ists mit mir ge[sche]hen. Laßt du nicht gnade ge[hen für] recht, So bin ich ein verda[mm]ter knecht Zu ungezählten we[hen.] Auf tausend kann ich armer Nicht eins zur antwort bri[ngen …] für; Kein bruder kann mein [für]sprach seyn: Vor dir ist, le[ider] keiner rein, Herr Jesu Ch[rist!] Nicht ins gericht! Nicht in[s ge]richt! Das mir das leben [...] abspricht.

4. Nicht ins gericht! ge[…] doch, Was du im leiden fü[r …] joch Hast mir zu gut getra[gen.] Ach! ward dir nicht die [...] heiß, Da du im blutig m[…] schweiß Mit ängsten mußte[st …]gen? Wie littest du nicht [an fuß] und hand? Nicht schläge

ördehand? Nicht spei-
geißel, dornenkron? Da
du meiner sünden lohn,
Jesu Christ! Nicht ins ge-
Nicht ins gericht! Das
das heftig mich ansicht.
Nicht ins gericht! Herr!
lieb, Und brüderlich ge-
trieb Hat dich dahin ge-
, Du wolltest bürg und
seyn, Daß ich von jener
pein Möcht bleiben unbe-
Ich danke deiner bruder-
Die macht mich von den
n frey, Und von dem fin-
rker los, Und setzt mich in
aters schooß. Herr Jesu
! Nicht ins gericht! Nicht
icht! Thu nicht, was mein
er spricht.
Nicht ins gericht! nun gelt
s; Nun hat dein Vater
haß Zu mir verschuldtem
. Ich sage nun: Herr
dult, Ich will bezahlen
schuld, Verschon mich mit
chte. Ich hab zur zah-
hon bereit Die theureste
igkeit, Die deine vater-
ht schilt, Die vor dir al-
es gilt: Mein Jesu Christ!
ein gericht, Dein streng
, Vergnügt mit völligem
t.
Nicht im gericht kannst du
n Nach deinem ernst, mein
! thun, Ich bin mit dir
et. Sind meine schul-
ß und schwer, So bist du
n solcher Herr, Der nicht
muth höhnet, Die sich in

Jesu leiden hüllt, Damit er dei-
nen zorn gestillt, Und für mich
hat genug gethan, Daß ich mit
freuden sagen kann, Durch Je-
sum Christ: Nicht ins gericht!
Nicht ins gericht! Ich seh dein
gnädig angesicht.

382. Mel. Herzlich lieb hab.

Zu dir, Herr Jesu! komme ich,
Nachdem du mich so süßig-
lich Zu dir hast heißen kommen.
Mich drücket meiner sünden last,
Sie läßt mir keine ruh noch rast;
Würd sie mir nicht benommen,
So müßt darunter ich vergehn,
Ich könnte vor Gott nicht bestehn,
Vor dem die himmel selbst nicht
rein; Ich müßt ein kind des to-
des seyn. Herr Jesu Christ!
Mein trost und licht, Mein trost
und licht, Erquicke mich, und
laß mich nicht.

2. Das sündenjoch ist mir zu
schwer, Es drückt den geist nur
allzusehr! Du, Herr, wollst es
zerbrechen. Gedenke, daß du die-
se last Darum für mich getragen
hast, Damit nicht möchte rächen
Der Vater, was ich hab verschuldt,
Vielmehr, daß seine gnad und
huld Mir armen wieder würd
zu theil. Mach mich durch deine
wunden heil, Herr Jesu Christ!
Und für mich bitt, Und für mich
bitt, Wenn satan wider mich
auftritt.

3. Zu dir steht meine zuver-
sicht, Ich weis von keinem hel-
fer nicht, Ohn dich, o arzt
sünder! All andre helfer s
s

schlecht, Du bist allein vor Gott gerecht, Des todes überwinder, Die freystadt und der sichre ort, Das veste schloß, der schild und hort, Der mittler und der gnadenthron, Des vaters herz und liebster sohn, Herr Jesu Christ! Das glaube ich, Das glaube ich, Ach! stärk in solchem glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit Auf mich zu nehmen seyn bereit Dein joch, die sanfte Darunter find ich ried ruh, Ich wachs und neh guten zu. Und ob ich d würde Aus schwachheit, d ist bekannt, Ermüden, doch deine hand Mir i wieder helfen auf, Um zu enden meinen lauf. Herr su Christ! Durch dich Durch dich allein Kann ic und dort selig seyn.

Standes-Lieder.

Im geistlichen Stande.

383. Mel. Freu dich sehr, o m.

Herr! des ruhm an laub und klippen Jedes auge lesen kann, Nimm von ehrfurchtsvollen lippen Meines dankes opfer an. Selbst des herzens tiefster grund Legt es mir itzt in den mund, Da du, gnadenvolles wesen, Mich zu deinem knecht erlesen.

2. Ach! wie werth ist diese würde, Ach! wie schätzbar dieses gut; Aber ach! wie schwer die bürde, Die zugleich auch auf mir ruht. Herr! vor dieser großen last Zittert meine schwachheit fast; Laß doch ja zu allen werken Mich der Geist der stärke stärken.

3. Denk ich an der sünden menge, Die auf meiner seelen liegt; Denk ich an der feinde strenge, Deren heer dagegen kriegt; Denk ich an die rechenschaft Die deswegen auf mich hafft: Wa so will alles denken Sich i furcht versenken.

4. Doch auf allen meinen Ist dein wort mein helles Und dein gnadenreicher sege stet das, was mir gebricht. durch dieses theure gut Rüf doch stets den muth, Meine tes schwere pflichten Allzeit r auszurichten.

5. Ja, Herr! gieb de mein herze Allzeit einen h schein. Im verstande la kerze Der erleuchtung licht In dem willen wirk allzei wahre heiligkeit, Daß ich ganzen heerde Ein erbaulich bild werde.

6. Forsch ich, Herr! in worten, Soll ich in den stuhl gehn, Regen sich der pforten, Werd ich auf der stehn, Such ich ein ver kind, Bin ich, wo verächte

Mach' uns vom sündendienste frey, Schenk' uns die himmelsgüter. Ists in der taufe gleich geschehn: So haben wirs nachher versehn, Und solchen bund gebrochen.

5. Weshalb du abermal durchs wort Ihn wollest ganz erneuren, Indem aufs neu, o gnadenhort! Wir diesesmal betheuren: Hinkünftig nicht so oben hin, Niemals mit einem leichten sinn, Vor dir, o Herr! zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an, Ob wir gleich schnöde sünder, Die nie, was du gewollt, gethan; Wir werden dennoch kinder, So du auf geistlich' art uns zeugst, Uns unser herz zum guten neigst, Im glauben und in liebe.

7. Wir wollen das, was du uns giebst, Hinführo vester halten. Du höchster Gott! der du uns liebst, Sollst einig ob uns walten, Damit die göttliche natur Und eine neue creatur In uns und bey uns bleibe.

8. Alsdann wird deine vaterhuld Uns allezeit bedecken. Dann darf uns keine sündenschuld Und keine strafe schrecken; Des himmels erbschaft überdieß, Dieweil die kindschaft ganz gewiß, Wird uns zur freud erfolgen.

372. Mel. O Gott, du fromm.

Spar deine buße nicht, Von einem jahr zum andern, Du weißt nicht, wann du mußt Aus diesem leben wandern; Du mußt nach deinem tod Vor Gottes angesicht! Ach denke fleißig dran: Spar deine buße nicht.

2. Spar deine buße nicht, Bis daß du alt wirst werden, Du weißt nicht zeit und stund, Wie lang du lebst auf erden: Wie bald verlöschet doch Der menschen lebenslicht, Wie bald ist es geschehn! Spar deine buße nicht.

3. Spar deine buße nicht Bis auf das todten bette. Zerreiße doch in zeit Die starke sündenkette; Denk an die todesangst, Wie da das herze bricht, Mach dich von sünden los, Spar deine buße nicht.

4. Spar deine buße nicht, Weil du bist jung von jahren, Da du erst lust und freud Willst in der welt erfahren. Die jungen sterben auch, Und müssen vors gericht: Drum ändre dich bey zeit, Spar deine buße nicht.

5. Spar deine buße nicht; Dein leben wird sich enden, Drum laß den satan doch Dich nicht sogar verblenden. Denn wer da in der welt Viel böses angericht, Der muß zur höllen gehn; Spar deine buße nicht.

6. Spar deine buße nicht, Dieweil du noch kannst beten, So laß nicht ab, vor Gott In wahrer buß zu treten: Bereue deine sünd; Wenn dieses nicht geschicht, Weh deiner armen seel'! Spar deine buße nicht.

7. Spar deine buße nicht, Ach ändre heut dein leben! Du mußt

dein ganzes herz Nun deinem Gott ergeben; So setz auf Jesum Christ All deine zuversicht, So wirst du selig seyn: Spar deine buße nicht.

373. Mel. Wer nur den lieb.

Wohl dem, der sich mit ernst bemühet, Daß er ein jünger Christi sey; Der Christum, als sein kleid, anziehet Im glauben, und durch ihn wird frey; Der Christum stets zum zweck ihm setzt, Ihn über welt und himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum licht und wege Erwählet, und ihm folget nach Auf der verläugnung schmalen stege, Und auf sich nimmet seine schmach; Der sich befleißt, an seinem heil Im glauben stets zu haben theil.

3. Was hilfts sonst, daß er ist empfangen, Und fleisch und blut, theilhaftig ward; Wenn wir nicht auch dazu gelangen, Daß er sich in uns offenbart? Doch soll er in dich kehren ein; So muß dein herz rechtschaffen seyn.

4. Was hilfts, daß Christus uns geboren, Und uns die kindschaft wiederbringt; Wenn, da dieß recht schon längst verloren, Man hiernach nicht im glauben ringt? Wenn nicht sein Geist uns neu gebiert, Und man kein göttlich leben führt?

5. Was hilft dem menschen Christi lehre, Der der vernunft ein sklave bleibt, Nach eigner weisheit, wahn und ehre Sein leben, thun und wandel treibt? Ein christ, der die verläugnung ehrt, Folgt dem nur, was ihn Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi thun und leben? Was demuth, lieb und freundlichkeit, Wenn wir dem stolz und haß ergeben, Und schänden seine heiligkeit? Was hilfts, nur mit dem mund allein, Und nicht im werk ein christe seyn?

7. Was hilft uns Christi angst und leiden, Wenn man nicht will ans leiden gehn? Nur nach der pein sind süß die freuden, Und nach der schmach steht purpur schön. Wer hier nicht seinen Adam kränkt, Dem wird die krone nicht geschenkt.

8. Was hilft uns Christi tod und sterben, Wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein leben zum verderben, Führst du die lust nicht in sein grab. Es bleibt dir Christi tod ein bild, Wenn du dir selbst nur leben willt.

9. Was hilft sein lösen und befreyen, Wo man nicht bleibt im bunde stehn? Was hilft: Herr, Herr, und meister schreyen, Wenn man stets will zurücke sehn? Was hilft dem, daß er ist versöhnt, Der noch der welt und sünden dient?

10. Was hilft dir Christi auferstehen, So du noch bleibst in sünden todt? Was hilft dir seingen himmel gehen, So du noch klebst am erdenkoth? Was hilft

n triumph und sieg, So du
r nicht selbst führst krieg?
. Wolan, so lebe, thu
ei de, Wie Christus dir ein
d war! Sieh, daß dich seine
uld kleide; So bleibst du
seinen schaar. Wer Christi
such nur allein Im leben
so gleich zu seyn.

Mel. Wer nur den lieben.

s gnaden soll ich selig wer-
den, Herz! gläubst du's oder
st du's nicht? Was willst du
o blöd geberden? Ists wahr-
was die schrift verspricht;
muß auch dieses wahrheit
: Aus gnaden ist der him-
dein.

Aus gnaden! hier gilt kein
enen, Die eignen werke fal-
in; Gott, der aus lieb im
erschienen, Hat diese ehre
gewinn, Daß uns sein tod
heil gebracht, Und uns aus
en selig macht.

Aus gnaden! merk dieß
; aus gnaden, So oft dich
sünde plagt: So oft dir
der satan schaden: So oft
dein gewissen nagt. Was
vernunft nicht fassen kann,
biet't dir Gott aus gna-
an.

Aus gnaden kam sein Sohn
erden, Und übernahm die
enlast, Was nöthigt ihn dein
d zu werden? Sags: wenn
as zu rühmen hast; Wars
, daß er dein bestes wollt,
dir aus gnaden helfen sollt?

5. Aus gnaden! dieser grund wird bleiben, So lange Gott wahrhaftig heißt; Was alle knechte Jesu schreiben: Was Gott in seinem wort anpreist: Worauf all unser glaube ruht, Ist gnade durch des lammes blut.

6. Aus gnaden! doch, verruchter sünder, Denk nicht: wohlan! ich greif auch zu. Wahr ists, Gott rufet Adamskinder Aus gnaden zur verheißnen ruh; Doch dem geht seine gnad' nicht an, Der doch auf gnade sündgen kann.

7. Aus gnaden! wer dieß wort gehöret: Tret ab von aller heucheley; Denn, wenn der sünder sich bekehret, So lernt er erst, was gnade sey. Beym sündgen scheint die gnad' gering'; Dem glauben ists ein wunderding.

8. Aus gnaden bleibt dem blöden herzen Das herz des Vaters aufgethan, Wenns unter großen sündenschmerzen Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nehm ich oftmals stärke her, Wenn gnade nicht mein anker wär?

9. Aus gnaden! hierauf will ich sterben, Ich fühle nichts: doch mir ist wohl. Ich kenn' mein sündliches verderben, Doch auch den, der mir helfen soll. Mein geist ist froh, die seele lacht: Weil mich die gnad' schon selig macht.

10. Aus gnaden! dieß hör sünd und teufel, Ich schwinge meine glaubensfahn, Und geh

getrost,

getrost, trotz allem zweifel, Durchs rothe meer nach Canaan. Ich glaub, was Jesus wort verspricht, Ich fühl es, oder fühl es nicht.

375. Mel. O Gott, du fromm.

Der gnadenbrunn fließt noch, Den jedermann kann trinken; Mein geist, laß deinen Gott Dir doch umsonst nicht winken. Es lehrt dich ja das wort, Das licht für deinen fuß, Daß Christus dir allein Von sünden helfen muß.

2. Dein thun ist nicht geschickt Zu einem bessern leben; Auf Christum richte dich, Der kann dir solches geben. Der hat den zorn versöhnt Mit seinem theuren blut, Und uns den weg gebahnt Zu Gott, dem höchsten gut.

3. Die sünden abzuthun Kannst du dir ja nicht trauen, Dein glaube muß allein Auf Gottes güte bauen. Vernunft geh, wie sie will, Der satan kann sie drehn: Hilft Gottes Geist dir nicht, So ists um dich geschehn.

4. Nun, Herr! ich fühle durst Nach deiner gnadenquelle, Wie ein gejagter hirsch, Auf so viel sündenfälle; Wo komm ich aus der noth, Als durch den gnadensaft? Hilf mir durch deinen Geist, In mir ist keine kraft.

5. Du hast ja zugesagt: Du wollst, die durst empfinden, Nach der gerechtigkeit, Befreyn von ihren sünden. Nun weiset mir den weg Dein Sohn, der wahre christ; Nur du mußt selber seyn, Weil du voll hülfe bist.

6. O selig! willst du mir Von diesem wasser geben, Das tränket meinen geist Zu der gerechten leben. Gieb diesen trank mir stets, Du brunn der gütigkeit! So ist mir immer wohl In der gelassenheit.

Christian Knorr v. Rosenroth.

376. Mel. O Gott, du fromm.
Oder: Du sagst ich bin ein.

Du sagst: ich bin gerecht, Weil ich an Christum glaube. Trotz, trotz sey dem gesagt, Der mir den himmel raube, Fehl ich gleich oft und viel; Darum verzag ich nicht, Weil Gottes diener mich Von sünden ledig spricht.

2. Du sagst: ich bin gerecht, Ich glaub an Christi wunden. Wo aber, sag es mir, Hast du den glauben funden? Ist er in wahrer buß Von Gottes Geist entzündt? Wie? oder bist du noch Ganz roh und frech gesinnt?

3. Du sagst: ich bin gerecht: Kannst du den glauben zeigen? Kann er dein herz zu Gott In reiner liebe neigen? Beherrschet er die sünd? Besieget er die welt? Wo nicht, so ist gewiß Dein glaube schlecht bestellt.

4. Du sagst: ich bin gerecht: Wirst du von dem gewissen In trübsal und gefahr Nicht heimlich noch gebissen? Bist du von knechtscher furcht Vor Gottes strafen los?

Ruhst du bey sturm und
In deines vaters schooß?
Du sagst: ich bin gerecht.
chte haben frieden, Die
chaft ist getilgt, Die sie von
geschieden. Sie haben
das lamm An allem segen
Sie freuen sich im geist
diesem großen heil.
Du sagst: ich bin gerecht.
du zur kindschaft kommen,
du des Höchsten Sohn In
en angenommen? Wo ist
fromme sinn? Wo ist der
chaft geist, Der auch in
und noth Gott, abba va-
heißt?
Du sagst: ich bin gerecht.
du aus Christi wunden Auch
n Geist erlangt, Und dessen
empfunden? Aus seiner
floß blut, Doch nicht nur
allein, Macht dich sein blut
ht? Macht dich sein wasser
!
. Du sagst: ich bin gerecht.
nunmehr dein bemühen, Auch
erechtigkeit Des lebens an-
hen? Fühlst du so trieb als
Zur wahren heiligkeit? Jagst
em frieden nach? Bist du
kreuz bereit?
Du sagst: ich bin gerecht.
chte sind auch erben Von
vaters reich Und können
ich sterben. Blüht auch in
r brust Die hoffnung jener
Und schließest du darauf
ost die augen zu?
). Sag nicht: ich bin ge-
. Bey deinem todten glau-
ben; Denn Gottes wort kann
dir Dieß rühmen nicht erlauben.
Wo du noch leer und bloß Von
glaubensfrüchten bist: So bist du
noch ein baum, Der reif zum
feuer ist.

11. Ach! nahe dich zu Gott, Gekränkt von reu und schmerzen, Wirf dich vor seinen thron Mit einem treuen herzen; Sprich: führe buß und glaub In meine seele ein; So wirst du hier gerecht, Dort aber selig seyn.

377. Mel. Auf meinen lieben.

Herr! dein vergoßnes blut Macht unsre sache gut. Die schuld von meinen sünden Muß nebel gleich verschwinden. Ich habe gnade funden Und bin mit dir verbunden.

2. O Jesu! du bist mein, Laß mich dein eigen seyn, Und hilf hinfort mir streben Nach einem neuen leben, Daß ich die seele kleide In deiner unschuld seide.

3. Versiegle durch den Geist Was mir dein wort verheißt. Schreckt satan mit den sünden, So hilf mir überwinden. Dein trostwort sey mein leben: Die sünden sind vergeben.

378. Mel. Mein Jesu, dem.

Hinzu, mein herz, zur offnen quelle! Hinzu, hinzu, getrost hinzu: Erblickst du deine sündenfälle, Hier strömt vergebung, fried und ruh. Beugt dich dein alter seelenschaden, Fühlst du den ohnmachtsvollen tod,

tod, Und macht dein böses herz dir noth, Hinzu! hier ist Gott aller gnaden.

2. Er fordert nichts, als müde seelen, Ein herz, das sonst nichts weis und kann, Als ihm die ganze sach befehlen, Das sieht sein freundlich auge an. Wer alle seine gute thaten, Als ein beflecktes kleid vergißt, Und nur nach gnade hungrig ist, Erfährt ihn, als Gott aller gnaden.

3. Er spricht: du hast genade funden In Christo ist mein herz besiegt, In ihm, in seinen offnen wunden, Ist mein gerechter zorn vergnügt; In ihm ist aller noth gerathen, Was sündern fehlt, soll hie allein Im überfluß ihr eigen seyn. O süßer Gott! Gott aller gnaden.

4. Das soll er nicht vergebens sagen, Mein reuend herz verläßt sich drauf. Will Moses mich bey ihm verklagen, Deckt sich mein schuldregister auf, Zeigt sich der angeborne schaden; So fühl ich wol mit recht den schmerz, Doch wendet sich mein schüchtern herz Allein an dich, Gott aller gnaden.

379. Mel. Mein Jesu, dem.

Mein Jesus sieht mich an in gnaden, Ob ichs gleich nicht bey ihm verdient. Die sünden sollen mir nichts schaden Weil er den schaden ausgesöhnt: Ob sie mich noch so sehr betrüben, Ob sie gleich schmerz und traurigkeit Und thränen wirken noch zur zeit; So hält mich noch sein heimlich lieben.

2. Er kann sich nicht im zorn verstellen, Sein Josephs herze bricht ihm bald, Wenn er der brüder ängstlich quälen Erblickt bey thränender gestalt; Wenn sie zum gnadenstuhl nur kommen, Als zöllner noch von ferne stehn, Und tief im staub gebeugt gehn; So ist ihm schon sein herz genommen.

3. Er wirket selber meine reue, Und kränkt mein herz darum mit leid, Damit er mich hernach erfreue Mit ewiger gerechtigkeit. Je schmerzlicher ich erst geweinet, Je mehr mein herz mit banger lust: Gott sey mir sünder gnädig, ruft; Je mehr mir meine sonne scheinet.

4. O welch ein wunderbares lieben! Die finsterniß bringt mich zum licht; Die sünden, wenn sie mich betrüben, Entdecken Gottes angesicht: Der tod, den ich vor augen sehe, Macht mich zum leben recht geschickt; Die noth, so mich erst niederdrückt, Macht, daß ich einst zum himmel gehe.

5. Wo findt man wol dergleichen gnaden? O seel! wo ist ein solcher Gott? Wer heilet so den größten schaden? Wer macht den feind also zum spott? Nur Jesus ists, das heil der sünder, Der einzige Immanuel, Der zöllner freund und speisgesell, Das leben aller Adams kinder.

6. Umfasse doch, o mensch! dieß leben, Eh du im ewgen tod ver-

versinkst, Erkenn' dein schändlich widerstreben, Wenn du auf beyden seiten hinkst. Komm mit des zöllners buß und reue, Mit Petri heißem thränenfluß, Mit jener sünd in liebeskuß: Die enge pfort nicht länger scheue.

7. So, so will Jesus dich annehmen, So schenkt er dir gerechtigkeit. Willst du dich solches weges schämen, Auf welchem Jesus gnad anbeut? O nein, ihr sünder! eilt mit haufen, Eh er die gnadenthür zuschleußt, Und euch hernach zurücke weist: Itzt könnt ihr noch der höll entlaufen.

38.. Mel. So ist denn nun.

Mein Salomo! dein freundliches regieren Stillt alles weh, das meinen geist beschwert, Wann sich zu dir mein blödes herze kehrt, So läßt sich bald dein friedensgeist verspüren; Dein gnadenblick zerschmelzet meinen sinn, Und nimmt die furcht und unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein freund giebt solche edle gaben, Die alle welt mir nicht verschaffen kann. Schau an die welt, schau ihren reichthum an! Er kann ja nicht die müden seelen laben; Mein Jesus kanns, er thuts im überfluß, Wenn alle welt zurücke stehen muß.

3. O süßer freund! wie wohl ist dem gemüthe, Das im gesetz sich so ermüdet hat, Und nun zu dir, dem seelenleben, naht, Und schmeckt in dir die wundersüße güte, Die alle angst, die alle noth verschlingt, Und unsern geist zu sanfter ruhe bringt.

4. Gewiß, mein freund! wann deine liebeszeichen Mein armes herz so sanftiglich durchgehn: So kann in mir ein reines licht entstehn, Durch das ich kann das vaterherz erreichen, In dem man nichts als nur vergebung spürt, Da eine gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr das herz sich zu dem Vater kehret, Je mehr es kraft und seligkeit genießt, Daß es dabey der eitelkeit vergißt, Die sonst den geist gedämpfet und beschweret; Je mehr das herz den süßen vater schmeckt, Je mehr wird es zur heiligkeit erweckt.

6. Die gnadenquell, die in der seele fließet, Die wird in ihr ein brunn des lebens seyn, So in das meer des lebens springt hinein, Und lebensströme wieder von sich gießet. Behält in dir dieß wasser seinen lauf, So geht in dir die frucht des geistes auf.

7. Wann sich in dir des Herren klarheit spiegel, Die freundlichkeit aus seinem angesicht; So wird dadurch das leben angericht, Die heimlichkeit der weisheit aufgesiegelt, Ja selbst dein herz in solches bild verklärt, Und alle kraft der sünden abgekehrt.

8. Was dem gesetz unmöglich war zu geben, Das bringt alsdann die gnade selbst herfür; Sie wirket lust zur heiligkeit in dir, Und ändert nach und nach dein

ganzes

ganzes leben, Indem sie dich aus kraft in kräfte führt, Und mit geduld und langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein herz nur Christum schauen! Besuche mich, mein aufgang aus der höh! Daß ich das licht in deinem lichte seh, Und könne schlechterdings der gnade trauen. Kein fehler sey so groß und schwer in mir, Der mich von solchem blick der liebe führ.

10. Wann meine noth mich vor dir niederschläget, Und deinen Geist der kindschaft in mir dampft, Wann das gesetz mit meinem glauben kämpft, Und lauter angst und furcht in mir erreget: So laß mich doch dein mutterherze sehn, Und neue kraft und zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein heil! in deinen armen; Du selbst sollt mir mein ewger friede seyn; Ich wickle mich in deine gnade ein: Mein element ist einig dein erbarmen: Und weil du mir mein ein und alles bist, So ists genug, wann dich mein geist geniesst.

381. Mel. Herzlich lieb hab ich.

Nicht ins gericht, gerechtster Herr! Ich bin dein größter schuldener, Kann nicht die schuld verschweigen. Ach, meine zehen tausend pfund Die machen mich dem tiefsten grund Des höllenkerkers eigen, Und kein vermögen ist in mir Nach rechte zu begegnen dir; Die summa, die ist gar zu groß; Wie werd' ich doch der rechnung los? Herr Jesu Christ! Nicht ins gericht, Nicht ins gericht! Ich läugne meine schuld ja nicht.

2. Nicht ins gericht! wo soll ich hin? Sieh doch, wie ich erschrocken bin In meiner armen seelen. Es dräuet mir dein richterstul, Es ängstet mich der höllenpful, Der tod greift mir zur kehlen: Das schuldregister schrecket mich, Und mein gewissen schämet sich, Denn es beynah' von stund zu stund Erblicket neue tausend pfund. Herr Jesu Christ! Nicht ins gericht, Nicht ins gericht! Wo soll ich hin? mein herze bricht.

3. Nicht ins gericht! zu dir flieh ich. Immanuel! verstößt du mich, So ists mit mir geschehen. Laßt du nicht gnade gehn für recht, So bin ich ein verdammter knecht Zu ungezählten wehen. Auf tausend kann ich armer dir Nicht eins zur antwort bringen für; Kein bruder kann mein fürsprach seyn: Vor dir ist, leider! keiner rein, Herr Jesu Christ! Nicht ins gericht! Nicht ins gericht! Das mir das leben gar abspricht.

4. Nicht ins gericht! gedenke doch, Was du im leiden für ein joch Hast mir zu gut getragen. Ach! ward dir nicht die hölle heiß, Da du im blutig milden schweiß Mit ängsten mußtest zagen? Wie littest du nicht strick und band? Nicht schläge von der

mörderhand? Nicht spei-
geißel, dornenkron? Da
: du meiner sünden lohn,
Jesu Christ! Nicht ins ge-
! Nicht ins gericht! Das
was heftig mich ansicht.
Nicht ins gericht! Herr!
lieb, Und brüderlich ge-
:r trieb Hat dich dahin ge-
t, Du wolltest bürg und
: seyn, Daß ich von jener
pein Möcht bleiben unbe-
t. Ich danke deiner bruder-
Die macht mich von den
ıen frey, Und von dem fin-
kerker los, Und setzt mich in
Vaters schooß. Herr Jesu
t! Nicht ins gericht! Nicht
:richt! Thu nicht, was mein
ıger spricht.
Nicht ins gericht! nun gelt
ıas; Nun hat dein Vater
ı haß Zu mir verschuldtem
te. Ich sage nun: Herr
geduld, Ich will bezahlen
: schuld, Verschon mich mit
rechte. Ich hab zur zah-
schon bereit Die theureste
ıtigkeit, Die deine vater-
icht schilt, Die vor dir al-
ges gilt: Mein Jesu Christ!
dein gericht, Dein streng
t, Vergnügt mit völligem
ıt.
Nicht im gericht kannst du
ın Nach deinem ernst, mein
'! thun, Ich bin mit dir
net. Sind meine schul-
oß und schwer, So bist du
in solcher Herr, Der nicht
muth höhnet, Die sich in

Jesu leiden hüllt, Damit er dei-
nen zorn gestillt, Und für mich
hat genug gethan, Daß ich mit
freuden sagen kann, Durch Je-
sum Christ: Nicht ins gericht!
Nicht ins gericht! Ich seh dein
gnädig angesicht.

382. Mel. Herzlich lieb hab.

Zu dir, Herr Jesu! komme ich, Nachdem du mich so süßig-
lich Zu dir hast heißen kommen. Mich drücket meiner sünden last, Sie läßt mir keine ruh noch rast; Würd sie mir nicht benommen, So müßt darunter ich vergehn, Ich könnte vor Gott nicht bestehn, Vor dem die himmel selbst nicht rein; Ich müßt ein kind des todes seyn. Herr Jesu Christ! Mein trost und licht, Mein trost und licht, Erquicke mich, und laß mich nicht.

2. Das sündenjoch ist mir zu schwer, Es drückt den geist nur allzusehr! Du, Herr, wollst es zerbrechen. Gedenke, daß du diese last Darum für mich getragen hast, Damit nicht möchte rächen Der Vater, was ich hab verschuldt, Vielmehr, daß seine gnad und huld Mir armen wieder würd zu theil. Mach mich durch deine wunden heil, Herr Jesu Christ! Und für mich bitt, Und für mich bitt, Wenn satan wider mich auftritt.

3. Zu dir steht meine zuversicht, Ich weis von keinem helfer nicht, Ohn dich, o arzt der sünder! All andre helfer sind zu

schlecht,

schlecht, Du bist allein vor Gott gerecht, Des todes überwinder, Die freystadt und der sichre ort, Das veste schloß, der schild und hort, Der mittler und der gnadenthron, Des vaters herz und liebster sohn, Herr Jesu Christ! Das glaube ich, Das glaube ich, Ach! stärk in solchem glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit Auf mich zu nehmen seyn bereit Dein joch, die sanfte bürde. Darunter find ich ried und ruh, Ich wachs und nehm im guten zu. Und ob ich drunter würde Aus schwachheit, die dir ist bekannt, Ermüden, wird doch deine hand Mir immer wieder helfen auf, Um zu vollenden meinen lauf. Herr Jesu Christ! Durch dich allein, Durch dich allein Kann ich hier und dort selig seyn.

Standes-Lieder.

Im geistlichen Stande.

383. Mel. Freu dich sehr, o m.

Herr! des ruhm an laub und klippen Jedes auge lesen kann, Nimm von ehrfurchtsvollen lippen Meines dankes opfer an. Selbst des herzens tiefster grund Legt es mir itzt in den mund, Da du, gnadenvolles wesen, Mich zu deinem knecht erlesen.

2. Ach! wie werth ist diese würde, Ach! wie schätzbar dieses gut; Aber ach! wie schwer die bürde, Die zugleich auch auf mir ruht. Herr! vor dieser großen last Zittert meine schwachheit fast; Laß doch ja zu allen werken Mich der Geist der stärke stärken.

3. Denk ich an der sünden menge, Die auf meiner seelen liegt; Denk ich an der feinde strenge, Deren heer dagegen kriegt; Denk ich an die rechenschaft, Die deswegen auf mich hafft: Wahrlich, so will alles denken Sich in tiefe furcht versenken.

4. Doch auf allen meinen wegen Ist dein wort mein helles licht: Und dein gnadenreicher segen Leistet das, was mir gebricht. Ach! durch dieses theure gut Rüste mir doch stets den muth, Meines amtes schwere pflichten Allzeit redlich auszurichten.

5. Ja, Herr! gieb doch in mein herze Allzeit einen hellern schein. Im verstande laß die kerze Der erleuchtung lichte seyn. In dem willen wirk allzeit Eine wahre heiligkeit, Daß ich meiner ganzen heerde Ein erbaulichs vorbild werde.

6. Forsch ich, Herr! in deinen worten, Soll ich in den beichtstuhl gehn, Regen sich der höllenpforten, Werd ich auf der kanzel stehn, Such ich ein verlornes kind, Bin ich, wo verächter sind,

Red ich zu betrübten kranken; Leite selbst mir die gedanken.

7. Herrschen sträfliche verbrechen; So beherrsche mich dein Geist, Daß kein drohen, kein versprechen Meinen muth darnieder reißt; Daß von menschenfurcht ich frey, Und dein wort mein hammer sey, Wie bey armen, so bey reichen, Felsenherzen zu erweichen.

8. Stellt sich gleich der bosheit rachen Wider mich, sich aufzuthun; Ach! so laß mich durch dein wachen, Freudig, sanft und sicher ruhn. Schlägt auch sonst ein harter stein Schweren kreuzes auf mich ein; Hilf mir alle last der plagen Mit geduld und großmuth tragen.

9. Nach dem geiste gieb dem leibe Ein benöthigt maaß der kraft, Daß er alles munter treibe, Was dir ehr, ihm heil verschafft. Breit auch über gut und haus Deine gnadenflügel aus, Und laß sie doch milden segen Allzeit auf die meinen legen.

10. Ja, nimm dich der ganzen heerde, Erzhirt unsrer seelen! an, Daß kein schaf verloren werde, Daß kein wolf sie rauben kann, Und daß ich auf jenen tag Voller freuden sprechen mag: Hier bin ich und die darneben, Welche mir der Herr gegeben.

11. Laß sie deinen Geist vermerken, Wider schwachheit und verdruß, Der sie vollbereiten, stärken, Kräftigen und gründen muß. Wenn der alten schlangen list Mit dem anlauf emsig ist, Herr! so laß, zu deren schrecken, Sie den schild des glaubens decken.

12. Wer in einfalt lebt, den lehre, Wer verirrt, den such' allzeit, Welcher gottlos, den bekehre, Frommen gieb beständigkeit. Wer von trauren matt und alt, Den erquick' und tröste bald; Ja, Herr Jesu! die so sterben, Laß in dir das leben erben.

13. Heißen auch die letzten stunden Mich zu meinen vätern gehn, Ach! so laß in deinen wunden Mich den himmel offen sehn: Selbst dein leiden, blut und tod Stärken mich in todesnoth, Laß mir ohn verwirrtes sprechen, Bey vernunft die augen brechen.

14. Ach! aus jener lebenssonne Leuchtet mir schon süße ruh, Aus dem abgrund ewger wonne Fließt mir schon ein tröpflein zu, Und beströmet meine brust, Als ein weites meer der lust, Daß ich alles ach und wehe Ganz darinn versinken sehe.

15. Doch bricht vor dem lebensabend Ein so süßer vorschmack ein: Ach! wie unaussprechlich labend Wird denn nicht die fülle seyn? Nun, laß mich dich mit der zahl Meiner schäflein allzumal, Auf so frohen himmelsauen, Seligs wesen! selig schauen.

Eines Predigers, vor der Predigt.

384. Mel. Herr Jesu Christ.

Herr Jesu! meine zuversicht, Steh du mir bey, verlaß mich nicht, Stärk mich, mein Gott! in dieser stund, Regiere du herz, zung und mund.

2. Eröffne, Herr! die herzensthür, Zeuch die zuhörer selbst zu dir, Gieb deinem donner kraft und macht, Gieb deinen kindern lebenssaft.

3. Hilf, daß mein mund dein ehr ausbreit, Gieb mir und deiner christenheit, Trost, friede, freud und seligkeit, Zu deinem preis in ewigkeit.

D. J. Olearius.

Eines Studirenden.

385. Mel. Wer nur den lieben.

O Jesu! du hast mich berufen, Du willst, daß ich was lernen soll; Doch ich betrete diese stuffen Nicht ohne deine leitung wohl, Drum führe mich auf ebner bahn, Daß deiner ehr ich dienen kann.

2. Erfülle mich mit deiner liebe, Mit demuth und bescheidenheit, Daß sich mein fleiß in dingen übe, Darüber sich dein nam' erfreut, Die meinem nächsten nützlich sind, Auf welche sich mein wohlseyn gründt.

3. Laß mich nicht in gesellschaft kommen, Die sünde, schand und laster treibt, Sonst wird mein herze dir genommen, Und ihrer bosheit einverleibt; Ja ich gerath in spott und schmach, Und gehe nur der wollust nach.

4. Entzünde vielmehr mit dem Geiste, Der heiligung die zarte brust, So thu ich alles, was ich leiste, Aus ungefärbter lieb und lust: Ich greife meine arbeit an, Daß ich dein lob vermehren kann.

5. Kurz: schmücke mich bis an mein ende Mit hoffnung, glauben und geduld: Nimm meine seel in deine hände, Damit sie deine vater huld Im glauben ewig hoch erheb', Und allen engeln ähnlich leb'.

Standes-Lieder.

Im weltlichen Stande.

Einer Obrigkeit.

386. Mel. Auf meinen lieben.

Jehovah! starker Gott, Und Herre Zebaoth! Dich lobet mein gemüthe, Daß deine große güte Mich wunderbar von oben Zum regiment erhoben.

2. Mein mund soll allezeit Für solche mildigkeit Von deiner gnade singen, Und dir ein danklied bringen; Es soll mein ganzes leben, Dir einzig seyn ergeben.

3. Laß mich ohn heuchelschein, In diesem stand allein Der gottesfurcht nachstreben, Und stets fein christlich leben; Laß auch zu deinen ehren Dein lob durch mich sich mehren.

4. Gieb, daß ich ohne scheu, Ohn gunst und tyranney Mein amt mag recht verwalten, Und über glauben halten: Das recht auch keinem beuge, Gern allen hülf erzeige.

5. Verleihe auch dabey, Daß ja bey mir nicht sey Ansehung der personen, Dem unrecht beyzuwohnen: Daß ich recht sprech imgleichen Den armen wie den reichen.

6. Hilf, daß mich kein geschenk Verblende, noch gedenk Aus geiz gewalt zu üben, Und jemand zu betrüben; Vielmehr gieb zu verstehen, Dein aug werd alles sehen.

7. Was recht ist, da gieb du Glück und gedeyen zu: Und was nicht soll geschehen, Das laß zurücke gehen; Nichts, als was dir behaget, Laß mir seyn unversaget.

8. Den schutz der engelein Laß um und bey mir seyn Auf allen meinen wegen, Und gieb mir gnad und segen, Daß, was ich soll vollbringen, Mir möge wohl gelingen.

9. Ach! laß zu aller zeit Fried und gerechtigkeit Einander freundlich küssen, Auf daß die feinde müssen Mit spott und schand abziehen, Und ferne von uns fliehen.

10. Hilf, daß auch gegen mich Die unterthanen sich Gehorsam stets erweisen: So will ich, Herr! dich preisen, Und loben deinen namen, So lang ich lebe, amen.

387. Mel. Nun lob mein seel.

Ich beuge, großer könig! Mich itzt vor deiner majestät, Mich, der ich viel zu wenig, Daß deine hand mich so erhöht. Du bist der Herr alleine, Nur dir gebühret ehr. Die ganze welt ist deine, Dir dient der engel heer. Wie sollt ich staub und erde Mir etwas eignen zu? Ich bin nur hirt und heerde; Der Herr verbleibest du.

2. Das lehre mich erkennen In deinem licht du ewges licht! Die sich gewaltig nennen, Stürzt ein gewaltiges gericht, Wenn sie vor dir sich brüsten, Und wider dich ausziehn. O laß von stolz und lüsten, Und eignem geist mich fliehn! Um meinet willen stehen Mein volk und land nicht hier. Es soll, wie du willst, gehen. Ich dien nur ihm und dir.

3. Hierzu gieb licht von oben, Wie du dem Salomo gethan, Hast du mich, Gott! erhoben, So zieh mich auch mit stärke an. Ein mensch kann nicht ergründen, Wie er recht wandeln soll; Doch werd ichs leichtlich finden, Wenn deines lichtes voll Auf deinen weg ich schaue, Und ohne dich nichts thu, Nur deiner güte traue, In dir alleine ruh.

4. Pflanz meinen dienern treue, Verstand und deine furcht ins herz, Daß sich ein jeder scheue Vor unrecht, frevel, trug und schmerz. Laß mich nur fromme wählen, Daß mich die wahl nicht reu. Die dir getreue seelen Sind mir auch recht getreu. Mach' meinen hof zum tempel, Da deine ehre wohn, Und ärgernde exempel Jag', mein Gott! weit davon.

5. Rück' deines reiches gränzen In meinen tagen weiter fort. Dein angesicht laß glänzen Auf mich, das land, und diesen ort. Sey uns ein Gott der treue, Wie du nichts anders bist. Mach deine güte neue, So oft es morgen ist; Du mußt mir das verschreiben, Der glaub giebt mir ein recht. Es steht der bund: wir bleiben, Du mein Gott, ich dein knecht.

Gebet der Unterthanen für die Obern.

388. Mel. Jesu, meines leb.

Herr des himmels und der erden! Unsre bitte steigt zu dir, Laß sie dir zum opfer werden, Als der andacht schuldgebühr! Du befiehlest uns zu beten, Ach! so laß doch vor dich treten Das was unser herze fleht, So in einem wunsch besteht.

2. Du giebst ehre deinen knechten, Setzst sie auf erhabnen thron; Heißest sie das recht verfechten, Geben jeder sünde lohn; Willst, daß sie mit deinen gaben Die getreuen schafe laben, Und mit hoch verschworner pflicht Scheuen deines zornsgericht.

3. Du befiehlest, daß sie sorgen Für der wittwen ungemach, Keines frevlers strafe borgen, Sey der waisen schirm und dach, Die gesetz' und rechte machen, Doch sie selbsten nicht verlachen, Sonsten dräust du grimm und rach Einer dir versäumten sach.

4. Du willst, daß ein scepter führe Die, so sonst dein eigen sind; Daß ein David sie regiere, Als dein liebes hausgesind, Drum belegest du mit kronen Häuser, welche zu belohnen, Du bey ihrer schweren last Nächst an dich erhöhet hast.

5. Diesen hast du eingebunden, Als ein kleinod von dem reich, Daß sie werden fromm erfunden, Und dir, Herr! an güte gleich, Deinen willen zu erfüllen, Und, wann tolle feinde brüllen, Uns zu schützen land und gut Suchen bey dir sichre hut.

6. Gieb den obern kluge sinnen, Unverdroßne fertigkeit, Nur was gutes zu beginnen, Zu vermeiden krieg und streit; Leite sie nach deinen weisen: Ihre schafe wohl zu speisen, Nicht zu rauben haut und gut, Ihren sauren schweiß und blut.

7. Gieb regenten treue leute, Räth und lehrer von verstand, Die nicht morgen, sondern heute, Wehren manchem lasterbrand: Die in allem dir gefallen, So

wird ruhm und lob erschallen Dir von jedem, der dich ehrt, Und gern deine zeugen hört.

8. Laß dir allenthalben blühen Bäume der gerechtigkeit, Und die strafe von uns fliehen, Welche ungerechten dräut; Schenke deinem volk die gabe, Daß es fromme obern habe, Die da itzt und allezeit Lieben die gerechtigkeit.

Eines Soldaten.

389. Mel. Ein veste burg ist.

Wohl auf, o Herre Zebaoth! O Gott von großen thaten! Der du den deinen weißt in noth Zu helfen und zu rathen. Ich bitt und flehe dich, Hilf mir auch gnädiglich In der gefährlichkeit, Wenn ich itzt in dem streit, An meinem feind soll gehen.

2. Herr! gieb mir einen helden muth, Daß ich der feinde dräuen, Die durstig sind nach meinem blut Nicht fürchten mag noch scheuen. Wenn du mir hilfst, mein Gott! So hat es gar nicht noth: Denn du in einer nacht Des feindes größte macht Wol ehe hast zernichtet.

3. In deinem namen wollen wir Den kampf getrost antreten, Und rücken zu dem streit herfür Mit seufzen und mit-beten! Auf waffen oder pferd, Kartaunen, spieß und schwert, Verlassen wir uns nicht, All unsre zuversicht Ist bloß auf dich gericht't.

4. Herr! laß du uns doch glücklich seyn, Den feind hinweg zu schlagen, Und jage ihn ins netz hinein Mit seinem roß und wagen; Ins netze, das sein rath Uns aufgestellet hat, Daß er erfahre nun, Was du, o Gott! kannst thun, Wenn man auf dich vertrauet.

5. Ob schon das schwert mit großem trutz Die feinde auf uns wetzen, Wird es uns doch durch deinen schutz Nicht treffen noch verletzen. Der feind soll uns fürwahr Nicht krümmen einig haar. Er komme nur heran, Gott ist und bleibt der mann, Der uns kann mächtig schützen.

6. Nun, Gott! ermuntre meinen muth, Daß ich mit freuden streite: Gieb uns den feind mit leib und gut Zum raube und zur beute. O Gott! dein ist der krieg, Drum gieb uns glück und sieg: Dafür soll unser heer Dich mit viel lob und ehr Hier, und dort ewig preisen.

Standes-Lieder.

Im Haus-Stande.

Eines Hausvaters.

390. Mel. Herzlich thut mich.

Du hast mich heißen treten, Mein Gott! in solchen stand, Da unter fleiß und beten Mich segnet deine hand, Und weil dirs so gefället, So nehm ichs willig an. Dir sey es heimgestellet, Du bist mein segensmann.

2. Es giebet zwar viel sorgen, Viel wachen früh und spat, Vom abend bis zum morgen; Fehlt aber das gebet, So hilft kein sorgen, wachen, Kein arbeit spat und früh: Du, du mußt alles machen, Sonst ist umsonst die müh.

3. Ich traue deiner gnaden, Verlasse mich auf dich, Du wendest allen schaden; Und so du segnest mich, So kann ich mich deß freuen, Es gehet glücklich fort, Und muß mein werk gedeihen Auf dein geheiß und wort.

4. Es ist an deinem segen, Den du verheißen hast, Allzeit allein gelegen. Denn findet sich schon last, So giebst du wieder ruhe. Wenn ich nur seh auf dich Und deinen willen thue, So schaut dein aug auf mich.

5. Ach! stärke meine hände, Gieb weisheit und verstand, Daß, was ich kehr und wende Zu wasser und zu land, Ich solches dir zukehre, Und nebst des nächsten nutz, Nichts such, als deine ehre; So hoff ich hülf und schutz.

6. Gieb, daß ich meinen wandel Führ ohne geiz und trug, So hab in meinem handel Ich allezeit genug, Behalt ein gut gewissen, Bin dabey jedermann Zu dienen auch beflissen, So viel ich immer kann.

7. Ach! laß mich deine güte Begleiten jederzeit; Vor unglück mich behüte, Und wend ab alles leid, Krieg, krankheit, mörder, diebe, Pest, feuer, schnellen tod, Versüß mein kreuz durch liebe, Und hilf aus aller noth.

8. Verleih, daß ich auch finde, In diesem meinen stand, Ein fromm und treu gesinde, Damit durch dessen hand, Mein Gott! du einen segen Zu hause und im feld Aus gnaden mögst beylegen, Wenn es dir sonst gefällt.

9. So macht denn ohne mühe Dein segen groß und reich, Drum ich zu dir auch fliehe: Denn dir gilt alles gleich, Den armen reich zu machen, Den reichen arm und klein. Dir sollen meine sachen Allein befohlen seyn.

Angehender Eheleute.

391. Mel. Befiehl du deine.

Du schöpfer zarter liebe! Der du die liebe bist, Von dem der reinen triebe Geweihte ordnung ist; Du Vater! der die ehen Im himmel selber macht, Dein göttliches vorsehen Hat uns zur eh' gebracht.

2. Dein unerforschlich fügen Macht uns zu einem paar, Wir glauben mit vergnügen, Daß es dein wille war. Wir haben uns ergeben Zur himmelsvesten treu, Wohl wissend, daß solch leben Des himmels ordnung sey.

3. Du hast den trost gegründet, Der macht uns gutes muths: Wer eine ehfrau findet, Der findet etwas guts, Der schöpfet lauter segen, Ja segen von dem Herrn. So zeigt dann dein

verpflegen Uns auch den glückes-stern.

4. Ach! laß dein wort uns lieben, Und was der Heiland spricht, Gern hören, lernen, üben: Dieß ist die erste pflicht. Daß wir, trotz aller hasser, In frohem wohlergehn, Wie bäume an dem wasser Von dir gepflanzet stehn.

5. Gieb uns bey unsrer liebe Auch liebe zu der zucht. Unordentliche triebe Sind keine glaubensfrucht. Die ehrbarkeit trägt kronen; Laß zucht und ehrbarkeit In unserm hause wohnen, Sie bringt zufriedenheit.

6. Gieb auch aus deiner fülle Uns unser täglich brod, Wie es dein guter wille, Und deinen kindern-noth. Umzäume unsre hütten, Laß satans tyranney Dieselbe nicht zerrütten, Und steh uns selbsten bey.

7. Gieb uns ein solch gesinde, Das man in allem treu, Fromm und gehorsam finde, Und das auch christlich sey. Du herrschest mit verschonen, Du Herr! in aller welt, Du willst die treu belohnen, Und strafst, wer sie nicht hält.

8. Willst du von deinen händen, Nach deiner weisen huld, Uns kreuz und trübsal senden: So gieb uns auch geduld. Willst du die ruthe schärfen, O Vater! lehre du, Uns willig unterwerfen, Doch schlage gnädig zu.

9. Gott Vater! ach behüte, Und segne selbst uns zwey; Gott Sohn! ach deine güte Und gnade sich uns bey; Leucht uns mit deinem lichte Gott heilger Geist! auch du Erheb dein angesichte, Und gieb uns fried und ruh.

392. Mel. Herr Jesu Christ.

Gott! der du alles wohl bedacht, Die heilge ordnung auch gemacht, Daß in dem ehstand mann und weib Vereinigt seyn, ein fleisch und leib.

2. Wend ab des satans macht und list, Als der ein feind des ehstands ist, Daß der unsaubre geist ja nicht Bey ihnen haß und zank anricht.

3. Hilf, daß von ihnen stets mit fleiß, In ihres angesichtes schweiß, Die nahrung werde fortgesetzt, Und das gewissen nicht verletzt.

4. Gieb, daß sie oft einmüthiglich Mit beten kommen, Herr! vor dich, Und rufen dich um segen an, Auf daß ihr werk sey wohl gethan.

5. Wann sie auch drückt des kreuzes last, So laß sie denken, daß du hast Zur hülf und trost durch deine hand Selbst eingesetzet diesen stand.

6. Damit dadurch erhalten werd, Treu, zucht und ehre auf der erd, Wann eltern schand und sünde fliehn, Und fromme kinder auferziehn.

7. Daß all und jede eheleut nun Nach solchem deinen willen thun, Und haben ein' erwünschte eh, Das gieb du ihnen aus der höh.

8. So

8. So werden sie ihr lebenlang, Dir freudig also sagen dank. Gott Vater! Sohn und heilger Geist! Sey ewig hier und dort gepreist.

Einer Schwangern.

393. Mel. Herzlich lieb hab.

Allmächtiger Herr Zebaoth! Du gnadenreicher wunder-Gott! Du Vater von dem segen! Der himmel, erd und menschen schafft, Und alles dieß mit gleicher kraft Noch pfleget zu verpflegen. Die ordnung heißt in deinem reich: Seyd fruchtbar und vermehret euch. Ich bin des wortes eingedenk: Die leibesfrucht sey dein geschenk. Ach guter Gott! Ich bitte dich, Erhöre mich, Ich will dich preisen ewiglich.

2. Für deinen segen dank ich dir, Daß du auch diese gabe mir In meiner ehe schenkest. Ach! segne, was du mir beschert, Und halt es so viel gnaden wehrt, Daß du auch sein gedenkest. Was sind die menschen doch vor dir? Und dennoch, Herr! gedenkst du ihr. Beselge, wie dein wort verheißt, Was du mir schenkst, mit deinem Geist. Du segens-Gott! Erhöre mich, Ich bitte dich, Ich will dich preisen ewiglich.

3. Du Gott! der selbst der kinder denkt, Nimm dieses kind, das du geschenkt, Auch unter deine kinder. Der heiligste, der Jesus heißt, War selbsten von dem heilgen Geist Empfangen für die sünder. Da nun mein kind das ärgste gift Der angeerbten sünde trifft, So lasse es durch Jesum rein Und deinen Geist geheiligt seyn. Erbarmender! Erhöre mich, Ich bitte dich, Ich will dich preisen ewiglich.

4. Stärk und erhalt die frucht gesund, Bis daß sie soll zu ihrer stund Das licht der welt beschauen. Dir kann sie nicht verborgen seyn, Denn deine hand muß sie allein Im mutterleibe bauen. Du bildest selbst dein eigenthum, Bereitest solches um und um, Auch im verborgnen bläsest du Ihr den lebendgen odem zu. O großer Gott! Erhöre mich, Ich bitte dich, Ich will dich preisen ewiglich.

5. Dein auge, das auf alles schaut, Das selbst der ehe garten baut, Bewahre diese blüte. Behüt uns vor dem bösen feind, Der dein werk zu verderben meynt, Vor schrecken im gemüthe. Laß ihre zarte seele rein Und dir zum preis vernünftig seyn. Auch gib, daß sie gesund am leib, Und von vollkommnen gliedern bleib: Allsehender! Erhöre mich, Ich bitte dich, Ich will dich preisen ewiglich.

6. Sind endlich meine wochen voll, Daß ich die frucht gebähren soll: Entbinde mich in gnaden. Hilf, daß mein schmerz erträglich sey, Steh mir in deiner allmacht bey, Gib kraft, und wehr dem schaden. Es ist ein

verk von deiner kraft, Die befördert, was sie schafft; werk von deiner gnadenfüll, nur der menschen leben will: wunder Gott! erhöre mich, bitte dich, Ich will dich preiwiglich.

Ach Jesu! ich befehle sie, liefre mit gebeugtem knie nun zu deinen armen. Man dir ehmals kindlein zu, Die etest und herztest du, Und hest voll erbarmen: Laß sie wehret ihnen nicht, Laßt sie vor mein angesicht, Ich, als wahrheit, sage euch, Der'n ist das himmelreich. Du ndlichster! Ich bitte dich, öre mich, Ich will dich preiewiglich.

Einer Wittwen.

4. Mel. Warum betrübst du.

ott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Der du der wittrichter heißt, O name voller , Hieran hat eine wittwe . Daß sie noch Gott zum richhi.

2. Verlasse mich verlassne it, Weil mir all andrer trost richt, Sey mein allmächtiger ß Und gieb mich nicht dem n sinn Der aufgestandnen ve hin.

. Ach! gieb der argen welt t zu, Daß sie mir leid und cht thu. Umschränke selbst haus, Das itzt ein haus kammer ist, Weil du der ten richter bist.

4. An deinem wort genüget mir: Ach! schreib es über meine thür, Es soll mein schutzbrief seyn. Der große Herr des himmels spricht: Beleidigt diese wittwe nicht.

5. Denn, wer mir meine wittwen plagt, Wird bey der wittwen Gott verklagt, Und ich erhöre sie, Und mache, daß sein weib und kind Auch ohne mann und vater sind.

6. Ach! laß dein wort zur starken wehr Um mich und meine waisen her, Laß es zur mauer seyn. Denn wider dieses felsenwort Kommt weder list noch stärke fort.

7. Erwecke, wenn ich hülflos bin, Mir doch noch manchen guten sinn, Der an dein wort gedenkt, Daß die an uns verwendte treu Ein gottesdienst zu nennen sey.

8. Gieb gnade, daß ich, als dein kind, Auf dich nur meine hoffnung gründ In meiner einsamkeit; Nach tauben art, die zwar allein, Doch in den felsen sicher seyn.

9. Mein Vater! du bist reich genug, Versieget mir das öl im krug, Füll ihn mit segen an; Bleib du nur selbst in meinem haus, So geht mein weniges nicht aus.

10. Mach mich auch jener wittwen gleich, In dir und deiner gnade reich, So bin ich reich genug; Und zeige mir und aller welt, Du seyst der Gott, der mich erhält.

Eines Waisen.

395. Mel. Warum betrübst du.

O Gott! ein großes leid mich drückt, So deine hand mir zugeschickt, Weil meine eltern, mir Der tod nach deinem weisen rath Nur allzufrüh genommen hat.

2. Weil ich denn arm und elend bin, In meiner noth weis nirgends hin, So stehe du mir bey, Und sey anstatt des vaters mir; Mein' zuflucht stehet bloß zu dir.

3. Drück in mein herze veste ein Die gottesfurcht, so werd ich seyn Glückselig hier und dort: Bin ich in gnaden nur bey dir, So frag ich nichts nach allem hier.

4. Von dir allein kommt alle gab, Ach! schicke mir verstand herab Durch deinen guten Geist, Daß ich mit wohlbedachtem muth, Erwähle allzeit, was ist gut.

5. Beschütze mich auch, o mein Gott! In kreuz, verfolgung, angst und noth, In seel- und leibsgefahr: Laß mich durch deine engelwacht Behütet seyn zu tag und nacht.

6. Ach Gott! ich bitte fernerweit, Beschere mir doch allezeit Ein stücklein täglich brod: Du wirst für den wol wissen rath, Den deine hand erschaffen hat.

7. Du hörest ja der raben stimm, Drum deines kindes stimm vernimm: Ach! höre väterlich; Gieb kleider, unterhalt und brod, So viel mir ist zum leben noth.

8. Ich werfe alle sorg auf dich, Du, mein Gott! wirst versorgen mich, Du wirst es machen wohl, Daß lob und dank ich werde dir Deswegen sagen für und für.

9. Bricht dann mein lebensziel herein. So laß ein himmelskind mich seyn: Wann ich erlange dieß, So bin ich frey von aller quaal, Die mich hier trifft im jammerthal.

Für alle Stände.

396. Mel. In allen meinen.

Herr! höre, Herr! erhöre, Breit deines namens ehre An allen orten aus. Behüte die drey stände Durch deiner allmacht hände. Beschütze kirche, thron und haus.

2. Ach! laß dein wort uns allen Noch ferner reichlich schallen, Zu unsrer seelen nutz. Bewahr vor allen rotten, Die deiner wahrheit spotten. Beut allen widersachern trutz.

3. Gieb du getreue lehrer, Und unverdroßne hörer, Die beides thäter seyn. Auf pflanzen und begießen Laß dein gedeyen fließen, Und erndte reichlich segen ein.

4. Gieb unserm Fürsten glücke, Laß seine gnadenblicke, Auf unser Zion gehn; Schütz ihn auf seinem throne, Und laß zum gnadenlohne Ihn einst ins himmelreich eingehn.

5. Laß alle, die regieren, Ihr amt

amt getreulich führen; Hilf jedermann zum recht, Daß fried und freud sich müssen In unserm lande küssen; Ja segne herrschaft, magd und knecht.

6. Wend ab in allen gnaden, So feur- als wasser-schaden, Treib sturm und hagel ab; Bewahr des landes früchte, Und mache nicht zu nichte, Was deine milde hand uns gab.

7. Gieb uns den lieben frieden, Mach alle feinde müde, Verleih gesunde luft; Laß keine theure zeiten Auf unsre gränzen schreiten, Da man umsonst nach brodte ruft.

8. Die hungrigen erquicke; Und bringe die zurücke, Die sonst verirret seyn; Die wittwen und die waisen Wollst du mit troste speisen, Wann sie zu dir um hülfe schreyn.

9. Sey vater aller kinder, Der schwangeren entbinder Der säugenden gedeyn. Zeuch unsre zarte jugend Zur frömmigkeit und tugend, Daß sich die eltern ihrer freun.

10. Komm als ein arzt der kranken, Und die im glauben wanken, Laß nicht zu grunde gehn. Die alten heb und trage, Auf daß sie ihre plage Geduldig mögen überstehn.

11. Bleib der verfolgten stütze, Die reisenden beschütze, Die sterbenden begleit Mit deinen engelschaaren, Daß sie im friede fahren Zu Zions ruh und herrlichkeit.

12. Nun, Herr! du wirst erfüllen, Was wir nach deinem willen In demuth itzt begehrt. Wir sprechen nun das amen In unsers Jesu namen: So ist uns unser wunsch gewährt.

Für reisende Personen.

397. Mel. Es ist das heil uns.

O Gott! im namen Jesu Christ Reis' ich nun meine straßen; Mein hüter und mein hirt du bist, Du wirst mich nicht verlassen. Mein leib und seel befehl ich dir, Mein ehr und gut, und was du mir Auf dieser welt bescheret.

2. Ich weis, daß ich allhier auf erd Bin mit gefahr umfangen; Zu keiner zeit auch völlig werd Die ruh daselbst erlangen. Ich bin ein pilgrimm, der stets muß Fortsetzen seinen stab und fuß, Der nirgend hat sein bleiben.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu Die noth noch überwinde, Bis daß ich dort die wahre ruh Und rechte heimath finde; Da ist denn müh und sorgen aus, Da bin ich eigentlich zu haus, Die unruh hat ein ende.

4. An solche ruhstatt denk ich hier Itzund bey meinem wallen: Ich bitt, o Herr! mich so regier, Daß ich dir mög gefallen. Leit mich allzeit auf rechter bahn, Und alles, was ich fange an, Das segne du von oben.

5. Du weißt, o Herr! daß es mein stand Erfordert auszureisen:

sen: Drum wollest du mit deiner hand Die wege selbst mir weisen; Bring mich gesund, dahin ich soll, Mein werk laß mich verrichten wohl, Und glücklich wieder kommen.

6. Wend unterdeß all unheil ab Von meinen anverwandten, Die ich zu haus gelassen hab, Und auch von den bekannten: Laß sie dir, Gott! befohlen seyn, Hilf, daß ich sie, und all das mein, In gutem zustand finde.

7. Darneben gieb auch dieß dabey, Daß ich behutsam wandle, Und immerdar vorsichtig sey In allem, was ich handle: Durch deines heilgen Geistes gnad Gieb rechte zeit, verstand und rath, Zu meinem thun und lassen.

8. Schick her vor mir dein engelein, Den weg mir zu bereiten, Laß sie mir stets zur seiten seyn, Und immer mich begleiten. Nimm mich, o Herr! in deinen schutz, Daß böser leute list und trutz Mir nimmer könne schaden.

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich, Du kannst stets hülfe senden; Bewahr und führ mich gnädiglich, Hier und an allen enden; Und laß mich bald, wo dirs gefällt, Nach dieser unruh in der welt, Bey dir dort ruh erlangen.

Nach vollbrachter Reise.

398. Mel. Jesu, der du meine.

Nun hab ich, Gott lob! vollendet Meine vorgehabte reis', Nun ist solche ganz geendet. Lob und ruhm und dank und preis, Jesu Christe! dir gebühret, Weil du mich hast selbst geführet Hin und her mit deiner hand, Durch so manche stadt und land.

2. Daß ich unversehrt geblieben, Kömmet einig her von dir: Daß kein feind mich aufgerieben, Schreib ich dir zu, meine zier: Daß mich krankheit nicht verzehret, Hast du gnädig abgewehret. Kurz, du Jesu bists allein, Dem ich hier muß dankbar seyn.

3. Jesu! du hast mich bewachet Mit der engel schutzgeleit, So, daß mein herz itzund lachet, Und ist voller lust und freud. Ich muß preisen, ich muß loben, Jesu! dich, der du dort oben Herrschest, und auf dieser bahn So viel guts an mir gethan.

4. Ach! ich bitte dich, erzeige Mir noch ferner deine gnad; Endlich gieb, daß ich erreiche, Wornach stets verlanget hat Meine seele hier auf erden, Laß mich ewig selig werden: Führe mich aus diesem leid Hin zur frohen ewigkeit.

J. C. Behr.

In gemeiner Noth.

399. Mel. Wo Gott der Herr.

Ach! lieben christen, seyd getrost, Wie thut ihr so verzagen? Weil uns der Herr heimsuchen thut Laßt uns von herzen sagen: Die straf wir wol verdienet han, Das muß bekennen jedermann Niemand darf sich ausschließen.

2. In deine händ uns geben wir, O Gott, du lieber Vater! Denn unser wandel ist bey dir, Hie wird uns nicht gerathen; Weil wir in dieser hütten seyn, Ist nur elend, trübsal und pein: Bey dir der freud' wir warten.

3. Kein frucht das weizenkörnlein bringt, Es fall denn in die erden: So muß auch unser irrdisch leib Zu staub und asche werden, Eh er kömmt zu der herrlichkeit, Die du, Herr Christ! uns hast bereit Durch deinen gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr Den tod auf dieser erden? Es muß einmal gestorben seyn. O! wohl ist hie gewesen, Welcher wie Simeon entschläft, Sein' sünd' erkennt, Christum ergreift: So muß man selig sterben.

5. Dein' seel bedenk, bewahr den leib, Laß Gott den Vater sorgen; Sein' engel deine wächter seyn, Behüten dich vor argen. Ja, wie ein' henn' ihr küchlein Bedeckt mit ihren flügelein, So thut der Herr uns armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, So sind wir doch des Herren; Auf Christum wir getaufet seyn, Der kann dem satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der tod, Christus hilft uns aus aller noth: Drum loben wir den Herren.

400. Mel. Herzlich thut mich.

Erwecket euch, ihr frommen! Und schlaft nicht ferner ein; Wir sehn gerichte kommen, Wer wollte schläfrig seyn? So ist zu unsern zeiten, Der Herr auch kräftig auf, Sein reich recht auszubreiten, O seelen, merket drauf.

2. Er schüttet itzt die gaben Recht mild in herz und haus, Wer will nicht davon haben? Die bäume schlagen aus, Es regt sich aller enden Das gut und böse stark, Wer will sein pfund verschwenden? Wer ist so faul und arg?

3. Helft mit gebet und flehen, Mit wort und wandel baun, Herr! komm uns anzuwehen, Laß uns dir kindlich traun: Laß uns durch lust der erden, Die du itzt strafen wirst, Nicht mehr verstricket werden, Befrey uns, lebensfürst!

4. Laß deiner wunden höle Nur unsre zuflucht seyn, Und läutre unsre seele Von allem heuchelschein; Gieb glaubensöl und liebe, Gieb wachsamkeit und treu, Gieb zum gebet die triebe, Daß keiner schläfrig sey.

5. Wer will nicht was gewinnen, Von dieser unsrer zeit, Da Gottes ströme rinnen? Herr! gieb uns brünstigkeit, Daß wir uns viel erbitten: Ach stärk uns, wir sind schwach, Nimm uns in deine hütten Vor allem ungemach.

401. In eigener Melodey.

Ein' veste burg ist unser Gott, Ein' gute wehr und waffen, Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns itzt hat betroffen. Der alte böse feind Mit ernst ers itzt meynt; Groß macht und viel list, Sein' grausam rüstung ist, Auf erd'n ist nicht seins gleichen.

2. Mit unser macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verlohren: Es streit't für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkohren. Fragst du: wer er ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herre Zebaoth, Und ist kein ander Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär; Und wollt uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der fürste dieser welt, Wie sauer er sich stellt, Thut er uns doch nicht; Das macht, er ist gericht; Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n dank dazu haben: Er ist bey uns wol auf dem plan Mit seinem Geist und gaben. Nehmen sie uns den leib, Gut, ehre, kind und weib, Laß fahren dahin, Sie habens kein gewinn. Gotts reich muß uns doch bleiben.

D. M. Luther.

Die Litaney reimweis.

402. Mel. Vater unser im him̃.

Gott Vater in dem himmelreich! Gott Sohn, Gott heilger Geist zugleich! Du heilige Dreysaltigkeit! Ein einger Gott in ewigkeit! Erhöre doch genädiglich, Was auf dein wort wir bitten dich.

2. Ach, lieber Gott! unser verschon, Uns ja nicht nach verdienste lohn, Erbarme dich durch deine gnad; Vergieb all unsre misssethat. Nach deiner väterlichen güt, Uns unsern leib und seel behüt.

3. Behüt uns, o Herr Jesu Christ! Vors satans tück, betrug und list. Wend ab von uns sein feurig' pfeil, Damit er uns nicht übereil. Ach, lieber Gott! verlaß uns nicht, Wenn fleisch- und weltlust uns anficht.

4. Behüt uns, Herr! durch deine hand, Vor irrthum, laster, sünd und schand, Vor krieg, vor aufruhr, haß und neid, Vor ungewitter, theurer zeit, Vor pestilenz und schnellem tod, Vor feuer und vor wassersnoth.

5. Bewahr uns vor der seelen tod: Hilf, helfer! in der letzten noth: Vor allem, Herr! verlaß uns nicht, Wenn wir erscheinen vor gericht; Ist Jesus doch mensch worden drum, Daß keiner von uns käme um.

6. Durch dein geburt, o Jesu Christ! Der du der sünder heiland bist, Und durch dein rosinfarbnes blut, Das uns vergossen ist zu gut, Durch dein siegreiches auferstehn Hilf uns mit dir zum himmel gehn.

7. Dein' christlich' kirch', Herr Gott! bewahr Bey deines wortes reiner lehr; Gieb, daß die kirchendiener seyn An wort und leben alle rein. Zur predigt gieb des Geistes kraft, Daß sie frucht bring, und bey uns haft.

8. In dein' ernt' treu arbeiter send, Secten und ketzerey abwend: Tilg alle rotten-geister aus In deinem heilgen kirchenhaus; Die irrig gehn, bring auf den weg, Und führ sie auf der wahrheit steg.

9. Auch stürz durch deine starke hand, Die deinem wort thun widerstand, Und vor des grausam'n türk'n gewalt, Dein reich und arme kirch erhalt, Die sie hie leiden muß auf erd', Der'r blut vor dir ist theur und werth.

10. Regier nach deines Geistes rath Die kaiserliche majestät, Daß sie dein' arme christenheit Beschütz in dieser bösen zeit Wider all'er feinde tyranney: Dasselb', o lieber Gott! verleih.

11. Laß fürsten und herren in gemein In friedenstreu einträchtig seyn: Gieb, daß die unterthanen dich Sammt ihnen lieben inniglich; So wird es wohl im lande stehn, Und alles fein von statten gehn.

12. Vornemlich unsern landesherrn Wollst du mit segen reichlich mehrn, Ihm deines Geistes gnade geb'n, Recht zu regieren und zu leb'n. Die ob're sammt der ganzen gemein, Die laß dir auch befohlen seyn.

13. Der christenheit in ihrer noth Mit hülf' erschein, o Herre Gott! Erfrische der bedrängten herz, Wend ab all ungemach und schmerz. Die waisen schütz mit deiner hand: Die wittwen tröst in ihrem stand.

14. Gott Vater der barmherzigkeit! Mit deinen engelein begleit Den seefahr- und reisenden mann; Hilf, daß es ihm wohl mög' ergahn, Vor unglück, schad'n und gefahr Sie gnädiglich allzeit bewahr.

15. Bewahr, o Herr! die schwangern all, Und unsre kinder vor unfall, Hilf allen, die sind schwach und krank, Daß ihr hoffnung auf dich nicht wank. Mach sie an leib und seel gesund, Und tröst' sie in der letzten stund.

16. Ach liebster Jesu! gieb geduld, Den'n, die da leiden ohne schuld, Errett' sie aus der feinde händ, Ihr elend und gefängniß wend. Bekehr und tröst in letzter noth, Die man vom leben bringt zum tod.

17. Auch den'n, so unsre feinde sind, Vergieb ihr missethat und sünd. Gieb, daß wir ihnen auch vergeb'n, Mit allen menschen friedlich leb'n. Hilf, daß all' sünder sich bekehrn, Von herzen deine gnad begehrn.

18. Ach

18. Ach, Herr! die früchte auf dem land Gieb uns durch deine milde hand; Vor frost und hagel sie bewahr, Und gieb ein segenreiches jahr. Erhör uns lieber Herre Gott! Erhör uns all in aller noth.

19. O Jesu Christe! Gottes Sohn! O Jesu, du genadenthron! O Jesu Christe, Gotteslamm! Für uns gestorb'n am kreuzesstamm, Erhöre uns, erbarme dich, Und gieb uns frieden ewiglich.

403. Mel. Ach was soll ich.

Mein Gott! dir ist unverborgen, Wie dein häuflein bis im tod Drückt so gar viel angst und noth, Du weißt alle seine sorgen: Seine seufzer und begier, Seine thränen sind vor dir.

2. Deine wahrheit muß sich leiden, Die verfolger rühmen sich, Dein volk seufzet ängstiglich. Schrecken, würgen, hassen, neiden, Armuth, elend, schmach und hohn Ist ja deiner wahrheit lohn.

3. Herr! steh auf, und laß doch sehen, Daß du unser helfer bist, Der der seinen nicht vergißt; Laß ja nimmermehr geschehen, Daß des satans list und mord Unterdrückt dein göttlich wort.

4. Laß uns deine schäflein bleiben, Laß uns deiner wahrheit wort Selig machen hier und dort, Laß uns nichts von dir abtreiben. Schütz uns, dein volk, mächtiglich Dich zu preisen ewiglich.

404. Litaney.

Kyrie Eleison!
Christe Eleison!
Kyrie Eleison!
Christe Erhöre uns!
Herr Gott Vater im himmel
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der welt Heiland
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Heiliger Geist
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig!
Verschon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herre Gott!

Vor allen sünden,
Vor allem irrthum,
Vor allem übel,
Vor des teufels trug und list,
Vor bösem schnellen tod,
Vor pestilenz und theurer zeit,
Vor krieg und blutvergießen,
Vor aufruhr und zwietracht,
Vor hagel und ungewitter,
Vor feur und wassersnoth,
Vor dem ewigen tod,
} Behüt uns lieber Herre Gott!

Durch deine heilige geburt,
Durch deinen todeskampf und blutigen schweiß,
Durch deinen kreuz und tod,
Durch dein heiliges auferstehn und himmelfahrt,
In unserer letzten noth,
Am jüngsten gerichte
} Hilf uns lieber Herre Gott!

Wir arme sünder bitten
Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!

Und

Und deine heilige christliche kirche regieren und führen,
Alle bischöfe, pfarrherren und kirchendiener im heilsamen worte und heiligen leben erhalten,
Allen rotten und ärgernissen wehren,
Alle irrige und verführte wieder bringen.
Den satan unter unsere füße treten,
Treue arbeiter in deine ernte senden,
Deinen Geist und kraft zum worte geben,
Allen betrübten und blöden helfen und sie trösten,
Unserm Kaiser erleuchten und steten sieg wider die feinde Christi gönnen,
Allen Königen, Chur- und Fürsten fried und eintracht geben,
Dem grausamen feind der christenheit, dem türken, und allen tyrannen steuren und wehren,
Unsern gnädigsten Landesherrn mit allen seinen hohen angehörigen, gewaltigen und bedienten, leiten und schützen,
(Unsere Universität) (Unsern Rath) (Unsere Obern) schulen und gemeine segnen und behüten.
Allen, so in noth und gefahr sind, mit hülfe erscheinen,
Allen schwangern und säugern fröhliche frucht und gedeyen geben,

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Alle kinder und kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig gefangne los und ledig lassen,
Alle wittwen und waisen vertheidigen und versorgen,
Den seefahrenden und reisenden mann vor allem unglück bewahren,
Aller menschen dich erbarmen,
Unsern feinden, verfolgern und lästerern vergeben und sie bekehren.
Ein fruchtbares, gesundes gewitter, und einen gnädigen regen (sonnenschein) uns gönnen und geben.

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Die früchte und vieh auf dem lande, und fische im wasser segnen und bewahren,

Erhör uns lieber Herre Gott!

Und uns gnädiglich erhören,

Erhör uns, lieber Herre Gott!

O Jesu Christe Gottes Sohn!

Erbarm' dich über uns.

O du Gotteslamm, das der welt sünde trägt!

Erbarm' dich über uns.

O du Gotteslamm, das der welt sünde trägt!

Erbarm' dich über uns.

O du Gotteslamm, das der welt sünde trägt!

Verleih uns steten fried.

Christe Erhöre uns!
Kyrie Eleison!
Christe Eleison!
Kyrie Eleison! Amen.

405.

405. Mel. Vater unser im.

Nimm von uns, Herr! du treuer Gott! Die schwere straf und große noth, Die wir mit sünden ohne zahl Verdienet haben allzumal. Behüt vor krieg und theurer zeit, Vor seuchen, feur und großem leid.

2. Erbarm dich deiner bösen knecht, Wir bitten gnad und nicht das recht. Denn so du, Herr! den rechten lohn Uns geben wöllst nach unserm thun: So müßt' die ganze welt vergehn, Und könnt kein mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott! durch die treue dein Mit trost und rettung uns erschein: Beweis' an uns dein' große gnad Und straf uns nicht nach unsrer that: Wohn uns mit deiner güte bey, Dein zorn und grimm fern von uns sey.

4. Warum willt du so zornig seyn Ueber uns arme würmelein? Weißt du doch wol, du großer Gott! Daß wir nichts sind denn erd und koth: Es ist ja vor dein'm angesicht Unsre schwachheit verborgen nicht.

5. Die sünd hat uns verderbet sehr, Der teufel plagt uns noch vielmehr, Die welt, auch unser fleisch und blut Uns allezeit verführen thut. Solch elend kennst du, Herr! allein, Ach! laß es dir befohlen seyn.

6. Gedenk an deins Sohns bittern tod, Sieh an sein' heil'ge wunden roth, Die sind ja für die ganze welt Die zahlung und das lösegeld; Deß trösten wir uns allzeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Gesegne unsre stadt und land: Gieb uns allzeit dein heil'ges wort, Behüt vors teufels list und mord, Beschehr ein seligs ständelein, Auf daß wir ewig bey dir seyn. B. Ringw.

406. In eigener Melodey.

O großer Gott von macht, Und reich von gütigkeit! Willt du das ganze land Strafen mit grimmigkeit? Vielleicht möchten doch fromme seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

2. O großer Gott von ehr! Dieß ferne sey von dir, Das bös' und fromm' zugleich Die strenge straf berühr. Der möchten etwa funfzig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

3. O großer Gott von rath! Laß doch barmherzigkeit Ergehen, und halt in Mit der gerechtigkeit. Der möchten fünf und vierzig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

4. O großer Gott von stärk! Schau an das arme land, Und wende von der straf Dein' ausgestreck-

kte hand. Der möchten vierzig seyn, Die thäten dem willen dein: Drum du verschonen, Nicht den werken lohnen.

O großer Gott von kraft! och erweichen dich, Weil lend' gebet So oft erholet Der möchten etwa dreyßig Die thäten nach dem wil- :in: Drum wollest du ver- :n, Nicht nach den werken 1.

O großer Gott von gnad'! r auch diese stimm Und in n hohen thron Das seufzen ernimm; Der möchten et- vanzig seyn, Die thäten dem willen dein: Drum st du verschonen, Nicht nach verken lohnen.

O großer Gott von that! u, wie die arme erd Von r mildigkeit Noch einen ch begehrt! Der möchten et- hen seyn, Die thäten nach willen dein: Drum wollest rschonen, Nicht nach den :n lohnen.

O großer Gott von lob! n ja das maaß erfüllt Der :n, und aus zorn Du uns ver- :n willt; So möchten doch nderlein Thun nach dem rech- villen dein: Der'r wollest du ionen, Und nicht nach sün- ohnen.

O großer Gott von treu! vor dir niemand gilt Als Sohn Jesus Christ, Der n zorn gestillt; So sieh doch an die wunden sein, Sein marter, angst und schwere pein: Um seinet willen schone, Uns nicht nach sünden lohne.

J. Mayfart, od. J. M. Weber.

407. In bekannter Melodey.

Wend ab deinen zorn, lieber Gott! mit gnaden, Und laß nicht wüten deine blutge ruthe: Richt uns nicht streng nach unsern missethaten, Sondern nach güte.

2. Denn, so du wolltest nach verdienste strafen, Wer könnte deinen grimm und zorn ertragen? Alles müßt vergehn, was du hast geschaffen, Vor deinen plagen.

3. Vergieb, Herr! gnädig unsre große schulden: Laß, über das recht, deine gnade walten: Denn du pflegst zu schonen nach großer hulde, Uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme würmlein, staub und erden, Mit erbsünd, schwachheit, noth und tod beladen: Warum sollen wir gar zu nichte werden Im zorn ohn' gnaden?

5. Sieh an deines Sohns kreuz und bitter leiden, Der uns erlöset hat mit seinem blute, Und eröfnen lassen sein herz und seiten, Der welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, Dein gnad und Geist durch Christum wollest geben: Mach uns sammt ihm des himmelreiches erben, Mit dir zu leben.

408.

408. In bekannter Melodey.

Wenn wir in höchsten nöthen seyn, Und wissen nicht, wo aus noch ein, Und finden weder hülf noch rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist dieß unser trost allein, Daß wir zusammen insgemein Dich anrufen, o treuer Gott! Um rettung aus der angst und noth.

3. Und heben unser aug und herz Zu dir in wahrer reu und schmerz, Und such'n der sünden vergebung, Und aller strafen linderung.

4. Die du verheißest gnädiglich Allen, die darum bitten dich. Im namen deins Sohns Jesu Christ, Der unser heil und fürsprach ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! Und klagen dir all unsre noth, Weil wir itzt stehn verlassen gar In großer trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unsre sünde groß, Sprich uns davon aus gnaden los; Steh uns in unserm elend bey, Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von herzen können wir Nachmals mit freuden danken dir, Gehorsam seyn nach deinem wort, Dich allzeit preisen hier und dort. D. P. Ebert.

409. Mel. Wer nur den lieben.

Wir liegen hier zu deinen füssen, Ach Herr! von grosser güt und treu, Und fühlen, leider! im gewissen, Wie sehr dein zorn entbrennet sey. Das maaß der sünden ist erfüllt; Ach weh uns! wann du strafen willt.

2. Du bist gerecht, wir lauter sünder, Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen kinder, Die nur auf höllenwegen gehn: Kein wunder, wann uns pest und schwert, Und hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch, Vater! denk an deinen namen, Gedenk an deinen lieben Sohn: Dein wort heißt immer ja und amen! Dein eidschwur zeuget selbst davon: Du willst der sünder tod ja nicht; Ach! geh nicht mit uns ins gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem staube, Und unser herz ist ganz zerknirscht; Nur tröstet uns allein der glaube, Daß du dich noch erbarmen wirst. Ach! hast du noch ein vaterherz, So siehe doch auf unsern schmerz.

5. Der mittler steht ja in der mitten, Wir zeigen seine wunden auf, Der hat für unsre schuld gelitten, Und leistet dir die zahlung drauf; Verbirgst du deinen gnadenschein, So muß sein blut verlohren seyn.

6. Ach blut! ach blut! von deinem Sohne! Schrey für uns um barmherzigkeit: Schau doch von deinem gnadenthrone, Und denke noch der alten zeit, Da du auch gnade hast erzeigt, Und dein erzürntes herz geneigt.

 7. Ach!

7. Ach! laß die wohlverdiente strafe Nicht über unsre häupter gehn, Daß wir nicht als verlornen schafe, Von deiner hut verlassen stehn. Ach! sammle uns in deinen schooß; Und mach uns aller plagen los.

8. Steck ein das schwert, das uns soll fressen, Den würger laß vorüber gehn. Gieb deinen kindern brod zu essen; Laß keine solche zeit entstehn, Daß man dein wort uns theuer macht, Und unser herz dabey verschmacht.

9. Gieb fried im land und im gewissen, Gesunde luft, wohlfeile zeit; Laß deines schutzes uns genießen, Und fördre die gerechtigkeit; Krön' unser feld mit deinem gut, Nimm kirch' und haus in deine hut.

10. So wollen wir dir opfer bringen, Und deine seyn mit leib und seel: Es soll dein lob gen himmel dringen, Und dein erlöstes Israel Wird in den hütten Jakobs schreyn: Der Herr soll mein Gott ewig seyn.

Vom Kreuz, Trübsal und Anfechtung.

410. Mel. Wenn wir in höchst.

Ach Herr du getreuer frommer Gott! Der böse geist bringt mich in noth, Er setzt mir mit versuchung zu, Und läßt mir weder rast noch ruh.

2. Er sicht mich so gefährlich an, Daß ich nicht widerstehen kann. Ich fühle höllenangst bey mir, Drum komm und fleh ich itzt zu dir.

3. Ich für mich kann nicht widerstehn, Ohn dich ist es um mich geschehn; Du aber bist der starke Gott; Ach! mach des satans macht zu spott.

4. Du hast mich ja in meiner tauf Zu deinem kind genommen auf, Und das versprechen mir gethan, Du wollst dich meiner nehmen an.

5. Laß mich des theuren lammes blut, Durch wahren glauben wohlgemuth Ergreifen, und durch starke hand Dem bösen geist thun widerstand.

6. Zerstör in mir des teufels werk, Und gieb mir zuversicht und stärk, Daß ich dein wort zu herzen faß, Und mich allein auf dich verlaß.

7. Erquicke mich mit deiner gnad, Die mir dein Sohn erworben hat, Daß ich nicht gar mit angst und weh In meinem schrecken untergeh.

8. Ach! hör, wie ich so kläglich schrey: Steh mir in meinem elend bey, Merk doch auf meines flehens stimm, Und hilf mir armen wiederum.

9. Was wäre mir damit gedient Wann ich, dein liebes gnadenkind, Für das dein Sohn des kreuzes pein Gelitten, sollt verlohren seyn?

10. Erfreue vielmehr mein gebein, Die so gar sehr erschrocken seyn; So will ich deine gütigkeit Erheben bis in ewigkeit.

C. Brunchhorst.

411. Mel. Nun laßt uns Gott.

Ach Gott! laß mich mit freuden Das kreuz geduldig leiden, So du mir wirst aus gnaden In dieser welt aufladen.

2. Denn, wenn du recht willst lieben, Mußt du mit kreuz betrüben, Auf daß er von der erde Zu dir gezogen werde.

3. Das kreuz viel böses wehret, Geduld und hoffnung lehret, Die andacht auch entzündet, Die sonst gar bald verschwindet.

4. Drum ist der wol verblendet, Wenn Gott ihm kreuz zusendet, Der sich davor will scheuen, Und dessen nicht erfreuen.

5. Wer ohne kreuz will leben, Muß in gefahr stets schweben Mit seinem sichern herzen Den himmel zu verscherzen.

6 Mich soll kein kreuz noch leiden Von meinem Gotte scheiden: Je mehr er mich wird plagen, Je mehr dank will ich sagen.

7. Ich weis, daß Gottes güte Dem traurigen gemüthe, Geduld und trost verleihet, Bis mich die hülf erfreuet.

8. Ich will das herze fassen, Mich gänzlich Gott zu lassen, Der sorge mich entschlagen, So die weltkinder tragen.

9. Gott wird in meinem leben Mein theil mir reichlich geben, Und für mich alle morgen Aufs neue wieder sorgen.

10. Ich bin mit Gott zufrieden, Ob er mich gleich hienieden Nicht will mit eitlen ehren, Noch vielem gut beschweren.

11. Er wirds in allen sachen Mit mir zum besten machen, Er kann ja sein versprechen An mir zuerst nicht brechen.

412. Mel. Vater unser im.

Ach Gott! wie manches herzeleid Begegnet mir zu dieser zeit, Der schmale weg ist trübsal voll, Den ich zum himmel wandern soll. Wie schwerlich lässet fleisch und blut Sich zwingen zu dem ewigen gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu! steht mein sinn; Bey dir mein herz, trost, hülf und rath Allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, Der sich verließ auf Jesum Christ.

3. Du bist der große wundermann, Das zeigt dein amt und dein person: Welch wunderding hat man erfahrn, Daß du, mein Gott! bist mensch geborn, Und führest uns durch deinen tod, Ganz wunderbar aus aller noth.

4. Jesu! mein Herr und Gott allein, Wie süß ist mir der name dein! Es kann kein trauren seyn so schwer, Dein süßer nam erfreut vielmehr. Kein elend mag so bitter seyn, Dein süßer nam der linderts fein.

5. Ob mir gleich leib und seel verschmacht, So gieb, o Herr! daß ichs nicht acht; Wenn ich dich hab, so hab ich wol, Was mich ewig erfreuen soll. Dein bin ich ja mit leib und seel, Was kann mir thun sünd, tod und höll?

6. Kein besser treu auf erden ist, Denn nur bey dir, Herr Jesu Christ! Ich weis, daß du mich nicht verläßt, Dein zusag bleibt mir ewig vest: Du bist mein rechter treuer hirt, Der ewig mich behüten wird.

7. Jesu! mein freud, mein ehr und ruhm, Meins herzens schatz und mein reichthum, Ich kanns doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nam erfreuen kann: Wer glaub und lieb im herzen hat, Der wirds erfahren in der that.

8. Drum hab ich oft und viel geredt, Wenn ich an dir nicht freude hätt, So wollt' ich den tod wünschen her. Ja, daß ich nie geboren wär: Denn wer dich nicht im herzen hat, Der ist gewiß lebendig todt.

9. Jesu! du edler bräut'gam werth, Mein' höchste zierd' auf dieser erd: An dir allein ich mich ergötz, Weit über alle goldne schätz; So oft ich nur gedenk an dich, All mein gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein hoffnung stell zu dir, So fühl ich freud und trost in mir; Wenn ich in nöthen bet und sing, So wird mein herz recht guter ding; Dein Geist bezeugt, daß solches frey Des ewgen lebens vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, Das kreuz dir frölich tragen nach. Mein Gott! mach mich dazu bereit, Es dient zum besten allezeit. Hilf mir mein' sach recht greifen an, Daß ich mein'n lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen fleisch und blut, Vor sünd' und schanden mich behüt. Erhalt mein herz im glauben rein, So leb und sterb ich dir allein. Jesu! mein trost! hör mein begier: O mein Heiland! wär ich bey dir.

M. Möller.

413. In eigener Melodey.

Auf, hinauf zu deiner freude, Meine seele, herz und sinn! Weg, hinweg mit deinem leide, Hin, zu deinem Jesu, hin! Er ist dein schatz! Jesus ist dein einzig leben; Will die welt kein'n ort dir geben; Bey ihm ist platz.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter In die höh zu Jesu auf! Auf, hinan die glaubensleiter, Klettre mit geschwindem lauf! Gott ist dein schutz. Jesus bleibet dein beschirmer Wider alle seelbestürmer, Und biethet trutz.

3. Vest, sein vest dich angehalten An die starke Jesustreu! Laß du, laß du Gott nur walten, Seine güt ist täglich neu; Er meynts recht gut. Wann die feinde dich anfallen Müssen sie zurücke prallen, Hab guten muth.

4. Ein, hinein in Gottes kammer, Die dir Jesus aufgethan! Klag und sag ihm deinen jammer, Schreye ihn um hülfe an! Er steht dir bey. Wenn dich alle menschen hassen, Kann und will er dich nicht lassen; Das glaube frey.

5. Hoch, so hoch du kannst erheben Deine sinne von der erd, Schwinge dich, dem du ergeben, Was du hast, der dein ist werth! Dein Jesus ists, Der um dich so treulich wirbet, Und für dich aus liebe stirbet, Drum du sein bist.

6. Auf, hinauf, das droben suche! Trachte doch allein dahin, Wo dein Jesus ist, verfluche Allen schnöden sündensinn. Zum himmel zu! Welt und erde muß verschwinden, Nur bey Jesu ist zu finden Die wahre ruh.

414. Mel. Wer nur den lieben.

Befiehl dem Herren deine wege, Und mache dich von sorgen los; Vertraue seiner Vaterpflege: Vor ihm ist nichts zu schwer und groß, Daß er zu seines namens preis Nicht herrlich auszuführen weis.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, Da hat er alles wohl gemacht: Denn was dein denken nicht kann fassen, Das hat er längst zuvor bedacht; Wie dieß sein rath hat ausersehn, So und nicht anders muß es gehn.

3. Wir werden deine lebenstage So manches kummers seyn befreyt; Wie leicht wird alle noth und plage Dir werden in der eitelkeit: Wenn du nicht wünschest in der welt, Als was Gott will, und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem gute fehlen, Wenn du dein herz gewöhnst und lehrst, Nur Gottes willen zu erwählen, Und deinem eignen willen wehrst, Den stets sein' eigne wahl betreugt, So oft ihn gut sein wollen deucht.

5. Gieb meinem herzen solche stille, Mein Jesu! daß ich sey vergnügt Mit allem, was dein gnadenwille Mit mir und meinem leben fügt; Nur nimm dich meiner seelen an, So hab ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weis, du thusts, sie ist die deine, Und kostet dich dein theures blut, Behalt sie du dir schön und reine; Laß dieß, dein mir vertrautes gut, Nur einzig meine sorge seyn: So trifft mein ganzes wünschen ein.

7. Indeß sey stets, mein heil! gepriesen Für alle sorgfalt, die du mir, Noch eh ich war, schon hast erwiesen; Da du, mein süßer Jesu! dir Zum eigenthum mich hast erwählt, Und deinen schafen zugezählt.

8. Dir sey auch ewig lob gegeben, Daß du so unvermuthet hast Für mich gesorgt in meinem leben; So lang ich bin der erden gast, Ist alles liebreich, nütz und gut, Was dein verhängniß mit mir thut.

.. Dort werd ich deiner liebe-
en Erst preisen in vollkom-
heit, Wenn mir mein wün-
i ist gerathen, Daß ich kann
der ewigkeit Erkennen, wie
wille mir So gut gewest ist
und für.

Henr. Cath. v. Gersdorf.

5. Mel. Jesus, meine zuvers.

Dennoch bleib ich stets an dir,
Mein erlöser! mein ver-
gen! Mich verlanget dort
hier Nur an deiner brust zu lie-
. Meines lebens schönste zier!
nnoch bleib ich stets an dir.

2. Deine starke gnadenhand
t mich liebreich aufgenommen,
ich in das vaterland Derer
blichen gekommen. Greift der
in gleich nach mir; Dennoch
b ich stets an dir.

3. Suchet die verderbte welt
ich aus deinem arm zu reißen;
ll sich ehre, lust und geld Mir
h ihrer art verheißen: O! so
ech ich bald zu ihr: Dennoch
b ich stets an dir.

4. Reizet mich mein fleisch
blut, Meinem Jesum zu ver-
en, So bekomm ich frischen
th, Ihn noch vester anzufas-
, Und ich seufze für und für:
nnoch bleib ich stets an dir.

5. Bricht des kreuzes sturm
ein, Ueberfällt mich angst und
en; So vermag doch keine
n, Mich von meinem haupt
scheiden; Und ich schreib in
in papier: Dennoch bleib ich
s an dir.

6. Selbst im finstern todes-
thal Bleibt die freundschaft un-
getrennet. Ich empfinde keine
quaal, Wenn der lebensfürst
mich kennet. Sterbend ruf ich
mit begier: Dennoch bleib ich
stets an dir.

7. Dennoch bleib ich stets an
dir. Dabey soll es ewig bleiben.
Aus dem selgen lustrevier Soll
mich einst kein feind vertreiben.
Darum sing ich schon allhier;
Dennoch bleib ich stets an dir.

416. Mel. Durch Adams fall.

Barmherzger Vater! höchster
Gott! Gedenk an deine
worte. Du sprichst: ruf mich
an in der noth, Und klopf an
meine pforte: So will ich dir Er-
rettung hier, Nach deinem wunsch
erweisen, Daß du mit mund und
herzengrund In freuden mich
sollt preisen.

2. Befiehl dem Herren früh
und spat All deine weg und sa-
chen; Er weis zu geben rath und
that, Kann alles richtig machen.
Wirf auf ihn hin, Was dir im
sinn Liegt, und dein herz betrü-
bet: Er ist dein hirt, Der wissen
wird Zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird
sein kind In seine arme fassen, Und
die gerecht und gläubig sind, Nicht
stets in unruh lassen: Drum,
lieben leut, Hofft allezeit Auf den,
der völlig labet: Dem schüttet
aus, Was ihr im haus Und auf
dem herzen habet.

4. Ach

4. Ach süßer trost! wie tröstlich klingt, Was du versprichst den frommen: Ich will, wann trübsal einher dringt, Ihm selbst zu hülfe kommen; Er liebet mich, Drum will auch ich Ihn lieben und beschützen; Er soll bey mir, Im schooße hier Frey aller sorgen sitzen.

5. Der Herr ist allen denen nah, Die sich zu ihme finden: Wann sie ihn rufen, steht er da, Hilft fröhlich überwinden All angst und weh, Hebt in die höh, Die schon darnieder liegen: Er macht und schafft, Daß sie viel kraft, Und große stärke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen namen ehrt, Spricht Christus, und vest gläubet, Deß bitte wird von Gott erhört, Sein herzenswunsch bekleibet. So tret heran Ein jedermann, Wer bittet, wird empfangen, Und wer da sucht, Der wird die frucht Mit großem nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener richter sagt: Ich muß die wittwe hören, Dieweil sie mich so treibt und plagt: Sollt denn sich Gott nicht kehren Zu seiner schaar, Die hier und dar, Bey nacht und tage schreyen: Ich sag und halt, Er wird sie bald Aus aller angst befreyen.

8. Wann der gerechte in nöthen weint, Will Gott ihn fröhlich machen, Und die zerbrochnes herzens seynd, Die sollen wieder lachen. Wer fromm will seyn, Muß in der pein und jammerstraße wallen; Doch steht ihm bey Des höchsten treu, Und hilft ihm aus den allen.

9. Ich hab dich einen augenblick, O liebes kind! verlassen, Sieh, aber sieh mit großem glück Und treu ohn alle maaßen, Will ich dir schon die freudenkron Aufsetzen und verehren; Dein kurzes leid Soll sich in freud Und ewges heil verkehren.

10. Ach lieber Gott! ach vaterherz! Mein trost von so viel jahren, Wie läßt du mich so manchen schmerz, Und große angst erfahren? Mein herze schmacht, Mein auge wacht, Und weint sich krank und trübe, Mein angesicht Verleurt sein licht Von seufzen, das ich übe.

11. Ach Herr! wie lange willt du mein So ganz und gar vergessen? Wie lange soll ich traurig seyn, Und mein leid in mich fressen? Wie lang ergrimmt Dein herz, und nimmt Dein antlitz meiner seelen? Wie lange soll Sich sorgens voll Mein herz im leibe quälen?

12. Willt du verstoßen ewiglich Und kein guts mehr erzeigen? Soll dein wort und verheißung sich Nun ganz zu grunde neigen? Zürnst du so sehr, Daß du nicht mehr Dein heil magst zu mir senden? Doch, Herr! ich will Dir halten still, Dein' hand kann alles wenden.

13. Nach dir, o Herr! verlanget mich, Im jammer dieser erden; Mein Gott ich harr und hoff

auf dich, Laß nicht zu schan-
werden, Herr! deinen freund,
nicht mein feind Sich freu'
ubilire. Gieb mir vielmehr
ich mit ehr Erhoben trium-
:.

4. Ach Herr! du bist und
st auch wol Getreu in dei-
sinne: Darum, wenn ich
mpfen soll, So gieb, daß
gewinne; Leg auf die last,
du mir hast Beschlossen auf-
gen; Leg auf, doch das Auch
: das maaß Sey über mein
mögen.

5. Du bist ja ungebundner
! Ein held, der alles für-
Hast eine hand, die alles
ft, Die ist noch unverkür-
Herr Zebaoth, Wirst du,
t Gott! Genennt zu deinen eh-
Bist groß von rath, Und dei-
hat Kann keine stärke wehren.

6. Du bist der tröster Israel
retter aus trübsalen: Wie
mts denn, daß du meine seel
sinken läßt und fallen? Du
t und hast Dich als ein gast,
fremd ist in dem lande, Und
ein held, Deins herz entfällt,
schimpf und großer schande.

7. Nein, Herr! ein solcher
du nicht, Deß ist mein herz
ündet: Du stehest vest, der
ein licht Hier bey uns ange-
et. Ja, hie hältst du, Herr!
e ruh Bey uns, die nach dir
en, Und bist bereit, Zu rech-
zeit Uns aus der noth zu
n.

8. Nun, Herr! nach aller
dieser zahl Der itzt erzählten wor-
ten, Hilf mir, der ich so manches-
mal Geklopft an deine pforten.
Hilf, helfer! mir, So will ich
hier Dir freudenopfer bringen,
Auch nachmals dort Dir fort
und fort Im himmel herrlich
singen. P. Gerhard.

417. Mel. Allein zu dir, Herr.

Du weinest um Jerusalem, Herr Jesu! heiße zähren, Bezeigst, es sey dir angenehm, Wenn sünder sich bekehren, Wenn ich vor dir mit buß erschein, Und über meine sünde wein, Alsdann vertilgest du aus gnad All' übelthat, Die mich bisher gequälet hat.

2. Wann deines Vaters zorn entbrennt Von wegen meiner sünde; Zu deinen thränen ich mich wend, Alsdenn ich labsal finde. Vor Gott sind die sehr hoch geschätzt, Wer damit seine sünde netzt, Den blickt Gott an mit gütigkeit, Zu jederzeit, Und sein betrübtes herz erfreut.

3. Hier ist das schwere thränenhaus, In dem ich oft muß weinen, Der welt aushalten manchen straus, Sie martert stets die meinen, Auf allen seiten, wo sie kann, Fängt sie mit mir zu hadern an. Dieß tröstet mich zu aller zeit, Herr Jesu Christ! In noth du auch gewesen bist.

4. Du zählst die thränen groß und klein, Ich weis, sie sind gezählet, Und ob sie nicht zu zählen seyn, Dennoch dir keine fehlen;

So oft vor dir sie regen sich, So oft sie auch bewegen dich, Daß du dich mein erbarmen mußt. Dir ist bewußt Mein kreuz, drum hilfst du mir mit lust.

5. Wer itzo säet thränen aus, Hält in geduld Gott stille, Dem nimmst du zu dir in dein haus, Da freud und lust die fülle, Ja, solche freude, die kein mann Mit seiner zung aussprechen kann. Da wird mein itzig's kreuz und leid Seyn lauter freud, Die währet bis in ewigkeit. J. Herrm.

418. Mel. Vater unser im.

Der glaub ist oft so schwach und matt, Daß er gar wenig kräfte hat. Bald mangelt ihm genugsam licht; Bald fehlt dem beyfall sein gewicht: Bald wird die zuversicht gelahmt, Und das vertrauen stets beschämt.

2. Er sieht in Christo gnad und heil, Und wünscht: ach hätt' ich daran theil! Doch, wenn er darnach greifen soll, So bebet er, und zittert wol, Dieweil ihm finsterniß bedeckt, Und die unwürdigkeit ihn schreckt.

3. Doch, wenn der glaub' auch noch so schwach, So wohnt doch unter einem dach Ihm nie betrug und heucheley, Noch sonst ein herrschend laster bey. Er reiniget die ganze brust Von hochmuth, geiz und fleischeslust.

4. Er rühmt sich seiner schwachheit nicht; Er merket wol, was ihm gebricht: Er klagt sich selbst voll wehmuth an; Er weint und ruft, so laut er kann: Ach lieber Herr! ich glaubte gern, Ach! sey mir schwachen nicht so fern.

5. Ist er schon einen fünklein gleich, So ist er doch an wärme reich. Er überwindet sünd und welt, Ob gleich der kampf ihm schwerer fällt; Er übet gute ritterschaft, Und siegt auch mit der kleinsten kraft.

6. Er legt die mittel treulich an, Dadurch er stärker werden kann; Er hungert nach dem lebenswort, Und wächset dadurch immerfort; Er dürstet nach dem liebesmahl, Und seufzt um kraft unzählich mal.

7. Er schätzet seinen Heiland hoch: Versteckt er sich, er sucht ihn doch; Er achtet alle welt vor koth Er dringt zu Gott durch noth und tod. Er kämpft, bis in des mittlers blut Sein lechzendes verlangen ruht.

8. Mein Heiland! wird mein glaube schwach, So stärke ihn, und hilf ihm nach. Ach! blas' das kleine fünklein an, Damit es andern leuchten kann, Ja mache eine flamme draus, Die auch ergreif des nachbars haus.

9. Gieb öl, gieb öl, mein Heiland! her, Wenn meine lampe dürr und leer. Befördre durch dein himmlisch licht, Erkenntniß, beyfall, zuversicht. Laß mich getreu im leiden seyn, Und sprich mir muth im sterben ein.

419. Mel. Zion klagt mit angst. Oder: Unsre müden augenlieder.

Großer Gott! ich muß dir klagen Meines herzens schweres leid, Ich muß thränend dir vortragen, Wie die schnöde eitelkeit So viel unruh stift in mir, Wenn ich seufzen will zu dir, Wie sie mir die andacht störe, Wenn ich, Herr! dein wort anhöre.

2. Da ich irdischer gedanken Gänzlich sollte müßig gehn, Mein gemüth ohn alles wanken Lassen bey dir stille stehn, Und betrachten sorgen frey, Was der seelen nützlich sey, Und zum himmel uns muß bringen, Schlepp ich mich mit eiteln dingen.

3. Da ich sollte ganz entzündet Und im geiste brünstig seyn, Schlechte lust sich bey mir findet: Ach! wie schläfrig nehm ich ein, Was zur ewigkeit mich führt, Und das höchste gut gebiehrt! Ach! wie kalt sind meine thränen! Ach, wie kalt mein himmelssehnen!

4. Nun, was soll ich armer machen? Herr, es steht ja nicht bey mir, Rath zu schaffen diesen sachen, Sondern bloß allein bey dir: Du, du kannst den herzensstein, Gott! zerschlagen; du allein Kannst erwecken das verlangen, Dir mit eifer anzuhangen.

5. Laß in meinem herzen flammen Deine liebe brünstiglich, Die gedanken halt beysammen, Daß sie bloß allein auf dich Im gebet gerichtet seyn: Laß mir nichtes fallen ein, Was nicht kann die andacht mehren, Wenn ich mich zu dir will kehren.

6. Vater! lenke mein gemüthe, Daß es doch erkenne recht Deine süße himmelsgüte, So du mir, dein sündenknecht, Trägst in deinem worte für, Oeffne meines herzensthür Mit recht sehnlichem verlangen, Solche gnade zu empfangen.

7. Weg, ihr eiteln weltgedanken! Weg, du schnöde nichtigkeit! Weicht aus meines herzensschranken, Daß ich itzt allein bereit, Gott dem Herrn zu dienen sey, Und von unruh bleibe frey: Daß ich in mir selbst verborgen, Könne für die seele sorgen.

C. Kortholt.

420. Mel. Freu dich sehr, o.

Ewge liebe! mein gemüthe Waget einen kühnen blick In den abgrund deiner güte, Send ihm einen blick zurück, Einen blick voll heiterkeit, Der die finsterniß zerstreut, Die mein blödes auge drücket, Wann es nach dem lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o liebe! Daß du dich beweget hast, Und aus einem reinen triebe Den erwünschten schluß gefaßt, Der im fluch versenkten welt Durch ein theures lösegeld, Und des eignen Sohnes sterben, Gnad und freyheit zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit! Der so einer welt voll

armen

armen Gnade, trost und hülfe beut. Liebe, die den Sohn nicht schont, Der in ihrem schooße wohnt, Um zu retten die rebellen, Aus dem pfuhl der tiefen höllen.

4. Doch du hast, o weise liebe! Eine ordnung auch bestimmt, Daß sich der darinnen übe, Der am segen antheil nimmt. Wer nur an den mittler glaubt, Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verlohren gehen, Sondern heil und leben sehen.

5. Diesen glauben anzuzünden, Der ein werk des himmels heißt, Lässest du dich willig finden, Deinen theuren guten Geist Denen, die gebeuget stehn, Die ihr unvermogen sehn, Und zum thron der gnaden eilen, Gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher gesehen, Daß ein mensch auf dieser erd Deinem Geist nicht widerstehen, Noch sein werk verhindern werd, Sondern ohne heuchelschein Werd im glauben veste seyn: Diesen hast du auserwählet, Und den deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum verderben Ohne grund in bann gethan. Die in ihren sünden sterben, Die sind selber schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat fluch und tod zum lohn. Sein muthwillig widerstreben Schleußt ihn aus vom heil und leben.

8. Liebe! dir sey lob gesungen Für den höchstgerechten schluß, Den die schaar verklärter zungen Rühmen und bewundern muß, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunet hört, Und umsonst sich unterwindet, Wie sie dessen tief ergründet.

9. Liebe! laß mich dahin streben Meiner wahl gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Den dein Geist in mir geschafft, Mir zum zeugniß dienen möge, Daß ich auf dem himmelswege.

10. Laß mich meinen namen schauen, In dem buch des lebens stehn. Dann so werd ich, ohne grauen, Selbst dem tod entgegen gehn. Keine creatur wird mich, Deinen liebling, ewiglich Deiner hand entreißen können, Noch von deiner liebe trennen.

421. Mel. Herr Jesu Christ.
Oder: Wo Gott der Herr.

Herr Jesu Christ! ich schrey zu dir Mit ganz betrübter seele, Dein allmacht laß erscheinen mir, Daß ich mich nicht so quäle. Viel größer ist die angst und schmerz, So anficht und verwirrt mein herz, Als daß ichs kann erzählen.

2. Herr Jesu Christ! erbarm dich mein Nach deiner großen güte, Mit erquickung und hülf erschein Mein'm traurigen gemüthe, Das gar elendig wird geplagt, Und so du nicht hilfst, gar verzagt, Dieweils kein'n trost kann finden.

3. Herr Jesu Christ! groß ist die noth, Darinn ich itzt thu stecken,

ecken. Ach hilf, du allerhöchster Gott! Schlaf nicht, laß dich erwecken: Niemand ist, der mir helfen kann, Kein mensche nimmt sich meiner an, Ich darfs euch niemand klagen.

4. Herr Jesu Christ! du bist allein Mein hoffnung und mein leben, Drum will ich in die hulde dein Mich ganz und gar ergeben. O Herr! laß meine zuversicht Auf dich, zu schanden werden nicht: Sonst bin ich ganz verlassen.

5. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn! Zu dir steht mein vertrauen. Du bist der rechte gnadenthron, Wer nur auf dich thut bauen, Dem stehst du bey in aller noth, Hilfst ihm im leben und im tod; Darauf ich mich verlasse.

6. Herr Jesu Christ! das elend mein Thu gnädiglich ansehen, Durch die heilgen fünf wunden dein Hör mein gebet und flehen, Das tag und nacht mit angst und schmerz Zu dir ausgeußt mein traurigs herz; Ach! laß dichs doch erbarmen.

7. Herr Jesu Christ! wenn ist es zeit, Nach deinem wohlgefallen; Hilf mir durch dein barmherzigkeit Aus meinen ängsten allen. Zerstör den anschlag meiner feind, Die mir zu stark und mächtig seynd: Laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jesu Christ! die freunde mein, Mit leib und auch der seelen, In die hulde und gnade dein, Ich thu treulich befehlen; Schütz sie durch dein' barmherzigkeit, Und wend in freud mein großes leid, Das ich dir sehnlich klage.

9. Herr Jesu Christ! ich weis kein rath, Des elends los zu werden, So du nicht hilfst durch deine gnad, So lang ich leb auf erden. Wann es dir dann itzo gefällt, Daß ich also soll seyn gequält, So gieb mir kraft und stärke.

10. Herr Jesu Christ! verleih geduld, Hilf mir mein kreuz ertragen, Wend nicht von mir ab deine huld; Und so du mich willst plagen, Es zeitlich hier am leibe thu, Gieb nur der armen seelen ruh, Daß sie dort mit dir lebe.

11. Herr Jesu Christ! das gläub' ich doch, Aus meines herzensgrunde; Du wirst mich wol erhören noch Zu rechter zeit und stunde: Denn du hast mich noch nie verlahn, Wenn ich dich hab gerufen an, Deß ich mich herzlich tröste.

12. Herr Jesu Christ! einiger trost, Zu dir will ich mich wenden, Mein herzleid ist dir wol bewußt, Du kannst und wirst es enden. In deinen willen sey es gestellt, Machs, lieber Gott! wie dirs gefällt: Dein bin und will ich bleiben.

13. Herr Jesu Christ! die seufzer mein, So ich itzt vor dir bringe, Besprenge mit dem blute dein, Damit sie hindurch dringen,

gen, Und erweichen das vaterherz; Daß er abwend all angst und schmerz, Die mich von dir woll'n trennen.

14. Herr Jesu Christ! mit hülf erschein Allen, allen elenden, Die itzt in großen ängsten seyn, Thu dich zu ihnen wenden, Mit starker hand heraus sie reiß, Dafür sie dir dort lob und preis Ewiglich sagen, amen.

422. Mel. Vater unser im him.

Hilf, helfer! hilf in angst und noth, Erbarm dich mein, o treuer Gott! Ich bin doch ja dein liebes kind, Troß teufel, welt und aller sünd, Ich trau auf dich, mein Gott und Herr! Wann ich dich hab', was will ich mehr.

2. Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ! Der du mein Gott und Heiland bist: Deß freu ich mich von herzen fein, Bin gutes muths, und harre dein: Verlaß mich gänzlich auf dein'n nam'n, Hilf, helfer! hilf, drauf sprech ich: amen. M. Möller.

423. In eigener Melodey.

Gott wills machen, Daß die sachen Gehen, wie es heilsam ist. Laß die wellen Sich verstellen, Wenn du nur bey Jesu bist.

2. Wer sich kränket, Weil er denket, Jesus liege in dem schlaf, Wird mit klagen Nur sich plagen, Daß der unglaub leide straf.

3. Im verweilen, Und im eilen, Hat Gott stets ein vaterherz; Laß dein weinen Bitter scheinen, Dein schmerz ist ihm auch ein schmerz.

4. Glaub nur veste, Daß das beste Ueber dich beschlossen sey; Wann dein wille Nur ist stille, Wirst du von dem kummer frey.

5. Willt du wanken In gedanken, Uebe die gelassenheit. Laß den sorgen, Der auch morgen Herr ist über leid und freud.

6. Gottes hände Sind ohn' ende, Sein vermögen hat kein ziel. Ists beschwerlich, Scheints gefährlich: Deinem Gott ists nicht zu viel.

7. Seine wunder Sind der zunder, Da der glaube funken fängt. Alle thaten Sind gerathen Jedesmal, wie ers verhängt.

8. Wann die stunden Sich gefunden, Bricht die hülf mit macht herein: Und dein grämen Zu beschämen, Wird es unversehens seyn.

9. Eignen willen Zu erfüllen, Leidet sichs noch ziemlich wohl: Da ist plage, Noth und klage, Wo man leiden muß und soll.

10. Drum wohl denen, Die sich sehnen Nach der stillen willensruh; Auf das wollen Fällt dem sollen Die vollbringungskraft bald zu.

11. Mehr zu preisen Sind die weisen, Die schon in der übung stehn; Die das leiden Und die freuden, Nur mit Hiobs aug ansehn.

12. Nun so trage Deine plage Fein getrost und mit geduld; Wer das leiden Will vermeiden, Häufet seine sündenschuld.

13. Die da weichen Und das zeichen Ihres bräutigams verschmähn, Müssen laufen Zu dem haufen, Die zur linken seite stehn.

14. Aber denen, Die mit thränen Küssen ihres Jesu joch, Wird die krone, Auf dem throne Ihres Heilands, werden noch.

15. Amen, amen, In dem namen Meines Jesu halt ich still: Es geschehe Und ergehe, Wie, und wann, und was Gott will.

424. Mel. Vater unser im.

Ich hab oft bey mir selbst bedacht, Wann ich den lauf der welt betracht: Ob auch das leben dieser erd Uns gut sey und des wünschens werth; Und ob nicht der viel besser thu, Der sich fein zeitig legt zur ruh.

2. Denn, lieber, denk und sage mir, Was für ein stand ist wol allhier, Dem nicht sein angst, sein schmerz und weh Alltäglich überm haupte steh? Ist auch ein ort, der kummersfrey, Und ohne klag und thränen sey?

3. Sieh unsern ganzen lebenslauf: Ist auch ein tag von jugend auf, Der nicht sein eigne quaal und plag Auf seinen rücken mit sich trag? Ist nicht die freude, die uns stillt, Auch selbst mit jammer überfüllt?

4. Hat einer glück und gute zeit, Hilf Gott! wie tobt und zürnt der neid; Hat einer ehr und große würd, Ach! mit was großer last und bürd Ist, der vor andern ist geehrt, Vor andern auch dabey beschwert.

5. Ist einer heute gutes muths, Ergötzt und freut sich seines guts; Eh ers vermeynt, fällt sein gewinn Zusammt dem guten muthe hin. Wie plötzlich kömmt ein ungestüm, Und wirft die großen güter um.

6. Bist du denn fromm und fleuchst die welt, Und liebst Gott mehr, als gold und geld, So wird dein ruhm, dein schmuck und kron In aller welt zu spott und hohn: Denn, wer der welt nicht heucheln kann, Den sieht die welt für albern an.

7. Nun ist es wahr, es steht uns hier Die trübsal täglich vor der thür, Und findt ein ieder überall Des kreuzes noth und bittre gall. Sollt aber drum der christen licht Ganz nichts mehr seyn? Das glaub' ich nicht.

8. Ein christe, der an Christo klebt, Und stets im geist und glauben lebt, Dem kann kein unglück, keine pein Im ganzen leben schädlich seyn: Gehts ihm nicht allzeit, wie es soll, So ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht geld, so hat er Gott; Fragt nichts nach böser leute spott: Verwirft mit freuden und verlacht Der welt verkehrten stolz und pracht: Sein ehr ist hoffnung und geduld, Sein hoheit ist des höchsten huld.

10. Es weis ein christ, und bleibt dabey, Daß Gott sein freund und Vater sey. Er hau, er brenn, er stech und schneid, Hie ist nichts, das uns von ihm scheid: Je mehr er schlägt, je mehr er liebt, Bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, Wer Christi lieb im herzen hält, Der ist ein held und bleibt bestehn: Wann erd und himmel untergehn, Und wann ihn alle welt verläßt, Hält Gottes wort ihn steif und vest.

12. Des Höchsten wort dämpft alles leid, Und kehrts in lauter lust und freud: Es nimmt dem unglück allen gift, Daß, obs uns gleich verfolgt und trifft, Es dennoch unsre herzen nie Ju allzu grosses trauren zieh.

13. Ey nun, so mäßge deine klag: Ist dieses leben voller plag, Ists dennoch an der christen theil Auch voller Gottes schutz und heil. Wer Gott vertraut, und Christum ehrt, Der bleibt im kreuz auch unversehrt.

14. Gleichwie das gold durchs feuer geht, Und in dem ofen wohl besteht; So bleibt ein christ durch Gottes gnad Jm elendsofen ohne schad. Ein kind bleibt seines vaters kind, Obs gleich des vaters zucht empfindt.

15. Drum, liebstes herz, sey ohne scheu, Und sich auf deines vaters treu. Empfindst du auch hie keine ruh, Er meynts nicht bös, es ist dir gut. Gieb dich getrost in seine händ, Es nimmt zuletzt ein gutes end.

16. Leb immerhin, so lang er will, Ists leben schwer, so sey du still. Es geht zuletzt in freuden aus, Jm himmel ist ein schönes haus, Da, wer nach Christum hie gestrebt, Mit Christi engeln ewig lebt. P. Gerh.

425. Mel. Jesu, meine freude.

Meine seel ist stille Zu Gott, dessen wille Mir zu helfen steht; Mein herz ist vergnüget Mit dem, wie's Gott füget, Nimmt an, wie es geht. Geht es nur zum himmel zu, Und bleibt Jesus ungeschieden; So bin ich zufrieden.

2. Meine seele hanget An dir, und verlanget, Gott! bey dir zu seyn, Aller ort und zeiten, Und mag keinen leiden, Der ihr redet ein: Von der welt, Ehr, lust und geld, Wornach so viel sind beflissen, Mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein! nur einer, Sagt sie, und sonst keiner Wird von mir geliebt, Jesus, der getreue, Jn dem ich mich freue, Sich mir ganz ergiebt. Er allein, Er soll es seyn, Dem ich wieder mich ergebe, Und ihm einig lebe.

4. Gottes güt erwege, Und dich gläubig lege Sanft in seinen schooß: Lerne ihm vertrauen; So wirst du bald schauen, Wie die ruh so groß, Die da fleußt Aus stillem geist. Wer sich weis

in

in Gott zu schicken, Den kann er erquicken.

5. Meine seele harret, Und sich ganz verscharret Tief in Jesu brust; Sie wird stark durch hoffen; Was sie je betroffen, Träget sie mit lust: Fasset sich Ganz männiglich, Durch geduld und glauben veste: Am end' kommt das beste.

6. Amen, es geschiehet: Wer zu Jesu fliehet, Wird es recht erfahrn, Wie Gott seinen kindern, Pflegt das kreuz zu mindern, Und das glück zu sparn Bis zu end, Alsdann sich wendt Das zuerst gekost'te leiden, Und gehn an die freuden.

426. In bekannter Melodey.

In dich hab ich gehoffet, Herr! Hilf, daß ich nicht zu schanden werd, Noch ewiglich zu spotte: Das bitt ich dich, Erhalte mich In deiner treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig ohr neig, Herr! zu mir, Erhör mein bitt', thu dich herfür, Eil bald mich zu erretten: In angst und weh Ich lieg oder steh, Hilf mir aus meinen nöthen.

3. Mein Gott und schirmer! steh mir bey, Sey mir ein burg, darinn ich frey, Und ritterlich mög' streiten Wid'r meine feind', Der'r gar viel seynd An mir auf beyden seiten.

4. Du bist mein' stärk', mein fels, mein hort, Mein schild, mein' kraft, sagt mir dein wort, Mein' hülf', mein heil, mein leben, Mein starker Gott! In aller noth, Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die welt trüglich gericht, Mit lügen und mit falsch'm gedicht, Viel netz und heimlich' stricke. Herr! nimm mein wahr In der gefahr, Behüt vor falschen tücken.

6. Herr! meinen geist befehl ich dir, Mein Gott! mein Gott: weich nicht von mir, Nimm mich in deine hände: O wahrer Gott! Aus aller noth, Hilf mir am letzten ende.

7. Glorie, lob, ehr und herrlichkeit Sey dir, Gott Vater und Sohn bereit, Dem heilgen Geist mit namen. Die göttlich' kraft Mach uns sieghaft Durch Jesum Christum, amen. A. R.

427. Mel. Wo Gott der Herr.
Oder: Allein Gott in der höh.

Ist Ephraim nicht meine kron, Und meines herzens wonne? Mein trautes kind, mein theurer sohn? Mein stern und meine sonne? Mein augenlust, mein' edle blum? Mein auserwähltes eigenthum, Und meiner seelen freude.

2. Ich höre seines seufzens stimm Und hochbetrübtes klagen: Mein Gott hat mich, spricht Ephraim, Gestraft und hart geschlagen; Er sucht mich heim mit harter zucht, Das ist mein lohn, das ist die frucht Und nutzen meiner sünden.

3. Hör, alle welt, ich bin getreu, Und halte mein versprechen, Was ich geredt, da bleibt es bey, Mein wort werd ich nicht brechen: Das soll mein Ephraim gar bald Erfahren, und mich dergestalt Recht aus dem grund erkennen.

4. Ich denk noch wol an meinen eid, Den ich geschworen habe, Da ich aus lauter gütigkeit Mich ihm zu eigen gabe. Ich sprach: du hast mein herz erfüllt Mit deiner lieb, ich bin dein schild, Und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starken hand, Dich als ein Vater führen, Dich selbst will ich und auch dein land Aufs schönst' und beste zieren; Und wirst du mir gehorsam seyn, So soll dich meines segens schein Ohn alles end erfreuen.

6. Wo du dich aber bösem rath Wirst von mir wenden lassen, So will ich deine missethat Heimsuchen, doch mit maaßen: Und wenn du wieder kehrst zu mir, So will ich wieder auch zu dir Mich mit erbarmung kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, Sucht gnad in meinen armen, Drum bricht mein herze gegen ihm, Und muß mich sein erbarmen; Der unmuth fällt mir mit gewalt, Mein eingeweide hitzt und wallt In treuer lieb und gnade.

8. Kommt, alle sünder! kommt zu mir, Bereuet eure sünden, Und suchet gnad an meiner thür; Ihr sollt sie reichlich finden. Wer sich mit Ephraim bekehrt, Wird auch mit Ephraim erhört, Und hier und dort getröstet.

Paul Gerhard.

428 Mel. Nun danket alle Gott.

Mein Jesu! wie du willt, So laß mich allzeit wollen. Wenn trübsal, angst und leid Mich hier betreffen sollen: So gieb, daß allezeit Dein wille werd' erfüllt. Ich leb' und sterbe dein: Mein Jesu! wie du willt.

2. Mein Jesu! wie du willt. Soll mich verfolgung plagen, So lasse nur mein herz Im glauben nicht verzagen: Es geh mir, wie es geh, Wenn nur dein wort noch gilt, So leid' ich alle noth: Mein Jesu! wie du willt.

3. Mein Jesu! wie du willt. Soll ich in armuth leben, So mach hingegen du Die seele reich daneben; Gieb, daß dein wort mir nur Den hunger allzeit stillt, Und nimm sonst alles hin: Mein Jesu! wie du willt.

4. Mein Jesu! wie du willt. Soll ich auf dornen gehn, So laß nur hier und dar Auch eine rose stehn; War doch dein weg hier auch Mit dornen angefüllt: Drum führ mich immer hin, Mein Jesu! wie du willt.

5. Mein Jesu! wie du willt. Soll ich in thränen schwimmen, So laß mein fünklein trost Nicht ganz und gar verglimmen: Hast du doch selbst geweint? Drum, wenns

ıs nicht anders gilt, So
ich auch mit dir: Mein
! wie du willt.
. Mein Jesu! wie du
. Soll ich verspottet wer-
? Es geht den frommen ja
ıt anders auf der erden;
ın, wenn mich auch die
Vor einen ketzer schilt, So
ichs willig an: Mein Je-
wie du willt.
r. Mein Jesu! wie du willt.
mich ein jeder neiden, So laß
ıs, als dein kind, Nur fein
ıldig leiden: Hast du doch
ıche noth Bey mir bisher ge-
, Drum lege ferner auf:
in Jesu! wie du willt.
. Mein Jesu! wie du willt.
ımt mir der tod die meinen,
laß mich als ein christ, Mit
ıßen sie beweinen; Sie sind ja
r! bey dir Mit freuden ange-
, Drum hole mir nur nach:
in Jesu! wie du willt.
. Mein Jesu! wie du willt.
lst du mit krankheit schlagen:
laß auch dieses kreuz Mich
geduldig tragen, Du bist
ı bester arzt, Der alle schmer-
stillt. Dein bin ich frisch und
k; Mein Jesu! wie du willt.
o. Mein Jesu! wie du willt.
l ich auch endlich sterben? Ich
, du läßt mich auch, Im ster-
nicht verderben, Wenn meine
sich In deine wunden hüllt:
ım, solls gestorben seyn?
in Jesu! wie du willt.
1. Mein Jesu! wie du willt.
bin ich auch zufrieden, Hast
du mir lieb und leid, Noth oder tod beschieden: So nehm ichs auf dein wort, Dein wille werd' erfüllt. Drum sag ich noch einmal; Mein Jesu! wie du willt.

Benj. Schmolk.

429. Mel. Freu dich sehr, o.

Schaffet, schaffet, menschenkinder! Schaffet, eure seligkeit! Bauet nicht, wie freche sünder, Nur auf gegenwärtge zeit: Sondern schauet über euch, Ringet nach dem himmelreich, Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, Müßt ihr nicht nach fleisch und blut Und desselben neigung gehen: Sondern was Gott will und thut, Das muß einig und allein Eures lebens richtschnur seyn, Es mag fleisch und blut in allen Uebel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt ursach zu bekennen, Daß in euch noch sünde steckt, Daß ihr fleisch vom fleisch zu nennen, Daß euch lauter elend deckt, Und daß Gottes gnadenkraft Nur allein das gute schafft, Ja, daß außer seiner gnade Nichts in euch, denn seelenschade.

4. Selig, wer im glauben kämpfet! Selig, wer im kampf besteht, Und die sünden in sich dämpfet! Selig, wer die welt verschmäht. Unter Christi kreuzes schmach Jaget man dem frieden nach: Wer den himmel will ererben, Muß zuvor der sünd absterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und läßig seyn, Eure neigung zu bezwingen: So bricht eure hoffnung ein. Ohne tapfern streit und krieg Folget niemals rechter sieg; Wahren siegern wird die krone Nur zum beygelegten lohne.

6. Mit der welt sich lustig machen, Hat bey christen keine statt, Fleischlich reden, thun und lachen, Schwächt den geist, und macht ihn matt. Ach! bey Christi kreuzesfahn, Geht es wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem herzen Sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, Denn er kann mit leib und seel Uns zur hölle niederschlagen; Er ists, der des Geistes öl, Und, nach dem es ihm beliebt, Wollen und vollbringen giebt. O! so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die sündenglieder, Welche Adam in euch regt, Gänzlich in den tod danieder, Bis ihm seine macht gelegt; Hauet händ' und füße ab, Was euch ärgert, senkt ins grab, Und denkt mehrmals an die worte: Dringet durch die enge pforte.

9. Zittern will ich vor der sünde, Und dabey auf Jesum sehn, Bis ich seinen beystand finde, In der gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland! geh doch nicht Mit mir armen ins gericht, Gieb mir deines Geistes waffen, Meine seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, amen! Gott versiegle dieß in mir, Auf daß ich in Jesu namen So den glaubenskampf ausführ. Er, er gebe kraft und stärk, Und regiere selbst das werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und also zum himmel dringe.

430. Mel. Freu dich sehr, o.
Oder: Zion klagt mit angst.

Treuer Gott! ich muß dir klagen Meines herzens jammerstand, Ob dir wol sind meine plagen Besser, als mir selbst, bekannt: Große schwachheit ich bey mir In anfechtung oftmals spür; Wenn der satan allen glauben Will aus meinem herzen rauben.

2. Du, Gott! dem nichts ist verborgen, Weißt, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen sorgen: Alles ist, Herr! deine gab. Was ich gutes find an mir, Das hab ich allein von dir: Auch den glauben mir und allen Giebst du, wie dirs thut gefallen.

3. O mein Gott! vor den ich trete Itzt in meiner großen noth, Hör! wie ich so sehnlich bete, Laß nicht werden mich zu spott. Mach zunicht des teufels werk, Meinen schwachen glauben stärk, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im herzen trage.

4. Jesu, du brunn aller gnaden! Der du niemand von dir stößst, Der mit schwachheit ist beladen, Sondern deine jünger tröst:

tröst: Sollt ihr glaube noch so klein, Wie ein kleines senfkorn seyn, Wollst du sie doch würdig schätzen, Große berge zu versetzen.

5. Laß mich gnade vor dir finden, Der ich bin voll traurigkeit: Hilf du mir selbst überwinden, Hilf, so oft ich muß im streit: Meinen glauben täglich mehr: Deines Geistes schwert verehr, Damit ich den feind kann schlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger Geist ins himmels-throne! Gott von gleicher ewigkeit, Mit dem Vater und dem Sohne, Der betrübten trost und freud! Der du in mir angezündt So viel glauben ich noch find, Ueber mich mit gnade walte, Ferner deine gnad erhalte.

7. Deine hülfe zu mir sende, O du edler herzensgast! Und das gute werk vollende, Das du angefangen hast: Blas' in mir das fünklein auf, Bis daß nach vollbrachtem lauf, Allen auserwählten gleiche, Ich des glaubens ziel erreiche.

8. Gott! groß über alle götter, Heilige Dreyeinigkeit! Außer dir ist kein erretter: Tritt mir selbst zur rechten seit, Wann der feind die pfeil abdrückt, Meine schwachheit mir aufrückt, Will mir allen trost verschlingen, Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen stricken, Die er mir geleget hat, Laß ihn fehlen seine tücken, Drauf er sinnet früh und spat: Gieb kraft, daß ich allen straus Ritterlich mög stehen aus, Und so oft ich noch muß kämpfen, Hilf du mir die feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen kinde, Das auf matten füßen steht, Deine gnadenhand geschwinde, Bis die angst vorüber geht. Wie die jugend gängle mich, Daß der feind nicht rühme sich, Solch ein herz hab' er gefället, Das auf dich sein hoffnung stellet.

11. Du bist meine hülf, mein leben, Mein fels, meine zuversicht, Dem ich leib und seel ergeben: Gott, mein Gott! verzeuch doch nicht. Eile mir zu stehen bey, Brich des feindes pfeil entzwey, Laß ihn stets zurücke prallen, Und mit schimpf zur höllen fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine starke hand, Daß du meine noth und plage, Hast so gnädig abgewandt: Nicht nur in der sterblichkeit Soll dein ruhm seyn ausgebreit't: Ich wills auch hernach erweisen, Und dort ewiglich dich preisen.

431. Mel. Christe, der du bist

Wann menschen hülf scheint aus zu seyn, So stellt sich Gottes hülfe ein. Wenn niemand hilft, so hilfet er, Und macht mein leiden nicht zu schwer.

2. Was tracht ich denn nach menschen gunst, Die doch vergehet

gehet, wie der dunst? Es ist in dieser welt kein freund, Der es stets gut mit einem meynt.

3. Nimm deine zuflucht nur zu Gott, Der kann dir nehmen deine noth; Such' dem zum freund, der dir allein Mit seiner hülf kann nützlich seyn.

4. Wenn Gott ist freund, alsdenn dein feind Ist ohne macht, und gar verkleint: Und wären noch viel tausend hier, So könnt doch keiner schaden dir.

5. Es muß doch gehn, wies Gott gefällt, Wenn sich gleich alles gegen stellt: Laß Gott nur machen, wie er will, Und halte seinen willen still.

432. In bekannter Melodey.

Wie wohl ist mir, o freund der seelen! Wenn ich in deiner liebe ruh: Ich steige aus der schwermuthshölen, Und eile deinen armen zu; Da muß die nacht des traurens scheiden, Wenn mit so angenehmen freuden Die liebe stralt aus deiner brust. Hier ist mein himmel schon auf erden: Wer wollte nicht vergnüget werden, Der in dir suchet ruh und lust?

2. Die welt mag schmähen oder preisen: Es sey also: ich trau ihr nicht; Wenn sie mir gleich will lieb erweisen, Bey einem freundlichen gesicht. In dir vergnügt sich meine seele: Du bist mein freund, den ich erwähle: Du bleibst mein freund, wenn freundschaft weicht. Der welthaß kann mich doch nicht fällen, Weil in den stärksten unglückswellen Mir deine treu den anker reicht.

3. Will mich des Moses eifer drücken, Blitzt auf mich des gesetzes weh, Droht straf und hölle meinen rücken: So steig ich gläubig in die höh, Und flieh in deiner seiten wunden, Da hab ich schon den ort gefunden, Wo mich kein fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen; Du bist mein heil: wer will verdammen? Die liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in des kreuzes wüsten, Ich folg, und lehne mich auf dich: Du nährest aus den wollustbrüsten, Und labest aus den felsen mich. Ich traue deinen wunderwegen. Sie enden sich in lieb und segen: Genug! wenn ich dich bey mir hab. Ich weis, wen du willst herrlich zieren, Und über sonn' und sternen führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der tod mag andern düster scheinen; Mir nicht, weil seele, herz und muth, In dir, der da verlässest keinen, O allerliebstes leben! ruht. Wer kann des weges end erschrecken, Wenn er aus mördervollen hecken Gelanget in die sicherheit? Mein licht! so will ich auch mit freuden Aus dieser finstern wildniß scheiden Zu deiner ruh der ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o freund der seelen! So wohl, wenn ich mich lehn auf dich. Mich kann welt,

noth und tod nicht quälen, Weil du, mein Gott! vergnügest mich: Laß solche ruh in dem gemüthe Nach deiner uneingeschränkten güte, Des himmels süßen vorschmack seyn. Weg welt, mit allen schmeicheleyen! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher trost! mein freund ist mein!

433. Mel. Werde munter m.
Oder: Zion klagt mit angst.

Wenn dich unglück hat betreten, Wenn du steckst in angst und noth, Mußt du fleißig zu Gott beten: Beten hilft in noth und tod. Daß du Gottes angesicht, Auch im kreuz auf dich gericht, Kannst aus seinem wort erblicken, Und dein herz mit trost erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu schanden, Der sich seinem Gott vertraut: Kömmt dir gleich viel noth zu handen, Hast du auf ihn wohl gebaut. Obs gleich scheint, als hört er nicht, Weis er doch, was dir gebricht; Deine noth mußt du ihm klagen, Und in keinem kreuz verzagen.

3. Rufen, schreyen, klopfen, beten, Ist der christen beste kunst! Allzeit gläubig vor Gott treten, Findet hülfe, gnad und gunst. Wer Gott vest vertrauen kann, Ist der allerbeste mann: Und wird allzeit rettung finden, Alles unglück überwinden.

4. Lerne Gottes weise merken, Die er bey den seinen hält: Er will ihren glauben stärken, Wenn sie unglück überfällt. Unser Gott der lebt ja noch; Schweigt er gleich, so hört er doch. Schrey getrost, du mußt nicht zagen, Dein Gott kann dirs nicht versagen.

5. Laß dich Gottes wort regieren, Das geduld und hoffnung lehrt. Laß dich keine furcht verführen, Würde auch die welt verkehrt. Gottes wahrheit ist dein licht, Dein schutz, trost und zuversicht: Trau nur Gott, er kann nicht lügen, Bete, so wirst du obsiegen.

6. Lob sey Gott für seine gnade! Seine große güt und treu Macht, daß mir kein feind nicht schade, Sie ist alle morgen neu. Drum will ich mein lebelang Immer sagen lob und dank, Meinem Gott in allen dingen, Fröhlich halleluja singen.

D. J. Olearius

Lieder in besondern Nöthen.

In großen Ungewittern.

434. Mel. Erbarm dich mein.

Ach Gott! wie schrecklich ist dein grimm, Wenn du stark auf den wolken gehst, Und deine schwere donnerstimm Mit starken krachen von dir stößst: Wir arme blöde menschenkind Erkennen deine große macht, Drum wir in furcht und schrecken

cken sind, Dieweil der himmel blitzt und kracht.

2. Die erde, die sich sonst nicht regt, In großer furcht erschüttert sich: Wann du nur schnaubest, wird bewegt Der berge grund, und fürchtet dich. Dein arm ist stark, dein hand ist schwer, Wenn du im zorn sie hebest auf, Und wirfst die stralen hin und her: Mit zittern treten wir zu hauf.

3. Wir hätten wol verdient, o Gott! Mit unsern sünden schwer und viel, Daß du uns schlägst mit grimm zu tod, Weil fast niemand gehorchen will; Doch, weil wir deine kinder seynd, Dein volk und schafe deiner weid, Das volk, das seine schuld beweint, So hoffen wir barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts und nirgends hin, Wann wir durchlaufen alle welt, Zu dem wir sicher möchten fliehn, All' kreatur zur rach sich stellt. Wir wissen nichts als deine gnad, Die alle morgen neu aufgeht, Die groß ist und kein ende hat, Die jedermann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem jammerthal Durch Christum, deinen lieben Sohn Hinauf zu dir ins himmelssaal, Um seinet willen unser schon, O vater der barmherzigkeit! Straf uns ja nicht, wie wirs verschuldt, Uns ist die sünde herzlich leid, Kehr dich zu uns mit gnad und huld.

6. Laß nicht entzünden deinen blitz, Was du an nahrung hast verehrt. Vor donnerschlägen uns beschütz, Laß unsern leib seyn unversehrt. Sey du bey uns in aller noth, Zu dem all hoffnung ist gericht. Behüt vor bösem schnellen tod: Mit deiner hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner hand Leib, leben, haus, vieh, gut und haab. Erhalt die frucht durch feld und land, Und was sonst mehr ist deine gab. Vor schlossen, hagel, wasserfluth, Vor feur und andern wetterschad Halt uns, o Gott! in deiner hut. Wir wollen rühmen deine gnad.

8. Du bist allein der Herr und Gott, Dem donner, blitz, feur, luft und wind, Dem alles stehet zu gebot, Und seinen willen thut geschwind. Ach Herr! wo ist dir jemand gleich Im himmel und in aller welt? Wer hat ein solch gewaltig reich, Da alles stracks zu fuße fällt.

9. Drum sprich ein wort: so weichet bald Des schweren wetters grausamkeit, Dein wort durchdringet mit gewalt, Drum uns zu retten sey bereit. Ach komm, ach komm, und itzt beweis, Daß du der rechte helfer seyst. So wollen wir dir singen preis, Sammt Christo und dem heilgen Geist. J. Herrm.

435. Mel. Ich dank dir schon.

Der Herr ist könig! menschen seht, Mit freuden, doch gebeuget, Wie euch von seiner majestät

jestät Die kraft der wolken zeuget.

2. Ihr kinder Gottes! jeder blitz Soll alle welt erwecken: Doch ist das donnernde geschütz Des Vaters, euch kein schrecken.

3. In dunkeln wolken fährt der Herr, Der allerhöchst und größte, Gerechtigkeit, gericht und ehr Ist seines stuhles veste.

4. Im donner schallet seine stimm, Wer hat ihn nun zum freunde! Denn feuer gehet her vor ihm Zum schrecken seiner feinde.

5. Sein blitz erleucht't den erdensaal, Wann er vom himmel wittert. Die erde sieht den lichten stral, Erschrickt, erbebt und zittert.

6. Die berge schmelzen vor dem Herrn, Dem herrscher auf der erden; Die himmel pred'gen nah und fern: Er soll gefürchtet werden.

7. Sein ist die höchste majestät, Des Herrn, dem niemand gleichet, Allmächtig, herrlich, hoch erhöht, Dem alle hoheit weichet.

8. Darum seyd fröhlich allezeit Ihr frommen und gerechte! Und preiset seine heiligkeit, Und bleibet seine knechte.

Um Regen oder schön Wetter.

436. Mel. Wo Gott der Herr.

Ach Herre, du gerechter Gott! Wir habens wol verdienet Mit unsrer sünd und missethat. Daß unser feld nicht grünet, Daß menschen und vieh traurig seyn. Wenn du (verschleußt den himmel / verhältst den sonnenschein) So müssen wir verschmachten.

2. Herr! unsre sünd bekennen wir, Die wollst du uns verzeihen, All' unsre hoffnung steht zu dir, Trost, hülf, wollst uns verleihen; Gieb (regen und den segen dein / klarheit und den sonnenschein) Um deines namens will'n allein, Herr, unser Gott und tröster!

3. Gedenke, Herr! an deinen bund, Um deines namens willen. Wir bitten dich aus herzensgrund, Wollst unsre noth doch stillen Vom himmel mit dem (regen dein; / sonnenschein;) Denn dein ist der himmel allein, Ohn dich (kann es nicht regnen / die sonn' nicht scheinet.)

4. Kein ander Gott vermag es nicht, Daß er sollt (klarheit / regen) geben, Den himmel hast du zugericht, Darinnen du thust schweben. Allmächtig ist der name dein, Solchs kannst du alles thun allein, Herr! unser Gott und tröster.

J. Herrmann.

Um Sonnenschein.

437. Mel. Ach Herre, du ger.

O Gott! der du das firmament Mit wolken thust bedecken,

decken, Der du imgleichen kan... behend Das sonnenlicht erwecken, Halt doch mit vielem regen ein, Und gieb uns wieder sonnenschein, Daß unser land sich freue.

2. Die felder trauren weit und breit, Die früchte leiden schaden, Weil sie von vieler feuchtigkeit Und nässe sind beladen. Dein segen, Herr! den du gezeigt Uns armen, sich zur erden neigt, Und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre missethat Und ganz verkehrtes leben, So deinen zorn entzündet hat, Daß wir in nöthen schweben. Wir müssen zeigen unsre schuld, Weil wir die buße nicht gewollt, So muß der himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die treu, Die du uns hast versprochen, Und wohne uns in gnaden bey, Die wir dich kindlich suchen. Wie hält sich so hart diese zeit, Dein herz und sanfte freundlichkeit? Du bist ja unser Vater.

5. Gieb uns von deinem himmelssaal Dein klares licht und sonne, Und laß uns wieder überall Empfinden freud und wonne: Daß alle welt erkenne frey, Wie außer dir kein segen sey Im himmel und auf erden.

Zur Zeit großer Dürre.

438. Mel. Wenn wir in höchst.

Ach Herr! du allerhöchster Gott! Es trifft uns eine große noth, Weil wegen unser missethat Das feld nicht thau noch regen hat.

2. Das land ist nichts als erd' und staub, Dadurch verdorret gras und laub: Das ganze land steht jammerlich, Fürs vieh kein futter findet sich.

3. Erbarm dich unser, lieber Herr! Gedenke unsrer sünd nicht mehr, Um welcher willen itzo du Den himmel hast geschlossen zu.

4. Herr! höre unser angstgeschrey: Dergleichen regen uns verleih, Der da erfrische unser land, Das von der hitz ist ausgebrannt.

5. Mit nässe unser feld erweich, Mach es mit deinem segen reich, Damit wir nach der dürren zeit Durch deine güte seyn erfreut.

6. Erhör uns, Herr! von deinem thron, Das bitten wir durch deinen Sohn, Und wollen deine gütigkeit Deswegen rühmen allezeit.

439. Mel. Herr! ich habe.

Gott, deß güte sich nicht endet, Hast du denn die vaterhand Gänzlich von uns abgewendet? Willt du uns und unser land Mit den viel gedrängten plagen Ganz und gar zu boden schlagen.

2. Warum willt du, Gott der götter, Ueber uns so zornig seyn? Ach! was sind wir? stoppeln, blätter, Würme, schaum, ein leerer schein. Laß doch unsre heiße zähren Deinen zorn in gnade kehren.

3. Sieh, o Herr! das feld muß trauren, Weil es nicht getränket wird; Unsre äcker sind wie mauren, So ist alles ausgedürrt. Unsre gründe sind ganz trocken, Und die saat will fast verstocken.

4. Ist der himmel denn verschlossen? Soll forthin das wolkenfaß Nicht mehr werden ausgegossen? Soll forthin das himmelnaß Nicht mehr unser land ergötzen, Nicht mehr unser feld benätzen?

5. Soll das land nun eisen werden? Soll das feld nun öde stehn? Sollen wir sammt unsern heerden Gar verschmachten, gar vergehn? Ach Herr! laß dich doch bewegen, Laß doch deinen zorn sich legen.

6. Denke doch an deinen bogen, Den du in die luft gestellt, Als du deinen bund vollzogen Nach der sündfluth erster welt: Du, Herr! hast noch nie gebrochen, Was du damals hast versprochen.

7. Ja, du hast mit deinem segen Uns zu jederzeit beschenkt, Hast mit früh und spätem regen Unser dürres land getränkt: Denn dein wort bleibt ewig stehen, Muß gleich erd und luft vergehen.

8. Drum, o Herr! wir wollen trauen! Du wirst unsre bitt erhörn, Du wirst unsre felder bauen, Und derselben früchte mehrn: Du wirst uns mit hülfe speisen, Daß wir dich drum werden preisen.

Joh. Franke.

Um fruchtbares Wetter.

440. Mel. Wer nur den lieben

Du geber aller guten gaben, Der du uns brod und speise giebst, Damit auch unsern leib zu laben Giebst wetter, wie du es beliebst: Gieb regen und auch sonnenschein, Damit das feld mag fruchtbar seyn.

2. Herr! sollen wir auf erden leben, Mußt du bequemes wetter auch Zum pflügen und zum säen geben. Erweiche denn zu dem gebrauch Mit regen das so harte feld, Damit es werde wohl bestellt.

3. Bewahr uns auch vor vieler nässe, Und gieb nach regen sonnenschein; Gedenk an uns, und nicht vergesse, Daß wir dein volk und erbe seyn. Erbarme dich, Herr! gnädiglich, Wir wollen dafür preisen dich.

In theurer Zeit und Hungers-Noth.

441. Mel. Warum betrübst du.

Barmherziger, grundfrommer Gott! Ach sieh doch an die große noth, Die uns liegt auf dem hals: Es drücket uns die theurung sehr, Der hunger wächst je mehr und mehr.

2. Verschmachtet ist von deiner hand Nunmehro fast das ganze land: Der vorrath ist hinweg, Die armen leut in elend gehn, Die kornbehalter wüste stehn.

3. Du hast die sünden heimgesucht, Die arbeit unsrer händ verflucht, Wie du gedräuet hast: Es fühlt der vater mit dem kind, Was wir verdienet mit der sünd.

4. Ach Herr! sieh an die große noth, Entzich uns nicht das täglich brod, Schütt deinen segen aus; Du bist ja unsre zuversicht, Drum bitten wir, verstoß uns nicht.

5. Du bist allmächtig und von kraft, Der allem vieh sein futter schafft, Und sein geschöpf erhält: Den blauen himmel deckest du Mit segenreichen wolken zu.

6. Du lässest wachsen laub und gras; Du machest berg und thäler naß, Du giebest sanften thau Vom himmel, auch den regenguß, Und aus der erden manchen fluß.

7. Du bringest in der hungersnoth Aus bloßer erde wein und brod, Das unser herz erfreut: Du giebest fische, fleisch und mark, So, daß wir werden fett und stark.

8. Herr! öffne doch dein wolkenhaus, Und schütte reichen segen aus: Beweis itzt deine kraft, Die so viel hundert tausend mann Wol eh in noth gesehen an.

9. Du bist ja noch der alte Gott, Auf dessen winken und geboth Der acker fruchtbar wird: Theil aus den segen weit und breit In dieser höchst bedrängten zeit.

10. Nimm auch in dieser hungers-noth Die kraft nicht von dein lieben brod, Ach, sätt'ge unsern leib! Verleihe, daß auf dein befehl Sich mehr das brod in korn und mehl.

11. Nun du bist Gott von alters her, Drum dieser bitte uns gewähr: Gieb christliche geduld, Auch nothdurft hier in dieser zeit, Bis du uns bringst zur seligkeit.

442. Mel. Von Gott will ich.

Du reicher Gott der armen, Du schöpfer aller welt, Der kann und will erbarmen, Der ewig glauben hält. Weil du gebet erhörst, So kommt zu dir im beten Auch alles fleisch getreten, Weil du es alles nährst.

2. Herr! unsre große sünden Verdienen diese noth, Daß wir mit recht empfinden, Was uns dein wort gedroht: Ein fruchtbar erdreich soll Um seiner bürger willen, Nichts tragen, sie nicht füllen. Ach! unser maaß ist voll.

3. Ach! unser boshaft leben Drückt uns nun allzuhart. Du wollest uns vergeben Nach deiner Vater art. Uns trägt die sünde frucht, Allein die frucht ist schaden; Doch du vergiebst aus gnaden, Wenn man dein antlitz sucht.

4. Ach trage du erbarmen, Wir tragen herzlich reu. Erhöre doch uns armen, Nach deiner wundertreu. Die zuversicht pflegst du Allein genennt zu werden Von allen auf der erden, Und allen meeren zu.

5. Gott, unser heil! ach wende Der zeiten schweren lauf. Thu deine milde hände Den schatz der allmacht, auf. Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen. Ach vater! von uns allen, Mach wieder alles satt.

6. Du rufst dem nichts zusammen, Damit es etwas sey, Zum lobe deinem namen. Hör unser angstgeschrey. Da uns der hunger frißt, So hilf uns, und erhöre, Zu deiner gnaden ehre, Die immer tröstlich ist.

7. Herr! deine brünnlein fließen Mit wasser angefüllt; Laß uns es auch genießen, Daß uns dein segen quillt. Such unser land bald heim; Mach solches reich durch wässern, Damit durch dein verbessern Einst alles wieder keim.

8. Laß das getreid gerathen, Und baue selbst das land, Und tränke seine saaten Aus deiner gnadenhand: Ja segne, was man pflügt, Und mach es weich mit regen, Daß sein gewächs mit segen Uns wiederum vergnügt.

9. Dein gutes überschütte Und krön' die jahreszeit, Es triefen deine tritte Von fetter fruchtbarkeit. Laß alles, was da webt, Am morgen wohl gedeihen, Am abend sich erfreuen, Mach fröhlich, was da lebt.

443. Mel. Zeuch ein zu deinen.

Wir warten, die wir leben, Auf dich, o Gott! allhie, Bis du wirst speise geben: Giebst du, so sammlen sie; Eröffnest du die hand, So wird leib und gemüthe Gesättiget mit güte; So jauchzt das ganze land.

2. Doch, wann du dich verborgen, Und deine huld versteckt; So stehen sie in sorgen, So werden sie erschreckt. Nimmst du den athem hin; So können sie nicht bleiben, So müssen sie zerstäuben, Und wie ein schatten fliehn.

3. Läßt du, o schöpfer! wieder Nur deinen athem gehn; So leben herz und glieder, Die von dem staub aufstehn. Sie müssen alsobald Als neu geschaffen werden, Und du verneust der erden Veraltete gestalt.

4. So stärk uns, und beweise An uns die lebenskraft; Dieß ist das brod und speise, Die Gott vom himmel schafft. Der mensch kann nicht allein Vom brod der erde leben, Dein mund muß dein wort geben, Dein wort die speise seyn.

5. Herr! der du vögel nährest, Da keiner nichts erwirbt, Und stets ein korn bescherest, Daß keiner hunger stirbt; Uns zeigst du noch mehr huld. Ach gieb durch dein erbarmen Im hunger allen armen Trost, speise und geduld.

6. Mehr unsre glaubenstriebe, Daß keiner nicht verzagt An deiner macht und liebe, Wann ihn der hunger plagt. Gieb daß es keinem fehl; Vermehre deine gaben, Und segne, was wir haben, Wie jener wittwe mehl.

7. Ach treibe alles quälen Von unserm herzen fort, Und speise unsre seelen Mit deinem Gotteswort: Das lasse ins geheim Uns, unter den beschwerden Vielmehr als honig werden Und süßer honigseim.

In Wassers-Noth.

444. Mel. Wer Gott vertraut.

Wir stehn in noth; Laß nicht, o Gott! Die fluth uns überschwemmen: Nimm uns in acht, Wehr ihrer macht; Du kannst sie leichtlich hemmen. Verbirg itzt nicht Dein angesicht, Gedenk an uns mit gnaden: Die tiefe dräut Uns allbereit Mit ihrem einbruch schaden.

2. Zwar haben wir Viel unrecht hier, Wie wasser eingesoffen, Drum rauscht dein grimm Mit ungestüm, Und angst hat uns betroffen: Der sünden hauf Erhebt den lauf Des stroms und schneller wogen; Allein vergieb, Laß deine lieb Uns nicht seyn ganz entzogen.

3. Sey unser hort Nach deinem wort, Um Jesu Christi willen; So du uns itzt Nicht selbst beschützt, Mag nichts die wellen stillen: Du mußt allein Die schutzwehr seyn, Um unser gut und leben; Wir wollen dir Auch für und für, Herr! preis und ehre geben.

In Feuers-Noth.

445. Mel. Wenn wir in höchst.

Mein Gott! es kömmt ein feuer aus: Beschütze menschen, vieh und haus, Richt es zu deines namens ehr, Die feuerangst bald von uns kehr.

2. Ich ruf dich an in dieser noth, Beweise deine macht, o Gott! Und rette uns durch Jesum Christ, Wenn deine stunde kommen ist.

3. Hilf! hilf und lösch, du wundermann! Ich will dich preisen, was ich kann, Und rühmen, daß durch Christi tod Du auch hilfst aus des feuers noth.

Zur Kriegs-Zeit um den Frieden.

446. Mel. Du friede-fürst.

Du siegesfürst! Herr Jesu Christ! Ein wahrer mensch und Gott! Der du ein held und helfer bist, Hilf uns, Herr Zebaoth! Du kennst allein Die straf und pein, Womit wir sind umgeben.

2. Du weißt, was uns ist zugedacht, Und womit man uns dräut; Wie grausam es der feind gemacht Zuvor und anderweit: Der kriegeszwang Dräut untergang Der stadt und unserm leben.

3. Sie sind uns schon so nah gerückt, Wir sind in ihrer hand So bald nur wird das schwert gezückt, Erbeben leut' und land.

nun gar Mit der gefahr äußerste gekommen.
Wer ist nun der uns st? Hier ist nicht gegen. Der schutz, den uns ein ch nur leist, Wenn ein so s heer Um gut und geld, iberfällt, Schafft wenig nutz frommen.
Nun, Herr! wir haben tau- ach Dieß und vielmehr ver- ; Wir hangen unsrer thor- nach, Indem das unglück : Wer will itzt noch Im sanf- ch Das du aufflegest, gehen?
Man spottet oftmals deiner , Und lästert deinen Geist, lehrer hat hier kein gehör, du uns doch verheiß'st. Es dein blut Dem übermuth stets zum dienste stehen.
Wer träget wahre reu leid? Wer denkt an besse- ? Man meynt, es sey büß- keit, Man sey schon fromm , Wenns nur der mund t ohne grund, Und wir ußen gleißen.
Wer glaubet dir und dei- wort? Man schlägt es in oind; Man streitet drüber rfort, Und bleibt doch taub lind. Gehorsam seyn Muß elschein Und zanksucht glau- eißen.
Es gehet gottlos bey uns Man hält hier kein geboth: unheil kömmt nicht unge- Es ist bestimmt von Gott. und recht Bestehen schlecht, lt hat oft regieret.

10. Herr! du hast Sodom umgekehrt, Gomorra ward ver- derbt; Was sind wir bessers loh- nes werth? Die wir von ihr ge- erbt Den sündenstand; Und dei- ne hand Sollt' unser doch ver- schonen?

11. Du bist gerecht, bist weis' und gut, Barmherzig und getreu; Gieb, daß, was uns der feind itzt thut, Zum vortheil uns gedeih, Und daß wir doch erkennen noch, Du wollest bey uns wohnen.

12. O Vater! tritt ins mit- tel ein, Errette selbst dein volk: Setz zwischen uns den gränze- stein, Die starke feuerwolk, Und denen, die Uns angst und müh Auf dein geheiß erregen.

13. Gieb deinen kindern die geduld, Nimm dich deins erb- theils an: Bestrafest du der bösen schuld, So beßre jeder- mann, Damit allzeit in hei- ligkeit Wir gehn auf deinen wegen.

14. Laß uns im zorn nicht untergehn; Verleih uns wahre buß, Und lasse Christum bey uns stehn Zu unserm heil, so muß Der größte feind, Wenn ers nicht meynt, Bald aufge- rieben werden.

15. Breit, Heiland! deines namens ehr In deinen wundern aus. Durch deine kraft erleucht uns mehr, Nimm du ein stadt und haus. Dämpf fleisch und blut Durch liebesglut, Und dei- nes Geistes gaben.

16. Bevestige hier dein heiligthum, Und segne uns zugleich. Führ' uns zu deiner ruh und ruhm, Ein in dein herrlich reich, Daß weltlich leid, Noth, krieg und streit, Ein ende möge haben.

447. In eigener Melodey.

Du friedensfürst, Herr Jesu Christ! Wahr mensch und wahrer Gott! Ein starker nothhelfer du bist! Im leben und im tod: Drum wir allein, Im namen dein Zu deinem Vater schreyen.

2. Recht große noth uns stößet an Von krieg und ungemach, Daraus uns niemand helfen kann Denn du; drum führ die sach. Den Vater bitt, Daß er ja nicht Im zorn mit uns verfahre.

3. Gedenk, o Herr Gott! an dein amt, Daß du ein fried fürst bist, Und hilf uns gnädig allesammt Itzo zu dieser frist. Laß uns hinfort Dein göttlich wort Im fried noch immer schallen.

4. Verdienet hab'n wir alles wol, Und leidens mit geduld: Doch deine gnad, größer seyn soll, Denn unsre sünd und schuld: Darum vergieb Nach deiner lieb, Die du vest zu uns trägest.

5. Es ist groß elend und gefahr, Wo pestilenz regiert: Viel größer aber ist fürwahr, Wo krieg geführet wird: Da wird veracht Und nicht betracht, Was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht, Dein wort liegt auch zu solcher zeit, Und geht in schwange nicht: Drum hilf uns, Herr! Treib von uns fern Krieg, und all schädlich wesen.

7. Erleucht doch unser sinn und herz Durch den Geist deiner gnad', Daß wir nicht treiben einen scherz, Der unsrer seelen schad. O Jesu Christ! Allein du bist, Der solches kann ausrichten.

D. J. Ebert. M. L. Helmbold.

448. Mel. Durch Adams fall.

Gieb fried, o frommer treuer Gott! Du Vater aller gnaden! Wend ab die groß vorstehend' noth, Verhüte unsern schaden. Der feind mit macht Dahin nur tracht, Die völker zu verheeren, Die deinen Sohn, Den Heiland fromm, Erkennen, loben, ehren.

2. Gieb fried, o Jesu! lieber Herr! Du schützer deiner heerde! Es langet an dein amt und ehr, Den gottesdienst, dieß werthe Ja, dieß der feind Mit ernst itzt meynt, Wills hindern und ausrotten. Hier steh uns bey, Herr Jesu! frey, Die feinde mach zu spotte.

3. Gieb fried, o Herr Gott, Heilger Geist! Du tröster aller blöden! Uns hülfe itzt und allzeit leist, Laß dein' kirch' nicht veröden. Gebet erweck, Dem glauben stärk, Gieb wahre buß und reue, Die feinde stürz, Dein volk beschütz, Auf daß sichs ewig freue.

4. O heilige Dreyeinigkeit! Glück, heil und kraft verleihe, All unsre sünd und schwer bosheit, Nach vaters art verzeihe: Damit dein gnad All schand und schad, All furcht und kriegsgefährde Von uns abkehr, Dadurch dein ehr Bey allem volk kund werde.

449. Mel. Es ist gewißlich an.

Herr! der du vormals hast dein land Mit gnaden angeblicket, Und des gefangnen Jakobs hand Gelös't und ihn erquicket: Der du die sünd und missethat, Die dein volk vor begangen hat Hast väterlich verziehen.

2. Herr! der du deines eifers glut Zuvor oft angewendet, Und nach dem zorn das süße gut Der lieb und huld gesendet: Ach! lieber Gott! ach unser heil! Nimm weg, und heb auf in der eil, Was uns betrübt und kränket.

3. Lösch aus, Herr! deinen großen grimm Im brunnen deiner gnaden, Erfreu und tröst uns wiederum, Nach ausgestandnem schaden. Willt du denn zürnen ewiglich, Und sollen deine fluthen sich Ohn alles end ergießen?

4. Willt du, o Vater! uns denn nicht Nun einmal wieder laben, Und sollen wir an deinem licht Nicht wieder freude haben? Ach! geuß aus deinem himmelshaus, Herr! deine güt und segen aus Auf uns und unsre häuser.

5. Ach! daß ich hören sollt das wort Erschallen bald auf erden, Daß friede sollt an allem ort, Wo christen wohnen, werden: Ach! daß uns doch Gott sagte zu Des krieges schluß, der waffen ruh, Und alles unglücks ende.

6. Ach! daß doch diese böse zeit Sich stillt in guten tagen, Damit wir in dem großen leid Nicht mögen ganz verzagen: Doch ist ja Gottes hülfe nah, Und seine gnade stehet da, Den'n allen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nun fromm sind, wird sich Gott Schon wieder zu uns wenden; Den krieg und alle andre noth Nach wunsch, und also enden, Daß seine ehr in unserm land, Und allenthalben werd bekannt, Ja stetig bey uns wohne.

8. Die güt und treue werden schön Einander grüßen müssen: Gerechtigkeit wird einher gehn, Und friede wird sich küssen: Die treue wird mit lust und freud Auf erden blühn, gerechtigkeit Wird von dem himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel gutes thun, Das land wird früchte geben, Und die in seinem schooße ruhn, Die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dennoch stehn, Und stets im vollen schwange gehn, Zur ehre seines namens.

450. In eigener Melodey.

Ach Gott! wir treten hier vor dich Mit traurigem gemüthe, Wir bitten dich demüthiglich, Rett uns durch deine güte:

Schau, wie die große kriegsgefahr Sich zu uns nahet immerdar, Und dräut uns zu verderben.

2. Gedenke, Vater! itzt nicht mehr, Daß wirs verdienet haben, Und sonderlich, daß wir so sehr Geschändet deine gaben; Wir haben ja viel jahr und zeit Zur pracht, zur wollust, üppigkeit Und schwelgerey misbrauchet.

3. Wir haben unsern nebenchrist Gedrücket und betrogen, Durch rechtesschein, gewalt und list Das seine ihm entzogen: Darum sich nun die strafe find. Ach! unsre unerkannte sünd Wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns unsre missethat Um Jesu Christi willen: Der für uns deinen eifer hat Am kreuze wollen stillen; Die schuld ist da auf ihn gelegt, Er ist das lamm, das für uns trägt Die sünd und sündenstrafe.

5. Um dessen willen hilf uns nu, Erhöre unser klagen, Verleihe uns doch fried und ruh, Daß niemand darf uns plagen. Erbarme, Herr! erbarme dich, Und rette uns genädiglich Von krieg und kriegsdrangsalen.

6. Der kön'ge herzen, rath und sinn Hast du ja in den händen, Du kannst sie auch allein dahin, Wo dirs beliebet, wenden; Ach! neig sie kräftiglich dazu, Daß sie doch stiften (halten) fried und ruh, Und allem bösen steuren.

7. O Herr! wir fallen dir zu fuß, Daß du es wollest geben, Und daß wir all durch wahre buß Auch bessern unser leben: Daß wir nicht selbst an unserm theil Verhindern dieses große heil, In fried und ruh zu bleiben.

8. Breit allerends um unser land Die flügel deiner gnaden, Beschütz und segne jeden stand, Wend drangsal ab und schaden: So wolln wir deine macht und güt Dafür mit dankbarem gemüth Sammt unsern kindern (Bis in die grube) preisen.

451. Mel. Singen wir aus.

Treuer wächter Israel, Deß sich freuet leib und seel, Der du weissest alles leid Deiner armen christenheit: O du wächter! der du nicht Schläfst noch schlummerst, zu uns richt Dein hülfreiches angesicht.

2. Schau, wie große noth und quaal Trifft dein volk itzt überall! Täglich wird der trübsal mehr; Hilf, ach! hilf, schütz deine ehr: Wir verderben, wir vergehn, Nichts wir sonst vor augen sehn, Wo du nicht bey uns wirst stehn.

3. Hoherpriester, Jesu Christ! Der du eingegangen bist In den heilgen ort zu Gott, Durch dein kreuz und bittern tod, Uns versöhnt mit deinem blut, Ausgelöscht der höllen glut, Wiederbracht das höchste gut.

4. Sitzest in des vaters reich Ihm an macht und ehren gleich, Unser mittler, gnadenthron, Gottes allerliebster Sohn, Den er in dem herzen trägt, Dessen

 für-

fürbitt ihn bewegt, Daß er keine bitt' abschlägt.

5. Kläglich schreyen wir zu dir, Klopfen an die gnadenthür, Wir, die du mit höchstem ruhm Dir erkauft zum eigenthum: Deines Vaters zorn abwend, Der wie lauter feuer brennt, Und schier alle welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine wundenroth, Deine striemen, kreuz und tod. Und was du mehr hast gethan, Zeig ihm unsertwegen an: Sage, daß du unsre schuld Hast bezahlet in geduld, Und erlanget gnad und huld.

7. Jesu! der du Jesus heiß'st, Als ein Jesus hülfe leist, Hilf mit deiner starken hand; Menschen hülf hat sich gewandt: Eine mauer um uns bau, Daß den feinden davor grau, Und mit zittern sie anschau.

8. Liebster schatz, Immanuel! Du beschützer meiner seel, Gott mit uns in aller noth, Um uns und auch in uns Gott, Gott für uns zu aller zeit: Trotz dem, der uns thut ein leid, Gottes straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker arm Komm, und unser dich erbarm: Laß jtzt sehen deine macht, Drauf wir hoffen tag und nacht, Aller feinde koppel trenn, Daß dich alle welt erkenn, Aller herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihrer kraft, Ihrem glück und ritterschaft: Deine christen sehn auf dich, Trauen dir sich vestiglich: Laß sie werden nicht zu schand, Bleib ihr helfer und beystand, Sind sie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein schwert an die seit', Als ein held, und für uns streit, Und zerschmettre deine feind, So viel hier auf erden seynd; Auf die hälse tritt du ihn'n, Leg sie dir zum schemel hin, Und brich ihren stolzen sinn.

12. Du bist ja der held und mann, Der den kriegen steuren kann, Der da spies und schwert zerbricht, Der die bogen macht zunicht, Der die wagen gar verbrennt, Und der menschen herzen wendt, Daß der krieg gewinnt ein end.

13. Jesu! wahrer friedefürst, Du der schlangen hast zerknirscht Ihren kopf durch deinen tod, Frieden wiederbracht mit Gott: Gieb uns frieden gnädiglich! Daß hie dein volk freue sich, Und dir danke ewiglich. J. H.

In großer Krankheit.

452. Mel. Freu dich sehr.

Ach! so lieg ich und empfinde, Was die sünd hat angericht. Sünd', ach hochverdammte sünde! Wie machst du uns so zunicht! Ach! du seel und leibesgift, Du thust es, durch dich betrifft Meinen leib, nebst meinem herzen, Krankheit, jammer, pein und schmerzen.

2. Ach, mein Gott! schau, wie ich liege, Schmerzensvoll, matt, müd und schwach! Schau, wie

wie ich vor dir mich schmiege, Voller thränen, weh und ach. Was an mir ist, leidet noth, Ach! wie nah tritt mir der tod! Zung und mund sind matt zu sprechen, Herz und augen wollen brechen.

3. Gott! zu dir nur will ich fliehen, Dich, dich ruf ich sehnlich an: Du wirst nicht dein heil entziehen, Du bist der, so helfen kann. Herz und mund beug ich vor dir, Und ruf herzlich: hilf doch mir Hilf, ach! hilf in meinen nöthen! Ach! laß mich die angst nicht tödten.

4. In der hälfte meiner tage Nimm mein leben nicht dahin. Schau, und höre meine klage, Schau, wie ich fast leblos bin. Lindre mein schmerzhaftes leid, Friste meine lebenszeit. Du allein, du kannst es geben, Daß wir sterben, daß wir leben.

5. Willst du mir das leben schenken: So soll seele, herz und muth Deiner gnade stets gedenken, Und erheben, was sie thut: Herzlich will ich dich anflehn, Daß du mir itzt wollst beystehn, Fortzupflanzen deine lehre, Zur beförderung deiner ehre.

6. Doch, mein Gott! was dir beliebet, Soll auch mir gefällig seyn. Sieh den, der sich dir ergiebet; Ich bin dein und du bist mein, Leb' ich, so leb ich nur dir, Sterb' ich, so bleibst du bey mir. Drum, o Vater! so erfülle, Was für mich findt gut dein wille.

7. Leib und seel, mein ganzes leben, Das hab ich allein von dir. Alles hast du mir gegeben, Nichts, ja nichts gehöret mir. Drum so nimm, was deine heißt, Vater, Sohn und heilger Geist! Nimm es hin zu deinen händen, Hilf mir wohl und recht selig enden.

8. Was als zeitlich hier muß bleiben, In der eitlen sterblichkeit, Das will ich dir auch verschreiben, Daß es dein bleib allzeit. Sey der wittwen schutz und schild, Bleib den waisen gut und mild, Gieb genade, recht zu glauben, Und darbey recht fromm zu bleiben.

9. Drauf will ich zu dir mich wenden, Liebster Gott! ich fasse dich Mit des wahren glaubens händen, Schau sie, Vater! gnädiglich: Heilige Dreyeinigkeit! Hol mich heim, so bald es zeit, Dir leb ich, dir will ich sterben, Mach mich nur zum Himmelserben.

453. Mel. Jesus, meine zuver.

Gott, mein helfer, lebet noch! Warum sollt ich denn verzagen? Der mir meiner krankheit joch Aufgelegt, wirds helfen tragen; Er betrübt nicht ewiglich, Sondern er erbarmet sich.

2. Lebt der, der mein helfer ist, Ey! so werd' ich annoch leben? Er wird mir zu dieser frist, Was mir nützlich ist, schon geben; Er ist gegen mich gesinnt, Wie ein vater für sein kind.

 3. Wenn

3. Wenn er mich auch tödtete, Will ich dennoch auf ihn hoffen. Trifft mich gleich des todes weh, Find ich doch den himmel offen, Den mir Christi blut erwarb, Da am kreuz er für mich starb.

4. Er hat nicht zum tode lust, Sondern er hat lust zum leben; Was als heilsam ihm bewußt, Wird er mir aus gnaden geben; Was sein wille mir zufügt, Damit will ich seyn vergnügt.

5. Spricht er nur ein einzig wort; Muß es besser mit mir werden. Er, mein helfer und mein hort, Kann mich bald von den beschwerden Meiner krankheit machen frey: Groß ist seine macht und treu!

6. Seine treu ist übergroß: Er erhört der kranken weinen, Macht sie von der krankheit los, Lässet ihnen freud erscheinen; Er verschmäht nicht ihr gebet, Wenn es recht von herzen geht.

7. Er verwundet und verbindt, Es schlägt seine hand und heilet. Wer wie David ist gesinnt, Dem wird gnad und hülf ertheilet. Such ich ihm in buße nur, Nimmt er mich in seine cur.

8. Wo er arzt und helfer ist, Muß die krankheit bald sich wenden; Er kann mir in kurzer frist Hülfe und errettung senden; Er ist meine lebenskraft, Die mir schwachen stärke schafft.

9. Längstens wär ich todt und kalt, Wär er nicht mein arzt gewesen; Darum ich an ihm mich halt', Er wird lassen mich genesen, Wo ers mir nicht schädlich findt, Weil er freundlich ist gesinnt.

10. Denn ich hoffe darauf vest, Daß der Herr so gut und gnädig, Mein herz sich darauf verläßt, Daß er gerne hilft, und ledig Die von ihren nöthen macht, Die ihn anflehn tag und nacht.

11. Nun, Herr! höre mein gebet, Laß mein flehen vor dich kommen, Auf dich all mein hoffnung steht, Laß der noth mich seyn entnommen. Da zu dir mein herz gericht't, So verlaß mich, helfer! nicht.

In Pestzeiten.

454. Mel. Wenn wir in höchst.

Ach Gott! in gnaden von uns wend Das große kreuz und schwer elend, Damit wir sind umgeben gar, Und stehen stündlich in gefahr.

2. Behüt uns, deine kinderlein, Um Christi, unsers Herren, pein, Vor pestilenz und schnellen tod, Und laß uns nicht in dieser noth.

3. In dieser noth, ach laß uns nicht! Wend ab von uns dein zorngericht, Daß dir lobsinge unser mund Für deinen schutz aus herzensgrund.

B. Ringwald.

455. Mel. Vater unser im.

Herr, unser Gott! ach straf uns nicht In deinem strengen zorngericht, Erhöre unsre

jammerstimm, Und züchtige uns nicht im grimm. Kann dir gedient mit kranken seyn? Sieh deinen sohn in seiner pein.

2. Er ists, der unsre krankheit trug, Er ists, den Gott selbst für uns schlug, Der unsre schmerzen auf sich lud: Uns heilet seiner wunden blut; Du rechnest ihm die strafen zu, Zu unserm frieden, trost und ruh.

3. Herr! du bist unsre zuversicht, O unser Gott! verlaß uns nicht. O unsre burg! auf den wir oft, Und doch kein mal umsonst, gehofft: Laß uns im schirm des Höchsten seyn, Dein allmachtsschatte schließ uns ein.

4. Errett' uns von des jägers strick, Gieb, daß uns keine pest berück. Laß uns, wann alles uns erschreckt, Mit deinem fittigen bedeckt, Und unsre zuversicht allein Nur unter deinen flügeln seyn.

5. Gieb deiner wahrheit schirm und schild. Dir wehre allem schreckenbild, Dem grauen, das des nachts betrügt, Dem pfeil, der an dem tage fliegt, Der pest, die man im finstern erbt, Der seuch, die am mittag verderbt.

6. Ach! Vater der barmherzigkeit! In deiner hand steht unsre zeit, In deiner macht, Herr Zebaoth! Steht unser leben, unser tod: Indem du unsre lebensfrist Und unsers alters länge bist.

7. Herr Jesu, unser gnadenthron! Du eingebohrner Gottessohn! Getreuer mittler aller welt! Du Gott! der ewig glauben hält, Du helfer, wann die noth uns droht! Du seligmacher in dem tod!

8. Ach Heiland! wir begehren dein, Du wirst ja unser helfer seyn; Wir kennen deines namens ruhm, So schütze uns dein eigenthum; Wir rufen dich an, lebensfürst! Und wissen, daß du hören wirst.

9. Du stehest in der noth uns bey, Reiß'st uns heraus, und machst uns frey, Machst uns mit langem leben satt, Damit man dich zu preisen hat. Du bist selbst unsers herzens theil, Und zeigst uns endlich doch dein heil.

456. Mel. Kommt, laßt euch d.

Es kömmt her an unsre gränze (Vater, ach! ich klag' es dir,) Krankheit und die pestilenze; O behüt uns doch dafür! Ich nah' durchs gebet zu dir, Nah dich wieder her zu mir; Mach mich los von meinen sünden, Laß für recht mich gnade finden.

2. Straf mich nicht, wie ichs verdienet; Für mich hat bezahlt dein Sohn, Jesus hat mich ja versöhnet: Ach! um dessen willen schon; Nimm durch Christi theures blut Für die krankheit uns in hut, Laß uns deine gnade segnen, Und kein übel uns begegnen.

3. Ach! laß Vater! dich erbitten, Laß sich nahen, wenn du will,

willt, Keine plag zu unsern hütten, Sey für uns und unser schild. Ich begehr dein, hilf mir aus, Schütz mich und mein ganzes haus, Ja, ich bitt, sich an uns arme, Aller menschen dich erbarme!

4. Ich bleib dir, mein Gott! ergeben, Es gerathe, wie es will, Zu dem tode, oder leben, Auf dich hoff ich in der still, Deine lieb' ist mir gewiß, Jesus steht schon vor dem riß. Ich werd Jesu blutvergießen Ganz gewiß, gewiß genießen.

5. Ich befehl dir meine sachen, Ich trau dir und harre dein, Du willst, kannst und wirst wol machen, Deine soll die ehre seyn: Thu doch nur barmherzigkeit An uns itzt und allezeit. Ich bitt bloß in Christi namen, Willt du, so sey's ja und amen.

Aemil. Juliana.

457. Mel. O welt ich muß.

Oder: Nun ruhen alle wälder.

Ist, Jesu! es dein wille, Halt ich geduldig stille, Daß ich soll schlafen gehn, Und fall an meinem ende Gar gern in deine hände; Du wirst mir schon treulich beystehn.

2. Wann muths- und blutesfreunde Sind meiner krankheit feinde, Und ihnen ich ein scheu: Wenn sich da findet keiner, Der sich erbarmet meiner, So steh mir, liebster Jesu! bey.

3. Wenn tod und höll mich plagen, Und mein gewissen nagen: So gieb mir trost und kraft, Und laß mich daran denken, Was reichen trost kann schenken Mit deiner heilgen wundensaft.

4. Von himmlischen gedanken Laß ja mein herz nicht wanken, Und wo es soll geschehn, Daß mein verstand soll weichen, Will ich doch mit dem zeichen Des lamms zu grabe selig gehn.

5. Dich, Jesum, will ich haben, Du, Jesus, sollt mich laben. Mein' augen, herz und mund, Die kann nur Jesus füllen, Und meinen schmerzen stillen In solcher meiner todesstund.

6. Ich freu mich, Gott zu sehen, Um seinen thron zu stehen, O angenehmer tod! Wie wirst du mich erquicken, Und in den himmel schicken Zu dem dreyeinig grosen Gott.

7. In was für tausend freuden Wird senken sich mein leiden, Wenn ich werd bey dir seyn. Ach! Jesu! lieber bruder, Spann mich doch bald ans ruder, Daß ich schiff fröhlich himmel ein.

J. G. S.

458. Mel. Aus tiefer noth.

O frommer und getreuer Gott Aller, die auf dich hoffen, Es hat uns eine schwere noth Durch deine hand getroffen: Dein zorn der drückt uns mit gewalt, Und wirft die menschen jung und alt Mit pestilenz darnieder.

2. Du bist gerecht und dein gericht Kann unser keiner strafen. Von wegen unsrer sünd geschicht,

Daß wir so schnell entschlafen: Ja unsre große missethat Dich nur so hoch bewogen hat, Dein pfeil in uns zu schießen.

3. O Herr! vergieb, und straf' uns nicht Im zorn so gar geschwinde, Kehr doch des Vaters angesicht Zu deinem lieben kinde: Laß sinken den gerechten grimm, Zu gnaden wieder uns annimm, Um deines namens willen.

4. Sieh, Herr! wie wir betrübet gehn, Kraftlos mit furcht umgeben, In angst und großen sorgen stehn, Und in viel kummer schweben, Die nachbarschaft sich vor uns scheut, Ein jeder vor uns läuft und fleucht, Als wären wir verbannet.

5. Lehramt und andre ordnung mehr Gehn nicht in vollem schwange, All' unsre nahrung welket sehr: Uns ist von herzen bange, Und wissen weder aus noch ein, O Vater! sieh doch gnädig drein, Du kannst uns wieder trösten.

6. Laß ab von uns mit deiner ruth, Nimm sie von unsern rücken: Was hast du nutz an unserm blut, Wenns thut der tod hinrücken? Ein todter körper dich nicht preist, Noch niemand zum erkenntniß weist Von deinem heilgen namen.

7. Erzeig' uns gnad o frommer Herr! Thu deinen grimm aufheben, Und sey mit deiner hülf nicht fern: Du hast ja lust zum leben, Und bist ein Gott von wahrheit vest, Der seinen zorn bald fahren läßt, Wenn man dich herzlich bittet.

8. O Jesu Christe, unser heil! Thu alles unglück wenden, Nimm doch die bogen und die pfeil Aus deines Vaters händen, Heiß den verderber hören auf, Daß er nicht so geschwinde lauf, Zu würgen deine brüder.

9. Dein will gescheh, wir bitten all, In noth uns nicht verlasse: Hilf uns nach deinem wohlgefall, Du weißt die rechte masse, Und wirst wol deine zeit ersehn, Wenn uns hierin soll hülf geschehn; Das wolln wir dir vertrauen.

10. O heilger Geist! mit deiner kraft, Die sterben sollen, stärke, Daß man des glaubens ritterschaft An ihrem end vermerke, Und sie also mit fried und freud Doch nehmen seligen abschied In Christo unserm Herren.

B. Ringw.

459. Mel. Wer nur den lieben.

Nun wachen Gottes strafgerichte Bey überhäuften sünden auf, Nun werden plötzlich viel zu nichte, Und schließen ihren lebenslauf: Ach! zürne nicht, Herr Jesu Christ! Der du im zorn auch gnädig bist.

2. Du sprichst ja selbst: ich bin geduldig, Und will nicht zürnen für und für, Wenn man sich giebt der sünden schuldig Und reuig sie gesteht vor dir; Denk an dein wort, Herr Jesu Christ!

Der du der mund der wahrheit bist.

3. Wir folgen, wie du hast gerathen, Und sagen ohne heuchelschein, Daß unsre schwere missethaten, Wie sand am meer unzählbar seyn. Ach gnad! ach gnad! Herr Jesu Christ! Dieweil du der erbarmer bist.

4. Vor reue will das herz zerbrechen, Die augen weinen bitterlich, Der mund kann nicht viel' worte sprechen, Der schwache geist betrübet sich. Ach! tröst uns doch, Herr Jesu Christ! Der du der rechte tröster bist.

5. Laß uns durch deinen angstschweiß finden In aller noth den freudenmuth, Und mach uns rein von unsern sünden, Mit deinem rosinfarben blut, Vergieb die schuld, Herr Jesu Christ! Der du der sündentilger bist.

6. Erlaß die wohlverdienten strafen, Raff' uns im zorn nicht aus der welt, Damit wir nicht im tod entschlafen, Wenn schleunig unser leib zerfällt. Erhalt uns doch, Herr Jesu Christ! Der du der fürst des lebens bist.

7. Wir bitten dich um deine wunden, Um deine marter, noth und pein; Ach! laß doch unsre lebensstunden Nicht plötzlich abgekürzet seyn. Gieb raum zur buß, Herr Jesu Christ! Der du von großer langmuth bist.

8. Laß, Herr! des übels dich gereuen, Das uns schon hart getroffen hat, Hör unser winseln, klagen, schreyen, Sey gnädig uns, dem land', der stadt, Und thu uns wohl, Herr Jesu Christ! Dieweil du unser Vater bist.

9. Laß unsre seelen vor dir leben, Und theuer seyn bey dir geacht't, So wollen wir dein lob erheben, Und rühmen deine treu und macht. Erhör uns doch, Herr Jesu Christ! Dieweil du unser bruder bist.

C. Porsch.

Trost- Freuden- und Jesuslieder.

460. In eigener Melodey.

Ach! alles, was himmel und erden umschließet, Sey von mir viel tausendmal schönstens gegrüßet. Was hören kann, höre, ich will sonst nichts wissen, Als meinen gekreuzigten Jesum zu küssen.

2. Ich rühme mich einzig der blutigen wunden, Die Jesus an händen und füßen empfunden; D'rein will ich mich wickeln, recht christlich zu leben, Daß einstens ich himmel an fröhlich kann streben.

3. Es mag die welt stürmen, gleich wüten und toben; Den lieblichen Jesum will dennoch ich loben. Es mögen gleich blitzen und donner d'rein knallen; So will ich von Jesu doch nimmermehr fallen.

4. Und wenn es schon sollte in trümmern zergehen, Daß nichtes mehr bliebe auf erden bestehen;

hen: So soll doch mein herze bey Jesu verbleiben, Von welchem mich ewig kein teufel soll treiben.

5. Denn Jesus betrachtet die schmächtigen herzen, Versüßet mit freuden die bittern schmerzen. Das weis ich nun alles, Drum will ich nicht lassen Von meinem herz-Jesu, ich muß ihn umfassen.

6. Ach! sehet, mein Jesus kömmt freundlich gegangen, Und will mich für liebe fast brünstig umfangen. O liebe! o freude! o liebliches leben! Wer wollte an Jesu nicht immerdar kleben?

7. Auf Jesum sind alle gedanken gerichtet, Dem hab ich mich gänzlich mit allem verpflichtet, Den hab ich mir einzig vor allen erlesen, So lange mich träget das irrdische wesen.

8. Wenn augen und herze im tode sich beugen, So will ich doch endlich mit seufzen bezeugen, Daß Jesus, nur Jesus, mein Jesus soll heißen, Von welchem mich ewig kein teufel soll reißen.

461. Mel. Wer nur den lieben.

Ach! sagt mir nichts von gold und schätzen, Von pracht und schönheit dieser welt: Es kann mich ja kein ding ergötzen, Was mir die welt vor augen stellt. Ein jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein ziel.

2. Er ist alleine meine freude, Mein gold, mein schatz, mein schönstes bild, An dem ich meine augen weide, Und finds, was mein herze stillt. Ein jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein ziel.

3. Die welt vergeht mit ihren lüsten, Des fleisches schönheit dauret nicht; Die zeit kann alles das verwüsten, Was menschen hände zugericht. Ein jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein ziel.

4. Sein schloß kann keine macht zerstören, Sein reich vergeht nicht mit der zeit: Sein thron bleibt stets in großen ehren Von nun an bis in ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein ziel.

5. Sein'n reichthum kann man nicht ergründen; Sein allerschönstes angesicht, Und was vom schmuck um ihn zu finden, Verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein ziel.

6. Er kann mich über alles heben, Und seiner klarheit machen gleich; Er kann mir so viel schätze geben, Daß ich werd' unerschöpflich reich. Ein jeder liebe, was er will; Ich liebe Jesum, der mein ziel.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, So lang ich wandre in der zeit, So wird er mirs doch wohl gewähren Im reiche seiner herrlichkeit: Drum lieb ein jeder, was er will: Ich liebe Jesum, der mein ziel. J. Angelus.

462. In eigener Melodey.

Du bist ja, Jesu! meine freude, Warum ist denn mein herz betrübt?

betrübt? Kann denn die freud auch bey dein leiden Seyn in dem herzen, das dich liebt? Ach ja mein Jesu! wenn ich übe Mein herz in deiner süßen liebe, So zeigt sich solche freud' ... an, Die keine zung aussprechen kann.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet In mir mein böses fleisch und blut, Und noch der geist dawider kämpfet, Wird oft dadurch gekränkt der muth. Drum leg ich mich vor dir mit flehen. Mein heil! laß hülfe mir geschehen, Und stärke mich in diesem streit, Daß ich mög überwinden weit.

3. Du hast, o held! ja überwunden, Gieb mir auch überwindungskraft, Und laß mich in den kampfesstunden Erfahren, was dein leiden schafft, Dadurch du alles hast besieget, Das unter deinen füßen lieget: Welt, sünde, teufel, höll und tod; Nun mach sie auch an mir zu spott.

4. Ich trau allein auf deine gnade, Die mir dein theures wort verspricht; Es sagt: daß nichts den deinen schade, Weils nie an deiner kraft gebricht. Nun hast du mich ja angenommen, Als ich bin flehend zu dir kommen: Es hats mein herz ja wohl gespürt, Als es dein gnadenblick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem leibe Ein glied, wiewol unwürdig, bin, So gieb, daß ich stets in dir bleibe, Und in mir habe deinen sinn. Laß mich nicht andre helfer suchen, Laß falsche lüste mich verfluchen: Besitze du mein herz allein, Dein leben laß mein leben seyn.

6. Gieb, daß ich mich in dir stets freue, Weil dein herz mich beständig liebt; Doch auch dabey kein leiden scheue, Als welches meinen glauben übt, Und macht, daß ich viel stärker ringe, Und immer näher in dich dringe, Bis endlich nach besiegter pein, In mir wird lauter freude seyn.

463. In bekannter Melodey.

Auf meinen lieben Gott Trau ich in angst und noth, Der kann mich allzeit retten Aus trübsal, angst und nöthen: Mein unglück kann er wenden, Steht alls in seinen händen.

2. Ob mich mein sünd' anficht, Will ich verzagen nicht: Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen: Ihm will ich mich ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin, Ist sterben mein gewinn; Denn Christus ist mein leben, Dem thu ich mich ergeben: Ich sterb heut oder morgen, Mein' seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! Der du so geduldig bist Für mich am kreuz gestorben, Hast mir das heil erworben, Auch uns allen zugleiche, Das ew'ge himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein trost, das bitt ich dich, Hilf mir am

am letzten ende, Nimm mich in deine hände, Laß selig mich abscheiden Zur ewgen himmelsfreuden.

6. Amen zu aller stund, Sprech ich aus herzensgrund: Du wollest uns auch leiten, Herr Christ! zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Ewiglich preisen, amen.

S. Weingärtner.

464. Mel. Herzlich thut mich.

Befiehl du deine wege, Und was dein herze kränkt, Der allertreusten pflege Deß, der den himmel lenkt. Der wolken, luft und winden Giebt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wenn dirs soll wohlergehn: Auf sein werk mußt du schauen, Wenn dein werk soll bestehn. Mit sorgen und mit grämen, Und mit selbst eigner pein, Läßt Gott sich gar nichts nehmen; Es muß erbeten seyn.

3. Dein' ewge treu und gnade, Mein Vater! weis und sieht, Was gut sey, oder schade Dem sterblichen geblüt; Und was du denn erlesen, Das treibst du, starker held, Und bringst zum stand und wesen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg' hast du aller wegen, An mitteln fehlt dirs nicht: Dein thun ist lauter segen, Dein gang ist lauter licht, Dein werk kann niemand hindern, Dein' arbeit kann nicht ruhn, Wann du, was deinen kindern Ersprießlich ist, willt thun.

5. Und ob gleich alle teufel Hie wollten widerstehn; So wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn: Was er sich vorgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele! Hoff, und sey unverzagt, Gott wird dich aus der höle, Da dich der kummer plagt, Mit großen gnaden rücken. Erwarte nur der zeit, So wirst du schon erblicken Die sonn' der fröhlichkeit.

7. Auf, auf! gieb deinem schmerze Und sorgen gute nacht; Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht regente, Der alles führen soll; Gott sitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten; Er ist ein weiser fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit seinem trost verziehn, Und thun an seinem theile, Als hätt' in seinem sinn Er deiner sich begeben, Und sollst du für und für In angst und nöthen schweben, Als frag' er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst: So wird er dich entbinden, Wenn du's am mind'sten gläubst: Er wird dein herz erlösen Von der so schweren last, Die du zu keinem bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der treue! Du hast und trägst davon Mit ruhm und dankgeschreye Den sieg und ehrenkron: Gott giebt dir selbst die palmen In deine rechte hand, Und du singst freudenpsalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o Herr! mach ende Mit aller unsrer noth: Stärk' unsre füß und hände, Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen seyn; So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

P. Gerhard.

465. Mel. Ermuntre dich mein.

Du bist ein mensch, das weißt du wol: Was strebst du denn nach dingen, Die Gott, der Höchst', alleine soll Und kann zu werke bringen? Du fährst mit deinem witz und sinn Durch so viel tausend sorgen hin, Und denkst: wie wills auf erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst: du wirst fürwahr, Mit allen deinen dichten Auch nicht ein einges kleinstes haar In aller welt ausrichten: Und dient dein gram doch nirgends zu, Als daß du dich aus deiner ruh In angst und schmerzen stürzest, Und selbst das leben kürzest.

3. Willt du was thun, was Gott gefällt, Und dir zum heil gedeihet: So wirf dein sorgen auf den held, Den erd' und himmel scheuet, Und gieb dein leben, thun und stand Nur fröhlich hin in Gottes hand! So wird er deinen sachen Ein fröhlich ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine seel, Im anfang deiner tage, Noch in der mutter leibes höl Und finsterm kerker lage? Wer hat allda dein heil bedacht? Was that da aller menschen macht, Da geist und sinn und leben, Dir ward ins herz gegeben?

5. Durch wessen kunst steht dein gebein In ordentlicher fülle? Wer gab den augen licht und schein, Dem leibe haut und hülle? Wer zog die adern hie und dort, Und jede recht an stell' und ort? Wer setzet hin und wieder So viel und schöne glieder?

6. Wo war dein herz, will' und verstand, Da sich des himmels decken Erstreckten über see und land Und aller erden ecken? Wer brachte sonn und mond herfür? Wer machte kräuter, bäum' und thier, Und hieß sie deinen willen Und herzenslust erfüllen?

7. Heb' auf dein haupt! schau überall Hier unten, und dort oben, Wie Gottes sorg' auf allen fall Für dich sich hab erhoben. Dein brod, dein wasser und dein kleid War eher noch, als du, bereit:

bereit: Die milch, die du erst nahmest, War auch schon, da du kamest.

8. Die windeln, die dich allgemach Umfiengen in der wiegen, Dein bettlein, kammer, stub und dach, Und wo du solltest liegen: Das war ja alles zugericht't, Eh als dein aug und angesicht Eröffnet war und sahe, Was in der welt geschahe.

9. Noch dennoch soll dein angesicht Dein ganzes leben führen; Du traust und glaubest weiter nicht, Als was die augen spüren! Was du beginnst, da soll allein Der kopf dein licht und meister seyn, Was der nicht auserkohren, Das hältst du alls verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft Ist schändlich umgeschlagen, Was du gewiß und vest gehofft, Mit händen zu erjagen; Hingegen, wie so manchesmal Ist das geschehn, was überall Kein sinnen und kein rennen Dir hat auswirken können.

11. Wie oft bist du in großer noth Durch eignen willen kommen! Da dein verblendter sinn den tod Fürs leben angenommen: Und hätte Gott dein werk und that Ergehen lassen nach dem rath, In dem du's angefangen; Du wär'st zu grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt uns, wo wir irren: Und darzu treibt ihm sein gemüth, Und die so reiche vatergüt', In der uns arme sünder Er trägt, als seine kinder.

13. Ach! wie so oftmals schweigt er still, Und thut doch was uns nützet! Da unterdessen unser will Und herz in ängsten sitzet: Sucht hier und da, und findet nichts; Will sehn, und mangelt doch des lichts: Will aus der angst sich winden, Und kann den weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort Auf seinen weisen wegen: Er hebt und bringt uns an den ort, Da wind und sturm sich legen Hernachmals, wenn das werk geschehn, So kann alsdann der mensch auch sehn, Was der, so ihn regieret In seinem rath geführet.

15. Drum, liebes herz! sey wohlgemuth, Und laß von sorg und grämen. Gott hat ein herz, das nimmer ruht, Dein bestes vorzunehmen: Er kanns nicht lassen, glaube mir; Sein innerstes ist gegen dir Und uns hier allzusammen Voll allzusüßer flammen.

16. Er hitzt und brennt vor gnad und treu; Und also kannst du denken, Wie seinem muth zu muthe sey, Wenn wir uns oftmals kränken Mit so vergebner sorgenbürd', Als ob er uns nun gänzlich würd', Aus lauterm zorn und hassen, Ganz hülf- und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht So liederlich bethören.

thören. Obgleich nicht allzeit das geschicht, Was freude kann vermehren; So wird doch wahrlich das geschehn, Was Gott, dein Vater auserseyn. Was er dir will zukehren, Das wird kein mensche wehren.

18. Thu als ein kind, und lege dich In deines vaters arme: Bitt ihn, und flehe, bis er sich Dein, wie er pflegt, erbarme: So wird er dich durch seinen Geist, Auf wegen, die du itzt nicht weißt, Nach wohlgehaltnem ringen, Aus allen sorgen bringen.

Paul Gerhard.

466. In eigener Melodey.

Einer ist könig, Immanuel siegt, Bebet ihr feinde, und gebet die flucht: Zion hingegen sey innig vergnügt, Labe dein herze mit himmlischer frucht. Ewiges leben, unendlichen frieden, Freude die fülle hat er uns beschieden.

2. Stärket die hände, ermuntert das herz, Trauet mit freuden dem ewigen Gott: Jesus, die liebe, versüßet den schmerz, Reißet aus ängsten, aus jammer und noth. Ewig muß unsere seele genesen In dem holdseligsten freundlichsten wesen.

3. Halte, o seele! im leiden fein still, Schlage die ruthe des Vaters nicht aus, Bitte und schöpfe aus göttlicher füll Kräfte zu siegen im kampfe und strauß, Fluten der trübsal verrauschen, vergehen: Jesus, der treue, bleibt ewig dir stehen.

4. Zion, wie lange hast du nun geweint? Auf! und erhebe dein sinkendes haupt! Siehe, die sonne der freuden erscheint Tausendmal heller, als du es geglaubt. Jesus, der lebet, die liebe regieret, Die zu den quellen des lebens dich führet.

5. Laufet nicht hin und her, eilet zur quell; Jesus, der bittet: kommt alle zu mir. Sehet, wie lieblich, wie lauter und hell Fließen die ströme des lebens allhier. Trinket, ihr lieben! und werdet erquicket: Hier ist erlösung für alles, was drücket.

6. Streitet nur unverzagt, seht auf die kron, Die euch der könig des himmels anbeut: Selbsten Jehovah wird siegern zum lohn, Wahrlich dieß kleinod verlohnt sich den streit; Streitet nur unverzagt, seht auf die krone: Selbsten Jehovah wird siegern zum lohne.

7. Herrliches lämmlein! da, da wird man sehn Eine gewaltige siegende schaar, Deine unendliche hoheit erhöhn. Alles, was odem hat, ruft; es ist dar. Sehet wie kronen und thronen hinfallen, Höret, wie donnernde stimmen erschallen.

8. Reichthum, kraft, weisheit, preis, stärke, lob, ehr, Gott, und dem lamm, und dem heiligen Geist. Wenn ich da stünde! o wenn ich da wär! Springet ihr banden, ihr fessel, zerreißt, Amen, die liebe wird wahrlich erhören. Alles, was in mir ist, lobe den Herren.

467. Mel. Nun laßt uns Gott.

Du kannsts nicht böse meynen, Mein Jesu! mit den deinen, Du brunquell aller güte! Du treuestes gemüthe!

2. Du kannsts nicht böse meynen, Dein glut verlässet keinen, Dein wort läßt alle hoffen, Dein herz steht allen offen.

3. Du kannsts nicht böse meynen, Wenn du das glück läßt scheinen, Du willst alsdenn mit segen Zur buße uns bewegen.

4. Du kannsts nicht böse meynen, Wenn du uns lässest weinen, Die schweren kreuzestriebe Sind schläge deiner liebe.

5. Du kannsts nicht böse meynen, Und züchtigest die deinen, Damit sie in den wehen Wie reines gold bestehen.

6. Du kannsts nicht böse meynen, Das kann kein mensch verneinen. Die milde vatertreue Ist alle morgen neue.

7. Wohlan, drauf will ichs wagen, Mich nicht mit sorgen schlagen: Ich hab gnug an dem einen, Gott kanns nicht böse meynen.

8. Das will ich stets gedenken, Es soll mein leben lenken, Mich recht mit Gott vereinen, Ders nicht kann böse meynen.

9. Es ist mein licht im leide, Mein wahlspruch, meine freude, Es tröst't in mark und beinen: Gott kanns nicht böse meynen.

10. Herr! laß dein treues meynen Mir stets im herzen scheinen. Erhalt mich bey dem einen: Du kannsts nicht böse meynen.

D. Löscher.

468. Mel. Freu dich sehr, o.

Ey, mein herz! sey unverzaget, Kennst du Gottes liebe nicht? Höre, was sein wort dir saget: Glaube, daß sein herz ihm bricht. Wenn du ringest mit dem tod, Und empfind'st betrübte noth: Gottes zarte vatertreue Ist noch alle stunden neue.

2. Wie hat er dieß oft bewiesen! Ja, gewiß unzählig mal Hat er seine lieb' gepriesen, Gegen dich und überall: Ey, so traue ihm nur zu, Er bringt dich zur sich'ren ruh. Gottes zarte vatertreue Ist noch alle stunden neue.

3. Denk an die vergang'nen zeiten, Da er seine gnadenhand Sich ließ über dich ausbreiten, Zum gewissen unterpfand Seiner ewgen lieb und huld: Leide, leide mit geduld. Gottes zarte vatertreue Ist noch alle stunden neue.

4. Er hat dich ans licht gezogen Aus dem leib, der dich empfieng. Was hat ihm dazu bewogen? Dazu bist du zu gering. Seine ungegründte lieb' War es, die ihn dazu trieb. Gottes zarte vatertreue Ist ꝛc.

5. Wer hat dich der höll entrissen? Wer dem teufel und dem tod? Saget dir nicht dein gewissen, Dein erretter sey dein Gott? Er entzieht dir itzt auch nicht

Sein

Sein erbarmend angesicht. Gottes zarte vatertreue Ist ꝛc.

6. Wer hat dich bisher geleitet, Und geführt auf eb'ner bahn? Wer den tisch dir zubereitet, Und dir sonst viel guts gethan? Ist's nicht Gott, der dich erwählt, Und zu seiner schaar gezählt? Gottes zarte vatertreue Ist ꝛc.

7. Er hat dich ihm selbst versöhnet In dem blute Jesu Christ; Mit barmherzigkeit gekrönet, Weil er ganz die liebe ist. Unaussprechlich ist die gnad, Die er dir erwiesen hat. Gottes zarte vatertreue Ist ꝛc.

8. Christum hat er dir geschenket Ganz zu deinem eigenthum, Und sein herz zu dir gelenket: Dieß sey denn dein größter ruhm. Beuge dich vor seinem thron, Er giebt segen dir zum lohn. Gottes zarte vatertreue Ist ꝛc.

9. Preis' und rühm vor allen dingen Solchen reichthum seiner güt. Du mußt ihm dankopfer bringen Mit inbrünstigem gemüth. Stimm' ein lied im glauben an Von dem, was er dir gethan. Gottes zarte vatertreue Ist ꝛc.

10. Schande ists, daß du willst weinen, Da du tausend zeugniß hast, Wie Gott helfe denen seinen, Wenn sie drücket ihre last; Wie er sie mit trost umfang', Wenn ein leiden sie macht bang', Gottes zarte vatertreue Ist ꝛc.

11. Er betrübet nie von herzen, Wenn er züchtigt, die er liebt. Er stillt alle ihre schmerzen, Wann er sie im kreuze übt. Wer nur harrt der rechten zeit, Der wird bald von ihm erfreut. Gottes zarte vatertreue Ist ꝛc.

12. Darum laß dir deinen glauben Und die freudge zuversicht Keine nacht des kreuzes rauben, Warte bis dein licht anbricht. Auf den blitz und donnerschlag Folgt ein angenehmer tag. Gottes zarte vatertreue Ist ꝛc.

13. Freue dich, wenn du mußt leiden: Denn es folgt ein segen drauf. Du wirst noch in rosen weyden, Wann vollendet ist dein lauf Auf dem rauhen dornenweg; Werde nur dabey nicht träg: Gottes zarte vatertreue Ist ꝛc.

14. Sieh, dein helfer streckt die armen So gar liebreich nach dir aus, Reichlich zeigt er sein erbarmen, Will dich führen in sein haus, Und nach seiner lieb' und huld, Daselbst krönen die gedult. Gottes zarte vatertreue Ist ꝛc.

15. Eile ihm getrost entgegen, Fahr im glauben freudig zu. Eile, nimm von ihm den segen; So gelangest du zur ruh. Er ist's, der dir helfen kann: Glaube nur so ist's gethan. Gottes zarte vatertreue Ist noch alle stunden neue.

469. Mel. Es ist gewißlich an.

Gott lob! ein schritt zur ewigkeit Ist abermal vollendet! Zu dir im fortgang dieser zeit

Mein

Mein herz sich sehnlich wendet, O quell! daraus mein leben fleuß't Und alle gnade sich ergeuß't In meine seel zum leben.

2. Ich zähle stunden, tag und jahr, Und wird mir allzulange, Bis es erscheine, daß ich gar, O leben! dich umfange, Damit, was sterblich ist in mir, Verschlungen werde ganz in dir, Und ich unsterblich werde.

3. Vom feuer deiner liebe glüh't Mein herz, das sich entzündet Was in mir ist, und mein gemüth Sich so mit dir verbindet, Daß du in mir, und ich in dir, Und ich doch immer noch allhier Will näher in dich dringen.

4. O! daß du selber kämest bald, Ich zähl' die augenblicke! Ach! komm', eh' mir das herz erkalt, Und sich zum sterben schicke! Komm' doch in deiner herrlichkeit: Schau', deine braut hat sich bereit't, Die lenden sind umgürtet.

5. Und weil das öl des Geistes in In mir ist ausgegossen, Du mir auch selbst von innen nah', Und ich in dir zerflossen: So leuchtet mir des lebens licht, Und meine lamp' ist zugericht't: Dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm', ist die stimme deiner braut, Komm', rufet deine fromme; Sie ruft, und schreyet überlaut: Komm bald, o Jesu! komme! So komme dann, mein bräutigamm! Du kennest mich, o Gottes lamm! Daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt Die rechte zeit und stunde, Wiewol ich weis, daß dir's gefällt, Daß ich mit herz und munde Dich kommen heiße, und darauf Von nun an richte meinen lauf, Daß ich dir komm' entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann Von deiner liebe trennen, Und daß ich frey vor jedermann Dich darf den bräut'gam nennen, Und du, o theurer lebensfürst! Dich dort mit mir vermählen wirst, Und mir dein erbe schenken.

9. D'rum preis' ich dich aus dankbarkeit, Daß sich der tag (die nacht) (die stund) (das jahr) geendet, Und also auch von dieser zeit Ein schritt nochmals vollendet, Und schreite hurtig weiter fort, Bis ich gelange an die pfort' Jerusalem dort oben.

10. Wenn auch die hände lässig sind, Und meine kniee wanken: So bieth' mir deine hand geschwind' In meines glaubens schranken, Damit durch deine kraft mein herz Sich stärke, und ich himmelwärts Ohn' unterlaß aufsteige.

11. Geh', seele! frisch im glauben d'ran, Und sey nur unerschrocken; Laß dich nicht von der rechten bahn Die lust der welt ablocken. So dir der lauf zu langsam deucht; So eile, wie ein adler fleucht, Mit flügeln süsser liebe.

12. O Jesu, meine seele ist Zu dir schon aufgeflogen, Du

hast, weil du voll liebe bist, Mich gänzlich ausgezogen: Fahr' hin, was heißet stund' und zeit, Ich bin schon in der ewigkeit, Weil ich ich in Jesu lebe.

470. Mel. Jesus, meine zuv.

Treu'ster Jesu! laß mich nicht, Gott! mein heil, mein hort, mein leben. Lasse mir dein angesicht Stärke, muth und kräfte geben; O mein trost und freudenlicht! Treu'ster Jesu! laß mich nicht.

2. Treu'ster Jesu! laß mich nicht Unter so viel tausend feinden. Schärfe meiner augenlicht Unter so viel falschen freunden. Du bist's, der ihr netz zerbricht, Treu'ster Jesu! laß mich nicht.

3. Treu'ster Jesu! laß mich nicht, Wann mich meine schwachheit kränket, Wann mein inn'res mich anficht, Wann es seiner schuld gedenket; Halte, was dein wort verspricht, Treu'ster Jesu! laß mich nicht.

4. Treu'ster Jesu! laß mich nicht. Siehe, wie auf mein verderben Welt und hölle sind ergicht, Daß ich ewig solle sterben: Zeige mir dein angesicht, Treu'ster Jesu! laß mich nicht.

5. Treu'ster Jesu! laß mich nicht, Ach! erbarme dich der schmerzen, Heile doch die sündengicht In den tief verdorb'nen herzen, Tödt' der schlangen ihr gezücht, Treu'ster Jesu! laß mich nicht.

6. Treu'ster Jesu! laß mich nicht, Bey der welt verstellten häucheln, Wann sie bosheitsnetze flicht, Und mich lockt mit ihrem schmäucheln, Wann sie bösen rath erdicht't Treu'ster Jesu! laß mich nicht.

7. Treu'ster Jesu! laß mich nicht, Unter meines kreuzes plagen, Hilf dieß drückende gewicht Selbst mit deiner liebe tragen. Du bist meine zuversicht, Treu'ster Jesu! laß mich nicht.

8. Treu'ster Jesu! laß mich nicht, Dann bey meines herzens sehnen Ist mein aug auf dich gericht, Komm' und trockne meine thränen, Wann die trübsalshitze sticht, Treu'ster Jesu! laß mich nicht.

9. Treu'ster Jesu! laß mich nicht, Wann es einmal kommt zum scheiden, Denk' an deine hirtenpflicht, Denke an dein schweres leiden, Wann das herz im tode bricht, Treu'ster Jesu! laß mich nicht.

10. Treu'ster Jesu! laß mich nicht, In dem schweren kampf erliegen, Wann mir angst und weh' geschicht, In den letzten todeszügen, Führe mich zu deinem licht, Treu'ster Jesu! laß mich nicht.

471. In eigener Melodey.

So führ'st du doch recht selig, Herr! die deinen, Ja selig, und doch meistens wunderlich. Wie könntest du es böse mit uns meynen, Da deine treu' nicht

nicht kann verläugnen sich? Die wege sind oft krumm, und doch gerad', Darauf du läß'st die kinder zu dir geh'n, Da pflegt es wunderseltsam auszuseh'n: Doch triumphirt zuletzt dein hoher rath.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen gesetzen, So die vernunft und gute meynung stellt. Den zweifelsknoten kann dein schwert verletzen, Und lösen auf, nachdem es dir gefällt. Du reißest wol die stärksten band' entzwey: Was sich entgegen setzt, muß sinken hin: Ein wort bricht oft den allerhärtsten sinn, Dann geht dein fuß auch durch umwege frey.

3. Was unsre klugheit will zusammen fügen, Theilt dein verstand in ost- und westen aus. Was mancher unter joch und last will biegen, Setzt deine hand frey an der sternen haus. Die welt zerreißt, und du verknüpfst in kraft: Sie bricht, du bau'st; sie bau't, du reißest ein. Ihr glanz muß dir ein dunkler schatten seyn. Dein Geist bey todten kraft und leben schafft.

4. Will die vernunft was fromm und selig preisen; So hast du's schon aus deinem buch gethan: Wenn aber niemand will dieß zeugniß weisen; Den führ'st du in der still selbst himmel an. Den tisch der Pharisäer läß'st du steh'n, Und speisest mit den sündern, sprichst ihr[...]y. Wer weis, was öfters deine absicht sey? Wer kann den tiefsten weisheitsabgrund seh'n?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen augen: Was nichts ist, hast du, groser Herr! recht lieb. Der worte pracht und ruhm mag dir nicht taugen: Du giebst die kraft und nachdruck durch den trieb. Die besten werke bringen dir kein lob: Sie sind versteckt: der blinde geht vorbey, Wer augen hat, sieht sie, doch nicht so frey. Die sachen sind zu klar; der sinn zu grob.

6. O herrscher! sey von uns gebenedeyet, Der du uns tödtest und lebendig mach'st. Wenn uns dein Geist der weisheit schatz verleihet; So sehn wir erst, wie wohl du für uns wach'st. Die weisheit spielt bey uns, wir spielen mit. Bey uns zu wohnen ist dir lauter lust, Die reget sich in deiner vaterbrust, Und gängelt uns mit zartem kinderschritt.

7. Bald scheinst du uns was harte anzugreifen: Bald fährest du mit uns ganz säuberlich. Geschichts, daß unser sinn sucht auszuschweifen; So weis't die zucht uns wieder hin auf dich. Da geh'n wir denn mit blöden augen hin. Du küssest uns, wir sagen bess'rung zu. Drauf schenkt dein Geist dem herzen wieder ruh', Und hält im zaum den ausgeschweiften sinn.

8. Du kennst, o Vater! wol das schwache wesen, Die ohnmacht und der sinnen unverstand. Man kann uns fast an unsre stirn able-

ablesen, Wie es um schwache kinder sey bewandt, D'rum greiffst du zu, und hältst und trägest sie, Brauchst vaterrecht, und zeigest muttertreu'. Wo niemand meynt daß etwas deine sey; Da hegst du selbst dein schäfgen je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeinen wege, Dein fuß wird selten öffentlich geseh'n, Damit du seh'st, was sich im herzen rege, Wenn du in dunkelheit mit uns willst geh'n. Das wiederspiel legst du vor augen dar Von dem, was du in deinem sinne hast. Wer meynt, er hab' den vorsatz recht gefaßt, Der wird am end' ein anders oft gewahr.

10. O auge, das nicht trug noch häucheln leidet; Gib mir der klugheit scharfen unterscheid, Dadurch natur von gnade wird entscheidet, Das eigne licht von deiner heiterkeit. Laß doch mein herz dich niemals meistern nicht. Brich ganz entzwey den willen, der sich liebt. Erweck die lust, die sich nur dir ergiebt, Und tadelt nie dein himmlisches gericht.

11. Will etwa die vernunft dir widersprechen, Und schüttelt ihren kopf zu deinem weg; So wollst du die bevestung niederbrechen, Daß ihre höh' sich nur bey zeiten leg'. Kein fremdes feuer sich in mir anzünd'; Das ich vor dir in thorheit bringen möcht', Und dir wol gar so zu gefallen dächt'. Ach! selig, der dein licht ergreift und findt.

12. So ziehe mich denn recht nach deinem willen, Und trag' und heg' und führ' dein armes kind. Dein inn'res zeugniß soll den zweifel stillen. Dein Geist die furcht und liste überwindt. Du bist mein alles, denn dein Sohn ist mein. Dein Geist regt sich ganz kraftiglich in mir. Ich brenne nun nach dir in lieb'sbegier. Wie oft erquickt mich deiner klarheit schein.

13. D'rum muß die creatur mir immer dienen, Kein engel schämt nun der gemeinschaft sich: Die geister, die vor dir vollendet grünen, Sind meine brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen geist ein herz, Das dich, und mich, und alle christen liebt? Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, freudenquell! weich ewig aller schmerz!

472. In eigener Melodey.

Gib dich zufrieden und sey stille In dem Gotte deines lebens: In ihm ruht aller freudenfülle, Ohn' ihm bemühst du dich vergebens. Er ist dein' quell' und deine sonne Scheint täglich hell' zu deiner wonne. Gib dich zufrieden!

2. Er ist voll lichtes, trost und gnaden Ungefärbten treuen herzens; Wo er steht, thut dir keinen schaden Auch die pein des größten schmerzens. Kreuz, angst und noth kann er bald wenden, Ja auch den tod hat er in händen. Gib dich zufrieden!

3. Wie dir's und andern oft ergehe, Ist ihm wahrlich nicht verborgen; Er sieht und kennet aus der höhe Der betrübten herzen sorgen Er zählt den lauf der heißen thränen, Und faßt zu hauf all unser sehnen. Gib dich zufrieden!

4. Wenn gar kein ein'ger mehr auf erden, Dessen treue du darfst trauen; Alsdenn will er dein treu'ster werden, Und zu deinem besten schauen. Er weis dein leid und heimlich grämen, Auch weis er zeit, dir's zu benehmen. Gib dich zufrieden!

5. Er hört die seufzer deiner seelen, Und des herzens stilles klagen, Und was du keinem darfst erzählen, Machst du Gott gar kühnlich sagen: Er ist nicht fern, steh't in der mitten, Hört bald und gern der armen bitten. Gib dich zufrieden!

6. Laß dich dein elend nicht bezwingen; Halt' an Gott, so wirst du siegen. Ob alle fluthen einher giengen, Dennoch mußt du oben liegen; Denn, wenn du wirst zu hoch beschweret, Hat Gott, dein fürst, dich schon erhöret. Gib dich zufrieden!

7. Was sorg'st du für dein armes leben, Wie du's halten woll'st und nähren? Der dir das leben hat gegeben. Wird auch unterhalt bescheren. Er hat ein hand voll aller gaben, Da see und land sich muß von laben. Gib dich zufrieden!

8. Der allen vögeln in den wäldern Ihr bescheid'nes körnlein weiset: Der schaf und rindern in den feldern Alle tage tränkt und speiset, Der wird ja auch dich ein'gen füllen, Und deinen bauch zur nothdurft stillen. Gib dich zufrieden!

9. Sprich nicht: ich sehe keine mittel, Wo ich such', ist nichts zum besten, Denn das ist Gottes ehrentitel: Helfen, wo die noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren: So schickt er zu, uns wohl zu führen. Gib dich zufrieden!

10. Bleibt gleich die hülf' in etwas lange, Wird sie dennoch endlich kommen: Macht dir das harren angst und bange, Gläube mir, es ist dein frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, Und was verzeucht, ist desto süßer. Gib dich zufrieden!

11. Nimm nicht zu herzen, was die rotten Deiner feinde von dir tichten: Laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wird's hören und recht richten. Ist Gott dein freund und deiner sachen, Was kann dein feind, der mensch, groß machen? Gib dich zufrieden!

12. Hat er doch selbst auch wol das seine, Wenn er's sehen könnt' und wollte, Wo ist ein glück so klar und reine, Dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein haus, das könnte sagen: Ich weis durchaus von keinen plagen? Gib dich zufrieden!

 13. Es

:. Es kann und mag nicht
's werden, Alle menschen
'n leiden: Was webt und
auf der erden, Kann das
ick nicht vermeiden. Des
;s stab schlägt unsre lenden
in das grab, da wird sich's
1. Gib dich zufrieden!

4. Es ist ein ruhetag vor=
en, Da uns unser Gott
lösen. Er wird uns reiss=
us den banden Dieses leib's
allem bösen. Es wird ein=
der tod herspringen, Und
der quaal uns sämmtlich
;en. Gib dich zufrieden!

5. Er wird uns bringen zu
schaaren Der erwählten und
uen, Die hie mit frieden abge=
n, Sich auch nun im friede
n, Da sie im grund, der
kann brechen, Den ewigen
) selbst hören sprechen: Gib
zufrieden!

3. In eigener Melodey.

ott verläßt die seinen nicht,
Die ihm nur vertrauen,
mer, daß uns trost gebricht
ier anzuschauen Sein hülf=
:s angesicht. Gott verläßt
einen nicht.

Berge sollen fallen hin
die erd' vergehen, Ehe Got=
reuer sinn Von uns soll ab=
1. Wenn gleich alles kracht
bricht, Läßt doch Gott die
1 nicht.

Zion hat schon oft geklagt
mit bittern thränen) Daß
der Herr ihr hülf versagt Und
nicht's acht't ihr sehnen: Aber
sie gedenkt und spricht: Gott
verläßt die seinen nicht.

4. Mag auch wol ein mutter=
herz Ihres kind's vergessen? Und
hielt gleich ein stahl und erz Ih=
re brust besessen: Will doch, wie
er theu'r verspricht, Unser Gott
uns lassen nicht.

5. Spricht er gleich in sei=
nem sinn; Wie steh'n deine sachen,
Soll' ich nicht ein Zeboim Billig
aus dir machen? Doch weil ihm
sein herz hie bricht, Kann er uns
auch lassen nicht.

6. Aber wie die kinderzucht
Nicht ist ohne ruthen: Also wenn
uns Gott versucht, Meynt er's
doch zum guten. Ob uns gleich
oft weh geschicht, Läßt doch Gott
die seinen nicht.

7. Die mit thränen säen aus,
Bringen ihre garben Friedlich
wiederum nach haus. Gott läßt
keinen darben, Der zu ihm sein
herz gericht. Gott verlaßt die sei=
nen nicht.

8. Alles dient zum besten hie
Denen, die Gott lieben, Muß
er gleich bisweilen sie In der prob'
betrüben: Gottes wille zwar
geschicht, Aber er verläßt uns
nicht.

9. Nun, o Vater in der höh'!
Von dem muß herkommen Bey=
des unser wohl und weh: Laß uns
beydes frommen. Du bist unsre
zuversicht. Laß uns, laß uns nim=
mer nicht.

474. Mel. Warum sollt ich m.

Warum willst du doch für morgen, Armes herz! Immerwärts Als ein heyde sorgen; Wozu dient dein täglich grämen, Weil Gott will In der still Sich der noth annehmen.

2. Gott hat dir geschenkt das leben, Seel' und leib, Darum bleib' Ihm allein ergeben. Er wird ferner alles schenken. Traue vest, Er verläßt Nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was soll ich essen? Gott hat dir Schon allhier So viel zugemessen, Daß der leib sich kann ernähren; Uebriges Wird indeß Gottes hand bescheren.

4. Es ist mehr als trank und speisen Dieser leib, Darum gläub', Daß Gott wird erweisen; Daß er speis' und trank kann geben Dem, der sich Vestiglich Ihm ergiebt im leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: Sorge nicht; Solches thun die heyden. Schau' die blumen auf den feldern, Wie so schön Diese steh'n, Und die bäum' in wäldern.

6. Sorgt ein vogel auf den zweigen, Wenn er singt, Hüpft und springt, Wer ihm soll anzeigen, Was er essen soll und trinken? Nein, ach nein, Er allein Folgt des himmels winken.

7. Ach! der glaube fehlt auf erden, Wär' er da, Müßt' uns ja, Was uns noth ist, werden. Wer Gott kann im glauben fassen, Der wird nicht, Wenn's gebricht, Von ihm seyn verlassen.

8. Wer gerechtigkeit nachtrachtet Und zugleich Gottes reich, Ueber alles achtet, Der wird wahrlich nach verlangen Speis' und trank Lebenslang, Wie im schlaf empfangen.

9. Laß die welt denn sich bemühen: Immerhin, Ach! mein sinn Soll zu Jesu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, Ob er's oft Unverhoft Eine weil verhehlet.

10. Will er prüfen meinen glauben, Und die gab', Die ich hab', Mir gar lassen rauben; So muß mir's zum besten kommen, Wenn Gott mir Alles schier Hat hinweg genommen.

11. Er kann alles wiedergeben, Wenn er nimmt, So bestimmt Er sein wort zum leben. Ach! wie viele fromme seelen Leben so, Und sind froh, Ohne sorg und quälen.

12. Sie befehlen Gott die sorgen, Wie er will, Und sind still Immer im verborgen. Was Gott will, ist ihr vergnügen, Und wie's er Ohngefähr Will mit ihnen fügen.

13. Doch kann ihnen nicht versagen Gott ihr brodt In der noth, Wenn er hört ihr klagen. Er kömmt wahrlich sie zu trösten, Eh' mans meynt, Und erscheint, Wenn die noth am größten.

14. Ihr sing' ist für die seelen, Und ihr lauf Geht hinauf Zu den felsenhöhlen, Zu des Herren Jesu wunden: Hier sind sie Aller müh' Und der noth entbunden.

15. Nun, Herr Jesu! meine freude, Meine sonn', Meine wonn', Meinen seelen weyde, Sorge nur für meine seele: So wird mir Auch allhier Nichts am leibe fehlen.

16. Alles sey dir unverholen, Was mir fehlt, Was mich quält, Grosser Gott! befohlen. Sorge du, so will ich schweigen, Und vor dir, Nach gebühr, Meine kniee beugen.

17. Ich will dir mit freuden danken, Fort und fort, Hier und dort, Und will nimmer wanken, Lob und preis sey deinem namen. Sey mein theil, Hülf und heil, Liebster Jesu! Amen.

475. Mel. Nun ruhen alle w.

Mein herz, gib dich zufrieden, Und bleibe ganz geschieden Von sorge, furcht und gram: Die noth, die dich itzt drücket, Hat Gott dir zugeschicket; Sey still, wie Jesus, Gotteslamm.

2. Mit sorgen und mit zagen Und unmuthsvollen klagen Häuf'st du nur deine pein; Durch stille seyn und hoffen Wird, was dich itzt betroffen, Erträglich, sanft und lieblich seyn.

3. Kann's doch nicht ewig währen, Oft hat Gott unsre zähren, Eh' man's meynt, abgewischt; Wenn's bey uns heißt: wie lange Wird mir so angst und bange, So hat er leib und seel' erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen, Nach weinen schafft er lachen, Nach regen, sonnenschein; Nach rauhen wintertagen Muß uns der lenz behagen, Er führt in höll' und himmel ein.

5. Indeß ist abgemessen Die last, die uns soll pressen, Auf daß wir werden klein; Was aber nicht zu tragen, Darf sich nicht an uns wagen, Und sollt's auch nur geringe seyn.

6. Denn es sind liebesschläge, Wenn ich es recht erwäge, Womit er uns belegt; Nicht schwerter, sondern ruthen Sind's, damit Gott zum guten Auf uns, die seinen, hie zuschlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen Zu kindern, die da fliehen Das, was ihm nicht behagt: Den alten menschen schwächen, Den eigenwillen brechen, Die lust ertödten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, Wie wir ihn sollen ehren Mit glauben und geduld: Und sollt' er uns in nöthen Auch lassen ja gar tödten, Uns doch getrösten seiner huld.

9. Denn, was will uns auch scheiden Von Gott und seinen freuden, Dazu er uns versehn? Man lebe, oder sterbe, So bleibet uns das erbe Des himmels ewiglich doch stehn.

10. Ist Christus unser leben, So muß uns, seinen reben Der

tod seyn kan gewinn: Er mag wol diese höhle zerbrechen, doch die seele Steigt auf zum bau des himmels hin.

11. D'rum gib dich ganz zufrieden, Mein herz und bleib' geschieden Von sorge, furcht und gram; Vielleicht wird Gott bald senden, Die dich auf ihren händen Hintragen zu dem bräutigamm.

J. A. Freylinghausen.

476. Mel. O Gott du frommer.
Oder: O Jesu, meine lust.

Herr! wenn ich nur dich hab' Was frag' ich nach der erden? Im himmel ohne dich Kann ich nicht fröhlich werden. Wenn leib und seel verschmacht, So bist du doch mein heil, Du bleibst mein höchstes gut, Mein trost, mein's herzens theil.

2. Herr Jesu! hilf du selbst Den schatz beständig hegen. Du mußt selbst durch dein wort Den trost ins herze legen. Du bist mein, ich bin dein: Nur Jesus ist mein heil, Gott ist mein Gott, mein schutz, Mein trost, mein's herzens theil.

3. Weg! alltraurigkeit, Gott lob! ich hab' gefunden, Was kräftig heilen kann Die vielen sündenwunden. Mein Jesus lebt in mir: Weg alle seelennoth! Ich leb' in ewigkeit, Des todes macht ist todt.

D. J. D.

477. Mel. Jesus meine zuversi.

Mein erlöser kennet mich, Er weis alle meine leiden;

D'rum, o seel'! ermuntre dich, Laß dich deinen hirten weyden; Er ist, der sein schäflein kennt, Und bey seinem namen nennt.

2. Du, Herr Jesu! nimmest theil An dem, was die deinen kränket: Du besorgest stets ihr heil, Wenn der mordgeist böses denket. Plagt Saul dein volk heftiglich, Rufst du: was verfolgst du mich?

3. Das ist deiner liebe kraft, Die dich so mit uns verbindet, Daß kein schmerzen an uns haft, Den dein herz nicht mit empfindet: Du, Herr! läß'st uns nicht allein, Wir sind dein von deinem bein.

4. Lob sey, Jesu! deiner macht, Die uns ist zum trost gerathen. Wenn mein geist in sorgen bracht; So erzähl' ich deine thaten, Und was deine treue kann, Die sich meiner nimmet an.

5. Du wirst, Jesu! ferner noch Mich in meiner noth erkennen, Daß ich unter deinem joch Dich kann meinen Heiland nennen. Leichtere mir deine last, Wie du selbst verheißen hast.

6. Mache meinen glauben vest, Die verheißung recht zu fassen: So darf ich der leiden rest Mich nicht weiter schrecken lassen; Denn durch leiden gehen wir Zu der herrlichkeit mit dir.

7. Führe mich nach deinem rath: Du, du sollst mein auge bleiben, Bis ich finde in der that, Was wir hier unsichtbar glauben;

ben, Daß ich einst nach dieser zeit Schaue deine herrlichkeit.

478. Mel. Straf mich nicht in.

Laß dich Gott, und überlaß' Alles Gottes willen. Kränket dich gleich dieß und das, Laß den trost dich stillen: Gott führt zwar, Immerdar Wunderlich die seinen, Doch verläßt er keinen.

2. Folge Christo willig nach Auf den kreuzeswegen, Zu der ehre durch die schmach, Durch den fluch zum segen; Seine treu Steht dir bey, Er hilft selber tragen Alle deine plagen.

3. Halt an deinem Jesu vest, Er kann dich nicht lassen, Wenn dich alle welt verläßt, Will er dich umfassen, Führt er dich Wunderlich, Führt er doch zum himmel, Aus dem weltgetümmel.

479. Mel. Herzlich lieb hab'.

Ich frage nichts nach gut und geld, Nichts nach der freude dieser welt, Und ihren phantasenen: Denn alles dieses kann mich nicht, Wenn Gott einmal das urtheil spricht, Erretten und befreyen. Viel tausend hat der erden tand Von Gott und himmel abgewandt, Und sie gestürzt zur höllenpein, Da alle quaal wird ewig seyn. Mein Herr und Gott! ich bitte dich, :,: Vor höllenangst behüte mich.

2. Bin ich gleich arm und leide noth, Fehlt mir's an kleidung und an brodt, Wenn ich nur Jesum habe, So bin ich überflüßig reich. Kein reichthum ist dem schatze gleich, An welchem ich mich labe. Mein Jesus bleibt mein trost und heil, Durch ihn hab' ich am himmel theil: Wer Jesum aber nicht besitzt, Der hat nichts, was der seelen nützt. Mein Herr und Gott! D'rum sag' ich frey, :,: Daß Jesus mir am liebsten sey.

3. Mit Jesu bin ich hoch vergnügt, Wenn der mir in dem herzen liegt, So kann mich nichts betrüben: Mein Jesus bleibt mein hauptgewinn, Auf Jesum geht mein ganzer sinn, Nur Jesum will ich lieben, Mit Jesu ist mein herz voll muth, Mit Jesu hab' ich's ewig gut, Mit Jesu komm' ich aus der noth, Mit Jesu trotz ich selbst den tod. Mein Herr und Gott: D'rum soll allein :,: Mein Jesus mein vergnügen seyn.

M. J. M. Schumann.

480. In eigener Melodey.

Jesus ist das schönste licht, Jesus ist des Vaters freude, So er aus sich selber spricht:*) Er ist meine lust und weyde. Jesus ist die süße kraft, Die mit liebe mich entzündet, Da mein herz alleine findet, Was mir ruh' und freude schafft.

*) Das Wort des Vaters, Johann. 1, 2.

2. Jesus ist die lieblichkeit, Und der seelen lustspiel worden, Er verzehret alles leid, Er erleuchtet seinen orden. Jesus ist

mein freudenspiel, Ich bin ganz in ihn entzündet, *) Weil man alles in ihm findet, Was man wünscht, und was man will.

*) Ich liebe ihn brünstig.

3. Jesus wird von mir gesucht, †) Jesus wird von mir begehret. Alles, alles sey verflucht, Was mich in dem suchen stöhret. Sagt mir nichts von lust und welt, Sagt mir nichts von guten tagen: Wollt ihr aber ja was sagen: Sagt, wie Jesus mir gefällt.

*) Hohel. 5, 6.

4. Jesu, Jesu! meine ruh'! Jesu, Jesu! laß dich finden, *) Jesu! magst du mich doch nu Mit den liebesseilen binden. Jesum such' ich nur allein, Jesus soll mich nur besitzen. Laß die höllenkräfte blitzen, Kann ich nur in Jesu seyn.

*) Hohel. 1, 7.

5. Nenne mich nur deine braut, Nenne mich nur deine taube, †) Mache mich dir recht vertrau't. Mache, daß ich an dich glaube. Jesu, Jesu! nimm mich auf, Ich will dein alleine heißen, Mich von allen dingen reißen, So verhindern meinen lauf.

†) Hohel. 6, 8.
*) Hebr. 12, 1.

6. Sage nicht, o creatur, Daß ich dir noch sey verbunden: Nun hab' ich die reine spur Meines bräutigamms gefunden. Was von dir noch an mir kleb't, Soll nicht immer in mir bleiben, Jesus wird sie schon vertreiben, Wenn er mich in sich erheb't.*)

*) Oder durch den Glauben, der das Herz reiniget, Apost. 31, 9. mich in sich versetzet.

7. Ihr gespielen saget mir, † Wo ich finde, den ich meyne, Ach! wer bringet mich zu dir? Saget ihm: ich sey nun seine. Sagt, ich sey in ihm entbrannt, Und mit liebesmacht durchdrungen: Saget ihm, wie ich gerungen, Da ich seinen zug erkannt.*

†) Hohel. 5, 8. * Hohel. 1, 4. cap. 5, 2.5.

8. Doch ich will ihn selber seh'n, Ich muß Jesum selber sprechen, Und ich weis, es wird gescheh'n, Es wird ihm sein herze brechen; Denn ich will nicht eher ruh'n, Bis ich Jesum kann umfassen, Bis er sich wird sehen lassen, Und mir meinen willen thun.*)

*) Das Verlangen meiner Seele nach seiner Gemeinschaft stillen.

9. Oft hast du mich angeblickt, Und gelabt mit deinen gaben: Doch bin ich nicht g'nug erquickt, Ach! ich muß dich selber haben. Jesu! brich in mir herfür, *) Jesu! werde mir zur sonne: Jesu, Jesu! meine wonne, Jesu, ach! ergieb dich mir.

*) Offenbare dich mir, Joh. 14, 23.

481. In eigener Melodey.

Jesu! meine freude, Meines herzens weyde, Jesu! meine zier. Ach! wie lang', ach lange Ist dem herzen bange, Und verlangt nach dir. Gotteslamm, Mein bräutigamm, Außer dir soll

af erden Nichts sonst liebers
il.
Unter deinen schirmen Bin
r den stürmen Aller feinde
Laß den satan wittern, Laß
eind erbittern, Mir steht
bey. Ob es itzt Gleich
und blitzt; Ob gleich sünd'
hölle schrecken, Jesus will
decken.
Trotz dem alten drachen!
des todes-rachen! Trotz
rcht dazu! Tobe welt, und
e, Ich bin hier, und singe
ar sich'rer ruh'. Gottes
, Hält mich in acht, Erd'
abgrund muß verstummen,
: noch so brummen.
Weg mit allen schätzen!
bist mein ergätzen, Jesu!
lust. Weg, ihr eitlen
! Ich mag euch nicht
, Bleibt mir unbewust:
, noth, kreuz, schmach
tod, Soll mich, ob ich
nuß leiden, Nicht von Je-
eiden.
Gute nacht, o wesen! Das
elt erlesen, Mir gefällst du
Gute nacht, ihr sünden!
et weit dahinden, Kommt
nehr ans licht. Gute nacht
olz und pracht! Dir sey
du lasterleben, Gute nacht
n.
Weicht, ihr trauergeister!
mein freudenmeister, Je-
itt herein. Denen, die
lieben, Muß auch ihr be-
lauter zucker seyn, Duld'
on Hier spott und hohn:
Dennoch bleibst du doch im leide,
Jesu! meine freude.

Joh. Franke.

482. Mel. Werde munter m.

Jesu! meiner freuden freude, Jesu! meines glaubenslicht, Jesu! meiner seelen weyde, Jesu! meine zuversicht! O! wie kommt dein name mir So gewünscht und lieblich für, Dein gedächtniß Jesu! machet, Daß mein traurig's herze lachet.

2. Jesu! dich lieb' ich von herzen: Werd' auch nie von liebe satt. Der ist frey von allen schmerzen, Der dich, liebster Jesu! hat, Du sieh'st in mein herz hinein, Dir kann nichts verborgen seyn, Du weißt wohl, daß ich dich liebe, Und sonst alles von mir schiebe.

3. Jesu! meines lebenssonne, Jesu! meiner sinnen lust, Außer dir, o meine wonne! Ist nichts liebers mir bewußt. Küsse, schönster Jesu! mich, Werther schatz! ich küsse dich; Ich umfange dich im glauben, Dich soll mir kein teufel rauben.

4. Jesu! schutzherr der bedrängten: Jesu! der verlaß'nen schild! Jesu! helfer der gekränkten; O du Vaters ebenbild! Ich laß erd' und himmel seyn, Wenn nur Jesus bleibet mein: Erd' und himmel würden hölle, Wäre Jesus nicht zur stelle.

5. Jesus ist, der mich kann laben; Jesus ist, der mich erhält. Werd' ich meinem Jesum haben,

Ey!

Ey! so lass ich alle welt. Wann der tod mein' augen bricht, Lass ich dennoch Jesum nicht: Soll ich meinen geist aufgeben, Ist er meines lebens leben.

6. Wird gleich gut und blut verschwinden; Geht gleich leib und leben hin, Kann ich meinen Jesum finden, Ey! so hab' ich doch gewinn. Jtzt schon hab' ich Jesu! dich: Jesu, Jesu! du hast mich. Jesu! bleib' du ewig meine, Ich will ewig seyn der deine.

D. Gottf. Wilh. Sac.

483. Mel. Jesu, der du mein.

Jesu! meiner seelen leben, Meines herzens höchste freud', Dir will ich mich ganz ergeben Jtzo und in ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen, Und vor aller welt bekennen: Daß ich dein bin und du mein, Allerliebstes Jesulein!

2. Deine hand hat mich bereitet, Dein mund blies mir odem ein: Deine gnad war ausgebreitet, Wie ein teppich ob den schrein, Welcher mich hat erst verschlossen. Darum sag ich unverdrossen: Ich bin dein und du bist mein, Allerliebstes Jesulein!

3. Deine güt hat mich umfangen, Als mich erst die welt umfing: Dir bin ich schon angehangen, Als ich an den brüsten hing. Dein schooß hat mich angenommen, Wenn ich nun zu dir bin kommen. Ich bin dein und du bist mein, Allerliebstes Jesulein!

4. Auf der kindheit wilden wegen, Folgte mir stets deine güt': Deines Geistes trieb und regen Regte mir oft das gemüth, So ich etwa ausgetreten, Daß ich wiederkäm mit bethen. Ich bin dein und du bist mein, Allerliebstes Jesulein!

5. Ach! wie oft hat meine jugend Deine gnadenhand gefaßt, Wann die frömmigkeit und tugend War in meinem sinn verhaßt. Ach! ich wäre längst gestorben Außer dir, und längst verdorben. Ich bin dein und du bist mein, Allerliebstes Jesulein!

6. Irr' ich, sucht mich deine liebe; Fall ich, hilfet sie mir auf: Ist es, daß ich mich betrübe, Tröst't sie mich in meinen lauf: Bin ich arm, giebt sie mir güter, Haßt man mich, ist sie mein hüter: Ich bin dein und du bist mein, Allerliebstes Jesulein!

7. Schmäht man mich, ist sie mein' ehre; Trotzt man mich, ist sie mein trutz, Zweifle ich, ist sie die lehre; Jagt man mich, ist sie mein schutz, Niemals hab' ich was begehret, War es gut, ich bins gewähret. Ich bin dein und du bist mein, Allerliebstes Jesulein!

8. Deiner liebe süßigkeiten Sind in mein herz eingeflößt. Durch den blick der herrlichkeiten Deines himmels wird getröst Mein gemüth in seinen zagen: Alles kreuz hilfst du mir tragen. Ich bin dein und du bist mein, Allerliebstes Jesulein!

9. Dein Geist zeiget mir das erbe, Das im himmel beygelegt: Ich weis, wenn ich heute sterbe, Wo man meine seel hinträgt, Zu dir, Jesu! in die freude: Trotz, daß mich was von dir scheide. Ich bin dein, und du bist mein, Allerliebstes Jesulein!

10. Dieses alles ist gegründet Nicht auf meiner werke grund: Dieses, was mein herz empfindet, Thu' ich allen menschen kund, Daß es kömmt aus deinem blute, Das allein kömmt mir zu gute. Ich bin dein, und du bist mein, Allerliebstes Jesulein!

11. D'rum ich sterbe oder lebe, Bleib' ich doch dein eigenthum: An dich ich mich ganz ergebe, Du bist meiner seelen ruhm, Meine zuversicht und freude, Meine süßigkeit im leide. Ich bin dein, und du bist mein, Allerliebstes Jesulein!

12. Höre, Jesu! noch ein flehen, Schlag mir diese bitt' nicht ab: Wenn mein' augen nicht mehr sehen, Wenn ich keine kraft mehr hab', Mit dem mund' was vorzutragen, Laß mich doch zuletzt noch sagen: Ich bin dein, und du bist mein, Allerliebstes Jesulein!

M. Christ. Scriver.

484. Mel. Jesu, meines leb.

Oder: Du, o schönes weltgeb.

Jesu! meiner seelenwonne, Jesu! meine beste lust, Jesu! meine freudensonne, Jesu! dir ist ja bewußt, Wie ich dich so herzlich liebe, Und mich ohne dich betrübe. Drum, o Jesu! komm' zu mir, Und bleib' bey mir für und für.

2. Jesu! mein hort und erretter, Jesu! meine zuversicht, Jesu! starker schlangentreter, Jesu! meines lebenslicht, Wie verlanget meinem herzen, Jesulein! nach dir mit schmerzen. Komm', ach! komm', ich warte dein, Komm', o liebstes Jesulein!

3. Kommst du? ja du kommst gegangen, Jesu! du bist schon allhier: Klopfest stark und mit verlangen An an meine herzensthür. Bleib doch nicht so draußen stehen! Willst du wieder von mir gehen? Ach! ich lasse dich durchaus Nicht wegge'h'n von meinem haus.

4. Ey! warum sollt' ich dich lassen, Jesu! wieder von mir geh'n? Meine wohlfahrt müßt' ich hassen, Wenn ich ließe dieß gescheh'n. Wohne doch in meinem herzen; So muß alle noth und schmerzen Weichen alsobald von mir, Wenn du, Jesu! bist allhier.

5. Ach! nun hab' ich endlich funden, Den, den meine seele liebt, Der sich mit mir hat verbunden, Und sich selbst für mich hingiebt: Den will ich nun vest umfassen, Und durchaus nicht von mir lassen, Bis er mir den segen spricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich Jesum habe! O wie veste halt ich ihn!

Daß

Daß er mir mein herze labe, Wenn ich krank und traurig bin. Jesum hab' ich, der mich liebet, Und sein leben für mich giebet. Ach! d'rum laß ich Jesum nicht, Wenn mir gleich das herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlassen, Was ich hab' in dieser welt, Will ich doch ins herze fassen Meinen Jesum, der gefällt Mir vor allen andern schätzen, An dem ich mich kann ergötzen; Er ist meine zuversicht, Meinen Jesum laß ich nicht.

8. Ach! wer wollte Jesum lassen? Jesum laß ich nimmermehr, And're mögen Jesum hassen, Jesum ich allein begehr' In den gut'n und bösen tagen, Daß er mein kreuz helfe tragen, Weil er ist der weg, das licht, Laß ich meinen Jesum nicht.

9. Ich sollt' in der höllen liegen Immerfort und ohne zahl, Und mich wie ein schlachtschaf biegen In dem schwefelpful und quaal, Da der tod sollt' ewig nagen Mein gewissen, und mich plagen; Jesus aber riß mich raus Aus des satans folterhaus.

10. Jesus hat durch seine wunden Mich gesund gemacht und heil, Daran denk' ich alle stunden, D'rum ist er mein bestes theil, Denn durch seinen tod und sterben Macht er mich zum himmelserben: Und das gläub' ich sicherlich: Jesus machet selig mich.

11. O! wie sollt' ich Jesum lassen? Weil er mir so wohl gethan, Und mich von der breiten strassen Hat geführet himmel an. Jesum will ich immer lieben In den freuden und betrüben, Jesum laß ich nicht von mir, Weil ich leb' auf erden hier.

12. Wenn die welt mit ihren netzen Mich zu boden fällen will; Und die andern sich ergötzen An derselben affenspiel, Will ich meinen Jesum fassen In die arm, und ihn nicht lassen, Bis daß ich mit ihm zugleich Herrschen werd' im himmelreich.

13. Dennoch mögen andre wenden Sich in dieser eitelkeit, Mich soll nichts von Jesu scheiden, Und der ewgen seligkeit, Die mir Jesus hat erworben Da er ist für mich gestorben. D'rum, o welt! fahr' immerhin, Wenn ich nur bey Jesu bin.

14. Wenn ich nur kann Jesum haben, Nach dem andern frag' ich nicht, Er kann meine seele laben, Und ist meine zuversicht, In den letzten todeszügen Wenn ich hülflos da muß liegen, Und mir bricht der augen licht. Laß ich meinen Jesum nicht.

15. Sollt' ich meinen Jesum lassen, Wer wird in der letzten noth Auf den finstern todesstrassen Bey mir stehen, wenn der tod Seine grausamkeit ausübet, Und die meinigen betrübet? Und der teufel mich anficht? Meinen Jesum laß ich nicht.

16. Jesum will ich nur lieb haben, Denn er übertrifft das gold,

Und all andre theure ga-
So kann mir der sünden-
An der seelen gar nicht scha-
Weil sie von der sünd' ent-
, Wenn er gleich den leib
it, Laß ich dennoch Jesum

. Jesus bleibet meine freude,
ies herzens trost und saft,
steuret allem leide, Er ist
s lebens kraft, Meiner au-
ust und sonne, Meiner see-
atz und wonne. O! dr'um
ch Jesum nicht Aus dem
und gesicht.

. Jesus ist der feinde schre-
Jesus ist der höllenzwang:
n wird er mich auferwe-
Durch posaunen hall und
, Da ich denn erneuert wer-
auferstehen aus der erde,
n schau'n von angesicht,
ien Jesum laß ich nicht.

Ach! wie wird mich Je-
erzen, Meiner augen trost
icht, Alle thränen, alle
rzen Wischen von dem an-
, Und mit großem jubili-
Rich zur himmelsfreud' ein-
r: D'rum so höret alle her,
n laß ich nimmermehr.

M. J.

. Mel. Jesu! meine freude.

1! ruh' der seelen! Laß mich
icht so quälen Hier in dieser
Ich bin matt und müde,
e ruh' und friede In des
els zelt, Komm, ach komm!
Jesu! komm! Führe mich
aus diesem leiden Hin zur him-
melsfreuden.

2. Dein knecht hat gestritten, Kreuz und noth erlitten, Jesu! seelenfreund! Laß mich nur aus-rasten Von den arbeitslasten Morgen oder heint. Jesu komm! ach Jesu! komm, Bringe mich zur ruh und friede, Ich bin matt und müde.

3. Was ich denk' und thue, Ist nach himmelsruhe Nur allein gericht, Alles ist doch mühe, Was nur spat und frühe Von der welt geschicht, Gottes schein Der giebt allein Fried und ruhe meinem herzen, Lindert seelenschmerzen.

4. Weichet nun, ihr sünder, Weichet ihr weltkinder Alle fern von mir, Die ihr stetig krieget, Die ihr öfters sieget In dem bösen hier. Himmels freud' Ist mir bereit, Sanfte ruh' und süßes leben Wird mir Jesus geben.

J. D. Meyer.

486. Mel. Gott des himmels.

In dem leben hier auf erden Ist doch nichts als eitelkeit Bös exempel, viel beschwerden Plage, klage, müh' und streit, Kummer, sorgen, angst und noth, Krankheit, und zuletzt der tod.

2. O! so denk darauf im herzen, Frommer christ, mit allem fleiß, Wie du solche noth und schmerzen Brechen kannst als grundeseis. Laß aus deinem herzen nicht Diesen treuen unterricht.

3. Habe

3. Habe deine lust am Herren, Laß ihm seyn dein höchstes gut. Er ist nah' und nicht so ferren, Einzusprechen trost und muth. Seine gnad' und starke hand Gehet durch das ganze land.

4. Augenlust und schnöde freude, Ueppigkeit als wüsten koth, Vor den augen Gottes meide, Willt du seyn befrey't vom tod: Deinen leib, das faß der ehr'n, Sollt du nimmermehr versehr'n.

5. Nimm dir für vor andern allen, Was du thust, nur Gott allein Mit dem glauben zu gefallen, Voller lieb', ohn' argen schein; Beichte deine sünd' und schuld, So bekommst du Gottes huld.

6. Nimmer gehe falsch im handeln, Noch im reden, noch im thun, Willt du vor dem Herren wandeln, Dermaleins auch selig ruh'n: Liebe wahrheit, recht und zucht, Als des geistes rechte frucht.

7. Eitle ehr' und pracht verachte, Demuth, lieb' und niedrigkeit: Nach dem himmel ernstlich trachte, Trag geduldig kreuz und leid: Gott thut keinem nicht mehr an, Als was er nur tragen kann.

8. Stets ans ende hier gedenke, Und an Christi kreuz und tod, In sein' wunden dich einsenke: Also kommst du aus der noth, Von der pein und bösen zeit Zur gewünschten ewigkeit.

Dav. Böhme.

487. Mel. Herzlich thut mich.

Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wider mich, So oft ich ruf' und bethe, Weicht alles hinter sich. Hab' ich das Haupt zum freunde, Und bin geliebt bey Gott, Was kann mir thun der feinde Und widersacher rott?

2. Nun weis und gläub' ich veste, Ich rühm's auch ohne scheu', Daß Gott, der höchst' und beste, Mein freund und Vater sey, Und daß in allen fällen Er mir zur rechten steh', Und dämpfe sturm und wellen, Und was mir bringet weh.

3. Der grund, da ich mich gründe, Ist Christus und sein blut; Das machet, daß ich finde Das ew'ge wahre gut: An mir und meinem leben Ist nichts auf dieser erd', Was Christus mir gegeben, Das ist der liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' ehre Mein glanz und schönstes licht. Wenn er nicht in mir wäre, So dürft' und könnt' ich nicht Vor Gottes augen stehen, Und vor dem sternensitz; Ich müßte stracks vergehen, Wie wachs in feuershitz.

5. Der, der hat ausgelöschet, Was mit sich führt der tod: Der ist's, der mich rein wäschet, Macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, Hab' einen heldenmuth, Darf kein gerichte scheuen, Wie sonst ein sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts nimmet mir mein herz: Die höll' und ihre flammen Die werden mir ein scherz? Kein unheil mich erschrecket, Kein urtheil mich betrübt, Weil mich mit flügeln decket Mein Heiland! der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im herzen, Regiert mir meinen sinn, Vertreibet sorg' und schmerzen, Nimmt allen kummer hin, Giebt segen und gedeihen Dem, was er in mir schaft, Hilft mir das Abba schreyen Aus aller meiner kraft.

8. Und wenn an meinem orte Sich furcht und schrecken findt, So seufzt und spricht er worte, Die unaussprechlich sind Mir zwar und meinem munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des herzensgrunde Ersiehet seine lust

9. Sein Geist spricht meinem geiste Manch süßes trostwort zu: Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh', Und wie er hab' erbauet Ein' edle neue stadt, Da aug' und herze schauet, Was er geglaubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe Mir prächtig zugericht Wenn ich gleich fall und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht; Muß ich auch gleich hier feuchten Mit thränen meine zeit, Mein Jesus und sein leuchten Durchsüßet alles leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den satan fleucht und haßt, Der wird verfolgt, und findet Gar harte schwere last Zu leiden und zu tragen, Geräth in hohn und spott: Das kreuz und alle plagen, Die sind sein täglich brodt.

12. Das ist mir nicht verborgen: Doch bin ich unverzagt, Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt: Es koste leib und leben, Und alles, was ich hab; An dir will ich vest kleben, Und nimmer lassen ab.

13. Die welt, die mag zerbrechen, Du stehst mir ewiglich; Kein brennen, hauen, stechen, Soll trennen mich und dich, Kein hunger und kein dürsten, Kein' armuth, keine pein, Kein zorn des großen fürsten Soll mir ein' hind'rung seyn.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron, kein' herrlichkeit, Kein lieben und kein leiden, Kein' angst und fährlichkeit, Was man nur kann erdenken, Es sey klein oder groß, Der keines soll mich lenken Aus deinem arm und schooß.

15. Mein herze geht in springen, Und kann nicht traurig seyn, Ist voller freud' und singen, Sieht lauter sonnenschein, Die sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ: Das, was mich singend machet, Ist, was im himmel ist. P. Gerhard.

488. Mel. Wacht auf ihr christ.
Oder: Herzlich thut mich.

Keinen hat Gott verlassen, Der ihm vertrau't all'zeit, Ob mich schon

schon viel d'rum hassen, So bringt mir's doch kein leid. Gott will die seinen schützen. Zuletzt erheben hoch, Und geben, was ihn'n nützet Hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ich's Gott heimstelle, Er mach's, wie's ihm gefällt, Zu nutz mein'r armen seele: In dieser bösen welt Ist nichts denn noth und leiden, Und muß doch also seyn; Denn die zeitliche freuden Bringt uns die ew'ge pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, Und nehmen zum beystand In allen meinen nöthen Ihm bess'r als mir bekannt, Um geduld will ich stets bitten In all'n anliegen mein. Er wird mich wol behüten, Und mein beschirmer seyn.

4. All's glück und ungelücke Das kömmt doch ja von Gott, Ich weiche nicht zurücke, Wank' nicht in meiner noth. Wie könnt' er mich denn lassen, Der treu' nothhelfer mein? Wenn meine noth am größten, Will er stets bey mir seyn.

5. Reichthum und alle schätze, Und was der welt gefällt, Dahin ich kein'n sinn setze, Das bleibet doch in der welt. Ein'n schatz hab ich im himmel, Der Jesus Christus heißt. Ist über alle schätze, Schenkt uns sein'n heil'gen Geist.

6. Ihm hab' ich eingeschlossen In meines herzensschrein, Sein blut hat er vergossen Für mich arm's würmelein, Mich damit zu erlösen Von ew'ger angst und pein: Wie könnt' auf ganzer erden Doch größ're liebe seyn?

7. Sollt' ich mich nicht erzeigen Dankbar für seine gnad'? Ich geb' mich Gott zu eigen Mit allem, was ich hab', Wie er's will weiter machen, Sey ihm all's heimgestellt, Ich befehl' Gott meine sachen, Er mach's, wie's ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schliessen Dieß kleine liedelein. Herr! durch dein blutvergießen Laß mich dein erbe seyn, So hab' ich all's auf erden, Was mich erfreuet schon: Im himmel soll mir werden Die ew'ge freudenkron.

In großer Armuth.

489. Mel. Aus der tiefe rufe.
Oder: Nun kommt der heyd.

Allertreustes vaterherz! Sieh doch jammernd auf den schmerz, Den dein ganz verlaß'nes kind In der seelen hoch empfindt.

2. Niemand schafft mir sonsten ruh'; Niemand tröstet mich als du: Lässest du mich hülflos steh'n, So muß ich vor weh vergeh'n.

3. Ach! verwirf mein seufzen nicht, Das so oft die wolken bricht; Schau' doch auf den thränenbach, Merk' auf mein erbärmlich's ach.

4. Meine zunge kann nicht fort: Hör' nur ein einzig's wort:

h, armuth drücket mich!
ach erbarme dich!
Ach! du weißt, daß diese
usend trübsal in sich faßt:
h ist ein tiefes meer, Vol=
ersten beschwer.
Armuth ist ein feld voll
Wie ein land, das ausge=
; Wie ein welkes blümlein
Und nach kühlen regen

Armuth nimmet allen
Armen hält man nichts
t; Alles, was ein armer
Wird von andern nur
t.
Wenn er sich gleich noch so
it, Andern untern füßen
Ist's doch nie genug ge=
Niemand sieht ihm freund=

Nun, mein elend lieget da;
Gott! du siehst es ja!
fehle dir's allein, Du, du
a helfer seyn.
Achtet mich die welt
nicht; So hab' ich die zu=
t, Daß ich doch in deinem
einesweg's vergessen bin.
Vater! ach, du bist's ja
Der der lieben kinder joch,
r ihnen auferlegt, Treulich,
ülfe, trägt.
Ey, so laß doch mich al=
dicht ohn' alle hülfe seyn.
der armen ihr geschlecht
i doppelt kinderrecht.
Vögel leiden ja nicht
Hunde kriegen auch ihr
Nun ich bin ja mehr bey
ls ein unvernünftig thier.

14. Vater! sorge für dein kind, Wenn mir aller trost zerrinnt: Ach! versage mir doch nicht, Vater! was mir hier gebricht.

15. Soll ich aber lebenszeit Mit betrübter dürftigkeit Von dir heimgesuchet seyn: Nun so geh' ich's willig ein.

16. Gib mir nur in deiner huld All'zeit nöthige geduld; Mache mich im glauben reich, So gilt mir das and're gleich.

17. Sterb' ich arm? mit frohem muth! Find' ich doch das reichste gut: Wer den reichen himmel kriegt, Lebt und stirbet höchstvergnügt.

490. Mel. Straf mich nicht in.

Weine nicht, Gott lebet noch, Der dich herzlich liebet, Ob dir gleich das schwere joch Fleisch und blut betrübet: Dennoch sey Nur getreu, Bis die trauerstunden Selig überwunden.

2. Weine nicht, Gott denkt an dich Wenn du's nicht gedenkest. Manchesmal verbirgt er sich; So, daß du dich kränkest: Das geschicht Aber nicht Aus des zornes triebe; Sondern nur aus liebe.

3. Weine nicht, wenn er dein fleh'n Nicht so bald erhöret. Bleib nur vor der thüre steh'n; Klopf unabgekehret. Hab' geduld Bis die huld Deines Vaters eilet Und dein herze heilet.

4. Weine nicht, wenn seine

hand Immer stärker schläget. Dieses ist der beste stand, Wenn sich kreuz erreget. Wann ein christ Elend ist, Dann lebt er beglücket, Und ist recht geschmücket.

5. Weine nicht, wenn Gott dich krank Auf das bette leget: Sag' vielmehr der güte dank, Die ihm so beweget, Daß er sucht, Dich durch zucht, Aus des satans stricken Zu sich hinzurücken.

6. Weine nicht, wenn geld und gut Sich von dir entfernet: Weil Gott dieses alles thut, Daß dein herze lernet, Wie dein schatz Ziel und platz Nicht beym weltgetümmel, Sondern dort im himmel.

7. Weine nicht, wenn menschen gunst Von dir abgezogen. Dieser eit'le wahn und dunst Hat dich oft betrogen. Menschen sind Wie der wind, Der bald heftig streichet, Und bald wieder weichet.

8. Weine nicht, wenn dich die welt Lästert, schmäh't und höhnet. Wenn der feinde zunge bellt, So sey du gewöhnet, Daß dein sinn, Dich dorthin Zu dem Heiland kehret, Der dich sanftmuth lehret.

9. Weine nicht, du hast ja den, Der dich auserwählet. Laß es, wie es gehet, geh'n, Bleib' nur ungequälet. Dieser zeit Kurzes leid Ist das pfand der frommen, Die zu Jesu kommen.

491. In eigener Melodey.

Meinen Jesum laß ich nicht, Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine pflicht, Klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines lebens licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf erden leben, Ihm hab' ich voll zuversicht, Was ich bin und hab' ergeben, Alles ist auf ihn gericht't, Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das gesicht, Hören, schmecken, fühlen, weichen, Laß das letzte tageslicht Mich auf dieser welt erreichen. Wann der lebensfaden bricht, Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem angesicht Frommer christen glaube pranget, Mich erfreu't sein angesicht, Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt nach himmel nicht Meine seele wünscht und stöhnet, Jesum wünscht sie und sein licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich frey spricht vom gericht, Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh' ihm ewig an der seiten, Christus wird mich für und für Zu dem lebensbächlein leiten. Selig, der mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

492. Mel. Ach was soll ich s.

Nicht so traurig, nicht so sehr, Meine seele sey betrübt, Daß dir Gott glück, gut und ehr' Nicht so viel, wie andern, giebt. Nimm für lieb mit deinem Gott; Hast du Gott, so hat's nicht noth.

2. Du, noch einzig's menschenkind, Hast ein recht in dieser welt; Alle, die geschaffen sind, Sind nur gäst' im fremden zelt; Gott ist Herr in seinem haus, Wie er will, so theilt er's aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, Daß du erden haben sollt: Schau' den himmel über dir, Da, da ist dein edles gold, Da ist ehre, da ist freud', Freud' ohn' ende, ehr' ohn' neid.

4. Der ist albern, der sich kränkt Um ein hand voll eitelkeit, Wann ihm Gott dagegen schenkt Schätze der beständigkeit. Bleibt der centner dein gewinn. Fahr der heller immer hin.

5. Schaue alle güter an, Die dein herz für güter hält, Keines mit dir gehen kann, Wann du gehest aus der welt; Alles bleibet hinter dir, Wann du trittst ins grabesthür.

6. Aber was die seele nährt, Gottes huld und Christi blut, Wird von keiner zeit verzehrt, Ist und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht; Seelengut, das schwindet nicht.

7. Ach! wie bist du doch so blind, Und im denken unbedacht, Augen hast du menschenkind, Und hast doch noch nie betracht't Deiner augen helles glas: Siehe, welch ein schatz ist das?

8. Zähle deine finger her, Und der andern glieder zahl, Kein's ist, was dir unwerth wär', Ehr'st und liebst sie allzumal, Keines gäb'st du weg um gold, Wenn man dir's abnehmen wollt'.

9. Nun so gehe in den grund Deines herzens, das dich lehrt, Wie viel gutes alle stund' Dir von oben wird beschehrt: Du hast mehr, als sand am meer, Und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte der im himmel lebt, Daß dirs wäre nütz und gut, Wornach so begierig strebt Dein verderbtes fleisch und blut, Würde seine frömmigkeit Dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner liebe voll, Und von ganzem herzen treu. Wann du wünschest, prüft er wol, Wie dein wunsch beschaffen sey: Ist dir's gut, so geht er's ein; Ist's dein schade, spricht er nein.

12. Unterdessen trägt sein geist Dir in deines herzens haus Manna, das die engel speist, Ziert und schmückt es herrlich aus: Ja, er wählet dir zum heil, Dich zu seinem gut und theil.

13. Ey so richte dich empor, Du betrübtes angesicht, Laß das seufzen, nimm hervor Deines geistes freudenlicht; Das behalt', wann dich die nacht Deines kummers traurig macht.

14. Setze als ein himmelssohn, Deinem willen maaß und ziel. Rühre stets vor Gottes thron Deines dankens saytenspiel, Weil dir schon gegeben ist Mehrers, als du würdig bist.

15. Führe deinen lebenslauf Allzeit Gottes eingedenk: Wie es kommt, nimm alles auf Als ein wohlbedacht geschenk: Geht dir's widrig, laß es geh'n, Gott und himmel bleibt dir steh'n.

Paul Gerhard.

493. Mel. Was mein Gott w.

O blindheit! bin ich denn der welt Zu dienen nur erschaffen? Und hat mein schöpfer mich bestellt, Daß ich soll emsig gaffen Nach eitlem gut, Und meinen muth Auf solche thorheit setzen, Die leichtlich kann Den klügsten mann An seel und leib verletzen?

2. Mein Gott! erschaffen hast du mich Zu deinem freudenleben. Das weis und gläub' ich vestiglich: Kann doch nicht recht erheben Mein herz zu dir, Und für und für Nach solchem leben trachten. Es ist mir leid, Daß in der zeit Ich dieses nicht kann achten.

3. Laß fleisches- welt- und augenlust In mir nicht länger walten; Ein bessers ist mir ja bewußt, Daran ich mich soll halten. Laß meinen sinn Sich schwingen hin, Zu dir mit freud und wonne; Du bist mein licht Und zuversicht, In meiner seelen sonne.

4. O Vater! laß dein schwaches kind Stets deine liebe suchen. Welt ist nur dampf, welt ist nur wind, Die welt will ich verfluchen. Ein unterthan Lauft in der bahn, Zu dienen seinem fürsten; Es soll fürwahr Mich immerdar Nach deiner gnade dürsten.

5. Wenn kreuz und trübsal kömmt heran, So laß mich nicht verzagen. Dein wort ist's, das mir helfen kann Mein elend leicht ertragen. Ich weis ja wol, Wie daß ich soll Mit dir, Herr! ewig leben; Sollt' ich denn nicht, O du mein licht! Nach solcher wohlfahrt streben.

6. Was ist doch alles kreuz und noth? Was ist doch alles leiden? Was herzensangst? was gar der tod? Was schnell und traurig scheiden? Wenn ich nur mag Den großen tag Der herrlichkeit bedenken, Und aus der welt Ins himmelszelt Zu Zions stadt mich lenken.

7. O schönste stadt! o Gottes haus! O haus voll freud' und wonne! Ich wünsch' aus dieser welt hinaus, Daß ich die freudensonne, Das klare licht Und angesicht Des allerhöchsten schaue, Ja, daß ich mich Herzinniglich Mit meinem Gott vertraue.

8. Ach! ach! wann wird mein bräutigamm Mich einmal kommen heißen? Wann wird er mich aus diesem schlamm, Und eitlem leben reißen: Wann werd' ich doch Dieß schwere joch Von meinen

meinen schultern legen? Wann wird sich mir Doch thun herfür Des himmels fried' und segen?

9. Wann soll ich doch dein angesicht! O liebster Jesu! sehen? Wann werd' ich einst in deinem licht, O licht der seelen! stehen? Du liebliches bild, Treu, fromm und mild, Wann werd' ich aufgenommen, Daß aus der zeit Zur ewigkeit Ich schleunigst möge kommen.

10. Was irr' ich hier im jammerthal, In diesem fremden lande, Ja leid' hieselbst so manche quaal, So manchen spott und schande? Ich will heraus, Des Vaters haus Kann ich zur wohnung haben: Ja dieser ort Wird mich hinfort Mit höchster wollust laben.

11. O! möcht' ich armer doch befrey't Von aller angst und schrecken, Dein unaussprechlich herrlichkeit In jenem leben schmecken! O süße kraft! O lebenssaft! Wenn werd' ich dich empfinden? Laß mich die welt Doch als ein held Ganz siegreich überwinden.

12. O schönste stadt, o klares licht! O süßigkeit ohn' ende! O freud'! o fried'! o zuversicht! Ergreif' mich doch behende. Laß mich von hier, Du schönste zier, Zur herrlichkeit bald scheiden; Denn ich bin dein, Und du bist mein: D'rauf fahr ich hin mit freuden. Joh. Rist.

494. Mel. Ich ruf zu dir, H.

O Jesu Christ! mein schönstes licht! Der du in deiner seelen So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kann, noch zählen, Gib, daß mein herz dich wiederum Mit lieben und verlangen Mög' umfangen, Und als dein eigenthum Nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner seel' Als deine liebe wohne: Gib, daß ich deine lieb' erwähl' Als meinen schatz und krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, Was mich und dich will trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein thun und sinn In deiner liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön Ist, Jesu! deine liebe Wenn diese steht, kann nichts entsteh'n, Das meinen geist betrübe: Drum laß nichts anders denken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als deine lieb' und dich, Der du sie kannst vermehren.

4. O! daß ich dieses hohe gut Möcht' ewiglich besitzen. O! daß mich diese edle glut, Ohn' ende möchte hitzen! Ach! hilf mir wachen tag und nacht, Und diesen schatz bewahren Vor den schaaren, Die wieder uns mit macht Aus satans reiche fahren.

5. Mein Heiland! du bist mir zu lieb' In noth und tod gegangen, Und hast am kreuz, als wie ein dieb Und mörder da gehangen, Verhöhnt, verspeyt und sehr verwundt: Ach! laß mich deine wunden Alle stunden, Mit lieb' im herzensgrund Auch ritzen und verwunden.

6. Dein

6. Dein blut, das dir vergossen ward, Ist köstlich, gut und reine: Mein herz hingegen böser art, Und hart gleich einem steine. O! laß doch deines blutes kraft Mein hartes herze zwingen, Wohl durchdringen, Und diesen lebenssaft Mir deine liebe bringen.

7. O! daß mein herze offen stünd, Und fleißig möcht' auffangen Die tröpflein blut, die meine sünd' Im garten dir abdrangen; Ach! daß sich meiner augen brunn Aufthät und mit viel stähnen Heiße thränen Vergösse, wie die thun, Die sich in liebe sehnen.

8. O! daß ich wie ein kleines kind Mit weinen dir nachgienge So lange bis dein herz entzündt Mit armen mich umfienge, Und deine seel in mein gemüth In voller süßer liebe Sich erhübe, Und also deiner güt' Ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein liebster! mich nach dir, So lauf' ich mit den füßen; Ich lauf' und will dich mit begier, In meinem herzen küssen: Ich will aus deines mundes zier Den süßen trost empfinden, Der die sünden Und alles unglück hier Kann leichtlich überwinden.

10. Mein trost, mein schatz, mein licht und heil! Mein höchstes gut und leben! Ach! nimm mich auf zu deinem theil, Dir hab' ich mich ergeben: Denn außer dir ist lauter pein: Ich find' hier über alles Nichts denn galle, Nichts kann nur tröstlich seyn, Nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte ruh', In dir ist fried' und freude, Gib, Jesu! gib, daß immerzu Mein herz an dir sich weide. Sey meine flamm', und brenn in mir. Mein balsam! wollest eilen, Lindern, heilen Den schmerzen, der allhier Mich seufzen macht' und heulen.

12. Was ist, o schönster! das ich nicht In deiner liebe habe? Sie ist mein stern, mein sonnenlicht, Mein quell, da ich mich labe, Mein süßer wein, mein himmelsbrodt, Mein kleid vor Gottes throne, Meine krone, Mein schutz in aller noth, Mein haus, darin ich wohne.

13. Ach! liebste lieb'! wenn du entweichst, Was hilft mir seyn gebohren; Wenn du mir deine lieb' entzeuchst, Ist all mein gut verlohren, So gib, daß ich dich meinen gast Wol such', und bestermaaßen Möge fassen, Und, wann ich dich gefaßt, In ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, Und auch nach dir gezogen: Eh' ich noch etwas guts geübt, War'st du mir schon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler hort! Mich deine liebe leiten, Und begleiten, Daß sie mir immerfort Beystehe' auf allen seiten.

15. Laß meinen stand, darinn ich steh', Herr! deine liebe

 zieren,

-sieren, Und wo ich etwa irre geh', Alsbald zu rechte führen: Laß sie mich all'zeit guten rath, Und gute werke lehren, Steuren, wehren Der sünd' und nach der that Bald wieder mich abkehren.

16. Laß sie seyn meine freud' im leid, In schwachheit mein vermögen, Und wenn ich nach vollbrachter zeit Mich soll zur ruhe legen, Alsdenn laß deine liebestreu Mich, o Herr Jesu! sehen, Mir beystehen, Daß ich getrost und frey Mög' in dein reich eingehen.

495. Mel. Herr Jesu Christ m.

O Jesu! süß wer dein gedenkt, Sein herz mit freud' wird überschwenkt, Noch süßer aber alles ist, Wo du, o Jesu! selber bist.

2. Jesu! du herzens freud' und wonn! Des lebens brunn und wahre sonn! Dir gleichet nichts auf dieser erd', In dir ist, was man je begehrt.

3. Jesu! dein' lieb' ist mehr denn süß Nichts ist darinn, das ein'm verdrieß, Viel tausendmal ist's, wie ich sag, Edler, als man's aussprechen mag.

4. Jesu! du quell der gütigkeit! Ein' hoffnung bist all unsrer freud', Ein süßer fluß und gnadenbrunn, Des herzens wahre freud' und wonn'.

5. Dein' lieb', o süßer Jesu Christ, Des herzens beste labung ist: Sie machet satt, doch ohn' verdruß, Der hunger wächst im überfluß.

6. Jesu! du engelische zier! Wie süß' in ohren klingst du mir, Du wunderhonig in dem mund, Kein'n bessern trank mein herz empfund'.

7. Jesu! du höchste gütigkeit! Mein's herzens lust und beste freud'! Du bist die unbegreiflich' güt', Dein lieb' umfäht mir mein gemüth.

8. Jesum lieb haben ist sehr gut, Wohl dem, der sonst nichts suchen thut, Mir selber will ich sterben ab, Daß ich in ihm das leben hab'.

9. O Jesu! meine süßigkeit! Du trost der seel', der zu dir schrey't, Die heißen zähren suchen dich, Das gemüth zu dir schrey't inniglich.

10. Ja, wo ich sey, im was revier, So wollt' ich, Jesus wär' bey mir. Freud' über freud', wenn ich ihm fünd'! Selig, wenn ich ihn halten könnt'.

11. Was ich gesucht, das seh' ich nun, Was ich begehr', das hab' ich schon, Für lieb', o Jesu! bin ich schwach, Mein herz das flammt und schrey't dir nach.

12. Wer dich, o Jesu! also liebt, Der bleibt wol sicher unbetrübt: Nichts ist, daß diese lieb' verzehr', Sie wächst und brennt je mehr und mehr.

13. Jesu! du blum und jungfrau'n sohn! Du lieb' und unser gnadenthron! Dir sey lob, preis, wie

wie sich's geziemt, Dein reich kein ende nimmer nimmt.

14. In dir mein herz hat seine lust, Herr! mein begier ist dir bewußt: Auf dich ist all mein ruhm gestellt, Jesu, du Heiland aller welt.

15. Du brunnquell der barmherzigkeit! Dein glanz erstreckt sich weit und breit, Das g'wölk der traurigkeit vertreib', Das licht der glorie bey uns bleib'.

16. Dein lob im himmel hoch erklingt, Kein chor ist, der nicht von dir singt: Jesus erfreu't die ganze welt, Hat Gott für uns zu fried' gestellt.

17. Jesus in fried regieren thut, Der übertrifft all' sinn' und muth: Der fried' bewahr' mein herz und sinn, So lang ich hier auf erden bin.

18. Und, wenn ich ende meinen lauf, So hohle mich zu dir hinauf, Jesu! daß ich da fried' und freud' Bey dir genieß' in ewigkeit.

19. Jesu! erhöre meine bitt': Jesu! verschmäh' mein seufzen nicht: Jesu! meine hoffnung steht zu dir, O Jesu! Jesu! hilf du mir.

J. Arend.

496. Mel. Nun kommt der H.

Jesu! komme doch selbst zu mir, Und verbleibe für und für; Komm' doch, werther seelenfreund! Liebster! den mein herze meynt.

2. Tausendmal begehr' ich dich Weil sonst nichts vergnüget mich: Tausendmal schrey' ich zu dir: Jesu! Jesu! komm' zu mir.

3. Keine lust ist auf der welt, Die mein herz zufrieden stellt: Dein, o Jesu! bey mir seyn, Nenn' ich meine lust allein.

4. Aller engel glanz und pracht, Und was ihnen freude macht, Ist mir doch nichts als verdruß, Wenn ich dich entbehren muß.

5. Nimm nur alles von mir hin, Ich veränd're nicht den sinn: Du, o Jesu! mußt allein Ewig meine freude seyn.

6. Keinem andern sag' ich zu, Daß ich ihm mein herz aufthu; Dich alleine laß ich ein, Dich alleine nenn' ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn! Heiß ich meine kron und lohn. Du, für mich verwund'tes lamm! Bist allein mein bräutigamm.

8. O so komm' dann in mein herz! Und vermindre meinen schmerz, Denn ich schreye für und für: Jesu! Jesu! komm' zu mir.

9. Nun ich warte mit gedult, Bitte nur um diese huld: Daß du mir in todespein, Wollst ein süßer Jesus seyn.

497. Mel. Christus, der uns.

Schwing' dich auf zu deinem Gott, Du betrübte seele! Warum liegst du Gott zum spott In der schwermuthshöle? Merkst du nicht des satans list? Er will durch sein kämpfen Deinen trost

troſt wenn Jeſus Chriſt Dir erworben, dämpfen.

2. Schütt'le deinen kopf und ſprich: Fleuch, du alte ſchlange, Was erneu'rſt du deinen ſtich, Magſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der kopf zerknickt, Und ich bin durchs leiden Meines Heiland's dir entzückt In den ſaal der freuden.

3. Wirfſt du mir die ſünde für? Wo hat Gott befohlen, Daß mein urtheil über mir Ich bey dir ſoll holen? Wer hat dir die macht geſchenkt, Andre zu verdammen? Der du ſelbſt doch lieg'ſt verſenkt In der höllen flammen.

4. Hab' ich was nicht recht gethan, Iſt mir's leid von herzen: Dahingegen nehm' ich an Chriſti blut und ſchmerzen: Denn das iſt die ranzion Meiner miſſethaten: Bring' ich dieß vor Gottes thron, Iſt mir wohl gerathen.

5. Chriſti unſchuld iſt mein ruhm, Sein recht meine krone: Sein verdienſt mein eigenthum, Da ich frey in wohne, Als in einem veſten ſchloß, Das kein feind kann fällen, Brächt er gleich davor geſchütz Und gefahr der höllen.

6. Stürme, teufel, und du tod: Was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner noth Gott mit ſeiner gnaden. Der Gott, der mir ſeinen Sohn, Selbſt verehrt aus liebe, Daß der ew'ge ſpott und hohn Mich nicht dort betrübe.

7. Schreye tolle welt, es ſey Mir Gott nicht gewogen: Es iſt lauter teuſcherey, Und im grund' erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, Würd' er ſeine gaben, Die mein eigen worden ſeynd, Wohl behalten haben.

8. Denn, was iſt im himmelszelt? Was im tiefen meere? Was iſt gutes in der welt, Was mir nicht gut wäre? Wem brennt doch das ſternenlicht? Worzu iſt gegeben Luft und waſſer, dient es nicht Mir und meinem leben?

8. Wem wird doch das erdreich naß Von dem thau und regen? Und wem grünet laub und gras: Weme füllt der ſegen Berg und thale, feld und wald? Wahrlich mir zur freude, Daß ich meinen aufenthalt Hab' und leibesweyde.

10. Meine ſeele lebt in mir Durch die ſüßen lehren, So die chriſten mit gebühr Alle tage hören. Gott eröffnet früh' und ſpat Meinen geiſt und ſinnen, Daß ſie ſeines geiſtes gnad' In ſich ziehen können.

11. Was ſind der propheten wort, Und apoſtel ſchreiben, Als ein licht am dunklen ort? Fackeln, die vertreiben Meines herzens finſterniß, Und in glaubensſachen Das gewiſſen fein gewiß Und recht grundveſt machen.

12. Nun auf dieſen heil'gen grund Bau ich mein gemüthe; Siehe, wie der höllenhund Zwar dawider wüte: Gleichwol muß

er

er lassen sich'n, Was Gott aufgerichtet: Aber schändlich muß vergeh'n, Was er selber richtet.

13. Ich bin Gottes, Gott ist mein: Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe kreuz herein Mit dem bittern leide, Laß es dringen, kömmt es doch Von geliebten händen, Bricht und kriegt geschwind ein loch, Wenn es Gott will wenden.

14. Kinder, die der vater soll, Zieh'n zu allem guten Die gedeihen selten wohl Ohne zucht und ruthen. Bin ich denn nun Gottes kind? Warum will ich fliehen, Wann er mich von meiner sünd' Auf was gut's will ziehen.

15. Es ist herzlich gut gemeynt Mit der christen plagen. Wer hier zeitlich wol geweint, Wird nicht ewig klagen; Sondern hat vollkommne lust Dort in Christi garten (Dem er einig recht bewußt) Endlich zu gewarten.

16. Gottes kinder säen zwar Traurig und mit thränen; Aber endlich bringt das jahr, Wornach sie sich sehnen: Denn es kömmt die ärntezeit, Da sie garben machen, Da wird all ihr gram und leid Lauter freud' und lachen.

17. Ey so faß, o christenherz! Alle deine schmerzen, Wirf sie fröhlich hinterwärts: Laß des trostes kerzen, Dich entzünden mehr und mehr, Gib dem großen namen Deines Gottes preis und ehr; Er wird helfen. Amen.

Paul Gerhard.

498. Mel. Wie schön leucht't.

Mein Jesu! süße seelenlust, Mir ist nichts außer dir bewußt, Wenn du mein herz erquickest, Dieweil dein kuß so lieblich ist, Daß man auch seiner selbst vergißt, Wenn du den geist entzückest, Daß ich In dich Aus dem triebe Reiner liebe Von der erde Ueber mich gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für trost und licht, Als ich dein holdes angesicht Mein Jesu! noch nicht kannte? Wie blind und thöricht gieng ich hin, Da mein verkehrter fleisches sinn Von weltbegierde brannte? Bis mir Von dir Licht und leben Ward gegeben, Dich zu kennen, Herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme welt hat zwar den schein, Als wär ihr schlechtes fröhlichseyn Ein herrliches vergnügen; Allein, wie elend gehts vorbey, Da sieht man, daß es blendwerk sey, Wodurch wir uns betrügen. D'rum muß Jesus Mit den schätzen Mich ergätzen, Die bestehen, Wenn die weltlust muß vergehen.

4. Wer Jesum vest im glauben hält, Der hat die kraft der andern welt Hier allbereit zu schmecken. Pflegt Jesus gleich zu mancher zeit Bey großer herzenstraurigkeit Sein antlitz zu

verde-

verdecken, Ist doch Sein joch Sanft und seiner, Als wenn einer Auf dem bette Dieser welt zu schlafen hätte.

5. So weis ich auch aus deinem wort, Daß du dich, liebster seelenhort! Nicht ewiglich verstecket. Du thust vor mir die augen zu, Auf daß du desto grössre ruh Hernach in mir erwecket, Wenn ich Treulich Als ein rebe An dir klebe, Auch im leide, Nicht nur in der süssen freude.

6. Derhalben soll mich keine noth, Mein Jesu! wär' es auch der tod, Von deinem dienst abschrecken. Ich weis, daß mich dein herze liebt, Darum so geh' ich unbetrübt Mit dir durch dorn und hecken. Plage, Schläge, Ich bin stille, Ist's dein wille, Mich zu kränken: Du wirst meiner doch gedenken.

7. Und sollt ich auch, mein hort! in mir Dein süßes manna nicht allhier In dieser zeit empfinden: So will ich doch zufrieden seyn, Und werde deinen gnadenschein In jenem leben finden, Da man Stets kann, Sich zu laben, Jesum haben, Stets erblicken, Und ihn in die arme drücken.

8. Allein, du holder menschensohn! Ich kenne deine liebe schon! Wann uns die dorn n stechen. Dein herz, das mich in traurен setzt, Und sich verschleußt, muß doch zuletzt, Von lauter liebe brechen, Drum fällt Und quillt In mein herze Nach dem schmerze Deine süße, Die ich noch allhier geniesse.

9. Du salbest mich mit freudenöl, So daß sich öfters leib und seel Recht inniglich erfreuen. Ich weis wol, daß du mich betrübst: Ich weis auch, was du denen giebst, Die sich davor nicht scheuen. Drum gieb Den trieb, Unabwendig Und beständig Treu zu bleiben, Und recht vest an dich zu gläuben.

10. Der glaub' ist eine starke hand, Und hält dich als ein vestes band: Ach! stärke meinen glauben, Im glauben kann dich niemand mir, Im glauben kann mich niemand dir, O starker Jesu! rauben, Weil ich Fröhlich Welt und drachen Kann verlachen Und die sünden Durch den glauben überwinden.

499. Mel. In dich hab' ich geh.

Mein geist und sinn ist hoch erfreu't In Gott, der mich hat benedey't In Christo, seinem Sohne, Den er zum heil Und besten theil Gesandt von seinem throne.

2. Er hat mich vor der welt erwählt, Und seinen kindern zugezählt, Er wird mich nimmer lassen: Die gnadenfüll Giebt, was ich will; Sein' lieb' ist ohne maaßen.

3. Bin gleich ich sünder deß nicht werth, Bleibt seine huld doch unversehrt, Sie hebt, sie trägt, sie duldet: Drum trifft mich nicht Das zorngericht, Das ich sonst hätt' verschuldet.

4. In

4. In Christo siehet er nicht an Was meine unart hat gethan, Wenn ihn mein glaube fasset, Und alle sünd', Die sich noch find't Mit ernst und abscheu hasset.

5. So schenkt er mir auch seinen Geist, Der mir den weg zum leben weist, Sein' lieb' ins herze gießet, Die mir mein leid Und traurigkeit Vermindert und versüßet.

6. Er ist der allerbeste freund, Der's treu und gut stets mit mir meynt, Man findt nicht seines gleichen: Wer ihn erkennt Und vater nennt, Soll' er von dem wol weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, Ich geb' mich ihm vollkommen hin; Ohn' ihn will ich nichts wissen: Weil ich ihn hab' Zu meiner gab', Kann ich leicht alles missen.

8. Er ist mein leben, trost und licht, Mein fels, mein heil; d'rum acht ich nicht Selbst himmel und die erden: Weil mir ohn' ihn, Nach meinem sinn, Kein gut noch theil mag werden.

9. Er ist mein allerhöchstes gut, Mein herz in seinem herzen ruht, Ich schlafe ganz mit frieden: Wir bleiben fort, So hier als dort, Vereint und ungeschieden.

10. Er segne mich, wenn man mir flucht, Und wenn der feind mein unglück sucht, Wird's ihm doch nicht gelingen: Er macht mich frey, Und steht mir bey, Daß ich kann fröhlich singen.

11. Es wird mir ewig wohl ergeh'n, Ich werd' ihn selbst mit augen seh'n Den ursprung aller freuden, Mein herz wird sich, Das glaube ich, Ohn' ende in ihm weyden.

12. Kein menschlich ohr hat es gehört, Was mir von Gott noch ist beschehrt, Ich seh' es schon im glauben, Und freu' mich sehr, Daß nimmermehr Kein feind es mir kann rauben.

500. Mel. Mein Jesu! dem.

So bin ich nun kein kind der erden, Kein bürger dieser eitelkeit, Mein hierseyn soll nicht ewig währen, Ich walle eilend durch die zeit: Mein vaterland ist in der höhe Wo mein geliebter Abba wohnt, Und wo ich meinen bruder sehe, Der, als monarche, herrscht und thront.

2. Wenn nur die wenig trauerstunden, Nach meines holden königs mund In siegender geduld verschwunden: So schlägt auch nur die frohe stund', Daß sich aus dieser wildniß gränzen Mein frey gelaß'ner fuß bewegt, Und du, wo lust und wanne glänzen, Den müden geist zur ruhe trägt.

3. Ich bin darzu erschaffen worden, Und bin darzu mit blut erkauft, Ich bin zum himmels bürgerorden, Zur braut des königes getauft. Der geist, der mir zum pfand gereichet, Macht meinen geist gewiß und vest, Daß auch bey allem, was

mich benget; Mein glaube mich nicht zweifeln läßt.

4. Nur etwas liegt mir an der seele, Und macht mein herze sorgenvoll, Ob mir der rechte schmuck nicht fehle, Wenn ich zur hochzeit kommen soll? Ich weis in meines königs augen Kann nur ein losgemachter geist, Ein ausgeleertes herze taugen, Das alles fremde schaden heißt.

5. Ein glaube, der mir ihn erwählet, Der still in seinen wunden ruh't, Und uns in heisser lieb' beseelet, Die seinen willen kindlich thut, Der ihn bis an das kreuz begleitet, Und gerne seine dornen trägt, Der munter um die krone streitet, So oft die welt sich in ihm regt.

6. Dieß ist die zierde seiner tauben, So siehet seine fromme aus, Und diesen schmuck kann ihr nichts rauben, Er wächst vielmehr bey kampf und straus. Stellt sie sich denn in dem geschmeide Dem könig, obgleich thränend, für; So ist sie dennoch seine freude, Er reicht den gnadenscepter ihr.

7. Nun bräutigamm! du wirst es wissen, Wie viel mir noch hieran gebricht, Mein aug' ist voller hindernissen, Ich armer kenn' mich selbsten nicht, Zum wenigsten ist ein verlangen In mir durch deinen geist erweckt, Mein lamm, dir einzig anzuhangen, Bis mir der tod die glieder streckt.

8. Was ich nicht hab', das kannst du geben, Was ich nicht bin, das bist du mir. Nimm hin mein herz es zu beleben, Ich überlaß es gänzlich dir. Erfülle mich mit glaub' und liebe, Und bild' mich ganz nach deinem bild. Entzünde mich mit süßem triebe Zu leiden, wo du's haben willt.

9. Zermalm', zerbrich, o Herr! verbrenne, Was dir nicht völlig wohlgefällt, Zerstoß, zerschlage und zertrenne, Was sich nicht gänzlich zu dir hält. Herr! greif' die angebohrnen seuchen Recht bey der tiefsten wurzel an, Laß keinen baum im finstern schleichen, Der mich und dich einst trennen kann.

10. Hier reich' ich schwerend beyde hände, Ich sage dir aufs neue zu. Ich liebe dich ohn' alles ende, Du, meiner seelen wahre ruh! Ich liebe dich, nicht nur in freuden, Und wenn du mich mit zucker speißst: Ich liebe dich in schmach und leiden, Und wenn du mich auch sterben heißt.

11. So komm ich dir geschmückt entgegen: Du nah'st in liebe dich zu mir, Mit kron und purpur anzulegen, Du öffnest mir die himmelsthür. Wann werd' ich dich, mein lamm umfangen, Und wann, ach wann, umarmst du mich! Laß mich nur bald dahin gelangen, Dann lob' und lieb' ich ewig dich.

501. In eigener Melodey.

Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als ob Gott verließ die

die seinen, Ey so weis und glaub' ich dieß, Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er d'rum nicht aufgehoben, Hilft er nicht zu jeder frist, Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder streben, So hat Gott auch maaß und ziel: Er giebt wie und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wenn die noth am allergrößten, Er ist gegen mich, sein kind, Mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem teufel! trotz dem drachen! Ich kann ihre macht verlachen, Trotz des schweren kreuzes joch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern todes zähnen! Trotz der welt und allen denen, Die mir sind ohn' ursach feind: Gott im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden, Will sie mich nicht länger leiden, Ey, so frag' ich nichts darnach, Gott ist richter meiner sach'.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, Muß mir doch der himmel bleiben: Wenn ich nur den himmel krieg', Hab' ich alles zur genüg'.

9. Welt ich will dich gerne lassen, Was du liebest will ich hassen. Liebe du den erdenkoth, Und laß mir nur meinen Gott.

10. G'nug, Herr, wenn ich dich nur habe Sag' ich allem andern abe; Legt man mich gleich in das grab, G'nug, Herr! wenn ich dich nur hab'.

Christ. Titius.

502. Mel. Ach was soll ich s.

Sollt' ich meinen Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so herzlich sorgt für mich? Sollt' ich auf den fels nicht bauen, Der mir ewig bleibet vest, Der die seinen nicht verläßt?

2. Er weis alles, was mich drücket, Mein anliegen, meine noth, Steht mir bey bis in den tod: Er weis, was mein herz erquicket. Seine lieb' und vatertreu Bleibt mir ewig immer neu.

3. Der die vögel all' ernähret, Der die blumen, laub und gras Kleidet schön ohn' unterlaß; Der uns alles gut's beschehret, Sollte der verlassen mich? Nein, ich trau' ihm sicherlich.

4. Wenn ich seinem reich nachtrachte, Wenn ich durch gerechtigkeit Finde meine seligkeit: Wenn ich geld und gut verachte, Segnet mein Gott früh' und spat Wort' und werke rath und that.

5. Ey, so mag der andre morgen Bleiben, was noch künftig ist, Irr't mich nicht: ich bin ein christ. Ich laß meinen Gott versorgen Alles, weil doch allerzeit Ihre sorge schon bereit.

6. Gott lob! der mein herz erfreuet, Daß ich gläube vestiglich,

lich, Gott mein Vater sorgt für mich. Gott lob! der den trost erneuet, Daß ich weis, Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

503. In eigener Melodey.

O ursprung des lebens! O ewiges licht! Da niemand vergebens Sucht, was ihm gebricht. Lebendige quelle! So lauter und helle Sich aus seinem heiligen tempel ergeußt, Und in die begierigen seelen einfleußt.

2. Du sprichst: wer begehret Zu trinken von mir, Was ewiglich nähret, Der komme allhier Sind himmlische gaben, Die süßiglich laben; Er trete im glauben zur quelle heran, Hier ist, was ihn ewig beseligen kann.

3. Hier komm' ich, mein hirte! Mich dürstet nach dir. O liebster! bewirthe Dein schäflein allhier, Du kannst dein versprechen Mir armen nicht brechen, Du siehest, wie elend und dürftig ich bin, Auch giebst du die gaben aus gnaden nur hin.

4. Du süße fluth! labest Geist seele und muth, Und wen du begabest, Find't ewiges gut. Wenn man dich genießt, Wird alles versüßet; Es jauchzet, es singet, es springet das herz, Es weiche zurücke der traurige schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, Wie's dein wort verheißt, Laß gänzlich versinken Den sehnenden geist Ins meer deiner liebe Laß heilige triebe Mich immerfort treiben zum himmlischen hin, Es werde mein herze ganz trunken darinn.

6. Wann du auch vom leiden, Was schenkest mir ein, So gib, dir mit freuden Gehorsam zu seyn. Denn alle die, welche Mit trinken vom kelche, Den du hast getrunken im leiden allhier, Die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, Mein Jesu! erquickt, Da, wo deine heerden Kein leiden mehr drückt; Wo freude die fülle, Wo liebliche stille, Wo wollust, wo jauchzen, wo herrlichkeit wohnt, Wo heiliges leben wird ewig belohnt.

504. Mel. Ermuntre dich m.

Jehovah! dein regieren macht: Daß menschen witz vergisset, Was sonsten ist gar hoch geacht't, Wenn er gebührend misset Die höhe deiner majestät, Wie weit sie über alles geht, Was auf den höchsten thronen Trägt die gerechtsten kronen.

2. Wo ist, der je sein regiment Mit solcher macht geführet? Wer ist, der dir sich gleich erkennt, Ob er gleich viel regieret? Was sich noch sterblich nennen muß, Legt kron und scepter dir zu fuß; Spricht: wir sind nur vasallen, So lang dir's wird gefallen.

3. Wie weit erstreckt sich dein gebieth? Das ist noch ungemessen.

sen. Was dein aug' irgend wohnend sieht, Ist unter dir gesessen. Der allergrößte landesherr Ist ja dein größter schuldener: Der große wie der kleine Hat auch von dir das seine.

4. Wie recht sind, herrscher! die gericht', Die du gewaltig übest; Wie richtig hält doch dein gewicht, Damit du maaße giebest Daß alles werde recht erfüllt, Wenn gleiches du vergelten willt, Wenn, richter! du mit strafen Und lohnen recht willst schaffen.

5. Es gehet alles ordentlich, In keinem wird geirret; Nichts geht den krebsgang hinter sich, Nichts findet sich verwirret. Erhalten, schützen, ist dein thun, Versorgen, ordnen, stets wie nun: Es sey schlecht oder wichtig, So ist dein scepter richtig.

6. Gepriesen sey die hohe hand, Die so rechtschaffen richtet. Wohl dem, der recht erkennt das band, Womit er dir verpflichtet. Ich dein geringster unterthan, Meld' mich in tiefster demuth an, Vor deinem thron zu treten, Den scepter anzubethen.

7. Hier lieg' ich auf mein'm angesicht, Befehl' mich deiner gnade. Kehr' deinen scepter von mir nicht: Bin ich gleich eine made In deinem majestätschen aug', Da ich an würden gar nicht taug': So bist du doch ein könig, Dem nichtes ist zu wenig.

8. Ich bin ein ungerechter knecht, Und muß die strenge scheuen: Doch sing' ich mit von gnad' und recht, Deß sich die deinen freuen. Du neigst den scepter her zu mir, Ich wag es, daß ich ihn berühr'. So bin ich denn in gnaden: Mir wird dein zorn nicht schaden.

9. Das macht, der mich bey dir vertritt, Den du der welt gegeben; Auf diesen gründ' ich alle schritt', Die sich zu dir erheben. Der hält mich alles zweifels frey, Daß ich der gnaden fähig sey; Da denen, die du liebest, In ihm dein reich du giebest.

10. Ich gebe wieder, was ich hab', Du wirst es nicht verschmäh'n: Mein herz sey meine gegengab'. Kann es dann nicht bestehen, Mit seiner eig'nen schätzbarkeit; So macht mir doch ein freygeleit Dein kind, das d'rinn verschlossen, Das wirst du nicht verstoßen.

11. Sorg', schütz', erhalte ferner noch, Regiere mit verschonen. Laß unter deinem liebesjoch In fried' und freud' uns wohnen. Wir freu'n uns, daß du Vater bist Und Jesus unser bruder ist, Laß uns nicht seyn geschlossen Aus seinen reichsgenossen.

505. In eigener Melodey.

Freuet euch, die ihr den Herren anbethet, Die ihr ihm dienet in wahrheit und geist, Und vor sein antlitz in demuth hintretet,

tet, Die ihr nach Jacob und Israel heißt: Seyd unverzaget. Er hat gesaget; Ich bins, bey dem ihr stets hülfe erlang't.

2. Liebreich und gnädig, ja voller erbarmen Ist sein von liebe stets brennendes herz; Nimmermehr wird er verlassen uns armen, Unser schmerz ist ihm auch wahrlich kein scherz: Er wird uns segen Und heil darlegen, Wenn wir im kindlichen glauben d'rum fleh'n.

3. Er hat uns selbst in der mutter getragen, Und uns in Christo als kinder gezeugt: Drum wenn uns bittere trübsal will plagen, Ist er zu trösten in gnaden geneigt: Sein herz steh't offen, Laßt uns nur hoffen; Er wird uns reichlich mit hülfe verseh'n.

4. O, wer mag seine erbarmung ermessen, Die wir mit freuden in Christo erseh'n: Diese läßt ihn nie der seinen vergessen, Er läßt sein antlitz stets über sie steh'n. Ewiges leben Will er uns geben, Wenn wir nur treulich uns halten an ihn.

5. Er wird sich nimmermehr von uns entfernen, Wenn wir nach ihm nur begierig stets sind: Und also werden wir mehr und mehr lernen, Daß, wer ihn suchet, ihn wahrlich auch find't. Er steh't zur seiten, Denen, die streiten, Daß sie den beystand gar kräftig verspühr'n.

6. Denen, die nach der erquickung sich sehnen, Wenn sie die flammen des kreuzes berühr'n, Wird er abwischen die schmerzlichen thränen, Und sie zum brunnen des lebens hinführ'n; Daselbst zu haben, Was sie kann laben, Was sie in reinester wollust erquickt.

7. D'rum, wenn im ofen des elend's wir liegen, Und seine prüfung geduldig aussteh'n: Wird unser glaube doch endlich so siegen, Daß man den ausgang mit freuden wird seh'n. Gott wird uns retten Und untertreten. Alles, was seinem rath sich widersetzt.

8. Laßt uns die bande der liebe zusammen Preisen und rühmen die theuerste gnad', Laßt uns erwecken die heiligen flammen, Die sein Geist selber entzünd't in uns hat, Laßt uns ihn ehren, Sein lob vermehren, Und uns zum opfer ihm heiligen ganz.

9. So wird sein gnadenbrunn noch stärker fließen, Wie selbst sein heiliges wort uns verheißt: Sein sanfter liebesstrom mehr sich ergießen Ueber uns matte und arme am geist: Freude die fülle, Liebliche stille, Wird unserm herzen stets werden zu theil.

506. Mel. O Gott du fromm.

Treu ist der Herr und gut, Der große Gott der götter, Kein böses ist an ihm, Und außer ihm kein retter, Er ist gerecht und fromm Und voll barmherzigkeit, Die seinen läßt er nicht, Und hilft zu rechter zeit.

2. Die ihm vertrauen hier, Mit zuversicht und glauben, Erfahren

fahren, daß er sich Nicht nehmen läßt und rauben, Die treu im lieben sind, Und daß er treulich halt Bey denen, die auf ihn Ihr hoffen ganz gestellt.

3. Ach! hilf uns, Herr! die wir Noch hier im fleische wallen, So leben, daß wir dir, Nur dir, mein Gott! gefallen; Gib glauben und geduld, Ein dir gelassen herz, Dem du, Herr! alles seyst Im wohlseyn und im schmerz.

4. Laß uns stets unsre ruh In deinem willen finden, Und wann's zum sterben kommt, Dann hilf uns überwinden. Und laß, o Jesu! du, Dein blut und todespein Alsdann der seelen trost, Ruh' und erquickung seyn.

507. In bekannter Melodey.

Warum sollt ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beygelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten odem: Nackend werd' ich auch hinziehen, Wann ich werd' Von der erd' Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel' und leben, Ist nicht mein; Gott allein Ist es, der's gegeben. Will er's wieder zu sich kehren, Nehm er's hin, Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und pein, Sollt' ich d'rum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; Er weis wol Wie er soll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten tagen Oft ergäzt, Sollt' ich itzt Auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit maaßen Sein gericht Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen, Gott mein heil Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen: Wollt' ihn auch der tod aufreiben, Soll der muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern geist Aus viel tausend nöthen: Schleußt das thor der bittern leiden, Und macht bahn, Da man kann Geh'n zur himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen schätzen Ich mein herz Auf den schmerz Ewiglich ergätzen: Hie ist kein recht gut zu finden, Was die welt In sich hält, Muß im hun verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther. Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein

mein hirt Christus wird Mich ohn' ende laben.

11. Herr! mein hirt! brunn aller freuden! Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kan uns scheiden; Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut Mir zu gut In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Lieblich werd' umpfangen.

P. Gerhard.

508. In eigener Melodey.

Was Gott thut, das ist wohl gethan! Es bleibt gerecht sein wille: Wie er fängt meine sachen an, Will ich ihm halten stille, Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wol weis zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er wird mich nicht betrügen: Er führet mich auf rechter bahn, Drum laß ich mich begnügen, An seiner huld, Und hab' gedult, Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er wird mich wol bedenken, Er, als ein arzt und wundermann, Wird mir nicht gift einschenken Für arzeney: Gott ist getreu, Drum will ich auf ihn bauen, Und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kann, Ich will mich ihm ergeben In freud' und leid: Es kömmt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil ich zuletzt Doch werd' ergätzt Mit süßem trost im herzen, Drum weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf der rauhe bahn, Gleich noth und elend treiben, So wird Gott mich Doch väterlich In seinen arm erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

S. Rodegast.

509. Mel. Warum sollt ich m.

Laß, mein herz! laß ab von sorgen, Christus spricht: Sorget nicht Für den andern morgen. Jeder tag hat seine plage, Seine noth, Bis der tod Endet unsre tage.

2. Herr! mein Gott! dem nichts verborgen, Stärke mich, Nimm auf dich Alle meine sorgen; Senke mich, mein herz zu stillen, Ganz und gar Immerdar Nur in deinen willen.

3. O du Vater aller güte! Nimm doch hin Herz und sinn,

Nimm mein ganz gemüthe, Das will ich zum opfer bringen, Was in mir Das soll dir Ewiglich lobsingen.

4. Mach' im glauben, leben, leiden Alles gut, Gib mir muth Von der welt zu scheiden. Da will ich dein antlitz sehen, Und vor dir Für und für Mit den engeln stehen.

510. Mel. Von Gott will ich.

Was willt du dich betrüben, O meine liebe seel'! Sich', daß du den mögst lieben, Der heißt Immanuel. Vertrau' dich ihm allein, Er wird gut alles machen, Und fördern deine sachen, Wie dir's wird selig seyn.

2. Denn Gott verlässet keinen, Der sich auf ihn verläßt: Er bleibt getreu den seinen: Die ihn vertrauen vest; Läßt sich's an wunderlich, So laß dir doch nicht grauen, Mit freuden wirst du schauen, Wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen Mit unerschrocknem muth: Mit ihm wirst du erjagen, Was dir ist nütz und gut. Denn was Gott haben will, Das kann niemand verhindern Aus allen menschenkindern, Wie viel ihr sind im spiel.

4. Wenn auch gleich aus der höllen Der satan trotziglich, Mit seinen rottgesellen, Sich setzte wider dich: So muß er doch mit spott Von seinen ränken lassen: Damit er dich will fassen, Denn dein werk fördert Gott.

5. Er richt's zu seinen ehren, Und deiner seligkeit; Soll's seyn, kein mensch kanns wehren, Und wär's ihm noch so leid. Will's denn Gott haben nicht, So kanns niemand forttreiben, Es muß zurücke bleiben: Was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, All's sey ihm heimgestellt; Nach nichts ich sonst mehr strebe, Denn nur was ihm gefällt. Sein will ist mein begier, Der ist und bleibt der beste; Das gläub' ich steif und veste, Wohl dem, der's gläubt mit mir.

7. Herr! gieb, daß deine ehre Ich all mein lebenlang Von herzensgrund vermehre, Dir sage lob und dank, O Vater, Sohn und Geist! Der du aus lauter gnaden Abwendest noth und schaden, Sey immerdar gepreist.

Johann Herrmann.

511. Mel. Was mein Gott w.

Wer Gott vertrau't, Hat wohl gebau't Im himmel und auf erden; Wer sich verläßt Auf Jesum Christ, Dem muß der himmel werden: Darum auf dich All' hoffnung ich Ganz steif und vest thu setzen, Herr Jesu Christ! Mein trost du bist In todesnoth und schmerzen.

2. Und wenn's auch wär' Dem teufel sehr Und aller welt zuwider, Dennoch so bist Du Jesus Christ! Der sie all' schlägt darnieder. Und wenn ich dich

 Nur

ih' um mich Mit deinem
id gaben, So kann für=
in mir nichts gar Der tod
ufel haben.

Dein tröst' ich mich Ganz
h, Denn du kannst mir
ben, Was mir ist noth,
euer Gott! Hie und in
leben. Gib wahre reu',
herz erneu', Errette leib
le, Ach höre, Herr! Dieß
egehr: Daß meine bitt'
ehle. J. M.

In eigener Melodey.

: herrlich ist's, Ein schäf=
lein Christi werden, Und
huld des treu'sten hirten
Kein höh'rer stand Ist auf
inzen erden, Als unver=
dem lamme nachzugeh'n.
alle welt nicht geben kann,
rist ein solches schaf Bey
hirten an.

Hier findet es die ange=
en auen: Hier wird ihm
ein frischer quell entdeckt.
uge kann Die gnade über=
t, Die es allhier in reicher
schmeckt. Hier wird ein
mitgetheilt, Das unauf=
ist, Und nie vorüber

Wie läßt sich's da So
und ruhig sterben, Wenn hier das schaf im schooß des hirten liegt: Es darf sich nicht Vor höll und tod entfärben: Sein treuer hirt hat höll und tod besiegt. Büßt gleich der leib die regung ein, So wird die seele doch Kein raub des moders seyn.

4. Das schäfgen bleibt In seines hirten händen, Wenn gleich für zorn der ganze abgrund schnaubt. Es wird es ihm kein wilder wolf entwenden, Weil der allmächtig ist, an den es glaubt. Es kommt nicht um in ewigkeit, Und wird in todesthal Von furcht und fall befrey't.

5. Wer leben will, und gute tage sehen, Der mache sich zu dieses hirten stab. Hier wird sein fuß Auf süßer weyde gehen, Da ihm die welt vorhin nur träber gab. Hier wird nichts gutes je vermißt, Dieweil der hirt ein Herr Der schätze Gottes ist.

6. Doch ist dieß nur Der vorschmack größrer freuden: Es folget noch die lange ewigkeit, Da wird das lamm Die seinen herrlich weyden, Wo der cristallenstrom das wasser beut. Da siehet man erst klar und frey, Wie schön und auserwählt Ein schäflein Christi sey.

Lob=

513. In eigener Melodey.

Allein Gott in der höh' sey ehr, Und dank für seine gnade; Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kann kein schade. Ein'n wohlgefall'n Gott an uns hat, Nun ist groß fried' ohn' unterlaß, All' fehd' hat nun ein ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, Für deine ehr' wir danken, Daß du, Gott Vater! ewiglich Regier'st ohn alles wanken: Ganz unermessen ist deine macht, Fort geschicht, was dein will' hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ! Sohn eingebohr'n Deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlohrn, Du stiller unsers haders! Lamm Gottes! heil'ger Herr und Gott! Nimm an die bitt' von unsrer noth, Erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist! du höchstes gut! Du allerheilsamster tröster! Vors teufels gewalt fortan behüt, Die Jesus Christus erlöset. Durch große marter und bittern tod. Abwend' all unsern jammer und noth: Darzu wir uns verlassen.

D. N. Selneccer.

514. Mel. Gott, des himmels.

Alle welt, was lebt und webet, Und in feld und häusern ist, Was nur stimm und zung erhebet, Jauchze Gott zu jeder frist; Dienet ihm, wer dienen kann: Kommt mit lust vor ihm heran.

2. Sprecht: der Herr ist unser meister, Er hat uns aus nichts gemacht: Er hat unsre leib'r und geister An das licht hervor gebracht, Wir sind seiner allmacht ruhm, Seine schaf' und eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen pforten, Geht durch seines vorhofs gang, Lobet ihn mit schönen worten: Saget ihm lob, preis und dank; Denn der Herr ist jederzeit Voller gnad' und gütigkeit.

4. Gott des himmels und der erde, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Daß dein ruhm bey uns groß werde, Hilf uns selber allermeist: Gib uns kräfte und begier, Dich zu preisen für und für.

J. F.

515. Mel. Ich weis, mein G.
Oder: In dich hab ich gehoffet.

Also hat Gott die welt geliebt, Die so viel böses ausgeübt, Und sich dadurch beraubet Das ebenbild, Das Gott so mild Zu führen ihr erlaubet.

2. Er hat ihr seinen Sohn geschenkt, So sie nun dieses recht bedenkt. Sichs führet zu gemüthe, Wird sie geschwind Thun als ein kind: Und preisen vaters güte.

3. Ach

Ach! ja vielmehr als vater-
Hat Gott aus seinem gna-
ich Der argen welt gege-
Sein'n eingebohr'n Und
kohr'n: Es kostet hier sein
.
Gott giebt also sein herze
Zugleich auch seinen treuen
Darum soll sie nun haben
angst und noth, Für höll'
ob Unzähl'ge gnadengaben.
Nicht größre gaben können
Als wenn statt ew'ger höl-
in Wir ew'gen trost genie-
Den uns Gott giebt, Weil
is liebt, Durch Jesu volles
l.
Der ew'ge trost das leben
Das in sich hält die ew'ge
Den Vater zu erkennen;
seinen Sohn, Den gna-
ron, Im heil'gen Geist zu
n.
Anschauen Gott von an-
t, Und wiederum zu ange-
Hier ist nichts zu ver-
en. Wer dieses will, Kann's
still Des glaubens wohl er-
n.
Allein der glaub' an Je-
Christ, Das einzig wahre
l ist, In diesem schatz zu kom-
Ein mehrers nicht, Vor
i gericht, Bedürfen da die
nen.
Der glaube ist der sich're
Der allen, allen höllenkrieg
ndig überwindet. Durch
blut Dieß ew'ge gut Im
en Geist empfindet.
). Der heil'ge Geist ist un-

ser pfand, Wodurch von Gottes gnadenhand Versichert wird das erbe, Das ewig heißt, Und unser geist In hoffnung nicht verderbe.

11. Da nun der glaube alles thut, Dem armen sünder stärkt den muth, Und macht ihn Gott gefallen; Wer wollt' denn nicht, Da dieß geschicht, Bereit seyn zu dem allen.

12. Aus eig'ner macht ist nichts gethan, Hier muß das beten gehen an, Herr! gib und mehr' den glauben, Und laß ja nicht, Wie's sonst geschicht, Aus deiner hand uns rauben.

13. Erwählet hast du uns ja, Herr! Zum eigenthum und deiner ehr', In Christo, deinem Sohne; Noch eh' der grund Der welt bestund, Zu steh'n vor deinem throne.

14. Drum wir, unwandelbarer Gott! Mit Christi theurem blut und tod, Erlöset zu dir schreyen: Erhör' die bitt', Und theil uns mit Die gnad', daß wir gedeihen.

15. In der erkenntniß deiner macht, Und wie du weislich ausgedacht, Uns sünder zu erretten Von allem, was Die höll' besaß, Mit vielen starken ketten.

16. Laß in erkenntniß deiner gnad' Uns nehmen zu, daß wir den pfad, Den du uns zeigst, recht treten, Nicht schweifen aus, Wenn ja ein strauß Uns schrecken wollt' im beten.

17. Und, da sodann der glau-

be

be schwach, Und nur mit sehnen, seufzen, ach, Sich äußert, kein umpfangen In freudigkeit Sich uns anbeut, Laß gelten das verlangen.

18. Dein Geist geb' meinem geiste kraft, Der all'zeit trost und beystand schafft In aller furcht und schrecken; Mit freud' erfüll, Mit fried' umhüll Das herz, und hilf es decken.

19. So hat der glaub' in schwachheit macht, Und ist bey Gott sehr hoch geacht't, Giebt willig auch die werke Allstets dahin, Nach Gottes sinn, Nimmt täglich neue stärke.

20. Denn Jesu leiden, kreuz und tod, Und seine große angst und noth, Vermehren seine schätze, Daß ihm kein ruhm, Und kein reichthum Der welt nunmehr verletze.

21. Drum selig, wer also gedenkt, Und sich in Jesu wunden senkt, Im glauben und vertrauen: Dem ist bereit In ewigkeit Gott selig anzuschauen.

22. Mein Gott! mein Vater! meine kron! Mein Jesus und mein gnadenthron! Sammt Gott dein heil'gen Geiste, Mehr' auch in mir Des glaubens zier, Und alle hülfe leiste.

23. Denn auch ich tröst' mich deiner lieb'; Und so ich täglich auch ausüb', Was dir nicht kann gefallen, So bitt' ich dich, Entreiß du mich Aus solchen übeln allen.

24. Ach! scheinst du mir dein gnadenlicht, So weiß ich, mir nichts gebricht, Dich nen fels zu kennen. Und d welt Sich feindlich stellt, meine burg zu nennen.

25. Und so hat Gott mich geliebt, Daß er mi schätze giebt, Die Jesus m worben. Sein wort ist Im glauben klar. Selig! so gestorben.

26. Dafür will ich in keit Preis singen der Drey keit, Dieselb' mit lob vere Es soll mein mund Zu aller Sich dankbar lassen hören.

516. Mel. Christum wir s

Oder: Herr Jesu Christ wah

Das ist fürwahr ein k ding, Daß man dem dank und sing', Und seine mens herrlichkeit Mit lob weit und breit.

2. Daß man des m seine güt' Erzähl' aus dank gemüth', Auch seine wa bey der nacht Erkenn' und wenn man wacht.

3. Daß man des lobe che viel Mit psalmen, saytenspiel, Damit ja unse tes ehr' Auf alle arten si mehr'.

4. Darum ich auch a geheiß, Herr! deine thate lich preis', Uns ist dein r borgen gar, Die werke g offenbar.

*5. Ein narr gläub't alles nicht, Meynt, daß

gefahr geschicht Gleichwie er selbst lebt immerhin Nach seines herzens eitelm sinn.

6. Die spötter grünen, wie das gras, Die übelthäter auch, bis daß Ihr name hie auf dieser erd', Und ewiglich vertilget werd'.

7. Herr! du bist aber stets mein hort, Der allerhöchst', und bleibest fort: Umkommen müssen deine feind', Und die dir, Gott! zuwider seynd.

8. Hergegen so empfange ich Stets neue kraft, und stärke mich: Durch deine gnad' ist mir bereit Sehr großer trost und wahre freud'.

9. Du machst mir deine recht' bewußt, Drum seh' ich an den feinden lust: Mit lust hör' ich die rache an, Weil du sie selber hast gethan.

10. Der fromme ist dem palmbaum gleich, An segen und an früchten reich: Wie cedern, also wächset er, Und blühet immer mehr und mehr.

11. Er grünet, wenn er gleich ist alt, Und bringet frucht gar mannigfalt; Er rühmt, daß du so gütig bist, Und daß kein unrecht an dir ist.

12. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Von dem uns alle gnad' herfleußt: Wir loben dich, wir danken dir Für deine wohlthat für und für.

517. Mel. Nun laßt uns G.

Der Herr, der aller enden Regiert mit seinen händen, Der brunn der ew'gen güter, Der ist mein hirt und hüter.

2. So lang' ich diesen habe, Fehlt mir's an keiner gabe: Der reichthum seiner fülle Giebt mir die füll' und hülle.

3. Er lässet mich mit freuden Auf grüner auen weyden, Führ't mich zu frischen quellen, Schafft rath in schweren fällen.

4. Wenn meine seele zaget, Und sich mit sorgen plaget, Weis er sie zu erquicken, Aus aller noth zu rücken.

5. Er lehr't mich thun und lassen, Führ't mich auf rechter straßen, Läßt furcht und angst sich stillen, Um seines namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern Im finstern thal muß wandern, Fürcht' ich doch keine tücke, Bin frey vor ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur seiten, Schützt mich vor bösen leuten. Dein stab, Herr! und dein stecken Benimmt mir all mein schrecken.

8. Du setzest mich zu tische, Machst, daß ich mich erfrische, Wann mir mein feind viel schmerzen Erweckt in meinem herzen.

9. Du salb'st mein haupt mit öle, Und füllest meine seele, Die leer und durstig saße Mit vollgeschenktem maaße.

10. Barmherzigkeit und gutes Wird mein herz gutes muthes, Voll lust, voll freud' und lachen,

lachen, So lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein diener bleiben, Und dein lob herrlich treiben, Im hause, da du wohnest, Und fromm seyn wohl belohnest.

12. Ich will dir hier auf erden, Und dort, da wir dich werden Selbst schau'n im himmel droben, Hoch rühmen, sing'n und loben.

Paul Gerhard.

518. Mel. Ermuntre dich m.

Der Herr hat alles wohl gemacht! Er wird nichts böses machen. Dieß, fromme seele, wohl betracht' In allen deinen sachen, In freud' und leid, in gnüg' und noth, In krankheit, jammer, kreuz und tod, In kummer, angst und schmerzen. Das glaub', o herz, von herzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht! Noch eh' er uns erschaffen: Er hat uns mit dem heil bedacht, Daß unser wehr und waffen, Ja unser schild und rettung ist: Er hat uns vor der zeit erkiest, Eh' man die sternen zählet, Da hat er uns erwählet.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht! (Dieß rühme, wer es höret) Als er uns hat hervorgebracht, Und nach der hand gemehret, Da er das menschliche geschlecht Gesegnet, daß auch früchte brächt' Das erdreich, und was d'rinnen, Begriffen wird mit sinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht! Da schon der mensch gefallen, Da hat er dennoch fleißig acht Auf ihn und auf uns allen; Er rief, und ruft noch mich und dich Aus lauter lieb', und sehnet sich, In seinen süßen flammen Nach uns hier allzusammen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht! Der uns sein wort gegeben, Davon oft unser herze lacht, Wenn wir in ängsten schweben. Da ist er unsre zuversicht, Er tröstet uns, und läßt uns nicht In allen unsern nöthen, Und sollt' er uns gleich tödten.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht! Da er für uns gestorben, Uns heil und leben wiederbracht, Und durch sein blut erworben. Was willt du mehr? betrübter geist! Komm her, schau hier, was lieben heißt: Sollt' der nicht all's dir geben, Der für dich giebt sein leben?

7. Der Herr hat alles wohl gemacht! Da er vom tod erstanden, Und aus ganz eig'ner kraft und macht Uns von der höllenbanden, Und ihren ketten hat befrey't, Daß unser mund getrost ausschrey't: Wo ist der sieg der höllen Und ihrer mitgesellen?

8. Der Herr hat alles wohl gemacht! Da er ist aufgefahren Gen himmel, da ein herz hintracht't, Das trübsal hat erfahren; Er hat die stät uns da bereit,

Da wir nach dieser kurzen
In freuden sollen schwe-
Und ewig mit ihm leben.
ı. Der Herr hat alles wohl
acht! Wann seinen Geist er
et Zu uns herab, der uns
acht! Und unsre herzen wen-
Von dieser welt, zu Gott
uf, Und daß wir endlich un-
lauf Ganz seliglich vollzie-
, Wann wir von hinnen
en.
o. Der Herr hat alles wohl
acht! Auch wenn er uns be-
et, Wann uns die finstre
gesnacht Befällt, und allzeit
In kreuz und widerwärtig-
In angst, in trübsal und
eid, Wenn er uns stärkt im
ben, Den niemand uns muß
en.
1. Der Herr hat alles wohl
acht! Wann er in lieb' und
: Noch immerzu an uns ge-
t, Und macht uns wieder neue,
an er den alten menschen
ıt, Und die verkehrten wege
Nach seinen frommen wil-
Daß den wir einst er-
ı.
2. Der Herr hat alles wohl
acht! Wann er wird wieder-
nen, Und ob gleich alles
ıt und kracht, Er doch wird
frommen Zu sich aufziehen
ie höh', Und retten sie von
ı weh, Da wir und sie erho-
Ihn ewig werden loben.
3. Der Herr hat alles wohl
acht! Es wird kein sinn er-
en Hie seines ruhmes große
pracht, Er muß zurücke weichen, Und schreyen aus mit voller macht: Der Herr hat alles wohl gemacht, Dafür wir hier und oben Ihn billig ewig loben.

14. Nun hat er alles wohl gemacht! Er wird nichts böses machen: Er träget dich gar sanft und sacht; D'rum in all deinen sachen, In freud' und leid, in gnüg' und noth, In krankheit, jammer, kreuz und tod, In kummer, angst und schmerzen, Gib ihm lob, dank von herzen.

519. Mel. Ihr christen auserk. Oder: Herzlich thut mich verl.

Du, meine seele, singe, Wohlauf, und singe schön, Dem, welchem alle dinge Zu dienst und willen steh'n. Ich will den Herren droben Hie preisen auf der erd': Ich will ihn herzlich loben, So lang' ich leben werd'.

2. Ihr menschen laßt euch lehren, Es wird sehr nützlich seyn: Laßt euch doch nicht bethören Die welt mit ihrem schein. Verlasse sich ja keiner Auf fürsten macht und gunst, Weil sie, wie unser einer, Nichts sind als nur ein dunst.

3. Was mensch ist muß erblassen, Und sinken in den tod, Er muß den geist auslassen, Und wird zu erd' und koth: Allda ist's denn geschehen Mit seinem klugen rath, Und ist frey klar zu sehen, Wie schwach sey menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet Nach Jacobs schutz und heil, Wer dem sich anvertrauet, Der hat das beste theil, Das höchste gut erlesen, Den schönsten schatz geliebt: Sein herz und ganzes wesen Bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken kräfte, Die unerschöpfte macht: Das weisen die geschäfte, Die seine hand gemacht, Der himmel und die erde Mit ihrem ganzen heer, Der fisch unzählig heerde Im großen wilden meer.

6. Hier sind die treuen sinnen, Die niemand unrecht thun, All denen gutes gönnen, Die in der treu' beruhn, Gott hält sein wort mit freuden, Und was er spricht, geschicht; Und wer gewalt muß leiden, Den schützt er im gericht.

7. Er weis viel tausend weisen Zu retten aus dem tod: Er nähr't und giebet speisen Zur zeit der hungersnoth; Macht schöne rothe wangen Oft bey geringem mahl: Und die, so sind gefangen, Die reißt er aus der quaal.

8. Er ist das licht der blinden, Erleuchtet ihr gesicht, Und die sich schwach befinden, Die stellt er aufgericht't, Er liebet alle frommen; Und die ihm günstig seynd, Die finden, wann sie kommen, An ihm den besten freund.

9. Er ist der fremden hütte, Die waysen nimmt er an, Erfüllt der wittwen bitte, Wird selbst ihr trost und mann: Die aber, die ihn hassen, Bezahlet er im grimm; Ihr haus, und wo sie saßen, Das wirft er üm und üm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, Zu rühmen seinen ruhm, Der Herr ist ewig könig, Ich eine welke blum; Jedoch weil ich gehöre Gen zion in sein zelt, Ist's billig, daß ich mehre Sein lob vor aller welt. P. Gerh.

520. Mel. Wunderbarer kön.

Auf! o seele! preise Deines schöpfers güte, Sprich aus innerstem gemüthe; Alle mein gebeine, Seele, geist und glieder Singet, singet lobelieder Seyd bereit, Nun ist's zeit, Meinen Gott und Herren Freudig zu verehren.

2. Vater! deine treue Zielt auf lauter segen, Menschen damit zu belegen, Unverdiente gnade Hat im ganzen leben Mich, gleich wie die luft, umgeben. O mein Gott? Was für noth Hat dein treues lieben Von mir abgetrieben.

3. Nichts als nur erbarmen Hat dein herz bewogen, Daß du mich ans licht gezogen: Du hast im geliebten Mich schon aufgenommen, Eh' ich noch zur welt gekommen, Du hast mich Mütterlich In verfloßnen tagen Stets im arm getragen.

4. Jesu! deiner treue, Davon ich itzt singe, Bin ich wahrlich zu geringe! O du springst aus liebe

In des todesrachen, Mich
de frey zu machen. Schwi-
ut, Mir zu gut: Wirst ein
der erden, Daß ich frey
rden.
Guter geist! dein treiben,
so selig führen Läßt du mich
wort verspühren, Ach!
ich folge, Feßle herz und
, Führe mich nur stets von
. Edler hort! Fahre fort,
ich dein erbarmen Für und
armen.
Herzlich sey gepriesen, Dei-
ße treue, Gott! die heute
aufs neue Mütterlich un-
Laß mich mit verlangen
rückt dir nur anhangen,
u mich Seliglich Allen är-
en Dieser welt entrissen.
Ja, laß mich dich ehren,
er meiner jugend, Mit
wandel wahrer tugend:
keit und wahrheit Bleibe
geschmeide, Darin ich
äglich kleide: Bis ich ganz
em glanz Dort im freu-
en Werde lobend schwe-

. Mel. Wie schön leucht't.

eluja, lob, preis und ehr'
Sey unserm Gott je mehr
ehr, Für alle seine werke,
ewigkeit zu ewigkeit Sey
s allen ihn bereit Dank,
it, kraft und stärke, Klin-
Singet! Heilig, heilig,
ch, freylich, Heilig ist
Unser Gott, der Herr
h!

2. Halleluja, preis, ehr' und macht Sey auch dem Gotteslamm gebracht, In dem wir sind erwählet, Das uns mit seinem blut erkauft, Damit besprenget und getauft, Und sich mit uns vermählet; Heilig, Selig Ist die freundschaft Und gemeinschaft, Die wir haben Und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heil'ger Geist! Sey ewiglich von uns gepreist, Durch den wir neu gebohren, Der uns mit glauben ausgeziert, Dem bräutigam uns zugeführt, Den hochzeittag erkohren. Eya, Eya, Da ist freude, Da ist weyde, Da ist manna, Und ein ewig hosianna!

4. Halleluja, lob, preis und ehr' Sey unserm Gott je mehr und mehr! Und seinem großen namen! Stimm't an mit aller himmelsschaar, Und singet nun und immerdar Mit freuden: amen, amen. Klinget, Singet: Heilig, heilig, Freylich, freylich, Heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth.

522. Das Te Deum laudam.

Herr Gott! dich loben wir,
Herr Gott! wir danken dir,
Dich, Gott Vater! in ewigkeit
Ehret die welt weit und breit.
Alle engel und himmelsheer,
Und was da dienet deiner ehr',
Auch cherubim und seraphim,
Singen immer mit hoher
stimm:
Heilig ist unser Gott!

Hei-

Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!
Dein göttlich' macht und herrlichkeit
Geh't über himmel und erden weit,
Der heiligen zwölf-bothen zahl,
Und die lieben propheten all',
Die theuren mart'rer allzumal
Loben dich, Herr! mit grossem schall.
Die ganze werthe christenheit
Rühm't dich auf erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchsten thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den heil'gen Geist und tröster werth
Mit gleichem dienst sie lob't und ehr't.
Du könig der ehren! Jesu Christ!
Gott Vaters ew'ger Sohn du bist:
Der jungfrau'n leib nicht hast verschmäh't,
Zu erlösen das menschlich' geschlecht:
Du hast den tod zerstör't seine macht,
Und alle christen zum himmel g'bracht:
Du sitz'st zur rechten Gottes gleich,
Mit aller ehr' ins vaters reich;
Ein richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr! den dienern dein,
Die mit dein'm blut erlöset seyn.
Laß uns im himmel haben theil
Mit den heil'gen am ew'gen heil:
Hilf deinem volk, Herr Jesu Christ!
Und segne, was dein erbtheil ist,
Wart' und pfleg' ihr zu aller zeit,
Und heb' sie hoch in ewigkeit.
Täglich, Herr Gott! wir loben dich,
Und ehr'n dein'n namen stetiglich,
Behüt' uns heut, o treuer Gott!
Vor aller sünd' und missethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller noth,
Zeig' uns deine barmherzigkeit,
Wie unsre hoffnung zu dir steht
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In schanden laß uns nimmermehr, Amen.

D. M. L.

523. Mel. Jesus ist das schönst.

Er hat alles wohl gemacht! Jesus ist's, von dem ich sage, Und ich rühm' es mit bedacht Auch an diesem lebenstage: Er ist's gar; er ist's allein, Der mein herz und aug' entzündet, Der das zeugniß in mir gründet: Er sey gut, fromm, recht und rein.

2. Er hat alles wohl gemacht! Bald im anfang aller dinge. O der hohen schöpfers pracht! Hier ist keines zu geringe: Alles zeugt von seiner kraft, Seiner weisheit, seiner güte, Die dem menschlichen gemüthe, Auch mir tausend wonne schafft.

3. Er hat alles wohl gemacht! Auch indem er mich formiret,

 Mich

Mich gesund ans licht gebracht; Wohlerhalten, schön gezieret: Mir der engel schutz geschenkt, Mich so mancher noth entrücket; Mich vor andern hoch beglücket, Mein verschont; mich eingelenkt.

4. Er hat alles wohl gemacht! Im erlösen derer sünder, Die wir uns um Gott gebracht, Die als zorns- und höllenkinder, Gnade- trost- vermögenlos; Und des unheils zu befreyen; Uns vor Gott zu benedeihen; Ist's nicht sein werk? ist's nicht groß?

5. Er hat alles wohl gemacht! Eben auch, was ich verdorben. Mein heil rief: es ist vollbracht! Da war ich durchs blut erworben: Er ist mir gerechtigkeit Hier und dorten im gerichte, Dieß verklärt mein angesichte Gegen allen zweifelsstreit.

6. Er hat alles wohl gemacht! Da sein geist mein herz gerühret; Mein gewissen aufgewacht; Ich des Vaters zug verspüret; Da ich meine seligkeit Unter furcht und zittern schaffte, Mich als todes würdig strafte: Da war er von mir nicht weit.

7. Er hat alles wohl gemacht! In der führung meiner seelen, Da war öfters mitternacht, Und ich lag in finstern höhlen: Doch die gnadensonne war Gleichwol über mir im dunkeln; Diese sah' ich wieder funkeln, Aufgeh'n endlich hell und klar.

8. Er hat alles wohl gemacht! Auch in meinen leibesschmerzen, Da mein hüttgen ist gekracht; Da so mancher kampf im herzen: Da es oft an rath gebrach, Oder menschen rath mislungen. In so manchen läuterungen, Unter manchen bangen ach.

9. Er hat alles wohl gemacht! So in seel- als leibesleiden. Er hat alles wohl bedacht! Aus dem leiden bringt er freuden. Er greift nur die schlacken an, Lehr't mich rück- und vorwärts denken; Pflegt mir täglich was zu schenken, So ist alles wohl gethan.

10. Hat er alles wohl gemacht, Der mich ewiglich geliebet; So fällt auf ihn kein verdacht, Und mein herz bleibt unbetrübet Wegen deß, was künftig ist; Er wird allen meinen sachen Einen guten ausgang machen, Er mein Heiland, Jesus Christ.

11. Ich hab' alles schlimm gemacht, Auch im besten viel versehen; Aber dessen ungeacht Darf ich zuversichtlich flehen: Heiland! hilf mir tag vor tag, Alles, alles besser machen! Hilf mir bethen, kämpfen, wachen Du und ich steh'n im vertrag.

12. Er hat alles wohl gemacht! Das wird noch unzählig schallen. Mein erfreutes herze lacht Ueber deinen wohlgefallen, Uns elenden gut's zu thun Laß mich, dich, du liebe, lieben, Mich im wohlthuns-glauben üben: Und auf dieß wort stille ruh'n.

13. Er

13. Er hat alles wohl gemacht! Wird in ewigkeit erklingen. Alsdann wird's erst hoch geacht't, Dann will ichs recht fröhlich singen, Wann die füll' ans licht gebracht, Herr! von deinem höchstwohlmachen. Hört doch mensch- und engelsprachen: Er hat alles wohl gemacht!

524. In eigener Melodey.

Lasset uns den Herren preisen Und vermehren :,: seinen ruhm Stimmet an die süßen weisen, Die ihr seyd sein :,: eigenthum Ewig währet sein erbarmen, Ewig will er uns umarmen Mit der süßen liebeshuld, Nicht gedenken unsrer schuld. Preiset ewig :,: seinen namen, Die ihr seyd von Abrams saamen; Rühmet ewig seine werke, Gebet ihm lob, :,: ehr' und stärke.

2. Ehe noch ein mensch gebohren, Hat er uns zuvor erkannt, Und in Christo auserkohren, Seine hand uns zugewandt. Selbst der himmel und die erden, Müssen uns zu dienste werden, Weil wir durch sein liebstes kind Seine kinder worden sind. Ewig solche gnade währet, Die er uns in ihn beschehret; Ewig wollen wir uns üben, Ueber alles ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nur mit freuden Zu dem lieben Vater geh'n, Uns in seiner liebe weyden, Wie die thun, so vor ihm steh'n, Heilig, heilig, heilig singen, Halleluja soll erklingen, Unserm Gott und dem lamm, Unserm holden bräutigamm. Lasset seinen ruhm erschallen, Und erzählt sein werk vor allen, Daß er ewig uns erwählet, Und zu seinem volk gezählet.

4. Lernet euren Jesum kennen, Der euch theu'r erkaufet hat; Lernet ihn fein lieblich nennen, Euren bruder, freund und rath, Euren starken held im streiten, Eure lust in fröhlichkeiten, Euren trost und euer heil, Euer allerbestes theil Ewig solche güte währet, Die euch durch ihn wiederfähret; Ewig soll das lob erklingen, Das wir ihm zu ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum throne, Da der gnadenstuhl zu seh'n: Es kann euch von Gottes Sohne Nichts als lieb' und huld gescheh'n. Er erwartet mit verlangen, Bis er könne uns umpfangen, Und das allerhöchste gut Uns mittheilen durch sein blut. Große gnad' ist da zu finden, Er will sich mit uns verbinden, Und soll niemals etwas können Uns von seiner liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die fülle Seiner Gottheit aufgethan, Und es ist sein ernster wille, Daß nun komme jedermann, Keiner soll sich hiebey schämen, Sondern gnad' um gnade nehmen; Wer ein hungrig herze hat, Wird aus seiner fülle satt. Ewig solche fülle währet, Die uns so viel gut's beschehret! Wollust die

ıs ewig kränket, Wird uns
ıs eingeschenket.
Nun, du liebster! unter
Damit wir dir dankbar
Laß dir gnädig wohl ge-
, Bis wir alle insgemein
deine gütigkeiten Mit ge-
item lob ausbreiten, Da
verden gloria Singen und
uja, Preis, ehr', ruhm,
macht und stärke, Und was
et seine werke, Werde un-
Gott gegeben. Laßt uns
u ehren leben.

5. In eigener Melodey.

e den Herren, den mächti-
en könig der ehren, Mei-
eliebteste seele, das ist mein
ıren. Kommet zu hauf,
er und harfe wach' auf!
t die musicam hören.
Lobe den Herren, der al-
herrlich regieret, Der dich
adelers fittigen sicher gefüh-
Der dich erhält, Wie es
elber gefällt; Hast du nicht
s verspüret?
Lobe den Herren, der
lich und fein dich bereitet,
dir gesundheit verliehen,
freundlich geleitet, In wie
ıoth, Hat nicht der gnädi-
Gott, Ueber dir flügel ge-
et?
. Lobe den Herren, der dei-
stand sichtbar gesegnet, Der
dem himmel mit strömender
geregnet; Denke daran, Was
Allmächtige kann, Der dir
liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den namen! Alles was odem hat, lobe mit Abrahams saamen: Er ist dein licht, Seele, vergiß es ja nicht, Lobe, und schließe mit amen.

526. Mel. Lobt Gott, ihr chr.

Ich singe dir mit herz und mund, Herr! meines herzenslust; Ich sing' und mach' auf erden kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weis, daß du der brunn der gnad' und ew'ge quelle seyst, Daraus uns allen früh und spat Viel heil und gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir Auf dieser ganzen erd', Das uns, o Vater! nicht von dir Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser feld Mit thau und regen nätzt?

5. Wer wärmet uns in kält und frost? Wer schützt uns vor dem wind? Wer macht es, daß man öl und most Zu seinen zeiten find't.

6. Wer giebt uns leben und geblüt? Wer hält mit seiner hand Den gold'nen, werthen, edlen fried', In unserm vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott! das kömmt von dir, Du, du mußt alles thun. Du hältst die wach an unsrer thür, Und läßt uns sicher ruh'n.

8. Du nährest uns von jahr

zu jahr, Bleibst immer fromm und treu; Und stehst uns, wenn wir in gefahr Gerathen, treulich bey.

9. Du strafst uns sünder mit geduld, Und schlägst nicht allzusehr; Ja endlich nimmst du unsre schuld, Und wirfst sie in das meer.

10. Wann unser herze seufzt und schreyt, Wirst du gar leicht erweicht, Und giebst uns, was uns hoch erfreut, Und dir zu ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein christe wein', Und was sein kummer sey, Kein zähr- und thränlein ist so klein, Du heb'st und leg'st es bey.

12. Du füllst des lebens mangel aus Mit dem was ewig steht, Und führst uns in des himmelshaus, Wenn uns die erd' entgeht.

13. Wohlauf, mein herze, sing und spring, Und habe guten muth, Dein Gott, der ursprung aller ding', Ist selbst und bleibt dein gut.

14. Er ist dein schatz, dein erb' und theil, Dein glanz und freudenlicht, Dein schirm und schild, dein hülf und heil, Schafft rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem sinn, Und gränst dich tag und nacht? Nimm deine sorg und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Versorget und ernähr't? Wie manchen schweren unglücks-lauf Hat er zurück gekehrt.

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem regiment. Nein, was er thut, und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes end'.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, Und red' ihm nichts darrin, So wirst du hier in frieden ruh'n, Und ewig fröhlich seyn.

P. Gerhard.

527. M. Von Gott will ich n.

Ich will den Herren loben Sein lob soll immerdar Noch ferner stehn erhoben, Als bey der sternenschaar. Es soll mein herz und mund Sich Gottes gut' erfreuen, Ja weit und breit ausschreyen Desselben gnadenbund.

2. Helft mir den Herren preisen, Ihr christen überall, Mit wunderschönen weisen, Mit instrumentenschall. Er hat sein gnädig's ohr Mir zeitig zugewendet, Und hülfe mir gesendet, D'rauf kam ich bald empor.

3. Nun der ist wohl bestanden, Der ihn hat angeseh'n, Denn keiner wird zu schanden, Der ihm kann nahe geh'n. Da der elende rief, Hat ihn der Herr erhöret, In lust sein leid verkehret, Darinn er lag so tief.

4. Ach! sehet doch und schmecket, Wie freundlich daß er ist, Wie fein er uns bedecket Für satans macht und list; Er wachet um uns her. Wohl dem, der

auf ihn bauet, Und seiner güte trauet, Dem fällt kein kreuz zu schwer.

5. Des Herren augen sehen, Was der gerechte macht, Auch müssen offen stehen Sein' ohren tag und nacht Erhöret ihr geschrey: Wenn trübsal sie will tödten, So hilft er schnell aus nöthen, Und macht sie sorgen frey.

6. Der Herr ist nahe denen, Die traurig's herzens sind. Wie sich sonst ältern sehnen Nach ihrem schwachen kind; Also nimmt gnädig an Zerschlagene gemüther Israels hirt und hüter, Der alles heilen kann.

7. Der Herr hat nicht verborgen Sein angesicht von mir, Dann als mein herz von sorgen Sich selbst verzehrte schier, Da trat er bald herzu, Und stillte mein verlangen. Als ich sein' hülf' empfangen, Da fühlt ich stündlich ruh'.

8. Er kennet ja den jammer, Der oft so grausamlich In dieser thränenkammer Verzehret dich und mich, Drum ist mein herz gewiß, Daß er auf alles merket, Und die betrübten stärket In ihrer kümmerniß.

9. Laß gnädig dir gefallen, Du meines lebenshort, Dieß meiner zunge lallen, Es sind dein' eig'ne wort: Ach! nimm sie von mir an, Dieweil mir will geziemen Von herzen dich zu rühmen, So lang ich reden kann.

10. Man lob't dich in der stille, Du, zions schutz und heil! Herr! hilf, daß ich erfülle, Was ich zu meinem theil Dir kindlich leisten soll. Immittelst laß vor allen Dieß opfer dir gefallen, So werd' ich jauchzensvoll.

11. Das ist ja meine freude, Daß ich in glück und noth Von meinem Gott nicht scheide. Und ob mich gleich der tod Hinriß aus dieser welt, Bleib' ich doch Gott ergeben, Der friste mir mein leben, So lang' es ihm gefällt.

12. Wie kann ich dir bezahlen, Herr! deine güt' und treu? Es soll zu tausendmalen Mein danklied werden neu. Auf meine seele fort! Dem Herren will ich singen, Laß himmelslieder klingen Mit freuden hier und dort. J. Rist.

528. M. Nun jauchzet all ihr.
Oder: Von Gott will ich n.

Ich will mit danken kommen In den gemeinen rath Der rechten wahren frommen, Die Gottes rath und that Mit süßem lob erhöh'n; Zu denen will ich treten, Da soll mein dank und beten Von ganzem herzen geh'n.

2. Groß ist der Herr und mächtig, Groß ist auch, was er macht, Wer aufmerkt, und andächtig Nimmt seine werk in acht, Hat eitel lust daran, Was seine weisheit setzet Und ordnet, das ergötzet, Und ist sehr wohl gethan.

3. Sein heil und große güte Steht vest und unbewegt, Damit auch dem gemüthe, Das uns im herzen schlägt, Dieselbe nicht entweich, Hat er zum glaubens-zunder Ein denkmal seiner wunder Gestifft in seinem reich.

4. Gott ist voll gnad' und gaben, Giebt speis' aus milder hand, Die seinen wohl zu laben, Die ihm allein bekannt: Denkt stets an seinen bund, Gibt denen, die er wenden Will mit dem erb' der heyden, All' seine thaten kund.

5. Das wirken seiner hände, Und was er uns gebeut, Das hat ein gutes ende, Bringt rechten trost und freud', Und wahrheit, die nicht treugt. Gott leitet seine knechte, In dem rechtschaffnen rechte, Das sich zum leben neigt.

6. Sein herz läßt ihn nicht reuen, Was uns sein mund verspricht: Gibt redlich und mit treue, Was unser unglück bricht: Drum sind wir unverzagt, Er wird uns wol erlösen, Vom kreuz und allem bösen, Das seine kinder plagt.

7. Sein wort ist wohl gegründet, Sein mund ist rein und klar, Wozu er sich verbindet, Das macht er vest und wahr, Und wird ihm gar nicht schwer. Sein name, den er führet, Ist heilig und gezieret Mit großem lob und ehr.

8. Die furcht des Herren giebet Den ersten besten grund Zur weisheit, die Gott liebet, Und rühmt mit seinem mund. O wie klug ist der sinn, Der diesen weg verstehet Und fleißig darauf gehet, Deß lob fallt nimmer hin.

P. Gerhard.

529. Mel. Vor deinem thron.

Ich will, so lang ich lebe hier, Den Herren preisen für und für: Denn er viel gutes mir gethan, Weit mehr als ich erzählen kann.

2. Er hat geholfen überall, Und sonderlich zu diesem mal Hat er allein durch seine hand Das unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir sonst zu hülfe kam, Noch meines elends sich annahm, Auch war der menschen hülf zu schwach, Darum befahl ich Gott die sach.

4. Zu ihm rief ich bey tag und nacht, Daß seine weisheit, güt' und macht Mich reißen wollt' aus der gefahr, Mit der ich ganz umgeben war.

5. Der bitte hat er mich gewährt, Und solche rettung mir beschehrt, Daß ich erkenne seine treu' Sey bey uns alle morgen neu.

6. Durch seine gnade hat er mich Aus meiner noth gewaltiglich Errettet, und zur rechten zeit Von trübsal, sorg' und furcht befrey't.

7. Sehr groß, o Herr! ist deine güt', Die mich beschützet und behüt't; Ich will sie rühmen

men hie auf erd' So lang' ich odem holen werd'.

8. Ich will dir sagen lob und preis, Daß du auf wunderbare weis' Mir diese schwere unglückslast So gnädig abgenommen hast.

9. Wiewol ich's hatte grob verschuld't, So hat doch deine lieb' und huld Mit viel erbarmen mein verschont, Und nach verdienste nicht gelohnt.

10. Nun seh' ich, daß dein vaterherz Mir darum auflegt pein und schmerz, Daß du mich ziehen willst zu dir, Weil ich auch gnad' im strafen spür.

11. D'rum ich mit freuden dieß erwäg, Wie Gott die ruth' bald niederleg, Wie willig er die hülfe schick Und zürne kaum ein'n augenblick.

12. Und ob es schon was länger scheint, So ist's zum besten doch gemeint. Er weis wol mittel, zeit und rath, Ich hab's erfahren in der that.

13. Verleihe, Herr! daß mir's gereich' Hinfort zur lehr' und trost zugleich, Wenn mich vielleicht noch in der welt Neu unglück wieder überfällt.

14. Gib, daß ich denke, zu was end' Mir solch' prob' werd' zugesend't; Daß ich dem golde gleich mag seyn, Und durch dieß feuer werden rein.

15. Daß ich auch alsbald vor dich tret' Mit glauben, hoffnung und gebeth, Bey dir anhalt' und laß nicht ab, Bis ich die hülf' erlanget hab'.

16. Und wenn die rettung kommen ist, Wie du denn all'zeit gnädig bist, Daß ich dir danke nacht und tag, Mit herz und munde also sag:

17. Gelobet sey des Herren nam' Der mächtig ist und wundersam; Erschallen müsse seine ehr' In allen landen mehr und mehr.

530. Mel. Jesu, meine freude.

Jesu! meine liebe, Die ich oft betrübe, Hier in dieser welt; Dir dankt mein gemüthe Wegen deiner güte, Die mich noch erhält, Die mir oft Gar unverhoft Hat geholfen in den klagen, Noth, leid, angst und zagen.

2. Nun ich will d'ran denken, Wann ich werd' in kranken, Und in ängsten seyn; Wo ich werde stehen, Wo ich werde gehen, Will ich denken dein. Ich will dir, Herr! für und für Dankbar seyn in meinem herzen, Denken dieser schmerzen.

3. Ich bath dich mit thränen, Mit leid, angst und sehnen, Mein aug' und gesicht Hob ich auf und schrie, Neigte meine kniee, Stund auch aufgericht, Ich ging hin Und her, mein sinn War bekümmert und voll sorgen Durch die nacht am morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, Daß du mir so nahe, Sprach zu dir im sinn: Ich kann nicht mehr bethen; Komm, mein heil!

getreten, Sonst sink' ich dahin. Ja ich sink', Ey, sprach dein wink, Halt', meyn'st du, daß ich nicht lebe, Noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im glauben, Den mir doch zu rauben Satan war bemüh't, Der die armen seelen In der leibeshöhlen, Vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich glaube noch. Glaubt' ich nicht, nicht wollt' ich bethen, Noch vor dir hintreten.

6. Herr! wer zu dir schreyet, Seine sünd' anspeyet, Ruft dich herzlich an Aus getreuem herzen, Dessen große schmerzen. Wirst du, Herr! alsdann, Wann er's vest Gläubt, dich nicht läßt, Als die deine selbst empfinden, Tilgen seine sünden.

7. Drum, o meine liebe! Die ich oft betrübe Hier in dieser welt, Dir dankt mein gemüthe, Wegen deiner güte, Die mich noch erhält, Die mir oft Gar unverhofft Hat geholfen in den klagen, Noth, leid, angst und zagen.

531. Mel. Wer nur den lieb.

O daß ich tausend zungen hätte, Und einen tausendfachen mund, So stimmt ich damit in die wette Vom allertiefsten herzensgrund, Ein loblied nach dem andern an, Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine stimm' erschallte Bis dahin, wo die sonne steht. O daß mein bl[ut] jauchzen wallte, So la[nge es] noch im laufe geht. Ach! ein jeder puls ein dank, U[nd] der odem ein gesang.

3. Was schweigt ihr [...] ihr meine kräfte? Auf! braucht allen euren fleiß, stehet munter im geschäfte Gottes, meines Herren, [...] Mein leib und seele schicke Und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen blätt[er in] den wäldern, Bewegt un[d regt] euch doch mit mir. Ihr sch[wan]ken gräsgen in den feldern, blumen laßt doch eure zi[er zu] Gottes ruhm belebet seyn, stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles wa[s ein] leben Und einen odem in sic[h hat,] Soll sich mir zum gehülfe[n ge]ben, Denn mein vermög[en ist] zu matt, Die großen wun[der zu] erhöh'n, Die allenthalbe[n um] mich steh'n.

6. Dir sey, o allerl[iebster] Vater! Unendlich lob fü[r seel'] und leib. Lob sey dir, mi[ld'ster] berather! Für allen edle[n zeit]vertreib, Den du mir in de[r gan]zen welt Zu meinem nutze[n hast] bestellt.

7. Mein treu'ster Jesu[, sey] gepriesen, Daß dein erbarm[ungs]volles herz Sich mir so h[och] hat erwiesen, Und mich dur[ch blut] und todesschmerz Von all[er teu]fel grausamkeit Zu deinem [eigen]thum befrey't.

8. Auch dir sey ewig

und ehre, O heilig, werther Gottes Geist! Für deines trostes süße lehre, Die mich ein kind des lebens heißt, Ach! wo was gut's von mir geschicht, Das wirket nur dein göttlich licht.

9. Wer überströmet mich mit segen? Bist du es nicht? o reicher Gott! Wer schützet mich auf meinen wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner sündenschuld Unsäglich gnädige geduld.

10. Vor andern küß ich deine ruthe, Die du mir aufgebunden hast; Wie viel thut sie mir doch zu gute, Und ist mir eine sanfte last; Sie macht mich fromm und zeigt dabey, Daß ich von deinen liebsten sey.

11. Ich hab' es ja mein lebetage Schon so manch liebes mal gespürt, Daß du mich unter vieler plage, Durch dick und dünne hast geführt; Denn in der größesten gefahr Ward ich dein trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller freuden In deinem steten lobe steh'n; Wie sollt ich auch im tiefsten leiden Nicht triumphirend einher geh'n. Und fiele auch der himmel ein, So will ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich itzt aus der höhle Der schnöden eitelkeiten los, Und rufe mit erhöh'ter seele Mein Gott! du bist sehr hoch und groß, Kraft, ruhm, preis, dank und herrlichkeit Gehört dir itzt und allezeit.

14. Ich will von deiner güte singen, So lange sich die zunge regt. Ich will dir freudenopfer bringen, So lange sich mein herz bewegt; Ja, wenn der mund wird kraftlos seyn, So stimm ich noch mit seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme lob auf erden, Mein Gott! in allen gnaden hin, Im himmel soll es besser werden, Wenn ich ein schöner engel bin, Da sing' ich dir im höhern chor, Viel tausend halleluja vor.

532. Mel. Wer nur den lieb.

Mein treuer Gott! was soll ich sagen? Daß du mir so viel gut's gethan In allen meinen lebenstagen, Daß ich's nicht satt erzählen kann; Ja, eh ich noch die welt geseh'n, Ist mir von dir viel gut's gescheh'n.

2. Und da ich kaum die welt erblicket, Hat deine güte mich umarm't, Die taufe hat mich hoch beglücket, Da hast du meiner dich erbarm't, Da nahmst du mich an, als ein kind, Und wusch'st mich ab von meiner sünd'.

3. Mein name ward mir da gegeben, Den schriebst du auch im himmel ein, Da ich einmal soll ewig leben, Da ich bey dir soll fröhlich seyn, Da ich im glanz der sonnen gleich, Soll herrschen in dem himmelreich.

4. Indessen hast du alle stunden Mit deiner güte mich ergätzt: Ich habe deinen schutz empfunden, Daß mich kein harter fall verletzt:

verletzt: Mein Gott! bis hieher hast du mir geholfen immer für und für.

5. Zwar ohne kreuz bin ich nicht blieben, Es kost't mir manche thränenfluth; Doch macht's mit denen, die Gott lieben, Der liebste Vater alles gut: Er legt was auf, er hilft auch aus, Und schickt uns wieder trost ins haus.

6. Und also rühm' ich deine gaben, Mein Gott! es sey freud' oder leid: Was du uns giebest, muß uns laben, Du meynst es gut zu aller zeit; Mir ist auch deine vatertreu' Noch alle morgen frisch und neu.

7. Ja, heut an diesem lieben tage Erfreuet mich dein gnadenlicht: Ich bin befreyt von harter plage, Und fehlt mirs gleich am kreuze nicht, Hab' ich doch Gott zum helfersmann, Der in dem kreuz wol helfen kann.

8. Dahero bin ich wohl zufrieden, Und danke Gott herzinniglich, Für das, was er mir hat beschieden: Ich nehm' es an, und freue mich, Und setze meine hoffnung vest Auf Gott, der mich doch nicht verläßt.

9. Noch eins will ich von Gott verlangen: Laß meinen namen doch auch steh'n, Im himmel, da die frommen prangen, Da sie in weißen kleidern geh'n; Und bringe mich auch einst dahin, Wo ich ohn' ende fröhlich bin.

533. Mel. Aus tiefer noth
Oder: Nun freu't euch lieb

Mein Gott und könig! gut Will ich mit lob ben: Ich will aus freudiger muth In meinem ganzen Gott! alle tage preisen dich, deinen namen ewiglich Vo dermann erhöhen.

2. Sehr groß und lö Herr! du bist, In nöthen l du rathen, Dein' größe u sprechlich ist: Es werden thaten Gepreiset noch vor deskind; Denn man sie a halben find't Voll stärke, gü weisheit.

3. Ich will dein lob mit nem mund Nun und zu zeiten, Auch inniglich von he grund Vermehren und au ten: Ich will von deiner eh pracht, Von deiner g wundermacht, So lang ich reden.

4. Du bist voll gnade, lie treu, Der frommen zu ve nen; Und gleichwol auch g dabey, Die bösen ab nen. Der Herr ist voll herzigkeit, Gedultig, güt lezeit, Wenn man ihn rec trauet.

5. Er ist genädig jeder Und hilfet gern den Nimmt aller seiner werk Durch väterlich erbarmen: seine allmacht er erhält, hier in dieser ganzen welt regt, bewegt und lebet.

6. Herr! deine werke und gewalt Soll hie bey uns auf erden Der menschenkindern mannigfalt Bekannt gemachet werden. Dein reich, Gott! ist ein ewig reich, Und deiner herrschaft ist nichts gleich: Sie bleibet itzt und ewig.

7. Der Herr verstößt die sünder nicht, Wenn sie den fall beklagen. Es werden von ihm aufgericht, Die nieder seynd geschlagen. In keiner noth er die verläßt, Die sich an ihm ergeben vest, Und hülfe bey ihm suchen.

8. Herr! aller augen warten dein, Du giebest ihnen speise Zu rechter zeit, daß insgemein Man dich, o Vater! preise. Du thust auf deine milde hand, Du sättigst alles in dem land Mit lust und wohlgefallen.

9. Groß ist der Herr, und ganz gerecht In allen seinen wegen; D'rum segnet er auch das geschlecht, Das geht auf seinen stegen: Und wie er heilig ist und rein, So liebet er auch die allein, Die heilig vor ihm wandeln.

10. Der Herr ist allen denen nah, Die flehend vor ihn treten; Er ist bey allen denen da, Die ihn mit ernst anbethen. Der frommen schreyen Gott erhört, Und ihre bitte sie gewährt; Er läßt sie hülfe finden.

11. Der Herr in gnaden die bewahrt, Die ihn von herzen lieben; Vertilget auch die böse art, Die fromme leut betrüben. Mein mund soll stets nach seinem wort, Auch alles fleisch wird immerfort Des Herren namen loben.

12. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ohn anfang und ohn ende, Der du viel gutes mir erweist Durch allmacht deiner hände, Sey von mir itzt und alle zeit, Von nun an bis in ewigkeit, Gelobet und gepreiset.

534. In eigener Melodey.

Nun danket alle Gott Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut An uns und allen enden, Der uns von mutterleib Und kindesbeinen an Unzählig viel zu gut Und noch itzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll' uns bey unserm leben Ein immer fröhlich herz Und edlen frieden geben, Und uns in seiner gnad' Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlösen hie und dort.

3. Lob, ehr und preis sey Gott Dem Vater und dem Sohne, Und dem, der beyden gleich, Im höchsten himmelsthrone, Dem dreyeinigen Gott, Als er im anfang war, Und ist, und bleiben wird Itzund und immerdar.

535. Mel. Lobt Gott ihr chr.

Nun danket all' und bringet ehr, Ihr menschen in der welt,

welt, Dem, dessen lob der engelheer Im himmel stets meld't.

2. Ermuntert euch, und singt mit schall Gott, unserm höchsten gut, Der seine wunder überall Und große dinge thut.

3. Der uns von mutterleibe an Frisch und gesund erhält: Und wo kein mensch mehr helfen kann, Sich selbst zum helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes muths; Die straf' erläß't, die schuld vergiebt, Und thut uns alles gut's.

5. Er gebe uns ein fröhlich's herz, Erfrische geist und sinn, Und werf' all' angst, furcht, sorg' und schmerz Ins meeres tiefe hin.

6. Er lasse seinen frieden ruh'n In Israelis land: Er gebe glück zu unsern thun, Und heil zu allem stand.

7. Er lasse seine lieb' und güt', Um, bey und mit uns geh'n; Was aber ängstet und bemüh't, Gar ferne von uns steh'n.

8. So lange dieses leben währt, Sey er stets unser heil, Und, wenn wir scheiden von der erd', Verbleib' er unser theil.

9. Er drücke, wenn das herze bricht, Uns unsre augen zu, Und zeig' uns d'rauf sein angesicht, Dort in der ew'gen ruh.

Paul Gerhard.

536. Mel. Nun laßt uns Gott.

Nun laßt uns Gottes güte Uns führen zu gemüthe; Laßt uns des Vaters segen [...] liebe recht erwägen.

2. Eh' wir ans licht gese[...] Hat er uns hoch geschätzet, [...] uns aus liebestrieben Ins leb[...] buch geschrieben.

3. Da wir noch ohn' be[...] gen Und ohne kraft gele[...] Ohn' menschen hülf' und sor[...] Der mutter auch verborgen.

4. Hat er uns glieder, le[...] Und unterhalt gegeben, [...] wunderbarer weise Versorgt [...] trank und speise.

5. Sein' hand, die uns [...] reitet, Hat uns ans licht g[...] tet; Und er hat uns erqui[...] Da wir die welt erblicket.

6. Er hat uns aufgenom[...] Hier in die zahl der fromm[...] Gemacht zu seinen erben, [...] wir nicht ewig sterben.

7. Er hat für unser le[...] Sein eigen kind gegeben; Er [...] es gar, als bürgen, Für uns [...] kreuz erwürgen.

8. Dieß lasset uns beden[...] Wann uns die sorgen krän[...] Derselb' aufs höchste liebet, [...] seinen sohn hergiebet.

9. Er kann uns nicht abs[...] gen, Wenn wir ihm gläubig [...] gen, Was wir von nöthen h[...] An seel- und leibesgaben.

10. Wie vögel in den lü[...] Und thiere in den klüften, [...] blumen an den wegen Uns [...] vor augen legen.

11. Sollt' der, so diese h[...] Und ihrer fleißig pfleget, Uns, [...] himmelserben, Verlassen und verderben?

12. O Vater! diese liebe Laß uns aus heil'gem triebe Doch allezeit betrachten, Und nicht geringe achten.

13. Verleih' uns, und beschehre Uns, Vater! dir zur ehre. Daß wir dir recht vertrauen, Und gänzlich auf dich bauen.

14. Der himmel sammt der erden Muß eh' zu nichte werden, Eh' du, Gott! die kannst lassen, Die dich im glauben fassen.

537. In eigener Melodey.

Nun lob', mein seel'! den Herren, Was in mir ist, den namen sein. Sein' wohlthat thut er mehren: Vergiß es nicht, o herze mein, Hat dir dein' sünd' vergeben, Und heilt dein' schwachheit groß: Errett't dein armes leben, Nimmt dich in seinen schooß, Mit reichem trost beschüttet, Verjüngt dem adler gleich. Der könig schafft recht, behütet, Die leid'n in seinem reich.

2. Er hat uns wissen lassen, Sein heilig recht und sein gericht, Dazu sein' güt' ohn maassen, Es mangelt an seiner erbarmung nicht. Sein'n zorn läßt er bald fahren, Straft nicht nach unsrer schuld: Die gnad' thut er nicht sparen, Den blöden ist er huld. Sein' güt' ist hoch erhaben Bey den'n, die fürchten ihn: So fern der ost vom abend, Ist unsre sünd' dahin.

3. Wie sich ein vater erbarmet, Ueber seine junge kinderlein; So thut der Herr uns armen, So wir ihn kindlich fürchten rein, Er kenn't das arm gemächte, Gott weis, wir sind nur staub, Gleichwie das gras vom rechen, Ein blum und fallend laub. Der wind nur drüber wehet, So ist es nimmer da, Also der mensch vergehet, Sein end' das ist ihm nah.

4. Die Gottes gnad' alleine Steht vest und bleib't in ewigkeit Bey seiner lieb'n gemeine, Die stets in seiner furcht bereit. Die seinen bund behalten, Er herrsch't im himmelreich. Ihr starken engel! waltet, Sein's lob's, und dient zugleich Dem großen Herrn zu ehren, Und treibt sein heilig's wort; Mein seel' soll auch vermehren, Sein lob an allem ort.

5. Sey lob und preis mit ehren Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist, Der woll' in uns vermehren, Was er aus gnaden uns verheißt, Daß wir ihm vest vertrauen, Gänzlich verlass'n auf ihn, Von herzen auf ihn bauen, Daß unser herz, muth und sinn Ihm allzeit anhangen; D'rauf singen wir zur stund': Amen, wir werdens erlangen, Gläub'n wir von herzensgrund.

J. Poliander.

538. Mel. Werde munter m.

Liebster Jesu! gnadensonne; Meines herzens zuversicht! Meiner seelen freud' und wonne, Ich komm vor dein angesicht: Ob ich schon in sünden bin, Werf ich

ich doch den muth nicht hin: Bin ich auch schon asch und erden, Will ich dennoch vor dich treten.

2. Zwar ich muß vor allen dingen Ob ich schon nicht völlig kann, Dir, o Herr! ein danklied singen, Daß du mir viel gut's gethan Von der zarten kindheit auf, Durch den ganzen lebenslauf: Wollt' ich deine gutthat zählen; Würde mir es gänzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deiner vaterhand: Es ist dein geschenk und gabe, Seele, leib und ehrenstand. Habe dank für deine treu', Welche alle morgen neu: Habe dank für deinen segen, An dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine güte Ueber mir seyn tag und nacht, Mich auf meinen weg behüte, Durch der starken engel wacht, Laß dieselbe bey mir seyn, Wenn ich gehe aus und ein, Wenn ich reise, wache, schlafe, Wenn ich etwas gutes schaffe.

5. Segne alle meine thaten, Durch den werthen segensgeist, Daß sie mögen wohl gerathen, Und dein name werd gepreist: Es ist dein, und nicht mein werk. D'rum verleihe muth und stärk', Daß ich möge gleich durchgehen, Nicht auf gunst und ungunst sehen.

6. Treuer lehrer! wollst mich lehren; Gib mir weisheit und verstand, Daß mein thun zu deinen ehren Und zu dienst dem vaterland Allezeit sey eingericht't. Ach! mein Gott! versag' mir's nicht: Wehre, daß des satans tücke Mir nicht dieses ziel verrücke.

7. Gib geduld, und hilf mir tragen Meines amtes last und bürd', Die mich manchmal pflegt zu plagen, Und auch oft beschwerlich wird: Giebt es etwan hinderniß, Und dahero auch verdrieß: Laß mein herz sich ja nicht quälen, Sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl' ich meine sachen, Dir sey alles heimgestellt, Wollest es mit ihnen machen, Wie es dir, o Herr! gefällt. Kommt mir kreuz und leid zu haus, Daß es scheint, als sey es aus; Laß mich folgen deinem willen, Und damit den kummer stillen.

9. Muß ich etwa spottred' hören, Werd' ich hie und da veracht't: Laß mein herz sich nicht d'ran kehren, Bin ich von der welt verlacht: Was ist's mehr? welt! wie du willt, Du, o Gott! bist doch mein schild: Laß mich wider dich nichts sprechen, Auch mich nicht an jenen rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben: Nehm' ich's gern und willig an, Will auch gar nicht widerstreben, Wenn ich dir nur dienen kann. Schaff', daß ich dir treu verbleib': Gib dabey gesunden leib, Und daß ich mir laß begnügen, Wie du es mit mir willst fügen.

11. Soll ich denn von hinnen scheiden; Will ich auch zufrieden seyn, Woll'st mir nur zum tod bereiten, Denn so schlaf' ich selig ein. Nimm in deine hand die seel'; Laß den leib ins grabeshöhl Ruhen: dieß ist mein begehren, Jesu! woll'st es mir gewähren.

539. Mel. Es ist das heil uns.

Sey lob und ehr' dem höchsten gut, Dem Vater aller güte, Dem Gott, der alle wunder thut, Dem Gott, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem Gott, der allen jammer stillt. Geb't unserm Gott die ehre!

2. Es danken dir die himmelsheer, O härrscher aller thronen! Und die auf erden, luft und meer, In deinem schatten wohnen, Die preisen deine schöpfers macht, Die alles also wohl bedacht. Geb't unserm Gott die ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spat Mit seiner güte walten. In seinem ganzen königreich Ist alles recht und alles gleich, Geb't unserm Gott die ehre!

4. Ich rief den Herrn in meiner noth: Ach Gott! vernimm mein schreyn: Da half mein helfer mir vom tod, Und ließ mir trost gedeihen: Drum dank', o Gott! drum dank' ich dir, Ach danket, danket Gott mit mir! Geb't unserm Gott die ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht Von seinem volk geschieden: Er bleibet ihre zuversicht, Ihr segen, heil und frieden: Mit mutterhänden leitet er, Die seinen stetig hin und her. Geb't unserm Gott die ehre!

6. Wenn trost und hülf ermangeln muß, Die alle welt erzeiget, So kommt, so hilft der überfluß, Der schöpfer selbst, und neiget Die vateraugen denen zu, Der sonsten nirgends findet ruh. Geb't unserm Gott die ehre!

7. Ich will dich all' mein lebenlang, O Gott! von nun an ehren: Man soll, o Gott! dein lobgesang An allen orten hören. Mein ganzes herz ermuntre dich, Mein geist und leib erfreue sich. Geb't unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Geb't unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr Gottes macht bekennt, Geb't unserm Gott die ehre. Die falschen götzen macht zu spott: Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Geb't unserm Gott die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauchzens-vollen springen, Bezahlt die angelobte pflicht, Und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht, Geb't unserm Gott die ehre!

540. Mel. Lasset uns den H.

Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Denn ich seh' in allen dingen, Wie so gut er's mit mir meyn'. Ist doch nichts als lauter lieben, Das sein treues herze regt, Das ohn' ende hebt und trägt, Die in seinem dienst sich üben. Alles ding währ't seine zeit; Gottes lieb' in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt: Also hat auch hin und wieder Mich des höchsten arm bedeckt, Alsobald im mutterleibe, Da er mir mein wesen gab, Und das leben, das ich hab', Und noch diese stunde treibe. Alles ding währ't seine zeit; Gottes lieb' in ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; Nein, er giebt ihn für mich hin, Daß er mich vom ew'gen feuer Durch sein theures blut gewinn. O du unergründter brunnen! Wie will doch mein schwacher geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deine tief' ergründen können? Alles ding währ't seine zeit; Gottes lieb' in ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen führer, Giebt er mir in seinem wort, Daß er werde mein regierer Durch die welt zur himmelspfort, Daß er mir mein herz erfülle Mit dem hellen glaubenslicht, Das des todes macht zerbricht, Und die hölle selbst macht stille. Alles ding währ't seine zeit; Gottes lieb' in ewigkeit.

5. Meiner seelen wohlergehn Hat er ja recht wohl bedacht; Will dem leibe noth zustehen, Nimmt er gleichfalls wahl in acht. Wenn mein können, mein vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann, Kömmt mein Gott, und hebt mir an Sein vermögen beyzulegen. Alles ding währet seine zeit; Gottes lieb' in ewigkeit.

6. Himmel, erd' und ihre heere Hat er mir zum dienst bestellt. Wo ich nur mein aug' hinkehre, Find' ich, was mich nährt und hält, Thier und kräuter und getraide; In den gründen, in der höh', In den büschen, in der see, Ueberall ist meine weyde. Alles ding währ't seine zeit: Gottes lieb' in ewigkeit.

7. Wann ich schlafe, wacht sein sorgen, Und ermuntert mein gemüth, Daß ich alle liebe morgen Schaue neue lieb' und güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht geleitet, wär' ich nicht Aus so mancher angst genesen. Alles ding währ't seine zeit; Gottes lieb' in ewigkeit.

8. Wie so manche schwere plage Wird vom satan hergeführt, Die mich doch mein lebetage Niemals noch bisher gerühret. Gottes engel, den er sendet, Hat das böse, was der feind Anzurichten war gemeynt,

 In

Zu dir ferne weggewendet. Alles ding währ't seine zeit; Gottes lieb' in ewigkeit.

9. Wie ein vater seinem kinde Sein herz niemals ganz entzeucht, Ob es gleich bisweilen sünde Thut, und aus der bahne weicht. Also hält auch mein verbrechen Mir mein frommer Gott zu gut. Will mein fehlen mit der ruth, Und nicht mit dem schwerte rächen. Alles ding währ't seine zeit; Gottes lieb' in ewigkeit.

10. Seine strafen, seine schläge, Ob sie mir gleich bitter seyn: Dennoch, wenn ich's recht erwäge, Sind es zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedenke, Und mich von der schnöden welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das kreuze zu ihm senke. Alles ding währ't seine zeit; Gottes lieb' in ewigkeit.

11. Das weis ich fürwahr, und lasse Mir's nicht aus dem sinne geh'n: Christen kreuz hat seine maaße, Und muß endlich stille steh'n. Wann der winter ausgeschneyet, Tritt der schöne sommer ein: Also wird auch nach der pein, Wer's erwarten kann, erfreuet. Alles ding währ't seine zeit; Gottes lieb' in ewigkeit.

12. Weil denn weder ziel, noch ende Sich in Gottes liebe find't, Ey, so heb' ich meine hände Zu dir, Vater! als dein kind, Bitte, wollst mir gnade geben, Dich aus aller meiner macht Zu umfangen tag und nacht Hier in meinem ganzen leben, Bis ich dich nach dieser zeit Lieb' und lob in ewigkeit.

P. Gerhard.

541. In eigener Melodey.

Was lobes soll man dir, o Vater singen? Kein mensch kann es recht würdiglich voll'nbringen.

2. Du hast aus nichts den himmel und die erden Und alles was darinnen, lassen werden.

3. Uns menschen auch sehr wunderlich formiret, Und mit verstand und gaben schön gezieret.

4. Du lässest uns in deinem worte lehren, Wie wir dir dienen sollen, und dich ehren.

5. Von kindheit an hast du uns stets ernähret: Was wir bedurft, uns väterlich bescheret.

6. Du speisest alles fleisch mit wohlgefallen, Und schützest uns, so lange wir hie wallen.

7. Wenn kreuz und trübsal uns oftmals berühret, So werden wir bald gnädig 'r'aus geführet.

8. Sehr groß ist deine weisheit, gût' und stärke, Und wunderbar sind alle deine werke.

9. Herr! wir bekennen es mit unserm munde, Und danken dir dafür von herzensgrunde.

10. Lob sey dir, Vater! der du mit dem Sohne Und heil'gem Geist regierst in einem throne.

11. Dein name sey ohn' ende hoch gepreiset Für alles gute, das du uns erweiset.

12. Hilf, daß wir dir im glauben vest anhangen, Und dann die seligkeit darauf erlangen.

542. Mel. Jesu! meines leb.

Womit soll ich dich wol loben, Mächtiger Herr Zebaoth! Sende mir dazu von oben Deines Geistes kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen Deine gnad- und liebeszeichen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer könig! dank dafür.

2. Herr! entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte Stets erhebe tag und nacht: Denn von deinen gnadengüssen, Leib und seele zeugen müssen. Tausend, tausend ꝛc.

3. Denk' ich nur der sündengassen, D'rauf ich häufte schuld mit schuld, So möcht ich vor schaam erblassen Vor der langmuth und geduld, Womit du, o Gott! mich armen Hast getragen mit erbarmen. Tausend, ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, Mit was lieb' und gütigkeit Du durch so viel wunderwege Mich geführt die lebenszeit, So weis ich kein ziel zu finden Noch den grund hie zu ergründen. Tausend, tausend ꝛc.

5. Du, Herr! bist mir nachgelaufen, Mich zu reißen aus der glut, Denn da mit der sünder haufen Ich nur suchte irdisch gut, Hießest du auf dieß mich achten, Wornach man zuerst soll trachten. Tausend, ꝛc.

6. O wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu zieh'n, Daß ich aus der sündenhöhle Möchte zu den wunden flieh'n, Die mich ausgesöhnet haben, Und mit kraft zum leben laben. Tausend, ꝛc.

7. Ja, Herr! lauter gnad' und wahrheit Sind vor deinem angesicht, Du, du trittst hervor in klarheit, In gerechtigkeit, gericht, Daß man soll aus deinen werken Deine güt' und allmacht merken. Tausend, ꝛc.

8. Wie du setzest jedem dinge Zeit, zahl, maaß, gewicht und ziel, Damit keinem zu geringe Möcht' geschehen, noch zu viel: So hab' ich auf tausend weisen Deine weisheit auch zu preisen. Tausend, ꝛc.

9. Bald mit lieben, bald mit leiden Kam'st du, Herr, mein Gott! zu mir, Nur mein herze zu bereiten, Sich ganz zu ergeben dir, Daß mein gänzliches verlangen Möcht' an deinem willen hangen. Tausend, ꝛc.

10. Wie ein vater nimmt und giebet, Nachdem's kindern nützlich ist, So hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott! zu jeder frist, Und dich meiner angenommen, Wenn's auch gleich aufs höchste kommen. Tausend, tausend mal ꝛc.

11. Mich hast du auf adlers flügeln Oft getragen väterlich In den thälern, auf den hügeln

Wunderbar errettet mich, Wenn schien alles zu zerrinnen, Ward doch deiner hülf ich innen. Tausend, tausend &c.

12. Fielen tausend mir zur seiten, Und zur seiten zehnmal mehr, Ließest du mich doch begleiten, Durch der engel starkes heer, Daß den nöthen, die mich drangen, Ich jedennoch bin entgangen. Tausend, &c.

13. Vater! du hast mir erzeiget, Lauter gnad' und gütigkeit, Und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine freundlichkeit, Und durch dich, o Geist der gnaden! Werd' ich stets noch eingeladen. Tausend, &c.

14. Tausendmal sey dir gesungen, Herr, mein Gott! preis, lob und dank, Daß es mir bisher gelungen; Ach! laß meines lebens gang Ferner doch durch Jesu leiten Nur gehn in die ewigkeiten, Da will ich, Herr! für und für Ewig, ewig danken dir.

543. Mel. Gott lob! ein schr.

Mein Heiland! ach wie lieb'st du mich, Wie groß sind deine gaben! Die mich von kind auf kräftiglich Zu dir gelocket haben. Wie theuer, Gott! ist deine gut', Die mich so gnädig hat behüt't, Schon durch mein ganzes leben.

2. O gnade! daß ich bin erwählt In dir zum freudenleben; O freude, daß ich bin gezählt Zu deinen edlen reben. O! daß du schon von ewigkeit Mir hast des vaters reich bereit't, Da ich einst soll hinkommen.

3. Wie sorgtest du für meine seel', Wie kräftig war dein ziehen; Daß ich zu dir, Immanuel! Vor Gottes zorn möcht' fliehen. Wie groß war deine lieblichkeit, Da du mich von der eitelkeit Zum himmel hast berufen.

4. Du, ach mein treuer seelenhirt! Hast dich stets mein erbarmet, Da ich gieng hin und her verirr't, Hast du mich noch umarmet, Mich von der sünden abgeschreck't, Mein herz zur wahren buß' erweck't, Daß ich dich wieder suchte.

5. O wie so groß ist die gedult, So du mit mir getragen! Hätt'st du mich gleich nach meiner schuld Zur höllen hingeschlagen, So bliebest du dennoch gerecht: Ich aber, der verdammte knecht, Der billig wär' verstoßen.

6. Ach! aber nun steh'ts wohl mit mir, Doch bloß durch deine gnade; Und wenn ich nur stets bleib' an dir, So ist nichts, das mir schadt. Ich war zwar wol ein höllenbrand, Ja finde noch der sünden schand An meinem ganzen leben.

7. Jedoch mein herz ermannet sich Durch deinen theuren glauben, Den du geleget hast in mich, Wer wollte mir wegrauben Das kleinod, so du aufgesteckt Dem herzen, das sich darzu streckt, Und erdenlüste hasset.

8. Ach holder Jesu! bleibe du Stets meiner seelen leben. Sey du nur einzig meine ruh' Laß mich an nichts sonst kleben. Hilf, daß ich dieser argen welt, Der ich mich sonsten gleich gestellt, Von nun an gar absterbe.

9. Weg fleischeslust, weg ehr' und geld, Ich mag euch nimmer haben. Die kräfte jener freudenwelt, Die sollen mich nur laben. O eitler tand der eitlen zeit Flieh' weg! die schöne ewigkeit Hat tausend beſſ're güter.

10. Mein Jesu! dir sey ewig preis! Für solche theure gaben. Ach! dieß sey täglich meine speis', Wenn ich nur dich kann haben. Hilf, daß ich ringe immerfort, Bis du in deinem freudenort Mich ewig wirst ergötzen.

544. In eigener Melodey.

Wunderbarer könig! Herrscher! von uns allen, Laß dir unser lob gefallen. Deines Vaters güte. Hast du lassen triefsen, Ob wir schon von dir weglie-ſen. Hilf uns noch, Stärk' uns doch, Laß die zunge singen, Laß die stimme klingen.

2. Himmel! lobe prächtig, Deines schöpfers thaten, Mehr als aller menschen staaten; Großes licht der sonnen, Schieße deine stralen, Die das große rund bemalen; Lobet gern, Mond und stern, Seyd bereit zu ehren Einen solchen Herren.

3. O du meine seele, Singe, fröhlich singe, Singe deine glaubenslieder; Was den odem holet, Jauchze, preise, klinge, Wirf dich in den staub darnieder: Er ist Gott, Zebaoth, Er ist nur zu loben, Hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, Wer den Herren kennet, Wer den Herren Jesum liebet: Halleluja singe, Welcher Christum nennet, Sich von herzen ihm ergiebet, O wohl dir! Glaube mir, Endlich wirst du droben Ohne sünd' ihn loben.

Danklieder in besondern Fällen.

Nach schwerem Ungewitter.

545. Mel. Helft mir Gott's g.

Wir haben itzt vernommen, Wie du, Herr Zebaoth! Zu uns bist schrecklich kommen Durch blitz und feuersnoth. Wir wären gar verzehrt, Wenn du es nicht gewendet, Und hülfe zugesendet, Wie wir von dir begehrt.

2. Herr! deine macht wir preisen, Dein zorn ist uns bekannt. Doch kannst du uns auch weisen, Wie deine gnadenhand, Die dich anflehen, schützt; Wer sich zu dir bekehret, Der bleibet unversehret, Wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist trübsal da mit haufen, So denkst du jederzeit An die, so dich anlaufen; Hilfst in barm-

barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht, Wie du deß nicht vergessen, Der in die arch gesessen, Hast ihn zum lande bracht.

4. Das wetter ist vertrieben, Durch deine gnad' und kraft; Du bist stets bey uns blieben, Hast sicherheit verschafft; Wie dein Sohn, Jesus Christ, Im schiff das meer bedräuet, Die jünger bald erfreuet, Der helfer du stets bist.

5. Haus, hof, gut, leib und leben, Hast du, aus lauter güt', Mit deinem schutz umgeben, Vor allem leid behüt't. Dein gnädig angesicht Läß'st du uns wieder schauen, Die wir uns dir vertrauen, Mit starker zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen Für dieß, was du gethan; Von deiner hülf wir singen: Nimm's, Vater! gnädig an, Durch Christum, deinen Sohn, Um sein's verdienstes willen, Der deinen zorn kann stillen, Als unser gnadenthron.

7. Ach Herr! am jüngsten tage, Wann der einmal einfällt, Daß er mit donnerschläge Und blitz entzündt die welt; So streck uns deine hand, Und zeuch uns, die wir gläuben An dich und treu verbleiben, Hinauf ins vaterland.

Für fruchtbar Gewitter.

546. Mel. Nun freu't euch lieb.

Ach! Herre Gott! wir loben dich, Und preisen deinen namen: Daß du uns hast so gnädiglich Unser gewächs und saamen Befeuchtet mit dem regen warm, O höchster Gott! dich doch erbarm, Und ferner uns bedenke.

2. Gib fruchtbar'n reg'n und sonnenschein Zu rechter zeit und stunden, Daß unser land mit früchten fein Erfüllet werd' erfunden; Krön' du das jahr mit deinem gut, Halt unser feld in guter hut, Und unsre furchen tränke.

3. Du weißt ja, daß wir deine kind, Und hochgeliebte erben, Auch deines Sohnes brüder sind, Drum laß uns nicht verderben, Behüt uns, Herr! vor hungersnoth, Und gib uns unser täglich brodt Aus reichen milden gnaden.

4. Wenn du aufthust dein' milde hand, So stehet all's im segen: Wenn du gnädig anschau'st das land, So neiget sich der regen: Wenn du aufthust, so sammlen wir [illegible] schutz und schirm herkömmt von dir Mag uns kein unglück schaden.

5. Behüt' uns auch, o treuer Gott! Mit allem unsern saamen, Vor aller feind' gewalt und spott, Zu ehren deinen namen, Beschütz vors türken tyranney, Vors pabstes mord und triegerey, Durch Jesum Christum, amen.

547. Mel. Die sonn' hat sich m.

Bereite dich, mein herz, aus allen kräften Entzeuch den sinn

sinn von irdischen geschäften, Nimm alsobald dein seytenspiel zur hand, Und sing ein lied in geistes gluth entbrannt.

2. Schwing itzt empor die flügel deiner sinnen, Und preise Gott, der von des himmels zinnen Hat dein gebeth und seufzen angehört: Sprich: Herr der herrn, dein nam' ist hoch geehrt.

3. Du hörest stets des armen volkes flehen, Und pflegest sein geschrey nicht zu verschmähen. Wir haben kaum dir, großer gnadenthron! Die noth geklagt, da hilfest du uns schon.

4. Du siehest an das lechzende gefilde, Und wässerst es ganz gnädiglich und milde, Du giebst befehl, daß sich die wolkenfluth Ergießen soll, als wie sie itzt auch thut.

5. Ein tropfenstrom, getrieben von dem winde Aus westen her, näßt unsre dürre gründe Und unser feld, das vor so schmachtig schien, Das stehet itzt ganz fruchtbar, frisch und grün.

6. Wo ist doch wol ein Gott dir zu vergleichen? Wer hat doch je verübet solche zeichen, Wie du, o Gott! dir muß der sonnenschein, Wind, regen, blitz, stets zu gebothe seyn.

7. Nun, großer Herr! wir danken deinen namen, Wir danken ihm, daß er gras, frucht und saamen Zu rechter zeit durch regen, thau erquickt, Und wieder drauf ein warmes wetter schickt.

8. Auch bitten wir, laß deinen gnadensegen Sich ferner noch üm unsre felder legen, Daß wir mit dank in ruh' und ungekränkt Genießen das, was deine hand uns schenkt.

J. Frank.

548. Mel. Es ist das heil uns.

Gelobet seyst du treuer Gott! Von herzen und gemüthe, Daß du gemindert unsre noth, Und zeigst uns deine güte, Wir sehen, daß du uns erhört, Weil du uns giebst, was wir begehrt, Den längst erwünschten regen.

2. Ach Vater! dieß bleibt dennoch wahr, Wann christen zu dir schreyen, So hilfst du frey und offenbar, Daß sie sich herzlich freuen: Wir riefen dich, um regen an, Und sieh', er tröstet jedermann, Und kömmt mit reichem segen.

3. Besprenge denn mit reichem maaß Die gärten, wiesen, wälder: Erquick das dürre laub und gras, Und die versengten felder. Laß regnen, daß die matte saat, Ja alles, was da leben hat, Frisch, grün und fruchtbar werde.

4. Indeß so ruf'n und singen wir: Gott lob! wir sind erhöret, Gott lob! die hülfe bricht herfür, Die aller dürre wehret; Gott lob! die wolken geben naß; Gott lob! nun trinket laub und gras: Gott sey lob, preis und ehre.

Nach langwierigem Regen und erlangtem Sonnenschein.

549. Mel. Nun danket alle.

Mein Gott! du bist gerecht, Und bleibst doch lauter liebe. Siehts mit uns armen gleich Oft ängstlich aus und trübe, Wenn dein gerechter grimm Bey überhäufter schuld, Nicht mehr zu denken scheint An deine treu und huld.

2. Wir reitzen täglich dich Mit übermachten sünden, Und du läßt gleichwol uns Barmherzigkeit noch finden, Wann deine hand schon ist Zum strafen ausgestreckt, Und der gedroh'te schlag Das sünderherz erschreckt.

3. Denn dein erbarmen kann Kein menschensinn erreichen, Das unermeßlich ist, Und nicht vermag zu weichen. Wenn berg und hügel auch Aus ihrer stelle gehn, Bleibt deine wahrheit doch Stets unbeweglich steh'n.

4. Dieß haben wir zum preis, Wir ja von jahr zu jahren, Mein Gott! ohn' unterlaß, Und auch noch itzt erfahren, Da deines eifers fluth Auf uns, Herr! nach verdienst Mit stetem regnen uns Nun auszugießen schien.

5. Die sonne mußt ihr licht Viel tage lang verstecken, Bey lauter wind und sturm, Und alles war voll schrecken, Weil man nur dunkelheit Und finstern nebel sah, Und unsers landes stand War dem verderben nah'.

6. Es schien, als hättest du Den bund zurück gezogen, Den du mit Noa machtest, Als du den gnadenbogen Nach der verderbungsfluth Hast in die luft gestellt, Und schwur'st: Du woll'st nicht mehr Ersäufen alle welt.

7. Ach! aber was dein mund Uns sündern hat versprochen, Das bleibt an deinem theil Wol vest und ungebrochen. Wahrhaftig heißt dein nam', Treu und unwandelbar, Und so ist auch dein ruhm, Dein wort bleibt ewig wahr.

8. Nun, Herr, nach dessen wink Der himmelsheer und kräfte, Auch regen, sonn' und wind Sich richten, ihr geschäfte Zu thun, wie du gebeut'st, Du hast dir unser flehn Auch itzt bey unsrer noth Zu herzen lassen gehn.

Nach geendigter Feuersbrunst.

550. Mel. Nun ruhen alle w.

Du großer himmelskönig! Wir alle sind zu wenig, Zu danken für die treu', Weil von den feuerflammen, Die heftig auf uns kamen, Du gnädig uns gemachet frey.

2. Ein bild hast du gezeiget, Das manchen hat gebeuget, Der unempfindlich war: Denn es weist uns die plage, Die dort an jenem tage Empfinden wird der höllenschaar.

3. Vielleicht war diese strafe, Weil hirten und die schafe Nicht,

nach gebühr gelebt: Laß nur dieß große schrecken Uns alle recht aufwecken, Daß keiner weiter widerstrebt.

4. Laß auch die glut der sünden, Die sich noch in uns finden, Hiedurch gedämpfet seyn: Gib, daß, wenn wir d'ran denken, Wir uns gen himmel lenken, Mithin entgeh'n der höllenpein.

5. Es hat zwar diese ruthe Geschadet fleisch und blute, Indem so viel verbrannt; Doch hat noch Gott erhalten Sein wort bey jung und alten, In dieser stadt, (diesem ort) und ganzem land.

6. Drum seh't, ihr menschenkinder, Und sonderlich ihr sünder! Wie's Gott noch gut gemacht: Die glut hat er gestillet, Eu'r bitten ist erfüllet, Da ihr es wol nicht habt gedacht.

7. Die hülfe that der Höchste, Er war in noth der nächste Mit seiner wunderkraft: Laßt uns ihn dafür preisen, Von herzen dank erweisen, Weil er in zeit noch rath geschafft.

M. Georg Wöpelius.

Nach überstandner Krankheit.

551. Mel. Nun danket alle G.

Herr Gott! in deiner hand Steh't krankheit, tod und leben: Du hast gesunden leib Aus gnaden mir gegeben. Da alle hoffnung aus, Nichts übrig als der tod; Halfst du, mein treuer Gott, Aus aller meiner noth.

2. Herr! deine gut' und treu' Ist mir auch neu gewesen Noch alle morgen, daß ich endlich kann genesen; Du, Gott des lebens, hast Geholfen, du hast mich Aus krankheit, noth und tod Gerissen väterlich.

3. Dir sey lob, preis und dank, Mein arzt, dein wohlgefallen Schenkt mir des lebens kraft. Hilf, daß ich dir in allen, Was ich gedenk' und thu, Stets mag gefällig seyn Bewahre leib und seel Für krankheit, angst und pein.

4. Gib neue lebenskraft, Und was du hast zerschlagen, Erquicke gnädiglich; So will ich fröhlich sagen Von deiner lieb' und treu, Von deiner gütigkeit, So lang ich lebe hier Und dort in ewigkeit.

D. J. Olear.

Nach überstandner Pest.

552. Mel. Lasset uns den H.

Lasset uns, ihr christen! singen Lob und ehre, dank und preis, Unsern Gott vor allen dingen, Der uns so zu schützen weis. Herr! wer kann dich g'nug erheben? Deine güt' ist väterlich, Deine lieb' erweiset sich, Und dein' hohe macht darneben. Herr! es soll mein lobgesang Rühmen dich, mein lebenlang.

2. In der armen sünder orden Waren wir vor kurzer zeit Aller welt zum scheusal worden, Wegen unsrer eitelkeit. Ach! wir wären ganz zernichtet, Großer Gott! durch deinen grimm:

Aber deine gnadenstimm Hat uns wieder aufgerichtet: Drum soll auch mein lebenlang Rühmen dich mein lobgesang.

3. Tödtlich's gift hat uns gebissen, Gleichwol hat uns deine macht Aus des todesschlund gerissen, Und ins leben wiederbracht. Ach! wir lagen ganz umfangen Mit der seuche, die wie feu'r Brannte scharf und ungeheu'r; Endlich sind wir noch entgangen. Herr! es soll mein lebenlang Rühmen dich mein lobgesang.

4. Unsre seele war umgeben, Mit beschwerden ohne zahl! Dazumal hieß unser leben Trübsal, unmuth, angst und quaal: Gleichwol hat uns nicht verschlungen, Der sonst manchen hingerafft, Nein, er ward durch deine kraft, O du menschenfreund! bezwungen. Drum soll auch mein lobgesang Rühmen dich mein lebenlang.

5. Da wir alle kläglich riefen, Da wir schrieen tag und nacht, Da wir zu dem Herren liefen, Hat er uns gesund gemacht. Unsre tage sind vergangen (Klagten wir) die zeit ist hin, Aber nein, dein treuer sinn Hat zu helfen angefangen. Drum soll dieß mein lobgedicht Dich zu preisen ruhen nicht.

6. Wenn dein eifer dich bewogen Und uns angehauchet hätt', Ach! so wären wir gezogen In die grube aus dem bett. Herr! wie matte fliegen fallen, Wären wir den andern gleich Hingerückt ins todesreich: Und nun leb' ich doch vor allen. Soll denn nicht mein lobgesang Preisen dich mein lebenlang?

7. Gott! wir sind in deiner hütten Wohl gedeckt zur bösen zeit, Als der würger wollt' ausschütten Seine wuth und grausamkeit. Deine güt' hielt' uns verborgen In dem sichern lebenszelt, Daß wir nunmehr in der welt Wied'rum wallen ohne sorgen. Nun es soll mein lobgesang Preisen dich mein lebenlang.

8. Herr! du schüttest nach dem weinen Ueber uns viel freud' und wonn': Ey! wie lieblich muß doch scheinen Nach dem hagelschau'r die sonn'. Auf viel klagen folget lachen; Auf das stürmen stille zeit: Auf viel heulen fröhlichkeit: Solche lust kann Gott uns machen. D'rum soll auch mein lobgesang Preisen dich mein lebenlang.

9. Nun die seuch hat aufgehöret: Laß auch uns, Herr! hören auf Das zu thun, was uns bethöret, Hier in unserm lebenslauf. Ach! daß doch das gift der sünden Flöge mit der pest dahin! Daß sich stets in unserm sinn Ehr' und tugend möchte finden. Dann so soll auch mein gesang Preisen dich mein lebenlang.

10. Hilf doch, daß wir arme maden, Diese schwere straf und pein Abermal uns nicht aufladen

den. Laß uns neue menschen seyn; Laß uns unsre schuld erkennen; Laß uns dich voll reu' und leid Bitten, und wenn wir befrey't Fröhlich unsern Vater nennen. Dann soll unser lobgedicht Dich zu preisen, ruhen nicht.

11. Nun, du wirst uns überheben, (Ist es anders, Herr! dein will) Dieser straf und unser leben Schliessen lassen in der still. O! bey dir ist rath zu finden, Du kannst helfen in der noth, Du kannst reissen aus dem tod. Ey! so hilf denn überwinden, Daß, o Gott! mein lobgesang Rühme dich mein lebelang.

J. R.

Nach erhaltenem Frieden.

553. Mel. Auf meinen lieben.

Singt unserm Gotte dank Mit vielem lobgesang, Ihr alten mit den jungen Erhebet eure zungen: Den himmelskönig preiset, Der uns den frieden weiset.

2. Dir, liebes vaterland, Ist leider! wol bekannt, Wie sehr du bist verheeret, Von feinden ausgezehret: Dieß unglück sich nun endet, Weil Gott den frieden sendet.

3. Rühmt Gott doch immerdar! Macht sein lob offenbar, Die ihr vor wurd't geplaget, Von haus und hof gejaget; Gott hat nun schwerdt und bogen Dem feinde abgezogen.

4. All unser lebenlang Sagt Gott lob, ehr und dank, Der den krieg weggenommen, Und frieden lässet kommen; Der durch den fried erquicket, Was vor der krieg gedrücket.

5. Aus seiner milden hand Hat Gott uns zugewandt Ganz unschätzbare gaben, Weil wir nun wieder haben Den edlen landes friede; Drum lobet seine güte.

6. Nun Gott! wir loben dich, Und danken ewiglich, Daß du mit unsern plagen Mitleiden hast getragen, Und uns in diesem leben Noch frieden wieder geben.

7. Hilf doch durch deine treu', Daß er beständig sey: Laß uns in unsern jahren Den krieg nicht mehr erfahren; Laß uns im friede sterben, Die himmelsruh' ererben.

8. Dein Geist uns lehre auch Des friedens rechten brauch, Daß uns die friedenszeiten Zur buß' und bess'rung leiten, Und wir durch neue sünden Nicht neuen krieg entzünden.

9. Herr Gott! dieß alles nun Woll'st du aus gnaden thun, Laß es seyn ja und amen, Alsdann wir deinen namen, Hier und im himmel droben, Ohn' ende wollen loben.

554. Mel. Nun danket alle G.

Herr Gott! dich loben wir, Regier, Herr! unsre stimmen; Laß deines Geistes glut In unsre herzen glimmen. Komm, komm, o edle flamm! Ach! komm

komm zu uns allhier: So singen wir mit lust: Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, dich loben wir! Wir preisen deine güte: Wir rühmen deine macht Mit herzlichem gemüthe; Es steiget unser lied Bis an des himmels thür; Und tönt mit großem schall: Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott, dich loben wir! Für deine große gnaden, Daß du das vaterland Von kriegeslast entladen, Daß du uns blicken läßt Des güldnen friedenszier: Drum jauchzet alles volk: Herr Gott, dich loben wir!

4. Herr Gott, dich loben wir! Die wir in vielen jahren Der waffen schweres joch Und frechen grimm erfahren. Itzt rühmet unser mund Mit herzlicher begier: Gott lob! wir sind in ruh, Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott, dich loben wir! Daß du die pfeil und wagen, Schild, bogen, spieß und schwert Zubrochen und zerschlagen: Der strick ist nun entzwey, Darum so singen wir Mit herz und zung und mund: Herr Gott, wir danken dir!

6. Herr Gott, dich loben wir! Daß du uns zwar gestrafet; Jedoch in deinem zorn Nicht gar hast weggeraffet. Es hat die vaterhand Uns deine gnadenthür Itzt wieder aufgethan: Herr Gott, wir danken dir!

7. Herr Gott, wir danken dir! Daß du land, kirch' und häuser, Den frommen fürstenstamm, Und dessen grüne reiser Bisher erhalten hast, Gib ferner gnad' allhier, Daß auch die nachwelt sing: Herr Gott, wir danken dir!

8. Herr Gott, wir danken dir! Und bitten, du woll'st geben, Daß wir auch künftig stets In guter ruhe leben. Krön' uns mit deinem gut: Erfülle nach gebühr, O Vater! unsern wunsch! Herr Gott! wir danken dir!

9. Herr Gott, wir danken dir! Mit orgeln und trompeten, Mit harfen und pandor, Posaunen, geigen, flöten; Und was nur odem hat, Ertön' itzt für und für: Herr Gott, wir loben dich! Herr Gott, wir danken dir!

Joh. Frank.

Sterbe-Lieder.

555. Mel. Kommt laßt euch d.

Ach Herr! lehre mich bedenken, Daß ich einmal sterben muß. Lehre mich die sinnen lenken, Auf den letzten lebensschluß. Stelle mir mein ende für; Und erwecke die begier, Mich bey noch gesunden zeiten Auf das grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein licht verbrennen: Endlich läuft der seiger aus; Also muß ich wol bekennen, Daß ich dieses leimenhaus

haus Endlich auch gesegnen muß, Denn es ist der alte schluß: Menschen, als des todes erben, Müssen auch im tode sterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, Ist vom ersten lebens-tritt Bis ins kühle grab der erden, Nur ein kurzgemeßner schritt. Ach! ein jeder augenblick, Geht mit uns'rer kraft zurück: Und wir sind in jedem jahre, Allzu reif zur todtenbahre.

4. Und wer weis in welcher stunde Uns die letzte stimme weckt; Denn Gott hat's mit seinem munde Keinem menschen noch entdeckt. Wer sein haus nun wohl bestellt, Geht mit freuden aus der welt: Da die sicherheit hingegen Ewig's sterben kann erregen.

5. Predigen doch meine glieder Täglich von der sterblichkeit. Leg' ich mich zur ruhe nieder, Zeigt sich mir das leichenkleid; Denn der schlaf stellt für und für, Seinen bruder, tod, mir für; Ja das bette will mir sagen: So wird man ins grab getragen.

6. D'rum, mein Gott! lehr' mich bedenken, Daß ich niemals sicher bin. Will die welt mich anders lenken, Ach! so schreib in meinen sinn: Du mußt sterben, menschenkind! Daß mir alle lust zerrinnt, Die mir sonst in eitlen sachen, Kann den tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die buße sparen, Bis die krankheit mich ergreift; Sondern bey gesunden jahren, Ehe sich die sünde häuft, Laß mich täglich buße thun; Daß das allerletzte nun Mich befrey't von aller sünde, Und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein Gott! du wirst es machen, Daß ich fröhlich sterben kann: Ich befehl' dir meine sachen, Nimm dich meiner seelen an, Deines Sohnes theures blut, Komme mir alsdann zu gut, Daß mein letztes wort auf erden: Jesus! Jesus! möge werden.

Benj. Schmolk.

556. Mel. Jesus, meine zuversicht.

Christi leben tröstet mich, Mir ist's ein gewünschtes leben; Denn ich glaube sicherlich, Er sey mir von Gott gegeben, Daß er mich vom tod befrey', Und mein ewig leben sey.

2. Mit ihm hat es keine noth, Er hat tod mit tod bezwungen: So bin ich auch durch den tod Schon zum leben durchgedrungen. Tod, ich frage nichts nach dir, Ich will leben für und für.

3. Gott sey lob, ich weis, ich weis, Mein erlöser ist am leben, Der wird noch mit großem preis Mir das leben wieder geben: Ich werd' fröhlich auferstehn, Meinen Gott mit augen seh'n.

4. Ziehe meine seel' in dich, Jesu! daß sie lebend bleibe, Und dich liebe brünstiglich, Ihr den sündenschlaf vertreibe: Wer in sünden schläfet ein, Wird des ew'gen todes seyn.

5. Lebe

5. Lebe mit mir, Jesus! nun Mehr als brüderlich verbunden: All dein leben, leiden, thun, Werd' an meiner seel' gefunden, Was ich hab', ist alles dein; Was du hast, ist alles mein.

557. In bekannter Melodey.

Christus, der ist mein leben, Sterben ist mein gewinn! Dem thu' ich mich ergeben: Mit freud' fahr' ich dahin.

2. Mit freud' fahr' ich von dannen, Zu Christ, dem bruder mein, Auf daß ich zu ihm komme, Und ewig bey ihm sey.

3. Ich hab' nun überwunden Kreuz, leiden, angst und noth: Durch seine heil'ge wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine kräfte brechen, Mein odem geht schwer aus, Und kann kein wort mehr sprechen, So nimm mein seufzen auf.

5. Wann mein herz und gedanken Zergehen, wie ein licht, Das hin und her thut wanken, Wann ihm die flamm' gebricht.

6. Alsdenn fein sanft und stille, Herr! laß mich schlafen ein, Nach deinem rath und willen, Wenn kömmt mein stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, Wie eine klett am kleid, Und ewig bey dir leben In himmlischer wonn' und freud'.

S. Grasius.

558. Mel. Wer weis wie n.

Ich bin ein pilgrimm auf der reise, Und weis nicht, welche stund' allhier Der tod mir ruft von meinem gleise, Mein treuer Heiland! heim zu dir, D'rum halt in jeder stund' und zeit Zum abschied mich in dir bereit.

2. Es kann mein uhrwerk bald verlaufen, Der letzte schlag kann plötzlich seyn. D'rum will ich meine zeit erkaufen, Nimm mich nur gänzlich in dich ein, Es find' mich auch der tod allhier Zu keiner zeit mehr außer dir.

3. Ich senke mich in deine wunden, Und will nur stets in dir allein, Mein Heiland! unverrückt erfunden, Gerecht und rein und selig seyn. Da mich der tod, (du bist sein gift,) Auch nur in deinen wunden trifft.

4. So bleib' ich nur in deinen wunden, Denn weiter kann und darf ich nicht, Da hab' ich fried' und heil gefunden, Was ist wol, das mir da gebricht? Wie selig bin ich schon in dir! Hilf, daß mein glaub' es kräftig spür.

5. Ich fühle zwar noch viel gebrechen, Jedoch die sind mit blut bedeckt, Dein geist wird sie auch täglich schwächen; Und ob noch manches mich erschreckt, Da ich nicht freudig glauben kann, So nimmst du doch mein seufzen an.

6. Des glaubens recht und eig'nes wesen Ist seufzen, sehnen, rufen, schrey'n, Wo dieses ist, muß man genesen, Kann man gleich nicht so jauchzend seyn, Nun seuf-

ze, ruf und sehn' ich mich, D'rum glaub' ich auch, und halte dich.

7. Kann ich dich nicht so veste halten, Je vester hältest du doch mich, Du sollt nun mit mir schalten, walten, Ich hange mich nur ganz an dich, Und ruh' in deiner seit' allein, Darinnen soll mein abschied seyn.

559. Mel. Jesus, meine zuv.

Guter hirte! willt du nicht Deines schäfleins dich erbarmen, Und es, nach der hirtenpflicht, Tragen heim auf deinen armen? Willt du mich nicht aus der quaal Holen in den freudensaal?

2. Schau'! wie ich verirret bin Auf der wüste dieser erde. Komm'! und bringe mich doch hin Zu den schafen deiner heerde. Führ' mich in den schafstall ein, Wo die heil'gen lämmer seyn.

3. Mich verlangt, dich mit der schaar, Die dich loben, anzuschauen, Die da weyden ohn' gefahr Auf den fetten himmels-auen; Die nicht mehr in furchten steh'n, Und nicht können irre geh'n.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, Muß in steten sorgen leben! Weil die feinde mich umschränkt, Und mit list und macht umgeben, Daß ich armes schäfelein Keinen blick kann sicher seyn.

5. O Herr Jesu! laß mich nicht In der wölfe rachen kommen, Hilf mir, nach der hirtenpflicht, Daß ich ihnen werd' entnommen; Hole mich, dein schäfelein, In den ew'gen schafstall ein.

560. In bekannter Melod

Freu' dich sehr, o meine s Und vergiß all' noth und q Weil dich nun, Christus Herre Ruft aus diesem jamm thal. Aus trübsal und gro leid Sollt du fahren in die fr Die kein ohr hat angehöret, in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab' ich rufen Zu dem Herren, mei Gott, Weil mich stets viel betroffen, Daß er mir hülf der noth. Wie sich sehn't wandersmann, Daß sein we end' mög' han; So hab' ich wünschet eben, Daß sich e mög' mein leben.

3. Denn gleichwie die stehen Unter dornen spitzig Also auch die christen gehe angst, trübsal und gefahr: die meeres wellen sind, Und ungestüme wind, Also ist auf erden Unser lauf voller schwerden.

4. Welt, tod, teufel, sünd' hölle, Unser eigen fleisch blut, Plagen stets hie unsre le, Lassen uns bey keinem Wir sind voller angst und p Lauter kreuz sind unsre Wann wir nur gebohren we Findt sich jammer gnug auf er

5. Wann die morgenröth leuchtet, Und der schlaf sich uns wendt: Sorg und kum daher streichet, Müh' find't an allem end', Unsre thränen das brodt, So wir essen und spat: Wann die sonn'

mehr durchscheinen, Ist nur lauter klag und weinen.

6. D'rum, Herr Christ! du morgensterne! Der du ewiglich aufgehst, Sey von mir itzund nicht ferne, Weil mich dein blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit fried' und freud' Mög' von hinnen fahren heut. Ach! sey du mein licht und straße Mich mit beystand nicht verlasse.

7. In dein' seite will ich fliehen, Bey dem bittern todesgang. Durch dein' wunden will ich ziehen Ins himmlische vaterland, In das schöne paradeis, D'rein der schächer that sein reis': Wirst du mich, Herr Christ! einführen, Und mit ew'ger klarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen brechen, Das gehör mir ganz verschwindt, Und die zung nicht mehr kann sprechen, Mein verstand sich nicht besinnt. Bist du doch mein licht, mein hort, Leben, weg und himmelspfort; Du wirst mich in gnad' regieren, Auf der rechten bahn heimführen.

9. Laß dein' engel mit mir fahren Auf Elias wagen roth, Und mein' seele wohl bewahren, Wie Lazarum nach sein'm tod. Laß sie ruh'n in deinem schooß, Erfüll' sie mit freuden groß, Bis der leib kömmt aus der erden, Und sie beyd' vereinigt werden.

10. Freu' dich sehr, o meine seele! Und vergiß all' noth und quaal, Weil dich nun Christus, dein Herre, Ruft aus diesem jammerthal. Seine freud' und herrlichkeit Sollst du seh'n in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren, Und dort ewig triumphiren. Sim. Graffius.

Gute Todes-Gedanken.

Aus Thom. von Kempis 1 Buchs 23 Cap. von der Nachfolge Christi.

561. Mel. Freu dich sehr, o m.

Denket doch, ihr menschenkinder! An den letzten todestag; Denket doch, ihr frechen sünder! An den letzten seigerschlag; Heute sind wir frisch und stark, Morgen füllen wir den sarg, Und die ehre, die wir haben, Wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch, wir albern menschen sehen, Nur, was in die augen fällt; Was nach diesem soll geschehen, Bleibt an seinem ort gestellt: An der erde kleben wir, Leider! über die gebühr; Aber nach dem andern leben Will der geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, So legt diese thorheit ab; Was ihr künftig thut und lasset, So gedenkt an euer grab: Ewig glück und unglück Hängt an einem augenblick; Niemand kann uns bürgen geben, Daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewissenhafte leute Zittern vor der todespein! Gute christen wollten heute Lieber aufgelöset seyn: Denn sie wissen, daß der tod Ist ein ausgang ihrer noth; Und gemalte todtenköpfe Seh'n sie an, als blumentöpfe.

5. Vor der sünde soll man zittern, Weil sie Gottes zorn entzündt; Aber nicht vor leichenbittern, Welches gute bothen sind; Einmal müssen wir daran, Lieber bald darzu gethan; Heute laßt uns lernen sterben, Daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes leben, Ohne buß' und besserung? Wer nicht will nach tugend streben, Ach! der sterbe lieber jung! Unsre bosheit nimmt nicht ab, Sondern mehrt sich bis ins grab; Frey von sünden wird man nimmer, Ja, wol alle tage schlimmer.

7. Daß doch nur ein tag des lebens Möchte frey von sünden seyn! Doch: mein wünschen ist vergebens, Unter uns sind wenig rein! Beicht und abendmahl genung! Wenig von erneuerung. Scherz habt ihr mit Gott getrieben, Weil ihr unverändert blieben.

8. Langes leben, große sünde, Große sünde, schwerer tod, Lernet das an einem kinde, Dem ist sterben keine noth! Selig, wer bey guter zeit Sich auf seinen tod bereit't, Und so oft die glocke schläget, Seines lebens ziel erwäget.

9. Jede patientenstube Kann euch eine schule seyn: Fährt ein andrer in die grube, Wahrlich ihr müß't auch hinein. Steht ihr auf, so sprecht zu Gott: Heute kömmt vielleicht der tod: Legt ihr euch, so führt im munde: Heute kömmt vielleicht die *) stunde.

*) letzte

10. Sehnlich sprecht: in deine hände, Herr! befehl' ich meinen geist, Daß euch nicht ein böses ende Unverhofft von hinnen reißt: Selig, wer sein haus bestellt, Gott kömmt oft unangemeld't, Und des menschen Sohn erscheinet Zu der zeit, da man nicht meynet.

11. Das gewissen schläft im leben, Doch im tode wacht es auf, Da sieht man vor augen schweben Seinen ganzen lebenslauf. Alle seine kostbarkeit Gäbe man zur selben zeit, Wenn man nur gescheh'ne sachen Ungeschehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure gaben Dergestalt in dieser zeit, Wie ihr wünscht, gethan zu haben, Wann sich leib und seele scheid't. Sterben ist kein kinderspiel. Wer im Herren sterben will, Der muß erstlich darnach streben, Wie man soll im Herren leben.

13. Diese welt geringe schätzen, Allen lastern widersteh'n, An der tugend sich ergötzen, Willig Gottes wege geh'n: Wahre lebensbesserung, Stete fleischeszüchtigung, Sich verläugnen, und mit freuden Schmach um Christi willen leiden.

14. Das sind reguln für gesunde, Da man zeit und kräfte hat; In der letzten todesstunde Ist es insgemein zu spat: Krankheit gleicht der pilgrimschaft, Keine giebt dem geiste kraft; Beyde macht die glieder müde, Und verstört den seelenfriede.

15. Trauet nicht auf seelen-messen, Die man den verstorb'-nen hält: Todte werden bald ver-gessen, Und der baum liegt, wie er fällt: Ach! bestellt selbst euer haus, Machet hier die sache aus; Freunde bitten und gebethe Kom-men hinten nach zu späte.

16. Sucht Gott selber zu ver-söhnen, Greifet selbst nach Christi blut; Kein gebethe wird euch die-nen, Das man nur zur *) fröhne thut: Denkt ihr selber, in der zeit, Nicht an eure sterblichkeit, Wahr-lich! in der grabeshöhle Sorgt kein mensch für eure seele.

*) aus Frohndienste, für Lohn.

Joh. Hübner.

562. M. Mein Heiland nimmt.

Ich eile meiner heimath zu, Zum stillen paradies der freuden, Zum hochzeitssaal, zum ort der ruh', Zum gläsern meer der seligkeiten, Zum vatershaus, zum lammes ehren, Zum quell des trost's, zum großen lohn, Der von ihm treu gefund'nen knech-ten, Zum heer vollendeter gerech-ten. Mein aug', das vor mit thränen rann, Schwingt sich im glauben dahinan.

2. Sollt' ich mein abgezehrt gesicht Nur stets auf meine sünde lenken: Daran der Vater selber nicht Um seines Sohnes blut will denken: So kriegt ich keine freu-digkeit, Und weder kraft noch muth im streit, Ich müßte mich mit furcht und zagen, Zu meines Heilands unehr' plagen. Nein, licher vor hinauf geschaut, Wo mir mein Heiland hütten bau't.

3. Der Vater schuf mich ja dazu, Der Sohn hat mich dazu erkaufet, Und schrieb mich in das buch der ruh', Als mich darauf sein Geist getaufet. Nun er will nicht zurücke geh'n; Sein bund und siegel bleibt mir steh'n, Wann gleich der ganze schwarm der höl-len Mit ungestüm dagegen bel-len: So bleibt's doch ewig vest dabey, Daß ich ein erbe Got-tes sey.

4. Zwar leugn' ich meinen schaden nicht, Daß ich den bund mit ihm gebrochen: Doch beugt es mich, mein herze bricht, Und kommt zerquetscht zu dem gekro-chen, Der mir zu gut den tod geschmeckt, Hie wird der schade zugedeckt, In ihm der gnaden-bund erneuet, Und ich von aller schuld befreyet. Gott nimmt mich so genädig an Als hätt' ich kei-nen fall gethan.

5. Ich lebe auch noch in der welt, Und trag' mich mit dem leib der sünden, Der mich mit so viel noth verstellt, An dem sich so viel gräuel finden, Ich fühl den alten menschen wol, Und kann nicht, wie ich will und soll, Den frommen könig früchte tra-gen; Doch darum soll ich nicht verzagen; Ich hülle mich in Je-sum ein, Dann bin ich mehr als engel rein.

5. Gesetzt, die letzte todesnoth Macht meiner blöden seelen ban-ge; Ich trau' auf meines mitt-

lers

lers tod, Der siegreich meinen tod verschlange. Der mich im leben seine hieß, Wird auch in dieser finsterniß Mein tröster, licht und führer heißen, Und mich aus allen ängsten reißen. Druckt er mir dann die augen zu, So bin ich völlig in der ruh.

7. Ob schon des kreuzes schwere last Die schwachen schultern traurig drücket, Wenn auch die alte schlang nicht rast, Und manche pfeile auf mich schicket: So ist ja eben dieß der pfad; Den Gottes Sohn betreten hat, Als er zu seinem Vater gangen. Je näher wir zur stadt gelangen, Je mehr man hunde bellen hört, Und durch vertiefte wege fährt.

8. Da seh' ich dann den Gottes Sohn Holdselig mir entgegen eilen, Um seinen glorieusen thron Mit mir als seiner braut zu theilen. Willkomm'n, willkomm'n, willkomm'n erklingt, Das durch den ganzen himmel dringt Von der verklarten geisterchören. Da werd' ich meinen namen hören, Und wer mich hier im Herrn gekannt, Biet't mir frohlockend mund und hand.

9. Ey! heißt es dann; bist du auch da? Hast du nun völlig überwunden? Triumph, triumph, victoria! Hast du den frohen port gefunden: Dann eilen sie in süßer ruh, Als kinder ihrem vater zu, Ihm unter lauter glorie singen, Den neuen himmelsgast zu bringen; Sie bethen ihn in demuth an Für das, was er mir gut's gethan.

10. Hier lieg' ich, wie gebunden da; Dort werd' ich jauchzend mit ihm springen, Und ein erquickend gloria, Und heilig, heilig, heilig singen. Angst, klagen, jammer, noth und leid Verwandeln sich in ruh' und freud'. Die thränen, die sich hier ergiessen, Die werden dort, wie perlen, fließen; In meines frommen Vaters haus Wird lauter gold und perlen draus.

11. Und was mich noch am meisten freu't, Ist dieß, daß alle meine sünden Und alle last der sterblichkeit, Wie rauch im starken wind verschwinden. Und kurz, hier hab' ichs ewig gut, Ich schwimm' in einer friedensfluth. Was Vater, Sohn und Geist genießen, Soll ewig stromweis auf mich fließen; Ich soll, und nicht zum bloßen schein, Bey Gott muß ewig selig seyn.

12. Auf auf, mein geist! ermunt're dich Bey allen deinen schweren leiden: O! glaube Jesu sicherlich! Dieß ist der nächste weg zur freuden. Ergib in kindlicher geduld Dich deines Vaters lieb' und huld, Er wird in seinen treuen händen Dich unaussprechlich schön vollenden, Und ehe du dich's wirst verseh'n, Wirst du verklärt dort oben steh'n.

563. Mel. Nun ruhen alle w.

Gottlob! die stund ist kommen, Da ich werd' aufgenom-

kommet Ins schöne paradeis; Ihr ältern dürft nicht klagen, Mit freuden sollt ihr sagen: Dem höchsten sey lob, ehr und preis.

2. Wie kann's Gott besser machen? Er reißt mich aus dem rachen Des teufels und der welt, Die itzt wie löwen brüllen: Ihr grimm ist nicht zu stillen, Bis alles übern haufen fällt.

3. Dieß sind die letzten tage, Da nichts als angst und plage Mit haufen bricht herein. Mich nimmt nun Gott von hinnen, Und lässet mich entrinnen Der überhäuften noth und pein.

4. Kurz ist mein irrdisch leben: Ein bessers wird mir geben Gott in der ewigkeit: Da werd' ich nicht mehr sterben, In keiner noth verderben: Mein leben wird seyn lauter freud'.

5. Gott eilet mit den seinen, Läßt sie nicht lange weinen In diesem thränenthal. Ein schnell und selig sterben Ist schnell und glücklich erben Des schönen himmels ehrensaal.

6. Wie oft wird nicht verführet Manch kind, an dem man spüret Rechtschaff'ne frömmigkeit! Die welt, voll list und tücke, Legt heimlich ihre stricke Bey tag und nacht zu jederzeit.

7. Ihr netze mag sie stellen; Mich wird sie nun nicht fällen, Sie wird mir thun kein leid. Denn, wer kann den verletzen, Den Christus itzt wird setzen Ins schloß vollkomm'ner sicherheit?

8. Zuvor bracht' ich euch freude: Itzt, da ich von euch scheide, Betrübt sich euer herz: Doch, wenn ihr's recht betrachtet, Und was Gott thut, hoch achtet, Wird sich bald lindern aller schmerz.

9. Gott zählet alle stunden, Er schlägt und heilet wunden, Er kennet jedermann. Nichts ist ja je geschehen, Das er nicht vor gesehen, Und was er thut, ist wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden Vor Gott, frey aller sünden, In weißer seiden steh'n, Und tragen siegespalmen In händen, und mit psalmen Des Herren ruhm und lob erhöh'n.

11. Da werdet ihr euch freuen, Es wird euch herzlich reuen, Daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes willen Gedenket zu erfüllen, Und ihm sich in geduld ergiebt.

12. Lebt wohl! nun seyd gesegnet, Was euch jetzund begegnet, Ist andern auch gescheh'n: Viel müssen's noch erfahren; Nun Gott woll' euch bewahren; Dort wollen wir uns wieder seh'n.

Joh. Herrmann.

564. Mel. Was Gott thut das.

O treuer Jesu! der du bist Mein Heiland, trost und leben Und zuversicht zu aller frist, Dem ich mich ganz ergeben. Ich bitte dich Ganz inniglich, Laß mich doch nicht verderben, Wenn kommt die zeit zu sterben.

2. Steh

2. Steh' mir am letzten ende bey, Und hilf mir überwinden, Mach' mich von meinen schulden frey, Und sprich mich los von sünden. In todesnoth Sey mir dein tod Und unverschuld'tes leiden, Die quelle höchster freuden.

3. Erscheine mir zur selben zeit Mit deinen off'nen wunden, Die du, daß ich soll seyn befrey't, Aus großer lieb' empfunden. Dein theures blut Komm' mir zu gut Und labe meine seele, In ihrer kerker höhle.

4. Und wenn ich nicht mehr sprechen kann Noch meinen mund bewegen, So nimm die schwachen seufzer an, Die sich im herzen regen. Komm' bald zu mir, Nimm mich zu dir Aus diesem meer der leiden Ins reich der ew'gen freuden.

565. In bekannter Melodey.

Herr Jesu Christ! mein's lebens licht, Mein höchster trost und zuversicht, Auf erden bin ich nur ein gast, Und drückt mich schwer der sünden last.

2. Ich hab' vor mir ein' schwere reis' Zu dir ins himmlisch paradeis, Da ist mein rechtes vaterland, Darauf du dein blut hast gewandt.

3. Zu reisen ist mein herze matt, Der leib gar wenig kräfte hat: Allein mein' seele schrey't in mir: Herr! hol' mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk' mich durch das leiden dein In meiner letzten todespein. Dein blutschweiß mich tröst und erquick: Mach mich frey durch dein band und strick.

5. Dein backenstreich und ruthen frisch Der sünden striemen mir abwisch: Dein hohn und spott, dein' dornenkron, Laß seyn mein' ehre, freud' und wonn'.

6. Dein durst und gallentrank mich lab', Wenn ich sonst keine stärkung hab'. Dein angstgeschrey komm mir zu gut, Bewahr mich vor der höllenglut.

7. Wenn mein mund nicht kann reden frey, Dein Geist in meinem herzen schrey. Hilf, daß mein' seel' den himmel find', Wenn meine augen werden blind.

8. Dein letztes wort laß seyn mein licht, Wenn mir der tod das herz abbricht. Behüte mich vor ungebärd', Wenn ich mein haupt nun neigen werd'.

9. Dein kreuz laß seyn mein wanderstab; Mein' ruh' und rast dein heilig's grab; Die reinen grabetücher dein Laß meine sterbekleider seyn.

10. Laß mich durch deine nägelmaal Erblicken die genadenwahl. Durch deine aufgespaltne seit' Mein' arme seele heim begleit'.

11. Auf deinen abschied, Herr! ich trau', Darauf mein' letzte heimfahrt bau': Thu' mir die himmelsthür weit auf, Wenn ich beschließ' mein'n lebenslauf.

12. Am jüngsten tag' erweck' mein'n leib, Hilf, daß ich dir zur rechten

rechten bleib', Daß mich nicht treffe dein gericht, Das ein erschrecklich urtheil spricht.

13. Alsdenn mein'n leib erneure ganz, Daß er leucht wie der sonnen glanz, Und ähnlich sey deinem klaren leib, Auch gleich den lieben engeln bleib'.

14. Wie werd' ich denn so fröhlich seyn, Werd' singen mit den engelein, Und mit der auserwählten schaar Ewig schauen dein antlitz klar. M. Böhm.

566. In bekannter Melodey.

Herr Jesu Christ! wahr'r mensch und Gott, Der du litt'st marter, angst und spott, Für mich am kreuz auch endlich starbst, Und mir dein's Vaters huld erwarbst;

2. Ich bitt' durchs bitt're leiden dein, Du wollst mir sünder gnädig seyn, Wenn ich nun komm' in sterbensnoth, Und ringen werde mit dem tod.

3. Wenn mir vergeht all mein gesicht, Und meine ohren hören nicht, Wenn meine zunge nicht mehr spricht, Und mir vor angst mein herz zerbricht:

4. Wenn mein verstand sich nicht besinnt, Und mir all' menschlich' hülf zerrinnt; So komm, o Herr Christ! mir behend' Zu hülf an meinem letzten end'.

5. Und führ' mich aus dem jammerthal, Verkürz mir auch des todes quaal; Die bösen geister von mir treib', Mit deinem Geist stets bey mir bleib'.

6. Bis sich die seel' vom leib abwend': So nimm sie, Herr! in deine händ'. Der leib hab' in der erd' sein' ruh, Bis sich der jüngst' tag naht herzu.

7. Ein fröhlich aufsteh'n mir verleih', Am jüngsten gericht mein vorsprecher sey, Und meiner sünd' nicht mehr gedenk', Aus gnaden mir das leben schenk'.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem wort, das trau' ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, Wer mein wort hält, und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Und den tod ewig schmecken nicht: Und ob er gleich hie zeitlich stirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker hand Ihn reißen aus des todesband, Und zu mir nehmen in mein reich, Da soll er denn mit mir zugleich

11. In freuden leben ewiglich: Darzu hilf uns ja gnädiglich. Ach Herr! vergib all unsre schuld, Hilf, daß wir warten mit geduld,

12. Bis unser stündlein kömmt herbey, Auch unser glaub' stets wacker sey, Dein'm wort zu trauen vestiglich, Bis wir einschlafen seliglich.

567. In bekannter Melodey.

Herzlich thut mich verlangen Nach einem sel'gen end', Weil ich hie bin umfangen Mit

trübsal

trübsal und elend: Ich hab' lust abzuscheiden Von dieser bösen welt, Sehn' mich nach ew'gen freuden. O Jesu! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset Von sünd, tod, teuf'l und höll; Es hat dein blut gekostet, Drauf ich mein' hoffnung stell'. Warum sollt mir denn grauen Vorm tod und höll'schen gesind? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein selig's kind.

3. Ob gleich süß ist das leben, Der tod sehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben Zu sterben willig dir. Ich weis ein besser leben, Da meine seel' fährt hin: Deß freu' ich mich gar eben, Sterben ist mein gewinn.

4. Der leib zwar in der erden Von würmern wird verzehrt, Doch auferwecket werden Durch Christum schön verklärt, Wird leuchten als die sonne, Und leben ohne noth In himmels freud' und wonne: Was schadet mir der tod?

5. Ob mich die welt gleich reizet, Länger zu bleiben hier, Und mir auch immer zeiget Ehr', geld, gut, all' ihr zier: Doch ich das gar nicht achte, Es währet kleine zeit: Das himmlisch' ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide Von meinen freunden gut, Das mir und ihr'n bringt leide: Doch tröstet meinen muth, Daß wir in größern freuden Zusammen werden komm'n, Und bleiben ungescheiden Im himmelischen thron.

7. Ob ich gleich hinterlasse Betrübte weyselein, Der'n noth mich über maaße Jammert im herzen mein: Will ich doch gerne sterben Und trauen meinen Gott: Der wird sie wohl versorgen Retten aus aller noth.

8. Was thut ihr so verzagen, Ihr arme weyselein? Sollt euch Gott hülf versagen, Der speist die raben klein? Frommer wittwen und weysen Ist er der Vater treu; Der wird euch wohl versorgen, Das gläubt ohn' allen scheu.

9. Gesegn' euch Gott der Herre, Ihr vielgeliebten mein; Ach! trauret nicht zu sehre Ueber den abschied mein, Beständig bleibt im glauben, Wir werd'n in kurzer zeit Einander wieder schauen Dort in der ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden Zu dir, Herr Christ! allein: Gib mir ein selig's ende, Send' mir dein engelein. Führ mich ins ew'ge leben, Das du erworben hast Durch dein leiden und sterben, Und blutiges verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke Von dir, Herr Jesu Christ! Den schwachen glauben stärke In mir zu aller frist: Hilf mir ritterlich ringen, Dein' hand mich halt in acht, Daß ich mag fröhlich singen: Gottlob! es ist vollbracht.

B. Ringw.

568. Mel. Ewigkeit du donn.

Ich bin ja, Herr! in deiner macht, Du hast mich an das licht gebracht, Erhältst mir auch das leben, Du kennest meiner monden zahl, Auch wenn ich diesen jammerthal Muß gute nacht einst geben. Wo, wie und wenn ich sterben soll, Das weißt du, frommer Vater! wohl.

2. Wen hab ich doch, als dich allein, Der mir in meiner letzten pein Mit trost weis beyzuspringen? Wer nimmt sich meiner seelen an, Wenn ich nun nicht mehr leben kann, Und mit dem tod muß ringen, Wenn aller sinnen kraft gebricht, Thust du es, Gott, mein Heiland! nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon und seh' Den kranken leib mit ach und weh, Das herz mit angst befallen: Gehör und sprache nehmen ab, Die augen neigen sich zum grab, Doch kränkt die sünd' vor allen; Auch setzt mir satan ohne ruh Mit anklag und versuchung zu.

4. Mich dünket der posaunen ton Verkündigt den gerichtstag schon, Das urtheil mir zu fällen: Hier weiset mein gewissensbuch, Und dorten des gesetzes fluch Mich sündenkind zur höllen: Wer hilft mir nun in solcher noth Als du, mein Gott! des todes tod?

5. Der feind hat keine macht an mir, Ich hab' allein gesündig't dir, Dir, der du schuld vergiebest. Was maßt sich der denn meiner an, Der kein gesetz mir geben kann? Was will er, den du liebest? Er nehme das, was sein ist, hin! Ich weis, daß ich des Herren bin.

6. Ich bin besprengt mit Christi blut, Zum zeugniß, daß ich sey dein gut, Niemand sonst angehöre. Was darf mich denn der bösewicht Viel schrecken mit dem zorngericht? Herr! rett' dein's namens ehre. Laß reissen nicht aus deiner hand, An den du hast so viel gewandt.

7. Nein, nein, du hältst dein glied, mein heil! In deine wunden, o mein theil! Läßt du mich sicher sitzen; Da spott ich aller angst und noth; Es mag gesetz, höll oder tod Herdonnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, Todt kann ich keines andern seyn. S. Dach.

569. In bekannter Melodey.

Ich hab' mein' sach' Gott heimgestellt, Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt; Soll ich allhie noch länger leb'n, Nicht widerstreb'n, Sein'm willen thu ich mich ergeb'n.

2. Mein' zeit und stund' ist, wenn Gott will, Ich schreib' ihm nicht für maaß noch ziel: Es sind gezählt all' härlein mein, Beyd' groß und klein, Fällt keines ohn' den willen sein.

3. Es ist allhie ein jammerthal, Angst, noth und trübsal überall; Des bleibens ist ein' kleine

kleine zeit Voll mühseligkeit, Und wer's bedenkt, ist immer im streit.

4. Was ist der mensch? ein erdenkloß, Von mutterleib' kömmt er nackt und bloß: Bringt nichts mit sich auf diese welt, Kein gut noch geld: Nimmt nichts mit sich, wenn er hinfallt.

5. Es hilft kein reichthum, geld noch gut, Kein' kunst, noch gunst, noch stolzer muth: Für'm tod kein kraut gewachsen ist, Mein frommer christ, Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, Morgen todt und lieg'n im sarg: Heut blüh'n wir wie die rosen roth. Bald krank und todt: Ist allenthalben müh' und noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wol aus den augen und aus dem sinn: Die welt vergisset unser bald, Sey jung oder alt, Auch unser ehren mannigfalt.

8. Ach Herr! lehr' uns bedenken wohl, Daß wir sind sterblich allzumal, Daß wir allhier kein bleiben hab'n Müß'n all davon, Gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die sünd', o treuer Gott! Dadurch ist komm'n der bitt're tod, Der nimmt und frißt all' menschenkind, Wie er sie find't, Fragt nicht, weß stand's oder ehr'n sie sind.

10. Ich hab' hier wenig guter tag', Mein täglich brodt ist müh' und klag': Wenn mein Gott will, so will ich mit Hinfahr'n in fried. Sterb'n ist mein gewinn, und schadt' mir nicht.

11. Und ob mich schon mein sünd' ansicht, Dennoch will ich verzagen nicht. Ich weis, daß mein getreuer Gott Für mich im tod Sein'n ein'gen Sohn gegeben hat.

12. Derselbe, mein Herr Jesus Christ, Für all' mein' sünd' gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut. Der höllen glut Gelöscht mit seinem theuren blut.

13. Dem leb' und sterb' ich allezeit, Von ihm der bitt're tod mich nicht scheid': Ich leb' oder sterb', so bin ich sein; Er ist allein Der ein'ge trost und helfer mein.

14. Das ist mein trost zu aller zeit, In allem kreuz und traurigkeit; Ich weis, daß ich am jüngsten tag' Ohn alle klag' Werd' auferstehn aus meinem grab'.

15. Mein lieber, frommer, getreuer Gott All' mein' gebein bewahren thut, Da wird nicht eins vom leibe mein, Sey groß oder klein, Umkommen noch verlohren seyn.

16. Mein'n lieben Gott von angesicht Werd' ich anschau'n, d'ran zweifl' ich nicht, In ew'ger freud' und seligkeit, Die mir bereit; Ihm sey lob, preis in ewigkeit.

17. O Jesu Christe! Gottes Sohn: Der du für uns hast g'nug gethan, Ach! schleuß mich in

in die wunden dein, Du bist allein Der ein'ge trost und helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott! Bescheyr uns all'n ein'n sel'gen tod. Hilf, daß wir mögen allzugleich Bald in dein reich Kommen und bleiben ewiglich. D. J. P.

570. Mel. Es ist gewißlich an.

Komm, sterblicher, betrachte mich, Du lebst, ich lebt' auf erden. Was du itzt bist, das war auch ich, Was ich bin, wirst du werden, Du mußt hernach, ich bin vorhin, Gedenke nicht in deinem sinn, Daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der welt, Denk auf die letzten stunden: Wenn man den tod verächtlich hält, Wird er gar oft gefunden. Es ist die reihe heut an mir; Wer weis? vielleicht gilts morgen dir, Ja, wol noch diesen abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, Ich kann noch lange leben. Ach! nein, du bist schon alt genung, Den geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan, Es sieht der tod kein alter an. Wie magst du anders denken?

4. Ach! ja, es ist wol klagens werth, Es ist wol zu beweinen, Daß mancher nicht sein heil begehrt, Daß mancher mensch darf meynen, Er sterbe nicht in seiner blüt', Da er doch viel exempel sieht, Wie junge leute sterben.

5. So oft du atmest, muß ein theil Des lebens von dir wehen, Und du verlach'st des todes pfeil? Itzt wirst du müssen gehen; Du hältst dein grab auf tausend schritt, Und hast dazu kaum einen tritt, Den tod trägst du im busen.

6. Sprich nicht, ich bin frisch und gesund, Mir schmeckt auch noch das essen. Ach! es wird wol itzt diese stund' Dein sarg dir abgemessen: Es schneidet dir der schnelle tod Ja täglich in die hand das brodt, Bereite dich zum sterben.

7. Dein leben ist ein rauch, ein schaum, Ein wachs, ein schnee, ein schatten, Ein thau, ein laub: ein leerer traum, Ein gras auf dürren matten, Wenn mans am wenigsten gedacht, So heißt es wol: zu guter nacht! Ich bin nun hier gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, Daß du kannst selig sterben. Du weißt nicht wenn, wie oder wo Der tod um dich wird werben. Ach denk! ach denke doch zurück, Ein zug, ein kleiner augenblick, Führt dich zu ewigkeiten.

9. Du seyst denn fertig oder nicht, So mußt du gleichwol wandern, Wenn deines lebens ziel anbricht; Es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine warnung seyn: Dein auferstehn wird überein Mit deinem sterben kommen.

10. Ach! denke nicht: es hat nicht noth, Ich will mich schon bekehren, Wenn mir die krankheit zeigt den tod! Gott will mich wol erhören. Wer weis, ob du zur krankheit kömmst, Ob du nicht schnell dein ende nimmst? Wer hilft alsdenn dir armen?

11. Zu dem, wer sich in sünden freu't, Und auf genade bauet, Der wird mit unbarmherzigkeit Der höllen anvertrauet. Drum lerne sterben, eh' du stirbst, Damit du ewig nicht verdirbst, Wenn Gott die welt wird richten.

12. Zum tode mache dich geschickt, Gedenk' in allen dingen, Werd' ich hierüber hingerückt, Sollt es mir auch gelingen? Wie könnt ich itzt zu grabe geh'n? Wie könnt ich itzt vor Gott besteh'n? So wird dein tod zum leben.

13. So wirst du, wenn mit feldgeschrey Der große Gott wird kommen, Von allen sterben gänzlich frey Seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein tod Beschließe deine pein und noth. O mensch! gedenk' ans ende.

G. W. Sacer.

571. Mel. Werde munter m.
Oder: Freu dich sehr, o mein.

Lasset ab, ihr meine lieben! Lasset ab von traurigkeit. Was wollt ihr euch mehr betrüben? Weil ihr deß versichert seyd: Daß ich alle quaal und noth Ueberwunden und bey Gott Mit den auserwählten schwebe, Voller freud', und ewig lebe.

2. Derer tod soll man beklagen, Die dort in der höllenpein Müssen leiden alle plagen, So nur zu erdenken seyn: Die Gott aber nimmt zu sich In den himmel, gleich wie mich, Und mit lauter wollust tränket, Wer ist's, der sich darob kränket?

3. In des Herren Jesu wunden Hab' ich mich geschlossen ein, Da ich alles reichlich funden, Wodurch ich kann selig seyn. Er ist die gerechtigkeit, Die vor Gott gilt jederzeit: Wer dieselb' ergreift im glauben, Dem kann nichts den himmel rauben.

4. Niemand sag', ich sey umkommen, Ob ich gleich gestorben bin. Mein Gott hat mich weggenommen; Sterben ist itzt mein gewinn. Vor dem unglück hat er mich Hingerafft so väterlich: Itzt kann mich kein trübsal pressen; Aller angst ist nun vergessen.

5. Der leib schläft in seiner kammer Ohne sorgen sanft und wohl, Und entgeht dem großen jammer, Dessen itzt die welt ist voll. Meine seele schauet an Den, der nichts als lieben kann. Der auf seinen schooß mich setzet, Und mit höchster freud' ergötzet.

6. In der welt ist nichts zu finden, Nichts als theurung, pest und streit, Und was mehr die großen sünden Bringen für beschwerlichkeit; Sonderlich kömmt noch ein schwert, Das der christen herz durchfährt. O viel besser, selig sterben, Denn durch diesen zwang verderben.

7. Sicher noch bin ich entgangen: Nichts ist, das mich ängsten kann. Fried' und freud' hat mich umfangen, Kein feind darf mich sprengen an. Ich bin sicher ewiglich In des Herren hand, der mich Ihm zum eigenthum erworben, Da er ist für mich gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten freunde, Die ihr weinet in der welt, Schützen wider alle feinde Gottes Sohn, der starke held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, Seine gnad' ist täglich neu. Wer betrübte will betrüben, Der muß, wie die spreu, verstieben.

9. Nun, ich will euch dem befehlen, Der sich euren vater nennt, Der die thränen pflegt zu zählen, Dem sein herz vor liebe brennt: Der wird euch in eurem leid Trösten, und zu seiner zeit, Zu dem ort, da ich bin, führen, Und mit höchster klarheit zieren.

10. Da wird uns der tod nicht scheiden, Der uns itzt geschieden hat: Gott selbst wird uns alsdann weyden, Und erfreu'n in seiner stadt: Ewig, ewig werden wir In dem paradies allhier, Mit einander jubiliren, Und ein englisch leben führen.

Johann Herrmann.

572. Mel. Warum betrübst d.

Mein herze! dir ist wol bewußt, Wie daß du endlich sterben mußt; Doch nicht zu welcher zeit. Vielleicht noch heute dieser tag Dein lebensende bringen mag.

2. Noch machest du dich nicht bereit, Und lebest so in sicherheit, Als wenn du einen bund Hätt'st mit dem tode aufgericht't, Daß er dir könnte schaden nicht.

3. Ach! denke doch mit fleiß daran, So deine stunde käm' heran, Wenn du bist unbereit't, In was für angst und große noth Dich alsdann bringen wird der tod.

4. Wie mancher stirbet so geschwind, Daß er sich nicht einmal besinnt, Wie ihme widerfährt: Mein herz! du bist versichert nicht, Daß dir nicht also auch geschicht.

5. Ob du alsdenn auch hättest noch In etwas zeit, so kannst du doch Das eben wissen nicht, Ob du stracks in der sterbensfrist Der sterbensandacht fähig bist.

6. Ein großer schmerze dich alsdann Ganz ungeschickt leicht machen kann Zur buße und gebeth: Wie willst du doch in solcher pein Und schmerzen deiner mächtig seyn?

7. Zu dem ist dir noch unbekannt, Ob Gott den völligen verstand Dir bis ans ende läßt. Du kannst wol bey verrücktem sinn Und im wahnwitze fahren hin.

8. Ach! ewig, ewig wehe dir: Wenn dich Gott nehme weg von hier In einer solchen stund: Gewiß, wer unbereitet stirbt, An leib und seele der verdirbt.

9. Ein christenherz bereitet sich Zum tode so andächtiglich, Als es ihm möglich ist; So wird's ihm doch im letzten streit Nicht mangeln an gefährlichkeit.

10. Der böse feind versucht alsdann Mit viel anfechtung, ob er kann Die seele nun zuletzt Durch ungeduld und zweifelmuth Noch stürzen in der höllenglut.

11. Selbst das gewissen wachet auf Stellt vor den bösen lebenslauf, Den man geführet hat: So klein ist keine sünde nicht, Sie kommt da vor das angesicht.

12. Die welt mit ihrer eitelkeit Verläßt die seel' in solchem leid: Die menschen ebenfalls, Ob sie's gleich wünschen noch so sehr, Die können da nicht helfen mehr.

13. Ach! denke, wie in solcher pein, Der seele muß zu muthe seyn, Wenn sie nicht Gottes huld Versichert ist, und sich bey zeit Zu solchem kampfe hat bereit't!

14. Da liegt sie angst- und schreckens voll, Weil sie vor das gerichte soll, Und daselbst hören an, Was sie durch viele missethat In dieser welt verdienet hat.

15. Mein herz! erwäge diese noth, Gedenke fleißig an den tod, Und mach' es so mit Gott, Daß du alsdann mit freudigkeit Versichert bist der seligkeit.

16. Nimm ein exempel an der quaal Der sterbenden, die du vielmal Selbst angeschauet hast; Was du von ihnen hast geseh'n, Das kann dir ebenfalls gescheh'n.

17. Ach! lebe stets in buß' und reu', Denk' allzeit diese stunde sey Zum tode dir bestimmt, Und tröste dich deines Jesu dich, So wirst du sterben seliglich.

18. O heilige Dreyfaltigkeit! Thu an mir die barmherzigkeit, Und bilde mir vest ein, Daß ich in kurzem sterben soll, Und mich darzu bereite wohl.

19. Hilf! daß ich stets so leben mag, Wie ich an meinem todestag Erfunden werden will, Auch! eh' mein ende kömmt heran, Zu sterben christlich fange an.

20. Damit ich in der letzten noth, Herr Jesu! auf dein blut und tod Kann gutes muthes seyn, Und also ohne furcht und pein Mag sanft und selig schlafen ein.

21. Für diese gnade will ich dich Im himmel preisen ewiglich. Ach, mein Gott! komme nur bald, Nimm mich zu deiner freude auf, Ich bin bereit, und warte drauf.

573. In bekannter Melodey.

Mit fried' und freud' ich fahr' dahin In Gottes willen. Getrost ist mir mein herz und sinn, Sanft und stille, Wie Gott mir verheißen hat: Der tod ist mein schlaf worden.

2. Das macht Christus wahr'r Gottes Sohn, Der treue Heiland, Den du mich, Herr! hast sehen lahn, Und machst bekannt, Daß er sey das leb'n und heil, In noth und auch im sterben.

3. Den hast du allen vorge-

stellt

stellt Mit grossen gnaden: Zu seinem reich die ganze welt Heissen laden Durch dein theuer heilsam wort! An allem ort erschollen.

3. Er ist das heil und selig licht Für die heyden, Zu erleuchten, die dich kennen nicht. Und zu weyden, Er ist dein's volks Israel, Der preis, ehr', freud' und wonne.

D. M. L.

574. In bekannter Melodey.

Mitten wir im leben sind Mit dem tod' umfangen: Wen suchen wir, der hülfe thut, Daß wir gnad' erlangen; Das bist du, Herr! alleine. Uns reuet unsre missethat, Die dich, Herr! erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken In der bittern todesnoth. Kyrie eleison!

2. Mitten in dem tod ansicht Uns der höllen rachen: Wer will uns aus solcher noth Frey und ledig machen? Das thust du Herr! alleine. Es jammert dein barmherzigkeit Unsre sünd' und grosses leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen höllenglut. Kyrie eleison!

3. Mitten in der höllenangst Unsre sünd' uns treiben: Wo sollen wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ! alleine Vergossen ist dein theures blut, Das g'nug für die sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubenstrost. Kyrie eleison.

D. M. L.

575. Mel. O Gott, du fromm.

O du dreyein'ger Gott, Den ich mir auserlesen, Gedenk an deine güt', Die vor der welt gewesen, Und sey mir sünder noch, O Gott! stets gnädig hier, Daß ich recht christlich leb', Und sterbe sanft in dir.

2. Ich lege leib und seel', O Gott! in deine hände. Ach! lehre du mich stets Gedenken an mein ende, Auch sterben, eh' ich sterb', Und hören alle stund': Mensch! du mußt sterben auch. Es ist der alte bund.

3. Weil Jesus mir zu gut Gestorben, wie gebohren, So glaub' ich ganz gewiß, Ich werd' nicht seyn verlohren: Weck' mich mir stetig auf, Daß ich bereitet sey, Wie du mich haben willt, Wenn mein end' kommt herbey.

4. Ich traue deiner treu', Durch Jesu blutvergießen, Und will auch weder zeit Noch ort zum tod ausschließen: Komm', wann, wie, wo du willt, Nur daß ich selig sterb, Durch Jesu blut und tod Das himmelreich ererb'.

5. So lang' allhier ich leb' Und wenn ich werd' einschlafen, Geb' ich, Gott Vater! dir Das, was du hast geschaffen! Gott Sohn! was du erlöst, Das geb' ich wieder dir: Gott heil'ger Geist, was du geheil'get, nimm von mir.

6. Mein Jesus komme mir Stets vor in seinem leiden, Und sage, daß mich nichts, Nichts, nichts von ihm soll scheiden: Er halt' mich bey der hand, Da ich gezeichnet ein, Und rufe stets ich soll Nicht, nicht verlohren seyn.

7. Vor sünden, höll' und tod, Und vor des satans schrecken, Mein Jesu stelle sich, Er laß sein blut mich decken: Und sey ein vorschmack mir Der ew'gen seligkeit, Daß ich vor freud' nicht fühl' Des todes bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, Versorg' er, schütz' und liebe, Und geb', daß mich im tod Nichts hind're, noch betrübe, Er halt mich bey verstand Und einem frischen muth, Daß mitten im gebeth Ich sterb' auf Jesu blut.

9. Nun geb' ich meinen geist Nochmals in Gotteshände, Und warte bis er kommt Mit einem sel'gen ende, Daß er mir nach dem tod Drück selbst die augen zu Und bis am jüngsten tag Schenk' eine sanfte ruh.

10. Ich weis, durchs lammes blut Werd' ich schon überwinden, Und einen gnäd'gen Gott Im tod und leben finden. Ich halte mich an Gott Und meines Jesu blut, Ich weis, Gott macht es schon Mit meinem ende gut.

11. Ich sage amen drauf In meines Jesu namen, Es sage gleichfalls auch Der Herre, mein Gott, amen. Ach! sage ja zu mir, Dreyein'ger Gott! komm du. Ach! sage: sey getrost, Mein kind! ich komme nu.

E. J. C. S.

576. Mel. Herzlich thut mich.

O großer fürst des lebens, Mein Heiland, Jesu Christ! Der du ja nicht vergebens Am kreuz gestorben bist, Der du den tod zu heben, Hast selbst den tod geschmeckt, Und daß wir möchten leben, Zum leben bist erweckt.

2. Ich bitte dich von herzen, Sammt Vater und dem Geist, Verkürze meine schmerzen, Wann mich der tod hinreißt: Gib, daß ich selig gehe Aus diesem jammerthal! Und künftig fröhlich sehe Die thür zum himmelssaal.

3. Ein mensch muß sich bereiten Zum tod' und zum gericht: D'rum stehe mir zur seiten, Wenn mich der tod anficht. Der du den tod erduldet, Vertritt mich vor gericht, Du, den man unverschuldet Verdamm't ins angesicht.

4. Ach! höre, was ich bitte, Mein treuer seelenhirt! Wann dieses leibes hütte Einmal zerbrochen wird; So führe du die seele Ins ew'ge vaterland, Den leib zu seiner höhle Im kühlen erdensand.

5. Wenn

5. Wann meine augenkerzen Im tod verfinstert seyn, So steck du an im herzen Des glaubens licht und schein. Wann sich die ohren schliessen In letzter todesstund', So laß ins herze fliessen Das wort aus deinem mund'.

6. Wann ich die glieder senke Zum kalten todesschweiß, So gib, daß ich gedenke An deinem schweiß und fleiß, Da du hast blut geschwitzet, Zur tilgung meiner sünd, Als welches mir auch nützet, Wenn ich den tod empfind'.

7. Du schwitzest, daß ich sehe, Wie groser ernst dabey: Dein blut, das ich verstehe, Wie theu'r das lös'geld sey; Auch muß es häufig fliessen, Dieweil der kauf gemacht: Und ich kann daraus schliessen, Die zahlung sey vollbracht.

8. Will sich die sprach' verlieren, So laß den geist in mir Die worte selber führen, Damit ich stets zu dir Mein herz und sinn erhebe: Verstummet gleich der mund, So seufze, weil ich lebe, Dennoch des herzensgrund.

9. Und wenn ich dann vermerke, Es quäle mich der tod, So gib mir trost und stärke In meiner letzten noth. Will alles mich verlassen, Was hie ist in der welt, So laß mich dich nur fassen, Der auch im tod erhält.

10. Gib, daß ich alles schrecken Des todes überwind', Laß mich ihm ja nicht schmecken, Ob ich ihn gleich empfind'. Spann' aus dem kerkerleibe Die seele einmal aus, Daß sie dort ewig bleibe In deinem freudenhaus.

11. Ich bitte durch die wunden, Durch marter, angst und tod, So du für mich empfunden, Hilf mir in letzter noth Die feuerpfeile dämpfen, So satan dann gebraucht, Auch da beständig kämpfen, Wenn selbst die hölle raucht.

12. Mein letztes wort im leben Sey das, mit welchem du Am kreuz hast aufgegeben Den geist, den leib zur ruh: Nimm du an meinem ende Mein' arme seele auf, Die selber deine hände Erlöst durch theuren kauf.

13. Laß selig mich abscheiden, Und so zu grabe geh'n, Daß ich zur ew'gen freuden Mög' wieder auferstehn. Laß mich mit den verruchten Nicht hören vor gericht Das wort: geht ihr verfluchten, Von meinem angesicht.

14. Du nimmst ja schon im leben Dich meiner herzlich an: D'rum laß auch seyn vergeben Die sünd', die ich gethan. Daß sie mir ja nicht schaden, So breit du über her Den mantel deiner gnaden, Ja, wirf sie tief ins meer.

15. Schleuß vest in deine wunden Mein' arme seele ein, Und laß sie seyn gebunden Ins lebensbündelein, Daß ich mit allen frommen Zur auserwählten schaar Im himmel möge kommen. Nun, amen, das sey wahr. F. Fabr.

577.

577. Mel. Nimm von uns, H.

O mensch! bedenke stets dein end', Der tod ja leib und seele trennt, Gehorche Gott und dich bekehr', Mit sünden nicht dein herz beschwer'; Hie bleibst du nicht, du mußt davon, Wie du hier leb'st, ist dort dein lohn.

2. Wo sind die kinder dieser welt Mit ihrer wollust, pracht und geld? Wo sind, die noch vor kurzer zeit, Bey uns stolziert in voller freud'? Sie sind dahin: all' ihre haab' Ist nichts, denn stank und staub im grab'.

3. Hieran gedenk, o menschenkind, Bedenke, was sie worden sind: Sie waren menschen, gleich wie du, Die meiste zeit sie brachten zu In wollust; aber, ach! wie schnell Sind sie gefahren in die höll'.

4. Hier muß ihr leib ins grab hinein, Und dort die seel empfinden pein, Bis sie der Herr am jüngsten tag Zusammen bringen wird mit klag', Und stürzen in das schwefelfeu'r, Zu allen teufeln ungeheu'r.

5. Denn weil sie hier mit üppigkeit Gedient dem satan haben beyd', An ihre buße nie gedacht, Und an des andern todes macht: So ist's auch recht, daß sie zugleich Dort leiden quaal ins teufels reich.

6. Was hilft sie nun ihr ehr' und gut, Ihr wollust, pracht und übermuth? Wo ist ihr lachen, spiel und scherz? Wo ist ihr stolzes freches herz? Verwandelt ist's in lauter pein, Der nimmermehr kein end' wird seyn.

7. Was Gott an ihnen hat gethan, Er auch an dir erweisen kann. Gedenke, mensch! du bist nur erd', Trittst erd' und wirst von erd' ernährt: Zur erden wirst du nach dem tod Auch werden gleich wie mott und koth.

8. Behalte dieß, merk', was ich sag', Vergiß nicht deinen todestag, Wie schnell er brechen wird herein; Vielleichte wird's noch heute seyn. Der tod mit dir macht keinen bund: Wie, wann er käm' itzt diese stund'?

9. Gewiß ist's, daß du sterben mußt, Wann, wie und wo, ist unbewußt. An allem ort, all' augenblick Wirft uns der tod sein netz und strick. Bist du nun klug, so sey bereit, Und warte sein zu jeder zeit.

10. Trau' nicht auf deinen stolzen leib, In sünd' nicht länger liegen bleib': Wirst du im bösen fahren fort, So fährest du zur höllenpfort. Gott ist gerecht, er straft die sünd', Dort straft er, wie er hie dich find't.

11. Denn wer die welt mehr liebt als Gott; Aus frömmigkeit nur treibet spott; Lebt täglich, wie der reiche mann In füllerey, aufs best' er kann; Der dient dem teufel auf der erd', Wird mit ihm gleicher straf gewährt.

12. O Jesu Christe! der du mich Aus finsterniß so gnädiglich

lich berufen hast zu deinem licht, Hilf, daß ich mich gleich stelle nicht Dein wesen dieser argen welt, Die ganz mit bosheit ist vergällt.

13. Verleih', daß ich aus aller macht Die welt mit ihrer lust veracht'; Begierd' nach reichthum oder ehr' Laß in mir herrschen nimmermehr, Damit ich dort in deinem reich Den engeln Gottes lebe gleich.

Joh. Herrmann.

578. M. Herr Jesu Christ wahr.

O Vater, Sohn und heil'ger Geist; Erhör' mich darinn allermeist! Daß durch ein sanft vernünftig end' All' meine noth sich selig wend'.

2. O Jesu Christ! wahr'r mensch und Gott, Der du den tod durch deinen tod Und aufersteh'n zunicht' gemacht, Auch heil und leben wiederbracht.

3. Laß mich so enden meinen lauf, Damit ich komm' zu dir hinauf: Laß mich geh'n aus dem jammerthal, Und eingeh'n in den freudensaal.

4. Ich weis, mein leben hat ein ziel, Es sey nun wenig oder viel, So muß ich seyn, wenn kömmt die zeit, Zum tod und zum gericht bereit.

5. Gestorben bist du, Herr! für mich, Für mich hat man gerichtet dich, D'rum mir, jedoch aus lauter gnad', Der tod und das gericht nicht schad'.

6. Wann dieser hütten irdisch haus Zerbrochen wird, und ich muß d'raus: So führ' die seel' aus ihrem nest Ins haus, das ewig bleibet vest.

7. Wann mir wird dunkel das gesicht, Und meine augen sehen nicht, So zünd' des glaubens licht recht an, Daß ich mein heil erkennen kann.

8. Wann mich die krankheit schwächt so sehr, Daß mir vergehet mein gehör: So laß mich innerlich die wort Des lebens hören fort und fort.

9. Wann sich die zunge nicht mehr regt, Und meine sprach' sich gänzlich legt; So hör' die seufzer, die ich thu', Und bring' mich bald zu deiner ruh'.

10. Wann d'rauf in meiner angst in mir Des todes schweiß gar bricht herfür, So laß mir kommen da zu gut, Herr! deinen tod'skampf, schweiß und blut.

11. Wann ich zuletzt verlassen werd' Von allen menschen hie auf erd': So nimm, o Herr! du meiner wahr, Mit trost bey mir bleib' immerdar.

12. Verleih' daß ich dir still dabey Auswarte, und geduldig sey, Bis daß die seel' zur rechten zeit Von allem jammer werd' befrey't.

13. Gib ja nicht zu, daß mittler weil' Der satan mich da übereil': Hilf, daß durch deiner wunden kraft Sein feur'ger pfeil bey mir nicht haft.

14. Laß dieses seyn mein letzt gebeth, Was du zuletzt am kreuz gered't: Daß ich mit seufzen meine seel' In deine treue händ' befehl.

15. Wenn ich so selig scheid von hier, Ist mir der tod die lebensthür, Daß ich werd' fröhlich aufersteh'n, Und mit dir in dein reich eingeh'n.

579. In bekannter Melodey.

Nun laß't uns den leib begraben, Daran wir keinen zweifel haben, Er werd' am jüngsten tag aufsteh'n, Und unverweslich hervor geh'n.

So grabet mich nun immer hin, Da ich so lang' verwahret bin, Bis Gott, mein treuer seelenhirt, Mich wieder auferwecken wird.

3. Er ist erd' und von der erden; Wird auch zur erden wieder werden; Und von der erd' wieder aufsteh'n, Wenn Gottes posaun wird angeh'n.

4. Ja freylich werd' ich durch den tod Zu asche, erde, staub und koth; Doch wird das schwache fleisch und bein Von meinem Gott verwahret seyn.

5. Sein' seele lebt ewig in Gott, Der sie allhie aus lauter gnad' Von aller sünd' und missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

6. Mein leib wird hier der würmer spott, Die seele lebt bey meinem Gott, Der durch sein's Sohn's tod's bitterkeit Sie hat erlöst zur seligkeit.

7. Sein jammer, trübsal und elend Ist kommen zu ein'm sel'gen end': Er hat getragen Christi joch, Ist gestorben und lebet noch.

8. Was mich für trübsal hat verletzt, Wird nun mit himmelslust ersetzt, Die welt ist nur ein jammerthal, Dort ist der rechte freudensaal.

9. Die seele lebt ohn' alle klag', Der leib schläft bis am jüngsten tag', An welchen Gott ihn verklären, Und ew'ger freud' wird gewähren.

10. Wenn alle welt durchs feu'r zerbricht, Und Gott wird halten sein gericht, So wird mein leib verkläret steh'n, Und in das himmelreich eingeh'n.

11. Hier ist er in angst gewesen, Dort aber wird er genesen, In ew'ger freud' und wonne, Leuchten wie die helle sonne.

12. Wie manche widerwärtigkeit Hätt' ich in meiner lebenszeit; Nun aber ist mir nichts bewußt Den ewigliche himmelslust.

13. Nun lassen wir ihn hie schlafen, Und geh'n all' heim unsre straßen; Schicken uns auch mit allem fleiß, Denn der tod kommt uns gleicher weis'.

14. So laßt mich nun in sanfter ruh, Und geht nach eurer wohnung zu; Ein jeder denke tag vor tag, Wie er auch selig sterben mag.

15. Das helf' uns Christus unser trost, Der uns durch sein blut hat erlöst Vons teufels gewalt und ew'ger pein Ihm sey lob: preis und ehr' allein.

Joh. Weiß.

580. Mel. Wer nur den lieben.

Mein leben eilet stets zum ende, Darum, mein Gott! befehl' ich dir So leib als seel' in deine hände. Nur schicke du es so mit mir, Daß, wenn mein ende kömmt herbey, Ich wisse, daß ich selig sey.

2. Laß mich in steter buße leben, Das nimmt dem tode seine macht, Laß mich auch nicht am eiteln kleben; Wer hat was aus der welt gebracht? Wenn ich in deiner gnade bin: So fahr' ich reich und selig hin.

3. Gib, daß ich in dem glauben sterbe, Der Jesu tod zum grunde hat, So find' ich ein gewisses erbe, Und bin schon selig in der that. Denn wann kein glaube mehr wird seyn, So geh' ich dann zum schauen ein.

4. Laß mich auch in der liebe sterben, Die Jesu blut versiegelt hat, Und reiße mich aus dem verderben Wann ich so welt als lebenssatt, So hat ein ende, was mich drückt, Und dort werd' ich ohn' end' erquickt.

B. Schmolk.

581. Mel. Wer nur den lieben.

Herr Gott! du kennest meine tage, Du siehst, daß ich, dein schwaches kind, Den schatz in solchen schaalen trage, Die irrdisch und zerbrechlich sind; Drum mache du mich allezeit Zum sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der erkenntniß streben, Daß du mir hast mein ziel bestimmt; Und daß mein ungewisses leben Vielleicht gar bald ein ende nimmt; Ja, lehre du mich deinen schluß; Daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, Mich von der sünde abzuzieh'n; Mich von der erde zu entfernen, Und um den himmel zu bemüh'n, Dieweil der tod allein beweist, Was christenthum und glauben heißt.

4. Ich muß ja nach der wohnung trachten, Allwo ich ewig bleiben kann; D'rum lehr' mich auf den himmel achten, Den seh' ich, als mein eigen, an; So wird mein haus hier auf der welt, Und auch im himmel, wohl bestellt.

5. Mein herz ist nur im himmel droben, Denn da ist auch mein schatz und theil, Den hat mir Jesus aufgehoben, Dort ist das mir versprochne heil; Die weltlust ist mir viel zu schlecht, Im himmel ist mein bürgerrecht.

6. Wohlan! so will ich täglich sterben, Ich lebe so, als lebt ich nicht; Und also kann ich nicht verderben, Wann mir der tod die augen bricht; Mein ende kommt mir süße für, Denn du, mein Jesu! leb'st in mir.

7. Dein bothe kann mich nicht erschrecken, Die welt er-

staun' vor seinem bild; Mir soll er lauter lust erwecken, Weil du durch ihn mich holen willt; Wo man mit ihm bekanntschaft hat, Da hat das schrecken keine statt.

8. Ey! kommt ihr angenehmen stunden! Komm, eile, mein erlösungstag! Da ich, von aller noth entbunden, Zum leben sterbend dringen mag; Da find' ich in des Höchsten hand Mein Eden und gelobtes land.

9. Doch, Herr! dir will ich mich ergeben, Dir, dessen eigenthum ich bin; Du, liebster Jesu! bist mein leben, Und sterben bleibet mein gewinn; Ich lebe dir, ich sterbe dir, Sey du nur mein, so gnüget mir.

10. Willst du mich länger leben lassen, So geb' ich mich gedultig drein, Und soll ich heute noch erblassen, So wird dein schluß mein wille seyn; Wer deinen rath erkennt und ehrt, Der ist zum himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich, und die welt erkennen; Dich, daß du mir mein alles bist; Mich, daß ich staub und nichts zu nennen; Die welt, daß sie mein kerker ist. Wer dich, sich, und die welt erkennt, Der macht ein richtig testament.

Ludov. Rud. von Senfft.

582. Mel. Ich hab' mein' sach.

Wie fleucht dahin des menschen zeit? Wie eilet man zur ewigkeit? Wie wenig denken

an die stund' Von herzengr
Wie schweigt hievon der
mund.

2. Das leben ist gleich, w
traum, Ein nichtes werther
ferschaum; Im augenblic
bald vergeht, Und nicht be
Gleich wie ihr dieses täglich se

3. Nur du, Jehovah! bl
mir Das, was du bist, ich
dir; Laß berg und hügel
hin! Mir ist gewinn, Wen
allein bey Jesu bin.

4. So lang' ich in der
te wohn', So lehre mich, o
tes Sohn! Gib, daß ich
meine tag, Stets munter w
Und eh' ich sterbe, sterben m

5. Was hilft die welt in
ter noth? Lust, ehr' und r
thum in dem tod? O men
du läufst dem schatten zu,
denk' es nu, Du kommst
nicht zur wahren ruh'.

6. Weg eitelkeit, der th
lust: Mir ist das höchste gu
wüßt: Das such' ich nur,
bleibet mir, O mein beg
Herr Jesu! zeuch mein
nach dir.

7. Was wird das seyn, w
ich dich seh', Und bald vor
nem throne steh? Du unter
sen lehre mich, Daß stetig
Mit klugen herzen suche dich.

Bey der Leiche eines Kinde

583. Mel. Herzlich thut m

So hab' ich obgesieget, M
lauf ist nun vollnbracht.
bin gar wol vergnüget:

 lauf

tausend guter nacht! Ihr aber, meine lieben, Thut nicht so ängstiglich, Was wollt ihr euch betrüben? Stehts doch sehr gut um mich.

2. Denkt, vater! wie viel sorgen, Wie manche wache nacht, Wie manchen düstern morgen Ein liebes kind oft macht? Was ihm kann widerfahren, Das fürchtet, wer es liebt. Den kummer könnt ihr sparen: Drum seyd nicht so betrübt.

3. Ach, mutter! laßt die zähren, Stellt eure klagen ein: Des Höchsten sein begehren Das muß erfüllet seyn. Darum ihr itzo weinet Und gar zu kläglich thut, Das ist sehr wohl gemeynet; Gott machet alles gut.

4. Die freude, die sich reget Bey einem wandersmann, Wenn er die reis' hinleget Und kommet glücklich an; Die freude, die empfindet Ein schiffer, wenn er schier Den sichern hafen findet, Die spür ich itzt bey mir.

5. Fahr hin, o angst und schmerzen, Fahr immer, immer hin: Ich freue mich von herzen, Daß ich erlöset bin. Ich leb' in tausend freuden, In meines schöpfers hand: Da trifft, noch rührt kein leiden, So dieser welt bekannt.

6. Die noch auf erden wallen In irrthumsvoller zeit, Vermögen kaum zu lallen Von froher ewigkeit. Viel besser, wohl gestorben, Als in der welt gelebt: Die schwachheit ist verdorben, Worinnen ich geschwebt.

7. Schmückt meinen sarg mit kränzen, Wie sonst ein sieg'smann prangt Aus jenem himmelslenzen Hat meine seel erlangt Die ewig grüne krone. Die werthe siegespracht Rührt her von Gottes Sohne, Der hat mich so bedacht.

8. Noch netzet ihr die wangen Ihr ältern, über mir, Euch hat das leid umpfangen, Das herze bricht euch schier. Des vaters treue liebe Sieht sehnlich in mein grab, Die mutter stehet trübe, Und kehrt die augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen Auf eine kurze zeit. Will Gott mich zu sich ziehen, So werfet hin das leid, Und sprecht: Gott hat's gegeben, Gott nimmts, er hat das recht. Bey ihm steht tod und leben, Der mensch ist Gottes knecht.

10. Seht nicht an meine jahre, Gedenkt vielmehr zurück, Daß ich ein mensch hie wäre, Und jeden augenblick, Zum tode reif und zeitig Von erster kindheit an, Wie seyd ihr doch so streitig In dem, was Gott gethan?

11. Daß ihr mein grab müßt sehen, Zeigt unsern jammerstand: Daß es so bald geschehen, Thut Gottes vaterhand, Gott wird das leid euch stillen; Ich sterbe nicht zu jung, Wer stirbt nach Gottes willen, Der stirbet alt genung.

12. Schein-

12. Schein' ich zu früh entkommen! Ach! sagt mir, kann man auch Zu früh im himmel kommen? Gott bleibt bey dem gebrauch, Er eilet nit den seinen Zur schönen himmels pracht. Wer mag nun den beweinen, Der bey den engeln lacht.

Nachruf der Betrübten.

13. Fahr wohl, du liebe seele, Geneuß der süßen lust, Uns in der trauerhöhle Ist nichts davon bewußt. Wann wird doch angelangen Desselben tages schein, Da du uns wirst empfangen? O möcht' es heute seyn!

584. Mel. Wie wohl ist mir, o.

Wie weh ist mir, o freund der seelen! Wenn du mir deinen liebessinn Willst einen augenblick verhählen, Zu prüfen ob ich redlich bin: Dann macht dein unvermuthet scheiden Mir ein empfindlich selenleiden; Die ungedult vermehrt den schmerz. Ich werfe mich mit winseln nieder, Komm doch, o Heiland! komm doch wieder In das mit angst erfüllte herz.

2. Die welt will meine freundschaft haben, Allein ich mag die ihre nicht: Nur Jesus liebe kann mich laben, Sie schenket mir, was mir gebricht. Und hast du dich gleich itzt verborgen, Wirst du doch für die seele sorgen, Die ihre zuflucht zu dir nimmt. Soll ich der welt mich gleiche stellen? O nein, das ist der weg zur höllen, Da mir der himmel längst bestimmt.

3. Die sünde will mich niederdrücken, Sie macht mir täglich neue last, Sie sucht mir alles vorzurücken, Was du mir längst vergeben hast. Ach! könnt ich recht vergebung glauben; Wer wollte mir den trost denn rauben; Allein der glaube fehlet mir. Will ich in deine wunden fliehen, So scheint mich was zurück zu ziehen, Und sagt: der ort gehört nicht dir.

4. Das kreuz droht mir mit vielen plagen, Ich bin vor eine schon zu schwach. Ich sollt' es freudig mit mir tragen, Und schlepp' es dir mit thränen nach. O Heiland! gib mir deine stärke, Denn, weil ich dich nicht in mir merke, Fall ich in meiner ohnmacht hin. Ich muß in dieser noth vergehen, Wo du nicht eilst, mir beyzustehen, Und aus der tiefe mich zu zieh'n.

5. Der tod macht meiner seelen bange, Weil sie zum sterben nicht geschickt. O Jesu! halt ihn doch so lange, Bis du mit glauben mich geschmückt. Ich sorge, daß ich zu dem grabe Vielleicht noch wenig schritte habe. Allein ist doch der tod besiegt; O segen! laß mich dieß empfinden, So wird die bange furcht verschwinden, Und ich bin wiederum vergnügt.

6. Wie wird mir denn, o freund! der seelen? Mir ist recht wohl, mir ist nicht weh. Bin ich

ich denn aus der tiefen höhlen? Ach! ja mein herz steigt in die höh'. Du kommst aufs neu mit deiner güte, Und hilfst dem ängstlichen gemüthe, Es bricht dein holder glanz herfür. Nunmehro kann ich trost erlangen, Du wirst auf ewig mich umpfangen, Ich fühl es schön, wie wohl ist mir.

585 Mel. Herzlich thut mich.

Valet will ich dir geben, Du arge falsche welt. Dein sündlich böses leben Durchaus mir nicht gefällt; Im himmel ist gut wohnen; Hinauf steht mein begier, Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath' mir nach deinem herzen, O Jesu, Gottes Sohn! Soll ich hie dulden schmerzen, Hilf mir, Herr Christ! davon; Verkürz mir alles leiden, Stärk' meinen blöden muth; Laß mich selig abscheiden, Setz' mich in dein erbgut.

3. In meines herzensgrunde Dein nam' und kreuz allein Funkelt zu aller stunde, Drauf kann ich fröhlich seyn. Erschein' mir in dem bilde, Zum trost in meiner noth, Wie du, Herr Christ! so milde Dich hast geblut zu tod'.

4. Verbirg' mein' seel' aus gnaden In deiner off'nen seit: Rück' sie aus allem schaden Zu deiner herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, Der kommt ins himmelsschloß: Der ist ewig genesen, So bleibt in deinem schooß.

5. Schreib' meinen nam'n aufs beste Ins buch des lebens ein, Und bind' mein' seel gar veste Ins lebensbündelein Der'r, die im himmel grünen Und vor dir leben frey, So will ich ewig rühmen, Daß dein herz liebreich sey. Val. Herberger.

586. In bekannter Melodey.

Wenn mein stündlein vorhanden ist, Und ich soll fahr'n mein' straße, So g'leit du mich, Herr Jesu Christ! Mit hülf mich nicht verlasse; Mein' seel an meinem letzten end, Befehl ich, Herr! in deine händ', Du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein' sünd' mich werden kränken sehr, Mein g'wissen thut mich nagen; Denn ihr'r sind viel, wie sand am meer: Doch will ich nicht verzagen. Gedenk'n will ich an deinen tod, Herr Jesu! deine wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Deß tröst' ich mich von herzen: Von dir ich ungeschieden bleib' In todesnoth und schmerzen. Wann ich gleich sterb', so sterb' ich dir, Ein ewig's leben hast du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod' erstanden bist, Werd' ich im grab' nicht bleiben: Mein höchster trost dein auffahrt ist, Todesfurcht kannst du vertreiben: Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bey dir leb' und

und hin: Drum fahr' ich hin mit freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, Mein arm thu ich ausstrecken: So schlaf ich ein und ruhe fein, Kein mensch kann mich aufwecken: Denn Jesus Christus, Gottes Sohn, Der wird die himmelsthür aufthun, Mich führ'n zum ew'gen leben.

Nicol. Herrm.

587. Mel. Wer nur den lieb.

Wer weis, wie nahe mir mein ende? Hingeht die zeit, her kömmt der tod, Ach! wie geschwinde und behende Kann kommen meine todesnoth Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Mach's nur mit meinem ende gut!

2. Es kann vor abend anders werden, Als es am frühen morgen war; Denn, weil ich leb' auf dieser erden, Leb' ich in steter tod'sgefahr. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Mach's nur mit meinem ende gut!

3. Herr! lehr mich stets mein end' bedenken, Und wenn ich einsten sterben muß, Die seel' in Jesu wunden senken, Und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Mach's nur mit meinem ende gut!

4. Laß mich bey zeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage frisch in allen fällen: Herr! wie du willt, so schicks mit mir. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Mach's nur mit meinem ende gut.

5. Mach' mir stets zuckersüß den himmel, Und gallen bitter diese welt, Daß mir in diesem weltgetümmel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Mach's nur mit meinem ende gut!

6. Ach, Vater! deck' all' meine sünde Mit dem verdienste Christi zu, Darein ich mich vest gläubig winde, Und find' erwünschte seelenruh. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Mach's nur mit meinem ende gut!

7. Ich weis, in Jesu blut und wunden Hab' ich mich recht und wohl gebett't: Da find' ich trost in todesstunden, Und alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Mach's nur mit meinem ende gut!

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sey leben oder tod; Ich leg' die hand in seine seite, Und sage mein Herr und mein Gott! Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Mach's nur mit meinem ende gut!

9. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heil'gen tauf: Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum kind genommen auf. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Mach's nur mit meinem ende gut!

10. Ich habe Jesu fleisch gegessen, Ich hab' sein blut getrunken hier; Nun kann er meiner

nicht vergessen, Ich bleib in ihm und er ist mir. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Mach's nur mit meinem ende gut!

11. So komm' mein end' heut' oder morgen, Ich weis, daß mir's mit Jesu glückt: Ich bin und bleib' in seine sorgen Mit Jesu blut schön ausgeschmückt. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Mach's nur mit meinem ende gut!

12. Ich leb' indeß mit dir vergnüget, Ich sterb' ohn' alle kümmerniß: Mir gnüget, wie es mein Gott füget; Ich glaub' und bin es ganz gewiß: Durch deine gnad' und Christi blut, Machst du's mit meinem ende gut!

J. L. v. Seckendorff.

Vom jüngsten Gericht.

588. Mel. Auf meinen lieben.

Die zeit ist nunmehr nah, Herr Jesu! du bist da, Die wunder, die den leuten Dein' ankunft sollen deuten, Die sind, wie wir gesehen, In großer zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? Ich soll auf dem beruh'n, Was du mir hast verheißen, Daß du mich wollest reißen Aus meines grabes kammer Von allem andern jammer.

3. Ach, Jesu! wie so schön Wird mir's alsdann ergeh'n: Du wirst mit tausend blicken Mich durch und durch erquicken, Wenn ich hie von der erde Mich zu dir schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein wort, O süßer seelenhort! Was wird doch seyn dein sprechen, Wann dein herz wird ausbrechen Zu mir und meinen brüdern, Als deinen leibes gliedern?

5. Werd' ich dann auch vor freud' In solcher gnadenzeit Den augen ihre zähren Und thränen können wehren, Daß sie mir nicht mit haufen Auf meinen wangen laufen?

6. Was für ein schönes licht Wird mir dein angesicht, Das ich in jenem leben Werd' einmal sehen, geben? Wie wird mir deine güte Entzücken mein gemüthe?

7. Dein' augen, deinen mund, Dein'n leib für mich verwundt, Da wir so vest auf trauen Das werd' ich alles schauen, Auch innig herzlich küssen Die maal an händ' und füßen.

8. Dir ist allein bewußt Die unverfälschte lust Und edle seelenspeise In deinem paradeise; Die kannst du wol beschreiben, Ich kann nichts mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hie geglaubt, Das steht gewiß und bleibt; Mein heil, dem gar nicht gleichen Die güter aller reichen, All' ander gut vergehet, Mein erbtheil das bestehet.

10. Ach Herr! mein schön-
es gut, Wie wird sich all mein
lut In allen adern freuen, Und
uf das neu verneuen, Wann
u mir wirst mit lachen Die
imnelsthür aufmachen.

11. Komm her, komm und
mpfind', O auserwähltes kind,
Komm, schmecke was für ga-
en Ich und mein Vater haben:
Komm, wirst du sagen, weyde,
Dein herz in ew'ger freude.

12. Ach! du so arme welt,
Was ist dein gold und geld Hie
gegen diese kronen, Und mehr
als gold'ne thronen, Die Chri-
tus heimgestellet Dem volk, das
hm gefället.

13. Hier ist der engel land,
Der sel'gen seelen stand, Hier hör'
ich nichts als singen, Hier seh'
ich nichts als springen, Hie ist
kein kreuz, kein leiden, Kein tod,
kein bitter scheiden.

14. Halt' ein, mein schwa-
cher sinn, Halt' ein, wo denkst
du hin? Willt du was grundlos,
gründen? Was unbegreiflich,
finden? Hier muß der wiz sich
neigen, Und alle red'ner schwei-
gen.

15. Dich aber, meine zier,
Dich laß ich nicht von mir:
Dein will ich stets gedenken,
Herr! der du mir wirst schenken
Mehr als mit meiner seelen Ich
wünschen kann und zählen.

16. Ach! wie ist mir so weh,
Eh ich dich aus der höh, Herr!
sehe zu uns kommen. Ach!
daß zum heil der frommen Du
meinen wunsch und willen
möchtest heut erfüllen.

17. Doch weißt du deine
Mir ziemt nur stets bereit
fertig da zu stehen, Und so
Herrn zu gehen, Daß alle st
und tage, Mein herz sich z
trage.

18. Dieß gieb, Herr!
verleih', Auf daß dein' huld
treu' Ohn' unterlaß mich n
Daß mich dein tag nicht
cke, Da unser schreck auf
Soll fried' und freude werden.

589. In bekannter Melod

Es ist gewißlich an der
Daß Gottes Sohn
kommen, In seiner großen
lichkeit Zu richten bös' und f
men: Dann wird das l
werden theu'r, Wann alles
vergeh'n im feu'r, Wie P
davon schreibet.

2. Posaunen wird man
ren geh'n An aller welt ihr
Darauf bald werden aufer
All' todten gar behende,
aber noch das leben han,
wird der Herr von stunde
Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man
sen bald Ein buch, darin
schrieben, Was alle me
jung und alt Auf erden je
ben: Da denn gewiß ein
mann Wird hören, was
gethan In seinem ganzen le

4. O weh! demselben,
hat Des Herren wort
tet, Und nur auf erden fr

spat Nach grossem gut getrachtet; Er wird fürwahr gar kahl bestehn; Und mit dem satan müssen gehn Von Christo in die hölle.

5. O Jesu! hilf zur selben zeit, Von wegen deiner wunden, Daß ich im buch der seligkeit, Werd' aufgezeichnet funden: Daran ich denn auch zweifle nicht, Denn du hast ja den feind gericht, Und meine schuld bezahlet.

6. Derhalben mein fürsprecher sey, Wann du nun wirst erscheinen, Und lies mich aus dem buche frey, Darinnen steh'n die deinen, Auf daß ich sammt den brüdern mein Mit dir geh' in den himmel ein, Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ! du machst es lang' Mit deinem jüngsten tage, Den menschen wird auf erden bang, Von wegen vieler plage. Komm doch, komm doch, du richter groß, Und mach' uns bald aus gnaden los Von allem übel. Amen.

B. Ringwald.

590. Mel. O ewigkeit, du don.

Der unsre menschheit an sich nahm, Als er, uns zu versöhnen kam, Kommt zum gerichte wieder. Nicht fern ist seiner zukunft zeit, In aller seiner herrlichkeit Steigt Jesus dann hernieder. O sich'rer erdkreis, beß're dich, Der tag des schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht der richter, Gott? Wo bleibt der rächer! fragt der spott: Hört sünder! hörts mit beben! Euch, die ihr frevelnd widerstrebt, Und in der bosheit sicher lebt, Zur beß'rung frist zu geben. Doch bald ist euer maaß erfüllt; Bald kommt der richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit Der abgrund jener ewigkeit Mit allen seinen schrecken; Dann wird, wenn Gottes fluch euch droh't; Nicht berg' und meer, nicht grab und tod, Vor seinem zorn euch decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich: Und sein gericht ist fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seiner donner schall, Und der posaunen wiederhall Der erde grund erschüttern; Und plötzlich nun der bau der welt, Mit krachen stürzt, in trümmern fällt; Wenn alle seelen zittern; Und vor dem richter hingerückt Der spötter glaubet und erschrickt.

5. Dann ist nicht mehr zur buße zeit, Wo werdet ihr barmherzigkeit Und gnad' und rettung finden: Die ihr der sünden maaß noch häufst, Fühlt, eh' euch dieser tag ergreift, Die lasten eurer sünden; Daß ihr euch selbst nicht einst verflucht, Und in verzweiflung lindrung sucht.

6. Mein herz erschrickt, es bebt in mir Mein innerstes, o Gott! vor dir, Ich bin ein missethäter. Begnadige, wann

[...]in gericht Auch mir mein ewig [...]theil spricht, Mich, Herr! [...]n übertreter; Du, der die sün[...]r nicht verstößt, Du hast auch, [...]esu! mich erlöst.

7. Tag Gottes! tag der [...]oigkeit! Du predigst uns den [...]erth der zeit Laut mit des donners stimme. Reizt, christen, nicht durch eure schuld Den Gott der langmuth und geduld, Daß er nicht bald ergrimme. Denn ewig wird der sünderpein, Und seiner frommen wonne seyn.

Vom Himmel und ewigen Leben.

[...]91. Mel. Jesu! der du meine.

Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch vergeht wie heu; Was da lebet, [...]uß verderben, Soll es anders [...]erden neu. Dieser leib der [...]uß verwesen, Wenn er anders [...]ll genesen, Der so großen [...]errlichkeit, Die den frommen [...]t bereit.

2. D'rum, so will ich dieses [...]eben, Weil es meinem Gott [...]eliebt, Auch ganz willig von [...]ir geben; Bin darüber nicht [...]etrübt, Denn in meines Jesu [...]wunden Hab' ich schon erlösung [...]unden, Und mein trost in to[...]esnoth Ist des Herren Christi [...]od.

3. Christus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mein [...]ewinn: Er hat mir das heil [...]rworben, D'rum fahr' ich mit [...]reud' dahin, Hier aus diesem [...]veltgetümmel, In den schönen [...]Gotteshimmel, Da ich werde [...]llezeit Schauen die Dreyeinig[...]keit.

4. Da wird seyn das freudenleben, Da viel' tausend seelen schon Sind mit himmelsglanz umgeben, Stehen da vor Gottes thron, Da die Seraphinen prangen Und das hohe lied anfangen; Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Wo auf ihren ehrenthronen Sitzet die gezwölfte zahl, Wo in so viel tausend jahren Alle frommen hingefahren, Da wir unserm Gott zu ehr'n Ewig halleluja hör'n.

6. O Jerusalem! du schöne, Ach! wie helle glänzest du, Ach! wie lieblich lobgetöne Hört man da in süßer ruh'! Ach, der großen freud' und wonne: Itzund gehet auf die sonne, Itzund gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket Alle diese herrlichkeit: Itzund werd' ich schön geschmücket Mit dem weißen himmelskleid Und der goldnen ehrenkrone; Stehe da vor Gottes thro-

ne, Schaue solche freude an, Die kein ende nehmen kann.

J. G. Albini.

592. In eigener Melodey.

Du, o schönes weltgebäude, Magst gefallen wem du willt, Deine scheinbarliche freude Ist mit lauter angst umhüllt. Denen, die den himmel hassen, Will ich ihre weltlust lassen. Mich verlangt nach dir allein, Allerschönstes Jesulein!

2. Müde, die der arbeit menge Und der heiße stral beschwert, Wünschen, daß des tages länge, Werde durch die nacht verzehrt, Daß sie nach so vielen lasten Können sanft und süße rasten. Ich wünsch' itzt bey dir zu seyn, Allerschönstes Jesulein!

3. Ach! möcht' ich in deinen armen, So wie ich mir wünschen wollt', Allerliebster schatz! erwarmen, So wollt' ich das feinste gold, Das in Ophir wird gegraben, Nicht für dies' ergäzung haben, Wenn ich könnte bey dir seyn, Allerschönstes Jesulein!

4. Andre mögen durch die wellen Und durch wind und klippen geh'n, Ihren handel zu bestellen, Und da sturm und noth aussteh'n, Ich will meine glaubensflügel Schwingen an der sternen hügel, Ewig da bey dir zu seyn, Allerschönstes Jesulein!

5. Tausendmal pfleg' ich zu sagen, Und noch tausendmal dazu! Ach würd' ich ins grab getragen, Ey, so käm' ich ja zur ruh', Und mein bester theil das würde, Frey von dieser leibesbürde, Je und ewig um dich seyn, Allerschönstes Jesulein!

6. Komm, o tod! du schlafes bruder, Komm und führe mich nur fort, Löse meines schiffleins ruder, Bringe mich in sichern port. Es mag, wer da will, dich scheuen; Du kannst mich vielmehr erfreuen: Denn durch dich komm ich hinein Zu dem schönsten Jesulein!

7. Ach! daß ich den leibeskerker Heute noch verlassen müßt', Und käm an den sternenerker, Wo das haus der freuden ist. Da wollt ich mit wortgepränge, Bey der engel großen menge, Rühmen deiner gottheit schein, Allerschönstes Jesulein!

8. Doch, weil ich die seelenauen Und den goldnen himmelssaal Itzt nicht kann nach wünschen schauen, Und muß hie im thränenthal Noch am kummerfaden spinnen, Ey so sollen meine sinnen Unterdeß doch bey dir seyn, Allerschönstes Jesulein!

J. Frank.

593. Mel. Wie wohl ist mir, o.

Es ist noch eine ruh vorhanden, Auf müdes herz, und werde licht. Du seufzest hier in deinen banden, Und deine sonne scheinet nicht. Sieh' auf das lamm, das dich mit freuden Dort wird vor seinem stuhle weyden;

veyden; Wirf hin die last und eil'
)erzu. Bald ist der schwere
'ampf geendet, Bald ist der
aure lauf vollendet, So geh'st
)u ein zu deiner ruh.

2. Die ruhe hat Gott auser-
'ohren, Die ruhe, die kein ende
iimmt, Es hat, da noch kein
nensch gebohren, Die liebe sie
ms schon bestimmt. Das lämm-
ein wollte darum sterben, Uns
iese ruhe zu erwerben: Es ruft,
s locket weit und breit; Ihr
nüden seelen und ihr frommen!
Versäumt nicht heute noch zu
ommen, Zu meiner ruhe lieb-
chkeit.

3. So kommet dann, ihr
natten seelen, Die manche last
nd bürde drückt! Eilt, eilt aus
uren kummerhölen, Geh't
icht mehr krumm und sehr ge-
ückt. Ihr habt des tages last
etragen, Dafür läßt euch das
ümmlein sagen: Ich will
lbst eure ruhe seyn! Ihr seyd
in volk, gezeugt von oben;
)b sünde, welt und teufel to-
en, Seyd nur getrost, und ge-
et ein.

4. Was mag wol einen kran-
n laben, Und einen müden
andersmann? Wo jener nur
n bettlein haben Und sanfte
arauf ruhen kann; Wann dieser
h darf niedersetzen, An einem
ischen brunn ergötzen; Wie
id sie beyde so vergnügt, Doch
eß sind gute ruhestunden; Es
noch eine ruh' erfunden, Da
an in Christi armen liegt.

5. Da wird man freuden
ben bringen, Denn unsre
nensaat ist aus. O welch
jubel wird erklingen Und
tod ins vaters haus; Schr
seufzen, leid, tod und der
chen, Muß fliehn, und
von uns weichen. Es wird
lämmlein, das wir seh'n,
aus dem lebensbrunn erfris
Die thränen von den auger
schen; Wer weis, was sonst
soll gescheh'n?

6. Kein durst, noch hu
wird uns schwächen, Dem
erquickungszeit ist da. Die
ne wird uns nicht mehr ste
Das lamm ist seinem volke
Es will selbst unter ihnen
nen, Und ihre treue wohl b
nen, Mit licht und trost,
ehr' und preis. Es werde
gebeine grünen, Der große
bath ist erschienen, Da ma
keiner arbeit weis.

7. Da ruhen wir, und
in frieden, Und leben ewig
genlos. Ach! fasset dieses
ihr müden, Legt euch dem l
in seinen schooß. Ach flügel
wir müssen eilen, Und uns
länger hie verweilen, Dort
tet schon die frohe schaar.
fort, mein geist, zum jubi
Begürte dich zum triumph
Auf, auf! es kommt das
jahr.

594 Mel. Mein Heiland

Halleluiah, das Gottes
Bekommt den lohn

seinem leiden, Sein blut'ger tod am kreuzesstamm, Sein seliges von hinnen scheiden, Der händ' und füße blut'ger riß Erhält den sauren lohn gewiß, Der Vater kann nun sein versprechen, Dem Sohn nicht ändern oder schwächen, Die sünder sind nun ewig sein, Sein erbe für die kreuzespein.

2. Das war der bund von ewigkeit, Der bund, vor dem sich alles beuget, Da ihn der Sohn uns in die zeit Aus seines Vaters schooß bezeuget, Eh' man an erd' und himmel dacht, War es vom Vater ausgemacht, Der Sohn soll keinen mehr verlieren Von sündern, welche ihm gebühren: Nachdem er sie durch recht und macht, Erbeigenthümlich an sich bracht.

3. Ein sünder, den des Vaters hand Dem lieben Sohn einmal gegeben, Und den der Sohn als sein erkannt, Kommt, da er glaubt, gewiß zum leben. Warum? es ist des Vaters schluß, Den mensch und engel ehren muß, Und seines herzens ganzer wille; Der Sohn soll seine lust und fülle, An sündern, welche glauben, seh'n, Und so mit ihm ins leben geh'n.

4. Getrost, wer nur ein sünder heißt, Er darf sich nur zum kreuze schmiegen; Der Sohn, der alles kommen heißt, Nimmt ihn sich selber zum vergnügen. Wer zagt, der spricht zum großen Sohn: Ich bin doch deines kreuzes lohn, Und dir vom Vater überlassen; Kann dieß der schwächste glaube fassen: So ist das lamm dem sünder nah', Und muth und kraft und leben da.

5. Ja, heißt es, du bist wahrlich mein, Und mit in meine hand gegraben, Mein kreuz, mein tod und meine pein Muß dich statt seiner zahlung haben. Mein dargelegtes lösegeld Gilt nicht nur für die ganze welt: Es gilt für dich und deine sünden; Kein fremder anspruch kann dich binden, Du stehest in der meinen zahl Gehörest mit zum hochzeitmahl.

6. Ja, wirst du gleich des todes raub, Frißt asch' und moder deine glieder! So steh'st du einstens auf dem staub, Mein letzter ruhm erweckt dich wieder. Laß seyn, daß deine hütte bricht, Darum verliere ich dich nicht: Da wirst du mir erst ganz zum lohne, Da reicht dir meine hand die krone, Die dir mein blut am kreuz verdient, Da ich dich meinen Gott versöhnt.

7. Welch göttlich vester glaubensgrund, Laß sich die höllenpforten thürmen, Ein christ kann mit getrostem mund Mit einem worte sie bestürmen. Das bleibt ihm unverrückt gewiß, Daß ihn der allerstärkste riß Doch nicht von seinem Heiland scheidet: Drum, wenn er bis zum tode leidet, So bleibt er, weil er dieses glaubt, Doch unverrückt an seinem haupt.

8. Mein Heiland! laß vor
:inem thron Mein Hallelujah
ild erschallen. Ich bin ja dei-
:r arbeit lohn, Dein loos ist
ich auf mich gefallen: Ich bin
deinem blute rein, Ich muß
ich ewig selig seyn. Verklär-
r Heiland! komm vollende, An
ir die werke deiner hände;
ühr' mich durch deine nägel-
aal Mit zu der auserwählten
hl.

95. Mel. Gott des himmels.

Meines lebens beste freude
Ist der himmel, Gottes
ron. Meiner seelen trost und
eyde Ist mein Jesus, Gottes
Sohn. Was mein herze recht
freu't, Ist in jener herrlich-
it.

2. Andre mögen sich erqui-
en, An den gütern dieser welt:
ch will nach dem himmel bli-
en, Und zu Jesu seyn gesellt.
enn der erden gut vergeht;
esus und sein reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends
erden, Als ich schon in Jesu
n, Alle schätze dieser erden
sind ein schnöder angstgewinn.
esus ist das rechte gut, Das der
elen sanfte thut.

4. Glänzet gleich das welt-
:pränge: Ist es lieblich anzu-
h'n, Währt es doch nicht in
e länge, Und ist bald damit
:scheh'n. Plötzlich pfleget aus
seyn Dieses lebens glanz und
hein.

5. Aber dort des himmels
gaben, Die mein Jesus inne hat,
Können herz und seele laben, Ma-
chen ewig reich und satt. Es
vergeht zu keiner zeit Jenes le-
bens herrlichkeit.

6. Rost und motten, raub
und feuer Schaden auch der freu-
den nicht, Die mein Jesus, mein
getreuer, Und sein himmel mir
verspricht. Dort ist alles aus-
gemerzt, Was die seele kränkt
und schmerzt.

7. Einen tag bey Jesu sitzen
Ist viel besser als die welt Tau-
send jahr in freuden nützen: A-
ber ewig seyn gestellt Zu des Her-
ren rechte hand, Bleibt ein aus-
erwählter stand.

8. Fressen, saufen, tanzen,
springen, Labet meine seele nicht.
Aber nach dem himmel ringen,
Und auf Jesum seyn gericht't,
Ist der seelen schönste zier, Geh't
auch aller freude für.

9. Ach! so gönne mir die freu-
de, Jesu! die dein himmel hegt,
Sey du selber meine weyde, Die
mich hier und dort verpflegt; Und
an dir recht froh zu seyn, Nimm
mich in den himmel ein.

M. S. L.

596. In bekannter Melodey.

O Gottesstadt! o gold'nes
licht! O wohnhaus aller
freuden! Wann schau' ich Got-
tes angesicht? Wann endet sich
mein leiden? Wann schmeck' ich
seine große güte? O lieb'! es
brennet mein gemüthe. Ich lieg

und seufze mit begier, O allerschönste braut nach dir!

2. Wie bist du doch so treflich schön, Weiß, zierlich, sonder tadel, Wie glänzend bist du anzuseh'n, Du braut vom höchsten adel, Du schönste tochter unsers fürsten, Nach deiner liebe muß ich dürsten: Der könig selbst hat große freud' An deiner werthen lieblichkeit.

3. Wie sieht dein liebster, sag' es mir? Er ist ganz auserlesen; Wie rosen seiner wangen zier, Wie gold sein prächtig's wesen: Er ist der schönste baum in wäldern, Er ist die beste frucht in feldern. Wie milch und blut zusammen steh'n, So ist mein liebster anzuseh'n.

4. Da sitz' ich unter ihm allein Den schatten mir zu wählen, Denn seine frucht wird süßer seyn, Als honig meiner kehlen, Als ich erst kam in seinen orden, Bin ich fast gar entzücket worden. Und als ich kaum vom schlaf' erwacht, Da sucht' ich ihn die ganze nacht.

5. Nun küß' ich seiner augen licht, Nun hab' ich ihn berühret: Ich halt' ihn vest, ich laß ihn nicht Bis er mich schlafend führet: Dann wird er mir im freudenleben Sein' auserwählte brüste geben, Dann wird er wunderbarer weis' Erfüllen mich mit himmelsspeis'.

6. Es wird kein hunger plagen mich, Noch auch kein durst mehr quälen, O sollt ich nur stets herzen dich, Und mich mit dir vermählen: O sollt' ich deine pforten sehen, Und bald auf diese gassen gehen, O sollt' ich, du mein gold'ner schein! Nur erst in deiner hütten seyn.

7. Aus edlen steinen sind gemacht, Dein hocherbaute mauren; Von perlen ist der thore pracht, Die unverweslich dauren, Nur gold bedecket deine gassen, Da täglich sich muß hören lassen Ein lobgesang: man singt allda Das freudenreich Alleluja.

8. Da sind der schönen häuser viel, Ganz von saphir erbauet, Des himmels pracht hat da kein ziel, Wer nur die dächer schauet, Der findet lauter gold'ne ziegel; Ja gold'ne schlösser, gold'ne riegel; Jedoch darf keiner geh'n hinein, Er muß denn unbeflecket seyn.

9. O Zion! du gewünschte stadt! Du bist nicht auszugründen, O stadt! die lauter wollust hat, In dir ist nicht zu finden Schmerz, krankheit, unglück, trauren, zagen, Nacht, finsterniß und and're plagen, Es ändert sich nicht tag noch zeit, In dir ist freud' in ewigkeit.

10. O stadt! in dir bedarf man nicht Der sonnen gold'ne strahlen, Des monden schein, der sternen licht, Den himmel bunt zu malen; Dein Jesus will die sonne bleiben, Der alles dunkle kann vertreiben! Wo die sich zeiget offenbar, Da ist's an klarheit mehr als klar.

11. Da

11. Da steht der könig aller welt Ganz prächtig in der mitten, Da will er dich, der tapfre held, Mit freuden überschütten, Da hör' ich seine diener singen, Und ihrer lippen opfer bringen, Da rühmet ihres königs kraft Des himmels ganze bürgerschaft.

12. Da ist des lammes hochzeitsfest, Worauf zusammen kommen, Die Gott aus krieg, angst, hunger, pest, Hat in sein reich genommen: Da sind sie frey von allen nöthen, Da reden sie mit den Propheten, Da wohnet der Apostel zahl, Wie auch die märtrer allzumal.

13. Auf dieser hochzeit finden sich, Die Gott bekennet haben, Und von den heyden jämmerlich Getödtet, nicht begraben. Da freuen sich die keuschen frauen, Da lassen sich die töchter schauen, Die hie im leben tag und nacht In zucht und tugend zugebracht.

14. Da sind die schäflein, die der lust Der schnöden welt entrunnen, Die saugen itzo Gottes brust, Sie trinken aus dem brunnen, Der lauter freud' und wollust giebet. Da liebet man und wird geliebet: Die herrlichkeit ist zwar nicht gleich, Doch leb't man gleich an freudenreich.

15. Die höchste lust ist, unsern Gott In ewigkeit zu sehen, Und vor dem Herren Zebaoth Den königen zu stehen, Ja recht in himmelsliebe brennen, Die besten freunde wiederkennen, Mit allen engeln freuen sich, Und lieblich singen ewiglich.

16. O Gott, wie selig werd' ich seyn, Wann ich aus diesem leben Zu dir geh' in dein reich hinein, Das du mir dort wirst geben; Ach Herr! wann wird der tag doch kommen, Daß ich zu dir werd' aufgenommen? Ach Herr! wann kommt die stund' heran, Daß ich in Zion jauchzen kann.

Joh. Rist.

597. In eigener Melodey.

O ewigkeit, du freudenwort O freud', die hier kein ohr gehört! O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weis vor großer fröhlichkeit Nicht wo ich mich hinwende: Mein ganz erfreu'tes herze springt, Von freuden alles singt und klingt.

2. Wenn alle freude dieser welt Doch endlich mit der zeit hinfällt, Und ganz wird aufgehoben; So hat die ewigkeit kein ziel, Sie treibet stets ihr freudenspiel, Und hör't nicht auf zu loben: Ja, wie mein Heiland selber spricht, Fällt ihre freude nimmer nicht.

3. O ewig freudenvoller gang! O ewigkeit! verzeuch nicht lang, Wir warten dein mit schmerzen: Denn, wenn ich jene himmelspracht Zusammt der großen freud' betracht', So sage ich von herzen: Nichts ist zu finden weit und breit So lieblich, als die ewigkeit.

4. Wenn diese freude allzumal, Währt so viel jahr, als an der zahl Hie menschen sich ernähren, Als manchen stern der himmel hegt, Als manches laub die erde trägt, Und fische sich vermehren: So wäre ja der freud' zuletzt, Noch ein bestimmtes ziel gesetzt.

5. Nun aber, wenn du immerdar Viel hundert tausend, tausend jahr In solcher lust gestanden, Und sammt den engeln solcher frist Aufs herrlichste ergätzet bist, Ist doch kein schluß vorhanden; Die zeit, die niemand zählen kann, Die fängt sich stets von neuen an.

6. Ach Gott! barmherzig und gerecht, Wie krönest du den frommen knecht. Mit solcher großen wonne? Auf kurzes leiden dieser zeit Hast du so lange freud' bereit't, Bist ewig schild und sonne. Betracht' es wohl, o Gottes kind! Was dort für theure güter sind.

7. Hast du hier täglich unglück: Was ist der trübe augenblick Doch gegen ewig's leben? Ach! gieb nur gerne alles hin, Was sonst die welt schätzt für gewinn, Des himmels schatz zu heben, O schöner tausch! o wohl gewagt! Es sey Gott ewig dank gesagt.

8. So lang' ein Gott im himmel lebt, Der über alle wolken schwebt. Wird dort die freude währen. Es wird nicht kälte oder hitz', Nicht tod, nicht feuer oder blitz, Dieß erbe je verheeren; Es währet dieser freudenschein, So lange Gott ein Gott wird seyn.

9. Drum seele! flieh den sündenschlamm, Ermuntre dich, dein bräutigamm Wird bald und eiligst kommen. Wacht auf! ruft uns die stimme schon, Es kommet Jesus, Gottes Sohn, Den gnadenlohn zu geben! Vielleicht ist heut' der letzte tag, D'ran man noch selig sterben mag.

10. Du hochbegnadtes menschenkind, Des geistes voll, geh' ab geschwind, Von diesem erdenhügel, Und schwing dein herze da hinein, Wo du wirst stets bey Jesu seyn. Ach flügel her! ach flügel! Wo lebt ein so beredter mann, Der solche freud' aussprechen kann?

11. O ewigkeit! du freudenwort! O freud'! die hier kein ohr gehört: O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weis vor großer fröhlichkeit Nicht, wo ich mich hinwende: Nimm du mich bald, wenn dir's gefällt, Herr Jesu! in dein freudenzelt.

598. In eigener Melodey.

O wie selig seyd ihr doch, ihr frommen, Die ihr durch den tod zu Gott gekommen: Ihr seyd entgangen Aller noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hie doch im kerker leben, Da nur sorge, furcht und schrecken schweben;

Was wir hie kennen, Ist nur müh' und herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruh't in eurer kammer, Sicher und befrey't von allem jammer: Kein kreuz und leiden Ist euch hinderlich in euren freuden.

4. Christus wischet ab euch alle thränen, Habt das schon, wornach wir uns erst sehnen: Euch wird gesungen Was durch keines ohr allhie gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben, Und den himmel für die welt ererben: Wer wollt hie bleiben, Sich den jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe! komm uns auszuspannen, Lös' uns auf, und führ' uns bald von dannen! Bey dir, o sonne! Ist der frommen seelen freud und wonne.

S. Dach.

599. Mel. Nun freu't euch lieb.

Ich eile meiner heimath zu Nach jenem Zionshügel. O störe niemand meine ruh'! Ich habe glaubensflügel, Daß ich auf Jesu sanften zug, Jedoch auch mit geschwinden flug, Mich fröhlich kann aufschwingen.

2. Ich sehe die erlös'te schaar, Doch gleichsam nur von weiten, Sie jubiliren paar bey paar; Sie schwimmen ja in freuden; Auf Knieen auen wenden sie, In ehrfurcht beugen sie die knie, Das lämmlein anzubeten.

3. Noch mehr: ich sehe Gottes Sohn, Holdselig voll erbarmen Auf seinem glorieusen thron, Mit ausgespannten armen. Er wartet auf mich armes schaf, Macht mir den tod zu einem schlaf, Führt mich zu seinen heerden.

4. Ich hange am gesalbten haupt, Ich hang', und bleibe hangen. Ich habe an sein blut geglaubt; Nun kann ich darinn prangen. Dank sey dem lamm, mein herz ist los, Die ruhe stolz, der friede groß, Und so erwarb ich Jesum.

5. Mich drücket weder seelennoth, Noch nagt mich mein gewissen; Denn Jesus will mir noth und tod Mit seinem blut versüßen. Lebt Christus, was bin ich betrübt, Ich weis, daß er mich herzlich liebt, Darüber will ich jauchzen.

6. Dieß lied soll mein bekenntniß seyn, Von meinem grund und glauben, Auf dieses schlaf ich fröhlich ein, Kein teufel soll mirs rauben. Ist Gott versöhnt, und nun mein freund, Laß toben welt und alle feind, Mein Jesus wird mich schützen.

7. Wär es dem teufel nur erlaubt, Er sollt mich hart verklagen, Ich merke, wie er tobt und schnaubt, Allein er darf nichts sagen: Mein Heiland eilet bald herzu, Schafft mir als bürge recht und ruh, Der kläger ist verworfen.

8. Ein schuldbuch, das durchstrichen ist, Kann ja unmöglich gelten. Wenn meine sünden Gott

Gott vergißt, So laß den teufel schelten. Ich lieg' in ungestörter ruh', Mein Heiland schweret mir es zu, Nicht eine sey zu finden.

9. Gott lob! ich hab' mich wohl gebett't In Jesu blut und wunden. Ich habe, was ich gerne hätt, In meinen letzten stunden; Heil, ruhe, friede, freude, schutz, Nun kann ich zu des teufels trutz Mein Hallelujah singen.

10. Ich habe Jesum und genug, Das andre wird vernichtet. Des glaubens sehnen, trieb und zug Bleibt auf das lamm gerichtet, Das, was ich brauche, liegt in dir, Was ich nur wünsche, schenkst du mir, Du bist es gar, mein lämmlein!

11. Mich, mich den ungetreuen knecht (So muß ich mich erkennen) Willst du, weis nicht nach welchem recht, Getreu und fromm noch nennen. Ja, ich soll gar was mehrers seyn: Komm meine taube! komm herein, So schallt es mir entgegen.

12. Herr Jesu! wie komm ich dazu, Ich staub, ich arme made, Du schenkest mir die stolze ruh, Reichst kronen, welche gnade! Doch reiche nur viel kronen her: So überkomm ich desto mehr, Zu füßen dir zu legen.

13. Ich eile, wie ein Simeon, Obschon nicht nach den jahren, Doch nach dem frieden hier davon. Ich habe es erfahren, Nicht in dem traum, nein, in der that, Was man an seinem Heiland hat: Gerechtigkeit und stärke.

14. Ach! lieben freunde, ringet recht, Eilt als gebeugte sünder. Ein zaudernder, ein böser knecht Hat es nicht so, wie kinder, Die kommen in des Vaters haus, Da gehen sie stets ein und aus, Erlangen auch das erbe.

15. Fein ganz um ganz, ja nicht halbiert. O laßt der welt das ihre! Fein alles in den tod geführt, Daß sich niemand verführe. Sucht doch in Jesu gnad' und heil, Erwählet ihn zu eurem theil, So kommt ihr gut hinüber.

600. Mel. Ach Jesu! dessen.

Was frag' ich nach der welt, Und allen ihren schätzen, Wenn ich mich nur an dir, Mein Jesu! kann ergötzen? Dich hab' ich einig mir Zur wollust vorgestellt; Du, du bist meine ruh' Was frag' ich nach der welt.

2. Die welt ist wie ein rauch, Der in der luft vergehet, Und einem schatten gleich, Der kurze zeit bestehet: Mein Jesus aber bleibt, Wenn alles bricht und fällt: Er ist mein starker fels: Was frag' ich nach der welt.

3. Die welt sucht ehr' und ruhm Bey hocherhab'nen leuten, Und denkt nicht einmal d'ran, Wie bald doch diese gleiten. Das aber, was mein herz Vor andern rühmlich hält, Ist Jesus nur allein: Was frag' ich nach der welt.

4. Die welt sucht geld und gut, Und kann nicht eher rasten, Sie haben denn zuvor Den mammon in den kasten: Ich weis ein besser gut, Wornach mein herze stellt. Ist Jesus nur mein schatz, Was frag' ich nach der welt.

5. Die welt bekümmert sich, Im fall sie wird verachtet, Als wenn man ihr mit list Nach ihren ehren trachtet; Ich trage Christi schmach, So lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heiland ehrt, Was frag' ich nach der welt.

6. Die welt kann ihre lust Nicht hoch genug erheben, Sie dürfte noch dafür Wol gar den himmel geben. Kein andrer hält's mit ihr, Als der sich selbst hoch hält. Ich liebe meinen Gott, Was frag' ich nach der welt.

7. Was frag' ich nach der welt? Im huy muß sie verschwinden. Vor ihrem untergang' Kann sie kein mittel finden. Die güter müssen fort, Und alle lust verfällt, Bleibt Jesus nur bey mir, Was frag' ich nach der welt.

8. Was frag' ich nach der welt? Mein Jesus ist mein leben, Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt; Drum sag' ich noch einmal: Was frag' ich nach der welt.

601. Mel. Jesu! meine freude.

Was ist unser leben, Und nach dem wir streben? Eitel eitelkeit. Was ist unser dichten, Wollen und verrichten? Eitel müh und streit. Eitel ist Was ihm erkiest, Hier ein mensch in seinem herzen, Eitel angst und schmerzen.

2. Ach! wie ist so nichtig! Ach wie ist so flüchtig Unsre lebenszeit! Wenn wir auf der erden Kaum gebohren werden, Geht schon an der streit. Da ist leid Und traurigkeit: Da muß man mit bösen leuten Unaufhörlich streiten.

3. Dieses unser leben Pflegt sich anzuheben Mit viel kreuz und noth. Da ist eitel neiden, Sorgen, angst und leiden, Und zuletzt der tod. Diese welt Mir nicht gefällt; Dort ist noch ein ander leben, Darnach thu' ich streben.

4. Dich, o welt! ich hasse, Drum ich dir nun lasse Dein' ergätzlichkeit, Weil ich mich erlesen Für dein eitel wesen Nur die himmelsfreud: Und dahin Steht mir der sinn. Stetig hab' ich die gedanken In des himmels schranken.

5. Herr! wenn ich nur habe Dich zur morgengabe: O, so sey und bleib' Alle welt verachtet. Ob mir schon verschmachtet Meine seel und leib; Bist du doch, O Jesu noch, Meines herzens lust und

und freude, Mein theil, heil und weyde.

602. Mel. Werde munter m.

Welt, fahr hin, ich bin dein müde! Ich will nach dem himmel zu, Da wird seyn der rechte friede Und die stolze seelenruh. Welt, bey dir ist krieg und streit, Nichts denn lauter eitelkeit; In dem himmel allezeit Friede, ruh' und seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, Bin ich aller krankheit los, Und der traurigkeit entnommen, Ruhe sanft in Gottes schooß. In der welt ist angst und noth, Endlich gar der bittre tod; Aber dort ist allezeit Friede, freud' und seligkeit.

3. Was ist hier der erden freude? Nebel, dampf und herzeleid. Hier auf dieser schwarzen heide, Sind nur laster ausgestreu't. Welt, bey dir ist krieg und streit, Nichts als lauter eitelkeit; In dem himmel allezeit Friede, ruh' und seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte schaar; Heilig, heilig, heilig klinget In dem himmel immerdar. Welt, bey dir ist spott und hohn, Und ein steter jammerton; Aber dort ist allezeit Friede, freud' und seligkeit.

5. Nichts ist hier, denn lauter weinen, Keine freude bleibet nicht; Will uns gleich die sonne scheinen, So benimmt die nacht das licht. Welt bey dir ist angst und noth, Sorgen und der bittre tod, In dem himmel allezeit Friede, ruh' und seligkeit.

6. Nun, es wird dennoch geschehen, Daß ich auch in kurzer zeit, Meinen Heiland werde sehen In der großen herrlichkeit. Denn bey uns ist lauter noth, Müh' und furcht, zuletzt der tod; Aber dort ist allezeit Friede, freud' und seligkeit.

7. O! wer nun dahin gelanget, Wo itzund das schöne chor In vergoldten kronen pranget, Und die stimme schwingt empor. Denn die welt hat krieg und streit, All' ihr thun ist eitelkeit, In dem himmel allezeit Friede, ruh' und seligkeit.

8. Zeit, wenn wirst du doch anbrechen? Stunden, o wenn schlaget ihr, Daß ich mich doch mög' besprechen Mit dem schönsten für und für? Welt! du hast nur sturm und streit, Lauter quaal und traurigkeit; Aber dort ist allezeit Friede, freud' und seligkeit.

9. Itzt will ich mich fertig machen, Daß mein thun vor Gott besteh', Daß, wenn alles wird zerkrachen, Es heißt, komme, und nicht geh'! Welt, bey dir ist angstgeschrey, Sorge, furcht und heucheley: In dem himmel allezeit Friede, ruh' und seligkeit.

Von der Hölle und Verdammniß.

603. Mel. Wachet auf! ruft.

Wachet auf! vom schlaf, ihr sünder! Erwacht denn euch, o menschenkinder, Erwarten tod und ewigkeit. Lohn und strafe, tod und leben Hat Gott in eure hand gegeben: Erwacht! noch ist zur buße zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der frevler spott! Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, Gereu't ihn nicht: Er kommt gewiß, und hält gericht.

2. Schrecklich wird sein zorn entbrennen, Dann wird der spötter ihn erkennen, Des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt ihr seine frommen! Er wird euch zu erlösen kommen, Bald kommt er, und mit ihm sein lohn! Euch richtet Christus nicht! Er selbst gieng ins gericht Für die sünder. Gott ist versöhnt; Mit uns versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit verlangen, Mit reinem herzen zu empfangen: Denn plötzlich bricht sein tag herein. Und der richter wird vom bösen Sein reich die erde ganz erlösen, Von sünd' und tode sie befrey'n. Heil, heil und seligkeit Ist ewig uns bereit't! Amen! amen! Die zeit ist nah! Bald ist sie da! Gelobt sey Gott! halleluja!

604. Mel. O ewigkeit du donn.

Wann nun, da niemand es vermeynt, Schnell jener großer tag erscheint: Wie will ich denn entgehen, O Jesu! deiner starken hand? Zög' ich gleich über meer und land Und über berg und höhen, Führ' ich gleich in den abgrund ein Du würdest doch zugegen seyn.

2. Mich dünkt, er nahet schon herbey, Ich hör im geist das feldgeschrey, Und die posaune schallen, Die stimme, die durch felsen bricht, Ruft: kommt ihr todten vor gericht. Ich hör' die donner knallen! Die elemente schmelzen schon, Der richter setzt sich auf den thron.

3. Mein offenes gewissensbuch Läßt mich nicht anders als den fluch Und die verdammniß lesen. So viele sünden stellen sich Mir vor, und zeugen wider mich, Von meinem lasterwesen. Ach! ach! wo flieh' ich armer hin, Da ich frey und errettet bin?

4. Mein Heiland, Jesu! du allein Mußt meiner seelen zuflucht seyn: Wann dein gericht mich schrecket, Such' ich in deinen wunden ruh', Und flieh' zu deiner seite zu, Die mich verbirgt und decket. O fels des heils! eröffne mir In deiner kluft des himmels thür!

5. O großer richter aller welt! Wann satan mir vor augen stellt Das schwarze buch der sünden! In welchem alle blätter voll, Daß ich vor angst verzagen soll: So laß mich gnade finden, Laß mich ins buch des lebens seh'n, Wo deiner kinder namen steh'n.

6. Erbarme dich! erbarme dich! In deine hände hast du mich Mit nägeln eingeschrieben. Hier seh' ich meine gnadenwahl, Wenn mich die sünden ohne zahl, Erschrecken und betrüben. Hier schrieb dein blut das urtheil ein, Daß ich nicht soll verlohren seyn.

7. Ihr himmel brecht, brich weltkreis, brich! In Jesu wunden will ich mich Von allem sturm verdecken. Erscheine nur, du großer tag, Erschalle letzter donnerschlag, Du wirst mich nicht erschrecken, Dieweil der Heiland aller welt In seiner allmachtshut mich hält.

605. In eigener Melodey.

O ewigkeit! du donnerwort! O schwert! das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit! zeit ohne zeit! Ich weis vor großer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende, Mein ganz erschrocknes herz erbebt, Daß mir die zung' am gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in aller welt, Das endlich mit der zeit nicht fällt, Und ganz wird aufgehoben: Die ewigkeit hat nur kein ziel. Sie treibet fort und fort ihr spiel, Läßt nimmer ab zu toben: Ja, wie mein Heiland selber spricht: Aus ihr ist kein erlösung nicht.

3. O ewigkeit, du machst mir bang! O ewig, ewig, ist zu lang! Hie gilt fürwahr kein scherzen. Drum, wenn ich diese lange nacht, Zusammt der großen pein betracht', Erschreck' ich recht von herzen. Nichts ist zu finden weit und breit, So schrecklich als die ewigkeit.

4. Was acht' ich wasser, feu'r und schwert? Dieß alles ist kaum nennens werth, Es kann nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein tyrann, Der funfzig jahr kaum leben kann, Mich ließe stark vermauren? Gefängniß, marter, angst und pein, Die können ja nicht ewig seyn.

5. Wenn der verdammten große quaal, So manches jahr, als an der zahl Hie menschen sich ernähren, Als manchen stern der himmel hegt, Als manches laub das erdreich trägt, Noch endlich sollte währen: So wäre doch der pein zuletzt Ihr recht bestimmtes ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die gefahr Viel hundert tausend, tausend jahr Hast kläglich ausgestanden, Und von der pein zu solcher frist Ganz grausamlich gemartert bist, Ist doch kein schluß vorhanden. Die zeit, die niemand zählen kann, Die fänget stets von neuen an.

7. Liegt

7. Liegt einer krank und ru-)et gleich Im bette, das vom gol-)e reich Recht fürstlich ist gezie- 'et, So hasset er doch spichen)racht, Auch so, daß er die ganze ıacht Ein kläglich's leben führet: Er zählet jeden glockenschlag, Und eufzet nach dem lieben tag.

8. Doch, was ist das? der höllen)ein Wird nicht wie leibeskrank-)eit seyn, Und mit der zeit sich en-)en: Es wird sich der verdammten schaar, Im feu'r und schwefel im̃er- dar, Mit zorn und grimm umwen- den; Und dieß, ihr unbegreiflich's leid Soll währen bis in ewigkeit.

9. Ach Gott! wie bist du so gerecht? Wie strafest du die bö- sen knecht Im heißen pfuhl der schmerzen? Auf kurze sünden die- ser welt Hast du so lange pein be- stellt! Ach nimm es wohl zu her- zen, Und merk' auch dieß, o men- schenkind, Kurz ist die zeit, der tod geschwind!

10. Ach! fliehe doch des teu- fels strick, Die wollust kann ein'n augenblick Und länger nicht er- gätzen. Dafür willt du dein' arme seel Hernachmals in des teufels höhl In große trübsal setzen? Ja schöner tausch! ja wohl gewagt! Das bey dem teufel wird beklagt.

11. So lang' ein Gott im him- mel lebt, Und über alle wolken schwebt, Wird solche marter wäh- ren: Es wird sie plagen kält und hitz, Angst, hunger, schrecken, feu'r und blitz, Und sie doch nicht verzehren, Denn wird sich enden diese pein, Wenn Gott nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die marter bleibet im- merdar, Als anfangs sie beschaf- fen war, Sie kann sich nicht ver- mindern; Es ist ein' arbeit son- der ruh, Sie nimmt an klag und seufzen zu Bey jenen satanskin- dern. O sünder deine missethat Empfindet weder trost noch rath.

13. Wach auf, o mensch vom sündenschlaf! Ermuntre dich ver- lohrnes schaf, Und bess're bald dein leben! Wach auf, es ist sehr hohe zeit. Es kömmt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu ge- ben. Vielleicht ist heut der letzte tag: Wer weis, wie man noch sterben mag?

14. Laß doch die wollust dieser welt, Pracht, hofart, reichthum, ehr' und geld Dir länger nicht ge- biethen: Schau an die große sicher- heit, Die falsche welt und böse zeit, Zusammt des teufels wüthen. Vor allen dingen hab' in acht Die vorerwähnte lange nacht.

15. O du verführtes menschen- kind, Von sinnen toll, von herzen blind, Laß ab, die welt zu lieben! Ach! ach! soll denn der höllen pein, Da mehr denn tausend plagen seyn, Ohn' ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter mann, Der dieses werk aussprechen kann.

16. O ewigkeit! o donnerwort! O schwert! das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit! zeit ohne zeit! Ich weis vor großer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Herr Jesu! wenn es dir gefällt, Nimm mich zu dir ins himmelszelt. J. R.

606. Mel. Kommt her zu mir.

Du siehest, mensch! wie fort und fort Der eine hier, der andre dort Uns gute nacht muß geben; Der tod hält keinen andern lauf, Er sagt zuletzt die wohnung auf Uns allen, die wir leben.

2. Bedenk' es weislich in der zeit, Und fleuch den schlaf der sicherheit, Sey augenblicklich wacker: Denn, wiss', es bleibet nicht dabey, Daß hier dein leib begraben sey Auf einem Gottesacker.

3. Wir werden aus den gräbern geh'n, Und alle vor gerichte steh'n, Das Christus selbst wird hegen, Wann auf der engel feldgeschrey, Die glut das große weltgebäu Wird in die asche legen.

4. Alsdenn wird erstlich aller welt Belohnung werden vorgestellt; Die sünder sollen büßen, Und ihnen ohn' betrug und schein Selbst kläger, richter, henker seyn, Verdammt durch ihr gewissen.

5. Ach Gott! kommt mir dieß urtheil vor, So steigen mir die haar empor, Mein herz fühlt angst und schrecken, Ihr hügel, hebt ein böser an, *) Ihr berg, und was sich stürzen kann, Fallt her, mich zu bedecken. *) zu sagen.

6. Du aber, meine zuversicht! Herr Jesu! laß dein zorngericht, Ach! laß es mir nicht schaden, Beut an dem Vater den vertrag, Damit ich künftig hören mag Den süßen spruch der gnaden.

7. Gib, daß ich mich bey gutem sinn, Und weil ich noch bey kräften bin, Bereite zum absterben, Auf daß ich mag nach dieser zeit Der seelen heil und seligkeit Aus lauter gnad ererben.

Simon Dach.

607. Mel. Vater unser im.

O sich'rer mensch, bekehre dich, Du lebest hier nicht ewiglich. Zu seiner zeit mußt du davon, Und wirst empfangen deinen lohn, Nachdem du hast in dieser welt Dein thun und wesen angestellt.

2. Bedenke, was die ewigkeit Doch sey für eine lange zeit, Wie sie ganz ohne ende ist, Und daß nach dieser lebensfrist Die sünder in der höllenpein Gequälet müssen ewig seyn.

3. Ob du aufsündest allzuhand So manche plagen, als man sand Am meer, und so viel sternenlicht Man an den ganzen himmel sieht; Ja, wäre noch der quaal so viel, So hätte sie doch maaß und ziel.

4. Hier aber ist nichts so gethan, Die quaal fängt stets von neuen an: Viel hundert tausend, tausend jahr Sind wie der tag, der gestern war: Und es wird dieser höllenpein In ewigkeit kein ende seyn.

5. Darum, du sich'res menschenkind, Schlag' diese warnung nicht in wind; Laß ab von deiner missethat, Noch ist es zeit, noch ist es rath. Was du versäumst in dieser zeit, Das büßest du in ewigkeit.

Anhang.

Morgen-Lieder.

608. Mel. Von Gott will ich.

Ach bleib' mit deiner gnade Bey uns, Herr Jesu Christ, Daß uns ja nimmer schade Des satans macht und list! Ach laß uns, Herr! dein wort, Daß wir dir seyn gelassen, Die sünde aber hassen, Und christlich kommen fort.

2. Ach! bleib' mit deinem segen Bey uns, laß segen seyn Auf allen unsern wegen! Ach! sende segen ein In kirchen schul' und haus, In regiment, in felder, In keller, kammern, wälder: Treib' allen fluch hinaus.

3. Ach! bleib' mit deinem schutze Bey uns, du starker held! Daß uns der feind nicht trutze, Noch diese böse welt Uns bring' in schand und spott: Wehr allen bösen lüsten. Und was sich will aufbrüsten, Herr! wider dein geboth.

4. Ach! bleib' mit deiner freude Bey uns in traurigkeit: Dein trost nicht von uns scheide In unsrer letzten zeit, O Jesu! damit wir Mit freuden dich umfassen, Die welt getrost verlassen, Und ewig danken dir.

609. In bekannter Melodey.

Der tag vertreib't die finstre nacht: O ihr lieben christen seyd munter und wacht, Und preist Gott, den Herren.

2. Die engel singen immerdar, Und loben Gott in grosser schaar, Der alles regieret.

3. Die hahn und vögel mancherley, Loben Gott mit ihrem geschrey, Der sie speist und kleidet.

4. Der himmel, die erd' und das meer Geben dem Herren lob und ehr', Thun sein wohlgefallen.

5. Alles, was je geschaffen ward, Ein jeglich ding nach seiner art, Preiset seinen schöpfer.

6. Ey nun, mensch, so edler natur, Du vernünftige creatur, Sey nicht so verdrossen.

7. Gedenk', daß dich dein Herr und Gott Zu seinem bild erschaffen hat, Daß du ihn erkennest.

8. Und lieb habest aus herzensgrund Auch bekennest mit deinem mund, Sein also geniessest.

9. Weil du nun seinen geist gekost, Und seine gnad' genossen hast. So dank' ihm von herzen.

10. Sey munter, beth' mit fleiß, und wach', Sieh', daß du stets in deiner sach' Treu werdest erfunden.

11. Du weißt nicht, wenn der Herre kömmt, Denn er dir keine zeit bestimmt, Sondern stets heißt wachen.

12. So üb' dich nun in seinem bund, Lob' ihn mit herzen, that und mund, Dank' ihm seiner wohlthaten.

13. Sprich: o Vater! in

ewigkeit, Ich danke deiner gütigkeit, Die du mir erzeigest.

14. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, Welchen sammt dir im höchsten thron All' engel lob singen.

15. Hilf, Herr! daß ich dich gleicher weis' Von nun an all'zeit lob' und preis', In ewigkeit, amen.

610. Mel. Gott des himmels.

Höchster Gott! durch deinen segen Kann ich fröhlich und gesund Diese nacht zurücke legen, Also preist dich herz und mund. Denn du willt für alle treu' Nichts, als daß man dankbar sey.

2. Segne heute mich von neuen, Weil du segnen kannst und mußt. Den'n, die wohl thun, zu erfreuen, Das ist deine herzenslust, Und du machst die milde hand Täglich aller welt bekannt.

3. Segne mich mit deinem Geiste, Welcher alle seelenkraft Mir zum christenthume leiste, Daß es gute werke schafft, Und den sünden insgemein Ein geschworner feind mag seyn.

4. Segne mich mit Christi blute Ueber alle missethat, Weil er das auch mir zu gute Mildiglich vergossen hat. Gläubig halt' ich mich daran, Daß mich nichts verdammen kann.

5. Segne mich mit deinem worte, Schreib' es in mein herz hinein, Daß es mag an jedem orte Meines wandels richtschnur seyn, Leuchtet mir dieß lebenslicht, Ey so fehl' und fall' ich nicht.

6. Segne mich in meinem stande, Zeuch mein herz mit klugheit an, Daß ich solchen ohne schande, Und mit ehren führen kann. Gieb die mittel auch mit d'rein, Die dazu von nöthen seyn.

7. Segne mich in kreuz und leiden Mit vertrauen und geduld! Segne mich in glück und freuden Mit dem reichthum deiner huld! Daß ich dir im kreuz voll treu' Und im glück voll demuth sey.

8. So will ich für allen segen Lob und ehre, preis und dank, Dir zu deinen füßen legen, Und es thun mein lebenlang, Bis ich mit den engeln dort Vor dir jauchze fort und fort.

Erdm. Neumeister.

611. Mel. Wer nur den lieben.

Mein Gott! nun ist es wieder morgen, Die nacht vollendet ihren lauf, Nun wachen alle meine sorgen Auf einmal wieder mit mir auf, Die ruh' ist aus, der schlaf dahin, Und ich seh' wieder wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Wo jeder tag sein elend hat, Wo ich nur immer älter werde, Und häufe sünd' und missethat, O Gott! von dessen brodt ich zehr'; Wenn ich dir doch auch nütze wär'.

3. Ohn' zweifel sieh'st du mich aufstehen, Regier' mich auch in

dieser

ieser welt, Ich weis nicht, wie
nir's heut wird gehen, Mach
lles so, wie dir's gefällt, Schleuß
nich in deine vorsicht ein', Dein
will ich todt und lebend seyn.

4. Vergib mir, Vater! alle
ünden, Die ich mit aus dem bette
ring', Und laß mich vor dir
nade finden, Erhöre, was ich
eth' und sing', Denn wo ich nur
ey dir wohl steh', So acht' ich's
ar nicht, wie es geh'.

5. Hilf du in allen sachen
athen, Denn ich bin selber mir
icht klug, Behüte mich vor miß-
ethaten, Vor böser menschen list
md trug, Laß mich den tag wohl
egen an, Und gutes schaffen, wo
ch kann.

6. Behüte mir mein leib und
eben, Verwandte, freunde, haab'
und gut, Und laß den himmel se-
gen geben, Wenn meine hand
das ihre thut, Hilf, daß ich alles
wohl verricht', Du wirst es thun,
ch zweifle nicht.

Bey dem Anfang der Arbeit.

612. Mel. Auf meinen lieben.

So tret' ich demnach an, So
gut ich immer kann, Mein
amt, beruf und wesen, Dazu mich
Gott erlesen, Der wird auch sei-
nen segen Mir wissen beyzulegen.

2. Dir, Vater! sag' ich dank:
Daß du mein lebenlang So reich-
lich mich ernähret, Und manche
gnad' beschehret. Laß deine güt'
und gaben Mich auch noch fer-
ner laben.

3. O mein Herr Jesu Christ!
Der du mein helfer bist, Ach! seg-
ne meine werke, Auch selbst vom
himmel stärke, Damit ich deinen
willen In allem mög' erfüllen.

4. O werther heil'ger Geist!
Der du mein tröster heißt, Wenn
ich an diesem tage Von Gott mein
kreuz auch trage, Laß deinen trost
mich finden, Und hilf mir über-
winden.

5. O du Dreyeinigkeit, Sey
heut von mir nicht weit, Laß mein
gebeth und flehen Dir stets zu her-
zen gehen: Sprich ja zu meinen
thaten, Und hilf das beste ra-
then.

6. Behüte seel' und leib, Und
alles von mir treib', Was meine
nahrung mindert, Und deinen
segen hindert. Laß auch in fried'
und freuden Mich einst von hin-
nen scheiden.

Tisch-Lied.

613. Mel. Liebster Jesu! wir.

Nun wir sind auch dießmal
satt, Da uns Gott ver-
gnügt gespeiset, Und zugleich ge-
tränket hat, Seine güte sey ge-
preiset. Sie wird ferner un-
serm leben Speis' und trank nach
nothdurft geben.

2. Ist auch eine sündenschuld
Bey der mahlzeit vorgegangen;
Ach! so laß uns gnad' und huld,
O du großer Gott! erlangen.
Und den leib zum seelenschaden
Seine kost nicht in sich laden.

3. Mache

3. Mache deine vatertreu, So am abend, wie am morgen, Gegen deine kinder neu, Die dich täglich lassen sorgen, Und in allen ihren werken Sich aus deinem segen stärken.

4. Gib uns ein vergnügtes herz, Daß kein geiz in solches dringe, Sondern, daß es himmelwärts Durch gebeth sich zu dir schwinge, Und an deiner gnadenfülle Alle sein verlangen stille.

5. Reiche deine milde hand, Lieber Vater auch den armen. Laß dich ihren jammerstand Itzt und allezeit erbarmen. Gib, daß sie durch deinen segen Ihre nahrung finden mögen.

6. Endlich wollst du fort und fort Uns die rechte speise geben Durch dein evangelisch wort, So wird unsre seele leben, Bis wir himmlisch manna speisen, Und dich ewig selig preisen.

7. Halleluja sey dir stets, Herr Gott Vater! hier und oben. Unser opfer des gebeths Soll dich, Jesu! täglich loben. Heil'ger Geist! auch deinem namen Danken wir von herzen, amen.

Erdm. Neumeister.

Nach vollbrachter Arbeit.

614. Mel. Allein Gott in der.

Mein frommer Gott! nun will ich dich Von ganzem herzen loben, Dieweil du mich so väterlich Gesegnet hast von oben, Du hast zu meinem amt und werk Gegeben solche kraft und stärk, Daß ich so weit bin kommen.

2. Darum ich billig dich, mein hort; Von ganzer seelen preise, Gesegne mich doch immerfort Nach solcher milden weise. Laß meine arbeit, fleiß und müh Den zweck erreichen spat und früh, Zu deines namens ehre.

Abend-Lied.

615. Mel. Werde munter m.

Herr! es ist von meinem leben Wiederum ein tag dahin, Lehre mich nun achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin? Zeige mirs auch selber an, So ich was nicht recht gethan: Und hilf itzt in allen sachen Guten feyerabend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, Was dir nicht gefallen hat. Denn ich bin noch voller sünden, In gedanken, wort und that, Und vom morgen bis itzund Pfleget herze, hand und mund, So geschwind und oft zu fehlen, Daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der gnaden! Habe noch einmal geduld, Ich bin freylich schwer beladen, Doch vergib mir alle schuld. Deine große vatertreu Werde diesen abend neu, So will ich noch deinen willen Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, Daß der schlaf nicht sündlich sey. Decke mich mit deiner güte, Auch

dein engel steh mir bey, Lösche feu'r und lichter aus, Und bewahre selbst das haus, Daß ich morgen mit dem meinen Nicht im unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen leuten, Die im finstern böses thun, Sollte man gleich was bereiten Uns zu schaden, wenn wir ruhn, So zerstöre du den rath, Und verhindere die that, Wend' auch alles andre schrecken, Was der satan kann erwecken.

6. Herr! dein auge geht nicht unter, Wenn es bey uns abend wird, Denn du bleibest ewig munter, Und bist wie ein guter hirt, Der auch in der finstern nacht Ueber seine heerde wacht, Darum hilf uns, deinen schafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, Wenn es rechte zeit wird seyn, Daß ich ferner meine sachen Richte dir zu ehren ein; Oder hast du, lieber Gott! Heut bestimmet meinen tod, So befehl' ich dir am ende Leib und seel in deine hände.

Sonntags-Lied.

516. Mel. Jesus meine zuversi.

Licht vom licht, erleuchte mich Bey dem neuen tageslichte, Gnadensonne! stelle dich Heute vor mein angesichte; Wohne mir, mein Jesu! bey, Daß mein sabbath lustig sey.

2. Brunnquell aller süßigkeit! Laß mir deine ströme fließen! Mache mund und herz bereit, Dich in andacht recht zu küssen, Streu das wort mit segen ein, Laß es hundertfrüchtig seyn.

3. Zünde selbst das opfer an, Das auf meinen lippen lieget, Sey mir weisheit, licht und bahn, Daß kein irrthum mich betrieget, Und kein fremdes feuer brennt, Welches dein altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, heilig, heilig singen, Und mich in die ewigkeit Mit des Geistes flügeln schwingen, Gib mir einen vorschmack ein, Wie es wird im himmel seyn.

5. Ruh' in mir, und ich in dir, Bau' ein paradies ins herze: Offenbare dich doch mir, Und geuß meiner andachtskerze Immer neues öle zu, O! du liebesflamme! du.

6. Dieser tag sey dir geweiht, Weg mit allen eitelkeiten, Ich will deiner herrlichkeit Einen tempel zubereiten, Nichts sonst wollen, nichts sonst thun, Als in deiner liebe ruhn.

7. Du bist mehr als Salomon, Laß mich deine weisheit hören, Ich will deinen gnadenthron Mit gebeugten knieen ehren, Bis mir deine sonne lacht, Und den schönsten sonntag macht.

B. Schmolck.

Advents-Lieder.

617. Mel. Jesus ist das schönst.

Liebes herz! bedenke doch Deines Jesu große güte; Richte dich itzt freudig auf, Und erwecke dein gemüthe, Jesus

kömmt dir als ein könig, Der sich deinen helfer nennt, Und sich durch dieß wort dir also Selbst zu deinem heil verpfändt.

2. Als ein helfer, dir zu gut, Ist er in die welt gekommen; Als dein helfer ist er auch In den himmel aufgenommen: Als ein helfer herrscht er itzo Unter uns im gnadenreich: Als ein helfer wird er kommen, Und uns ihm selbst machen gleich.

3. Da er sich nun helfer nennt, Und zwar nicht im blossen namen, Sondern zeigets in der that: Was er saget, das ist amen. Was bekümmerst du dich ofte, Suchest hülfe hier und da? Der sich deinen helfer nennet? Ist dir allenthalben nah.

4. Er will helfen allezeit: Was dich drückt, darfst du ihm klagen; Stößt dir noth und mangel zu, Du darfst's ihm nur kindlich sagen: Du hast einen solchen helfer, Der von ewigkeit dich liebt; Der die noth auch selbst erfahren, Und im leiden sich geübt.

5. Ja, er will es nicht allein, Sondern nimmt es so zu herzen, Daß er dich nicht lassen kann Wenn du schrey'st in deinen schmerzen. Er spricht: es bricht mir das herze, Daß ich mich erbarmen muß, Und dann giebt er zur versich'rung, Einen süßen gnadenkuß.

6. Nun, mein Jesu! weil du dich, Selbsten unsern helfer nennest, Und zu deinem herzen uns Freyen zutritt herzlich gönnest; So komm ich, und falle nieder Hier vor deinem gnadenthron, Das kannst dich nun selbst nicht läugnen, Hilf mir, großer Gottes Sohn.

7. Hilf mir allzeit ritterlich Ringen in den glaubenskämpfen; Hilf mir auch mein fleisch und blut, Durch dein kreuz und leiden dämpfen; Hilf, daß ich mög' überwinden, Wie du überwunden hast; Hilf mir endlich selig sterben, Und ablegen alle last.

8. So will ich dich meinen Gott, Stets als meinen helfer preisen; Ich will auch durch deine gnad' Hier schon in der that erweisen, Daß ich einen helfer habe, Der da herrscht in aller welt, Und auf welchem ganz alleine Meine hoffnung bleibt gestellt.

9. Hallelujah! dank sey Gott, Der uns diese gnad' erzeiget, Und auf uns, sein armes volk, Seine huld so reichlich neiget, Daß er seinen Sohn uns schenket, Der uns nicht verlassen kann. Amen, amen, Hallelujah Singe mit mir jedermann.

618. Mel. Kommt her zu mir.

Nun hosianna, Davids sohn! Du kommest aus dem himmelsthron Zu allen armen sündern. Zeuch ein! zeuch ein! dir stehet hier Ganz aufgeschlossen thor und thür, Bey deinen armen kindern.

2. Mein

2. Mein herz bereitet sich
[a]uch schon; Kehr' bey mir ein,
[o] Gottes Sohn! Du wahrer
[w]eibessaamen, O du mein hei-
[l]and! hirt und heil, Mein bru-
[d]er, gnadenthron und theil!
Komm in des Herren namen.

3. Komm, könig! friedefürst
[u]nd held! Erlöser, mittler, lö-
[s]egeld! Rath, licht und trost der
[h]eyden! Schutz, seligmacher, to-
[d]estod! Prophet, versöhner, hülf
[i]n noth! Zeuch in mein herz mit
[f]reuden!

4. Ach! sey gelobt, Immanuel!
Du überwindest tod und höll,
Vertilgest meine sünden, Komm!
[k]ehr in meinem herzen ein, Ob
[d]u es gleich wirst arm und klein
Für dich zur wohnung finden.

5. Dann du bist aller herren
Herr, Ich asch und staub, ja
[w]as noch mehr, Da wir in sün-
[d]en liegen, So sind wir deiner
[h]uld nicht werth. Ich armer
[m]ensch, ich arme erd! Wie will
[i]ch dich vergnügen?

6. Ich dürfte nicht mehr bit-
[t]en dich, Wann du nicht selbst
[v]erlangtest mich, Und sprächst:
[g]ib mir dein herze! Willt du es
[d]ann, so sey es dein, Dem herzen
[k]ann nicht besser seyn Als bey dir,
[l]ebenskerze!

7. Du willt es aber ganz
[a]llein, Ach! wär es doch ganz
[f]rey und rein, Von aller frem-
[d]en liebe! Du bringst mir mit
[g]erechtigkeit, Im Heil'gen Geiste
[f]ried' und freud'. Dieß sind die
reinsten triebe.

8. Ach! nimm von meiner ar-
muth an Lieb, ehre, demuth und
was kann Mein armes herze ha-
ben. Mein glaube hängt sich
vest an dich, Und nimmt aus dei-
nen schätzen sich Die Gottgefäll'-
gen gaben.

9. Mit diesen bin ich wohl ge-
schmückt; Zeuch ein, so werd ich
höchst beglückt, Mein herz ist dir
ergeben. Komm, wähl' es doch zu
deiner ruh', Ich rufe dir mit freu-
den zu: Willkommen, o mein leben!

619. Mel. Jesus meine zuversi.

Gottes und Marien Sohn, Priester, könig und pro-
phete, Mittler und mein gna-
denthron, Der am kreuze sich
erhöhte, Gib, daß dich mein
glaube kenn', Und dich seinen Je-
sum nenn'.

2. Du, mein süßer Jesu! bist
Mir gebohren, mir gestorben.
Was in Adam ist vermißt, Hast
du wiederum erworben: Gib,
daß ich in wahrer treu Auch
dein eigenthum stets sey.

3. Alles heil kommt nur von
dir, Heiland aller armen sünder.
Dein tod war die lebensthür
Und des todes überwinder; Laß
auch deines leidens preis Mein
verdienst im glauben seyn.

4. Tod und hölle sind durch
dich, Großer sieger! überwun-
den, Und durch diesen sieg hab
ich Ruh im tod und grabe fun-
den; Durch dich werd' ich aufer-
steh'n, Und getrost zum richter
geh'n.

620. In bekannter Melodey.

Nun komm, der heyden Heiland; Der jungfrauen kind erkannt, Deß sich wundert alle welt, Gott solch' geburt ihm bestellt.

2. Nicht von mannsblut, noch vom fleisch; Allein von dem Heil'gen Geist Ist Gottes wort word'n ein mensch, Und blüht ein frucht weibesfleisch.

3. Der jungfrau'n leib schwanger ward, Doch blieb keuschheit rein bewahrt, Leucht't hervor manch' tugend schon, Gott da war in seinem thron.

4. Er gieng aus der kammer sein, Dem königlichen saal so rein, Gott von art und mensch ein held, Sein'n weg er zu laufen eilt.

5. Sein lauf kam vom Vater her, Und kehrt wieder zum Vater; Fuhr hinunter zu der höll, Und wieder zu Gottesstuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, Führ' hinaus den sieg im fleisch, Daß dein ewig' Gott's-gewalt In uns das krank' fleisch erhalt.

7. Dein' krippe glänzt hell und klar, Die nacht giebt ein neu licht dar; Dunkel muß nicht kommen drein, Der glaub' bleibt immer im schein.

8. Lob sey Gott, dem Vater g'than! Lob sey Gott, sein'm ein'gen Sohn! Lob sey Gott, dem Heil'gen Geist! Immer und in ewigkeit. D. M. Luther.

Weihnachts-Lied.

621. In eigener Melodey.

Christum wir sollen loben schon, Der reinen magd Marien sohn, So weit die liebe sonne leucht, Und an aller welt ende reicht.

2. Der selig' schöpfer aller ding Zog an ein's knechts gestalt gering, Daß er das fleisch durchs fleisch erwürb', Und sein geschöpf nicht all's verdürb'.

3. Die göttlich' gnad vom himmel groß Sich in die keusche mutter goß, Ein mägdlein trug ein heimlich pfand, Das der natur war unbekannt.

4. Das züchtig' haus des herzens zart Gar bald ein tempel Gottes ward: Die kein mann rühret, noch erkannt, Von Gottes wort man schwanger fand.

5. Die edle mutter hat gebohrn, Den Gabriel verhieß zuvorn; Den sanct Johann's mit springen zeigt, Da er noch lag im mutterleib.

6. Er lag im heu mit armuth groß, Die krippen hart ihn nicht verdroß. Es war ein' kleine milch sein' speis', Der nie kein vöglein hungern ließ.

7. Des himmels chör' sich freuen drob, Und die engel singen Gott lob. Den armen hirten wird vermeldt Der hirt und schöpfer aller welt.

8. Lob, ehr' und dank sey dir gesagt, Christ, gebohr'n von der reinen magd; Mit Vater und

dem

em Heil'gen Geist, Von nun an
is in ewigkeit.

D. M. Luther.

Neujahrs-Lied.
Von der Beschneidung Christi.

522. Mel. Auf! hinauf zu d.

Heut schallt Jesus nam' auf erden, Heut zahlt Gott das erste blut, Sunder! du sollt selig werden, Auf und fasse frischen muth, Gott hat's gesagt: Jesus wird dich selig machen, Faßt dich aus des feindes rachen, Der dich verklagt.

2. Heute wird der stab gebrochen, Ueber teufel, fleisch und tod, Und Gott hat sein volk gerochen, Macht es frey von aller noth, Durch Jesus blut, Das heut fließet für die feinde, Giebt das angeld, macht zum freunde Das höchste gut.

3. Nun verzaget, bebt und zittert, Teufel, sünde, höll' und tod, Gottes zorn hat ausgewittert, Denn mein bürg' ist mensch und Gott. Sein erstes blut Sammt den schmerzen Gott versöhnen, Das darbey verspürte stöhnen Giebt sündern muth.

4. Gott verwirft der feinde klagen, Denn er sieht den mittler schon, Der wills mit den feinden wagen, Giebt ihn den gerechten lohn. Er wird nicht ruhn, Bis er völlig Gott vergnüget, Und im kämpfen obgesieget Durch leiden, thun.

5. Kommt, ihr armen Adamskinder! Hört, das ist für euch geschehn, Nun verbindt sich Gott dem sünder, Ins gerichte nicht zu gehn; Der Sohn ist da, Der hat sich an Gott verbunden Zum versöhner, seine wunden Die zeigens ja.

6. Da nun durch des Sohnes büßen Gott ein Vaterherze trägt; Läßts die armen sünder wissen, Daß er nichts als gnade hegt; So kommt herbey, Was sich nur recht sündig kennet, Dürftig, arm und schnöde nennet, Ihr findt ihn treu.

7. Das verdammen gilt nun nimmer, Kannst du nur zum Sohne flieh'n: Ja, der kleinste glaubensschimmer Kann dieß kind zum sünder zieh'n. Es liegt ihm an, Daß die sünder selig werden: Er wird mensch und arm auf erden. Wer zweifelt dran?

8. Nun getrost, ihr armen sünder! Jesus ist euch allen gleich, Ohne sünde, schwach wie kinder, Elend, arm, doch gnadenreich. Schau hier dein haupt, Das will ganz im blute schwimmen, Mußt du auch in noth dich krümmen, Nur frisch geglaubt.

9. Gott hat ihn ja selbst zur sünde Ins gericht für dich gestellt, Daß zum gnadenstuhl sich finde Die so gar verboßte welt. Der sünder heil Ist er nun auf erden worden Bringet uns zum himmelsorden Wird selbst ihr theil.

10. Hallelujah! hoch gekommen

men Bist du Gott und menschensohn, Reiche hast du eingenommen, Sitzest nun auf Gottes thron. Der arme hauf Ist dein schmuck und deine beute, Gröste sünder deine bräute, Die nimmst du auf.

Paßions-Lieder.

623.

Höchster Priester! der du dich Selbst geopfert hast für mich, Laß doch, bitt ich, noch auf erden Auch mein herz dein opfer werden.

2. Dann die liebe nimmt nichts an, Was du, liebe! nicht gethan; Was durch deine hand nicht gehet, Wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt' und schlachte hin Meinen willen, meinen sinn! Reiß mein herz aus meinem herzen, Sollt's auch seyn mit tausend schmerzen.

4. Trage holz auf den altar Und verbrenn' mich ganz und gar! O du allerliebste liebe! Wann doch nichts mehr von mir bliebe.

5. Also wird es noch gescheh'n, Daß der Herr es wird anseh'n Also werd' ich noch auf erden, Gott ein liebes opfer werden.

624. Mel. Jesu, der du meine.

Meine seele geht voll freuden, Zu dem berge Golgatha, Und bey Christi kreuz und leiden Singet sie: Hallelujah! Mich betrübet zwar die sünde, Doch, was ich bey Jesu finde, Das verwandelt alles leid, In die gröste fröhlichkeit.

2. Ach! fünf brunnen, reich voll blute, Quillen da im vollen lauf, Und die fang ich mir zu gute, Mit der hand des glaubens auf. Will mich das gesetze zwingen, Und auf volle zahlung dringen, So bezahl' ich nur damit, So sind alle schulden quit.

3. Fällst du mich mit deinen klauen, Arger feind recht grausam an, O! so laß ich mir nicht grauen, Kennst du wol denselben mann, Der dort an dem kreuze hänget? Weil mich dessen blut besprenget; So verlach' ich deine wuth, Die mir keinen schaden thut.

4. Gottes gnade, heil und leben, Trost und segen hab ich hier, Alle sünden sind vergeben. Nichts verdammliches ist an mir. Christus ist für mich gestorben, Und was sein verdienst erworben, Dessen maaß' ich mich so an; Als hätt' ich es selbst gethan.

5. O! wie wohl hab' ichs getroffen, Hier soll meine wohnung seyn, Christi wunden steh'n mir offen, Da begeb ich mich hinein, Hier will ich mein wohnhaus haben, Hier soll sich die seele laben, Hier ist meine ruhebank, Hier verbleib ich lebenslang.

6. Hier soll auch mein lebensende, Und mein sterbebette seyn. Mich bedecken Jesushände

ne, Also schlaf ich selig ein. In dem tode Christi sterben, Heißt das rechte leben erben, So bin ich dem himmel nah, Auf dem berge Golgatha.

625.

O du liebe meiner liebe, Du erwünschte seligkeit, Die du dich aus höchstem triebe In das jammervolle leid Deines leidens mir zu gute, Als ein schlachtschaf, eingestellt, Und bezahlt mit deinem blute Alle missethat der welt.

2. Liebe, die mit schweiß und thränen An dem ölberg sich betrübt; Liebe, die mit blut und sehnen Unaufhörlich vest geliebt: Liebe, die mit allem willen Gottes zorn und eifer trägt; Den, so niemand konnte stillen, Hat dein sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem herzen, Alle schmach und hohn gehört; Liebe, die mit angst und schmerzen Nicht der strengste tod versehrt: Liebe, die sich liebend zeiget, Als sich kraft und athem endt; Liebe, die sich liebend neiget, Als sich leib und seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren armen Mich zuletzt umpfangen wollt: Liebe, die aus liebserbarmen Mich zuletzt in höchster hold Ihrem Vater überlassen, Die selbst starb, und für mich bath, Daß mich nicht der zorn sollt fassen, Weil mir ihr verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel wunden Gegen mich, als seine braut, Unaufhörlich sich verbunden, Und auf ewig anvertraut; Liebe, laß auch meine schmerzen, Meines lebens jammerpein, In dem blutverwundten herzen, Sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, Und ein immerwährend gut An dem kreuzesholz erworben: Ach! wie denk ich an dein blut, Ach! wie dank ich deinen wunden, Du verwundte liebe du! Wenn ich in den letzten stunden Sanft in deiner seiten ruh.

7. Liebe, die sich todt gekränket, Und für mein erkaltes herz In ein kaltes grab gesenket: Ach! wie dank ich deinem schmerz? Habe dank, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kann, Und der seelen heil erworben: Nimm mich ewig liebend an.

626. In eigener Melodey.

Ist denn nun kein Jesus mehr vorhanden? Wird vielleicht des Vaters wort zu schanden? Soll alles sterben? Hat denn Gott gefallen am verderben?

2. Nein, wahrhaftig nein, die sichre sünder, Sind aus eigner schuld des todes kinder. Sie wollen sterben. Ja, sie schaffen selber ihr verderben.

3. O des jammers! das die welt verdirbet, Da doch Gott am kreuze selber stirbet. :,: O schnödes sterben! Man verdirbt, und dürfte nicht verderben. :,:

4. Soll denn Jesus keinen lohn erlangen? Ist er darum von den thron gegangen? Um-sonst zu sterben? Willst du seine arbeit so verderben?

5. Soll er denn vergeblich seufzen, flehen? Soll er seine lust an dir nicht sehen? Er sieht dich sterben, Und bejammert weinend dein verderben.

6. Höre Jesum, der für dich gelitten, Höre, wie sein schweiß und blut dich bitten. Was willst du sterben? Sünder, warum liebst du dein verderben?

7. Laß dich doch durch meine noth erretten. Fleuch einmal mit ernst die sündenketten. Du sollst nicht sterben. Darum trug ich selber dein verderben.

8. Auf! erkenne deine schwere sünden. Komm zu mir, du sollst vergebung finden. Mein fluch und sterben, Rettet dich auf ewig vom verderben.

9. Komm hinein, in meine tiefe wunden, Da wird große seligkeit gefunden. Mein süßes sterben, Tilget auch den schatten vom verderben.

10. Willst du aber meinen geist verjagen: Höre! so wird dich mein blut verklagen! So mehrt mein sterben, Harter mensch, dein ewiges verderben.

11. Denk, wie wird mein blut um rache schreyen, Und dich ewiglich vermaledeyen. Du wirst im sterben Ohne alle gnade ganz verderben.

12. Abels blut kann durch die wolken dringen. Was wird Gottes blut für rache bringen? Ein ew'ges sterben, Und ein unaussprechliches verderben.

13. Komm, ach komm, mein schaf mich jammert deiner! Sieh mein leiden an, gedenke meiner! Und laß mein sterben Nicht an deiner seele so verderben.

14. Du bist ja mein lohn und meine beute, O wie gerne hätt ich dich noch heute! Dein schuld'ges sterben Durch mein elend glücklich zu verderben.

15. Uebergieb dich meiner macht und gnade, So vergeht dein ganzer seelenschade. So wird mein sterben Dein verderben selbst an dir verderben.

16. Nun so hörets alle menschenkinder; Mich verlanget nach dem heil der sünder. Mich kränkt ihr sterben. Wehe denen, die sich selbst verderben!

Oster-Lieder.

627. Mel. Jesus meine zuv.

Jesus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt und wird auch mich Von den todten aufwecken. Er verklärt mich in sein licht, Das ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben. Mit ihm werd ich auch zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott

erfüllt, was er verspricht, Das ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt, sein heil ist mein, Sein sey auch mein ganzes leben. Reines herzens will ich seyn, Und den lüsten widerstreben. Er verläßt die schwachen nicht, Das ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt, ich bin gewiß Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu dieser pflicht, Das ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt, nun ist der tod Mir der eingang in das leben. Welchen trost in todesnoth Wird es meiner seele geben; Wann sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr! meine zuversicht.

628. In eigener Melodey.

Erschienen ist der herrlich' tag, Dran sich niemand gnug freuen mag, Christ unser Herr heut triumphirt, All' sein' feind' er gefangen führt. Alleluja.

2. Die alte schlang', die sünd' und tod, Die höll', all' jammer, angst und noth, Hat überwunden Jesus Christ, Der heut vom tod erstanden ist. Alleluja.

3. Am sabbath früh mit specerey Kamen zum grab Marien drey, Daß sie salbten Marien sohn, Der vom tod war erstanden schon. Alleluja.

4. Wen sucht ihr da? der engel sprach, Christ ist erstanden, der hie lag, Hier seht ihr, die schweißtüchelein, Geht hin, sagts bald den jüngern sein. Alleluja.

5. Der jünger furcht und herzeleid Ward heut verkehrt in lauter freud, So bald sie nur den Herren sah'n, Verschwand ihr trauren, furcht und zag'n. Alleluja.

6. Der Herr hielt ein freundlich gespräch, Mit zweyen jüngern auf den weg, Vor freud das herz im leib ihn'n brannt, Am brodtbrechen ward er erkannt. Alleluja.

7. Unser Simson, der starke held, Christus den starken löwen fällt, Der höllen pforten er hinträgt, Dem teufel all sein g'walt erlegt. Alleluja.

8. Jonas im wallfisch war drey tag, So lang Christus im grab' auch lag; Denn länger ihn der tod kein stund, In seinem rach'n behalten kunnt. Alleluja.

9. Sein'n raub der tod mußt fahren lahn, Das leben siegt und g'wann ihn an, Zerstört ist nun all' seine macht, Christ hat das leben wiederbracht. Alleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland! Aus Pharaonis dienst und band, Das rechte osterlämmelein Wir essen heut im brodt und wein.

11. Auch essen wir die süßen brodt, Die Moses Gottes volk geboth, Kein sauerteig soll bey uns seyn, Daß wir von sünden leben rein. Alleluja.

12. Der schlagend' eng'l vorüber geht, Kein erstgeburt er bey uns schlägt, Des herzens schwell hat Christi blut Bestrichen, das hält uns in hut. Alleluja.

13. Die sonn', die erd', all' creatur, Und was betrübet war zuvor, Deß freut sich heut an diesem tag, Da der weltfürst darnieder lag. Alleluja.

14. Drum wir auch billig fröhlich seyn, Singen das Alleluja fein, Und loben dich, Herr Jesu Christ! Zu trost du uns erstanden bist. Alleluja.

M. H.

629. In eigener Melodey.

Erstanden ist der heilige Christ, Halle, Hallelujah. Der aller welt ein Heiland ist. Halle, Hallelujah.

2. Der nun den tod erlitten hat, Halle, Halleluja. Um unser aller missethat. Halle, Hallelujah.

3. Die weiber kamen zu dem grab, Halle, Hallelujah. Sie brachten salben mit zur gab. Halle, Hallelujah.

4. Nun sagt den jüngern zu der frist, Halle, Hallelujah, Daß Christus heut erstanden ist. Halle, Hallelujah.

5. Nun dankt dem Herren Jesu Christ, Halle, Hallelujah, Der von dem tod erstanden ist. Halle, Hallelujah.

6. Lob sey der Heil'gen Dreyfaltigkeit, Halle, Hallelujah, Von nun an bis in ewigkeit. Halle, Hallelujah.

Himmelfahrts-Lieder.

630. Mel. Jesus meine zuv.

Heute fährt der Heiland auf, Und verläßt den kreis der erden; O mein Jesu! muß dein lauf Schon von dir beschlossen werden? Ach! so richte meinen lauf Zu dir, Herr! gen himmel auf.

2. Auf der welt ist ohne dich Leider! doch kein rechtes leben; Und darum, wie sollt ich mich Ohne dich zufrieden geben? Ich begehre nur allein Da, wo Jesus ist, zu seyn.

3. Wo mein schatz, da ist mein herz, Suche, welt! in eitlen gründen; Ich gedenke himmelwärts, Wo ich meinen Heiland finden, Und den freund erblicken kann, Der für mich genug gethan.

4. Doch, mein geist, besinne dich, Jesus ist noch auf der erde; Scheidet er gleich itzo sich Sichtbarlich von seiner heerde, Bleibt er doch den seinen nah, Ja noch bis ans ende da.

5. Liebster Heiland! bleibe mir, Deinem diener, auch zur seiten; Stelle dich mir siegend für, Wann ich werde sollen streiten; Zünde meinen glauben an, Daß ich selig werden kann.

6. Keine herzenshärtigkeit Laß in meinem herzen wohnen; Weil du dir es eingeweiht, Mag die sünde mich verschonen; Daß du auferstanden bist, Glaub' ich liebster Jesu Christ!

7. Lässest du den theuren schatz Deines wortes hier zurücke, Ach! so mach' im herzen platz, Daß uns diese liebesstricke Durch dein eifriges bemüh'n Nach dem himmel mögen zieh'n.

8. Wann die schlangen dieser welt Gift auf unsre seelen speyen, Ach! so laß, o starker held! Ihren zweck nur nicht gedeihen; Sondern treib', o treuer hort! Durch dein wort dieselben fort.

9. Hätten wir auch leider schon Etwas tödtliches getrunken, Daß wir fast von deinem thron Bis in abgrund hingesunken, Ach! so rette, weil es zeit, Vor dem nu der ewigkeit.

10. Kommt es endlich auch dahin, Daß ich krank darnieder liege, O! da wollst du dich bemüh'n, Daß ich wieder kräfte kriege, Dein und deiner diener hand Hat schon vieles abgewandt.

11. Sollt ich aber auch von hier, Und die böse welt verlassen; O mein heil! so will ich mir Einen muth und herze fassen; Dann so hält auf solche art Meine seele himmelfahrt.

631. Mel. Alle menschen müss.

Großer mittler, der zur rechten Seines großen vaters sitzt, Und die schaar von seinen knechten In dem reich der gnaden schützt! Dem auf dem erhabnen throne, In der königlichen krone, Aller ewigkeiten heer Bringt in demuth preis und ehr.

2. Dein geschäfft auf dieser erden, Und dein opfer ist vollbracht. Was vollendet sollen werden, Ist nun gänzlich ausgemacht. Da du bist für uns gestorben, Ist uns gnad und heil erworben; Und dein siegreich aufersteh'n Läßt uns in die freyheit geh'n.

3. Nun ist dieses dein geschäffte, In dem obern heiligthum, Die erworbnen segenskräfte, Durch dein evangelium, Allen denen mitzutheilen, Die zum thron der gnaden eilen. Nun wird uns durch deine hand Heil und segen zugewandt.

4. Deines volkes werthe namen Trägest du auf deiner brust; Und an den gerechten saamen Denkest du, o Herr! mit lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, Daß sie dir vereinigt bleiben, Und bitt'st in des Vaters haus Ihnen eine wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der armen, Die der welt noch dienen, nicht; Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht, Daß dein vater ihrer schone, Daß er nicht nach werken lohne, Daß er ändre ihren sinn; Ach! da zielt dein bitten hin.

6. Zwar in deines fleisches tagen, Da die sünden aller welt Dir auf deinen schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit seufzen, bald mit weinen,

nen, Für die sünder zu erscheinen. O mit wie viel niedrigkeit Bathest du zur selben zeit.

7. Aber itzo wird dein flehen Von der allmacht unterstützt; Da in jenen himmelshöhen Die verklarte menschheit sitzt Nun kannst du des satans klagen Majestätisch niederschlagen; Und nun macht dein redend blut Unsre böse sache gut.

8. Die verdienste deiner leiden Stellst du deinem vater dar, Und vertrittst nunmehr mit freuden Deine theur erlös'te schaar; Bittest, daß er kraft und leben Woll' dem volk auf erden geben Und die alle zu dir zieh'n Die noch deine freundschaft flieh'n.

9. Großer mittler! sey gepriesen, Daß du in dein heiligthum So viel treu an uns bewiesen: Dir sey ehre dank und ruhm. Laß uns dein verdienst vertreten, Wann wir zu dem vater bethen. Sprich für uns in letzter noth, Wann den mund verschließt der tod.

Pfingst-Lieder.

632. Mel. Es ist das heil uns.

Heut will ich, süßer tröster! dir Mit herzensfreude singen; Ach, Heilger Geist! verleihe mir, Daß ich itzt möge bringen Ein opfer, das ohn heucheley, Und deiner huld gefällig sey, Der du die herzen prüfest.

2. Wie hast du meiner seelennoth Dich, höchster! doch erbarmet! Mich hast du, da ich blind und todt, Mit lieb und huld umarmet! Ich war in ganz verkehrtem wahn; Du nahmst dich meiner thorheit an, Und wolltest selbst mich lehren.

3. Ich habe Gott nicht recht erkannt, Dem ich doch sollte leben, Doch hast du dich zu mir gewandt, Erkenntniß mir gegeben. Dein theures wort zu rechter zeit Hat meiner augen blödigkeit Zum himmelsweg erleuchtet.

4. O höchstes licht! durch dich hab' ich Den Vater lernen kennen; Auch kann ich Jesum sicherlich Nun meinen Heiland nennen. Du leitest mich mit deiner hand, Daß ich mein rechtes vaterland Gewißlich finden werde.

5. Ich wär im höchsten jammerstand, In ewigkeit verloren, Wo du dich nicht zu mir gewandt, Und mich aufs neu gebohren. Du nahmest mich in meiner tauf Zu Gottes kinde selbsten auf; Ach! laß michs ewig bleiben.

6. Wie oft bin ich auf bösen rath Und falschen weg gekommen; Doch deine theure gnade hat Sich meiner angenommen. Dein strafen unterwies mich frey, Was meiner seelen schädlich sey, Das mag ja liebe heißen.

7. Du hast mich armen oft aufs neu Mit meinem Gott verbunden, Wann ich durch wahre buß und reu' Vergebung hab' gefunden. Du hast mich aus der

sünden-

sündenmacht Hinwiederum zu Gott gebracht, Und völlig ausgesöhnet.

8. Ich würd' in dieser sündenwelt Mein erbtheil bald verlieren; Drum hast du dich zu mir gesellt, Mich seliglich zu führen. Du nimmst in meinem herzen platz, Damit ja meinen himmelsschatz Mir niemand rauben möge.

9. Dein ist und bleibt allein der ruhm, Wann du mir kraft gegeben, Daß ich in wahrem christenthum Dir, meinem Gott, kann leben. Ach! nimm doch ferner in mir raum, Auf daß ich, als ein guter baum Zum paradies gedeihe.

10. Hab' ich in meiner kreuzeslast Nach hülf und trost geschrieen, So hast du, süßer seelengast! Mir öfters auch verliehen, Daß ich in hoffnung und geduld, Versichert deine lieb und huld, Mich Gott ganz überlassen.

11. Ach! könnt ich nun auch, wie ich wollt Dich, liebster Gott! recht preisen, Ach! könnt ich, wie ich billig sollt, Mich gegen dich erweisen; O heilger Geist! laß meinen sinn, So lang ich noch auf erden bin, Und ewig dieß betrachten.

12. Kann ich in dieser sterblichkeit Den wunsch nicht ganz erlangen; So will ich doch, wann nach dem streit Die ruh dort angegangen, Dir, sammt dein vater und dem sohn, Mit herzenslust vor deinem thron Eins nach dem andern singen.

633. In eigener Melodey.

Komm, Gott schöpfer, Heiliger Geist! Besuch das herz der menschen dein, Mit gnaden sie füll', wie du weißt, Daß dein geschöpf soll vor dir seyn.

2. Denn du bist der tröster genannt Des Allerhöchsten gabe theu'r, Ein geistlich salb' an uns gewandt, Des lebens brunnen, lieb' und feu'r.

3. Zünd' uns ein licht an im verstand, Gib uns ins herz der liebe brunst, Das schwach' fleisch in uns dir bekannt, Erhalt durch deine kraft und gunst.

4. Du bist mit gaben siebenfalt, Der finger Gottes rechter hand, Des vaters wort giebst du gar bald Mit zungen frey in alle land.

5. Des feindes list treib von uns fern, Den fried' schaff' bey uns deine gnad', Daß wir deinem leiten folgen gern, Und meiden unsrer seelen schad'.

6. Den vater uns wohl kennen lehr', Und Jesum Christum seinen Sohn, Daß wir auch geben gleiche ehr' Dir, beyder Geist in einem thron.

7. Gott, unser Vater, sey allzeit Aus herzens grund von uns gepreist, Lob sey, Herr Jesu! dir bereit, Mit Gott, dem werthen Heil'gen Geist.

D. M. Luther.

634.

Aufs Fest der heiligen Dreyeinigkeit.

634. Mel. Lobe den Herren, o.

Großer Jehovah, du ehrenkönig Glorwürdiger Gott, Monarch und Herr! Ach alle worte sind viel zu wenig. Du bist unendlich herrlicher. Wer ist, der dich recht loben kann? Doch hörst du gern das lallen an. Hallelujah, Hallelujah.

2. Lasset die thoren im herzen sagen: Es ist kein Gott, wir seh'n ihn nicht. Die nur vernünftig nach wahrheit fragen, Erblicken ihn im hellen licht. Wir können Gott handgreiflich seh'n, Weil wir, und erd und himmel steh'n. Hall. Hall.

3. Allervollkommenstes, höchstes wesen, Was unvollkommenes hast du nicht; Bist majestätisch schön auserlesen, Ein reichthum, dem die zahl gebricht, Ein gut, das allen alles reicht, Von dem wir sind, dem niemand gleicht. Hall. Hall.

4. Geist aller geister! ich falle nieder, Wie deine himmelsgeister thun. Mache nur meinen geist, mach ihn wieder Dir gleich, geschickt, in dir zu ruhn. Dein Geist nimmt keinen körper ein. Doch soll mein leib dein tempel seyn. Hall. Hall.

5. Einig, dreyeinig, wer kann es fassen? Der glaube faß't es im genuß. Er kann mit freuden nun alles lassen. Das eine bleibt sein überfluß. Was alle götzen niederreißt. Ist eins: der Vater, Sohn und Geist. Hall. Hall.

6. Weichet mit schanden, ihr todten klötze, Der Gott der christen wirkt und lebt, Denkt man vom fürsten, er sey ein götze: Wo bleibt er, wenn man ihn begräbt? Gott lebt, o trost! für Jesu reich, Gott lebt, ihr feinde fürchtet euch. Hall. Hall.

7. Du bist von niemand, du bist der schöpfer. Du Herr! bist keinem unterthan; Thust, was dir wohlgefällt, wie ein töpfer Mit den gefäßen handeln kann. Du herrschest über alle welt. Dein reich besteht, das andre fällt. Hall. Hall.

8. Selige quelle! dir fehlet kein gutes. Kein übel naht sich deinem thron. Seligkeit quillet im strome des blutes Auf mich, den sünder, durch den sohn. In dir ist alles heil bereit. Sonst findt man keine seligkeit. Hall. Hall.

9. Alter Gott! Vater der ewigkeiten, Du erster, letzter, A und O! Anfang und ende mit allen zeiten, Beherrschst dich nicht; du schufst es so. Seht! Gott, der ewig strafen kann. Nimmt sich der seinen ewig an. Hall. Hall.

10. Sagt mir, wo bin ich? wenn ich gedenke Wie groß mein großer schöpfer sey. Abgrund! darein ich mich ganz versenke Du bist von allen gränzen frey. Die lieb ist unbeschreiblich reich, Und

deinem grimm kein feuer gleich. Hall. Hall.

11. Du bist ein fels. Du kannst niemals wanken. Du wirst nicht schläfrig, müd' und matt; Aenderst dich nimmermehr in gedanken; Bleibst einerley in rath und that. Die gnade steh't auf ewig vest. Der zorn bleibt dem, der sie verläßt. Hallelujah, Hallelujah.

12. Wo denn? wohin denn? wo soll ich bleiben? Vor dem, der allenthalben thront? Kann ihn doch niemand von sich vertreiben. Er ists, der in und um uns wohnt. Dein Gott ist nah, herz! freue dich, Der übelthäter fürchte sich. Hallelujah, Hallelujah.

635. In voriger Melodey.

Gott ist im himmel! er kann erschaffen, Was aller macht unmöglich fällt. Greift er nur einmal zu seinen waffen: So raucht die luft, so bebt die welt. Getrost! du schwacher, stärke dich. Den feinden ist er fürchterlich. Hall. Hall.

2. Was schon vergangen, was gegenwärtig, Und was noch folgt, weis sein verstand. Seine gerichtsbücher sind schon fertig. Das dunkle ist ihm auch bekannt. Er weis, was seinen kindern fehlt. Die bosheit wird umsonst verhehlt. Hall. Hall.

3. Ewige weisheit; du kannst erwählen, Was gut, ja was das beste ist. Du weist die mittel, dir kann nichts fehlen, Wenn jeder rath und that vergißt. Du sorgst, du führst, du weiser Gott! Du machst die kluge welt zu spott. Hall. Hall.

4. Unsichtbar bist du und uns verborgen, Ganz unbegreiflich, wunderbar. Seh'n wir die spuren gleich alle morgen: So ist uns doch noch wenig klar. O wohl, der unsichtbaren braut! Ach! großes weh, das man nicht schaut! Hall. Hall.

5. Du bist die liebe, hast wohlgefallen An dem, was deine hand gemacht. Ewigs wohlergehn hast du allen, Und keinem böses zugedacht; O selig! wer sich dir ergiebt, Verdammt, wer dennoch dich betrübt. Hallelujah, Hallelujah.

6. Deine barmherzigkeit rührt den jammer. Du hilfst den menschen und dem vieh. Brauchst du gleich dann und wann auch den hammer; Die liebe thuts, wir kennen sie. Wohl dem, der sein verderben fühlt, Weh dem, der mit dem jammer spielt. Hall. Hall. Ps. 36, 7.

7. Gnädig, ja gnädig ist mein erbarmer. Er siehet nicht auf mein verdienst. Wollte Gott rechten; wo blieb ich armer? Das wort: umsonst, ist mein gewinn. O mensch! die gnad' erquicke dich; Doch wer sie misbraucht tödtet sich. Hall. Hall.

8. Gütigster Vater! du hast die hände Zu lauter segnen ausgestreckt; Denkst auch im gutes

thun an kein ende, Weils dei- nem herzen last erweckt. Kommt her! Gott füllt mit gütern an. Verflucht ist, wer's verachten kann. Hallelujah, Hallelujah.

Jer. 32, 38-41.

9. Gott der geduld! du magst gern verschonen; Sieh'st auch den feinden jammernd zu: Willst uns nicht gerne mit rache lohnen. Wie heb'st, wie träg'st, wie wartest du! Das ist für blöde vest gesetzt. Die sichern straft er doch zuletzt. Hall. Hall.

10. Heiliger Vater! du hassest alles, Was sündlich ist; und liebst, was rein. Hilf mir, mein Gott! von der schmach des falles Zu dem verlohrnen schmuck und schein. Der sieht dich nicht, den sünd' erfreut, Wohl mir, in Jesu heiligkeit. Hall. Hall.

11. Unser Gott ist ein gerechter richter, Der fromme lohnt, und böse straft. Seht! wie erschrecken die angesichter; Denn Jesus kommt mit großer kraft. O sünder! denke doch daran, Wohl dem, der da sich freuen kann. Hall. Hall.

12. Treu ist Gott. Wahrlich sein bund steht veste. Er thut erbarmend, was er kann. Thäte sein frommer sinn nicht das beste: So wär's mit unsrer treu gethan. Gebeugte seele! zage nicht, Die untreu fürchte das gericht. Hall. Hall.

13. Gott ist wahrhaftig. Er kann nicht lügen. Er ist kein mensch. Sein wort ist wahr. Seine verheissung wird nicht betrügen. Das amen bleibt mir immerdar. Das ist des glaubens grund und licht. Doch lügt er auch im drohen nicht. Hall. Hall.

14. Lobet, ja lobet mit herz und zungen Den großen Gott, das höchste gut. Ihm, und sonst keinem, sey preis gesungen. In ihm frolocket geist und muth. Drum jauchzt und rühmt in lust und leid, Ihr frommen singt in ewigkeit: Hallelujah, Hallelujah.

636. Mel. Meinen Jesum laß.

Schöpfer dieser ganzen welt, Himmel, erd, und alle werke, Die dein wort schuf und erhält, Zeigen gnugsam deine stärke. Alles dieß hat deine macht Bloß aus nichts hervor gebracht.

2. Alle creatur ist gut; Gib, daß ich den mißbrauch meide, Und mein sündlich fleisch und blut Nicht in sünden an ihr weyde. Das geschöpfe weise mich, Großer schöpfer! nur auf dich.

3. Ich bin auch dein händewerk, Leib und seel ist dein geschenke; Gib, daß ich es fleißig merk', Und mit dank daran gedenke; Daß ich deiner macht vertrau', Und noch ferner auf dich bau'.

4. Herr! ich web' und leb' in dir, Laß mich dir zu ehren leben. Du wirst auch noch ferner mir Meines lebens nothdurft geben.

Ich

Ich verlasse mich auf dich, Sorge hier und dort für mich.

5. Gottes und des menschen sohn! Priester, könig und prophete, Mittler und genadenthron, Den man an das kreuz erhöhte; Gieb, daß dich mein glaube kennt, Und dich meinen Jesum nennt.

6. Du, mein süßer Jesu! bist Mir gebohren, mir gestorben. Was in Adam ich vernißt, Hast du wiederum erworben. Gieb mir kraft, daß ich forthin Stets dein glied, dein eigen bin.

7. Alles heil kommt nur von dir, Heiland! aller armen sünder: Dein tod war die lebensthür, Und des todes überwinder; Laß dein leiden, tod und pein, Mein verdienst im glauben seyn.

8. Tod und hölle sind durch dich, Großer sieger! überwunden; Und durch diesen sieg hab ich Ruh im tod und grabe funden. Durch dich werd ich aufersteh'n, Und getrost zum richter geh'n.

9. Geist vom Vater und dem Sohn, Leuchte mir mit deinem scheine. Stärke mich vom Gottes thron, Wann mein glaub' ist schwach und kleine. Beth' und seufze selbst in mir, Sprich mir selbst das abba für.

10. Gib, daß ich ein wahres glied In der kirche Christi heiße, Daß mich nichts von dir abzieht, Deinen tempel nichts zerreiße Welchen du, o werther gast! Dir in mir erbauet hast.

11. Tröste mich in buß' und reu', Mit vergebung meiner sünden. Stehe mir mit seufzen bey, Daß für recht ich gnade finde. Wann mir aller trost zerrinnt, Zeuge, daß ich Gottes kind.

12. Lasse mich nach dieser zeit Auf ein ander leben hoffen, Bis des glaubens freudigkeit In dem schauen eingetroffen; Und was hier mein glaube weißt, Mir dort lauter amen heißt.

Aufs Johannis Fest.

637. Mel. Liebster Jesu! wir.

Kommst du, großer Gottessohn, Von dem himmel auf die erden, Und verlässest deinen thron, Daß du unser knecht kannst werden? Ach! wie soll man dich gnug preisen, Und gebührend dank erweisen?

2. Nazareth, die kleine stadt, Muß dir zur empfängniß dienen. Was die welt verachtet hat, Kann in deinen augen grünen. Laß mich allen stolz verfluchen, So wirst du mich auch besuchen.

3. Gabriel wird ausgesandt Eine reine braut zu grüßen. Engel machen sich bekannt, Wo sie keusche seelen wissen. Laß mich reinigkeit stets üben, Daß mich reine geister lieben.

4. Eine jungfrau nur allein Kann dich unterm herzen tragen, Soll ich deine wohnung seyn, Muß ich allen dem entsagen,

gen, Was mit deiner liebe streitet, Und zur sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer gruß, Der Mariam benedeyte, Und des segens überfluß Auf ihr keusches herze streute. Sollst du mich holdselig nennen, Muß ich dich im glauben kennen.

6. Ihr erschrocknes herze muß Lauter gnade vor dir finden. Ach! so laß auf deinen gruß Alle furcht bey mir verschwinden. Bin ich nur bey dir in gnaden, Ach! so kann mir gar nichts schaden.

7. Jesus soll dein name seyn, Dieses heißt ein seligmacher. Ach! so fürcht' ich keine pein, Und auch keinen widersacher. Lauter heil liegt in dem namen, Lauter ja und lauter amen.

8. Dir, des Allerhöchsten sohn, Will Gott Davids stuhl bereiten, Deines königreiches thron Uebergehet alle zeiten, Du sollst Jacobs haus regieren Und die *) Jacobs glauben führen.

*) des glaubens Jacobs sind.

9. Wir sind dir auch unterthan, Weil wir deinen scepter küssen. Sieh' uns stets in gnaden an, Laß uns deine huld genießen. Herrsch' in uns mit lauter segen, So darf sich kein feind mehr regen.

10. Dort muß deine Geistes kraft Die Mariam überschatten. Wo der in der seele haft, Da geht alles wohl von statten. Laß stets diesen mich regieren, Und mich nimmermehr verlieren.

11. Mir geschehe, wie du willt, Ich bin dir als knecht (magd) verbunden: Du bleibst nun mein freudenschild, Wann der engel gleich verschwunden. Denn du, Herr! der engelschaaren, Bist zu mir herab gefahren.

12. Unterdessen tröst ich mich Daß du mein fleisch angenommen. Meine seele freuet sich, Und spricht: *) Goel! sey willkommen, Weil du bey mir willst einkehren, Will ich dich im Geist verehren.

*) Erlöser, Blutsfreund.

Benj. Schmolk.

Catechismus-Lieder.

Von den heiligen zehn Gebothen.

638. Mel. Herr, ich habe misg.

Herr! du stellst mir deinen willen In den zehn gebothen für. Diesen möglichst zu erfüllen, Wirke nur dein Geist in mir, Daß ich das gebothne fasse, Und auch das verbothne lasse.

2. Laß mich dich allein verehren, Du bist Gott und keiner mehr, Welchem lieb und furcht gehören. Gib, daß ich auf nichts so sehr, Als auf deine huld vertraue, Und mir keinen abgott baue.

3. Deinen namen laß mich preisen, Mit dem munde, mit der that, Durch gebeth und dank erweisen, Wie man ihm zu ehren hat. Fluchen, schweren, zau-

zaubereyen, Lasse mich mit ernste scheuen.

4. Deinen tag recht zu begehen, Heilige mir herz und sinn. Laß dein wort mich recht verstehen, Und wenn ich ein hörer bin, Hilf, damit ich mich befleiße, Daß ich auch ein thäter heiße.

5. Gib, daß ich die ältern liebe, Auch die statt der ältern sind, Und mich im gehorsam übe, Daß ich auch den segen find', Und denselben nicht verscherze Durch ein widerspenstig herze.

6. Zürnen, misgunst, hassen, meiden, Eigen rache, zank und streit Lasse mich beständig meiden, Auch die unversöhnlichkeit, Daß mich keine laster stürzen, Die das leben mir verkürzen.

7. Schenke mir ein keusches herze, Und bewahr' durch deinen Geist Meinen mund vor geilem scherze. Weil mein leib dein tempel heißt, Laß mich ihn auch selber ehren, Nicht durch fleischeslust zerstören.

8. Hast du mir mein theil beschieden, Laß mich auch dabey beruhn, Und viel lieber unrecht leiden, Als jemanden unrecht thun, Daß ich schlecht und recht hier wandle, Mit dem nächsten redlich handle.

9. Laß mich alle falschheit meiden, Und ein feind der lügen seyn, Meinen nächsten nicht beneiden, Noch mich seines falles freun: Gib, daß ich die wahrheit liebe, Und in redlichkeit mich übe.

10. Ist mein herz voll böser tücke, Reitzt mich angeerbte lust, Hilf, daß ich sie unterdrücke, Und des alten Adams wust, Die ich in dem fleische finde, Täglich tödt' und überwinde.

11. Die begierden zu bezähmen, Gib mir deines Geistes kraft. Laß mich wol zu herzen nehmen, Was mir dein gesetze schafft, Daß ich auch nicht was begehre, Was dir, Herr! zuwider wäre.

12. Nun du hast mir fluch und segen, Tod und leben vorgestellt, Laß mich alles wohl erwägen, Daß die wahl aufs beste fällt, Und ich deinem zorn entgehe, Stets in deiner gnade stehe.

639. In eigener Melodey.

Mensch, willt du leben seliglich, Und bey Gott bleiben ewiglich, Sollt du halten die zehn geboth, Die uns gab unser Herre Gott. Kyrie eleis.

2. Dein Gott und Herr allein bin ich! Kein ander Gott soll irren dich, Trauen soll mir das herze dein, Mein eigen reiche sollt du seyn. Kyrie eleison.

3. Du sollt mein'n namen ehren schon, Und in der noth mich rufen an: Du sollt heil'gen den sabbathtag, Auf daß ich in dir wirken mag. Kyrie eleis.

4. Dem vater und der mutter dein Sollt du nach mir gehorsam seyn: Niemand tödten,

noch zornig seyn: Und deine ehe halten rein. Kyrie eleis.

5. Du sollt ein'm andern stehlen nicht: Auf niemand falsches zeugen nicht: Dein's nächsten weibes nicht begehr'n, Und all' sein's gutes gern entbehr'n. Kyrie eleis.

D. M. Luther.

Catechismus-Lieder.

Von der christlichen Kirche.

640. In eigener Melodey.

Ach Gott! vom himmel sieh darein Und laß dich deß erbarmen, Wie wenig sind der heil'g'n dein, Verlassen sind wir armen: Dein wort läßt man nicht haben wahr; Der glaub ist auch verloschen gar Bey allen menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche list, Was eigenwitz erfindet: Ihr herz nicht eines sinnes ist, In Gottes wort gegründet. Der wählet dieß, der ander das: Sie trennen uns ohn alle maaß, Und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle lahr, Die falschen schein uns lehren, Dazu ihr zung stolz offenbar Spricht: trotz! wer wills uns wehren? Wir haben recht und macht allein, Was wir setzen, das gilt gemein, Wer ist, der uns sollt' meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf seyn, Die armen sind verstöret: Ihr seufzen dringt zu mir herein, Ich hab' ihr klag' erhöret: Mein heilsam wort soll auf dem plan Getrost und frisch sie greifen an; Und seyn die kraft der armen.

5. Das silb'r durchs feuer siebenmal Bewährt, wird lauter funden: An Gottes wort man warten soll Desgleichen alle stunden: Es will durchs kreuz bewähret seyn: Da wird erkannt sein' kraft und schein, Und leucht't stark in die lande.

6. Das wollst du Gott bewahren rein Vor diesem arg'n geschlechte; Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sich's in uns nicht flechte. Der gottlos hauf sich umher findt, Wo diese lose leute sind In deinem volk erhaben.

D. M. Luther.

641. In eigener Melodey.

Es spricht der unweisen mund wol: Den rechten Gott wir meynen; Doch ist ihr herz unglaubens voll, Mit that sie ihn verneinen. Ihr wesen ist verderbet zwar, Vor Gott ist es ein gräuel gar Es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott selbst vom himmel sah herab Auf alle menschenkinder; Zu schauen sie er sich begab, Ob er jemand würd' finden, Der sein'n verstand gerichtet hätt', Mit ernst nach Gottes worten thät', Und fragt nach seinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn, Sie war'n all' ausgeschrit-

zeschritten Ein jeder gieng nach einem wahn, Und hielt verlohrne sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut, Wiewol gar viel betrog der muth, Ihr thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lange woll'n unwissend seyn, Die solche müh' aufladen, Und fressen dafür das volk mein, Und nähren sich mit schaden? Es steht ihr trauen nicht auf Gott, Sie rufen ihn nicht in der noth, Sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr herz nimmer still, Und steht allzeit in furchten. Gott bey den frommen bleiben will, Die ihn im glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des armen rath, Und höhnet alles, was er sagt, Daß Gott sein trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem armen, Zu Zion heil erlangen? Gott wird sich sein's volks erbarmen, Und lösen die gefangen. Das wird er thun durch seinen sohn: Davon wird Jacob wonne han, Und Israel sich freuen.

D. M. Luther.

642. In eigener Melodey.

Wär Gott nicht mit uns diese zeit. So soll Israel sagen: Wär Gott nicht mit uns diese zeit, Wir hätten müss'n verzagen, Die so ein kleines häuflein sind, Veracht't von so viel menschen kind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr sinn, Wo Gott das hätt' zugeben, Verschlungen hätten sie uns hin Mit ganzem leib und leben. Wir wär'n, als die ein fluth ersäuft, Und über die groß wasser läuft, Und mit gewält verschwemmet.

3. Gott lob und dank, der nicht zugab, Daß ihr schlund uns möcht fangen; Wie ein vogel des stricks kömmt ab, Ist unsre seel entgangen; Strick ist entzwey, und wir sind frey, Des Herren name steh' uns bey, Des Gott's himmels und erden.

D. M. Luther.

643. In eigener Melodey.

Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, Wann unsre feinde toben, Und unsrer sache nicht zufällt, Im himmel hoch dort oben; Wo er Israels schutz nicht ist, Und selber bricht der feinde list, So ist's mit uns verlohren.

2. Was menschen kraft und witz anfäht Soll uns billig nicht schrecken: Er sitzet an der höchsten stät, Der wird ihr'n rath aufdecken. Wenn sie's aufs klügste greifen an, So geht doch Gott eine andre bahn, Es steht in seinen händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her, Als wollten sie uns fressen: Zu würgen steht all ihr begehr, Gott ist bey ihn'n vergessen. Wie meereswellen einher schlan, Nach leib und leben

uns stahn: Deß wird sich
rbarmen.

Sie stellen uns wie ketzer
Nach unserm blut sie trach-
Noch rühmen sie sich chri-
och, Die Gott allein groß
. Ach Gott! der theure
dein Muß ihrer schalkheit
seyn: Du wirst einmal auf-
n.

Aufsperren sie den rachen
Und wollen uns verschlin-
Lob und dank sey Gott al-
, Es wird ihn'n nicht ge-
. Er wird ihr strick zer-
gar, Und stürzen ihre fal-
ahr; Sie werdens Gott
wehren.

Ach Herr Gott! wie reich
st du, Die gänzlich sind
ssen: Die gnadenthür steht
ner zu, Vernunft kann das
fassen: Sie spricht: es ist
all's verlohr'n, Da doch
reuz hat neu gebohr'n, Die
r hülf erwarten.

Die feind' sind all' in dei-
hand, Darzu all' ihr gedan-
Ihr anschläg sind dir wohl
nut, Hilf nur, daß wir
wanken. Vernunft wider
glauben ficht, Aufs künftig
sie trauen nicht, Da du wirst
r trösten.

. Den himmel und auch die
n Hast du, Herr Gott! ge-
det Dein licht laß uns
werden: Das herz uns werd'
indet In rechter lieb des
bens rein, Bis an das end
beständig seyn, Die welt laß im-
mer murren.

D. Justus Jonas.

Vom Gebeth.

644. Mel. Straf mich nicht in.

Wache dich, mein geist! be-
reit, Wache, fleh' und be-
the! Daß dich nicht die böse zeit
Unverhofft betrete, Denn es ist
Satans list Ueber viele frommen
Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf
Von dem sündenschlafe, Denn es
folget sonst darauf Eine lange
strafe, Und die noth Sammt dem
tod Möchte dich in sünden Un-
vermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich
nicht Unser Herr erleuchten;
Wache, denn so wird sein licht
Dir noch ferner leuchten: Denn
Gott will Für die füll Seiner
gnadengaben Offne augen haben.

4. Wache! daß dich satans
list Nicht im schlaf antreffe, Weil
er sonst behende ist, Daß er dich
beaffe, Und Gott giebt, Die er
liebt, Oft in seine strafen, Wann
sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die
welt Durch gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe. Wach'
und sieh', Damit nie Viel von
falschen brüdern Unter deinen
gliedern.

6. Wache dazu auch für dich,
Für dein fleisch und herze, Da-
mit es nicht liederlich Gottes
gnad'

gnad' verscherze. Denn es ist Voller list, Und kann sich bald häucheln, Und in hoffart schmeicheln.

7. Bethe aber auch dabey Mitten in dem wachen: Denn der Herre muß dich frey Von dem allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest, Und sein werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebethen seyn, Wenn er, was soll geben; Er verlanget unser schrey'n, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unsern sinn, Feind, welt, fleisch und sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wol gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen sohn Im gebeth anflehen. Denn er will Uns mit füll' Seiner gunst beschütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, bethen, Weil die angst, noth und gefahr Immer näher treten. Denn die zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten, Und die welt vernichten.

645. In eigener Melodey.

Sieh' hie bin ich, ehrenkönig! Lege mich vor deinem thron; Schwache thränen, kindlich sehnen Bring ich dir, du Gottessohn! Laß dich finden, laß dich finden Von mir, der ich erd und thon.

2. Siehe doch auf mich, Herr ich bitt' dich, Lenke mich nach deinem sinn, Dich alleine ich nur meyne, Dein erkauftes erb' ich bin; Laß dich finden, laß dich finden! Gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre! Als nur deine freye gnad, Die du giebest, den du liebest, Und der dich liebt in der that; Laß dich finden, laß dich finden! Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, seelenwonne, Unbeflecktes Gotteslamm! In der höhle meiner seele Suchet dich, o bräutigamm! Laß dich finden, laß dich finden! Starker held aus Davids stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich Dir die treue seele singt; Wie demüthig und wehmüthig Deines kindes stimme klingt! Laß dich finden, laß dich finden! Dann mein herze zu dir dringt.

6. Dieser zeiten eitelkeiten, Reichthum, wollust, ehr und freud, Sind nur schmerzen meinem herzen, Welches sucht die ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden! Großer Gott, mach mich bereit.

646. Mel. Dir, dir Jehovah.

Wer ist wol würdig sich zu nahen Zu Gott, dem unveränderlichen licht? Will sichs, was finster unterfahen, So wird der frevel ihm gelingen nicht: Kein sünder darf die heiligkeit berühr'n,

berühr'n, Den heiligen will solches nur gebühr'n.

2. Der mensch, dieweil er ist gefallen, Und sich an seines schöpfers majestät Vergriffen, muß zurücke prallen, Wenn er zu ihm zu gehn sich untersteht. Er ist für sich gar keiner gabe werth: Nur fluch und mangel ists, was ihm gehört.

3. Doch was ihn kann mit recht ausschließen Vom eingang in des Vaters heiligthum, Und was ihn, Gottes zu genießen, Unwürdig macht, und ihm benimmt den ruhm, Das ist bey dem durch Christum abgethan, Der ihn im glauben hat gezogen an.

4. Der ist es, der uns ausgesöhnet Durch sein selbst eignes theures opferblut; Der hat uns gnad' und gab' verdienet, Und uns zum freund gemacht das höchste gut: Drum wir durch ihn uns dürfen untersteh'n Ins heilige zu Gott ohn furcht zu geh'n.

5. Der himmel ist uns aufgeschlossen, Der weg dahin ist uns durchs blut gebahnt, Das unser bürge hat vergossen, Als unser unrecht an ihm ward geahnd't. Nur frisch hinzu, der vorhang ist entzwey, Nun steht uns gnad um gnad zu nehmen frey.

6. Er selbst ist hin zu Gott gegangen, Da er als unser mittler uns vertritt; Seht, wie er brennet vor verlangen Zu thun, was von ihm heischet unsre bitt'. Der reichthum, den er hegt in seinem schooß Für uns, ist theu'r und unaussprechlich groß.

7. Nun kann und darf ich nimmer zagen, Mein sündenelend machet mich nicht scheu: Im glauben will ich's fröhlich wagen, Dadurch ich Abba, lieber Vater! schrey, Und weis, weil ich im namen Jesu Christ Ihn bitte, daß es ihm gefällig ist.

8. Herr! lehre mich nun recht so bethen, Denn es ist deines Geistes gnadengab: Laß mich nie anders vor dich treten, Als daß ich deinen Sohn im herzen hab. Ach! mache mich nur von mir selbsten frey, Daß Christus alles mir in allen sey.

9. Sein nam' sey mir ins herz geschrieben. Mein werk sey nichts, nur sein's allein sey groß. In Christi schmuck mußt du mich lieben, Ohn ihn steh' ich beschämet, nackt und bloß; Bring ihn ich mit, steht offen mir dein haus, Ohn ihm werd ich von dir gestoßen aus.

10. Nun, Vater! fülle meine hände, So oft ich sie in Christo hebe auf; Aus seiner fülle mir zusende, Was mächtig ist zu fördern meinen lauf Dahin, wo man ohn end' hallelujah Dir und dem lamme singet. Das sey ja.

647. Mel. Herr Christ der.

O Vater aller frommen, Geheiligt werd' dein nam', Laß

Laß dein reich zu uns kommen, Dein will' der mach uns zahm: Gieb brodt, vergieb die sünde, Kein arg's das herz entzünde, Lös' uns aus aller noth, Amen.

Von der Taufe.

648. In eigener Melodey.

Christ, unser Herr, zum Jordan kam, Nach seines Vaters willen Von sanct Johann's die taufe nahm, Sein werk und amt zu erfüllen. Da wollt er stiften uns ein bad, Zu waschen uns von sünden; Ersäufen auch den bittern tod Durch sein selbst blut und wunden. Es galt ein neues leben.

2. So hört und merket alle wohl, Was Gott selbst heißt die taufe, Und was ein christe gläuben soll, Zu meiden ketzerhaufe. Gott spricht, und will das wasser sey Doch nicht allein schlecht wasser; Sein heiligs wort ist auch dabey Mit reichem Geist ohn maaßen. Der ist allhie der täufer.

3. Solch's hat er uns beweiset klar Mit bilder und mit worten: Des Vaters stimm man offenbar Daselbst am Jordan hörte. Er sprach: das ist mein lieber Sohn, An dem ich hab' gefallen, Den will ich euch befohlen han, Daß ihr ihn höret alle, Und folget seiner lehre.

4. Auch Gottes Sohn hier selber steht In seiner zarten menschheit, Der Heilge Geist hernieder fährt In tauben bild verkleidet: Daß wir nicht sollen zweifeln dran, Wenn wir getaufet werden, All drey person'n getaufet han, Damit bey uns auf erden Zu wohnen sich ergeben.

5. Sein' jünger heißt der Herre Christ: Geht hin, all' welt zu lehren, Daß sie verlohr'n in sünden ist; Sich soll zur buße kehren! Wer gläubet und sich taufen läßt, Soll dadurch selig werden: Ein neugebohrner mensch er heißt, Der nicht mehr könne sterben. Das himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser großen gnad, Der bleibt in seinen sünden, Und ist verdammt zum ew'gen tod, Tief in der höllen grunde. Nichts hilft sein eigen heiligkeit, All' sein thun ist verlohren Die erbsünd' macht zur nichtigkeit, Darinn er ist gebohren, Vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das aug' allein das wasser sieht, Wie menschen wasser gießen: Der glaub im Geist die kraft versteht Des blutes Jesu Christi, Und ist vor ihm ein' rothe fluth, Von Christi blut gefärbet, Die allen schaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns selbst begangen.

D. M. Luther.

Für die Taufzeugen.

649. Mel. Liebster Jesu, wir.

Herr, mein Gott! du ziehest mich Heute zu besondern ehren:

ehren: Gieb doch, daß hierbey auch ich Möge deinen ruhm vermehren, Und vor dir itzt mit gebethe Dieses kindlein recht vertrete.

2. Wasch es rein durch Jesu blut Von den flecken seiner sünden; Mache seinen schaden gut; Laß es heil und gnade finden; Schreib' zum auserwählten saamen In dein buch desselben namen.

3. Ich will es, so gut ich kann, Treulich deine rechte lehren, Und es allzeit halten an, Lebenslang den bund zu ehren, Daß sichs aller lust entschlage, Welcher ich, statt sein, entsage.

4. Dann so werde künftig ich, (Willst du leben ihn verleihen,) Nebst desselben ältern mich Seines heils und wachsthum freuen: Hilf ihm, Gott! durch dein erbarmen, Und nimm es in deine armen.

Buß-Lieder.

650. Mel. Wenn wir in höchst.

O mensch! der Herre Jesus weint, Und dich mit seinen thränen meynt; Du, du o böses sündenhaus, Drückst ihm die heißen zähren aus.

2. Den Herrn dieß kränket jämmerlich, Daß du sollt werden ewiglich Verstoßen zu der höllenpein, Dieß mag ja werth der thränen seyn.

3. Er siehet an, wie Petrum dich, Ob du auch wollest bitterlich Beweinen deine missethat, Indem zu finden ist noch rath.

4. Mit liebesaugen blickt er hin, Ob du wollst ändern deinen sinn. Er will von deinem sündenlauf Von herzen gern dich nehmen auf.

5. O Jesu! gieb doch selber du, Das wollen und das thun darzu. Wen du nicht hilfst, der bleibt verlohr'n, Dein' hülf allein macht auserkohr'n.

6. O Jesu! Jesu! bey uns steh, O Jesu! nimmer von uns geh. O Jesu! hilf uns gnädig fort, Bis wir gehn in des himmelspfort.

651. Mel. Liebster Jesu, wir.

O mein Gott! ich komm zu dir, Hart verwundt von vielen sünden. Ach! wo soll ich denn nun hier Hülfe, trost und rettung finden? Kein mensch kann den schmerzen stillen, Und mein herz mit trost erfüllen.

2. Ach! itzund empfindt mein herz Schwere angst und höllenschrecken: O! wie kann der sündenschmerz Das gewissen bald aufwecken, Daß es um begangne sünden Nicht weis, wo es rath soll finden.

3. Wo soll ich mich wenden hin, Itzund auch in meinen schmerzen? Weil mit meinem bösen sinn Gott ich stets veracht't im herzen. Jesum hab ich nicht geliebet, Das ists, das mich so betrübet.

4. Von Gott hab ich mich gewend't Durch mein schrecklich sündenleben. Leider! alsobald verschwend't, Was er mir aus gnaden geben, Ich hab dem mein herz verschlossen, Von dem ich viel gut's genossen.

5. Das macht, daß ich mich verliebt In der welt ihr eiteln güter; Und nur immer das geübt, Was dem wort Gottes zuwider. Ja, ich bin des teufels locken Stets gefolget unerschrocken.

6. Wo soll nun in dieser noth Meiner sünden ich hinfliehen? Ach! der bittre höllentod Will mich gänzlich zu sich ziehen. Alle teufel listig stellen Ihre netze mich zu fällen.

7. Aber, herz! doch unverzagt, Ob dich gleich die sünden drücken, Fasse Jesum, der zusagt, Alle matten zu erquicken, Und dir zeiget seine wunden, Da viel sünder heil gefunden.

8. Nun, in diese gnadenhöhl Will ich itzo mich verschließen, Da wird meine kranke seel, Jesu, durch dein blutvergießen Hülfe, heil und labsal finden Vor die menge ihrer sünden.

9. Dein blut, Jesu! ist der saft, So die matten herzen labet. Dein blut, Jesu! hat die kraft, Daß es uns allein begabet Mit vergebung unsrer sünden, Daß wir fröhlich überwinden.

10. Darauf unterwerf' ich mich, Jesu! allein deinem willen, Hilf mir kämpfen ritterlich. Wider meiner feinde brüllen. Lasse deinen Geist mich leiten, Daß ich all' sünd' mög' meiden.

11. Endlich wollst du, Jesu! mir, Auch ein seligs ende geben, Daß ich möge hier und für Dort bey dir in freuden leben. Denn dieß ist nur mein verlangen Dich, Herr Jesu! zu umpfangen.

12. Hier in diesem jammerthal Ist doch nichts, als lauter leiden, Dorten in dem himmelssaal Weis man nichts, als lauter freuden. Ey! so führ' mich in den himmel, Jesu! aus dem weltgetümmel.

652. Mel. Herr, ich habe m.

Ach! was sind wir ohne Jesu? Dürftig, jämmerlich und arm, Ach! was sind wir? voller elend! Ach! Herr Jesu, dich erbarm! Laß dich unsre noth bewegen, Die wir dir vor augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, Herr Jesu! Hier ist lauter finsterniß, Darzu quälet uns gar heftig Der vergifte schlangenbiß; Dieses gift steigt zu dem herzen, Und verursacht steten schmerzen.

3. Ach! ohn dich, getreuer Jesu! Schreckt der teufel und die höll, Die verdammniß macht mich zittern, Da ich steh' auf dieser stell'; Mein gewissen ist erwachet, Und der abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu! Kommt man nicht durch

diese

welt, Sie hat fast auf allen
. Unsern süßen netz ge-
Sie kann trotzen und kann
:ln, Und hält uns mit ih-
chmeicheln.

Ach! wie kraftlos, her-
Jesu! Richten sich die kran-
uf, Unsre macht ist lauter
acht In dem müden lebens-
Denn man sieht uns, da
vallen, Oefters straucheln,
ls fallen.

Darum stärk uns, lieb-
esu! Sey in finsterniß das
Oeffne unsers herzens augen,
dein freundlich angesicht;
, o sonn! mit lebensbli-
So wird sich das herz er-
n.

Tritt dem satan, starker
Unter unsern schwachen
Komm zu deiner braut ge-
n; Gib ihr einen liebes-
Daß sie himmelsfreud ver-
, Und kein leid sie mehr
re.

Faß uns an, o süßer Je-
führ' uns durch die pilger-
Daß wir auf den rechten
Gehen fort ohn unterlaß;
ns meiden alle stricke, Und
wieder seh'n zurücke.

Laß den Geist der kraft,
Jesu! Geben unserm geiste
Daß wir brünstig dir nach-
eln, Nach der liebe eigen-
; Ach Herr! mach uns sel-
üchtig, So ist unser leben
g.

. Dann wird lob und dank
Jesu! Schallen aus des herzens grund; Dann wird alles jubiliren, Und dir singen herz und mund; Dann wird auf der ganzen erden Jesus hochgelobet werden.

M. Lakemann.

653. Mel. Ich armer mensch, ich armer sünd. Oder: Wer nur den lieben Gott läßt.

Mein schöpfer! lehre mich wohl fassen, Was wahr und rechte buße sey, Und die begangne sünden hassen, Mein leben aber auch aufs neu Zu bessern, denn die besserung Folgt auf die sinnesänderung.

2. Wenn dein Sohn ehmals sprach: thut buße, So hieß es: ändert euren sinn. Man fällt mit buße dir zu fuße, Wenn man nicht bleibet, wie vorhin Ungöttlich, wie die welt, gesinnt, Und nun, was christlich ist, beginnt.

3. An statt, daß man vorhin getrieben, Was fleischlich, irdisch, weltlich heißt, Läßt ein bekehrter sich belieben, Was in ihm wirkt der werthe Geist, Und ist nunmehr als Gottes kind, Nur geistlich, himmlisch, fromm gesinnt.

4. Sein frommseyn ist kein heuchelwesen, Und äußere scheinheiligkeit, Man kann aus seinen werken lesen, Wie auch sein herz sey Gott geweiht, Er übet nun, was Gott gefällt, Und haßt das wesen dieser welt.

5. Er giebet seinem nächsten wieder, Was er auch heimlich

ihm entwandt, Er reiniget selbst seine glieder Vom sündendienst, und seine hand Erstattet ungerechtes gut Dem's zu erstatten nöthig thut.

6. Dem nächsten, den er hat belogen, Erstattet er auch sein' ehr', Und so er jemand hat betrogen, Betriegt er keinen menschen mehr. Er wird nunmehr der tugend freund, Und ist der laster ärgster feind.

7. Mein Gott! verändre mein gemüthe Also, und meinen ganzen sinn, Gieb mir, du quelle aller güter! Ein neues herz, reiß aus mir hin, Was noch an eiteln sünden klebt, Und deinem willen widerstrebt.

8. Laß michs in meiner seelen kränken, Daß ich das eitle so geliebt, Und dir mein herz zum pallast schenken, Dir, der mir alles täglich giebt, Daß ich durch wahre buß, aufs neu Ein neuer mensch zeitlebens sey.

654. Mel. Wie wohl ist mir, o.

Mein Heiland! du hast mich gezogen, Und oft mein herze schon gerührt. Ach würd' ich dadurch recht bewogen, Und immer ins gebeth geführt: Drum fahre fort mit deinen zügen, Und laß dein werk nicht mehr so liegen; Nein, wirk' und treib' mich immerzu, Und laß mich nun allhie auf erden, Nur ferner nicht mehr ruhig werden, Bis ich in deinen wunden ruh.

2. Die feinde sind gar bald geschäftig, Und schläfern uns gleich wieder ein; Die rührung ist nicht mehr so kräftig, Wenn wir nicht treu und wachsam seyn: Wir machen frieden, eh' wir siegen, Und lassen uns gar bald begnügen, Wenns nur ein wenig besser geht, Und das sind falsche ruhestäte: So hilf, Herr! daß ich ernstlich bethe, Daß nur kein falscher fried entsteht.

3. Erweiche doch mein hartes herze, Daß ich in thränen ganz zerrinn', Und mit der sünde nicht mehr scherze. O beug' und ändre meinen sinn, Daß ich den glauben wirken lasse, Und redlich den entschluß nun fasse, Recht eilend, eilend auszugehn, Und auf den ruf bald zuzufahren: Die ganze zeit von meinen jahren Muß ja nur dir zum opfer stehn.

4. Laß mich recht arm und elend werden, Und decke meinen schaden auf, Den innern greu'l, den sinn der erden, Und hemme meinen alten lauf. Laß mich den schlangenbiß empfinden, Laß sich den durst nach dir entzünden, Daß ich nach nichts so schrey und fleh', Als nur nach dir, nach deiner gnade, Bis ich mich bey so tiefem schade Geheilt und recht erhöret seh'.

5. Zerstöre ganz die falschen stützen Der eignen selbstgerechtigkeit, Daß ich mit nichts mich könne schützen, Und mich in dich nur als mein kleid, Ganz nackt und bloß zu hüllen suche, Den eignen schmuck und glanz verfluche;

Und nur in deinem blut al-
Vergebung, gnad und kraft
nge, Mit eigner heiligkeit
prange; Nein, nur mit
r kreuzespein.

So leere mich vom eigenen
l, Von selbstgefälligkeit recht
Und laß mein herze recht
en, Ja mach', o Herr! ein
s draus, Daß ich nicht
und welt vermenge, Nicht
, nein ganz, an dich mich
e; Drum nimm mein gan-
erze hin. Wem sollt ichs
wol lieber geben, Als dir,
allerliebstes leben? Ach
ieß sey mein ganzer sinn.

Ich will der ganzen welt
zen, Es muß einmal ge-
en seyn, Auch deine schmach,
elt spott tragen: Und stellt
enschenfurcht sich ein; So
mir mächtig überwinden,
kann doch keine ruhe finden,
ich die welt noch lieben
Laß mich mein heil mit
schaffen, Und mich nicht
in was vergaffen, Und so
les abgethan.

Mein jawort hast du nun
nnen; So nimm mein herz
gänzlich ein: Es soll nicht
dir genommen, Und also
mehr meine seyn. Herr!
mich bey dem versprechen,
laß nichts mehr den vorsatz
n. Ach! gib nur auch
ingungskraft, Wie du das
mir gegeben: Du bist es,
n ander leben, Ein rein
eues herze schafft.

9. So laß mich ganz an mir verzagen, Und nicht auf meine kräfte seh'n: Auf dich allein laß mich es wagen, Und nur ganz unermüdet steh'n; Damit ich niemals mehr zurücke Auf freud' und weltlust wieder blicke, Auch keinem, der mich hindern kann, Gehör und eingang ferner gebe; Nein, nein, ich bleibe, weil ich lebe, In ewigkeit dir zugethan.

655. Mel. Beschränkt ihr weis.

Mein Heiland nimmt die sünder an, Die unter ihrer last der sünden Kein mensch, kein engel trösten kann, Die nirgends ruh und rettung finden, Den'n selbst die weite welt zu klein, Die Gott und sich ein gräuel seyn, Den'n Moses schon den stab gebrochen, Und sie der hölle zugesprochen, Wird diese freystadt aufgethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches herz Trieb ihn von seinem thron auf erden; Ihn drang der sünder weh und schmerz, An ihrer statt ein fluch zu werden; Er senkte sich in ihre noth, Und schmeckte den verdienten tod; Nun, da er denn sein eigen leben Zur theuren zahlung hingegeben, Und seinem Vater gnug gethan, So heißt's: er nimmt die sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner schooß Ein sichers schloß gejagter seelen: Er spricht sie von dem urtheil los, Und tilget bald ihr

ängstlich

ngstlich quälen: Es wird ihr anzes sündenheer Ins unerründlich tiefe meer Von seiem reinen blut versenket; Der geist, der ihnen wird geschenket, Schwingt über sie die nadenfahn. Mein Heiland immt die sünder an.

4. So bringt er sie den Vaer hin Zu seinen blutbeflossnen rmen; Das neiget dann den Vatersinn, Zu lauter ewigem erarmen; Er nimmt sie an, an indesstatt, Ja alles, was er ist ınd hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und selbst die thür un ew'gen leben Wird ihnen röhlich aufgethan. Mein Heiand nimmt die sünder an.

5. O solltest du sein herze eh'n! Wie sich's nach armen ündern sehnet, Sowol, wann ie noch irre geh'n, Als wann hr auge vor ihm thränet; Wie treckt er sich nach zöllnern aus, Wie eilt er in Zachäi haus, Wie anft stillt er der Magdalenen Den milden fluß erpreßter thränen, Und denkt nicht, was sie onst gethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Ob er gleich noch o tief gefallen; Und dieß hat er nicht nur gethan, Da er auf erden mußte wallen: Nein, er ist mmer einerley, Gerecht und romm und ewig treu; Und wie r unter schmach und leiden, So st er auf den thron der freuden Den sündern lieblich zugethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

7. So komme dann, wer sünder heißt, Und wen sein sündengräu'l betrübet, Zu dem, der keinen von sich weist, Der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willt du mir im lichte steh'n, Und ohne noth verlohren gehn? Willt du der sünde länger dienen, Da, dich zu retten, er erschienen? O nein! verlaß die sündenbahn. Mein Heiland nimmt die sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, Komm nur, so gut du weist zu kommen; Wann gleich die last dich nieder drückt, Du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein herz dir offen steht, Und wie er dir entgegen geht; Wie lang hat er, mit vielem flehen, Sich brünstig nach dir umgesehen? So komm dann armer wurm heran. Mein Heiland nimmt die sünder an.

9. Sprich nicht: ich hab's zu grob gemacht, Ich hab' die güte seiner gnaden Zu lang und schändlich durchgebracht, Er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur itzt redlich meynst, Und deinen fall mit ernst beweinst; So soll ihm nichts die hände binden, Und du sollt noch genade finden; Er hilft, wann sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die sünder an.

10. Doch sprich auch nicht, es ist noch zeit, Ich muß erst diese lust geniessen; Gott wird

ja

ja eben nicht gleich heut Die offne gnadenthür verschließen. Nein, weil er ruft, so höre du, Und greif mit beyden händen zu: Wer seiner seelen heil verträumet, Der hat die gnadenzeit versäumet; Ihm wird hernach nicht aufgethan; Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

11. Ja, zeuch uns selbsten recht zu dir, Holdseligsüßer freund der sünder! Erfüll' mit sehnender begier Auch uns und alle Adamskinder. Zeig' uns bey unserm seelenschmerz Dein aufgespaltnes liebesherz; Und wann wir unser elend sehen; So laß uns ja nicht stille stehen; Bis daß ein jeder sagen kann: Gott lob! auch mich nimmt Jesus an.

Vom heiligen Abendmahl, bey Konfirmation der Kinder.

656. Mel. Jesu! der du meine.

Ewig treuer hirt der seelen! Auserwähltes Gotteslamm! Der du uns dir zu vermählen, Wurdest mensch und bräutigamm. Kanns ein mensch jemals ausdenken, Wüßt' er gleich sich zu versenken, In der liebe volles meer, Wie du liebst so hoch und sehr.

2. Viel ist's, daß du mensch gebohren. Viel ist's, daß du geh'st im tod': Viel ist's, daß wir neu gebohren Durch die tauf vom sündenkoth: Viel ist's, daß du uns getragen In verfloßnen lebenstagen: Viel ist's, daß mit uns dein mund Itzt erneurt dein gnadenbund.

3. Deinen leib, die himmelsspeise, Und dein blut den lebenstrank, Schenkst du unerforschter weise, Uns zum heil und dir zum dank. So, Herr! ziehst du in die mitte Unser armen jammerhütte, Wirfst uns sünder nicht hinaus Nach verdienst ins höllenhaus.

4. O! wer tausend zungen hätte, Zu erheben deine treu. Sagt, wer kann, singt um die wette: Wie so gut der Heiland sey. Gnädig, freundlich, voll erbarmen, Ausgespannt mit liebesarmen. Wahrlich! einen solchen Herrn Find't man weder nah noch fern.

5. Nun, du liebster! was wir haben, Legt zum dank sich willig dar. Hast du uns so wollen laben; So sind wir dein ganz und gar. Labe dich mit unsern gaben, Die wir durch dich selber haben. Unsre armuth legt sich dir, Unserm hort, zum opfer für.

6. Laß, o lamm! uns nie vergessen, Was du itzo uns geschenkt, Was du reichlich zugemessen, Bleibt in unser herz versenkt. Dein blut, das du uns gegeben, Macht uns blut und adern leben. Wär ein jeder tropf ein meer; Sollt er wallen dir zur ehr.

7. Unser bund, den wir geschlossen, Sey auf ewig vest gestellt.

selbst. Weil wir dich nun selbst genossen: So misfället uns die welt. Fort, was welt und irdisch heisset; Fort, was hier als herrlich gleisset; Ohne dich, du wundes-Gott! Ist uns alles andre koth.

8. Doch, da wir im jammerthale Noch viel feinde um uns sehn: So wollst du vom himmelssaale Selbst uns zum paniere stehn. Gängle, schütze, trage, stärke Uns zu allem guten werke. Lamm! du selbst mußt leitstern seyn, Der uns führe aus und ein.

9. Wir auch, die zu mehren malen, Süßer hort, dein mahl geschmeckt, Wollen dir gelübde zahlen, Da dein herz uns itzt mit weckt. Laß dich preisen herz und zungen, Loben alte mit den jungen; Laß von deiner lebenskost Uns geniessen stärk und trost.

10. Schenkst du nun so viel auf erden, Wo des jammers wohnhaus ist: Ey! was will's im himmel werden. Da man dich erst recht geniesst. Wonne, lust, und jubiliren Wird die hochzeitgäste zieren. Eya! wären wir doch da. Zeuch uns nach, halleluja!

Dank-Lied nach dem heilgen Abendmahl.

657. Mel. Liebster Jesu! wir.

Liebster Jesu! ich dank dir, Daß du mich so wohl gespeiset, Daß du armen sünder wir Solche grosse gnad erweiset: Mir dich selbsten, o mein leben! Heut zum eigenthum gegeben.

2. O wie hast du schönste zier! Mich mit deinem blut gelabet? Dir sey ewig dank dafür, Daß du mich so reich begabet; Ich hab nun in deinen wunden. Jesu! heil und labsal funden.

3. Jesum will ich lassen nicht, Weil er sich für mich gegeben, Er ist meine zuversicht, Meiner seelen wonn und leben. Nichts, als Jesum will ich haben, Denn er kann mein herze laben.

4. Weg nunmehr, o schnöde welt! Weg mit deiner lust und freude: Nichts mehr mir von dir gefällt, Jesus bleibet meine weyde. Seele! schwing' dich auf gen himmel, Und verlaß das weltgetümmel.

Vom christlichen Leben und Wandel.

658. Mel. Erschienen ist der h.

Erschienen ist die heilsam' gnad Die Gott der welt erzeiget hat, Die züchtigt uns, daß nun ein christ Verläugnet, was ungöttlich ist. Halleluja.

2. Weg alle weltlich sündenlust, Und was der bosheit ist bewußt, Der heißt ein christ, wer christlich lebt, Und früh und spat nach tugend strebt. Halleluja.

3. Wer züchtig in gerechtigkeit Nachjaget der gottseligkeit, Und mit der welt sich nicht gesellt,

selbst; Der ists, der seinen Gott gefällt. Halleluiah.

4. Der kann mit freuden seinen lauf Vollenden und stets warten drauf, Wenn die verhoffte herrlichkeit Erscheinen wird zur seligkeit. Halleluiah.

5. Da kommen wird der grosse Gott, Der alle feinde macht zu spott, Der werthe Heiland, Jesus Christ, Der uns zum trost mensch worden ist. Halleluiah.

6. Der sich für uns gegeben hat, Für unser aller missethat, Der uns von ungerechtigkeit, Von sünd, tod, teufel hat befreyt. Halleluiah.

7. Der sich sein volk zum eigenthum Hat rein gemacht zu seinem ruhm. Das fleißig werd zur frömmigkeit, Denn er schenkt uns die seligkeit. Halleluiah.

8. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Sammt heil'gen Geist in einem thron, Welch's ihm auch also sey bereit! Von nun an bis in ewigkeit. Halleluiah.

659. In eigener Melodey.

Es kostet viel ein christ zu seyn, Und nach dem sinn des reinen Geistes leben, Dann der natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi tod zu geben: Und ist hier gleich ein kampf wohl ausgericht't, Das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf schlangen gehn, Die ihren gift in unsre fersen bringen; Da kostet's müh auf seiner hut zu steh'n, Daß nicht der gift kann in die seele dringen. Wann mans versucht, So spürt man mit der zeit Die wichtigkeit.

3. Doch es ist wol der mühe werth, Wenn man mit ernst die herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher mensch erfährt, Der sich hier stets aufs himmlische geleget. Es hat wol müh; die gnade aber macht, Daß man's nicht acht't.

4. Man soll ein kind des Höchsten seyn, Ein reiner glanz, ein licht im höchsten lichte; Wie wird der leib da auch so hell und rein, So herrlich seyn, so lieblich im gesichte; Dieweil ihn da die wesentliche pracht So schöne macht.

5. Da wird das kind den vater seh'n, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden, Der lautre strom wird es da ganz durchgeh'n, Und es mit Gott zu einem geist verbinden. Wer weis, was da im geiste wird gescheh'n? Wer mags versteh'n?

6. Da giebt sich ihm die gnade ganz, Die es hier stets, als mutter, hat gespürt; Sie krönet es mit ihrem perlenkranz; Da wird die braut dem bräutgamm zugeführet. Die herrlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihm war.

7. Was Gott geneußt, geneußt es auch; Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, Der himmel steht bereit ihm

hin zum gebrauch: Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben? Nichts höhers wird an kraft und würde seyn, Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein geist! ermüde nicht, Dich durch die macht der finsterniß zu reißen; Was sorgest du, daß dir's an kraft gebricht? Bedenke, was für kraft uns Gott verheißen; Wie gut wird sichs doch nach der arbeit ruhn, Wie wohl wirds thun.

560. Mel. Es kostet viel ein.

Es ist nicht schwer ein christ zu seyn Und nach dem sinn des reinen Geistes leben. Zwar der natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi tod zu geben; Doch führt die gnade selbst zu aller zeit Den schweren streit.

2. Du darfst ja nur ein kindlein seyn, Du darfst ja nur die leichte liebe üben; O blöder geist! schau doch, wie gut ers meynt, Das kleinste kind kann ja die mutter lieben; Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, Es ist nicht schwer.

3. Dein vater fordert nur das herz, Daß er es selbst mit reiner gnade fülle; Der fromme Gott macht dir gar keinen schmerz; Die unlust schafft in dir dein eigner wille; Drum übergieb ihn willig in den tod, So hats nicht noth.

4. Wirf nur getrost den kummer hin, Der nur dein herz vergeblich schwächt und plaget; Erwecke mir zum glauben deinen sinn; Wann furcht und weh dein schwaches herze naget; Sprich: Vater! schau mein elend gnädig an! So ists gethan.

5. Besitz dein herze in geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters hülfe merkest. Versiehst du's oft, und fehlst, aus eigner schuld So sieh, daß du dich durch die gnade stärkest; So ist dein fehl und kindliches verseh'n, Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein herz im glauben ruh'n, Wann dich wird nacht und finsterniß bedecken; Dein Vater wird dir nie was böses thun; Vor keinem sturm und wind darfst du erschrecken; Ja, siehst du endlich ferner keine spur, So glaube nur.

7. So wird dein licht aufs neu entsteh'n, Du wirst dein heil mit großer klarheit schauen; Was du geglaubt, wirst du dann vor dir seh'n. Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O seele! sie doch, wie ein wahrer christ So selig ist.

8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein herz, geneuß die süße ruh; In frieden sollt du vor dem Vater schweben, Die sorg und last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn.

661. Mel. Seelenbräutigamm!

O mein bräutigamm! Du erwürgtes lamm! Allerschönster,

ster, bester könig! Mache mich dir unterthänig: Daß ich ewig frey, Dein leibeigner sey.

2. Mit der welt gemein, Satans knecht zu seyn, Und die lüste zu vollbringen; Dazu laß ich mich nicht dingen. Lieber zehnmal todt, Als im sündenkoth.

3. Weg! aus meiner brust, Weg verfluchte lust. Weg! du schatten eitler ehre. Denn du schändest Christi lehre. Weg! mit allem reitz Zum verdammten geitz.

4. Mein Immanuel! Strale süß und hell Mit der glut von deiner liebe: Bis daß alle meine triebe Auf nichts anders geh'n, Als nach dir zu seh'n.

5. Jesu! halte mich. Denn ich halte dich. Bis ins grab will ich mit thränen Mich nach deiner liebe sehnen. Ach! behalt mich frey. Bleib' mir ewig treu.

6. Wo hat man's so gut, Als in deinem blut? Wahrlich! wenn ich dich nur höre, Hab' ich reichthum, lust und ehre, Mehr als alle welt Weis, und in sich hält.

7. Aber satans list, Die sehr wachsam ist, Weis mir längst verfluchte sachen Wieder schön und süß zu machen. Lüste regen sich Und bezaubern mich.

2 Cor. 11, 2. 3. Gal. 3, 1.

8. Ach! wie stark und schnell, Mein Immanuel! Ach! wie mächtig reitzt die sünde, Komm doch eben so geschwinde, Und errette mich. Sonst verlier ich dich.

9. Zeuch mich plötzlich ab. Zeuch mich in dein grab, Zu verborgne herzensstille; Daß mein ausgeschweifter wille Von verblendung frey, Wieder nüchtern sey.

10. Sollt ich deine gunst Gegen gift und dunst Blind und liederlich vertauschen? Nein! so soll mich nichts berauschen. Jesu! deine brust Strömt mir ew'ge lust.

11. Meinen lebenssaft, Meine zeit und kraft, Meiner jahre schönste blüten: Sollt ich die dem feind vermiethen? Und um bloßen schein Huren ähnlich seyn?

12. Nein! ich bin vertraut, Meines lammes braut. Pfui! wer wird sich selber schänden? Bräutigamm in deinen händen Halt mich unbefleckt, Und mit heil bedeckt.

13. Ach! wie wohl ist mir, Seelenfreund! bey dir. Welt! so laß mich doch mit frieden; Denn wir sind durchaus geschieden, Weg mit deinem koth! Hier ist lebensbrodt.

14. Allerliebstes lamm! Süßer bräutigamm! Ach! was thust du mir zu gute? Ja! du stirbst in deinem blute, Weil die liebesmacht Dich so weit gebracht.

15. Worte fehlen mir, Sonst beschrieb ich dir, Wie ich dich im Geist erkenne Und in süßen flammen brenne, Wenn du nach mir blickst, Und mein herz erquickst.

16. Auserwähltes lamm! Ewger

ger bräutigamm! Nimm mein herz und was ich habe: Denn ich wünsche bis zum grabe Fröhlich, still und rein, Deine braut zu seyn.

662. In eigener Melodey.

Gott ist getreu, Der über meine kräfte, Mich armes kind noch niemals hat versucht. Vielleicht geschich't es, Daß er die angstgeschäfte Des trauergeist's noch diesen tag versucht. Mein herz, du sollt es sehen, Was dir für hülfe sey In kurzer zeit geschehen. Gott ist getreu.

2. Gott ist getreu In allen seinen werken, Macht er mir gleich die bürde noch so schwer; So kann er mich Dabey doch wieder starken: Von ihm allein kommt trost und labsal her. Und wenn die zeit vorhanden; So machet er mich frey Von allen jammerbanden. Gott ist getreu.

3. Gott ist getreu, Dem hält itzt meine seele Sein theures wort mit vestem glauben für: Kommt, suchet mich In eurer kummerhöhle: Drum kommt dein kind, und sucht dich mit begier. Du kannst mich nun nicht lassen, Ich sag' es ohne scheu: Du wirst dich selbst nicht hassen. Gott ist getreu.

4. Gott ist getreu, Er stößet seine kinder Im zorn nicht von seinen augen hin. Er zeucht von uns, Sind wir gleich große sünder, Die hand nicht ab, so redlich ist sein sinn. Drauf kann ich zu ihm treten, Die noth sey, wie sie sey: Er wird mich doch erretten. Gott ist getreu.

5. Gott ist getreu, Der wird mir trost verschaffen, Wenn gleich der trost bey allen menschen fehlt. Er wird den geist, Der mich mit trauerwaffen So jämmerlich bis auf die seele quält Gar ferne von mir treiben: Ich aber werde frey Bey meinem Jesu bleiben. Gott ist getreu.

6. Gott ist getreu, Er mag's auch mit mir machen, So wunderlich und scharf er immer will. Läßt er auf mich Gleich alle wetter krachen: Er hat es macht, ich halte willig still. Ja, will er mich gleich tödten: So sag ich doch dabey; Gott hilft aus allen nöthen. Gott ist getreu.

7. Gott ist getreu, Und trotz sey euch, ihr teufel, Daß ihr dieß wort aus meinem herzen kratzt: Ihr bringet mir Den trost in keinen zweifel, Und wenn ihr gleich vom grimm und zorne platzt. Das bißchen traurigmachen Geht endlich doch vorbey. O, wie will ich noch lachen. Gott ist getreu.

663. Mel. Mein Salomo.

Herr! lehre mich thun nach deinem wohlgefallen, Dein guter Geist führ mich auf eb'ner bahn, Daß ich dich mehr und mehr erkennen kann, Und mit dem sinn schon in den himmel wallen: Hilf, daß ich fort und

am glauben stärker werd' ... rläugne stets mich selbst, ver- ... jne welt und erd.

2. Kein häuchelschein, kein ... noch laulicht wesen Be- ... ;e meinen geist: aufrichtigkeit ... d rechter ernst sey meine fröm- ... igkeit. Nach deinem sinn, den ... im worte lesen, Regiere mei- ... gang, daß ich durch dein ge- ... ; Geh' ohne finsterniß in lieb ... thätigkeit.

3. Gib, daß ich stets in al- ... thun bedenke, Ob deine ehr ... selben endzweck sey? Ob ich ... s thu', das mich am end ge- ... '? Ob ich mich stets nach mei- ... n taufbund lenke? Ob ich auch ... nermehr von dir mich heil'- ... laß? Ja, ob vielleicht noch ... it der tod mich mache blaß?

4. Mein seligseyn laß mich ... t zittern schaffen, Mein höchst' ... s einigs gut sey du nur, Gott; ... e eitelkeit sey mir wie schnö- ... koth. Laß mich in dieser welt ... h nicht vergaffen, Gib, daß ... dessen, was dahinten ist, ver- ... ', Und mir das vorgesteckte ... nod nur erles'.

5. Daß du, mein Gott! er- ... est all's in allen, Und daß du ... h allgegenwärtig bist, Und ... nem aug' gar nichts verbor- ... ist, Das zieh' mich ab, in ... den nicht zu fallen. Dein ... ne werd' mir groß, dein zorn ... nicht zu theil, Und deine ... ide sey mein schutz, mein trost ...) heil.

6. Auch was du willst, da- vor laß mir nicht grauen, Nichts scheuen, und wenn es auch wär der tod; Tritt du, an meiner statt! die feinde in den koth. Gib, daß ich nur allein dir mög ver- trauen: Ich weis, du weißt viel- mehr, die sorge, die uns plagt, Verläßst, versäumst uns nicht, gleichwie du zugesagt.

7. Laß mich schon hier von deinen gütern schmecken, Ach! laß schon hier mich speisen dei- ne kraft, Bis mich dein will' gar in den himmel schafft, Da ein loh wird das andere erwecken, Da die vollkommenheit ist ew'ge freud und licht, Da ich in klar- heit schau dein herrliches ange- sicht.

664. In eigener Melodey.

Jesu! hilf siegen, du fürste des lebens, Sieh', wie die fin- sterniß dringet herein: Wie sie ihr höllisches heer nicht verge- bens Mächtig auffähret, mir schädlich zu seyn. Satan der sin- net auf allerhand ränke, Wie er mich sichte, zerstöre und kränke.

2. Jesu! hilf siegen, der du mich erkaufet, Rette, wenn fleisch und blut, satan und welt, Mich zu berücken, ganz grimmig an- laufet, Oder auch schmeicheln sich listig verstellt. Wenn Ba- bel wüthet von außen und innen, Laß mir, Herr! niemals die hül- fe zerrinnen.

3. Jesu! hilf siegen, ach! wer muß nicht klagen, Herr! mein gebrechen ist immer vor mir.

Hilf,

Hilf, wenn die sünden der jugend mich nagen, Die mein gewissen mir täglich hält für: Ach! laß mich schmecken dein kräftigs versöhnen, Und dieß zu meiner demüthigung dienen.

4. Jesu! hilf siegen, wenn in mir die sünde, Eigenlieb, hoffart und mißgunst sich regt, Wenn ich die last der begierden empfinde, Und sich mein tiefes verderben darlegt: So hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen, Und durch dein leiden mein sündlich fleisch tödten.

5. Jesu! hilf siegen, und lege gefangen In mir die lüste des fleisches, und gib, Daß bey mir lebe des geistes verlangen, Aufwärts sich schwingend durch heiligen trieb. Laß mich eindringen ins göttliche wesen, So wird mein geist, leib und seele genesen.

6. Jesu! hilf siegen, damit auch mein wille Dir, Herr! sey gänzlich zu eigen geschenkt, Und ich mich stets in dein wollen verhülle, Wo sich die seele zur ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben und alle dem meinen, Daß ich mich zählen kann unter die deinen.

7. Jesu! hilf siegen, in allerley fällen, Gieb mir die waffen und wehre zur hand. Wenn mir die höllischen feinde nachstellen, Dich mir zu rauben, o edelstes pfand! So hilf mir schwachen mit allmacht und stärke, Daß ich, o liebster! dein daseyn vermerke.

8. Jesu! hilf siegen, wer mag sonst bestehen Wider den listig verschmitzeten feind, Wer mag doch dessen versuchung entgehen, Der wie ein engel des lichtes erscheint? Ach, Herr! wo du weichst, so muß ich ja irren, Wenn mich der schlangen list sucht zu verwirren.

9. Jesu! hilf siegen, und laß mich nicht sinken, Wenn sich die kräfte der lügen aufbläh'n, Und mit dem scheine der wahrheit sich schminken, Laß doch viel heller dann deine kraft seh'n. Steh' mir zur rechten, o könig und meister! Lehre mich kämpfen und prüfen die geister.

10. Jesu! hilf siegen, im wachen und bethen, Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein; Laß dein gebeth mich unendlich vertreten, Der du versprochen mein vorsprach zu seyn. Wenn mich die nacht mit ermüdung will decken, Wollst du mich, Jesu! ermuntern und wecken.

11. Jesu! hilf siegen, wenn alles verschwindet, Und ich mein nichts und verderben nur seh', Wenn kein vermögen zu bethen sich findet, Wenn ich muß seyn ein verschüchtertes reh: Ach, Herr! so wollst du im grunde der seelen Dich mit dem innersten seufzen vermählen.

12. Jesu! hilf siegen, und laß mir's gelingen, Daß ich das zeichen des sieges erlang'; So will ich ewig dir lob und dank singen, Jesu! mein Heiland!

rohem gesang. Wie wird
name da werden gepriesen
u, o held! dich so mächtig
sen.

. Jesu! hilf siegen, laß bald
rschallen, Daß Zion rufet:
nun vollbracht! Babel, die
ist endlich gefallen, Die
shero so lang hat gekracht.
Herr! komm, mache ein
des krieges, Schmücke dein
mit palmen des sieges.

. Jesu! hilf siegen, damit
uns schicken, Würdig zur
it des lammes zu geh'n,
: dein Zion mit goldenen
t, Laß uns den untergang
s einst seh'n: Doch wolan,
es, so wird es bald liegen;
Zion! rüste dich. Jesus
egen.

. Mel. Wer nur den lieben.

will dich lieben, meine
ärke! Ich will dich lieben
zier! Ich will dich lieben,
em werke, Und immer-
nder begier; Ich will dich
schönstes licht! Bis mir
r das herze bricht.

Ich will dich lieben, o mein
Als meinen allerbesten
: Ich will dich lieben und
n, So lange mich dein
bescheint. Ich will dich
, Gottes lamm! Als mei-
erthen bräutigamm.

Ach! daß ich dich so spät
et, Du hochgelobte schön-
! Und dich nicht eher mein
genennet, Du höchstes gut und
wahre ruh! Es ist mir leid und
bin betrübt, Daß ich, daß ich
so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war
verblendet, Ich suchte dich, und
fand dich nicht; Ich hatte mich
von dir gewendet, Und liebte
das geschaffne licht; Nun aber
ists durch dich geschehn, Daß
ich dich glücklich hab' ersch'n.

5. Ich danke dir, du wahre
sonne! Daß mir dein glanz hat
licht gebracht; Ich danke dir,
du himmelswonne! Daß du mich
froh und frey gemacht! Ich dan-
ke dir, du süßer mund! Daß du
die seele machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen
stegen, Und laß mich nicht mehr
irre gehn; Laß meinen fuß in
deinen wegen Nicht straucheln,
oder stille stehn: Erleucht mir
leib und seele ganz, Du starker
hort und himmelsglanz!

7. Gieb meinen augen süße
thränen, Gieb meinem herzen
keusche brunst; Laß meine seele
sich gewöhnen Zu üben in der
liebe kunst: Laß meinen sinn,
geist und verstand Beständig seyn
zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine
freude! Ich will dich lieben,
meinen Gott! Ich will dich lie-
ben in dem leide, Auch in der
allergrößten noth: Ich will dich
lieben, schönstes licht! Bis mir
der knast das herze bricht.

566. Mel. Wie wohl ist mir.

O Vaterherz! o licht, o leben! O treuer hirt, Immanuel! Dir bin ich einmal übergeben, Dir, dir gehöret meine seel, Ich will mich nicht mehr selber führen! Der vater soll das kind regieren; So geh' nun mit mir aus und ein, Und leite mich nach allen tritten, Ich geh' (ach hör', o Herr! mein bitten,) Vor mich nicht einen schritt allein.

2. Was kann dein schwaches kind vollbringen, Ich weis mir gar in keinem rath, Drum sey in groß und kleinen dingen Mir immer selber rath und that; Du willst dich meiner gar nicht schämen, Ich mag dich ja zu allem nehmen, Du willst mir selber alles seyn; So sollst du denn in allen sachen Den anfang und das ende machen; Dann stellt sich lauter segen ein.

3. Du gängelst mich, ich kann nicht gleiten, Dein wort muß ewig veste stehn, Du sprichst: dein auge soll mich leiten, Dein angesicht soll vor mir gehn, Ja deine güt und dein erbarmen Soll mich umpfangen und umarmen; O! daß ich nun recht kindlich sey, Bey allem gläubig zu dir stehe, Und stets auf deinen wink nur sehe, So spür ich täglich neue treu.

4. O! daß ich auch im kleinsten merke Auf deine weisheit, güt und treu, Damit ich mich im glauben stärke, Dich lieb' und lob', und ruhig sey, Und deine weisheit lasse walten, Stets ordnung, maaß und ziel zu halten, Sonst lauf ich vor, da lauf ich an. Drum mach' am besten mich gelassen, Nichts ohne dich mir anzumaßen, Was du nur thust, ist wohl gethan.

5. Du weist allein die besten weyden Auch das, was an mir schaden übt. Drum laß dein schäflein alles meiden, Was ihm nicht gute nahrung giebt. Ach! daß ich nicht mehr von dir irre, Noch durch zerstreuung mich verwirre, Auch nicht im allerbesten schein. Ach! halte meine seele veste, Hab acht auf mich, aufs allerbeste, Und halte der versuchung ein.

6. Du wollst ohn unterlaß mich treiben Zum wachen, ringen, fleh'n und schrey'n. Laß mir dein wort im herzen bleiben, Und in mir geist und leben seyn. Laß deinen zuruf stets erschallen, Mit furcht, und als vor dir zu wallen, Laß mich stets eingekehret seyn. Vermehr' in mir dein innres leben, Dir unaufhörlich frucht zu geben, Und laß nichts lau und träges ein.

7. O! daß ich mich in nichts verweilte, Was mir hat zeit und kraft verzehrt. O! daß ich stets zum himmel eilte. Mein held! umgürte du dein schwert, Und brich durch alle hindernisse. Ja, laß nach deinem wort die füße Hinfort gewisse tritte thun, Laß mich in allen wort und werken

deines Geistes trieb nur
en, Und nie in eignem willen
.
Ach! mach einmal mich
und stille, Daß ich dir im-
olgen kann; Nur dein, nur
vollkommner wille Sey hier
schranken, lauf und bahn.
mich nichts mehr für mich
ngen, Ja, laß mir nichts
herzen hangen, Als deines
en namens ruhm, Der sey
mein ziel auf erden, Ach!
mirs nie verrücket werden,
n ich bin ja dein eigenthum.
Laß mich in dir den Va-
reisen, Wie er die liebe sel-
ist, Laß deinen Geist mir
h weisen, Wie du von ihm
enkt mir bist. Ach! offen-
deine liebe, Und wirke doch
heißen triebe Der reinen ge-
eb in mir. Durchdringe
rch herz und sinnen, Daß
hinfort mein ganz beginnen
deiner lieb' und lob nur
.
0. Ich sehne mich, nur dir
eben, Der du mein Herr
bräut'gamm bist; Was dir
nicht will ganz ergeben, Und
nicht deines willens ist,
strafe bald in dem gewis-
Laß blut und wasser auf mich
n, Und tilge, was nicht
r heißt. Laß nur dein lob
lust mir werden, Und denn
heil der armen heerden, Nach
reinen lieb und geist.
1. So lob' und lieb' ich in
stille, Und ruh' als kind in
deinem schooß. Das schäflein
trinkt aus deiner fülle; Die braut
steht aller sorgen los; Sie sorget
nur allein in allen Dir, ihrem
bräut'gamm zu gefallen, Sie
schmückt und hält sich dir bereit.
Ach! zeuch mich, zeuch mich weit
von hinnen: Was du nicht bist,
laß ganz zerrinnen, O reiner
glanz der ewigkeit!

667. Mel. Jesus meine zuv.

Seele, was ermüd'st du dich
In den dingen dieser er-
den? Die doch bald verzehren
sich, Und zu lauter nichtes wer-
den? Suche Jesum und sein
licht, Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten
sinn, Laß ihn sich zu Gott auf-
schwingen, Richt ihn stets zum
himmel hin, Laß ihn in die gnad
eindringen; Suche Jesum und
sein licht, Alles rc.

3. Du verlangst oft süße ruh,
Dein betrübtes herz zu laben: Eil
zur lebensquell hinzu, Da kannst
du sie reichlich haben; Suche Je-
sum und sein rc.

4. Fliehe die unsel'ge pein,
So das finstre reich gebiehret,
Laß nur den dein labsal seyn,
Der zur glaubensfreude führet:
Suche Jesum und sein rc.

5. Ach! es ist ja schlecht ge-
nug, Daß du sonst viel zeit ver-
dorben Mit nichtswürdigem ge-
such, Dabey du fast bist erstor-
ben; Suche Jesum und sein rc.

6. Geh einfältig stets einher,
Daß dir nichts das ziel verrücken:

Gott wird aus dem liebesmeer Dich, den kranken, wol erquiken: Suche Jesum und sein 2c.

7. Weiß'st du nicht, daß diese welt Ein ganz ander leben heget, Als dem höchsten wohlgefällt, Und dein ursprung dir vorleget? Suche Jesum und 2c.

8. Du bist ein geschöpf von Gott, Und aus seinem Geist gebohren, Darum liege nicht im koth, Bist du nicht zum reich erkohren? Suche Jesum und 2c.

9. Schwinge dich fein oft im geist Ueber alle himmelshöhen: Laß, was dich zur erden reiß't, Weit von dir entfernet stehen; Suche Jesum und 2c.

10. Nahe dich dem lautern strom, Der vom thron des lammes fließet, Und auf die, so keusch und fromm, Sich in reichem maaß ergießet: Suche Jesum und 2c.

11. Laß dir seine majestät Immerdar vor augen schweben, Laß mit brünstigem gebeth Sich dein herz zu ihm erheben, Suche Jesum und sein 2c.

12. Sey im übrigen ganz still, Du wirst schon zum ziel gelangen: Glaube, daß sein liebeswill Stillen werde dein verlangen: Drum such Jesum und sein licht, Alles andre hilft dir nicht.

668. Mel. Wer nur den lieben.

Mein Gott! weil ich in meinem leben Dich stets vor augen haben soll, So wollst du mir das herze geben, Daß deiner furcht und liebe voll, Denn beydes muß beysammen geh'n, Soll unser christenthum besteh'n.

2. Laß deine furcht bey thun und denken Den anfang aller weisheit seyn; Und mich auf solche wege lenken, Die alles irrthums mich befreyn, Denn wer dich fürchtet in der that, Der meidet auch der thorheit pfad.

3. Der geist, den du mir hast gegeben, Ist ja ein geist der furcht des Herrn, Laß mich nach seinem triebe leben, Daß ich dich herzlich fürchten lern', Doch muß die furcht auch kindlich seyn, Soll er in mir das Abba schrey'n.

4. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das zu thun mich hüt und schäme, Was, Herr! vor dir ein gräuel ist, Ja, deine furcht bewahre mich Vor allen sünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem zorne beben, Und wirke wahre buß in mir, Laß immerdar in furcht mich leben, Daß ich die gnade nicht verlier, Die meiner in der missethat Mit langmuth oft verschonet hat.

6. Erhalt in mir ein gut gewissen, Das weder tod noch teufel scheut, Und wehre denen hindernissen, Und meines fleisches blödigkeit, Daß keine menschenfurcht mich schreckt, Und ein verzagtes herz entdeckt.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, Daß deine furcht mein leitstern sey, Und niemals in

ver-

verborgnen händle, In bloßem schein und heucheley. Du siehest in das herz hinein, Nichts kann vor dir verborgen seyn.

8. Doch laß mich keine trübsal scheuen. Durch kreuz und widerwärtigkeit Muß wahre Gottesfurcht gedeihen, Die krönet uns zu rechter zeit. Drum gieb mir einen tapfern sinn, Wenn ich in furcht und hoffnung bin.

9. Ach! gieb mir stets durch furcht und zittern Zu schaffen meine seligkeit, Laß mich nicht deinen geist erbittern, Durch eigensinn und sicherheit, Und stelle mir die hölle für, Daß ich den himmel nicht verlier.

10. In deiner furcht laß mich auch sterben, So fürcht' ich weder tod, noch grab. Da werd ich die verheißung erben, Die mir dein wort aus gnaden gab: Die gottesfurcht bringt segen ein, Ihr lohn wird eine krone seyn.

Benj. Schmolk.

Aus Matth. 22, 34-46.

669. Mel. Jesu! meine freude.

Brunnquell aller liebe! Gieb, daß ich mich übe, Dir beliebt zu seyn; Du bist selbst die liebe, Und geußt diesem triebe Deine regung ein. Ja, du willt, Der liebe bild Vest in unsre herzen prägen, Nur um deinetwegen.

2. Dein gesetze saget Jedem, der da fraget, Was das gröste sey? Denn hier steht geschrieben, Daß man Gott soll lieben Ohne heucheley. Dieß geboth Thut allen noth: Wer sich rühmet Gott zu kennen, Muß in liebe brennen.

3. Ach! so laß mein herze Deine liebeskerze Jezt und immer seyn. Bau in meiner seele Deine liebeshöhle, Schleuß dich in mich ein. Höchstes gut! Laß sinn und muth Dir sich ganz zu eigen geben, In der liebe leben.

4. Wenn ich mich so übe, Steht des nächsten liebe Auch zunächst dabey: Diese beyde flammen Brennen stets beysammen, Gott und menschen treu. Gieb, daß ich, Ihn gleich als mich, Ohne list und falschheit liebe, Und niemals betrübe.

5. Doch weil durchs gesetze Man die gnadenschätze Nicht ererben kann; Weil auch deinen willen Niemand kann erfüllen, Ob er viel gethan: So verleih' Mir kraft dabey, Daß mein glaube das erwählet, Was der liebe fehlet.

6. Glaub und liebe müssen Stets einander küssen, Weil sie schwestern seyn. Gieb, daß ich in beyde Meine seele kleide, Ohne falschen schein. Baum und frucht Ist deine zucht: Drum laß mich im glauben bleiben, In der liebe glauben.

7. Daß doch alle christen Dein geheimniß wüßten, Davids Herr und sohn! Wer sich dein will nennen, Muß dich auch erkennen, Wahrer gnadenthron! Halte

halte mir Dein wort stets für Das wird von dir alles zeugen, Wenn die welt will schweigen.

8. Kann ich auf der erden Nicht vollkommen werden, Wo nur stückwerk ist; So wird jenes leben Zu erkennen geben, Was du heißt und bist. Glaub' ich hier, So werd' ich dir, Wann der glaube wird zum schauen, Ewiglich vertrauen.

Benj. Schmolk.

670. Mel. Zion klagt mit angst.

Wohl dem, der den Herren scheuet; Und sich fürcht't vor seinem Gott. Selig, der sich herzlich freuet, Zu erfüllen sein geboth. Wer den höchsten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie sich mehrt, Alles was in seinem leben Ihm vom himmel ist gegeben.

2. Seine kinder werden stehen Wie die rosen in der blüt: Sein geschlecht wird einher gehen Voller gnad und Gottes güt. Und was diesen leib erhält, Wird der herrscher aller welt Reichlich und mit vollen händen, Ihnen in die häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen Steht gewiß und wanket nicht, Sollt' auch gleich ein wetter kommen; Bleibt doch Gott der Herr, ihr licht, Tröstet, stärket, schützt und macht, Daß nach ausgestandner nacht, Und nach hochbetrübtem weinen, Freud und sonne wieder scheinen.

4. Gottes gnad', huld und erbarmen Bleibt den frommen christen vest. Wohl dem, der die noth der armen Ihm zu herzen gehen läßt, Und mit liebe gutes thut, Dem wird Gott, das höchste gut, Gnädiglich in seinen armen, Als ein liebster vater warmen.

5. Wann die schwarzen wolken blitzen Von dem donner in der luft, Wird er ohne sorgen sitzen, Wie ein vöglein in der kluft: Er wird bleiben ewiglich, Auch wird sein gedächtniß sich Hie und da auf allen seiten, Wie die edlen zweig' ausbreiten.

6. Wann das unglück will ankommen, Das die rohen sünder plagt, Bleibt der muth ihm unbenommen; Und das herze unverzagt: Unverzagt ohn angst und pein Bleibt das herze, das sich fein Seinem Gott und Herrn ergiebet, Und die, so verlassen, liebet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom Höchsten wohl ergätzt; Was die milde hand ausstreuet, Wird vom himmel hoch ersetzt: Wer viel giebt, erlanget viel: Was sein herze wünscht und will, Das wird Gott mit gutem willen Schon zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber seines feindes freude Wird er untergehen sehn, Er, der feind, vor großem neide Wird zerbeißen seine zähn: Er wird knirschen, und mit grimm Solches glück misgönnen ihm, Und doch damit Gott nicht wehren, Sondern sich nur selbst verzehren.

671. Mel.

671. Mel. Liebster Jesu, wir.

Weg mit dir, du eitle welt! Weg mit allen deinen schätzen! Das, was meiner seel gefällt, Und sie einig kann ergötzen, Ist nur Jesus, der kann geben Wahren trost im tod und leben.

2. Weg, o welt! mit deiner ehre, Darnach du pflegst so zu ringen, Und weißt sonsten von nichts mehr, Als von hoher würd' zu singen. Wer nach weltehr' trägt verlangen, Der wird einen schatten fangen.

3. Weltehr ist gleich einem traum, Welcher mit dem schlaf aufhöret: Weltehr ist ein wasserschaum, So von wellen ist zerstöret. Wer wollt über das sich freuen, Was so bald sich kann zerstreuen?

4. Gute nacht, o eitelkeit, Welche blinde herzen lieben. Gute nacht, o schnöde freud, Wor-auf ewig folgt betrüben. Auf das eitle freudenleben Wird unendlich weh gegeben.

5. Ey, darum, o liebe seel! Laß der welt die eitlen sachen: Jesum dir zum schatz erwähl, Der dich ewig reich kann machen. Außer Jesu kann auf erden Edler nichts gefunden werden.

6. Wann ich dich, o starker held! Nur behalt in meinem leibe, Acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt Dieses große weltgebäude. Laß nur alles auf mich stürmen, Jesus wird mich doch beschirmen.

7. Ob schon leib und seel verschmacht, Kann ich doch durchaus nicht sterben, Weil durch seine todesmacht Er mich krönt zum himmelserben. Ach! so nimm mich in den himmel, Jesu! aus dem weltgetümmel.

672. Mel. Straf mich nicht.

Es. 41, 1. 2.

Gott ich fürchte mich gar nicht Wenn gleich alles stürmet. Weil dein mund mir trost zuspricht, Bin ich wohl beschirmet. Du bist mein, Ich bin dein, Laß die welt verbrennen, Uns kann niemand trennen.

2. Eh ich noch gebildet war, Hast du mich erwählet, Von verdammniß und gefahr Frey und los gezählet. Ich bin dein, Du bist mein, Mir, als deinem kinde, Schaden keine sünde.

3. Riefest du, mein vater! mich Nicht bey meinem namen, Als sie bald mit mir vor dich, Bey der taufe kamen? Du bist mein, Ich bin dein, War'n die losungsworte, An demselben orte.

4. So du durch das wasser geh'st, Soll dich's nicht ersäufen: Und wenn du im feuer steh'st, Soll dich's nicht ergreifen; Ich bin dein, Du bist mein! Laß die flammen wüthen, Ich will dich behüten.

5. Denn ich bin der große Gott, Der die welt regieret, Und niemals mit schimpf und spott Seine macht verlieret. Du bist mein, Ich bin dein. Dieß

-ast du versprochen, Und auch ie gebrochen.

6. O der grossen vatertreu! Die du mir erzeiget; Und die ich noch täglich neu Zu mir ar-nen neiget. Ich bin dein, Du bist mein, Weil ich werde leben, Will ich sie erheben.

7. Reiß auch künftig allemal Mich aus meinen nöthen, Wenn nich leib's und seele; e naal Möch-e wollen tödten. Du bist mein, Ich bin dein, Ich will dich vest assen, Du kannst mich nicht assen.

8. Führe mich, als wie ein ind, Das gar leicht kann glei-en, Und errette mich geschwind Von den eitelkeiten. Ich bin dein, Du bist mein Es ist nichts auf erden, Das mir lieb kann verden.

9. Nur den himmel wünsch ch mir, Dahin geht mein wan-el. Sterben, und stets seyn bey dir, Ist ein guter handel. Du bist mein, Ich bin dein, Laß die velt verbrennen, Uns soll nie-nand trennen.

573. Mel. Straf mich nicht in.

Macht der mensch ihm in der welt Nicht viel tausend sor-gen, Wenn ihm was beschwerlich ällt, Abends und am morgen? Niemand denkt: Was mich kränkt, Sind nur erdensachen: Gott wird es wohl machen.

2. Aber, ach! es irr't das herz In dergleichen fällen, Was ein abseh'n erdenwärts Nur weis anzustellen. Fromme seel, Dich nicht quäl, Sollt gleich alles kra-chen: Gott wird es wohl ma-chen.

3. Reget sich ein unglück, Das dich ziemlich drücket, Nun, so wirf bald einen blick Auf den, der es schicket. Sprich: wohlan, Komm heran, Ich will deiner lachen: Denn Gott wird's wohl machen.

4. Ja, wenn auch des kreu-zes joch Immer auf dir läge, So befiehl dem Herren doch Alle deine wege. Glaube frey, daß er sey Kräftig in den schwachen, Und es wohl wird machen.

5. Nimm nur alles willig an Von des höchsten händen: Der die trübsal schicken kann, Kann sie auch wol wenden. Was willst du Ohne ruh, Sorgsam seyn und wachen? Gott wird es wohl machen.

6. Ach, mein Gott! gieb daß ich dieß Lebenslang bedenke, Und mich in bekümmerniß Nicht zu heftig kränke. Hilf, daß ich Nur auf dich Seh' in allen sachen; Denn du wirsts wohl machen.

P. Pfeffer.

674. Mel. Wer nur den lieben.

Verzage nicht, betrübtes her-ze, Ob dich gleich noth und unglück drückt; Denn du wirst mitten in dem schmerze, Von Gottes händen seyn er-quickt; Wie er auf uns legt kreuz und last, So giebet er auch ruh und rast.

2. Wirst

2. Wirst du von denen ganz verlassen, Auf die dein hoffnung war gestellt; So mußt du diesen trost dir fassen: Es geht nicht anders in der welt; Das ist gemeiniglich der lohn, Genug, wenn Gott nur deine kron.

3. Hat er dich bis hieher ernähret, So wird ers auch noch ferne thun. Wenn er dir brodt und kleid gewähret, So kannst du schon vergnüget ruh'n. Demselben hats auch nie gefehlt, Der ihn zum vater hat erwählt.

4. Mußt du dich krankheit lassen plagen: Leid'st du an allen gliedern pein; Und weißt du nichts von guten tagen, So lasse dieß dein labsal seyn, Daß Christus selber tag und nacht Mit angst und leiden zugebracht.

5. Du wirst deswegen nicht verderben, Denn Gott weis deinen jammer wol, Und einsten desto lieber sterben, Wenn seel und leib sich scheiden soll: Sodann bedeckt ein frischer sand Dein'n leib und deinen unglücksstand.

6. Wills etwa dir an mitteln fehlen, Bricht überall der mangel ein, Darfst du dich auch darum nicht quälen: Gott selbst wird dein verpfleger seyn. Er als der Herr der ganzen welt, Besitzt ja alles gut und geld.

7. Es brächte dir vielleicht nur schaden, Wenn er dir gäbe großes gut; Was sollt er dich damit beladen? Drum laß dir lieb seyn, was er thut, Sprich: Gott, hier gilt mir alles gleich, Gieb mir nur dort das himmelreich.

8. Ja, alles, was dir widerfähret, Das leide gern und mit geduld, Weil dieß dein Gott von dir begehret. Versichre dich, daß seine huld Und vaterliebe größer ist, Als aller feinde haß und list.

9. Wird der mit einer hand dich schlagen, So wird die andre mühsam seyn, Bewährte pflaster zuzutragen, Und dir vermindern deine pein; Denn Gott giebt nach der schweren last Uns wieder friede, ruh und rast.

P. Pfeffer.

675. In voriger Melodey.

Traurige seele, was quälest du dich? Gott, dein getreuster freund wird dich nicht lassen. Fühlst du im herzen gleich schmerzliche stich, Er wird dich dennoch mit liebe umfassen. Ist er doch allezeit bey dir im leiden: Kann doch von seiner lieb nichtes dich scheiden. Halt du nur still, wie es sein will, So giebt er endlich nach leiden viel freuden. Halt du nur still, Wie es sein will, So giebt er endlich nach leiden viel freuden.

2. Fehlt dir's an nahrung und täglichem brodt, Mußt du mit klagen und zagen dich plagen; Bethe und arbeit, und traue dann Gott, Er wird dir nichtes, was nützlich, versagen; Doch sey zufrieden, wie er es dir giebet,

s dir's gefallen, wie es ihm be-
)et, So wird zulezt Dein herz
äzt, Wanns erst durch thrä-
ı und sehnen geübet. So
'd zulezt Dein herz rc.

3. Gottes verborgene güte ist
s, Daß er die seinen läßt wei-
ı und klagen; Doch bleibt den
ıen dieß trostwort gewiß: Al-
muß ihnen zum besten ausschla-
, Seine geliebte sind herzlich
rübte, Durch noth und elend
) jammer gesiebte; Doch seine
cht Nimmt auch in acht Alle,
chs ängstliche leiden geübte.
ch seine macht Nimmt rc.

4. Schaue du deinen Erlöser
an! Siehe, was hat er für
nerzen erlitten? Da du nun
er, nur böses gethan, Und öf-
; wider den Höchsten gestrit-
Wie willt du denn hie in
)lichkeit stehen? Ach nein! du
ßt seinem kreuze nachgehen,
) tragen fort, Was dir dein
t Zu deinem seelenheil hat aus-
hen, Und tragen fort rc.

5. Weil du Gott lieb bist, so
ß es so seyn; Ohne anfechtung
ßt du nicht verbleiben: Dar-
ergieb dich nur willig darein,
) laß die trübsal dich himmel
treiben, Anfechtung lehret
; lebenswort merken: Still
ı und hoffen, die können dich
ken. Schweig', leid' und trag'
ıbsal und plag, Und bleib' ge-
)ig in worten und werken.
)weig', leid' und rc.

6. Drückt dich denn sorge,
jammer und noth, Weide
dich bethend zu Gottes erbarmen.
Schreckt dich die sünde und teu-
fel und tod, Seufze: ach Vater!
errette mich armen; Stille die
sorgen und tilge die sünden? Weh-
re dem teufel, und laß mich em-
pfinden, Daß du, mein Gott! Auch
von dem tod Durch deine all-
machtshand könnest entbinden;
Daß du, mein Gott! Auch von
dem tod rc.

7. So wird Gott endlich nach
weinen noch wein, Und nach viel
ächzen viel jauchzen dir geben,
Dieser zeit leiden und trübsal und
pein, Reicht doch bey weiten
nicht aus freudenleben. Gott hat
den seinen ihr antheil beschieden.
Droben die freuden, das leiden
hienieden. Gieb dich nur drein:
Es muß so seyn: Traurige seele!
ach, sey doch zufrieden. Gieb dich rc.

A. H.

676. In eigener Melodey.

Stilles lamm und friedefürst!
Meine seele nach dir dürst't
Ach! wann wird, O mein hirt!
Doch mein herz mit lammesart
von dir umgürt't.

2. Gieb, daß ich in lieb und
treu, Als ein lamm gehorsam
sey; Daß mein sinn, Lieb' gewinn,
Sich zum opfer ganz und gar
zu geben hin.

3. Schenke mir den sanften
geist, Der nur lindigkeit beweist,
Der in mir Sey die zier, Und
der schmuck, der köstlich ist und
werth vor dir.

4. Gieb, daß ich mit tapfer-

 keit

keit Dich zu lieben sey bereit: Wann mich pein, Nimmet ein, Daß ich mög' ein lamm und löwe vor dir seyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, Und beständig aufgeweckt. Nachzuseh'n, Nachzuseh'n, Und wo du hingeh'st, getrost dir nachzugeh'n.

6. Lamm! das überwunden hat, Gieb mir armen lamm die gnad, Daß ich hier, Für und für, Durch dein blut gestarket, streit' und sieg' in dir.

7. Führe mich, wann ich einmal Wandern muß im finstern thal, Und im tod, o mein Gott! O! so stärk' und schütze du mich in der noth.

8. Wann du wirst auf Zion steh'n, Müsse man dich um mich seh'n; Ohne pein, Weiß und rein, Da sollt du mein lamm, mein licht und tempel seyn.

Im Hausstande.

677. Mel. Komm Gott schöpf.

Wo Gott zum haus nicht giebt sein gunst, Arbeitet jedermann umsonst, Wo Gott die stadt nicht selbst bewacht, So ist umsonst der wächter wach.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, Darzu mit sorgen schlafen geht, Und ess't euer brodt mit ungemach, Denn wem's Gott gönnt, giebt er's im schlaf.

3. Nun sind sein' erben unser kind, Die uns von ihm gegeben sind, Gleich wie die pfeil ins starken hand, So ist die jugend Gott bekannt.

4. Es soll und muß dem gescheh'n wohl, Denn dieser hat sein'n köcher voll. Sie werden nicht zu schand und spott, Vor ihren feind bewahrt sie Gott.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Sammt Heil'gem Geist in einem thron, Welch's ihm auch also sey bereit, Von nun an bis in ewigkeit.

Lob-Lied.

678. In eigener Melodey.

Lobe den Herren, o meine seele! Ich will ihn loben bis in tod; Weil ich noch stunden auf erden zähle, Will ich lobsingen meinem Gott. Der leib und seel gegeben hat, Werde gepriesen früh und spat, Hallelujah, Hallelujah.

2. Fürsten sind menschen, vom weibe gebohren, Und kehren um zu ihrem staub; Ihre anschläge sind auch verlohren, Wenn nun das grab nimmt seinen raub. Weil denn kein mensch uns helfen kann Rufe man Gott um hülfe an. Hallelujah, Hallelujah.

3. Selig, ja selig, ist der zu nennen, Deß hülfe der Gott Jacob ist; Welcher vom glauben sich nichts läßt trennen, Und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum beystand hat, Findet am besten rath und that. Hallelujah, Hallelujah.

4. Dieser hat himmel, meer und

und die erden, Und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünctlich erfüllet werden, Was er uns einmal zugedacht. Er ist's der herrscher aller welt, Welcher uns ewig glauben hält. Hallelujah, Hallelujah.

5. Zeigen sich welche, die unrecht leiden: Er ist's, der ihnen recht verschafft. Hungrigen will er zu speis' bescheiden, Was ihnen dient zur lebenskraft. Die hart gebund'nen, macht er frey: Seine gnad ist mancherley. Hallelujah, Hallelujah.

6. Sehende augen giebt er den blinden; Erhebt, die tief gebeuget geh'n. Wo er kann einige fromme finden, Die läßt er seine liebe seh'n. Sein' aufsicht ist des fremden trutz, Wittwen und weysen hält er schutz. Hallelujah, Hallelujah.

7. Aber der Gottes vergessenen tritte Kehrt er mit starker hand zurück; Daß sie nur machen verkehrte schritte, Und fallen selbst in ihrem strick. Der Herr ist könig ewiglich, Zion dein Gott sorgt stets für dich. Hallelujah, Hallelujah.

8. Rühmet, ihr menschen, den hohen namen Deß, der so große wunder thut. Alles, was odem hat, rufe amen, Und bringe lob mit frohem muth. Ihr kinder Gottes lobt und preis't Den Vater, Sohn und Heil'gen Geist. Hallelujah, Hallelujah.

Sterbe-Lieder.

679. Mel. Herzlich thut mich.

Bedenk, o mensch! das ende, Bedenke deinen tod, Der tod kömmt oft behende; Der heute frisch und roth: Kann morgen und geschwinder Hinweg gestorben seyn. Drum bilde dir o sünder! Ein täglich sterben ein.

2. Bedenk, o mensch! das ende, Bedenke das gericht. Es müssen alle stände Vor Jesu angesicht: Kein mensch ist ausgenommen, Hier muß ein jeder dran, Und wird den lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedenk, o mensch! das ende, Der höllen angst und leid, Daß dich nicht satan blende Mit seiner eitelkeit. Hier ist ein kurzes freuen, Dort aber ewiglich Ein kläglich's schmerzens schreyen. Ach, sünder! hüte dich.

4. Bedenk, o mensch! das ende, Bedenke doch die zeit, Auf daß dich nichts abwende, Von jener herrlichkeit, Damit vor Gottes throne Die seele wird gepflegt. Dort ist die lebens krone Den frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken Der zeiten letzte zeit, Daß sich nach dir zu lenken Mein herze sey bereit. Laß mich den tod betrachten, Und deinen richterstuhl: Laß mich auch nicht schlecht achten Der höllen feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott! daß ich bey zeiten Auf meinen letzten tag, Durch buße mich bereiten, Und

täglich sterben mag. Im tod und vor gerichte Steh mir, o Jesu! bey, Daß ich im himmelslichte Zu wohnen würdig sey.

680. Mel. Was frag ich nach.

O Jesu! meine lust, O leben meiner seelen! Wenn rufst du mich herfür, Aus dieser trauerhöhlen? Wenn werd' ich einst befrey't Dich, liebster Jesu! seh'n? Und zu dir in dein reich Mit freudensprüngen geh'n.

2. O du mein aufenthalt! O leben, meine wonne! Mein einziger gewinn Und rechte freudensonne! Mein herz und ganzer geist Schreyt stets, o Gott! zu dir, Wenn werd ich schauen dich, O Jesu! meine zier.

3. Ich denk' an jene zeit, Da ich zu deinen freuden, O Jesu! werd' eingeh'n Nach lang gewährten leiden. Wie große freud und lust, Wird dann bey mir entsteh'n, Wenn ich in deinem licht Dich ewig werde seh'n.

4. Alsdann so wirst du mich Zu deiner rechten stellen, Und mir als deinem kind, Ein gnädig urtheil fällen; Mich bringen zu der lust, Wo deine herrlichkeit Ich werde schauen an In alle ewigkeit.

5. Ach! daß ich heute doch, Von hinnen sollte scheiden, Und daß ich käme bald Zu jenen himmelsfreuden. Ach! daß ich heute noch Die welt verlassen müßt, Und käme in das schloß, Da nichts als freude ist.

6. O du mein liebster schatz! Wenn wirst du mich einführen, Zu solcher herrlichkeit? Und mit der wonne zieren, Die du mir hast bereit't? Wenn küß ich deine brust In jenem freudensaal, O Jesu! meine lust.

681. Mel. Wer nur den lieben.

Gott lob! es geht nunmehr zum ende, Der meiste schrecken ist vollbracht Mein Jesus reicht mir schon die hände, Mein Jesus, der mich frey gemacht: Drum laß mich gehn, ich reise fort. Mein Jesus ist mein letztes wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem glauben? Ich glaube, daß mich Jesus liebt. Kein tod soll mir die freude rauben, Weil Jesus trost und leben giebt. Ich fahre wohl, und weis den ort, Denn Jesus ist mein letztes wort.

3. Die hoffnung hat mich nicht betrogen: Ich bin auf Jesu tod getauft, Da hab ich Jesum angezogen. Da hat er mich mit blut erkauft. Drum bleibt er doch mein heil und hort, Sein name bleibt mein letztes wort.

4. Will gleich die sünd' mein herze kränken, Weil ich nicht ohne fehl gelebt, Ich will an meinen Jesum denken, Der sie in seinem grab begräbt, So komm ich in den lebensport, Und Jesus bleibt mein letztes wort.

5. Mein Jesus hat den tod bezwungen, Als er am kreuze selbst verschied, Da ward mein

tod zugleich verschlungen. Er ist mein haupt, ich bin sein glied. Was Jesus hat, das hab ich dort; Drum sey er auch mein letztes wort.

6. Gedenk nur nicht an eitle sachen, Der höchste sorget für die welt, Befehlts ihm, er wird's wohl machen, Das licht und recht den glanz behält. Gott wendet jammer, angst und mord Durch Jesum, als mein letztes wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum ende, Mein Jesus bleibt mein letzter ruhm. Wie fröhlich klopf ich in die hände; Mein Jesus kommt, mein eigenthum! Ach Jesu! Jesu! sey mein wort; So schweig ich still, und fahre fort.

682. Mel. Wo soll ich fliehen.

Ade du süße welt, Ich schwing ins himmelszelt Die flügel meiner sinnen, Und suche zu gewinnen, Was ewiglich bestehet, Wenn dieses rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem gut, Das eine kleine fluth So balde kann verheeren, Und eine glut verzehren: Fahr hin mit deinen schätzen, Die nimmer recht ergätzen.

3. Fahr hin mit deiner lust, Sie ist nur koth und wust, Und deine fröhlichkeiten Vergehen mit den zeiten; Was frag ich nach den freuden, Auf die nur folget leiden.

4. Fahr hin mit deiner pracht, Von würmern ist gemacht Der sammet und die seiden, Die deinen leib bekleiden; Was mag genennet werden Ist lauter koth auf erden.

5. Fahr hin mit deiner ehr, Was ist die hoheit mehr, Als kummer im gewinnen, Und herzleid im zerrinnen? Was frag ich nach den ehren, Die nur das herz beschweren.

6. Fahr hin mit deiner gunst, Falsch lieben ist die kunst, Dadurch der wird betrogen, Dem du dich zeigst gewogen. Was frag ich nach dem lieben, Das endlich muß betrüben.

7. Im himmel ist der freund, Der mich recht herzlich meynt, Der mir sein herze giebet, Und mich so brünstig liebet, Daß er mich süß erquicket, Wenn angst und trübsal drücket.

8. Des himmels herrlichkeit Ist mir schon bereit't. Mein name steht geschrieben, Bey denen, die Gott lieben: Mein ruhm kann nicht vergehen, So lang Gott wird bestehen.

9. O Zions goldne pracht! Wie hoch bist du geacht't, Von perlen sind die pforten, Das gold hat aller orten Die gassen ausgeschmücket, Wenn werd ich hingerücket.

10. O süße himmelslust! Wohl dem, dem du bewust, Wenn wir ein tröpflein haben, So kann er uns hier laben, Wie wird mit großen freuden Der volle strom uns weyden.

11. O theures himmelsgut!

Du machest rechten muth: Was werden wir für gaben Bey dir, Herr Jesu! haben? Mit was für reichen schätzen Wirst du uns dort ergötzen.

12. Fahr welt, fahr immerhin, Gen himmel steht mein sinn, Das ird'sche ich verfluche, Das himmlisch' ich nur suche; Ade du weltgetümmel, Ich wähle mir den himmel.

Bey Einsegnung der Kinder.

683. Mel. Wer weis, wie nahe.

Bedenkt doch einst, ihr lieben alten, Die ihr den namen Christi tragt, Wie wenig wird der bund gehalten, Den ihr so theuer zugesagt; Wie wenig schmecken Jesu blut, Und ihrer taufe großes gut.

2. Die meisten herzen sind erstorben, Und so ist ohne glaubenskraft Die ganze lebenszeit verdorben, Bald dieß, bald das, bald nichts geschafft. Ja, wo noch grobe schuld gebricht, Ist eignes frommseyn aufgericht.

3. O! kommt doch endlich zum besinnen, Und zur erkenntniß eurer schuld. Durchforschet euch von aus und innen: Bewundert eures Herrn geduld, Die euch bis diese stund trug; Und sprecht einmal: es ist genug.

4. O volk! wer ohren hat zu hören, Der höre, denn die zeit ist da. Gott ruft, die sünder zu bekehren, Von Sinai, von Golgatha, Mit donnern, und im süßen ton: Erwach't und eilt zum gnadenthron.

5. O! daß es durch die seele schallte, O möchten's spieß' und nagel seyn; Herr! schlage, daß das herz zerspalte, Ach! dringe mit gewalt hinein. Bis keine seele übrig bleibt, Die sich nicht Jesu ganz verschreibt.

6. Ja, amen, ja wahrhaftig amen, Das will der Herr, so soll es seyn, So lesens wir's in seinem namen. Nicht eins soll in den tod hinein. Und welche seele doch verdirbt; Stirbt darum, weil sie gerne stirbt.

Hes. 33, 11.

7. O Jesu! höre unser flehen. Errette uns und jedermann. Gib, daß wir unser elend sehen, Denn du siehst uns mit thränen an. Treib alle, bis ein jeder weis: Ich bin des lammes; Ihm sey preis.

684. Mel. Ringe recht, wenn.

Abba! lieber Vater! höre, Was dein kind von dir begehrt; Deines wortes süße lehre, Mach mir als dein wort bewährt.

Röm. 8, 16. Ps. 119, 38.

2. Bundes Gott! den bund der treue, Den du in der tauf erricht, Den erhalte, den erneue, Deine gnade weiche nicht.

Es. 54, 10. 1 Petr. 3, 21.

3. Christi sinn, wort und exempel, Drücke du mir selbst tief ein. O! laß mein herz einen tempel Deines Heil'gen Geistes seyn.

)n. Phil. 2, 6. 1 Corinth.
, 6.

4. Davids sohn! erbarm dich
einer! Hilf mir aus der sün-
nnoth: Ich bin von den sün-
rn einer, Die du hast versöhnt
it Gott. 1 Joh. 2, 2. Col.
20.

5. Eckstein! auf dich will ich
uen Meine ganze seligkeit, Und
ein der gnade trauen, In der
th, beym kampf und streit.
Petr. 1, 13. Es. 28, 16.

6. Führer! führe mich die we-
, Die gerad' nach Zion geh'n, Laß
ch, da ich oftmals träge, Doch
niemals stille steh'n. Es. 48, 17.
Cor. 9, 24.

7. Goel, du mein blutsver-
ndter! Dein erbarmend bru-
rherz, Werde mir verklärt, be-
nnter, Bey so manchem see-
schmerz. Hiob 19, 25. Joh.
, 14.

8. Heiland! deine sünderliebe,
rang dich in die kreuzesnoth,
ieser liebe starke triebe, Wa-
stärker, als der tod. 1 Joh.
10. Hohel. 8, 7.

9. Jesus Christus, gestern,
nte, Und derselb' in ewigkeit,
eibt mein grund des heils der
nde Und der ganzen seligkeit.
r. 13, 8. 1 Cor. 3, 11.

10. König! dir schwör' ich
s neue, Dein zu seyn, mit
l und leib, Schenk mir kraft
r wahren treue, Daß ich dir
geben bleib. Joh. 18, 37.
. 44, 5.

11. Lämmlein Gottes! deine
wunden, Deiner hände nägel-
maal, Dienen in versuchungs-
stunden, Zum beweis der gna-
denwahl. Esa. 49, 16. Joh.
1, 29.

12. Meister! laß mich als
dein jünger Folgsam, und ge-
lehrig seyn, Schreibe durch des
Geistes finger Dein gesetz ins
herz hinein. Joh. 13, 15.
Ebr. 10, 8.

13. Noah seine arche schützte
Vor gefahr in jener fluth, Mir
kommt, wenn gleich alles blitzte,
Jesu seitenhöhl zu gut. Hohel.
2, 14. 1 Petr. 3, 20.

14. Opferlämmlein! blut und
leben, Gabst du willigst für mich
hin: Alles bleibe dir ergeben, Was
ich habe, was ich bin. 2 Cor.
5, 15. 1 Petr. 2, 24.

15. Pfleger derer heil'gen
güter! Die bey Gott im him-
mel sind, Sey mein vormund,
hirt und hüter, Gieb acht auf dein
armes kind. Ebr. 8, 2. Jerem.
18, 19.

16. Quelle alles wahren le-
bens! Mich verlangt, mich dürst
nach dir. Mir sprichst du das
nicht vergebens: Wem da dürstet,
komm zu mir. Jer. 2, 13. Joh.
6, 37.

17. Richter! wenn du wirst
erscheinen Im gericht, an je-
nem tag, Hilf, daß ich auch mit
den deinen, Freudig vor dir ste-
hen mag. Matth. 25, 31.
1 Joh. 2, 28.

18. Sonne! unter deinen flü-
geln, Find ich hier schon süßes
heil.

heil. Ey, was wird auf Zions hügeln, Der erlös'ten schaar zu theil? Mal. 4, 2. Esaia 35, 10.

19. Thron der gnaden! den der Vater Zur versöhnung aufgestellt, Bleibe mir stets mein berather, Wenn mich sündennoth anfällt. Röm. 3, 25. Ebr. 4, 15. 16.

20. Ueberwinder! aus erbarmen, Gieb mir überwindungskraft, Laß bey allem streit mich armen, Ueben gute ritterschaft. Apoc. 5, 5. 2 Cor. 10, 4.

21. Vater derer ewigkeiten! Bilde mich nach deinem bild, Und bereite mich bey zeiten, So, wie du mich haben willt. Esaia 9, 6. Ezech. 36, 27. 28.

22. Weinstock! senke mich als reben, Immer tiefer in dich ein, Laß mich in dir wurzeln, leben, Grünen und recht fruchtbar seyn. Joh. 15, 1. Col. 2, 6.

23. Zions könig! herrsche, siege, Führe du das regiment: Bringe deines reiches kriege Alle zum erwünschten end'. Ps. 2, 6. Es. 33, 22.

Ein Lied, worinnen die christliche Lehre enthalten.

685. Mel. Nun danket alle G.

Willt du den inbegriff Der christenlehre sehen: So findest du ihn hier In einer kürze stehen. Gott fängt die ordnung selbst Bey dieser lehre an; Denn, daß du selig wirst, Hat er allein gethan.

2. Gott mußt du überhaupt Vor allen dingen kennen, Den dir auch die natur Schon selber weis zu nennen. Doch was dir dieses licht Vor itzo noch verschweigt, Das wird dir anderwärts Im bibelbuch gezeigt.

3. Man sieht: es ist ein Gott! Ein allerhöchstes wesen. Und was er ist, das kann Man daraus gleichfalls lesen: Er ist das beste gut, Der allerhöchste Geist. Der darum leben, licht, Und lauter liebe heißt.

4. Was dessen wesen sey, Drum mußt du dich bekümmern. Die eigenschaften, so In diesem lichte schimmern, Sind: Gott fängt niemals an: Gott höret niemals auf: Ist unermeßlich groß: Hat keiner zeiten lauf.

5. Er kann, was er nur will. Ihm bleibet nichts verborgen. Die weisheit ist er selbst, Wir dürfen gar nicht sorgen. Er lebet überall, Und, was er sagt, ist wahr! Barmherzig, treu, gerecht, Und heilig ist er gar.

6. Und dieser ein'ge Gott Zeigt sich in drey personen: Gott Vater, Sohn und Geist, Die wollen bey uns wohnen. Besonders mache dir Die Gottheit so bekannt, Daß du verstehest das, Was sie dir zugewandt.

7. Der Vater hat das werk Der schöpfung so vollendet, Daß durch sein wort er nur Sechs tage drauf gewendet. Noch itzt erhält

rhält er es! Er herrschet überall. Zu Gottes seligkeit Führt uns die gnadenwahl.

8. Der Sohn vom Vater ist In ewigkeit gebohren, Gegeben in die welt, Zu suchen, was verlohren. Daß er der Heiland sey, Lehrt der Propheten mund, Die zeichen zeugen es, Und sind uns christen kund.

9. Vornehmlich lerne ihn Nach fünf hauptstücken kennen. Und ihn nach der person Den wahren Gottmensch nennen. Er ist ein wahrer Gott. Die namen, werke, ehr, Die eigenschaften selbst Beweisen diese lehr.

10. Daher sein lösegeld Auch göttlich ist zu nennen. Und weil er wahrer mensch, So hat er sterben können. Eins ist er in person. Naturen hat er zwey. Der ein'ge Heiland nun, Der macht uns völlig frey.

11. Drum heißt er Jesus auch, Dieweil er Adams saamen Von sünden selig macht; Und Christus nach dem namen, Weil er vom Heil'gen Geist Gesalbet, und zum Christ Nach seinem mittleramt Der welt verordnet ist.

12. Dieß amt ist dreyerley: Er zeigt uns als Prophete Zuerst den weg zu Gott, Daß uns sein zorn nicht tödte. Daher hat er gelehrt, Und es auch selbst gethan. Noch itzo zeigt sein geist Und wort die lebensbahn.

13. Als Hoherpriester hat Er selbst sich hingegeben Zum opfer für die schuld; Sein tod ist Adams leben. Er bittet stets für uns. Legt uns den segen bey, Als könig herrschet er. Der stände zählt man zwey.

14. Wer herrlichkeit verlangt, Muß erst erniedrigt werden: Drum wurde Christus mensch, Wie kinder dieser erden. Er trat sein leiden an. Er ging zum kreuze hin. Er starb, man nahm ihn ab, Ein grab umfaßte ihn.

15. Doch wurde Christus auch Hinwiederum erhöhet: Er fuhr zur höllen hin, Indem er auferstehet. Er hält die himmelfahrt, Setzt sich zur rechten hand, Von dannen er dereinst Wird richten alles land.

16. Er konnte uns allein Von satans macht, vom bösen, Von sünde, tod und höll Als Gott und mensch erlösen. Er zahlte auch sein blut Für aller sünder schuld; Erwarb sich uns dadurch, Und bracht uns Gottes huld.

17. Der Heil'ge Geist geht aus, Vom Vater und vom Sohne: Und herrscht als wahrer Gott Auf Gottes stuhl und throne. Daß er ein wahrer Gott, Zeigt nam, ehr, eigenschaft! Die werke, die er thut, Erfordern Gottes kraft.

18. Er weckt und rufet uns, Erleuchtet finstre sünder: Heiligt, erneuert sie, Treibt sie als Gottes kinder. Sein amt ist viererley, Er strafet, lehret wohl, Vermahnet auch sein volk, Und tröstet, wie er soll.

19. Die engel sind es nun, Die wir betrachten müssen, Daß sie geschöpfe sind, Von ungemeinem wissen, Voll weisheit, heiligkeit, Von solcher stärk und kraft, Daß Gott, was er nur will, Durch ihre dienste schafft.

20. Zu geister hat sie Gott Gemacht in ihrem wesen, Begabet mit verstand, Und willen auserlesen. Sie dienen Gott dem Herrn, Und auch der frommen schaar, Die sie zu aller zeit Beschützen vor gefahr.

21. Ach! aber was geschah, Ein theil derselben fället, Von Gottes wahrheit ab, Wird durch und durch vergället. Mit bosheit, grossen zorn, Mit lügen, trug und list: So daß des teufels werk, Und lust und freude ist.

22. Daß er die menschen kann Nach allen dreyen ständen, Im leben, in der lehr, Vom höchsten gut abwenden. Doch seine strafe ist, Nach Gottes klarem wort, Die ew'ge höllenpein, An den verdammten ort.

23. Zuletzt, so lasset uns Noch auf den menschen achten, Und ihn nach seinem stand, Der vierfach ist, betrachten: Der stand der unschuld gab Ihm Gottes ebenbild, Mit licht, recht, heiligkeit, War er geziert, erfüllt.

24. Er fällt, die sünde macht Ihn finster im verstande, Im willen bös und arg, Voll laster, sünd und schande. Die strafe ist der tod, Und das ohn unterscheid, Weil auch kein ein'ger mensch Vom bösen blieb befreyt.

25. Die sünd' ist zweyerley, Die uns ist angeerbet, Heißt erbsünd', da wir sind An seel und leib verderbet, Zum guten ungeschickt, Zum bösen nur geneigt. Aus welcher wurzel denn Die würklich' sünde steigt.

26. Und weil auch gläubige Oft sünde noch begehen, Die aus unwissenheit Ohn sündenlust entstehen, Die auch ein solcher bald, Vor Gott erkennt, bereu't: So macht man wiederum Hier einen unterscheid.

27 Man nennt bey gläubigen Die fehler, schwachheitssünden. Da bey gottlosen sich Die bosheitssünden finden; Wenn man der bösen lust Sich ganz zum knecht ergiebt, Mit vorsatz böses thut, Vertheidiget und liebt.

28. War sonst der freye will Vorm fall noch unverdorben: So ist er nach dem fall Zum guten ganz erstorben. Und wenn auch die natur Hat tugend vorgebracht, Wird sie im gnadenlicht Als sünde nur geacht.

29. Zum stand der gnaden muß Der mensch durch Christum kommen. Die wohlthat wird von ihm Auch willig angenommen: Er folget dem beruf, Und Gott erleuchtet ihn: Und die geburt aus Gott Giebt ihm den neuen sinn.

30. Weil nun die schuld getilgt Durch Jesu blut und wunden,

den, So wird er im gericht Vor Gott gerecht befunden; Dann wird Gott mit dem eins, Der vor geschieden war; Und daß er heilig bleibt, Das thut Gott ganz und gar.

31. Die mittel werden ihm Hierzu gleichfalls gegeben: Im worte Gottes findt, Der mensch das wahre leben; Das trägt die heil'ge schrift In dem gesetze für, Das evangelium Zeigt ihm die gnadenthür.

32. Die sacramente sind Auch mittel solcher gnaden, Durch welche ihn sein Gott, Zum himmelreich geladen; Die taufe setzet ihn In Gottes gnadenbund. Des Herren abendmahl Macht ihn von neuen kund.

33. Ach prüfe dich vor Gott Ob du mit recht zu nennen, Ein jünger Jesu Christ, Die es geniessen können. Wer glaubig es empfängt, Bekommt ein unterpfand Von seiner seligkeit Und einem gnadenstand.

34. In rechter ordnung muß Der mensch auf seiner seiten Sich durch des Höchsten kraft Zur seligkeit bereiten. Buß und bekehrung kann Nicht ohne seelenpein In wahrer reu und glaub' Von Gott gewirket seyn.

35. Dieß gehet also zu: Der mensch erkennt mit schrecken, Den greuel seiner sünd, Er kann sie nicht verdecken; Er denket nie daran Ohn ekel und verdruß; Es folgt oft hinter her Ein ganzer thränenguß.

36. Die sünde wird von ihm Verwünscht, ja gar verschworen, In solchen schmerzen wird, Der glaube denn gebohren, Er ist ein göttlich's licht, Da man zu Jesu läuft, Und eine gnadenkraft, Die sein verdienst ergreift.

37. Nun zeigt der wandel sich In einem neuen leben, Er wachet über sich; Er bleibet Gott ergeben, Er folget Christo nach Und nimmt sein kreuz auf sich, Er bethet, was er kann, Und streitet ritterlich.

38. Die solcher gnade nun Theilhaftig werden können, Die kann man insgemein Die kirche Christi nennen; Besonders ist darinn Der stand der obrigkeit, Und nebst dem predigtamt, Der hausstand ausgebreit't.

39. Der stand der herrlichkeit Ist endlich zu erwägen. Vor diesem geht vorher, Man muß ins grab sich legen. Die auferstehung folgt, Und weiter das gericht, Mit dem das ende, dann Die ewigkeit anbricht.

40. Herr Jesu! habe dank, Daß du mir dieses wissen Aus deinem wort geschenkt. Ach! mache mich geflissen, In deiner gnadenkraft, Und deines lichtes schein, Zu deinem süßen dienst; So werd' ich selig seyn.

Triumphslied eines wahren Gläubigen beym Donnerwetter.

686. Mel. Lobe den Herr'n, d.

Rollet ihr donner, und prasselt mit schrecklichem knallen.

Lasset vom dunkeln getöse die
n erschallen! Schlaget mit
t, Daß die welt schüttert und
t. Mir wird der glaube nicht
:,:
Ps. 46, 1-6.
Schwärzet, verdunkelt, ihr
ren gewitter, den himmel.
he nur sturmwind und regen
danges gewimmel. Brau-
ther, Rauschet, ergießet ein
Mein herz ist ohne ge-
tet :,:
Leuchtet und stralet, ihr
durchschneidende blitzen.
)et nur flammen und schreck-
feurige spitzen. Schwefel
gluk, Schießet mit tödtlicher
. Ich will im friedenthal
:,:
Jesus, der starke Gott, hat
ie sünden vergeben. Ich bin
:et, und habe das ewige leben.
t mein freund. Ich bin ihm
nicht mehr feind. Was soll
un erbeben :,:
Gott, der allmächtige, lie-
lich sünder aus gnaden. Sei-
:aft schützet die kinder, die
e maden. Alle gefahr, Trifft
ihm nicht ein haar. Der
e selbst kann nicht schaden :,:
th. 10, 30.
Will sich das herz aus natürli-
blödigkeit scheuen: Will mich
veiflende furcht von dem glau-
erstreuen: Hat er geduld, Und
mächtige huld Wird mich
völlig befreyen :,:
. Nun, so mag alles, was
cklich ist, fürchterlich toben.

Kenn' ich doch einen, der herrschet
und sitzet dort oben. Er ist mein
licht. Darum entsetz' ich mich
nicht. Ich will den großen Gott
loben :,:

8. Sollt ich dem könig zur
schande so ängstlich erbeben? Soll
ich nicht immer in göttlicher freu-
digkeit leben? Mitten in noth Will
ich den herrlichen Gott Im geist
sein lustig erheben :,: Ps. 46, 5.

9. Raubet ihr wetter, beraubet
mich irdischer dinge. Das ist zur
gräulichen traurigkeit viel zu ge-
ringe. Gott ist mein gut Mein
ist des Heilandes blut Verbrennt
ihr güter. Ich singe :,:

10. Nehmt mir die freunde,
und schlagt die verwandten darnie-
der. Sind sie im glauben: so
find' ich sie ewiglich wieder. Nehmt,
was ihr wollt. Thut, was ihr
ausrichten sollt. Mir bleiben fröh-
liche lieder :,:

11. Willst du mich endlich,
mein Abba! im wetter erschlagen.
Wohl mir! so werd ich im feu-
er gen himmel getragen. Schen-
ke nur muth. Stärke den glau-
ben ans blut So will ich nimmer-
mehr zagen :,:

12. Wahrlich, ich höre den
donner mit freuden erschallen.
Sollte mir denn nicht die all-
macht des Vaters gefallen? O
Majestät! Die hier so fürchterlich
geht. Mich labt dein blitzen und
knallen :,:

13. Zittert ihr frechen, und
fürchtet den mächtigen richter.
Bebet, erschrecket, verändert die
wilden

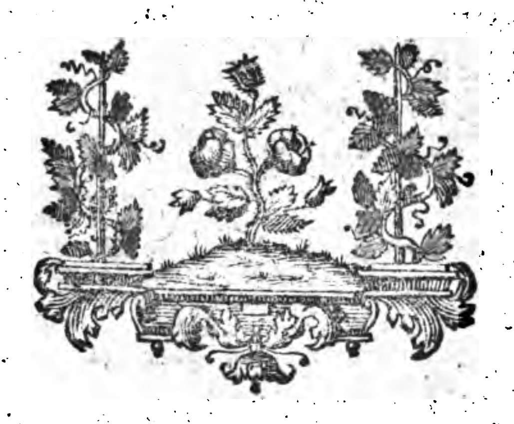
wilden gesichter. Die ihr noch liebt, Was man in finsterniß übt, Seht hier die rächenden lichter :,:

14. Fühlet den schauer, ihr alles verläugnenden spötter Sagt doch: was dünkt euch? wie ist euch bey brüllendem wetter? Ist da kein Gott? Spötter! ihr werdet zu spott. Du siegest, großer erretter :,:

15. Singet und bethet, ihr knechtischen knechte der sünden. Ist es vorüber, so lasset den kummer verschwinden. Aber gedenkt: Der, den ihr freventlich kränkt, Wird ew'ges feuer entzünden :,:

16. Fallet doch einmal dem könig der ehren zu fuße. Bittet um gnade zur redlichen gläubigen buße. Seine geduld, Die unaussprechliche huld, Vergönnet euch heute noch muße :,:

17. Schlage, du donner des wortes, zerschlage das scherzen. Leuchtet ihr blitzen des Geistes und treffet mit schmerzen. Stürmet den muth. Regne du löschendes blut. So wachsen früchte der herzen :,:



Register.

Register

der in diesem Buche befindlichen Gesänge.

NB. Die beygesetzte Zahl zeiget die Seite des Blattes an.

A.

Auf

K.

L.

M.

N.

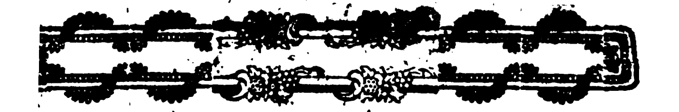
Nicht

O.

Wenn

Anhang
einiger
Gebether,
auf
alle Tage in der Wochen,
auch
ey der Beicht-Andacht und Geniessung
des heil. Abendmahls zu gebrauchen,
genommen
aus
einem geistreichen
Gebeth-Buch,
nebst dem
onntäglichen öffentlichen Kirchen-Gebethe,
: auch demjenigen, welches an denen Buß- und Beth-
Tagen in denen Mecklenburgischen Kirchen
gebräuchlich.

Schwerin,
zu finden bey Johann Carl Ebert,
Herzoglicher Hofbuchbinder.
1782.



...beth um die Gnade des heiligen Geistes, recht und GOtt wohlgefällig zu bethen.

O ewiger, barmherziger GOtt, du Vater unsers HErrn JEsu Christi! weil wir von uns selbst ...t wissen können, was und wie ... bethen sollen; du aber über-...englich zu thun vermagst, ... alles was wir bitten und ...tehen: so flehen wir, geuß ... uns aus nach deiner Ver-...ung, den Geist der Gnaden ... des Gebethes, der unsrer ...wachheit aufhelfe, auf daß ... dich mit Mund und Herzen ...ächtig, im rechten Ernst an-...n, und dir ein angenehmes ...opfer bringen mögen. HErr! ... unsere Lippen auf, daß un-... Mund deinen Ruhm verkün-... . Erwecke unsere Seelen und ...müther, daß wir uns nicht ... mit unserm Munde zu dir ...en, und dich alleine mit den ...en ehren, das Herz aber fer-... von dir sey; sondern verleihe ... Gnade; daß wir dich, als ... rechtschaffene Anbeter, im ...te und in der Wahrheit, oh-...ndere und fremde Gedanken, ...sen mit herzlicher Aufmer-... unseres Gemüthes, ohne ...cheley und Erhebung unsrer ...; und daß wir nur das von ...begehren, was deinem göttli-chen Willen und deiner Ehre gemäß, auch zu unserer Seelen Seligkeit diensam ist. Verleihe auch, daß wir alles dasjenige, was wir also von dir bitten, mit starkem Glauben und gewisser Zuversicht von deiner milden Güte zu erlangen, ungezweifelt hoffen; doch so, daß wir dir hierinn nicht Zeit, Ziel oder Maaß der Hülfe setzen: sondern uns deinem gnädigen Willen, der allemal der beste ist, in allen Dingen mit anhaltender Geduld und Hoffnung, in Demuth unsrer Herzen, gänzlich unterwerfen. Dabey gib Gnade, daß wir mit unserm Gebethe nicht vor dir liegen auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit und in dem Namen deines lieben Sohnes JEsu Christi, in welchem wir Freudigkeit haben, vor dich zu treten, und dich mit kindlicher Zuversicht unsern lieben Vater zu nennen. Stärke uns auch, daß wir vom Bethen nicht abgeschrecket werden durch unsere Unwürdigkeit. O du gütiger GOtt! so hilf nun, daß wir (jetzo allhier in deinem Hause und sonst) an allen Orten aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel, und einig anhalten mit Flehen, auf daß wir nach

deiner

deiner gnädigen Verheißung, das, was uns an Leib und Seele nöthig ist, von deiner milden Güte empfangen, (und insonderheit in gegenwärtiger allgemeinen Gefahr und Noth Hülfe und Rettung erlangen) durch deinen lieben eingebohrnen Sohn JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Gebeth um heilige Neigung zum Bethen.

Anbethungswürdiger GOtt! allerhöchster Herrscher über Himmel und Erde! Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest des Menschen-Kind, daß du seiner so annimmst? daß er sich in allem Anliegen zu deinem Throne nahen, sein Herz dir ausschütten und eine weise Erhörung von dir zuversichtlich hoffen darf? Ist doch der Mensch gleich wie nichts gegen die unendliche Hoheit und göttliche Majestät! Gib uns erleuchtete Augen unsers Verstandes, die Größe dieser Ehre und die allgemeine Gnade recht einzusehen. Da du erlaubest, ja befiehlest, dir selbst uns zu nahen, und unsere mannigfaltige Anliegen dir vorzutragen. Mit allem Rechte könntest du uns als unwürdige Sünder von deinem Angesichte verstoßen. Dagegen aber hast du, Herr! unser Erbarmer! den bußfertigen und Gläubigen in deinem Sohne einen freyen Zugang zu dir an allen Orten eröffnet. Ja, wir haben nicht allein die Freyheit mit dir, dem Allerhöchsten, zu reden, sondern auch aus deinen wahrhaftigen Verheissungen die Freudigkeit, daß wir zu dir, unserm allmächtigen Vater, nicht vergeblich bethen, wenn wir etwas nach deinem Willen bitten, ja daß du noch überschwenglich mehr thun wollest und könnest, als wir bitten oder verstehen. Wie mögen wir dich, allergütigster Vater! genug preisen, daß du uns das Gebeth, als ein gewisses Mittel, wodurch uns alle deine Schätze aufgeschlossen werden, gegeben hast? O wie viel Gutes haben wir dadurch schon von dir, unserm unermüdeten Wohlthäter, auf uns herab gebracht? Ja wie viel mehr Gutes hätte uns zufließen können, wenn wir besser und anhaltender gebethet hätten? Du kennest aber die Trägheit unsers Herzens zu diesem so nöthigen, als seligen Geschäfte. O! wie verdorben muß unsere Natur seyn, daß wir, die wir wissen, es sey keine gewissere Arzeney wider Traurigkeit und Sorgen, dennoch so saumselig sind, dieselbe zu gebrauchen. Erwecke doch in uns durch den Geist der Weisheit richtige Gedanken von diesem großen Vorrechte deiner Kinder, und in unsern Herzen mehrere Lust zu dieser erquickenden Unterredung mit dir, unserm besten Vater und ver-

vertrautesten Freunde. Verleihe, daß wir das Gebeth nicht als eine beschwerliche Last und unangenehmen Dienst ansehen; sondern die Freyheit dazu uns recht theuer und werth sey. Laß uns zwar unsere Bedürfniß zu dir treiben, der du ihr allein am besten abhelfen kannst: Laß uns aber nicht allein aus Noth dich suchen, wenn Trübsal da ist, sondern gib, daß es aus Trieben reiner kindlicher Liebe, und Erkenntlichkeit auch außer der Trübsal geschehe. Mache uns die Uebung des Gebeths zu einem gesegneten Mittel, gegen alle Sünden und Anfechtungen uns zu verwahren; in unserm ganzen Christenthum zu wachsen, und von dem irdischen abzugewöhnen, und zu dir dem höchsten Gute zu erheben. Du bedarfst zwar unserer flehenden Anzeigen nicht um dein selbst willen: denn du, o himmlischer Vater! weißt ohnedem, was wir bedürfen, bist von selbst zu unserm Besten geneigt, und in dir selbst ohne uns selig; allein du willst, daß unser eigenes Gemüth durch diese heilige Uebung immer mehr geheiliget und verbessert; unser Beyspiel dem Nächsten erbaulich werde, und wir zu unserm eigenen Besten an unsere gänzliche Abhängigkeit von dir, wie auch an deine Majestät und Gnade oft lebendig erinnert werden. Darum stärke uns, daß wir hierinnen dem gesegneten Exempel aller deiner Heiligen folgen, welche alle fleißig und gern gebethet haben, ja laß uns vor allen auf das allervollkommenste Muster unsers Heilandes sehen, der uns nicht nur die liebreichsten Ermahnungen und besten Anweisungen zum Gebethe hinterlassen, sondern auch selbst mit dem Gebethe zu dir sich oft beschäftiget, und sonderlich bey wichtigen Vorhaben mit anhaltender Inbrunst zu dir gebethet, ja in seinem größten Leiden Trost und Stärkung darinn gesuchet und gefunden hat. Um dieses deines Sohnes willen, der noch jetzt für uns bittet, gib uns den Geist der Gnaden und des Gebeths, daß wir (alle) diß nicht bloß mit dem Munde bekennen, sondern auch durch seine Kraft das selige und erfreuliche dieser großen Pflicht lebendig erkennen, immer mehr selbst erfahren, und sie also willig ausüben mögen, Amen.

Morgen-Gebeth am Sonntage.

Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn. Ps. 84. v. 2. 3.

Lebendiger GOtt! der du der Urheber und Erhalter meines Lebens, und die immerwährende Quelle meiner Freuden

bist,

ist, dir bringe ich durch Christum mein demüthiges Lob- und Dankopfer an diesem frohen Morgen. Dich, Herr der Heerschaaren! preiset meine Seele für deinen mannigfaltigen Segen, den du über mich und die Meinigen auch in der zurückgelegten Woche ausgeschüttet hast, für deinen väterlichen Schutz über uns in der abgewichenen Nacht, und insonderheit für die großen Wohlthaten, die du an diesem deinen Tage abermals verneuren wirst. Deine Weisheit und Gnade hat uns denselben zu deiner feyerlichen Verehrung, zur Beförderung unserer Ruhe in dir, dem lebendigen GOtt, und zu unserer näheren Vorbereitung zu deiner ewigen Gemeinschaft geheiliget und gesegnet. O wie gesegnet wird er denn auch mir seyn, wenn ich ihn nach dieser deiner liebreichen Absicht zur Erquickung und Heiligung meiner Seele durch dein seligmachendes Wort anzuwenden suche! Dein großer Name sey demnach gelobet, daß du mir die öffentliche Feyer dieses heiligen und frohen Tages in Gesundheit, Ruhe und Gewissens-Freyheit verleihest.

Ach langmüthiger GOtt! vergib es mir und allen, die nach deinem Namen genennet sind, um Christi willen, wenn wir diesen großen Vorzug, womit du uns vor vielen andern Menschen begnadigest, bisher nicht mit gehorsamer Dankbarkeit erkannt, die reine, freye und öffentliche Verkündigung deines Wortes, und unsere schönen Gottesdienste nicht gebührend geschätzet, nicht mit gehöriger Treue sie angewandt, unser Ruhe nicht in dir gesucht, sondern deine heiligen Tage wol gar durch sündlichen Misbrauch entheiliget haben. Sey uns gnädig und regiere uns künftig durch deinen heiligen Geist, daß wir die Tage, die deiner Ehre und unserm Heil besonders gewidmet sind, auch durch ein dir wohlgefälliges Verhalten von andern unterscheiden. Deine Barmherzigkeit, gütigster GOtt! schenket uns heute wiederum einen solchen heiligen Tag; Ach gib Gnade, ihn so feyerlich zu begehen, daß dein großer Name geheiliget, dein Reich vermehret, dein Wille vollbracht werde.

Verherrliche dich, o Gott! in den öffentlichen Versammlungen durch einen allgemeinen Segen. Heilige du selbst die Opfer unsers Gebeths und unserer Lieder, daß wir dich im Geiste und in der Wahrheit anbethen. Erfülle mit Weisheit und Kraft deine Knechte zum heilsamen Vortrage deines Wortes, und alle, die sie hören, mit Andacht, Glauben und Gehorsam. Allwissender! du kennest insonderheit auch meinen und der Meinigen Seelen-Zustand. Ach! laß uns auch heute die göttliche Kraft deines

chenden Wortes also an Seelen erfahren, daß wir unserer Beschaffenheit da- wahrhaftig gebessert, in n und allen dir wohlge- Tugenden gestärket, durch Tröstungen beruhiget, und er Gnade zum ewigen Le- estiget werden. Laß uns nicht nur in deinem Heilig- deine wohlthätigen Absich- illen, sondern auch in un- übrigen Verhalten ausser rche uns befleißigen, daß r ganz geheiliget werden. uhe, die du uns heute von leiblichen Geschäften ver- , werde doch insonderheit ahren Erholung unserer , zur Sammlung des Ge- , und zu dessen Richtung nser ewiges Heil ange- Bewahre uns, gütiger daß wir nicht durch un- e Geschäfte und unnütze ungen den Segen dieses und deines Wortes an ereiteln. Unser ganzer el müsse dich, o GOtt! lichen, und es beweisen, ir dir dienen. Insonder- ß uns dieses alsdenn be- , wenn du uns Gelegenheit unsern Glauben und Liebe , durch eine thätige Lie- en unsern Nächsten an den legen. Heilige, o GOtt! lle unsere Vergnügungen sem heiligen Tage. Laß chts vergnügen, als was ersicherung deiner Gnade genossen werden kann. Laß uns vielmehr durch die Freuden, die uns deine Freundlichkeit auch im Leiblichen schenket, immer mehr zu dir, du Quelle aller Freuden, geführet werden, damit also dein Tag uns in allem eine wahre Vorbereitung zu deiner ewigen Anbethung, und zu der ewigen Ruhe und Seligkeit seyn mögen, die du den Deinen verheißen hast.

Segnest du so, mein GOtt! uns diesen Tag für unser geistliches und ewiges Wohl, so wirst du mir und den Meinigen auch das im leiblichen zufließen lassen, was du uns nöthig und nützlich findest. Du, mein himmlischer Vater! weißest, was wir bedürfen. Dir sey unser Leben und unsre ganze Wohlfahrt auch heute, auch auf diese Woche und auf die ganze Zeit unsrer hiesigen Wallfahrt befohlen. HErr! walte auch mit gleicher Gnade über alle Einwohner unsers Landes und dieses Ortes. Ja beweise dich als den GOtt und Heiland aller Menschen, sonderlich deiner Gläubigen. Leite uns, o GOtt! nach deinem Rath, und nimm uns endlich ewig zu Ehren an, um JEsu Christi Willen, Amen.

Abend-Gebeth am Sonntage.

Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was

was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen: der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ps. 103, v. 2. 4.

Gelobet seyst du, Vater unsers HErrn JEsu Christi! daß du uns nach deiner grossen Barmherzigkeit wiedergebohren hast zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JEsu Christi, auch heute, zur Stärkung und Erneuerung derselben, uns bey der Predigt deines Wortes aufs neue gesegnet mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum! Wie köstlich ist die Freyheit und Gelegenheit, die du uns vor so vielen tausend andern, die deren entbehren müssen, bisher zu unserm Gottesdienste geschenket und erhalten hast? (Wie holdselig sind deine Lehren, wie liebreich deine Warnungen und Strafen wie heilsam deine Erinnerungen, wie kräftig deine Tröstungen gewesen, die uns dein Wort heute zu Gemüthe geführet hat?) Ja, du hast auch heute unsern Leib dabey väterlich versorget und beschützet, ob du gleich vornemlich unserer Seelen dich angenommen. Darum seyst du, o dreyeiniger GOtt! für dieß alles demüthig und herzlich gelobet und gepriesen.

Du kennest aber, Herr! unsers Herzens Trägheit zu allem geistlichen Guten, und so sind dir auch meine heutige Verschuldungen nicht verborgen, und wie leider! bey so vielen Stücken meines Christenthums es nur bey dem Hören und blossen Wissen deines Wortes geblieben sey. Habe doch aber, lieber Vater! noch Geduld mit mir. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarme dich auch heute noch über mich, und laß mich künftig einen emsigen Thäter deines heute vernommenen Wortes seyn, auf daß dasselbe mich ja nicht einmal richte und verdamme, sondern immer mehr heilige, erquicke und selig mache. Erwecke und erhalte in mir eine gläubige und recht kindliche Zuversicht, daß ich jetzt und allezeit alles mein Anliegen auf dich werfe, mich in deine Hände übergebe, und unter dem Schatten deiner Flügel sicher traue. Gib daß in dieser Nacht nebst der Seele mein Leib ruhe, meine Gesundheit bewahret, und alles, was du mir an Freunden und Gütern gegeben hast, unter deinem Schutze wohl aufgehoben bleibe, auf daß ich auch an dem morgenden Tage nach deinem heiligen Willen, wieder zu rechter Zeit erwachen, und an die Werke meines Berufes fröhlich gehen möge, auch durch deine Gnade geschickt sey, dieselben wohl und redlich auszurichten. Da aber

Kinder einst zur vollkom-
n Ruhe von aller Arbeit
Mühe dieser Welt eingehen
, so bereite mich auch dazu,
in Gott! daß ich nicht von
r seligen Ruhe ausgeschlos-
werde, sondern durch einen
n Abschied zu deiner Freu-
n Himmel eingehe, allda
den Geistern der vollkomme-
Gerechten dir ohne Unterlaß
enen. Thue das, o HErr!
ir und allen, die deine Er-
nung lieb haben, um deß
en, der uns jenen ewigen
bath erworben hat, Amen.

rgen-Gebeth am Montage.

ie Güte des HErrn ists,
wir nicht gar aus sind:
Barmherzigkeit hat
kein Ende; sondern sie
alle Morgen neu, und
e Treue ist groß. Klagl.
3, v. 22. 23.

HErr! durch diese kein En-
de nehmende Barmherzig-
ange ich mit diesem Mor-
meine Wochen-Arbeit von
n an. Deine ewige Liebe
Treue, damit du mich je und
iebet; und die mit deinem
n mich und die Meinigen
r überschüttet hat, gehe denn
heute mir von neuen auf,
ie Morgenröthe! Wer bin
HErr, HErr! daß du mich
cher gebracht hast! Ich bin
ja leider! nur noch immer ein Sünder, dem es an allem Ruhme mangelt, den er vor dir haben sollte. Ich thue, leider! nicht immer noch völlig, was ich thun sollte, und was ich auch manchmal durch deine Gnade will; Meine Gedanken sind eitel; mein Herz ist bald trotzig, bald verzagt. Ach so siehe denn mein Gott! mich auch heute ja nicht an, wie ich an mir selbst von Natur und in meinen Sünden bin. Gedenke aber, lieber Vater! an deines Sohnes Gehorsam und Gerechtigkeit, daß ich durch ihn vor dir gerecht und von dir gesegnet sey. Verlaß mich nicht, und thue nicht die Hand von mir ab, GOtt mein Heil! Lehre mich auch heute und die ganze Woche thun nach deinem Wohlgefallen: dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ich weis nicht, was mir in dieser angefangenen Woche begegnen wird: behüte du mich aber darinn vor allem Uebel, behüte meine Seele, behüte meinen Leib, behüte meinen Eingang und Ausgang. Wehre allem Bösen, welches mir das Ziel meines Christenthums verrücken könnte. Laß mich leben im Glauben deines Sohnes, und dadurch alles, was ich thue, in dir gethan seyn, und in ihm dir wohlgefallen. Gib zu meiner Arbeit dem Leibe Kraft und Gesundheit, dem Gemüthe Ruhe und Freudigkeit bey einer gewissenhaften Sorgfalt,

und

und erfreue mich mit deinem göttlichen Gedeyen. Erhalte mir den Segen, den du mir bisher zugewandt. Ernähre mich, versorge mich, beschirme mich. Gib mir Weisheit, meine Zeit wohl anzuwenden. Legest du mir dabey eine Last auf, so hilf mir auch, und laß mir auch heute erfahren, daß du der seyst, der uns von allem Uebel erlöset hat und noch täglich erlöset, auch hoffen, du werdest mich auch weiter erlösen. Gebreit deinen Segen auch über die Meinigen, setze sie zum Segen ewiglich, sättige sie mit langem Leben, und zeige ihnen dein Heil. Und wie alles auf dich, mein GOtt! wartet, so segne auch heute und in dieser Woche alle gute Nahrung und dir wohlgefällige Arbeit, und gib, daß ein jeder dabey sich redlich nähre, und mit allem guten Gewissen vor dir wandle. Ja thue deine milde Hand allenthalben auf, und erfülle alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Denke an uns alle und segne uns, segne, die dich fürchten, beyde kleine und große, segne uns je mehr und mehr uns und die Unsrigen. Laß uns allesamt seyn deine Gesegneten, der du Himmel und Erde gemacht hast. Alles um deines lieben Sohnes Jesu Christi, und um seiner kräftigen Fürbitte willen, Amen.

* Die folgende Morgen- und Abend-Gebethe, außer denen am Freytag Morgen und Sonnabend Abend, sind so eingerichtet, daß sie auch an andern Tagen können gebraucht werden, als an denen in der Ueberschrift benannten.

Abend-Gebeth am Montage.

Der HErr, der ewige GOtt! der die Ende der Erden geschaffen hat, wird nicht müde noch matt: sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt den Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Jes. 40, v. 28. 29.

Du, HErr! bist der Hüter Israels, der nicht schläft noch schlummert: uns Menschen aber hast du den Tag zur Arbeit, und die Nacht zur Ruhe gegeben. Lob und Preis sey dir, für diese so weise, als gütige Anordnung, wie auch insonderheit für deine unermüdete Vorsorge, mit welcher du heute über meine Seele und Leib, über meine Gesundheit und Leben, über mein Gut und Ehre, über meine Arbeit und Verrichtungen, über die Meinigen und alle deine Kinder gewaltet, und mit welcher du auch in der Nacht über uns alle wachest, und hilfst, daß wir sicher woh-

wohnen. Wie theuer ist deine Güte, o GOtt! daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel bey Tage und Nachte so sicher trauen. Du leitest uns mit deinen Augen, und hast ein unermüdetes Aufsehen auf deine Auserwählten: Hingegen wie ist doch bey uns Menschen der Dank noch so schläfrig, und o wie wenige geistliche Wachsamkeit haben wir für unsere Seele zu recht sorgfältiger Verwahrung vor Sünden? Wie träge und nachläßig werden oft die Werke unsers Berufes verrichtet? Wie müde und verdrossen sind wir oft, unserm Nächsten Gutes zu thun? Hingegen wie viel aufmerksamer sind wir auf des Nächsten Fehler? Wir, die wir doch nicht genugsam bemerken können, wie oft wir selbst fehlen. Verzeihe du, o mein GOtt! auch mir meine heute hierinn und sonst begangene, ja auch meine verborgene Fehler, um der vollkommenen Genugthuung meines Bürgen Willen. Sey ferner bey mir, o treuer Hüter Israels! Ich lege mich jetzo nach deiner Ordnung zum Schlafe nieder. Wache du für mich, und hilf, daß ich sicher liege, weil du mich erhältest. Bewache und bewahre mein Haus und Vermögen vor Gewalt, Ueberfall und Feuers-Gefahr; meine Seele und Glieder vor allem Schaden, Schrecken und Schmerzen. Laß meinen Schlaf sanfte seyn, daß meine müden Kräfte sich dadurch erholen, auf daß ich auch, nach deinem heiligen Willen, neue Stärke des Leibes und Gemüthes auf den morgenden Tag erlangen möge.

Im übrigen, o mein GOtt! laß auch jetzo deine Fürsorge wachen über dies ganze Land, über unsern Ort, und alle fromme Christen, sonderlich über die lieben Meinigen, über alle die mir angehören, wohl wollen und wohlthun. Ja beweise dich, o treuer Gott! auch in dieser Nacht als ein Hüter aller Menschen. Sollte aber diese oder eine andere Nacht die letzte seyn in diesem Jammerthal; so führ mich, HErr! zum Himmel ein, zur Auserwählten Zahl. Und also leb und sterb ich dir, mein Heiland und mein GOtt! Im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Noth, Amen.

Morgen-Gebeth am Dienstage.

Du, HErr! wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden: laß deine Güte und Treue allewege mich behüten. Ps. 40, v. 12.

Unendlicher GOtt! durch deine Güte bin ich abermals wieder zu diesem Leben erwacht; Verleihe mir nun auch die Gnade, daß ich als ein Mensch

erwacht seyn möge; als ein Geschöpf, das Vernunft und Nachdenken hat: als ein Geschöpf, das dich, den unendlichen Urheber seines Daseyns, erkennen, fürchten und lieben, und von deiner so unverdienten Güte recht tief gerühret seyn kann, und soll! Ja GOtt von unermeßlicher Erbarmung! wie kann ich deine gnädige Fürsorge genugsam loben und preisen, die mich während meines ganzen Lebens, und auch diese Nacht vor so mannigfaltigen unglücklichen Zufällen bewahret hat. Erhalte du den Eindruck selbst in meiner Seele beständig und lebhaft, daß von deiner allgegenwärtigen Macht, Weisheit und Güte alles, was ich bin, was ich habe und was ich erwarte, gänzlich abhange. Laß mich, durch den beständigen Genuß deiner unverdienten Güte auch beständig und kräftig angetrieben werden, mit dankbarem Gehorsam dieses Lebens und alle meine Umstände, zur Erfüllung deiner weisen und gütigen Absichten anzuwenden. Hilf, daß ich niemals die Wichtigkeit dieses flüchtigen Lebens vergesse, das bey aller seiner Kürze und Flüchtigkeit, durch die böse oder gute Anwendung desselben, mich zu dem Allerunwürdigsten und Unglückseligsten, oder zu dem Edelsten und Glückseligsten deiner Geschöpfe machen kann. Laß mich auch insonderheit heute so glücklich seyn, daß ich durch den Beystand deiner Gnade, diesen Tag nicht in einer unfruchtbaren Unthätigkeit, in leeren Zerstreuungen, und in unnützen Beschäftigungen verliere; sondern daß ich heute meinen Verstand, und mein Herze zu verbessern, und alle Handlungen der Gerechtigkeit, Wohlthätigkeit, Dienstfertigkeit und Leutseligkeit, wozu ich nur Gelegenheit finden kann, auszuüben bemühet seyn möge.

(Du kennest, o Allwissender! die Schwäche meiner Seele, das Verderben meiner Natur, und wie viele Reizungen zum Bösen in den herrschenden Grundsätzen und Lebens-Arten des größten Haufens, so wol angesehener, als niedriger Menschen, liegen. Darum stärke du meinen Glauben, und meine Tugend, durch deine Gnade! Erhalte und vermehre in mir die Lebhaftigkeit meiner Ueberzeugung von meiner Religion, und ihrer Vortreflichkeit. Gib, daß ich solche durch mein ganzes Betragen ehre, und in keiner Gesellschaft mich ihrer schäme, aber auch nie wegen Ausübung dieser meiner Schuldigkeit mich erhebe.)

Regiere mich, mein GOtt! auch in denen Geschäften, die mein (Stand und) Beruf in der Welt von mir fordert, und laß mich auch bey denselben deinen gnädigen Segen sehen, den du denen verheißen hast, die in deiner Furcht arbeiten. Erbarme dich denn auch, unendlich-gütiger

ger GOtt aller Menschen, insonderheit aller Elenden, Unterdrückten und Bekümmerten, wo sie auch immer seyn mögen; Deiner Leitung und Gnade befehle ich insonderheit alle diejenigen, die mir besonders angehören; bringe sie immer mehr und mehr zur Erkenntniß, und Erfahrung von der Glückseligkeit deren sie durch Religion und Tugend fähig sind; und segne sie auch im leiblichen, mit allem demjenigen, was deine Weisheit als heilsam für sie erkennet. Erhöre mein demüthiges Gebeth, Unendlicher! nach deiner großen Erbarmung, die du uns in Christo JEsu, deinem eingebohrnen Sohne, meinem göttlichen Mittler, offenbahret hast! Amen!

Abend-Gebeth am Dienstage.

Gelobet seyst du, HErr! ewiglich. Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Du herrschest über alles. 1 Cor. 30. v. 10. 11.

Nun unser GOtt! ich danke dir deswegen auch heute, und rühme den Namen deiner Herrlichkeit. Denn was bin ich, daß du mich bis hieher gebracht, beym Leben erhalten, mir so viel Gutes gethan, und mich so reichlich gesegnet hast? Von deiner Gnade, o mein GOtt! bin auch ich, was ich bin, und deine Gnade ist nicht von mir gewichen. Also hast du auch heute meiner armen Seele und meines sterblichen Leibes dich herzlich angenommen; meine Arbeit gesegnet; meinen Unterhalt mir verschaffet; alle meine geistliche und leibliche Nothdurft nach dem Reichthume deiner Gnade erfüllet; ja überhaupt meine Schwachheit mit deiner Kraft mächtig geholfen. Wer ist, o HErr! wie du, der du dich so hoch gesetzet hast, und doch auf das Niedrige so gnädig siehest! Nun, o mein GOtt! der du nicht nur wohnest in der Höhe und im Heiligthum, sondern auch bey denen, die zerbrochenes und zerschlagenes Geistes sind, auf daß du erquickest den Geist der Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen, so bitte ich dich demüthig, tilge alle noch an mir befindliche Sündenflecke durch das Blut deines lieben Sohnes JEsu Christi. Du bist der HErr, nach dessen Worte alles geschehen, und dem alles dienen sollte, wie finde ich hingegen meinen Willen deinem heiligen Willen oft so sehr zuwider, und mein Herz so kalt gegen das Andenken deiner Gnadengegenwart! Um Christi willen schone meiner, vergib mir alle, auch meine verborgene Fehler. Erfülle ferner an mir deine gnaden-

nadenreichen Verheissung: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Du bist ja nicht ein GOtt, der ferne sey, du erfüllest vielmehr Himmel und Erde, und umgiebest auch mich, wo ich sitze, oder liege. So sey demnach auch in dieser Nacht nicht ferne von mir, eile auch mir beyzustehen, GOtt meine Hülfe! Beweise auch an mir deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen! behüte mich und die Meinigen, wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich und alles, was du mir verliehen, unter dem Schatten deiner Flügel. Sey du für mich, so wird nichts wider mich seyn. Ja Vater! wie du deines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle, und auch für mich dahin gegeben, so schenke mir und allen, die ihn angenommen haben, heute und allezeit mit demselben alles andere, was wir an Leib und Seele bedürfen. Amen um JEsu willen, Amen.

Morgen-Gebeth am Mittwochen.

Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen! Ps. 31. v. 20.

Unendlich gütiger GOtt, dir gebühren die ersten Gedanken und Regungen meiner Seele; dir gebühret jetzo insonderheit der inbrünstige Dank, für die Gnade: die du mir auch in der vergangenen Nacht erwiesen hast, da ich so manchen Zufällen und Gefahren ausgesetzet war. O! möchte deine unermüdete Güte mein Herz mit aller derjenigen Dankbarkeit durchdringen, deren ein menschliches Herz durch deine Gnade fähig ist! Niemals kann Unerkenntlichkeit und Undank schädlicher und strafbarer seyn, als wenn ich deine Güte damit erwiederte. O! so vergib mir, nach deiner väterlichen Erbarmung um Christi willen, daß ich deine unzähligen, so mannigfaltigen und so grossen Wohlthaten nicht mit mehrerer Dankbarkeit genossen, und meine Dankbarkeit so wenig mit der That bewiesen habe. Laß mich dagegen am heutigen Tage, und während meines ganzen übrigen Lebens beständig dir alle mögliche Beweise von meinem dankbaren Gehorsam und meinen Nebenmenschen thätige Beweise eines guten und liebreichen Herzens geben. Laß mich meine Pflichten gegen andere Menschen nicht bloß darauf einschränken, daß ich den Nothleidenden von meinen zeitlichen Gütern Gutes thue, sondern regiere mich allezeit durch einen würksamen Trieb, allen Menschen, auf alle mögliche Art nützlich zu seyn. Insonderheit laß mich auch in den Gesellschaften, worein ich heute kommen werde, beständig der

großen Pflicht eingedenk seyn, für anderer Menschen Ehre und zu ihrem Besten zu reden.

Und da der ausschweifendste Leichtsinn und eine vernunftlose Fröhlichkeit in dem menschlichen Umgange, so undankbare und schändliche Gesinnungen der Gleichgültigkeit, ja wol gar Verachtung gegen Religion und Tugend ausbreiten, so bewahre du, o GOtt! mein Herz vor allen unglücklichen Eindrücken, die solche Verächter und Feinde aller eigentlichen menschlichen Vorzüge und Glückseligkeiten und solche Freunde bloß thierischer Vergnügungen zu machen suchen. Erhalte in mir die Empfindungen von Verachtung und Abscheu gegen solche abscheuliche Gesinnungen beständig lebhaft. Laß mich nie so weit fallen aus unwürdiger Menschenfurcht und Menschengefälligkeit, oder unglücklicher Unvorsichtigkeit einige Zufriedenheit darüber zu äußern, sondern gib mir allezeit den Verstand und den Muth, meine dankbare Ehrerbietung für Religion und Tugend mit standhafter doch vorsichtiger Aufrichtigkeit zu zeigen. Laß den göttlichen Einfluß deiner Gnade, und des Glaubens an die große Erlösung und an die Ewigkeit mich fähig machen, so wol den Trieben zu sinnlichen Ergötzungen, so bald sie aufhören unschuldig zu seyn, als den Reizungen böser Exempel, beydes von Vornehmen und Geringen, und den Eindruck zeitlicher Vortheile zu widerstehen! Laß mich denn, bey der Ausrichtung der Pflichten meines allgemeinen Berufes auch insonderheit bemühet seyn, alle Geschäfte und Schuldigkeiten meines besondern Berufs in deiner Furcht, mit Klugheit und mit redlichem Eifer zu beobachten! Bewahre mich, gütiger GOtt! bewahre mich gnädiglich vor aller unseligen Aufopferung meiner großen Hoffnungen, die mir durch meinen göttlichen Erlöser so unendlich theuer erworben sind! Laß mich hingegen heut und alle Tage meines Lebens im Glauben und in der Liebe zu dir und zu allen Menschen wachsen, bis ich endlich jene alles entscheidende Stunde des Todes erreiche, welche durch Jesu Tod für einen wahren Christen die vortheilhafteste unter allen ist. Indessen laß mich nebst den Meinigen alle meine Stunden, auch die heutigen, in deiner Gnade und Barmherzigkeit, in deinem göttlichen Segen, unter deiner weisen Regierung und mächtigem Schutze christlich hinbringen, um meines auch für mich gemarterten Mittlers Willen, Amen.

Abend-Gebeth am Mittwochen.

Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt

 von

on oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Jac. 1, v. 17.

Barmherziger, gnädiger GOtt nach deiner Verordnung bedecket jetzo wiederum Finsterniß unser Erdreich: bey dir aber, du Vater des Lichts! muß auch die Finsterniß Licht seyn, die Nacht scheinet wie der Tag! Da nun wieder ein Tag unter deiner gnädigen Obhut zurück gelegt, so preise ich deinen heiligen Namen, für alle deine gute und vollkommene Gaben, die mir deine Gnade heut geschenket oder erhalten hat. Ich danke dir, nicht nur, daß du mir das Licht meiner leiblichen Augen verliehen und bishero bewahret hast, sondern auch und vornehmlich, daß du dein heiliges Wort noch immerfort meiner Seelen leuchten lassest, als ein Licht auf meinen Wegen. Zwar muß ich, o mein GOtt! auch heute vor dir bekennen, daß ich nicht stets nach diesem heiligen Lichte gewandelt habe: Stelle aber meine heutige dir bewußte Uebertretung nicht im Zorne vor dich, noch meine unerkannte Schaden ins Licht vor deinem Angesicht, sondern wirf sie hinter dich zurück, und sey mir um Christi Willen gnädig. Bleibe du auch ferner bey mir, mein GOtt! da es jetzt Abend worden. Bist du mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Bist du meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Wenn meine Augen geschlossen seyn, so laß deine Augen über mir offen stehen, daß meine Seele und mein Leib, mein Haus und alles, was ich habe, unter deiner liebevollen Fürsorge, auch im Finstern wohl verwahret seyn.

Sollte aber nach deinem heiligen Willen mich einiges Schrecken oder Betrübniß überfallen, so gib, daß ich auch im finstern Thale kein Unglück fürchte, weil du, HErr! bey mir bist. Tritt auch in dieser Nacht ins Mittel, zwischen uns und alles das, was mir und den Meinigen, ja allen deinen Glaubigen Schaden thun könnte. Steure allen bösen Werken der Finsterniß, die im Verborgenen geschehen; und wecke derer Gewissen gnädig auf, die heute dergleichen gethan, daß sie sich von der Finsterniß zum Lichte bekehren. GOtt sey uns allen gnädig und barmherzig, er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege. Es segne uns GOtt, unser GOtt, es segne uns GOtt, und gebe uns seinen Frieden! Amen, in JEsu Christi Namen, Amen.

Morgen-Gebeth am Donnerstage.

GOtt! du bist mein GOtt. Wenn ich mich zu Bette legen

so denke ich an dich: wenn ich erwache, so rede ich von dir. Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich. Ps. 63, v. 1.7.9.

HErr Himmels und der Erden, barmherziger Wohlthäter der Menschen! dich bete ich, als den Geber und Erhalter meines Lebens, als den GOtt meines Heils, als die unerschöpfliche Quelle meiner Glückseligkeit jetzo demüthigst an. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Gesundheit, für meine Kräfte, für alle geistliche und leibliche Vortheile, die ich besitze. Dir danke ich insbesondere dafür, daß du mich in dieser Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedecket, daß du alle Gefahren von mir abgewandt, daß du meinen Leib durch einen sanften Schlaf erquicket, und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößet hast. O GOtt deine Güte ist weit größer, als daß wir dir jemals würdig genug dafür danken könnten. Wer bin ich, o GOtt! wer bin ich, daß du auch meiner gedenkest, und dich meiner so väterlich annimmst? Ich bin ein Sünder, der deine heiligen Gesetze oft übertreten, der deine Gaben oft gemißbraucht, der sich dadurch des schändlichsten Undanks gegen dich schuldig gemacht, und als ein solcher nichts als Ungnade und Strafe verdienet hat. Dennoch fährst du noch immer fort meiner zu schonen, ja mich zu segnen, und willst mich durch Güte näher zu dir ziehen. O GOtt! wie beschämt mich diese deine Güte und Huld. Ach strafe mich nicht, wie ich es verdienet habe. Sey mir gnädig in Christo, deinem Sohne, und verzeihe mir um seinet willen alle meine Sünden. Heilige mich aber dir, meinem GOtt, ganz und gar, und laß mich die Zeit, die du mir zu meiner Besserung noch schenkest, auch treulich dazu anwenden. Ich verabscheue das Böse, das ich bisher gethan habe, und wünsche nichts mehr, als immer besser, immer tugendhafter und heiliger zu werden. Ich erneure hiemit in deiner Gegenwart, o mein Gott! den aufrichtigen Vorsatz, alle unordentliche Begierden, die in mir aufsteigen, zu unterdrücken, alle böse Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu bestreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten nicht nach dem Willen meines Fleisches, oder nach dem Beyspiel der Lasterhaften, sondern allein nach deinem guten und heiligen Willen zu richten; Schenke aber dazu mir, der ich ohne dich nichts vermag, deinen Geist, der mich erleuchte, reinige und auf den Weg der Wahrheit und der Tugend führe. Bewahre mich auch heute vor schweren Versuchungen zur Sünde, und, wenn ich versuchet werde, so laß mich nicht fallen. Bewahre

mich

mich insonderheit vor den Sünden, zu denen ich am meisten geneigt bin, und die noch die größte Gewalt über mich haben. Gib daß ich sorgfältig über mich selbst wache, auch alle Veranlassungen und Gelegenheiten zum Bösen fliehe. Laß die Vorstellung von deiner Allwissenheit und Allgegenwart mich überall begleiten, [illegible] mich fromm und behutsam machen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und an die Ewigkeit gedenken. Erfülle mich mit einer aufrichtigen Liebe gegen alle Menschen, und laß mich meinen Brüdern so nützlich werden, als es die (Fähigkeiten, die du mir verliehen, und die) Umstände, in welche du mich gesetzet hast, erlauben. Verleihe mir auch Gesundheit und Kräfte [illegible] meinen Berufs-Geschäften, und begleite sie mit deinem Segen. Besonders verleihe mir, daß ich bey meiner Arbeit mein Herz oftmals zu dir erhebe; deine Fürsehung in allem, was mir begegnet, demüthig verehre; und weder dem Geitze noch der Ungerechtigkeit, noch irgend einem andern Laster Zugang zu meiner Seele, oder einigen Einfluß in meine Handlungen verstatte. Dir und deiner Gnade, o GOtt! empfehle ich auch meine Neben-Menschen. Laß das Licht deiner Offenbarung sich über alle Völker ausbreiten. Wehre dem Unglauben und dem Aberglauben, und breite Wahrheit und Tugend immer weiter aus. Segne unsern Landes-Herrn, und die Obrigkeiten, die du über uns gesetzet hast. Segne die Lehrer, und laß sie reizende Muster der wahren Weisheit, der Liebe, und aller christlichen Tugenden seyn. Segne und beschütze diesen Ort, dieses Land, und alle Einwohner desselben. Segne und behüte insbesondere diejenigen, die du durch die Bande des Bluts und anderer Freundschaft mit mir verbunden hast. Gib, daß wir alle die Pflichten unsers Berufs treulich erfüllen, daß wir das allgemeine Beste unserm besondern Nutzen vorziehen, und deine Ehre und das Heil unserer unsterblichen Seele zum letzten Endzwecke aller unserer Bemühungen machen. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit! und sey mir gnädig um JEsu Christi willen, Amen.

Abend-Gebeth am Donnerstage.

Erforsche mich, GOtt! und erfahre mein Herz; prüfe und erfahre wie ichs meyne; und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 139, v. 23, 24.

HErr, mein GOtt! jeder Tag meines Lebens giebt mir neue Beweise von deiner väterlichen

Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen dich, meinen Vater und Wohlthäter auf. Darum komme ich auch jetzo mit Danken vor dein Angesicht, und erinnere mich mit Freuden deiner Güte. Auch heute hast du dich an mir Unwürdigen nicht unbezeugt gelassen. Viele Gefahren und Uebel hast du durch deine gnädige Fürsehung von mir abgewandt. Vor vielen Sünden, die unter allen Uebeln die größten sind, hast du mich Schwachen bewahret. Viele geistliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner freygebigen Hand empfangen. Womit soll ich dir alles das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin. Sie sind dein, und deinem Dienste, deiner Verherrlichung sollen sie auf ewig geheiliget seyn. Möchte nur mein Eifer, dir zu gefallen, beständiger, möchte der Gehorsam, den ich dir leiste, reiner und vollkommner seyn! Aber, o mein GOtt! wie weit bin ich noch von dem Ziele der christlichen Vollkommenheit entfernt! Vieler Nachläßigkeit und Trägheit im Guten, vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angesichte beschuldigen!

Gib mir die Weisheit, mich jetzt und alle Abend unpartheyisch zu prüfen, ob ich auch den vergangenen Tag in allen Absichten so zugebracht, wie es einem vernünftigen Geschöpfe, einem Christen, einem Erben der zukünftigen Herrlichkeit anständig ist; ob ich in deiner Furcht gewandelt und die Empfindung deiner Gegenwart sorgfältig in meiner Seele unterhalten habe; ob ich mir das Beyspiel meines Heilandes zum Muster der Nachahmung vorgesetzt, und durch mein Verhalten bewiesen, daß ich ein Nachfolger des demüthigen, des sanftmüthigen, des wohlthätigen und des himmlisch-gesinnten JEsu sey? ob ich jeden Anlaß, mich selbst zu bessern und andern nützlich zu werden, begierig ergriffen; allen Reizungen zum Stolze, zur Eitelkeit, zum Zorn, zur Unzufriedenheit, zur Wollust widerstanden? ob ich in meinen Berufsgeschäfften und Arbeiten redlich, treu und fleißig, und zwar um deinet Willen gewesen? ob ich mich recht sorgfältig gehütet, weder mit Gedanken und Begierden, noch mit Worten und Werken zu sündigen? ob ich meine Zeit, meine Kräfte, meine Güter, (mein Ansehen) so wohl angewandt, als ich es hätte thun sollen und können? ob ich meine Pflichten gegen dich, gegen meinen Nächsten und gegen mich selbst mit der Willigkeit, mit dem Eifer, mit der Treue erfüllet, als es deine Wohlthaten und meine Schuldigkeit von mir fordern? ob ich in einer solchen Verfassung sey, daß ich freudig sterben, und

nd mich einer seligen Ewigkeit etrösten könnte, wenn es dir efallen sollte, meinen irdischen eben in dieser Nacht ein Ende u machen? O GOtt! wie beschämet, wie erniedriget mich eie solche Prüfung.

Ich bekenne und bereue meie Sünden und Uebertretungen or dir von ganzem Herzen, und iche Gnade allein um der Gechtigkeit JEsu willen, mit weler du sie alle bedecken wollest. ch entschliesse mich, in deir Furcht mich immer mehr n allen Beflecken des Fleies und des Geistes zu reigen, und meine Heiligung in iner Furcht zu vollenden. Stärmich selbst, o GOtt! in diesem ten Vorsatze zur Ausführng desselben. Laß mich den orgenden Tag besser und wei- hinbringen, als den heutigen. ß mich ohne Zorn, Neid oder aß ja allemal so einschlafen, e ich zu sterben, und dereinst deinem Richterstuhle zu ereinen wünsche. Dein mächti- Schutz bedecke mich und die einigen auch in dieser Nacht, daß uns kein Unglück begegne, keine Plage sich zu unserer ohnung nahe. Schenke mir en sanften und erquickenden hlaf. Laß mich morgen, wenn dir gefällt, mit neuen Leibes- Seelenkräften wieder aufchen, und gib, daß ich sie nach nem Willen und zu deiner Ehnwende. Tröste auch, barmherziger GOtt! tröste alle meine elende Mitchristen, die in dieser Nacht durch Schmerzen und Krankheit, oder andere Arten des Elendes der süßen Ruhe beraubet sind. Stärke die Sterbenden, und laß sie Gnade vor dir finden. Hindere die Werke der Finsterniß. Dir, HErr mein GOtt! übergebe ich meinen Leib und meine Seele, die Meinigen und alle meine Güter. Ich bitte dich um dieses alles im Namen JEsu Christi, unsers Mittlers und Seligmachers, Amen.

Morgen-Gebeth am Freytage.

Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre und Preis, und Lob. Offenb. Joh. 5. v. 12.

Treuester Mittler! liebreichster Heiland! du bist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dir, der du für sie gestorben und auferstanden bist, und wir also deine seyn, wir mögen schlafen oder wachen. Da du nun nach einem sanften Schlafe mich jetzo gesund erwachen lässest, und meinem Leben abermals einen Tag zulegest, so danke ich dir dafür, und widme dir mein Denken

und Leben von neuen, weil ich mich erinnere, daß du an einem Freytage dein theures Leben aus Liebe für mich gelassen. Bist du für uns gestorben, da wir noch unversöhnte Sünder waren, so bewahre mich doch nun vielmehr vor dem Zorne, den ich mit meinen mir noch immer anklebenden Sünden sonst verdiente, nachdem ich durch dein Blut gerecht worden bin. Erinnere mich aber auch beständig, wie viel Mühe und Arbeit dir meine Sünden gemacht haben, damit ich keine derselben geringe achte. In deinem Leiden laß mich die Güte und den Ernst GOttes schauen. Gib, daß ich mich dieser Güte im Glauben freue, und dich, o GOttes Sohn! lebenslang beständig für meinen höchsten und besten Freund halte, indem ja niemand größere Liebe hat, als die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde. Und da ich in deinem Leiden, mein Bürge! sehe, wie ernstlich GOtt Sünde hasse und strafe, so gib mir Gnade, solche auch ernstlich zu hassen und zu vermeiden. Du riefest an deinem Kreuze: mein GOtt, mein GOtt! warum hast du mich verlassen, so bitte deinen himmlischen Vater für mich, daß er weder heute noch jemals mich verlasse noch versäume. Du trugest dein Kreuz selbst zu deinem Tode, und unterwarfest deinen Willen den Willen deines himmlischen Vaters. Gib mir Kraft, daß auch ich mich und meine sündliche Begierden verleugne, mein Kreuz auf mich nehme, und dazu bereit sey, auch dir in allen Spuren deiner Tugenden nachfolge.

Wie du aber mitten in deiner Pein der deinen nicht vergaßest, sondern auch auf deren leibliche Wohlfahrt und Erhaltung dachtest, so laß mich auch heute dieser deiner treuen Fürsorge ebenfalls genießen. Wende dadurch alles Uebel von mir ab, und alles nöthige Gute mir zu, ja erwecke redliche Herzen, die auch mir zu allem Guten mit Rath und That beförderlich seyn. Bewahre mich und die lieben Meinigen heute vor Krankheiten und Schmerzen: Oder wenn wir ja an unserm Fleische heute leiden sollten, so gib, daß wir uns mit demselbigen Sinne gegen alle Ungeduld waffnen, mit welchem du gelitten hast. O HErr JEsu! du bist am Kreuze ein Fluch für uns worden, auf daß alle Völker in dir gesegnet würden; laß mir denn auch reichen Segen an Seele und Leib, und zu allen guten Verrichtungen und Vornehmen zufließen. Wie du aber so gar für deine Kreuziger voll Sanftmuth hatest, so gib auch mir standhafte Sanftmuth bey allen unangenehmen Vorfällen, die mir etwa heute durch Menschen begegnen möchten. Ja du Lamm GOttes! das der ganzen Welt Sünde getragen, erbarme

...arme dich aller und bekehre al-
...e, die dich noch nicht kennen,
...ie nicht wissen, was sie thun,
...enn sie dich verwerfen, und dich
...ol durch vorsetzliche Sünden
...on neuem kreuzigen. Laß das
...ort von deinem Kreuze immer
...ehrere göttliche Kraft und
...öttliche Weisheit werden. Ge-
...enke an mich und alle die Mei-
...n, HErr! der du im Reiche
...einer Herrlichkeit jetzo herrschest,
...d laß uns dereinst mit dir im
...aradiese seyn. Denn in deine
...ände befehle ich heute und al-
...zeit meinen und ihren Geist, du
...st uns erlöset, HErr! du ge-
...euer GOtt! Amen.

...bend - Gebeth am Freytage.

Gelobet sey GOtt und ...r Vater unsers HErrn ...Esu Christi, der uns ge-...gnet hat mit allerley geist-...chen Segen in himmlischen ...ütern durch Christum. ...phes. 1. v. 3.

Unendlich - großer und allgegenwärtiger GOtt! ich bin glücklich, daß ich abermals ... dir, als meinem versöhnten ...ater, mit der kindlichen Zuver-...ht reden kann, mein demüthi-...r Dank werde dir bey aller sei-...r Unvollkommenheit in Christo ...genehm seyn, und meine fle-...ntliche Bitte erhöret werden. Nun, du GOtt der Barmherzigkeit! ich danke dir von Herzen, daß du mich auch den heutigen Tag unter deiner gnadenvollen Regierung hast zurück legen lassen, und mich an demselben vor so vielen Kummer und Elende bewahret hast, die mich hätten treffen können. Vergib mir aber, mein Vater! vergib mir, nach deiner erbarmenden Liebe, alles, was ich heute in meinen Pflichten versäumet habe; und wo ich aus Flüchtigkeit, oder Zerstreuung, oder aus Mangel des schuldigen Eifers zum Guten gefehlet habe! Ewiges Lob! ewiger Preis und Dank sey deiner göttlichen Liebe, für die theure Lehre, welche die Versöhnung undankbarer Sünder zeiget, und doch den Sündern keine Ursache für Leichtsinnigkeit giebt! Ja, unendlich gütiger GOtt! nur durch die in deinem Worte und durch unsern ewig anbethungswürdigen Erlöser geoffenbarte Religion, kann der Mensch mit Vernunft ruhig seyn; nur durch sie kann er ein so gutes und glückliches Geschöpfe werden, als er nach deinen gütigen Absichten seyn soll. Erhalte du meine Einsicht und Empfindung von dieser großen und theuren Wahrheit immer lebendig in meiner Seele, wenn auch noch so viele Menschen zu ihrem eigenen Unglücke, die Wohlthätigkeit deiner Religion, und den unendlichen Werth der Erbarmung in Christo vergessen,

n und unempfindlich haben
en sollten.

Ja, gütiger, unendlich gütiger
tt! du erhörest das Gebeth
er Kinder, du kannst es nicht
rhöret lassen. In diesem
lichen Vertrauen übergebe
mich dir auch diese Nacht,
allen meinen Angehörigen
Freunden. Sorge für sie
für mich, nach deiner vä-
ichen Weisheit und Erbar-
ng. Soll ich nach deinem
ädigen Willen noch länger hier
en, so laß mich morgen mit
er dankbaren Empfindung von
iner Güte erwachen, und mich
n Tag zur Erfüllung deiner
tigen Absichten anwenden.
oll aber in dieser Nacht die
it meiner Vorbereitung zur
vigkeit aufhören, ach so ver-
mir, was ich von diesem
oßen Endzwecke versäumet ha-
, um JEsu Christi Willen,
d erfülle deine theure Verheis-
ig, daß du mich um seines
horsams und seiner großen
lösung Willen, ohne mein
rdienst, als völlig gerecht an-
nen, und bey dir ewig selig
chen wollest. Erhöre mich,
in GOtt! mein Vater! ja
öre mich, durch JEsum Chri-
n, Amen.

orgen-Gebeth am Sonnabend.

HErr! du erforschest mich
d kennest mich. Ich sitze
oder stehe auf, so weißest
du es, du verstehest meine
Gedanken von ferne. Ich
gehe oder liege, so bist du
um mich, und siehest alle
meine Wege; denn siehe, es
ist kein Wort auf meiner
Zunge, das du, HErr! nicht
alles wissest. Ps. 139. v. 1-4.

O allmächtiger, barmherziger
GOtt! ich erkenne in die-
ser Morgenstunde deine väterli-
che Gnade und Huld, dadurch
du mir von meiner sündlichen
Geburt an, bis auf diese Stun-
de, alles Gute an Leib und See-
le reichlich bewiesen hast. Ich
preise dich, o gnädiger Vater,
für solche unzählige Wohlthaten.
Absonderlich aber, daß du mich
in der wahren christlichen Kir-
chen hast lassen gebohren wer-
den, und mich durch die heilige
Taufe in deinen Gnadenbund
aufgenommen, auch mich mit
deinem heiligen Worte lehrest,
tröstest und unterrichtest. Ach
allergütigster GOtt! ich bitte
dich herzlich, gib daß ich solcher
deiner großen Gnade nimmer-
mehr vergesse, sondern dich mit
stetem Danke dafür ehre. Laß
mich stets vor dir, o allwissender
und allgegenwärtiger GOtt,
wandeln und fromm seyn. Laß
mich immer wohl bedenken, daß
du mein steter und genauer Zu-
seher seyst, alle meine Worte hö-
rest, alle meine Werke schauest,
alle meine Gedanken bemerkest

und alle meine Wege erforschest. Und weil der Satan die Welt und mein eigenes von Natur verderbtes Herz mich stets von dir abzuführen suchen: so stehe du, allmächtiger GOtt! mir bey, daß deren Reizungen an mir vergeblich seyn mögen. Laß auch heute alles mein Thun gesegnet seyn. In deinem Namen fange ich es an, sey mit mir, und laß es zu deiner Ehre und meinem, auch anderer wahren Nutzen wohl gerathen. Laß mich, o HErr! auch in dem äußerlichen Beruf, (Gewerbe und Dienste) darinn ich nach deiner Regierung mich befinde, treu und fleißig seyn, und dabey nicht bloß auf Menschen, sondern auf dich den Richter aller meiner Gedanken und Handlungen sehen. Verleihe, daß ich mich oft erinnere, wie ich nicht bloß Menschen diene, sondern ein Knecht sey, der du einem jeglichen vergelten wirst, was er Gutes oder Böses gethan hat. O mein Heiland! laß mich in Liebe und aus Liebe zu dir auch meine wesentlichen Geschäffte (Dienste und Arbeiten) so verrichten, daß ich dir zu gefallen suche, redlich darinn handle, und diesen Willen GOttes nicht allein mit Dienst vor Augen, sondern von Herzen und mit gutem Willen thue. Segne sodann auch nach deiner Zusage meine Arbeit, und was mir deine Hand gegeben hat, daß ich für mich und die Meinigen, die tägliche Nothdurft haben möge. Soll ich auch nach deinem Willen an diesem Tage oder sonst mit Trübsal und Noth beleget werden; so reiche mir Schwachen nur deine Hand, daß ich nicht versinke noch verzage; stärke mich, daß ich Geduld habe, und auf dich hoffe. Erbarme dich nach deiner unendlichen Güte aller Menschen, die dich suchen und lieben. Schütze deine wahre Kirche, und erhalte dir allezeit gläubige Christen, die dich anbethen und ehren. Laß aller Nothleidenden und Verlassenen Gebeth von dir erhöret seyn; schaffe ihnen Rath und Trost. Gib dem Lande, darinnen ich wohne, Friede, und laß uns die Gaben deiner Güte darinn mit Danksagung empfangen, und mäßig gebrauchen. Absonderlich gib mir, deinem Kinde, ein Herz, das dich ehret, liebet und dir vertrauet. Verlaß mich nicht, mein GOtt! denn ich hoffe auf dich. Meinen Leib und Seele, und alle die Meinigen, meine Ehre und Gut befehle ich itzt und allezeit in deine mächtige Obhut. Ach HErr! sey mein Schutz und Heil, mein Helfer und Erretter heute und so lange ich hie bin. Erhöre mich, o GOtt und Vater! um JEsu Christi deines geliebten Sohnes willen, Amen.

Abend-Gebeth am Sonnabend.

HErr GOtt! du bist unsere Zuflucht für und für:

ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 90, v. 2.

Ewiger GOtt! bey uns Menschen hat alles ein Ende. Das eine kommt, das andere vergehet, und eine Woche, ein Monat, ein Jahr unsers Lebens vergehen so geschwinde nach dem andern, als flögen sie davon. Du aber bleibest immer wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Deine Güte währet noch täglich, und deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Dafür preise ich dich nun auch, o mein GOtt! am Ende dieser Woche von Grunde meiner Seelen. Ach ja, liebster Vater! alle Tage, ja alle Stunden dieser Woche sind mir Zeugen von deiner wunderbaren Güte, Geduld und Langmuth, von deiner väterlichen Liebe, von deiner treuen Fürsorge, und von deinem allmächtigen Schutze. Alle meine Kräfte, meine Gesundheit, meine Speise und Trank, Beystand, Segen und Gedeyen bey meiner Arbeit, und alles, was ich sonst an geistlichem und leiblichem Gutes genossen, das habe ich allein von deiner Hand empfangen. Und dieß nicht zum ersten male, sondern schon so viele Wochen hast du, wohlthätiger GOtt! Leben und Wohlthat an mir gethan, und mich an mir selbst und an andern erfahren lassen, daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen. Gelobet seyst du, o HErr! täglich, sonderlich aber bekenne ich am Ende dieser Woche: ich bin viel zu geringe aller der Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Denn, lieber Vater! wie groß ist dabey auch die Zahl meiner Sünden worden? Wie wenig nehmen wir Menschen in mancher ganzen Woche in unserm Christenthume zu, da wir hingegen des Bösen immer gewohnter werden. Wie oft wird deine Liebe in unserm Herzen kalt, deine Furcht von uns der Menschenfurcht nachgesetzet; und deine Fürsorge bald getadelt, bald durch Zweifel und Kleinmüthigkeit entehret? Dein Werk, o mein GOtt! wird oft nachläßig getrieben; deine Wohlthaten werden nicht genug bedacht, deine Befehle hintangesetzet, deine Geschöpfe gemißbrauchet; und wenn wir auch etwas Gutes gethan, überheben wir uns dessen bald. Wir reden oft das, was nicht recht ist; denken von unserm Nächsten arges, ob er gleich unschuldig; verschließen unser Herz vor ihm, wenn er nothdürftig; eifern, wenn es nicht nöthig; sehen scheel, wenn du ihm gütig bist. Ach mein Vater! du siehest und weißt, was auch ich in diesen und andern Stücken von der vergangenen Woche schuldig sey. Erlaß

mir wegen der vollgültigen Bezahlung JEsu Christi solches alles. Mache du alles gut, was meine Unart verdorben, und laß alles, was ich Gutes gethan habe, wohl gedeyen: und wenn dein Geist auch in dieser Woche, in mir etwas Gutes gewürket, so erhalte und vermehre dasselbe in meiner Seele gegen alle Versuchungen. Heilige auch jetzo meinen Schlaf, daß ich mit dir und deinem Andenken diese Nacht anfange und vollende. Steure hingegen allem Vornehmen des Satans und böser Menschen. Wende furchtsame Vorstellungen, unruhiges und bekümmertes Wachen, heftiges Schrecken, Feuers- und andere Gefahr, schmerzliche Krankheit, plötzlichen Tod, und alles Uebel in dieser Nacht gnädig von mir und den Meinigen ab. Entledige dißmal insonderheit mein Herz von allen weltlichen Sorgen, die unsere Seele beschweren; auf daß ich an deinem morgenden heiligen Ruhetage zu deinem Dienste tüchtig sey, nur das zu sorgen, was dir zugehöret. Doch mein GOtt! lehre mich beym Ende dieser Woche auch bedenken, daß es überall eine Ende mit mir haben müsse, und wer weis, wie nahe mir dieß mein Ende ist? Vielleicht ist dieß die letzte Woche, die ich jetzo beschließe. O so hilf denn, daß ich jetzo und allezeit auf die Ankunft meines HErrn bereit, und mein Ende selig sey. Erhöre dieses alles in Gnaden, um des unendlichen Verdienstes JEsu Christi Willen, Amen.

Ein tägliches Gebeth nach dem Morgen- oder Abend-Gebethe.

Mein GOtt! ich glaube an dich, stärke aber meinen Glauben. Ich hoffe auf dich, aber bevestige meine Hoffnung. Ich liebe dich, allein feure du meine Liebe noch mehr an. Ich bereue meine Sünden, vermehre du meine Reue. Ich bethe dich an, als meinen ersten Ursprung; ich verlange nach dir, als meinem letzten Endzweck; ich danke dir, als meinem beständigen Wohlthäter; ich rufe dich an, als meinem höchsten Beschützer. GOtt! du bist mein GOtt in Christo: Aller deiner Eigenschaften kann ich in ihm mich trösten. Regiere mich denn durch deine Weisheit; halte mich in rechten Schranken durch deine Gerechtigkeit; tröste mich durch deine Barmherzigkeit; führe mich nach deiner Wahrheit; und schütze mich mit deiner Macht. Ich bin aber auch dein; also übergebe ich dir mich heute aufs neue; alle meine Neigungen, Gedanken, Worte und Werke, auch meine Trübsalen, damit ich künftig nichts so liebe, als dich, an nichts lieber gedenke, als an

dich, mit niemand lieber rede, als mit dir, nie etwas anders thue, noch etwas leide, als nach deinem Willen. HErr! lenke mein Herz, daß ich wolle, was du willst; weil du es willst, wenn du es willst; wie du es willst. Zu dem Ende erleuchte meinen Verstand, treibe meinen Willen, heilige meine Sinnen. Erfülle mein Herz mit dankbarem Erkenntniß deiner Güte, mit liebreichem Eifer für die Wohlfahrt meines Nächsten, mit ernstlichem Abscheu an meinen Sünden, und mit Eckel an den Lüsten der Welt. Mache mich, o HErr! allezeit unterthänig gegen meine Obern; liebreich gegen die Geringern, getreu und aufrichtig gegen meine Freunde, gelinde und versöhnlich gegen meine Feinde. Hilf mir die Hoffart überwinden durch Demuth, die Wollust durch Bezähmung meiner selbst, den Geiz durch Mildthätigkeit, den Zorn durch Gelindigkeit, und die Kaltsinnigkeit durch Andacht. Mein GOtt! mache mich verständig in meinen Unternehmungen, getrost in Gefahren, geduldig in Widerwärtigkeit, und demüthig im Glücke. Laß mich nimmermehr vergessen, mit meinem Gebethe Gedanken und Verlangen zu verbinden; mit meinen Vergnügungen Mäßigung, mit meinem Amte und Berufe Fleiß und Genauigkeit, und mit meinem guten Vorhaben Beständigkeit. HErr! pflanze in mich die Sorgfalt, jederzeit zu haben ein gutes Gewissen, eine bescheidene Aufführung, einen erbaulichen Umgang, und eine richtige Einsicht. Laß mich ohne Unterlaß bemühet seyn, die Natur zu zähmen, der Gnade zu folgen, die Gebothe in acht zu nehmen, des Evangelii mich zu freuen, und der Seligkeit theilhaftig zu werden. Mein GOtt! ich lebe, und weis nicht, wie lange, ich sterbe, und weis nicht wann, du allwissender Vater! weißt es. Laß mich doch allezeit bereit seyn, im wahren Glauben an meinen Erlöser zu leben und zu sterben. Gib mir zu erkennen die Nichtigkeit der Erde, die Herrlichkeit des Himmels, die Kürze der Zeit und die Länge der Ewigkeit. Gib, daß ich mich zum Tode bereite, vor deinem Gerichte mich kindlich fürchte, der Hölle entgehe, und endlich den Himmel erlange, durch das Verdienst unsers HErrn Jesu Christi, Amen.

Gebeth beym Anfange der Wochen.

Barmherziger GOtt und Vater! nachdem wir abermal eine Woche zurück geleget, und in eine neue eingetreten sind; so danken wir dir für alle erwiesene Wohlthaten. Du hast dein Wort und Sacrament unter uns rein und lauter erhalten, uns

Ruhe

Ruhe und Friede, auch tägliche Nahrung bescheret; und ob wir dich schon mit Sünden oft erzürnet, dennoch unser in Gnaden geschonet; uns zwar gezüchtiget, aber im Zorn nicht aufgerieben, noch dem Tode übergeben. Du hast uns der vorigen Woche Tage und Plage gnädig überwinden helfen, und lässest uns diese Woche mit Gesundheit und Freuden antreten. Für solche und alle andere Guttaten sagen wir dir von Herzen Lob und Dank. Weil wir aber in der vergangenen Woche wider dich, HERR unser GOtt! vielfältig gesündiget haben; so ist uns solches herzlich leid, und bitten wir alle um Gnade und Vergebung. Laß uns der heiligen Leidens- und Marterwoche deines lieben Sohnes, und dessen, was er uns durch sein Leiden, Kreuz und Tod in derselben erworben hat, heilsamlich genießen. Gib, daß wir aus der alten Wochen keine alte Sünden mit in die neue nehmen, sondern den alten sündlichen Menschen ausziehen; hingegen den neuen Menschen, der nach dir in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffen ist, anziehen. Gib uns mit dieser neuen Woche neue Herzen, und einen neuen gewissen Geist, und Kräfte, ein neues dir wohlgefälliges Leben zu führen. Insonderheit laß deine Gnade alle Morgen über uns neu aufgehen, und erhalte uns bey deinem reinen Worte und bey dem rechten Gebrauche der heiligen Sacramente. Stärke auch mit Kraft aus der Höhe unsere gnädigste Landes-Herrschaft und alle christliche Obrigkeiten und fromme Regenten, sonderlich an diesem Orte. Fördere guten Rath und nützliche That, und wende Krieg, Pest, Theurung, Feuersbrunst, Wassersnoth, und sonst alles Herzeleid in Gnaden von uns ab. Gib uns Friede und Gesundheit, auch Glück und Heil zu unserer aller Beruf und Stande. Und weil wir nun mit der neuen Woche unsere Amts- und Berufsarbeit wieder antreten; so fange, o GOtt! von neuem an uns zu segnen. Laß uns das Werk, dazu du uns beschieden hast, mit Freuden angreifen, und führe durch deinen Segen alles, was wir in deinem Namen anfangen, zu deiner Ehre, zu unserer und unsers Nächsten Wohlfahrt, glücklichen hinaus. Und wenn es uns bey unserm Stande und Nahrung sauer und schwer fället; so laß uns an die Hoffnung unsers Berufs im Himmel gedenken, wo alle unsere Arbeit von dir aus Gnaden desto völliger soll belohnet werden. Befiehl deinen heiligen Engeln diese Woche über uns, daß sie uns und die lieben Unsrigen auf allen unsern Wegen behüten, ja gar auf den Händen tragen, damit der böse Feind und sein Anhang keine Macht

an

an uns finde. Ist es ferner dein Wille, und uns nützlich und selig; so laß uns nicht diese Woche allein, sondern auch viele folgende in guter Gesundheit und erwünschtem Wohlstande leben und ableben. Gefallet es dir aber, lieber Vater! uns in der angehenden Woche mit Kreuz und Trübsal heimzusuchen: so gib Geduld, vergiß der Schuld, verleih ein gehorsames Herz, und mache uns das Kreuz nicht schwerer, als wir es ertragen können. Hast du endlich über einen oder den andern von uns beschlossen, ihn in dieser Woche durch den zeitlichen Tod aus dieser Welt abzufordern: so gib demselben hier ein seliges Ende, daß er dort ewig bey dir sey, und wir zuletzt insgesammt, nach aller Mühe und Arbeit auf Erden, bey dir im Himmel einen Sabbath nach dem andern in ewiger Freude und Herrlichkeit feyren mögen: das verleihe uns, o GOtt! in des heiligen Geistes Kraft durch Jesum Christum, Amen.

Morgen-Gebeth wenn man beichten will.

Allmächtiger und gnädiger GOtt! ich danke dir inbrünstig für die väterliche Treue, mit welcher du mich in der abgewichenen Nacht bewahret und erquicket hast; und mich diesen Tag erleben lassen, den ich dazu bestimmet habe, mich in wahrer Buße zu dir zu wenden, deiner Gnade in Christo, durch das Amt, das die Versöhnung prediget, gläubig zu versichern, und dadurch zu einem würdigen und freudigen Genuß des heiligen Abendmahls zu bereiten. Barmherziger Vater! dein ewiger Sohn, mein göttlicher Erlöser, hat allen Sündern, die zu der herzlichen Erkenntniß ihres Verderbens gelanget sind, zugerufen: kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. O! so erhöre demnach das demüthige Gebeth eines Mühseligen und Beladenen, den die Sündlichkeit seiner Natur und die Empfindung von seinen würklichen Sünden, nach neuer Stärke zum geistlichen Leben, und nach erneuerter Versicherung von deiner Gnade, begierig macht. Mit inniger Demüthigung und Betrübniß denke ich an meinen vielen Versündigungen, seit dem Gebrauche meiner Vernunft, und insonderheit seit der letzten Erneurung meiner feyerlichen Gelübde, bey dem Genusse des heiligen Abendmahls. Wie vieles habe ich nicht in meinen allgemeinen und besondern Pflichten versäumet! Wie oft habe ich nicht mit den Gesinnungen meines Herzens, mit Worten und mit Werken gesündiget! Wie sehr sind nicht durch das natürliche

Ver-

Verderben meines Herzens die schuldige Dankbarkeit und der kindliche Gehorsam gegen dich, unendlich gütiger GOtt! gehindert worden! Wie strafbar bin ich deswegen nicht vor dem Richterstuhle meines eigenen Gewissens, und wie unendlich mehr strafbar bin ich nicht vor deiner unendlichen Gerechtigkeit. Aber, o du GOtt und Vater der Menschen! das ist je gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort, daß JEsus Christus, dein eingebohrner Sohn, in die Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen. Sey denn auch mir gnädig um Christi Willen, der auch für mich gelitten hat, und vergib mir alle meine Sünden, für welche er ja die Strafe auf sich genommen hat. Statt meiner befleckten Gerechtigkeit ergreife ich seine vollkommene Gerechtigkeit, und setze mein ganzes Vertrauen auf das Verdienst seines großen Versöhnopfers, das alle Sünder selig macht, welche nach Gerechtigkeit hungert und dürstet.

Befördere und vermehre auch durch meine heutige Andacht in mir eine göttliche Traurigkeit über meine Sünden, und einen herzlichen und fortdaurenden Abscheu gegen alles Böse. Stärke meinen Glauben an die auch für mich durch Christum geschehene Versöhnung, und verleihe mir immer mehrere Kräfte und kindliche Freudigkeit zum Gehorsam gegen dich und zur Erfüllung meiner allgemeinen und besondern Pflichten. Segne dazu dein Wort aus dem Munde deines Dieners an meiner Seele, und bereite mich durch den Geist der Gnaden also zum würdigen Genuß deines heiligen Liebesmahls, daß ich es mit gläubigem und dankbarem Herzen empfahe, daß meine Versicherung von meiner völligen Begnadigung in Christo dadurch versiegelt, und ich noch kräftiger zum kindlichen Gehorsam gegen dich: und zur allgemeinen und thätigen Liebe aller Menschen angetrieben werde. Aus dem Triebe dieser herzlichen Liebe befehle ich dir, o GOtt! auch heute die Wohlfahrt der Meinigen und anderer Menschen, wie mein eigenes Wohl. Erzeige insonderheit die Gnade, die ich mir erbethen habe, auch denjenigen, die heute ihre Andacht mit mir vereinigen werden. Walte über uns alle mit deiner väterlichen Fürsorge, und laß es uns zu deinem Preise erfahren, daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen. Erhöre mein flehentliches und gläubiges Gebeth, nach der theuren Verheißung deines eingebohrnen Sohnes, meines Erlösers und Fürsprechers, Amen.

Abend-Gebeth, wenn man gebeichtet hat.

Barmherziger GOTT! versöhnter und liebreicher Va-

ter! ich opfere dir auch an diesem Abend, als dein begnadigtes Kind, herzlichen Dank, und bethe dich demüthig an, weil du an dem heutigen Tage nicht nur mein natürliches Leben erhalten, und mich mit vielen leiblichen Wohlthaten überschüttet: sondern auch auf mein bußfertiges Gebeth mich meines geistlichen und ewigen Lebens durch dein gnädiges Wort so kräftig versichert hast. Dich, o dreyeiniger GOtt! erhebet meine Seele, daß du so gnädig bist, und mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Wo ist ein solcher GOtt wie du bist, der die Sünde vergiebet! Wie unwürdig war ich deiner Güte! Wie oft hatte ich mich in Gedanken, Begierden, Worten und Werken, wie oft mit Unterlassung des Guten, wie oft mit saumseliger und träger Ausübung meiner Pflichten versündiget! Mit Undank, mit Ungehorsam erwiederte ich deine unendliche Güte, o du Vater der Barmherzigkeit! deine anbethungswürdige Liebe, mein göttlicher Erlöser! deine seligen Würkungen, o du Geist der Gnaden! und dennoch habe ich deine Langmuth nicht ermüdet. Dennoch hast du mir aufs neue Gnade und Verzeihung versichern lassen, und mir alle meine Uebertretungen und Undankbarkeiten völlig vergeben. Laß mich diese Gnade immer lebendiger erkennen und ehren. Gütiger GOtt! laß mein ganzes Herz von deiner väterlichen Güte durchdrungen werden, und laß mich insonderheit den Reichthum deiner Erbarmung in Christo, und den unendlichen Werth meiner grossen Erlösung durch ihn, mit innigst gerührtem Herzen immer mehr einsehen. Laß mich nie vergessen, wie abscheulich und strafbar die Sünde sey, was für Angst und Herzeleid es bringe, gegen deine gütigen und heiligen Gesetze zu handeln, und wie sehr man deinen Zorn durch die Verachtung des Reichthums deiner Gnade in Christo häufe. Stehe mir bey mit der Kraft deines Geistes, künftig meine Dankbarkeit durch einen aufrichtigen kindlichen Gehorsam thätig zu bezeigen. Laß durch eine sündliche Welt, durch die Zerstreuungen dieses Lebens, durch den Leichtsinn des größten Haufens, und durch das tiefe Verderben meiner Natur, den schwachen Anfang des Guten in mir nicht wieder vertilget werden. Erhalte du es und vermehre es durch den kräftigen Einfluß deiner Gnade, daß ich alle Hindernisse der Tugend, die in mir und außer mir so häufig sind, immer mehr und mehr überwinde; und durch alle böse Exempel, durch alle Reizungen zur Untreu gegen Wahrheit, Tugend und Religion, durch Glück und Unglück, durch Tod und Leben zu dir bringe! Laß hiezu das feyerliche Gedächtnißmahl des

martervollen Todes, den mein göttlicher Erlöser für mich erlitten, an mir gesegnet seyn, und durch die innigste Vereinigung mit ihm deine weisen, heiligen und wohlthätigen Absichten bey diesem wahrhaftig göttlichen Liebesmahl an mir völlig erreichet werden. Thue zu diesem großen geistlichen Wohlthaten; o barmherziger GOtt! auch diese leibliche hinzu, daß du mich in der bevorstehenden Nacht nebst den Meinigen, und allem, was ich durch deine Gnade besitze, in deinen väterlichen Schutz nehmest, mich vor allem Uebel bewahrest, und auch durch eine erquickende Ruhe mich zu dem wichtigen Geschäffte des morgenden Tages stärkest. Erhöre mich! versöhnter Vater der Menschen! um JEsu Christi deines eingebohrnen Sohnes Willen, in welchem du Gnade und Erhörung verheißen hast, Amen.

Morgen-Gebeth eines Communicanten.

Anbethungswürdiger GOtt, du Liebhaber des Lebens! dich erhebet meine Seele, daß du mich in der abgewichenen Nacht so gnädiglich erhalten und beschirmet hast, und mich diesen Morgen (gesund und froh) erleben lässest. Ich erkenne, HErr! auch dieses zeitliche Leben billig mit dem demüthigsten Danke, als deine unverdiente Gabe. Verleihe mir Gnade, so lange du mir solches gönnen wirst, es nach deiner Absicht anzuwenden, und laß mich und die Meinigen, und unsere ganze Wohlfahrt, heute und fernerhin deiner liebreichen Obhut und Regierung empfohlen seyn. Besonders danke ich dir an dem heutigen Tage, o du HErr meines Lebens! daß du mich abermals der Gnadentafel deines Sohnes würdigen und durch den Genuß seines Leibes und Blutes mich in meinem geistlichen Leben stärken, und in der Hoffnung des ewigen Lebens bevestigen willst. HErr! stehe mir mit der Kraft deines Geistes bey, daß ich dieß heilige und selige Gnadenmittel würdig empfahe, es recht heilsamlich bedenke, wie mein Erlöser sein Leben auch für mich in den Tod gegeben, und diese unaussprechliche Wohlthat mit innigster Dankbarkeit preise. Laß mich denn aber auch des großen Segens theilhaftig werden, den du uns in Christo verheißen hast. Vermehre in mir das Leben des Glaubens, daß ich durch die vollkommene Versöhnung meines Heilandes, die du mir heute so geheimnißvoll zueignest, mich der Vergebung aller meiner Sünden mit völliger Zuversicht versichere, und in deiner Gnade recht getrost und freudig sey. Mache meine Liebe, meine Dankbarkeit, meinen Gehorsam, meinen Fleiß in guten Werken recht lebendig

und

und anhaltend. Stärke mich zum Kampf wider die Sünde, und laß mich, so lange ich lebe, im Glauben deines Sohnes leben, der auch mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben hat. Erleichtere und versüsse mir auch, o mein GOtt! durch diese erneuerte Gemeinschaft mit meinem Heilande alle Leiden und Bekümmernisse des gegenwärtigen Lebens, und bevestige mich in der seligen Hoffnung, daß ich bey einer beharrlichen Treue dereinst von dir die Krone des ewigen Lebens empfahen solle. Erzeige diese Gnade, die ich mir in JEsu Namen inbrünstig erbitte, auch allen, die heute mit mir sein Abendmahl empfahen werden. Laß uns insgesammt mit ihm dem Haupte, und unter einander im Glauben und in der Liebe, als seine wahre Glieder verbunden bleiben; und wie wir eines Brodts theilhaftig werden, also auch insgesammt dadurch zum ewigen Leben gestärket, und zu deiner ewigen Verherrlichung und Anbethung vor deinem Throne vereiniget werden, Amen.

Abend-Gebeth eines Communicanten.

Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset; der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich machet. Ich danke dir, o mein Erbarmer! von ganzem Herzen; denn du hast mich mit vielem Segen geschmücket, und mein Herz mit überschwenglicher Gnade, Trost und Freude erfüllet. Gelobet seyst du derowegen, mein GOtt und Heiland! daß du so wohl an mir gethan, mich armen, elenden und sündigen Menschen abermal zu Gnaden angenommen, mich von allen meinen Sünden losgezählet, auch zu wahrer Versicherung deiner Gnade, und der erlangten Vergebung der Sünden mich in deinem hochheiligen Abendmahl mit deinem wahren Leibe und Blute unter dem Brodt und Weine heilsamlich gespeiset und geträncket hast. O wie treulich hast du, mein treuer Hirt! an dem heutigen Tage mich geweidet und behütet! Du hast nicht allein Leib und Seele, und alles was ich habe, vor aller Gefahr und Unfall gnädiglich bewahret; sondern auch dergestalt gelabet und erquicket, daß ich dir für solche Liebe und Wohlthat in alle Ewigkeit nicht genug danken kann. Ach! daß ich nun dich, mein HErr und Erlöser! von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe

dafür

dafür so zu lieben und zu loben vermögte, als es deine Wohlthaten von mir erfordern! Verleihe mir deine Gnade, daß ich durch deines guten Geistes Wirkung solche Güte und Barmherzigkeit in stetem Andenken behalte, dich in meinem ganzen Leben dafür lobe und preise, nichts gedenke, rede, oder thue, das deinem heiligen Willen oder meiner Zusage zuwider ist, sondern in allen Dingen deinen heiligen Geboten freudig nachwandele, auch meinen Glauben durch Liebe gegen meinen Nächsten thätig erweise. Versichere mich durch dieß Siegel der Gerechtigkeit der erlangten Gnade und Vergebung der Sünden, der allergenauesten Vereinigung mit dir, deiner Hülfe und deines Beystandes in allem Kreuz und Leiden, auch der gnädigen Erhaltung im Tode und auf den Tod erfolgenden Auferweckung zum ewigen Leben. Ach treuer GOtt und HErr! ziehe die Hand nimmermehr von mir ab. GOtt mein Heil! laß auch diese Nacht, da der Leib sich zur Ruhe leget, meine Seele und Geist doch zu dir wachen. Walte über mich und die Meinigen mit deiner Gnade; beschirme Seel und Leib, Haabe und Gut, und was du mir geschenket hast, durch deinen gewaltigen Schutz; daß der böse Feind mit allen seinen Werkzeugen mir keinen Schaden zufügen möge. Laß mich nach deinem gnädigen Willen am morgenden Tage gesund wieder erwachen, und mit dem frohen Tages-Lichte deine Güte und Treue, die alle Morgen neu ist, von neuem spüren und geniessen, auch loben und preisen; ja jetzt und allezeit freudig sagen: GOtt Vater, was du erschaffen hast, GOtt Sohn, was du erlöset hast, GOtt heiliger Geist, was du geheiliget hast, das befehle ich dir in deine Hände: das erhalte, stärke, regiere und führe in diesem, und nach diesem, zum ewigen Leben. Deinem Namen sey Lob, Ehre, Preis und Herrlichkeit, uns aber Friede, Freude, Trost und Seligkeit jetzt und in Ewigkeit, Amen.

Morgen-Gebeth eines Kranken.

Gerechter, doch auch barmherziger GOtt und Vater, du Liebhaber des Lebens! Ich danke dir von Herzen, daß du mir so gnädig durch diese Nacht geholfen, mich lebendig erhalten, beschützet und mein Leiden hast tragen helfen. Ich liege aber hier noch in einer Krankheit, mit welcher du mich heimgesuchet hast. Ich liege unter deiner Ruthe und leide an meinem Leibe. Ich weis wol, gerechter GOtt! daß du mich billig also heimsuchest. Weil aber deine Absicht auch hiebey auf mein ewiges Heil gerichtet ist, so wende ich mich mit bußfertigem Herzen zu dir: Ach GOtt sey mir armen Sünder gnädig! Wende

dein erbarmendes Herz wieder zu mir. Wende dich, HErr! und errette meine Seele; siehe an meinen Jammer und Elend und vergib mir alle meine Sünde; nimm dich meiner herzlich an, heilige meine Seele und errette mein Leben vom Verderben. Gedenke, HErr! an deine Treue, und lege mir ja nicht mehr auf, als ich ertragen kann. Ist es dein gnädiger Wille, so mache meines Elendes ein Ende, und nimm diese beschwerliche Krankheit in Gnaden von mir. Gieb zu dem Gebrauch der Arzeneyen deinen göttlichen Segen, und bringe mich zu meiner vorigen Gesundheit. Wo du aber, gnädiger Vater ein anders und bessers über mich zu meiner Seelen Wohlfahrt beschlossen hast, so geschehe dein Wille; nur gieb mir Gedult zu ertragen, was deine Vorsehung über mich beschlossen hat. JEsu, du Sonne der Gerechtigkeit! erleuchte diesen Tag mein betrübtes Herz, und laß meine Seele in deinem Worte Trost und Ruhe finden. Vor allen Dingen halte deine Hand über mich dein Kind, daß ich mitten in allen Leiden deiner süßen Liebe eingedenk sey, und mich deines gewiß kommenden Trostes und deiner Hülfe stets erfreue. Erhöre mich, o JEsu! mein Arzt und Meister zu helfen! und sey mir gnädig um deines Namens willen. Amen.

Abend-Gebeth eines Kranken.

Allmächtiger GOtt, gnädiger Vater! mein mattes Herz danket dir, daß du mich diesen Tag des Leidens unter deinem Beystande und göttlichen Tröstungen zurück legen lassen. Vergib es mir, barmherziger Vater! um JEsu willen, wenn ich dich in meinem Leiden nicht so geehret; es nicht so geduldig und in kindlicher Gelassenheit und Vertrauen zu dir ertragen, als es die Pflicht eines Christen erfordert. Sey auch in der Nacht mein Beystand, mein Trost, meine Hoffnung und Erquickung. Ach HErr JEsu! du Licht der Menschen! laß dein Antlitz über mich leuchten, so genese ich. Erbarme dich meiner, mein Heiland! und weiche nicht von mir in dieser Nacht. Bewahre mich gnädig vor allen widrigen Zufällen, und erleichtere mir mein Leiden durch eine sanfte Ruhe. Du, o GOtt! bist ja mein Vater und ich dein Kind; darum erquicke mich nach deiner Verheißung auf mein Siechbette. Tröste mein über meine Sünde bekümmertes Herz, und hilf mir nach deinem gnädigen Willen von aller meiner Krankheit. Ach HErr! sprich nur ein Wort, so werde ich gesund. Soll aber diese Krankheit meinem Leben ein Ende machen, so laß mich, mein GOtt! getrost seyn, und gedenken, daß der Tag des Todes für eine gläubige Seele besser sey, als der Tag der Geburt. HErr JEsu! du bist mein Leben, und Sterben

ist

st mein Gewinn. Schicke es mit mir nach deinem väterlichen Willen, und hilf, daß ich meine Seele in gläubiger Gelassenheit asse, jederzeit fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsahl, willig zum Leiden, bereit zum Sterben, beständig im Glauben bis ins Ende verbleibe. HErr, mein Arzt! heile mich; komm mein Vater! und hilf mir! komm mein HErr und GOtt! und führe mich aus aller Noth, Amen.

Gebete vor dem öffentlichen Gottesdienste.

Zu Hause.

Anbetungswürdiger GOtt! ich bin anitzt im Begriff in dein Haus zu gehen, dich öffentlich zu loben und meine Seele aus deinen Worten zu erbauen. Ziehe meine Gedanken von allen irdischen Geschäften und Ergötzungen ab, und richte meine Seele zu dir und deinem Worte. Mache mich freudig in dir, dem höchsten Gute. Gib mir Andacht, deine Vollkommenheiten und Wolthaten zu erwegen und zu rühmen. Zeige mir das große Heil, so mir in Christo JEsu geschenket ist, und die Bedingungen, unter welchen man desselben theilhaftig wird. Mache mich zu einem Thäter deines Wortes, und zu einem Erben deiner Verheißungen, um deiner Liebe Willen, Amen.

In der Kirche.

Anbetungswürdiger Gott! es ist dein Wille und Befehl, daß wir die Versammlung der Gläubigen nicht verabsäumen sollen. Gerühret von demselben komme ich in das Haus, so diesem Entzweck gewidmet ist, dich zu ehren und deinen Namen zu preisen. Ich erscheine an der heiligen Stäte, da deine Ehre wohnet, dein seligmachendes Wort anzuhören, und wahren Tröst für meine Seele zu holen. Du weißt aber, o HErr! wie träge mein Gemüthe, wie unheilig mein Herz, wie blind mein Verstand, wie schwach mein Gedächtniß, wie geringe mein Vermögen ist, daß ich von mir selber solches gute Vorhaben nicht vollbringen kann. Darum bitte ich dich, Gott und Vater, ermuntre doch mein Gemüthe; heilige das Herz, erleuchte den Verstand, stärke das Gedächtniß, mehre das Vermögen, und hilf, daß ich dein theures Wort mit freudigem Verlangen hören und in gläubiger Andacht fassen und behalten, dadurch auch in deiner seligen Erkenntniß merklich zunehmen, ja mein ganzes Leben hinfort nach deinem Willen gottselig einrichten möge. Erquicke meine arme Seele mit deinem Trost wider Sünde, Tod, Teufel und Hölle und alle zeitliche Trübsal; und verleihe, daß ich dermaleinst zu deinen himmlischen Wohnungen gelange. Amen, mein GOtt! verweigere mir nicht, was mein Mund zu deiner Ehre und meiner Seligkeit bittet, um des theuren und

vollgültigen Verdienstes Christi willen, Amen.

Gebete nach dem öffentlichen Gottesdienste.

In der Kirche.

Barmherziger Vater! dieweil du meine Seele durch dein Wort abermals unterrichtet und heilsamlich erbauet hast, so sage ich dir deswegen herzlich Lob und Dank, und bitte dich demüthig: Verleihe mir, Gnade, dein Wort in einem guten Herzen zu bewahren, und Früchte des Geistes zu bringen. Erinnere mich deines Wortes in meinem ganzen Wandel, und wenn ich selbigen, wie sichs gebühret, nach deinem Willen vor dir führe, so laß auch deinen Segen auf mir ruhen. Erhalte meine Seele in Glauben und Gottseligkeit, auf daß ich dich dermaleinst in deinen himmlischen Wohnungen mit allen Heiligen unaufhörlich preisen möge. Dir sey sammt deinem geliebten Sohne und dem heiligen Geiste für diese und alle andere Wohlthaten auch hier auf Erden Lob, Ehre und Dank gesagt, Amen.

Zu Hause.

Dank sey dir, gütiger GOtt! daß du mich dieses gute Werk hast vollenden lassen. Preis sey dir für alles, was du jetzo an meiner Seele gethan hast. Wie nun dein Wort meine Speise und mein Trank gewesen, so bleibe deine Gnade mein Leitstern, deine Liebe meine Gefährtin, deine Wahrheit mein Schirm und Schild. Laß mich nicht vergessen, wie du mich so wohl bedacht hast. Gib, daß ich in einem reinen Herzen behalte, was durch die Predigt deines Wortes darein geleget worden. Deine Lehren laß mich weise, deine Ermahnungen fromm, deine Tröstungen stark machen. Sollte auch dieses das letzte mal seyn, daß ich in deinem Hause auf Erden gewesen bin; so führe mich hinauf in das Haus, welches nicht mit Händen gemacht ist, das ewig bleibet im Himmel; da will ich deinen Namen preisen, und deinen Ruhm verkündigen immer u. ewiglich, Amen.

Gebeth vor (Lesung und) Betrachtung des göttlichen Wortes.

Liebreicher Vater! da ich jetzo dein göttliches Wort (lesen und) betrachten will, so bitte ich dich demüthig um den Geist der Weisheit und des Verstandes, den Geist des Raths und der Stärke, den Geist der Erkenntniß und der Furcht des HErrn, daß ich dasselbe recht verstehe, die wahre Weisheit daraus fasse, den besten Rath darinn finde, zu allem Guten dadurch gestärket werde, dich und deinen Willen, und den du gesandt hast, JEsum Christum, als den Kern der ganzen heiligen Schrift daraus immer besser erkenne; und in deiner Furcht diß so aufmerksam und ehrerbietig verrichte, daß ich es nicht als Menschen Worte

[spre]che und beurtheile, sondern [w]ie es wahrhaftig ist, als dein Wort, auf daß es auch mir Geist und Leben sey. Erhöre mich um deines Heilandes willen, Amen.

Gebeth nach der (Lesung und) Betrachtung des göttl. Wortes.

Lob, Preis und Dank sey dir gesagt, o Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes! daß du uns in deinem Worte deine göttliche Gnade und Willen geoffenbaret, (auch solches zu desto größerer Gewißheit in Schriften verfassen lassen,) und meine Seele dadurch anjetzo belehret, erinnert, erquicket und gestarket hast. Drücke durch deinen Geist diese heilige Wahrheiten mir tief ein, daß ich sie als einen guten Saamen in einem feinen guten Herzen bewahre, und Frucht davon bringe in Geduld.

Insonderheit laß mich nie vergessen, daß

Hie rücke man selbst die Hauptlehre ein, die man aus dem gelesenen bemerket hat.

Heilige mich also, Vater! in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit, Amen.

Kurzer Unterricht für diejenigen, so zum heiligen Abendmahl gehen wollen.

Wer zum hochwürdigen Abendmahl gehen will, der soll wohl zusehen, daß er würdiglich hinzu gehe; Die aber gehen würdiglich hinzu, die sich selbst prüfen, und zwar durch rechtschaffene und ernstliche Buße.

Die Buße aber begreift in sich drey Stücke.

1. Wahre Reu und Leid über die begangene Sünden. 2. Einen wahren Glauben an den HErrn Christum, den ewigen und wahren Sündenbüßer. Worauf 3. folget ein ernster und beständiger Vorsatz, hinfort von Sünden abzustehen, und das Leben zu bessern.

Vom ersten Stück.

Zu wahrer Reu und Leid über die begangene Sünde gehören fünf Stücke:

Erstlich das Erkenntniß der Sünden, oder daß einer erkenne und in seinem Herzen betrachte, wie oft und mannigfaltig er wider Gott und sein heiliges Wort gesündiget habe. Hierzu dienen die heiligen zehn Gebote, als welche sind der Spiegel zart, der uns anzeigt die sündige Art, in unserm Fleisch verborgen. In demselben stehet die ganze Summa und Anforderung der Schuld, so wir zu thun schuldig sind, kurz zusammen gezogen. Vor diesem Spiegel soll man treten, ein Gebot nach dem andern vor sich nehmen, und sein Thun und Leben daraus examiniren und prüfen.

Zum andern gehöret zur wahren Reue und Leid, wenn einer aus den heiligen zehn Geboten seine

seine Sünde erkennet, daß er ferner bedenke, wie schrecklich der Zorn GOttes sey über die Sünde, und wie grausamlich er dräue zu strafen alle, so seine Gebote übertreten: Welches zu sehen 1) aus dem Beschluß der heiligen zehn Geboten, welcher also lautet; Ich, der HErr dein GOtt, bin ein starker eifriger GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl ins tausende Glied. 2. Aus den schrecklichen Worten, Deut. 27: Verflucht sey, der nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue. Aus den schrecklichen Exempeln der ersten Welt, Gen. 7. Sodoma und Gomorrha, Gen. 19. Corah, Datan und Abiram, Num. 16. der ungehorsamen Kinder Israel, Num. 11.

Fürs dritte gehöret zur wahren Reue und Leid, daß man nicht allein den Zorn GOttes wider die Sünde erkenne, sondern auch herzlich davor erschrecke, und ihm schmerzlich lasse leid seyn, daß man GOttes Zorn über sich erweckrt, und sein Gewissen beschweret und verletzet habe. In solcher schmerzlichen und herzlichen Gewissens- und Herzensangst soll, fürs vierte, ein bußfertiger Sünder herausbrechen, und seine vielfältige Sünden weh- und demüthiglich erkennen, beklagen und beweinen, und solchen Sündenwust selbst verfluchen, und einen Gräuel und Abscheu dafür haben.

Fürs fünfte, soll er auf Mittel und Wege denken, wie er seiner großen und vielfältigen Sünden möge los und ledig werden, und wiederum einen gnädigen GOtt und gutes Gewissen überkommen: Dazu dienet nun das andere Stück der wahren Buße.

Nämlich der Glaube an den einigen Sündenbüßer JEsum Christum, welcher gleichsam drey Stuffen hat, daran ein bußfertiger Sünder zu seinem HErrn JEsu muß hinauf steigen.

Die erste ist, daß er wisse, was ihm sein HErr JEsus zu gute gethan und erworben, welches uns gar fein zeiget und weiset in unserm Catechismo der andere Artikel unsers christlichen Glaubens, da wir bekennen und sagen: Ich gläube, daß JEsus Christus wahrhaftiger GOtt, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrauen Maria gebohren, sey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode, und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.

Die andere ist, daß man solches vestiglich gläube, und sich dessen wider seine Sünde herzlich tröste,

ste. Und in seinem Herzen spreche: Ich bin zwar ein armer großer Sünder: Ich gestehe und bekenne auch, daß ich mit meinen Sünden verdienet habe GOttes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß. Jedoch aber will ich meiner Sünden halber nicht verzagen, denn Christus, wahrer GOtt von Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrauen Maria gebohren, der ist mein Herr, und hat mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben. Das gläube ich vestiglich, und bin gewiß, daß mir GOtt im Himmel um deß willen alle meine Sünden aus Gnaden verzeihet und vergiebet.

Die dritte ist das Bekenntniß des Glaubens, oder die Beichte vor dem Beichtstuhl; Dabey dreyerley zu erinnern: 1. Was man thun soll vor der Beichte, 2. In der Beichte, 3. Nach der Beichte.

Vor der Beichte in den Kirchen soll vorher gehen zweyerley Beichte. Die eine soll geschehen vor GOtt. Die andere gegen den Nächsten.

Vor Gott soll man sich aller Sünden schuldig geben, und nach den heiligen zehn Geboten seine Sünden nach einander erzählen und beichten.

Hierzu kann man auch gebrauchen den 51 Psalm, das Gebet Manasse, und andere schöne Buß- und Beicht-Gebethlein.

Gegen den Nächsten soll die Privat-Beichte geschehen, und denen, so man etwa beleidiget, Abbitte gethan haben.

In der Beichte soll man folgende Stücke setzen und begreifen: 1. Daß man erkenne, daß man in der Erbsünde empfangen, und dieselbe mit vielen wirklichen Sünden vermehret. 2. Daß man hiemit verdienet habe Gottes Zorn, zeitliche Strafe und ewige Verdammniß. 3. Daß ihm solches herz- und schmerzlich leid sey. 4. Daß er sich in wahren Glauben wider seine Sünde tröste seines lieben HErrn JEsu Christi, der ihn von seinen Sünden erlöset, und Vergebung derselben erworben. 5. Daß er darauf wolle hingehen zum Tische des HErrn, und daselbsten, zur Bekräftigung dieses seines Glaubens, empfahen den wahren Leib und das wahre Blut Christi. 6. Daß er hinfort durch die Gnade GOttes und Beystand des Heiligen Geistes, so viel ihm möglich, sein Leben wolle bessern und frömmer werden.

Und wann ihm dann der Priester die Absolution verkündiget, und ihn von seinen Sünden losspricht, so soll er dasselbe annehmen, nicht als Menschenstimme, sondern, wie es auch wahrhaftig ist, als GOttes Stimme.

Nach der Beicht und Absolution

tinn soll er erstlich GOtt dem HErrn herzlich danken, daß er ihn zur Erkenntniß seiner Sünden gebracht, und demüthiglich bitten, daß er ihn die Kraft der heiligen Absolution in seinem Herzen wolle kräftiglich empfinden lassen.

2. Soll er hierauf sich schicken zum würdigen Gebrauche des heiligen Abendmahls, welches beruhet in diesen dreyen Stücken:

1. Soll er GOtt den HErrn von Grund des Herzens bitten, und anrufen, daß er ihn einen würdigen Gast dieser seiner himmlischen Mahlzeit wolle seyn lassen.

2. Soll er die Predigt mit herzlicher Andacht anhören.

3. Wann er itzt zum Altar hinzu gehet, soll er solches thun mit gebührender Reverenz und inbrünstiger Betrachtung der theuren werthen Einsetzung: Das ist mein Leib, der für euch gegeben; Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. In solcher Betrachtung soll er das heilige Abendmahl empfahen, und nicht zweifeln, sondern gewiß glauben, er empfahe eben den Leib Christi, der um seinetwillen am Kreuze gehangen und für seine Sünde in den Tod gegeben, und eben das Blut Christi, welches er für seine Sünde am Stamm des Kreuzes vergossen.

Nach Empfahung des so theuren Schatzes soll er seinem hochverdienten Heilande Jesu Christo wiederum herzlich danken, und daneben bitten, daß er ihm diese heilsame Seelenspeise und Seelentrank wolle gedeihen lassen zu starkem Glauben gegen GOtt, zu brünstiger Liebe gegen seinen Nächsten, zu beständiger Hoffnung und Geduld im Kreuz und Widerwärtigkeit und auch in der letzten Todesnoth.

Das dritte Stück der Buße, welches darauf folgen muß, ist der neue Gehorsam, welcher in diesen dreyen Stücken bestehet:

1. In wahrer Gottesfurcht gegen GOtt im Himmel.

2. In rechtschaffener Liebe gegen den Nächsten.

3. In treu- und fleißiger Verrichtung der Werke unsers Berufs.

Wer dieses alles in gebührender Obacht nimmet, der empfähet das Sacrament des wahren Leibes und Blutes Christi würdiglich, und hat daher das Leben, Trost und ewige Seligkeit; Welches allen christlichen Communicanten, durch die Gnade des Heiligen Geistes geben und verleihen wolle GOtt der himmlische Vater in Christo, seinem Sohne, Amen.

Gebeth um rechtschaffene Buße.

Ach du lieber GOtt und gnädiger Vater! du siehest und weißest, welch ein elend jämmerlich Ding es ist um aller Mensche

schen Leben nach dem Fall Adams und Even worden, also, daß des Menschen Zeit ganz ungewiß und unbeständig mit aller seiner Herrlichkeit wie ein Schatten dahin fähret, und nicht weis, ob er jung oder alt sterben werde, kann sich auch weder mit Gelde oder Gute, noch mit andern Künsten und Geschicklichkeiten wider den Tod schützen und aufhalten, sondern, so bald die Stunde vorhanden, muß er davon. Weil denn kein Mensch weis, wie lange er hie zu leben habe: So hilf du getreuer GOtt und Vater, daß ich meine Buße ja nicht spare, bis in mein letztes Todes-Stündlein, und etwa mit einem unversehenen bösen schnellen Tode überfallen, und also in meinen Sünden plötzlich durch deinen Zorn möge hingerafft werden, sondern, daß ich Tag und Nacht an mein Ende gedenke, heut und alle Tage mich zu dir bekehre, und alle Augenblick einen seligen Abschied aus diesem Leben nehmen möge. Solches verleihe mir, ewiger GOtt, um Christi willen gnädiglich, Amen.

Gebet um Vergebung der Sünder.

Ach du frommer und getreuer HErr JEsu Christe, mein allerliebster Bruder und einiger Nothhelfer, ich hochbeschwerter sündiger Mensch, ob ich gleich meine Sünde gerne leugnen wollte, so kann ich doch nicht vorüber, denn ich werde aus dem Register der zehn Geboten, und aus der Handschrift meines Gewissens gar hart überwiesen, daß ich, wegen meiner vielfältigen und großen Sünden nichts anders als die Hölle und ewige Verdammniß verdienet habe. Was soll ich aber thun? Weß soll ich mich trösten? Zu wem soll ich mich wenden? Wohin soll ich meine Zuflucht nehmen? Wer wird sich meiner erbarmen? Gen Himmel darf ich meine Augen nicht aufheben, denn ich habe schwerlich an GOtt gesündiget: Auf Erden finde ich keine Hülfe noch Trost, denn ich habe meinen Nächsten groß Aergerniß gegeben. Soll ich nun verzagen? das sey ferne. Ich weis, daß GOtt, mein himmlischer Vater barmherzig ist, und du, HErr JEsu Christe! bist gütig und langmüthig, so bist du GOtt allein meine Hoffnung, Trost und Zuflucht, du wirst ja deiner Hände-Werk und Schöpfung nicht verachten, noch dein Bildniß verwerfen. Derohalben komme ich zu dir, voller Angst und Beschwerung: Was soll ich aber dir sagen? Ich erinnere mich deiner göttlichen und tröstlichen Zusage, die du mir und allen bußfertigen Sündern gethan hast, und zeige dir den evangelischen Spiegel, darinnen ich mich wieder besehen habe, und befunden, daß du mich dießmal auch

wieder zu Gnaden wirst annehmen. Denn du willst ja nicht, daß der Sünder ewig sterbe, sondern, daß er sich von Herzen zu dir bekehre, und ewiglich lebe. Plötzlich redest du zwar wider ein Volk, daß du es um seiner Sünde willen verderben willst, wo sichs aber zu dir bekehret, so willst du ihm gnädig seyn. Auch lockest du uns noch über das gar freundlich zu dir, und sprichst: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken: Und willt auch niemand von dir hinaus stoßen, der zu dir kömmt. Wie du denn darum bist in die Welt kommen, alle arme Sünder selig zu machen, und niemand soll verdammet, sondern alle, die wahrhaftig glauben, selig werden. An diese tröstliche Zusage halte ich mich mit vestem Glauben. Und weil mir meine Sünden auch herzlich leid sind, und mich sehr reuen, so bitte ich, lieber HErr JEsu Christe! um dein schmerzliches Leiden und selige Wunden, auch um der fröhlichen Auferstehung willen, du wollest mich bey deinem Vater verbitten, und mich, weil du für alle meine Sünde mit deinem theuren Blute bezahlet hast, dießmal wieder zu Gnaden annehmen, meiner Sünden nicht gedenken, und mich durch deinen Diener, meinen Beichtvater, von allen meinen Sünden lossprechen, und zu Stärkung meines Glaubens, und dann zu Besserung meines sündlichen Lebens, mit deinem Leibe und Blute mich speisen und tränken, und in einem christlichem Leben und seligem Sterben in Ewigkeit bey dir seyn und bleiben lassen. Solches verleihe mir um deines allerheiligsten Blutes und Todes willen, Amen.

Ein anders um Vergebung der Sünden.

Aus den Psalmen.

Erhöre mich, GOtt meiner Gerechtigkeit! sey mir gnädig und erhöre mein Gebet. HErr! höre mein Wort, und merke auf meine Rede, denn ich will vor dir beten, mein König und mein GOtt! Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollet mein Antlitz suchen, darum suche ich auch dein Antlitz. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, und verstoße nicht im Zorn deinen Knecht. Gedenke, HErr! an deine Barmherzigkeit, und an deine Güte, die vor der Welt her gewesen ist. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Uebertretung nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und

reinige mich von meiner Sünde: Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündiget, und Uebels vor dir gethan, auf daß du recht behaltest in deinem Worte, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst. Siehe ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Entsündige mich mit Isopen, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden und tilge alle meine Missethat. Schaffe in mir, GOtt! ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Erfreue die Seele deines Knechts; denn nach dir, HErr! verlanget mich. HErr! du bist gütig und gnädig, von großer Güte, allen, die dich anrufen. Du, HErr GOtt! bist barmherzig, gnädig, geduldig, und von großer Güte und Treue. Wende dich zu mir, sey mir gnädig, denn meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Höllen. So du willt, HErr! Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen? Denn bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. Ich harre des HErrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort, denn bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm. Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut, Amen.

Danksagung nach der Beichte.

O allmächtiger, gnädiger und barmherziger GOtt und Vater! ich sage dir von Grund meines Herzens Lob, Ehre und Dank für diese große Gnade und Wohlthat, die du mir itzt so väterlich erzeiget hast, indem du mich armen Sünder abermal zu Gnaden angenommen, und mir itzt durch die heilige Absolution alle meine Sünde verziehen und vergeben, und das ewige Leben, um deines lieben Sohnes JEsu Christi willen, aufs neue wiederum zugesagt und versprochen hast: Ich bitte dich herzlich, du wollest in solcher Gnade mich allezeit väterlich erhalten, und mir deinen Heiligen Geist verleihen, daß ich dieser itzt empfangenen gnadenreichen Vergebung vestiglich glaube, und mich derselben nicht allein itzt, sondern auch hinfort und allezeit annehmen, und in aller Anfechtung und Widerwärtigkeit trösten, und mich also auch daher alles Guten zu dir versehen möge. Verleihe mir auch, daß ich den Sünden hin-

hinfort je länger je feinder werde, mich davor fleißig hüte, und meinem Fleisch nicht mehr seinen Willen lasse zu sündigen, sondern, daß ich demselben durch ein starkes Gebeth in meinem Berufe widerstehen, und mein ganzes Leben nach deinem Willen anstellen und führen, und was ich darinnen zu schwach bin, (wie ich dir denn meine grosse Schwachheit mit tiefen Seufzen noch immerdar bekenne,) durch Beystand deines heiligen Geistes stets gestarket werden möge. O du einiger Ueberwinder aller unserer zeitlichen und ewigen Feinde, liebster HErr JEsu! ich bitte dich, laß deinen Geist allezeit in mir meine geistlichen Feinde erkennen, mich vor ihnen hüten und wider sie kämpfen, mit unaussprechlichen Seufzen vertreten, und endlich ewig überwinden. O HErr! thue solches um deiner treuen Verheißung und wahrhaften Barmherzigkeit willen, Amen.

Gebet vor Empfahung des heil. Abendmahls.

HErr JEsu Christe! du ewiger Sohn GOttes! mein HErr und mein GOtt! mein Heiland und Bruder, mein Erlöser und Seligmacher! Ich armer elender Mensch, der ich Asche und Staub bin, und ohne dich nichts tauge noch kann, komme zu dir, als zu dem ich bloß alle meine Zuflucht und Vertrauen habe, der du für mich den Tod erlitten und mich von Sünden und ewiger Verdammniß erlöset hast, und selbst gesaget: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Und deshalben hast du nun in deinem letzten Abendmahle uns ein ewiges Gedächtniß gestiftet, und einen neuen Bund aufgerichtet, darinnen wir deinen wahrhaftigen wesentlichen Leib, und dein heiliges rosinfarbes Blut empfahen, essen und trinken sollen, auf daß wir gewiß seyn, daß du in uns, und wir in dir seyn und bleiben sollen, ja daß uns niemand von deiner Liebe scheiden solle noch könne, weder Teufel, Sünde, Welt, Gewalt, Tod noch Hölle. Siehe, ich armer elender Mensch flehe zu dir, und stelle mich ein, als ein armer betrübter Bettler, der sich sehnet nach dem Himmelbrodte und nach dem Brunnen aller Gnaden und Barmherzigkeit, und bitte dich von Grund meines Herzens, du wollest mich reinigen und abwaschen von allen meinen Sünden, bekannten und unbekannten, und deinen Leib und Blut mit mir vereinigen, und erquicken, und mich in die Zahl derer seyn lassen, die da würdiglich deinen allerheiligsten Leib und dein theures werthes Blut zu ihrer Seligkeit empfahen. Tröste mich, HErr! stärke mich, HErr! mehre meinen Glauben, überwinde die Anfechtung, die mich begleitet; Er-

halte mich in rechtem Glauben, in wahrem Troste, in rechter Geduld, in wahrer Demuth und lebendiger Hoffnung des ewigen Lebens. Nimm von mir alles, was mich von dir wendet; Gib mich dir ganz eigen, laß mich dein seyn und bleiben, in rechter Liebe, wahrem Glauben und gutem Gewissen, von nun an bis in mein letztes Seufzen, und hernach in alle Ewigkeit, auf daß ich dich, sammt dem Vater und heiligen Geiste, loben, rühmen, ehren und preisen möge, Amen. O HErr JEsu Christe! Amen. Darauf will ich nun deinen allerheiligsten Leichnam und dein theures Blut zur Stärkung meines schwachen Glaubens, und zur Erquickung meiner armen Seele, und zur Versicherung der Auferstehung meines sündhaftigen Leibes fröhlich empfahen. GOtt! sey mir armen Sünder gnädig, Amen.

Ein ander kurzes Gebethlein vor Empfahung des heil. Abendmahls.

HErr JEsu Christe! verleihe mir deine göttliche Kraft, daß ich deinen Leib und Blut mir nicht zum Gerichte und ewiger Verdammniß, sondern zur Vergebung aller meiner Sünden und zu meiner Seelen Seligkeit würdiglich empfahe. Hilf auch, daß mein Glaube, von Vergebung aller meiner Sünden und Missethat in mir gestärket, und die Liebe gegen dich und meinen Nächsten je länger je mehr in mir wachse und zunehme, Amen.

Seufzerlein bey Empfahung des heil. Abendmahls.

HErr JEsu Christe! dein heiliger Leib stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen.

HErr JEsu Christe! dein heiliges Blut stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen.

Hierauf bete ferner:

O HErr! vereinige mich mit dir durch deine Zusage, und wirke in mir alle gute Werke, und bleibe in solcher Weise mit mir, auf daß ich ewiglich bleibe in dir, Amen.

O du mein lieber HErr JEsu Christe, ich sage dir herzlich Lob und Dank, daß du mich itzo abermal so väterlich an deinem Tische, mit deinem selbst eigenen Leibe und Blute gespeiset und getränket hast, und bitte dich von Herzen, laß mir solches gedeihen zur Stärkung meines Glaubens, und zu sicherer Geleitung aus diesem Jammerthal in das ewige Vaterland, Amen.

Dank-

Danksagung nach Empfahung des heiligen Abendmahls.

Ich danke dir, HErr GOtt, himmlischer Vater! für deine große unaussprechliche Gnade und Wohlthat, daß du mich armen Sünder auf die Fürbitte deines lieben Sohnes zu Gnaden auf- und angenommen. Und mir alle meine Sünde verziehen und vergeben hast, um deß willen, daß dein liebster Sohn, mein getreuer Heiland und Mittler, für mich mit seinem vollkommenen Gehorsam, Leiden und Sterben bezahlet und genug gethan hat, hast auch zum herrlichen Zeugniß deiner großen Liebe und Gnade gegen mich, itzt abermal mich mit dem wahren Leibe und Blute deines allerliebsten Sohnes in seinem hochwürdigen Abendmahle reichlich und mildiglich gespeiset und getränket, und damit auch zugleich mir alle himmlische Güter übergeben, und der Gaben des ewigen Lebens versichert. Ich bitte dich herzlich, gib mir auch dazu deinen Heiligen Geist, der in mir wirke, wie ich itzo dieß Sacrament mit dem Munde habe empfangen, daß ich auch also deine göttliche Gnade, Vergebung der Sünden, Vereinigung mit Christo und ein ewiges Leben, in und bey diesem theuren Pfande und Siegel mit vestem Glauben ergreifen und ewiglich behalten möge, dich auch darum allezeit lobe und preise, hie und dort in alle Ewigkeit, der du mit deinem lieben Sohne, unserm HErrn JEsu Christo, und dem heiligen Geiste, lebest und regierest, ein einiger GOtt, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Gebeth um ein gottseliges Leben.

Allmächtiger GOtt und Vater! weil es nicht in meinen Kräften und Vermögen stehet, etwas Gutes zu thun, und nach deinem göttlichen Willen zu leben, alldieweil ich immerdar zum sündigen nicht allein geneigt bin, sondern dagegen viel Böses stets begehe, und das Gute in meinem natürlichen Fleische und Blute nicht finden kann, es sey denn, daß du solches durch deinen Heiligen Geist in mir würkest: Darum, so bitte ich dich demüthiglich, sonderlich, weil du mich zu einem Menschen anfangs zu deinem Ebenbilde erschaffen: Ja, da ich noch darzu nachmals verlohren, wieder aufs neue, in deinem lieben Sohne, durch das Wasser und den Heiligen Geist, zu einer neuen Creatur wiedergebohren, und von Sünde, Tod, Teufel und Hölle, ja ewiger Schande, Schmach und Verdammniß errettet, und der ewigen Seligkeit theilhaftig gemachet, ja zu deinem Kinde in großen Gnaden angenommen; du wollest mir deinen

(de)nen Heiligen Geist geben, daß ich (d)urch dessen Kraft und Macht, Wirkung und Regierung dich, (e)wigen Vater, als dein erkauft (u)nd erlösetes Kind, durch die (g)anze Zeit meines Lebens ehren (u)nd preisen möge. Lehre mich (d)einen Willen thun, führe und (l)eite mich auf deinen Wegen, laß (m)ich Lust und Liebe zu deinen Worten und Geboten haben. Wofern ich aber etwan weiter (s)traucheln und fallen, oder von (d)em Teufel und meinem eigenen Fleische und Blute übereilet werden möchte, so verleihe mir deine Gnade, daß ich durch wahrhaftige Erkenntniß meiner Sünden, als auch wahre Reue und Buße, mich bald wiederum aufmache, meine Missethat dir von Herzen bekenne und klage, bey dir Gnade und Vergebung der Sünden suche, und als ein arm und schwaches Kind, das itzo (z)war gewaschen und gereiniget, (s)ich aber doch bald wieder besudelt und verunreiniget, immer und ohn Unterlaß, deinem lieben Sohne meine befleckte Seele also darreiche, daß sie mit seinem unschuldigen Blute bald wieder gebadet und abgewaschen werde, bis ich dermaleins gar rein aus dem Grabe hervor gezogen, ohne Sünde und Schwachheit bey dir in Ewigkeit leben möge, Amen.

Gebeth eines Kranken.

Ach! du lieber HErr GOtt! du hast mir Krankheit zugeschicket, welche mich lehret bedenken, daß ich sterben muß; denn meine Tage sind nur einer Hand breit bey dir, und ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode, es kann gar leicht geschehen, daß auf eine Krankheit der Tod folge, so leicht es geschehen kann, daß auf Gesundheit einem eine Krankheit überrasche. So behüte mich nun, mein lieber Vater! daß ich nicht ungeschickt mit meinem letzten Stündlein überfallen werde. Gib mir deinen Heiligen Geist, der mir alle Tage mein Sterbstündlein zu bedenken einbilde, und mich im Glauben stärke, alle Bitterkeit des Todes mit Freuden und getrost zu überwinden. Verleihe mir ein stilles, sanftes und seliges Ende, lindre des Todes Angst und Schmerzen, auf daß ich bey guter Vernunft, mit gutem Bedacht und herzlichem Seufzen deinem Wort und Zusage veste traue, meinen Erlöser JEsum Christum im Herzen und Gedächtniß behalten, und allezeit meine Seele in deine Hände treulich befehlen möge, Amen.

Gebeth um ein seliges Ende.

O gütiger GOtt, du hast dem Menschen ein Ziel gesetzt zu leben, welches er nicht kann übergehen: Denn es hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Mon-

Monden stehet bey dir, alle unsere Tage hast du gezählet, welche doch so schnell dahin fahren, wie ein Strom, nicht anders, als flögen wir dahin. Alle unsere Jahre sind wie ein Rauch und Schatten, der plötzlich vergehet. Der Mensch ist doch wie Gras, welches bald verdorret, und wie eine Blume auf dem Felde verwelket. So lehre mich nun, o gütiger Gott! erkennen und zu Gemüthe führen, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Handbreit bey dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher dahin leben! HErr, lehre mich bedenken, daß ich sterben muß und allhier in dieser Pilgerschaft keine bleibende Stäte habe. Thue mir kund mein kurzes und vergängliches Wesen, daß ich oft und viel gedenke an mein Ende, auf daß ich in dieser Welt nicht mir selbst, sondern dir lebe und sterbe, damit ich im Glauben wacker und fröhlich erwarte den Tag meiner Heimfahrt, und die Erscheinung deines lieben Sohnes JEsu Christi, und geschickt zu derselbigen mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen eile. Begnade mich, mein GOtt! mit einem seligen Abschiede, wenn mein Ständlein herzu nahet, daß ich seliglich sterbe, ein vernünftiges Ende nehme in wahrer Erkenntniß, daß mein Verstand und Sinne nicht verrücket werden, und ich nicht unchristliche Reden oder Lasterworte wider dich, meinen HErrn, und wider meine Seligkeit führe. Behüte mich vor einem bösen schnellen Tod, und vor der ewigen Verdammniß. Laß mich nicht plötzlich und unversehens mit meinem letzten Ständlein überfallen werden, sondern, daß ich mich zuvor mit wahrer Buße und rechtem Glauben bereite, und wenn dasselbige kömmt, so mache mich freudig und unverzagt zu dem zeitlichen Tode, der mir nur die Thür aufthut zum ewigen Leben, und laß mich, deinen Diener, alsdann im Friede fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel. Gib, daß mein letztes Wort sey, welches dein lieber Sohn am Kreuze gesprochen hat, Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und wenn ich nicht mehr reden kann, so erhöre doch mein letztes Seufzen, durch JEsum Christum, Amen.

Ge-

Gebet,

so nach gehaltenen Predigten und Betstunden knieend im Mecklenburg. abgelesen wird.

Gnädiger und barmherziger Gott und Vater! wir danken dir im Namen JEsu Christi, deines herzlieben Sohnes, für deine überschwengliche Gnade und Güte, so du uns armen Sündern ohne Aufhören erweisest. Insonderheit daß du uns in deinem seligmachenden Wort deinen Willen offenbarst, deine Gnade und Geist, und in Christo Jesu, deinem Sohn, das ewige Leben anbiethen lässest! Du seyst sammt Ihm und dem Heiligen Geist dafür gelobet in Ewigkeit.

Erhalte ferner diesen theuren Schatz, sammt dem rechten und seligen Gebrauch deiner Heil. Sacramenten, bey uns und unsern Nachkommen bis an der Welt Ende, und regiere dadurch in deinem Geiste deine Kirche mit ihren Dienern, als Wächtern und Hirten, sammt deiner Heerde und Gemeine, auf daß wir täglich wachsen und zunehmen in deiner Erkenntniß und in stetiger Buße, wahrem Glauben, christlicher Liebe, Hoffnung und Geduld, zu deiner ewigen Ehre und unser Seligkeit.

Erleuchte auch und regiere mit deinem Heil. Geist, und beschirme die Kaiserliche Majestät und des heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände, und insgemein alle christliche Könige, Potentaten und Obrigkeiten, insonderheit aber unsern regierenden gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, **Herrn Friederich**, Herzogen zu Mecklenburg, erhalte Denselben bey beständiger Gesundheit und allem Wohlergehen, erfülle ihn mit dem Geist der Weisheit und des Verstandes, dein heil. Wort über alles zu lieben und zu ehren, die Unterthanen nach deinem heiligen Willen und Wohlgefallen zu regieren, die Gerechtigkeit zu befördern, und das

Böse zu strafen, damit dadurch Ruhe, Friede und Einigkeit im Herzoglichen Haus und Landen erhalten werden möge. Nimm auch in deinem Gnaden Schutz Dessen hochgeliebte Frau Gemahlin, unsere gnädigste Fürstin und Frau, imgleichen die verwittwete Prinzeßin Charlotta und den Prinzen Friederich Franz, und Dessen Frau Gemahlin, samt deren Prinzen und Prinzeßin, nicht weniger die Prinzeßin Ulrica, sammt dem ganzen Herzoglichen Hause Mecklenburg und allen Dessen Hohen Angehörigen: dann auch die Fürstl. Ministres und übrige Civil- und Militair-Bediente, wie auch die Milice zu Roß und Fuß, und sämmtliche Landes-Einwohner: auch einen Ehrbaren Rath und ganze Gemeine dieser Stadt. Segne alle heilsame und zu des Landes Besten gereichende Rathschläge, damit in unserm Lande Ehre wohne, Güte und Treue einander begegne, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Laß dir, lieber Gott und Vater! Kirchen und Schulen zu ihrer Erhaltung und Vermehrung in Gnaden befohlen seyn, und gieb deine Gnade und Segen zu unserer Kinderzucht: Segne gnädiglich den Hausstand mit aller ehrlichen Nahrung und Handthierung, wie auch den Fischfang und das Vieh auf dem Lande, und laß die Früchte des Feldes mit fruchtbarer Wachsung gerathen und gedeihen. Verzeihe uns allen aus Gnaden um Christi Jesu willen, alle unsere Sünden und Missethaten, und verschone unser mit Krieg, Pestilenz und theurer Zeit, Hagel und Ungewitter, Feuer und Wassers- auch Hungers-Noth, bösen schnellen und dem ewigen Tod, und allem Unheil Leibes und der Seelen. Beschirme Witwen und Waisen, und alle elende Personen, bewahre die Reisenden zu Wasser und Lande, bekehre alle Ungläubige und Gottlose, tröste und erhalte mit deinem freudigen Geist alle Betrübte und Angefochtene, alle Kranke und Schwache, Gebährende und Nothleidende. Gieb ihnen Gnade, daß

te solches alles für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen, und hilf ihnen aus ihrer Angst, Noth und Gefahr. Verleihe uns allen deine Gnade, daß wir uns von Herzen zu dir bekehren, christlich leben, und endlich vernünftig, sanft und selig sterben mögen.

Solches alles nun, was wir dir, o getreuer, barmherziger, gnädiger Gott und Vater! vorgetragen, und warum wir dich in dieser und aller unserer Noth, demüthiglich und in kindlichem Vertrauen anrufen und bitten, wollest du thun und ausrichten, und uns aus Gnaden geben, durch das bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes JEsu Christi, unsers HErrn und Heilandes, welcher mit dir und dem Heiligen Geist lebet und regieret, gleicher GOtt, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Erhöre uns Gott Vater! GOtt Sohn! GOtt Heiliger Geist! erhöre uns, und sey uns gnädig und barmherzig. Amen, Amen.

Kirchen-Beichte.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater und HErr Himmels und der Erden! ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, damit ich dich jemals erzürnet, und deine Strafe zeitlich und ewig wohl verdienet habe. Es ist mir aber solches alles vom Grund meines Herzens leid, und reuet mich sehr, und bitte dich durch deine grundlose Güte und Barmherzigkeit, und durch das heilige unschuldige bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jesu Christi, darauf ich meinen Glauben ewig gründe, du wollest mir armen sündhaften Menschen alle meine Sünde verzeihen, und mir gnädig und barmherzig seyn: Ich will durch deine Kraft von Sünden ablassen und frömmer werden, Amen.

ABSOLUTION.

Auf solch euer Bekenntniß verkündige ich euch allen, die ihr eure Sünden also herzlich bereuet, und an JEsum

sum Christum vestiglich gläubet, auch einen ernsten Vorsatz habet, durch den Beystand des Heil. Geistes euer sündliches Leben zu bessern, kraft meines Amtes, als ein berufener und verordneter Diener des Worts, die Gnade Gottes, und vergebe euch an Statt und auf Befehl meines HErrn JEsu Christi alle eure Sünde, im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, Amen.

Bindung der Unbußfertigen.

Denen andern aber, sichern, unbußfertigen, muthwilligen Verächtern und Ungläubigen verkündiget der Heilige Geist, daß ihnen ihre Sünde gebunden, und behalten seyn, wo sie nicht rechtschaffene Buße thun, und dasselbe zeige ich ihnen hiemit öffentlich an, zum Zeugniß über sie. Der liebe Gott gebe ihnen seine Gnade zur Buße und Besserung, Amen.

Vater unser, der du bist im Himmel rc.

Buß-Gebet,

so alle Quartal nach der Predigt abgelesen wird.

Ach lieber HErr! du großer und erschrecklicher Gott! der du hältest Bund und Gnade denen, die dich lieben, und deine Gebothe halten, und dräuest zu strafen hie zeitlich und dort ewiglich, alle die dich hassen, und dein Wort hinter sich zurücke werfen. Wir haben leider! gesündiget, Unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig geworden. Wir haben deine hochheilige Majestät mit ungöttlichen Gedanken, Begierden, Worten und Werken, welche dir, o allwissender Gott! der du ins Verborgene siehest, und Herzen und Nieren prüfest, bekannt

bekannt und wissend seyn, vielfältig beleidiget, also daß unsere Sünde mehr ist, denn des Sandes am Meer, und damit deinen gerechten Zorn, alles Unheil, den Tod und die ewige Verdammniß leyder! wol verdienet: Und wann du nach deiner Gerechtigkeit mit uns armen Sündern hättest verfahren wollen, möchten wir schon von deinem Angesicht verstoßen seyn. Du, HErr! bist gerecht, wir aber müssen uns schämen. Ach HErr! wir allesammt, unsere Obrigkeit, Priester, Aeltesten, und das ganze Volk müssen uns schämen, daß wir uns an dir, o liebreicher, grundgütiger Vater! so gröblich versündiget haben, daher trifft uns auch der Fluch und Schwur, den du gedräuet hast, dann wir gehorchten n i c h t deinen Knechten, den Propheten, die du in deinem Namen zu uns gesandt. So beten wir auch nicht vor dem HErrn, unserm Gott, daß wir uns von den Sünden bekehrten, und deine Wahrheit vernehmen: darum bist du auch wacker gewesen mit allerley Plagen, die du über uns hast gehen lassen; denn du bist gerecht in allen deinen Werken, die du thust, denn wir gehorchten deiner Stimme nicht.

Nun, HErr! unser Gott! du hast ja dein Volk durch deinen lieben Sohn ganz theuer erkauft, du hast uns aus der höllischen Dienstbarkeit durch diesen deinen starken Arm heraus geführet, und hast dir dadurch einen Namen gemacht, so weit die Welt gehet. HErr! HErr! GOTT! barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue! der du vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist, du hast alles unter die Sünde beschlossen, auf daß du dich aller erbarmetest. So siehe doch, leutseliger Gott! nicht an unsere schwere blutrothe Sünde, sondern unser

ser Elend, um deiner grossen Barmherzigkeit. Ach, HErr! um aller deiner Gerechtigkeit willen, wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt, die nach deinem Namen genennet, und von deinem heiligen Berge. Schaue gnädiglich an dein Heiligthum, das hin und wieder zerstöret ist, um des HErren willen. Du bist ja Gott im Himmel, und Herrscher in allen Königreichen der Heiden, und in deiner Hand ist Kraft und Macht, und ist niemand, der wider dich stehen möge, in uns ist nicht Kraft gegen den großen und grausamen Haufen so vieler sichtbaren und unsichtbaren Feinde, die sich wider uns setzen, und wissen auch nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir. Hilf du uns, GOtt! unser Helfer, um deines Namens Ehre willen, errette uns und vergieb uns unsere Sünde, um die bluttriefende Wunden, deines lieben Sohnes willen.

Laß dir, o gütigster Vater! in Gnaden befohlen seyn deine heilige Gemeine, und werthe Christenheit im ganzen Umkreis der Erden, sammt allen ihren Gliedern, Hirten und Lehrern in Kirchen und Schulen. Sende treue Arbeiter in deine Aerndte, gieb deinen Geist und Kraft zu deinem Worte, tröste und stärke alle Betrübte und Angefochtene. Bringe wiederum zu rechte alle Irrende und Verführte, und verleihe Gnade, daß wir alle unter deinem lieben Sohn, dem einzigen Erzhirten und Bischofe unserer Seelen, eine Heerde werden mögen. Erhalte uns, o heiliger Vater! in deiner Wahrheit: Dein Wort ist die Wahrheit. Was wir nicht wissen, das lehre uns durch deinen werthen heiligen Geist, und was wir von dir haben, das bewahre und vermehre in uns.

Deiner göttlichen Vorsorge befehlen wir auch die Römische Kaiserliche Majestät und das gesammte heilige

lige Reich. Imgleichen alle Könige, Chur- und Fürsten, insonderheit, unsern gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, Herrn Friederich, Herzogen zu Mecklenburg, die hochgeliebte Frau Gemahlin, unsre gnädigste Fürstin und Frau, imgleichen die verwittwete Prinzeßin Charlotta, und den Prinzen Friederich Franz und Dessen Frau Gemahlin, sammt deren Prinzen und Prinzeßin, nicht weniger die Prinzeßin Ulrica, sammt dem ganzen Herzoglichen Hause Mecklenburg, und allen Dessen Hohen Angehörigen: dann auch die Fürstlichen Ministres, und übrige Civil- und Militair-Bediente, wie auch die Milice zu Roß und Fuß, und sämmtliche Landes-Einwohner: auch einen Ehrbaren Rath und ganze Gemeine dieser Stadt: Hilf, lieber Gott! daß deines Namens Ehre, Gerechtigkeit und Friede, zu Erbauung und Ausbreitung deines Reichs, allenthalben gesucht und befördert, hingegen das Reich der Finsterniß kräftiglich zerstöret werde: Gieb, o leutseligster Vater! deinen Heiligen Geist, und göttliches Gedeihen zu gottseliger Kinderzucht. Gesegne die Nahrung zu Wasser und Lande, laß die Früchte der Erden, Viehe, Vögel und Fische, wohl gedeihen, und hilf, daß wir deine milde Gaben zur Erhaltung dieses dürftigen Lebens mit herzlicher Danksagung empfahen, und mit christlicher Mäßigkeit gebrauchen. Allen Christgläubigen Jungen und Alten, so in Gefahr, in Drangsalen und Gefängnissen, Krankheiten, Aengsten und Todesnöthen schweben, wollest du, o getreuer Gott! mit deiner gnädigen Hülfe an allen Orten erscheinen, und dich aller Menschen erbarmen. Gedenke, Herr! an den theuren Eid, den du bey dir selber geschworen: So wahr du ein lebendiger, wahrhaftiger Gott bist, wollest du nicht den Tod des Sterbenden, sondern daß sich der Sünder zu dir

bekehre, und lebe. Ach HErr! bekehre du uns, so werden wir bekehret, hilf du uns, so ist uns geholfen. Siehe, wir sind wie verirrete Schafe, suche deine Knechte und Mägde, damit wir nicht vergessen deiner Gebothe. Unerträglich ist dein Zorn, den du dräuest den Sündern, aber deine Barmherzigkeit ist unermeßlich und unerforschlich. Du hast ja nach deiner Güte verheissen Buße zur Vergebung der Sünden: darum beugen wir nun die Kniee unsers Herzens, und bitten dich, HErr! um Gnade. Habe Geduld mit uns, und lasse die Strafe nicht ewiglich auf uns bleiben: Erfülle uns wieder mit deiner Gnade, auf daß wir deinen Willen thun, und in deinen Gebothen unsträflich wandeln mögen, so wollen wir deinen Namen preisen hie in der Gnadenzeit, und dort in ewiger Herrlichkeit.

Wir liegen allhier vor dir mit unserm Gebete, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit gegen dem Gnadenthron, in seinem hochheiligen theuren Blute. Ach HErr! höre, ach HErr! merke auf und thue es, und verzeuch nicht. Laß dir doch, barmherziger Vater! zu Herzen gehen das Verlangen der Elenden, und verstoße nicht von deinem Angesicht, die dich suchen; Erhöre uns, Gott unsers Heils, und verschmähe nicht unser armes Gebet um der vollkommenen Bezahlung und heiligsten Fürbitte JEsu Christi, deines lieben einigen Sohnes, unsers einigen Mittlers, ewigen Hohenpriesters, und getreuen Fürsprechers willen, welcher uns selbst also zu beten gelehret und befohlen hat: Vater unser, der du bist im Himmel ꝛc.

E N D E.



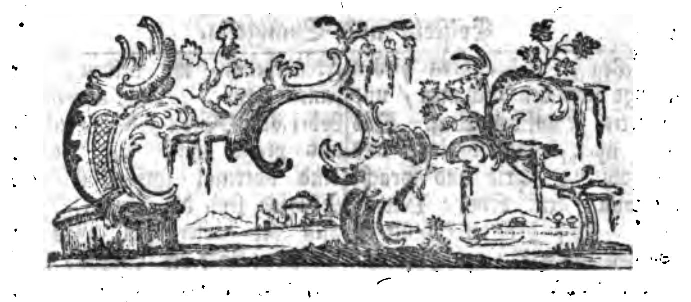
Episteln
und
Evangelia
auf alle
Sonn- und Fest-Tage
wie auch
Apostel-Tage
durchs ganze Jahr.

Nach der Mecklenburgischen
Kirchen-Ordnung
eingerichtet.



Schwerin,
zu finden bey Johann Carl Ebert,
Herzoglicher Hofbuchbinder.
1782.





Epistel am 1 Sonntage des Advents, Röm. 13, v. 11-14.

Weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs gläubten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ. Und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangel. am 1 Sonnt. des Advents, Matth. 21, v. 1-9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselinn. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und brachten die Eselinn und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und satzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf

den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohne David, gelobet sey, der da kömmt im Namen des HErrn, Hosanna in der Höhe.

Epistel am 2 Sonntage des Advents, Röm. 15, v. 4-13.

Was vorhin geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. GOtt aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach JEsu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vater unsers HErrn JEsu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu GOttes Lob. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung um der Wahrheit willen GOttes, zu bestätigen die Verheissungen, den Vätern geschehn. Daß die Heiden aber GOtt loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinen Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den HErrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangel. am 2 Sonnt. des Advents, Luc. 21. v. 25-36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne, und Mond und Sterne, und auf Erden wird den Leuten bange seyn und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und

alle

lle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dieß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen, über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel am 3 Sonntage des Advents, 1 Cor. 4, v. 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über GOttes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn, daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wol nichts bewust, aber darin bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr ists aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren, alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob widerfahren.

Evangel. am 3 Sonnt. des Advents, Matth. 11, v. 2-10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Wercke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Da die hingiengen, fieng JEsus an zu reden zu dem Volke von Johanne: Was seyd ihr

ihr hinaus gegangen in der Wüsten zu sehen? Wollet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wollet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wollet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel am 4 Sonntage des Advents, Phil. 4, v. 4-7.

Freuet euch in dem HErrn alle Wege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen.

Der HErr ist nahe. Sorget nicht, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor GOtt kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo JEsu.

Evangel. am 4 Sonnt. des Advents, Joh. 1, v. 19-28.

Und dieß ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? und er bekannte, und läugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern: Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dieß geschah zu Bethabara, jenseits des Jordans, da Johannes täufete.

Epistel am heil. Christ-Tage.

Aus dem Jes. 9, v. 2-7.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle. Du machest der Heiden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Aerndte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungestüm und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter. Und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig Vater, Friede-Fürst. Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedes kein Ende, auf dem Stuhl David, und seines Königreichs, daß ers zurichte, und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des HErrn Zebaoth.

Evangel. am heiligen Christ-Tage, Luc. 2, v. 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er sich schätzen ließ, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land zur Stadt David, die da heißet Bethlehem, darum, daß er vom Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger, und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in einer Krippen, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen:

Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten GOtt und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel am Sonntage, nach dem heil. Christ-Tage. Gal. 4, v. 1-7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wol ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater; also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet Abba, lieber Vater. Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

Evangelium am Sonntage nach dem heil. Christ-Tage, Luc. 2, v. 33-40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetinn, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wol betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach

dem

dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit, und GOttes Gnade war bey ihm.

Epistel am Neuen Jahrs Tage, Galater 3, v. 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jüde noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumal einer in Christo JEsu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen und nach der Verheißung Erben.

Evangelium am Neuen Jahrs-Tage, Luc. 2, v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet JEsus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutter-Leibe empfangen ward.

Epistel am Sonntage nach dem Neuen Jahr, Tit. 3, v. 4-7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machet er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Evangelium am Sonntage nach dem Neuen Jahr, Matth. 3, v. 13-17.

Zu der Zeit kam JEsus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wol, daß ich von dir getauft werde, und du kommest zu mir? JEsus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß

jetzt also seyn, also gebühret uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da JEsus getaufet war, stieg er bald heraus aus dem Wasser. Und siehe, da thät sich der Himmel auf über ihn, und Johannes sahe den Geist GOttes gleich als eine Taube herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Epistel am 1 Sonntage nach der heil. 3 Könige Tage, Röm. 12, v. 1-16.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOtt wolgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wolgefällige, und der vollkommene GOttes Wille.

Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher nachdem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben: also sind wir viel ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium am 1 Sonntage nach der heil. drey Könige Tage, Luc. 2, v. 41-52.

Und seine Aeltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest. Und da er zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder nach Hause giengen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Aeltern wußtens nicht. Sie meyneten aber er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich, nach dreyen Tagen funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie

fragte,

fraget, und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn! warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich, haben dich mit Schmerzen gesuchet. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesuchet habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, was meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und JEsus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey GOtt und den Menschen.

Epistel am 2 Sonntage nach der heil. drey Könige Tage, Röm. 12, v. 7-16.

Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebet jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht [...] Hasset das Arge, hanget [...] Guten an. Die brüd[...] Liebe unter einander sey [...] lich. Einer komme dem a[...] mit Ehrerbietung zuvor. [...] nicht träge, was ihr thun [...] Seyd brünstig im Geist. [...] cket euch in die Zeit. [...] fröhlich in Hoffnung, ge[...] in Trübsal. Haltet an a[...] bet. Nehmet euch der [...] gen Nothdurft an. Her[...] gerne. Segnet, die euch [...] folgen. Segnet und [...] nicht. Freuet euch mit [...] Fröhlichen, und weine[...] den Weinenden. Habt ei[...] Sinn unter einander, t[...] nicht nach hohen Dingen, [...] dern haltet euch herun[...] den Niedrigen.

Evangel. am 2 S[...] nach der heil. drey Kö[...] Tage, Joh. 2, v. 1-1[...]

Und am dritten Tage [...] eine Hochzeit zu Ca[...] Galiläa, und die Mutter [...] war da. JEsus aber un[...] ne Jünger wurden auch [...] Hochzeit geladen. Und [...] am Wein gebrach, spri[...] Mutter JEsu zu ihm: [...] haben nicht Wein. JE[...] spricht zu ihr: Weib, wa[...] ich mit dir zu schaffen? [...] ne Stunde ist noch nich[...] men. Seine Mutter spr[...]

den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es wären aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey Maaß.

JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpfet hatten,) rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdenn den geringern. Du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das JEsus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit, und seine Jünger gläubten an ihn.

Epistel am 3 Sonntage nach der Heil. drey Könige Tage, Röm. 12, v. 17-21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ists möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn GOttes. Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr.

So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; durstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Guten.

Evangel. am 3 Sonnt. nach der H. 3 Könige Tage, Matth. 8, v. 1-13.

Da JEsus vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: HErr, so du willt, kannst du mich wol reinigen. Und JEsus streckete seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatze rein. Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester,

und opfere die Gabe, die Mo-
ses befohlen hat zu einem Zeug-
niß über sie.

Da aber JEsus eingieng in
Capernaum, trat ein Haupt-
mann zu ihm, der bat ihn,
und sprach: HErr, mein Knecht
liegt zu Hause, und ist gicht-
brüchig, und hat große Quaal.
JEsus sprach zu ihm: Ich will
kommen, und ihn gesund ma-
chen. Der Hauptmann ant-
wortete und sprach: HErr, ich
bin nicht werth, daß du unter
mein Dach gehest, sondern,
sprich nur ein Wort, so wird
mein Knecht gesund. Denn ich
bin ein Mensch, darzu der O-
brigkeit unterthan, und habe
unter mir Kriegs-Knechte, noch
wenn ich sage zu einem: Gehe
hin, so gehet er; und zum an-
dern: komm her, so kommt er;
und zu meinem Knechte: thue
das, so thut ers.

Da das JEsus hörete, ver-
wunderte er sich, und sprach
zu denen, die ihm nachfolge-
ten: Wahrlich, ich sage euch,
solchen Glauben habe ich in
Israel nicht funden. Aber ich
sage euch: Viele werden kom-
men vom Morgen und vom
Abend, und mit Abraham und
Isaac und Jakob im Himmel-
reich sitzen, aber die Kinder
des Reichs werden ausgestoßen,
in die äußerste Finsterniß hin-
aus, da wird seyn Heulen und
Zähnklappen. Und JE
sprach zu dem Hauptm
Gehe hin, dir geschehe,
du geglaubet hast. Und
Knecht ward gesund zu d
bigen Stunde.

Epistel am 4 Sonn
nach der H. 3 Könige Ta

Röm. 13. v. 8-10.

Seyd niemand nichts
dig, denn daß ihr
unter einander liebet. I
wer den andern liebet, de
das Gesetz erfüllet. I
das da gesagt ist: Du
nicht ehebrechen; du sollt
tödten; du sollt nicht st
du sollt nicht falsch Ze
geben; dich soll nichts
sten; und so ein ander G
mehr ist, das wird in d
Gebot verfasset; Du soll
nen Nächsten lieben als
selbst. Die Liebe thut
Nächsten nichts böses.
ist nun die Liebe des G
Erfüllung.

Evangel. am 4 So
nach der H. 3 Könige T

Matth. 8. v. 23-27.

Und JEsus trat in
Schiff, und seine J
folgeten ihm. Und siehe
erhob sich ein groß Ung
im Meer, also, daß au

Schiff mit Wellen bedecket ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: HErr! hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen! warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Epistel am 5 Sonntage nach der heil. 3 Könige Tage, Col. 3, v. 12-17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertraget einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Herzen, zu welchen ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit: lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, singet dem HErrn in euren Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danket GOtt und dem Vater durch ihn.

Evangel. am 5 Sonnt. nach der heil. 3 Könige Tage. Matth. 13, v. 24-30.

Und JEsus legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete, da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater, und sprachen: HErr! hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das

ıkraut ausgätet. Lasset bey-
s mit einander wachsen, bis
der Ernte, und um die Ern-
-Zeit will ich zu den Schnit-
:n sagen: Sammlet zuvor
s Unkraut, und bindet es in
ündlein, daß man es verbren-
: aber den Weitzen sammlet
ir in meine Scheuren.

Epistel am 6 Sonntage nach der heil. 3 Könige Tage, 2 Petr. 1, v. 16-21.

Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget,
ı wir euch kund gethan haben
ie Kraft und Zukunft unsers
HErrn JEsu Christi, sondern
ir haben seine Herrlichkeit
lber gesehen, da er empfing
on GOtt dem Vater Ehre
nd Preis durch eine Stimme,
ie zu ihm geschah von der
roßen Herrlichkeit, dermassen:
Dieß ist mein lieber Sohn, an
em ich Wohlgefallen habe.
Und diese Stimme haben wir
gehöret vom Himmel bracht,
da wir mit ihm waren auf dem
heiligen Berge.

Wir haben ein vestes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für

das erste wissen, daß
Weissagung in der Schrif
schieht aus eigener Ausle
Denn es ist noch nie
Weissagung aus mensch
Willen herfür bracht, so
die heiligen Menschen G
haben geredet, getrieben
dem heiligen Geist.

Evangel. am 6 So nach der heil. 3 Könige T Matth. 17, v. 1-8.

Und nach sechs Tagen
JEsus zu sich Petrum
Jakobum, und Johannem
nen Bruder, und führet
beyseits auf einen hohen
und ward verkläret vor i
Und sein Angesicht leu
wie die Sonne, und seine
der wurden weiß, als ein
Und siehe, da erschien
Moses und Elias, die r
mit ihm. Petrus aber
wortete, und sprach zu
HErr! hie ist gut seyn,
du, so wollen wir hie drey
ten machen, dir eine,
eine, und Elias eine?
noch also redete, siehe,
überschattete sie eine
Wolke. Und siehe, eine S
me aus der Wolken s
Dieß ist mein lieber Soh
welchem ich Wohlgefallen
den sollt ihr hören. D
die Jünger höreten, fiel
auf ihr Angesicht, und er

chen sehr. JEsus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn JEsum alleine.

trunken aber von dem geistlichen Fels, der mit folget, welcher war Christus. Aber an ihr vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Epistel am Sonntage Septuagesimä, 1 Cor. 9. und 10.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in der Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter alle sind unter der Wolken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolken und mit dem Meer, und haben alle einerley geistliche Speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken: sie

Evangelium am Sonntage Septuagesimä, Matth. 20, v. 1-16.

Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinem Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andre an dem Markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist, und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andre müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden.

Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu

u seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn und hebe an, an dem Letzten bis zu dem Ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfahen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen, Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Haus-Vater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund! ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm was dein ist und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben gleich wie dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am Sonntage Sexagesimä, 2 Cor. 11, und 12.

Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden.

Worauf nun jemand kühne ist (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi (ich rede thörlich) ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öfters gefangen, oft in Todes-Nöthen gewest. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten. Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern, in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße.

Ohne was sich sonst zuträgt, nämlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOTT und der Vater unsers HErrn JESU Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weis, daß ich nicht lüge. Zu Damasco, der Landpfleger des Königes Aretha, verwahrete die Stadt der Damascer, und wollte mich greifen. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauren niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehn Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weis ichs nicht, oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weis ichs auch nicht: GOTT weis es!) derselbe ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weis ich nicht: GOtt weis es;) Er ward entzücket in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selber aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich, denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mich siehet, oder von mir höret.

Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal dem HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche, und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Evangelium am Sonnt. Sexages. Luc. 8, v. 4-15.

Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu ihm eileten, sprach JEsus durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus zu säen seinen Saamen, und

idem er säete fiel etliches an
en Weg und ward verträten,
nd die Vögel unter dem Him-
iel frassens auf. Und etliches
el auf den Fels, und da es
ufgieng, verdorrete es, dar-
n, daß es nicht Saft hatte.
nd etliches fiel mitten unter
e Dornen, und die Dornen
engen mit auf, und erstick-
ns. Und etliches fiel auf ein
it Land, und es gieng auf
id trug hundertfältige Frucht.
)a er das sagte, rief er: Wer
hren hat zu hören, der höre.

Es fragten ihn aber seine
änger und sprachen: Was
ese Gleichniß wären? Er
er sprach: Euch ist gegeben
wissen das Geheimniß des
eichs GOttes, den andern
er in Gleichnissen, daß sie
nicht sehen, ob sie es schon
en, und nicht verstehen, ob
es schon hören.

Das ist aber die Gleichniß:
er Saame ist das Wort GOt-
. Die aber an dem Wege
d, das sind, die es hören,
rnach kömmt der Teufel und
nmt das Wort von ihrem
rzen, auf daß sie nicht gläu-
i und selig werden.

Die aber auf dem Fels, sind
, wenn sie es hören, nehmen
das Wort mit Freuden an,
d die haben nicht Wurzel,
e Zeitlang gläuben sie, und
Zeit der Anfechtung fallen
ab.

Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken und bringen keine Frucht.

Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Epistel am Sonntage Quinquagesimä, oder Esto mihi, 1 Cor. 13, v. 1. bis zu Ende.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weißagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gebe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze.

Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie

 stellet

stellet sich nicht ungebehrdig, sie suchet nicht das ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles: sie duldet alles. Die Liebe höret nimmermehr auf, so doch die Weissagung aufhören werden, und die Sprachen aufhören, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk, wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey. Aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Folgende Epistel wird wechselsweise in den Kirchen ein Jahr ums ander geprediget.

Aus dem Jes. 5, v. 11-17.

Wehe denen, die des Morgens frühe auf sind, des Saufens sich zu befleißigen und sitzen bis in die späte Nacht, daß sie der Wein erhitzet. Und haben Harfen, Psalter, Pauken, Pfeifen, und Wein in ihrem Wolleben, und sehen nicht auf das Werk des HErrn, und schauen nicht auf das Geschäfte seiner Hände. Darum wird mein Volk müssen weggeführet werden unversehens, und werden seine Herrlichen Hunger leiden, und sein Pöbel Durst leiden. Daher hat die Hölle die Seele weit aufgethan ohn alle Maaße, daß hinunter fahren beyde ihre Herrlichen und Pöbel, beyde ihre Reichen und Fröhlichen. Daß jedermann sich bücken müsse, und jedermann gedemüthiget werde, und die Augen der Hoffärtigen gedemüthiget werden. Aber der HErr Zebaoth erhöhet werde im Recht, und GOtt der Heilige geheiliget werde in Gerechtigkeit. Da werden dann die Lämmer sich weiden an jener Statt, und Fremdlinge werden sich nähren in der Wüsten der Fetten.

Evangelium am Sonntage Quinquagesimä, oder Esto mihi, Luc. 18, v. 31-43.

Jesus aber nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen:

len: Sehet, wir gehen hinauf
gen Jerusalem, und es wird
alles vollendet werden, das ge-
schrieben ist durch die Prophe-
ten von des Menschen Sohn.
Denn er wird überantwortet
werden den Heyden, und er
wird verspottet und geschmähet
und verspeyet werden, und sie
werden ihn geißeln und tödten,
und am dritten Tage wird er
wieder auferstehen. Sie aber
vernahmen der keines, und die
Rede war ihnen verborgen,
und wußten nicht, was das ge-
saget war.

Es geschahe aber, da er nahe
zu Jericho kam, saß ein Blin-
der am Wege und bettelte. Da
er aber hörete das Volk, das
durchhin gieng, forschete er,
was das wäre? Da verkündig-
ten sie ihm: JEsus von Naza-
reth gienge vorüber. Und er
rief, und sprach: JEsu! du Sohn
David! erbarme dich mein.
Die aber vorne an giengen,
bedräueten ihm, er sollte schwei-
gen. Er aber schrie vielmehr:
Du Sohn David! erbarme dich
mein.

JEsus aber stund stille, und
hieß ihn zu sich führen. Da
sie ihn aber nahe bey ihm brach-
ten, fragte er ihn und sprach:
Was willst du, daß ich dir thun
soll? Er sprach: HErr, daß
ich sehen möge, und JEsus
sprach zu ihm: Sey sehend,
dein Glaube hat dir geholf[en].
Und alsbald ward er sehen[d],
und folgete ihm nach, u[nd]
preisete GOtt. Und al[les]
Volk, das solches sahe, lob[te]
GOtt.

Epistel am 1 Sonnta[g] in der Fasten, oder Invoc[a]vit, 2 Cor. 6, v. 1-10.

Wir ermahnen euch al[s]
als Mithelfer, daß i[hr]
nicht vergeblich die Gna[de]
GOttes empfahet. Denn [er]
spricht: ich habe dich in [der]
angenehmen Zeit erhöret, u[nd]
habe dir am Tage des Heils [ge-]
holfen. Sehet, jetzt ist [die]
angenehme Zeit, jetzt ist [der]
Tag des Heils. Lasset u[ns]
aber niemand irgend ein A[er-]
gerniß geben, auf daß un[ser]
Amt nicht verlästert wer[de],
sondern in allen Dingen la[sset]
uns beweisen als die Die[ner]
GOttes in großer Geduld,
Trübsalen, in Nöthen,
Aengsten, in Schlägen, in G[e-]
fängnissen, in Aufruhren,
Arbeit, in Wachen, in Fast[en],
in Keuschheit, in Erkenntn[iß],
in Langmuth, in Freundlichk[eit],
in dem Heiligen Geist, in un[ge-]
färbter Liebe; in dem Worte [der]
Wahrheit, in der Kraft G[ot-]
tes, durch Waffen der Ger[ech-]
tigkeit, zur Rechten und
Linken, durch Ehre und Sch[an-]
de, durch böse Gerüchte [und]

gute Gerüchte. Als die Verführer, und doch wahrhaftig. Als die Unbekannten, und doch Bekannten. Als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlig. Als die Armen, aber die doch viel reich machen. Als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. am 1 Sonnt. in der Fasten, oder Invoc.

Matth. 4, v. 1-11.

Da ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er von dem Teufel versuchet würde. Und da er vierzig Tage und virzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: der Mensch lebet nicht vom Brodt allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engel über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollt GOtt, deinen HErrn, nicht versuchen.

Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dieß alles will ich dir geben, so du niederfällest und mich anbetest. Da sprach JEsus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: Du sollt anbeten GOtt, deinen HErren, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm und dieneten ihm.

Epistel am 2 Sonntage in der Fasten, oder Reminisc.

1 Theß. 4, v. 1-7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den HErrn JEsum.

Denn

Denn das ist der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren. Nicht in der Lustseuche als die Heyden, die von GOtt nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel; denn der HErr ist Rächer über das alles, wie wir euch gesagt und bezeuget haben. Denn GOtt hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evangel. am 2 Sonnt. in der Fasten, oder Reminisc.

Matth. 15, v. 21-28.

Und JEsus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sydon. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Gränze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen von dem Hause Jsrael. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr! hilf mir. Er aber antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, HERR, aber doch essen die Hündlein auch von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete JESUS und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 3 Sonntag in der Fasten, oder Oculi.

Ephes. 5, v. 1-9.

So seyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süßen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit oder Geiz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet, auch schandbare Worte und Narrentheidungen oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reiche Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit ver-

vergeblichen Worten. Denn um dieser Willen kömmt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangel. am 3 Sonnt. in der Fasten, oder Oculi, Luc. 11, v. 14-28.

JEsus trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme: Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel.

Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe, so kömmt je das Reich GOttes zu euch.

Wenn ein starker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kömmt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet.

Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihr nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst. Und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit denselben Menschen ärger, denn vorhin.

Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im

Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja selig sind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Epistel am 4 Sonntage nach Ostern, oder Lätare, Gal. 4, v. 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheißung geboren. Die Worte bedeuten etwas. Denn was sind die zwey Testamente, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebieret, welches ist die Agar. Denn Agar heisset in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Als das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest; und brich herfür und rufe die du nicht schwanger bist: denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs nach der Verheißung Kinder. Aber gleich wie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren ward, verfolgete den, der nach dem Geist gebohren ward: Also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift: Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn: denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen; So sind wir nun lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangel. am 4 Sonnt. in der Fasten, oder Lätare, Joh. 6, v. 1-15.

Darnach fuhr JEsus weg über das Meer an der Stadt Tiberias, in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thät. JEsus aber gieng hinauf auf einem Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest.

Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? Das sagete er aber ihn zu versuchen

chen, denn er wußte wol, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfennige werth Brodts ist nicht genung unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gersten-Brodt, und zweene Fische, aber was ist daß unter so viele? JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. JEsus aber nahm die Brodt, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gersten Brodten, die überblieben denen, die gespeiset wurden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da nun JEsus merkete, daß sie kommen würden und ihn hascheten, daß sie ihn zum Könige machten: Entwich er abermal auf den Berg er selbst alleine.

Epistel am 5 Sonntage in der Fasten, oder Judica, Hebr. 9, v. 11-15.

Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommene Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist: das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuhe gesprenget, heiliget die Unreinen, zu der leiblichen Reinigkeit; wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist GOtt geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfahen.

Evangel. am 5 Sonnt. in der Fasten oder Judica, Joh. 8 v. 46 bis zu Ende.

JEsus sprach zu den Jüden: welcher unter euch kann mich

mich einer Sünde zeihen. So
ch euch aber die Wahrheit sa-
ge, warum glaubet ihr mir
nicht? Wer von GOtt ist,
der höret GOttes Wort, dar-
um höret ihr nicht, denn ihr
eyd nicht von GOtt. Da
antworteten die Jüden, und
sprachen zu ihm: Sagen wir
nicht recht, daß du ein Sama-
riter bist, und hast den Teu-
fel! JEsus antwortete: Ich
habe keinen Teufel, sondern ich
ehre meinen Vater, und ihr
unehret mich. Ich suche nicht
meine Ehre, es ist aber einer,
der sie suchet und richtet.

Wahrlich, wahrlich, ich sa-
ge euch, so jemand mein Wort
wird halten, der wird den Tod
nicht sehen ewiglich. Da spra-
chen die Jüden zu ihm: Nun
erkennen wir, daß du den Teu-
fel hast. Abraham ist gestor-
ben und die Propheten, und
du sprichst: So jemand mein
Wort hält, der wird den Tod
nicht schmecken ewiglich. Bist
du mehr, denn unser Vater A-
braham, welcher gestorben ist,
und die Propheten sind ge-
storben. Was machest du aus
dir selbst?

JEsus antwortete: So ich
mich selber ehre, so ist meine
Ehre nichts. Es ist aber mein
Vater, der mich ehret, welchen
ihr sprecht: Er sey euer GOtt
und kennet ihn nicht. Ich
aber kenne ihn. Und so ich
würde sagen: Ich kenne sein
nicht: so würde ich ein Lügner,
gleich wie ihr seyd. Aber ich
kenne ihn, und halte sein Wort.

Abraham, euer Vater, ward
froh, daß er meinen Tag se-
hen sollte, und er sahe ihn,
und freuete sich. Da sprachen
die Jüden zu ihm: Du bist
noch nicht funfzig Jahr alt,
und hast Abraham gesehen?
JEsus sprach zu ihnen: Wahr-
lich, wahrlich, ich sage euch:
Ehe denn Abraham ward bin
ich. Da huben sie Steine auf,
daß sie auf ihn würfen. Aber
JEsus verbarg sich, und gieng
zum Tempel hinaus.

Epistel am Palm-Sonnt.

Phil. 2, v. 5-11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie
JEsus Christus auch war,
welcher, ob er wol in göttli-
cher Gestalt war, hielt ers nicht
für ein Raub, GOtt gleich
seyn, sondern äußerte sich selbst,
und nahm Knechts-Gestalt an,
ward gleich wie ein ander
Mensch, und an Gebehrden
als ein Mensch erfunden. Er
erniedrigte sich selbst, und
ward gehorsam bis zum Tode,
ja zum Tode am Kreuz. Dar-
um hat ihn auch GOtt erhöhet,
und hat ihm einen Namen ge-
geben, der über alle Namen ist.

Daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen aller der Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters.

(An diesem Palm-Sonntage wird das Evangelium am Tage der Verkündigung Mariä erkläret.)

Epistel am heil. Oster-Tage, 1 Cor. 5, v. 6-8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleich wie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangel am heil. Oster-Tage, Marc. 16, v. 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kaufte Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salomone Specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war: denn er war sehr groß.

Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gekreuzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hie. Siehe da die Stäte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Epistel am 1 Sonntage nach Ostern, oder Quasim. 1 Joh. 5, 4-10.

Alles was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der

Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß JEsus GOttes Sohn ist? Dieser ists, der da kömmt mit Wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort und der Heilige Geist; und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und diese drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOttes Zeugniß grösser. Denn GOttes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn GOttes, der hat solch Zeugniß bey ihm.

Evangel. am 1 Sonnt. nach Ostern, oder Quasim.

Joh. 20, v. 19 bis zu Ende.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam JEsus und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagete, zeigete er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen. Da sprach JEsus abermals zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, blies er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen: Kömmt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm:

Mein

Mein HErr und mein GOtt! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch gläuben.

Auch viel andere Zeichen thät JEsus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, JEsus sey Christ, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Epistel am 2 Sonntage nach Ostern, oder Miseric. Domini, 1 Petr. 2, v. 21 bis zu Ende.

Dazu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte. Er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischofe euer Seelen.

Evangel. am 2 Sonnt. nach Ostern, oder Miseric. Domini, Joh. 10, v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schafe, und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber fleucht, denn er ist ein Miethling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel am 3. Sonntage nach Ostern, oder Jubilate, 1 Petr. 2, v. 11-20.

Lieben Brüder! ich ermahne euch, als die Fremdlingen

und

ınd Pilgrimm, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche vider die Seele streiten, und ühret einen guten Wandel un- er den Heiden, auf daß die, o von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen und GOtt preisen, venns nun an den Tag kommen wird.

Seyd unterthan aller menschichen Ordnung um des HErren willen, es sey dem Könige ıls dem Obersten, oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm, zur Rache über ie Uebelthäter; und zu Lobe er Frommen. Denn das ist er Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwisenheit der thörigten Menschen, ıls die Freyen, und nicht als ättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern ıls die Knechte GOttes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt. Ehret den König.

Ihr Knechte seyd unterthan nit aller Furcht den HErren, icht allein den gütigen und elinden, sondern auch den vunderlichen. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gevissens willen zu GOtt das Uebel verträget, und leidet das Unrecht. Denn was ist das ir ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey GOtt.

Evangel. am 3 Sonnt. nach Ostern, oder Jubilate, Joh. 16, v. 16-23.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er zu uns saget: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er saget: Ueber ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet.

Da merkte JEsus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen: Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind gebohren hat, denket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist: Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen und eure Herz soll sich freuen, und euer Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am 4 Sonntage nach Ostern, oder Cantate, Jac. 1, v. 17-21.

Alle gute Gabe: und alle vollkommene Gabe kömmt von oben herab von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderug noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge einer Creaturen.

Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zum reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangel. am 4 Sonnt. nach Ostern, oder Cantate, Joh. 16, v. 5-15.

Nun aber gehe ich hin, zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauerns worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die Welt strafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich: um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet; um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird,

wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von den Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Epistel am 5. Sonntage nach Ostern, od. Vocem Juc.

1 Corinth. 15, v. 51-57.

Siehe, ich sage euch ein Geheimniß, wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbige plötzlich in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieß Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dieß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, denn wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. GOtt aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum.

Evangel. am 5 Sonnt. nach Ostern, od. Vocem Juc.

Joh. 16, v. 23-30.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten, in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet; Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.

Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey

heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum gläuben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi, Act. 1, v. 1-11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEsus anfieng, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen von dem Reiche GOttes.

Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getaufet werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis ans Ende der Erden.

Und da er solches gesagt, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihn nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangel. am Tage der Himmelf. Christi, Marc. 16, v. 14 bis zu Ende.

Zuletzt da die Eilfe zu Tische saßen, offenbarete sich JEsus, und schalt ihren Unglauben

den, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da gläubet und getaufet wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten. Und der HErr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epistel am 6 Sonntage nach Ostern, oder Exaudi, 1 Petr. 4, v. 8-11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gaben GOttes. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangel. am 6 Sonnt. nach Ostern, oder Exaudi, Joh. 15 und 16.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch

mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Lection am heil. Pfingst-Tage, Act. 2, v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig. Und er sätzte sich auf einen jeglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt, denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander:

Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Aegypten und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden Genossen, Creter und Araber. Wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

Evang. am heil. Pfingst-Tage, Joh. 14, 23. bis zu Ende.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht; und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern

des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, dieweil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater, denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort nicht mehr viel mit euch reden, denn es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am Sonntage Trinitatis, Röm. 11, v. 33. bis zu Ende.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß GOttes, wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des HErren Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm, sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen.

Evangelium am Sonntage Trinitatis, Joh. 3. v. 1-15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu JEsu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn GOtt mit ihm.

JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuen gebohren werde, kann er das Reich GOttes nicht sehen: Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum

derum in seiner Mutter Leib gehen und gebohren werden?

JEsus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dich nicht wundern, daß ich gesagt habe: Ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wol, aber du weißt nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist.

Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde.

Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel am 1 Sonntage nach Trinitatis, 1 Joh. 4 v. 16 bis zu Ende.

GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts: denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm,

daß, wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangel. am 1 Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 16, v. 19 bis zu Ende.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater! daß du ihn sendest in meines Vaters Haus. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeige, auf daß sie auch nicht kommen an diesem Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Epistel am 2 Sonntage nach Trinitatis, 1 Joh. 3, v. 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode.

de. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. Und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat. Und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein! lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangel. am 2 Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 14, v. 16-24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und sandte seine Knechte aus zu der Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der ander sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen: ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr! es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da.

Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am 3 Sonntage nach Trinitatis, 1 Petr. 5, v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch.

Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der

Teufel,

Teufel, gehet herum, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnaden, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am 3 Sonntage nach Trinitatis, Luc. 15, v. 1-10.

Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der einen verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn: und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

Oder welch Weib ist, die zehn Groschen hat, und so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verloren hatte. Also auch sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln GOttes über einen Sünder, der Buße thut.

Epistel am 4 Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8, v. 18-23.

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um des willen,

Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind gebohren hat, denket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist: Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen und euer Herz soll sich freuen, und euer Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am 4 Sonntage nach Ostern, oder Cantate, Jac. 1, v. 17-21.

Alle gute Gabe: und alle vollkommene Gabe kömmt von oben herab von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderug noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge einer Creaturen.

Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zum reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangel. am 4 Sonnt. nach Ostern, oder Cantate, Joh. 16, v. 5-15.

Nun aber gehe ich hin, zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauerns worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die Welt strafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet; um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird,

wird, das wird er reden, und das zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Epistel am 5. Sonntage nach Ostern, od. Vocem Juc. 1 Corinth. 15, v. 51-57.

Siehe, ich sage euch ein Geheimniß, wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbige plötzlich in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieß Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dieß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, denn wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. GOtt aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum.

Evangel. am 5 Sonnt. nach Ostern, od. Vocem Juc. Joh. 16, v. 23-30.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten, in meinem Namen, Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet; Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.

Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey

heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum gläuben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi, Act. 1, v. 1--11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEsus anfieng, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen von dem Reiche GOttes.

Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getaufet werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis ans Ende der Erden.

Und da er solches gesagt, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihn nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangel. am Tage der Himmelf. Christi, Marc. 16, v. 14 bis zu Ende.

Zuletzt da die Eilfe zu Tische saßen, offenbarete sich JEsus, und schalt ihren Unglauben,

ben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da gläubet und getaufet wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten. Und der HErr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epistel am 6 Sonntage nach Ostern, oder Exaudi, 1 Petr. 4, v. 8-11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gaben GOttes. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangel. am 6 Sonnt. nach Ostern, oder Exaudi, Joh. 15 und 16.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich

mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Lection am heil. Pfingst-Tage, Act. 2, v. 1 - 13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig. Und er sätzte sich auf einen jeglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt, denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander:

Siehe, sind nicht diese al[le], die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinne wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia und in Judäa und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Aegypten und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden Genossen, Creter und Araber. Wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

Evang. am heil. Pfingst-Tage, Joh. 14, 23. bis zu Ende.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht; und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des

des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, dieweil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater, denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort nicht mehr viel mit euch reden, denn es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am Sonntage Trinitatis, Röm. 11, v. 33. bis zu Ende.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß GOttes, wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des HErren Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm, sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen.

Evangelium am Sonntage Trinitatis, Joh. 3. v. 1-15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu JEsu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn GOtt mit ihm.

JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuen gebohren werde, kann er das Reich GOttes nicht sehen: Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wie-

derum in seiner Mutter Leib gehen und gebohren werden?

JEsus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dich nicht wundern, daß ich gesagt habe: Ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wol, aber du weißt nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist.

Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde.

Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel am 1 Sonntage nach Trinitatis, 1 Joh. 4, v. 16 bis zu Ende.

GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts: denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm,

daß, wer GOtt liebet, daß der
auch seinen Bruder liebe.

Evangel. am 1 Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 16, v. 19 bis zu Ende.

Es war aber ein reicher
Mann, der kleidete sich
mit Purpur und köstlichem Lein
wand, und lebte alle Tage
herrlich und in Freuden. Es
war aber ein Armer, mit Na
men Lazarus, der lag vor sei
ner Thür voller Schwären, und
begehrte sich zu sättigen von
den Brosamen, die von des
Reichen Tische fielen. Doch
kamen die Hunde, und leckten
ihm seine Schwären. Es be
gab sich aber, daß der Arme
starb, und ward getragen von
den Engeln in Abrahams
Schooß. Der Reiche aber starb
auch und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und
der Quaal war, hub er seine
Augen auf, und sahe Abraham
von ferne, und Lazarum in sei
nem Schooß, rief und sprach:
Vater Abraham, erbarme dich
mein, und sende Lazarum, daß
er das äußerste seines Fingers
ins Wasser tauche, und kühle
meine Zunge, denn ich leide
Pein in dieser Flamme. Abra
ham aber sprach: Gedenke
Sohn, daß du dein Gutes em
pfangen hast in deinem Leben,
und Lazarus dagegen hat Böses
empfangen. Nun aber wird
er getröstet, und du wirst ge
peiniget. Und über das alles
ist zwischen uns und euch eine
große Kluft befestiget, daß die
da wollten von hinnen hinab
fahren zu euch, können nicht,
und auch nicht von dannen zu
uns herüber fahren. Da sprach
er: So bitte ich dich, Vater!
daß du ihn sendest in meines
Vaters Haus. Denn ich habe
noch fünf Brüder, daß er ih
nen bezeige, auf daß sie auch
nicht kommen an diesem Ort der
Quaal. Abraham sprach zu
ihm: Sie haben Mosen und die
Propheten, laß sie dieselbigen
hören. Er aber sprach: Nein
Vater Abraham, sondern wenn
einer von den Todten zu ihnen
gienge, so würden sie Buße
thun. Er sprach zu ihm: Hö
ren sie Mosen und die Prophe
ten nicht, so werden sie auch
nicht glauben, ob jemand von
den Todten auferstünde.

Epistel am 2 Sonntage nach Trinitatis, 1 Joh. 3, v. 13-18.

Verwundert euch nicht, mei
ne Brüder, ob euch die
Welt hasset. Wir wissen, daß
wir aus dem Tode in das Leben
kommen sind, denn wir lieben
die Brüder. Wer den Bruder
nicht liebet, der bleibet im To-

de. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. Und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat. Und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein! lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangel. am 2 Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 14, v. 16-24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und sandte seine Knechte aus zu der Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm; Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der ander sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen: ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr! es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da.

Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am 3 Sonntage nach Trinitatis, 1 Petr. 5, v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch.

Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der

Teufel, gehet herum, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnaden, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am 3 Sonntage nach Trinitatis, Luc. 15, v. 1-10.

Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der einen verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn: und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

Oder welch Weib ist, die zehn Groschen hat, und so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verloren hatte. Also auch sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln GOttes über einen Sünder, der Buße thut.

Epistel am 4 Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8, v. 18-23.

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um des willen, der

der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangel. am 4 Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 6, v. 36-42.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet: Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet; Vergebet, so wird euch vergeben: Gebet, so wird euch gegeben: ein vollgedrückt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einen Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel am 5 Sonntage nach Trinitatis, 1 Petr. 3, v. 8-15.

Endlich aber seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes: er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerech-

Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des HErrn siehet auf die da böses thun.

Und wer ists, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen; so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Herzen.

Evangel. am 5 Sonntage nach Trinitatis, Luc. 5, v. 1-11.

Es begab sich aber, daß sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort GOttes, und er stund am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen. Die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze; da trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete, und er satzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff.

Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen. Aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie sunken.

Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesus zu den Knieen, und sprach: Herr! gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und allen, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel am 6 Sonntage nach Trinitatis, Röm. 6, v. 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getaufet sind, die sind in seinem

getauft? So sind wir je
ihm begraben durch die
e in den Tod, auf daß
wie Christus ist auser-
t von den Todten, durch
Herrlichkeit des Vaters
sollen wir auch in einen
i Leben wandeln. So wir
sammt ihm gepflanzet
en zu gleichem Tod, so
en wir auch der Auferste-
gleich seyn. Dieweil wir
n, daß unser alter Mensch
nt ihm gekreuziget ist, auf
der sündliche Leib aufhöre,
wir hinfort der Sünde
dienen. Denn wer ge-
en ist, der ist gerechtferti-
von der Sünde.

Sind wir aber mit Christo
rben, so glauben wir, daß
auch mit ihm leben wer-
Und wissen, daß Chri-
von den Todten erwecket,
rt nicht stirbet, der Tod
hinfort über ihn nicht herr-
: Denn daß er gestorben
das ist er der Sünde gestor-
zu einem mal; daß er aber
, das lebet er GOtte. Al-
uch ihr, haltet euch dafür,
ihr der Sünde gestorben
und lebet GOtt in Christo
i, unserm HErrn.

angel am 6 Sonn-
tage nach Trinitatis,
Matth 5 v 20-26.

enn ich sage euch: Es sey
denn eure Gerechtigkeit
', denn der Schriftgelehr-

ten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollt nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha! der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: wahrlich, du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel am 7 Sonntage nach Trinitatis, Röm. 6, v. 19 bis zu Ende.

Ich will menschlich davon reden, um der Schwachheit willen

willen eures Fleisches. Gleich wie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet auch nun eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet, denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu, unserm HErrn.

Evangel. am 7 Sonnt. nach Trinitatis, Marc. 8, v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie ungessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn etliche waren von ferne kommen.

Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodt? Sie sprachen: sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern daß sie dieselbigen vorlegten. Und sie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fischlein. Und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt Und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten, und er ließ sie von sich.

Epistel am 8 Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8, v. 12-17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldener, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen: wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist GOttes treibet, die

die sind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangel. am 8 Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 7, v. 15-23.

Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Dieſteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr, HErr! haben wir nicht in deinem Namen geweißaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Epistel am 9 Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. 10, v. 6-13.

Das ist aber uns zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttisch, gleich wie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk satzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter ihnen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von Schlangen umbracht.

Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber.

Solches alles widerfuhr ihnen zum Fürbilde. Es ist aber uns geschrieben zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wol zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten. Aber GOtt ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangel. am 9 Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 16, v. 1-9.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weis wol, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels, und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs funfzig. Darauf sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreibe achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel am 10 Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. 12, v. 1-11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den

den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet: und niemand kann JEsum einen HErren heißen, ohne durch den heiligen Geist.

Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HErr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein GOtt, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weißagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen, dieß aber alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangel. am 10 Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 19, v. 41. bis zu Ende.

Und als JEsus nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belägern und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf den andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist.

Und er gieng in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinne verkauften und kauften. Und sprach zu ihnen; Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bet-Haus; ihr aber habts gemacht zur Mördergrube. Und lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun sollten: denn alles Volk hieng ihm an, und hörete ihn.

Epistel am 11 Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. 15, v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe.

habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe es euch zuvorderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünden nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift, und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die mit mir ist.

Evangel. am 11 Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 18, v. 9-14.

JEsus sagte zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der ander ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betete bey sich selbst also: Ich danke dir, GOtt! daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch, dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel am 12 Sonntage nach Trinitatis, 2 Cor. 3, v. 4-9.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott, nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern

sondern, daß wir tüchtig sind, ist von GOtt, welcher auch uns tüchtig gemacht hat das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstab tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Moßis um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret: wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

Evangel. am 12 Sonnt. nach Trinitatis, Marc. 7, v. 31 bis zu Ende.

Und da JEsus wieder ausgieng von den Gränzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gränze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Hephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Maaße, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel am 13 Sonntage nach Trinitatis, Gal. 3, v. 15-22.

Lieben Brüder! ich will nach menschlicher Weise reden: verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn es bestätiget ist,) und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheißung Abrahä und seinem Saamen zugesaget. Er spricht nicht: durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, (durch deinen Saamen) welcher ist Christus.

Ich sage aber davon: das Testament, das von GOtt zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über die vier hundert und dreyßig Jahr hernach. Denn, so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben. GOtt aber hat Abraham

am durch Verheißung frey geschenket.
Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler. Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangel. am 13. Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 10, v. 23-37.

Und Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.
Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du sollt Gott, deinen HErrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete JEsus und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ungefähr, daß ein Priester dieselbe Straße hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stäte, und sahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihn seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein,

und so du was mehr wirst dar- thun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Epistel am 14 Sonntage nach Trinitatis, Gal. 5, v. 16 bis zu Ende.

Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesaget, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben.

Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die kreuzigen ihr Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden.

Evangel. am 14 Sonntage nach Trinitatis, Luc. 17, v. 11-19.

Und es begab sich, da JEsus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: Jesu! lieber Meister, erbarme dich unser! und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein.

Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete um, und preisete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankete ihm, und das war ein Samariter. JEsus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrte, und gebe GOtt die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epistel am 15 Sonntage nach Trinitatis, Gal. 5, v. 16.

So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eit-
er Ehre geizig seyn, unter ein-
nder zu entrüsten und zu has-
n. Lieben Brüder, so ein
Mensch etwa von einem Fehl
bereilet würde, so helfet ihm
ieder zurecht mit sanftmüthi-
em Geiste, die ihr geistlich
ed. Und siehe auf dich selbst,
ß du auch nicht versuchet
erdest. Einer trage des an-
rn Last, so werdet ihr das
esetz Christi erfüllen. So
er sich jemand lässet dünken,
sey etwas, so er doch nichts
, der betrüget sich selbst;
n jeglicher aber prüfe sein
bst Werk, und alsdann wird
an ihm selber Ruhm haben,
d nicht an einem andern,
enn ein jeglicher wird seine
st tragen. Der aber unter-
htet wird mit dem Worte,
: theile mit allerley Gutes
n, der ihn unterrichtet. Ir-
euch nicht, GOtt lässet sich
ht spotten. Denn, was der
ensch säet, das wird er ärnd-
. Wer auf sein Fleisch säet,
wird vom Fleisch das Ver-
ben ärndten. Wer aber auf
Geist säet, der wird vom
ist das ewige Leben ärndten.
sset uns aber Gutes thun,
d nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ärndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangel. am 15 Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 6, v. 24 bis zu Ende.

Niemand kann zween Herren dienen; entweder er wird einen hassen, und den andern lieben: oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen, und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ärndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater ernähret sie doch. Seyd ihr denn nicht vielmehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget.

Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht be-

gewesen ist, als dersel-
as. So denn Gott das
auf dem Felde also kleidet,
och heute stehet, und mor-
n den Ofen geworfen wird,
er das nicht vielmehr euch
? O, ihr Kleingläubigen.
arum sollt ihr nicht sorgen
sagen: Was werden wir
? Was werden wir trinken?
mit werden wir uns klei-
Nach solchem allen trach-
die Heiden. Denn euer
mlischer Vater weis, daß ihr
lles bedürfet. Trachtet am
nach dem Reiche Gottes
nach seiner Gerechtigkeit,
wird euch solches alles zu-
. Darum sorget nicht für
andern Morgen, denn der
gende Tag wird für das
e sorgen. Es ist genug,
ein jeglicher Tag seine ei-
Plage habe.

istel am 16 Sonntage h Trinitatis, Ephes. 3, v. 13 bis zu Ende.

rum bitte ich, daß ihr
nicht müde werdet um
r Trübsal willen, die ich
ch leide, welche euch eine
sind. Derohalben beuge
ine Kniee gegen den Va-
sers HErrn JEsu Chri-
der der rechte Vater ist
les, was da Kinder heis-
Himmel und auf Erden,
euch Kraft gebe nach
eichthum seiner Herrlich-
ark zu werden, durch sei-
nen Geist an dem inwendig
Menschen, und Christum i
wohnen durch den Glauben i
euren Herzen, und durch d
Liebe eingewurzelt und gegrün
det werden, auf daß ihr begrei
fen möget mit allen Heiligen,
welches da sey die Breite, un
die Länge, und die Tiefe, un
die Höhe. Auch erkennen, da
Christum lieb haben, viel besse
ist, denn alles wissen, auf da
ihr erfüllet werdet mit allerle
Gottes Fülle.

Dem aber, der überschweng-
lich thun kann über alles, das
wir bitten, oder verstehen, nach
der Kraft, die da in uns wir-
ket, dem sey Ehre in der Ge-
meine, die in Christo JEsu ist,
zu aller Zeit, von Ewigkeit zu
Ewigkeit, Amen.

Evangel. am 16 Sonntage nach Trinitatis, Luc. 7, v. 11-17.

Und es begab sich darnach,
daß JEsus in eine Stadt
mit Namen Nain gieng, und
seiner Jünger giengen viel mit
ihm, und viel Volks. Als er
aber nahe an das Stadtthor
kam, siehe, da trug man einen
Todten heraus, der ein einziger
Sohn war seiner Mutter, un
sie war eine Wittwe, und vie
Volks aus der Stadt gieng mi
ihr. Und da sie der HErr sahe
jammerte ihn derselben, un
sprach zu ihr: Weine nich
Und trat hinzu, und rühre

de

n Sarg an, und die Träger
nden. Und er sprach: Jüngling,
sage dir, stehe auf. Und der
dte richtete sich auf, und fieng
zu reden. Und er gab ihn sei-
: Mutter. Und es kam sie alle
e Furcht an, und preiseten Gott,
d sprachen: Es ist ein großer
ophet unter uns aufgestanden,
d Gott hat sein Volk heimge-
ht. Und diese Rede von ihm er-
all in das ganze Jüdische Land,
d in alle umliegende Länder.

pistel am 17 Sonntage ach Trinitatis, Ephes. 4, v. 1-6.

So ermahne nun euch, ich Ge-
fangener in dem HErrn,
ihr wandelt, wie sichs gebüh-
eurem Beruf, darinnen ihr be-
en seyd mit aller Demuth und
nftmuth, mit Geduld, und
traget einer den andern in der
e. Und seyd fleißig zu halten
Einigkeit im Geist, durch das
nd des Friedens. Ein Leib
ein Geist, wie ihr auch beru-
seyd auf einerley Hoffnung eu-
Berufs. Ein HErr, ein Glau-
eine Taufe, ein Gott und Va-
unser aller, der da ist über euch
, und durch euch alle, und in
) allen.

vangel. am 17 Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 4, v. 1-11.

nd es begab sich, daß JE-
sus kam in ein Haus ei-
nes Obersten der Pharisäer,
auf einen Sabbath das Brod
zu essen, und sie hielten auf ihn.
Und siehe, da war ein Mensch
vor ihm, der war wassersüchtig.
Und JEsus antwortete, und
sagte zu den Schriftgelehrten
und Pharisäern, und sprach:
Ists auch recht auf den Sab-
bath heilen? Sie aber schwiegen
stille. Und er griff ihn an,
und heilete ihn, und ließ ihn
gehen. Und antwortete, und
sprach zu ihnen: Welcher ist un-
ter euch, dem sein Ochs oder
Esel in den Brunnen fället, und
er nicht alsbald ihn heraus
zeucht am Sabbath-Tage? Und
sie konnten ihm darauf nicht wie-
der Antwort geben.

Er sagte aber ein Gleichniß
zu den Gästen, da er merkte,
wie sie erwählten oben an zu
sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn
du von jemand geladen wirst
zur Hochzeit, so setze dich nicht
oben an, daß nicht etwa ein
Ehrlicher, denn du, von ihm ge-
laden seyst; und so denn kömmt,
der dich und ihn geladen hat,
spreche zu dir: Weiche diesem,
und du müssest denn mit Schaam
unten an sitzen. Sondern, wenn
du geladen wirst, so gehe hin,
und setze dich unten an, auf daß,
wenn da kömmt, der dich gela-
den hat, spreche zu dir; Freund,
rücke hinauf, denn wirst du
Ehre haben vor denen, die mit
dir zu Tische sitzen. Denn wer

sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Epistel am 18 Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. 1, v. 4-9.

Ich danke meinem GOtt allezeit euret halben, für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu, daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß, wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers HErrn JEsu Christi, welcher auch euch wird vest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes JEsu Christi, unsers HErrn.

Evangel. am 18 Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 22, v. 34 bis zu Ende.

Da aber die Pharisäer höreten, daß JEsus den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammleten sie sich, und einer unter ihnen, (ein Schriftgelehrter,) versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du sollt lieben GOtt, deinen HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe. Dieß ist das vornehmste und größeste Gebot. Das andere ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie JEsus, und sprach: Was dünket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? da er saget: Der HErr hat gesagt zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel am 19 Sonntage nach Trinitatis, Ephes. 4, v. 22-28.

So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuret euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an,

der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht. Lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit seinen Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen.

Evangel. am 19. Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 9, v. 1-8.

Da trat JEsus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt, und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben? Oder zu sagen: Stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, heb dein Bette auf, und gehe heim. Und er stand auf, und gieng heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel am 20. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 5, v. 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErren Wille. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget. Sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern. Singet und spielet dem HErrn in eurem Herzen, und saget Dank allezeit für alles GOtt und dem Vater in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi, und seyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangel. am 20. Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 22, v. 1-14.

Und JEsus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet, und alles bereitet; kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth: darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll.

Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund! wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am 21 Sonntage nach Trinitatis, Ephes. 6, v. 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deß willen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.

So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen

gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts, und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Evangel. am 21 Sonnt. nach Trinitatis, Joh. 4, v. 47 bis zu Ende.

Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß JEsus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohn, denn er war todt krank. Und JEsus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: HErr! komme hinab, ehe denn mein Kind stirbet. JEsus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Worte, das JEsus zu ihm sagte, und ging hin.

Und indem er hinab gieng begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEsus ihm gesagt hatte, dein Sohn lebet. Und er gläubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das JEsus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel am 22 Sonntage nach Trinitatis, Phil. 1, v. 3-11.

Ich danke meinem GOtt, so oft ich eurer gedenke, (welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden) über eurer Gemeinschaft im Evangelio, vom ersten Tage an bisher. Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag JEsu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte, und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd.

Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrund in JEsu Christo. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in aller-

ley Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangel. am 22 Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 18, v. 23 bis zu Ende.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte, und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen, ihm und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und ergriff ihn an und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war.

Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübet, und kamen und brachten vor ihrem Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest: Solltest du denn dich auch nicht erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr war zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am 23 Sonntage nach Trinitatis, Phil. 3, v. 17 bis zu Ende.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe: nun aber sage ich euch mit Weinen: Die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr GOtt ist,

und ihre Ehre zu schanden wird, derer die irrdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes JEsu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangel. am 23 Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 22, v. 15-22.

Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie Jesum fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger sammt Herodes Diener, und sprachen: Meister, wir wissen daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns: Was dünket dich: Ists recht, daß man dem Kaiser Zinse gebe oder nicht?

Da nun JEsus merkete ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinse-Münze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und GOtte was GOttes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und giengen davon.

Epistel am 24 Sonntage nach Trinitatis, Coloss. 1, v. 9-24.

Derhalben, auch wir von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten werken, und wachset in der Erkenntniß GOttes, und gestärket werdet mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. am 24 Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 9, v. 18-26.

Da JEsus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Ober-

Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr! meine Tochter ist itzt gestorben, aber komme, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich JEsus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein und ergriff sie bey der Hand, da stund das Mägdlein auf. Und dieß Gerücht erschall in dasselbige ganze Land.

Epistel am 25 Sonntage nach Trinitatis, 1 Theff. 4, v. 13 bis zu Ende.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist, also wird GOtt auch, die da entschlafen sind, durch JEsum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der HErr, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaune GOttes herniederkommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerücket werden in den Wolken dem HErrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangel. am 25 Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 24, v. 15-28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesaget ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stäte, (wer das lieset, der merke darauf!) Alsdann fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist, und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas

was aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig. Aber um der Auserwählten willen, werden die Tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum, (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so gläubets nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Anfang, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Epistel am 26 Sonntage nach Trinitatis, 1 Theß. 1, v. 3-10.

Wir sollen GOtt danken a[llezeit] um euch, lieben Br[ü]der, wie es billig ist. De[nn] euer Glaube wächset sehr, u[nd] die Liebe eines jeglichen un[ter] euch allen nimmt zu gegen e[in]ander. Also, daß wir u[ns] euer rühmen, unter den G[e]meinen GOttes, von euer G[e]duld und Glauben, in al[len] euren Verfolgungen und Tri[üb]salen, die ihr duldet. Welch[es] anzeiget, daß GOtt recht ri[ch]ten wird, und ihr würdig w[er]det zum Reiche GOttes, ü[ber] welchem ihr auch leidet. Na[ch]dem es recht ist bey GOtt, [zu] vergelten Trübsal, denen, [die] euch Trübsal anlegen, e[uch] aber, die ihr Trübsal leid[et], Ruhe mit uns, wenn nun [der] HErr JEsus wird offenba[ret] werden vom Himmel, sam[t] den Engeln seiner Kraft, u[nd] mit Feuer-Flammen Rache [zu] geben über die, so GOtt ni[cht] erkennen, und über die, [so] nicht gehorsam sind dem Ev[an]gelio unsers HErrn JEsu Ch[ri]sti. Welche werden Pein [lei]den, das ewige Verderben, v[on] dem Angesicht des HErrn, [und] von seiner herrlichen Ma[cht]. Wenn er kommen wi[rd], daß er herrlich erscheine [mit] seinen Heiligen und wu[n]derbar mit allen Gläubig[en]. Denn unser Zeugniß an e[uch] von demselbigen Tage h[abt] ihr gegläubet.

Evangel. am 16 Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 25, v. 31. bis zu Ende.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schaafe von den Böcken scheidet, und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

Denn werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet.

Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel am 27 Sonntage nach Trinitatis, 1 Theß. 5. v. 1-11.

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, t nicht noth euch zu schreiben, enn ihr selbst wisset gewiß, daß er Tag des HErrn wird komen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn, wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein schwanger Weib, und werdet nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seyd allzumahl Kinder des Lichts und Kinder des Tages, wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern HErrn JEsum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Evangel. am 27 Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 25. v. 1-13.

Dann wird das Himmelreich gleich seyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen sammt den Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen.

Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey, siehe, der Bräutigam kömmt, gehet aus, ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen.

Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: HErr, HErr, thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Episteln und Evangelia, so auf die übrigen Fest- und Feyertage durchs ganze Jahr in den Kirchen gelesen werden.

Epistel am andern Weihnachts-Tage, Tit. 2. v. 11-14.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes JEsu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre in guten Werken.

Evangelium am andern Weihnachts-Tage, Joh. 1. v. 1-14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes, derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Er war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläuben. Welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem

Willen eines Mannes, sondern n Gott geboren sind. Und as Wort ward Fleisch, und ohnete unter uns, und wir hen seine Herrlichkeit, eine errlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnae und Wahrheit.

Epistel am Tage der Verkündigung Mariä. Esa. 7. v. 10-16.

Und der HErr redete abermal zu Ahas, und sprach: Forere dir ein Zeichen vom HErrn, einem Gott, es sey unten in er Hölle, oder droben in der öhe. Aber Ahas sprach: Ich ills nicht fordern, daß ich den Errn nicht versuche. Da rach er: Wohlan, so höret r vom Hause David: Ist es uch zu wenig, daß ihr die Leute eleidiget, ihr müsset auch meien Gott beleidigen? Darum wird euch der HErr selbst ein eichen geben: Siehe, eine Jungrau ist schwanger, und wird inen Sohn gebähren, den wird ie heißen Immanuel. Butter nd Honig wird er essen, daß r wisse böses zu verwerfen, und utes zu erwählen. Denn ehe er Knabe lernet böses verwerfen nd gutes erwählen, wird das and, davor dir grauet, verlassen eyn von seinen zween Königen.

Evangel. am Tage der Verkündigung Mariä, Luc. 1. v. 26-38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißet Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause Davids, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein: und sprach: Gegrüsset seyst du Holdselige, der HErr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte: welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, deß Namen sollt du JEsus heissen, der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er wird ein König seyn über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weis? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundin, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond,

die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

(Dieses Fest wird immer am Palm-Sonntage gefeyert.)

Epistel am grünen Donnerstage,

1 Cor. 11. v. 23-32.

Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut: Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Evang. am grünen Donnerstage, Joh. 13. v. 1-15.

Vor dem Fest aber der Ostern, da JEsus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herze gegeben, daß er ihn verriethe, wußte JEsus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng: stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trucknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: HErr! solltest du

ir meine Füße waschen? JEsus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weissest du itzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. JEsus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr! nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein: Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HErr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich, euer HErr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Die Vermahnung, so an diesem Tage der Gemeine vor der Communion vorgelesen wird.

Meine allerliebsten in Gott! Dieweil wir nun das Abendmahl unsers lieben HErrn JEsu Christi wollen bedenken und halten, in welchem uns sein Fleisch zu einer Speise, und sein Blut zu einem Trank, nicht des Leibes, sondern der Seelen gegeben wird, sollen wir billig mit hohem Fleiß, ein jeglicher sich selbst prüfen, wie Paulus sagt, und also von diesem Brod essen, und von diesem Kelch trinken. Denn niemand, sondern allein eine hungerige Seele, die ihre Sünde erkennet, Gottes Zorn, und den Tod fürchtet, und nach der Gerechtigkeit hungerig und durstig ist, soll dieß Sacrament empfahen. Wenn wir aber uns selbst prüfen, finden wir nichts in uns, denn Sünde und Tod, können uns auch selbst keinesweges daraus helfen. Darum hat unser lieber HErr JEsus Christus sich über uns erbarmet, ist um unsernt willen Mensch worden, daß er für uns möchte das Gesetz erfüllen, und leiden, das wir mit unsern Sünden verschuldet hätten. Und daß wir solches ja festiglich gläubeten, und uns fröhlich darauf verlassen möchten, nahm er nach dem Abendessen das Brod, sagte Dank, brach es, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Als wollt er sagen, daß ich Mensch bin worden, und das alles, das ich thu und leide, ist alles euer eigen, für euch und euch zu gute geschehen. Und deß zu einem Wahrzeichen, gebe ich euch meinen Leib zu einer Speise: Desgleichen nahm er auch den

), und sprach: Nehmet hin,
trinket alle daraus, das ist
Kelch des neuen Testaments
einem Blut, das für euch,
für viele vergossen wird, zur
gebung der Sünde. So oft
lches thut, so thut es zu mei-
Gedächtniß. Als wollt er
hen: dieweil ich mich eurer
nommen, und eure Sünde
mich geladen habe, will ich
selbst für die Sünde opfern,
Blut vergießen, Gnade
Vergebung der Sünden er-
en: und also ein neues Testa-
aufrichten, darin der Sün-
ewiglich nicht soll gedacht
en. Deß zu einem Wahrzei-
, gebe ich euch mein Blut zu
en. Wer nun also von diesem
) isset, und aus diesem Kelch
et, das ist, wer diesen Wor-
Christi, die er höret, festiglich
bet, und also mit den äusser-
Zeichen, Brodtes und
, den wahren Leib und Blut
ti empfähet, der bleibet in
lo und Christus in ihm, und
ewiglich. Dabey sollen wir
seines Todes gedenken und
Dank sagen, ein jeglicher
Kreuz auf sich nehmen, und
HErrn nachfolgen, und vor
einer den andern lieb haben,
r uns geliebet hat. Denn wir
sind ein Brod und ein Leib,
ir eines Brodtes theilhaftig
en, und aus einem Kelche
en. Das verleihe uns Gott
, das wir es würdiglich em-
en, Amen.

Der Text, so am Stillen-Freytag des Morgens vor dem Altar anstatt der Epistel abgelesen wird, ist das 53. Capitel Esaiä.

Evangelium am Stillen-Freytage.

Matth. 27. v. 45-50.

Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie JEsus laut und sprach: Eli, Eli! lama asabthani? das ist: Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der rufet den Elias. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihm helfe. Aber JEsus schrie abermal laut, und verschied.

Epistel am Oster-Montage, Act. 10. v. 34-41.

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch JEsum Christum, (welcher ist ein HErr über alles) die durch

das

das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe die Johannes predigte; Wie Gott denselben JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohlgethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm: Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im Jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium am Oster-Montage, Luc. 24. v. 13-35.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heißet Emmahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschahe, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten; Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer mit Namen C
ophas, und sprach zu ihm: B
du allein unter den Fremdling
zu Jerusalem, der nicht wi
was in diesen Tagen darinnen
schehen ist? Und er sprach zu
nen: Welches? Sie aber sp
chen zu ihm: Das von JEsu v
Nazareth, welcher war ein Pr
phet, mächtig von Thaten u
Worten vor Gott und all
Volk, wie ihn unsere Hohenpr
ster und Obersten überantwo
haben zum Verdammniß des T
des und gekreuziget. Wir a
hoffeten, er sollte Israel erlös
Und über das alles ist heute
dritte Tag, daß solches geschel
ist. Auch haben uns erschr
etliche Weiber der unsern, die f
frühe bey dem Grabe gewe
haben seinen Leib nicht fund
kommen und sagen, sie haben
Gesichte der Engel gesehen, n
che sagen: Er lebe. Und etl
unter uns giengen hin zum Gr
und fundens also, wie die W
ber sagten, aber ihn funden
nicht. Und er sprach zu ihnen:
ihr Thoren und träges Herze
zu gläuben alle dem, das die P
pheten geredet haben! Mu
nicht Christus solches leiden,
zu seiner Herrlichkeit eingeh
Und fieng an von Mose und a
Propheten, und legte ihnen
Schrift aus, die von ihm ge
waren. Und sie kamen nahe
Flecken, da sie hingiengen.
er stellete sich, als wollte er fö
gehen. Und sie nöthigten i
und sprachen: Bleibe bey u

n es will Abend werden, und
Tag hat sich geneiget. Und
ieng hinein bey ihnen zu blei-
. Und es geschah, da er mit
en zu Tische saß, nahm er das
od, dankete, brachs und gabs
en. Da wurden ihre Augen
ffnet, und erkenneten ihn, und
erschwand vor ihnen. Und sie
chen unter einander: Brann-
icht unser Herz in uns, da er
uns redete auf dem Wege, als
ns die Schrift öffnete? Und
funden auf zu derselbigen
unde, kehreten wieder gen Je-
lem, und funden die Eilfe
ammlet, und die bey ihnen
en, welche sprachen: Der
rr ist wahrhaftig auferstan-
und Simoni erschienen. Und
erzähleten ihnen, was auf
Wege geschehen war, und
er von ihnen erkannt wäre,
dem, da er das Brod brach.

pist. am Pfingst-Montage, Act. 10. v. 42-48.

nd der HErr hat uns geboten
zu predigen dem Volk, und
eugen, daß er ist verordnet
Gott, ein Richter der Leben-
n und der Todten. Von die-
zeugen alle Propheten, daß
h seinen Namen alle, die an
gläuben, Vergebung der
nden empfahen sollen. Da
rus noch diese Worte redete,
der Heilige Geist auf alle, die
Worte zuhöreten. Und die
ubigen aus der Beschnei-
, die mit Petro kommen wa-
entsatzten sich, daß auch auf
die Heiden die Gabe des Heiligen
Geistes ausgegossen ward, denn
sie höreten, daß sie mit Zungen
redeten, und Gott hoch preis-
ten. Da antwortete Petrus:
Mag auch jemand das Wasser
wehren, daß diese nicht getaufet
werden, die den Heiligen Geist
empfangen haben, gleich wie
auch wir? Und befahl sie zu tau-
fen in dem Namen des HErrn.

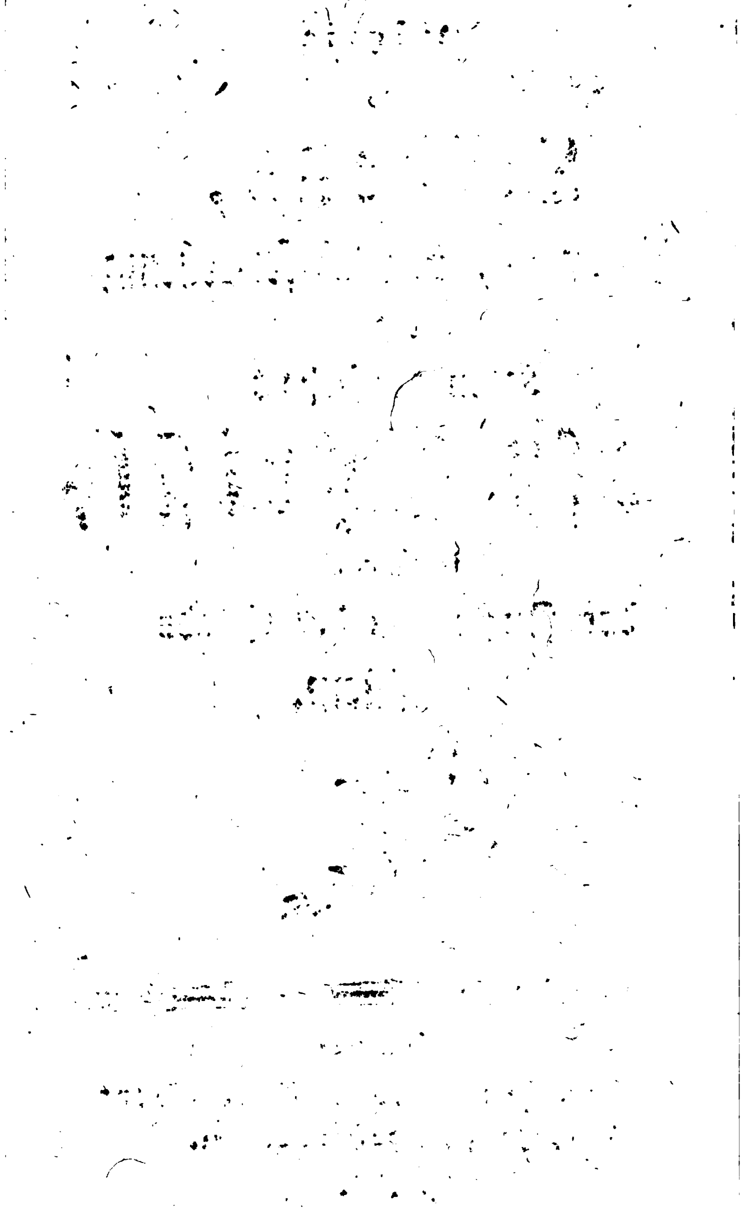
Evangel. am Pfingst-Montage, Joh. 3. v. 16-21.

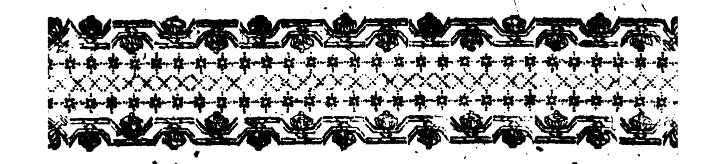
JEsus sprach zu Nicodemo:
Also hat GOtt die Welt ge-
liebet, daß er seinen eingebohr-
nen Sohn gab, auf daß alle, die
an ihn gläuben, nicht verlohren
werden, sondern das ewige Leben
haben. Denn Gott hat seinen
Sohn nicht gesandt in die Welt,
daß er die Welt richte, sondern,
daß die Welt durch ihn selig werde.
Wer an ihn gläubet, der wird
nicht gerichtet: Wer aber nicht
gläubet, der ist schon gerichtet,
denn er gläubet nicht an dem Na-
men des eingebohrnen Sohnes
Gottes. Das ist aber das Ge-
richte, daß das Licht in die Welt
kommen ist, und die Menschen
liebten die Finsterniß mehr, denn
das Licht, denn ihre Werke waren
böse. Wer arges thut, der hasset
das Licht, und kömmt nicht an das
Licht, auf daß seine Werke nicht
gestrafet werden. Wer aber die
Wahrheit thut, der kömmt an
das Licht, daß seine Werke offen-
bar werden, denn sie sind in Gott
gethan.

Historia des Leidens, Sterbens, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, wie auch der Zerstörung der Stadt Jerusalem.



Schwerin,
zu finden bey Johann Carl Ebert,
Herzoglicher Hofbuchbinder.
1782.





Historia vom Tode und Auferweckung Lazari.

Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethania, in dem Flecken Maria, und ihrer Schwester Martha. (Maria aber war, die den HErrn gesalbet hatte mit Salben, und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar, derselben Bruder Lazarus lag krank.) Da sandten seine Schwestern zu ihm, und ließen ihm sagen: HErr! siehe, den du lieb hast, der liegt krank. Da JEsus das hörete, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde. JEsus aber hatte Martham lieb und ihre Schwester und Lazarum. Als er nun hörete; daß er krank war, blieb er zween Tage an dem Ort, da er war.

Darnach spricht er zu seinen Jüngern: laßt uns wieder in Judäam ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jesmals wollten die Jüden dich steinigen, und du willt wieder dahin ziehen? JEsus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößet sich nicht, de[nn] er siehet das Licht dieser We[lt,] wer aber des Nachts wand[elt,] der stößet sich, denn es ist k[ein] Licht in ihm. Solches saget [er,] und darnach spricht er zu ihne[n:] Lazarus, unser Freund, schl[äft,] aber ich gehe hin, daß ich [ihn] aufwecke. Da sprachen se[ine] Jünger: HErr, schläfet er, [so] wirds besser mit ihm. JE[sus] aber sagte von seinem Tode, [sie] meyneten aber, er redete v[om] leiblichen Schlafe. Da sag[te] JEsus ihnen frey heraus, [La]zarus ist gestorben, und ich [bin] froh um eurent willen, daß [ich] nicht da gewesen bin, auf [daß] ihr gläubet: aber laßt uns [zu] ihm ziehen. Da sprach Thom[as,] der genennet ist Zwilling, zu [den] Jüngern: lasset uns mit ihm [zie]hen, daß wir mit ihm sterben.

Da kam JEsus, und f[and] ihn, daß er schon vier Tage [im] Grabe gelegen war. (Betha[nia] aber war nahe bey Jerusal[em,] bey funfzehn Feldweges,) [und] viele Jüden waren zu Ma[rtha] und Maria kommen, sie [zu] trösten über ihren Bru[der.] Als Martha nun hörete, [daß]

 JE[sus]

JEsus kömmt, gehet sie ihm entgegen. Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Martha zu JEsu: Herr! wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber ich weis auch noch, daß, was du bittest von GOtt, das wird dir GOtt geben. JEsus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: Ich weis wol, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. JEsus spricht zu ihr: ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Gläubest du das? Sie spricht zu ihm: HErr! ja, ich gläube, daß du bist Christus der Sohn GOttes, der in die Welt kommen ist.

Und da sie das gesagt hatte, gieng sie hin, und rief ihre Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und rufet dir. Dieselbige, als sie das hörete, stund sie eilend auf, und kam zu ihm. Denn JEsus war noch nicht in den Flecken kommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen kommen. Die Jüden, die bey ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Mariam, daß sie eilend aufstund und hinaus gieng, folgeten sie ihr nach, und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.

Als nun Maria kam, da JEsus war, und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füßen, und sprach zu ihm: HErr! wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Als JEsus sie sahe weinen, und die Jüden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geist, und betrübte sich selbst, und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: HErr komm, und siehe es. Und JEsu giengen die Augen über. Da sprachen die Jüden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt. Etliche aber unter ihnen sprachen: konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe. JEsus aber ergrimmete abermal in ihm selbst, und kam zum Grabe, es war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt.

JEsus sprach: Hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: HErr! er stinket schon, denn er ist vier Tage gelegen. JEsus spricht zu ihr: Hab ich dir nicht gesagt, so du gläuben würdest, du solltest die Herrlichkeit GOttes sehen? Da huben sie den Stein ab, da

der Verstorbene lag. JEsus aber hub seine Augen empor, und sprach: Vater! ich danke dir, daß du mich erhöret hast. Doch ich weis, daß du mich allezeit hörest, sondern um des Volks willen, das umher stehet, sage ichs, daß sie gläuben, du hast mich gesandt. Da er das gesaget hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grab-Tüchern an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweiß-Tuch. JEsus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn gehen. Viel nun der Jüden, die zu Maria kommen waren, und sahen, was JEsus thät, gläubeten an ihn. Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was JEsus gethan hatte.

Da versammleten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn gläuben, so kommen denn die Römer, und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselben Jahrs Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, bedenkt auch nichts. Es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselben Jahrs Hoherpriester war, weissagete er, denn JEsus sollte sterben für das Volk, und nicht für das Volk alleine, sondern daß er die Kinder GOttes, die zerstreuet waren, zusammen brachte. Von dem Tage an rathschlugen sie, wie sie ihn tödteten.

JEsus aber wandelte nicht mehr frey unter den Jüden, sondern ging von dannen in eine Gegend, nahe bey der Wüsten, in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden, und es giengen viel hinauf gen Jerusalem aus der Gegend, vor den Ostern, daß sie sich reinigten. Da stunden sie und fragten nach JEsu, und redeten mit einander im Tempel: Was dünket euch, daß er nicht kommt auf das Fest? Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so jemand wüßte, wo er wäre, daß ers anzeigte, daß sie ihn griffen.

JEsus gesalbet in Bethania, reiset gen Jerusalem.

Sechs Tage vor den Ostern kam JEsus gen Bethania, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen JEsus auferwecket hatte von den Todten.

Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha dienete, Lazarus aber war der einer, der mit ihm zu Tische saß. Da nahm Maria ein Pfund Salben von ungefälschter köstlicher Narden, und salbete die Füße JEsu, und truckneten mit ihrem Haar seine Füße, das Haus aber war voll vom Geruch der Salben. Da sprach seiner Jünger einer, Judas Simonis Sohn, Ischariothes, der ihn hernach verrieth: Warum ist die Salbe nicht verkauft um drey hundert Groschen und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward. Da sprach JEsus: laß sie mit Frieden, solches hat sie behalten zum Tage meines Begräbniß. Denn Arme habt ihr allezeit bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

Da erfuhr viel Volks der Jüden, daß er daselbst war, und kamen nicht um JEsu willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sahen, welchen er von den Todten erwecket hatte. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten. Denn um seinent willen giengen viel Jüden hin, und gläubten an JEsum.

Des andern Tages, da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen Betphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch lieget, und alsbald, wenn ihr hinein kommt, werdet ihr eine Eselinn angebunden finden, und ein Füllen bey ihr, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist, löset sie auf, und führet sie zu mir, und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen, und hersenden.

Die Jünger giengen hin, und funden auch das Füllen gebunden an der Thür, aussen auf dem Wegscheid, und thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte. Und etliche, die da stunden, sprachen zu ihnen: was machet ihr, daß ihr das Füllen ablöset? Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und sie liessens zu. Und sie brachten die Eselinn und das Füllen zu JEsu, und legten ihre Kleider darauf und satzten ihn darauf.

Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: saget der Tochter Zion, fürchte dich nicht du Tochter Zion, siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselinn. Solches aber verstunden seine Jünger

zuvor nicht, sondern da JEsus verkläret ward, da dachten sie daran, daß solches von ihm geschrieben war, und ihm solches gethan hatten.

Viel Volks aber, das aufs Fest kommen war, hörete, daß JEsus kömmt gen Jerusalem, nahmen sie Palmzweige, und giengen hinaus, ihm entgegen. Auch kam viel Volks der Juden mit dem HErrn von Bethania, welches des vorigen Tages dahin gelaufen war, nicht allein JEsum, sondern auch Lazarum zu sehen, welchen er von den Todten auferwecket hatte. Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten auferweckte, rühmete die That, darum gieng ihm auch das Volk entgegen, da sie höreten: er hätte solche Zeichen gethan. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet, siehe, alle Welt läuft ihm nach. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.

Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oelberg herab, fieng das Volk, das vorgieng, und nachfolgete, und der ganze Haufe seiner Jünger an, mit Freuden Gott zu loben, mit lauter Stimme über alle Thaten, die sie gesehen hatten, und schrieen und sprachen: Hosianna dem Sohn David, gelobet sey der da kömmt in dem Namen des HErrn; gebenedeyet sey das Reich unsers Vaters Davids, das da kömmt in dem Namen des HErrn; Hosianna in der Höhe. Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe.

Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger. Er antwortete und sprach zu ihnen: ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken, zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.

Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belägern und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf den andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf gekommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest, die traten

ten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten JEsum gerne sehen. Philippus kommt und sagets Andrea, und Philippus und Andreas sagtens weiter JEsu. JEsus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret würde.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibts allein; wo es aber erstirbet, so bringets viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn, und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Itzt ist meine Seele betrübet, und was soll ich sagen? Vater! hilf mir aus dieser Stunde, doch darum bin ich in dieser Stunde kommen: Vater, verkläre deinen Namen. Da kam die Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären. Da sprach das Volk, das dabey stund und zuhörete: es donnert. Die andern sprachen: es redet ein Engel mit ihm. JEsus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinent willen, sondern um euret willen geschehen.

Itzt gehet das Gericht über die Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden, und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen. Das sagete er aber, zu deuten, welches Todes er sterben würde. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehöret im Gesetze, daß Christus ewiglich bleibe, und wie sagst du denn, des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist des Menschen Sohn? Da sprach JEsus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch, wandelt, dieweil ihr das Licht habet, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer im Finstern wandelt, der weis nicht, wo er hingehet: gläubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt, und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet, von Nazareth aus Galiläa.

Und JEsus gieng zum Tempel GOttes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische, und die Stühle der Tauben-Krämer, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben, mein Haus soll ein

Bet-

Bethaus heissen, ihr aber habt eine Mörder-Grube daraus gemacht. Und es giengen zu ihm Blinde und Lahme in den Tempel, und er heilete sie. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er thät, und die Kinder im Tempel schreyen und sagen: Hosianna dem Sohn David; wurden sie entrüstet, und sprachen zu ihm: Hörest du auch, was diese sagen? JEsus sprach zu ihnen: Ja; habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hast du Lob zugerichtet.

Und da er alles gesehen hatte im Tempel, ließ er sie da, und gieng des Abends hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst mit den Zwölfen vor den Juden verborgen. Und ob er wol solche Zeichen vor ihnen that, glaubten sie doch nicht an ihn, auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaiä, da er saget: HErr, wer glaubet unserm Predigen, und wem ist der Arm des HErrn offenbaret? Darum konnten sie nicht gläuben. Denn Jesaias saget abermal: Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen und sich bekehren, und ich ihnen hülfe. Solches sagte Jesaias, da er seine Herrlichkeit sahe, und redete von ihm. Doch der Obersten gläubeten viel an ihn; Aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden: denn sie hatten die Ehre lieber bey den Menschen, denn die Ehre bey Gott.

Vom verfluchten und verdorreten Feigenbaum.

Und des andern Tages, da sie von Bethanien giengen, hungerte den HErrn. Und er sahe einen Feigenbaum von ferne an dem Wege, der Blätter hatte, da trat er hinzu, ob er etwas drauf fünde, und fand nichts drauf, denn nur Blätter. Denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen seyn sollten. Und JEsus sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht, und esse von dir niemand ewiglich; und seine Jünger höreten das. Und der Feigenbaum verdorrete alsbald.

Da kamen sie wieder gen Jerusalem, und JEsus gieng zum Tempel, fieng an und trieb aus die Verkäufer und Käufer im Tempel, und die Tische der Wechsler, und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um, und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge, und er lehrete und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben, mein Haus soll heissen ein Bethaus

allen Völkern? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester, und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten, sie fürchteten sich aber vor ihm, denn alles Volk verwunderte sich seiner Lehre: und des Abends gieng er hinaus vor die Stadt.

Er lehrete des Tages im Tempel, des Nachts aber gieng er hinaus, und blieb über Nacht am Oelberg, und alles Volk machte sich früh auf zu ihm in den Tempel, ihn zu hören.

Am Morgen aber giengen sie vorüber, und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war bis auf die Wurzel. Und Petrus gedachte daran, und sprach zu JEsu: Rabbi, siehe der Feigenbaum, den du verfluchet hast, ist verdorret. Die andern sprachen: Wie ist das so bald geschehen? JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: habt Glauben an Gott; wahrlich, ich sage euch, so ihr einen Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun; sondern auch wer zu diesem Berge spräche: hebe dich auf, und wirf dich ins Meer, und zweifelt nicht in seinem Herzen, sondern gläubet, daß es geschehen würde, was er saget, so wird es ihm geschehen. Darum sage ich euch, alles was ihr bittet in eurem Gebet, gläubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds euch werden. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel vergebe eure Fehle.

Und sie kamen abermal gen Jerusalem. Und da er das Volk lehrete im Tempel, und predigte das Evangelium, traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den Aeltesten im Volk, und sprachen zu ihm: Aus was für Macht thust du das? Oder, wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust? JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: ich will euch auch ein Wort fragen, so ihr mir das saget, will ich euch sagen, aus was für Macht ich das thue. Woher war die Taufe Johannis? War sie vom Himmel, oder von den Menschen? Antwortet mir. Da gedachten sie bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er zu uns sagen: warum gläubet ihr ihm denn nicht? Sagen wir aber, sie war von den Menschen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten, und alles Volk wird uns steinigen, denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre. Und sie antwor-

eten und sprachen zu JEsu: wir wissens nicht. Da sprach JEsus zu ihnen: so sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.

Die Salbung und Leidens-Bestellung JEsu.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brodt, das da Ostern heißt, und JEsus sprach zu seinen Jüngern: ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Da versammleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltesten im Volk in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie JEsum mit List griffen und tödteten. Denn sie fürchteten sich vor dem Volk. Sie sprachen aber: ja nicht aufs Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Und da nun JEsus war zu Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Narden-Wasser, und sie zerbrach das Glas, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr, denn um dreyhun Groschen verkauft haben, dasselbige den Armen ge und murreten über sie. Da JEsus merkte, sprach er z nen: lasset sie zufrieden, bekümmert ihr das Weib? hat ein gut Werk an mir than: ihr habt allezeit A bey euch, und wenn ihr w könnt ihr ihnen gutes thun, aber habt ihr nicht allezeit. hat gethan, was sie kon Denn daß sie dieß Wasser auf meinen Leib gegossen, mit ist sie zuvor kommen nen Leichnam zu salben zu nem Begräbniß. Wahrlich, sage euch, wo das Evange gepredigt wird in aller W da wird man auch das s zu ihrem Gedächtniß, wa itzt gethan hat.

Es war aber der Sat gefahren in den Judas, gen Ischarioth, der da war aus Zahl der Zwölfen, und er g hin, und redete mit den Ho priestern, und mit den Ha leuten, daß er ihn verriethe, sprach: was wollt ihr mit g ich will ihn euch verrat Da sie das höreten, wurde froh, und sie boten ihm dr Silberlinge, und er vers sich. Und von dem an er Gelegenheit, daß er ihn antwortete ohne Rumor.

Die Genießung des Osterlamms, und Einsetzung des heil. Abendmahls.

Aber am ersten Tage der süßen Brodt, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm, traten die Jünger zu JEsu, und sprachen zu ihm: Wo willt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die Stadt, sehet, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist herbey kommen, ich will bey dir Ostern halten, wo ist das Gast-Haus, darin ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie giengen hin, und funden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend kam er, und satzte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln, und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dieß Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reiche GOttes. Und er nahm den Kelch, dankete und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch, denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich GOttes komme, an dem Tage, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und indem sie aßen in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der HErr JEsus das Brodt, dankete und brachs, und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte, gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Und sie trunken alle daraus.

Vom Fußwaschen, und letzten Reden JEsu von seinem Leiden.

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf denselbigen Abend, da JEsus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte

gelie-

geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth, wußte JEsus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtet sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: HErr! solltest du mir die Füße waschen? JEsus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du itzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. JEsus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr: nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füsse waschen, sondern er ist ganz

rein, und ihr seyd rein, a
nicht alle. Denn er wußte
nen Verräther wol, dar
sprach er: Ihr seyd nicht
rein.

Da er nun ihre Füße gew
schen hatte, nahm er seine K
der und satzte sich wieder n
der, und sprach abermal zu
nen: Wisset ihr, was ich e
gethan habe? Ihr heißet m
Meister und HErr, und sa
recht daran, denn ich bi
auch, so ich nun, euer Mei
und HErr, euch die Füße
waschen habe, so sollt ihr a
euch unter einander die F
waschen. Ein Beyspiel h
ich euch gegeben, daß ihr th
wie ich euch gethan ha
Wahrlich, wahrlich, ich s
euch, der Knecht ist nicht gr
ser, denn sein Herr, noch
Apostel größer, denn der
gesandt hat. So ihr solc
wisset, selig seyd ihr, so i
thut. Nicht sage ich von e
allen, ich weis, welche ich
wählet habe, sondern daß
Schrift erfüllet werde, der m
Brodt isset, der tritt mich
Füßen. Itzt sage ich euch,
denn es geschicht, auf d
wenn es geschehen ist, daß
gläubet, daß ichs bin. Wa
lich, wahrlich, ich sage eu
Wer aufnimmt, so ich jem
senden werde, der nimmt n
auf, wer aber mich aufnim
der nimmt den auf, der n
gesandt hat. Da JEsus sol
ge

gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugete und sprach: wahrlich, wahrlich, ich sage euch: einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig, sahen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der es thun würde, und sagten zu ihm einer nach dem andern: HErr, bin ichs? und der andere: bin ichs? Er antwortete und sprach: einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen.

Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch nie geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen JEsus lieb hatte, dem winkte Simon-Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, vom dem er sagte, denn derselbige lag an der Brust JEsu, und sprach zu ihm: HErr, wer ists? JEsus antwortete: der ists, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth: und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach JEsus zu ihm: was du thust, das thue bald: dasselbige aber wuste niemand über dem Tische, wozu ers ihm sagte. Etliche meyneten, dieweil Judas den Beutel hatte, JEsus spräche zu ihm: kaufe was uns noth ist aufs Fest, oder daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er alsobald hinaus, und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub sich ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Grössesten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren, ihr aber nicht also, sondern der Grösseste unter euch, soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzt, ich bin aber mitten unter euch, wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen,

gen, und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollet über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Da sprach aber JEsus: nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Jüden sagte; wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun: ein neu Gebot geb ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habt. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt.

Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr! wo gehest du hin? JEsus antwortete ihm: da ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen, aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: HErr! warum kann ich dir auf diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben mit dir lassen? JEsus antwortete ihm; solltest du dein Leben bey mir lassen? Simon, Simon, siehe der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weitzen, ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dich dermaleinst bekehrest, so stärke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: HErr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Petre, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreymal verleugnet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: so oft ich euch gesandt habe, ohne Beutel, ohne Taschen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: nie keinen.

Da sprach er zu ihnen: aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselben gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, der verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch, es muß noch das vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: er ist unter die Uebelthäter gerechnet: denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HErr, siehe, hie sind zwey Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: es ist genug.

ACTUS I.

Von JEsu Leiden im Garten.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gieng JEsus hinaus nach seiner Gewohnheit über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethsemane, da war ein Garte, darein gieng JEsus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn JEsus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe und bete.

Und er nahm zu sich Petrum und Jakobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie und wachet mit mir, betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erden, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelches, doch nicht was ich will, sondern was du willt. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen, und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andernmal gieng er abermal hin, betete und sprach: Mein Vater, ists nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und

nd ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, as sie ihm antworteten. Und e ließ sie, und gieng abermal in, und betete zum drittenmal ieselbigen Worte, und sprach: Vater, willt du, so nimm dien Kelch von mir: doch nicht mein Wille, sondern dein Wille eschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkete hn, und es kam, daß er mit em Tode rang, und betete eftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die elen auf die Erde.

Und er stund auf vom Gebet, nd kam zu seinen Jüngern, nd fand sie schlafend für Traurigkeit, und sprach zu ihen: ach wollt ihr nun schlaen und ruhen? was schlafet hr? es ist genug. Sehet die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände, tehet auf und lasset uns gehen, ehe, der mich verräth, ist nahe, etet aber, auf daß ihr nicht n Anfechtung fallet.

Und alsbald, da er noch redete, siehe Judas der Zwölfen einer, da er nun hatte zu sich enommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten, und Schriftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerten und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben: und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greift, und führet ihn gewiß. Als nun JEsus wußte alles, was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: ich bins.

Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun JEsus zu ihnen sprach: ich bins, wichen sie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: wen suchet ihr? Sie sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortete: ich habe euch gesagt, daß ichs sey; suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er saget: ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nahete sich zu JEsu ihn zu küssen, und alsbald trat er zu ihm, und sprach: gegrüßet seyst du Rabbi, und küssete ihn. JEsus aber sprach zu ihm: mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: HErr! sollen wir mit dem Schwert darein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

JEsus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide; denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Oder meynest du, daß ich nicht könnte meinem Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legion Engel? Sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

Zu der Stunde sprach JEsus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen, bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber dieß ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn: er aber ließ den Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen.

ACTUS II.

Von JEsu Verhör und Leiden im Pallast Caiphas.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Jüden, nahmen JEsum an, und bunden ihn, führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth: es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk.

Und sie führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas (das ist, zum Fürsten der Priester) dahin alle Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten. Simon Petrus aber folgte JEsum von ferne, und ein ander Jünger bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und

und gieng mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast, Petrus aber stund draussen vor der Thür.

Da gieng der ander Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht daneben mitten im Pallast, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen und wärmete sich, auf daß er sehe, wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bey dem Licht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: und du warest auch mit JEsu von Galiläa? Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und sprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne sein nicht, ich weis auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohepriester fragte JEsum um seine Jünger, und um seine Lehre. JEsus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredt vor der Welt, ich habe allezeit gelehrt in der Schule, und in dem Tempel, da alle Jüden zusammen kommen, und habe nichts im Winkel geredt. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die es gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habe, siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey stunden, JEsu einen Backenstreich, und sprach: sölltest du dem Hohenpriester also antworten? JEsus antwortete: hab ich übel geredt, so beweise es, daß es unrecht sey; hab ich aber recht geredt, was schlägest du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Und über eine kleine Weile, nach dem ersten Verläugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, krähete der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen zu denen, die dabey stunden: dieser war auch mit JEsu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein ander sprach: du bist auch der einer. Und er leugnete abermal und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile bey einer Stunde, bekräftigets ein anderer mit denen, die dabey stunden, und sprach: warlich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an sich zu verfluchen und schweren: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andern mal. Und der HErr wandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu, als er zu ihm gesagt hatte: ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen; und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Die Hohenpriester aber, und die Aeltesten, und der ganze Rath suchten falsche Zeugniß wider JEsum, auf daß sie ihm zum Tode hülfen, und funden keines, wiewol viel falscher Zeugen herzu traten, denn ihre Zeugnisse stimmeten nicht überein. Zuletzt stunden auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugnisse wider ihn, und sprachen: Wir haben gehöret, daß er gesagt: Ich kann und will abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugnisse stimmeten noch nicht überein.

Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fragte JEsum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg stille, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn Gottes. JEsus sprach: Du sagests, Ich bins. Doch sage ich euch, von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, itzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret, was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten.

Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ists, der dich schlug? und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber sammleten

rten: sich alle Hohepriester, Schriftgelehrten, und die Aeltesten des Volks, darzu der ganze Rath, und hielten einen Rath über JEsum, daß sie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? Sags uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht, frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft GOttes.

Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagts, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehöret aus seinem Munde.

ACTUS III.

Von JEsu Leiden in Pilati Richthaus.

Und der ganze Haufe stund auf, und bunden JEsum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte her-

wieder die dreyßig Silberlin
den Hohenpriestern und Ael
sten, und sprach: Ich ha
übel gethan, daß ich unschul
Blut verrathen habe. Sie spr
chen: Was gehets uns an? D
siehe du zu. Und er warf
Silberlinge in den Temp
hub sich davon, und erhen
sich selbst, und ist mitten e
zwey geborsten, und sein Ei
geweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester na
men die Silberlinge, und spr
chen: Es taugt nichts, daß w
sie in den Gotteskasten geb
denn es ist Blutgeld.

Sie hielten aber einen Ra
und kauften um diese Silb
linge, (um den Lohn der U
gerechtigkeit,) eines Töpfe
Acker, zum Begräbniß der P
gern. Und es ist kund word
allen, die zu Jerusalem wo
nen, also, daß derselbe Ac
genennet wird auf ihrer Spr
che, Akeldama, (das ist, e
Blutacker,) bis auf den heu
gen Tag. Da ist erfüllet, d
gesagt ist durch den Prophet
Jeremiam, da er spricht: S
haben genommen dreyßig S
berlinge, damit bezahlet wa
der Verkaufte, welchen
kauften von den Kindern
Israel, und haben sie gegeb
um eines Töpfers Acker,
mir der Herr befohlen hat.

Die Jüden aber giengen ni
in das Richthaus,

nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: so nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Jüden zu ihm: wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fiengen an die Hohenpriester und Aeltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht: er sey Christus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief JEsu, und fragte ihn, und sprach: bist du der Jüden König? JEsus stund vor ihm, und antwortete: redest du das von dir selbst, oder habens dir andre von mir gesagt. Pilatus antwortete: bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? JEsus antwortete: mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: so bist du dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagests, ich bin ein König, ich bin dazu geboren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: was ist Wahrheit?

Und da er das gesagt, gieng er wieder heraus zu den Jüden, und sprach zu ihnen: ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal und sprach: Antwortest du nicht? Siehe, wie hart sie dich verklagen? Hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und sprachen: er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragete er, ob er aus

Gali-

Galiläa wäre, und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrigkeit war, übersandt er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes JEsum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen: denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen; und er fragte ihn mancherley, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber, und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verlachte und verspottete ihn, legte ihm ein weisses Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten, und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwende, und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sache keine, der ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn bracht, daß des Todes werth sey, darum will ich ihn züch[tigen] und los geben.

Auf das Fest aber mußte [der] Landpfleger nach Gewohnh[eit] dem Volk einen Gefangen[en] los geben, welchen sie begeh[r]ten. Er hatte aber zu der Z[eit] einen Gefangenen, der war [be]rüchtig, nämlich einen Ueb[el]thäter und Mörder, der h[ieß] Barrabas, der mit den Aufrü[h]rischen war ins Gefängniß g[e]worfen, welcher im Aufruh[r,] der in der Stadt geschah, [ei]nen Mord begangen hat[te.] Und das Volk gieng hin[a]b und bat, daß er thäte, wie [er] pflegete.

Und da sie versammlet w[a]ren, antwortet ihnen Pilatu[s:] ihr habt eine Gewohnhe[it,] daß ich euch einen los gebe [auf] Ostern, welchen wollt ihr, d[aß] ich euch los gebe, Barrab[am] oder JEsum, den König [der] Jüden, den man nennet Ch[ri]stum? Denn er wußte w[ohl,] daß ihn die Hohenpriester [aus] Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Ric[hter]stuhl saß, schickete sein W[eib] zu ihm, und ließ ihm sage[n:] habe du nichts zu schaffen [mit] diesem Gerechten, ich habe he[ut] viel erlitten im Traum, von [sei]nent wegen.

Aber die Hohenpriester u[nd] Aeltesten überredeten und r[ei]zeten das Volk, daß sie [um] Barrabam bitten sollten, u[nd] JEsu

JEsum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll los geben? Da schrie der ganze Haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam los.

Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte JEsum los lassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit JEsu, den man Christus nennet? Sie schrien abermal: Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihn, darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrieen noch viel mehr, und sprachen: Kreuzige ihn: Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gekreuziget würde, und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus JEsum, und geißelte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers, führeten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an: und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Kniee vor ihm und spotteten ihn, und fiengen an, ihn zu grüßen, und sprachen: Gegrüßet, seyst du, König der Juden. Und schlügen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlügen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng JEsus heraus, und trug eine Dornenkrone, und Purpurkleid. Und er sprach zu ihnen: sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich los zu geben? JEsus antwortete: Du hättest keine Macht über mich

mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben: Darum, der mich dir überantwortet hat, der hats grössere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los liesse. Die Jüden aber schrien, und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht, denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er JEsum heraus, und satzte sich auf den Richterstuhl, an der Stätte, die da heisset Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Jüden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein grösser Getümmel ward, gedachte er dem Volk genug zu thun, und urtheilte, daß ihre Bitte geschehe, nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: S[ein] Blut komme über uns, und ü[ber] unsere Kinder.

Da gab er ihnen Bar[ra]bam los, der um Aufr[uhrs] und Mordes willen war ins [Ge]fängniß geworfen, um [wel]chen sie baten: JEsum ab[er] gegeisselt und verspottet, ü[ber]gab er ihrem Willen, daß [er] gekreuziget würde.

ACTUS IV.

Von der Kreuzigung [und] vom Tode JEsu Christ[i].

Da nahmen die Kriegskn[ech]te JEsum, zogen ihm [den] Mantel aus, und zogen [ihm] seine Kleider an, und führ[eten] ihn hin, daß sie ihn kreu[zig]ten. Und er trug sein Kr[euz]. Und indem sie hinaus gien[gen], funden sie einen Menschen, [der] vorüber gieng, von Cyre[ne], mit Namen Simon, der [vom] Felde kam, der ein Vater [war] Alexandri und Ruffi, [den] zwungen sie, daß er ihm [sein] Kreuz trüge, und legten [das] Kreuz auf ihn, daß ers [JE]sum nachtrüge.

Es folgeten ihm aber nac[h ein] grosser Haufe Volks [und] Weiber, die klageten und [be]weinten ihn. JEsus wandte sich um zu ihnen, [und] sprach: Ihr Töchter von [Je]rusalem, weinet nicht

mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Denn werden sie anfahen, und sagen zu den Bergen: fallet über uns, und zu den Hügeln: bedecket uns. Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden.

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die Stäte, die da heißet auf Ebräisch Golgatha, (das ist verdolmetschet, Schedelstäte) und sie gaben ihm Eßig oder vermyrrheten Wein zu trinken mit Gallen vermischet, und da ers schmeckte, wollte ers nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn an der Stäte Golgatha, und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur linken Hand, JEsum aber mitten inne. Und die Schrift ist erfüllet, die da saget: er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.

JEsus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das Kreuz, oben zu seinem Haupt. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth, der Jüden König. Diese Ueberschrift lasen viel Jüden, denn die Stäte war nahe bey der Stadt, da JEsus gekreuziget ist: und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato: schreibe nicht der Jüden König, sondern daß er gesagt habe: ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegsknechte, da sie JEsum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum losen, weß er seyn soll: auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen

en Rock das Loos geworfen. Und sie saßen allda, und hüteten sein. Solches thäten die Kriegsknechte, und das Volk stund und sahe zu.

Es stund aber bey dem Kreuze JEsu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: siehe, das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpfe, und sprachen: pfuy dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreyen Tagen, hilf dir selber. Bist du GOttes Sohn, so steige herab vom Kreuz. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aeltesten, sammt dem Volk, und sprachen: er hat andern geholfen, und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christ, der König von Israel, der Auserwählte GOttes, so helfe er ihm selber, und steige nun vom Kreuz, auf daß wir sehen, und gläuben ihm: er hat GOtt vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn, denn er hat gesagt: ich bin GOttes Sohn. Dasselbige rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig, und sprachen: bist du der Jüden König, so hilf dir selber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte ihn, und sprach: bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafete ihn, und sprach: und du fürchtest dich auch nicht für GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind, dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt, und sprach zu JEsu: HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und JEsus sprach zu ihm: wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das ganze Land bis in die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief JEsus laut, und sprach: Eli, Eli, Lama Asabthani. Das ist verdollmetschet: mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich ver-

verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der rufet dem Elias. Darnach als JEsus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht Er: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Eßig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig und Isopen, und steckte ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und tränkete ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun JEsus den Eßig genommen hatte, sprach er: es ist vollbracht. Und abermal rief er laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neigete er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stund, gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahreten JEsum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und preiseten Gott, und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und Gottes Sohn. Und alles Volk, das dabey war, und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa nachgefolget waren, und sahen das alles, unter welchen waren Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Josephs Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm auch nachgefolget hatten, da er in Galiläa war, und gedienet, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichnam auf dem Kreuze blieben, am Sabbath, (denn desselbigen Sabbathstag war groß,) baten Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu JEsu kamen,

amen; da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weis, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchem sie gestochen haben.

ACTUS V.

Von dem Begräbniß JEsu.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welches ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilliget in ihrem Rath und Handel, welcher auf das Reich Gottes wartete. Denn er war ein Jünger JEsu, doch heimlich aus Furcht vor den Jüden, der wagts, und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam JEsu, und befahl, man sollte ihm ihn geben. Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloeh unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Jüden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stäte, da er gekreuziget ward, ein Garte, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Fels, in welches niemand je gelegt war, daselbst hin legten sie JEsum, um des Rüsttags willen der Jüden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wälzeten einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena und Maria Joses, die satzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JEsu auch waren nachgefolget von Galiläa,

läa, beschaueten, wohin und wie sein Leib gelegen war. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato, und sprachen: HErr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: ich will nach dreyen Tagen auferstehen, darum befiehle, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volk, er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Von JEsu Auferstehung, Erscheinung und Himmelfahrt.

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi, und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit JEsu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Specerey, daß sie kämen, und salbeten JEsum: denn den Sabbath über waren sie stille, nach dem Gesetze. Am Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbather, sehr frühe, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufgieng, und trugen Specereyen, die sie bereitet hatten.

Und siehe: Es geschah ein groß Erdbeben, denn der Engel des HErrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzete den Stein von der Thür, und satzte sich darauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß wie der Schnee. Die Hüter aber erschracken für Furcht, und wurden als wären sie todt.

Die Weiber aber sprachen unter einander, wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war vom Grabe, und sie giengen hinein in das Grab, und funden den Leib des HErrn JEsu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, solches nachzusagen. Und, da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib JEsu nicht da war, siehe, da traten bey sie zween Männer mit

nit glänzenden Kleidern, und
ie erschracken, und schlugen
hr Angesicht nieder zu der Er-
den. Da sprachen sie zu ihnen:
Was suchet ihr den Lebendi-
gen bey den Todten? Er ist
nicht hie, er ist auferstanden,
gedenket daran, wie er euch
sagte, da er noch in Galiläa
war, und sprach: des Men-
schen Sohn muß überantwortet
werden in die Hände der Sün-
der, und gekreuziget werden,
und am dritten Tage auferste-
hen. Und sie gedachten an sein
Wort, und giengen vom Gra-
be, und verkündigten das dar-
nach den Eilfen und den an-
dern allen, und sagten solches
den Aposteln, und es däuchten
sie ihre Worte eben, als wärens
Mährlein, und gläubeten ih-
nen nicht. Da aber Maria
Magdalena also läuft, (wie
gesagt) kömmt sie zu Simon
Petro, und zu dem andern
Jünger, welchen JEsus lieb
hatte, und spricht zu ihnen:
sie haben den HErrn wegge-
nommen aus dem Grabe, und
wir wissen nicht, wo sie ihn
hingeleget haben.

Da gieng Petrus und der
andere Jünger hinaus, und ka-
men zum Grabe.

Es liefen aber die zween zu-
gleich, und der andere Jünger
lief zuvor, schneller denn Pe-
trus, und kam am ersten zum
Grabe, guckete hinein, und sahe
die Leinen gelegt. Er gie[ng]
aber nicht hinein. Da kömm[t]
Simon Petrus ihm nach, u[nd]
gieng hinein in das Grab, u[nd]
siehet die Leinen gelegt und d[as]
Schweißtuch, das JEsus u[m]
das Haupt gebunden war, ni[cht]
bey die Leinen gelegt, sonde[rn]
beyseits eingewickelt, an ein[em]
sondern Ort. Da gieng au[ch]
der andere Jünger hinein, d[er]
am ersten zum Grabe kam, u[nd]
sahe, und gläubets: denn [sie]
wußten die Schrift noch nic[ht,]
daß er von den Todten auf[er]-
stehen müßte. Da giengen [die]
Jünger wieder zusammen, u[nd]
Petrus verwunderte sich, w[ie]
es zugieng.

Maria aber stund vor d[em]
Grabe, und weinete drauß[en.]
Als sie nun weinete, guckete [sie]
in das Grab, und siehet zwe[en]
Engel in weißen Kleidern, sitze[n,]
einen zu dem Haupte, den a[n]-
dern zu den Füßen, da sie d[en]
Leichnam JEsu hingelegt h[at]-
ten, und dieselbigen sprach[en]
zu ihr: Weib, was weinest d[u?]
Sie sprach zu ihnen: Sie h[a]-
ben meinen HErrn weggenom-
men, und ich weis nicht, [wo]
sie ihn hingelegt haben.

Und als sie das sagte, wan[d]-
te sie sich zurücke, und sie[het]
JEsum stehen, und weis nic[ht,]
daß es JEsus ist. Spri[cht]
JEsus zu ihr: Weib, was w[ei]-
nest du? Wen suchest du? [Sie]
meynet, es sey der Gärtn[er,]

u

und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen? So sage mir, wo hast du ihn hingelegt? So will ich ihn holen.

Spricht JEsus zu ihr: Maria. Da wandte sie sich um und spricht zu ihm: Rabbuni, das heißt, Meister. Spricht JEsus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher JEsus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschien, da er auferstanden war, früh am ersten Tag der Sabbather. Und sie gieng hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, (die da beide trugen, und weineten,) daß sie den HErrn gesehen hätte, und solches hatte er zu ihr gesagt. Und dieselben, da sie höreten, daß er lebete, und wäre ihr erschienen, glaubeten sie nicht. Die Weiber aber giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich; es war aber der Engel des HErrn. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ich weis, daß ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gekreuzigten, er ist nicht hie. Er ist auferstanden, wie er gesaget hat, kommet her, und sehet die Stätte, da der HErr gelegen hat, und gehet schnell hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er auferstanden sey von den Todten, und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat, siehe, ich habs euch gesagt.

Und sie giengen schnell zum Grabe hinaus mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Und da sie giengen seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnet ihnen JEsus, und sprach: seyd gegrüßet. Und sie traten zu ihm, griffen an seine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da sprach JEsus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie hingehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hingiengen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war, und sie kamen zusammen mit den Aeltesten, und hielten einen

Rath,

Rath und gaben den Kriegsknechten Geldes genug, und sprachen: saget, seine Jünger kamen des Nachts und stohlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thäten, wie sie gelehret waren. Und solche Rede ist ruchtbar worden bey den Jüden, bis auf den heutigen Tag.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselben Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldweges weit, des Namen heisset Emmahus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen und wandelte mit ihnen: aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Denn in einer andern Gestalt erschien er ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd traurig. Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist. Und er sprach zu ihnen: welches? Sie aber sprachen zu ihm: das von JEsu von Nazareth: welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Jsrael erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: o ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredt haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesaget waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen: und er stellete sich, als wollte er förder gehen. Und sie nöthigten ihn

und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete. Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist warhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brod brach. Und denen gläubeten sie auch nicht. Es war aber am Abend desselbigen Sabbaths, und die Thüren waren verschlossen, da die Jünger versammlet wären, aus Furcht vor den Jüden.

Da sie aber davon redeten, kam JEsus selbst, da sie zu Tische saßen, und trat mitten ein, unter sie, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hätten denen, die ihn gesehen hatten auferstehen. Sie erschracken aber und fürchteten sich, meyneten, sie sähen einen Geist.

Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße. Ich bins selber. Fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe: Und da er das sagete, zeigete er ihnen Hände und Füße, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen.

Da sie aber noch nicht gläubten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahm es, und aß vor ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war, denn es mußte alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden, und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von

von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen, Buße und Vergebung der Sünden, unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem: Ihr aber seyd des alles Zeugen. Und abermal spricht er zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleich wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seite: will ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen, kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HErr und mein Gott. Spricht JEsus zu ihm: dieweil du mich gesehen hast, Thoma! so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbarete sich JEsus abermal an dem Meer Tiberias. Er offenbarte sich aber also: Es waren bey einander Simon Petrus und Thomas, der da heisset Zwilling, und Nathanael, von Cana in Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween seiner Jünger: spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten ins Schiff alsobald; und in derselbigen Nacht fingen sie nichts.

Da es aber itzt Morgen war, stund JEsus am Ufer, aber die Jünger wußten nicht, daß es JEsus war. Spricht JEsus zu ihnen: Kinder habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da wurfen sie, und konnten nicht mehr ziehen, für der Menge der Fischer

Da spricht der Jünger, welchen JEsus lieb hatte, zu Petro: es ist der HErr. Da Simon Petrus hörete, daß es der HErr war, gürtet er das Hemd um sich, (denn er war nackent) und warf sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf das Schiff, (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bey zwey hundert Ellen:) und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten aufs Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf, und Brodt. Spricht JEsus zu ihnen: bringet her von den Fischen, die ihr itzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz aufs Land, voll großer Fische, hundert und drey und funfzig. Und wiewol ihrer so viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht JEsus zu ihnen: kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: wer bist du? Denn sie wußtens, daß es der HErr war. Da kömmt JEsus und nimmt das Brodt, und giebts ihnen, desselbigen gleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte mal, daß JEsus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: ja, HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine Lämmer. Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: ja, HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: HErr, du weissest alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schafe.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest, wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein ander wird dich gürten und führen, da du nicht hin willst. Das saget er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde.

Da er aber das gesaget, spricht er zu ihm: folge mir nach.

nach. Petrus wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: HErr, wer ists, der dich verräth. Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: er stirbet nicht, sondern so ich will, daß er bleibe bis ich komme, was gehet es dich an? Dieß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dieß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Aber die eilf Jünger giengen in Galiläa, auf einen Berg, dahin sie JEsus beschieden hatte, und da ist er gesehen worden, von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und JEsus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getaufet wird, der wird selig werden: wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen, die da gläuben, sind die: in meinen Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden, auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Darnach ist er gesehen worden von Jacobo. 1 Corinth. 15. v. 7.

Also, ehe er zum Himmel vor ihren Augen aufgenommen ward, erzeiget er sich lebendig seinen Aposteln nach seinem Leiden, und dasselbe durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes, eröffnete ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden.

Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, und sprach: Sehet ich will auf euch senden die Verheissung meines Vaters, welche ihr habt gehöret von mir, ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe, denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führete sie aber hinaus bis gen Bethania, und hub die Hände auf, und segnete sie. Und es geschah, da er sie gesegnet, nachdem er nun genugsam zu ihnen geredt hatte, nach seiner Auferstehung, schied er von ihnen. Und ward aufgehaben zusehens, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg, und hat sich zur rechten Hand Gottes gesetzet. Und als sie ihn nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt, gen Himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an und kehreten wieder gen Jerusalem mit großer Freude von dem Berg, der da heißet der Oelberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und liegt ein Sabbather Weg davon. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf dem Söller, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus. Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, Alphei Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi: Diese alle waren stets bey einander, einmüthig mit Beten und Flehen,

flehen, sammt den Weibern und Maria, der Mutter JEsu, und seinen Brüdern. Und waren alweg im Tempel, preiseten und lobeten GOtt.

Historia

Von der Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Als sich die Zeit nahete, daß GOtt wollte über Jerusalem und das Jüdische Volk den entsetzlichen Zorn gehen lassen, wie die Propheten, und der HErr Christus selbst ihnen gedräuet; und zuvor gesaget hatten, sind diese nachfolgende Zeichen vorher gegangen.

Es ist am Himmel ein Comet gesehen, wie ein Schwert gestalt, welcher ein ganz Jahr über der Stadt gestanden, und von jedermann gesehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungesäuerten Brod, am ...ten Tage des Monats April, um neun Uhr in der Nacht, ist beym Altar im Tempel, ein solch hell glänzend Licht erschienen, daß jedermann gemeinet, es wäre Tag.

Item, ein ehernes großes starkes Thor an innern Tempel, da zwanzig Männer anheben mußten, wenn man es wollte aufthun, welches mit starken eisernen Riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nachtstunde selbst aufgethan.

Item, auf den 21sten Tag Junii hat man gesehen in der Luft und Wolken, an vielen Orten des Himmels, Wagen schweben, und wie eine große Rüstung von Reutern und Knechten, in den Wolken zusammen ziehen, und sich schlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingsttage, als die Priester inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Fest gehöret, haben sie ein groß Getümmel

tümmel und Gepolter, und hernach eine Stimme gehöret, welche gerufen hat: lasset uns von hinnen wegziehen. Wiewol etliche sagen, das sey geschehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christi Leiden zerrissen ist.

Item, es ist ein Mensch gewesen, Jesus genannt, Anania, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen auf das Fest der Laubrüst, hat aus einem sondern heftigen Geist geschrieen: o ein Geschrey vom Morgen! O ein Geschrey vom Abend! O ein Geschrey von den vier Winden! O ein Geschrey über ganz Jerusalem und den Tempel, eine elende Klage über Braut und Bräutigam, ein Geschrey über das Volk! Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht an einander, und lief wüthend in der Stadt umher. Und wiewol ihn etliche mit Geisseln und Ruthen straften, die diese Worte als eine böse Deutung über die Stadt nicht gerne höreten, so hörete er doch nicht auf.

Und als man diesen Menschen hat bracht vor dem Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geisseln hart, bis aufs Blut stäupen und peitschen ließ, hat er doch mit keinem Wort Gnade gebeten, hat auch nicht einen Zähren oder Thränen gelassen, sondern ohne Unterlaß überlaut geschrieen: Weh! Weh! dir! o du armes Jerusalem! Albinus, der Richter, hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr an einander nicht viel mit Leuten umgangen, sondern allein gangen, wie ein Mensch, der etwas bey sich tief besinnet, oder dichtet, und immerdar diese Worte von sich hören lassen: Weh! Weh dir! O du armes Jerusalem! und von solchem Rufen ist er nicht müde worden. Und als die Stadt nun ist von den Römern belagert gewesen, ist er auf den Mauren umher gangen, und immer geschrieen: Weh über den Tempel: Weh über das ganze Volk! Und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnliche Worte dazu gesagt: wehe auch mir! und in dem Worte ist er ungefehr von der Feinde Geschoß getroffen, und also todt blieben. Diese und andere grosse Zeichen sind vorher gegangen, ehe Jerusalem zerstöret ist.

Nun wollen wir von der Zerstörung an ihr selbst auch kurz reden. Da nun die Jüden,

den, wie Stephanus sagt, als Mörder und Verräther, den gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es mit dem ganzen Jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenpriester huben an, übeten Tyranney wider die andern Priester, unter den andern Gewaltigen war allerley Haß und Neid, es schickte sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine große Aenderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre. Auf solchen Zwiespalt und Haß der Gewaltigen unter sich, erhuben sich Rotten, und allerley partheyische Zertrennungen: und außer dem trug sich zu allerley Unglück, viel Raubs und Mords in der Stadt, und außer Jerusalem, und schickten sich alle Sachen, daß beyde Regiment des Volks, geistlich und weltlich, zu Trümmern gehen wollten.

Darüber begab sichs auch, daß der Kayser Nero Cestinum Florum in das Jüdische Land schickete. Und als er den Jüden sehr hart war, mit vielen Dingen seinen Geiz, Stolz und Muthwillen übete, haben ihn die Jüden verjagt, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünf tausend Mann der seinen verlohren. Also wüteten die Jüden durch GOttes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzten, und von ihnen abfielen. Als aber Kayser Nero das erfuhr, schickte er Flavium Vespasianum mit seinem Sohn Tito in Syriam.

Und es ist in der Zeit im ganzen Orient, wie auch Tranquillus schreibet, eine gemeine Sage und Gerücht gewesen, das eben um die Zeit etliche, so aus Judäa kommen würden, sehr groß und ganz mächtig in aller Welt sollten werden. Und wiewol das an dem geistlichen Reiche Christi also wahr ward, da der Name Christi durch die Predigt des Evangelii, (welcher geboren ist aus jüdischem Stamm) in aller Welt groß ward, so habens doch etliche von den zweyen Vespasianis verstanden. Die Jüden aber zogen das Prognosticon auf sich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden sie stolz, machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Ascalon an, da sind sie in zwo Schlachten darnieder gelegt, haben (über das die Hauptleute umkommen) in die zwanzig tausend Mann verlohren.

Also, nachdem zog Vespasianus auf Befehl des Kaisers in Galiläam, welches ein volkreich Land war, verwüstet und verheeret alles durchaus, und war des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende. Da wurden viel tausend Jüden erschlagen, auf einmal in die funfzig tausend wehrhaftige Männer, ohne Weiber, Kinder, gemein Pöbel und Landvolk. Das Kriegsvolk hat da weder alt noch jung verschonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tausend junge Männer, hat Vespasianus auf einmal, als eigene Leute geschickt am Isthmo zu graben in Achaja. Dreyßig tausend Jüdische Kriegsleute sind zu der Zeit auf einmal für Leibeigene verkauft. Fünf tausend haben sich aus Verzweiflung selbst vom hohen Felsen herab gestürzet.

Der Zeit war ein treflicher Mann, fast gelehrt, weise und verständig, priesterliches Amts unter den Jüden, und ihrer Obersten einer im Kriege, mit Namen Josephus, und als er im ersten Schrecken mit etlichen wenigen in eine Höle geflohen war, bey der Stadt Galiläa, Jotapata genannt, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geführet, und als er nun demselben prophezeyet, er würde noch Kaiser werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derselbe Josephus hat geschrieben, was wir von dieser Historie meistentheils wissen.

Als dieß in Galiläa geschah, ist ein Haufe gesammletes, freches, räuberisches Volk gen Jerusalem kommen, das hat einer der großen Herren, Johannes, zuwege gebracht, daß er durch diese Rotte das Regiment ganz zu sich brächte. Da ist abermal viel heimliches Mords, viel Räuberey, viel Plündern zu Jerusalem gewesen, und hat sich allenthalben zum großen Unglück geschickt, und ist die arme Stadt allenthalben wol geplaget gewesen. Es sind die Zeit etliche Hohepriester erschlagen, und oft Blut vergossen, auch im Tempel. Josephus schreibet, daß zwölf tausend von den besten edelsten Jüden in diesen Lärmen umkommen sind, und ihre Güter und Häuser hat man den Pöbel und Knechten gegeben zu plündern. Etliche meynen, dieses haben die Römer durch Practiken zugerichtet.

So war nun dazumal schon ehe das rechte Wetter sie überfiel

fiel, Jerusalem mit dreyerley Unglück geplaget, nämlich, mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche sich durch partheyische Practiken einer nach dem andern aufwarfen, und um der Herrschaft willen viel Bluts vergossen.

Als nun zu der Zeit die Gadarener sich widersetzig machten den Römern, mußte sich Vespasianus aus dem Winterlager eilends erheben, und nahm Gadara die Stadt ein, und durch seinen Hauptmann Plodidum erschlug er in die dreißig tausend Bürger in die Flucht, zwey tausend nahm er gefangen: Der ander Pöbel und flüchtige Haufe stürzte sich im Jordan, und ihre todten Körper sind im Jordan geflossen, bis in die See Asphaltiten, welches man das todte Meer nennet, und da sind jenseits des Jordans, bis gen Macheron, allenthalben alle Jüden von den Römern überfallen, und in groß Schrecken kommen. Als nun zu Ausgang des Winters der Lenz ausgegangen, da Vespasianus gehöret, daß Nero todt wäre, lag er zu Cäsarea, und machte sich eilend auf, und hat alle Städte der Jüden und Idumäer eingenommen, ohne etliche Schlösser, welche etliche fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hat er die Städte besetzt mit Römischen Kriegsvolk, daß er Jerusalem (welches allein überblieben war) desto leichter stürmen und einnehmen könnte. Und dasmal ist Vespasianus von seinem Kriegsvolk zum Kaiser aufgeworfen. Darnach zog er in Aegypten, von dannen wolte er in Italien, und befahl Tito dieweil das Kriegsregiment wider die Jüden. Titus aber, als er Kundschaft halben an Oerter nahe bey Jerusalem geritten war, entkam schwerlich, daß er von den Jüden nicht gefangen ward. Darnach schlug er sein Lager auf bey Scopus, eine viertel Meile von der Stadt, und theilet das Kriegsvolk, die Stadt mehr denn an einem Ort zu belagern. Mittler Zeit war ein groß mächtig Volk aus allen Städten, von allen Orten aufs Osterfest, des Gottesdienstes halben, zu Jerusalem zusammen kommen. So waren auch (wie oben angezeiget) zuvor in der Stadt viele gesammte Habe, und verwegen loses Volk, welches aus Galiläa vertrieben war, und waren drey Part in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment

giment je länger je mehr (wie es denn gehet) zerrissen. Ein Paar hatte den Tempel inne, unter denen war Oberster Eleazarus, ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böses heuchlerisches Volk, das den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben gesagt. Den obern Theil hatte der Simon inne mit zwanzig tausend Idumäer, welche erfordert waren, die Stadt vor der Zeloten Muthwillen und gewaltsamen Fürnehmen zu schützen, da man derselbige Gäste gerne wäre wieder los gewesen, hat man ihnen nicht können los werden.

Titus, als er nun merkte, daß die Stadt Jerusalem mit so unzähligem Volk überladen und vermenget wäre, rüstet und stärket er sich in grosser Eil, die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um sie zu schlagen, (wie Christus ihnen gesaget,) dieweil das Volk bey einander wäre, daß sie der Hunger desto härter drängete und ängstete. Da das die Jüden sahen, versuchten sie ihre höchste Macht, das zu hindern, zu wehren und vorzukommen, aber es war aus, da war kein Glück mehr, unser HErr GOtt wollte das Garaus mit ihnen spielen, darum gieng ihnen kein Anschlag noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit. Und ist die Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine grosse Menge Volks erschlagen ward bey dem Tempel.

Die Stadt Jerusalem war sehr vest an dem Ort, da man zur Stadt kommen konte, hatte drey Mauren, darum legte sich das Römische Kriegsvolk mit ganzer Macht hinan, die Stadt zu stürmen, und nach grosser Arbeit ist die zweyfältige Mauer erobert und eingenommen. Dieselbige Zeit ist eine unzählige Menge Volks Hungers gestorben, wie Josephus schreibet. Um ein klein Bißlein Brodts haben sich oft die besten Freunde gehauen und gestochen, die Kinder haben den Aeltern, Vater und Mutter oft die Speise aus dem Munde gerissen, da hat weder Bruder noch Schwester sich eines des andern erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gülden gegolten: Etliche haben Kühmist vor grossem Hunger, etliche die Riemen von den Satteln, das Leder von den Schilden abgenaget und gessen, etliche haben noch Heu im Munde

de gehabt, und sind also todt gefunden, etliche haben in den heimlichen Gemächern gesuchet, mit Unflath und Mist von dem Hunger sich zu erretten, und ist eine solche große mächtige Menge Hungers gestorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, angezeiget, daß hundert tausend und funfzehn tausend todte Körper in der Stadt gefunden und begraben sind. Egesippus schreibet, daß allein zu einer Pforten so viel tausend Leichen hinaus getragen sind, und daß in die sechs hundert tausend Menschen solcher Zeit der Belagerung todt blieben sind.

Die Jüden hatten noch inne die Burg Antoniam, welches eine starke Vestung war, so hatten sie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng. Diese Vestung zu erobern, kostete viel mehr Arbeit, denn alle andere Oerter. Titus aber, wiewol er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang seyn, und hielte an, vermahnete das Kriegsvolk, die Vestung mit Gewalt zu stürmen. Wiewol nun große Gefahr dabey war, so gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden. Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trompeter mit der Posaunen ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erschlagen, etliche von der Mauren geworfen, etliche selbst zu Tode gefallen, etliche sind bey der Nacht eilends in die Stadt entkommen. Folgends hat das Kriegs-Volk sich um die, so den Tempel inne hatten, ernstlich angenommen. Man saget, Titus sey Willens gewesen, des Tempels zu verschonen, (als der Religion,) aber es war aus. Gott schickets, daß da kein Verschonen war. Denn als man lang und heftig gestritten und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Dräuen noch Vermahnung zu bewegen gewesen, die veste Oerter zu übergeben, merkete das Kriegsvolk, daß ihnen des Orts nicht anders, denn mit Hunger, (welches denn lange würde währen) oder mit Feuer wäre abzubrechen. Und also haben etliche der Kriegs-Knechte Feuer in den Tempel geworfen, das ist angegangen, und also auf die Stunde das herrliche, trefliche, köstliche Gebäude, welches die Zeit hoch und

und weit berühmet war, verbrannt und zu Aschen worden. Die Jüden, so den obern Ort der Stadt inne hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viel mehr sind durchs Feuer und Schwert umkommen. Die Priester haben ihr Leben zu fristen ganz kläglich gebeten und geflehet, aber da ist Gnade bey GOtt und Leuten aus gewesen. Titus, wie Egesippus schreibet, hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienst dahin sey, dürfte man der Priester nicht mehr.

Die Verwüstung des Tempels ist geschehn auf den 10ten Tag des Monats Augusti, gleich auf den Tag, da der erste Tempel vom König zu Babylonien verbrannt ist. Und ist der Tag sonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel gewesen. Und von dem ersten Tempel an, und seiner Erbauung, welchen Salomo erbauet, bis auf das andere Jahr Vespasiani, da der Tempel zu Grund verwüstet ist, sind 1101 Jahr. Von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hat zu bauen, welches ist geschehen im andern Jahr des Königs Cyri, sind 569 Jahr.

Da nun die Jüden so geängstet wurden, wiewol keine Hoffnung war der Rettung, sturben viel tausend Hungers, doch blieben die übrigen auf ihrem Vornehmen. Josephus schreibet, daß auf die Sage, als der Tempel verbrannt und verwüstet, ein schrecklich greulicher Fall sich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben wird. Es war eine ehrliche Frau, reich und großes Geschlechts, jenseits des Jordans aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen. Als nun die Stadt so hart bedränget und geängstet war mit Hunger, hat sie ihr junges Kinglein in der Wiegen (mit was Jammer und Schmerzen, ist wol zu denken,) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gessen, die andere Hälfte, als die Kriegsknechte umher gelaufen, und Speise gesucht, hat sie ihnen vorgesetzt. Die Kriegsknechte aber haben sich vor dem gräulichen Anblick entsetzet, und doch sich des elenden Weibes erbarmet, und die Sache den großen Herrn zu Jerusalem offenbaret. Dieser schreckliche Fall hat sie bewegt, daß sie von dem Tage an gedacht haben, sich zu ergeben, sind mit Tito zu Unterredung und Handlung kommen. Aber, dieweil Friede zu machen, sie zu lang geharret,

ret hatten, und sie um Fried und Freyheit baten, da sie schon ausgehungert, und aufs höchste bedränget waren, ward nichts daraus, und ist wenig Tage die Stadt noch kümmerlich aufgehalten. Mittler Zeit ist unzähliges großes Volk aus großer Angst und höchster Noth unträgliches Hungers aus der Stadt ins Lager, den Feinden in die Hände gelaufen, da hat man sie sehr wohlfeil verkauft. Indem haben ungefähr die Kriegs-Knechte gesehen, daß ein Jüde aus seinem eigenen Mist hat Gulden, welche er eingeschluckt, gelesen. Da ist bald ein Gerücht durch das ganze Lager gangen unterm Kriegs-Volk, die Jüden, so heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeschluckt. (Denn es waren etliche, welche durch fleißig Besuchen sonst nichts denn Gold konnten wegbringen, oder für den Kriegern behalten.) Dies Gerücht gab nun Ursach, daß von den Kriegsknechten welche dachten, sie würden bey allen Jüden Gold finden, über zwey tausend Jüden würden in einer Nacht aufgeschnitten, und ihrer wären viel mehr umkommen, wenn Titus nicht hätte lassen ausrufen, und gebieten, daß man die Gefangene nicht tödten sollte.

Endlich ist die Stadt [Je]rusalem erobert, und da[...] weder Jung noch Alt vers[...] net; doch ist ein Gebot au[s...] rufen, daß man aller elen[...] Leute, so zu keiner Wehr [...] Widerstand vermöglich [...] ren, schonen sollte. Also [...] ganz Jerusalem durchaus [...] Feinden schrecklich geplünd[...] angestecket und verbrannt, [...] mehrere Theil zerrüttet und [...] wüstet, und nur wenig Geb[...] stehen blieben, daß man e[...] römisch Kriegsvolk hat [...] nen drinnen zur Besatz[...] lassen. So sind auch et[...] einzelne wüste steinerne Geb[...] und wüste Thürmer blieb[...] allein bloß und öde, zur [...] zeigung, daß da eine S[...] etwa wäre gewest. Und [...] also Jerusalem verwüstet [...] zu Grunde verderbet, [...] achten Tag Septembris, [...] fünften Monat dar[...] als sie erst belagert w[...] Von dem großen Haufen [...] zähliger Menge der Gefa[...] nen, hat Titus sieben[...] tausend, alle junge st[...] Manns-Personen, gen [...] xandriam geschickt, dase[...] wie leibeigene Knechte, St[...] zu tragen, und zu arbe[...] Viel Jüden hat man, wie [...] Vieh, gar wolfeil verka[...] zwey tausend hat man hin [...] wieder ausgetheilet, in [...] dern durchs ganze röm[...]

Re[...]

Reich, daß man sie zum Gepränge, wenn man Spectakul gehalten, die wilden Thiere hat zerreißen lassen. Die Menge aller Gefangenen, so am Leben, sind an der Zahl gewesen, sieben und neunzig tausend, so doch erst wol zehnmal hundert tausend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt gewesen, welches mehrentheils Fremde gewesen, und nicht Bürger, wiewol alle vom Jüdischen Stamm und Geblüt.

Als nun Titus Jerusalem mit Gewalt eingenommen, verbrannt, zerrüttet und verheeret hatte, besetzte er den Ort des Landes mit etlichen Kriegs-Knechten, um der umliegenden Länder willen, und er verrücket bis an den Fluß Euphraten, denn so weit gieng damals das römische Reich. Als aber die gewaltige, berühmte, heilige Stadt Jerusalem zerstört ist, hat man gezählet von Anbeginn der Welt, 4034, von Anfang der Stadt Rom 823 Jahr, nach dem Leiden Christi im vierzigsten Jahr. Also hat Jerusalem, die allerberühmteste Stadt im ganzen Morgenlande, ein elend und jämmerlich Ende genommen.



Der

Der kleine Catechismus

nach der Verordnung, und mit der Auslegung

Doct. Mart. Lutheri,

wie ein Haus-Vater denselben seinen Kindern und Gesinde aufs einfältigste vorhalten soll.

Das erste Hauptstück des Catechismi ist das Gesetz oder die heil. zehn Gebote Gottes.

Das erste Gebot.

Du sollt nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du sollt den Namen des HErrn, deines GOttes, nicht unnützlich führen: denn der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen misbrauchet.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollt den Feyertag heiligen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsere Aeltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

Das fünfte Gebot.

Du sollt nicht tödten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollt nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebende Gebot.

Du sollt nicht stehlen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld, oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen, bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollt nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, gutes von ihm reden, und alles zum besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das zehnte Gebot.

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles was sein ist.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Weib, Gesinde, oder Vieh nicht abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselbige anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun GOtt von diesen Geboten allen?

Antwort:

Er sagt also:

Ich der HErr, dein GOtt, bin ein starker eifriger GOtt

GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. Aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausende Glied.

Was ist das? Antwort:

GOtt dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten, darum sollen wir uns fürchten für seinen Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheisset aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Das andere Hauptstück des Catechismi sind die

Artikel des christlichen Glaubens.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich gläube an GOtt dem Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort:

Ich gläube, daß mich GOtt geschaffen hat sammt allen Creaturen, mir Leib und Seel, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält. Darzu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret, und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit. Deß alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn schuldig bin, das ist gewißlich wahr.

Der andere Artikel.

Von der Erlösung.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand GOttes des allmächtigen Vaters, von dannen er

kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort:

Ich gläube, daß JEsus Christus, wahrhaftiger GOtt, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria geboren, sey mein HErr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich gläube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was ist das? Antwort:

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kra[ft] an JEsum Christum, mein[en] HErrn, gläuben oder zu ih[m] kommen kann, sondern der he[i]lige Geist hat mich durch da[s] Evangelium berufen, mit se[i]nen Gaben erleuchtet, im rech[]ten Glauben geheiliget un[d] erhalten. Gleich wie er die ganze Christenheit auf Erden beru[]fet, sammlet, erleuchtet, heiliget und bey JEsu Christo erhält i[m] rechten einigen Glauben. I[n] welcher Christenheit er mir un[d] allen Gläubigen täglich al[le] Sünde reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mi[r] sammt allen Gläubigen in Christ[o] JEsu ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das dritte Hauptstück des Catechismi, ist

das Gebet des Herrn.

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort:

Gott will uns damit locken, daß wir gläuben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine

seine rechte Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht, ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? Antwort:

GOttes Name ist zwar an Ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geheiliget werde.

Wie geschicht das? Antw.

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder GOttes, darnach leben, das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Namen GOttes, dafür behüte uns, lieber himmlischer Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort:

GOttes Reich kommt wol ohn unser Gebet, von ihm selbst, aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschicht das? Antw.

Wenn der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade gläuben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? Antwort:

GOttes guter gnädiger Wille geschicht wol ohn unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschicht das? Antw.

Wenn GOtt allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen GOttes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns vest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Was ist das? Antwort:

GOtt giebt das tägliche Brod auch wol ohn unser Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse,

und wir mit Danksagung empfahen unser täglich Brod.

Was heißt denn täglich Brod? Antwort:

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als: Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbaren und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselben willen uns solche Bitte nicht versagen. Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet: Sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben: denn wir täglich viel sündigen, und wol eitel Strafe verdienen; so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gern wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort:

GOTT versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Die siebende Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seelen, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel, Amen.

Was

Was heißt Amen? Antwort:

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret: denn er selbst hat uns geboten also zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen.

Das vierte Hauptstück des Catechismi ist das

Sacrament der heil. Taufe.

Zum ersten.

Was ist die Taufe? Antwort:

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort GOttes? Antw.

Da unser HErr Christus spricht: Matthäi am letzten:

Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

Zum andern.

Was giebt oder nützet die Taufe? Antwort:

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es gläuben, wie die Worte und Verheissung GOttes lauten.

Welche sind denn solche Worte und Verheißung GOttes? Antwort:

Da unser HErr Christus spricht, Marci am letzten:

Wer da gläubet und getaufet wird, der wird selig werden: wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

Zum dritten.

Wie kann Wasser solche grosse Dinge thun? Antwort:

Wasser thuts freylich nicht, sondern das Wort GOttes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte GOttes im Wasser trauet: Denn ohne GOttes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe, aber mit dem Worte GOttes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt, zum Tito am dritten Capitel.

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des Heil. Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens,

hens, nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Zum Vierten.

Was bedeutet denn solch Wassertaufen? Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

Sanct Paulus zum Römern am sechsten spricht.

Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptstück des Catechismi ist Das Sacrament des Altars.

Was ist das Sacrament des Altars? Antwort:

Es ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzet?

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas, und der heil. Apostel Paulus.

Unser HErr JEsus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß

Was nützet denn solch Essen und Trinken? Antwort:

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden:

Sünden: nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird: denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun? Antw.

Essen und Trinken thuts freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind, neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sacrament; und wer denselben Worten gläubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich, Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Antwort:

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wol eine feine äusserliche Zucht, aber der ist recht würdig und wohlgeschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht gläubet oder daran zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort (für euch) erfordert eitel gläubige Herzen.

Von der Beichte.

Was ist die Beichte? Antw.

Die Beichte begreift zwey Stücke in sich: Eins, daß man die Sünde bekenne: das andere, daß man die Absolution oder Vergebung von dem Beichtiger empfahe, als von GOtt selbst, und ja nicht daran zweifle, sondern vest gläube, die Sünden seyn dadurch vergeben vor GOtt im Himmel.

Welche Sünden soll man beichten? Antwort:

Vor GOTT soll man aller Sünden sich schuldig geben auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater unser thun. Aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die? Antwort:

Da siehe deinen Stand an, nach den zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht seyst. Ob du ungehorsam, untreu, unfleißig, zornig, unzüchtig, häßig gewesen seyst. Ob du jemand Leid gethan habest, mit Worten oder Werken. Ob du gestohlen, versäumet, ver-

verwahrloset, oder Schaden gethan habest.

Eine gemeine Form öffentlich zu beichten.

Würdiger lieber Herr, ich bitte, er wolle meine Beichte hören, und mir die Vergebung der Sünden sprechen um GOttes willen.

Ich armer Sünder bekenne mich vor GOtt, meinem himmlischen Vater, daß ich leider! schwerlich und mannigfaltig gesündiget habe, nicht allein mit äußerlichen groben Sünden! sondern vielmehr mit innerlicher angebohrner Blindheit, Unglauben, Zweifelung, Kleinmüthigkeit, Ungeduld, Hofart, bösen Lüsten, Geitz, heimlichen Neid, Haß und Misgunst, auch andern bösen Tücken, wie das mein HErr und GOtt an mir erkennet, und ich leider! so vollkömmlich nicht erkennen kann, also gereuen sie mich, und sind mir leid, und begehre von Herzen Gnade von GOtt, durch seinen lieben Sohn JEsum Christum, und will mit GOttes Hülfe mein Leben bessern, Amen.

Ein andere Beichte.

Ich armer sündiger Mensch bekenne und beklage vor GOtt und vor ihm an der Statt Gottes, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und geboren bin, sondern daß ich auch die zehn Gebote GOttes, meines HErrn, vielfältig habe übertreten, und mich gegen GOtt und meinem Nächsten oft versündiget: Und habe damit GOttes Zorn und Strafe leider! wohl verdienet. Aber alle meine Sünde sind mir von Herzen leid. Ich berufe mich aber auf die große Gnade GOttes des Vaters, und auf das theure Verdienst JEsu Christi, und auf die Gütigkeit des Heil. Geistes, und komme derhalben in der Zeit der Gnaden, und begehre von ihm, als einem Diener JEsu Christi, er wolle mich von allen meinen Sünden lossprechen und mir zu Stärkung meines schwachen Glaubens, das hochwürdige Sacrament darreichen, nämlich den wahren Leib und das wahre Blut meines HErrn und Heilandes JEsu Christi. Ich will

will mit GOttes Hülfe mein Leben bessern.

Vom Amt der Schlüssel des Himmelreichs.

IX.

Was sind die Schlüssel des Himmelreichs? Antw.

Die Schlüssel des Himmelreichs sind die Gewalt, die unser HErr JEsus Christus auf Erden im Evangelio eingesetzet hat, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen Sündern die Sünde zu behalten, wie die Worte Christi lauten.

Wie lauten die Worte Christi? Antwort:

Unser HErr Christus spricht: Joh. 20. v. 21. 22. 23. Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nehmet hin den Heil Geist, welchen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr die Sünde behaltet, denen sind sie behalten.

Was geben die Schlüssel, oder wo sind sie nütze zu? Antwort:

Das zeigen uns die Worte: Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben. Nämlich, daß den Gläubigen Vergebung der Sünden im Namen JEsu Christi, durch seinen Tod und Blut erworben, zugeeignet wird, auf daß der Glaube gest[…]et, das Gewissen versichert und ruhsam gemachet werde: denn dem Gl[…]ben folget Friede im Herzen, wenn die Sünde vergeben ist.

Wie kann der Mensch Sünde vergeben? Antw.

Der Mensch thut es freylich nicht als ein Mensch von ihm selbst, sondern von Amtswegen, auf des HErren Christi Befehl, wie die Worte lauten: Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, nehmet hin den Heiligen Geist.

Denn, gleich wie des Menschen Sohn auf Erden Macht hat, die Sünde zu vergeben, also hat er dieselbe Macht im Predigt-Amt eingesetzt, da er spricht: Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch auch, Joh. 20. v. 21 Item: Wer euch höret, der höret mich, Luc. 10. v. 16.

Welchen soll man die Sünde vergeben? Antwort:

Denen, die in wahrhaftiger Buße ihre Sünde bekennen, und mit demüthigen gläubigen Herzen durch JEsum Christum Gnade und Trost begehren, wie

wie der HErr Christus spricht zu dem Gichtbrüchigen, Matth. 9. v. 2. Mein Sohn, gläube vest, dir sind deine Sünden vergeben: und [illegible] der bußfertigen Sünderin, Luc. 7, v. 48. 50. Dir sind deine Sünden vergeben, dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin im Friede.

Welchen soll man die Sünde vergeben? Antwort:

Allen Unbußfertigen und Ungläubigen, die in Sünden muthwillig stecken bleiben, und alle christliche Vermahnung verachten, wie unser HErr Christus lehret, Matth. 18, v. 15. 16. 17. Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin, und vermahne ihn zwischen dir und ihm allein, höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen, höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweyer oder dreyer Zeugen Munde. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn, wie einen Heiden und Zöllner.

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren des Morgens und Abends sich segnen.

Des Morgens, so du aus dem Bette fährest, sollt du dich segnen, mit dem heiligen Kreuz, und sagen.

Das walte GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, amen.

Darnach kniend oder stehend den Glauben und das Vater Unser.

Willt du, so magst du dieß Gebetlein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Uebel, daß dir all mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, amen.

Und alsdann mit Freuden an dein Werk gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als die zehn Gebote, oder was sonst deine Andacht giebt.

Des Abends, wenn du zu Bette gehest, sollt du dich segnen mit dem heiligen Kreuz, und sagen:

Das walte GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, amen.

Darauf, knieend oder stehend, den Glauben und Vater Unser.

Willt du, so magst du dieß Gebetlein darzu sprechen.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, amen.

Wie ein Haus-Vater sein Gesinde soll lehren das Benedicite und Gratias sprechen:

Kinder und Gesinde sollen mit gefaltenen Händen und züchtig vor dem Tisch treten, und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, HErr, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, du thust deine milde Hand auf und sättigest alles, was lebet mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser und dieß folgende Gebet.

HErr GOtt, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Essen sollen sie gleicherweise thun, züchtig und mit gefaltenen Händen sprechen.

Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleische Speise giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten und auf seine Güte warten.

Darnach das Vater Unser und dieß folgende Gebet.

Wir danken dir, HErr GOtt himmlischer Vater, durch JEsum Christum, unsern HErrn, für alle deine Wohlthaten, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Christliche Frag-stücke mit ihren Antworten, durch D. M. Luther gestellet, für die so zum Sacrament gehen wollen.

Gläubest du, daß du ein Sünder seyst? Antw.

Ja, ich gläube es, ich bin ein Sünder.

Wie weißt du das? Antw.

Aus den zehn Geboten, die hab ich nicht gehalten.

Sind dir deine Sünden auch leid? Antwort:

Ja, es ist mir leid, daß ich wider GOtt gesündiget habe.

Was hast du denn mit deinen Sünden bey GOtt verdienet? Antw.

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß. Röm. 2. und 6.

Hoffest du auch seelig zu werden? Antw.

Ja, ich hoffe es.

Wes tröstest du dich denn? Antwort:

Meines lieben HErrn JEsu Christi.

Wer ist Christus? Antwort:

GOttes und Marien Sohn, wahrer GOtt und Mensch.

Wie viel sind Götter? Antwort:

Nur einer, aber drey Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Was hat denn Christus dich gethan, daß du dich s ner tröstest? Antw.

Er ist für mich gestor und hat sein Blut am K für mich vergossen zur Ve bung der Sünden.

Ist der Vater auch für di gestorben? Antw.

Nein, denn der Vater ist GOtt, der Heilige Geist au aber der Sohn ist wahrer G und wahrer Mensch für m gestorben, und hat sein B für mich vergossen.

Wie weißt du das? Antwor

Aus dem heiligen Evangeli und aus den Worten vom Sacra ment, und bey seinem Leib un Blut im Sacrament mir zu Pfand gegeben.

Wie lauten die Worte? Antwort:

Unser HErr JEsu Christus, in der Nach da Er verrathen war nahm Er das Brod, dan kete und brachs, und gab seinen Jüngern, un sprach: Nehmet hin un esset, das ist mein Leib, d für euch gegeben wird, so ches thut zu meinem Ge dächtniß.

Desselbigen gleiche nahm

nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

So gläubest du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey? Antwort:

Ja, ich gläube es.

Was beweget dich das zu gläuben? Antwort:

Das Wort Christi: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib: Trinket alle daraus das ist mein Blut.

Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen? Antw.

Seinen Tod und Blutvergiessen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihrs thut zu meinem Gedächtniß.

Warum sollen wir seines Todes gedenken und denselbigen verkündigen? Antwort:

Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können genug thun für unsere Sünde, denn Christus, wahrer GOtt und Mensch, und daß wir lernen erschrecken für unsere Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselbigen Glauben selig werden.

Was hat ihn denn bewegt für deine Sünde zu sterben und genug zu thun? Antwort:

Die grosse Liebe zu seinem Vater, zu mir und zu andern Sündern, wie geschrieben stehet, Joh. 14. Röm. 5. Galat. 2. Ephes. 5.

Endlich aber, warum willt du zum Sacrament gehen? Antwort:

Auf daß ich lerne gläuben, daß Christus um meiner Sünde willen aus grosser Liebe gestorben sey, wie gesagt; und darnach von ihm auch lerne, GOtt und meinen Nächsten lieben.

Was soll einen Christen vermahnen und reitzen das Sacrament des Altars oft zu empfahen?

Von

Von GOttes wegen, soll ihn beyder des HErrn Christi Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse lieget, treiben, um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheissung geschicht.

Wie soll ihm aber ein Mensch thun: wenn er solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet? Antwort:

Dem kann nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen Büsen greife und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und gläube doch der Schrift, was sie davon sa[gt] Gal. 5. Röm. 7.

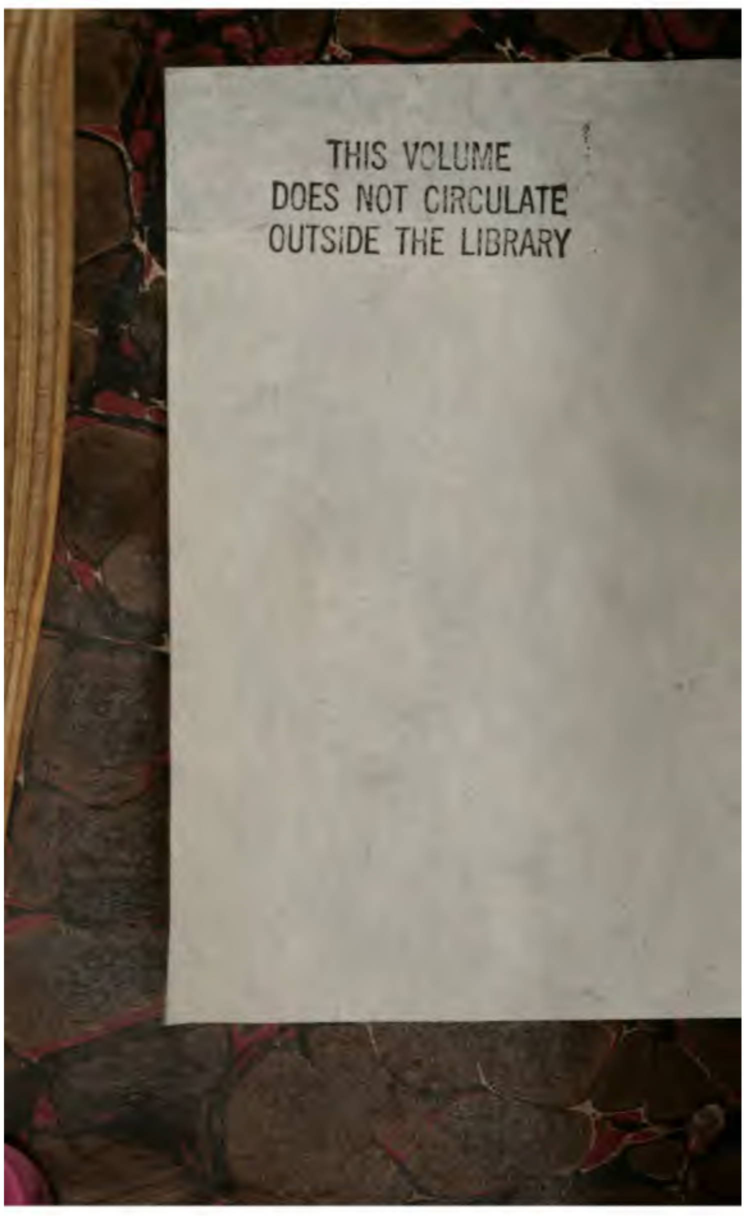
Zum andern, daß er um si[ch] sehe, ob er auch noch in d[er] Welt sey, und denke, daß [es] an Sünden und Noth nic[ht] fehlen werde, wie die Schri[ft] davon saget, Joh. 15. und 1[6.] 1 Joh. 2. und 6.

Zum dritten, so wird [er] ja auch den Teufel um si[ch] haben, der ihm mit Lügen u[nd] Morden Tag und Nacht ke[i]nen Frieden innerlich u[nd] äußerlich lassen wird, wie ih[n] die Schrift nennet, Joh. 8, 44 und 16, 33. 1 Petr. 5, 8. Ephes. 6, 12. 2 Timoth. 2, 3. 5. 26.

ENDE.



10 –


THIS VOLUME
DOES NOT CIRCULATE
OUTSIDE THE LIBRARY



